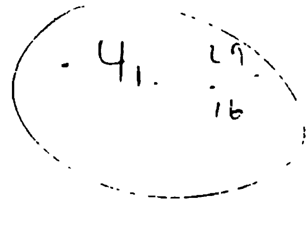
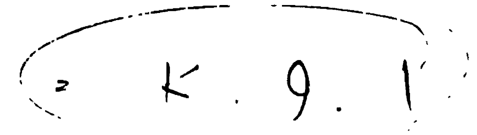
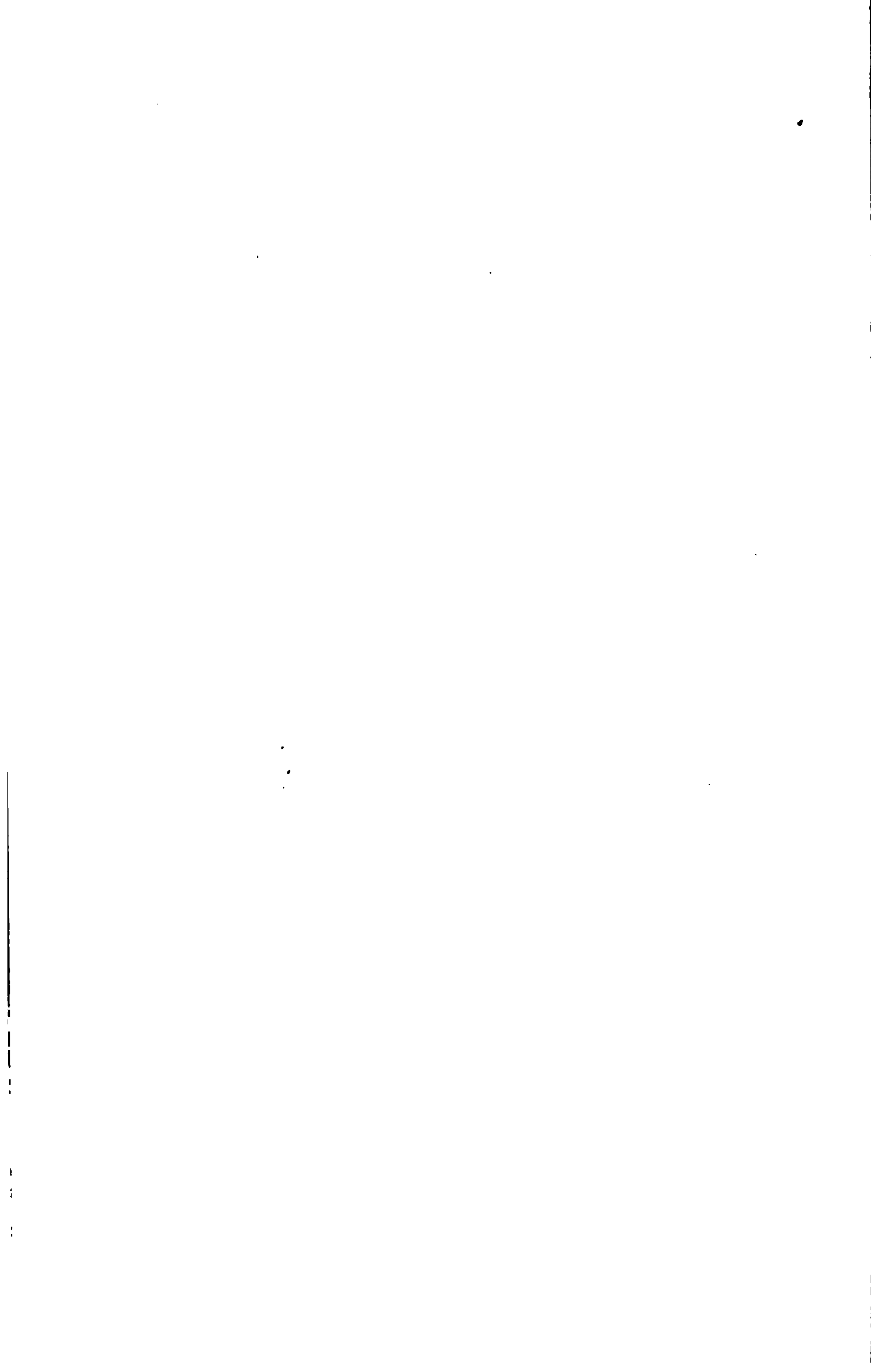
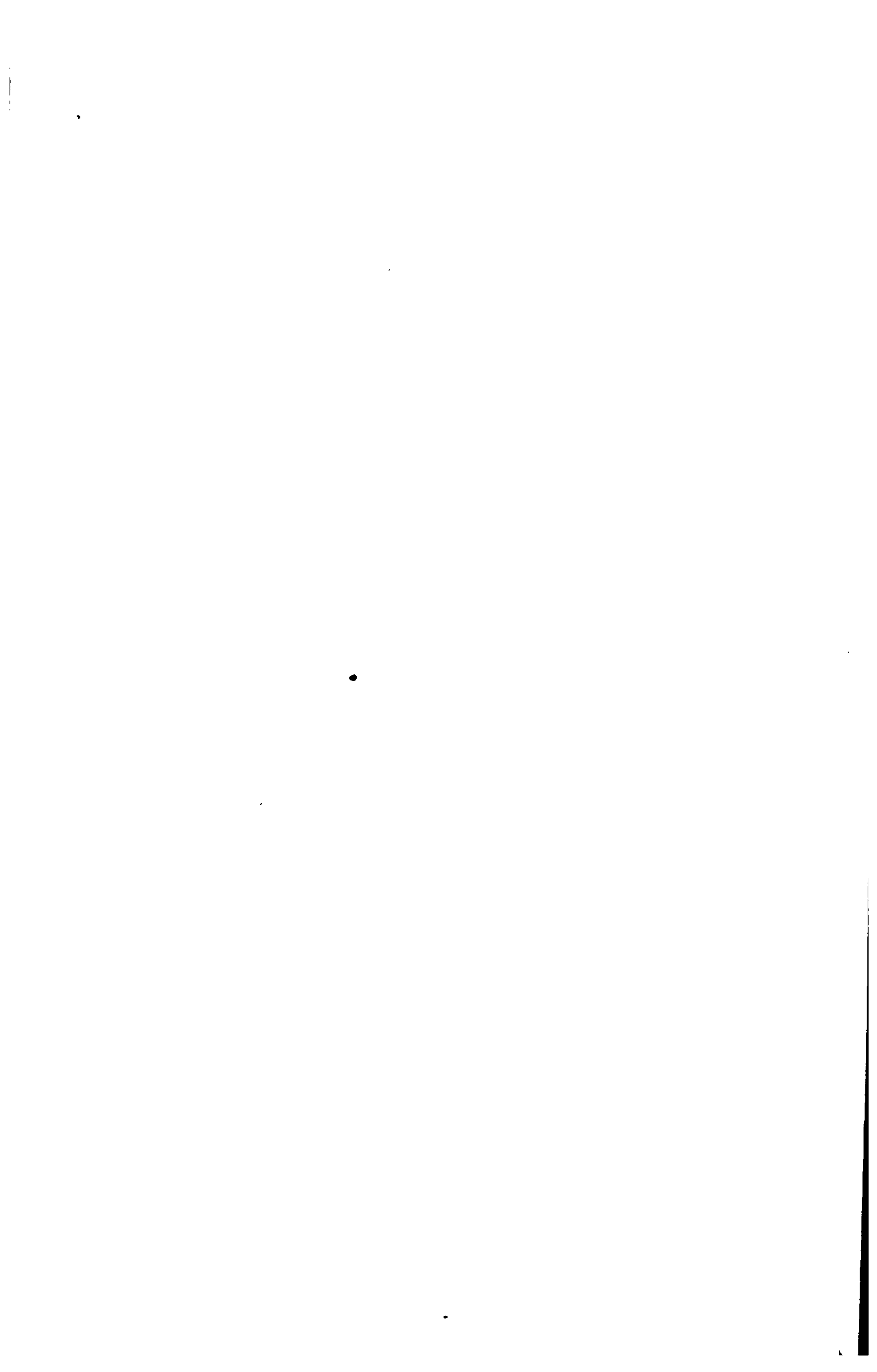


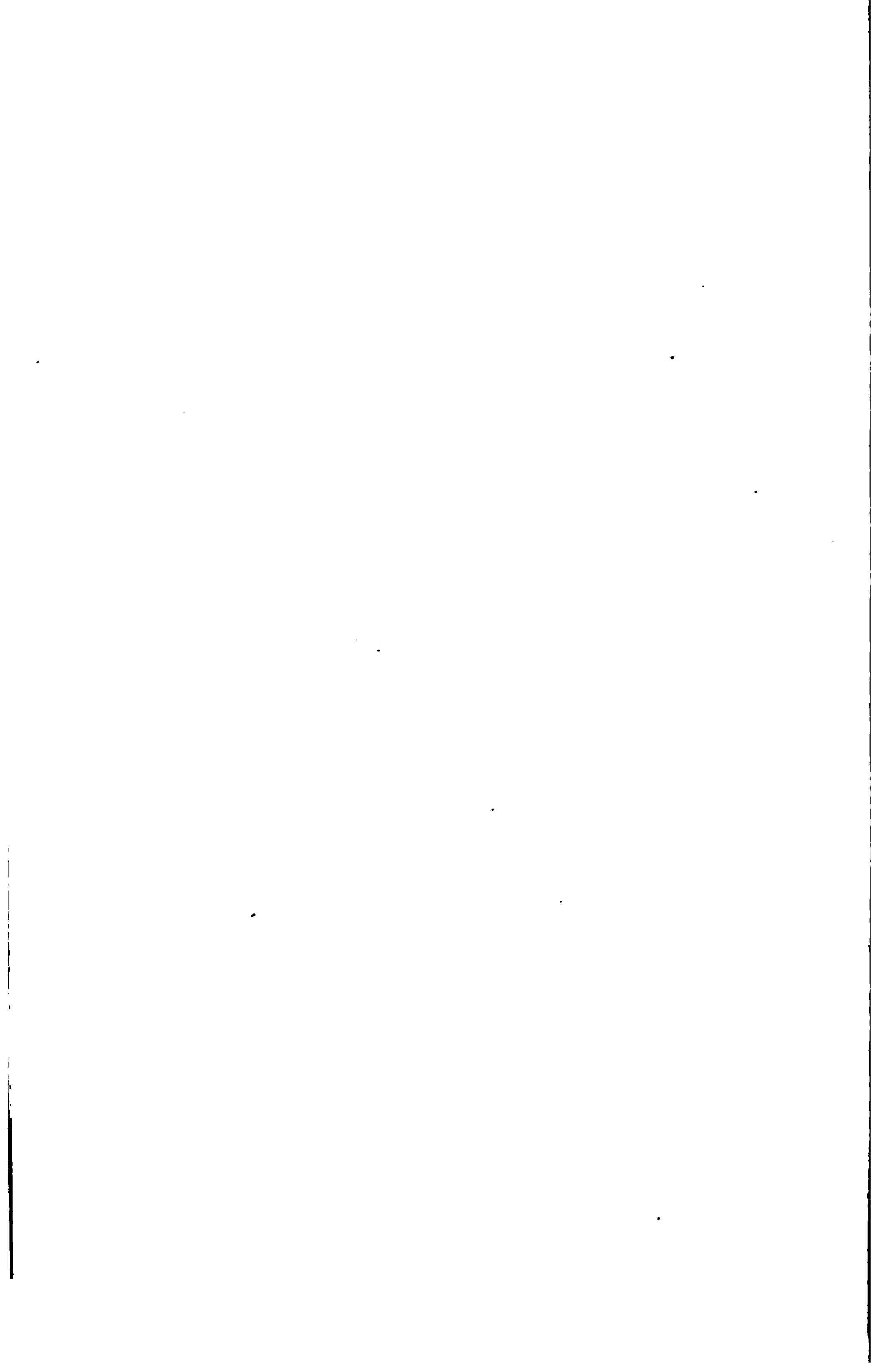

4. 19
16


K. 9. 1











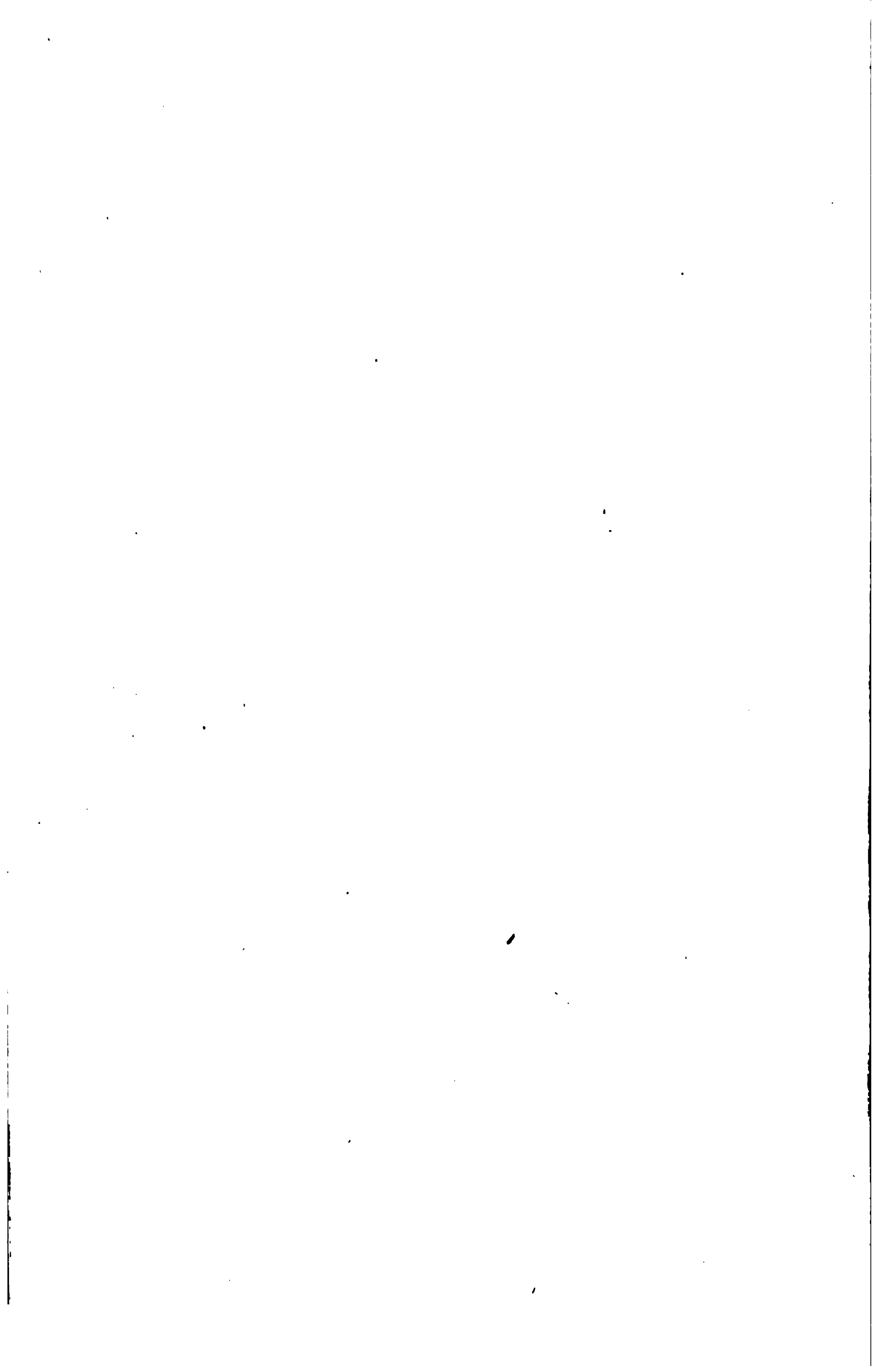
Die Chroniken

der deutschen Städte

vom 14. bis ins 16. Jahrhundert.

Sechzehnter Band.

Leipzig
Verlag von S. Hirzel
1880.



Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Vorwort des Herausgebers.

Herr Stadtarchivar Hänselmann hat im vorliegenden zweiten Bande der Chroniken der Stadt Braunschweig die im Vorwort zu dem ersten (Bd. VI der Chroniken der deutschen Städte) schon angekündigten Quellentexte: 1. Das Pfaffenbuch 1418, 2. Das Schichtspiel — Reimchronik über den Aufruhr von 1488—1491, 3. Das Schichtbuch 1514 — Erzählung der Aufstände von 1293 bis 1514, gegeben, und für seine Bearbeitung das außerdem vorhandene reiche Urkundenmaterial sowohl in Einleitungen und Anmerkungen, als auch in vielen Anhängen verwerthet. Wenn aber die Ausgabe der Braunschweiger Chroniken zunächst nur auf zwei Bände berechnet war, so hat sich der Plan in dieser Beschränkung nicht durchführen lassen.

Bei dem Umfang, welchen der gegenwärtige zweite Band erreichte, mußten auch diesmal die noch zu dem ersten gehörigen Ausführungen über die Pfandschlösser der Stadt und Hans Porners Münzbuch, in den Beilagen 8 und 9, zurückbleiben. Außerdem sind noch mehrere chronikalische Aufzeichnungen innerhalb des von uns ins Auge gefaßten Zeitraums vorhanden, welche für sich allein die Hinzufügung eines dritten Bandes nothwendig machen. Zu erwähnen sind hier die Paraphrase des Schichtspiels, worin außer der Reimchronik noch andere Überlieferungen benutzt sind (s. die Einleitung dieses Bandes S. LIV); Berichte über die große

Stadtfehde von 1492 und 1493; Diarien über die Belagerung von 1553. Wie viel von diesem und anderem aufzunehmen ist, ob namentlich die letztgenannten Diarien, mit welchen genau genommen die Zeitgrenze der Mitte des 16. Jahrhunderts schon überschritten wird, Raum finden können, bleibt späterer Feststellung vorbehalten. Jedenfalls ist es die Absicht, noch eine andere niedersächsische und mit Braunschweig nahe verwandte Stadt in den dritten Band mit hineinzuziehen, nämlich Helmstädt, welches durch eine bisher ungedruckte Chronik von Hennig Hagen, Benedictiner zu St. Ludgeri, gestorben 1504, vertreten ist; wenn auch hauptsächlich nur als ein im Auftrage des Raths gefertigtes Verzeichniß der Privilegien und besiegelten Briefe der Stadt angelegt, rechtfertigt sich doch ihr Titel als Chronik, wie ihre Aufnahme in unsere Sammlung, durch die darin enthaltenen Geschichtserzählungen von bedeutenden Vorgängen im 14. und 15. Jahrhundert.

Glossar und Register sind wie alles übrige in diesem Bande allein Herrn Hänselmanns verdienstliche Arbeit.

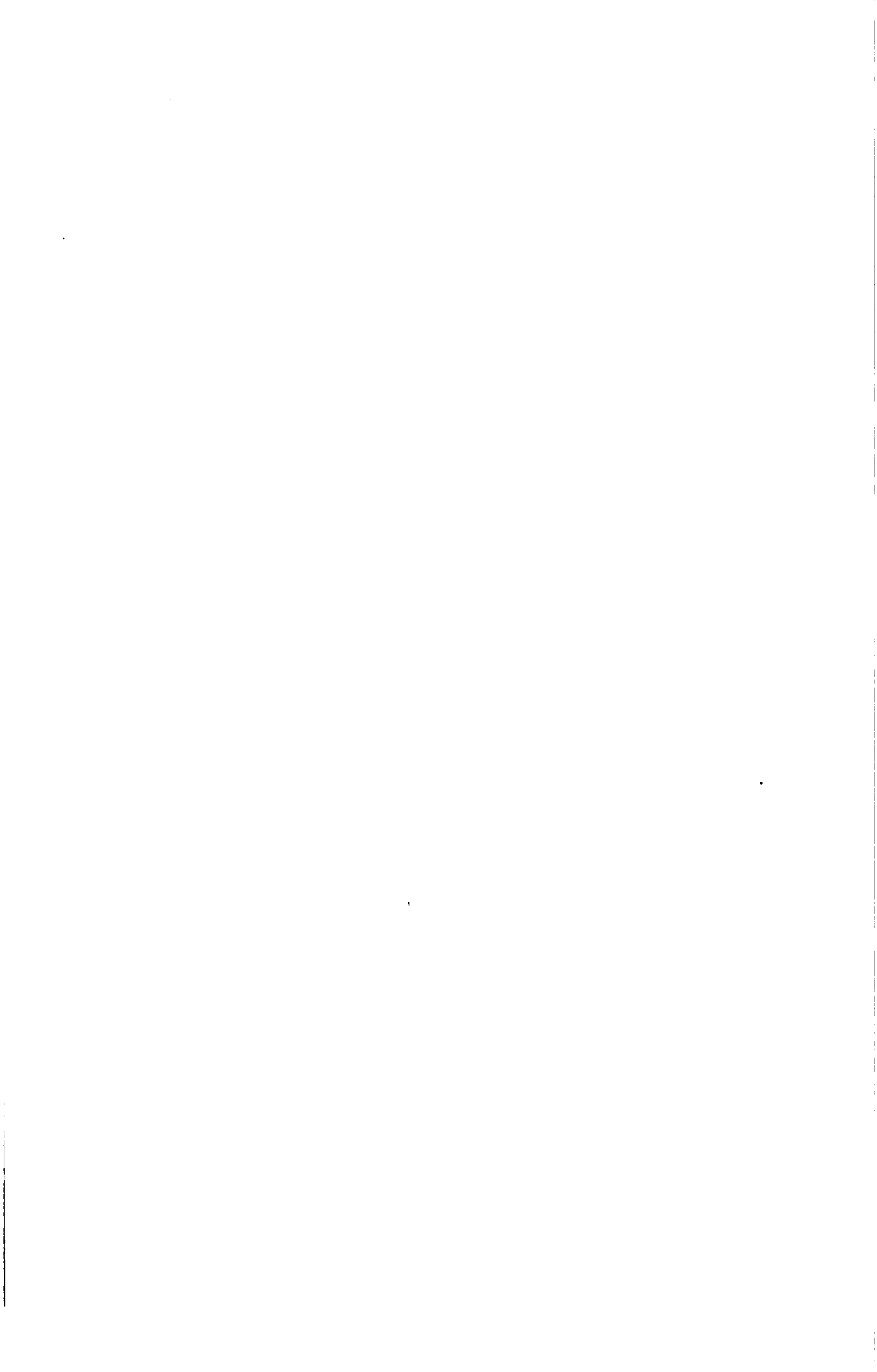
Erlangen am 11. April 1880.

K. Hegel,
Mitglied der historischen Commission in München.

Die Chroniken

der Stadt Braunschweig.

II.



Einleitung.

Von den drei Texten dieses Bandes schließt der erste, das Pfaffenbuch, eine gleichzeitige Darstellung der im Jahre 1413 anhebenden Kämpfe des Rathes mit den herrschenden Kreisen des städtischen Klerus, sich zeitlich sowohl wie seiner Herkunft nach der Heimlichen Rechenschaft und Hans Porners Gedenkbuch [1] unmittelbar an: es ist eine Rathsdenkschrift gleich diesen. Die letzte, soviel man weiß, welche Braunschweig hervorgebracht hat, und mit ihr versiegt auf siebenzig Jahr die Chronistik der Stadt überhaupt. Ihr nächstes Erzeugniß ist das Schichtspiel, die Reimchronik eines Zeitgenossen über den Aufruhr von 1488—91; dann folgt das Schichtbuch, welches von den nämlichen Vorgängen und von den gleichartigen der nächsten zweiundzwanzig Jahr ebenfalls aus eigener Anschauung des Verfassers berichtet, vorher jedoch, auf fremde Ueberlieferungen zurückgreifend, eine zweihundertjährige Vergangenheit in den Kreis seiner Betrachtung zieht und somit zu einem Theil wenigstens auch jene Lücke in der Geschichtschreibung des 15. Jahrhunderts ausfüllt.

Vorzugsweise, beinahe ausschließlich, sind innere Wirren der Gegenstand dieser drei Aufzeichnungen: liefen die Ereignisse von 1413 nach kurzem auch in Streit mit den Herzögen aus, so bricht doch das vorliegende Fragment des Pfaffenbuchs schon in deren Anfängen ab. Die Ergänzung des Ausfalls mittels anderweitiger Nachrichten ist in der zehnten Beilage versucht, fand aber in diesem Bande keinen Raum mehr und muß daher sammt den vorhergehenden beiden, noch vom ersten Bande Br. Chr. rückständigen Beilagen [2] für den dritten vorbehalten bleiben. Dort, wo u. a. einige Berichte über die mit der großen Fehde von 1492 und 93 eintretende Akme des Gegensatzes zwischen Stadtfreiheit und Territorialgewalt ihre Stelle finden werden, wird einleitungsweise der Faden dieser Dinge, welcher im ersten Bande beim Jahre 1388 abriß,

von neuem aufzunehmen sein. Hier ist zunächst ins Auge zu fassen was den Hintergrund des Pfaffenkrieges bildet: die Entwickelung der kirchlichen Zustände in Braunschweig; ein zweiter Theil dieser Prolegomena hat kurz die Frage zu beantworten, wie die 1386 verfassungsmäßig begründete Demokratie ihrer Entartung verfiel und so die neue Revolutionsära sich vorbereitete, von der Schichtspiel und Schichtbuch handeln.

I.

Im dritten oder vierten Decennium des elften Jahrhunderts — der Hochaltar soll von Bischof Godehart von Hildesheim, zwischen 1022 und 38 also, geweiht sein — gründete Gertrut, Graf Ludolfs Gemahlin, das Domstift bei der Kirche auf Tankwarderode, das in der Folge den Namen des heiligen Blasius trug. Mindestens drei, vielleicht fünf Jahrzehnte und mehr verflossen dann, ehe Gertruts Enkel, der zweite Ekbert (1068—90), auf dem vom Südrande der Altstadt ansteigenden „Berge" dem heiligen Kreuze und St. Cyriacus ein Gotteshaus baute und mit diesem ein zweites Chorherrenstift verband. Im Jahre 1115 endlich vollendete Ekberts Schwester und Erbin, die jüngere Gertrut, jenseits der Oker, auf einer Uferhöhe im Süden der Villa Brunswik, den Bau des Klosters, wo Mönche vom Orden Benedicts seitdem die von der Stifterin aus Trier entführten Gebeine des heiligen Autor hüteten, in welchem die Stadt Braunschweig ihren Hauptpatron erkannte, indeß das Kloster zu seinem Heiligen St. Aegidius erwählte, dessen Ueberreste von Gertrut in Frankreich erworben waren[3].

Waldeinsamkeit und ländliche Stille fanden die einziehenden Mönche und Chorherren hier nicht mehr vor. Schon in den Tagen der ältern Gertrut gab es in nächster Nähe, um den Markt bei St. Jacobi, eine Stadt — von solchem Umfange bereits, daß sie einer zweiten Pfarrkirche bedurfte, die ebenfalls noch Bischof Godehart dem heiligen Ulrich weihte[4]. Dieser zeitliche Vorsprung des städtischen Wesens war bedeutsam für die ganze künftige Gestaltung der Dinge.

Zunächst entrückte er die Altstadt selbst jeder Gefahr, unter geistliche Herrschaft zu fallen. Von Anbeginn zwar konnten die Kirchen grundherrliche Rechte in diesem Bereich nicht erlangen, da solche den Brunonen selbst hier nicht zustanden: von jeher hatten freie Leute auf den vier Höfen gehaust die der Altstadt Raum gewährten[5]. Allein man weiß, wie die alte Gemeinfreiheit hinschwand. Wären diese Freisassen in der rein bäuerlichen Existenzweise ihrer Altvoderen verharrt, bis St.

Blasius, St. Cyriacius, St. Aegidius ihre Nachbaren wurden — was die Lasten des Staats- und die Nöthe des Wirthschaftslebens allein nicht vermochten, das hätte vielleicht dann auch hier eines Tages der fromme Wahn gewirkt, der jede Ergebung in die Mundschaft eines Heiligen mit einem Scheine von Gottgefälligkeit umgeben sah. Immerhin mochte städtisches Leben dann auch an dieser Stätte noch aufkommen; gewissen Bindungen aber, die sein Wachsthum auf lange Zeit hemmen mußten, blieb es jedenfalls doch unterworfen. Diese Möglichkeiten waren ein- für allemal nun ausgeschlossen, indem hier den Kirchengründungen der Brunonen die Erstarkung eines neuen Rechts- und Wirthschaftslebens zuvorkam.

Dies die entscheidende Fügung; ihre ganze Gunst aber offenbarte sich erst in den weiteren Folgen.

Auch an den Neugründungen Heinrichs des Löwen, dem Hagen und der Neustadt [6], erlangte die geistliche Hand keinen Theil. Aber nicht von diesen Weichbilden nahm die Bewegung ihren Ausgang, die der bürgerlichen Freiheit im Laufe des dreizehnten Jahrhunderts den ganzen Bezirk binnen der Ringmauer bis hart an die Gräben von Tankwarderode gewann. Von jener ihrer ersten Heimstätte aus, mit den Schaaren die sich zum Bürgerrechte der Altstadt herandrängten, für welche dort aber früh schon kein Raum mehr war, fand diese Freiheit Eingang in der „alten Wik" und am Abhange des Burghügels, überwuchs sie auch diese Dependenzien des Aegidienklosters und des Stifts zu St. Blasien, überholte sie und assimilierte sie sich die schwächeren communalen Gebilde die auf anderer Wurzel in der Altenwik bereits angesetzt hatten [7]. Als das vierzehnte Jahrhundert anbrach, war das altstädter Recht gemeines Stadtrecht geworden.

So kam es, daß der Krummstab zu einer weltlichen Oberherrlichkeit in der Altstadt, dem Hagen, der Neustadt, ja auch im Sacke niemals berufen war, auf ganz kurze Zeit nur in der Altenwik. Und wie dieser Umstand zunächst die Entwickelung des Stadtrechts mitbedingt hat, so konnte er später auch auf das Verhalten des bürgerlichen Gemeinwesens zur pfäfflichen Gerechtsame nicht ohne Einfluß bleiben. Wohl haben auch Stifts- und Bischofsstädte den Kampf damit aufgenommen und durchgeführt. Freiern Muth aber und leichtern Stand mußte es von vornherein doch geben, daß keine Erinnerung an frühere Unterthänigkeit, kein Erbrest knechtischer Scheu sich in die Empfindung mischte, mit der der Bürger nach St. Aegidien, St. Blasien, St. Cyriaci hinüberblickte.

Bezeichnend, wie dreist der Widerspruch gegen kirchenrechtliche

Satzungen hier schon in den frühesten Stadtrechten einsetzt. Seit den falschen Decretalen war der befreite Gerichtsstand der Geistlichen zu immer festerer Geltung gelangt; nicht lange mehr, und auch ein Reichsgesetz trat für ihn ein [8]. Die Handfeste des Hagens aber wie das Ottonische Recht der Altstadt beseitigt ihn für Schuldklagen durch die Bestimmung, daß der Pfaff an den ein Bürger zu fordern hat, gleich jedem andern Stadtfremden, Ritter oder Bauer, mit Hilfe des Frohnboten oder zweier Bürger gegriffen, vor Gericht gezogen, zur Haft gebracht, auch sein Gut angehalten werden kann, bis er den Gläubiger befriedigt: „also daß man keinen Send darum zu suchen braucht" [9].

Zu einem ernstern Bruche zwischen der Stadt und dem Stiftsklerus kam es hier erst im 15. Jahrhundert. Bis dahin widerstand noch aller Spannung der natürlichen Gegensätze die bindende Kraft einer vielfältigen Lebens- und Interessengemeinschaft.

Einmal ergab solche sich daraus, daß die beiden Kapitel sowenig wie der Aegidienconvent gegen Bürgerssöhne sich abschlossen. Hier wie dort waren zu allen Zeiten, und immer in ansehnlicher Zahl, neben den Adelsgeschlechtern des Landes auch die bürgerlichen der Stadt vertreten; für altes Herkommen galt, daß zu St. Aegidien der Abt jederzeit ein geborner Bürger von Braunschweig sein müsse [10]. So wuchs gleichsam die Bürgergemeinde in diese geistlichen Körperschaften hinein, gewöhnten sich diese, als Glieder am Leibe der Stadt zu empfinden; mancher Streitfall ließ in Güte sich austragen, indem man beiderseits „seiner Freunde genoß" [11]. Wieviel grade an diesen persönlichen Verbindungen hing, zeigte sich gleich, als die Vorgänge von 1374 sie zeitweilig zerrissen. Noch wichtiger aber als dieses war ein zweites Moment.

Mitten durch die Stadt, den Hauptstrom der Oker entlang, lief die Schneide der Diöcesen Halberstadt und Hildesheim: ersterer gehörten der Hagen und die Altewik sammt der Klosterfreiheit von St. Aegidien an, letzterer die Altstadt mit dem Cyriacusstifte, die Neustadt und der Sack mit der Burg und St. Blasien. Zwei Bischöfe also hatten ursprünglich Theil an der Stadt, bis sie im 13. Jahrhundert diese Obergewalt durch Mißbrauch verwirkten. Denn welche anderen Motive bei der Entscheidung der Curie auch noch mitsprachen — ein Mißbrauch war es in der That, wenn die Bischöfe in ihren weltlichen Fehden zugleich das geistliche Schwert gegen die Herzöge kehrten [12], indem sie das arme Volk in Land und Stadt mit Bannsprüchen ängstigten. Dem zu begegnen, hatte 1191 Papst Cölestin IV Heinrich den Löwen und seine Söhne von jeglicher Ex-

communication befreit, die nicht der Papst selbst oder auf dessen ausdrücklichen Befehl ein Legat verhängte[13]. 1247 ward diese Gnade durch Innocenz IV für Otto das Kind und die Seinigen mit dem Zusatz erneuert, daß auf andere Art auch über ihre Lande kein Interdict ergehen sollte[14]. Mit ausdrücklicher Bezugnahme auf Klerus und Volk in Braunschweig schärfte dies 1256 eine Bulle Papst Alexanders IV nochmals ein[15]. Ohne Zweifel auf Ansuchen Herzog Albrechts, der bald darauf auch erlangte, daß sämmtliche Klöster, Pfarrkirchen und Kapellen in und vor Braunschweig von allem Diöcesanrechte befreit wurden[16]. Seitdem war der Stadtklerus dem Papste unmittelbar untergeben, der Gerichtsbarkeit und dem Besteuerungsrechte der Bischöfe entzogen, eine geschlossene Körperschaft, die in ihrem Bereiche fast autonom schaltete.

Wohl früh schon in den Formen einer Verfassung, von der das Nähere erst aus ihrer letzten Zeit überliefert ist[17]. Der Abt von St. Aegidien, die Dekane von St. Blasien und St. Cyriaci, der Propst der Benedictinerinnen auf dem Rennelberge[18] und die Pfarrer der sieben Hauptkirchen bildeten einen leitenden Ausschuß, die „Union der Prälaten“ genannt, welcher das Kirchenregiment handhabte: ohne sein Wissen und Wollen konnte keine Neuerung oder Aenderung des Gottesdienstes vorgenommen werden, alle niederen Geistlichen der Stadt, Prediger, Diakonen, Kapellane, Vicare, waren in Lehre und Wandel seiner Strafgewalt unterworfen. Den Vorsitz in dieser Union führten die Dekane von St. Blasien, und sie vorzugsweise sahen sich als „Richter und Strafer“ der städtischen Geistlichkeit an; einer von ihnen hat nachmals wohl versucht, für diesen Anspruch auch die päpstliche Sanction zu erlangen, was dann freilich mißlang[19].

Eine Organisation mit deren Stärke unfehlbar eines Tages auch die Laiengewalt zu rechnen hatte. Diese Eventualität aber blieb bis tief ins 14. Jahrhundert noch außer Sicht; einstweilen zeigte das Ding sich von seiner besten Seite allein. Gleich werthvoll für das bürgerliche und das kirchliche Leben der Stadt, waren jene Exemtionen ein gemeinschaftlicher Besitz, dessen Wahrung der Stadtgemeinde um nichts weniger am Herzen lag als der Klerisei; und soviel fester einigte beide Kreise diese gemeinsame Aufgabe, je öfter die Bischöfe von Halberstadt wie von Hildesheim ihre Eingriffsversuche erneuerten.

Gemeinsame Sorgen aber wie diese, und mit ihnen Zwang und Gewöhnung zu einmüthigem Zusammenstehen, ergaben sich noch von einer andern Seite. Für beide Theile galt es, dem Eindringen fremder, der hergebrachten Kirchenverfassung entzogener Elemente zu wehren, und wo

dies nicht gelang, deren verwirrende Einflüsse nach Möglichkeit wenigstens einzuschränken.

Nicht durch Kaiser Otto IV, wie die Ueberlieferung will[20], sind die Franziskaner nach Braunschweig gebracht, sehr früh aber haben sie jedenfalls hier sich eingefunden: die urkundlichen Spuren ihrer Anwesenheit gehen bis 1249 zurück[21]; ihrem Kloster — in der Altstadt, hart an der Grenze gegen Neustadt und Sack — war seine Stätte wahrscheinlich auf der Area eines alten Burglehnhofes ausgewiesen[22]. Was diesem Orden die Sympathieen des Bürgerthums überall leicht gewann, die Volksthümlichkeit seiner neuen Religiosität, deren augenfälliger Gegensatz zu der üppigen Verweltlichung der Stifts- und Klostergeistlichkeit älterer Regel, das konnte seine Wirkung in Braunschweig ebenfalls nicht verfehlen. Von Anbeginn werden die Minderbrüder dem gemeinen Manne auch hier lieb und vertraut gewesen sein, und die Zeit kam, da sie in gleicher Gunst bei Hoch und Niedrig standen. Das war, als die Wege der Stadt und des herrschenden Klerus sich trennten: in allem Hader der dann entbrannte, standen die Minderbrüder zur Stadt. Allein im 13. und 14. Jahrhundert trat diese natürliche Affinität noch hinter einem Antagonismus zurück der in den besondern Verhältnissen Braunschweigs begründet war. Wie hier die Dinge einstweilen noch lagen, mußten die Privilegien des Ordens bei den herrschenden Kreisen, den weltlichen sogut wie den geistlichen, Ungunst und Mißtrauen herausfordern. Nicht nur, daß ihre rücksichtslose Anwendung die bürgerlichen und kirchlichen Ordnungen der Stadt an manchen Puncten durchbrach: viel schwerer noch wog, daß sie gelegentlich auch deren kirchliche Freiheiten ernstlich gefährdeten. Ein typisches Beispiel jene Machinationen der Minderbrüder im Jahre 1279, als sie allein, auf Befehl ihres Obern, das rechtswidrige Interdict des Bischofs von Hildesheim anerkannten und in Vollzug zu setzen versuchten; wie ernst auch der Rath damals die Sache nahm, beweist die Ermahnung welche er für kommende Geschlechter ins Stadtbuch schreiben ließ: die Brüder ohne Zaudern auszutreiben, falls sie nochmals dergleichen sich beikommen ließen[23].

Demnach kann es keine frohe Botschaft gewesen sein, als in Braunschweig bekannt wurde, daß Herzog Albrecht der Fette den Predigerorden hier ebenfalls zulassen wolle. Es war 1294, in den letzten Tagen des Gildenaufruhrs, dessen gewaltsame Unterdrückung den Herzog auch thatsächlich zum Herrn der Stadt machte[24], und an seinem ernsten Willen, dem gegebenen Worte Folge zu schaffen, konnte den Umständen nach, unter denen es ihm abgewonnen war, kein Zweifel sein. Auf dringendes

Bitten König Adolfs hatte er am 18. December 1293 eine Urkunde besiegelt die den Brüdern vom Orden der Prediger Vollmacht zum Klosterbau in Braunschweig gab[25]: hinter dem Könige stand ohne Zweifel sein Bruder Diether, nachmals Erzbischof von Trier, derzeit noch Klosterbruder in Mainz, ein begeisterter Anhänger seines Ordens und auf dessen Ausbreitung unablässig bedacht[26]. Ein Ausdruck der Anschauungen dieses Mannes ist es, wenn die Urkunde von den Predigern rühmt, daß die ausgezeichnete Frömmigkeit ihres Wandels im Munde der Menschen sei, durch ihr Vorbild und ihre Lehre die Welt regiert werde.

Erst allein, dann nach Herstellung der brüderlichen Eintracht gemeinsam mit Herzog Heinrich, führte Albrecht während der nächsten Jahre die Zügel mit starker Hand[27]: schwerlich durfte der Rath sich gegen die neue Pflanzung viel sträuben. Nur von dem alteingesessenen Klerus kann der Widerstand ausgegangen sein, der sie dreizehn Jahr lang keinen Schritt vorwärts kommen ließ. Und auch dann gerieth sie schon nach dem ersten Ansatz wieder ins Stocken. Am 18. April 1307 bezeigten Herzog Albrecht abermals, und mit ihm jetzt auch Heinrich, ihren frommen Willen, indem sie den Brüdern der Provinz Sachsen die Erlaubniß verbrieften, eine Baustelle zu erwerben und den Klosterbau zu beginnen[28]; am 17. August verkaufte zu diesem Behuf Drost Jordan vam Campe an Bruder Dietrich von Nordheim, Lector zu Magdeburg, und Bruder Gotschalk aus dem Kloster in Halberstad seinen Lehnhof am Bohlwege im Hagen, den die Herzöge alsbald dem Orden übereigneten[29]. Auch der Rath aber legte sich nunmehr ins Mittel. Wir erfahren, daß er Recht beim päpstlichen Stuhle suchte: am 23. Juni 1309 gelobte der Provinzial ihm in Gegenwart der Prioren von Halberstadt und Hildesheim, vorläufig nicht weiterbauen zu lassen, und falls die Erlaubniß dazu aus Rom eintreffen sollte, keinesfalls doch eine Brücke über den angrenzenden Flußlauf noch sonst eine Anlage zum Schaden der Stadt in Angriff zu nehmen[30]. Fünf Jahr später finden wir die Brüder mit Uferarbeiten befaßt und demnach thatsächlich wohl im Besitze des Ihrigen[31]; aber nochmals vergingen hiernach fünf Jahr, und Herzog Albrecht starb darüber hin, ehe Rath und Klerus auf den letzten Widerspruch verzichteten. Für den Preis der Nachgiebigkeit des Rathes wird die Versicherung gelten dürfen, die Herzog Otto, Albrechts Sohn, am 28. Oktober 1318 in seinem Huldebriefe gab: fortan weder selbst neue Männer- oder Frauenklöster binnen Stadt und Landwehr gründen, noch auch Anderen dergleichen gestatten zu wollen[32] — eine Zusage die in gleicher Form seitdem in allen Huldebriefen wiederkehrt. Ein Jahr später, am

21. October 1319, ohne Zweifel im Einverständniß mit seinen geistlichen Freunden, willigte der Rath ein, daß die Pauler in Braunschweig Haus und Convent hätten. Er that es, wie die Urkunde besagt, Gott und der Jungfrau zu Ehren und aus Respect vor den Herzögen; keineswegs indeß, ohne seine Anliegen und die der Stadtgeistlichkeit durch eine Reihe bindender Vorbehalte zu sichern[33].

Allen voran stehen die geistlichen Freiheiten der Stadt: alle Privilegien welche die Fürsten, der Klerus und das Volk in Braunschweig von den Päpsten hergebracht haben, geloben Prior und Convent der Pauler treulich beobachten, nöthigenfalls auch mit Rath und That vertheidigen zu helfen. Demnächst dann das Uebrige. An den Gnaden die ihnen gleichwie anderen Welt- und Klostergeistlichen vom apostolischen Stuhle gegönnt sind, wollen sie nicht mehr als andere beschränkt sein — ausgenommen jedoch alles dasjenige worüber jetzt eben ein Abkommen getroffen wird. So einmal hinsichtlich des Predigens. Damit das Volk weder den Pfarrkirchen entfremdet noch zu frommem Müßiggange verlockt werde, soll es damit nach Gefallen der übrigen Geistlichkeit und des Rathes gehalten werden, zunächst folgendermaßen. Bei sich dürfen die Brüder zu beliebigen Malen nur am Tage ihrer Kirchweih predigen, an den gewöhnlichen Fest- und Feiertagen hingegen nicht zur Meß- und zur Vesperzeit, sondern nur nach dem Frühmahl Sonntags, an den Marienfesten und am Tage des Evangelisten Johannes, nur nach der Vesper an deren Vigilien; während der Woche aber — abgesehen von diesen Festen und sofern nicht auch hierin der Rath noch andere Ordnung macht — am Freitage vor dem Frühmahl. Anderswo ist ihnen die Predigt nur an den Sonnabenden der Fastenzeit freigegeben, und zwar abends, mit den Minderbrüdern abwechselnd, zu St. Martini und zu St. Katharinen; zur Kirchweih und an den Patronenfesten anderer Kirchen und Kapellen nur in diesen, wobei überdies noch in das Belieben der Pfarrherren gestellt ist, welchen Bruder sie dazu berufen wollen. Außerdem werden sie sich nirgend ohne besondere Einladung des Pfarrers weder der Predigt noch sonst einer kirchlichen Handlung annehmen. Ueberhaupt aber wollen sie die Pfarrer und den übrigen Klerus in keinem Rechte stören, und insbesondere demnach zweitens Niemand dem Statute Papst Bonifacius' VIII zuwider anlocken, bei ihnen sein Grab zu nehmen, so oft aber dergleichen ohne ihr Zuthun vorkommt, dem zuständigen Pfarrer von der Begängniß abgeben was nach dem von Clemens erneuerten Bonifacianum super cathedram recht ist, bis der Papst etwa andere Bestimmung trifft. Drittens werden sie feierlich errichtete Testamente nur auf

gleiche Art, d. h. in Gegenwart zweier Rathleute und des Pfarrers, abändern. Gelangen sie viertens durch Schenkung oder wie sonst in den Besitz eines zu Weichbild liegenden Erbes, so sollen sie es binnen Jahr und Tag ein- für allemal, also nicht etwa bloß auf Lebenszeit des Käufers, losschlagen, selbiges ohne Einwilligung des Rathes auch nicht zu ihrer Klosterstätte ziehen, noch diese verlegen. Fünftens keine Bürgerssöhne, die noch unter väterlicher Gewalt stehen, gegen den Willen der Eltern bei sich aufnehmen. Endlich werden sie ohne Zustimmung des Gemeinen Rathes keine Brücke über die Oker schlagen.

Das die Bedingungen, unter denen die Dominicaner hier schließlich geduldet wurden. In aller Anschaulichkeit zeigen sie, was für ihre geistlichen und weltlichen Gegner dabei auf dem Spiel stand. Beiden, dem Rathe wie dem altbevorrechteten Klerus, gaben Erfahrungen wie die von 1279 Recht, wenn sie um ihren Besitzstand geistlicher Freiheiten sich bange sein ließen. Der Pfarrklerus dann — und wir werden noch sehen, wiefern seine Sache die der Stifter war — hatte die Concurrenz der Mönche in allem zu fürchten was sein Amt ansehnlich und gewinnreich machte. Der Rath endlich sah durch die überhand nehmende Mönchpredigt Zucht und Ordnung der bürgerlichen Arbeit, durch den Einfluß einer der herkömmlichen Aufsicht und Verantwortlichkeit entzogenen Seelsorge den rechtmäßigen Erbgang, durch neue Verlockung zum Klosterleben den Frieden der Familien, durch weiteres Umsichgreifen der todten Hand die Steuerkräfte der Stadt gefährdet.

Reichten diesen Möglichkeiten gegenüber jene Vorbehalte aus? und wenn sie ausreichten, waren sie selbst vor aller künftigen Anfechtung sicher? Klerus, Rath und Bürgern zu all ihren Rechten beiständig und beholfen zu sein, wenn je die Ordensbrüder auf einer Uebertretung betroffen würden, verpflichtete am Tage des Compromisses Herzog Otto sich selbst und seine Nachfolger für ewige Zeiten[34]. Und in der That verlautet nichts von der Art Fällen. Mag immerhin aber das Schweigen der Ueberlieferung dem Thatbestande völlig entsprechen — unbedingte Gewähr für diesen Lauf der Dinge gab es von vornherein doch ebenso wenig, wie man den Franciskanern hat wehren können, ihre Befugnisse gelegentlich zu überschreiten. 1363 lagen um das Beichtrecht mit ihnen die Pfarrer von St. Martini, St. Petri, St. Andreä im Proceß[35], und was heut diesen und ihren Patronen zu St. Blasien und St. Cyriaci widerfuhr, das konnte morgen an seinem Theil dem Rathe ebensowohl begegnen. Auch den Bettelorden gegenüber waren langehin noch beide Hauptgewalten der Stadt auf einander angewiesen.

Und zu dem allen dann noch ihr gleicher innerer und äußerer Antheil an allem Gottesdienste der Stadt, demjenigen zumal in dem der fromme Glaube des Zeitalters die stärkste Bürgschaft für deren gnädige Errettung aus jeglichen Nöthen sah. Sinnenfällig und herzerhebend kam die althergebrachte Eintracht beider Gewalten zur Erscheinung, wenn der gesammte Klerus mit den Räthen, den Gilden, allem Volk der fünf Weichbilde in feierlicher Procession am Frohnleichnamstage das Allerheiligste von St. Blasien nach St. Cyriaci und wieder zurück geleitete, am Freitag vor Johannis St. Autors Sarg rings um die Stadt trug, dem lieben Hauptherrn an seinem Tage die fünf gewaltigen Kerzen nach St. Aegidien brachte[36]. Wie hätte in guter Zeit nicht auch diese Sacralgemeinschaft ihre versöhnliche Kraft bewähren sollen, wenn da und dort etwa eine Zwietracht aufkeimen wollte? Zwei Symptome kennzeichnen deutlicher als irgend etwas die ganze Stärke der Erbitterung die dermaleins sich im Pfaffenkriege entlud: daß zum Bruche der geistlichen Freiheiten der Stadt die Herren von St. Blasien selber die Hand boten, und daß durch die Schuld beider Parteien das löbliche Herkommen jener Kirchenfeste nach schwerem Aergerniß Jahre lang übel darniederlag.

Die kommenden Dinge warfen bereits ihre Schatten vorauf, als zu guter Stunde der Rath noch eine Gnade des Papstes erlangte, die der kirchlichen Freiheit der Stadt ihren Abschluß gab. Daß seine Werbung etwa durch Adhärenz des heimischen Klerus gefördert wäre, verlautet nicht, der Natur der Sache nach durfte dieser immerhin auch gleichgiltig beiseit stehen. Glück genug, daß er noch keinen Antrieb fand, ihren Gegnern sich anzuschließen.

Was dem Anliegen des Rathes vornehmlich zu statten kam, das war jene Tendenz des Papalsystems, die Amtsbefugniß der Bischöfe zu zerbröckeln, die Gläubigen mehr und mehr ohne Mittel an sich ziehen. Von langer Zeit her dienten ihr die Exemtionen der Mönchsorden sowohl wie einzelner Kirchenbezirke. Zwar nicht im Princip eine Minderung der bischöflichen Jurisdiction, aber einen störenden Eingriff in deren Formen brachte auch dies neue Privilegium der Stadt Braunschweig nun mit sich.

Gegen den Bann der Bischöfe stellten die Stadt schon jene älteren Freiheiten sicher; im übrigen jedoch entzogen sie der bischöflichen Correction nur den städtischen Klerus. Die Laienschaft blieb nach wie vor den ordentlichen Diöcesangerichten unterworfen, die Altstadt, die Neustadt und der Sack also dem hildesheimer Archidiakonus zu Stöckheim sendpflichtig, der Hagen und die Altewik dem halberstädter zu Atzum. In

ihren Curien zu Hildesheim und Halberstadt saßen beide zweimal des Jahres zu Gericht, wofür sie aus jedem Weichbilde eine geringe Gebühr bezogen[37].

Wie jedes auswärtige Gericht wurden auch diese übel empfunden und widerwillig anerkannt. Ihre Zuständigkeit möglichst einzuschränken, hatte der Gemeine Rath schon im 13. Jahrhundert durch ein Weisthum feststellen lassen, welche Vergehungen mit Fug und Recht vor dem Sende zu rügen waren[38]; nur solche dort vorzubringen — offenbare Sünden wider Gott und den Christenglauben, Unkeuschheit, Wucher — und nur was der Art jedem im Jahre seines Amtes kund ward, band die Sendrüger ihr Eid[39]. Allein Zweifelsfälle waren nicht zu vermeiden; wenn eine Partei sich bei der Entscheidung nach Stadtrecht nicht beruhigen mochte, boten gelegentlich auch reine Civilklagen eine Handhabe, an der sie sich vor die Sendherren ziehen ließen[40]. Konnte gegen diesen Mißbrauch der Rath soweit sein Arm reichte mit Strafen einschreiten — auswärtigen Klägern gegenüber vermochte er dies eben nicht. Und die mit solcher Ladung unvermeidlich verknüpften Beschwerden und Kosten waren nicht einmal das Schlimmste: Gefahren aller Art, Gewaltthat an Leib und Leben, schamlose Angriffe auf die weibliche Ehre, solche Plagen machten die Sendfolge ganz besonders gefürchtet und verhaßt[41].

Es scheint, daß sie für Braunschweig namentlich nach dem Aufruhr von 1374 unerträglich wurden. Was man mehr oder minder mit Recht den neuen Gewalthabern vorwarf, Mord, Raub, hartnäckige Rechtsverweigerung, das waren Missethaten welchen sich unschwer eine Seite abgewinnen ließ, vermöge deren sie der Senbrüge unterlagen. Und nie zuvor war die Stadt draußen so friedlos und ohnmächtig gewesen als grade damals; die Vertriebenen aber und ihre Gönner, was konnte sie abhalten, alle Mittel des Rechts und der Gewalt die diese Umstände in ihre Hand gaben, nachdrücklichst anzustrengen? In diesen Tagen äußerster Bedrängniß war es, daß man in Braunschweig nach einer neuen Schutzwehr auszuschauen begann, die dem fremden Rechte die Stadt zwar nicht verschloß, wohl aber geeignet war das Unrecht abzustellen welches bei dessen Handhabung sich eindrängte. Als 1378 auch die alten Exemtionen der Stadt gefährdet schienen und der Rath hiergegen die Fürsprache des Königs von Neapel bei Papst Gregor anzurufen gedachte, erhielt sein Vertrauter zugleich noch den Auftrag, zu sehen, ob nicht „von der Gnade des Papstes ein Richter in der Stadt selbst" zu erlangen.

Der Tod Gregors, der Untergang des Tarentiners machten diesen Plan zu nichte, ehe noch seine Fäden geknüpft waren[42]. Wann die Wer-

bung von neuem aufgenommen wurde, ist nicht bekannt; aber erst zwölf Jahr später hatte sie Erfolg. Was zunächst dann, am 19. Mai 1390, Papst Bonifacius IX zugestand[43], war dies, daß die von Braunschweig, sofern sie bereit, in der Stadt vor dem zuständigen Richter Recht zu geben und zu nehmen, vor kein geistliches Gericht sollten ausgeladen werden, es sei denn, daß in besonderen Fällen dieses Indult durch Papstbriefe ausdrücklich, unter unverkürzter Anführung seines Wortlauts, außer Kraft gesetzt würde.

Mit anderen Worten: es sollte hier nicht mehr der Beklagte seinem Richter, sondern der Richter dem Beklagten folgen. Eine Concession in der That, durch welche mit gutem Recht die Bischöfe und Archidiakonen sich stark beschwert finden durften; sehr bald gelang ihnen denn auch, einen Widerruf auszuwirken. Andrerseits hinwider berief man sich auf die ungeheuerlichen Aergernisse, zu denen frivole Ladungen, die Entlegenheit der Gerichtsstätten, das Verfahren selbst durch allerlei Mißbrauch Anlaß gaben, und in Rom fand man hierauf den Ausweg, das Indult dergestalt zu präcisieren, daß es allen Betheiligten für erträglich gelten konnte. Die Archidiakonen, so verfügte der Papst schon am 8. August 1391[44], sollen gemeinsam einen Official bestellen, der in Braunschweig seinen ständigen Sitz nehme und an ihrer Statt in allen Civil- und Criminalsachen geistlicher Natur über die Einwohner richte; zu seinem Unterhalte hat der Rath ihm ein angemessenes Salarium zu reichen. Auch dem aber fügten die Bischöfe sich nicht ohne weiteres, ihre erneute Appellation drohte die Entscheidung ins Unabsehbare hinauszuschleppen. Da machte auf wiederholte Vorstellungen der Stadt Braunschweig Papst Bonifacius ein Ende, indem er gnadenweis den schwebenden Proceß gänzlich abthat, den Parteien ewiges Schweigen auferlegte, jedes fernere Rechtsverfahren in dieser Sache verbot und den Befehl von 1391 wiederholte[45].

Allerdings nicht ohne zugleich eine Reihe neuer Bestimmungen zu treffen, die den Bischöfen und Archidiakonen abermals einen Schritt weiter entgegenkamen. Läßt der Rath sich säumig finden dem Official zu zahlen was ihm zukommt, so sollen ihn die Executoren und Conservatoren des Privilegs — als solche waren schon 1391 der Abt von St. Aegidien und der Dekan von St. Blasien in Braunschweig nebst dem Dekan von St. Marien in Hamburg bestellt[46] — förderſamst dazu anhalten. Falls auch die Bischöfe und Archidiakonen es vorziehen, soll der Rath dem Official eine feste Wohnung in der Stadt und eine ewige Rente anweisen. Seine Gerichtsbarkeit gegen alle Stadtangehörigen,

auch gegen den Rath selbst, in dem nämlichen Umfange auszuüben, wie solche bisher den ordentlichen Richtern zustand, soll er in keiner Weise, weder direct noch indirect, weder durch Drohungen noch mit Gewalt behindert, seinen Sentenzen und Censuren unbedingt Folge geleistet, zu ihrer Vollstreckung ihm von der weltlichen Obrigkeit aller Beistand geliehen werden. Doch sollen an ihn nur die ersten Klagen ergehen, die höheren Instanzen den Archidiakonen, den Bischöfen und weiter dem Metropolitan vorbehalten bleiben, Appellationssachen also auch außerhalb der Stadt verhandelt und entschieden werden, sofern dazu nicht ein Richter in Braunschweig selbst delegiert wird. Und endlich: wenn wider Verhoffen etwa der Rath diesen Geboten in irgend welchem Stücke nicht nachlebt, so sollen die Executoren ihn mahnen; verharrt er in Ungehorsam, dann, nach Ablauf einer peremptorischen Frist, ist sein Privilegium ohne weiteres aufgehoben und kommt dieser Brief ihm in nichts mehr zu statten.

Dergestalt durften die entgegenstehenden Interessen hinlänglich gewahrt, jeder berechtigte Einwand abgeschnitten scheinen; um so strenger aber wurden nun auch die Archidiakonen und Bischöfe an den Befehl des Papstes gebunden. Auf den Fall daß sie nicht unverzüglich über die Wahl eines geeigneten Mannes sich einigen, oder auch künftig, so oft ein Official abgeht oder untauglich befunden wird, alsbald einen Nachfolger ernennen, wird den Executoren ein- für allemal Vollmacht gegeben, statt ihrer darin zu verfahren.

Am 26. November 1394 schritt der Dekan von St. Marien in Hamburg zur Publication dieses Mandates, indem er fernere Ausladungen unter Androhung von Suspension, Interdict und Bann verbot. Am 24. December ließ der Rath diesen Erlaß zu Halberstadt insinuieren, am 31. zu Hildesheim. Mögliche Einwendungen vorzubringen, waren die Bischöfe und Archidiakonen auf den zwanzigsten Tag oder zum nächsten ordentlichen Gerichtstage nach Hamburg geladen, und ihr Procurator erschien dort am 18. Januar 1396, protestierte gegen das Verfahren des Executors und meldete Appellation an den päpstlichen Stuhl an. Der Executor aber fand hierin kein Hinderniß weitern Vorgehens. Nach mehrmaliger Verlängerung der Präclusivfrist und ebenso oft wiederholter Contumaz der Gegenpartei setzte er am 13. October d. J. kraft seiner Vollmacht Meister Johann van Elze, Domvicar zu Hildesheim, der Stadt Braunschweig zum Official[47].

Die Bischöfe beruhigten sich dabei nicht, Meister Johann selbst ließ sich zeitweilig, wie es scheint, zu einer fraudulosen Finte mißbrauchen:

indem er Klagen aus dem Hagen und der Altenwik, atzumer Antheils also, nicht annahm, ohne Unterschied dagegen über die Eingesessenen der anderen Weichbilde und über auswärtige Angehörige des Bannes Stöckheim richtete, wartete er seines Amts offenbar nur als Commissarius des einen, hildesheimer Erzpriesters. Doch wußte er dies Verhalten vor dem Executor, der seine Absetzung bereits proclamiert hatte, noch zu rechtfertigen und seine Restitution zu erwirken (1398 April 1)[48]. Die weiteren Umtriebe der Bischöfe dürfen hier übergangen werden. Genug daß sie, trotz einzelner Schwankungen im Stande der Rechtsfrage, factisch vergeblich waren. Ohne Unterbrechung saß in seinem Hause bei St. Ulrici seitdem, vom Rathe mit einem Jahrgelde von zehn Mark versehen, der Official, bei dem mit geistlichen Sachen die Bürger in beiden Sendbezirken der Stadt zu Gericht gingen[49].

Aus den Ereignissen von 1374 war der Nothstand hervorgegangen der zu dieser heilsamen Neuerung den Anstoß gab. Die nämlichen Ereignisse führten auch an den ersten Wendepunct des hergebrachten Verhältnisses zwischen den weltlichen und den geistlichen Machthabern in Braunschweig.

Unter den Kanonikern und Vicaren der beiden Stifter, unter den Mönchen von St. Aegidien, in allen Pfarrhöfen der Stadt gab es Söhne, Brüder, Vettern, gute Freunde der alten Rathsgenossen: was diese damals erleiden mußten, das alles ward ohne Zweifel auch in jenen Kreisen mit Gram und Erbitterung empfunden; es wäre unnatürlich, wenn die Geistlichkeit nicht ebenfalls der Gemordeten, Ausgetriebenen, Geschatzten und Eingelegten nach besten Kräften sich angenommen hätte. Daheim freilich, der rücksichtslosen Gewaltthätigkeit des Aufruhrs und seines fürstlichen Gönners gegenüber, waren sie ebenso ohnmächtig wie die Opfer selbst. Aber wir hören, daß der Papst die Vertriebenen alsbald ihrer Eide entband, und daß weiter dann, zu Anfang des Jahres 1378, aller Gottesdienst in Braunschweig eingestellt wurde[50]: auch dies nach Maßgabe jener alten Freibriefe der Stadt ohne Zweifel auf päpstlichen Spruch. Hier war das Feld auf dem die geistlichen Freunde des alten Rathes das Ihrige thun konnten, damit das Böse nicht ungestraft bleibe.

Und täuscht nicht alles, so wären sie zum Aeußersten bereit gewesen. Vier Jahr hatte es gedauert, ehe in Rom jener Spruch ausgebracht war. Viel zu lange für die Ungeduld der Rachbegierigen; und wie die Umstände beschaffen waren, konnte diese Verschleppung in der That wohl die Freiheit Braunschweigs vom Bischofsbann in ein bedenkliches Licht

setzen. Den Bischöfen schien der Augenblick gekommen, bei der Curie die Cassation dieses Privilegiums zu betreiben, der Erfolg soviel sicherer, da ihrer Supplik noch „etwelche andere Pfaffen" adhärierten, eine Partei unter dem Stadtklerus selbst[51].

Es war ein Schauspiel, wie es mit einiger Abwandlung vierzig Jahr später im Pfaffenkriege sich wiederholte: ihrem Hasse gegen die bürgerlichen Machthaber zu fröhnen, sind geistliche Leute bereit, die gemeinsame Freiheit daran zu geben. Wie die Gefahr diesmal vorüberging, bleibt dunkel. Man mag annehmen, daß Herzog Otto dazwischen trat, mit seinem dermaligen Einfluß auf die Bischöfe[52], mit Zwangsmitteln gegen ihre Abhärenten in Braunschweig. Denn wie wenig das Wohl der Stadt ihm sonst galt — in diesem Falle war ihr Interesse auch das seinige: dachte er irgend weiter hinaus, so konnte er nicht wohl ruhig mit ansehen, daß die althergebrachten Privilegien seines Hauses dergestalt verwahrlost wurden. Und was vielleicht noch entscheidender mitsprach: immerhin war es doch nur eine Partei die vor dem völligen Bruche mit den Traditionen zweier Jahrhunderte nicht zurückschreckte; schwerlich konnten ihre Impulse in der Gesammtheit des städtischen Klerus, bei dessen Führern zumal, so stark überwiegen, daß diese gänzlich hintangesetzt hätten was sonst noch zu bedenken war. Wie stark ihre Abneigung gegen das neue bürgerliche Regiment sein mochte — nachdem es einmal stabiliert war, die Aussicht auf eine Restauration der alten Herren immer weiter in die Ferne rückte, hatten sie mit deren Nachfolgern schon im zweiten Jahre des Aufruhrs ihren Frieden machen müssen.

Dieser Compromiß, vom Gregorienabend 1376, liegt urkundlich vor[53]. Die Union der Prälaten und die Räthe der fünf Weichbilde wollen mit einander nach gemeinschaftlichem Rath alle Rechte der Gotteshäuser, der Pfaffheit und der Bürger vertheidingen, von allen Kosten die Stadt zwei Theile, die Pfaffheit den dritten tragen. Entsteht Zwietracht zwischen der Pfaffheit und den Bürgern selbst, was Gott verhüte, so sollen zwei Geistliche und zwei Bürger die Parteien in Minne oder Recht binnen vier Wochen scheiden, oder am letzten Tage in die Wedeme zu St. Bartholomäi eingehen und nicht von dannen kommen, ehe sie sich geeinigt. Für das nächste Jahr werden dazu einerseits die Pfarrer von St. Petri und St. Katharinen, andrerseits Hans Doring und Ludolf van Ingeleve bestellt und mit Treugelübden verpflichtet; nach Ablauf ihrer Zeit sollen binnen acht Tagen ihre Nachfolger gewählt und in gleicher Weise verpflichtet werden. Stirbt einer der Vier während der Dauer seines Amts, so hat, je nachdem, der Dekan von St. Blasien oder der altstädter Rath

einen Ersatzmann zu ernennen. Wer dieses Dienstes sich weigert, soll binnen vier Wochen zehn Mark erlegen: der Pfaffheit wenn es ein Bürger, der Stadt wenn es ein Pfaff ist. Die Kosten des Verfahrens sollen die Parteien auf Geheiß der Schiedsleute unweigerlich entrichten. Doch sollen letztere rein geistlicher Art Sachen nur mit Einwilligung der Betheiligten an sich ziehen, mit solchen die an Leib und Leben gehen, ganz verschont bleiben. Auch soll damit den Rechten der Herrschaft, der Bischöfe und der Archidiakonen kein Eintrag geschehen.

„Zwietracht und Schaden zu verhüten, die Eintracht zu wahren": das war der erklärte Zweck dieses Vertrages. Man erkennt, beiden Theilen lag gleich sehr am Herzen, die gute Nachbarschaft von ehedem wieder in Aufnahme, die aus den Gewaltthaten dieser Tage aufgegangenen Feindschaften auf den Weg gütlichen Austrages zu bringen. Und in den Vordergrund ist die Verabredung gestellt, gemeinschaftlich für die gemeinschaftlichen Rechte einzustehen: Zeugniß genug, welche Sorge die neue Einung am dringlichsten anrieth. Den Bannstrahl des Papstes konnte zwei Jahr später die städtische Geistlichkeit weder abwenden noch ihm Widerstand leisten; jene einzelnen Pfaffen aber die sich dann noch an den weitergehenden Umtrieben der Bischöfe betheiligten, thaten dies eben als Rebellen gegen ihre nächsten Oberen, im offenkundigen Widerspruch mit der Haltung in der diese ihr Heil sahen.

Ihr Vorhaben wurde vereitelt, die Stadt mit der Kirche ausgesöhnt, der innere Frieden wiederhergestellt. Die Einung von 1376 aber gerieth darüber nicht in Vergessenheit, zu dauernder Geltung kam insbesondere ihr schiedsrichterlicher Apparat. Als ständiges Institut, allerdings mit gewisser Beschränkung seiner ursprünglichen Befugniß und mit einiger Abwandlung seiner Formen, führt ihn der Ordinarius auf[54]. Wenn eins der Stifter, heißt es dort, oder ein einzelner Pfaff einen Bürger oder Einwohner zu verklagen hat, so soll die Sache zunächst vor den Rath gebracht, umgekehrt auch vor den Capiteln der Bürger gegen Pfaffen klagbar werden, kein Theil auswärtige Gerichte angehen. Wird an diesen Stellen aber kein Ausgleich erzielt, so sollen Vier von der Pfaffheit und Vier von des Rathes wegen — zwei aus der Altstadt, je einer aus Hagen und Neustadt, die der gemeine Rath dazu bittet — die Parteien in Minne oder Recht erscheiden, nach Maßgabe der von Rath und Pfaffheit vereinbarten und künftig zu vereinbarenden Bestimmungen.

Es liegen keine Nachrichten vor aus denen abzunehmen wäre, wie oft im Laufe der Zeit und mit welchem Erfolge dieses Verfahren zur Anwendung gekommen ist; immerhin mag es nicht selten sich als wirksames

Mittel zur Erhaltung der Eintracht bewährt haben. Immerhin doch aber nur wo es einzelne Bürger und Pfaffen unter einander, einzelne Pfaffen mit der Stadt, einzelne Bürger mit den Stiftern und Klöstern zu vertragen galt. Oder wäre es ohne Bedeutung, nur ein zufälliges Uebersehen, daß der Ordinarius von jener weitern Aufgabe schweigt, die dem Schiedsgerichte bei seiner ersten Einsetzung zugewiesen war, Zwietracht zwischen der Stadt und der Pfaffheit insgemein zu schlichten? wäre man 1408 noch im Unklaren gewesen, daß solcher Behelf in den großen Streitfragen die sich aus den natürlichen Gegensätzen beider Lebenskreise ergaben, nicht mehr ausreichte?

Die unmittelbaren Anstöße des Jahres 1374 waren verhältnißmäßig leicht zu überwinden gewesen. Tiefer und seiner Natur nach unheilbar der Riß, welchen der damals beginnende politische Umschwung mit Nothwendigkeit auch zwischen Bürgerthum und Pfaffheit hervorbringen mußte. Indem die Reformen der jungen Demokratie alle Ordnungen und Ansprüche des Gemeinwesens in zweckbewußter Klarheit herausstellten und in voller Schärfe zur Geltung brachten, rührten sie Gegensätze auf die zwar immer vorhanden gewesen, bisher aber durch die Irrationalität und Consequenzlosigkeit des altbürgerlichen Regiments zu einem guten Theile paralysiert waren. Um eine Rechtsfrage von untergeordneter Bedeutung ist es schließlich zu offenem Bruche gekommen; was aber längst schon die Feindschaft entzündet und zur Unversöhnlichkeit entfacht hatte, das war eben der neubelebte Widerstreit zwischen dem Stadtrecht und der pfäfflichen Gerechtsame.

Die kanonische Forderung, daß die Geistlichkeit und alles Kirchengut von bürgerlichen Lasten befreit bleibe, rief überall wo eine Gemeindeverfassung zu Kräften kam, das Streben hervor, dem Umsichgreifen der todten Hand möglichst zu wehren. In Braunschweig ward durch das Echteding schon um die Mitte des 14. Jahrhunderts mit Verfestung und Confiscation bedroht wer ein Erbe dergestalt vergab oder verkaufte, daß die Stadtpflicht damit verkürzt wurde[55]. Grundstücke mit Zins zur Ausstattung geistlicher Leute oder kirchlicher Stiftungen zu beschweren, war in der Regel nur mit dem Beding gestattet, daß der Schenkgeber oder Verkäufer sich und seine Erben verpflichtete, den Capitalwerth nach wie vor zu verschossen[56]; zu besserer Sicherheit ließ der Rath sich in solchen Fällen wohl auch einen ewigen Zins an dem belasteten Grundstück verschreiben[57]. Die Erbnahmen der todten Hand suchte man einerseits auf das Maß der wirklichen Seelennöthe zu beschränken, dabei andrerseits

aber die Stadt auch für die Minderung des Steuerkapitals schadlos zu halten. Altem Herkommen nach konnten rechtskräftige Testamente nur unter Mitwirkung zweier Rathsleute errichtet werden[58]; für unverbindlich erklärte das Echteding um 1350 auch solche die anderen Leuten als Bürgern und Bürgerinnen zum Vollzuge anbefohlen und nicht zugleich beim Rathe niedergelegt wurden[59]. So war geistlicher Erbschleicherei einigermaßen vorgebeugt, der unredlichen Begünstigung geistlicher Legatarien und frommer Vermächtnisse, deren man sich von geistlichen Salmannen versah, ein Riegel vorgeschoben. Von allem aber was zur Seeltröstung der Erblasser und zur Versorgung ihrer geistlichen Angehörigen und Freunde der Stadtpflicht dennoch entzogen wurde, blieb ebenfalls schon zu gemeiner Stadt Nutz der dritte Pfennig vorbehalten[60].

So nach den Bestimmungen der Echtedinge des 14. Jahrhunderts. Kein Zweifel indeß, daß sie den ältern Bestand des Stadtrechts nicht völlig erschöpfend darlegen; ohne Bedenken wird man zur Vervollständigung des Bildes manches heranziehen dürfen was erst durch die Rechtsaufzeichnungen von 1402 zu unserer Kunde gelangt, und diese zeigen die todte Hand noch ungleich stärker und wirksamer eingeschränkt. Nach wie vor ist verboten, Erbe zum Nachtheil der Stadt zu veräußern[61]; konnte aber nach der ältern Formulierung vielleicht zweifelhaft sein, ob dieses Verbot auch für letztwillige Verfügungen galt, so wird die strengere Auffassung hier durch einen klaren Ausspruch sicher gestellt[62]. Das Aufsichtsrecht des Rathes über die Errichtung und Vollstreckung von Testamenten wird aufs neue gewahrt[63], der dritte Pfennig abermals vorbehalten[64]: wie man seitdem ihn von Häusern, liegenden Gründen, nutzbaren Gewässern, Haus-, Garten- und Wurtzinsen, allen pflichtbaren Gütern ohne Ausnahme erhob, ergiebt eine etwas jüngere Declaration[65]. Und damit nicht genug. Die Erwägung lag nahe, daß diese einmalige Abgabe keine volle Entschädigung bot für den dauernden Ausfall des Schosses vom Dreifachen und der sonst noch mitzählenden Stadtpflicht: Wacht, Ausjacht, anderer persönlicher Dienstleistungen; eine fernere Willkühr verpflichtet also die Gotteshäuser, jedes Erbe das ihnen durch Vermächtniß zufällt, binnen Jahr und Tag an pflichthafte Leute zu verkaufen[66]. Und auch sonstige Liegenschaften, wie deren von Alters her in geistlichem Besitz bereits waren, sind mit Stadtpflicht nicht verschont: alle Gärten und Wurten die zu Weichbild liegen, einerlei ob sie Gotteshäusern oder einzelnen Pfaffen gehören, sollen der Stadt Weichbildsrechtes pflegen[67].

Keine unter all diesen Bestimmungen, die als Theorie nicht mit

großer Wahrscheinlichkeit für althergebracht gelten könnte[68]. Augenfällig aber auch, daß sie nicht durchweg sich allzu wohl mit einander reimen. War Kirchen- und Pfaffengut der Schoßpflicht nicht entzogen, wozu verbot man dann noch die Uebertragung von Erbe an geistliche Hand? und mit welchem Rechte ward dann von pflichtbarem Gute das diesen Weg nahm, der dritte Pfennig gefordert? Und schien beides vielleicht rathsam, weil vorkommenden Falls sich die Einbuße der Stadt eben nicht auf den Schoß beschränkte — wenn jenes Verbot wirklich in Kraft trat, wenn kein Erbe an Gotteshäuser und geistliche Leute fallen durfte, wozu bedurfte es dann überhaupt noch einer Vorkehrung auf den andern Fall? wozu auch der Vorschrift, dergleichen Erwerb binnen Jahr und Tag zu verkaufen?

Die Antwort liegt zur Hand, wenn nicht der Eindruck trügt den diese Anhäufung einander durchkreuzender und überbietender Satzungen fast unabweislich aufdrängt: ihrer scheinbaren Strenge entsprach nicht die Zuversicht der Gesetzgeber. Man wagt das Recht des Gemeinwesens in seinem weitesten Umfange geltend zu machen, aber man hält sich auf die Möglichkeit gerüstet, es nicht in demselben Umfange auch durchsetzen zu können. Man fordert, was, wenn es zu erlangen war, allen anderen Forderungen den Boden entzog oder selbige doch überflüssig machte; allein aufs ungewisse hin sie preiszugeben, trägt man Bedenken. Man fordert alles, aber ausdrücklich behält man sich auch das eine und andere noch vor, um nicht, falls der volle Anspruch scheitert, ohne jeglichen Rückhalt dazustehen.

Es entsprach dies durchaus einer Schwäche die das Stadtregiment der ältern Zeit überhaupt kennzeichnet: jener Neigung, streitige Ansprüche theidungsmäßig zum Austrag zu bringen[69]. Noch eine andere Erwägung aber kommt hinzu, den Zweifel zu rechtfertigen, ob diese Ordnungen im 14. Jahrhundert beständig, ohne Nachlaß, mit voller Strenge gehandhabt sind. Auch am Steuer der Stadt saßen Väter und Vormünder, die Klosterleute und andere Geweihte zu versorgen hatten, Kinder der Zeit, die ihr Gewissen beschwerten, so oft sie concreter Weise geistliches Recht mit Stadtrecht brachen. War es insbesondere die Art ihrer lässigen Finanzwirthschaft, aller Enden nach Gunst, Eigennutz, jeder Eingebung des Augenblicks die Stadtpflicht an geduldete Umgehungen und anerkannte Ausnahmen preiszugeben — wie hätte dies ihren geistlichen Freunden allein nicht zu statten kommen sollen[70]?

An diesem Punkte setzte der Umschwung ein dem die Bande der alten Freundschaft zwischen Pfaffheit und Rath auf die Dauer nicht

Stand hielten. Nachgiebiges Wohlwollen für ihre Ansprüche und Wünsche war die Pfaffheit gewohnt wie ein wohlerworbenes Recht anzusehen; als Härte und Unrecht mußte sie es empfinden, als gegen Ausgang des 14. Jahrhunderts, getragen von einer freiern Religiosität und einer stärkern Energie des Staatsgedankens, die Männer der Heimlichen Rechenschaft auch jene laxen Observanzen abzustellen begannen, die der kanonischen Anschauung sich anbequemten.

Den Beginn dieser Wendung bezeichnet es, daß der Rath von den letzten achtziger Jahren ab durch Vernehmung der Bürger beim Schoßeide zu ermitteln suchte, welche Wurt- und Erbenzinse an die Kirchen, Spitäler und geistlichen Genossenschaften, welche Leibgedingsrenten an begebene Leute entrichtet wurden[71]. Die Ergebnisse ließ er in die jährlichen Schoßregister eintragen[72], hin und wider mit einem Vermerk, wie er an diesen Werthen sein Steuerrecht wahrnahm. Wir ersehen daraus, daß der Schoß für Leibgedinge da und dort einmal von dem Empfänger[73], in der Regel jedoch von dem Geber eingefordert wurde, der dessen Betrag dann wohl von der Rente innebehielt[74], zugleich aber — und dies in jedem Falle — die Anwartschaft auf den Heimfall verschosste, „so lieb er sie hatte“[75], d. h. zu dem auf seinen Schoßeid von ihm veranschlagten Capitalwerthe. So, streng nach Stadtrecht, wo der Rath sich einfach an seine Bürger halten konnte. Ebenso durchgreifend auch da zu verfahren wo seine Forderung gegen kirchliche Kreise unmittelbar zu vertreten war, ging noch nicht an. Nur eins der Spitäler, St. Thomä, verschosste seine Zinse bereits insgesammt; die anderen dagegen[76], und alle Kirchen, nur erst diesen und jenen. Muthmaßlich solche die eben damals erworben wurden: sie der Stadt pflichthaft zu machen, gelang im Wege gütlicher Vereinbarung, bei der der Rath dem guten Willen des andern Theiles mit gelinder Nöthigung nachzuhelfen verstand, indem er den Zwang dem die der todten Hand anfallenden Erbe erlagen, auch auf Zinsgefälle ausdehnte, auf deren Verkauf an schoßbare Leute drang, wie er denn in derselben Absicht gelegentlich auch wohl seine Einwilligung vorbehielt wo über die Leibgedinge begebener Leute auf den Sterbefall zu Gunsten ihrer Convente verfügt wurde[77].

All solchen Nothbehelfen aber überhob den Rath dann eine Anordnung die 1404 ins Leben trat.

Als weltliche Vormünder der Pfarrkirchen und der Spitäler sahen sich von alter Zeit her die Weichbildsräthe an. Von ihnen wurden, immer zwei an jedem Gotteshause, die Aelterleute eingesetzt, die deren Güter verwalteten; und mehr oder minder verantwortlich hatten diese ihren

Auftraggebern wohl auch früher schon Rechnung legen müssen. So aber, in engeren Kreisen und ohne gemeinsame Aufsicht gehandhabt, hatte diese weltliche Vormundschaft allen Umgehungen des Stadtrechts freie Bahn gelassen. Jetzt, da mit der ernstern Auffassung der Schoßpflicht die Vermögenslage der Gotteshäuser eine erhöhte Bedeutung, und eine Bedeutung für gemeine Stadt gewann, nahm der Gemeine Rath sich dieser Aufsicht an. „Um Gottes willen" — ohne Zweifel auch dies; denn sicherlich befanden die Kirchen und Spitäler selbst sich wohl dabei, wenn ihr Haushalt ebenfalls in der neuen, bedachtsamern Weise geregelt, auch bei ihnen der wilden Wirthschaft ein Ende gemacht wurde die von Jahr zu Jahr die Zukunft mit neuer Rentenschuld belastete. Nicht weniger aber handelte es sich dabei um den Anspruch des bürgerlichen Gemeinwesens. Ueber die Skrupel altväterischer Frömmigkeit half auch den Kirchenältesten und Spitalvormündern jene Wandlung in den Einsichten und Stimmungen hinweg die den Rath selbst auf seinen neuen Weg gebracht hatte; und konnte das Kirchengut die bürgerlichen Lasten nicht soviel leichter tragen, je wachsamer zugleich der Rath darauf sah, daß es fortan durch zweckmäßige Verwaltung zusammen gehalten wurde? legte er ihm so nicht gleichsam mit der linken Hand wieder zu, was er mit der rechten von ihm nahm?

Das war der andere Gedanke, in dem sich beide Theile Michaelis 1404 zu einer neuen Vereinbarung zusammen fanden. Vormünder und Kirchenälteste versprachen, Verzeichnisse aller Einkünfte der Gotteshäuser aufzustellen, die dann in „der Gotteshäuser Buch"[78] zusammengetragen wurden, um als Grundlage sowohl der Besteuerung als auch der Rechnungsabnahmen zu dienen. Den Schoßherren, je zu Weichbild, erstatteten sie Bericht über Abnahme und Zugang am Vermögen ihrer Pflegschaften; auf Erfordern legten sie dem Rathe Rechnung ab — wahrscheinlich regelmäßig, wie auch früher schon, alle Jahr: seit 1412 wurden so die Abschlüsse von Raths wegen in „der Gotteshäuser Register" eingetragen[79]; ohne Wissen und Wollen des Gemeinen Rathes aber durften sie Zinse weder kaufen noch verkaufen oder verpfänden. Schoßfrei waren fortan nur die Außengüter der Gotteshäuser und ihre Renten beim Rathe selbst: letzteres eine der feststehenden Bedingungen aller städtischen Anleihen, ersteres weil das Stadtrecht eben nirgend über die Landwehren hinausgriff. Von dem zu Weichbild liegenden Kirchengut blieb nur weniges kraft alter Freibriefe der Herzöge oder des Rathes immun; alles übrige schoßte wie Bürgergut.

Es liegt keinerlei Anzeichen vor, daß der Versuch gemacht wäre, der

Schoßpflicht in ähnlicher Weise auch die Liegenschaften und Renten der beiden Stifter und des Aegidienklosters zu unterwerfen. Ihre wurtzinspflichtigen Häuser in der Stadt waren mit Bürgern besetzt, ihr Acker- und Gartenland auf den städtischen Feldmarken ebenfalls zinshaft an Bürger vergabt, und diese schossten von der „Besserung", dem Mehrwerth nach Absatz der Zinskapitale. Darüber hinaus wegen letzterer auch die geistlichen Zinsherren zu besteuern, hinderte von vornherein wohl die Freiheit mit der vor Zeiten dergleichen Herrlichkeiten von den Fürsten auf die geistlichen Körperschaften übertragen waren; möglich, daß gleiche Freiheit als wohlhergebracht und ersessen auch dem zugestanden ward was unvordenklich ihnen durch andere, bürgerliche Stiftungen zugefallen. Nicht so wo es sich um den Besitz einzelner Geistlichen handelte: nach dieser Seite bezeugt sich urkundlich wiederum der Fortschritt zu strenger Wahrnehmung des Stadtrechts. Daß die bürgerlichen Insassen der zinspflichtigen Häuser des Blasienstifts in Sack und Hagen der Stadt mit Schoß und anderer Pflicht verwandt seien, Kleriker dagegen, Vicare und Kanoniker, die in solchen etwa Wohnung nahmen, von jeder Abgabe und Leistung befreit bleiben sollten, war wiederholt im 13. und 14. Jahrhundert durch Verträge und herzogliche Entscheidungen festgestellt worden[80]. Jetzt, im Jahre 1398, sehen wir zwei Stiftsgeistliche in Höfen außerhalb der Burg nur unter der Bedingung geduldet, daß sie sich zu einem „Dingschoß", d. h. zu einem vertragsmäßigen Betrage statt der normalen Quote, verstehen und überdies — dem Stadtrechte formell zu genügen und dem Rathe eine leichtere Handhabe gegen künftige Renitenz zu sichern — Fried und Bann der Höfe auf bürgerliche Vertrauenspersonen übertragen lassen[81].

Indeß, der Art Fälle waren selten, und je unbedenklicher demnach der Rath sich von einem zum andern auf ein glimpfliches Abkommen einlassen durfte, soviel leichter mochten auch die geistlichen Kreise über den Anstoß hinwegkommen. Was diese aber je länger je mehr verstimmte, das war eben der neue Antheil welchen die weltliche Obrigkeit sich an den Pfarrkirchen beilegte. Nicht so sehr die Besteuerung des Kirchengutes an sich: verletzte diese formell zwar ein Rechtsprincip der Kirche, so war ihre praktische Wirkung für Die welche es anging, kaum doch empfindlicher als manch andrer Eingriff der Laiengewalt, mit dem sie wohl oder übel sich auch hatten aussöhnen müssen. Unwilliger ertrugen sie jene Oberaufsicht des Rathes, die in ihren neuen schärferen Formen mit den pfarrherrlichen Rechten und mehr noch mit deren Mißbrauch collidierte. Und wie in Braunschweig die Verhältnisse gestaltet waren,

hatte der Rath nun den Widerstand nicht etwa der Pfarrer allein, sondern zugleich auch der Herren von St. Aegidien, St. Cyriaci, St. Blasien zu brechen. Der letzteren zumal.

Die Magnikirche in der Altenwik, welche 1031 Bischof Branthago von Halberstadt weihte, hatte Hatwart, ein freier Vassall der Grafen von Braunschweig, für sich und die Seinigen erbaut und mit zwei Hufen von seinem Lehngut bewidmet. Graf Ludolf eignete ihr das nächstbelegene Land; daß er auch den Baugrund von seinem Eigen angewiesen, besagt die Urkunde nicht, jedenfalls aber waren die Grafen ihre ursprünglichen Patrone[82]. Auf ähnliche Concurrenz bei der Gründung mag auch das Patronatsrecht der Fürsten an den Gotteshäusern der Altstadt zurückzuführen sein, wo nur St. Michaelis, 1157 durch umwohnende Bürger ohne jede fremde Mitwirkung erbaut und ausgestattet, von Anfang an dem altstädter Rathe untergeben war[83]. Zu den Freiheiten des Hagens gehörte es, daß die Bürger selbst ihren Pfarrer zu St. Katharinen wählten, der dann von den Herzögen belehnt ward[84]. In der Neustadt hingegen hatten die Herzöge den Patronat über St. Andreä ungetheilt wieder sich selbst vorbehalten[85].

Das der ursprüngliche Bestand. Schon früh aber war er jenem Zuge verfallen der aller Orten die Pfarrkirchen mehr und mehr an die Stifter und Klöster auslieferte[86]. Dem Aegidienkloster hatten die Fürsten, wahrscheinlich schon bei der Gründung, jedenfalls noch im Laufe des 12. Jahrhunderts, St. Magni und ebenso auch die andere Pfarrkirche der Altenwik, St. Nicolai, incorporiert[87]; dem Cyriacusstifte St. Petri in der Altstadt, dem Blasienstifte die übrigen Gotteshäuser dieses Weichbildes mit Ausnahme von St. Michaelis: die Pfarrkirchen St. Ulrici und St. Martini also und die Kapellen St. Bartholomäi und St. Jacobi[88], und dabei blieb es hier, bis Kaiser Otto 1204 den Bürgern auf ihr vielfältiges Anhalten das Pfarrlehn von St. Martini zuwandte, indem er das Stift mit seiner Georgskapelle in der Burg schadlos hielt[89]. Seines Patronats an St. Katharinen hatte Herzog Heinrich der Wunderliche zur Zeit seiner Alleinherrschaft in Braunschweig sich entäußert: zu wessen Gunsten, ob der Bürger im Hagen oder der Herren von St. Blasien, erfahren wir nicht; doch hatte nach kurzem, 1295 schon, König Adolf den Verkauf für null und nichtig erklärt und Herzog Albrecht zu allem Recht seiner Vorfahren wieder eingesetzt[90]. St. Andreä war die einzige Kirche der Stadt, deren volle Lehnsherrlichkeit den Herzögen selbst noch verblieben war.

Fort und fort, mit seltenen Ausnahmen, waren die Pfarren der Stadt seitdem mit Conventualen von St. Aegidien, mit Kanonikern oder Vicaren von St. Blasien und St. Cyriaci besetzt. Auch St. Michaelis, St. Katherinen und St. Andreä; denn der Einfluß über den namentlich die Herren von St. Blasien bei den Herzögen und bis ins 14. Jahrhundert auch bei Rath und Bürgerschaft geboten, ließ fremde Bewerber fast niemals aufkommen. Die Gebrechen dieses Wesens aber traten hier nicht weniger als sonst überall in schamloser Nacktheit zu Tage. Wie es bei allen Incorporationen von Anfang an lediglich auf eine Verbesserung der Einkünfte des Regularklerus abgesehen war[91], so galt auch den einzelnen Pfarrherren dieser Nomination die Pfründe alles, das Amt nichts. Selten daß einer von ihnen bei seiner Kirche dauernd anwesend war; anwesend aber oder nicht, wälzte jeder seine Amtspflicht auf einen „Heuerpfaffen" ab, dem er die täglichen Opferpfennige und etwa eine geringe Quote der Witthumshebungen überließ, während deren größter Theil ihm selber verblieb. Und auch diese Miethlinge verrichteten den Gottesdienst meist nicht in Person; „sie kamen in die Kirche und blieben weg, wie es ihnen gefiel: Predigen, Messehalten, Singen war Sache der Kapellane und Schüler, die sie wiederum in ihren Dienst und an ihren Tisch nahmen".

So schildert Heinrich Lampe, der erste evangelische Prediger in Braunschweig, was er selbst noch mit eigenen Augen gesehen hatte[92]: der geläuterten Frömmigkeit des 16. Jahrhunderts war das schwerste Aergerniß eben dieses. Hundert Jahr früher nahm man es ernster mit einer andern Seite der Sache. Die Pfarrherren begnügten sich nicht mit dem was ihnen von Rechts wegen zukam; wo es anging, zogen sie auch an sich was zum Bau und Unterhalt der Kirchen angewiesen war[93]. Und weiter: beileibe durfte von dem was durch fromme Vermächtnisse zu ihren Altären gelegt war, nichts ihnen entgehen; ob aber die ausbedungenen Seeltröstungen wirklich auch ordnungsmäßig geleistet wurden, machte ihnen keine Sorge: waren die Nachkommen der Stifter verstorben oder von hinnen verzogen, so gab es keine Gewähr, daß Memorien die sie auf ewige Zeiten bestellt hatten, nicht mehr und mehr eingingen. Dieser zwiefache Unfug vertrug natürlich am wenigsten das wachsamere Auge welches der Rath seit 1404 auf den Haushalt der Kirchen hielt; daß er das Seinige that ihn abzustellen, hat bei der Stiftsgeistlichkeit, wie es scheint, mehr als alles andre böses Blut gemacht. Aus sicheren Merkzeichen läßt sich abnehmen, wie eben von da ab in ihrer Stimmung der Umschlag eintrat, dessen Krisis der Pfaffenkrieg war. —

Mit dem Aegidienkloster lag der Rath schon in den ersten Jahren des neuen Säculums um die Mühlen am Thy und auf dem Damme im Streit; was er ihm abgewann, ward von den Mönchen als schwere Einbuße empfunden[94]: auf dieser Seite erlitt die alte Freundschaft schon damals einen merklichen Stoß. Die maßgebenden Kreise zu St. Blasien aber ließen die Parteien gewähren, ohne sich einzumischen, und bei Gelegenheit eines Zwischenfalles, der seiner Zeit viel Lärm machte, bezeigten sie sich so, daß jeder andre Verdacht eher auf sie fallen konnte als der einer Parteilichkeit für die Sache des Aegidienklosters. Ein Stiftsvicar, Meister Johann Dusterdal, hatte diesem als Rechtsbeistand gedient, mit mehr Eifer und Leidenschaft vielleicht als dem Rathe verzeihlich schien. Die Nachrede zwar, er habe den 1403 ergangenen Spruch der Herzöge gott-, ehr- und eidvergessen gescholten, erklärte er für böswillige Verleumdung; nichtsdestoweniger ward er darum am 24. October auf dem Heimgange vom Gottesdienste zu St. Martini von zwei Malefizdienern des Rathes unter Assistenz eines herzoglichen Notars ergriffen und in das Thurmverließ an der Langen Brücke[95] geworfen. Hier lag er zwei Tage und Nächte ohne alle Nahrung; die Reclamation des Bischofs von Hildesheim, dessen Domvicar er ebenfalls war, blieb unbeachtet. Erst nach sieben Tagen, halbtodt vor Erschöpfung und Melancholie, ward er gegen Bürgschaft und Urfehde herausgelassen; auch dann aber nur, um dem Dekan von St. Blasien übergeben zu werden, der sich anheischig machte, ihn ferner noch vier Wochen lang gefänglich zu verwahren und auf jede Klage zu stellen. Und obwohl Meister Johann bei seiner Obedienz und mit besonderm Eide Clausur zu halten gelobte, bis seine Ankläger und der Decan ihn erledigen würden, ward er wiederum doch, und nach kurzer Unterbrechung noch einmal, in ein scheußliches Steinloch gesperrt, das zuvor nie als Kerker gedient hatte, wie es solchen im Stift denn überhaupt auch nicht gab. Wochenlang schmachtete er in Finsterniß, Kälte und Trübsal, von allem menschlichen Troste verlassen, von den Wächtern mißhandelt, in seiner Leibesschwachheit ohne ärztlichen Beistand: was er an diesem Orte erduldete, blieb um nichts hinter den Schrecken des Langen Thurmes zurück. Ein todtkranker Mann kam er endlich auf harte Urfehde wieder ans Tageslicht; als er sterbend, zu Hildesheim am 4. October 1404, einem Notar seine Leidensgeschichte zu vernehmen gab, rief er Gott und Menschen zu Zeugen an, daß der Rath von Braunschweig und der Dekan von St. Blasien seine Mörder[96].

Allerdings, an der Klage über Dusterdal waren die Herzöge betheiligt: sehr möglich, daß dies insbesondre den Strafzorn des Dekans hat

anfeuern helfen. Allein es kam eine Zeit, da die Herrschaft mit dem Rathe ebenfalls einen Strang zog, die Herren von St. Blasien aber sich an die eine so wenig wie an den andern kehrten, vielmehr auf alle Gefahr hin ihre eigenen Wege gingen. Soweit waren sie damals eben noch nicht. Mochte St. Aegidien zu der erlittenen Beschwerung denken was Dusterdal gesagt haben sollte — gemeinsame Sache mit ihm zu machen, um diese Dinge sich mit den Mächtigen in Stadt und Land auf gespannten Fuß zu setzen, dazu fand man im Burgstift keinen Anlaß. Bald freilich war auch an diesem die Reihe, über Gewalt und Unrecht zu schreien.

Michaelis 1407 ward im Echtedinge verkündet was am 3. August beim Gemeinen Rathe beschlossen war: „Wollen Bürger oder Bürgerinnen Testamente errichten, so mögen sie solche selber schreiben, oder von einem Andern sie schreiben lassen, der im sitzenden Rathe ist oder zum Rathe geschworen hat, oder von einem beeidigten Rathsschreiber. Auch durch den eigenen Sohn mag man sein Testament wohl schreiben lassen“ [97]. So harmlos diese Willkür sich einführte, so leicht war doch abzusehen, worauf sie hinaus wollte: von der Befugniß zur Abfassung rechtskräftiger Testamente schloß sie alle geistlichen Rathgeber aus, die den Erblassern ferner standen als leibliche Söhne. Und um dieselbe Zeit erging, wie es scheint, zu der alten Vorschrift, als Testamenter nur Bürger oder Bürgerinnen einzusetzen, eine Declaration des ausdrücklichen Inhalts, daß Geistliche dazu auch von ihren Eltern und Blutsfreunden nicht gewählt werden sollten [98]. In beiden Verfügungen erkannten Die welche es anging, Eingriffe in die pfäffliche Freiheit; daß der Rath dieser hinfort schärfer auf die Finger zu sehen gemeint war, durfte jedenfalls daraus entnommen werden.

Und bald genug zeigte sich auch, daß es dabei ihm nicht mehr lediglich um die Behauptung des alten Standes der Dinge zu thun war, daß er weiter hinaus vielmehr einen neuen Endzweck im Auge hatte. Nicht zum kleinsten Theile war es den Rathschlägen und Veranstaltungen ihrer Befreundeten unter dem Stiftsklerus zu danken, daß die Frommen mit ihren Altar- und Memorienstiftungen bisher St. Blasien, St. Cyriaci und deren abhängige Gotteshäuser stark bevorzugt hatten. Jetzt begann diesen in augenfälliger Weise der Rath zu Gunsten seiner eigenen Kirchen Concurrenz zu machen, und bei den Laientestamentern setzte er zunächst seine Hebel an. Mit verblüffendem Erfolge: wiederholt hatte er solche in einzelnen Fällen schon während der letzten Jahre zu bewegen gewußt, daß sie fromme Vermächtnisse jener Art St. Martini zuwendeten; nicht

weniger als acht, zum Theil von erheblichen Beträgen, wurden auf diese Weise dort 1408 in der Zeit zwischen Ostern und Pfingsten fundiert[99].

Ob das so weiterging, war für die Stifter in der That fast eine Lebensfrage. Nur einer von den Nachtheilen die alsdann ihnen erwuchsen, war der Abbruch an ihren Einkünften; nicht weniger bedenklich eine andere Seite der Sache. Die Patronatsrechte an allen in die Haupt- und Nebenkirchen der Stifter gelegten Fundationen fielen kraft herzoglicher Privilegien den Capiteln zu[100]; an denen die neuerdings zu St. Martini gemacht wurden, behielt der Rath sich die Lehnwahre vor[101]. So konnte er einmal nun Vorkehrung treffen, damit sie nicht in unwürdige Hände, die ausbedungenen Memorien und Seelmessen niemals in Abnahme geriethen. Frommen Priestern sollen sie übertragen werden, lauter zu Gottes Ehre, und nicht als Lehn sondern als „Befehlung", in der Regel also zwar auf Lebenszeit, aber nicht unwiderruflich. Falls nämlich die Person der ein Altar dergestalt befohlen ist, nicht ehrlich lebt oder nicht alles gewissenhaft verrichtet was stiftungsmäßig ihr obliegt, so soll zu drei Malen der Pfarrer, dann der Rath in der Altstadt sie strafen; geht sie auch dann noch nicht in sich, so will der Rath Altar und Gülte einem Bessern übergeben[102]. Das war fortan ein stehender Satz in den Stiftungsbriefen: unbestreitbar stand er im Widerspruch mit dem Correctionsrecht der Union und des Dekans von St. Blasien. Und auch sonst noch brachte die neue Weise allerlei mit sich was die Prälaten nicht ganz gleichmüthig konnten kommen sehen. Seit 1403 verpflichtete der Rath Jeden der ein geistliches Lehen von ihm nahm, sein und der Stadt Braunschweig Bestes zu wissen, ihn vor Schaden zu warnen, in allen geistlichen Processen ihm zu adhärieren[103]. Solcher Lehen hatte er damals noch nicht eben viel zu vergeben: die Pfarren und etliche Altäre zu Michaelis, die Kapellen zum Heiligen Geist, zu St. Autoris und bei den Spitälern Unserer lieben Frauen, St. Thomä, St. Jodoci — das war ungefähr alles. Jetzt fügte jede neue Stiftung auf die der Rath Einfluß gewann, ein neues hinzu, und so, stetig wachsend, sammelte um ihn sich ein Kreis niederer Geistlichen, die der Obedienz der Prälaten ziemlich entzogen, der Stadt hold und gewärtig, an ihre Sache in Conflictsfällen gebunden waren.

Einstweilen wußte der Rath sich dieser Vortheile von Fall zu Fall zu versichern, durch gütliche Einwirkung auf Die welchen der letzte Wille frommer Stifter anvertraut war. Wie aber, wenn bei diesen oder bei jenen einmal wieder geistliche Einflüsse überwogen? und daß die Verdrängten zu dem Ende alle Mittel in Bewegung setzten, war so gewiß

wie natürlich[104]. Auch dieser Möglichkeit ward nunmehr vorgebaut. „Wer Memorien, ewige Messen oder Altäre stiften will, soll es mit Wissen, Rath und Vollmacht des Gemeinen Rathes thun. Was derart testamentsweise anders verfügt wird, ist ohne Rechtskraft; wer aber bei Lebzeiten zuwiderhandelt, des Gut steht in des Rathes Gewalt". So ein Beschluß vom 5. Mai 1413[105]. „Und bei wem man Gedächtnisse, Messen oder Altäre machen will, der soll dem Rathe und den Betheiligten zuvor genugsame Sicherheit bestellen, daß sie stät und ewig bleiben": gegen diese Forderung, die das Gesetz offen voranstellte, ließ sich nichts einwenden. Ueber seine letzte Absicht aber konnte es damit nicht täuschen; vom ersten Augenblick an wußten die Prälaten, daß der Rath sich die entscheidende Stimme bei allen kirchlichen Stiftungen mit dem hellen Vorbedacht sicherte, ihren Mitbewerb um die Seeltröstung der Bürger ein- für allemal auszuschließen.

Zu St. Blasien war derzeit schon sieben Jahr lang offener Unfrieden zwischen den Kapitelsherren und ihren Vicaren. Nicht ohne Erfolg hatten letztere gewisse Gebahrungen und Statute des Kapitels angefochten; einer von ihnen, Meister Johann Herbordi, processierte mit Dekan und Kapitel auch um das Pfarramt bei St. Ulrici[106].

Dem Rathe ist nachmals der Vorwurf nicht erspart geblieben, Herbordi von Anfang an behilflich gewesen zu sein, und demnächst hat er wirklich dessen Sache zu der seinigen gemacht. Gaben hierbei aber ganz bestimmte Interessen den Ausschlag, so fanden sich gewisse Berührungspunkte doch auch zwischen der Opposition der anderen Vicare und jener Tendenz des Rathes, seine eigenen Kapellane der Autorität der Prälaten zu entziehen: in jedem Conflicte mit letzteren waren jene Unzufriedenen seine natürlichen Adhärenten. Mußten mit soviel gerechterer Sorge die Kapitularen nun nicht vollends den Lauf der Dinge verfolgen, der von Jahr zu Jahr dem Rathe neue Mittel zuführte, ihre Untergebenen auch mit Pfründen an sich zu ziehen?

Noch war Dekan zu St. Blasien Herr Ludolf van Melchowe[107], derselbe der 1404 zu jenem harten Verfahren gegen Johann Dusterdal die Hand geboten hatte. Hochbetagt, mit dem Rathe von jeher gut Freund, war er nicht der Mann, den offenen Bruch herbeizuführen. Es scheint, daß seine Mäßigung einer Partei jüngerer Kapitularen längst anstößig gewesen; als er im Februar 1413 mit Tode abging, ward die Losung ausgegeben, einen Nachfolger zu wählen „der den Rath besser ausrichten

könne als der alte Dekan"[108]. In „dem mit dem kurzen Halse", Herrn Ludolf Berchvelt, ward er gefunden[109].

Sein Werk zu beginnen, brauchte er auf einen Anlaß nicht lange zu warten. Noch war seine neue Würde kein Vierteljahr alt, als der Rath sich jene Befugniß beilegte, über die Altar- und Memorienstiftungen der Bürger entscheidend zu verfügen. Drei Wochen später trafen in Braunschweig die päpstlichen Kurtisanen ein welche Meister Herbordi in die erstrittene Ulrichspfarre einführten. Mit dem was hieraus alsbald weiter erfolgte, hub der Pfaffenkrieg an.

II.

So mannichfach die Fäden dieses Verhängnisses geschürzt waren — aus einer Nothwendigkeit spannen sich alle hervor. Sie trat ein, als das bürgerliche Braunschweig nach seinem eigenen Gesetz, unbekümmert um die Einreden fremden Rechtes, sich auszugestalten begann; was es im Pfaffenkriege verfocht, war überall nur die Consequenz der neuen Ordnungen, die in seinen unbestrittenen Bereichen seit einem Menschenalter zur Geltung gelangt waren.

Die besten der Männer welche das Reformwerk bis dahin fortgeführt hatten, haben auch diesen Kampf noch auf sich genommen: von allen Bürgschaften für seinen glücklichen Ausgang war dies wohl die stärkste. Denn was ihnen zur Seite stand, ein unerschütterlicher Glaube an das Recht und die Nothwendigkeit ihrer Ziele und ein ebenso unerschütterliches Vertrauen der Massen hinter ihnen — schwerlich wäre diese doppelte Stärke in gleichem Maß auch mit ihren Nachfolgern gewesen.

Sie selbst schon sahen ein Epigonengeschlecht nachwachsen, dem sie das Werk ihres Lebens nicht ohne Sorge um seinen Bestand hinterlassen konnten[110]. Als mit dem dritten Decennium des Jahrhunderts die Zeit der letzten von ihnen verronnen war, hielt ihr Vermächtniß schöpferischer Gedanken und guter Gewohnheiten eine Weile den Rückgang noch auf; dann aber begannen ihre trübsten Ahnungen sich zu erfüllen. Im Besitze einer Gewalt die dank den Sorgen und Mühen der Väter ihrer schwersten Bürden entledigt war, lernten die Herrschenden ihr Amt vor allem wieder auf seine Nutzbarkeit ansehen, sanken sie zurück in Lässigkeit und Eigensucht. Der Bürger insgemein, verwöhnt durch den glückhaften Verlauf der letztverflossenen Epoche, überließ mehr und mehr sich dem banausischen Zuge, das denkbar höchste Maß materiellen Wohlseins bei geringster Leistung für das Gemeinwesen als sein gutes Recht

zu beanspruchen, jede unvermeidliche Störung des einen und jede nothwendige Steigerung der andern Denen am Ruder als Schuld anzurechnen. Seitdem waren die alten Kräfte der Auflösung, Neid, Mißtrauen, Haß unter den Oberen selbst und bei der Bürgerschaft gegen die Oberen, unaufhaltsam wieder am Werk; nicht zwei Jahrzehnt mehr, und mit unheimlichen Symptomen meldeten die Krisen sich an die im nächsten und übernächsten Menschenalter die Stadt von neuem bis ins innerste Mark erschüttern sollten. Und noch früher waren auf Nimmerwiederkehr die Zeiten dahin, da der Rath seinen Bürgern die Opfer und Gefahren eines Kampfes zumuthen durfte der zu vermeiden war, wenn man in alter Weise fortfuhr — immerhin mit Verleugnung eines politischen Princips, aber ohne gemeinfaßliche Beeinträchtigung nächster Interessen — von Fall zu Fall mit dem Gegner sich zu verständigen. Von allen am wenigsten aber hätten hinfort wohl die Herrschenden selbst auf solch Abenteuer gedacht. Obenan unter ihren Sorgen stand jetzt die der Selbsterhaltung; auch ein gutes Einvernehmen mit dem Klerus hat sie demnächst wieder zu vollen Ehren gebracht[111].

So, aus glücklichen Anfängen, durch eine kurze Blütezeit, dann in raschem Sinken zu tiefem Verfall, vollendete binnen hundert Jahren hier eine vollkommene Demokratie den nämlichen Lauf wie vor ihr in der doppelten Zeitspanne das alte Burgensenregiment. Aber so ähnlich beidemal die äußere Erscheinung, so verschieden waren dort und hier ihr Gesetz und der schließliche Ausgang. Die Verderbniß des alten Wesens läßt sich als Vorbestimmung begreifen, die der starren Enge seiner Formen gleichsam eingeboren war, und sein Zusammenbruch erfolgte unter dem Andrang einer Ueberfülle von Kräften, für deren geregeltes Spiel es die geeigneten Organe nicht zu entwickeln vermocht hatte. Das neue Wesen verfiel einer Rückbildung, indem die also entbundenen Kräfte auf die Dauer nicht ausreichten, den feiner gegliederten und schmeidigern Organismus den sie sich angebildet hatten, in gedeihlicher Bewegung zu erhalten. Und während die Katastrophe von 1374 sich als heilsame Krisis eines lebenskräftigen Körpers auswies, leiteten die Erschütterungen am Ende des nächsten Jahrhunderts ein Siechthum ein, in welchem Braunschweig dann durch die noch übrigen Tage seiner Selbstherrlichkeit, allerdings beinahe noch zweihundert Jahr lang, greisenhaft, keiner gesunden Neubildung mehr fähig, sich hinschleppte.

Wie sinnreich war doch die Rathsverfassung von 1386 auf den beständigen Ausgleich aller lebendigen Kräfte des Gemeinwesens berech-

net![112] Fungierte sie wirklich wie ihre Urheber dachten und wollten, so konnte es nicht fehlen, daß jede dieser Kräfte an ihrem Theile fort und fort zu vollem Rechte kam, keine der andern hinderlich wurde, nie und nirgend eine Stockung eintrat die auf gewaltsame Lösungen hindrängte. Eins freilich entzog sich aller Voraussicht und hätte jeder Vorsorge gespottet: daß verschuldete und unverschuldete Schwäche auf der einen Seite einer übergreifenden Begehrlichkeit auf der andern freie Hand ließ, wesentliche Theile im Gestänge dieses Hebelwerks auszulösen. So reichlich allen Kreisen der Bürgerschaft ihr Antheil am Stadtregimente zugewiesen war und so sicher er gewährleistet schien — das Ergebniß war doch, daß alle wirksamsten Attribute der öffentlichen Gewalt von neuem einer Rathsoligarchie anheimfielen. Ziemlich von Anfang her, und zunächst allerdings so legitim wie naturgemäß.

Einen seltenen Verein sittlicher und intellectueller Kräfte stellten die Rathswahlen dieser ersten Jahrzehnte in den Dienst des Gemeinwesens: neben den frischen Gestaltungstrieben eines neuen Zeitgeistes den bedachtsamen Conservatismus der alten Burgensenart, mitteninne die geläuterten Einsichten zwölf schwerer Prüfungsjahre, alle durchdringend endlich und ihre Gegensätzlichkeit ausgleichend, die volle Hingabe an den gemeinsamen Endzweck, der Stadt von ihren verderblichen Nöthen zu helfen. Abkömmlinge der alten Geschlechter, die aus dem Exile unlängst heimgekehrt waren und mit dem neuen Stande der Dinge sich nunmehr aussöhnten, die bewährtesten der Aufrührer von 1374, neue Männer vom Schlage Hermans van Vechtelde — das war die glückliche Mischung in dem engern Körper des „Küchenrathes" zumal, der die größte Last und Hitze der zwanzigjährigen Arbeit trug mit der jene Aufgabe glücklich gelöst und gleichzeitig der gesammte Verwaltungsorganismus der Stadt von Grund aus verjüngt wurde[113]. Nur natürlich, wenn dieser „besorgteste Rath"[114] zu einem Ansehen gelangte das dem des alten Burgensenrathes in seinen besten Tagen nichts nachgab. Und im mindesten nicht stritt es gegen Geist und Absicht der neuen Verfassung, daß diesen nämlichen Männern die höchste Gewalt anvertraut blieb, so lange sie selber dabei irgend ausdauerten.

Und doch lag ein Keim künftiger Uebel auch hierin. Je länger das Regiment in den besten Händen war, desto mehr entschlug sich der Bürger aller eigenen Sorge um der Stadt Ding und Handlung, desto beruhigter ließ er die Oberen gewähren, um unverwandt seinem Hause und seinem Erwerbe zu leben. Das vor allem kam den schwächeren Nachkommen jener guten Vormünder zu statten. Ohne Widerspruch,

wie ein wohlerworbener Besitz, gingen die Rathswürden der Väter auf die Söhne und Enkel über, auch dann noch, als diese jeden Anspruch auf den Dank der Regierten längst schon verwirkt hatten. Erst als der Bürger ihre Mißregierung wieder am eigenen Fleische empfand, schreckte er aus seiner Ruhseligkeit auf und ward er seiner Versäumniß inne. Suchte er dann aber auf die Art Wandel zu schaffen wie es von Rechts wegen ihm zustand, so erfuhr er nunmehr, daß die gesetzlichen Mittel nahe genug zwar zur Hand lagen, nicht aber sich ebenso leicht auch in Bewegung setzen ließen.

Vergegenwärtige man sich Struktur, Gliederung und Aufbau der Körperschaften die seit 1386 das Stadtregiment handhaben.

Jedes Weichbild hat seinen besondern Rath, der je nach drei Jahren einer Neuwahl unterliegt und in der Altstadt 36 Glieder[115], im Hagen 24, in der Neustadt 18, in der Altenwik 15, im Sacke 12 zählt. In den „sitzenden Rath", d. h. zur regelmäßigen Geschäftsführung, wird von Jahr zu Jahr abwechselnd, immer nur ein Drittel von ihnen berufen, indeß die Uebrigen als „Rathsgeschworne" der Zuziehung bei außerordentlichem Anlaß gewärtig bleiben[116]. Alle Mittwoch versammeln sich die fünf sitzenden Räthe auf dem Neustadthause, um im „Gemeinen Rathe" „gemeiner Stadt Bestes zu bedenken, des Rathes Gerechtigkeit und Brüche zu fordern, zwieträchtige Bürger und Einwohner in Recht oder Minne zu erscheiden" — letzteres wenn die Parteien verschiedenen Weichbilden angehören oder gegen den Spruch ihrer Weichbildsherren Berufung erheben, oder aber diese selbst ihre Sache an die höhere Instanz weisen[117]. Ein Ausschuß des Gemeinen Rathes ist der sogenannte Küchenrath. So oft nämlich wichtige Sachen, „die gemeine Stadt oder die Bürger insgesammt, oder ihrer etliche insonderheit angehen", entweder eilige Erledigung zu fordern oder nicht Jedermanns Rath und Mitwissen zu vertragen scheinen, gehen die „Rathsältesten", d. h. die Burgemeister und eine erlesene Zahl sitzender Herren und Zugeschworner aus allen Weichbilden, zu vertraulichem Rathschlag auf die Küche im Neustadthause zusammen. Was dort beschlossen und angeordnet wird, soll demnächst allerdings auch an den vollen Rath bewegt werden; natürlich aber, daß dieser Vorbehalt auf Heimlichkeiten nur mit zweckdienlicher Beschränkung und insbesondere immer erst zu gelegener Zeit Anwendung findet. Die Burgemeister allein wählen jene übrigen Mitrather, nur ihrem Ermessen ist auch anheimgegeben, welche Fragen sie an den Küchenrath ziehen wollen[118]. Eine völlig discretionäre, nach Umfang und Gebrauch uncontrolierbare Gewalt also fällt einem engsten Kreise zu,

dessen Zusammensetzung sich jeder Mitwirkung der Gesammtheit ebenfalls entzieht. Immerhin durch die Natur der Dinge geboten, kann doch diese Anomalie unter Umständen, wie sie gegen die Mitte des 15. Jahrhunderts hier Platz gegriffen haben, kaum anders als unheilvoll wirken.

Jede Gilde und jede Gemeinde hat an der Rathsgewalt ihren Theil. Unter den Rathsleuten und Rathsgeschwornen aller fünf Weichbilde, dem „dreifältigen" Gemeinen Rathe, sind 25 aus den Gemeinden, 20 Lakenmacher, 14 Knochenhauer, 7 Schuhwerken, je 6 Wantschneider, Wechsler und Beckenwerken, 5 Bäcker, 4 Gerber, je 3 Schmiede, Schrader und Korsenwerken, je 2 Goldschmiede und Kramer[119]. Kein Weichbild aber ist in allen vierzehn Gruppen zumal vertreten. Wantschneider, Wechsler, Goldschmiede und Kramer stellt nur die Altstadt, Beckenwerken nur die Neustadt, Gerber die Altstadt und die Altewik, Kürschner der Hagen und der Sack, Lakenmacher der Hagen, die Neustadt und die Altewik, Schuhmacher die Altstadt, die Altewik und der Sack, Schrader die Altstadt, der Hagen und die Altewik, Schmiede und Bäcker die Altstadt, der Hagen, die Altewik und der Sack; die Gemeinden dagegen und von den Gilden die Knochenhauer gehen in jedem der fünf Weichbilde zu Rathe. Da einige Gilden überhaupt, andere zu Weichbild — und ebenso die Säcker Gemeinde — weniger als drei Rathsleute haben, mehrere so wie so auch eine Zahl die durch drei nicht ohne Rest theilbar ist, so können sie in den sitzenden Dritteln des Gemeinen Rathes wie der Weichbildsräthe nicht immer proportional vertreten sein. Doch findet im Ganzen ein gewisser Ausgleich statt, indem man den jährlichen Wechsel in den einzelnen Weichbilden dergestalt einrichtet, daß unter den regierenden Herren des Gemeinen Rathes jeweils wenigstens annähernd eine entsprechende Anzahl aus allen Gilden und Gemeinden Sitz und Stimme hat[120]. Wird das dienliche Schema in dem einen oder andern Weichbilde unbillig außer Augen gesetzt, so kann Remedur bei der Läuterung erfolgen die der sitzende Rath jedes Weichbildes, wie er zunächst durch den abtretenden bestellt ist, seitens der vier anderen über sich muß ergehen lassen[121]. Freilich wird diese Läuterung gelegentlich auch dem Parteigeiste dienstbar, und ebenso ist diesem eine Handhabe in den Weichbildsräthen mit deren Befugniß gegeben, Rathsgeschworne „die der Stadt und dem Rathe nicht bequem, in den Eiden die sie gethan — eben als Rathsgeschworne — sitzen zu lassen und zu der Stadt Rathschlägen und Geschäften — in den sitzenden Rath — nicht zu entbieten"[122]. Einerlei aber, wie oft und in welchem Maße dergleichen das normale Stimmenverhältniß zu Zeiten verschiebt — auch ohne die

Stimmen über welche die gleichartigen Elemente in den fünf Gemeinden gebieten, sind im Gemeinen Rathe immer doch diejenigen Gilden in der Ueberzahl welche den Kern des bis 1374 nur ausnahmsweise im Rathe vertretenen bürgerlichen Mittelstandes in sich schließen.

Dennoch liegt das Schwergewicht des Stadtregimentes mit nichten auf dieser Seite, den maßgebenden Einfluß behauptet vielmehr eine vergleichsweis kleine Zahl reicher und vornehmer Geschlechter. Neben altburgensischen, wie den vam Damme, den Gruben, van Gustede, van der Heyde, den Pawelen, Salegen, van Strobeke, van Twedorpe, van Ursleve, van Velstede, allerdings auch andere von jüngerer Blüte: die van Adenstede, vam Broke, van Brostede, van Brotzem, van Evensen, die Glumere, van Hollege, van Hudbessem, van Kemme, van Lafferde, die Pamme, Porner, van Schepenstede, Velhowere, van Vechtelde; rechtlich aber besteht zwischen ihnen keinerlei Standesunterschied mehr, und durch vielfache Verschwägerungen sind sie auch social ziemlich zu einer Schichte verwachsen. Die meisten von ihnen haben ihren Sitz in der Altstadt; in den Gilden der Wantschneider, Wechsler und Goldschmiede sind die Ihrigen ganz unter sich, nicht wenige ihrer Angehörigen, zum Theil die Väter, Brüder und Vettern jener Gildeverwandten, sind Rentner, jedem bürgerlichen Erwerbe durch die Gefälle ihrer Zins- und Meiergüter in Stadt und Land überhoben. Unbestritten haben sie demnach die Rathsstühle jener Gilden inne; fast unfehlbar aber müssen ihnen auch die der Gemeinden, wenn nicht alle, so doch größtentheils zufallen. Denn die große Masse gemeiner Bürgerschaft, in der Altstadt wie in den anderen Weichbilden, ist ein loses Agglomerat kleiner Leute, Tagelöhner, Ackerbürger, Gewerbtreibende ohne Gilderecht: meist wirthschaftlich gedrückt, fast alle politisch unmündig und indifferent, sind sie wie mit Nothwendigkeit darauf gewiesen, die Mehrzahl ihrer Rathsleute unter jenen Optimaten zu suchen, deren jeder überdies als Zinsherr, Arbeitgeber und Gutthäter eine zahlreiche Clientel um sich sammelt. Auch hier hat sich eine Art stehenden Herkommens gebildet: mit ziemlicher Regelmäßigkeit begegnen unter den Rathsleuten und Rathgeschwornen der altstädter Gemeinde sieben die den Geschlechtern, nur zwei welche anderen Kreisen angehören. Indem ersteren noch zwei Goldschmiede und je sechs Wantschneider und Wechsler zur Seite treten, verfügen die Geschlechter in dem dreifältigen, und bei der angedeuteten Art und Weise des jährlichen Wechsels auch im sitzenden Rathe der Altstadt, beständig über eine sichere Majorität.

Nur auf wenige Stimmen mehr als hier können sie im Gemeinen

Rathe zählen. Auch im Hagen nämlich und in der Neustadt tragen einen Theil von den Rathsmandaten der Gemeinden gewisse Bevorzugte davon — die van Horneborch, van Ingeleve, van Kalme, van Peyne u. a. — welche den altstädter Geschlechtern social und wirthschaftlich in näherm Grade verwandt sind als ihren Mandanten. In der Altenwik und dem Sacke dagegen erheben die Rathsleute der Gemeinden sich durchweg nur wenig über das Durchschnittsniveau ihrer Wähler, und unter den Gilden dieser Weichbilde wie jener anderen beiden ist keine von irgendwie aristokratischem Gepräge. Immerhin also reicht der Antheil jener Primaten am Gesammtkörper des Gemeinen Rathes zahlenmäßig über ein Fünftel niemals erheblich hinans. Was ist es nun, das trotz ihrer numerischen Schwäche sie zu den eigentlichen Gebietigern der Stadt macht?

Freilich, der nämliche Factionsgeist welcher 1374 beim Sturze des alten Rathes seine arge Rolle gespielt hat[123], treibt unter ihnen auch jetzt wieder sein Wesen, um soviel stärker jetzt, da die Rivalität einzelner Personen und Sippschaften sich mit einer noch immer nicht völlig überwundenen Eifersucht zwischen den älteren und den jüngeren Familien verquickt. Allein wenn hierdurch ihr Zusammenhalt im Rathe zeitweilig gelockert wird — chronisch und unvergleichlich viel größer ist die Zerfahrenheit gegenüber. Keine Gilde und keine Gemeinde die nicht mit anderen um irgendwelche Gerechtsame verfeindet wäre, tief eingewurzelt vor allem der Widerwille zwischen den gemeinen Bürgern und den Gildeleuten insgesammt. Fremd und argwöhnisch stehen einander auch ihre Rathsfreunde gegenüber; so nahe ihnen gelegt ist, über jene Spaltungen hinweg sich die Hände zu reichen, geschlossen für die gemeinsamen Interessen ihrer Hinterleute einzutreten — ihre gegenseitige Mißgunst ist meistens stärker, als dieser Antrieb. Es genügt, daß die Gefreundeten mit der Verheißung winken, „sothane Wohlmeinung nach Gebühr seiner Zeit treulich verdienen zu wollen"[124], um in entscheidenden Augenblicken erst diese und jene von ihnen, und unfehlbar alsdann ihre Mehrzahl, zu sich herüberzuziehen.

Dies das eine von den Momenten die im Rathe den Geschlechtern die Oberhand sichern. Ein anderes aber wirkt noch stärker dahin. Wie viele von den Vertretern der mittleren und unteren Bürgerkreise sind nach Lage, Einsicht und Gewandtheit befähigt, die Rechte und Pflichten ihres politischen Amtes nöthigenfalls auch im Widerspruch mit Denjenigen auszuüben die, durch ihre sociale Stellung ihnen überlegen, zu befehlen gewohnt, vermöge ihrer unbeschränkten Muße und ihrer ererbten Geschäftskenntniß in der That auch soviel höher berufen sind als sie?

Selten oder niemals ist es in dieser Hinsicht so mit ihnen bestellt, daß der Rath in Wahrheit sein könnte was er sein sollte: der zuverlässige Compensator widerstreitender Kräfte. Und einen Vortheil, den gewichtigsten von allen, trägt den Geschlechtern ihre natürliche Ueberlegenheit unter allen Umständen ein. Wo es Ihresgleichen im Rathe giebt, da, in der Altstadt, dem Hagen, der Neustadt, sind sie gleichsam die gebornen Inhaber der höchsten Rathsämter, fast ohne Ausnahme gehen aus ihrer Mitte namentlich die Burgemeister hervor. So ist ihr Einfluß denn auch im Küchenrathe der überwiegende — mit anderen Worten: fast ungetheilt liegt in ihrer Hand nicht nur die Entscheidung über einen Kreis der allerwichtigsten Fragen des Gemeinwesens, sondern obenein auch die Befugniß, diese ihre Zuständigkeit nach eigenem Belieben und Gutdünken fort und fort zu erweitern.

Dergestalt ist das Gleichgewicht der Kräfte hier gründlich gestört, seine Herstellung im alltäglichen Gange des öffentlichen Lebens der Stadt so gut wie unmöglich. Nur mittels einer durchgreifenden Läuterung des Rathes, indem man entweder die übermächtigen Elemente auf der einen, oder die unzulänglichen auf der andern Seite ausscheidet, kann das demokratische Princip der Verfassung wieder zu wirklicher Geltung gebracht werden. Gelegenheit, es mit dem einen oder andern dieser Mittel zu versuchen, bietet sich je im dritten Jahre, bei den gesetzmäßigen Rathswandlungen. Allein das erste läßt sich im vollen Umfange nicht ohne Rechtsbruch durchführen: wäre dazu doch unter anderm die gewaltsame Ausschließung der Wantschneider, Wechsler und Goldschmiede erforderlich. Was sonst etwa auf diese und was auf die andere Weise zu erreichen stände, beides wird von vornherein durch den Uebelstand erschwert, daß an Rathstauglichen, solchen zumal die ihrer Aufgabe besser gewachsen sind als die bisherigen, außerhalb der Geschlechter nichts weniger als Ueberfluß ist. Und dies alles beiseit: wie sich die Rathswahlen thatsächlich vollziehen, hat jede Absicht der Art ein Gesperre von Hemmungen zu überwinden das ihren Ernst schwer auf die Probe, ihren Erfolg stark in Frage stellt.

Gegen Ende des letzten Jahres in jedem Turnus vereinbaren die einzelnen Gruppen jedes Weichbildrathes, jede zuerst unter sich, dann mit ihren Urwählern, ihrer Gilde oder der Gemeinde, die ehrbaren frommen Leute aus deren Reihen der neue Rath zu bestellen ist. Auf Grund der so zu Stande gebrachten Verzeichnisse werden die engeren Wahlen alsdann von den Rathsältesten vorberathen, über deren Vorschläge zuletzt das regierende Drittel des Jahres im Plenum befindet.[125]

Man erkennt, wie stark dieser verwickelte Wahlgang die Stabilität der Rathskörper begünstigen muß. Unmittelbar concurrieren die Außenkreise nur bei Ernennung der Wählbaren. Ausschlaggebend zwar ihr negatives Votum, sofern allerdings die engere Wahl auf Niemand fallen kann den die Vorwahl ausschließt. Nicht ebenso gesichert aber die Nachfolge der genehmsten Ersatzleute, denn diese hängt lediglich von dem Mehrheitsbeschlusse des sitzenden Rathes ab. Und mehr noch: in Wirklichkeit ist doch auch jenes Repudiationsrecht nicht allerwegen auf die stärksten Füße gestellt, am wenigsten gerade da wo am meisten darauf ankommt. Nicht umsonst haben bei Aufstellung der Wahllisten das erste Wort eben Die deren Gehen oder Bleiben in Frage steht: gegen sie selbst, Auge in Auge will es verantwortet sein, wenn man ihrer für die Folge zu entbehren gemeint ist. Verhältnißmäßig leicht mögen über diesen Anstoß die Gildeleute hinwegkommen, die nur Ihresgleichen in den Rath schicken und diesen in dem kritischen Momente ihre Meister gegenüberstellen, mit bindender Instruction, der alle Kraft ihres Gesammtwillens beiwohnt, ohne daß jeder Einzelne persönlich, zur Stelle, dafür einzustehen braucht. Aber gesetzt auch, die zehn Handwerkergilden bestellen allesammt eines Tages neue Rathsleute — wenn es sonst im Rathe beim Alten bleibt, werden sie viel mehr als die früheren schwerlich ausrichten. Wir wissen schon: die Gefreundeten ganz aus ihren Sitzen zu verdrängen, ist unmöglich, die Sitze der Wantschneider, Wechsler und Goldschmiede sind ihnen auf alle Fälle gesichert; doch mag es immerhin schon ein Gewinn sein, wenn ihre Zahl nach Möglichkeit wenigstens geschwächt wird. Dazu müssen die drei Gemeinden der Altstadt, des Hagens und der Neustadt das Ihrige thun, und grade für sie gestaltet das Ding sich unter den obwaltenden Umständen am schwierigsten. Noch ohne festere Organisation, ohne Worthalter selbst, wie deren die Gilden in ihren Meistern besitzen, stehen sie bei den Rathswahlen, auch wenn ein eigener Wille bei ihnen sich regt, nach wie vor doch ohne Widerstandskraft unter dem Drucke jener Verhältnisse, die sie von jeher — um einen starken Ausdruck unserer Zeit zu gebrauchen — zum Stimmvieh der Geschlechter machen.

Was nach dem Allen kaum anders sein kann, liegt concret in den Rathsverzeichnissen des 15. Jahrhunderts vor Augen. Jahrzehnte hindurch, fast ohne andern Wechsel als der natürliche Abgang bedingt, kehren dieselben Namen darin immer wieder.

So ist der Lauf dieser Dinge in einen verderblichen Zirkel gebannt, der nur noch gewaltsam gebrochen werden kann. Zum ersten Male gelingt dies kurz vor der Mitte des 15. Jahrhunderts, durch die „Schicht der ungehorsamen Bürger“, wie sie das Schichtbuch bezeichnet, welches ausführlich davon erzählt.[126]

In seinen ersten Phasen zeigt dieser Vorgang überraschende Aehnlichkeit mit dem Aufruhr von 1374.[127] Ein Hader unter den Geschlechtern zu offener Feindschaft ausgeartet, eine ihrer Factionen auf bestem Wege, mit Hilfe der Lakenmacher, der Becken- und der Korsenwerken, vieler Einzelnen auch aus den anderen Gilden, das Aeußerste zu wagen; ihre Gegner von Furcht gelähmt, durch die Straflosigkeit ihres Unfugs alles Ansehen der Obrigkeit schwer erschüttert, Zucht und Zwang der Bürger in voller Auflösung: dies das Vorspiel. Dann, im Jahre 1445, sieht der Rath sich durch die Nachwehen einer erfolglosen Heerfahrt genöthigt, seine lange schon nur künstlich noch hingehaltenen Finanznöthe zu offenbaren, die Zisen zu erhöhen, zwiefachen Schoß zu fordern, und damit ist den Feinden und Neidern der herrschenden Klasse ein Vorwand geliefert der ihren Umsturzplänen den Weg vollends ebnet. Für das Mal freilich läßt sich der Sturm noch beschwören, indem der Rath bei den ersten drohenden Zeichen auf den Schoßzuschlag verzichtet und wegen der sonstigen Klagen welche des weitern alsdann gegen ihn ausgespielt werden, gesetzliche Sicherheiten bestellt. Als eine Rotte, der es zumeist um das Blut und die Schätze der Reichen zu thun ist, von neuem losbrechen will, kann ein Verfahren ergehen welches — immer noch glimpflich genug — dahin abläuft, daß etliche zwanzig ihrer Rädelsführer aus der Stadt weichen müssen.

Der „große Brief“ aber, auf welchen die Sühne zwischen Rath, Gilden und Gemeinheiten damals erfolgte, zählte von nun ab neben dem Stadtrecht und dem Echtedinge zu den Grundgesetzen der Stadt Braunschweig. Seine Bürgschaften sind doppelter Art. Eine Reihe derselben ist gegen bestimmte einzelne Mißbräuche der Verwaltung und Rechtspflege gerichtet, eine andere gegen die verfassungswidrige Oligarchie der Geschlechter, in der man die letzte Wurzel aller Verderbniß der öffentlichen Zustände erkannte. Der Erfolg hat diese Meinung des Irrthums überführt, aller Heilmittel auf die sie verfallen mußte, gespottet, als wahre Ursach des Uebels den gleichmäßigen Niedergang des Gemeinsinns in allen Kreisen der Bürgerschaft enthüllt, mit einem drastischen Exempel bewährt, welch äffendes Zerrbild der Gerechtigkeit bei solchem Stande der Dinge eine wirkliche Volksherrschaft darzustellen berufen ist.

Nichtsdestoweniger waren Jene in ihrem Recht welche vorerst noch von neuen Vorkehrungen gegen die einseitige Ausbeutung der öffentlichen Gewalt eine Wendung zum Bessern erhofften. Zu aller Genüge zeugt für sie was unter den Schlaglichtern erhellt welche der große Brief auf das Parteiregiment der Geschlechter wirft.

„Das Echteding soll man halten": so heißt es in einem seiner Artikel.[128] Auch der gemeine Mann und seine Verführer hatten dasselbe mißachtet, als sie Zwietracht und Rottierungen anzettelten. Wäre aber deswegen in solcher Allgemeinheit hier eine Verpflichtung hervorgekehrt die zweifellos ohnehin schon zu Recht bestand und nach der Herstellung geordneter Zustände von den gemeinen Bürgern schwerlich bestritten werden konnte? Auf welcher Seite jene Mahnung jedenfalls dringlicher noththat, das ergiebt sich des weitern aus der Wiederaufrichtung gewisser einzelner Ordnungen, deren Verfall nur eben durch Rechtsverachtung und Willkühr auf Seiten der Gewaltigen im Rathe konnte herbeigeführt sein. Ebenso sicher freilich stellt sich an anderen Stellen heraus, daß mancher Mißbrauch ohne offenbare Uebertretung in die Lücken der bestehenden Gesetze sich eingedrängt hatte, manches auch unerträglich geworden war was mit den bestehenden Gesetzen völlig im Einklange stand.

Bezeichnend genug, daß jährliche Rechnungsablagen der Beutelherren, wie schon der Ordinarius sie vorschrieb, jetzt erst noch besonders müssen ausbedungen werden.[129] Andere Schäden desselben Bereichs deckt eine Neuerung auf. Dem Ordinarius entsprach es, daß von den sieben Beutelherren nur fünf, die aus Altstadt, Hagen und Neustadt, Schlüssel zur Trese führten.[130] Indem so aber Ausgabe und Einnahme durch ihre Hände allein ging, konnte die Mitwirkung und Mitwissenschaft ihrer Genossen aus der Altenwick und dem Sacke beliebig ausgeschlossen werden, und wahrscheinlich geschah dies zu Zeiten in stärkerm Maße als es für die Eintracht unter den Weichbilden zuträglich war. Dazu dann der Umstand, daß diese Bevorrechtung der drei vorderen Weichbilde unter den obwaltenden Verhältnissen thatsächlich eine Bevorrechtung der Geschlechter war. Hatte sie vor diesem nur die Eifersucht der hintangesetzten beiden Weichbilde gegen sich — nunmehr, angesichts der eingestandenen Finanznöthe, erhob sich dagegen bei gemeiner Bürgerschaft überhaupt allerlei Argwohn. Beides zu beschwichtigen, werden die Treseschlüssel den Beutelherren jetzt abgenommen und den Burgemeistern aller fünf Weichbilde, jedem nun einer, in Verwahrung gegeben.[131]

Ein wunder Fleck der städtischen Finanzwirthschaft, vielleicht der wundeste von allen, war ferner die Weise, wie von Jahr zu Jahr neue Rentenschuld aufgehäuft wurde. Allerdings, fortlaufender Anleihen zu der Stadt Nutz und Noth hatte man auch in den besten Tagen nicht entrathen können; schlimm nur, daß dieser Gebahrung schon lange nicht mehr jenes planmäßige Tilgungsverfahren zur Seite ging, mittels dessen die Alten einst Soll und Haben der Stadt in gesundem Gleichgewicht zu erhalten bedacht gewesen waren. Das Facit lag vor in den harten Forderungen die man soeben an die Steuerkraft des Bürgers hatte stellen müssen. Daß dieser sich ihnen versagt, der Rath sie kleinmüthig zurückgenommen hatte, hieß zunächst freilich nichts anderes als auf dem bisherigen Wege rücksichtslosen Creditnehmens verharren; indeß wenigstens an einem Ende suchte man dem Uebel doch beizukommen. Fünf Leuten, die der Gemeine Rath aus seiner Mitte einsetzte, überwies der Ordinarius den Verkauf und die Wiederablösung von Leibgedinge und Weddeschatz; ihre Instruction hielt sie an, dabei mit Rath und Hilfe des Rathes zu verfahren.[132] Allein die Natur der Sache brachte es mit sich, daß dieser Vorbehalt ziemlich illusorisch geblieben, den Fünfern von jeher so gut wie gänzlich freie Hand gelassen war. Das soll nun anders werden, indem ihnen noch eine besondere Deputation von Rathsleuten und Rathsgeschwornen zur Seite gestellt wird, an deren Mitwirkung jene Operationen gebunden sein sollen.[133] Ohne Zweifel war die Mehrzahl der Compromittierenden des guten Glaubens, die Aufsicht dieses erweiterten Kreises sachverständiger Vertrauenspersonen werde dienen, dem voraussichtslosen Borgsysteme ein Ende zu machen, sein Beirath werde auf Mittel und Wege führen, die Schuldenlast der Stadt ohne neue Beschwerung des Bürgers abzuwälzen. Mißrieth dies aber, dann stand zu hoffen — und diese Aussicht durfte mit der Neuerung auch die Minorität der Ungläubigen und Abgeneigten aussöhnen — daß der Bürger um so williger in das Unvermeidliche sich fügen werde, je mehr er Denen vertraute die das Ungemach nicht hatten abwenden können.

Nur nach einer Seite hin fand man Anlaß oder Rath, die öffentlichen Ausgaben direct einzuschränken. Mit gutem Grunde war schon sechszig Jahr vor diesem, als es erstmals einen Bankrut der Stadt abwenden galt, sofort auch das Verbot ergangen, Feldgut von Auswärtigen ohne Erlaubniß des Rathes zu kaufen.[134] Denn bei dem Anspruch jedes Bürgers, im Nothfall zu allem Seinigen von Stadt wegen gefördert und vertheidingt zu werden, mußte jeder Erwerb dieser Art fast unfehlbar in beschwerliche und kostspielige Händel mit den umgesessenen Landherren

verwickeln. Noch strenger war dann jenes Verbot 1402, in der neuen Redaction des Echtedinges gefasst.[135] Allein die Neigung zu solcher Kapitalanlage und die Verhältnisse welche sie erleichterten und oft unvermeidlich machten, waren zu mächtig, als daß sie in dem Maße wie das Gesetz wollte, sich hätten einschränken lassen. Am stärksten widerstrebte dem die Gewohnheit und das Interesse der Geschlechter: wie von jeher ihr Reichthum zu einem großen Theile in Grundbesitz jeder Art und Belegenheit bestand, so dachten sie fort und fort auch auf dessen Mehrung. Und natürlich waren sie immer die letzten die dabei den Einspruch des Rathes zu gewärtigen hatten, auf ihr Theil also kam allezeit das meiste von dem was nach dieser Richtung auf gemeine Kosten und Gefahr wollte ausgebadet sein. Von nun ab soll dem wirksamer Einhalt geschehen. Ließ bisher etwa der Ausdruck „Feldgut" sich deuteln, so wird jetzt ausdrücklich auch Zins und Weddeschatz an auswärtigen Grundstücken, und namentlich alles Lehngut das nicht zuvor schon in bürgerlichem Besitz gewesen oder im Bereich andrer Städte belegen war, in das Verbot mit einbegriffen. Stellte das Echteding den Dispens ohne nähere Maßgabe „dem Rathe" anheim — jetzt wird diese Befugniß den Rathsleuten und Rathsgeschwornen des Weichbildes zugesprochen in welchem der Nachsuchende gesessen ist, möglichen Winkelzügen mit der Verwahrung vorgebaut, daß die dort verweigerte Erlaubniß in keinem andern Weichbilde ertheilt werden soll. An Stelle der unbestimmten Drohung endlich welche das Echteding gegen Uebertreter aussprach, tritt jetzt ein festes und hinlänglich hartes Strafmaß: der Ertrag des Weddeschatzes und der volle Werth andern Besitzes die solchergestalt erworben werden, sollen dem Rathe verfallen sein.[136]

Auf mancherlei andre Art noch hatten die Geschlechter ihren Einfluß im Rathe auf Unkosten der Stadt oder zum Nachtheil besser Berechtigter sich nutzbar zu machen verstanden. Bei Vergebung der Spitalpfründen wurden ihre Schützlinge bevorzugt, in anderen Fällen wohl auch um Geld damit Handel getrieben.[137] Ihre Unechten unterstützte der Rath im Studium, um hernach sie mit seinen geistlichen Lehen zu versorgen.[138] Die Gläubiger ihrer Meier sahen sich an deren Arrest und gerichtlicher Verfolgung behindert[139]; andere Schuldner von draußen, welche Gönner und gute Freunde unter den Machthabern hatten, erlangten unschwer des Rathes Geleit und durften dann frei und unangetastet in der Stadt aus- und eingehen.[140] Auch gegen dies vielfältige Unwesen trifft der große Brief nun dienliche Vorkehrung.

Aehnlichen Beschwerden wird ihr Recht durch Bestellung eines

Ausschusses, dem in Kriegszeiten die Umlage von Pferden und Knechten befohlen sein soll.[141] Sechszehn Rathsleuten aller Weichbilde wird zu diesem Geschäfte aus jeder der vierzehn Gilden ein Meister, aus jeder der fünf Gemeinden ein Hauptmann beigeordnet, allen zur Pflicht gemacht, jeden Bürger nach seinem Vermögen und seiner Gelegenheit anzusehen, keinen zu verschonen, auch die sieben regierenden Burgemeister nicht. Was endlich der Rechtspflege des Rathes zum Vorwurf gemacht wurde, ergiebt die Uebereinkunft, daß hinfort Klage und Antwort im ersten Gange binnen Jahresfrist, Urtheile die durch Berufung vor den Gemeinen Rath gezogen werden, innerhalb eines Vierteljahres zu entscheiden sind, sofern die Parteien selbst das Ihrige gehörig betreiben.[142]

Verbrieft war dies Alles zur Genüge. Aber stand nicht gar manches davon längst schon geschrieben? und durfte man ohne weiteres vertrauen, dies neue Pergament werde seine bindende Kraft soviel besser bewähren als vordem Ordinarius und Echteding die ihrige? Immerhin war es wohlgethan, daß man nach Möglichkeit abstellte was dem Uebergewicht der Geschlechter im Rathe Vorschub geleistet und so ihnen die Macht gegeben hatte, Recht und Gesetz sich unterthan zu machen.

Vater und Sohn oder Bruder und Bruder sollen hinfort gleichzeitig in einem Weichbilde überhaupt nicht in den Rath, desselben Jahres auch in verschiedenen Weichbilden nicht unter die sitzenden Herren gewählt, eines Burgemeisters Tochter- oder Schwestermann nicht zu gleicher Würde erhoben werden derweil der Schwiegervater oder Schwager in des Rathes Eiden sitzt; Geschwisterkinder, die Gatten von Schwestern, Oheim und Neffe nebeneinander nicht Burgemeister, Unechte und Unechter Söhne, auch Solche deren Ehefrauen selbst unecht geboren oder Unechter Kind sind, gänzlich von den Rathsstühlen ausgeschlossen sein.[143] Seine willigsten Bindeglieder sind dem Ringe der Sippschaften durch diese Bestimmungen entzogen; ein Uebriges steht von der Neugestaltung der Rathswahlen zu erwarten. Wir sahen, wie diese bisher von den abgehenden Herren eingeleitet und schließlich entschieden wurden; von nun ab sollen sie ohne jede Dazwischenkunft des Rathes, völlig selbständig, auf Seiten der Gilden durch die Meister und Zugeschwornen, seitens der Gemeinden durch die Hauptleute vollzogen werden, deren jede Bauerschaft zwei, die altstädter Gemeinde insgesammt also acht, die des Hagens und der Neustadt je sechs, die der Altenwik und des Sackes je vier ernennen.[144] Und in den Hauptleuten erlangen nun auch diese Kreise der Bürgerschaft bleibende Organe, vermöge deren sie erst in Wahrheit zum Range politischer Körperschaften erhoben werden und als solche künftig

den Gilden gleichwerthig an die Seite, den Geschlechtern — wenn anders die Neuerung sich gewünschter Maßen bewährt — mit größerer Selbständigkeit gegenübertreten. Dazu aber wird in der Folge nicht nur bei den Rathswahlen Gelegenheit sein. Althergebracht war, daß der Rath bedenkliche Maßnahmen vor dem Vollzuge der versammelten Bürgerschaft, Gilden und Gemeinden, eröffnete, deren Meinung vernahm und ihren Widerspruch beschwichtigte oder sich zur Warnung dienen ließ.[145] Diese Ueblichkeit empfängt in bestimmten Maßen und Formen nunmehr gesetzliche Kraft: Fehden, Aenderungen am Echteding, Willküren welche Gilden und Gemeinden insonderheit angehen, all dergleichen soll künftig nie ohne Wissen und Wollen der Gildemeister und Hauptleute beschlossen werden.[146] —

Das und einiges andere von minderer Wichtigkeit war der Inhalt des großen Briefes. Noch ein weiteres Zugeständniß der herrschenden Kreise, von welchem er nichts besagt, stellen die Rathsregister der Altstadt heraus. Statt sechs von den Ihrigen schicken die Wantschneider und Wechsler seit 1446 nur noch je fünf in den Rath, und beide Sitze, aus denen sonach die Geschlechter wichen, sehen wir dauernd fortan den Knochenhauern eingeräumt. Konnten die falschen Richtungen des öffentlichen Lebens der Stadt durch Correction seiner Formen überwunden werden, so durfte das Nothwendige für erreicht gelten.

Allein diese Voraussetzung trog eben. Als gleich damals ein Anfang gemacht wurde, die Rathskörper nach Maßgabe der neuen Bestimmungen über unzulässige Verwandtschaft ihrer Glieder zu läutern, mußte in der Altstadt ein Kale, im Hagen einer van Kalme abtreten. „Die Anderen welche befreundet waren“, fährt das Schichtbuch fort, „die ließ man sitzen um der Stadt Bestes willen, bis sie verstürben: alsdann sollte es nach Laut des Briefes gehalten werden“.[147] Das war es eben: soviel auch vorlag was den Geschlechtern zur Verdammniß gereichte — daß sie dennoch vor allen anderen Kreisen der Bürgerschaft zum Regimente berufen, ihre Rathsmänner aus den Reihen der Gegner nicht zu ersetzen waren, darüber ließ schon dieser erste Versuch einer Rathsläuterung keinen Zweifel. Und ebenso schwer wie hier mußte der unbezwingliche Thatbestand noch an einem andern Punkte ins Gewicht fallen, wo man den Hebel angesetzt hatte, die Uebermacht der Geschlechter zu brechen. Die Namen der Hauptleute sind aus den nächsten Jahrzehnten nicht überliefert. Aber gelang es wirklich, dieses Collegium streng abzuschließen gegen Die welche in der Altstadt, im Hagen, in der Neustadt bisher die natürlichen Vormünder der Gemeinden gewesen — Thatsache ist jeden-

falls, daß die aus ihrer Wahl hervorgegangenen Rathstheile sich wesentlich im mindesten nicht anders zusammengesetzt zeigen als die früheren: in gleicher Zahl und Beständigkeit laufen nach wie vor in den Registern die alten Namen weiter. Zweierlei bietet sich zur Erklärung dar: entweder die Hauptleute haben dem mittelbaren Einfluß der Geschlechter sich nicht zu entziehen gewußt, oder unter der Mehrheit der Gemeinden fanden sich die Männer nicht welche zum Rathsamte taugten; muthmaßlich hat beides zusammengewirkt. So wie so aber beweist jene Erscheinung, daß die bestehende Verfassung weiten Kreisen der Bürgerschaft eine politische Aufgabe zuwies der ihre wirthschaftlichen, intellektuellen und moralischen Kräfte weitaus nicht gewachsen waren.

Achtzehn Jahr später, am Lucientage 1463, trafen Rath und Rathsgeschworne mit den Gildemeistern und Hauptleuten einträchtig folgende Anordnung:

Wer nach Maßgabe des großen Briefes in den Rath gekoren wird, soll darin bleiben so lange er lebt; ist er nach Erkenntniß des Gemeinen Rathes oder der Gildemeister und Hauptleute zum Rathe nicht geeignet, so mag man ihn „sitzen lassen", d. h. bei den Wahlen der regierenden Herren consequent übergehen. Desgleichen soll Jeder der einmal zum Burgemeister gekoren ist, sein Lebtag Burgemeister bleiben, es sei denn, daß er in diesem Amte untüchtig erfunden wird: dann mag man ihn absetzen.[148]

Ueber den Anlaß und die Motive dieser Neuerung verlautet nichts. Eins aber liegt klar vor Augen: so wie es geschah, durch friedliche Uebereinkunft aller Betheiligten, wäre sie schwerlich zu Stande gekommen, wenn nicht bei den Gilden und den Gemeinden die Neigung und Fähigkeit zum Rathsamte bedenklich darnieder gelegen hätte, unter den Rathsgenossen selbst ein irgendwie lebhafter Wettstreit um die höheren Ehrenstellen im Schwange gewesen wäre. Und ebenso gewiß ist: indem den Gilden und Gemeinden ihre Rathsstühle und deren Besetzung nach eigener Wahl zwar vorbehalten, der rasche und regelmäßige Wechsel dagegen, mittels dessen nach dem Gedanken der Verfassung von 1386 in gemessenen Pulsen dem Rathe frische Kräfte zugeführt werden sollten, nunmehr, nachdem er thatsächlich allerdings schon lange ins Stocken gerathen war, auch grundsätzlich preisgegeben wurde, gelangte zu anerkannter Geltung ein Zustand der allen Momenten der natürlichen Ueberlegenheit Einzelner freiesten Spielraum ließ.

Mehr als je während der letzten hundert Jahr mußte von nun an

der Rath zum gefügigen Werkzeug der Geschlechter und zum Mitschuldigen ihrer Corruption herabsinken. Den gesetzmäßigen Einwirkungen seiner nominellen Mandanten so gut wie gänzlich entzogen, stand er der gemeinen Bürgerschaft nach kürzester Frist, und jetzt soviel schroffer als vor 1445, wie eine fremde Macht gegenüber. War sein Maß dereinst voll, so gab es zum Austrage nun erst recht keine anderen mehr als gewaltsame Wege.

Die materielle Wohlfahrt Braunschweigs war seit der Mitte des 15. Jahrhunderts in dauerndem Aufschwunge. Seitdem mit allen Kräften darauf gewandt zu erwerben und zu genießen, hatte der Bürger für manche Schäden des öffentlichen Lebens der Stadt zunächst kein allzu scharfes Auge. Und was noch mehr that: indem die städtische Bevölkerung einstweilen an Zahl und Wohlstand stetig zunahm, setzten die wachsenden Erträge der normalen Steuerleistung die Herrschenden in den Stand, nach gewohnter Weise weiter zu wirthschaften, ohne daß sie den Einzelnen mit neuen Auflagen beschweren mußten. Verderblich aber wurde dem Stadtfrieden eine andere Wirkung dieses Aufschwungs, und mehr noch dessen endlicher Rücklauf. Wie unter gleicher Gunst der Verhältnisse vor hundert Jahren, so wuchs in den Mittelschichten der Bürgerschaft auch jetzt wieder ein Geschlecht hoffärtiger Emporkömmlinge heran, dem fremde Ehren keine Ruhe ließen; und am unleidlichsten ward diesen der Vortritt der Geschlechter, sobald sie selbst etwa in den Rath gelangten. Solcher Art waren Die welche fünfundzwanzig Jahr nach jenem verhängnißvollen Beschlusse die nächste Katastrophe über den Rath brachten. Was aber die große Masse der Bescheidenern und Gleichgültigern ihnen nachzog, das war das Unbehagen welches um sich griff, als im Erwerbsleben der Stadt nach drei Jahrzehnten ununterbrochenen Gedeihens die Gezeit beginnender Abnahme sich fühlbar machte, um so empfindlicher, je höher inzwischen der Bürger alle seine Lebensansprüche gesteigert hatte.

In richtiger Erkenntniß des Problems griffen diese Aufrührer die Sache anders an als all ihre Vorgänger. Mochte der Rath sich im übrigen zusammensetzen wie er wollte: so lange noch die Geschlechter irgend Theil daran hatten — und ihrer gänzlich zu entbehren, hielten nur die blindwüthigst Radicalen für möglich — so lange war auch gewiß, daß über kurz oder lang sie wieder die Gebietiger der Stadt werden mußten. Bei einer Läuterung des Rathes also und bei einer Besserung etwa an den Formen seiner Wandlung behielt es diesmal sein Bewenden nicht; neben und über den Rath ward in den Vierundzwanzig eine neue, rein

populare Behörde eingesetzt. Aus Gilden und Gemeinden bestellt, alljährlich der Läuterung unterworfen, bei jeder Entscheidung an die Rücksprache mit Gildemeistern und Hauptleuten gebunden, die ihrerseits selbst auch wieder hinter sich bringen sollten, konnten sie bis auf weiteres in der That wohl für ein zuverlässiges Organ gelten, die Anliegen gemeiner Bürgerschaft beim Stadtregimente auf das allerwirksamste zum Ausdruck und zur Geltung zu bringen.

Der Druck dieses Bandes war bereits bis zum 12. Bogen vorgeschritten, als in einer Miscellanhandschrift der herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel mehrere noch unbekannte chronikalische Aufzeichnungen des 16. Jahrh. zum Vorschein kamen, deren eine unter dem Titel „Bann twibracht twischen dem Rade der stadt Brunswig und gildemestern und gilden" den Aufruhr von 1488 ff. beschreibt. Es ergab sich alsbald, daß sie zum größten Theile nichts als eine Paraphrase des Schichtspiels ist, zugleich jedoch, und an nicht ganz seltenen Stellen, noch andere Ueberlieferungen, darunter auch eine gereimte, hineingewirkt sind. Die Nothwendigkeit vollständiger Mittheilung dieses Textes konnte demnach nicht wohl in Frage stehen; ihn aber dem Schichtspiel unmittelbar folgen zu lassen, widerrieth außer der Rücksicht auf die Oeconomie des vorliegenden Bandes auch das bisher beobachtete rein literarhistorische Princip der Anordnung. Dagegen schien es angemessen, schon in den Noten zum Schichtspiel wenigstens solche Stellen heranzuziehen die in ihrer Prosafassung oder durch selbständige Einzelzüge gewisse Dunkelheiten der Reimchronik aufzuhellen geeignet sind, oder aber den Beweis liefern, daß solche schon derzeit sich dem Verständniß entzogen. Unter den angegebenen Umständen konnte damit aber leider erst S. 179 der Anfang gemacht werden; von dem was vorher schon in dieser und ähnlicher Weise hätte benutzt werden sollen, ist seiner besondern Merkwürdigkeit wegen eins — eine Probe zugleich jener eigenthümlichen Bestandtheile des Stückes — S. 258 nachgetragen.

Zur Rechtfertigung dieser Unregelmäßigkeit schien es geboten, den Sachverhalt vorläufig schon an dieser Stelle darzulegen.

Braunschweig 23. Februar 1880.

Ludwig Hänselmann.

Anmerkungen.

I.

1. Chroniken VI S. 121 ff., 209 ff.

2. 8: „Die Pfandschlösser der Stadt", 9: „Hans Porners Münzbuch".

3. Das Nähere bei Dürre, Geschichte der Stadt Braunschweig im Mittelalter, S. 46 f., 51 ff., 383 f., 419 f., 502 f.

4. Chroniken VI, Einl. S. xv.

5. Ebd. S. xiii f.

6. Ebd. S. xvi f.

7. In dem nordwestlichen Winkel hinter St. Magni, wo ihr Andenken noch heute im Namen der „Friesenstraße" fortlebt, sind die Flandrer zu suchen, auf deren Recht andre Ihresgleichen 1196 unter Botmäßigkeit des Moritzstiftes die Dammstadt bei Hildesheim anbauten. Urk. in (Gerstenbergs) Beiträgen zur Hildesh. Gesch. I S. 233 Anm. 2. Vgl. Lüntzel, Gesch. der Diöc. u. St. Hildesh. II S. 69 f.

8. S. Friedberg, De finium inter ecclesiam et civitatem regundorum judicio (Lips. 1861) S. 140 ff.

9. Urkundenbuch der St. Braunschweig S. 2 § 14, S. 5 § 19. Analoge Bestimmungen in anderen, aber jüngeren Stadtrechten, bei Friedberg a. a. O. S. 143 Note 4.

10. Nach der Aussage Heinrich Lampes, des ersten evangelischen Predigers der Stadt (s. Note 17). In den Statuten des Klosters findet sich keine Bestimmung der Art.

11. S. weiterhin S. 81 10 ff. Durch gütlichen Vergleich zwischen Dekan und Kapitel einer-, den Räthen der fünf Weichbilde andrerseits wurde 1325 die Ordnung festgestellt, nach der bei Aufnahme von Stiftsliten zum Bürgerrechte verfahren werden sollte. Darunter u. a. die Bestimmung: Et si de aliquo dissensio oriatur, tunc duo de consulibus Veteris civitatis, quos (nos consules) ad hoc elegerimus, quicquid dicerent super tali dubio, hoc debebimus contentari. Originale im hiesigen Stadtarchive und im Landesarchive zu Wolfenbüttel. Einen Streit zwischen dem Stifte und dem Säcker Rathe über die zinsherrlichen Befugnisse des ersteren im Sacke hatten 1314 die Herzöge Heinrich und Albrecht geschlichtet. Orig. im Landesarchive, gedruckt bei Rehtmeier, Br.-Lüneb. Chron. S. 596, 530.

12. In vindictam utens simul gladio spirituali et seculari: Chron. VI S. 7 6.

13. Ne cuilibet passim liceat te per ecclesiasticam sentenciam temere pregravare, nobilitati tue . . . indulgemus, ne quis in personam tuam vel personas filiorum tuorum, excepto Romano tantum pontifice vel legato specialiter ab ipsius latere destinato, excommunicacionis sentenciam audeat promulgare, nisi forte talis excessus fuerit qui ex ipso facto penam excommunicacionis inportet. Origines Guelficae III S. 536.

14. Indulgemus, ut nullus legatus vel subdelegatus ab eo executor seu conservator a sede apostolica deputatus possit in tuam et uxoris ac filiorum tuorum personas excommunicacionis, et in terram tuam interdicti sentenciam promulgare absque ipsius sedis speciali mandato, faciente plenam de indulgencia hujusmodi mentionem. Ebd. IV S. 211.

15. Urkb. I S. 194.

16. Ebd. Eine Bulle Papst Sixtus' IV d. d. iij non. Januarii pontif. anno xj (1482 Jan. 3: gedr. bei Rehtmeier, Kirchenhist. I Beil. S. 175) declariert dieses Privilegium folgendermaßen: quod ipsi (abbas et conventus s. Aegidii, prepositus, decanus et canonici ss. Blasii et Cyriaci, rectores ss. Martini, Andree, Catharine, Magni, Udalrici, Petri, Michaelis, capellani etc. et conventus s. Crucis) a ducentis annis et ultra . . . fuerunt et sunt habiti, tenti, tractati et reputati pro exemptis et liberis ab omni jurisdictione, dominio et superioritate ordinariorum dicti loci, et ab omni onere servicii ac caritativi subsidii, collectarum et munerum ordinariorum prestatione. Die Bischöfe freilich wahrten ihre Ansprüche — factisch ohne Erfolg — durch gelegentliche Vorbehalte. So Otto von Hildesheim als er 1326 sexto kal. Septembris einwilligte, 'dat de lenware der cappellen to dem hilligen geyste by der muren to Br. unde der altaria de darinne sin, unde der altaria de darinne in tokomender tiid gelecht werden, gehord to den radmannen der vorbenomphden stad to Br.', mit dem Vorbehalt: 'jodoch to blivende unser unde unser nakomelinge unde des archidiaconus rechticheid to dersulven capellen unde to den altaren unde to oren besitteren'. Nach der Uebersetzung im Fundationsbuche (Note 99); das Original der Urk. fehlt.

17. Durch Heinrich Lampe (s. Note 10), dessen Bericht: Quisnam fuerit status ecclesiae Brunswicensis sub papatu ante receptionem doctrinae evangelicae Autor Hustedt, Pastor zu Aegidien (s. Trinius' Gesch. berühmter Gottesgelehrten III S. 202 u. Rehtmeiers Kirchenhist. IV S. 185), in seinem Catalogus ministrorum verbi in ecclesia Brunsv. — einer Hauptquelle Rehtmeiers, in Pastor Völkerlings Abschrift auf hiesiger Stadtbibliothek — erhalten hat, allerdings nicht in seiner ursprünglichen Form. Dort heißt es S. 8: Multis annis a condita urbe et instauratis templis coenobiisque tam intra quam extra urbem praecipui inter ministros ecclesiae fuerunt, in genere vocati praelati, abbas Aegidianus, qui juxta leges fundamentales illius coenobii (s. Note 10) semper civis Brunsvicensis esse debuit, duo decani ad d. Blasium et Cyriacum et septem pastores, sc. ad d. Martinum, ad d. Catharinam, ad d. Andream, ad d. Magnum, ad templum fratrum (gemeint ist St. Ulrici auf dem Kohlmarkte: s. S. 14 Note 1), ad d. Michaelem et d. Petrum. Hi inter se conjuncti animi fuerunt et ita in gubernatione sua ecclesiastica certam disciplinam ordinarunt, ut sine illorum consensu, voluntate et approbatione nihil in ecclesia ageretur, nihil novi reciperetur, nihilque de eo quod erat receptum mutaretur, et si quae graviora negotia in ecclesia occurrerent, de quibus erat deliberandum, ad ipsos deferrentur. Quae illorum conjunctio in genere vocabatur Unio. Quodsi vero reliqui ecclesiarum ministri, nempe concionatores, diaconi, vicarii et scholastici, suis pastoribus debitam obedientiam praestare recusarent, aut si tam in doctrina quam vita non ita se gererent ut deberent, illi a pastoribus suis apud Unionem accusabantur, quae explorata causa accusatis poenam imponebat. — Ut autem haec animorum conjunctio eo firmius sustentaretur, et vinculum fraternitatis eo arctius constringeretur, instituerunt quotannis magnificum, solenne et opiparum convivium, talibus praelatis dignum, nec ullus ex hoc convivio nisi bene potus domum demittebatur. Horum exemplum imitati, vicarii illorum interdum etiam annuum convivium agitarunt. Hoc convivium ridiculo nomine appellarunt FUS ex hac causa, quod illud plerunque instituere solebant die 20. Junii, [cui] juxta tunc temporis usitatum stylum in calendario et per syllabam Cisiojanus dispartitam consonat syllaba FUS, quanquam in usitatioribus codicibus non FUS sed TUS scriptum legitur, ex nomine Protus, cujus prima syllaba PRO convenit cum die 19. Junii, significans Protasium, TUS convenit cum die 20. Junii. — In einem Puncte werden diese Angaben über die Befugniß der Prälaten durch eine Urk. Bischof Ottos d. d. 1323 xvij kal. Julii (Juni 15: Orig. im Landesarchive) bestätigt: Sollerte attendentes, quod civitas Bruneswich est contigue in nostra quam Halberstadensi diocesibus constituta, et ex hoc propter vicinitatem hominum ibidem commorancium et sibi ad invicem communicantium fuerint negligencie et transgressiones in festivitatibus et jejuniis et pluribus aliis obedienter exequendis que sunt peragenda, ut hujusmodi transgressionum scandala caveantur, cum consensu capituli nostri indulgemus, ut festa et festorum transpositiones et jejunia et alia exequenda intra muros Bruneswich, in Rennelberge et in monte s. Cyriaci taliter peragantur sicut

decanus eccl. s. Blasii in Br. et abbas monasterii s. Egidii ibidem de hujusmodi festis inter se duxerint ordinandum.

18. S. Dürre S. 515 ff.

19. S. unten S. 327[11] ff.. Von Papst Johann xxiii hatte er die Anerkennung ausgewirkt, quod . . decanus ecclesie s. Blasii Brunsv. . . . una cum dilectis filiis capituli ejusdem ecclesie, sive vigore dicti privilegii (Alexandri pape) aut ex antiqua consuetudine legitime prescripta, eandem (ordinariam) jurisdictionem in omnes et singulos canonicos ipsius ecclesie necnon perpetuos vicarios ac presbyteros, diaconos, subdiaconos et clericos in ipsa ecclesia beneficiatos, ac eciam omnes et singulos rectores parochialium ecclesiarum et capellarum dicti opidi consueverit exercere. Urk. d. d. viij kal. Septembris pontific. anno v (1414 Aug. 24), bei Rehtmeier, Kirchenhist. I Beil. S. 68.

20. Chron. pict. zum J. 1209, bei Leibnitz, Script. rer. Brunsv. III S. 357. Bekanntlich wurden die Franziscaner erst 1221, drei Jahr also nach Ottos Tode, durch Cäsarius von Speier nach Deutschland verpflanzt. Wahrscheinlich stützte die Sage sich auf eine Glasmalerei, die der Kupferstecher Beck in der Brüdernkirche noch 1756 vorfand und folgendermaßen beschreibt: „Ueber oder hinter dem hohen Altar in dem Kirchenfenster ist von italienischer Arbeit mit Couleuren in Glas gebrannt Kaiser Ottonis iv Wappen in einem nach der Länge getheilten Schilde, worin der römische schwarze Adler und in der andern Hälfte die zwei güldnen Leoparden im rothen Felde . . . Und solches Wappen ist in duplo zu sehen. Zwischen selbigen stehet der Helm mit einem Wulst, worauf zwei auswärts gekehrte Blashörner oder vielmehr Büffelshörner mit einzelnen nach der Runde auswärts gesetzten kleinen Pfauenfedern". Vermerk zu einer getuschten Copie des Wappens in einer Sammlung Beckscher Handzeichnungen, gegenwärtig auf hiesiger Stadtbibliothek.

21. Urk. Ottos des Kindes vom 25. April 1249, gedr. Orig. Guelf. IV S. 210.

22. Im 14. Jahrhundert den v. Weverlinge gehörig; noch jetzt, nachdem darauf neuerdings die städtische Realschule erbaut ist, an dem straßenwärts erhaltenen alterthümlichen Hauptbau kenntlich.

23. Chroniken VI S. 7 f.

24. Ebd. Einl. S. xxv f. Vgl. unten S. 307.

25. Albertus dei gracia dux [de] Brunswic universis presentes literas inspecturis credere (!) subnotatis. Ad instantes preces invictissimi domini nostri Adolphi Romanorum regis concedimus et permittimus, immo ad hoc nostrum plenum imperpetuum [damus?] consensum pariter et assensum, ut religiosi viri, fratres de ordine predicatorum, quos celebris vite insignat religio quorumque exemplis mundus regitur et doctrinis, domum seu novam plantationem pro fratribus deo famulantibus in Brunswic possint et debeant erigere et instaurare de novo, presentium testimonio literarum nostri sigilli robore signatarum. Datum in Libitz xiiij kal. Januarii, indictione viij, anno m° cc° xciiij°. Nach einer Abschrift des 16. Jahrh. die nebst anderen desselben Betreffs einem Sammelbande des Syndicus Dietrich Prusse mit der Aufschrift 'Ad perpetuam rei memoriam. Van der brunsw. sheide rc' einverleibt ist. Den Ausstellungsort weiß ich nicht zu bestimmen.

26. S. Ottokar Lorenz, Deutsche Gesch. im 13. und 14. Jahrh. II S. 518.

27. Chroniken VI Einl. S. xxxii.

28. Dei gracia nos Heinricus et Albertus fratres . . . . publice protestamur, quod ad aucmentum honoris divini et propter remedium animarum nostrarum et parentum necnon heredum nostrorum, et propter devocionem quam ad ordinem fratrum ordinis predicatorum concepimus et habemus, concedimus fratribus prefati ordinis provincie Saxonie per presentes consensum nostrum liberum, liberalem, gratuitum et expressum, quod in civitate nostra Brunswic possint areas pro conventu necessarias emere, in ipsis emptis edificare et conventum ibidem recipere, quandocunque hoc ipsis visum fuerit [et] oportunum rc. Datum Brunswic anno domini m° ccc° septimo, xiiij kal. Maji. Orig. im Stadtarchiv.

29. . . . Jordanus dapifer illustrium principum Hinrici et Alberti ducum in Brunswic . . . recognosco, quod de bono voluntate et consensu expresso Annonis filii mei senioris et aliorum filiorum ac heredum meorum . . . curiam meam in

Brunswic sitam, ad ipsum officium dapiferi pertinentem, vendidi fratribus ordinis predicatorum provincie Saxonie pro sexaginta quinque marcis argenti puri ponderis brunswicensis, cum omni jure quod in ipsa curia et aqua adjacente, Ovacra dicta, et in edificiis in eadem sitis, domo scilicet et capella, habui et heredes mei essent in posterum habituri, fratribus Thiderico de Northem lectore Magdeburgensi et Godescalco conventus Hildensemensis, ejusdem ordinis et provincie, mecum hoc contractum facientibus nomine fratrum provincie antedicte, quos et de jussu et voluntate dominorum meorum ducum prefatorum . . . . . in possessionem posui corporalem ꝛc. Orig. im Stadtarchiv d. d. 1307 in octava Laurencii mart. — Die Eignungsurk. der Herzöge ist nur in einer Abschrift des 16. Jahrh. (s. Note 25) erhalten und datiert hier schon nonas Augusti (Aug. 5); sie wiederholt die Erlaubniß, ut ibidem conventum recipere et edificia conventui necessaria facere valeant cum primum poterunt ac eis videbitur expedire, mit dem Beding: ubi perpetuo memoriam nostram ac parentum nostrorum et omnium heredum ac dominarum nostrarum predictarum (Agnetis et Rixe) fideliter faciant fratres ordinis memorati.

30. 'Brodher Eckehart dhe provincial dhere Paulere hefte redhet wedher dhen Rat, dhat alle dhingh stan schal umme ere bu hir alset nu steyt. Keme och en bode uteme hove to Rome, dhaz se buwen mochten, se ne scolden nicht buwen van brucken edher ander dhing dhat dhere stat schedhelik were, se ne deden et mittes Rades willen. Dhar was over brodher Clavus dhe prior to Hildensem unde brodher Henrec dhe prior van Halberstat. Actum anno domini m° ccc° ix° in vigilia beati Johannis baptiste'. Orig. im Stadtarchive. Bruder Eckehart war kein Andrer als Meister Eckart der Mystiker, der, muthmaßlich ein geborner Sachse, 1304—11 als Provinzial seines Ordens in Sachsen fungierte.

31. 1314 kal. Junii (Juni 1) urkunden die Herzöge Heinrich und Albrecht: quod proprietatem aree quam inhabitant fratres ord. predicti, et utrumque littus aque absque omni jure advocacie et servitutis transtulimus in eosdem, adjicientes insuper, quod littus ipsius alvei impleri valeat et adaptari usibus fratrum prefatorum usque ad palos seu signa ab edificiis a retroactis temporibus hactenus derelicta. Quodsi vero aque alveus ex hoc forsitan, quod nos non credimus, arctaretur, ad removendum dictum impedimentum ad arbitrium bonorum virorum fratres prelibatos pro parte que eos contingat molendinario sibi vicino volumus obligari. Abschrift des 16. Jahrh. (Note 25).

32. Urkb. I S. 30. Doch waren diese Zusagen und die in §§ 2—6 und 13 des Huldebriefes von 1319 enthaltenen von Albrecht selbst und seinem Sohne schon 1318 'in dheme daghe dher himelvart unser vrowen sente Marien' (Aug. 15) in einer Urk. gemacht, mittels deren sie dem Rathe zugleich die Lehnwahre an der H. Geistskapelle übertrugen. Orig. im Stadtarchive.

33. Dei gracia Otto dux in Brunswich omnibus presencia visuris volumus esse notum, quod inter clerum, consules et burgenses ex una et fratres predicatores parte ex altera civitatis nostre Brunswich, mediantibus fidelibus nostris, videlicet Henrico de Wenden, Ecberto de Asseborch et Wedekindo de Garsnebutle, secundum ordinacionem et formam placitavimus infrascriptam, cujus tenor talis est. Nos fratres prior provincialis fratrum ordinis predicatorum per provinciam Saxonie, prior Magdeburgensis, prior Bremensis, prior Lubecensis, prior Halberstadensis, prior Hildensemensis, prior Sosatiensis, prior Hamburgensis domorum prefati ordinis recognoscimus et testamur, quod inter priorem et conventum domi nostri ordinis in Brunswich parte ex una et clerum, consules ac burgenses opidi Brunswicensis, Hild. et Halb. dioc. parte ex altera taliter exstitit placitatum. videlicet quod clerus, consules et burgenses jam dicti annuunt ob honorem dei et beate virginis Marie ac ob reverenciam dominorum nostrorum ducum in Brunswich fratribus nostri ordinis habere domum et conventum ibidem. et nos e converso ad providendum paci et tranquillitati cleri, consulum ac burgensium predictorum conventum nostri ordinis in Br. predictum ad observandum ea que subscripta sunt volumus obligari etc. Datum anno domini m° ccc° decimo nono in vigilia omnium sanctorum. Orig. im Stadtarchive mit den Siegeln Herzog Ottos und der sieben Ritterzeugen.

34. Verum si, quod absit, predicti fratres predictam formam vel aliquos articulos de forma premissa servare neglexerint vel contempserint, clero, consulibus ac burgensibus nostris predictis, aut alicui ipsorum presentibus nos et nostros successores in perpetuum obligamus, quod clero, consulibus ac burgensibus predictis astare volumus et debemus, ipsos defendendo ac juvando pro omni jure eorum aut alicujus ipsorum contra fratres predicatores predictos, donec de non servatis satisfecerint et neglectis. So in der Note 33 citierten Urkunde.

35. Wir sind von diesem Rechtshandel durch ein unter den Urkunden des Blasienstifts im Landesarchive zu Wolfenbüttel erhaltenes Notariatsinstrument von beiläufig zwölf Ellen Länge unterrichtet. Zu St. Martini, St. Petri und St. Andreä war den Parochianen die Verfügung intimiert, bei den Minoriten nicht ohne Erlaubniß der Pfarrer zu beichten. Namens des Conventes hatten dieserhalb der Gardian Bodo van Woltorpe und der Lector Borchard van Peyne gegen die Kapellane beim Official des Bischofs von Naumburg als Conservators der Minoriten in ganz Alemannien eine Entschädigungsklage auf 1000 Gulden anhängig gemacht. Nachdem aber vor diesem Forum, zunächst nur über die Competenzfrage, bis zur Duplik verhandelt war, wurde von den Rectoren der drei Kirchen ein Inhibitorialmandat erwirkt, und demnächst der Fall von deren Conservator, dem Dekan von St. Bonifacii zu Hameln, an den Abt von Riddagshausen verwiesen. Vor diesem ward sodann die rückständige Duplik sammt einer gleichzeitig eingebrachten Injurienklage der Beklagten gegen die Kläger verhandelt und — wiederum vorzugsweise in Betreff der Competenz — bis zur Replik geführt, worauf die Minoriten, welche nicht erschienen waren, mit ihrer Duplik ausgeschlossen und durch zwei sententiae interlocutoriae 1) die Jurisdiction in dieser Sache dem Abte von St. Petri in Lutter als Subdelegierten des Dekans von St. Bonifacii zugesprochen, und die Minoriten in die demnächst zu 169 Gulden liquidierten und auf 100 Gulden taxierten Kosten ratione retardatae litis verurtheilt, 2) die Jurisdiction des Bischofs von Naumburg und seines Officials als nicht begründet erkannt, sein Verfahren demnach annulliert und die Minoriten ebenfalls in die Kosten verurtheilt wurden. 1363 April 14 bis Oct. 13. — Unter anderen Einzelheiten ist namentlich die Behauptung der Minoriten von Interesse, daß ihr Convent früher 50 Mitglieder gehabt habe, jetzt dagegen kaum 20 unterhalten könne.

36. Vgl. S. 54 Art. xi.

37. Rechtsbuch der Neustadt Bl. 73′: 'Anno domini millesimo ccc° liiij° do was archidiaken de van Bertensleve, unde Hervecht de was sendhere. De eschheden vj sol. van deme sende to s. Micheles daghe: dar ne hadden se nen recht to, dat bewisede de Rad in der Nyenstad mit eren eldesten borgheren, dat was Tyle van Brotzem, Henning Lutherdes, Heneke Ebbeken, Luthert vor dem dore. Cord Brader, Heneke van dem tune'. Ebd. Bl. 74 unter den Zinsen des Rathes der Neustadt: 'Deme senedheren gift men vj sol. in der vasten. to sunte Micheles daghe gift men eme nicht'.

38. S. Chroniken VI S. 373 Note 6.

39. 1356: 'We to deme sende schal sweren dat he wroghen schal, de schal aldus sweren: Wat numer ghescheghe na desser tyd unde anghebracht worde, dat he dat wroghen welde desses jares. Anders en scholde he nicht sweren'. 1368: 'Wat mek (hir) binnen desser tid dat ek wrogher bin to wetende wert (dat myne wroghe anrörende is) dat witlik und openbare is weder god unde weder de cristenheyt, dat ek dat vor deme sende wroghen wille: dat mek god 2c'. Erstes Gedenkbuch Bll. 11 u. 22. Das Eingeklammerte enthält die Zusätze vom Ende des 14. Jahrh., mit denen die letzte Formel in das Eidbuch von 1402 übergegangen ist: Urkb. I S. 98 § 52.

40. Ein Beispiel Chron. VI S. 317 Note 3.

41. Nach Aussage der weiterhin Note 43 u. 44 citierten Papstbriefe.

42. Das Nähere Chron. VI S. 376 f.

43. Urkb. I S. 195.

44. Ebd.

45. Ebd. S. 197.

46. Ebd. S. 199.

47. Gleichzeitige Abschriften der bezüglichen Notariatsinstrumente im Stadtarchive.

48. Das Originalinstrument im Stadtarchive.

49. Nach Ausweis der gemeinen Kämmereirechnungen. Vgl. Chron. VI S. 191[28] u. S. 192 Note 2. — Bemerkenswerth, wie der Rath schon vor dieser Entscheidung, 1392 'in den hilgen dagen to paschen', mit Herrn Diderike van Dasle, dem Archidiakonus zu Stöckheim, überein gekommen war: auf gewisse Zeit hatte dieser an seinem Theil factisch damals eingeräumt was das päpstliche Privilegium von 1391 anordnete, obwohl er gleichzeitig dagegen bei der Curie processierte. Gegen ein Abstandsgeld von 6 Mark jährlich verstand er sich nämlich zu folgenden Zusicherungen. Er will während der nächsten drei Jahr Bürger, Bürgerinnen und Einwohner zu Braunschweig nicht vor sein geistliches Gericht ausladen oder ausladen lassen, sondern vorkommenden Falls einen Richter oder Commissarius in der Stadt einsetzen: 'dat scholde id ghan na rechte áne vorsuellinge, wu sek dat gheborde', nicht nur um Streitfälle in denen er selbst oder Andere den Rath oder einzelne Bürger vorladen könnten, sondern auch 'umme broke dede anrorden de hilgen krystenheit': . . . . 'we ok bekende der broke, de scholde uns dat vorbeteren na gnaden. we de aver der broke vorsaken welden unde ore recht darvore deden, dat scolde we van on nemen, unde de mochten sek des entledbigen vor unsem vorscrevenen commissario, vor synem perrere unde vor twen ut dem Rade, de de Rad dar by sendede, myd ores eyniges hand over de hilgen. unde dar scolde uns denne an genogen, id en were denne dat we unde de Rad des angewyset worden, dat uns duchte dat id witlik unde openbar were. In dusser wyse scülle we id ok holden mid den de to dem zende gewroghet werden'. Nur auf den Fall, daß Pfaffen und geistliche Leute bei einer entstehenden Zwietracht verwundet oder geschlagen würden, behält er sich vor, selber zu richten: 'unde dat scolde we richten alse we gnedelikest konden. Vortmer, were dat unse here de bisscop to Hild. edder syn officialis yemende laden lete ut der stad to Br., de dem Rade dar dorden to vordedingende vor unses heren gerichte, dat scolde we unde welden on truweliken to gude holden ane argelist, alse we vor dusser tiid gedan hebben. Ok scülle we unde willet dem Rade eergenant alle ding truweliken to gude holden wur we moghet'. Erstes Copialbuch Bl. 105'.

50. S. Chron. VI S. 373 ff.

51. S. ebd. S. 375[27]ff..

52. Desgl. S. 288[20]ff., 419[4]ff..

53. Es ist dies die ebd. S. 374 Note 4 erwähnte Urkunde, von der sich inzwischen eine Abschrift Sacks aus dem ebenfalls verschollenen Originale angefunden hat. 'Dorch twidracht unde scaden to bewarene in der stad to Brunsw. unde endrechticheyt to holdene hebben sek vorenet mit eynander de papheyt unde borghere ghemeynliken to Brunsw., by namen de abbet unde sin convent to sunte Egidien, de deken unde sin capittel to sunte Blasiuse, de deken unde sin capitel to sunte Cyriacuse, de provest to dem Rennelberghe von siner unde unde von sines conventes wegene, de pernere von den parren unde de capellane von den capellen binnen der stad unde buten der stad de to den goddeshusen horen unde de der gnade bruken willen der goddeshuse to Brunswik, unde by namen de Rad in der Oldenstad, in deme Hagen, in der Nyenstad, in der Oldenwich unde in deme Sacke, sodane wis: dat se meynliken mit kost unde mit rade scullen der vorbenomden goddeshuse unde papheyt recht weren unde der stad unde der borghere recht ghemeynliken weren liker wis mit eynander, alse der goddeshuse, der papheyt unde der stad recht is, mit cost der de Rad deyt de twe deyl unde de papheyt den dridden del. Were ok, dat under der papheyt unde under den borgeren weder enander jenich twidracht worde, des god nicht en wille, dar hebben se to willkört vere man, twene ute der papheyt unde twene von der borger weghene: de scullen se erscheyden binnen ver weken darna dat id on vorkundighet werd. binnen dessen veer weken scullen se [de] sake handelen unde erscheyden, ift se möghen, an minne eder an rechte. were, dat de vere binnen densulven ver weken nicht overeyn droghen umme de sake de an se bracht wert, so scullen se des lasten dages der weken vere inkomen up de wedemen to sancte Bartolomeuse unde nicht von denne noch von dem kerchove komen, se en hebben sek vörenet eynes rechtes eder minne. dit scüllen desse vere loven to holdene by ören truwen der papheyt unde dem Rade eyn jar von deme dage to rekene also alse se den willköre ghelovet hebben. wanne dat jar ummekumpt, darna by binnen achte dagen scüllen se vere andere benomen von der pap-

heyt unde des Rades wegen to holdene desse dingh in der vorscrevenen wise. weret dat der vorbenomden vere jennich wedderspreke, dat he des nicht dôn en wolde: were he eyn pape, he scolde dem Rade gheven x mark lodiges sulvers, were he eyn leye, he scolde der papheyt gheven x mark dessulven sulvers binnen ver weken darna dat se dat van ome eschet. De kost de desse vere don dorch der sake willen, wat se darumme de sakewolden heten don, dat scolen se don ane wederrede. were ok, dat der vere eyn storve binnen der tiid: were he eyn pape, so scolde de deken von sunte Blasiese eynen andern setten, is he eyn leye, so scal de Rad ut der Aldenstad setten eynen gudern an syne stede darna binnen verteyn nachten: de scal datsulve don dat sin vorvare ghedan heft in dersulven wise. Geystlike sake de alles dinghes gheystlik sin, der en scullen se sek nicht underwinden, it ne were, dat se von der sakewoldighen wegene unde vûlbord eyne voge darin vinden möchten. Weren ok sake de eynem minschen an sin lif gan, dar scal de papheyt unbeworren mede wesen. An dessen dinghen willen se ok nicht, dat ôrer herscop to Brunswich unde den byscoppen to Halberstad unde to Hildessem unde [den] archidiaconen to Brunswich an ôrem rechte icht hindere'. Das Datum und die Namen der ersten Schiedsleute ergiebt die a. a. O. mitgetheilte Notiz.

54. Art. xxxviij, Urkb. I S. 158.

55. Ebd. S. 44 § 6.

56. Ebd. S. 65 § 35. Bemerkenswerth die Clausel: 'ane dat gesfryet is'. Wie der Rath sich in derartigen Fällen den Schoß sicherte, zeigen zahlreiche Einträge in den Degedingebüchern, wie z. B. folgende von 1399 in dem der Altstadt (Nr. 65 des Jahres): .... 'unde we dat hus hefft, de schal dem Rade desse ij mark geldes alle jar vorschoten vor xxiiij mark (das Capital), dewyle Metteke (die ausgestattete Klosterjungfrau auf dem Rennelberge) levet. Ok scholde he se vorschoten, icht se bescheden worden na orem dode weme de hyr neyn borgher edder borghersche were, de dar dem Rade sulven neyne plicht aff en dede'. Vgl. indeß Note 70.

57. Ein Beispiel Altst. Dgd. 1399 Nr. 80. Herman v. Vechtelde und seine Hausfrau haben fünf Pfund Erbezins an fünf Buden vor dem Weinkeller. 'Hiran hebbet se dem Rade bewiset xxx sol. vor dat schot alle jar, de sek dem Rade van veffteha lven punde der vorgescrevenen viff punde erwetinses boren moghe ..... unde Herman unde vor Ylse vorgenant unde ore erven beholden daran verdehalff punt: der hebben se gelecht iij punt in de ere goddes .... unde de xxx sol. de de Rad darane hefft vor dat schot, is de erste tyns. Ok mach de Rad desse veffthalven punt erwetinses der de Rad aldus rede xxx sol. upnympt, unde der aldus iij punt in de ere goddes bescheden synt, wedderkopen jo dat punt vor xij mark'.

58. Dies ergiebt sich u. a. aus der betr. Stipulation mit den Paulern (S. xvi f.); in den ältern Redactionen des Echtedings findet solche Bestimmung sich allerdings noch nicht.

59. Urkb. I S. 69 § 101.

60. Ebd. S, 72 § 125; eine spätere Wiederholung S. 69 § 101.

61. Ebd. S. 118 §§ 214 u. 215. (Leibn. III S. 443: iv § 15.)

62. Ebd. S. 119 § 225. (Leibn. III S. 439: ii § 34.)

63. Ebd.

64. Ebd. S. 125 § 289.

65. Ebd. § 290.

66. Ebd. S. 119 § 228. (Leibn. III S. 442: iii § 51.)

67. Ebd. S. 118 §§ 212 u. 213. (Leibn. III S. 439: ii § 52.)

68. Ein Beweis dafür ist auch, daß sie alle bis auf eine (Note 64) schon in der bei Leibnitz Script. III abgedruckten Stadtrechtssammlung vorkommen, die der Redaction von 1402 jedenfalls voraufging.

69. Vgl. Chron. VI S. 317 ff..

70. Spuren ungleichmäßiger Behandlung der Leibgedinge geistlicher Personen liefert wiederum das altstädter Degedingebuch. Während es hinsichtlich solcher z. B. 1343 heißt: 'we ok dat gheld upnůmpt, de scal id vorscoten na der stad rechte' (Bl. 159), oder: 'ok scullen de erven de dit hus hebben, desse ghulde alle jar vorscoten na der stad ghesette' (Bl. 154), wird im Jahre darauf einmal stipuliert: 'Ok scal me van dusser selven mark gheldes alle jar iij lot to scote gheven, dewile dem Rade des ghelustet' (Bl. 160).

71. 'De Rad let gik vraghen eer gi to juwem schote sweren, dat gi secghen by den edhen de gi sweren schullen, wat gi tinses gheven van juwem huse unde weme gi dene gheven [gheystliken eder buten de stat], unde wu vele de mark gheldes sta. dat wel de Rad scriven laten. Och schal men vraghen umme de gharden, wes de gharden sin de unse borgere unde borgerschen buwen laten. unde de schullen darvore wesen, dat dem Rade ore plicht daraff werde, unde dat scholde men ok scriven'. So im Altstädter Schoßregister von 1400.

72. Den Anfang machen einige spärliche Notizen der Art im Schoßregister von 1387; umfänglichere Verzeichnisse enthalten schon die nächstfolgenden, undatierten. Die von 1393 u. 94 weisen wieder einen Rückgang aus; von 1396 an aber bilden regelmäßige Kataster, nach den Bauerschaften geordnet, einen integrierenden Bestandtheil der Schoßregister.

73. 1394 z. B.: 'Her Jan van Vlote schal vorschoten eyne halve mark geldis, de he hefft an eynem garden buten dem honbore van Eggelinge van Schallinge'.

74. 1400: 'Ok schal Olrik Ruter edder we dat hus hefft, van dessem huse alzo vele innebeholden, dat he desse mark geldes dem Rade [dar-]mede vorschote, alzo langhe wen Helmolt hir wone unde sulven schote'.

75. 1401: 'Dem Rade is vormeldet, dat vele borghere syn de anwardinghe unde erve hebben an velem gude, dar ffruwen edder anders we mede belifftuchteghet is, unde de anwardinghe blifft van velem gude unvorschotet'. 1402: 'Meyneke Blochorst (der zinspflichtige Hausinhaber) j mark gheldes van dem hus Oldehoves dochter uppe dem Rennelberghe, de steyt xiiij mark . . de anwardinghe vorschotet Herman Vechtelde'. 1398: 'Hermen Holtnicker ij mrc liffgedinges an v tal. an der muntsmede. des hefft he de vorschotet alzo leff alze he se hefft. unde de ij mark hefft H. nicht verschotet': weil sie nämlich von einer Rathsanleihe fielen (s. S. xxix).

76. Für St. Jodoci war die Schoßpflicht 1390 abgelöst: 'Dat goddeshus sunte Jostes vor dem Wendedore plach deme Rade tho ghevende ij mark to schote alle jar vor alsodanne gud alse dat goddeshus heft. Des heft Clawes Lodewighes (Chron. VI S. 276 Note 1) deme Rade in dem Haghen ghelost iiij mark gheldes in dusser wise, dat datsulve goddeshus unde ore gut schal schotesvry wesen tho ewighen tyden'. Erstes Degedingebuch des Hagens Bl. 176'.

77. 1396: 'Bertolt Knokenhawer schal utrichten, dat iij ferding geldes unde j ferding geldes werden vorkofft van sancte Olrikes wegen'. 1402: 'Alheyt Volkmers j tal. ervetinses Luders dochter van Leversen uppe dem Rennelberghe. Dat tal. is bescheden dem clostere na orem dode: dyt hefft de Rad noch nicht gevulbordet'.

78. 'Der goddeshuse bôk. Na goddes bord veerteynhundert jar darna in dem verden jare to s. Mychaelis daghe do ward de gemeyne Rad unde radsworen enych myt den vormunderen unde alderluden der goddeshuse de hirna gescreven syn, de de Rad darto plecht to settende, alze myt den van s. Mertene, s. Mychaele, s. Petere, to s. Thomase vor dem Peters dore, to s. Bartolomeuse, to unser leven ffruwen to dem hospitale, to s. Lenerde unde to dem hilghen geyste, to s. Katherinen, to s. Joste, to s. Matheuses kalande, to s. Andrease, to s. Magnuse, to s. Olrike, alzo dat se scholden dem Rade bescreven geven alle den tyns, rente, gud unde ingelt dat se hedden bynnen der stad unde buten der stad to der vorghescrevenen goddeshuse hand, uppe dat de Rad wette, wer de goddeshuse an orem gude bestendich blyven, edder wer se ryker edder armer werden, unde ok darumme alze de goddeshuse vorkofften van jare to jare lifftucht ane des Rades witschop, dat den goddeshusen to grotem schaden kumpt, unde ok darumme *dat dem Rade unde der stad de tyns vorschotet werde de hir to wicbeldesrechte licht*, unde dorch mangherhande anderer sake willen de desse goddeshuse anrorende syn van der weghene, dar dem Rade bord achtinghe up to hebbende, na dem male dat de Rad de vormundere unde alderlude kesen unde setten schal unde ore overste vormunder is. Hirumme hefft de Rad dyt bok gemaket laten. Unde wen de schoteltiid is, so schullen de vormundere unde alderlude komen in dat wicbelde dar se inne wonen, vor den Rad de se darto gesad hefft, unde geven dar malk dat schod dat dem Rade van der goddeshuse gulde, rente unde gude boren mach, uppe den dach alze eyn jowelk wicbelde by synem schote stid,

unde secghen deme Rade, wer ore rente sek gebeteret edder gemynret hebbe. unde wen dem Rade gud dunket, so schullen se edder orer welk, van weme dat de Rad dat esschet, vor dem Rade edder vor den de de Rad darto schicket, rekenen van upname unde van utgifft, alse se dat gehandelt hebben. Dyt wel de Rad umme goddes willen aldus holden unde dar arbeyd over (in der Hs. 'darover') hebben, uppe dat se bestendich blyven unde sek vor schaden waren wur se kunnen. Ok en schullen de vormundere desser vorghescrevenen goddeshuse neyn liffgeding [noch] neynen tyns vorkopen edder kopen, vorsetten effte vorpenden ane des menen Rades witschop unde vulbort'. 67 Bll. Perg. in 4°, geschrieben von Hans v. Hollege; die äußere Ausstattung wie die der Kämmereibücher (Chron. VI S. 125 Note 2 u. 3). Eine andere Abschrift Hanses v. Hollege ist dem Kämmereibuche des Hagens angehängt.

79. Erhalten ist uns nur das der Altstadt ('Anno xiiij^c xij° Lucie. Der goddeshuse regifter'), von Hans Porner begonnen und bis 1420 fortgeführt.

80. Nos universitas consulum in Bruneswich recognoscimus . . . quod laici quicunque fuerint inhabitantes areas sitas juxta portam que vulgariter dicitur Redinghedor pertinentes ad ecclesiam s. Blasii, tenebuntur ad eadem jura ad que ceteri burgenses nostre civitatis tenentur. Clerici vero, si qui predictas areas inhabitaverint, erunt immunes ab omni exactione et qualibet prestacione. . . . Canonici autem dicte ecclesie s. Blasii prestabunt quolibet anno ij solidos nostre civitati pro omni eo quod nostra civitas posset petere seu requirere ab supradictis areis. . . . Acta sunt hec anno domini m cc nonagesimo quinto, decimo kal. Maji. Orig. im Landesarchive, gedruckt Br. hist. Händel II 270. — In dem (Note 11) erwähnten Schiedsspruche der Herzöge Heinrich und Albrecht (d. d. 1314 Quasimodogeniti: Orig. im Landesarchive, gedr. bei Rehtmeier, Br.-Lüneb. Chron. I S. 530 u. 596) heißt es: 'swelich dher vorghenanden borghere ute deme Sacke wel vorkopen sin erve, dhat dheme vorghenanden godeshuse s. Blaseghefes tinshaftech is, dat schal he erst beden deme vorghenanden capitele . . .: dhe moghen dat gheldhen umme datselve ghelt dat men darumme budhet ane bose list, icht se dat willen, sech selven inne to wonende edher eren vicariesen de dar corplichtich sin, ane besweernisse unde plicht scothes eder wachte'.

81. 'Ludelef von Ingheleve heft ghedebinget twischen deme Rade unde her Johanne van Barum umme dat scob van sinem hove dar de stenene kemmenade inne lid vor den scolsteghen, also dat me den vrede des hoves scal laten enem borger, weme des her Jan (in der Hs. 'Jane'), edder welk pape (in der Hs. 'welkem papen') darinne wonede, ghelovede. unde desulve here edder ander pape de in dem hove sete, scolde dem Rade gheven j fert. vor sin scob uppe de scoteltiid, unde dar scal dat [by] bliven. Were aver dar en borgher edder borghersche inne, edder bede scotbar were, de scolde don so sek dat gheborde. — Item heft desulve Ludelef van Ingheleve ghedebinget twischen dem Rade unde her Jane Bingen, vicariuse in der borch, umme dat scob van synem hus, dat lit up den scolsteghen to der vorderen hand alse me ut der borch gheit, also dat her Jan, edder welk pape de in deme huse were, scal dat bestellen, dat de vrede des huses werde ghelaten enem user borger, weme he des ghelove, unde desulve her Jan edder en ander pape de in deme huse sete, scolde deme Rade gheven j fert. uppe de scoteltiid vor dat scob, unde dar scolde dat by blyven. were aver dar en borger edder borgersche inne, edder bede scotbar were, de scolde scoten alse sek dat gheborde'. Zweites Degedingebuch des Hagens Bl. 47'.

82. Hatheguardus et uxor ejus Atta, homines liberi domino devoti, hanc ecclesiam pro se suisque omnibus construxerunt, cui duos mansus, Liudolfo comite consentiente, in dotem manciparunt: nam eosdem mansus H. ex parte Liudolfi predicti comitis in beneficium habuit. Comes vero Liudolfus rus proximum huic atrio pro remedio anime sue suorumque tam posterorum quam modernorum parentum super altare in Brunesguik domino obtulit summo. Orig. im Stadtarchive; gedr. bei Rehtmeier, Kirchenhist. I Beil. S. 3.

83. Cives in vicinia sancti Michaelis, que est in Brunswik, habitantes eandem ecclesiam proprio labore ac fidelium elemosinis constructam . . . . duobus mansis dotaverunt, altero a quodam Bennone in Tymberlo (Timmerlahe, 1 Stunde westl. von Br.) octo libris legitima empcione comparato, altero vero octo libris exceptis quatuor solidis a quodam Werpehove in Vimmelsen (Fümmelse, 1 Stunde westl. von Wolfenbüttel) oppignorato. . . . Contulerunt ibidem cives scampnum forense

quod octo solidos solvit annuatim, comparatum quatuor libris a Thiderico concive suo. dederunt eciam aream sex solidos solventem. dederunt eciam scampnum forense quod solvit xviij denarios. Sic eciam Willerus in eadem ecclesia inclusus contulit eidem ecclesie aream cum stupa solventem sex solidos et scampnum forense solvens sex solidos, ita duntaxat, ut post mortem ipsius in usus ecclesie eadem bona sine aliquo impedimento cedant. Debent ergo ex condicto iidem cives presbyterum inibi domino serviturum, habito pre oculis dei timorem, eligere et decano sancti Blasii investiendum offerre, ita videlicet, ut idem decanus preter investiture honorem nichil habeat potestatis in eadem ecclesia commutandi, distrahendi vel aliquo modo disturbandi... Urk. Bischof Brunos von Hildesheim, gedr. bei Rehtmeier, Kirchenhist. Supplem. S. 51ff.; das Orig. fehlt.—'Sunte Michahelis kerke to Brunswik leneð de parlude dersulven kerken dem personen dar de Rad in der Oldenstad vore bidddet. anders en mogen de parlude de nemende lenen. unde de presentacie schal schen under des Rades ingesegele. Hirup heft ok de Rad eyn publicum instrumentum'. Fundationsbuch (s. Note 99) Bl. 63. In dem angezogenen Instrumente d. d. 1404 Nov. 12 wird von sechszehn vicinis ecclesie s. Michaelis archangeli commorantibus uppe dem stenwege extra et prope valvam dictam dat hoge dor anerkannt, quod apud prefatam ecclesiam parrochialem s. Michaelis nullum debeant seu debent nec poterint, cum ipsa ecclesia vacare contingerit (!), presentare, eligere, seu aliquo modo de eadem disponere, nisi de consensu et ad peticionem proconsulum et consulum antiqui opidi Brunswic. Licet jus patronatus ad eosdem, ut asseruerunt, dinoscitur pertinere, tamen propter antiquam consuetudinem et observantiam ad peticionem proconsulum et consulum predictorum presentabunt ꝛc.

84. Urkb. I S. 2 § 12.

85. Daß den Bürgern daselbst kein Antheil an der Pfarrsetzung zustand, darf aus dem Fehlen von § 54 des altstädter Rechts (Urkb. I S. 7) in der ersten Rechtsaufzeichnung der Neustadt (vgl. ebd. S. 21 in der Vorbemerkung zu Nr. XVI) gefolgert werden.

86. Vgl. Ottocar Lorenz, Deutsche Gesch. im 13. und 14. Jahrh. II S. 388.

87. Ecclesiam s. Magni, ecclesiam s. Nicolai in eodem vico cum earum parochiis et dotibus omnibusque aliis pertinentiis führt schon die Confirmationsurk. Papst Alexanders III von 1178 (bei Rehtmeier, Kirchenhist. I Beil. S. 38) unter den Besitzungen des Klosters auf.

88. Hinsichtlich der Martinikirche ergiebt sich dies aus den in der folgenden Note mitgetheilten Nachrichten; von den übrigen wird es durch eine Urk. Papst Johanns XXIII vom 25. Aug. 1414 (im Landesarch. zu Wolfenbüttel) bezeugt: ... quidam (ex progenitoribus Bernhardi et Ottonis ducum) sancti Odolrici sancti Blasii, et quidam alii ex progenitoribus ipsis sancti Petri parrochialium ecclesiarum jus patronatus, quod ad eos legitime tunc spectabat, montis sancti Ciriaci, necnon sancti Jacobi et sancti Bartholomei .... capellarum sine cura eciam sancti Blasii ecclesiarum predictarum capitularibus mensis pie donarunt. — Der Patronat an St. Petri war lange zwischen dem Propste und dem Capitel zu St. Cyriaci streitig, bis 1363 Sept. 21 Propst Hinrik v. Swalenberge für alle Zeit darauf verzichtete. Urk. im Landesarchiv.

89. 'Sunte Martens kerke to Brunswik habbe ichteswanne ghehad de beken in der borch to Brunswik. Darvore led ome keyser Otte sunte Georgius capellen darsulves myd aller tobehoringe, also dat de Rad in der Oldenstad to Brunswik sunte Martens kerken lenen scholden to ewigen tiiden na utwisinge des nagescrevenen privilegii'. Fundationsbuch. In der angezogenen Urk. (gedr. bei Rehtmeier, Kirchenhist. Beil. 1 S. 107, das Orig. ist verschollen) verkündet K. Otto: 'quod dilecti cives nostri de civitate nostra Brunswik sepius a nobis petebant, ut daremus eis in ecclesia nostra, scilicet s. Martini que forensis dicitur, jus instituendi sacerdotem. quia vero hoc sine gravamine fratrum s. Johannis baptiste et s. Blasii facere non potuimus, quia ipsi fratres dicebant illam ad decaniam eorum pertinere, nos pro bono pacis et concordie capellam s. Georgii, que nostra est, cum omnibus ad eam pertinentibus in restauro ecclesie s. Martini jam dictis fratribus concessimus' ꝛc.

90. Sudendorf, Urkb. zur Gesch. der Herzöge von Br. u. L. I S. 81 Nr. 130.

91. Vgl. Lorenz a. a. O.

92. Vgl. Note 17. De pastoribus et illorum ministris heißt es dort: Pastores in papatu dicebantur illi quibus vicinus princeps Brunsvicensis bona ecclesiastica donaverat. Illi autem raro ecclesiis suis erant praesentes, sed plurimum vitae tempus alio traducebant, paucis exceptis . . . . Omnes autem, sive praesentes sive absentes, suas parochias elocarunt aliis mercenariis, qui certum censum de bonis ecclesiasticis pastoribus suis solvebant, de reliquo et de quotidianis accidentibus vivebant cum suis ministris. Hi pastores illorumque mercenarii non ipsi sunt concionati neque in templum venerunt nisi quando ipsis libuit. Aluerunt autem certos concionatores, sacellanos et scholasticos, qui quotidie in templo cultum divinum peregerunt, concionando, missas celebrando, hymnos et psalmos cantando etc.

93. Nur ein besonders flagranter Fall der Art war der weiterhin S. 4f. (S. 15 Note 9) dargestellte.

94. S. Chron. VI S. 182 Note 1.

95. S. weiterhin S. 161 Note 1.

96. Von dem betreffenden Notariatsinstrumente war bisher nur eine deutsche Uebersetzung des weil. Vicarius Schmidt in Sacks Sammlung aufzufinden. — Zu Erben seiner Ansprüche setzte Meister Johann seinen Blutsfreund Herman Dusterdal, Kleriker der mainzer Diöcese, und einen derzeit bei der römischen Curie lebenden hildesheimschen Geistlichen, Johann v. Empne, ein; zu gütlicher Verhandlung mit dem Rathe unter Vermittlung des Archidiakonus Herrn Dietrichs v. Dasle bevollmächtigte er durch ein gleichzeitiges zweites Instrument (im Stadtarchive) seine Testamenter, Herman Dikeshovet, Kanonikus zu St. Blasien, Johann vam Brule (de Brulone: al. v. Elze, Official in Br.) und Albert Sluter. Ueber die am 10. Januar 1405 zu Stande gebrachte Composition berichtet ein drittes Notariatsinstrument: . . idem dominus Tidericus (de Dasle) . . . asseruit, se conposicionem amicabilem apud eosdem proconsules et consules cum omni diligencia temptavisse. et quamquam prefati proconsules et consules constanter asseruerint atque asserant, se dicto magistro Johanni nunquam aliquas invasiones, incarceraciones seu alias injurias intulisse ac eidem seu cuicunque alteri pretextu earundem assertarum invasionum, offensionum seu injuriarum ad aliquam emendam sive satisfactionem de jure teneri neque facere velle, prout eciam dictus dominus Tidericus asseruit, se non posse apud ipsos aliud experiri: volens tamen ex speciali amicicia qua dicto magistro Johanni adhuc viventi convinctus fuerat et adhuc preexpressis consulibus est convinctus, ad nullius peticionem, sed ex propria legalitate, multis malis que ex preexpressis factis odiosa prosecucione oriri possent, occurrere et quantum in posse est litibus et rancoribus obviare, cum eisdem testamentariis atque procuratoribus concordavit sic, quod ipse via conposicionis prefato Hermanno pro omnibus et singulis juribus seu emolumentis sibi ex preexpressa cessione conpetentibus seu conpetere et provenire valentibus beneficium quodcunque ad collacionem ipsius racione archidyaconatus in Stockem, quem in dicta ecclesia Hildensemensi obtinet, primo vacatur . . . . pure propter deum necnon pro salute anime preexpressi magistri Johannis Dusterdal conferet. Stadtarchiv.

97. Urkb. I S. 140 § 143.

98. Zu dieser Annahme glaube ich durch die mit völliger Bestimmtheit auftretende Angabe des Kapitels zu St. Blasien unten S. 48[8ff.] genöthigt zu sein; auch hätte die seit sechszig Jahren bestehende Verfügung, zu der der Rath sich S. 65[24ff.] bekennt, für sich allein schwerlich noch als Klagegrund aufgegriffen werden können. Ein Versehen ist es, wenn ebd. Note 6 diese Klage auf das Statut vom 3. August bezogen wird. Auch bei der Curie klagten demnächst das Kapitel und Herr Johann Ember, Pfarrer zu St. Andreä, daß der Rath in prejudicium et odium cleri dicti opidi noviter quoddam iniquum statutum ediderunt, continens in effectu, (1) ne quis opidanorum seu incolarum dicti opidi utriusque sexus sub magna pena . . . ecclesiasticam aliquam personam vel aliquem presbyterum aut clericum ultime voluntatis vel testamenti commissarium aut executorem deputarent, nec (2) testamentum preterquam per notarium seu scribam eorundem consulum ad hoc deputatum

et in aliquorum ex hujusmodi consulibus ad hoc deputandorum presencia conscribi facerent, nec (3) testatores eisdem personis ecclesiasticis ac ecclesiis, capellis et monasteriis intra vel extra muros dicti opidi consistentibus in eisdem testamentis de bonis suis aliquid erogarent, nisi consensus accederet consulum eorundem specialis. (Wegen dieses Punktes vgl. S. XXXV f.) **(4) De legatis vel legandis ecclesiis vel personis antedictis in testamentis hujusmodi scriptis et consulibus jam presentatis prefati proconsules et consules terciam partem sibi reservarunt, illam a quibusdem personis perperam auferendo et suis usibus applicando extorserunt temere et de facto. 'Processus Branchacii' d. d. 1416** Mai 20: Orig. im Stadtarchive. Vgl. Beilage 10.

99. Sie sind zusammengetragen in einem gr. 4°-Bande von ursprünglich 123 Bll. Pap. — weitere 48 Bll. sind später angehängt — der in Pergament und Horn (s. Chron. VI S. 215 Note 1) gebunden ist und auf dem rückseitigen Deckel die Aufschrift trägt: 'De fundacien unde dotacien ichteswelker des Rades bevelinge unde leene. Anno m° cccc xiij'. Bl. 2 die Vorbemerkung: 'In dessème boke stan ghescreven des Rades geystlike len unde bevelinge de de Rad nu leneb unde beveleb, wanne se los werden, unde de len unde bevelinge de in tokomenden tiiden an den Rad komen schullen, unde der len unde bevelinge fundacien, rente unde gulde, unde wes de personen sek deme Rade vorwillekorn schullen, wanne se myd den lenen eder myd der bevelinge begnadet werden van dem Rade. | To dem ersten schal sek de persone vorwillekorn den de Rad begnadet myd euem lene eder myd eyner bevelinge, dat he dem Rade in sinen saken abhereren wille. | Item dat he dat len edder bevelinge nicht permuteren wille. ['Dat schal he loven bi eden': späterer Zusatz.] | Item dat he gan eder sinen cappellan gan laten wille des Rades processien, alse dat eyn wonheid is'.

100. S. weiterhin S. 64 Note 1.

101. . . . 'Wanne desse altar mer los worde (nach Abgang des ersten und event. des zweiten Inhabers, welche die Fundatoren einzusetzen pflegten); so scholde de Rad in der Oldenstad dessen altar myd der gulde de darto horde, bevelen to ewighen tiiden vor eyne bevelinge unde nicht vor eyn len lutterken in de ere godes eynem fromen personen to synem lyve, dede rede prester sy . . . unde den personen scholden se antworden dem pernere . . . eder dem de in siner stede were, unde de schal ome den altar erloven, alse sek dat gheborð': so in allen Stiftungsurkunden.

102. 'Weret ok, dat desse persone dem desse altar bevolen were, nicht gotliken unde erliken levede eder nicht en helde alle ding alse hir van ome ghescreven is, so scholde one de perner to dren tiiden darumme straffen. en wolde he sik na der straffinge nicht rebelken richten, so scholde de perner dat irkundigen dem Rade in der Oldenstad, unde de scholde one ok darumme straffen. en richtede he sek denne jo noch nicht, so mochte de Rad den altar myd der gulde eynem anderen bevelen, de rebelken levede unde alle desse ding helde alse vorscreven is'.

103. Nach dem Degedingebuche von 1392 (Chron. VI S. 17 Note 1) in Sacks Abschrift. 'De Rad is enich geworden: wenne se wene beleneden mit oren gheystliken lenen, dat desenne de belegen wert, deme Rade unde der stad schal abhereren. Ok en schullen se der lene nicht permuteren ane des Rades vulbord. Ok schullen se gan mit den processien de men geyt des jares, alze mit dem hilgen lichame uppe den berch unde webber in de borch, unde umme de stad mit deme sarke sunte Auctoris, unde wanne men de lechte brecht to sunte Ylyen, unde mit den anderen processien de de Rad wolde gan laten. Unde dat se des Rades unde der stad to Brunswick beste don unde oren schaden wernen wur se des mit eren unde rechte don mogen. Actum anno m cccc iij° vigilia Michaelis'. Vgl. Note 99.

104. Ein Beispiel das Verfahren des Stifts bei Gelegenheit der Stiftung Tilen Dorings: s. S. 64 Note 1.

105. Urkb. S. 140 § 149.

106. Näheres unten S. 7 f.

107. Vgl. S. 35 Note 2.

108. S. 52 20ff..

109. S. 51 12ff..

II.

110. Vgl. Chron. VI S. 113 f.
111. Vgl. weiterhin S. 96.
112. Vgl. Chron. VI S. 403 ff.
113. Ebd. S. 406 u. in der Einl. zur Heiml. Rechenschaft, S. 123 ff.
114. Ebd. S. 131 Note 1.
115. Ordinarius Art. j; Urkb. I S. 148.
116. Vgl. indeß Note 119.
117. Ebd. Art. xx, S. 153.
118. Ebd. Art. xxv, S. 154.
119. Wie an diesen Gruppen je die einzelnen Weichbilde betheiligt waren, veranschaulicht nachstehende Tabelle.

	Altstadt	Hagen	Neustadt	Altewick	Sack	insgesammt
Wantschneider	6	—	—	—	—	6
Lakenmacher	—	11	6	3	—	20
Schuhmacher	3	—	—	1	3	7
Gerber	3	—	—	1	—	4
Knochenhauer	3 (1)	3	3	2	3	14 (12)
Schmiede	— (1)	1	—	1	1	3 (4)
Wechsler	6	—	—	—	—	6
Goldschmiede	2	—	—	—	—	2
Beckenwerken	—	—	6	—	—	6
Becker	2 (1)	1	—	1	1	5 (4)
Kramer	2 (1)	—	—	—	—	2 (1)
Schrader	1	1	—	1	—	3
Kürschner	—	1	—	—	2	3
Gemeinde	9	6	3	5	2	25
Insgesammt	37 (34)	24	18	15	12	106 (103)

Die Einzelzahlen der Altstadt ergeben sich aus Art. cxlvij des Ordinarius (Urkb. I S. 183) und aus den nach Gruppen gegliederten Rathsregistern, die von 1410 ab Andreas Pawel (S. 99 Note 15) und von 1424 ab ein altstädter Gedenkbuch überliefert. Die Zahlen der anderen Weichbilde giebt der Ordinarius nicht an, und die Rathsverzeichnisse derselben, wie sie von Jahr zu Jahr in den Degedingebüchern vermerkt sind, zählen die sitzenden Herren ohne jede Bezeichnung ihrer Herkunft auf. Erwünschte Auskunft aber liefert wiederum Andreas Pawel, indem er zum J. 1602 in derselben Gestalt wie sonst nur die Rathskörper der Altstadt auch die des Hagens, der Neustadt, der Altenwik und des Sackes mittheilt. Die hier sich ergebenden Zahlen für jene frühere Zeit heranzuziehen, berechtigt bis auf weiteres die Uebereinstimmung ihrer Summen in den einzelnen Weichbilden mit den auch vom Ordinarius bezeugten. In der Altstadt unterlagen die Antheile einzelner Gilden und der Gemeinde im Laufe der Zeit allerdings mehrfachen Schwankungen. Laut des Ordinarius sollten in diesem Weichbilde drei Knochenhauer und je zwei Becker und Kramer im Rathe sein, während einer Vertretung der Schmiede überhaupt nicht gedacht wird; die vorhandenen Rathsregister dagegen weisen beständig auch einen Schmied, nur je einen Becker und Kramer und bis im Jahre 1446 den Wantschneidern und Wechslern je ein Sitz entzogen und beide Sitze den Knochenhauern beigelegt wurden (s. S. LI), ebenfalls nur einen von dieser Gilde aus. Erst mit dieser letzten Aenderung kam der dreifältige altstädter Rath auf den im Ordinarius Art. j vorgeschriebenen Bestand von 36 Mitgliedern, während die Zahlen der einzelnen Gruppen, wie er sie Art. cxlvij angiebt, 37, wie sie aus den Rathsregistern hervorgehen, 34 ergeben. Im sitzenden Rathe finden wir gleichwohl immer 12, und demnach je zwei Herren immer zwei Jahr im Amte.

120. Nachstehend das ideelle Schema des jährlichen Wechsels im dreijährigen Turnus.

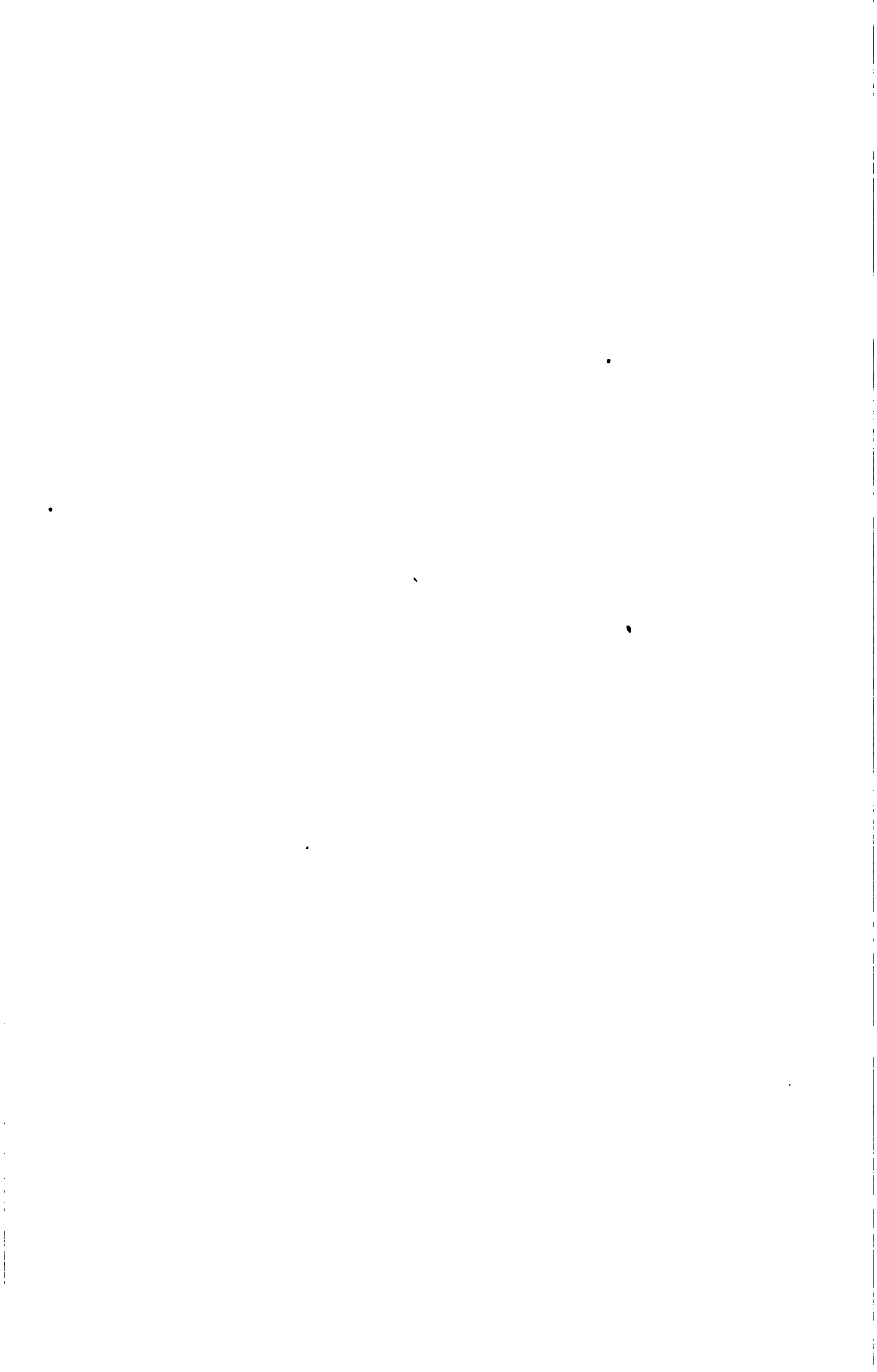
	Altstadt			Hagen			Neustadt			Altewik			Sack			Gem. Rath			
Gemeinde	3	3	3	2	2	2	1	1	1	2	1	2	1	—	1	9	7	9	25
Wantschneider	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	6
Lakenmacher	—	—	—	4	3	4	2	2	2	1	1	1	—	—	—	7	6	7	20
Schuhmacher	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	1	2	3	2	7
Gerber	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	2	1	4
Knochenhauer	—	1	—	1	1	1	1	1	1	1	—	1	1	1	1	4	4	4	12
Schmiede	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	2	1	1	4
Wechsler	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	6
Goldschmiede	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2
Beckenwerken	—	—	—	—	—	—	2	2	2	—	—	—	—	—	—	2	2	2	6
Bäcker	1	1	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	1	2	1	5
Kramer	1	—	1	-	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	2
Schrader	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	1	1	3
Kürschner	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	1	1	3
	12	12	12	8	8	8	6	6	6	5	5	5	4	4	4	35	35	35	105

Zur Vergleichung diene folgende Uebersicht der factischen Zusammensetzung des sitzenden Rathes der Altstadt in sechs aus vier Decennien beliebig herausgegriffenen Wahlperioden, wie dieselbe sich nach den Rathsregistern herausstellt.

	1425	1426	1427	1428	1429	1430	1440	1441	1442	1443	1444	1445	1461	1462	1463	1482	1483	1484
Gemeinde	3	4	3	3	4	3	3	4	3	3	2	2	3	5	3	4	3	3
Wantschneider	2	2	3	2	2	2	3	2	2	2	3	3	2	1	2	1	2	2
Wechsler	2	2	2	1	2	3	2	—	2	3	2	2	2	1	2	2	1	2
Goldschmiede	2	—	1	2	—	—	1	1	—	—	1	1	1	—	1	—	1	1
Kramer	—	—	—	1	—	1	—	—	1	1	—	—	—	1	—	1	—	—
Gerber	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Schuhmacher	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Knochenhauer	—	1	—	—	1	—	—	—	1	—	—	1	1	1	1	1	1	1
Becker	—	1	—	—	1	—	—	1	—	—	1	—	—	—	1	—	1	1
Schmiede	1	—	—	1	—	—	1	—	—	1	—	—	1	—	—	1	—	—
Schrader	—	—	1	—	—	1	—	—	1	—	1	1	—	1	—	—	1	—
	12	12	12	12	12	12	12	10	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12

121. Ordinarius Art. ij, Urkb. I S. 148.
122. Ebd. Art. j.
123. Vgl. Chron. VI S. 326 ff.
124. Formelhaft kehrt diese Verheißung in späterer Zeit bei fast allen Verhandlungen des Rathes mit den Ständen, den Gildemeistern und Hauptleuten (s. oben S. L f.) wieder. Es wird statthaft sein, darin eins von den althergebrachten Mittelchen der Gewalthaber zu erkennen.
125. Ordinarius Art. cxlvij, Urkb. I S. 183. Ausdrücklich ist hier allerdings nur von der Rücksprache mit den Gildemeistern die Rede; in der einen oder andern Form aber wird dergleichen auch auf Seite der Gemeinden stattgefunden haben.
126. S. 332 ff.
127. Chron. VI S. 330 ff.

128. § 12, Urkb. I S. 227.
129. § 24, ebd. S. 228; vgl. Ordinarius Art. cxv, ebd. S. 175.
130. Ebd. S. 156, Art. xxxvj.
131. § 25, ebd. S. 228.
132. Ordinarius Art. xxxv, ebd. S. 156.
133. § 23, ebd. S. 228.
134. In der zweiten Redaction des Echtedings § 36, ebd. S. 66.
135. § 108, ebd. S. 136.
136. §§ 20—22 des großen Briefes, ebd. S. 228.
137. Ebd. §§ 30—32.
138. Ebd. § 29.
139. Ebd. § 18.
140. Ebd. § 19; vgl. Ordinarius Art. xxj; Urkb. I 154.
141. Ebd. S. 229 §§ 33 u. 34.
142. Ebd. S. 228 §§ 27 u. 28.
143. Ebd. S. 227 §§ 6—9.
144. Ebd. §§ 2 u. 3. Einigermaßen befremdend der Zusatz in § 2: 'alſo dat van alder geweſen is'. Er kann aber nur auf das Letztvorhergehende: 'dejenne de one der ſtad buncken nutte unde bequeme weſen', nicht etwa auf die ſonſtigen Beſtimmungen bezogen werden, die eben Neuerung waren.
145. Beiſpiele Urkb. I S. 41 in der Vorbemerkung zu Nr. xxxiii, Chron. VI S. 331, unten S. 17 Note 21.
146. §§ 10—13 des großen Briefes, Urkb. I S. 227.
147. S. 336 [15] ff.
148. Urkb. I S. 236 Nr. xciii.



V.

Das Pfaffenbuch.

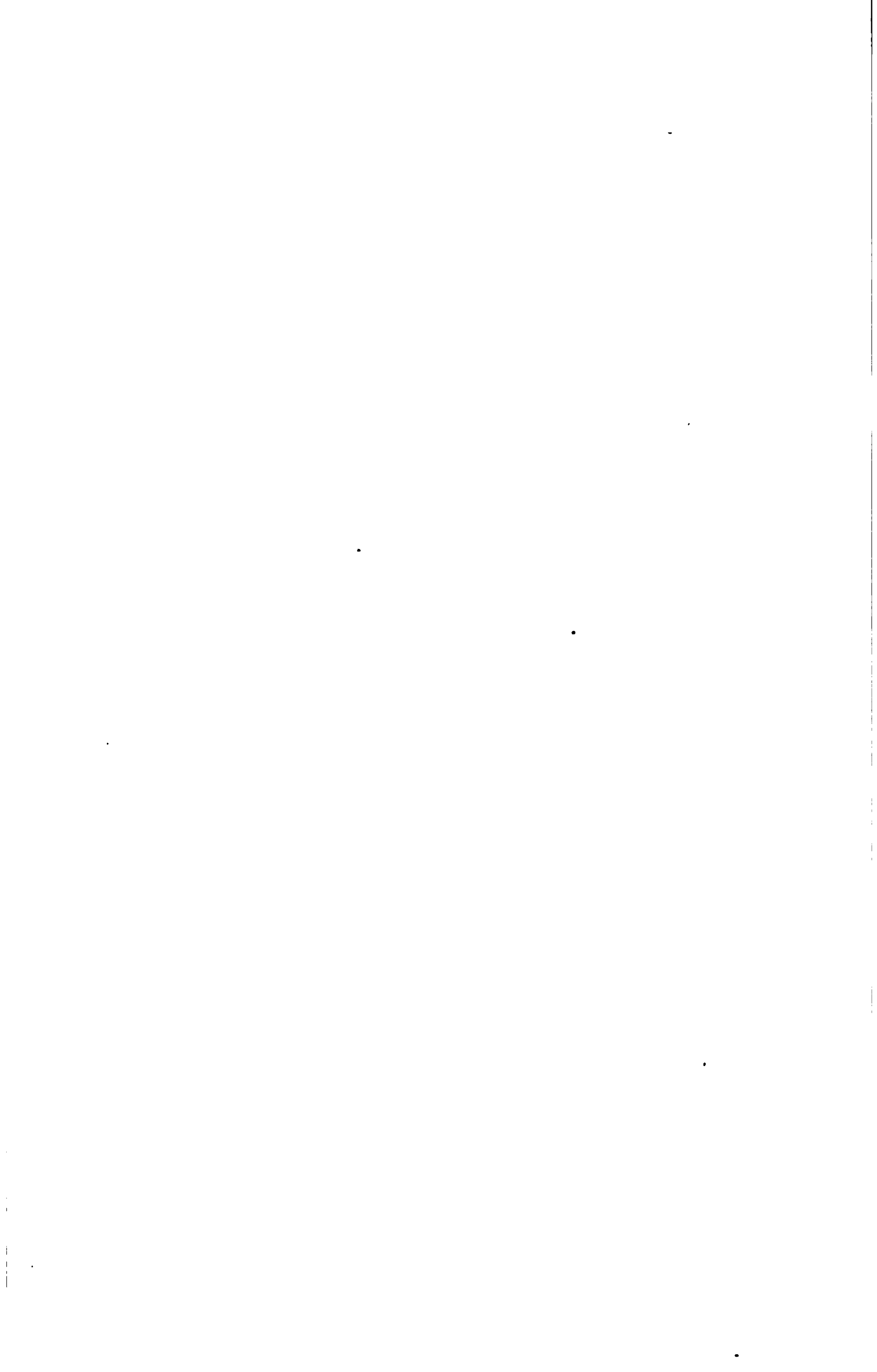
Ein Fragment.

1418.

Alzo sochten do de papen eyne wyse dat se mit oren gheystliken upsaten de stad dwunghen wurto dat se wolden, unde darna eyn jowelk one moste undirdanich wesen edder alsodane vorvolghinge lyden alze se malkem todrynen wolden.

Unde nu dat ghevallen was dat de borghere unleydich weren mit gheystliken saken, meyneden de vorsten, id sy de tyd, dat se ok one togrepen mit orlighe unde werliken saken, de stad to bedwinghende unde tinsachtich unde unvry to makende.

Dat doch unse vorvaren mit groter wysheyt, arbeyde, koste unde orleghe vaken ghewerret hebben, alzo dat se uns, god sy ghelovet, eyne vrye stad gheantwordet hebben.



Ihren Patronat an St. Ulrici auf dem Kohlmarkte[1] hatten die Herzöge von Braunschweig vor Zeiten dem Dompropst zu St. Blasien übertragen. Von diesem erwarben 1398 Dekan und Kapitel ihn durch Tausch[2].

Allein auch der Art niedere Collationsrechte waren überall leichter erworben als behauptet; am häufigsten unterlagen sie den Eingriffen der Papstgewalt. So oft irgendwo eine Pfarre zu vergeben war, mußte man auf unwillkommene Bewerber gefaßt sein, die kraft päpstlicher Provision dem ordnungsmäßig Belehnten Amt und Pfründe streitig machten und sich besten Falls nur im Wege langwieriger Processe abschütteln ließen[3]. Dergleichen sollte den Herren von St. Blasien gleich bei der nächsten Vacanz auch an diesem ihrem jüngsten Incorporat widerfahren.

Bis in die ersten Jahre des 15. Jahrhunderts blieb Herr Gotfrit Konow am Leben, der letzte der vom Propste eingesetzten Pfarrer[4]. Als Dekan und Kapitel zu dessen Nachfolger nun einen ihrer Vicare, Herrn Johann van Munstede bestellten, brachte ein anderer, Meister Henricus Herbordi, Papstbriefe zum Vorschein die ihn mit der Pfarre begnadeten. Vor der Hand zwar trat der Erwählte des Kapitels sein Amt thatsächlich an; nach mehrjährigem Processiren aber hatte Herbordi in Rom mit seinem Anspruch obgesiegt. In den letzten Maitagen des Jahres 1413 erschienen zu Braunschweig seine Procuratoren, um den ergangenen Richtspruch zu verkündigen und an Statt ihres abwesenden Mandanten in die Pfarre sich einweisen zu lassen. Daß dem der Rath weder selbst gewaltsam entgegentreten noch auch dem Kapitel die Anwendung von Gewaltmitteln gestatten wollte, entzündete einen Hader, der sieben Jahr lang das kirchliche Leben der Stadt in äußerste Verwirrung setzte und unter dem Namen des „Pfaffenkrieges“ eine leidige Berühmtheit erlangt hat.

Die Wahl der Herren von St. Blasien anzufechten, hatte als Rechtsgrund oder Rechtsvorwand unter anderm, wie es scheint, die Art und Weise dienen müssen wie sie ihr Patronatsrecht an sich gebracht. Man wollte daran einen simonischen Makel entdecken: die Kirche, hieß es, sei von dem Kapitel gekauft. Ob diese Auffassung ihren Anhalt rein formalistisch nur eben in der Natur jenes Tauschgeschäftes fand, oder ob besondere Nebenumstände ihr einen realern Untergrund lieferten, wird nicht mehr zu entscheiden sein. Thatsache ist, daß der Rath von Braunschweig sich ziemlich unverhohlen zu der Meinung bekannte, ganz unanstößig sei es bei dem Handel nicht hergegangen[5]. Andrerseits beschuldigte das Kapitel den Rath, mit Herbordi von Anfang an unter einer Decke gespielt, seine Umtriebe bei der Curie angestiftet oder mit Rath und That befördert zu haben[6]. In der sonstigen Ueberlieferung liegt nichts vor was diese Anklage stützen könnte, und ihre Urheber selbst ließen sie nachträglich fallen. Eins aber unterliegt allerdings keinem Zweifel: daß der Rath sich jeder Einmischung zu Gunsten Herrn Johanns van Munstede beharrlich weigerte, geschah mit nichten so ausschließlich wie er vorgab aus Ehrfurcht vor geistlichem Recht. Sehr bewußte Interessen vielmehr, Interessen rein weltlicher Art gaben seiner Haltung den Ausschlag.

Der Widerstreit zwischen geistlichem und Stadtrecht war hier an einem der wichtigsten Puncte zwar zu Gunsten der Laiengewalt entschieden, als zu Anfang des Jahrhunderts dem Rathe gelang, die Steuerpflicht des Kirchenguts durchgreifend zur Anerkennung zu bringen[7]. Auch nach diesem aber, im alltäglichen Lauf der Dinge, gab es mancherlei Anlaß, die geistliche Oberhand an zwei Hauptkirchen der Stadt, St. Petri und St. Ulrici, übel zu empfinden. Wie schutzlos zum Beispiel selbst die nächstliegenden und klarsten Rechte der Gemeinden an die Willkühr eines Pfarrers preisgegeben waren, der, vom Rathe unabhängig, sich durch den Rückhalt einer einflußreichen geistlichen Körperschaft gedeckt wußte, war man grade bei St. Ulrici durch eine dreißigjährige überaus widerwärtige Erfahrung zur Genüge belehrt worden.

Im Jahre 1388 hatte Herr Gotfrit Konow die Verfügung über gewisse Hebungen beansprucht, die bis dahin vom Säcker Rathe und von den Aelterleuten der Kirche aufgenommen und zu deren Behuf verwandt waren. Den drohenden Weiterungen zu entgehen — Herr Gotfrit machte Miene einen Proceß bei der Curie anzustrengen — hatten Rath und Aelterleute klüglich nachgegeben: „da die Sache sie nicht persönlich anging, wollten sie keinen Krieg darum haben". Seitdem nahm Herr

Gotfrit allein allen Zins auf. Freilich mit dem Beding, seinestheils nun auch die Nothdurft des Gotteshauses zu beschicken. Allein wer sich nicht finden ließ, so oft es zu bauen, Glocken zu gießen, Licht und andere Erforderniſſe zu beschaffen gab, das war Herr Gotfrit. Wie eigenmächtig er schaltete und wie wenig dagegen die weltlichen Vormünder der Kirche vermochten, bezeugen Thatsachen wie die, daß er gelegentlich sich gleichsam aus Gefälligkeit, zum Dank für ein gewährtes Darlehen, zu dem Versprechen herbeiließ, künftig kein Kirchengut mehr zu veräußern und mit Rath und Aelterleuten nur noch vor dem Dekan von St. Blasien zu rechten[8]. Erst nach seinem Tode gelang es, hierin einigermaßen wieder aufs Reine zu kommen. Ein Vergleich, der zwischen Herrn Johann van Munstede und dem Kapitel von St. Blasien einerseits, dem Säcker Rathe und den Aelterleuten von St. Ulrici andererseits am 8. April 1407 zu Stande kam, sicherte letzteren eine Anzahl Zinse zu ausschließlicher Nutznießung der Kirche; ihrerseits jedoch hatten sie eine Baarzahlung von 26 Mark, die in Renten zum Unterhalt des Pfarrers angelegt werden sollten, und ferner zu dessen Gunsten auf eine Pfandschaft an der Mühle zu Eisenbüttel Verzicht zu leisten[9].

In dieser Sache und für den Augenblick war damit ein leidliches Einvernehmen hergestellt. Wie lange es aber von Bestand sein und ob sich demnächst nicht aus andrer Ursach neue Mißhelligkeit anspinnen würde, das war eine Frage die Niemand mit besonderer Zuversicht tröstlich beantworten konnte. Und auf solchen Fall war das Kapitel in seiner Gesammtheit mindestens kein bequemerer Gegner als vordem der Propst. Denn wenn sich bei diesem schon, einem Einzelnen, für manche Dinge nur schwer guter Wille machen ließ, so war darauf einer vielköpfigen Genossenschaft gegenüber vollends gar wenig Aussicht.

Grund genug, daß der Rath zu jenem Wechsel im Patronat über St. Ulrici einigermaßen scheel sah. Und noch bedenklicher als die Thatsache an sich mußte eine Drohung erscheinen mit der sie über sich hinauswies. Hatten Dekan und Kapitel sich den Erwerb dieser Kirche so merklich angelegen sein lassen wie jene Gerüchte besagten, die über den Tauschhandel von 1398 im Umlauf waren — und ein Körnchen Wahrheit bargen sie ohne Zweifel — wie durfte man da nicht besorgen, daß sie alles Mögliche daran setzen würden, auch St. Andreä in der Neustadt noch an sich zu bringen, die einzige an der die Herzöge sich ihre Lehnsherrlichkeit noch bewahrt hatten[10]?

Diese Eventualität hatte der Rath im Auge, als er bei den Huldigungen von 1400 und 1401 den jungen Herzögen von Göttingen und

von Grubenhagen die Zusicherung abgewann, nicht einwilligen zu wollen, falls ihre wolfenbüttelschen Vettern und Ganerben Kirchen in Braunschweig Jemand anders aufzulassen oder zu incorporiren gedächten[11]. War aber damit fernerm Unrath vielleicht vorgekehrt — an den einmal bestehenden Verhältnissen ließ sich vorläufig auf gewöhnliche Art nichts mehr ändern. Um so gelegener kam dem Rathe nunmehr jene Entscheidung der höchsten Kirchengewalt in Sachen der Pfarre von St. Ulrici. Mußte sich deren Abhängigkeit von St. Blasien, so lange ein Pfarrer von Papstes Gnaden im Amte war, unfehlbar doch erheblich lockern. Denn je schwerer der Stand eines solchen gegenüber der Mißgunst seiner Patrone und zumal des Dekans, dem als Haupt der städtischen Weltgeistlichkeit die Censur über Lehre und Wandel der Pfarrer zustand, desto mehr war er auf das Wohlwollen der bürgerlichen Machthaber angewiesen, und desto stärker für diese die Gewähr, ihn bei vorfallender Gelegenheit ihren billigen Anliegen nicht allzu schwer zugänglich zu finden.

Und besondere Sicherheiten bot in diesem Betracht, wie es scheint, grade Herbordi. Eine mindestens, wenn nicht mehrere.

Beachtenswerth zunächst, daß er in seiner Gemeinde von Anbeginn, noch ehe er wirklich ins Amt trat, einen namhaften Anhang hatte: Bürger und Bürgerknechte sehen wir bei der thätlichen Besitznahme von Pfarrhof und Kirche eifrig für ihn eintreten. Und als der Eifrigsten einer wird bei diesen Vorgängen Jung Herbordes, ein Kleinschmied im Meinhardshofe genannt[12]. Von der Namensgleichheit auf eine Geschlechtsverwandtschaft zu schließen, liegt nahe genug, und Meister Henricus' Herkunft aus Ahlshausen, einem Dorfe in der Gegend von Gandersheim[13], stellt sich dieser Vermuthung nicht eben unüberwindlich entgegen. Aber sei es drum, nehme man jenes Zusammentreffen für ein bedeutungsloses Spiel des Zufalls, und dies um so gelassener, als die Stimme des Bluts bei geistlichen Leuten in der Regel noch weniger als bei anderen gegen den Geist und das Interesse des Standes vermochte, wie demnächst denn auch Herr Johann van Munstede, obwohl seinem Namen nach der Abkömmling eines alten Bürgergeschlechts, hierauf der Stadt doch nicht das mindeste zu gute hielt — die Thatsache bleibt jedenfalls, daß gewisse Bürgerkreise in Meister Herbordi aus dem einen oder andern Grunde ihren Mann sahen.

Klarer stellt sich ein anderer Umstand heraus, und diesem wird die größere Bedeutung beizumessen sein.

Mancherlei Mittel standen dem Rathe zu Gebot, der Stadt auch

unter den Stiftsangehörigen gute Freunde zu werben. Am leichtesten natürlich zeigten sich die Vicare ihnen zugänglich, die mäßig dotirt wie sie waren, nach den Kirch- und Altarlehen des Rathes, seinen Bestallungen und Jahrgeldern, seinen Geschenken und Darlehen fort und fort verlangend herüberschielten. Allerdings, seine Rechnung bei derartigen Gunstbezeigungen bestand nicht immer die Probe. Die Anwartschaften welche das Kapitel seinen Leuten zu bieten hatte, bewährten unter Umständen doch größere Anziehungskraft; an Herrn Hermann Dickeshovet, Herrn Magnus van Ingeleve und Anderen sollte auch jetzt wieder offenbar werden, daß auf jener Seite dergleichen Freundschaft meist nicht länger vorhielt als das Bedürfniß nach dem was sie abwarf[14]. Desto besserer Verlaß aber war auf ein Zweites. Zwischen den Chorherren und ihren Vicaren herrschte keineswegs immer eitel Frieden und Wohlgefallen: Spannung und bittern Haber um Fragen der Disciplin und des Mein und Dein gab es oft genug, und je geringer für einen großen Theil des geistlichen Nachwuchses der Stifter die Aussicht war, je in den Ruhehafen einer Domcurie einzulaufen, desto weniger fehlte es bei ihm zu irgend welcher Zeit an rebellischen Elementen. Vor allen anderen thaten sich durch Unbotmäßigkeit die „Papstkinder“ hervor, diejenigen Vicare welche den Stiftern hin und wider durch päpstliche Empfehlungsmandate aufgedrungen wurden. Willige Werkzeuge der Curie bei jedem Eingriff in die Autonomie der Stifter, und ihrestheils dagegen jeder möglichen Begünstigung an höchster Stelle gewiß, zeigten sie sich vornehmlich zu offener Auflehnung beim leisesten Anstoß bereit. Und nicht nur wo es ihre eigene Sache galt: auch auswärtige Gegner der Kapitel durften jederzeit darauf rechnen, in ihnen Genossen zu finden, die ohne viel Skrupel mit sich pactiren ließen.

Eben damals aber hatten jene Gegensätze zu St. Blasien die denkbar höchste Schärfe angenommen. Am 27. December 1406 war von den meisten Vicaren ein Verbund geschlossen, ihren Oberen mit Einschluß der ordentlichen und delegirten Richter in allem was vernunftwidrig, ungerecht und wider die kanonischen Satzungen, den Gehorsam aufzukündigen[15]. Auf ihren Protest, dem auch der Scholasticus und zwei Kanoniker ohne Sitz und Stimme im Kapitel beitraten, hatte dieses im März des folgenden Jahres ein neues Statut widerrufen müssen, das jedem nicht binnen gesetzter Frist vor ihm publicirten oder anderen als kapitelfähigen Personen zum Vollzuge anbefohlenen Testamente eines Stiftsangehörigen die Gültigkeit aberkannte[16]. Andere Streitpunkte — sie betrafen das Liebesmahl, welches die Vicare von allen neu eintreten-

den Kanonikern forderten, die Correction ihrer Negligentien und Excesse, die ihnen auferlegten Absenzgelder, verweigerte Auskunft über gewisse Memorienstiftungen, die Verwendung der Einkünfte einer erledigten Vicarie — glaubte in den ersten Tagen des Jahres 1409 ein Schiedsgericht gütlich beigelegt zu haben [17]. Allein so wenig der Ausfall seines Spruches den Vicaren zu Dank war, ebenso wenig eilte das Kapitel sich ihm zu fügen. Der gegenseitige Groll um diese Dinge nagte weiter, er ward auch in die Parteiung beim Streit um St. Ulrici hereingetragen und feierte in den siebenjährigen Händeln die sich daraus hervorspannen, seine Orgien bis zur Erschöpfung.

Unter den aufsässigen Vicaren — sie erneuerten ihre Union am 5. October 1413 [18] — war auch Herbordi. Und indem er zugleich nun dem Kapitel als Pfarrprätendent und mit der ganzen Schärfe seines erstrittenen Rechtes entgegentrat, entschied er sich vollends, auf jedes Wohlwollen von jener Seite zu verzichten, ein- für allemal seine Sache auf andere Mächte zu stellen. Bei ihm also durfte man sicher sein, daß seine Haltung auch fernerhin durch keinerlei Rücksicht auf die Prälaten bestimmt sein, um soviel mehr aber ein gutes Einvernehmen mit seinen weltlichen Gönnern ihm am Herzen liegen werde. Daß der Rath sich demnächst urkundlich von ihm die Zusicherung ertheilen ließ, die behauptete Pfarre ohne sein Wissen und Wollen nicht aufzugeben oder zu permutiren [19], war nicht minder ein Zeichen dieses Vertrauens wie eine fernere Garantie für dasselbe. —

Günstiger konnte nicht leicht eine Stellung sein als die welche der Rath in diesen Wirren einnahm. Ohne Zuthun von seiner Seite war erfolgt was seinen Wünschen entsprach; in aller Ruhe durfte, ja mußte er es lediglich über sich ergehen lassen: sich dawider zu setzen, hatte er nicht nur keinerlei Beruf — mit jedem Versuche der Art würde er sich eines strafbaren Uebergriffes in fremdes Recht schuldig gemacht haben.

Daß er dieses Vortheils seiner Lage sich wohl bewußt und bestens zu bedienen entschlossen war, setzte seine Haltung vom ersten Augenblick an außer Zweifel. Er that das Seinige, indem er die Kurtisanen welche zu St. Ulrici sich festgesetzt hatten, vor Unfug an dem persönlichen Eigenthume des verdrängten Pfarrers und seiner Kaplane und Schüler ernstlich verwarnte. Allen weitergreifenden Zumuthungen Herrn Johanns van Munstede wie seiner Gönner begegnete er mit dem Hinweis auf die geistliche Natur des Falles: wo den Laien behaupteter und eingestandener Maßen das Rechtsverständniß gänzlich abging, wie konnte da eine weltliche Obrigkeit die Hand bieten, den Vollzug einer Entschei-

dung höchster Instanz zu hintertreiben? Genug, wenn er im Uebrigen seine guten Dienste zur Verfügung stellte. Und wenn die geistlichen Herren hierauf mit Forderungen hervorrückten, die auf Umwegen ihn aus seiner Zurückhaltung hervorzulocken gemeint waren, so konnte die fernere Weigerung ihm billigermaßen ebensowenig übel ausgelegt werden.

Indessen, so einfach die Sachlage schien — sie künstlich zu verwirren ließ sich den Herren in der Burg gleichwohl nicht wehren. Nachdem der Versuch ihnen mißglückt war, die Frage auf ein Gebiet hinüberzuspielen, wo ihren Absichten die Pflicht und das Interesse der bürgerlichen Obrigkeit halbweges entgegenkommen mußte, setzten sie sich durch einen Appell an die bischöfliche Autorität zunächst noch weiter ins Unrecht. Wenn der Rath aber den von daher drohenden Bruch der althergebrachten Exemtionsprivilegien Braunschweigs auch noch zu verhüten wußte — unabwendbar waren die Processe die das Kapitel und seine Adhärenten ihm bei allerlei anderen geistlichen Richtern anhängten, unabwendbar die Diffamationslibelle mit denen sie ihn in den Städten wie an geistlichen und weltlichen Fürstenhöfen eines vorbedachten Complots mit Herbordi, des böswilligen Einverständnisses mit dem angeblich gewaltthätigen Zufahren der Eindringlinge beschuldigten, unabwendbar endlich die Dazwischenkunft der Herzöge, die ihrer Kaplane erst glimpflich als Vermittler, bald drohend als parteiische Schirmherren sich annahmen.

Seitdem war nicht mehr abzusehen, welche weitergreifenden Verwickelungen aus diesen Händeln noch hervorgehen konnten. Je unanfechtbarer die Haltung des Rathes in dem ursprünglichen Conflicte war, desto angelegentlicher zeigten die Fürsten nicht minder wie das Kapitel sich bemüht, anderswo Ursach an ihm zu finden. Was nur von beiden Theilen an Klagen jeglicher Art wider die Stadt aufzubringen war, nichts war so entlegen oder so geringfügig, daß es zu diesem Zwecke nicht paßlich schien.

Auch der Rath aber ließ sich an seinem Theil nicht müßig finden, auf allen Seiten, vor geistlichen und weltlichen Gerichtshöfen, neue Streitpuncte gegen seine Widersacher aufzuwerfen. Schon im Verfolg seiner Nothwehr war er gedrungen, auf eine Mehrung der geistlichen Privilegien der Stadt Bedacht zu nehmen. Zwei von den Stadtpfarrern, Herr Jan van Embern zu St. Andreä und Herr Henrik van Scheninge zu St. Martini, jener Kanonikus, dieser Vicar bei St. Blasien, standen auf Seiten des Kapitels; wie dieses dem von Herbordi ausgebrachten Banne verfallen, bedroht auch, wie sie behaupteten, durch den Haß der

Bürger, wichen sie mit den Kanonikern von hinnen. Nicht ohne die Hoffnung, dem Rathe werde die Seelennoth ihrer verwaisten Pfarrkinder schwere Verlegenheit bereiten. Als diesen dann andere, stadttreue Geistliche Gottesdienst und Sacramente ausrichteten, erkannte auf Embers Klage der Bischof von Minden dies als Ketzerei und ergingen von dort ebenfalls nun schwere Bannsprüche über die verklagten Pfarrer und den Rath als Anstifter. Dieser Anfechtung begegnete ein Indult Papst Johanns XXIII, welches die geistliche Versorgung der Gemeinden gebannter Pfarrer anderen freigab. Noch größere Bedeutung aber als diese gewann für alle Folgezeit eine zweite Begnadung. Ueber gröbliche Hudelei der Jugend in den Stiftsschulen bei St. Blasii, St. Cyriaci und St. Aegidien hatten die Eltern von jeher zu klagen; am meisten, so oft zwischen der Stadt und den geistlichen Herren eine Feindschaft aufschoß. So hatten die Kinder auch jetzt wieder die Sünden der Väter zu entgelten; und was das Maß vollends zum Ueberlauf brachte: zu St. Blasien lag, seitdem das Kapitel auf und davon gegangen war, aller Unterricht gänzlich darnieder. Welch andere Gründe der Rath für sein Anliegen auch verbrachte, jener alte und dieser neue Nothstand waren das eigentliche Motiv, daß er beim Papste nunmehr um die Befugniß werben ließ, zwei eigene Schulen in der Stadt selbst, bei St. Martini und St. Katharinen aufzuthun.

Auch dieses erlangte er. Beide Gnaden aber, in ihrem Rechtsbestande von den Gegnern hartnäckig angefochten, riefen neue Processe hervor; andere Rechtsfragen von minderm Belang kamen hinzu. Dazu dann endlich noch der unerschöpfliche Instanzenzug beider Rechtssphären, vor allem der geistlichen, welcher jede Entscheidung in unberechenbare Ferne hinausrückte: es war kein Ungefähr, daß voll sieben Jahr lang vor Papst und Concil, vor Kaiser und Reich, vor allen Herzögen von Braunschweig processirt und getheidingt wurde, bevor dieser wirre Knäuel gegenseitiger Beschuldigungen und Ansprüche seine endliche Lösung fand.

Beide Parteien kämpften mit gespanntester Leidenschaft, dem Aufgebot aller Kräfte und Mittel. Das höchste Spiel aber war unstreitig auf Seiten der Stadt Braunschweig. Um den Ausgang der Rechtshändel zwar durfte man hier von Anbeginn nicht allzu schwer sorgen. War doch nur zu gewiß, daß vor den höchsten Tribunalen der Christenheit diejenige Sache unfehlbar obsiegte, deren Actoren am längsten die Kosten fortgesetzter Appellation nebst den unvermeidlichen Handsalben aufbrachten. Nicht mit gleicher Zuversicht aber konnte man den kommenden Dingen nach einer andern Seite entgegensehen. Jene Kunst der bürgerlichen

Diplomatie, die bisher sich ziemlich bei jedem Zerwürfniß mit den Herzögen bewährt hatte, die Kunst durch rechtzeitige Nachgiebigkeit an nebensächlichen und fernabliegenden Puncten den Anstoß in der jeweiligen Hauptsache zu überwinden — im Hochschwall des Kampfes traten Momente ein, in denen sie ihre Wirkung völlig versagen zu wollen schien.

Wiederum schien Braunschweig bei einer Wende seines Schicksals angelangt, wie sie zuletzt vor fünfunddreißig Jahren, zur Zeit seiner Verstrickung durch den argen Otto von Göttingen gedroht[20]. Wonach beide Hauptherren der Stadt, die Brüder Bernt und Heinrich trachteten, das war nicht mehr dieser oder jener augenblickliche Gewinn, der sich gegen entsprechende Zugeständnisse allenfalls gewähren oder aber mit anderen Zugeständnissen abkaufen ließ. Ihr Vorhaben ging höher hinaus, auf ein Ziel um das es her und hin kein Markten mehr gab, das nicht weniger als Alles in sich schloß was die Fürsten begehrten und die Stadt doch um keinen Preis hingeben konnte.

„Nun sichs fügt, daß die Bürger beladen sind mit geistlichen Sachen, lassen die Fürsten sich dünken, es sei Zeit auch mit Orlog und weltlichen Sachen zuzugreifen". Gerieth das diesmal nach Wunsch, so hatten sie eine höchlich bequeme Praktik für alle Zukunft zur Hand. Die Pfaffheit wußte dann, wie es anzustellen war, damit Rath und Bürgerschaft nach ihrer Pfeife tanzen mußten; und mit nichts konnte dann auch den Herzögen besser gedient sein. Nicht etwa, daß ihnen die pfäfflichen Gerechtsame so sehr hätten am Herzen gelegen: ihre Meinung wär die, an den Hebeln die ihre getreuen Burgkaplane spielen ließen, den Druck der geistlichen Gewalten in ihre Dienste zu nehmen, ihn aufzubieten, so oft es Schatzung und andere Zumuthungen gegen das Sträuben der Stadt durchsetzen galt, mit seiner Hilfe „der Bürger mächtiger zu werden als sie so lange gewesen", die Stadt, mit einem Worte, ihrem Willen völlig zu unterwerfen, sie unfrei und zinshaft zu machen.

So sah man ihre Pläne damals in Braunschweig an[21]. Sie zu hintertreiben, waren Rath und Bürgerschaft zu allem Aeußersten entschlossen, und Zweierlei kam der gerechten Nothwehr zu statten. Weniger das Eine: die Rivalität zwischen der Hauptlinie des welfischen Hauses und dessen Nebenlinien. Denn ebnete diese auch jetzt wie so oft schon einer raschen Verständigung Braunschweigs mit den Herzögen von Göttingen und von Grubenhagen die Wege, so war derzeit doch deren Macht weder eben bedrohlich für die Stadt, noch auch geeignet, dem Andrange der Herren zu Wolfenbüttel und Lüneburg nöthigenfalls die Waage zu halten[22]. Von desto größerer Bedeutung war das Zweite.

Auf den gewohnten Versuch, Gilden und Gemeinden wider den Rath anzurufen, verzichteten auch in diesem Falle die Herzöge so wenig wie ihre geistlichen Schützlinge[23]. Die Bedrängniß welche ihre vereinten Anfechtungen über Hoch und Niedrig in der Stadt verhängten, und die noch größeren auf die man gefaßt sein mußte — hätten sie zu andrer Zeit doch kaum verfehlen können, derartigen Umtrieben einen günstigen Boden zu bereiten. Nicht so aber damals. Noch stand das neue Wesen, welches in der Rathsverfassung von 1386 seine Norm gefunden hatte, in der vollen Blüthe seiner jugendlichen Kraft, noch saßen am Steuer seine ersten Gestalter und Träger, Männer vom Schlage Hermanns van Vechtelde und seiner Genossen, deren Geltung in dreißig Jahren redlichster und beispiellos fruchtbringender Arbeit für das Gemeinwohl unerschütterlich fest begründet war[24]; und auch die Regierten endlich und die untergeordneten Mitsprecher, noch waren sie nicht den unlauteren Geistern verfallen, denen in Braunschweig zuletzt wie anderer Orten das demokratische Princip den Zoll seiner Endlichkeit entrichten mußte. So störte denn nichts hier in diesen Tagen die Einmüthigkeit der nothwendigen Entschließung. Vertrauensvoll, ohne Widerrede, folgte die Bürgerschaft ihren Führern in den Kampf für die Stadtfreiheit, „welche die Vorfahren mit großer Weisheit, Mühe, Kosten und Orlog oftmals bewahrt", in den Kampf wider die Fürstenmacht und — was Vielen sicherlich noch schwerer ankam — wider die kirchlichen Gewalten.

Mit der ganzen Freiheit ihres Staatsgedankens, in sich selber ihres sittlichen Berufes gewiß, ruhig in dem neugewonnenen Glauben, daß gute Vormundschaft der Stadt auch Gottesdienst, gute Werke im Sinn der Kirche, sofern sie der Stadt schädlich, Gott nicht wohlgefällig, die Abwehr solcher Schäden kein sündliches Beginnen[25] — so sahen jene Hauptleiter dem Unvermeidlichen in's Auge. Aber nicht bei Allen hatte diese Zuversicht sich aus der Gebundenheit altväterischer Religiosität so völlig losgerungen. Selbst im Rathe war wohl Hans Porner nicht der Einzige, der den erzwungenen Streit und seine nothwendigen Härten wie eine Schuld auf sich nahm[26]; natürlich, daß Skrupel wie seine noch größere Macht über die fernerstehenden Kreise hatten. Hier hörte man die Bannflüche, sah man die verödeten Kirchen und die bei fremden Seelenhirten unordentlich umirrenden Gemeinden, erfuhr man von den beweglichen Klagen der geistlichen Herren, deren mancher diesem und jenem Hause der Stadt eng befreundet war, und dies alles, ohne einen rechten Einblick in das Getriebe des geistlichen Rechtsganges zu gewinnen, der es mit sich brachte, daß die höchste Autorität der Christen-

heit die nämliche Sache welche sie heut verdammte, morgen als die gerechte und preisliche verkünden ließ. Wie hätten da nicht gute Leute in unverächtlicher Zahl zweifelvollen Gemüthes, zaudernd und widerwillig mitgehen sollen auf den Wegen des Rathes. Wohl war in gewöhnlicher Zeit bei der Bürgerschaft Murrens genug wider den tiefverweltlichten Klerus, der tausend Aergernisse gab und mit nacktester Selbstsucht namentlich in die Interessen des bürgerlichen Lebens vielfältig übergriff. Aber der große Haufen hätte nicht sein müssen was er zu allen Zeiten war, wenn es von vornherein hätte Sicherheit geben sollen, daß er nicht mit Begier auch jener Bedenken zaghaft frommer Seelen sich annahm, sobald die Haltung seiner Oberen ihm aus anderen Gründen mißfällig war. Daß hier dergleichen damals nicht geschah, darf ohne Zweifel als Beweis eines innern Friedens gelten, wie er den bürgerlichen Gemeinwesen jener Zeit, und den demokratisch regierten zumal, nur selten beschieden und kaum dreißig Jahr später auch in Braunschweig nicht mehr zu finden war. Nur so aber ist es möglich geworden, daß Braunschweig in den schweren Kämpfen dieses seines siebenjährigen „Pfaffenkrieges" das Feld auf allen Puncten siegreich behauptete und mit neuen Privilegien von hohem Werthe daraus hervorging. —

Ueber die Höhepunkte der Gefahr war man glücklich hinausgelangt, die Herzöge hatten der Stadt ihre Gnade wieder zugekehrt, die geistlichen Processe neigten ihrem Ende zu, als man zu Anfang des Jahres 1418 im Rathe daran ging, jene Begebenheiten zum Gedächtniß der Nachkommen in ihrem Zusammenhang aufzuzeichnen. 'Dit is dat Papenbok. anno domini xiiij' xviij Judica' (März 20): so lautet die Aufschrift des ursprünglichen Pergamentmantels der hierzu angelegten 80 Blätter Papiers in Großquarto (30 × 22 cm)[27]. Soweit die Reinschrift wirklich gefördert ist, zeigt sie die Hand Hanses van Honlege; wer der Verfasser des Berichtes war, verlautet nirgend. Leider haben über diesem Werke nicht dieselben günstigen Sterne gewaltet wie über der „Heimlichen Rechenschaft", der es an Wichtigkeit nahe kommen würde, wie es unzweifelhaft denn auch aus dem nämlichen Streben hervorgegangen ist, die Erfahrungen dieser Tage späteren Geschlechtern zu ihrer Belehrung aufzubewahren[28]. Nur bis zum 29. Blatte ist der Schreiber vorgerückt, darüber hinaus nur mit wenigen Zeilen; dann hat er seine Arbeit beiseit gelegt, um sie nie mehr wieder aufzunehmen, und auch von einer andern, der muthmaßlich doch vorhanden gewesenen ersten Niederschrift, ist nirgend eine Spur zu entdecken. So sind wir denn von dieser Seite nur

über die Anfänge und ersten Verwickelungen der Sache unterrichtet: mit den Güteversuchen der Herzöge in den ersten Monaten des Jahres 1415 bricht die Relation ab; zwei Urkunden aus dem Jahre 1414 sind schon wie nachträglich hinzugefügt.

Zum Glück fließt die sonstige Ueberlieferung von den Fortgängen dieser Dinge nicht eben spärlich. Ist auch, wie sich von selbst versteht, bei weitem nicht das vollständige Actenmaterial auf uns gekommen, welches die vielfältigen Verhandlungen mit den Herzögen sowie die weitläufigen Processe zu Rom, zu Constanz und anderer Orten zu Wege bringen mußten, so lassen sich aus dem erhaltenen wenigstens doch die Hauptfäden der späteren Vorgänge nach Wunsch entwirren. In einer Beilage am Ende dieses Bandes, der zehnten in der Reihe, soll dies versucht werden.

Anmerkungen.

1. Sie stand auf der Südwestseite des Kohlenmarktes; ihr Sprengel umfaßte das Sackweichbild und den südöstl. Theil der Altstadt. 1544 ward sie ihrer Baufälligkeit halber abgerissen und statt ihrer der Gemeinde die Brüdernkirche überwiesen. Rehtmeyer, Kirchen-Hist. I S. 27 f.

2. 1398 genehmigte am Tage nach Katharinen (Nov. 26) Herzog Otto (von Göttingen), am T. n. Andreä (Dec. 1) Herzog Friderich, ut jus patronatus ecclesie s. Odolrici in Brunswich, ad prepositum predictum pertinens, et jus patronatus in Wendessem et in Ingheleve aut aliorum beneficiorum ad decanum et capitulum s. Blasii spectans, invicem permutare possint. Urk. des Blasienstifts im Landeshauptarchive zu Wolfenbüttel. Ueber die Tradition des betreffenden Patronats, deren Urkunde nicht mehr vorhanden ist, giebt eine Urk. der Herzöge Bernt und Heinrich vom 11. Nov. 1414 (ebd.) Aufschluß: 'Desgelik' — wie die Altarlehen zu St. Blasien und das Patronatsrecht an den Kapellen St. Jacobi und St. Bartholomäi, 'der doch unse vorscreven vorvaren unde elderen unde we unde unse erven na on rechte lenheren gewest hebben' — 'hebben ok de ergenannten unse vorvaren unde elderen deme provește der vorscreven unser kerken sente Blasien unde synen nakomelinghen de lenware der kerken to s. Olrike to Brunswich ghegeven unde ghelaten to ewighen tiden to lenende weme se wolden. De lenware der vorscreven kerken de provest de nu to tiden is mit deme dekene unde capittele der erscreven unser kerken to s. Blasiuse mit unsem unde unser vedderen vulbord unde ghuden willen vor andere gheistlike leen uthge-

wesselt unde vorlaten hefft, also dat desulve kerke deme dekene unde capittele erghenant ok mit unser vulbord, wisscopp unde willen to hulpe unde beteringhe der provenden incorporeret is'. — Domprobst war seit 1389 Jan Levesem (Lovesam?).

3. 'Dat de velegenanten deken und capittel der vorscreven altare, vicarie, cappellen unde kerken van menigherleie anvechtinghe und hindernisse weghen der impetranten, de se on in deme hove to Rome afbeholden und unmechtich gemaket hebben, unde de na unser vorvaren, elderen und unser andacht unde beschedinge nicht lenen kunnen edder moghen, darvan goddes denst in dersulven unser kerken menighe tiid nableven und nedderveллich geworden is. darumme ok de deken unde capittel menigherleie wiis to schaden unde to groten kosten und vordreite gekomen synt, des sik doch unse vorvaren unde elderen nicht also vormodet hebben, dat ore begheringhe unde ghude andacht, de se to unser vorscreven kerken besten unde vromen gedacht habben, also degher scholde vorkard unde to deme erghesten gekomen syn': so berichtet von diesen Dingen die bewußte Urk. der Herzöge Bernt und Heinrich. Etwas discreter Papst Johann XXIII in einer Urk. d. d. Bononie viij kal. Septembr. pontific. nostri anno quinto (1414 Aug. 25: Landeshauptarch. zu Wolfenb.): 'Sed tractu temporis hec (die verschiedenen Traditionen der Herzöge) in abusum quodammodo devenerunt per negligenciam seu alias qualitercunque, et eciam nonnulli ex eisdem decanis et hujusmodi capitulo super jure patronatus necnon vicariis, altaribus et capellis ipsis per plerasque ecclesiasticas et alias personas diversimode sepe impediti fuerunt, propter que lites et scandala ac in eisdem sancte Blasii et montis sancti Cyriaci ecclesiis predictis cultus diminucio necnon alia quam plurima dispendia subsequebantur'. Dem Cyricusstifte hatten die Herzöge außer den Altarlehen seines Gotteshauses auch den Patronat der Petrikirche in der Altstadt übertragen.

4. Derselbe welcher 1380 als Procurator des neues Rathes mit den Hanseboten verhandelte: Städtechroniken VI S. 381. Als Pfarrer wird er urkundlich zuerst 1388, zuletzt 1395 genannt. Dürre S. 487; vgl. unten Note 8. Seinem Nachfolger begegnen wir zum ersten Mal 1407, bei dem weiterhin zu berührenden Ausgleich mit dem Säcker Rathe und den Aelterleuten von St. Ulrici: Note 9.

5. Artikel xiiij der Klage des Kapitels und der Verantwortung des Rathes: Cap. 16 u. 17 des 'Papenbok'.

6. Nach dem Schreiben Herzog Berndes an den Rath, Cap. 10 das., den Eröffnungen der herzoglichen Räthe, Cap. 11, und Art. j der Klage des Rathes, Cap. 18.

7. Näheres hierüber in der Einleitung zu diesem Bande.

8. So laut eines Notariatsinstrumentes vom 26. August 1395 (in doppelter Ausfertigung unter den Urk. der Ulricikirche), durch welches bekundet wird, daß Herr Gotfrit Konow vom Rath im Sacke und den Aelterleuten seiner Kirche auf zwei Jahr ein Darlehen von 3 Mark empfangen hat: Insuper ipse dominus Godfridus talia bona ad dictam ecclesiam s. Odelrici spectancia nullo modo velle ut (so ist zu lesen statt in) prius alienare ab eadem ecclesia, nec eciam consules opidi Sacci predicti nec aldermannos dicte ecclesie de cetero alibi quam coram honarabili viro domino decano ecclesie s. Blasii in Brunswic non (!) debere convenire.

9. In dicta ecclesia in observacionem divini cultus, pro memoria defunctorum et conservacione edificiorum ecclesie, luminarium et aliorum pro cultu divino in dicta ecclesia necessariorum, per eosdem aldermannos seu provisores ministrando-

rum, perpetuo singulis annis, temporibus solucionis censuum, ad usum predictum levare, percipere et extorquere possint et debeant (sc. aldermanni predicti): folgt die Aufzählung der betreffenden Zinse aus gewissen Häusern der Stadt. Item predicti provisores . . . volentes dictis dominis decano et capitulo ac rectori . . . . de relevacione congrua quoad premissos redditus precavere, in casu quo aliquod juris ipsis conjunctim vel divisim conpetiisset, conpeteret vel conpetere posset, et ad tollendum omnis inpeticionis super eisdem occasionem, in reconpensam hujusmodi interesse seu juris pretendendi, assignaverunt eisdem decano, capitulo et rectori ac ecclesie s. Odolrici viginti sex marcas . . . . in festo penthecostes proxime futuro per ipsos aldermannos et eorum nomine persolvendas et realiter tradendas, quibus certi redditus per dictos dominos decanum et capitulum ac rectorem conparari debeant pro usu et sustentacione dicti rectoris pro tempore. Et nichilo minus dicti aldermanni . . eciam in reconpensam predictam dimiserunt predictis dominis . . . . omne jus, si quod ipsis aldermannis seu provisoribus dicte ecclesie sancti Odolrici conpetierat vel conpetere possit, in redditibus trium marcarum et unius dimidii fertonis argenti . . . . in medietate molendini in Eysenbuttel prope Brunswich . . . . . et renunciant expresse. Instrument des Notars Hinricus Rasoris, clerici Mindensis dioc. unter den Urk. der Ulricikirche. Daß am 21. Juni 1407 die Pfandbriefe (d. d. 1380 Luciä) ausgeliefert, am 22. die bedungenen 26 Mark gezahlt sind, ergeben zwei Instrumente des Stadtschreibers Tidericus Britze, notarii clerici Lubic. dioc. Mit diesen drei Beweisstücken ist folgende Registratur von der Hand Johanns v. Hollege zusammen geheftet, welche über die Vorgeschichte dieses Vertrages Aufschluß giebt. 'Me schal wetten, dat her Godffrid Konaw perner to sancte Olrike to Brunswig schelhafftech was myt dem Rade in dem Sacke unde den olderluden to sancte Olrike alze umme gulden de he meynde de to der kerken to sancte Olrike horen scholden, alzo dat se de perner upnemen scholde. Unde de Rad unde alderlude vorghenant hadden den tyns in upnemender were, alzo dat se dar dat goddeshus van beterden unde gheluchte unde andere notorst dem goddeshuse darvan plegen. Des citerede her Godffrid Konaw den Rad in dem Sacke, de olderlude unde eyne ffruwen, de hed de Wynkelmensche, in den hoff to Rome van desser vorgherorden sake wegene, unde dat was do me screff na goddes bord m ccc lxxxviij° jar. Alze desse lude gheciteret weren to Rome, en wolden se neynen krich myt ome anslan, na dem male dat de sake se sulven nycht anrorende was. unde se seden in dem dranghe unde in der drawe: weret dat he wolde den tyns upnemen, dat he denne dar ok aff dede wes der kercken behoff were. unde en催 heworen sek myt dem tynse darna nycht. Alzo quam her Konaw in dem dranghe darto, dat he alle den tyns upnam den dat goddeshus habde. sunder alze me dat goddeshus beteren scholde unde klocken geten unde luchte don, dar en dede he nycht to. Darna na langhen tyden berichteden sek de Rad unde de olderlude darumme myt dem capitele in der borch, deme de kercke to sancte Olrike nu incorporeret is, alze dat grote instrumentum utwyset dat hir anghehenghet is. unde dat instrumentum darnegest wyset ut, wu de breve ludeden dar van geroret is in dem vorghescrevenen instrumento, unde dat dridde instrumentum wyset ut, dat dat gelt betalet is dar van geroret is. Desse vorgherorden dre instrumente schal me by enander laten, wente se horet tohope to eyner sake'.

10. Vgl. die Einleitung zu diesem Bande.

11. Huldebriefe vom 24. Sept. 1400 und 18. April 1401: Urkb. S. 83 § 22, S. 85 § 23.

12. Art. iij u. v der Klagen des Kapitels, Cap. 16 des 'Papenbokes'. Vgl. die Verantwortung des Rathes Cap. 17.

13. Sie ergiebt sich aus der in einer der Noten zu Cap. 19 mitgetheilten Urkunde vom 25. Febr. 1414.

14. Ueber die Beziehungen des Rathes zu diesen beiden ist das Nähere in zwei Noten zu Cap. 2 und 13 mitgetheilt.

15. Das Datum ergiebt sich aus dem Notariatsinstrumente über die weiterhin erwähnte Erneuerung dieser Union vom 5. October 1413; die Thatsache selbst auch aus der Protestation vom 14. März 1407: s. Note 16.

16. Mit Beziehung auf das Statut, kraft dessen die Kanoniker und andere Stiftsangehörige schuldig, alle gegen das Kapitel oder einzelne Person um Betreibung von Stiftsangelegenheiten erwachsenden Feindschaften gemeinsam zu tragen und bei namhafter Strafe einseitig keine Sühne einzugehen, hatten Montags nach Reminiscere (Febr. 21) 1407 Dekan und Kapitel sich verbunden, ihre Rechte gegen die Angriffe des Scholasticus und der Vicare gemeinschaftlich zu vertheidigen. Am 14. März 1407 bescheinigte der Notar Herman Steyn, selbst einer der betheiligten Vicare, daß vor ihm und den capitulariter versammelten Dekan und Kanonikern (unter denen Hermann van der Sosen, Johann van Barem und Magnus van Ingeleve namentlich aufgeführt werden) der Scholasticus Magister Rupertus eine Protestation verlesen, in der er nebst zwei Canonicis non capitularibus und zwanzig Vicaren und Beneficiaten (darunter Tidericus Kalme, Ludovicus Cristiani und Hermann Steyn) den im Texte angegebenen Entschluß kundgethan und namentlich gegen das bewußte, am Montag nach Reminiscere (Febr. 21) ausgegangene Statut Einspruch erhoben; worauf zwischen beiden Theilen Verhandlungen gepflogen, zufolge deren dieses Statut einstimmig annullirt worden. — Nach einem Instrumente des Notars Henricus Rasoris wurde die schriftliche Notification dieses Vertrages den Vicaren am 21. März überreicht. Urkunden im Landeshauptarchive zu Wolfenbüttel.

17. Am 5. Januar 1409 bekundete der Notar Henricus Rasoris, daß vor ihm Dekan und Kapitel einerseits, die Vicare andrerseits dem anwesenden Bischof von Verden, dem decretorum doctor Baldewin von Wenden und dem Propst Johann von Lüne durch Compromiß die Entscheidung in dem Streite übertragen, welchen sie über die im Texte aufgeführten Punkte vor den Herzögen Bernt und Heinrich geführt; was die Schiedsrichter angenommen, nachdem die Parteien sich bei namhafter Conventionalpön zur Unterwerfung verpflichtet. Der Spruch sollte schon folgenden Tages abgegeben werden. Urk. im LA zu Wolfenbüttel.

18. Urk. daselbst.

19. S. die Urk. vom 25. Febr. 1414 in einer der Noten zu Cap. 19.

20. Man vgl. Band VI Beilage 5.

21. Nach Ausweis der Beilage 10 mitgetheilten Ansprache, mittels welcher der Rath, wahrscheinlich 1415, der Bürgerschaft die Sachlage eröffnete und sein ferneres Vorgehen zu ihrer Entscheidung verstellte.

22. Das Nähere wird in der 10. Beilage dargelegt werden.

23. S. Artikel iij der Klagen des Rathes gegen das Kapitel (Cap. 18 des 'Papenbokes') und das Anschreiben Herzog Berndes an die Gilden, welches in einer Beschwerde des Rathes vom 14. April 1415 erhalten ist und Beil. 10 zur Mittheilung gelangen wird.

24. Vgl. Band VI S. 404 f.

25. Ebenda S. 128 f.

26. Seine Gemüthslage habe ich des weitern, auf Grund seiner eigenen Bekenntnisse, in der Einleitung zum Texte von „Hans Porners Meerfahrt", in der Zeitschrift des hist. V. für Niedersachsen, Jahrg. 1874/5 S. 113 ff., zu umschreiben versucht.

27. 'Item v sol. kostede dat bok dar me den papenkrich inscrifft': besagt die Gem. Kämmereirechnung von 1418 — das früheste Zeugniß für die Benennung „Pfaffenkrieg", welche durch das 'Schichtboek' gäng und gebe geworden. Neuerdings ist dem 'Papenbok' ein fester Holzband gegeben.

28. Vgl. die Vorbemerkungen zur „Heimlichen Rechenschaft", Band VI S. 126.

Dit is dat Papenbok. Anno xiiij^{c} xviij Judica.

‡

Van sunte Olrikes kerken. [Cap. 1.]

[1413 Mai 25.] Na goddes bort xiij^{c} jar darna in deme xiij jare des donnerdaghes vor der krutzewekene wart dem Rade to wettene, dat dar weren ghekomen kortysanen van Hinrikus Herbordi weghene uppe de parren to sunte Olrike. Alse de borghermester ut der Oldenstad myt ichteswelken stoden vor der wessele[1] unde leten irvaren wu sik dat hedde, quam her Johan Munstede vor see unde sede: dar weren kortisanen to om ghekomen in de kercken under vespere unde hebben ome ghelesen eynen groten processus unde ghesecht, wolde he betalen de copien des processus, se wolden ome de laten. alse se dat ghedan hadden, hadden se ghesecht, dat he one volghede. also meynde he, he scholde one ghevolghet hebben vor dat capittel in de borch[2]. alse he do ut der kercken queme, weren se ghan uppe de parre[3] unde hadden dar myt sik vele knechte unde wolden one nicht wedder laten uppe de parre. Unde bad den Rad, dat de Rad de kurtisanen unde de knechte berichtede, dat se ome unde synen cappellanen unde den scholren neyne walt edder unvoghe deden an oren boken, kleynoden, spyse unde gherede. Also ghingh de Rad vor de parre unde let dar affesschen dejenne de dar uppe weren. also quemen dar ut eyn de heyt Hinricus Wilkine, unde eyn de heyt Conradus Schoten. de vraghede de Rad, wu se dat vorhedden, dat se also ghekomen weren uppe de parren. de seden:

2. Auf die hier und weiterhin — in der Hs. am Rande — beigesetzten Zeichen wird Cap. 18 zurückverwiesen. 17. 'ome' : 'one'.

1. Des Rathes Wechselbank war in der Münzschmiede, dem Eckhanse des Kohlmarktes und der Schützenstraße aufgeschlagen. Die von dort auf den Altstadtmarkt führende heutige „Poststraße" hieß im Mittelalter 'bi den wesleren' oder 'vor der wessele' von den Privatwechslerbuden, die an ihrer Nordreihe standen.

2. Vor dem Kapitel hatten die Vicare ihren ordentlichen Gerichtsstand.

3. St. Ulrici Pfarrhof lag im südöstlichen Winkel des Kohlmarktes. Noch bis vor wenigen Jahren wohnten darauf die beiden Prediger der Brüdernkirche.

Hinricus Herbordi hedde de kercken so sunte Olrike gheworven unde ghewunnen myt richte unde myt rechte in deme hove to Rome, alse one de paves darmede begnadet hedde myt twen sentencien de in ghérichte gan weren, unde se weren dar van Hinricuses weghene procuratores to unde wolden dem Rade des utscrifft gheven. van des rechtes weghene hedde Hinricus Wilkine alse eyn procurator sek dar inghevoret laten alse recht were, unde en weren myt neyner walt dar uppekomen, sunder se worden dar inghelaten van der maghet, unde de knechte de myt one darup weren de hedden se dorch bescermynghe willen. Alsо bat se de Rad, dat se her Jane Munsteden unde den synen neyne unvoghe deden an dem oren. dar seden se ja to. Also quemen dar ghande her Ludelff Kruse unde her Hinrik Rasoris [1], de seden to deme Rade: de heren in der borch weren almeystich in eyner vůrstad [2], sunder dejenne de to hus weren leten se bidden, dat se ore beste darto deden dat one neyn walt edder unrecht scheghe an der kercken to sunte Olrike. Des sede de Rad den kortisannen, dat se neymende neyne unvoghe deden. Des seden se, se en wolden anders nicht don sunder wat se don mochten myt rechte. Des sede de Rad hern Ludelve Kruse unde hern Hinrike Rasoris: || se hedden bestalt des Bl. 1'. besten dat se konden in dessen saken, doch so en vorstoden se sik des werkes nicht. sunder wolden de heren in der borch myt one vorder darumme spreken, se wolden gherne to one komen wur me se vorbodede.

✠ [Cap. 2.]

1413 Mai 31. Na goddes bort xiiij^c jar darna in dem xiij jare in unses heren hymmelvart avende weren vor deme Rade in der kokene [3] her Hermen van der Soze [4], her Hinrik Seneyp [5], her Magnus Ingheleve [6], her Hinrik Spanghe [7], her Reyner de scholasticus unde her Jan van Embern [8],

10. 'dem': 'den'. 14. Nach 'deden' folgt, durchstrichen, der erst Z. 16 an seinem Platze stehende Passus: 'Des — don'.

1. Vicare zu St. Blasien.

2. d. h. auf einer auswärtigen Tagefahrt: vgl. im Glossar.

3. Der Rathsküche auf dem Hause der Neustadt, wo sich der engere Rath zu versammeln pflegte.

4. Senior des Kapitels, dem er seit 1378 angehörte.

5. Kanoniker.

6. Sohn jenes Ludelef van Ingeleve, der beim Aufstande von 1374 eine hervorragende Rolle gespielt und von da bis an sein Ende im Rathe gesessen hatte. Vgl. Chroniken VI, S. 343 Note 2, S. 371 Note 4. Kanoniker zu St. Blasien war Magnus seit 1396; 1401 hatte der Rath ihn mit dem Altare Johanns des Täufers und der h. drei Könige in der H. Geists-Kapelle belehnt.

7. Sohn eines gleichnamigen Bürgers der Altstadt, nach einer Angabe in dessen letztwilliger Verfügung (1408: erstes Testamentebuch der Altstadt Bl. 52) schon damals Propst zu St. Cyriaci. Ein Kanonikat in der Burg hatte er seit 1396.

8. Vicar, seit Anfang des Jahrhunderts Pfarrer zu St. Andreä in der Neustadt.

unde worden van der paphеyt weghene albus. Alse de Rad wol irvaren hebden, dat kortisanen ghekomen weren uppe de wedemen to sunte Olrike unde sik der underwunden hebben unde dar affghedreven unde affgheslaghen hebben her Jane Munsteden unde syne cappellane, de van der
5 heren weghene in der borch dar weren, unde hebben de parren innomen myt wolt unde unrechte, unde hebden dar to helpe uppe der parren vele der borgher knechte, de daruppe weren myt wapender hand. unde beden, dat de Rad dat bestellen wolde dat se one de wedemen unde her Jane Munsteden wedder leten. Dar sede de Rad to vor eyn antworde: wol-
10 den se de nomen de der borghere knechte weren de one dat ghedan hebben, der se mechtich weren, se wolden se gherne vorboden unde ore antworde darentyghen horen. mochten se denne wat gudes darto don, dat wolden se sek gherne ane vorsoken. Dar seden de canonike entyghen: on were de walt gheschеyn. unde en wolden der nycht benomen. Darup sede on de
15 Rad: alse se irvaren hebden, were dat eyn gheistlik sake, unde vorstoden sik des nycht. sunder wolden se se anrichten, wat one veghede darto to donde, se wolden dar gerne uppe raden, sunder dat se dar wat ane deden. an der antworde meynden se, des mochte nycht wol wesen. Do seden de heren vort: se[1] hebden breve bracht dar se mede esschet hebden ichtes-
20 welke, unde besundern her Jane van Embern unde her Jane Munsteden, dat me interdictum holden scholde to Brunswik, offt me nicht dede alse de breve innehelden, unde dat were wedder de ffryheyt de den papen unde den leyen ghegheven were[2]. Dar sede de Rad to unde beden se, dat se se anrichten wolden wat se darto don mochten, dat dat interdictum[3] hir nicht
25 ghebroken worde. wente wat dar thohorde dat de stad by orer ffryheit
Bl. 2. unde gnaden bleve, || dat wolden se don myt arbeyde unde kosten, alse sek dat gheborde unde alse dat wol eer gheschеyn were. Darup seden se dem Rade nicht, sunder se seden, se hebden van den breven appelleret. Des sande de Rad to one Hanse van Holleghe unde Tidericum Fritzen[4],
30 de myt one dat overspreken scholden, wat dat wesen mochte dat de Rad

18. In der Hs. 'meinden se d a t des': 'dat' durchstrichen. 25. 'worde': 'worden'. 26. 'bleve': 'bleven'.

1. Die Kurtisanen.

2. Durch das von Papst Alexander IV dem Klerus und der Laienschaft in Braunschweig ertheilte Privilegium vom 11. Januar 1256: ut nullus ordinarius nec delegatus, subdelegatus, executor seu conservator a sede apostolica vel ejus legatis datus infra muros ipsorum divina officia inhibere presumat absque mandato sedis apostolice spetiali, de eodem indulto plenam et expressam de verbo ad verbum mentionem faciente. Urkundenbuch der St. Braunschweig I, S. 194.

3. Gemeint ist das bewußte privilegium interdicti: vgl. S. 22[1].

4. Beide des Rathes Schreiber; vgl. Chron. VI, S. 251 ff.

darto don mochte dat dat privilegium interdicti nicht ghebroken worde. Sunder se anrichteden den Rad van der weghene nicht. Des led one de Rad segghen by Hanse unde Tidericuse vorghenant: se hedden wol ghehoret, we bynnen Brunswik myt den breven requireret were, dar were jo utbescheyden van Hinricus Herbordi procuratoribus, dat me to 5 Brunswik neyn interdictum holden scholde[1]. Darenthyghen seden se: de procuratores weren des nycht mechtich. Dar ward one secht: her Hinrik van Ürde hedde dat utbescheyden to dem lesten, do he ok alsodanne breve brachte[2], unde wu me dat hedde mit ome ghehandelt, dat me deme ok nu alsо dede. Dar en wolden de heren nicht to. Do bod de 10 Rad: wolden se appelleren, dat se dem Rade ore appellacien horen leten: were dar nicht sunderkes inne dar se mede beswaret worden forder wen dat interdictum, se wolden on adhereren, edder se wolden orer appellacien adhereren, offt dat wesen mochte, allene uppe den artikel des interdicti, edder de Rad wolde eyne sunderke appellacien van des interdicti weghene 15 don, dat se one adhereredem, dat se dem ok alsо deden. unde de Rad meynde, se boden dar vul mede. Darup seden se, se wolden dat dem capittele nasegghen. Hirup is dem Rade noch neyn antworde wedder worden. Alse desse sulven heren ghan wolden, ghinghen se wedder vor den Rad unde worven van des capittels weghene: offt se de wedemen 20 wedderkrighen konden myt rechte, myt breven edder myt hulpe orer heren unde vrunde, dat dem Rade dat nicht wedder were. Dar sede de Rad to: konden se myt rechte unde myt breven de recht weren vele daran bekrechtegen, des gonden se one wol, wente se eynem jowelken synes rechtes wol gonden. meynden se aver, dat se myt walt darup ghan edder komen 25 wolden, des en hedde de Rad neyne wonheyt. unde beden, dat se des nycht en deden dorch weres willen dat darvan werden mochte. sunder rechtes gonden se jowelkeme wol. Alsо ghinghen de heren wedder enwech.

[Cap. 3.]

1413 Juni 1. Darna in unses heren goddes hymmelvard daghe sande de Rad 30 Hanse Hollеghe to den kortisanen, unde led dar utrichten, wer her Johan Bl. 7. Embern ghererequireret were, alse he vor dem Rade sede, darto dat he edder

7. 'one': 'inne'.

1. d. h. das Interdict war nach Auffassung der Procuratoren Herbordis (vgl. weiterhin S. 23 Note 1) nur über Herrn Johann van Munstede und Herrn Johann van Embern persönlich verhängt worden.

2. Genaueres über diesen Präcedenzfall ist nicht überliefert.

jement bynnen Brunswik interdictum holden scholde. Des wart Hans
also berichtet: de kortisanen hebben to interdictum to holdene bynnen
Brunswik neymende gherequireret, sunder dat interdictum uthghesproken
alleweghe[1]. unde toghen sek des an de instrumenta unde tughe de dar-
over weren. unde her Johan Embern de sede dar unrecht ane. Des
sande do de Rad Hanse van Holleghe unde Tidericus Fritzen to dem
scholasticus in de borch, unde leten one dat segghen, dat he dat dem ca-
pittel nasede unde vord myt one bespreke, wu one duchte, offt de Rad
mer darto don scholde dat de ffryheit nicht ghebroken worde. Dar en is
dem Rade neyn antworde uppe worden.

⊕ [Cap. 4.]

Ok hebben de heren ute der borch bearbeydet tyghen de ffryheyt ex-
empcionis de van dem pavese den fforsten van Brunswik ghegheven is[2],
to deme ersten eyne monicien myt eyner sentencien van dem archidiakene[3]
tyghen de kortisanen. unde de monicien vorvolgheden de perner in der
borch unde her Jan van Embern wedder desulve ffryheyt, unde ichtes-
welke perners en wolden des nycht don. Alse de kortisanen darumme
quemen by den archidiaken, dede de archidiaken dat mandatum wedder
aff, also dat dar neyn arbeyt mer up quam. Do de heren in der borch
der ffryheit nicht breken konden by dem archidiakene, leten se breve be-
arbeyden wedder desulve ffryheyt by dem bisschoppe van Hildensem[4].
Alse dat dem Rade to wettene wart, led de Rad beboden alle de papheyt
to Brunswik to den barveten, ane de canonike ut der borch, unde beden

1. 'jement' : 'jemet'. 15. 20. 'desulve' : 'desulven'.

1. d. h. ganz allgemein, ohne die beiden Pfarrgemeinden ausdrücklich einzuschließen, wonach denn Herbordis Procuratoren sich zu ihrer einschränkenden Interpretation (vgl. oben S. 22 Note 1) berechtigt hielten. Für den Sprengel von St. Ulrici wäre das Interdict ohnedies schon durch Einsetzung des rechten Pfarrers hinfällig gewesen, weshalb hier und im Folgenden nur noch die Pfarrkinder Herrn Johanns van Embern in Frage kommen.

2. Ebenfalls durch Papst Alexander IV, 1256 Aug. 12: ecclesias conventuales necnon parochiales cum suis capellis extra et infra civitatem Brunsvic., Hildesemensis et Halberstadensis diocesium, a jure diocesanorum cum omni libertate auctoritate apostolica ducimus eximendas. Urkb. I, S. 194.

3. Dem Hildesheimer zu Stöckheim, derzeit Herrn Tidericus van Dasle.

4. Johann III, Graf von Hoya, 1394—1424. Sein geneigter Wille konnte der Opposition des Kapitels gegen die Eingriffe der Curie in seine Collationsrechte nicht fehlen. Er selbst hatte sich 1410 mit den Erzbischöfen von Mainz und Magdeburg sowie mit den Bischöfen von Bremen, Minden und Halberstadt verbunden, ita quod ipsi et eorum prelati eorum beneficia vellent conferre, non obstantibus quibuscunque gratiis, et eisdem nolentes consentire de reservatione sedis apostolice. S. Hermanns v. Lerbeke Chron. episc. Mind. bei Leibnitz SS. II, S. 206.

ores rades, wu me hirby don mochte, dat de ffryheit nicht ghebroken worde. Des settede de paphehyt darto orer vere, alse den deken uppe dem berghe[1], den provest uppe dem Rennelberghe[2], den perner van sunte Katherinen[3] unde hern Nicolause Ffordes[4]. dar sette de Rad orer vere enthyghen, alse Hermen Ursleven, Hanse Horneborghe, Ffricken van Twedorpe unde Hanse van Holleghe, unde offt Fricke Twedorpe dar nicht by wesen konde, so scholde Tydericus Fritze in syner stede wesen. De achte scholden des bisschoppes breve overlesen unde seen, offt de wedder de ffriheit weren. were deme also, so scholden se darumme ghan by de heren in der borch unde bearbeyden by on, dat se affghedan worden, edder darup proven, wu me de || fryheyt vordeghedinghen mochte. De achte vunden openbare, dat de breve wedder de ffriheyt weren. to dem ersten dorch den willen, dat de bischop richten wolde over sake de ghescheyn scholden wesen in sunte Olrikes kercken, de van dem bisschopesrichte doch ffry is[5], wedder dat c. 'Volentes' de privilegiis libri sexti[6]. ok darumme dat he bod by banne, den he ghaff in demsulven mandate over alle perners to Brunswik, offt se ome nicht horsam weren[7]. ok darumme dat he lod ut der stad vor sin richte junghen Herborde[8] den smed wedder des Rades unde der stad vryheit[9]. unde dorch vele ander sake willen. Hirumme ghinghen de achte vor dat capittel in der borch unde beden van der paphehyt unde van des Rades weghen, dat se de mandate affdon leten. Dar seden se enthyghen: dat hebbe de bisschop van Hildensem dan van synes ammechtes weghene unde nicht umme oren

3. 'den provest' : 'dem proveste'. 'den perner' : 'dem perner'. 15. 'libri sexti' : 'lj vj°'.

1. St. Cyriaci: muthmaßlich noch der Herr Reiner van Alfersen, welcher in einer Urk. der Petrikirche 1408 auftritt. Sein Nachfolger, Herr Hermann Goltsmet, wird zuerst 1426 genannt. Dürre, Gesch. der St. Br., S. 431 f.

2. St. Crucis, 1410 ein Herr Jacobus. Dürre, S. 518.

3. Herr Gerlach vam Broke.

4. „Meister Nicolaus Vorbis" heißt er sonst. Er war Vicar zu St. Blasien und Notarius.

5. Vgl. oben S. 23 Note 2.

6. Erste Decretale im Titel de privilegiis (lib. V tit. 7) des Liber sextus: bei Richter, Corp. jur. canonici II col. 1018. Die Originaldecretale des Lyoner Concils von 1245 bei Mansi collectio conc. XXIII col. 669.

7. Dem vorhin (oben S. 21 Note 2) angeführten Privilegium zuwider.

8. Wegen seiner Mitwirkung bei Einnahme der Ulrichskirche durch die Kurtisanen, wovon weiterhin Cap. 16 Art. vj Genaueres berichtet wird.

9. Ut vos et hujusmodi persone in dicto opido (Brunswic) pro tempore commorantes nequeatis et nequeant .... ordinariorum, archidiaconorum aut officialium prefatorum auctoritate extra dictum opidum conveniri vel trahi, dummodo infra opidum ipsum vos et predicte persone sitis et sint parati, de vobis vel illis conquerentibus exhibere justicie complementum coram judice competenti. Dieses Indult hatte Papst Bonifaz IX der Stadt 1390 Mai 19 verliehen. Urkb. I, S. 195 ff.; vgl. Chron. VI, S. 191 f. Näheres in der Einleitung zu diesem Bande.

willen, se en weren des nicht mechtich. Doch seden de achte van der papheyt unde van des Rades weghene, dat se darumme screven an den bisschop, dat he dat affdede. Dar seden de heren in der borch entyghen: dejenne de to den broderen tohope wesen hebben ane se, dat were de
5 papheyt nicht, sunder se wolden des namyddaghes de papheyt vorboden unde darumme scriven an den bisschop van Hildensem, dat he dat mandatum affdede. likewol dat dat capittel unde de vicariese uppe dem berghe, de heren to sunte Ylien, de heren to sunte Johanse[1], de pewelere, de barveten[2], de perners to Brunswik, de provest uppe dem Rennel-
10 berghe, des Rades cappellane, de vicariese in der borch ok jo papen unde lude sint, likewol dat de canonike in der borch unde her Johan Emberen dar nicht en weren: dat makede, dat se de sake sulven anrorende was[3]. Also is nu ghesecht, de heren in der borch unde de de se darto vorbodet hadden, hebben an den bisschop ghescreven, dat he dat mandatum allene
15 affdede in dem articule dar he banne gheven hadde over de perners to Brunswik, unde an den anderen articulen nicht. Also deyt deme de bisschop, wente he unde syn commissarius swarere breve uppe desulven breve to Brunswik ghesant hefft, de noch alle tiid de perner in der borch unde her Jan Embern to sik nemen unde de vorvolghet weder der
20 fursten ffryheyt. unde de mandate worden nicht affghedan, alse de achte van den heren in der borch ghescheyden weren.

⊕ [Cap. 5.]

Alse de vorgherorden swareren breve quemen, de led her Bode van Salder[4] exequeren, unde vor led se exequeren eyn slapscholer in der
Bl. 7. borch. likewol segghen de canonike, de bisschop do dat unde ‖ se nicht.
25 Hirumme vorbodede de Rad aver de papheyt to den barveten, unde leveden rades myt on, wu me dar vort by varen mochte, dat der vorsten vryheyt unde der stad indultum nicht vorbroken worde. Alse se darup reden, quemen de kortisanen unde leten der papheyt unde dem Rade lesen twe appellacien, dar se inne appelleret hadden an den paves van des

7. 'de' fehlt. 17. 'swarere' : 'swarer'. 'syn commissarius' folgt in der Hs. erst nach 'desulven breve'.

1. Pfarrer und Altaristen der „Gottesritter" auf dem Prioratshofe zu St. Johannis.
2. Dominikaner und Franziskaner.
3. Der Sinn dieses unbeholfenen Satzgefüges ist: da es sich um die eigene Sache der Herren von St. Blasien handelte, war deren Ausschließung von der Convocation gerechtfertigt, und konnten deren Theilnehmer in diesem Falle sich auch ohne sie als corpus ecclesiasticum der Stadt ansehen und verbindliche Beschlüsse fassen.
4. Canonicus seit 1403.

bisschoppes breven, darumme dat de breve wedder der fforsten[1] unde der stad ffryheit weren. Also ward de paphevt al de dar weren, utghenomen dat capittel to sunte Ylien, dat capittel uppem berghe, de canonike in der borch unde her Jan Embern, des enich, dat se den appellacien adherereden, unde darna de Rad unde de stad alse ferne alse de appellacien der fforsten ffryhevt unde der stad indultum anrorende weren. Also drunghen de heren in der borch de paphevt unde den Rad darto myt den bisschoppesbreven de se exequeren leten wedder de ffryhevt, dat se den kortisanen adhereren mosten[2], also se doch lever on adhereret hebben, offt se dat an on ghesocht hebben myt orer appellacien, de se secghen de se ghedan hebben[3].

[Cap. 6.]

Vortmer alse de kercke to sunte Olrike tostod, dat me neyn goddesdenst darinne dede wente in den neghеden dach, unde krancke lude sik gerne hebben berichtet laten myt den sacramenten, sande de Rad Hanse van Holleghe to hern Johan Munsteden, de one vord brachte an dat capittel, unde leten bidden: offt dar lude weren in sunte Olrikes parre de sik wolden berichten laten myt den sacramenten, dat dat ore wille were dat he de sacramente nemen mochte van anderen perneren de one beleghen weren, alse lange dat de kercke to sunte Olrike uppequeme[4]. Des en wolden de heren in der borch nicht overgheven, sunder se seden: weme des

13. 'krancke' : 'kracke'. 20. 'weme' : 'wen'.

1. Herzog Albrecht der Große hatte die päpstlichen Privilegien von 1256 für Land und Stadt erworben. Von welchem Werthe sie auch für die Fürsten waren, ist in der Einleitung zu diesem Bande dargelegt.

2. Als Beiträge des Rathes zu den Kosten dieser gemeinsamen Appellation werden die beiden Posten zu verstehen sein, welche Porner in dem neuerdings erst wieder aufgefundenen 'des Rades teringhebok' 1414 zwischen Dorotheä und Gregorii (Febr. 6 — März 12) und 1415 zwischen Dorotheä und Agnetä (Febr. 6 — März 10) buchte: 'xx güldene to der contribucien by Johan van Hollege', 'xix gülden Jo. Hollege in de contribucien to dem andern male'. In den gemeinen Kammereirechnungen figuriren diese Posten unter 'Plaveringe'. Obige Zeitbestimmungen nach Porners Notizen über seine alle vier bis sechs Wochen wiederkehrenden Rechnungsablagen.

3. Nebenher pflog der Rath gütliche Verhandlungen mit dem Bischof: vgl. Art. iiij seiner Klageschrift (Cap. 18), wo auch das Nähere aus dem 'Teringhebok' und den Kämmereirechnungen beigebracht ist.

4. „Auf die Ausübung seiner Functionen hatte der Parochus nach den älteren Canones dergestalt ein Recht, daß weder andere Geistliche ohne sein Vorwissen in der Parochie thätig werden, noch die Pfarrgenossen außerhalb der letzteren ihre religiöse Befriedigung suchen sollten". Richter, Lehrb. des Kirchenrechts (5. Auflage) S. 290.

to vonde were, deme scholde de perner in der borch der sacramente pleghen [1].

[Cap. 7.]

Vortmer uppe dat de kercke to sunte Blasiese der were der kercken to sunte Olrike nicht gans aff en queme, led de Rad bespreken myt den
5 kortisanen, dat se vulbordeden dat me ghesad hedde ffrome prestere in de kercken to sunte Olrike, de goddes deinst dar dan hedden eynem jowelken to synem rechten also langhe dat dat vulne utghedragen worde myt vruntschop edder myt rechte, we de kercken billken hebben scholde. dat
Bl. 4. vulbordeden se. Sunder de canonike in ‖ der borch en wolden des nicht
10 vulborden, yd en were dat de Rad darvor loven wolden dat de kortisanen an der kercken nicht mer don wolden dat one to schaden komen mochte. dat doch deme Rade swarlik ghewesen hedde, wente se nemende synes rechten hinderen wolden. Hirumme unde uppe dat dat goddesdenst nicht leng nableve in sunte Olrikes kercken, sande de Rad den provest
15 uppe dem Rennelberghe to dem archidiakene to Hildensem unde leten dene bidden, dat he van synes ammechtes weghene ffrome prestere ghesad hedde in der kercken, goddes denst dar to övene ane vulbord jowelker parthye to jowelkes rechte, uppe dat orer eyn dem anderen nicht vorholden dochte, dat he syn recht in ghemeyne hand vorvulbordet hedde [2].
20 Dem wolde de archidiaken also hebben ghedan, unde hadde dat rede be-

11. 'an' : 'on'. 13. 'synes' : 'syn'. 15. 'uppe dem Rennelberghe' : 'uppe den Rennelberchg'.

1. Den hieraus und demnächst aus der Excommunication der Pfarrer von St. Martini und St. Andreä erwachsenden Uebelständen half das Indult ab, welches die Stadt 1414 März 14 bei Papst Johann XXIII erlangte: parrochianis et incolis (civitatis Brunswic) quotienscunque aliquem ex eisdem rectoribus excommunicacionis sentencia innodari contigerit . . eadem excommunicacione durante aliam ex dictis ecclesiis, cujus rector excommunicatus non fuerit, pro eorum libito voluntatis accedendi et in eadem divina officia audiendi ac ecclesiastica sacramenta interim recipiendi, ac . . aliis rectoribus ipsa illis ministrandi, necnon infirmos parrochianos et incolas dicti excommunicati rectoris eciam cum dictis sacramentis . . . visitandi ipsorumque confessiones audiendi plenam et liberam . . . . licenciam elargimus. Näheres, auch über die dagegen von Herrn Johann Ember anhängig gemachten Processe, s. Beil. 10.

2. 'vij sol. lub. de provest van dem Rennelberghe to Hildensem umme der papen willen' verrechnete Hans Porner im 'Teringhebok' zwischen den Abrechnungen 'verteynnacht na paschen' und 'des mitwekens in deme pinghsten' (Mai 7 — Juni 14). Zu Hildesheim in seiner Stiftscurie residirte Herr Tidericus van Dasle; möglich aber auch, daß dieser Posten für eine der Sendungen an den Bischof in Anspruch zu nehmen ist; vgl. S. 26 Note 3. In der Zeit zwischen 'vor Margarcten' und 'feria ij ante Laurencii' (Juli 12 — Aug. 7) heißt es: 'vij den. her Jan Hessen to Hildensem an den van Dasle'. Ob dieser Herr Jan und der Propst auf dem Rennelberge eine Person waren (vgl. S. 24 Note 2), läßt sich zur Zeit nicht ent-

volen hern Johan van Eltze[1]. alse he rede was ghekomen by dat dorp to Eynem[2], motten ome her Bode van Salder unde her Jugheleve unde de scholasticus unde kerden one umme, also dat dar ok nicht aff en ward.

10 [Cap. 8.]

Vortmer schach, do de kortysanen goddes denst oveden in sunte Olrikes kercken, dat de canonike, by namen in der borch, de deken uppe sunte Cyriacus berghe unde her Jan van Emberen worden to banne kundeghet van des paveses weghene van dem predeghestole, also dat dat gantz statrochtich ward unde dat volk ghemeynliken seden, se hebben des samwittecheyt dat se myt one in goddes denste weren, na dem male dat me se to banne kundeghede, unde one nicht witlik were, wer se eyne redelike appellacien dan hebben, unde se ok nicht to orer appellacien adhereret hebben, offt se de hebben gheban. Unde alse hir eyn lofflik wonheit is, dat me plach to gande myt deme sarke sancti Auctoris al umme de stad, dar de paphevt plach mede to gande eyn jowelk myt syner religien, unde sunghen in der processien dat loff goddes[3], unde alse de Rad de murringhe van deme volke vornam, dat se nicht gherne in goddes denste wesen wolden myt den de to banne kundighet weren, des vorbodede de Rad des donnersdaghes vor sunte Johannes daghe to myddensomer (1413 Juni 22.) aver de papheyt to den barvoten unde beden rades, wu se deme don mochten myt der vorgherorden processien to gande, uppe dat dar neyn wer edder erringhe invelle. unde beden vort, dat me se beleren wolde, wer me de heren de to

scheiden. In der gem. KR. figuriren beide Einträge unter 'Pladeringe'. Unmittelbar nach Galli (Oct. 16) buchte Porner 'xx gulden deme van Dasle to gheschenke darumme dat he der stad beste do unde ore beste wete wor he kunne. unde he secht, dat he dat mit allen truwen don wille. dat scul me wol bevynden'. Bemerkenswerth, daß kurz vorher der Rath in ähnlicher Weise seine Freundschaft mit dem Bischof besiegelt hatte: vgl. S. 26 Note 3. Nach einem andern Posten in dem Capitel 'Geschengke', welcher im 'Teringhebok' nicht vorgemerkt ist, zeitlich also nicht genauer bestimmt werden kann, war der Archidiaconus ein Mal in diesem Jahre auch zu Braunschweig anwesend: 'Item xxxix sol. minus iiij den. vortherde de van Dasle, alze on de Rad vorbodet habde'.

1. Bischöflichem Official zu Braunschweig, dem kraft des S. 24 Note 9 erwähnten Privilegs fungirenden geistlichen Richter der Stadt. 'Item j gulden hern Jane van Eltze to gescheucke, do on de Rad vorbodet habde', verrechnet die gem. KR. unter 'Pladeringe'. Da dieser Eintrag sich im 'Teringhebok' ebenfalls nicht findet, ist eine genauere Zeitbestimmung wiederum unmöglich; doch dürfte er seiner Stellung nach — als dritter vom Ende des Capitels — schwerlich mit dem im Texte gemeldeten Vorgange in Verbindung zu bringen sein.

2. Unweit Hildesheims auf dem Wege nach Braunschweig.

3. Am Freitage vor Johannis Bapt. welcher 1413 auf den 23. Juni fiel. Die Art und Weise dieser Feier beschreibt der Ordinarius im cxxiiij Capitel: Urkb. I, S. 178; vgl. Dürre S. 378.

Bl. 4'. banne kundeget || weren, alse voregheroret is, in goddes denste so myden
motte unde in der processien, unde wu se dat myt one holden wolden
umme de processien unde ander goddes denst. Des ward de Rad be-
leret: weme dat vorkundiget were dat eyn to banne dan were, de moste
5 den dorch zekerheyt willen syner samwittecheyt myden in goddes denste.
Hedde aver de vorbannene appelleret, we der appellacien adhereret hedde,
de en dochte dene nicht myden, also vorder dat ome in syner samwittecheyt
duchte dat de appellacie unde de adhesie redelik weren. Des seden ichtes-
welke ut der papheyt de dar weren: se leten sik des duncken, se mosten de
10 heren ut der borch myden in goddes denste na der wise alse vorsecht is,
wente de adhesie van one nicht gheesschet were. ichteswelke seden: se hed-
den adhereret eyner appellacien den heren in der borch de se dan hedden
an den paves, darumme en dochten se orer nicht myden. Alse de Rad
desses beleret was unde vornemen dat ichteswelke se myden mosten unde
15 ichteswelke nicht, so leten se de heren in der borch bidden, dat se umme
eyndracht willen ut der processien blyven wolden, uppe dat de andere
papheit, de nicht adhereret hedden orer appellacien, ut der processien nicht
en bleven, der doch was boven seventich prestere, unde uppe dat de leyen,
beyde fruwen unde man, dar ok nicht ute bleven. wente de heren in der
20 borch van dem Rade unde der stad neyner adhesien begherende weren.
Dar seden de heren ut der borch entyghen: se weren in neynem banne,
ok en wolden se ut der processien nicht blyven. Dar sede de Rad to, dat
en were ore nycht to bekennende, wente se des neyne richters weren, sun-
der se horden wol, dat me se to banne kundeghede in sunte Olrikes kercken.
25 darumme mosten dejenne de in sunte Olrikes parre horden se myden.
unde wat dene borde to donde, dat wolde de Rad unde de meyne stad
myt one don, darumme dat de kundeghinghe stadrochtich were. ok en
wolde de Rad orer borghere unde innewonere in sunte Olrikes parre
nicht vorlaten. Alse de heren ut der borch des nicht don wolden umme
30 des Rades bede willen unde dorch confusien willen, dat se ut der pro-
cessien hedden bleven, bad de Rad de papheyt, dat se myt on wolden sen-
den vor de heren in der borch unde se dar myt one ok umme bidden. Des
sande de papheyt orer vere myt veren ut deme Rade vor de heren in der
borch, unde beden dar tosammene umme in aller wise alse vorghesecht is.
35 dat en halp ok nicht. Des ward do de Rad unde alle de to deme Rade
Bl. 5. sworen hadden enych, se mosten || de processien van hindernisse der heren

12. 'den' in der Hs., doch wird 'der' zu lesen sein. 18. 'seventich prestere': in der Hs. unverständlich 'seventich p. lxx. prestere'. 23. 'ore': ursprünglich 'orer', das auslautende 'r' dann aber durchstrichen. 25. 'dejenne': 'se dejenne', während doch 'se' vor 'myden' wiederholt wird. 31. 'on': 'en'.

in der borch uppe de rechten tiid alse me de plach to gande, wesen laten. doch deden se de papheyt ghemeynliken over alle de stad, utghenomen de ut der borch, dat se godde to eren unde in de ere sancti Auctoris de homissen sunghen herliken uppe den orghelen liik den hoghesten festen. Doch en led de Rad des nicht, se leten sunte Auctoris zark umme de stad dre- 5 ghen myt der processien der ganzen papheyt to Brunswik, utghesecht de heren in der borch unde de heren uppe sunte Cyriacus berghe unde her Jane Embern. unde dat schach in sunte Kyliani avende[1]. 1413 Juli 7.

10 [Cap. 9.]

Vortmer alse hir eyn loflik wonheyt is, dat me plach godde to eren den hilghen licham to halende van sunte Cyriacus berghe wente in de 10 borch in dem achteden daghe des hilghen lychammes[2], alse de tiid quam, vormodede sek de Rad des wol, dat yd ghan wolde in erringhe myt der processien des hilghen lychammes alse yd vore dan hadde myt sunte Auctore. Des led aver de Rad bidden de heren in der borch, dat se dorch bequemicheyt willen der ganzen papheyt unde der stad bestellen 15 wolden, dat dejenne de by namen to banne kundiget weren, nicht en weren in der processien unde in der myssen de de meyne papheyt wolden hebben gheholden in der borch, unde dat se dat godde to eren lyden wolden dat me de processien unde de missen handelde in sunte Blasii kercken alse me dat eer gheholden hebbe. Des en wolden de heren in der borch 20 aver nicht don. Hirumme ward de ghemeyne Rad unde de radsworen enich, se wolden godde to eren unde synem hilghen lychamme in den achten daghen des hilghen lychammes, alse des mydwekens na des hilghen lychammes daghe[3], de processien unde de myssen likewol holden laten in Juni 28. anderen kercken dorch den willen, dat de heren uppe sunte Cyriacus 25 berghe des nicht hebben wolden dat me uppe de tiid den hilghen lycham halde ut orer kercken, unde dorch den willen, dat vele lude gheistlik unde wertlik de canonike in der borch, den deken uppe dem berghe unde her Jane Embern myden mosten in goddes denste dorch ores bannes willen. Unde leten den hilghen licham dreghen van sunte Katherinen wente || to 30 Bl. 5'.

7. 'de' fehlt. 16. 'namen': 'name'. 21. Das zweite 'de' fehlt.

1. Vgl. weiterhin Art. x der Klageschrift des Kapitels und der Antwort des Rathes, Cap. 16 u. 17.

2. In diesem Jahre am 29. Juni. Ueber 'des hilligen lichames processien' s. Cap. cxxi des Ordinarius, Urkb. S. 176; vgl. Dürre S. 208, 308 ff. Unter dem 'Geschengke' ist in der gem. KR. dieses Jahres gebucht: 'Item xix sol. vor ij scepele moltes den yeweleren unde den broderen, do me ghing myt dem hilghen lichamen'.

3. Also einen Tag vor der rechten Festzeit.

sunte Mertene, unde helden dar de missen. unde in der processien weren ghemeynliken de gantze paphheit, utghenomen de heren in der borch, de heren van sunte Cyriacus berghe unde de abbet unde de heren van sunte Ylien. wente de hebben sek tohope vorbunden tyghen den Rad unde de stad[1].

[Cap. 10.]

Alle dingh de ghehandelt syn to Brunswik van der kercken weghene to sunte Olrike, dar de Rad by ghewesen hefft, synt ghescheyn in aller wise alse vorghescreven is, wente uppe de vorghescreven tiid, also dat de Rad meynet, se en hebben daran den heren in der borch neyn unrecht ghedan, likewol dat se darenboven den Rad in mangher fforsten hove, vor utwendeghen capittelen, vor papen unde vor leyen to reden setten unde de ore dat don laten, alse ore scholre unde knechte, unde besunderen twe ut orem capittele ghesand hebben an den irluchteden hochghebornen fforsten hern Bernde herthogen to Brunswik unde to Luneborch, unde over den Rad unde de borgere gheclaghet laten, alse se doch meynen, dat se one jerghen an to kord ghedan hebben, sunder dat me se myden moste in goddes denste na horsamme der hilghen kercken unde na bescrevenem rechte, alse de Rad des belered is unde alse se pleghen to donde, de innewoners unde de leyen to Brunswik, myt weme dat in deme liken also ghewegghen was. Unde uppe de vorgherorden claghe screff de herthoghe hertoghe Bernd dem Rade eynen breff, de ludede aldus.

Bernd to Brunswik unde to Luneborch herthoge.

Unsen ghunstegen unde guden willen tovoren. Leven truwen, we begheren juw wetten, dat de ersammen heren von sunte Blasio to Brunswik to uns ghesand hadden twe heren ute orem capittelo unde leten uns openbaren unde claghen, wu one grote ghewalt unde unrecht scheghe an der kercken to sunte Olrike van den pavesekinderen, dar gy unde juwe medeborgere to vulsteden unde vorderden, dat one sodanne sulffwolt wedder vore. Bidde we jw, leven, vlitliken, dat gy des nicht en staden || unde dar ok nicht to en vulsten edder jennege vordernisse to don, dat we unde de vorghescreven heren an unser unde orer ffryheyt, de se van der herschop von Brunswik hebben, also groffliken vorunrechtet werden, unde dot darby alse juw wol ghevoghet unde alse we juw des ok ghentzliken

15. 'de' fehlt. 18. 'pleghen' : 'plegbe'. 20. 'ghewegghen' gleichzeitig corrigirt aus 'ghewagghen'. 21. 'breff' fehlt. 24. 'juw' : 'iw'. 28. 'vorderden' : 'vorderen'. 33. 'juw' : 'iv'.

1. Vgl. Art. ix der Klageschrift des Rathes, auch Art. ix der Gegenklage des Kapitels und der Verantwortung des letztern: Cap. 16, 17 u. 18.

wol ghetruwen. dat wille we gherne vorschulden. Gheven to dem Ka-
1413 Juni 9. lenberghe des ffridaghes nehst vor pinxten under unsem inghesegheł.

Unsen leven ghetruwen dem Rade to Brunswik ghescreven[1].

[Cap. 11.]

Juli. Vortmer anno m°cccc°xiij in die translacionis sancti Blasii[2] quemen to Brunswik unse here herthoghe Bernd unde juncher Otte syn 5 sone, herthoge Otte herthogen Ffrederikes sone[3], de provest van Ebbekestorpe unde her Borghard van dem Berghe van herthogen Hinrikes[4] weghene, her Jan van Scheden unde Hermen van Oldershusen van herthogen Otten[5] weghene, Hillebrandus van Lyndaw van herthogen Erikes[6] weghene, unde leten dem Rade vorstan van der vorghenanten forsten we- 10 ghene, wu dat de heren in der borch hebben by one ghehad ore bodeschop unde one vorstan laten, dat dar ghekomen weren kortisanen ut dem hove to Rome unde hebben den heren to sunte Blasiese de kerken to sunte Olrike ghenomen unde one der berovet myt unrechte unde myt wold wedder der fforsten van Brunswik ffryheit, unde seden dar vele in[7]. Dar 15 antworbede de Rad to: se hebben wol vornomen, dat de heren in der borch ore bodeschop hebben ghehad by allen fforsten to Brunswik unde by den bisschoppen to Halberstad, to Hildensem, unde by den capittelen to Magdeborch, unde dar den Rad van der weghene to reden sad unde myt worden vorerghheret unde vorclaghet, unde teghen dem Rade, dat se de korti- 20 sanen darto ghefforderet unde ghevulsted hebben, dat se den heren in der borch de kercken so sunte Olrike affwunnen in dem hove to Rome unde dat se de innemen. dar antworbede de Rad to: se weren des unschuldich, wente de Rad dar nicht mer van wüste wen alse me sede dat se darumme pladereden in deme hove to Rome[8]. ok en wusten se dar nicht eer van, 25

21. 'de' fehlt an beiden Stellen.

1. Auf diese Zuschrift, nach dem 'Teringhebok' in der Zeit vom Mittwoch in den Pfingsten bis Margarethen (Juni 14 — Juli 12), sandte der Rath seinen reisigen Schreiber Hans Ernstes (vgl. weiterhin S. 37 Note 2) an den Herzog: 'Item x lot iij den. Hanse Ernstes, de lange by unsem heren hertogen Bernde lach umme der papen bedinge'. Gem. KR.

2. Die Translatio s. Blasii fiel auf einen bisher nicht näher zu festzustellenden Tag im Juli.

3. Von Grubenhagen.

4. Von Lüneburg.

5. Cocles, von Göttingen.

6. Von Grubenhagen, zu Salzderhelden.

7. D. h. sie, die Herren von St. Blasien, glaubten gegen das Verfahren der Curie (auch sonst noch) mancherlei einwenden zu können.

8 Was die Rechnungen der letzten Vorjahre von 'pladeringe' in Rom melden, reicht keinesfalls aus, diese Betheuerung des Rathes gradezu Lügen zu strafen. 'Item xxi gulden de de Rad sande to Rome, alse Tyderikese Fritzen wol witlich is', werden in der gemeinen Kämmereirechnung von 1406 aufgeführt; 'x gulden to Rome' notirte Hans Porner

wu se de kercken innemen, wen uppe den dach alse yd schach. en wolden
Bl. 6'. de fforsten || one des nicht ghelovem, so wolden se des ore unschult bewisen wu de forsten unde ore rad, de dar jeghenwordich weren, one dat
seden dat se dat don scholden dorch recht. Ok sede de Rad: dat de heren
5 in der borch se to reden ghesad hebben van der weghene unde se myt
worden vorerghert unde vorclaghet vor den fforsten unde anderswur,
des en hebbe one neyn behoff ghewesen, wente se one dar unrecht ane
deden, unde en duchte one nicht vruntlik wesen. Doch sede de Rad boven
de unschult: wolden de heren in der borch se jerghen umme schuldeghen,
10 unse here herthoge Bernd unde andere forsten van Brunswik scholden
orer mechtich wesen to eren unde to rechte, to witliker vruntschop unde
to aller beschehydenheyt. unde beden, dat se des vordacht weren unde dat
vor see boden. Hir antwerdeden de heren in der borch to: se en hebben
den Rad van der kercken weghene to sunte Olrike nerghen to reden ghesad
15 ofte vorerghert myt worden noch vorclaghet, unde des scholde me orer
warheyt wol loven. Des bede de Rad dechtnisse des breves den on van
der weghene herthoghe Bernd habde ghescreven, de hir vorghescreven
is rc. Dar antwerdede herthoge Bernd to: wat in dem breve vorscreven
were, dat were ghescheyn van syner vorsumenisse, unde en hebbe des
20 breves also nicht ghemeynet alse he inneholt[1].

Vortmer ward dar vele inghesecht van der heren wegen in der
borch, alse se dat seden, wu se der kercken scholden berovet wesen. Dar
de Rad to antwerdede in aller wise alse vorghescreven steyt, dat one dar

im 'Teringhebok' 1408 (die gem. KR. des Jahres fehlt). 'Item x guldene vij sol. by hern Hinrik Mortzele to Rome, alz dem Rade witlik is', wieder in dem Capitel 'Pladeringe' der KR. von 1411. Bei der Werbung von 1406 scheint es sich nach Answeis mehrer Posten um den sonst verschollenen Proceß eines Juden, 'Mordocheus sake', gehandelt zu haben, in welcher auch 1413 noch 20 Gulden nach Rom geschickt wurden. Allein mit voller Sicherheit kann diese Muthmaßung doch nicht aufgestellt werden, und irgend ein 'hemelik dont' dürfte man in diesem Falle und in dem von 1411 durch die Zusätze 'alse Tyderikese, alz dem Rade wol witlik is' immerhin vielleicht angedeutet finden. Am stärksten spricht gegen die fragliche Beschuldigung wohl der Umstand, daß das Kapitel selbst sie demnächst in seiner Klageschrift (vgl. S. 38 Note 3) stillschweigend fallen ließ.

1. Der Rath ehrte die Herren bei ihrer Anwesenheit in üblicher Weise mit Festlichkeiten und Geschenken. 'Item v sol. iiij den. kostede de dans in der Oldenstad an wasse, lecht, bêr, alze unse here hertoge Bernd dar was .... Item ix sol. Petre vor j punt drozyen unsem heren hertogen Bernde: dans in der Oldenstad .... Item xiij mrc vor hundert scepele haveren de de Rad schenckeden hertogen Hinrike'. Gem. KR. unter 'Geschengke'. Der letzte dieser Posten findet sich auch im 'Teringhebok' in der Zeit zwischen 'Margareten' und 'feria secunda ante Laurencii' (Juli 12 — Aug. 10). Die Verhandlungen fanden im Moshause auf der Burg statt, wie aus der Klage des Rathes über den durch Herrn Johann van Embern herbeigeführten ärgerlichen Zwischenfall hervorgeht. S. Art. xiiij der Klageschrift des Rathes, Cap. 17.

anders nicht van witlik were. sunder were one unrecht ghescheyn van den kortysanen, dat se dat utdroghen tygen se myt rechte, offt se wolden: dat duchte deme Rade bequemest wesen.

Ok wart dar deme Rade vorghelecht: offt de fforsten unde de ore de kortisanen van der parre bringhen konden, dat de Rad dar stille to sitten wolden unde leten se darmede betemen. Dar antwerdede de Rad to: wat malk myt rechte don konde, des gonden se wol, sunder wolt to donde in orer stad, des hebben se neyne wonheyt. sunder queme dat also dat eyn rochte worde in orer stad, dar mochte de tokomen dat yd nicht bequeme were. 10

Van dem dage to Riddagheshusen. [Cap. 12.] Bl. 7.

1413 August 30. 31. Darna des mydwekens unde donnersdaghes vor sunte Magnus daghe vorbodede unse here herthoghe Bernd de cannonike van sunte Blasiusse unde den Rad vor sek to Riddagheshusen [1], unde meyuden se to richten an beydentsyden. Also leyt unse here herthoghe Bernd vorluden 15 dem Rade, wu dat de heren in der borch meynden, dat one to kord scheghe van der kercken weghene to sunte Olrike. Dar de Rad to antwerdede: se en kereden sek an de kercken to sunte Olrike nicht, sunder we de myt rechte hebben mochte, dat were ore wille wol. sunder de heren ute der borch vorvolgeden unde helden des bisschoppes breve van Hildensem, dat wed- 20 der der fforsten van Brunswik unde der kercken unde cappellen to Brunswik ffryheide were. Unde seden vord: unse here scholde orer mechtich syn to eren unde to rechte, to fruntschop unde to aller bescheydenheyt tygen de heren in der borch. unde vragheden, wer he ok des gheliik orer mechtich were. Alse unse here hertoghe Bernd de canonike darumme vraghen led, 25 redden se wedder in de stad unde seden, se wolden myt orem capittel darumme spreken. Unde sanden wedder vor unsen heren hern Hinrike Spangen unde oren scholasticus, de seden wedder vor eyn antwerde: se weren gheistlike lude unde en mochten vor neynem werliken richtere to rechte stan. Dar antwerdede de Rad to: de Rad wolde one don vor unsem 30 vorghenanten heren, offte se one wes van ere offte van rechtes weghene plichtich weren. en wolden de canonike one des gheliik nicht wedder don vor unsem heren vorghenant, so wolden se dat stan laten uppe desse tiid unde

15. 'Bernd' ausgelassen. 18. 'kereden' : 'kerdeden'. 21. 'van' gleichzeitige Correctur aus 'to'. 30. 'unsem : 'unsen'.

1. Cisterzienserkloster eine halbe Stunde östlich von Braunschweig.

dat van one wedder nemen wur sek dat gheborde. Unde beden unsen heren, dat he dat wolde utrichten by den canoniken, wer se dat wolden van one nemen. unde darenboven scholde unse here des Rades mechtich syn to fruntschop unde to aller bescheydenheyt. Dar seden her Spanghe
5 unde de scholasticus to: de heren in der borch wolden dat nemen. Darup bescheydede unse here hertoghe Bernd den heren in der borch unde dem Rade eynen dach to Brunswik to holdene des ersten dinxdaghes na unser leven vruwen daghe der lateren, dar he vorsoken wolde fruntschop myt orer beyder willen umme ansprake de de heren in der borch hadden
10 tyghen den Rad. konde me der nicht vynden, || so wolde he dat scheyden myt rechte. hedde aver de Rad de heren in der borch to schuldegende, darvan scholden se wesen to der tiid unvorplichted [1]. Hir weren over by unsem heren hertoghen Bernde her Luddelff de eddele van Werberghe, her Hinrik van Veltem, her Ludeleff van Honleghe, her Gunter van
15 Bertensleve, her Roleff van Garssenbuttele, Borchard van Bertensleve, Wilhelm van Ampleve unde Wilhelm van Tzampleve. van des Rades weghene Hermen van Vechtelde, Cord Ursleve 2c.

1413 Sept. 12.

Bl. 7'.

[Cap. 13.]

Vortmer wol by achtedaghen darvor alse desse vorgherorde dach wesen scholde, quemen vor unsen heren hertogen Bernde de deken [2], her
20 Hermen de custer, her Hermen Dykeshovet [3], her Hinrik Spanghe, her

6. 'here' fehlt. 8. 'wolde' : 'wolden'. 13. 'hertoghen' : 'hertoghe'.

1. d. h.: der Compromiß auf den Schiedsspruch der Fürsten sollte sie nicht verpflichten, gleichzeitig auch ihrerseits auf die Gegenklage des Rathes Rede und Antwort zu stehen.

2. Herr Ludolf Berchfelt, welcher erst vor kurzem dem im Februar verstorbenen Herrn Ludolf van Melchowe im Amte gefolgt war.

3. Canonicus seit 1402. Vor diesem hatte er eine Zeit lang als reitender Schreiber im Dienste des Raths gestanden. 'In deme sevenundenegentigesten jare in der vasten do degedingeden Herman van Vechtelde, Ludeleff van Inghelev unde Fricke Twedorp myt hern Hermene Dykeshovede van des Rades wegen alsо, dat de Rad ome geven schal dre mark vor dyt erste halve jar wente nu to sante Mychelis, unde denne vort van sante Mychelis dage twey jar umme yo des jares dre mark. Darvore schal he des Rades gesinde bliven de tiid over, unde schal ryden des Rades werff wanne des to donde is, unde schal des Rades unde der stad beste weten unde don wur he kan. Ok wel on de Rad truweliken vorbidden tigen de herscap van Brunswik unde Luneborch myt oren breven, alz umme eyn len, wanne sek dat alsо velle. Ok wel ome de Rad geven festeyn elne wandes, wanne he syne missen singet'. Zweites Gedenkb. Bl. 53. Inwieweit er es etwa der Fürbitte des Rathes verdankte, daß 1402 Herzog Bernt ihn zum Canonicat präsentirte, wird nicht bekannt; jedenfalls aber erwies ihm der Rath damals eine Gefälligkeit, deren er muthmaßlich bedurfte, um die Kosten seiner Investirung bestreiten zu können. 'De gemeyne Rad hofft gelenet unde to borge dan hern Hermene Dikeshovede

Johan Grotejan[1]. de seden unsem heren hertogen Bernde: se en konden des dagdes nicht holden, de Rad moste se unde dejenne de se bringende worden uppe den dach, veylegen. Dar sede de Rad to: se wolden de gerne veyleghen vor sik unde vor dejenne de umme oren willen don unde laten wolden unde scholden. Dar seden de canonike entyghen: offt dar we were de umme des Rades willen nicht don edder laten wolde, dar moste de Rad se ok vore vorwaren. Dar sede de Rad entyghen: wolden se dar wene benomen, den wolde de Rad darumme gherne spreken laten, offt se den hebben konden. weret ok dat dar we enboven eynen uplop maken wolde, wat unse here herthoghe Bernd darto dede, des wolde de Rad by ome blyven unde dat myt ome don. Dar en noghede den canoniken ok nicht an. Do sede de Rad: wolde unse here herthoghe Bernd den dach anderswur legghen, dar se velegher weren, de Rad wolde dar gerne by senden, alse to Helmestede, to Scheninghe, to Scheppenstede, to Wulffenbutle edder to Riddagheshusen. Dar seden de canonike entyghen: in orem capittele weren olde krancke heren, der se over velt nicht wol voren konden. Do bod aver de Rad: wolde unse here de deghedinghe leggen in her Spangen hoff, unde den alumme tosluten, edder in de borch, de Rad wolde de borch in allen straten de darto gan vorwaren laten, dat dar neymen de one wolt ‖ don mochte, inkomen scholde. Dar en noghede aver den canoniken nicht an, sunder se seden: offt se de Rad leiden wolde geystlik unde werlik vor alleswene, unde dat se neyment requirerede myt paveses edder anderer richtere breven, so wolden se des dages warden. Dar sede de Rad to: des en wolden se nicht don,

1. 'Grotejan' von gleicher Hand nachgetragen, dann ein offener Zeilenrest, wohl für noch einige Namen, welche nicht nachgetragen wurden. 6. 'wolde' : 'wolden'. 8. 'den' : 'de'. 9. 'offt se den hebben konden' : 'offt de hebben konden'. 21. 'noghede' : 'nogheden'. 23. 'breven' : 'breve'.

xl rinsche guldene, de he betalen wel dem Rade to wynachten vort over dre jar. Vortmer hefft he gesecht vor dem capitele in der borch, alze do in dem capitele jeghenwordich weren her Ludeleff de dekan, her Jan van Tzerstede, her Hinrick van Scheninghe, her Jan Grotejan, her Jan Goltsmed unde her Magnus Ingheleve: weret dat he affghinge van dodes weghen eer der betalinghe der xl guldene, so scholde de Rad nemen ut der prunde de ome volghede na synem dode in der borch de xl guldene neyst dem denste dat he don schal van der prunde weghene in der borch, unde dar en scholden neyne schulde den Rad an hinderen, offt he wol mer schuldich bleve, sunder de Rad scholde jo na dem denste de erste wesen. Des hefft he ok gegeven dem Rade eyn instrumentum dat Tyderikus Fritze gescreven hefft. Actum anno m cccc ij feria sexta post Lucie (Dec. 15). Vor dem capittele weren van des Rades weghene Hans Porner unde Herman Knistede unde Johannes van Holleghe'. Nach einer Abschrift Sacks aus dem verlorenen Degedingebuch von 1392 (vgl. Chron. VI, S. 17 Note 1). Das in Rede stehende Darlehen wurde erst 1413 völlig erstattet.

1. Canonicus seit 1393. Er war der Sohn jenes Hans Grotejan, der beim Aufruhr von 1374 in den Rath gelangte.

wente se hebben des neyne wonheyt, ok en weren se des nicht mechtich. Also gingen de canonike enwech. Wilhelm van Tzampleve undergingh desse deghedinge. Darna des dinsedaghes na unser leven ffruwen daghe der lateren ghinghen de Rad uppe dat moshus boven dat dor unde war- 5 deden des daghes. sunder dar en quam neyment. 1413 Sept. 12.

Van dem daghe to Tzelle. [Cap. 14.]

Darna vorbodede unse here hertoghe Hinrik in aller goddes hilghen daghe den Rad vor sek to Tzelle [1]. dar sande de Rad Hermene van Bech- Nov. 1. telde, Ffricken Twedorpe, Hanse van Holleghe und Hanse Ernstes [2]. 10 Den sede unse here hertoghe Hinrik ok vele van der heren weghene in der borch, alse van der kercken to sunte Olrike, wente dar weren van des capittels weghene de deken, her Jan Barem, her Grotejan unde her Spange. Dar vorantwerdede sek de Rad in aller wise alse vorghescreven is, unde seden mede, dat unse here hertoghe Bernd unde hertoghe Hinrik 15 scholden des Rades mechtich wesen in den saken tyghen de canonike to eren unde to rechte, to ffruntschop unde to aller bescheydenheyt. Darentyghen seden de canonike voreghenomt van ores capittels weghene: in dersulven wise scholden de vorghenomeden forsten orer ok mechtich wesen tyghen den Rad [3]. Dat annamede dar unse here hertoghe Hinrik van 20 beyden partyen, unde me schedede dar aff aldus: hebben de heren in der borch schelinge edder ghebrek to dem Rade edder de Rad wedder to den canoniken unde capittel sammet offte besunderen, dat scholde orer eyn yeme anderen gheven bescreven. darna uppe sunte Mertens dach so wol-

4. 'ghinghen': 'ghingh'. 7. 'aller': 'alle'. 19. 'hertoghe' fehlt.

1. Wohl in Folge der Werbung Hans Ernstes (vgl. die folgende Note), welchen der Rath vorher schon, zwischen Montag vor Laurentii und Sonnabend nach Marien Geburt (Aug. 7 — Sept. 9), an Herzog Heinrich gesandt hatte: 'Item viij sol. iij den. lub. Hans Ernstes to Tzelle'. Gem. KR.

2. 'Item x fert. xj den. unse heren verthert to Tzelle, alze hertoge Hinrik na on sande umme der papen willen ut der borch'. Gem. KR. — Hans Ernstes van Ildehusen (Chron. VI, S. 220 Note 2) war reisiger Schreiber seit 1410. 'xx gulden Hanse Ernstes to gheschenke, do he kam' (d. h. als er seinen Dienst antrat), finden wir im 'Teringhebok' kurz vor Briccii (Nov. 13) d. J. angesetzt. Aber schon nach Bartholomäi (Aug. 24) begegnet er auf einer Sendung des Rathes, und 'v mark Hanse Ernstes ghelent na pinghsten' buchte Porner nachträglich im December. Martini 1412 war seine Bestallung auf zehn Jahre erneuert worden: 'Item xx mrc. Hanse Ernstes to geschenke to hulpe to synem huse, alzo vorder wu he des Rades gesinde blive van dussem sante Mertens dage vort over teyn jar. were ok dat he bynnen der tiid storve, so scholde datsulve gelt by synen erven bliven, unde anders nicht'. Gem. KR.

3. Vgl. oben S. 35 Note 1.

den de vorsten darby komen sammet offte besunderen, wu one duchte dat des nod were, unde se darover scheyden. unde de tiid over en scholde eyn over den anderen nicht claghen offte on vorergheren edder to reden setten. We aver wat to donde hebbe in gheistliker achte, alse van appellerende, adhererende edder des gheliik || wat, dar en scholden desse deghedinghe nicht ane hinderen. 5 Bl. 8'.

Hertoghe Bernd. van eynem daghe to Riddageshusen. [Cap. 15.]

1413 Nov. 15. Darna des ersten mydwekens na sunte Mertens daghe vorbodede unse here herthoghe Bernd aver de canonike unde den Rad to Riddagheshusen, unde meynde, he wolde sek darmede bearbeyden, dat he de canonike unde den Rad richten wolde. unde besprak eyn vruntlik bestand in aller wise alsse unse here herthoghe Hinrik vore ghedan habbe. Darenboven scholden de canonike dre darto schicken unde de Rad ok dre, de sesse scholden oversprekeu, offt me des eyne wise vynden unde maken konde, dat des bannendes neyn nod en were, alse me bannet de canonike unde ichteswelke andere lude van hern Embern weghene[1]. Also worden van der canonike weghene darto schicket de deken uppe dem berghe, her Jan Barum[2] unde her Dikeshovet, unde van des Rades weghene Hans Horneborch, Hans van Holleghe unde Tidericus Fritze. 10 15

Dit sint de articule der heren in der borch tyghen den Rad. [Cap. 16.] 20 Bl. 9.

Dyt sint de schelinghe unde ghebreke de unsem stichte unde uns anligghen, de we unsem gnedighen heren vorkundeghet hebben.

To dem ersten male dat we der kercken unde des parhoves to sunte Olrike to Brunswik, de we in unsen weren hadden, entwoldeghet unde berovet synt mit hulpe unde rade ichteswelker des Rades to Brunswik cappellane, borghere, der borghere denre unde denre des Rades, de we wol benomen willet[3]. Unde van stunt alse dyt gescheyn was, ghingh her Jan van Munstede, de der kercken van unser weghene vorstund, to den borgermesteren unde radesswोren unde ichteswelken ute deme Rade in 25

1. vor 'darby' wiederholt 'darna'. 18. 'Dikeshovet': ohne 'hovet' auszustreichen, hat der Schreiber 'kop' darübergesetzt. 23. 'des' fehlt. 26. 'cappellane, borghere': 'cappellanen, borgheren'.

1. Nicht auf Betreiben Herrn Jans van Embern sondern als dessen Abhärenten.

2. Canonicus zu St. Blasien.

3. Das Kapitel hebt also seine Klage von der thätlichen Besitzergreifung der Ulrichskirche an; die vordem bei Herzog Bernt vorgebrachte Beschuldigung, als habe der Rath mit Herrn Hinrik Herbordi von vornherein, schon in Rom, gemeinsame Sache gehalten, läßt es fallen. Man vgl. übrigens S. 4.

der Oldenstad vor der wessele, dar he de tosammene vant, unde vorkundeghede on, dat he des parehoves berovet were, alse vorghescreven is, unde bad se umme hulpe unde rad, dat he sek des parehoves wedder nalen mochte. Darup ome neyn hulplik antworde en ward. Do bad he doch 5 vorder: offt he sek myt hulpe syner vrunde des parehoves wedder nalen konde, dat men ome des staden wolde dat he dat don moste. darup ome neyn antworde werden konde. To dersulven tiid sande we twe unse vicariese, alse her Ludeleff Krusen unde her Hinrike Rasoris, to den vorghescreven borgermestern, radsworen unde ichteswelken ute deme Rade, 10 de ok van unser weghene des gheliik worven. dar uns neyn endelik antworde van en ward.

ij. Vortmer alse we des parehoves, alse vorscreven is, berovet und entwoldeget weren, worde we ersten des anderen daghes darna gheesschet van Herbordi weghen myt processus unde breven. Darvan we unde her 15 Jan van Munstede, unde ok van der vorscreven walt unde berovinge weghene, unde van allen beswerringhen unde pene, unde nemeliken van kosten de Herbordi uppe uns beholden habde, unde van penen interdicti, dat wedder der ffursten unde unser ffriheyt is, to rechten tyden appellereden in den hoff to Rome. des uns do de gantze papheyt to Brunswik 20 bystendich was, unde darto de stichte Magdeburch, Halberstad unde Hildensem unde vele mer anderer stichte myt alle orer papheit uns bystendich sint. Allene dat doch nů ichteswelke ute der papheit to Brunswik, alse de perner van sunte Katherinen, van sunte Magnus[1], van sunte Petere[2] unde van sunte Michele[3] myt oren cappellanen unde altaristen, 25 dorch ichteswelker unser vorvolghere anwisinghe willen van uns ghetreden sint, || darmede se vorbroken hebben olde gude voreninghe[4] unde ffriheit der papheit, de de forsten van Brunswik ghesad unde erworven hebbet, besunderen dat de monnike, ichteswelke unser vicariese, cappellane, altaristen[5], ichteswelke ute dem Rade unde ute der meynheit uns wedder 30 god unde wedder recht bennich holden, des on de Rad to Brunswik bistendich is, alse uns duncket. des unse stichte unde we groten schaden hebben, den wy wol benomen willen, wenne des behoff werd.

Bl. 9'.

1. Herr Diderik van Kalme.

2. Herr Johann van Stalberghe. Er machte sich dem Rathe in diesen Sachen besonders nützlich: nach den gem. KR. wurden ihm 1413 'vor sunderlik denst' 4 Gulden, 1414 Martini 'van bedingen' 6, 1415 'vor xxi appellacien' 16, als Geschenk 10, 'van bedingen' Pfingsten und Martini je 6 Gulden ausbezahlt; und ähnliche Posten finden sich auch in den Rechnungen der nächsten Jahre.

3. Herr Johann Floreken.

4. Vgl. die Einl. dieses Bandes.

5. Wegen der Parteiung der Vicare zu St. Blasien vgl. S. 7 f. und weiterhin S. 48, Art. xxv.

1413 Mai 13. iij. Vortmer darna in unses heren hymmelvard avende sande wy vor den meynen Rad veer unser heren in dem capitelo unde myt den unsen scholasticum unde den perner to sunte Andreas, unde worven also. Alse on wol witlik were umme den sulffwolt unde roff de uns an dem parehove to sunte Olrike ghescheyn were van ichteswellen oren borgher- 5 knechten myt wapender hand, ut oren husen unde dar in, unde ok umme sware breve de wedder uns unde unse ffriheit weren, darvan we to rechten tiden appelleret hebben, unde uns des bistendich weren drier stichte bisschope mit orer papheit unde desghelik de papheit to Brunswik, beden de vorscreven heren van unser weghene den ghemeynen Rad umme 10 hulpe unde truwen rad unde byhestendicheit unser appellacien. Darto antworde de Rad: yd were gheistlik werk, des se sik nicht vorstunden, unde hopeden, dat in den breven nicht en stunde dat wedder de ffriheit were. were aver dar wes ynne dat wedder de ffriheit were, hopeden se, dat se myt Herbordi wol mechtich wesen wolden dat afftodonde. Darup 15 antwerden de heren van unser weghene: we weren gheeschet myt deme gantzen processus darynne interdictum stunde, des me nicht delen konde[1]. Dar do de Rad to antworde: wad de kercken to sunte Olrike antrede, darmede wolden se umbeworen wesen. wol dat doch in demsulven breve interdictum steit dat wedder de ffriheit is. Do beden desenne de we dar 20 ghesand hadden den ghemeynen Rad: offt we de were des parehoves to sunte Olrike konden wedderkrighen myt breven eder myt unser heren unde ffrunde hulpe, dat se, ore borgere edder orer borghere knechte uns daran nicht hinderen en wolden. Darto antworde de Rad: konde we daran myt breven wes enden, des ghonden se wol. aver wolde we dat don myt 25 ghewalt, des en wolden se uns nicht staden. Daran uns vele to kord ghescheyn is, alse uns duncket, na dem male se sulffwolt unde ghewalt wedder uns to unrechte ghestadet hebben in orer stad darynne se mechtich sind, unde uns to unsem rechte to stadende ghe||weighert hebbet, alse we Bl. 10. doch der fforsten cappellane sind, unde se ore huldegheden sworen borgher 30 sind. des we groten schaden hebbet.

iiij. Vortmer in kord darna quemen vor uns Hans Sunne unde Ghodeke Kerseker, alderlude to sunte Olrike, unde worven van des Ra- des unde van orer weghene, dat we one de slotele to der kercken to sunte Olrike antworden wolden. Dar we on to antworden: de slotele weren 35

17. 20. 'interdictum' : 'interdic'. 21. 'Rad' : 'Rade'. 22. 'unser' fehlt. 23. 'orer' : 'ore'. 29. 'stadende' : 'stadendes'.

1. Vgl. oben S. 22 Note 1 und S. 23 Note 1.

uns myt der kercken antwordet, unde wy en wolden der nemende don, se en worden uns myt rechte affghewunnen. wolden aver de Rad unde de alderlude darvore wesen, dat uns unde deme pernere neyn walt en scheghe an der kercken, alse uns doch an dem parehove rede gheschehyn
5 were, so scholde de perner de kercken upsluten unde den pareluden goddes denstes pleghen, alse he vore gheban habde. Dat uns unde dem pernere van on nicht doch schehyn en konde. Alſo bleven de slotele to der kercken by uns, de we noch hebben in unsen weren.

v. Vortmer darna des negesten sunnavendes na unses heren hym- 1413 Juni 14.
10 melvard steghen ichteswelke derjenne de uns an deme parehove den roff unde walt gheban hebben, in de vorscreven unse kercken, unde darto was one eyn glasevenster gheopend tovoren van den alderluden myt vorsate, unde openden eyne dore der kerkdore myt ghewalt in jeghenwordicheit Cordes van Brostede, Hans Pawels unde Boden van dem Brile, Hanses
15 Sunnen, Ghodeken Kerſekers, borghermestere, radmanne, radsworen unde alderlude, Tidericus Fritzen des Rades scriver, unde her Lodewiges Brunowe des Rades cappellan[1] unde Hermens van Bechtelde brodede ghesinde[2]. Unde desulve her Lodewich was de erste de sik des ammechtes in der kercken underwand, alse myt ludende, missewand, boke unde kelke
20 unde appullen ute anderen kercken dar intobringhende, unde cappellane dar intoschickende, dat desulve her Lodewich tomale sulven gheban hefft. unde bestellede ok, dat men do uns van stunt myt unrechte to banne kundeghede[3] unde uns swarliken do vorvolghede, unde deyt dat noch alle daghe myt worden unde myt werken, ute Hermens huse van Bechtelde
25 unde dar wedder in, myt des vorbenomden Hermens witschop, willen unde bybestande, alse he[4] unses goddeshuses to sunte Blasiese man is unde we des van ome unbesorghet weren.

Bl. 10'. vj. Vortmer darna bynnen dren daghen worden de anderen dore to der kerken gheopent van junghen Herborde[5] borgher to Brunswik myt
30 ghewalt, myt vylen unde tanghen, van ghehetes wegen des Rades unde der alderlude. Unde desulve Herbord opende vortan den chor, dat gherhus unde de dore to deme sacramente wedder unsen willen. Alsus

23. 'dat' fehlt. 28. 'dore' : 'doren'. 31. 'den' : 'de'.

1. Mit welchem Altarlehen des Rathes er derzeit versehen war, ist nicht zu ermitteln; seit 1428 wird er als Propst des Gertrudenkalandes genannt.

2. Nach der Auffassung des Kapitels, welche von den Betheiligten aber bestritten wurde, als 'clerik', Schreiber, im festen Dienste Hermans v. Bechtelde.

3. Als Ungehorsame gegen die päpstliche Sentenz zu Gunsten Herbordis.

4. Herman van Bechtelde.

5. Vgl. S. 6 u. S. 24 Note 8.

sint we ok rofliken entwoldighet unser vorscreven kercken so sunte Olrike, des we groten schaden hebben. unde hopen dat dejenne de darmede an unde over ghewest sin unde hulpe unde rad darto ghedan hebben, uns den schaden plichtech sin weddertodonde. den schaden we wol benomen willen, wan des nod is. 5

vij. Vortmer, do we unser kercken unde parehoves berovet unde entwoldeget weren, alse vorscreven is, darna worde we gheladen myt unrechte van den de uns den sulffwolt unde roff gedan hebben myt grotem vrevele, alse we stunden in unser kercken unde anheven scholden eyne selemissen to troste unde gnaden unsem heren herthogen Frederike se- 10 (1413 Juni 5.) liger dechtnisse[1], vor den perner van Gheveldehusen[2] uppe sunte Mertens kerchove to Brunswik uppe den kesemarket, dessulven daghes to vespertid dar to wesende, desghelik to Brunswik ny er gheschehn en is. Dar wy vore sanden unde eme witlik deden unse appellacien, unde dat he ok in der sake myt rechte neyn richter over uns wesen mochte. Daren- 15 boven van boser anwisinge hern Nicolaus Vordis, Tidericus Fritzen, hern Lodewich Brunowen, de dar jeghenwordich weren, unde van Hermens van Vechtelde anherdinge unde myt anderer orer hulpere rade he uns myt unrechte in den ban dede also vele alse an om was, ane unse schulde, in jeghenwordicheit veler lude ute deme Rade unde ute der 20 meynheit, de dar ghesammet weren, uns to groter smaheit unde to hone, alse we doch twe unser heren vor den Rad ghesant hadden in de Nyenstad[3], unde deden on dat tovoren witlik, dat we also gheladen weren, unde leten se bidden, dat se darvore wesen wolden dat uns dat unrecht, hon unde smaheit in der stede nicht en scheghe, wente anders grot un- 25 wille darvan komen mochte, wente desghelik to Brunswik nicht mer gheschehn en were. Daran sek de Rad nicht keren wolde. Des we to groten kosten unde to schaden komen sind, unde meynen, dat dejenne de hirto hulpen hebben, uns des plichtech syn weddertodonde.

viij. Vortmer hefft de Rad to Brunswik wedder olde wonheit unde 30 ghude eninghe der papheit to Brunswik eyne convocacien ghemaket to (Bl. 11.) den barvoten[4], dar se vorbodeden de monnike, de pernere, unser vicariese

16. 17. 'hern' : 'her'. 18. 'rade he' fehlt. 19. 'dede' : 'deden'. 32. 'de' fehlt. 'unser' : 'unse'.

1. Der am 5. Juni 1400 bei Fritzlar erschlagen war.

2. Gieboldehausen im Eichsfelde. Nach Dürre S. 199 war dieser Pfarrer Archidiaconus des Erzstiftes Mainz. Er wird zu seinem Verfahren von irgend einem der päpstlichen Richter subdelegirt gewesen sein.

3. Auf die Küche, an den regierenden Ausschuß des gemeinen Rathes: s. S. 20 Note 3.

4. Vgl. Cap. 4, S. 23 f.

en del, altaristen unde cappellane to Brunswik. vor den se uns swarliken entrochtegeden unde uns overseden, we hebben de ffriheyt ghebroken, daran se uns unrechte ghedan hebben, unde we dat ungherne don wolden, wente unse vorvaren unde we myt hulpe der stichte, alse der van sunte 5 Ylien unde der van dem berghe, myt groten kosten unde arbeyde to allen tyden, wen des behoff was, de vordegedinghet unde truwelken vorwaret hebben. sunder uns duncket, dat se sere weder olde wonheyt unde gude eninghe der papheit ghedan hebben, in deme dat se de convocacien hinder uns ghemaket hebben, dat doch unsem deken unde uns to donde gheboret 10 hebde, alse dat van older ye gewest is. Myt der convocacien hebbet se de pernere, en dels unser vicariese unde ander papheit, alse vore gheroret is, van uns unde unsen adhesien ghetogen unde darmede ghedelet hebbet de papheit van uns unde van anderen stichten, darmede de ffriheit unde olde wonheit unde gude eninghe der papheit sere vorbroken is, unde uns 15 der convocacien to makende berovet hebbet, de doch unse vorvaren unde we van gnaden unser gnedigen fforsten unde van older wonheit in unsen weren rauweliken wente an de tyd ghehad hebben.

ix. Vortmer makeden de Rad eyne unwontlike sunderlike processien myt den moniken, myt ichteswelken perneren unde der papheit de se van 20 uns ghetogen hadden, unde ghingen de des negesten mydwekens na des hilghen lychames daghe[1]. Darmede ghekrencket wart de processio de unse gnedigen heren hertoge Frederik unde herthoge Hinrik uppe den achteden dach des hilghen lichames myt consolacien ghemaket unde aflad van unsem hilghen vader deme pavese up densulven dach darto irworven 25 hebbet[2]. De processien we do myt den anderen twen stichten, alse myt den van sunte Ylien unde van deme berghe, unde ichteswelken perneren,

1413 Juni 28.

11. 'unde' : 'under'. 16. 'van older' : 'olde'. 19. 'der' fehlt.

1. Vgl. Cap. 9, S. 30 f.

2. 1394 Vincentii (Jan. 22) hatte Herzog Friderich 'in de ere . . . besunderen des hilghen lichamen, in des hilghen daghe uns god den seghe van dem hemele gaff in deme stride vor Zelle', dem Dekan und Kapitel zu St. Blasien verliehen 'xxv schillinghe gheldes brunsw. penninghe, de we hadden in deme slachschatte unde munte to Brunswik, unde uns losgheworden is van Holtnickere, borgheren to Br., unde eyn punt gheldes br. p, dat me alle jar gheven schal van deme meygherhove unde gude to Dengkte der ebbedeschen des stichtes to Ganderssem, dat ok los gheworden is van deme sulven Holtnickere' . . . 'Dar se alle jar am achteden daghe des hilghen lichamen aff gheven schullen to consolacien alle den de sin in den kerken to sunte Blasii unde to sunte Cyriaci to Br., den provesten unde canoniken unde vicariesen unde ministeren, eynem jowelken de dar kumpt to der processien, alse me mid dem hilghen lichame gheyt van dem berghe in de borch, unde dar blifft de homissen ut, alse om toboren mach, unde den slapscholeren in der borch, unde to deme gheluchte, organen unde ludende . . . . Dat hebbe we ok ghedan to troste unde bysolde (?) der selen unser, unser husfrouwen unde elderen unde aller de in deme stride in unser truwen hulpe dot ghebleven sind'. Nach der Abschrift einer Sammlung von

alse van sunte Mertene unde van sunte Andreas, unde myt den unsen ghingen up den achteden dach unses heren lichamen, alse de ghemaket unde bestedeget is, dar doch nemet van borgheren edder van borgherschen edder van unsen scholekinderen myt uns ghingen noch gan mosten, unde ok deme hilgen lichamen unde deme hilghedome dat || dar vorghedragen 5 ward, neyn eyre myt den ghildelechten vortodraghende en schach, alse eyn Bl. 11'. wonheyt is ghewest. daran dem hilghen lichame, dem hilghedome, den forsten unde uns grod hon unde smaheit ghescheyn is, dat ok sere wedder de frryheit, wonheit unde ghude eninghe ghescheyn is.

x. Vortmer gingen de Rad aver eyne processien myt sunte Auctoris 10 1413 Juli 7. sarke umme de stad in unssem kerckmissendage[1] myt der papheit de se van uns ghetogen hebbet, alse vore gheroret is, des doch vore nymer is ghewest, also alse alle pernere unde ichteswelke ute der papheit uppe densulven unser kerkemissen dagh myt uns umme den hoff to gande plegen, dar wy on consolacien to gheven. dat do nablef unde unse goddesdenst 15 sere mede krencket wart. unde ok unse scholekinder myt uns to der tiid nicht to chore gan mosten, godde unde unsem patronen unde uns to hone unde to smaheyt, darmede so vorbroken hebben de ordinacien der papheyt, gude olde eninghe unde wonheyt[2].

xi. Vortmer ghingen we myt den van dem berghe eyne processien 20 1413 Aug. 20. in sunte Auctoris daghe to sunte Ylien, dar uns consolacien to ghemaket is unde de Rad ghefriet hefft[3]. Uppe deme weghe by sunte Olrikes

Urk. des Blasienstiftes in Sacks Nachlasse; das Original ist verloren, von der im Texte erwähnten päpstlichen Ablaßverleihung keine Urk. mehr vorhanden.

1. Am 7. Juli statt am 23. Juni: s. Cap. 8, S. 28 f. Mit gutem Vorbedacht hatte der Rath dazu grade diesen Tag ersehen, an welchem die Herren von St. Blasien mit ihrem eigenen Gottesdienste zu thun hatten, ein Versuch also, sich bei der Procession der Bürgerschaft gewaltsam einzudrängen, wie er demnächst am Autorstage mit Erfolg in Scene gesetzt wurde (s. Art. xi der Klage des Kapitels, der Verantwortung des Rathes und seiner Gegenklage) diesmal nicht zu besorgen war.

2. Unklar bleibt, mit welchen Mitteln der Rath bei den Mönchen von St. Aegidien, die doch den beiden anderen Stiftern abhärirten, die Herausgabe des Reliquiensarges durchzusetzen vermocht hatte. Der Observanz nach mußte der Altwiker Rath sie jedesmal bittlich darum angehen. An gewaltsame Nöthigung wird nicht zu denken sein, da aus solcher das Kapitel nicht verfehlt haben würde eine Anklage mehr gegen den Rath zu formiren.

3. 1377 'feria vj post epiph. dom.' (Jan. 9) urkundete der Gemeine Rath, 'dat we hebbet ghegeven schotes vry unde aller plicht de deme Rade unde der stad darvon hören möchte, to love unde to eren unsem heren godde unde deme hilgen heren sancte Autore, de besser stad eyn sunderlik bescermer is, xxiij schilling unde ver penninghe erveworttinses, de her Reyner von Adenum unde her Henrik von Mortzen von hern Hermens testamente Balneatoris hebbet ghegeven deme goddeshuse to sancte Blasius to Brunswic, darvon men scal gheven jo deme heren ses pennighe unde deme vicarius dre pennighe. Darvore schullet de heren unde willet ewelken unde alle jar in sancte Autoris dage de processien gan to sancte Ylien'. Zweites Copialb. Bl. 4.

kerchove heyt Hermen van Bechtelde van des Rades weghen unde ichteswelke des Rades deure de monnike unde de paphеyt de se van uns ghethogen hebbet, de gilden myt oren lechten, vruwen unde man, ghemeynliken wedderkeren, also dat nement myt uns de processien gan moste, uns to grotem hone unde smaheyt. dar uns ok van ichteswelken oren borgheren an unse liff ghedrouwet wart[1].

xij. Vortmer hefft de Rad ichteswelke ores Rades kumpane, de wy wol benomen willet, gesand to her Jane van Embern perner to sunte Andreas unde ernstliken myt om laten sproken, dat he myt uns unde unser sake unbeworen wesen wolde unde van unser appellacien treden alse ander perner de se van uns ghethogen hebben. unde darumme dat he des nicht don en wolde leten se eme upseggen velicheyt unde vrede || in der stad to Brunswik, also dat se one nicht lengh darynne veylighen noch vordegheдingen wolden. Unde sunderliken wart he sere gheveydet unde drouwet an syn liff van ichteswelken orer borgere knechten, ute der borgher husen unde dar wedder in, also alse he on rechtes pleghen wolde vor deme Rade, vor erem officiale[2] edder wur eme dat to rechte borde. dat eme doch nicht helpen kan, he en werde like sere geveydet weder god unde recht, des de Rad billken nicht staden scholden, alse he der forsten cappellan unde perner to Brunswik is[3].

xiij. Vortmer is uns to wetten worden, dat de Rad over uns schulle ghesecht hebben, we hebben myt den van sunte Ylien unde den van dem berghe eyne conspiracien wedder se ghemaket. dar men uns unrechte ane deyt, unde in der warheyt also nicht en is. Sunder se hebbet sik voreynet wedder uns myt ichteswelken unsen vicariesen, myt ichteswelken perneren unde altaristen unser kercken, unde uns groten schaden gedan to ewigem vorderve unde nedderválle des goddesdenstes, des doch also nicht wesen en scholde unde on to donde nicht en voghet[4].

xiiij. Vortmer hebbet ichteswelke ute dem Rade, de wy wol benomen willet, over uns ghesecht, we schullen de kercken to sunte Olrike gekofft hebben. daran se uns unrechte don, unde is in der warheit nicht also, unde darmede se uns entrochteghet unde na unsen eren unde wer-

3. 'de' fehlt. 26. 'schaden gedan to ewigem vorderve': 'schaden unde ewigem vorderve'.

1. Vgl. Art. xj der Gegenklage des Rathes, Cap. 17. In der vorausgeschickten zusammenfassenden Darstellung unseres Textes sind diese Vorgänge auffallender Weise übergangen.

2. Vgl. S. 28 Note 1.

3. Vgl. außer der Antwort des Rathes auch Art. xiij und xiiij seiner Gegenklage.

4. Vgl. ebd. Art. xvj.

dicheyt gestan hebben, des wy umme grod gud nicht wolden gheleden hebben [1]. wenne we to der kercken myt godde unde myt eren unde myt witschop unde willen unser gnedigen fforsten ghekomen sind, alse we dit wol bewisen willen wor sek dat ghebord.

xv. Vortmer hefft de Rad over uns ghesecht vor ichteswelker der papheit unde meynheit, we hebben darna ghestan dat we twischen unsen heren den forsten unde dem Rade twidracht maken wolden. darmede se uns sere vorerghert hebben, unde uns doch unrechte darane don [2]. Ok hebbet ichteswelke ute dem Rade, unde nomeliken Hans Sünne, ghesecht, || we en schullen der kercken to sunte Olrike nicht beholden, scholde dat dem Rade grod ghelt kosten. des we uns doch to dem Rade nicht vorseen hebden. Bl. 12r.

xvj. Vortmer sande de Rad ichteswelke orer borgermestere unde radeskumpane vor uns unde leten uns vorstan umme viffundetwyntich schillinge ghelbes uppe der muntige, de de fforsten den van dem berghe unde uns to ewighen tyden dar ghemaket hebben to der processien myt deme hilgen lychamme, des achteden daghes unses heren lychammes daghe uppe den berch to gande [3]: der en wolden se nicht utgheven unde weren uns darmede nicht vorplichtet. sunder wolde we nemen alse ander lude ghenomen hebden, alse vor eyn punt ghelbes teyn mark, de wolden se umme goddes willen gherne utgeven. Darto we do antworden: de fforsten hebden den van dem berghe unde uns de viffundetwintich schillinge ghelbes uppe der muntige ghemaket unde vryet, to der vorscreven processien to ewigen tiden to blyvende, dat uns nicht en voghede to wandelende. unde we menen, se sin uns der jo alle jar plichtich to ghevende [4].

xvij. Vortmer umme achte schillinge ghelbes de de Rad in dem Haghene pleghen to gheven alle jar unser kercken to Elber van eyner wisch darsulves, de se den alderluden in eynem hus in deme Hagene bewyset hadden darenjeghen alle jar uptonemende: de ghulde se der vorbenomeden kerken achte jar unde lengh vorseten unde wedder recht vorebeholden hebbet, der se doch in dem rechten to ghevende plichtich sint [5].

xviij. Vortmer hefft Luder Meyer vore unde Hans Meyers nu na uns voreentholden unsen vleschthegeden van dem hove dar de berchfrede der olden lantwere to Elber up lyt. dar se de Rad to vordegedinghet, alse

11. 'uns' fehlt. 'to' fehlt. 29. Nach 'ghulde' nochmals 'de'.

1. Vgl. oben S. 4.
2. Vgl. Art. ij der Gegenklage des Rathes.
3. Vgl. S. 43 Note 2.
4. Vgl. Art. xij der Gegenklage des Rathes.
5. Das Nähere bei der Verantwortung des Rathes.

uns ghesecht is, des se uns doch to rechte to ghevende plichtich sint. Desghelik wedderveret uns ok van deme uppe deme torne uppe der nyen lantwere[1].

xix. Vortmer hebbet Hermen van Vechtelde unde Cord van Urslevе, 5 testamentarii Tilen Doringes selegher alse se segghet, wedder || recht Bl. 13. vorkofft dem klostere uppe dem Rennelberghe sunder unse vulbort, witschop unde willen unses stichtes gud, alse den meyerhoff to Elber myt veer hoven de darto hord, de unsem stichte unde uns van rechtes weghen vorvallen unde vorledeghet sind. des we to grotem vordrete unde unvor-10 winlikem schaden komen sint[1].

xx. Vortmer is uns to mannigen tiden grod unvoge unde sulfwolt gheschen myt visschende dat water hinder unsen hoven, alse uns dat noch to velen tyden schud van ichteswelken oren medeborgeren, de wy wol benomen willen, dar de Rad se to vordegheddinget. des doch nicht wesen 15 scholde, alse dat water jewerlde to der forsten fryheit unde borch ghehord hefft[1].

xxi. Vortmer hefft de Rad ichteswelken tymmerluden, alse mester Bertolde unde synen kumpanen, vorboden laten, dat se in unses deken fryem hove na syner bequemicheyt nicht palen noch buwen en mosten. 20 darmede se doch nichtes myt rechte to schickende noch to vorbedende hebbet. Unde de tymmerlude mosten darumme van deme werke gan, des unse deken groten schaden hefft.

xxij. Vortmer de Rad in dem Sacke entholt uns vore unsen tyns den wy hebbet an eynem hus uppe der Hoge by den smeden, des se uns 25 to ghevende plichtich sint, darumme dat we den ersten tyns dar hebben unde se den lesten, eder dat se hebben eres tynses vortichte ghedan unde uns dat hus vor unsen tyns ghelaten, alse to Brunswik eyn meyne recht is. dat wy vele van on hebbet gheesschet laten, unde uns doch nicht helpen konde. des wy groten schaden hebbet[1].

30 xxiij. Vortmer hebbe wy eyne hove vor deme Wendedore jegen deme Honrebroke[2], de lengh wenne teyn jar woste ghelegghen hefft, des wy

5. 'se' fehlt. 7. 'den' : 'dem'. 19. 'fryem' : 'fryen'. 'syner' : 'syne'.

1. Das Nähere bei der Verantwortung des Rathes.

2. An der Nordseite der Stadt, dicht vor dem Wendenthore am rechten Ufer der Oker. Silvam in Honrebroke ante valvam Sclavorum hatte Herzog Otto das Kind 1240 vom Blasienstifte gegen zwei Hufen in Sambleben eingetauscht (Urk. im Landeshauptarchive zu Wolfenbüttel), Herzog Magnus dann aber 1346 'use wische de dat Honrebrok het' Henen und Henen van dem Kerkhove in Gemeinschaft mit Henninge und Konrad Eleres auf Wiederkauf, 1354 'eyne wische de

boven teyn lodighe mark to schaden hebben, der nement buwen noch vruchtegen darn darumme dat de Rad unde de borghere in deme Haghene ore drifft darover hebben wolden [1].

xxiiij. Vortmer hefft de Rad to erem echtendinge kundeget laten, dat nement orer borghere ichte borgherschen schullen by goddeshusen memorien maken noch liffghedinge kopen, yd en schee mit orem willen. dat wedder god unde wedder recht is unde unsem goddeshuse groten schaden deit, unde sere mede krencket werd. Desgheliik hebbet se ok vorboden, dat neyn pape to Brunswik siner eygenen elderen edder frunde testamentarius wesen mot, dat sere wedder de peppelike ffriheit is [1].

xxv. Vortmer heft eyn unser vicariese, alse her Albert Emitzen, grote vorsumenisse gheban in deme dat he in siner alterwyginge avende unde dage nicht ghesungen en hefft noch ghesunghen laten vesper edder missen, alse eme dat doch to rechte na unser kerken wonheit gheboret hebbe to donde. unde darumme bot eme de deken by horsamme to klostere to liggende unde dat godde to eyner tyd to beterende, alse he to rechte mochte. Den horsam he nicht holden wolde unde darvan appelleret hefft unde unsem deken wedderstrevech unde unhorsam wedder god unde recht gheworden is. des om bystendich sind de merer deyl der vicariese, de van des paves weghene in unse kercken komen sint [2], unde de Rad to Brunswik, de ok darto vorbodeden de pernere van sunte Katherinen, van sunte Magnus, van sunte Petere, van sunte Michele, de barvoten, de pewelere, der goddesriddere van sunte Johannes altaristen, unde andere cappellane, unde den provest van dem Rennelberge uppe de muntsmede. de alle vorbenomet umme bede unde anherdinge willen des Rades dem vorbenomden hern Albrechte unde siner appellacien bystendich sind, unser kercken unde uns to grotem schaden unde ewigem vorderve. dat on doch nicht en voghet.

Dusse scrifft hebbe we van ghehetes weghene unses gnedigen heren herthogen Hinrikes screven laten, alse we darumme van sinen gnaden

22. Beide 'de' fehlen. 23. 'der' fehlt. 24. 'den' : 'de'. 25. 'dem' : 'der'.

ghehеten is dat grote Honrebrok unde eyne wische ghehеten dat lüttеke Honrebrok' dem Rathe im Hagen zu vollem Eigenthum überlassen. Sudendorf, Urkb. zur Gesch. der Herz. von Br. u. Lüneb. II S. 88, 244. 'Item hord des Rades dat grote Honrebrok unde dat lutteke Honrebrok. de koffte de meyne Rad van hertoghen Magnuse dem elderen, unde gheven darvor hundert unde twintech mark. Unde de Rad hefft der vrede unde dan unde bezeghelde breve van den vorsten'. Zinsbuch des Hagens (s. Chron. VI S. 125 Note 2) unter 'des Rades eghen, dar neyn tyns aff en werd'.

1. Das Genauere bei der Verantwortung des Rathes.

2. Vgl. oben S. 17.

gheschehen sind. Unde we beholden uns de macht, na dem male dat we dusse scrifft nicht alse schulde van uns gheven, dat we dar in- unde utseggen moghen unde willen wes unde wu dicke uns des behoff is.

Bl. 14. **Dyt sint de articule des Rades iegen dat capittel in der borch.**

[Cap. 17.]

5 Alse me vor dem irluchteden hochgebornen fforsten hern Hinrike herthogen to Brunswik unde Luneborch, unsem leven gnedigen heren, daraff ghescheyden is na goddes bord verteynhundert jar darna in deme drittteynden jare in aller hilgen daghe to Tzelle, dat we de Rad to Brunswik in eyner scrifft gheven schullen de articule deme dekene in der 10 borch to Brunswik, dar we umme schuldegen moghen dat capittel unde monike darsulves sammet unde besundern, nicht alse schulde, sunder to rorende dat ghebrek[1], alse we en deil irvaren hebben unde en deil anghe-richtet syn, des we uns vormoden dar se uns to kort ane gheban hebben unde don: in der wise geve we de articule de hirna ghescreven stan. (1413 Nov. 1.)

15 To dem ersten sette we, dat de canonike to sunte Blasiese, by namen her Hinrik Spanghe, her Bode van Salder, her Johan Barum, her Johan Grotejan unde her Luddelff Berchfelt, unde de canonike ghemeyn-liken darsulves uns den Rad to Brunswik hebben to reden ghesad sammet unde besunderen bynnen unde buten der stad in forstenhoven geistlik 20 unde werlik, by namen unser heren van Halburstad unde van Hildensem, unser heren hern Berndes unde hern Hinrikes herthogen to Brunswik unde Luneborch, hern Frederikes, hern Otten unde hern Erikes hoven herthogen to Brunswik, unde vor den capittelen to Halburstad, to Magdeborch unde to Hildensem, unde in manghen anderen steden myt 25 unwaren worden in dem synne, dat we schullen darto ghehulpen hebben myt rade, dade unde forderniffe, dat one unde her Johan Munsteden de kercke to sunte Olrike affbeholden, ghewunnen unde one towedder in-ghenomen sy van mester Hinrike Herbordes unde van synen procuratori-bus[2]. unde segghen vord darup, dat dessulven mester Hinrikes procura-30 tores schullen de wedemen unde de kercken to sunte Olrike inghenomen hebben myt wolt, dersulven kerken unde wedemen dore unde venstere

11. 'schulde' : 'schulle'. 31. 'dersulven' : 'desulven'.

1. d. h. nicht mit der Verbindlichkeit einer Klageschrift — die, wie sie einmal gestellt war, ohne Ab- und Zuthun (vgl. oben Z. 1 ff.) auch aufrecht erhalten und vertreten werden mußte — sondern nur zur Instruction der Fürsten auf das beabsichtigte Güteverfahren.

2. Vgl. S. 38 Note 3.

uptostotende unde dar intostigende myt unser forderniffe unde hulpe. dar se uns alle unrechte ane don. Wente we uns des rede vorantwerdet hebben vor den fforsten van Brunswik unde Luneborch en deil unde der anderen fforsten reden, dat we rades, dades unde forderniffe daran unschuldich syn unde de handelinge uns unwitlik was wente in den dach 5 alse dat ghescheyn was, id en were dat unser radeskumpane welk van flegenden worden darvor wat van ghehort hebben, dat se an ‖ beydentsyden umme desulven kercken pladereden in deme hove to Rome. Sunder do mester Hinrikes procuratores de kerken inghenomen hadden, do lete we dar naffraghen, wu sek dat werk hebbe. Do worden unser en deiles ghe- 10 wiset pavesesbreve, de wiseden ut, dat mester Hinrik Herbordes hedde den heren in der borch unde her Jane Munsteden de kerken affghewunnen myt ordelen unde myt richte, dar ore[1] procurator van appelleret hedde unde der appellacien doch to kord ghegan was. unde myt dem rechte hebben se de kerken inghenomen, alse se dar inghesad worden van eynem 15 executore, de darto geesschet were, alse de pavesesbreffe inneheldén. Alse we dat vornemen, en wolde we uns in des paveses richte nicht steken offte dat hinderen, wente we borghere sin unde motten dem pavese, dem keysere, unsen forsten unde oversten behorsam wesen, eynem jowelken alse sek dat gheboret. Unde dat de vorgenanten canonike uns hirenboven 20 vorerghert unde to reden ghesad hebben myt oren sulfmodegen, unwaren, untemeliken worden, des en wolde we nicht gheleden hebben umme dusent lodeghe mark[2].

Bl. 14'.

ij. Vortmer sette we, dat de canonike sammet unde besunderen vor den forsten van Brunswik unde Luneborch unde ok vor den anderen un- 25 sen landesheren uppe uns also vele word ghesecht hebben, dat we ghewernet worden, dat dorch der sake willen unse heren de fforsten ore ungnade to uns schullen ghekart hebben, alse we doch nicht en hopen. dat

3. 'hebben' fehlt. 15. 'hebben' : 'hadden'.

1. Der Herren von St. Blasien.

2. Als der Rath dieses schrieb, war er, wie es scheint, aus seiner gerühmten Zurückhaltung allerdings einigermaßen schon hervorgetreten. Zwischen Laurentii und Marien Geburt (Aug. 10—Sept. 7) buchte Hans Porner im 'Teringhebok' 'iiij gulden den ghesellen ('to hulpe': Zusatz in der gem. KR.) van ('to': KR.) sancte Olrike van hern Jan Emberes weghen'. Oder gehörten diese Gesellen nicht zu denen welche von Anfang an den Kurtisanen die Pfarre bewachen halfen? hatten sie vielleicht erst in Folge der von Herrn Jan Ember angestifteten neuen Rechtshändel (vgl. S. 54 Art. xiij) von Raths wegen bestellt werden müssen? Von zwei Ausgaben derselben Art lesen wir unter 'Pladeringe' in der gem. KR. von 1414: 'Item vij sol. twen gesellen dede leghen up der parre to sancte Olrike' .... 'Item xij sol. vor koste twen knechten to sancte Olrike'. Im 'Teringhebok' fehlen diese Posten.

uns unde unsen borgheren rede to schaden komen is boven achtehundert lodeghe mark[1], unde we uns doch des to aller unser heren gnaden wol vorlaten, dat se uns alsó nicht overgheven. wente se unser tyghen de heren in der borch in den saken vulmechtich syn to eren unde to rechte.

5 iij. Aver sette we, dat her Dikeshovet, her Hinrik Spange unde Johannes Bockerod syn scholer unde her Cord Sunnenberch hebben ghearbeydet darto myt ichteswelken smeden, meslwerten, knokenhoweren unde anderen luden in unser stad, dat se gerne twydracht hedden ghemaket twisschen unsen borgheren unde uns dem Rade, unde in dem sinne: de
10 Rad vortherede der stad || gud dat vele arme lude to schote gheven, ane nod[2], sunder darumme dat orer twe edder dre tyghen se oren willen hedden, dar doch de meiste deil in deme Rade nicht aff en wuste. sunder de myt dem korten halse[3] wolde den wol stúren de dat one deden, wu dat andere sympele lude, de des unschuldich weren, dar stille to seten eder
15 one darto helpen wolden.

iiij. Vortmer sette we, dat de canonike in der borch hebben bearbeydet laten by unsem heren van Hildensem, dat he van siner eghenen weghene ladede alse eyn executor statutorum provincialium ichteswelke ute der kerken to sunte Olrike unde ok eynen unser borgere, de heb Her-
20 bord, wedder de exempcien unde ffryheyde de de fforsten van Brunswik allen kercken unde capellen to Brunswik van paves Allexandere beholden hebben, unde wedder der stad gnade de paves Bonifacius der stad ghegeven hefft, unde meynden darmede to brekende der vorgherorden forsten unde stad ffriheide[4], dat we wente noch her myt der papheit vordeghe-
25 dinget hebben myt unsem arbeyde unde kosten. Unde de breve de de bisschopp unde na sin commissarius darup sanden, de hebben ghebracht ore denre unde darto ghérequireret laten de perners, unde her Bode van Salder sulven. ok hebben se de holden unde vorvolget laten den perner in der borch unde her Jan Embern ok, wol dat de anderen pernere to
30 Brunswik der nicht vorvolgen wolden. Dit is ghewesen her Ludolf

13. 'dem': 'de'.

1. Der Rath nimmt hier üblicher Maßen wohl den Mund etwas voll. Die in diesem Betreff zu Rathe zu ziehenden Capitel der gem. KR.: 'Theringe buten', 'Dux,' 'Geschenke', 'Pladeringe' schließen beziehentlich in runden Summen mit 11, 37, 150 und 33 Mark ab, was insgesammt 231 Mark austrägt, und diese gingen nur zum kleinsten Theile für die Pfaffenhändel auf.

2. Die Formel, mit der von Alters her jede Demagogie den gemeinen Mann gegen die Obrigkeit aufzureizen suchte; man vgl. Chron. VI, S. 316 ff.

3. Herr Ludolf Berchfelt, der jüngst erwählte Dekan; vgl. Art. vj und oben S. 35 Note 2.

4. Vgl. S. 23 Note 2.

Berchfeldes dichte, wente de hefft unse borgere vakene in dersulven wise alse eyn executor statutorum provincialium ghemoyet, wol dat he des van unser stad indulti weghene nicht don mochte. Hirmede brachten se uns darto, dat alle pernere to Brunswik, ane her Embern, unde unse cappellane unde andere prestere geistlik unde werlik, der wol by ij^c was, to der appellacien de darentyghen schal, adhereren mosten, uppe dat de friheide nicht ghebroken worden. dar we umme to vif malen to daghe wesen hebben tyghen unsen heren van Hildensem unde de syne, alse dat dat nu wedder ave is, dat uns ghekostet hefft boven aventure unde arbeyt wol achteyn gulden[1]. Ok hadde dat capittel in der borch tygen de papheit unde uns ghesecht, do de vorgherorden breve wedder de friheide erst ghekomen weren, se wolden darumme scriven an unsen heren van Hildensem, dat he de breve affdede. des doch nicht en schach, sunder se || screven, dat he twe articule affdede in den breven, aver hedde he wat mer to donde, dat he dat jo dede. Bl. 15'.

v. Vortmer hadden de canonike dessem gheliik vor, eer dyt scach, ok breve bearbeidet laten van dem archidiakene wedder der vorgherorden fforsten friheide, de he doch altohant wedder affdede[2].

vj. Vortmer sede her Hinrik Spange deme Rade to hone, do de canonike eren deken kesen wolden: se wolden nu eynen deken kesen de den Rad wol utrichten scholde bed wen de olde deken dede. wol dat deme Rade

8. 'unsen' : 'unsem'. 16. 'dessem' : 'dessen'. 19. 'deme' : 'den'.

1. Die erste Notiz über Verhandlungen in Hildesheim liefert der oben S. 27 Note 2 herangezogene Ausgabeposten; von der ersten eigentlichen Tagefahrt schreibt Porner im 'Teringhebok' in der Zeit zwischen 'vor Margareten' und 'feria ij ante Laurencii' (Juli 12 bis Aug. 7): 'ix den. use heren vortert to Bechtelde umme der papen dedinge'. Dann wieder unmittelbar nach Montag vor Laurentii: 'vj sol. unse heren vortert to Bechtelde jeghen hern Hinrike van Vortvelde umme der papen dedinghe'. Endlich zwischen 'sabbato post nativitatis Marie' und 'Galli' (Sept. 9—Oct. 16): 'xiiij den. olt use heren vordrunken to Bechtelde'. Bechtelde Dorf und städtisches Pfandschloß (vgl. Chron. VI, S. 189) eine Meile von Braunschweig an der Straße nach Hildesheim; ob Herr Hinrik van Vortvelde ein weltlicher oder geistlicher Bevollmächtigter des Bischofs war, vermag ich augenblicklich nicht festzustellen. Kurz vor Galli — wenige Tage also vor dem S. 27 Note 2 erwähnten Abkommen mit dem Archidiaconus — buchte Porner 'ij^c gulden deme biscope van Hildensem darvore dat he unse holde here wesen schal unde unse dyent nicht werden bynnen twen jaren, dar he unser to rechte mechtich is'. Ohne Zweifel war diese Vereinbarung vorwiegend politischer Natur, wie denn die gem. KR. den Posten nicht unter 'Pladeringe' sondern unter 'Geschengke' aufführt; sicherlich aber blieb sie auch auf die Wendung der geistlichen Händel nicht ohne Einfluß. Bald nach Galli lesen wir: 'ij gulden v sol. Tidericus Fritzen vortert to Hildensem an den biscop umme dat mandat afftodonde'; gleich nach 'vigilia Andree (Nov. 29) folgt dann noch: 'x demesche iij lub. den. de provest van dem Rennelberghe to Hildensem'.

2. S. 23, Cap. 4.

doch leff were, dat se hebben eynen deken de der kercken gud were unde na ffrede stode wur he mochte.

vij. Vort hefft de deken alse eyn executor statutorum provincialium gheladen Henninge Grise unsen borghere wedder unse gnade buten de
5 stad to Brunswik, unde brak ome sin ghelt aff myt unrechte[1].

viij. Vortmer hefft her Luddelff Berchfelt de deken gheladen laten van siner cappellen weghene to sunte Nicolause to Brunswik vor den executor statutorum provincialium to Halberstad eynen unser borghere ok wedder der stad gnade, alse we syner doch mechtich sin to rechte to
10 stande vor uns eder vor dem officiale in unser stad. de borger is eyn tymberman unde het Gheverd van Stockem.

ix. Vort alse eyn lofflik wonheit begrepen is, den hilghen lychamme
Bl. 16. to halende uppe sunte Ciriacus berghe unde den to bringhende || in de borch, myt lechten unde processien der ghemeynen papheit unde ffruwen
15 unde man to Brunswik, uppe den achteden dach des hilghen lichammes, godde to love unde to eren, dorch den willen alse god sine gnade gaff, dat de fforsten van Brunswik unde Lunenborch wunnen eynen strit vor Wynsen, so vel sek dat in dessem jare uppe desulven tiid, dat byna alle canonike in der borch to banne kundeget worden. dat witlik unde stad-
20 rochtich ward over alle de stad to Brunswik. Des lete we de Rad uns beleren by wisen luden, wu me darby varen mochte. Do worde wy beleret: we to banne kundeghet were, den moste me dorch recht myden in goddes denste, id en were dat darvan appelleret were: so en dochten dejenne de gheappelleret hebben unde dejenne de der appellacien adhereret
25 hebben, se in goddes denste nicht myden, also vorder wu van der appellacien nicht ghetreden worde. we aver des nicht hebde ghedan, de moste se myden in goddes denste dorch recht. Alse we nu nicht myt one appelleret eder orer appellacien adhereret habben, wol dat we one boden to adhererende also verne alse dat de friheide anrorende were, des se nicht van
30 uns nemen wolden, hebde wy gerne seen, dat de processie hebde vordghe-ghan, alse dat begrepen was. Lete wy dat capittel bidden, dat se de personen de to banne kundeget weren, ute der processien leten, uppe dat dar neyn mydinghe eder ander weer invelle. des se doch nicht don wolden. Uppe dat godde alsodanne ere likewol scheghe, bede wy de papheit de
35 nicht to banne kundeghet was, unde ghingen de processien van sunte

32. 'kundeget': 'kunget'.

1. Vgl. S. 52[1]ff.

Katherinen wente to sunte Mertene myt deme hilghen lichamme, unde leten dar godde to eren de myssen holden, alse me scholde hebben in der borch ghedan. Dit deden se uns to hone unde smaheyde, alse se to banne weren, unde doch wolden se uns hebben ghehindert in goddes denste, oft we uppe de rechten tiid myt der processien ghan hedden[1]. 5

x. Dessem ghelik deden se uns ok, do me myt der processien den sark sancti Auctoris scholde umme de stad ghedragen hebben, dat we ok uppe eyne andere tiid na don mosten[2].

xj. Vortmer alse de wonheit is, dat we pleghen in sunte Auctoris Bl. 16a. daghe ses lechte to opperende to sunte Ylien myt der meynen processien 10 der papheit unde der leyen, unde de processien to sammende vor sunte Olrikes dore: alse we dar weren myt der papheit unde myt unsen borgheren unde borgherschen, quemen de canonike in eyner reghe unde ghingen mangh den papen unde leyen hen wente in sunte Ylien kercken, unde hinderden uns aver homodeliken de processien, also dat de papheit unde 15 we ummekeren mosten unde wedder ingan unde de processien wesen laten, wol dat we se bidden leten dar utetoblyvende de tiit over. Ok seden orer en deil: se weren dorch de spissen henghekomen, wu leed dat id uns anders were[3].

xij. Vortmer alse de irluchteden hochgebornen fforsten van Bruns- 20 wik godde to eren unde dorch ghemeyner nut willen hebben dat overghegeven, dat me numer stede ewighe penninghe smeden unde maken mach to Brunswik[4], des were we de Rad dem capittele ansynnende, dat se hebben ghenomen redelike wedderstadinge vor vifundetwintich schillinge ghelbes de se uppe der olden muntye habben, gheliik allen anderen god- 25 deshusen, de dar ok tyns uppe hadden. Des se doch nicht nemen wolden, dem Rade unde der stad towebbere unde lichte der fforsten ghude andacht darmede to hinderende[5].

xiij. Vortmer is dar eyn pape, de heb her Jan van Emberen[6]. den holden dat capittel darto, dat he labet ane sake byna alle perners to 30 Brunswik unde bannet orer eyn deil van eghener wald weghene, de he doch nicht en hefft, alse ome doch de sin richter meynet to wesende tyde

2. 'der' : 'de'. 21. 'godde' : 'de godde'. 32. 'ome' : 'one'.

1. Vgl. S. 30, Cap. 9 u. S. 43, Art. ix der Klage des Kapitels.
2. Desgl. S. 28 ff., Cap. 8 u. S. 44, Art x der gegnerischen Klage.
3. Desgl. S. 44 Art. xi der Klage des Kapitels.
4. Das Nähere Chron. VI S. 196 ff.
5. Vgl. Art. xvj der Klage des Kapitels und der Verantwortung des Rathes, S. 46 u. 62.
6. S. oben S. 20 Note 8. Was sonst noch über die von ihm angestrengten Processe erhellt, findet man Beil. 10 zusammengetragen.

unde daghe bescheden hefft. Dar syne banne mede upgheschoten synd, unde meynet, he wille se in banne holden, uppe dat neyn goddesdenst in unser stad sy. Unde we syn ghewernet, he meyne uns unde unse borghere dar ok mede to vorhalende. Dar wy myt der papheit grote koste
5 unde arbeyd umme lyden van daghe to daghe, dat to werende myt rechte.

Bl. 17. xiiij. Ok sette we: Nilkest alse we stoden in deghedingen vor unsen heren herthogen Bernde unde herthogen Otten synem sone, unde herthogen Otten herthogen Frederikes sone, unde vor der anderen fforsten van Brunswik reden uppe dem moshuse[1], dar vele lude by weren, quemen
10 de canonike van sunte Blasiese myt her Jan Embern unde myt eynem publicuse, unde esscheden uns myt eynem breve, uns darmede to vorhonende vor den forsten unde vor dem volke. des on myt uns neyn nod was, unde en drap sek ok to den deghedingen nicht de we dar handelden, sunder se deden dat uns to hone unde uppe dat de lude weneden, dat yd
15 ok wat were. des we umme dusent ghuldene nicht wolden gheleden hebben.

xv. Vortmer sette we: Alse her Ludelff Berchfelt vor eynen official syt to Halburstad, quam unser radeskumpane eyn, gheheyten Ludeke van Lynde, vor one to Halberstad, unde bad van ome breve synes gherichtes
20 over menne to Wynningstede van Fricken weghene van dem Damme. Des weygherde he ome rechtes, unde en wolde ome neyne breve gheven, unde sede: he en gheve neyne breve, he[2] were in dem banne. Also deyt he unsen borgheren to unghude wat he kan.

xvj. Vortmer hebben de canonike to sunte Blasiese sek vorbunden
25 myt den stichten to sunte Ylien unde uppe sunte Ciriacus berghe unde her Jane Embern perner to sunte Andrease to Brunswik tyghen alle andere papheit unde uns unde unse borgere, dar se mede meynen twydracht to makene in unser stad. Desgheliik hebben se ghesecht, dat se sik vorevnet hebben myt ffromeden stichten, alse to Magdeborch, to Halburstad unde
30 to Hildensem, buten der herschop to Brunswik. Wen dat so were, vormode we uns, dat dar wol grot twidracht aff werden mochte, offt we ok ffromede heren unde ffrunde darto toghen.

Bl. 17'. xvij. Ok sette we, dat de canonike to sunte Blasiese uns to reden gheset hebben tighen vele lude, also dat dar eyn grot rochte van ghewor-
35 den is. unde hebben secht, by namen her Hermen Dikeshovet, her Hinrik Spange, her Bode van Salder unde her Magnus van Inghelede, dat we schullen ghegeven hebben veftich guldenen deme richtere to Bre-

1. Im Juli: s. S. 32, Cap. 11. 2. Herr Ludolf.

men, de se bannen led, unde ome darenboven wissenheit ghedan uppe dusent guldenen in dem synne, offt he to arbeyde eder to kosten queme van der sake weghene, dat he sek daran der koste irhalen moghe. Dar se uns gantz unrechte ane don. wente we ome nicht ghegeven unde neyne wissenheit ghedan hebben myt alle[1]. Desse unwarheit unde gherochte is uns ane schult swarlik van one to lydende. 5

Hirna volghet des Rades antworde uppe de articule ichte schulde der heren ut der borch to sunte Blasiese to Brunswik. [Cap. 18.]

j. Alse de deken unde dat capittel to sunte Blasiese to Brunswik Bl. 18. tyghen uns den Rad van Brunswik bescreven gheven hebben ore brek dar 10 se uns umme tospreken, unde alse ore erste artikel inneholt, dat se der kercken unde parhoves to sunte Olrike to Brunswik unwoldiget unde berovet sin ꝛc[2], darentyghen is unse antworde: Is deme also, dat is uns unwitlik. unde willen se wene benomen unser cappellane, unser unde unser borghere denere, de dat schullen ghedan hebben, der we mechtich 15 sin, offt uns dat bord, de wille wy gerne to antworde bestellen. Unde alse se meer scriven van her Jane Munsteden, her Ludelfe Krusen unde her Hinrik Rasoris ꝛc, dar antwerde we to, dat se to uns unde unsen radeskumpanen also nicht worden alse se scrivet. (Sunder wu dat ghehandelt ward, dat is hir vorghescreven tali signo ‡[3].) Hebben se dat 20 ok wol so worden, meyne we, dat we des van rechtes weghene nicht mochten ghedan hebben. Ok weren se to der tiid in eyner vůrstad, also dat se uns neyne bodeschop so draden darvan don konden.

8. Ueber beiden 'to', welche jedoch nicht durchstrichen sind, von gleicher Hand 'van'. 14. 'wene' : 'weme'. 18. Ueber 'Rasoris' von gleicher Hand 'nequam'. 22. 'eyner' : 'eyne'.

1. Bis dahin ergeben die KR. allerdings nicht das Mindeste, was die hier zurückgewiesene Nachrede des Kapitels rechtfertigen könnte. Demnächst aber stößt man auf einige Ausgabeposten, welche die Bewerbung des Rathes um den guWillen des bremischen Richters außer Zweifel stellen. So noch 1413, nach dem 'Teringhebok' zwischen 'vigilia Andree' (Nov. 29) und 'ante nativitatis Christi': 'xxvij den. Tidericus Fritzen vortert mit dem richtere van Bremen'; bald darauf dann, kurz vor Schluß der Rechnung: 'vj gülden deme richtere van Bremen to gheschenke'. Dann wieder 1414 in der Zeit zwischen 'feria ij ante pasce' und 'des mandaghes na pinghesten' (März 23 — Mai 18): 'iiij gulden deme richtere van Bremen to gheschenke'. Eine gleiche Ausgabe wiederholt sich 1415 zwischen Montag vor Johannis ante portam lat. und Montag nach Pfingsten (Mai 7—28).

2. S. 38.

3. S. 19. Natürlich ist diese wie alle noch folgenden Verweisungen derselben Art erst bei Zusammenstellung des Pfaffenbuchs eingefügt, und die Anknüpfung des nächsten Satzes läßt schließen, daß der Rath hier in seiner Verantwortung sich überhaupt nicht weiter über den wirklichen Hergang ausgelassen hat: der folgende Einwand genügte eben.

ij. Vortmer alse se scrivet in dem anderen articule, dat en roret uns nicht an sunder uppe dat leste, alse se scrivet, dat me se bennich holde[1]. dar antwerde we to aldus: We se bennich holt, meyne we dat sy darvan, dat se openbare in den kerken to banne kundeghet worden van
5 bode weghene der richtere, dar we uns van horsammes weghene na rich-ten motten, alse we beleret synd. Doch wolden se dat utrichten alse sik dat gheborde, dat me se nicht en benne, dat seghe we gerne dorch unser borghere unde borgherßschen willen, de alle daghe dorch orer meynschop willen van orer wegene to schaden komen[2].
10 iij. Vord alse se scriven in dem dridden articule, dat se sanden vor den meynen Rad in unses heren hymmelvard avende 2c[3] (wu dat do ghehandelt ward, dat is hir vorghescreven tali signo ✠[4].) Unde alse se
Bl. 18'. uppe dat leste scrivet, dat we sulfwolt unde ghewalt || wedder se to un-rechte stadet hebben in unser stad 2c, dar antwerde we to: Is one wald
15 ghescheyn, dat is uns noch nicht witlik gheworden. Ok en wetten we neyn recht dat se hebben van der weghene, dar we one tostandes to ghe-weyghert hebben. sunder wen se dat utdreghet dat se recht hebben, wat uns vort darto to donde, dar wille wy denne gerne up proven. Unde alse se lest scrivet[5], dat we der fforsten huldegede ghesworne borghere sin,
20 dat wette we wol, ok meyne we, de fforsten wetten dat ok wol, alse dat one van der weghene neyner scrifft nod were. unde we willen de hulde unde eyde, offt god wel, unsen heren holden alse ffrome borgere. Dat se desghelijk ok don, den heren to holdene ore truwe, unde en schunden de fforsten myt unwarheit nicht uppe jenneghe sake, der se motten myt
25 rechte torucghe ghan.
iiij. Vortmer alse se scrivet to dem verden male umme werff dat Hans Sunne unde Godeke Kersseker to one worden 2c[6], dar hebbe wy myt one umme sproken. de seggen: alse se ghesad syn to olderluden unde one bevolen sin de slottele to der kercken unde to der kercken cleynode, alse
30 myssewande, kelken, boken, monstrancien unde anderem gherede, dat to vorwarende, habben se dat vord gheantwerdet to vorwarende deme op-permanne, de one dar wissenheit unde borghen vore ghesad habde. had-den de heren in der borch desulven slottele ghenomen van dem opper-manne. Des forchteden se sek, alse de kercke langhe tostod, dat der kerken

8. 'de': 'dat'. Wäre etwa 'dat se' zu lesen? 29. 'de' fehlt.

1. S. 39[28].
2. Vgl. S. 28 f., Cap. 8.
3. S. 40.
4. S. 20.
5. S. 40[30].
6. S. 40 f.

cleynode mochten hebben vorbisterd worden, alse dar neyment en was de se vorwarede. Darumme esscheden se van one desulven slottele, de doch de olderlude unde de opperman pleghen to vorwarende unde dat capittel unde de perner nicht, de se one noch vorebeholden wedder wonheyt unde recht. 5

v. Vortmer alse se scrivet in dem veften articule[1], dar hebbe we umme sproken myt den alderluden, wat se des anroret, unde de segghen: me do one dar unrechte an, dat se jennich glasevenster hebben gheopent laten, alse se scrivet. ok en || wetten se des nicht, dat dar jennich venster Bl. 19. to gheopent worde. Ok alse se scrivet, dat in jeghenwordicheit Cordes 10 van Brostede, Hans Pawels etc de kerckdore myt ghewalt gheopent worde etc, dar antwerden to Cord van Brostede, Bode van dem Brile, Tidericus Fritzen: se en weren dar nicht by unde en wetten dar nicht van. de anderen de ok benomet sin, seggen: se weren uppe dem kerkhove to sunte Olrike unde seghen, dat Hinrik Wilkini habde eynen groten breff in der 15 hand, dar hanghede to des pavesès bulla, unde esschede Conradese Schoten[2] myt dem breve, dat he one wisen wolde unde voren wolde in de kercken alse eynen procurator mester Hinrikes Herbordi. De schoff myt der hant an de dore, do gingh de dore up. also vorde he one in de kerken, dar ghingen do vele lude in. Unde her Lodewich[3] sede uns: alle des se 20 ome in desser schulde theghen, des were he unschuldich, utghesecht myt ludende de stilnissesclocken, do me dat stilnisse dede. doch wat he mester Hinrike Herbordes to hulpe don mochte to synem rechte, dat hedde he ghedan unde en hedde des myt den heren in der borch nicht to schicken. Unde alse se vort scrivet uppe Hermenne van Bechtelde etc, dar hefft he 25 uns up ghesecht: her Lodewich en sy sin ghebrodede ghesinde nicht, unde hebbe he hir wot ane ghedan, dar en hebbe he myt ome neyne vorrede van ghehad, unde en were ome des nicht bybestendich, also dat he ome dat gheraden eder gheheten hebbe. ok en wette he neyne manschop des goddeshuses to sunte Blasiese, dar he des dekens eder des capittels man 30 van sy, behalver van dem provesté in der borch hebbe he gud to lene[4], de

7. 'segghen': 'segghe'. 12. 'to': 'dar to'.

1. S. 41.

2. Einer der Altaristen von St. Ulrici?

3. v. Brunowe.

4. Von dem Propste zu St. Blasien trug Hermann van Bechtelde seit Thomä 1402 anderthalb Hufen zu Gevensleben (im Kreise Helmstedt) zu Lehen. Vier Schilling Zins an einer halben Hufe zu Wetzleben, welche ihm damals ebenfalls übertragen waren, wurden am Nicolausabend 1403 aus dem Lehnsverbande zu Behuf einer Schenkung an das Kreuzkloster und die Michaeliskirche entlassen. Urkk. des v. Becheld'schen Lehenschrankes im StA.

en hebbe one noch van der weghene nicht gheschuldeget. scheghe dat aver, so wolde he sine manschop vorantworden na rechte, alse sek dat gheborde.

vj. Vortmer alse se scrivet in deme sesten articule, dat darna bynnen dren dagen ꝛc[1], dar hefft uns junghe Herbord up ghesecht, wat one des anrorende were: de heren in der borch de don ome dar unrechte an, wente he sy des unschuldich. unde alse dat de alderlude anrorende is, dar antwerden se to, se syn des unschuldich. Unde wat uns den Rad anrorende is, dar antwerde we to: we en hebben ‖ (Bl. 19'.) des nicht gheheten. Unde we de Rad esschen van den heren in der borch hir wandels umme van unser unde unses borghers vorghenomet unde der alderlude weghene, dat se myt oren unwaren scriften unde worden, alse desse articule inneholt, uns allen alsulke bosheit tolecghen in jeghenwerdicheit der forsten unde vele erbarer lude, dar se uns meynen mede to vorergherende ghelijk kerckenbrekeren, des we doch unschuldich sind, likewol dat se doch seden nilkest vor unsem heren herthogen Bernde, junckeren Otten synem sone, herthogen Otten herthogen Frederikes sone, dem provesle van Ebbekestorpe, hern Borcharde van dem Berghe, hern Jane van Scheden, Hermanne van Oldershusen unde Hilbrandese van Lindaw, de van der anderen unser fforsten weghene darto ghesant weren, dat se uns nergen vorclaghet hebden noch vorerghert myt worden offte to reden ghesab van der kerken weghene to sunte Olrike, unde des scholde me oren waren worden wol gheloven[2]. Is dat war, dat mach me nu seen in dessem articule, dar se uns inne vorergherd hebben myt scrifften, dat doch meer is wen offt se dat seden.

vij. Vortmer alse se scrivet in dem seveden articule: Vortmer do we unser kerken unde parhoves berovet unde untwoldiget weren ꝛc[3], dar hebbe we umme ghesproken myt Hermenne van Vechtelde unde Tidericuse Fritzen. Hermen sede: he were des unschuldich. Tidericus Fritze sede: wu me dat handelen wolde eer dat schach, dat were ome unwitlik. sunder darna alse dat ghescheyn were, worde he gheffraget, offt de perner van Gheveldehusen de declaracien mochte dan hebben. dar hadde he do to antwerdet deme de one darumme ffraghede, dat yd wol wesen mochte in dem rechten. Ok hadde de paves dat gheroret unde tolaten in breven de sedder der tiid ghekomen weren. Myt her Nicolaus Vordis hebbe we des

10. 'der' fehlt. 13. 'erbarer' : 'erbaren'. 22. 'mach' fehlt. 'dessem' : 'dessen'. 23. 'hebben' fehlt.

1. S. 41.
2. S. 33[13]ff.
3. S. 42.

nicht to donde[1]. Unde alse se lest scrivet, dat we darvor wesen scholden dat des nicht en schege, meyne we, dat we mallem syn recht nicht nedderlegghen mochten noch dem pavese sin gherichte.

viij. Vortmer alse se scrivet in dem achteden articule, dat we wedder olde wonheit eyne convocacien ghemaket hebben etc[2] (wu sek dat makede, dar steyt van ghescreven hir vore in deme registere tali signo ⊕ in duobus locis[3]). Bl. 20. 5

ix. x. (Item wu sek dat hefft uppe den negheden unde thegheden artikel[4], dat vint me in deme registre hir vore tali signo +O in duobus locis unde in deme negheden ghebreke dat dem Rade scheld unde in dem thegheden[5].) 10

xj. (Item wu sek dat hefft uppe den elfften artikel[6], dat vint me in unsem elfften ghebreke[7].)

xij. Vortmer alse se scrivet in dem twelfften articule van hern Jane Embern etc[8], dar antwerde we to: We en hebben myt ome nicht ghesproken laten darumme dat he van orer abhesien treden scholde. unde we vormoden uns des wol, dat he des ok myt eren nicht wol don mochte, na dem male dat he sek myt one in godbes denst ghemenghet hebbe. Wolde her Jan Embern dat anders secghen, so the wy uns des an de instrumenta de darup ghemaket sint unde an de thuge de dar an unde over wesen sint ichte weren[9]. Ok meyne we: wil her Jan Embern uns wurumme tosprekenn, dat do he sulven wol. willen aver de heren in der borch van siner weghen schuldeghen, so schullen se tovoren bewisen de macht dat se dat van siner weghene don moghen. Doch willen de heren in der borch uns antwerden unde wandel pleghen van hern Jan Emberns weghene uppe alsodane schulde dar wy ome umme totosprekende hebben, so wille we one gerne fforder to dusser schulde antworden. Dyt antworde is dit: Her Jan Embern is in velen saken ghewesen tyghen uns, unse borghere unde borgherschen, unde arbeydet alle daghe darna || dat he twidracht make in unser stad unde ok van luden darenbuten. unde meynet unse perners to vorvolghende wedder recht, unde 15 20 25 Bl. 20'. 30

12. Nach 'artikel' wiederholt 'wu sek dat hefft'. 13. 'unsem' : 'unsen'. 28. 'velen' : 'vele'.

1. d. h. der Rath lehnte die Verantwortung für diesen ab, da er geistlich war und auf eigene Hand vorgegangen.
2. S. 42.
3. S. 23 u. 25; vgl. S. 56 Note 3. Ueberflüssig zu sagen, daß die eingereichte Verantwortung die betreffenden Vorgänge hier und bei den folgenden drei Artikeln in der einen oder andern Weise darlegte.
4. S. 43 f.
5. S. 28 u. 30, S. 53 f.
6. S. 44 f.
7. S. 54.
8. S. 45.
9. Die Ausdrucksform läßt zweifelhaft, ob thatsächlich irgend welche Verhandlungen stattgefunden hatten; man vgl. übrigens Beil. 10.

hefft gheladen unde vorvolghet her Hermen Dikeshovede unsen cappellan[1] myt breven buten unser stad[2], alse we do syner mechtich weren ome to rechte to stande vor der papheit eder vor uns na der guden wonheit de myt uns in unser stad begrepen was. Unde we ok vornemen, dat he myt
5 schoknechten in unwillen was, der we nicht mechtich weren[2]. des frochtede we, dat ome unghemak van der weghene mochte weddervaren hebben, offt he sek myt unser beschermìnghe wolde beschonet hebben. darumme lete we ome segghen, we en wolden one buten unser stad nicht beschermen noch vordeghedinghen[3], de wile dat he myt alsodanner handelinghe umme-
10 ghinghe. Doch hebbe we ghescreven unsem heren van Hildensem unde anderen ridderen unde knapen de he bearbeydet habde, de ok van syner weghene an uns screven: weret dat sek an ome in unser stad we vorgrepe myt wolt eder myt unrechte, worde dat van uns gheesschet, we wolden darover rechtes staden na unser stad rechte unde wonheit.
15 xiij. Vortmer alse se scrivet in deme dritteynden articule, dat we schullen over se ghesecht hebben ꝛc[4], dar antworde we to alse unse xvj artikel inneholt[5]. Unde alse se vort scrivet in demsulven artikel, dat we uns vorenet hebben wedder see myt vicariesen unde perneren ꝛc, dar antwerde we to: We hebbet uns vorenet myt ichteswelken unsen vrunden,
20 unser eyn dem andern to synem rechte bytostande unde ok fforder darto to doude: unde we meynen, dat voghe uns wol unde bad wen one dat deyt dat se sek myt luden tyghen recht voreynet hebben in saken dar se doch unrecht ane sin, alse dat rede in dem hove to Rome myt rechte utghedraghen is, alse we berichtet sint.
Bl. 21. xiiij. Ok alse se scriven in dem xiiij articule, dat ichteswelke ute
25 dem Rade ghesecht hebben, dat se de kercken to sunte Olrike ghekofft hebben ꝛc[4]: willen se dar wene to benomen, meyne we, dat sek de wol vorantwerdene werden na der wise alse dat myt der kerken sodder her Konawen tyden ghehandelt is.
xv. Vort alse se scrivet in dem xv articule, dat we over se ghesecht
30 hebben, dat se twisschen unsen heren den fforsten unde uns twidracht maken wolden ꝛc[6], dar antwerde we to alse unse andere artikel inneholt[7].

2. 'unser' : 'unse'. 8. 'buten' : 'in'. 22. Das zweite 'se' fehlt.

1. Vgl. S. 35 Note 3.
2. Genaueres ist nicht überliefert.
3. 'buten unser stad' zu lesen (vgl. die Recensionsnote), scheint der Sinn an sich schon zu fordern, und ihre fernere Begründung findet diese Emendation Z. 12, da die Erklärung des Rathes gegen die Fürsprecher Herrn Jans mit dem was diesem selbst angedeutet war, doch nicht wohl im Widerspruch stehen konnte.
4. S. 45.
5. S. 55.
6. S. 46.
7. S. 50.

Unde alse se lest scriven van ichteswelken ut dem Rade unde Hanse Sunnen, dar antwerdet Hans to, he hebde secht: boven recht neme one de kercken neyment, alse he meynde.

xvj. Vortmer alse se scrivet in dem sesteynden articule van viffundetwintich schillingh gheldes uppe der muntye etc[1], dar antworde we to, dat we uns nicht vorplichtet hebben tyghen se, one xxv sol. to ghevende, des we uns vordencken. Hebden se ok bewisinge darup, de wolde we gerne seen, uppe dat we one jo nicht to kord en deden. Unde wu sek dat forder darumme hefft, dat wiset ut unses ghebrekes de twelffte artikel[2].

xvij. Ok alse se scrivet in dem seventegedesten articule van achte schillingh gheldes to Elbere[1], dat hefft sik alsö. In olden tyden hadden de van Elbere ghelaten dem Rade eyn wischblek vor viij sol. gheldes in eynem hus dat het de cappelle[3]. Darna by langher tiid anspreken de heren in der borch dat wischblek an unde leten sweren orer cappittelsheren twene, dat blek were orer kercken to Elbere, unde worpen dat up myt eynem steyne, unde leten der bure to Elbere dar ok up sweren orer sesse, likewol dat se dat deme Rade ghelaten hadden vor de viij sol. gheldes. Do we de Rad dat vunden dat se aldus ghesworen hadden, en || wolde we der viij sol. nicht utgheven, dar dat blek mede utebutet was. Darna by korten jaren vordroghe we uns aver myt dem pernere unde myt den buren umme datsulve blek, also dat we anderweyde oren willen darumme ghemaket hebben[4]. Dyt wille we al bewisen myt beseghelden breven unde instrumenten.

2. 'antwerdet' : 'antwerde'. 'one' : 'gik': Spur einer Vorlage, welche Hans Sunnes Worte in directer Rede gab. 3. 'meynde' : 'meyde'.

1. S. 46.

2. S. 54.

3. 1357: 'De Rad in deme Haghen hest ghelaten deme goddeshuse unde deme pernere to Elbere — so ist statt des irrthümlichen 'Elvede' der Hs. zu lesen — viij sol. ervetinses in einem huse up der Wendestrate, dat ghenomet is de capelle. Dere hebben se frede unde ban unde ne dorven dar deme Rade neyne plicht af don. Dessulven goddeshuses vormündere unde de perner hebben deme Rade darvore eyndrechtliken ghelaten twey grasblek, de ok mangh des Rades wischen liggen an dem groten Honrebroke (vgl. S. 47 Note 2), der het ok de Rad frede unde ban'. Erstes Degedingebuch des Hagens Bl. 86'. Diesen Stand der Sache weist auch das Zinsbuch vom J. 1401 noch aus (vgl. Chron. VI S. 125 Note 2): 'Ok synd in dessem vorbenompten Honrebroke twe grasblek, de weren der van Elbere. Hir gaff one de Rad vor viij sol. ervetinses an eynem hus uppe der Wendestraten, dat de cappelle het, unde ffryede one de to orer kerke. Des is eyn breff in deme olden boke anno m ccclvij°'.

4. Dies wird das Abkommen gewesen sein, von dem die gem. KR. des J. 1411 meldet: 'Item iij mark den buren van Elbere to hulpe orer kerken, alze Hans Horneborch unde Porner on gesecht hadden, do se myt on degedingeden umme dat blek to betunende vor der molen, dat se vorlaten hebben unde deme Rade gevulbordet to der tiid, dat to hebbende to ewigen tiden to der mole'. Im 'Teringhebok' kommt hiervon nichts vor; doch ergiebt sich eine ungefähre Zeitbestimmung aus dem in der KR. unmittelbar vorhergehenden Posten, welcher in ersterem gleich nach Gorgonii (Sept. 9) gebucht ist:

xviij. Vortmer alse se scrivet van Luder Meyere[1], meyne we, dat unses Rades kumpane in der Nyenstad unde de heren in der borch in vorreden darumme syn, unde theen uns des an her Jane van Barum unde an se sulven. Stan se des aver nicht to unde untsegghen sek des alse recht is, so moghen se des jenne manen de one theghedden plichtich sin, alse recht is.

xix. Ok alse se scrivet in dem neghenteynden articule, dat Hermen van Bechtelde unde Cord van Ursleve alse testamentarii Tylen Doringhes vorkofft hebben veer hove to Elbere ꝛc[2], dar hebbe we myt one umme ghesproken, unde se hebben uns berichtet, dat Tile Doringh se ghesad hebbe to testamenteren synes testamentes, unde in demsulven testamente hebbe he bescheyden alsodanne ghelt alse me kopen kunne van veer hoven landes to Elbere, de he dar hadde, in de ere goddes to eynem altare. Des hebben se alse testamentere vorghescreven one de hove gheboden to kope, der se nicht ghelden wolden na inholde des provestes unde capittels breve in der borch. Des hebben se nu vorkofft de beteringhe der hove

'Item viij den. vor ber, do we by der Elber molen weren': 'to den buren' fügt das 'Teringhebok' hinzu. Beide Einträge sind in der gem. KR. unter 'Gemeyne molenslete' aufgeführt: augenscheinlich fanden die in Rede stehenden Verhandlungen im Anschluß an die einige Monat früher mit dem Dompropst getroffene Uebereinkunft wegen der Oelper Mühle statt. Was das bezeichnete Rechnungskapitel in diesem Betreff ergiebt, mag zur Ergänzung der bezüglichen Nachrichten Chron. VI S. 181[26], 207[11] hier gleichfalls seine Stelle finden. 'Item iiij guldene deme proveste in der borch [uppe] bedinge umme de insettinge van der Elber molen, dar nu Hans van Bensleve ingesad is deme gemeynen Rade to gude. Wu dat gedegedinget is, de breve synd to sante Mertene in dem gherhuse in des Rades kesten. Item ix fert. vor vj[c] stens hern Dykeshövede, de dat bedingede. Item vj sol. Johanse, de dar vakene unde vele na arbeydede unde verterde'. Das 'Teringhebok' vermerkt diese drei Posten zwischen Urbani und Donnerstags vor Margarethen (Mai 25 — Juli 9).

1. S. 46. 'Umme den olden berchffrede to Elbere unde umme den hoff de geheten is de Leerhoff, dat de olde landwêre gewesen hadde, unde umme de graven de umme densulven hoff ghat, unde umme eynen wôsten graven de tighen dem berchffrede nedderghevt to dem dorpe wort' vertrug der Neustädter Rath sich 1405 mit 'Lûder van Elbere' dahin, 'dat Lûder den hoff unde de graven buwen unde beteren schal wu ome dat bequeme is unde wu ome des lûstet to makende, alze an buwende, an gravende, an tûnende, an dykende, an potende. unde schal den hoff mit aller tobehoringe bruken syne levedage, alze he fforderst konde. Unde he scholde alle jar daraff gheven achte schillinge nyger brunswikescher penninge to tynse uppe sante Mychahelis dach, alze veer schillinge dem Rade unde vêr schillinge den bûren to Elbere, unde Luder en scholde dar denne neymende nicht mêr aff gheven unde neynes denstes fforder daraff plichtich wesen to donde, unde des scholde on de Rad vordegedingen' u. s. w. Zweites Degedingebuch der Neustadt Bl. 108′. Auf Grund der letztangeführten Zusage wird Luder unter Connivenz des Rathes den Zehnten verweigert haben, und ähnlich die Sachlage rücksichtlich des neuen Thurmes gewesen sein, worüber sonst keine Nachricht vorliegt. Zum Bau der Landwehr zwischen Rüningen und Oelper und des Thurmes am Durchlaß zu Oelper hatte das Stift seine Zustimmung 1393 Sonnt. vor Palm. (März 23) ertheilt. Orig. des StA.; vgl. Chron. VI S. 190.

2. S. 47.

unde alsodanne recht alse Tile darane habde, dem proveste uppe dem Rennelberge na inholde dersulven breve[1]. unde en hebben des nicht ghedan wedder recht, unde se en bekennen ok dem capittele des nicht, dat one de hove vorlebeget sin[2].

xx. Echt alse se scrivet in dem twintegesten articule van vissschende achter oren hoven[3], dar antwerde we to, dat unse borghere dar ghevisschet hebben ane rechte ansprake boven tehne, twintich, drittech, vertich, veffteck, sestich jar unde also langhe, dat des anders neyn mynslik dechtnisse is, also dat dat doch wol wesen mochte unde noch mach.

Bl. 22.

xxj. Vortmer alse se scrivet in dem eynundetwintegesten articule, dat we mester Bertholde vorboden laten hebben etc[3], dar antwerde we to: Hefft de deken wat to buwende in synem hove, des ghunnen we wol. sunder uns ward witlik ghedan, dat he wolde palen unde buwen in unde over den owgangh achter sinem hove. Do lete we segghen den tymberluden, dat se in unde over den owgangh fforder nicht en buweden wen alse dat vor ghewesen hebbe. Unde we meynen, dat we dat myt rechte wol don mochten, nach dem male dat de owgang unse stad anrorende is.

9. Ein 'dat' fehlt. 11. 'dat' : 'dar'.

1. 'Vortmer hebbe ek der hove to Elder. darvan unde van alle der lifftucht de myn mome van mynem vadere unde van mek hebbe, scholde me nemen ixc mark: dar scholde me van bewedemen eyne viccarie in der borch to sancte Blasiuse, alzo vorder dat myne ffrund de lenware darane hebben to eyner tiid unde darna de Rad in der Oldenstad to ewighen tyden, offt dat cappittel se dar alzo wol ane vorwaren kunnen. don se des nycht, so schullen myne vormundere des mechtich syn, anderswur to lecghende na des Rades rade, alzo dat yd jo eyn werlik leen deme Rade blyve'. Tylen Dorings Testament d. d. 1410 'des sunnavendes vor unser leven ffruwen daghe der lateren' (Sept. 6) im ersten Test. B. der Altstadt Bl. 56. Die hervorgehobene Bedingung widerstritt einem Privilegium, welches Dekan und Kapitel 1327 von den Herzögen erlangt hatten: Ad perficiendam piam devocionem bonorum hominum, graciam et affectum ad ecclesiam s. Blasii in Br. specialiter habencium et in ipsa altaria edificare et dotare volencium, dummodo sine impedimento et controversia jus patronatus eorundem altarium remaneat disbrigate et simpliciter decano et capitulo ecclesie illius, nos .... annuimus .... et indulgemus, quod decanus et capitulum habeant sine omni excepcione jus patronatus et plenam potestatem conferendi altaria seu ad ea presentandi, quecunque ex nunc in eadem ecclesia a quocunque edificari contigerit et dotari, et hanc liberam potestatem in eos transferimus. Urkunden der Herzöge Otto, Otto, Ernst und Wilhelm d. d. 1327 5. Id. Jan., 6. Id. Jul., 4. Kal. Aug. und 7. Id. Dec. im Landesarch. zu Wolfenbüttel. Demnach kam die vorausgesetzte Vereinbarung mit dem Kapitel nicht zu Stande: der fragliche Altar wurde zu St. Martini fundirt. Orig. von Gorgonii (9. Sept.) 1413 im StA. Der Verdacht liegt nahe, daß diese Stiftung den Herren von St. Blasien 'einigermaßen widerwärtig war, die Verstimmung darüber an ihrem Widerspruch gegen den zum Abschluß gebrachten Kaufvertrag mit dem Kreuzkloster starken Antheil hatte. Die betr. Urkunde ist nicht mehr aufzufinden.

2. Da Tile Doring eben noch Lehnserben hinterließ.

3. S. 47.

xxii. Vort alse se scrivet van tynse uppe der Hoge in orem xxii articule[1], dar antwerde we to: Dar steyt eyn hus woste uppe der Hoghe, dar hebbe we tyns an, unde de heren in der borch secghen sek ok dar tyns an[2]. Dar hebbe we wol umme myt one ghesproken laten, dat dat hus vorkofft eder ghebuwet worde, uppe dat we beyder weghene wusten, wur we unses tynses warden mochten. des we uns doch nicht vordroghen. Hebben se nu tyns an deme huse, wen se den fforderet na unser stad rechte unde wonheit, des motte we one ghunnen.

xxiii. Ok alse se scrivet in deme xxiii articule van eyner hove landes vor dem Wendedore[3], dar segghe we to: Hebben se dar eyne hove de we buwen wel, des vorbede we one nicht. Doch vormode we uns, dat de acker den se meynet, unghe-||buwet blifft, dat kome darvan to, dat he alto sandich is. Bl. 22'.

xxiiii. Ok alse se scrivet in dem xxiiii articule, dat we schullen ghekundeget laten hebben to unsem echten dinge etc[4], dar von se uns unrechte an. wente we van unses radhuses lovene myt den clocken openbare ghekundeget laten hebben[5]: we memorien de ewich wesen schullen, maken wille, de unse borghere unde borgerschen syn, de schullen dat don myt unser witschop. unde by weme me de maken wille, de schullen den de dat anrorende were unde uns vorwissen, dat se stede blyven unde nicht underslagen werden. wente we vele irvaren hebben, dat vele memorien underrucket werden, wen de frunde de darto horen, vorstorven syn. Dar me wol by proven mach, dat me se ewich maken schal. unde schal me se maken, so is nicht vorboden dat me or nicht maken schulle. Ok alse se lest scriven van testamenteren, dar hebbe wy so vele van irvaren, dat we ghesad hebben uppe unse borghere unde borgherschen, dat se anders neymende to testamenteren setten schullen wen unse borghere unde borgerschen[6]. unde we meynen, we mogen dat wol hebben ghedan, na dem

8. 'ghunnen' : 'ghunen'.

1. S. 47.

2. 'Item anderhalve fferding geldes hefft de Rad an dem hus uppe der Hoghe in deme wynkele by deme groten smedehus to deme Zacke wort, unde is de erste tyns neghest neghen sol. de de heren in der borch darane hebben . . . . . . Ok mach de de beteringhe des huses hefft desse anderhalve fferding geldes wedderkopen vor ses mark to rechter tynstiid, alze des Rades wonheyt is. Olrek Bodeker'. Zinsbuch des Sackes Bl. 5 (vgl. Chron. VI S. 125 Note 2), unter 'Weddeschat de unvorsad is'. 1401 war das Haus also noch nicht verfallen.

3. S. 47 f.

4. S. 48.

5. 1413 Sonnabend n. Phil. u. Jac. (Mai 6: Urkb. S. 140 § 149). Daß diese Verfügung nachmals (in den vierziger Jahren? jedenfalls erst nach 1420) annullirt wurde, meldet die a. a. O. Note 14 mitgetheilte Nachricht.

6. Das Statut von 1407 Mittw. n. Vincula Petri (Aug. 3: Urkb. S. 140 § 143), auf welches die Klage des Kapi-

male dat we unser borghere vormundere syn unde ore beste raden wur we kunnen.

xxv. To dem xxv articule, dar se scrivet van hern Alberte Emitzen etc[1], antwerde we, dat her Alberd Emptze unse vrund uns vorstan laten hefft, dat de deken one darto dwinghen wolde, dat he wedder syne samwittecheit 5 myssen holden scholde vor ome unde synen kumpanen de to banne kundeghet weren. Des unrechtes dat ome darane schach hefft he sek beropen unde darvan appelleret in den hoff to Rome, dat myt ome uttorichten myt rechte. Dem rechten synd we bistendich, unde we meynen, dat we dem rechten wol bystendich wesen moghen, || unde sin des ok wol plich- 10 tech. Wen dat nu utghedragen werd myt rechte, wu sek dat denne ghebord, des late we uns denne wol underrichten. Bl. 23.

Alse de vorghescreven heren in der borch over uns den Rad to Brunswik ore vorgherorde articule ghescreven hebben, unde darinne scrivet boven xviij stucke dar myt alle neyn warheit ane is, sunder se de over 15 uns ghedichtet hebben, uns unde unse gude rochte to ergherende, likewol dat se doch vor ichteswelken unsen heren den fforsten unde oren reden ghesecht hebben, se en hebben uns nicht to reden ghesad noch vorerghert, des me orer warheit wol gheloven schulle: mach me in dessen unwaren articulen wol vornemen, wes me up ore warheit loven moghe. Ok alse 20 se in dem sesten articule over uns scriven kerckenbrekers undat[2], des bidde we, leven gnedigen heren, dat gy uns desses alle over se wandels behulpen sin, alse se juwe beleghene cappellane sint. Mochte des aver nicht wesen unde konde we one dat affirmanen, bidde we deinstliken juwe gnade, dat dat wedder gik nicht en sy. 25

[Cap. 19.]

1414 März 17. Anno domini dusent veerhundert jar darna in deme verteynden jare Bl. 23'. des sunnavendes vor Letare do deghedingeden her Boldewyn van Wenden doctor decretorum, her Borchard van dem Berghe, her Hinrik pro-

8. 'hoff' : 'hofft'. 14. 'scrivet' : 'scrivent'.

tels zielt, besagt offenbar doch mehr als der Rath hier vorgiebt sich zu entsinnen. Was er zugesteht ist die Ausschließung geistlicher Leute von der Execution letztwilliger Verfügungen, eine Anordnung welche schon seit Mitte des 14. Jahrh. in Geltung war (s. Urkb. S. 69 § 101); durch jenen neuern Erlaß wurden sie, mit alleiniger Ausnahme leiblicher Söhne der Testatoren, auch von der Abfassung testamentarischer Urkunden ausgeschlossen. Beiden Statuten gemein war der Zweck, den piis fraudibus geistlicher Erbschleicherei einen Riegel vorzuschieben.

1. S. 48.

2. S. 41.

vest to Ebbekestorpe[1], de eddele her Luddelff van Werberghe, her Hinrik van Veltem unde Borchard van Bertensleve van ghehetes weghene der hochgebornen fforsten unde heren Berndes unde Hinrikes herthogen to Brunswik unde Luneborch unser leven gnedigen heren, twisschen dem
5 deken unde capittel to Brunswik in der borch up eyne siid unde dem Rade to Brunswik up andere siid, alse umme brek unde schel de se undernanderen hebben, in desser wiis, dat de deken unde dat capittel in der borch ere ghebrek unde de Rad ere brek, de se an beydentsyden myt scrifften alrede ghegheven hebben, anderwerve in scrifften an beydentsyden gheven
10 schullen vor schulde twischen dit unde paschen, unde moghen de schulde vorbeteren unde vormeren. unde hebben se ok mer schulde orer eyn to dem anderen, de moghet se ok darto scriven, unde schullet de an beydentsyden antworden dem erwerdigen in god vadere unde heren hern Borcharde abbete to Riddageshusen twisschen hir unde deme hilghen paschedaghe. unde (Apr. 8.)
15 de abbet wil umme der fforsten willen unde beyder parthye bede willen des capittels schulde dem Rade senden unde des Rades schulde wedder senden dem capittele. unde beyde parthye schullen ere antwerde bynnen dren wekenen de neghest volgende werden, senden dem vorbenompten abbete, unde de schal de schulde unde antwerde van beyden parthyen senden
20 to Wulfelbuttele to der beyden fforsten hant vorghescreven. unde de ffursten schullet na beyder parthye schulde unde antwerde se scheyden in fruntschop myt beyder parthye witsschop, eder in ghescrevenem rechte, bynnen den neghesten volghenden twen manen. Hirup schal alle dingh vruntlik stan, vorword unde werken utghesecht wes dem Rade anlan-
25 ghende is van adhesien wegene to donde ofte to latende, unde offt se ok wurto gheesschedt eder breve on kundeghet worden. Ok en schal de Rad de papheit den see adhereret hebben, nicht vorlaten. Vorbreken ok dat capittel eder de ore dyt vorghescreven vruntlike bestand myt worden effte myt werken, unde bede de Rad denne offte de ore desgheliik wedder, des
30 schal de Rad unde de ore sunder andegedinge || wesen. Dyt hebbet beyde
Bl. 24. parthye gevulbordet, unde hebben dat an de fforsten ghesad. Hir weren ok over Alberd van Mollum unde Hinrik Galle van des Rades wegene van Hildensem, unde Hinrik van Wenden ore hovetman, unde . . . . van des Rades weghene to Honovere[2].

18. 'de' fehlt. 20. 'fforsten' : 'fforten'. 21. 'ffursten' : 'ffurten'. 27. 'papheit' : 'paphet'. 'adhereret' : 'anhereret'. 'nicht' fehlt. 33. Der für die Namen gelassene Raum ist nicht ausgefüllt.

1. Kloster Ebstorf nordwestl. v. Uelzen.

2. Die Zuziehung befreundeter Städte war durch die Klagebriefe veranlaßt worden, mit denen das Kapitel den Rath

Desse begedinge worden wedder affghesecht van der canonike weghene in der borch darumme dat Hinrik Herbordi de excommunicacien nicht wolde relaxeren laten, wol dat de Rad unde de paphegt to Brunswik dat an ome unde an dem dekene to Bremen truweliken werven leten[1]. Unde

draußen zu diffamiren suchte. Von einer deshalb nach Bremen abgelassenen Botschaft meldet das 'Teringhebok' 1414 zwischen Mont. vor Priscä und Dorotheentag (Jan. 12 — Febr. 6): 'Item ij guldene xxvij den. peynsch Conradese to Bremen, den Rad dar to verantwordende umme der papen bedinge'. Daß es sich nicht um ein Verfahren vor dem geistlichen Richter handelte, ergiebt die Stellung dieses Postens in der gem. KR., wo er nicht unter 'Pladeringe' sondern unter 'Theringe buten' figurirt. An der Theidung vom 17. März betheiligte sich, wie die 'pantquitinghe' erweist, auch Goslar: 'Item viij mark ix quentin pantquitinghe dem Rade van Hildensem, do se de Rad gebeden hadde umme der papen bedinge ut der borch. by Henninge Scrivere unde Hinrik van Tzikte xl perde. Item ij mark iij sol. iiij den. Ulenhode pantquitinge den van Honnovere myt x perden. Item xxxvj sol. Tilen van Evensen pantquitinge den van Goslere mit xiij perden'. Den Hildesheimern hatte der Rath bis Vechelde seine reisigen Diener entgegengeschickt: 'Item viij sol. peynsch de hovetman to Vechtelde na dem Rade van Hildensem'. Im 'Teringhebok' nach Gregorii (März 12). Ob die 'v sol. iij den. peynsch Cunradus to Hildensem unde Hanover umme de stede to bidden umme der papen willen', welche Porner erst Montag vor Ostern (Apr. 2) buchte, etwa nachträglich erstattet oder für eine spätere Sendung des Schreibers verausgabt wurden, muß dahin gestellt bleiben. Auf die in Folge der Theidung vom 17. März gepflogenen Verhandlungen wird zu beziehen sein was Porner kurz vor Ostern im 'Teringhebok' vermerkte: 'xviij den. Johanses scholer vor de anclage der heren in der borch unde antworde twie to scriven'.

1. Mit Herbordi hatte der Rath inzwischen gemeinsame Sache gemacht. 'Alse ik Henricus Herbordi van Alshusen, perner der kerken to sunte Olrike to Brunswik, desulve kerke van der gnade goddes myd rechte unde grotem arbeyde unde kosten ghewunnen unde orer possessien my underwunden hebbe, so wil ik se unde myn recht myt allen vruchten unde tynsse edder inghelde de dersulven kerken tobehoren van rechte, vortan vordeghedingen vor al de darup saken moghen unde willen, na al myner macht unde moghelichegt. unde wan my ghod hilpet, dat ik desulven erghenanten kerken vredesamelken sunder kryd hebbe unde besitte, so wil ik se ute mynen weren nicht vorlaten offte permuteren ane witschop, willen unde ghunsten myner heren der borghermestere unde des Rades to Brunswik. Des to bekantnisse unde orkunde so hebbe ek dussen breff sulven ghescreven na goddes bord verteynhundert jar darna in dem verteynden jare des sondaghes Invocavit in der vasten under mynem signete' (1414 Februar 25). Orig. auf Papier im StA.; in dem kleinen runden Siegel aus grünem Wachs zwei auf gemeinschaftlicher Basis einander berührende gleichschenklige Dreiecke, die Umschrift unleserlich. 'Item dat he dat len eder bevelinge nicht permuteren wille', war eine von den Verpflichtungen, zu denen sich jeder Kaplan des Rathes bei seiner Belehnung verwillküren mußte. Demnächst, nach dem 'Teringhebok' gegen Ostern, besiegelte den Bund das übliche Geschenk: 'Item xx guldene Hinrike Herbordi dar vore dat he des Rade sake vorstan hadde in dem hove to Rome unde vort des Rades werff utrichten schal dat ome bevolen is'. Was er dort vor dieser Zeit für den Rath beschickt hatte, wird sich auf die gemeinschaftliche Appellation bezogen haben; daß er schon bei dem Processe um St. Ulrici vom Rathe vorgeschoben gewesen, dürfte aus dieser Angabe schwerlich zu entnehmen sein. Unmittelbar darauf und mit dem Zusatze 'Herborde' hat Porner die schon Chron. VI S. 220 Note 2 aufgeführten 40 Gulden gebucht, 'de me to Rome sande': ein Fingerzeig, daß Herbordi dahin um diese Zeit aufbrach. — Wegen des Dekans zu Bremen vgl. Art. xvij der Klage des Rathes S. 55.

de Rad dad alle tiid, de vorghescreven fforsten scholden orer mechtich sin to eren unde to rechte. dyt en halp deme Rade altomale nicht[1].

Van nyen incorporacien to Brunswik unde werff darvan an dat capittel in der borch.
[Cap. 20.]

Na goddes bord verteynhundert jar darna in deme verteynden jare des mydwekens na sunte Johannes daghe ante latinam portam ward dem Rade to wettene, dat de heren in der borch darna stoden by dem pavese, dat se uppe dat nye eyne incorporacien werden leten umme de kercken to sunte Olrike. Des leten sek de meyne Rad unde radsworen lesen herthogen Otten unde herthogen Erikes huldebreve, unde vunden darinne, dat de fforsten neyne vulbord to jennighen incorporacien gheven scholden[2]. Des worden dosulves beyde Rad unde radsworen eynich: weret dat we bearbeydede offte darna stöde, dat me kercken bynnen Brunswik weme incorporeren scholde, dat wolden se weren unde hinderen helpen wur se mochten, wente darmede worden ore privilegia one vorbroken in den articulen der huldebreve de dat innehebben, dat de fforsten ore vulbord dar nicht to gheven schullen. Hirumme sanden dessulven daghes de meyne Rad unde radsworen vor dat capittel in der borch Corde van Ursleve, Hanse Horneborch, Hinrike Lüterdes, Alberte van Vetten, Reyneken van Vallersleve, Hanse van Holleghe, || unde Tidericum Fritzen. de worven to dem capittele de do tosammene weren, by namen her Hermenne dem custer, her Hinrik Senep, her Hinrik Spange, her Jan Grotejan, her Magnus Ingeleve unde her Jane Bakenhowere, in desser wiis: dem Rade were wol to vorstande gheven, dat de capittel uppe eyn nye darna hedden ghearbeydet laten by dem pavese, one de kerken to sunte Olrike uppe eyn nye to incorporerende. unde were dat also, so were dat wedder der stad privilegia de one van den fforsten van Brunswik ghegheven weren. darumme mochte de Rad des nicht laten, se mosten dat weren, unde wolden dat weren wur se mochten. Dar antworden de canonike vorghe-

1414 Mai 9. — Bl. 21'.

1. Für 'dad' ist wahrscheinlich zu lesen 'dod'. 6. 'stoden' : 'steden'. 11. 'dat' wiederholt.

1. Wie diese Nachricht mit dem S. 75ff. folgenden Schiedsspruche vom 30. März zu vereinbaren ist, bleibt völlig dunkel. Könnte die Lücke in der ersten der betreffenden beiden Urkunden (S. 78[18]) vielleicht die Annahme nahe legen, daß sie Entwurf geblieben, nicht auch wirklich vollzogen wären, so widerspricht dem doch die im StA. vorhandene besiegelte Ausfertigung der zweiten Der Rath wandte sich nach diesem Ausgange klagend an „die Herren und Städte": 'iij sol. iij den. Meyenris vor x claghebreve an de heren unde stede over de papen in der borch' buchte Porner im 'Teringhebok' bald nach Montag vor Ostern (Apr. 2).

2. Vom 24. Sept. 1400 und 18. Apr. 1401: Urkb. S. 83 § 22, S. 85 § 23.

nant to: ore beken unde orer medecanonike weren vele nicht to hus, dene wolden se dat werff gerne naseggheen. Dyt schach eyne stunde na myddaghe vor dem kornespikere in der borch des vorghescreven daghes. Ok ward one mede ghesecht: alse de Rad wol eer ghesecht hedde, se gonden one unde Hinricuse Herborde jewelkem sines rechten wol, dat scholden se 5 also vorstan: wat rechtes se to der kerken hebben van der ersten incorporacien, des gonden se one wol, wente de was wedder ore privilegia nicht. unde dyt was de syn: wente se der privilegia to der tiid noch van den fforsten nicht en habben.

Van weyngheringe eyner adhesyen. [Cap. 21.] 10

Eyn, de heyt Hinricus Westval, sloch unde trad de Wulveschen uppe der strate unde toch eyn mest over se. darumme ward he in de hechte sad. Do sede he, he were eyn clerik. Do led one de Rad beden dem officiale to Brunswik, dat he one neme unde pleghe recht over on. de sede: dat en were ome nicht bevolen. Do screff de Rad an den bisschop 15 van Halberstad unde bod one ome ok. sunder he en wolde one nicht nemen. Darna sande eyn executor statutorum provincialium, alse he screff, darumme banbreve over den perner to sunte Katherinen unde to sunte Magnese, darvan se appellereden. Der appellacien adherereden de viceplabanus to sunte Mertene[1], de ‖ perner to sunte Petere, de perner 20 to sunte Michaele, de barvoten, de pewelere, unde der stad unde des Rades cappellane, darumme dat de breve weren tyghen der payheyt unde der stad privilegia exempcionis unde interdicti. Des sande de Rad vor dat capittel in der borch Hanse van Hollegen unde Tidericum Ffritzen unde leten one de appellacien unde de handelinge vorstan, unde worden 25 darby: alse des executoris breve weren wedder de privilegia exempcionis unde interdicti, dat se unde de anderen stichte to sunte Ylien unde uppe sunte Cyriacus berghe mede anrorende were, seghe de Rad gerne, dat se der appellacien ok adherereden, alse dat oldinghes plach to wesende. Dar seden se eyn antwerde uppe darna des anderen daghes, dat was de andere 30 ffridach na ascensionis domini anno m° cccc° xiiij°: se hebben darumme

Bl. 25.

1414 Mai 18.

21. 'der' : 'de'.

1. Mit der Verständigung über diese Angelegenheit mag eine im 'Teringhebok' bald nach 'feria ij post Johannis ante portam latinam' (Mai 7) gebuchte Ausgabe zusammenhangen: 'ij flor. her Jan visplebau umme sunderlike bedinge'. Sie ist hier durchstrichen und fehlt in der KR.: wahrscheinlich wurde sie wie anderes 'hemelik dingh' unter versteckter Bezeichnung verrechnet.

sproken myt den capittelen to sunte Ylien unde uppe dem berghe, unde weren des eyn: wen de perners den dat anrorende were, vor se quemen unde dat myt orem rade deden, so worden se wol enwar wat one vor eyn antworde darup worde. Darentyghen sede Hans unde Tibericus: des 5 Rades meyninghe were: wolden se adhereren, so scholden der pernere procuratores komen unde de adhesien van orer weghene bidden. Dat halp nicht, sunder se adhereredeu nicht[1].

Van eynem daghe dede was vor dem Sifferdesdamme. [Cap. 22.]

Uppe deme daghe vor dem Sifferdesdamme[2], dede was des dinse- 10 daghes . . . .[3] worden van den forsten gheschicket to den degedingen twisschen der papheit unde deme Rade her Ludelff de edele van Werberghe, de doctor van Wenden, her Roleff van Garssenbutle, her Bosse van der Asseborch, Ludelf van Estorpe unde Pardem van deme Knesbeke. (1414 Septemb.)

To deme ersten vorbroghen se sek eyndrechtichliken des daghes, wur- 15 up de dar ghemaket was[4].

(Bl. 25'.) Do hoven de bedingheslude an van der heren weghene van sunte

10. Das Datum fehlt: vgl. Note 3.

1. Einige Kunde von den nächsten Acten dieser Händel giebt das 'Teringhebok'. Zwischen Donnerstag vor Margar. und Stephani (Juli 5—Aug. 2) sind dort vermerkt 'xij sol. minus iiij den. olt Tibericus Fritzen to Halberstad an den biscop umme den scholer in deme Haghen'; und etwas später 'j fert. twen ghezellen to Halberstad to beden apostolos in des ghezellen sake de ghevangen was'. Bald nach 'vig. Egidii' (Aug. 31) 'xxv sol. olt Cunradus to Halberstat aver na apostolos'. ('Apostoli' in diesem Falle literae dimissoriales, wie sie von geistlichen Richtern Denjenigen ausgestellt werden mußten, die von ihnen an eine obere Instanz appelliren wollten: s. du Cange, Glossar. I Sp. 262). Weiterhin, noch vor Michaelis: 'xi gulden iij sol. minus j den. Johanse, entelen utegeven to pladeringe to Rome ('in den hoff': KR.) unde to Halberstat jeghen den executorem van Hinrikes Meyerhoves wegen' (dies der bürgerliche Name jenes 'Hinricus Westval'). 'ij gulden xiij sol. her Jane van Ulsen unde her Bolsere vor instrumenta unde vor copien to dersulven sake'. Kurz vor 'vigilia Michaelis' (Sept. 28): iiij sol. ij den. olt Cunradus to Groninge an den biscop umme Hinrikes Meyerhoves willen'. Zwischen 'vig. Mich.' und 'Simon. et Judä' (Sept. 28—Oct. 28): 'xvj sol. olt Hans Ernstes to Halverstat [unde to] Groninge an den biscop umme Hinrikes Meyerhoves sake'. Gröningen bischöfliches Schloß an der Bode. Die Sache zog sich dann noch durch das ganze folgende Jahr und weiter hinaus, worauf Beilage 10 zurückkommen wird.

2. Bei Sievershausen zwischen Peine und Burgdorf.

3. Nach dem 'Teringhebok' im September, zwischen Aegidii und Michaelis. 'Item xxvij sol. minus ij den. Cord Bodelen vor brot, bêr, vlesch unde ander enteln ding, do unse heren reden weren vor den Syerdesdam jeghen hertogen Bernde unde hertogen Hinrike. unde desulven koste gaff me do den deneren'. KR.

4. d. h. man kam überein, welche Gebrechen auf diesem Tage zur Verhandlung und event. zum Austrag gebracht werden sollten.

Ylien[1], wu den in dessem ffruntliken stande ghedrenge unde wald ghe-schege an orer vriheyt unde ores goddeshuses egene, des den fursten vor-buchte unde van der bedinge weghene alse me to Tzelle darvan ghescheh-den were, nicht wesen mochte. unde benomden ore waterdôr, dat on toghemuret were[2], unde beden darumme, dat me on dat wedder opende unde nicht vorder en mûrede so langhe went me beseghe, wat me van rechtes weghene don ichte laten scholde myt dem mûrewerke. unde de fforsten hebben den dach darumme so kort upghenomen, uppe dat dar jo nicht invallen scholde[3]. Hirup wart gheantwerdet ꝛc[4].

To der anderen reyse worden de degedingeslude unde beden, dat me de heren to sunte Ylien by alsodaner ffriheit, gnaden unde rechte laten welde alse se van aldere by der olden heren, by unser heren elderen unde by unsen tiden wente her ghehad hebben. Dar ward on up antwerdet ꝛc.

To der dridden reyse worden se: icht den heren van sunte Ylien un-recht unde schade gheschege unde noch schûde, icht on de Rad darumme don welde so vele alse recht were. Dar wart to gheantwerdet ꝛc.

To der verden reyse worden se alse umme dat gedrenge dat on schude an orer molen, dat unse borghere dar nicht malen ne moten[5]. Darup wart gheantwerdet ꝛc.

To dem vefften worden se: icht de Rad van der vriheit weghene sek vorgrepen hebben tyghen de fforsten, icht on de Rad dar ok welden umme don so vele alse se in dem rechten mochten plichtich wesen. Dar wart to geantwerdet ꝛc.

1. 'ffruntliken' : 'ffuntliken'. 17. 'dat gedrenge' : 'de gedrenge'. 22. 'se' fehlt.

1. Mit dem Aegidienkloster lag der Rath schon 1410 im Streite, wie aus dem im Anhange (S. 80) mitgetheilten Schreiben hervorgeht. Anlaß und Verlauf dieser Händel erhellen nicht. In den Zusammenhang der vier Jahr später obwaltenden Mißhelligkeiten, von denen im Texte die Rede ist (nicht in den der früheren Händel wegen der Aegidienmühle, wie irrthümlich Chron. VI S. 182 Note 1 angenommen wurde), gehört auch das Bittschreiben des Conventes, welches man ebenfalls im Anhange (S. 81) abgedruckt findet.

2. 'De mûre achter sunte Ylien hove' wurde nach Ausweis der KR. 1413 und 1414 gebaut. Sie gehörte zu den Befestigungen der bis dahin offenen Südseite der Stadt, mit denen 1401 oder 1402 beim Johannishofe der Anfang gemacht war: s. Chron. VI S. 192 Note 3. Ueber die nächsten Anlässe dieses Baues giebt ausführlichen Aufschluß die Verantwortung des Rathes vom 3. April 1416, welche Beil. 10 zur Mittheilung gelangen wird.

3. d. h. sie hatten den Tag so schleunig angesetzt, damit dem Kloster nicht durch den Fortgang des Baues noch weitere Beeinträchtigung erwüchse.

4. Die hier und im Folgenden ausgelassenen Antworten des Rathes sind auch sonst nicht erhalten.

5. Von dem hier erwähnten Verbote wird anderweitig nichts bekannt. Wegen der Versuche des Rathes, an der Aegidienmühle Hand zu gewinnen, s. Chron. VI S. 182 Note 1.

To deme lesten unde to dem lesten in der monnike werve spreken de bedingeslude, wu de fforsten beden, dat deyenne de dar weren van des Rades weghene werven wolden to dem Rade, dat de Rad umme orer bede willen de heren van sunte Ylien by orer ffriheit, gnade unde recht 5 alse se van aldere ghehad hebben, laten welden, unde on sulven des ore antworde wedder enbeden. Darup wart gheantwerdet 2c.

Darnehst quemen de bedingeslude van der heren weghene ute der Bl. 26. borch unde spreken: de heren ute der borch spreken, || se weren dar ghekomen uppe ffruntlike degedinge to besokene, alse me to Tzelle darvan 10 ghescheyden were, dat me dar mede up rede, wu me deme ende negher queme. Darto wart geantwerdet 2c.

Hirundir nemen se twey achte er wenne se van der heren weghene jennich ghebrek wolden vorluden laten[1].

Doch beghonden se der heren ghebrek in alsodanem synne alse me 15 er in bedinge daraff ghescheyden were: dat sek malk in dem rechten unde myt deme rechten behelpen mochte, dar ne scholde me tygen de richtinge nicht mede don[2] 2c. darenboven hedde on de Rad muntliken vorboden laten, dat se sek myt der kerken to sunte Olrike vorder nicht beweren en schullen: scheghe yd darenboven, so wolden se yd weren 2c[3]. Daruppe 20 wart gheantwerdet 2c.

Aver quemen se wedder unde leten ores ghebrekes mer vorluden, alse umme use borghere unde borgherknechte de on ghewalt ghedan hebben an der kerken to sunte Olrike. wol dat de Rad dat rede vorantwerdet hebben, dat yd ane vorsate scheyn sy[4], doch en were on noch neyn 25 wandel darumme scheyn 2c. Darto wart gheantwerdet 2c.

Se quemen aver wedder unde spreken: de heren beden den Rad, dat se de alderlude to sunte Andrease underrichten wolden, dat se de slotele dem oppermanne wedder beden, dat he den presteren ministrere alse vore[5]. Dar antworde de Rad to 2c.

30 Darna spreken se: de borghere ne mosten on nicht backen noch malen, dat leten se umme des Rades willen, alsé me or doch nu nicht en denne. dat de Rad den enbode: we den heren backen, malen ichte vor-

2. 'deyenne' : 'yenne'. 29. '2c.' fehlt.

1. d. h. sie zogen sich zweimal zur Berathung zurück, bevor sie sich mit einer Klage vernehmen ließen.
2. S. 67.
3. Cap. 20, S. 69.
4. Vgl. S. 50 Note 2.
5. Ueber das was der Art, ohne Zweifel in Folge der von Herrn Jan van Ember angerichteten Händel (vgl. S. 54 Art. xiij u. S. 60 Art. xij), bei St. Andreä vorgegangen war, wird anderweitig nichts bekannt. S. auch die Angabe in Hans Porners Gedenkbuche, Chron. VI 291[1].

kopen welde, dat de wedder den Rad darane nicht en dede. so worde on wol backen. Antwerdet to rc.

Den heren uppe dem berghe scheghe ok drengnisse an orer molen to Eysenbutle[1] an orem ghesinde unde de myt on up dem berghe wonen, dat de schoten moten unde borghers plicht don moten[2]. Dar wart to 5 antwerdet rc.

Darnegest esscheden se van der fforsten weghene, dat me den Rad underrichtede, dat se den forsten antwerde unde wandel deden umme sodan drenge alse der papheit scheghe an oren ffriheiden unde gheistliken ghudern, unde nomden de van sunte Blasiese, van sunte Ylien, van dem 10 berghe unde van sunte Andrease, unde des ore antwerde wedder enboden unsem heren herthogen Bernde to Wulfelbutle unde unsem heren hertogen Hinrike to Tzelle.

Do reyt mall sinen wech.

Van eynem dage to Brunswik. [Cap. 23.] 15

Bl. 26'.

Aldus is me daraff gheschehyden to Brunswik des sondaghes na sunte

1415 Juni 9. Bonifacius daghe anno domini m° cccc° xv°[3], dat de Rad tho Brunswik gerne bidden willen de Rede der stede Hildensem, Luneborch, Gotinghe, Honover unde Helmestede, dat se willen wesen to Brunswik des sondaghes

Juli 7. negest na Processi unde Martiniani daghe, unde vorsoken, offt se icht 20 ffruntliken richten kunnen de irluchteden hochgebornen fforsten hern Bernde unde hern Hinrike herthogen to Brunswik unde Lunenborch uppe eyne siid unde den Rad unde de stad to Brunswik uppe andere siid, unde de canonike to sunte Blasiese unde uppe sunte Cyriacus berghe, den abbet unde convent to sunte Ylien unde den Rad unde de stad to Bruns- 25 wik unde andere papheit van beydentsyden der schelinghe van alle dessen parthen, de eyn to dem andern hefft, myt eynes jowelkes willen, doch un-

2 6. 'rc.' fehlt. 8. 'dede' : 'deden'. 12. 'unsem' : 'unsen'. 'unde' fehlt. 26. 'der' fehlt.

1. Alter Besitz des Cyriacusstifts, an der Oker eine Viertelstunde oberhalb der Stadt. Doch wurde das Mühlwerk nicht auf Rechnung des Stiftes betrieben, vielmehr war es zu Wortzins ausgethan. 1380 Luciä (Dec. 13) hatte sein dermaliger Inhaber, der Bürger Peter van Wenden den halben Antheil für 50 Mark dem Säcker Rathe und den Aelterleuten von St. Ulrici versetzt; die Aufkünfte daraus, 3 Mark 1/2 Ferding, gehörten zu denjenigen Zinsen, auf welche 1407 Rath und Aelterleute zu Gunsten des Pfarrers verzichteten. Vgl. S. 15 Note 9 und die Verantwortung des Rathes vom 3. April 1416, Beil. 10.

2. Vgl. die Einl. zu diesem Bande.

3. Am 15. März d. J. hatte Braunschweig, offenbar im Hinblick auf die obschwebenden Händel, das Bündniß geschlossen, dessen Urk. Beilage 10 mitgetheilt ist. Auch über die hier erwähnten Tage findet man dort einige weitere Nachrichten.

vorplichtet eyne jowelke partie tyghen de anderen alles dinghes[1]. Weret aver dat de ffruntlike richtinghe nicht en ghinge, edder dat de stede dar nicht by quemen, so hefft sek de Rad to Brunswik vorboden tyghen de vorghenanten stede, dat se schullen des Rades mechtich wesen darto, dat
5 se willen den vorghenanten fforsten umme de schelinghe de se to one hebben, don na bescreven schulden unde antworden an beydent halven, offt se one wes van ere unde van rechtes weghene plichtich weren, unde desgheliik wedder van den fforsten nemen, offt se one dat wedder don willen[2]. en willen se one des nicht wedder don, so wel de Rad dat doch den fforsten
10 don, unde des wedderdondes willen se one to der tiid vorbraghen[3].

[Cap. 24.]

Bl. 27. Van der gnade goddes wy Bernd herthoghe to Brunswik unde Luneborch bekennen openbare myt desser scrifft, dat wy myt rade des ersammen hern Borchardes abbetes to Riddagheshusen unses leven andechtigen, hern Ludelves des edelen van Werberghe, Borcherdes van
15 Bertensleve unde Wilhelmes van Ampleve unser leven ghetruwen den deken unde dat capittel der kerken sunte Blasiese to Brunswik uppe eyne siid, de borghermestere unde Rad to Brunswik up andere siid van schelinge, twidracht unde unwillen twisschen on van beydentziden in naghescrevener wise ffruntliken gherichtet unde ghescheiden hebben.
20 Nomeliken umme de ansaghe des capittels, darmede se den Rad betichtighen, dat se de bennich holden[4], darup schedede wy in ffruntschop: wanne de vorbenomde deken unde capittel desulve sake myt rechte in dem hove to Rome utdragen, weme denne dat anrorende were, de scholde darumme eyn wandel dôn, utghesproken unse borghere unde borgherschen
25 to Brunswik scholden darmede unbelestet unde ane wite blyven.

Vortmer alse de Rad van Brunswik schuldegede den deken unde dat capittel vorghenant sampt unde besunderen, wu se de in velen stidden unde nemeliken in der ffursten hove to reden ghesad hebben unde se vorergert myt worden[5] etc, dar de deken unde capittel to antworden unde se-

17. 'de' : 'der'. 22. 'desulve' : 'desulven'.

1. d. h. jeder Partei wurde volle Freiheit vorbehalten, sich auf die Theidung einzulassen oder nicht.

2. So war es auf dergleichen Fälle auch in gedachtem Bündniß vorgesehen.

3. Ueber das Ergebniß der Verhandlungen, welche an dem festgesetzten Tage, aber nicht in Braunschweig sondern zu Riddagshausen stattfanden, vgl. man Beilage 10.

4. S. 42, Art. vij der Klage des Kapitels.

5. S. 49, Art. j der Klage des Rathes.

den: se hebben des nicht ghedan, des we oren waren worden wol ghelooen scholden[1], darup schedede we in fruntschop, dat me on des gheloven schal na inneholde eynes beseghelden breves, den wy unde de abbet unde unse manne vorbenompt dem Rade darup verseghelt gheghemen hebben[2].

Vortmer alse de deken unde capittel ergenant den vorghescreven Rad 5 schuldegeben umme viffundetwintich schillinghe ‖ tynses ꝛc[3], unde de Rad Bl. 27'. darup antwerdeden, se en weren on des tinses nicht vorplichtet unde en hebben on der nicht ghelovet ꝛc[4], dat setten se an beydentsiden to uns, dat de Rad myt uns darumme degedingen schullen, unde myt dem capittel nicht. 10

Vort alse de Rad den deken unde capittel anclageden, wu dat se gescreven unde ghelesen hebben in jeghenwordicheit der fforsten, orer prelaten unde manne unde veler lude, dat junghe Herbord ore borgher myt ghewalt myt vylen unde tanghen van hetendes weghene des Rades unde der olderlude de kerkdore to sunte Olrike schulle gheopent hebben, des sek 15 doch de Rad, olderlude unde Herbord unschuldich segheden[5], dar de deken unde capittel to antwerdeden: se en hebben des so archliken nicht ghemeynet alse de Rad sek dat to synne ghenomen hebben, unde en hebben des dem Rade noch to hone eder to smaheit offte to schaden ghedan, darup schedede we in fruntschop, dat de edele her Luddelff van Werberghe 20 van des dekens unde des capittels bede weghene in unser unde unser manne jeghenwordicheit den Rad ghebeden hefft: weret dat sek de Rad des icht to unwillen ghenomen hebben, dat se dat umme unser unde orer bede willen on vorgheven. Dar seden se van beydentsiden ja to.

Vortmer alse de deken unde capittel spreken umme achte schillinge 25 geldes van der wische weghene in dem Honrebroke[6], unde alse de Rad darto antwerdeden: se hebben sek myt den alderluden der kerken to Elbere, den dat wisscheblek tohorde, vordraghen unde vorevnet na inholde der instrumente de darover maket weren ꝛc[7], darup schedede we se in ffruntschop, dat se dat na den degedingen de darover ghan weren, ffruntliken 30 utholden scholden van beydenttziden.

Item dar se schuldegeden umme theghеden van dem berchffrede to Bl. 28. Elbere[8], unde de Rad darto antwerdeden, dat eyn del ores Rades kum-

2. 'me' fehlt. 6. 'ꝛc. — tinses' fehlt in der Hs. 22. 'den — hefft' wiederholt. 23. 'unser: 'unse'. 28. 'vordraghen': 'vordroghen' ('vordreghen'?). 'der' fehlt. 29. 'schedede' fehlt. 'we se': 'se we'.

1. S. 33[13], 66[16].
2. S. 78.
3. S. 46, Art. xvj.
4. S. 62.
5. S. 41 u. 59, Art. vj.
6. S. 46, Art. xvij.
7. S. 62.
8. S. 46, Art. xviij.

pane ut der Ryenstad sek myt eyn del der heren ut dem capittele vervorwordet hebben ꝛc[1], darup schedede we in vruntschop: de canonike schullen der vorword bekennen unde holden, eder sek der entleddegen myt rechte unde denne umme oren thegeden manen myt rechte.

Item dar se schuldeghen Hermene van Vechtelde unde Corde van Ursleve van des gudes weghene to Elbere dat Tilen Doringhes ghewest is ꝛc[2], unde alse de vorbenomden Herman unde Cord antwordeden unde thoghen up eynen openbaren besegelden breff ꝛc[1], darup sede we in fruntschop, dat de deken unde capittel van orer weghene scholden kesen twe orer ffrunde, unde Hermen unde Cord desgheliik scholden ok darto kesen twe orer ffrunde. den veren schal me den beseghelden breff vorlegghen, de schullen darover scheden in dem rechten, wes de heren van des breves wegen plichtich sin to holdende. Weret aver dat se sik myt dem rechten tweyeden unde nicht eynen konden, so scholden de ghekornen veer ffrunde eyndrechtichliken kesen eynen overman: myt wellen twen de overman myt dem rechten tovellet, daran schullen se sek van beydentsyden noghen laten unde dem volghen.

Item dar de deken unde capittel schuldegen umme tyns an dem huse in dem Sacke[3], unde alse de Rad darto antwerdet ꝛc[4], darup secghe we in fruntschop, dat de deken unde capittel mogen dem huse umme den tyns na orer stad rechten unde wonheit volgen myt rechte, unde dar en schullen se de Rad nicht an hinderen.

Bl. 28'. Item umme de hove vor dem Wendedore ꝛc[5] unde alse de Rad darto antworden: hebben se dar eyne hove, wel de jement ffruchtigen, dem en willen de Rad des nicht vorbeden[6], dar sede we up in fruntschop, dat de deken unde capittel sek daran schullen ghenoghen laten.

Hirmede schullen alle artikele unde ghebreke unde jowelk stucke besunderen de de deken unde capittel unde de borgermestere unde Rad unde orer jowelk in unde myt scrifft tygen den anderen overghegeven habben, ghantz unde to grunde ffruntliken gherichtet wesen, unde orer jowelk van beydentsyden schal des anderen beste truweliken don hemeliken unde openbare ane ghevėrde. Welden aver de Rad der heren ute der borch eder ores ghesindes wellen sunderliken unde by namen schuldigen, dat mogen se don. aver dat scholde de Rad vorderen vor dem capittele, de scholden

6. 'dat' : 'unde'. 11. 'me den' : 'me de'.

1. S. 63.
2. S. 47, Art. xix.
3. S. 47, Art. xxij.
4. S. 65.
5. S. 47, Art. xxiij.
6. S. 65.

de sake richten in fruntschop myt beyder parthye witschop unde willen eder in dem rechten, unde de en schullen dem Rade des myt vorsate nicht vortheyn. Nemeliken is ok utghesecht: wur malk adhereret hefft, he sy provest offte monnik, canonik, vicarius, perner, pape offte leye, dar schal he unde mach blyven so lange wente dat me de sake myt rechte offte in ffruntschop irscheden hebbe. darmede en schal dusse vorscreven richtinge nicht vorbroken werden. Worde orer jennich myt mandaten forder gheesschet, offte mandat forder exequeret, offte de rede exequeret weren, wat van der wegene eynem jowelken borde to donde, darmede en deyt he ok tygen dusse vorghescreven richtinge nicht. Aver orer eyn schal dat deme anderen wur he dat myt ghelike don mach to dem besten wenden.

Bl. 29. Twisschen den heren in der borch unde den vicariesen de myt on twischelich sint[1], schal me ffruntlike sprake unde degedinge maken unde sek truweliken darunder arbeyden, dat se ffruntliken gherichtet werden. unde darup schal me on truweliken volghen laten ore presencien unde ander ghulde, unde on der nicht vorentholden.

Item wes hern Jane Embern dusser sake unde richtinge van adhesien weghene anlanghet . . . .

Item is ffruntliken ghedegedinget van hern Jan Embern: isset dat he dem Rade to willen is myt dem werve darumme dat de deken unde capittel ore bodeschop to ome ghedan hebben[2], so willen de Rad ore schelinghe tyghen hern Embern by uns legghen, myt witliker vruntschop unde orem willen eder in dem rechten se unde on to vorscheydende.

Item uppe welke siid eyn myt dem anderen in adhesien is, he sy in welkem state, gheistlik eder werltlik, dar he sy, dem offte den schal orer neyn der anderen parthye jennigen unwillen, schaden offte vordrêt todôghen van der weghen, hemeliken offte openbar noch jennigherleye wiis.

Unde is ghescheyn na goddes bord verteynhundert jar darna in deme verteynden jare, dês ffrydaghes neghest vor palmen[3]. 1414 März 30.

Van goddes gnaden we Bernd herthoge to Brunswik unde Luneborch bekennen openbare in dessem breve, dat we myt rade des erwerdigen in god vaders unde heren hern Borcherdes abbetes to Riddageshusen, hern Ludeleves des eddelen van Werberghe, Borcherdes van Bertensleve unde Wilhelmes van Ampleve unser leven ghetruwen in fruntschop ir- Bl. 29'.

18. Der Schluß dieses Satzes, für welchen leerer Raum gelassen ist, fehlt.

1. Vgl. S. 7 f.
2. Die Anklage der Pfarrer betreffend?
3. Wegen der Bedeutung dieser Urk. s. S. 69 Note 1.

scheyden hebben unse leven andechtigen dat capittel unde de canonike to sunte Blasiese in unser stad to Brunswik uppe eyne siid unde unse leven ghetruwen den ghemeynen Rad to Brunswik uppe andere siid myt orer beyder willen unde vulborde der schelinghe de se under enanderen hebben,
5 alse hirna ghescreven is. To dem ersten, alse de vorghescreven Rad dat vorghescreven capittel sammet unde ichteswelke canonike besunderen ut dem capittele, by namen hern Ludelve van Berchfelde deken, hern Jane van Barem, hern Jane Grotejane, hern Boden van Saldere, hern Magnus Inghelеve unde hern Hinrike Spangen andegedingeden, dat se
10 den Rad sammet unde ichteswelke ores Rades kumpane habben to reden ghesad unde se vorerghert myt worden in mannigen steden unde vor velen luden van der kercken weghene so sunte Olrike to Brunswik etc., dar hebben desulven canonike sammet unde besunderen vor uns deme abbede vorghescreven unde unsen vorghenanten leven ghetruwen to gheantwordet,
15 dat se sammet noch de canonike vorgenant besunderen den Rad noch ichteswelke des Rades kumpane nicht to reden ghesad hebben noch se vorerghert myt worden van der kercken weghene to sunte Olrike in yennigen steden noch vor jennigen luden, unde des schulle me oren waren worden wol gheloven. Unde dar hebbe wy deme Rade up ghesecht in fruntschop,
20 dat se on der unschult gheloven unde van der wegen an beydentsiden des ffruntliken sin ghescheiden. Des to tuchnisse hebbe we Bernd vorgenant unse inghesegheI heten hengen an dussen breff. Unde we van goddes gnaden Borchert abbet to Riddagheshusen, Ludeleff edele van Werberge ridder, Borchert van Bertensleve unde Wilhelm van Ampleve knapen be-
25 kennen openbare in dussem sulven breve, dat uns dusse vorghescrevenen stucke witlik sin, unde dat we dar an unde over ghewesen synd unde dat
Bl. 30. hebben hulpen ghedegedinget in aller wise alse || vorscreven is. Des to tuchnisse hebbe we unse inghesegele henghet laten an dussen breff na goddes bord verteynhundert jar darna in deme verteynden jare des fridaghes negest vor palmen[1]. 1414 März 30.
30

2. 'unse' : 'unsen'. 11. 'velen' : 'vele'. 18. 'schulle' : 'schul'. 23. 'Riddagheshusen' : 'Riddagheshuse'.

1. Die von dem Herzoge und den vier Theidungsleuten besiegelte Ausfertigung findet sich im Stadtarchive.

Anhang.

(Zu S. 72 Note 1.)

1.

Klage des Rathes über den Abt von St. Aegidien.

(1410 Jan. 9.)

Orig. auf Pap. im Landesarchive zu Wolfenbüttel.

Den erewerdigen heren, provesten, dekenen unde capitlen der stichte to sante Blasiuse unde to sante Ciriacuse, unde perneren unde der ghemeynen papheyt unser stad Brunswich enbede we de Rad der stad to Brunswich unsen willigen denst. Alze we juwer erbaricheyt nilkest verkundigeden unde verclagheden, dat de erewerdige in god vader unde here her Ludeleff abbet 5 des munsters to sante Ylien in unser stad unde syn convent uns unde unse borghere ghar swarliken verunrechtigen in mannigen saken, alze unse breff den we gik darumme sanden, innehelt. dar gik de vorgenante abbet syn antworde wedder op gescreven hefft unde byna in allen articlen myt vorsakinge to unsen sculden geantwordet hefft, unde den lasten artikel anders ver- 10 antwordet wenne we den an gik ghebracht hebben, unde ok wel vorghetten hebben der unvöchliken word dar he uns in juwer yeginwordicheyt mede versprak, alze we doch gik desulven word engkede in unsem breve gescreven hadden: des dünghket uns, dat de vorgenante abbet unde syn convent uns yo verunrechtigen willen unde uns umme de wold de se an uns unde den 15 unsen gedan hebben neyne wandelinge don en willen, na dem male dat de ergenante abbet alzo endichliken nicht geantwordet en hefft, alze we meynen dat to ffruntlicheyt unde to berichtingen richten moghe. Des bidde we denstliken, leven heren, dat gy yo verdacht syn alzodaner word, dar de vorgescreven abbet in juwer yeginwordicheyt uns mede versproken hefft, unde gik 20 des ok verdencken, dat we dat vor gik myt worden unde myt breven verclaget hebben unde rechtis unde reddelicheyt by gik gebleven weren, dat uns doch allet noch nicht ghehulpen hefft, went we hadden yo gehopet, dat de vorgenante abbet unde syn convent uns umme de honsprake, wold unde unrecht gedan hedden des uns not ghewest hedde, uppe dat we anders arbeydes 25 van der wegene mochten hebben irheven wesen. Ghebedet over uns. Gescreven under unser stad secreto, dat hir angedrucket is, na goddes bort dusent unde verhundert jar darna in dem tegheden jare des neysten donnersdages na twelfften.

2.

Abt und Convent von St. Aegidien an den Rath.

(1414? Mai 2.)

Zweites Gedenkbuch Bl. 84.

Unse innighe beed tovorn. Vorsichtigen borgermester unde heren ghemeyne. we Ludolff abbet, Hinricus Eytzen pryor, Johannes Knokenhouwer, Johannes Kramer, Ffredericus van Reyndorpe, Olricus Kyssenbrucge, Hermannus Adelem, Ludolffus Kyssenbrucge, Hinricus Beyerstidde, Hin-
5 ricus Goltern, Hinricus Dalem, Hinricus Morseel unde Cunradus Kalm, monneke unde konventesbrodere des closters so sunte Ylien, begern dat gy nėmen to synne, wu unse elderen unde unse brodere, sustere, veddere, ȯme unde medderen, unde andere vele unser bornen mage unde ffrund synt bur unde burger gewesen, unde noch eyn deil an deme levende,
10 unde hebbet gedan unde doyt gherne wat de Rad van on esschet. Hirumme bidde wy van orer weghene, nach dem male dat se nicht bidden doren in juwer yeginwordicheyt, dat gy uns unser ffrunde gheneten laten alze juwe kyndere juwer genetet, nu wy goddes unde unser hilgen patronen nicht geneten mogen. dat gy willen affdon de vorvolginge unde den schaden
15 den gy uns don, unde wederdon uns schaden unde vul vor unlik, den gy unde de juwe an uns unde an unsem goddeshus gedan hebben umme egendomes willen to latende van unsem goddeshus, des we van ėdes unde rechtes weghene ummechtich syn, nach deme male dat wy neyne schult en hebben. Unde bidden gik, leven heren, icht wol eyn edder twene mangk gik weren de
20 uns unweyghe weren al unverschuldes, dat gy anderen wysen vorsichtigen borgermester unde radmanne ghemeyne willen vor uns wesen, unde betrachten unse recht. wente wy umme unses goddeshuses unde umme unser nakomelinge willen nct liden unde vorvolginge, unde nicht van unser personen wegen, alze wy alle hopen, dat nemant mangk unser sampnynge sy de
25 in syner personen witliken hebbe jeghen gik alle gedan eder juwer eynen besunderen. Vortmer bidde wy, dat gy uns laten by deme rechte unde der vryheit de unse vorvaren wol twehundert jar beseten hebben unde wy geffunden hebben, de unsem stichte de edelen fforsten van Brunswich geven hebben, pavese, keysere ghefryget, stedeget unde ffestet hebben, unde de vor-
30 sichtigen borgermester unde radmanne dusser stad to Brunswich, juwe vorvaren, alle zeleger dechtnisse, vor sek unde gik bezegelt unde ghevryget hebbet na utwysinge juwer breve. Vortmer bidde wy umme goddes willen unde synes hilgen blodes willen, dat wy yegenwardich holden, sunte Marien syner leven moder, sunte Johannis, sunte Auctoris unde sunte Ylien
35 unser hilgen patronen, dat gy uns nicht en krenken myt juwer macht in unsem goddesdeynste unde in dem buwe, alze gy beghunt hebben. wente wy alle tiid hebben bereden wesen, alze wy noch synt, wy willen vor unsen edelen fforsten, hern Bernde unde hern Hinrike hertogen to Brunswich unde

5. 'Dalem' : 'Dalm'. 24. 'nemant' : 'ymant'. 31. 'unde' fehlt.

Luneborch unde darto vor allen redeliken mannen, dar uns dat geboren mach unde gy dat van uns esschet, darumme to rechte stan. Mach dat yo nicht anders wesen, so bidde wy, dat gy dat nicht nemen vor arch: wy moghen unses stichtes recht, not unde schaden nicht lengh vorswighen van ere wegen, sunder wy motent vorkundigen unde openbaren fforsten unde 5 hern, geystliken unde werliken, steden unde stichten, meynheyt unde capittelen, rydderen unde knapen, unde bidden dat se helpen irkennen unse recht, not unde schaden unde beden vor uns unde unse goddeshus recht. wente se unser al mechtich schullen wesen, wes an uns is, to redelicheyt unde aller beschedenheyt. Sunderliken bidde wy, dat gy uns laten in sodanner 10 were, ffryheyt unde stade, alze gy us unde unse stichte geffunden hebben, dat uns dusses unwillen, arbeydes unde koste neyn not en sy. Dat wil wy gherne vordeynen nach unser moghelicheit. Willet alle dusse vorscrevene stucke nicht helpen, so moghe wy des van goddes vrochten unde ere wegen nicht leng vorsûmen und swygen. wente myn arch gutlos wen ghutlos unde 15 êrelos. wy moten ôt myt gik in ghérichte utdraghen wur gik unde uns dat gheboren mach, dat wy node doyt unde unsen nakomelingen unde us tovorn wel lopen uppe grote koste unde arbeyt, des wy doch nicht schuwen moghen unde en willen. Gescreven under unsem ebbedige- unde stichtes secreto des myttwekens na deme dridden sondaghe na paschen'. 20

2. 'darumme — stan' fehlt. 3. 'nemen': 'nomen'.

VI.

Das Schichtspiel.

Gy oversten der stede, weset voresichtich. Hebbet god leif boven alle ding unde forderet dat gemeyne gud, richtet recht ane gift unde gave, straffet unde leret, settet neyne nyge funde, so sint alle juwe undersaten behorsam unde sittet under juw in dwange.

Lovet ok neynen meynen luden ede noch loste, wente se sint alse de tame wulf: de is so sere nicht getemed, synes vaders art roret one.



Den gerechten Ansprüchen aller Kreise der Bürgerschaft ihre gebührende Geltung zu sichern, das Widerspiel der vorhandenen Interessen und Kräfte harmonisch ins Gleichgewicht zu setzen[1] — dieser Absicht ihrer Urheber schien die Rathsverfassung von 1386 fast sechszig Jahr lang ohne erheblichen Anstoß zu entsprechen. Und zu Anfang hatten unstreitig die sinnreichen Verschränkungen ihres Mechanismus zu diesem Erfolge wesentlich mitgewirkt. Keineswegs aber war es auf die Dauer mit dessen blinder Function allein schon gethan: ihre bessere Gewähr hatte die innere Ruhe der Stadt in jenem Geiste der Mäßigung, der Selbstbescheidung, der Hingabe an das Gemeinwohl, der aus den schweren Kämpfen der sieben Jahre nach dem großen Aufruhr geboren war, in der umfassenden und gründlichen Reformarbeit der folgenden Periode sein Höchstes geleistet hatte und heilsam auch bei deren jüngeren Genossen und ihren nächsten Nachfolgern noch fortwirkte[2]. Als er abzusterben begann, die niederen Ziehkräfte des Lebens wieder in ihre leidigen Rechte traten, da ging jene gesegnete Zeit zur Neige und die Stadt einer langen Folge neuer Erschütterungen entgegen, die ihren Abschluß erst in dem Untergange der bürgerlichen Freiheit finden sollte.

Nur ein Vorspuk dessen was weiter bevorstand, war in den vierziger Jahren des 15. Jahrhunderts jene „Schicht der ungehorsamen Bürger“. Sie verlief ohne tiefere Zerrüttung; dem Rathe gelang noch, und verhältnißmäßig leicht, sein Ansehen aufrecht zu erhalten. Freiwillig, aus eigener Einsicht, bot er die Hand, dem Getriebe des Stadtregiments einige neue Regulatoren einzufügen, welche von da ab integrirende Theile desselben geblieben sind[3]. Allein die verderblichen Einflüsse der zunehmenden Entartung des öffentlichen Geistes zu paralysiren, war diese Vorkehrung und war ein Verfassungsapparat überhaupt nicht im Stande. Abermals vier Decennien, und neuer Aufruhr brach los, der Braunschweig diesmal drei Jahr lang einer wüsten Ochlokratie überantwortete.

Kein Zweifel, daß es um das gemeine Wesen hier in manchen Stücken wieder recht menschlich bestellt war. Wir sahen [4], wie es trotz allen Cautelen einer durch und durch demokratischen Verfassung hatte geschehen können, daß von neuem ein engerer Kreis versippter Familien die Rathsstühle fort und fort in unbilliger Anzahl besetzt hielt, die wichtigsten Aemter den Seinigen zuwandte, die „Ungefreundeten" im Rathe mundtodt machte, dessen Schlüsse nach seinem Sinn lenkte, kurz den Löwenantheil aller öffentlichen Gewalt dauernd an sich riß. Die Folgen hatten nicht lange auf sich warten lassen. Mancherlei Mißbrauch in jedem Bereiche des Stadtregiments, Unzufriedenheit und Verachtung der Obrigkeit bei dem gemeinen Manne, gehässige Parteiungen im Rathe selbst: an diesen Uebeln krankte Braunschweig seit Mitte des 15. Jahrhunderts abermals und kaum minder schwer als vor der Krisis von 1374.

Eins zwar, grade dasjenige was der alten Rathsherrlichkeit damals den Rest gegeben und 1446 einen neuen Umsturz herbeizuführen gedroht hatte, war glücklich seitdem noch hintangehalten: von eigentlicher Finanznoth wußte man nichts. Die innere Verwaltung war nichts weniger als sparsam, die äußeren Beziehungen der Stadt erheischten in Krieg und Frieden großen Aufwand; aber man war auch in der Lage, aus dem Vollen haushalten zu können. Dank der Stetigkeit des materiellen Aufschwunges der Stadt, einer anhaltenden Zunahme der Zahl und des Wohlstandes ihrer Bevölkerung, lieferten Schoß, Zölle und Zisen ohne Ueberanstrengung der einzelnen Steuerkraft von Jahr zu Jahr wachsende Erträge. Wuchs nebenher auch, durch Leibgedings- und Wedbeschatzverkäufe, mittels deren der Rath in alter Weise jeder Klemme des Augenblicks abhalf, die schwebende Schuld bedenklich wieder an, so waren wenigstens doch ihre Zinsen und die unumgänglichen Abträge ohne drückende Schwierigkeit immer noch aufzubringen. Mit neuen Auflagen, einer Erhöhung des Schosses, der seit Menschengedenken nach dem niedrigen Satze von 1404 [5] erhoben wurde, schien es vor der Hand noch gute Wege zu haben.

Allein das war die Gunst der Verhältnisse; ein Verdienst der Machthaber höchstens die Geschicklichkeit, mit der sie selbige wirklich auch dahin zu wenden wußten, daß auf dieser einen Seite der Bürger noch unbeschwert blieb. Begreiflich, daß er hierauf ihnen nicht eben sonderlich viel gutrechnen mochte.

Denn einerlei, ob er an seinem Theile und unmittelbar dadurch zu Schaden kam oder nicht — wenn die bereiten Mittel der Stadt kopflos oder leichtfertig vergeudet wurden, wenn deren Vormünder sich selbst auf

gemeine Unkosten mit allerlei Vortheilen und Ergötzlichkeiten bedachten, wenn die Inhaber der Rathsämter von ihren Geschäftsführungen unregelmäßig Rechnung legten, wenn begünstigte Leute bei den Kämmerern offene Kasse hatten, wenn dort die Guthaben, hier die Forderungen der Stadt Jahre lang uneingemahnt blieben[6], so durfte ihm dergleichen an sich schon in hohem Grade verdrießlich und anstößig sein. Und wäre dies alles gewesen, hätte es daneben nicht in Menge auch Mißbräuche, Versäumnisse, Fehl- und Uebergriffe gegeben, durch die mehr oder weniger jeder Einzelne sich augenfällig benachtheiligt sah. Rechtswidriger Abbruch des Gemeinbesitzes an Wässern und Weide, Spitalpfründen für Geld und gute Worte an Unbedürftige vergeben, die geistlichen Lehen des Rathes zur Versorgung Unechter mißbraucht, die diesem oder jenem unter den Gefreundeten nahe stehen. Die Stadtmauern verfallen, nothwendige Wasser- und Wegebauten verabsäumt. Kein Geleit für den über Land fahrenden Kaufmann, kein rechter Ernst, wenn ein gemeiner Bürger von Feinden und Landplackern verwältigt wird, gegen arge Schädiger der Stadt nicht selten eine ärgerliche Milde. Fragwürdiges Gesindlein unter den reisigen Dienern, Stadthauptleute die unter dem umgesessenen Adel verdächtige Freundschaft haben, Juristen und Pfaffen, Leute „die nicht in des Rathes Eiden sitzen", als Schreiber und Syndiken von bedenklichem Einfluß auf die öffentlichen Angelegenheiten. Lässige Duldung der Betrügereien in den Mühlen, beim Salz- und Kohlenkauf, Hintansetzung des gemeinen Mannes bei der Abgabe von Mühlenschlamm, von Ziegelsteinen und Kalk. Gunst und Eigennutz bei der Umlage von Kriegslasten, gerichtliche Klagen gegen Reiche und Vornehme parteiisch erschwert, die Processe je nach Gunst und Gabe verschleppt oder beschleunigt. Dies alles und noch einiges stand auf dem Sündenregister des Rathes, welches receßmäßig demnächst zum Austrag kam. Genug in der That, um das Verlangen nach einer gründlichen Abrechnung vollauf zu rechtfertigen.

Und doch, wie sie nunmehr ins Werk gesetzt und durchgeführt wird, stellt sie von Anfang bis zu Ende sich als ein Frevel dar. Nicht so sehr durch die Gewaltsamkeit ihres Verlaufs: blutige Opfer wie der Aufruhr von 1374 fordert sie nicht, bei übermüthiger Bedrohung der Gehaßten und mäßiger Mißhandlung Einzelner behält es sein Bewenden. Während damals aber die Empörer aus ihrer Mitte eine Reihe von Führern stellten, die sich allen Schwierigkeiten der geschaffenen Lage und schließlich einer wahrhaft reformatorischen Aufgabe gewachsen zeigten, bleibt solche Rechtfertigung diesen Epigonen versagt. Blindes Werkzeug in der

Hand eines verwegenen Demagogen der nichtigsten Art, zeigt die aufrührerische Masse sich durch und durch unfähig, den Dingen eine neue, ersprießlichere Wendung zu geben. Nur Gestalten von gleicher Unwürde und Unzulänglichkeit wirbelt die Bewegung noch an die Oberfläche, Männer die nichts besser, vieles aber noch schlechter hinausführen als die unterdrückten Herren und in jedem anmaßlichen Mißbrauch der Macht es ihnen gleichthun. Wohl hat an dem Sturme gegen das Bestehende ursprünglich auch ein ehrlicher Zorn seinen Antheil; er ist es, der unter anderm fromme Observantenprediger geschützt, die losen Weiber mit einem kenntlichen Abzeichen belegt wissen will. Sehr bald aber gewinnen die niedrigsten Instincte, wilde Begehrlichkeit, roher Neid auf Besitz und Ansehen, prahlerische Freude am Machtgebrauch, die Oberhand; auf Haaresbreite nur geht an den Häusern der Reichen insgesammt die Gefahr des Auspochens vorüber. So vernutzen die Empörer in kurzem Rausch jeden Rest sittlichen Gehalts ihrer Sache, verwirken sie das Recht auch ihrer billigen Forderungen, und das verdiente Ende ist, daß die Errungenschaft ihres ersten Anlaufs, die zwischen Rath und Bürgerschaft neu eingeschobene tribunicische Gewalt der Vierundzwanzig nach dreijähriger Probe, nicht eine gedeihliche Spur ihrer Wirksamkeit hinterlassend, in sich zusammenfällt, das Stadtregiment auf den Fuß von 1445 wiederhergestellt wird, das alte Wesen und Unwesen ungeschwächt, ja gleichsam gerechtfertigt, seinen verderblichen Lauf weiternimmt. —

„Ludeken Hollandes Schicht" heißt dieser Aufruhr im „Schichtbuch" und in allen späteren Stadtchroniken. In der That auch, nie hat ähnlichen Vorgängen mit besserm Recht ein einziger Name zur Ueberschrift gedient. Denn wie viel anderes auch vorgearbeitet hatte: daß das Verhängniß grade in dieser Stunde und grade so hereinbrach wie es geschah, das war das Werk dieses Mannes, und seinen Stempel trug alles was dann folgte.

Vollendet zeigt in ihm sich der Typus einer Art ausgeprägt, die zu so lauter und so unheilvoller Rolle nur in sinkenden Demokratieen berufen zu sein pflegt. Ein Mann von dunkler Herkunft: wann seine Voreltern in Braunschweig ansäßig geworden, läßt sich nicht feststellen, die Stadtbücher wissen kaum von ihnen[7]. Er selbst, seines Zeichens ein Kürschner, hatte es zu blühendem Wohlstande gebracht und stand bei Seinesgleichen in gutem Ansehen. Der Fluch seines Lebens ward, daß er dies sich nicht genug sein ließ, und daß seine höher hinausgreifenden Wünsche weder von sittlicher Ueberlegenheit noch von hervorragender In-

telligenz getragen wurden. Denn was ihn auf seine vermessene Bahn riß, war kein hochstrebender Ehrgeiz, nicht das Ringen großer Kräfte nach entsprechenden Aufgaben, nur eitle Großmannssucht, unbefriedigte Gier nach Einfluß, Geltung und äußeren Ehren, öde Eifersucht auf Alle die hierin etwas vor ihm voraushatten. Bezeichnend, wie er auf der Höhe seines Laufes sich berühmt: wer nicht allzu reich an Gut, der solle ihm weichen[8]. Eitle Hoffahrt denn auch der vorherrschende Zug in seinem ganzen Gebahren. Die Nachbaren hatten ihr Wunder an seinem altersschwarzen Häuschen im Sackweichbilde, am Eck der Höhe und der engen Gasse beim alten Marstall, wie es innen glänzend getüncht war und prunkend seinen Reichthum an blanken Zinnschüsseln und messingenen Handbecken zur Schau stellte, daran auch die Löwen nicht fehlen durften, welche die vornehmen Geschlechter als Zeichen ihres Antheils an den Ehren des städtischen Heerschildes sich beilegten. Auch die Kleiderpracht und das üppige Leben seiner Töchter war in der Leute Mund[9], und wenn er selbst, ein hochgewachsener, hagerer Mann mit tiefliegenden Augen, sich auf der Straße blicken ließ, so entging den Beobachtern nicht, daß er wichtig wie ein Kurfürst auf seinen langen Beinen und ansehnlichen Waden dahersteltzte[10]. Begierig biß er auf den Köder, als Herzog Wilhelm ihm bei guter Laune ein adlig staffirtes Wappen verlieh[11]; die Spötter durften schon auf Glauben rechnen, wenn sie ihm nachredeten: daß er während seines Regiments ein größeres Haus in der Neustadt gekauft, sei geschehen, damit er doch nach Herzenslust auch wie ein feiner Gesell im Harnisch aus seinem Thor reiten könnte[12].

In dem Kürjahre 1482 hatte seine Gilde ihn in den Säcker Rath abgeordnet[13]; 1485 abermals gewählt, war er im dritten Jahre des Turnus auf das Burgemeisterkissen gerückt. So saß er nun auch im Küchenrathe, dem engern Ausschuß welcher das eigentliche Stadtregiment darstellte[14]. Allein unfehlbar mußte ein Mann wie er sich grade an dieser Stelle öfters gedemüthigt als gehoben fühlen. Denn hier bildeten die Burgemeister der Altstadt, des Hagens und der Neustadt, fast immer Angehörige jener bevorzugten Geschlechter, eine geschlossene Mehrheit, die gegen die Herren aus der Altenwik und dem Sacke hartnäckig die herrischen Ansprüche ihrer vornehmeren Weichbilde und ihrer eigenen Erbweisheit aufrecht hielten[15]. Und wohl nicht allemal in den Formen collegialischen Meinungsaustausches; die in späterer Zeit verlautende Klage, jede Einrede eines Geringern werde hochmüthig überhört oder grob überschnarcht, war ohne Zweifel doch ältern Ursprungs[16]. Solche Begegnung war natürlich nicht dazu angethan, mit der herrschenden

Sippschaft auszusöhnen. Hatten Hollands Gedanken sich vor diesem soweit noch nicht verstiegen, jetzt gewann sein Haß eine Stärke, die ihn zu Umsturzplänen trieb. Daß er im engern und mehr noch im weitern Rathe Genossen fand, denen er sie offenbaren durfte, würde in Anbetracht jener Umstände ohne weiteres wahrscheinlich sein und wird von einem gut unterrichteten Zeitgenossen ausdrücklich bezeugt[17]. Auf eine vorbedachte Veranstaltung dieser mißvergnügten Faction führt derselbe den Rathserlaß zurück, durch welchen die Unzufriedenheit der Bürgerschaft den letzten entscheidenden Anstoß empfing.

Ohnedies schon gährte es bedenklich. Zu allem übrigen hatten in letzter Zeit sich noch einige neue Ursachen des Mißvergnügens gehäuft. Die hildesheimsche Fehde mit ihren Heerfahrten, der Unfug der fremden Kriegsvölker, die von 1485 auf 86 in Braunschweig überwinterten[18], dergleichen konnte nicht abgehen, ohne den Bürger vielfältig zu belästigen und, was ebenso schlimm war, die Gewohnheiten der bürgerlichen Zucht und Ordnung stark zu lockern. Daß der Rath dann, nachdem Hildesheim außer Gefahr, das viele Bürgergut im Lande umher sowie die Noth der armen Zinspflichtigen bedachte und alle weiteren, auf Eroberung und Beute gerichteten Absichten der verbündeten Landherren und Städte durch seinen Rücktritt hintertrieb, trug ihm schlechten Dank ein. Draußen verhöhnte man die Braunschweiger als „Wendehoiken", und auch in der Stadt gab es Leute genug, die sich um einen Beutetheil betrogen fanden und gegen den Rath in diesen Scheltruf wacker einstimmten. Wie immer in solchen Fällen bezeichnete die öffentliche Meinung gewisse Einzelne als die Hauptschuldigen der mißbilligten Wendung, und hielten Andere, die es ebenfalls anging, für rathsam, sich zu entschuldigen „wie Pilatus", ihre Mitverantwortlichkeit feig oder arglistig auf diese Gezeichneten abzuwälzen.

Dies alles aber, so urtheilt jener Gewährsmann der von diesen Dingen berichtet, hätte noch keine Aufruhr gemacht. Eine andere Handhabe mußte gesucht werden und fand sich.

Seit Braunschweig seinen „stäten ewigen Pfennig" schlug, hatte es unaufhörlich mit dem minderhaltigen Gelde auswärtiger Münzstätten zu kämpfen, welches von fremden und einheimischen Speculanten massenhaft für das gute Geld zum Silberwerthe eingewechselt und im Kleinverkehr zum Nennwerth unter die Leute gebracht wurde[19]. Umsonst erging gegen betrügliche Ausfuhr braunschweigschen Silbers, die Ausgabe und Annahme unterwerthiger Münzsorten Verbot über Verbot, und ebenso erfolglos blieben alle Bemühungen, für das unaufhaltsam eindringende

fremde Pagiment feste Kurse zur Geltung zu bringen. Vorschriften dieser letztern Art aber hatten immer auch eine bedenkliche Seite. Bei dem kleinen Manne war, und nicht ganz mit Unrecht, die Meinung verbreitet, auf seine Kosten werde damit dem Reichen ein ungerechter Gewinn zugewandt. Zumeist reiche Leute waren es ja, die in dem Vertriebe des schlechten Geldes ihren Nutzen suchten. Mußten sie dergleichen von ihren Zinsschuldnern und sonst zeitweilig so wie sie es ausgegeben auch wieder in Zahlung nehmen, so that dies dem ersten Vortheil keinen Eintrag, weil sie für solche Beträge bei Handwerks- und Marktleuten immer wieder gutgläubige Abnehmer fanden. Trat von Zeit zu Zeit dann aber eins jener Münzedicte dazwischen, so waren sie jedesmal die ersten, auf ihre Ausstände gute braunschweigsche Pfennige oder deren vollen Werth zu fordern, und der Einfältige hatte den Schaden zu tragen. Kein Wunder denn, daß an derartigen Erlassen ein starkes Odium klebte, das, rechtzeitig in Bewegung gesetzt, besser als vieles anderes geeignet war, die Masse in allen Tiefen zu erregen. Darauf baueten Holland und seine Vertrauten ihren hochverrätherischen Plan.

Dem beständigen Abfluß der guten Stadtmünze einen Damm zu setzen, hatte der Rath 1475 zu dem allerunglücklichsten Mittel gegriffen. Durch Zwangskurs hatte er ihren Zahlwerth um ein Viertel erhöht, dergestalt daß der braunschweigsche Pfennig hinfort fünf Vierlinge gelten, vier Pfennige also für fünf gerechnet und angenommen werden sollten[20]. Der Erfolg war ein baarer Hohn auf die Absicht gewesen. Allerdings, für den Augenblick war mancher vorsorglich im Kasten gehütete Pfennig zum Vorschein gekommen, aber nur um von den Leuten die sich darauf verstanden, alsbald wieder angehalten und in schlechte Münze umgesetzt zu werden. „War bis dahin in Braunschweig kein böses Geld gewesen, so brach es nun mit voller Macht durch alle neun Thore ein." Aber erst nach neun Jahren war man von diesem Wege wieder ab- und auf die alten Maßnahmen zurückgekommen. Ein Edict vom Montag nach Reminiscere 1485 hatte den wahren Werth des braunschweigschen Pfennigs hergestellt und daneben angeordnet, daß von Trinitatis ab in der Stadt und ihrem Gebiete nur noch mit braunschweigschen Pfennigen gekauft, gelohnt, Zinse entrichtet und abgelöst werden sollten[21]. Ein Gesetz das unfehlbar am drückendsten wieder auf den kleinen Mann fallen mußte; doch hatte man von seiner Wirkung einstweilen noch nichts verspürt, da es unter den Kriegsunruhen der nächsten Zeit einfach in den Wind geschlagen war. Jetzt erinnerten sich seiner die rechten Leute. Trotz aller Abmahnungen der Verständigen und Wohlmeinenden, brachten Holland

und seine Partei es dahin, daß 1487 am Dienstage nach Luciä Rath, Rathsgeschworne, Gildemeister und Hauptleute sich entschieden, das verschollene Edict wieder hervorzuziehen und auf Dreikönige wirklich in Kraft zu setzen[22].

Sofort trat ein was kommen mußte. Allerdings noch nicht gleich in akutester Form. Die erbitterte Bürgerschaft ließ den Mund weidlich fließen, die Anschläge wurden abgerissen und beschmutzt, vor den Häusern einiger Burgemeister und den Pfaffenhöfen zu St. Aegidien konnte man nächtlicherweile drohende Rufe hören — weiter kam es vor der Hand nicht. Und der neue Rath des Jahres 1488 ließ sich warnen. Nur etwas gar zu beflissen vielleicht that er was in seinen Kräften stand, um Schlimmeres abzuwenden: eine seiner ersten Handlungen war die Aufhebung des verhaßten Gebotes.

Den Unheilstiftern freilich war damit schlecht gedient; ohne Zaudern trafen sie Anstalt, dem versöhnlichen Entgegenkommen des Rathes die Wege abzuschneiden. Das widerrufene Edict bedrohte mit Verfestung Jeden der sich freventlich dagegen auflehnen würde. Während der Rath also auf dem Neustadthause mit Gildemeistern und Hauptleuten den Rückzug vereinbarte, erschienen im Schuhhofe zwei Kürschner, um die zur Morgensprache versammelten Schuster mit der Einbildung zu verhetzen: sei das Edict schon zurückgenommen, so werde der Rath gegen dessen Lästerer gleichwohl doch nach Maßgabe jener Bestimmung verfahren. Der Spahn zündete wirklich. Kürschner und Schuhmacher verbanden sich mit hohen Eiden, gegen alle Verfolgung treu beieinander zu stehen; ohne Mühe gelang ihnen, zunächst noch die Schmiede, die Kramer und die Beckenwerken, dann auch die Gemeinheiten im Sacke und in der Altenwik in ihre Verstrickung zu ziehen. Den bittlichen Einreden des Rathes antworteten die Verschworenen mit der Betheuerung, ihr Bund solle Jedermann, auch ihm, dem Rathe, unschädlich sein; mit gut gespielter Harmlosigkeit baten sie ihn, allen übrigen Gilden den Beitritt ebenfalls zu vergönnen, ja ihn selbst luden sie zum Beitritt ein. Schwachmüthig genug, leistete der Rath jener Bitte wenigstens keinen Widerstand, und damit vollends war seinen Gegnern leichtes Spiel gegeben. Auch die Schneider, Bäcker, Knochenhauer, Lakenmacher, Wantschneider, Goldschmiede und Wechsler leisteten nun den Eid der Anderen, letztere drei Gilden, die sich aller Wahrscheinlichkeit nach viel lieber fern gehalten hätten, wohl nicht ohne vorgängige Verabredung mit dem Rathe; und in gleichem Falle waren bezeugter Maßen die Gemeinheiten der Altstadt, des Hagens und der Neustadt. Ohne Zweifel dachte der Rath

diese maßvolleren und wohlgesinnten Elemente der drohenden Bewegung als ein Gegengewicht anzuhängen — eine Rechnung die der letzte Ausgang in der That nicht ganz unbewährt ließ. Vorläufig aber trog sie: gewaltsam, ohne eigenen Willen wurden auch die Friedfertigen dem Schwarme nachgezogen, welcher auf Neuerung und Umsturz sann[23].

So sahen sich Holland und seine Hinterleute nun am Ziel ihrer Wünsche. Die Kräfte mit denen sie das Bestehende aus den Angeln zu heben gedachten, waren gesammelt zur Hand, und leichter als sie hatten hoffen dürfen waren ihrem Vorhaben mit der Macht auch gleichsam gesetzliche Maße zugefallen. Beides ausgiebigst anzuwenden, verloren sie keine Zeit; methodisch und regelrecht ward die zusammengeballte Masse ins Rollen gebracht[23]. —

Officielle Aufzeichnungen, soviel ihrer aus dieser Zeit auf uns gekommen sind, geben von dem allen und was weiter geschah, nur überraschend dürftige Kunde. Acten liegen gar nicht vor; die Gedenkbücher schweigen, in den Briefbüchern klafft grade an dieser Stelle (1484—93) eine zehnjährige Lücke, die gemeinen Kämmereirechnungen der Jahre 1480 bis 90 sind gleichfalls verloren gegangen, was Gerichts= und Verfestungsbücher melden, ist von untergeordneter Bedeutung; Urkunden im engern Sinne endlich hat die Begebenheit nur zwei hervorgerufen: die Recesse vom 23. April 1488 und 30. April 1490, und so schätzbar die durch sie, und namentlich durch ersteren, eröffneten Einblicke auf den allgemeinen Stand der Dinge unleugbar sind — für sich allein würden sie doch den nächsten Anlaß der Bewegung so wenig wie die einzelnen Momente ihres Verlaufs auch nur in den schwächsten Umrissen erkennen lassen.

So müßte denn unser Wissen von diesen Dingen ungewöhnlich dunkel und unbestimmt bleiben, wenn die Ausfälle der sonstigen Ueberlieferung nicht durch zwei je in ihrer Art sehr werthvolle Chronikenberichte gedeckt wären. Den einen liefert das „Schichtbuch", dessen Verfasser in diesem Abschnitt aus eigener Erinnerung schreibt. Als Nahebetheiligter zwar, mit scharf ausgesprochener Parteinahme; dabei aber so redlichen Sinnes und so ausführlich und anschaulich, daß auch die schwachen Seiten der Sache die er verficht, sich im mindesten nicht verhüllen[24]. Ihm zur Seite, den Ereignissen zeitlich noch näher, steht der andere Zeuge, dessen Erzählung auf den nachfolgenden Blättern zum ersten Male mitgetheilt wird.

Eine ziemlich umfangreiche, den Aufruhr von Anfang bis zu Ende auf Schritt und Tritt verfolgende und commentirende Reimchronik.

Reynerus Groningen nennt sich ihr Verfasser; 1492 am Tage der h. Prisca (18. Januar) hat er seine Arbeit zum Abschluß gebracht[25], Freunden oder Gönnern sie als „Almanach" zum neuen Jahre gewidmet[26]. Daß auch er mit eigenen Augen gesehen was er schildert, erhellt aus dieser und jener Wendung zu völliger Evidenz[27]; ihn für einen in Braunschweig heimischen und den Rathskreisen irgendwie nahestehenden Mann zu nehmen, nöthigt seine intime Kenntniß der Personen und Verhältnisse und mehr noch sein innerlicher Antheil an den dargestellten Vorgängen. Um so auffälliger das Dunkel welches seine Person im übrigen umgiebt. Da die Rathsregister ihn nicht ausweisen, liegt am nächsten, ihn unter dem Rathsgesinde, den Schreibern etwa, zu suchen; allein die Kämmereirechnungen kennen ihn ebenfalls nicht. Auch in den Schoßregistern der Altstadt — die der anderen Weichbilde fehlen — begegnet sein Name nicht, und ebensowenig in einem der Degedingebücher. Möglich, daß ein glücklicher Fund an anderen Orten dereinst noch bessere Auskunft giebt; bis dahin bleibt nur die Muthmaßung, unser Reynerus sei Geistlicher gewesen[28], aus einer Bürgerfamilie hervorgegangen[29], den Vornehmen der Stadt dienstlich, als Notarius, Klerk[30] oder dergleichen verwandt oder gesellig vertraut und befreundet.

Was er giebt, ist eine behagliche Recapitulation der soeben verrauschten Episode, reichlich mit Spott und Hohn auf die Unterlegenen gewürzt, hie und da auch durch einen Ausbruch der Entrüstung gehoben, unzweifelhaft ganz im Geschmacke Derer, die nach glücklich bestandenen Fährlichkeiten nunmehr zuletzt lachen durften. In größerer Breite, für einen engern Kreis von Lesern eben, leistet er demnach etwa dasselbe was weiteren Hörerkreisen, in den Bürgerhäusern und Bierkellern, die „Liedsprecher"[31] mit jenen knapper gefaßten Reimzeitungen boten, die in die Sammlung unserer historischen Volkslieder aufgenommen sind[32].

„Das Schichtspiel" hat er sein Werk betitelt; offenbar in doppeltem Sinne. Einmal nämlich stellen Holland und seine Gesellschaft sich ihm als verzweifelte Glücksspieler dar, die „Ungleich gezogen", eine Niete gegriffen, ihren Einsatz verloren haben[33]. Daneben jedoch kehrt er gelegentlich auch die andere Bedeutung des Wortes hervor: der Aufruhr ist ihm ein Spiel wilden Uebermuthes, die Empörer, so versinnlicht er an einer Stelle seine Auffassung bestimmter, thun mit dem gemeinen Wesen wie ein Haufen Unbändiger mit einem preisgegebenen Rade, das sie vor sich hertreiben bis die Speichen brechen[34]. So wie so aber soll das Bild ihm dienen, ihr Unterfangen als einen nichtswürdigen Frevel zu charakterisiren. Mit diesem Brandmal und gezeichnet von den Geißelhieben

seiner Satire die Gegner für alle Zeit an den Pranger zu stellen, das die Absicht die ihm die Feder führt; sein unermüdlich variirtes Thema ihre Bosheit und Unfähigkeit, der lächerliche Abstand welchen ihr Regiment zwischen Anspruch und Gebahrung, Wollen und Vollbringen, Verheißung und Erfüllung, Beginn und Ausgang ließ.

Ihm selber freilich erging es mit seinem Vorhaben ähnlich wie jenen mit dem ihrigen: er ist der erwählten Aufgabe nicht recht gewachsen, die Ausführung bleibt hinter der Absicht ein Ziemliches zurück. Es reimweis zu versuchen lag in diesem Falle nahe genug: der Reim, wie er leicht im Gedächtniß haftet und der Zunge sich anschmeichelt, diente von jeher den auf Gegner abgeschnellten Redepfeilen als Tragflügel[35]. Seinen Lesern aber, uns heutigen insbesondre, hätte der Chronikant einen bessern Gefallen erzeigt, wenn er schlichter Prosa den Vorzug gegeben. Denn den Stoff so wie er gedachte zu formen, reichte eben seine Gestaltungskraft und reichte seine Sprachgewalt nicht aus. Weniger seine Kunst als die eigene Kraft des Humors der Dinge ist es, wenn sein Spott bisweilen nicht übel trifft. Selten nur, daß er einen Anflug zur Gehobenheit dichterischer Anschauungs- und Ausdrucksweise nimmt; auch in ihren besten Momenten bringt seine Darstellung es nicht viel weiter als zu einem kahlen Abbilde der gemeinen Wirklichkeit. Und wenn sie dieses wenigstens immer in guter Anschaulichkeit und erträglicher Form vermöchte. Allein die Fesseln der gebundenen Rede, so leicht sie an sich sind, lasten schwer auf ihr. Meist nur unbeholfen windet sie sich unter ihnen daher; damit das Wort sich in dies lockere Versmaß füge, müssen Grammatik und Syntax sich gelegentlich radebrechen lassen[36], noch häufiger geht als Reim hin was solchem kaum von ferne ähnlich sieht[37]; und bei alledem dann, wie oft geschieht es nicht, daß das Wurfholz, um des Verfassers eigenes Bekenntniß reden zu lassen[38], schief zum Ziel läuft, wie oft auch, daß sein Stammeln kaum noch verständlich macht was ihm vorschwebt. Seine Zeitgenossen hatten das wovon er handelt, soeben selbst mit angesehen; ihre Erinnerung zu wecken und in die rechten Schwingungen zu setzen, brauchte er natürlich die Saiten nur ganz obenhin, mit leisester Andeutung zu berühren. Uns aber bleibt nicht wenig von seinem Vortrage dunkel, einzelnes ohne jeden erdenklichen Sinn, und noch weit öfter würden wir ihm völlig rathlos gegenüberstehen, wenn nicht in vielen Fällen die klare und ausführliche Erzählung des Schichtbuchs unserm Verständniß zu Hilfe käme.

Bei alledem aber möchte man Reynerus Groningens Werk nicht missen. War er kein Poet, so dürfen wir um so leichter seiner Ver-

sicherung glauben, daß nichts von dem was er meldet Gedicht, alles vielmehr wirklich und ungefähr wenigstens so wie er es darstellt geschehen ist[39], seine Zuthat eben nur „die Schwänke“, jene scherzhaften und spöttischen Randglossen sind[40]; auch seine Tendenz, unverhüllt wie sie überall sich zur Schau stellt, kann die Glaubwürdigkeit der Erzählung, soweit es sich um Thatsachen handelt, kaum beeinträchtigen. Und wenn sein Buch uns dann besagter Maßen zu einem guten Theile verschlossen bleibt, so lernen wir immerhin doch recht viel daraus, was sonst nirgend, auch im Schichtbuch nicht, überliefert ist. Viele einzelne Züge zunächst, von denen hin und wider ein willkommenes Schlaglicht in die dunkeln Falten der Dinge fällt. Sodann aber — und dies ist der Hauptgewinn — bringt dieser Bericht in größter Unmittelbarkeit das Empfinden und Meinen zum Ausdruck, mit welchem die Sieger zu der überwundenen Sache und zu ihrer eigenen fernern Aufgabe Stellung nahmen. Denn unbedenklich darf man setzen, daß Reynerus Groningen völlig aus der Seele Derjenigen schrieb, welchen seine Reimerei gewidmet war.

Was wir in diesem Betracht wahrnehmen, ist nicht grade sehr tröstlich. Zwar die Erbitterung jener Kreise auf ihre Widersacher war nur zu gerechtfertigt, maßvoll genug auch die Vergeltung welche sie übten. Aber eine andere Beobachtung giebt zu denken. Wir sehen die Herrschenden, aus ihrer Ruhe unsanft aufgeschreckt, nach neuen Stützen der bestehenden Ordnung ausschauen. In erster Linie fassen sie, wie man heute sagen würde, die Solidarität der conservativen Interessen ins Auge: gute Eintracht mit anderen Städten, mit den Landesfürsten, mit Prälaten und Mannen ist ihr Begehr. Daneben regen sich allerdings auch löbliche Vorsätze hinsichtlich der eigenen Amtsführung: Gottes Diener zu beschirmen, Ehre und Zucht zu wahren, Gift und Gabe von sich zu weisen, dem Armen zu thun wie dem Reichen[41]. Allein schon zucken in den Ernst dieser Stimmung vergnüglich wieder die eingewurzelten Gelüste herein. Mit der ganzen Oberflächlichkeit einer laxen Moral polemisirt der Chronikant gegen die Maßnahmen zur Einschränkung der gemeinen Weiber[42]; und indem er in einem der Rathsämter die alten Inhaber begrüßt, winkt er verständnißvoll mit den guten Trünken die von Amts wegen, natürlich auf öffentliche Kosten, sich ereignen werden[43]. Nur kleine Symptome allerdings; aber unverkennbar bezeugen sie doch, daß die alte materia peccans mit nichten etwa ausgetrieben war. Ihr Wirkungen brachte die Folgezeit bald genug wieder klärlich an den Tag. —

Das „Schichtspiel“ scheint nur in einer einzigen Aufzeichnung, muthmaßlich der vom Verfasser selbst gefertigten Reinschrift, erhalten zu sein, welche gegenwärtig im Besitze der herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel und dort mit der Signatur Helmstad. 120 bezeichnet ist.

Ein Volumen von $3^1/_3$ Sexternen Papiers 2°, um die dann noch ein einzelner Bogen gelegt ist; das Ganze, insgesammt 42 Bll., mit zwei Darmheften in einen nach vorn überschlagenden Mantel von dickem Pergament gehängt. Eine besondere Aufschrift fehlt, der Titel ergiebt sich aus den Eingangsversen. Den Inhalt seines Gedichtes hat Reynerus Groningen durch entsprechende Ueberschriften nach Jahren, Capiteln und Artikeln gegliedert, oft freilich ohne innere Nothwendigkeit und rechte Consequenz. Aeußerlich ist jede Seite durch meist nur blind mit dem Griffel, hie und da leicht mit Dinte vorgezogene Horizontal- und Verticallinien in zwei Columnen von je 48 Zeilen abgetheilt, mit Ausnahme jedoch der ersten Seite, welche nur für die 16 Eingangsverse benutzt ist, und der beiden letztbeschriebenen (Bl. 30), auf denen die Zeilen durchlaufen. Die Schrift ist mit Sorgfalt ausgeführt und nicht unzierlich. Jede Verszeile zeigt — mit Ausnahme wieder der 16 ersten — in ihrem Anfangsbuchstaben den üblichen rothen Merker; die Ueberschriften sind größer und kräftiger gehalten als das Uebrige, die Stichworte darin ebenfalls roth unterzogen, rothe Paragraphzeichen an den Rand gesetzt; die Jahres- und Capitelanfänge mit größeren und kleineren, meist rothen Initialen ausgezeichnet; desgleichen der Anfang des Nachtrags. Durchweg in rother Schrift ist die Schlußnotiz am Ende des Haupttheils (Bl. 29') gegeben. Von den theils rothen, theils schwarzen Kopftiteln der Seiten: 'Dat erste jar', 'Dat ander jar', 'Dat drydde jar', 'Dat verde jar', fallen erstere beiden stellenweis aus. — Leider ist das Gedicht nicht in seinem vollen Bestande erhalten. Das erste, das zweite und das vorletzte Blatt der ersten Sexterne (die Umlage mitgezählt, Bll. 2, 3 und 12) sind ausgerissen, so daß uns der Anfang und ein kleineres Stück der Darstellung des ersten Jahres, im Ganzen vermuthlich gegen 600 Zeilen, entgehen; der vorhandene Rest zählt deren noch 4937, ohne den mehrerwähnten Nachtrag.

Zwölf Blätter hatte der Verfasser ganz leer gelassen. Sie sind gegen Ende 16. Jahrhunderts zu fremdartigen Einträgen benutzt, die uns nur insofern angehen, als sie etwa einen Fingerzeig über den damaligen Besitzer des Buches geben. Bl. 42' hat der jüngere Schreiber zwei schmutzige Leberreime verewigt, die er und Heinrich Paul (Pawel) bei ihrem „Hahnengelage“ gegen einander ausgetauscht; Bl. 43 schreibt er: 'Was

dar außgegeben ist deweile dat gei (= gy) kranck gewesen sint, das ich weis. Als erstlich denn 5. Martius doctor Machgolde einen rikesdaler. Denn 6. Martius her Melcher einen rikesdaler darvor dat he ju dat abentmal reikede, und dem opperman 9 grossenn. Denn 8. Martius 42 mattier in dat nie bagginenhuß dat gei gebuet hebben' rc. Dr. Antonius Machholb war seit dem 7. August 1598 gemeiner Stadt bestallter Physicus[44]; Herr Melchior Leporinus, 1589 an die Pfarre zu St. Martini berufen, wurde am 28. October 1598 seines Amtes entsetzt, weil er zum Huberianismus neigte[45]. Unter dem neuen Beginenhause kann nur eine von den zwei derartigen vam Dammeschen Stiftungen gemeint sein: die ältere an der Südstraße, welche 1564 abgebrannt und demnächst von ihren Patronen wieder aufgebaut war, oder die nachmals — wann, ist zur Zeit noch unbekannt — von ihnen fundirte hinter den Brüdern. Demzufolge scheint das „Schichtspiel" damals Eigenthum eines vam Damme gewesen zu sein. Einer dieses Namens, Tile, war von der altstädter Gemeinde seit 1470 ohne Unterbrechung in den Rath geschickt worden, 1488 auch wieder unter die regierenden Herren gewählt, dann aber von den Schichtmachern, wennschon nicht aus dem Rathe überhaupt, so doch für das Jahr des Regimentes entsetzt; erst im dritten Jahre des Aufruhrs kam er wieder in den sitzenden Rath[46]. Durch Geburt und Schicksalsgemeinschaft gehörte er also zu Denen die das neue Wesen unwillig über sich ergehen ließen und bei dessen endlichem Bankrut von Herzen frohlockten. Daß ihm insbesondere Reynerus Groningen sein „Schichtspiel" gewidmet habe, ist durch dies alles natürlich nicht zwingend bewiesen, wohl aber nahe gelegt, und im Wege steht solcher Annahme nichts.

Anmerkungen.

1. Vgl. Chron. VI S. 405 ff.
2. Ebd. die Einleitung zur „Heiml. Rechenschaft", S. 123 ff.
3. Die näheren Nachweise in den Erläuterungen zu dem betreffenden Abschnitte des Schichtbuchs.
4. In der Einleitung dieses Bandes.
5. Zwei Schilling zuvor und zwei Pfennige von der Mark: Heiml. Rechensch. Th. 2 Cap. 60: Chron. VI S. 177[10].
6. Diese wie die weiterhin angedeuteten sonstigen Beschwerden der Bürgerschaft ergeben sich aus den Vereinbarungen des Recesses vom 23. April 1488: Urkb. I S. 251 ff.
7. Die Neubürgerbücher älterer Zeit nennen vier Leute des Namens. In der Altstadt gewann 1430 ein Hinrek Hollant die Bürgerschaft, in der Altenwik 1470 ein Ambrosius und 1485 ein andrer Hinrek, im Sacke 1474 ein Tile Hollant. Für verwandtschaftliche Beziehungen des einen oder andern derselben mit unserm Ludeken

spricht nichts. Von den Schoßregistern des Sackes sind die der Jahre 1401—1416 und 1460—1490 auf uns gekommen. Jene ältere Reihe weist keine Person des Namens aus; in der jüngern ist eine Metke Hollandes 1460 und 62 beim alten Marstalle, 1466—78 'vor den mestwerchten', auf der Straße die vom Burgthore in den Sack führte, zu verfolgen; 1470 taucht, ebenfalls in der Nähe des alten Marstalles, eine Geseke Hollandes auf, um alsbald wieder zu verschwinden. Das Degedingebuch des Sackes merkt zum Jahre 1437 an, daß Ludeke Kortekok eine Mark Geldes, den ersten Zins nach dem der Herren von St. Aegidien, ablöslich für 12 Mark, an Henning Hollandes Hause auf der Kannengießerstraße habe, 'unde is in der suderen halve dat neghestе hus van dem orde, wenne me geyt uthe deme Sacke na sunte Bartolomeus kerken'. Der Zeit nach könnte dieser Henning etwa Ludekens Vater gewesen sein. Ludeke selbst wird in den Schoßregistern erst seit 1472 aufgeführt: zunächst zwei Jahr unter den Insassen der Straße, die vom 'Meinbernshove' (heute Meinhardshof) am damaligen Marstall, dem jetzigen Packhofe, vorüber auf die „Höhe" geht, unserer Packhofsstraße also; seit 1474 saß er in dem weiterhin erwähnten Hause auf der Höhe, 'tigen dem beghinenhuse over', dem alten Veltheimschen, welches bis 1783 innerhalb der Burg an deren nördlicher Ringmauer lag.

8. Schichtspiel V. 634 ff.

9. 'In einer kleinen gaten he sit, | dat husеken is buten swart und binnen wit, | ok mach men dar wol schouwen | glue handbecken mid missinges louwen, | blanke schoteln van tinnen. | . . . . De kinder kunnen vel waschen, | de dochtere drinken geren klaret ut der vlaschen, | ok dragen se kollensche remen, | dat se van Kollen kemen, | edder men lete se ja wol halen | und sende de anderen hen in Westvalen'. So, in den letzten Zeilen mit unverständlichen Anspielungen, das bei v. Liliencron, „Die hist. Volkslieder der Deutschen" II S. 216 ff. mitgetheilte Spottgedicht V. 23 ff.

10. Schichtspiel V. 620 ff.

11. Nach dem Berichte des Schichtbuchs.

12. Schichtspiel V. 2201 ff. Den wahren Grund dieser Umsiedelung ergiebt das Schichtbuch.

13. Damals zuerst führt ihn das Säcker Degedingebuch in dem üblicher Maßen den Einträgen des Jahres vorausgeschickten Verzeichniß der Mitglieder des sitzenden Rathes auf. Ebenda finden wir ihn fünf Jahr später als Burgemeister wieder.

14. Mehr über dessen Zusammensetzung und Function in der Einleitung dieses Bandes.

15. Durchaus zutreffend wurde im 17. Jahrhundert auf Grund der lebendigen Anschauung, die man unmittelbar noch aus dem dermaligen Stande der Dinge schöpfte, der heimliche Haß unter den Burgemeistern zu Hollants Zeit darauf zurückgeführt, daß sie 'nach Underschiedt dero Weichbilden' nicht 'gleiche hoech und gewaltig' waren. So Andreas Pawel in einer Beschreibung dieses Aufruhrs, die er mit anderen chronikalischen Nachrichten an gehöriger Stelle einem Verzeichniß der altstädter Rathsleute und Konstabel von 1400 bis auf seine Zeit einverleibt hat.

16. Darauf deutet u. a. auch jene Forderung § 3 des Recesses vom 23. April 1488 hin: 'dat de umbefrundeten ok kunnen unde mogen oren guden radt myt gantzem frigen harten entdecken'. Urkb. I, S. 252.

17. Im Schichtbuch.

18. S. Beilage 11.

19. Quelle der nachfolgenden Darstellung ist das Schichtbuch, in dem Abschnitt 'van der pagemunte'.

20. Urkb. S. 238 Nr. CXIX.

21. Daselbst S. 246.

22. Ebd. S. 249.

23. Das Letztvorhergehende ebenfalls nach dem Schichtbuch.

24. Vgl. die Einleitung zum Schichtbuch.

25. S. die Nachricht am Schlusse des Haupttheils. Die Angabe V. 4926 f.: 'in sunte Olrikes daghe (1492 Juli 4) | was besloten dusse saghe' ist von dem Endpuncte der geschilderten Begebenheiten zu verstehen.

26. V. 1 des Nachtrags. Vielleicht das früheste Beispiel der Anwendung des Namens „Almanach" auf ein Buch ohne jeglichen kalendarischen Inhalt.

27. V. 1965 ff.: 'wart ek gar selsen ware': | des avendes in den laghen | horde ek van wellen saghen' ꝛc., und noch entscheidender V. 1528: 'dar ek vor tughen mede stout'.

28. Entscheidender als die Latinisirung seines Taufnamens spricht für diese Annahme die V. 2426 ff. u. 3623 ff. bezeugte Kenntniß des Bibeltextes und der lateinischen Kirchengesänge.

29. Ein Hans van Groninge läuft vierzig Jahr lang, 1442—82, durch die altstädter Schoßregister. Er wohnte auf der Breitenstraße — 'unde des genanten Hanses hus is dat dridde . . . van sunte Auctoris cappellen': altstädter Degedingebuch, 73. Eintrag des J. 1460 — und scheint ein zweites Haus den Wechslern gegenüber (S. 21 Note 1) besessen zu haben. Letztwillig verfügte er 1483 'am guden donnersdage' (März 26: altstädter Testamentebuch Bl. 100') u. a. über einen halben Kux 'an dem Sneberge in sinte Barbaren unde sinte Katerinen stollen' und über Häuserzinse zu Blankenburg, Wernigerode und Wegeleben; die gleichzeitig erwähnte 'selschop', welche er mit seinem verstorbenen Eidam Tilen Munstidde und nachmals mit dessen Witwe, seiner Tochter Jutten gehabt, deutet darauf hin, daß er als Kramer oder Wantschneider Handelschaft trieb. Er hinterließ eine Gattin, zweiter Ehe wie es scheint, zwei Töchter und vier Söhne: Ludolfus, Olrik, Arnt und Andreas; eines Reynerus geschieht keine Erwähnung. Denkbar immerhin, daß dieser dennoch Hanses Sohn, aber aus erster Ehe entsprossen und beim Eintritt in den geistlichen Stand ein für allemal wegen seines Antheils an Vater- und Muttererbe abgefunden war.

30. Wie seiner Zeit z. B. Herr Lodewich van Brunowe: S. 41 Note 2.

31. Ein Zeugniß für die Gattung und den Namen liefert die gemeine Kämmereirechnung von 1403 in dem Vermerk über ein Geschenk, welches der Rath 'eynem blinden lêtsprekere' reichte.

32. Bei v. Liliencron II Nr. 164 u. 165, S. 210 ff.

33. So in den Eingangsversen, S. 101.

34. V. 20 ff.: hier allerdings den Gildeleuten als Drohung gegen ihre widerstrebenden Rathleute in den Mund gelegt.

35. 'In reyen unde in spele scal nement snode word noch nenerhande rime spreken de jemende in sine ere gan': verbietet das Echteding schon in seiner ältesten Redaction, Urkb. I S. 47 § 73.

36. Grammatische Verstöße aller Art und bedenkliche Satzgefüge hat fast jede Seite des Gedichtes aufzuweisen.

37. Nicht grade zu den mißglückten werden einige wie mit Absicht scurrile zu zählen sein: 'na — haha' 1842 f., 'Galli — ungheValli' 2266 f., 'Nicolaus — behagus' 2444 f. Viel größer jedoch ist die Zahl solcher, von denen das im Texte ausgesprochene Urtheil ohne Milderung gilt: 'warheyt — trancheyt' 206 f., 'dren — gilden' 548 f., 'volgheden — toveden' 554 f., 'Weske — vyssche' 650 f., 'elvere — kemmere' 768 f., 'borghemesteren — oversten' 808 f., 'dren — gegheven' 866 f., 'Egidien — bedyen' 1872 f., 'vulmechtigen — tüchtigen' 2124 f. u. s. f. — Binnenreime V. 828, 1262, 1426, 1596, 1718, 1796, (1816?), 2100, 2104, (3470?), 3704, 3902, 4038, 4768, 4794. — Zu V. 3128 fehlt die Reimzeile.

38. V. 4921 ff.

39. Wiefern seine Zuverläßigkeit hie und da etwa einer Einschränkung unterliegt, wird gehörigen Orts in den Noten zu erörtern sein.

40. V. 4917 ff.

41. V. 4883 ff.

42. V. 1262 ff.

43. V. 4624 ff.

44. Doch praktisirte er in Braunschweig schon vor diesem.

45. Rehtmeyer, Kirchenhistorie IV, S. 160 ff.; 189.

46. Nach den Rathsverzeichnissen bei Andreas Pawel: vgl. Note 15.

Dyt is dat schichtspeel to Brunswick,

darin se toghen unghelick.
se wolden raden overal:
des wunnen eyn deel grot ungheval.
5 Van munte weghen wart de vacht,
to benemen dem Rade macht.
idt was neyn munte, men de stadt,
dar der guntzer jacht do natradt.
Na dren jaren umbedeghen
10 se mochten wol hebben swegen.
vor gudem gelde se schrumpen:
myt quadem ghelde se krumpen.
in dem verden jar do overlanck
de düre tiit se wedder bedwanck.
15 Sus lopt um des hymmels schyve:
mall se to wat he bedryve.

13. 'verden' : 'verde'.

. . . .

. . . .

. . . .

dem Rade dyt unschedelick[1]. Bl. 4.
Dr radtmanne[2] by se treden,
dussen eed van vrochten deden:
me wolde myt one lopen 20
dat rath in groten hopen,
dat dersten scholden de speken,
kemet dat se van on weken.
Se makeden eyn wedderblick
myt dem Rade, unschedelick. 25
dar worden se mydde ghetoghen,
anders hebden se affvloghen.
De warheit bleff do vorsweghen,
des synt se noch nicht ghedeghen.
god moste lyden honsprake 30
do in orem unghemake.

De ander artikel: van den anderen ghilden de by se treden.

Dusse dre[3] vorscreven ghilde
leyten neyne tyt to spylde
dar or eydbunde nicht feylden:
draben to den anderen heylden, 35
vylna dynnen verteyn nachten
de to orem dantze brachten:
de beckenwerten, de smede,
ok de lakenmaker mede,

1. Das Gedicht handelt hier von den Vorgängen beim ersten Verbunde der Schuhmacher und der Kürschner: vgl. S. 92.

2. Daß auch diese, die von den genannten beiden Gilden gestellten Rathleute, nur mit Widerwillen, eingeschüchtert durch die Drohungen ihrer Gildebrüder, der Verstrickung sich anschlossen, zeigt deutlich, wie gewaltsam die ganze Bewegung von Hollant und seiner Gesellschaft angezettelt war. Im altstädter Rathe waren die Schuhmacher mit drei Personen vertreten, diesmal nach Andreas Pawels Verzeichniß (s. S. 99 Note 15) durch Tile Wulf, Hermen Bobel und Bosse Swarzel. Kürschner gab es nur in den Räthen der Neustadt und des Sackes; für diese Weichbilde aber liegen derartig nach den einzelnen Gruppen gegliederte Rathsverzeichnisse nicht vor.

3. Das Schichtbuch nennt nur die Schuhmacher und die Kürschner; als dritte wird der Reimchronist die Gerber gezählt haben, welche mit ersteren eine Gilde bildeten, immer aber besonders genannt werden, und zwar, der herrschenden Rangeifersucht zufolge, zweimal, zuerst an zweiter, dann an erster Stelle: 'scowerten unde gherwere, gherwere unde scowerten'. So z. B. im großen Briefe von 1445 und im Recesse von 1490, Urkb. I S. 227 u. 259.

40 de kramer, becker, schrader
vultoghen myt on den hader,
goltsmede, knokenhauwere,
en del weren ok brauwere[1],
darto de lynenwevere
45 grummeden lick paghentzevere.
By den mesteren wart bestalt,
dat de broder kemen so balt
to der morgensprake aldar,
by vorlust der ghilde al vorwar.
50 Casper Krul[2] de wart do wylde,
syner wort tomalen mylde,
by daghe unde by nachte,
eer he se in den strick brachte.
all to oren morghensprakeu
55 konde he dat sus anraken,
he ok dat so even andráp
alse de wulff manget de scháp[3].
Myt twen effte veren he was,
de besten wort he dar vorlas.
60 wold me myt ome nicht gralen,
den leth he Hans Meynen halen:
de konde myt lyste segghen,
wu se dat wolden anlegghen.
darup wolden se ghenesen,
65 dem Rade unschedelick wesen.
de konde den hanen dreygen
so alse de wynde weygen,
bewilen súr, darna soyte.
Alsus leep he in de moyte:

1. Diese und die V. 44 genannten Leinweber fehlen unter den 1490 compromittirenden Gilden. Dagegen vermissen wir unter den hier aufgeführten die Wechsler und die Wantschneider. Vgl. indessen V. 262 f.: traten sie dem Verbunde etwa erst Dorotheä bei?

2. Nach dem Schichtbuch ein Handschuhmacher; daß er in der 'clopperstrate', der heute zur Neuenstraße gerechneten Verbindung zwischen Görbelinger- und Schützenstraße wohnte, ergiebt das altstädter Degedingebuch im ersten Eintrage des J. 1485. Er und die weiterhin Erwähnten, der Schuhmacher Hans Meyne und einige Ungenannte, waren die Vertrauenspersonen, welchen nach Angabe des Schichtbuchs die Schuhmacher und die Kürschner — zu letzteren gehörten damals auch die Handschuhmacher noch — die Bearbeitung der anderen Gilden aufgetragen hatten.

3. „Er hatte so leichtes Spiel wie der Wolf unter den Schafen".

'den dants wolden se betenghen. 70
itliken den schyter drenghen.
vele dynghes lepe ungelick
myt handelingk to Brunßwick.
dyt hebben se vorghenomen
doch to orer aller vromen'. 75
Sus mosten se pypen soyter,
dat yo de dants worde hoyter.
sus worde dar angebracht
dat bevorn was so nicht gedacht
gar velen der guden fromen 80
de dyt habben inghenomen.
ore radtmanne unde heren
konden dyt nicht wedderkeren.
Bynnen dusser tiit dyt gheschach
Febr. 3. went an sunte Blasius dach[1], 85
dat se alle vorstricket worden
gyghen der ghemunte dorden.
ok wart ghedan flytlick arbeyt
an der stadt ytliker meynheit.
der Nyenstadt, Oldewick, Sack[2] 90
duchte gud wesen dusse smack
des honnyghes dat se vorbrochten
unde se darto besochten.
darna up gheleghen stydde

75. 'aller' : 'alle'. 78. 'worde' : 'worden'. 80. 'velen' : 'vele'. 89. 'ytliker' : 'ytlike'.

1. Daß der Vf. in dieser Zeitangabe irrt, beweist folgende urkundliche Nachricht. 'Wy ghemeynen ghildebroder in der Nygenstad hebben uns vorplichtet unde hebben samptliken to den hilghen sworen: wes wy unsem mester, toghesworen efte yenighem ghildebroder heten seggen, queme he des in last, wyl wy one entlasten so verne unse lif unde gut wart. Ok efte yenich ghildebroder wes horde in der morghensprake, wylle wy nicht melden dat eynem isliken ghildebroder mochte schedelik syn. Unde de lakenmaker in dem Haghen, in der Nygenstad unde in der Oldenwich hebben sik tohope vorplichtet unde ok myt eynem eyde vorstricket, eyn by dem anderen to bliven in allen redelyken dingen unde de mynsten den meysten to volgende na ghebore. Dut is gheschеуn na der bort Cristi unses heren dusent veerhundert in dem achteundeacht[igе]sten jare in sunte Scolastiken avende (Febr. 9). Uppe dasulven tiid vorbunden sik neghen ghilde eyn by der anderen to blivende'. So im Gildebuche der Lakenmacher und Wantschneider in der Neustadt. Vgl. die Noten zum Berichte des Schichtbuches.

2. Nach dem Schichtbuch waren die Gemeinheiten in der Altenwik und im Sacke schon früher beigetreten und folgte wie die der Altstadt und des Hagens auch die der Neustadt erst nach Verständigung mit dem Rathe. Auf getheilte Stimmungen in der Altenwik und im Sacke scheint unser Gedicht V. 97 hindeuten zu zu wollen.

95 beden se den bunteed mydde,
ton broderen in dem ganghe[1].
over eyn deel was nicht banghe.

De drydde artikel: van nachtghanghe.

Do se den bunteyd hadden dân,
lethen se de schyltwachte ghan
100 so des nachtes up den straten.
myt stormen ok unghelaten
mannich uplôp wart bedreven,
darvor mannich moste beven.
In groten hopen se ghynghen,
105 dat se mochten alsus bryngen
Bl. 4'. den anghesten up de ryken:
de scholden one wyken.
se wolden nu mydde raden,
eer se dat mochten vorspaden.
110 Up den straten was dat rochte,
ifft me welke vanghen brochte.
se repen: 'Hauwe aff, hauwe aff!'
dat achten se nicht up eyn kaff.
itliken vor de hůs lepen
115 unde trastliken uthrepen:
'Kum to uns, du ryke dwas,
we wylt penningh smeden, huw blaß,
de we dek to tynse gheven,
dattu moghest ghar wol leven.
120 kum to uns uth, we wilt delen,
unde dek dat gelt bevelen!'
Noch veel mêr ander gebrechte
bedreven de dummen knechte.
de becker unde bruwer
125 worden mydde hovetschuwer.
Iowelck radt in den wickbelden
leth segghen den guden helden:
'dat se or both erst besochten,
so se dat best holden mochten,

1. Im Kreuzgange bei den Franziscanern.

beer unde brot vorkofften, 130
neyne bůr tyt lyden dofften,
de van ghelde steghe gar hoch,
dat ynt leste doch nicht en doch'.
Aver on des mydde vordrot
dat ghesette, des Rades bot. 135

Dat veerde artikel: van Rades vorlove up or sammynghe.

Darna de Radt tohope quam,
van gebrechte, als me do vornam,
dat both der munte nedderslóch[1].
noch dreven se mer unghevoch.
Des dem Rade doch seer vordrót, 140
unde leth fraghen: 'welke noth
se dwunge to sodam prale
in grymmicheit altomale,
nochdem dat both weer affdan
darby yt nicht moste bestan?' 145
Itliken wart do gar lede.
se ghinghen sampt up de smede
unde dar vorboden leten,
in rade so se do seten,
de gyldemesters degher al 150
umme oren scheel unde grál.
Se brochten one soyte wort,
unschedelick dem Rade vort:
'se hebben scheel an der munte,
noch weren dar selßen puncte 155
in den se hebben ghewan,
doch wolden se na vrede stan'.
Do on noch aldus wes wande,
de Rad on des vormande
unde dat orloff gaff darto, 160

1. Hier tritt vollends zweifellos (vgl. V. 86 f. 134 f.) eine wesentliche Divergenz mit der Darstellung des Schichtbuchs zu Tage. Nach diesem war das Münzedict bereits 'uppe den mandach na dem nigen Rade' (Jan. 19) widerrufen, die Verstrickung der Gilden dann erst auf die durch Hollants Sendlinge ausgestreute Verdächtigung der ferneren Absichten des Rathes erfolgt. Daß der Reimchronist über die Anfänge des Aufruhrs nicht vollkommen sicher unterrichtet war, ergab schon S. 104 Note 1; was für die Glaubwürdigkeit des Schichtbuchs spricht, findet man in der Note zu dem betr. Passus angeführt.

dat se ȯr pynck helden so
up eyner beleghen stidde,
malck synen scheel brochte mydde,
dat yo eer yo lever deden
165 unde dar also up reden,
dat yt vor den Radt worde bracht.
on wart do dar ok by ghesacht:
'de Radt wolde gutlick wesen,
wann ȯm dat worde ghelesen,
170 effte dat ok leten segghen.
me wolde allent byleggen
dat one yo mochte schaden
myt worden effte myt daden'.

Dat veffte artikel: war de gilde tosammende ghingen tho rade.

Dyt orleff se alsus kreghen.
175 gar draden tohope vleghen
sik de mesters unde tosworen[1]
dar se de stydde hadden koren.
ton Peweleren in dem huse
der veder[2] in eynem suse
180 brochten se up des scheles veel
uth eynes ydermannes speel.
By dersulven veder huse
was ok eyn kleyne cabbuse,
darynne do de scriver sath,
185 tohopeschreff ane underlath
wat se alsus anbrochten
de veel wisen de dar dochten.
dach unde nacht ward scrifft bedacht,
yd kam do so alß me noch sacht:
190 we anders nicht to donde had,
de soyke arbeyt, he kricht wat.

162. 'eyner' : 'eyne'. 164. Das erste 'yo' fehlt.

1. Hiernach — und V. 264 ff. scheinen dies ausdrücklich zu bestätigen — wären die Beschwerden nur durch Vertreter der Gilden aufgestellt worden, während dem Schichtbuch zufolge auch Vollmächtige der Gemeinheiten zugezogen wurden. Von Vollmächtigen der Gilden wird auch V. 251 zu verstehen sein.

2. Im Dominicanerkloster auf dem Bohlwege.

sus scach ok den alto fromen.
Do se weren sampt ghekomen, Bl. 5.
entsenck dat vůr de dornschendór.
myt haste leyen se darvór, 195
do de wynt beghan to brusen
in dersulven veder husen.
villichte eyn deel bedachten,
se mosten des endes wachten,
do se tosampde weren dar, 200
nemen des hilghen gheystes war:
in vůres flammen to komen,
was in vortyden vornomen,
alse he de apostel entfenck
unde over de werlde swengk, 205
to reden de hilghe warheyt,
to artzedyen de krancheyt
derjennen dede noch dwalden
unde to dem loven halden.
de konden den duvel bannen 210
dat he week draden van dannen.
Sus wolden se lychte anslan
unde na der warheit bestan,
in scrifften dat so beraken
tyghen aller weddersprakenm, 215
grotes dynges sick underwynden,
to helpen lamen unde blynden,
dat alle dynck worde beth veyl.
Noch weddermodt on eyn grot feyl:
vor gudem ghelde dróp ór swedt, 220
yt wel on namals werden leth.
se wusten nicht wat se deden,
on was leff to nyen leden.
Se begunden do to karden:
dat moste eyn tyt lanck warden, 225
eer se dat konden vynden
unde so dat voyder bynden,
wan se kemen al vor den Radt,

192. 'den alto fromen': 'den to alto fromen'. 197. 'dersulven': 'den sulven'. 206. 'hilghe': 'hilghen'. 216. 'sick' fehlt.

mochten ok innemen de stadt,
230 ytlike artikel vormelden,
de se gar vast holden welden,
darmydde se wolden maken,
itlike scholden seer traken
unde eysen up den rugghe.
235 dyt worde on eyn vast brugge,
darover scholde malck bryngen
synen feyl in dussen dynghen.
De tydt gar langhe do warde,
de Radt to on wedderkarde[1].
240 dar wart do besproken de tiit,
dat malck so dede synen flyt,
in sunte Dorotheen daghe — Febr. 6.
upbrochte malck syne claghe
in de Nyenstadt vor den Radt,
245 wan de gemeyne[2] sitten gadt.

Dat ander capittel: van dem ersten daghe do de claghe worden vor den Radt ghebracht.

In sunte Dorotheen daghe[3] — Febr. 6.
kemen se in groter vlaghe
up dat huß in de Nyenstadt,
dar do was de ghemeyne Radt,
250 de gildemesters unde kosworen,
de vulmechtigen togheboren[4].
Yowelck gylde was vorsammet.
Or dynck vel do uppe drammet
in der mester husen beyden:
255 de wolden se al geleyden.
darto ward van on upgebrocht
wat clage se habben ghesocht.
dar do der meynheit sworne man
wusten hyr eyn dél yo nicht van,
260 der Oldenstadt unde Haghen[5].

1. Der Rath ließ sie, die Vollmächtigen, abermals beschicken, nach dem Schichtbuche Conversionis Pauli (Januar 25).
2. Der gemeine Rath.
3. Nach dem Schichtb. am 5. Febr.
4. Vgl. S. 107 Note 1.
5. Vgl. S. 104 Note 2.

Dar leth me do nayagghen.
de wantsnyder helden myd an,
de wesseler mosten vortghan.
den hovetluden der meynheit
worden do neyne togeleyt 265
vulmechtige alse den gylden[1].
or wysheit se dar vorspylden:
se mosten do segghen amen,
wan se dar weren tosamen.
se mosten de braden wenden, 270
ifft me se nicht eer kenden[2].
ore macht wart geachtet kleyne:
de gilden worpen de steyne,
der weren se hulperknechte
to orem nyen ghebrechte. 275
se wusten do nicht ore mâl,
wur se ok scholden werpen dâl:
se nemen des to late war.
Der sammynghe der gylde schar,
de dat byld besturen scholden, 280
villichte etlick dynck wolden
hebben nicht also dat quam
dorch olden had vor egen gram[3].
De gilde drogen den bruthbal,
daran se do hogheden al. 285
de bal was myt breven wunden,
de se alsus hadden funden.
darin so stunt malkes claghe,
na der warheit was neyn vrage.
olt hât, torn, kyff unde valscheit 290
schonen jo vaken der warheit.

275. 'orem' : 'oren'. 287. 'de' : 'den'.

1. Vgl. S. 107 Note 1.

2. „Als ob man sie vorher nicht gekannt hätte". Die richtige Singularform ist der Reimnoth des Chronisten zum Opfer gefallen.

3. Die große Menge der Gildeleute, muthmaßt der Verfasser, beabsichtigten ebenfalls manches nicht, was damals durch alten Haß angezettelt wurde und hinterher ihnen zum Leide ausschlug. Ihre Schuld aber war doch, daß sie dem Unfuge nicht bei Zeiten steuerten (V. 280), sondern den Wortführern sich blindlings anvertrauten.

De erste artikel: wu de vorsprake vorworven wart.

Eyn grot mester ut dem Hagen,
Hans Syman[1], de moste saghen
unde bydden den vorspraken,
295 den se do konden best anraken
do van dem ghemeynen Rade.
des wart om gont gar drade.
He wart benomet altohant:
borgermester Ludeke Hollant[2].
300 Alse he horde dyt gheferde,
gans harde he sick do wérde[3]
ore vorsprake to wesen,
des he nicht mochte ghenesen.
to anderem denste he sick bot,
305 wan on bestunde ander noth:
'den Radt wolde he nicht vorlaten,
dyt mochte om do nicht baten.
or handel wér om umbewust,
he hedde darto neynen lust'.
310 Van dem Rade he vorloff krech.
darna he tygen den upstech
unde tradt vor de gylde dál.
do schaffede he groten prál.
Se worden om al toghedan
315 unde gynghen by one stan.
grymmich was he do in moude,
to der dór wart all syn houde[4].
wes he claghede dat was so,
se antworden dar amen to.
320 he heelt myt one synen dram

1. Dem Schichtbuch zufolge ein Lakenmacher. Näheres über ihn und andere Seinesgleichen kann zur Zeit nicht beigebracht werden, da sowohl die Schoßregister des Hagens aus dieser Zeit als auch das Degedingebuch von 1428—90 fehlen.

2. Abgekarteter Maßen, wie des weitern das Schichtbuch meldet.

3. 'unde werde sik nicht gans sere', berichtet das Schichtbuch. Die Meinung beider Gewährsleute ist die nämliche: sein Widerstand war nur Schein.

4. „Weg war all seine bisherige Behutsamkeit": er warf seine Maske nunmehr ab.

up wen se unde he weren gram.
Dyt was der lakemaker schêl:
se hebden der wulle nicht veel.
se mosten orsake soyken
myt den smalen voderdoyken[1]. 325
Der becker claghe was yo duth,
des one utermaten seer vordruth:
de steynbudden weren to grôt,
de ynnebecker boyken brôt[2].
Den smeden veel eyn ander wrock: 330
se hebden veler neghel brock,
der se yo nicht maken konden,
eynem anderen nicht en gonden
de ore gylde hebde nicht,
des scholde he wesen bericht. 335
darto yseren kettele, gropen,
se scholde nemant ok vorkopen.
Den gherweren up schomaker[3],
des ôr nerynghe worde swaker,
de ôr ledder sulven gherden, 340
den vordenst se enderden,
ok de hus darto vorhurden
unde on den kôp vorburden.
Der korsener was dyt ôr grâl
do up de vellekopers al, 345
darto uppe de kôplude:
dede veylden vele hude.
Den schomakeren up klyppen,
dede habden langhe snyppen,
unde ander luden brochten, 350
ore neryngh daran sochten.
Van den anderen wart vel gebrocht
dat se habden tohope socht,

333. 'eynem' : 'eynen'.

1. Vgl. V. 3277 ff.

2. Vgl. V. 3312 ff. Deutlicher erhellt diese wie alle folgenden, insgesammt auf Gewerbestörungen hinauslaufenden Beschwerden aus dem Schichtbuche, wo davon nach Mittheilung des dem Rathe damals vorgetragenen Receßentwurfes gehandelt wird.

3. Zu suppliren etwa: 'vel eyn wrok'. Die nächsten drei Zeilen sollten sich in umgekehrter Folge anschließen: V. 340, 341, 339.

subder dat plyhne wart geschoten.
355 des weren se noch vordroten.
Der meynheit was ok togesacht:
'wat were van dem meynen bracht
schold me on volghen laten[1],
dat mochte one vele baten'.
360 Darna leten se do lesen
dat moste or receß wesen.
dyt hadden se tohope bracht,
eyn lanck register, vulbedacht.
dat was also hart bescreven,
365 myt anderen claghen geven
de me yo wolde hebben so,
alse de beramet weren do.
Int erst: in des doctors stydde,
de was one do nicht mydde,
370 scholden sitten veerundetwyntich[2],
up recht utermaten swyndich,
by den Radt, de ome hulpen
der sake veel to bestulpen.
se scholden bysitter wesen
Bl. 6. 375 unde de lexien lesen,
alle rechtesschedyngh wetten[3],
wur me wene wolde kretten
ordel unde sake vlygen,

366. 'wolde': 'wolden'.

1. 'Ok en schal me der meynheit nicht affbreken water unde weyde, idt en sche myt vulborde des Rades, der gilde unde meynheit', besagt der Receß vom 23. April § 47. Der Entwurf im Schichtbuch gedenkt nur des unbefugten Fischens in gemeinen Wässern.

2. 'So scholde de docter aff, de Rad scholde neynen docter hebben. darvore scholdem by den Rad setten veerundetwintich man uth den gilden unde meynheyt': so das Schichtbuch. In dem am 23. April wirklich besiegelten Recesse fehlt diese Forderung, da ihr inzwischen bereits factisch Genüge geschehen war. Mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit wird sie auf eine Reaction des populären Rechtsbewußtseins gegen das Eindringen des römischen Rechts zurückzuführen sein, die sich positiv dann in dem Gerichtsbeisitz der Vierundzwanzig (V. 370 ff.) Geltung zu verschaffen suchte. Immerhin jedoch mag dabei auch persönliche Unbeliebtheit des dermaligen Syndicus — so hießen in der Folge die rechtsgelehrten Rathsschreiber — mit im Spiele gewesen sein, wie denn 1491 zwar das Amt wiederhergestellt, nicht aber auch sein früherer Inhaber, nach den KR. von 1478 u. 79 (die Jahrgänge 1480—90 fehlen) Doctor Johan Seborch, wieder eingesetzt wurde. Der Rath bediente sich seiner gelegentlich noch bei auswärtigen Verhandlungen (s. Nr. 4 des Anhangs); unter den bestallten Schreibern aber wird an seiner Stelle seit 1491 Doctor Conradus van Northeim aufgeführt.

3. § 95 des Recesses vom 23. April.

war me des wolde vorthygen,
scholden se om rechtes vorplegen 380
unde gheven den morghensegheu,
dat he nicht worde gheslagen,
wurhen he sick dorste wagen,
na der Romer undersaten[1].
Do se hadden de senaten — 385
de weren olt unde wyse,
de ek utermaten pryse,
dede pleghen de oversten wesen —
konden se kretes ghenesen.
to Rome do de regerden, 390
ore viende dar vorferden
unde bedwungen alle lant.
ok weren se darna ghewant,
dat se weren eddel unde ryke:
sus hadden se neynen ghelike. 395
do de ryddersehop wart gehort,
bleff Rome do gans unvorstort.
aver do dar quam junck radt,
darto eghennudt unde hadt,
dardorch, hebbe ik vornomen, 400
was Rome in vorderff komen.
So wert bedigen ok Brunßwick,
wylt se nicht wesen eyndrechtlick.

Dat ander artikel: van des vorspraken parlemente myt den ghilden tyghen den Radt.

De uterkorne vorspraken
wolde do yo beth anraken, 405
ydt were on leyt edder leff.
he toch ok up den olden breff,
ghegeven do me vertich jar
screff unde dre[2]. do sprak he dar,

1. Ist der Sinn etwa: die Vierundzwanzig sollten darüber wachen, daß kein Bürger, wes er sich auch unterfing, mit körperlichen Strafen belegt würde, nach dem Vorbilde des civis Romanus?

2. Der sogenannte „große Brief", der in Wahrheit aber 1445 ergangen war: Urkb. I S. 226. Der Irrthum des Chronisten wird auf den Ausdruck zurückzuführen sein, welcher in dem betreffenden Artikel des Recesses vom 23. April (§ 2: ebd. S. 252) gebraucht ist: 'de over (vor) drenundevertich jaren . . . vorsegelt'. Vgl. V. 866.

410 den scholdem yo vaste holden,
so se dat ok hebben wolden,
dem so nicht were nôch gedan,
alse he dat hebbe vorstan.
Dat achtedynck scholdem holden [1],
415 dat nye recess tovolden.
ok scholde neyn befrundet man
hyr wesen ore hovetman,
bynnen landes hiir geboren [2]:
dat were so utherkoren.
420 Me scholde de muren buwen [3],
ok straffen de wilden fruwen:
de scholden draghen mansheyken
der untucht tom byteyken [4].
Me scholde na orer kennynck
425 ok vor ses goslersche pennyngh
Eemkes beer dat stoveken tappen [5].
De wesselingh moste naklappen:
pennynck, ferlyngh unde scherve,
dat were van orem werve,
430 to der molen unde schoten [6]:
des weren se unvordroten.
De provende scholdem gheven
dorch got, so were bescreven [7].
De rychtscriver moste vort,
435 was nicht mêr annême gehort [8].
ok de in der tollenbode [9]

423. 'tom': 'tôr eyn'.

1. Receß vom 23. April § 62, Urkb. S. 256.
2. Ebb. S. 254 § 27.
3. S. 255 § 45.
4. Das. § 54.
5. S. 254 § 33.
6. Zu Schoß und Zise sollten den Bürgern neue Pfennige und Scherfe ausgewechselt werden, soviel jeder persönlich bei seinem Eide fordern würde: Urkb. S. 253 § 14.
7. Das. S. 255 § 48.
8. Von dieser Forderung ist im Recesse ebenfalls keine Rede mehr: wie Dr. Seborch wird auch der Gerichtsschreiber — den Namen, Antonius Brandenhagen, überliefert das Schichtbuch — schon vor dem 23. April seines Amtes entsetzt sein. Ohne Zweifel wieder mit Rücksicht auf seine Mißliebigkeit bei der Bürgerschaft wurde auch er 1491 nicht wieder angenommen; wohl aber verwandte der Rath ihn wie Dr. Seborch zu allerlei Sendungen und Schreibereien. 'xviij sol. nye vorterede Tonius de olde richtschriver in sunte Johannis avende to middensomere, do he gingk to Bremen, to manende den vorsetenen tynß', meldet z. B. die KR. von 1491 unter 'Teringe buten'.
9. Herman Bote: vgl. B. 838 ff.

scholde hebben orer hode
unde se yo nicht beropen,
wan se wolden teken kopen
unde eyn deel weren gedruncken. 440
myt one scholde he fluncken,
dat se om nicht lykes deden:
dyt meynden se om to beden.
se wolden dar nicht van wetten,
dat se plegen on to tretten 445
myt worden unde valschem gelde,
eyn deel der dumkoynen helde,
darto bedreven unghevouch,
des se om deden alghenôch.
he mochte des do nicht leren, 450
dat se wolden wesen heren,
dorch frede veel scheles leth gan.
noch moste he mydde anstan.
Der artikel was mer screven,
de se do darmydde gheven. 455
aver boven allen dynghen
most me one yo al bryngghen
erst de slottel to den doren:
darna worden se beworen.
se wolden sik secker wetten, 460
eyr se wat nyes setteden.
Dyt schach in dem ersten daghe:
na Rades eêr was neyn vrage.
se begunden on to drauwen,
me scholde welke affhauwen. 465 Bl. 6'.
se lepen dar aff unde tho,
der meynyngh was eyn deel so:
me scholde den Radt yo vanghen,
on de denckebôke langhen.
se wolden alsus affbringhen 470
de tynse vor allen dynghen,
darto scholden yo de ryken
orem overmode wyken.
se wolren dorch de huse ghan,
nycht vele scholde dar bestan. 475

Do up den avent leep de dach,
dat me Hollande stande sach
vor der Nyenstat radthuse,
se ghyngen al in dem suse,
480 de mesters um one slunghen,
beyde olden unde yunghen.
An on stunt do de gantze macht.
dat se bestalden up de nacht
dar de wachte vor den doren,
485 hadden se vort beste koren.
de slottel worden gedelet,
den mesteren do bevelet
van Bomhauwer[1] unde Hollant.
de worden do gans wiis bekant,
490 dat se dyt hadden bedreven
dat me one moste gheven
de slottele unde de macht,
dat vele nicht hadden bedacht.

Dat dridde capittel: van dem anderen daghe.

Des anderen daghes[2] gheschach, — Febr. 7 (6?).
495 dat me se echt tohope sach
wedder up dem Nyenstadthuß.
dar wolden se hebben dat suß
na des olden breves lude
der stadt unde on to gude,
500 dat me de scholde afffetten
de sik dar machlik wetten
in Rades stole sogheban:
hyrup bleven se harde stan.

484. 'dar' : 'dat'.

1. Ein Kramer: vgl. die Note zu V. 710. Er hatte 1460 in der Altstadt die Bürgerschaft gewonnen und war bis 1463 auf der Breitenstraße, seit 1464 auf dem Kohlmarkte oder vor den Wechslern ansässig. Hier führen die Schoßregister seit 1465 neben ihm 'sines wifes kindere' auf, woraus hervorgeht, daß er kurz vorher eine Witwe gefreit hatte. Außerdem meldet das Degedingebuch 1485 (5. u. 6. Eintrag d. J.) von zwei Zinsen, die ihm an Hans Bomhauwers Hause zustanden, 'belegen vor der wessell dat verde hus vomme orde, alse me komedt vomme markede (dem Altstadtmarkte) unde will gan na der schostraten tor lochteren halve'. Dieser Hans B. war muthmaßlich Lamberts Bruder.

2. Wegen der Zeitbestimmung vgl. S. 109 Note 3.

yt moste ghan na der willen,
dat me se mochte deth stillen. 505
De stadt stunt twe daghe tho:
dyt wolden se hebben also.
dat Steyndôr, sunte Petersdôr —
dar seten van den gilden vor —
de weren alleyn geopent 510
umme der uthlude lopent.
myt harnsche de wechters seten,
de dar drunken unde eten.
Malck gilde bleff in syner schar,
de nemen der bodeschop war 515
van dem radthuse aff unde tho:
se weren utermaten fro.
quade tydyngh se utbrochten,
wat se der tohope sochten:
Casper Krul dem was al bange, 520
dat yt warde also langhe.
De meynheit ok tosammende bleff.
yt was on nicht alto leff
dat de Radt wart so vornichtet
unde dorch de treppen fichtet. 525
Bynnen twen daghen dyt geschach.
me dat volk varende sach
to lopen in dat Alerholt[1],
ghewussen utermaten stolt.
se dat do al affhauweden 530
unde daran nicht rauweden,
se hebben dat inghehalt,
wol habben se dat nicht betalt.
yd scholde wesen ghemeyne
do beyde kort unde kleyne. 535
Dat volk ghinck do al hodeloß,
eer men den Radt dar wedder koß,

528. 'to lopen': 'do lepen'.

1. Dies dem Aegidienkloster gehörige Ellernholz trat da wo der östliche Okerarm in die Stadt einfließt, also etwa am heutigen Tummelplatze, dicht an die Stadt heran. Vgl. Dürre S. 251 Note 47.

ok de veer werven sesse[1],
angheset in dem recesse.
540 Int erst, eer se al clagheden,
oren handel bedagheden,
worden besproken dre daghe
to orem scheel unde claghe:
under dem wolden se slichten
545 unde dat alle berichten.
dre daghe worden vorlenghet,
dyt was do in erst betenget.
In den vormelden dagen dren
ghinck he[2] aff unde to den gilden,
550 to der meynheit dar se seten,
beyde drunken unde eten,
de uterkoren vorsprake
up oren scheel unde sake.
De mesters mydde volgheden,
555 darto nicht lange toveden.
de hovetlude der meynheit
Bl. 7. weren ok myt slyte bereyt,
dat se de vornomen dynghen
ok hulpen up ende bryngheu.
560 De waghe stunt up overval[3]:
beyennen bede weren gral
unde wolden wunder dryven,
mosten do ghestillet blyven
dorch eynen breff de lesen wart:
565 darmydde worden se do bekart.
den woldem ôn gheven screven,
dat se neyn unstûr bedreven,
den de Radt seghelen wolde,
dar al dynck by blyven scholde.
570 Darup se worden vorsoynet,
myt dem Rade dyt geproynet
vor ôr beste unde der stadt:

539. 'dem' : 'dat'. 561. 'beyennen' : 'deryennen'.

1. Die Vierundzwanzig (4 × 6).
2. Hollant.
3. „Die Wage schnellte in die Höhe": das Vorhaben glückte.

dyt were orer aller radt,
unde dar ok umme beden.
Hiirup se van ander scheden. 575
de sus seten in gantzen hopen
mosten wedder to huß slopen.

De erste artikel.

De vorsprake myt syner schar
was darna bestan openbar,
dat me de afffetten scholde, 580
so he ok dat hebben wolde,
de sik alsus machlick weren,
doch unschedelick oren eren,
na des olden breves lude[1]
on vorseghelt al to gude. 585
Darto ward vele claghe bracht,
wat malk hadde sulves bedacht.
do in dussem wunderspele
wart der claghe alto vele,
van dage to dage yo meer: 590
eer bestillet wart dusse dwer,
de slotel dem Rade gedan,
mostet na orem willen gan.
We vele in dussen dynghen
dorste vor nye upbryngheu, 595
he hadde den danck vordenet,
so bewilen vele menet.
wat up dre dage was ghestalt,
wart in dren weken hundertvalt,
so lange dat to deme recesse 600
weren de veer werven sesse
gheloren unde gheschicket,
myt dem Rade sus bestickeet.

573. 'aller' : 'alle'. 593. 'orem' : 'oren'.

1. Des „großen Briefes“ von 1445: Urkb. I S. 227 §§ 5 ff. Auf Grund dieser Bestimmungen war in dem neuen Recesse eine Ausmusterung des Rathes vereinbart, die demnächst (vgl. V. 642 ff.) dann auch ins Werk gesetzt wurde.

De ander artikel: van des vorspraken bedryve.

Grotes dynges sik underwant
605 desulve Ludeke Hollant.
he settede aff unde tho,
alle dynck scholden wesen so.
na wénholte leep de schyve,
he wart tomalen bedryve.
610 Grymmygen he sach unde sprack,
velen he dede unghemack,
dat dede om so sachte:
up den ende he nicht dachte.
he wolde se lutter schyren,
615 se mosten na syner lyren,
de upperſten, affdantzen do:
des was he myt den synen fro.
dar wart van ome nemant spart,
he dachte nicht der wedderfart,
620 he wolde dat allenen syn.
Wol was he eyn korsener fyn,
van hoghem mode, eyn lanck man,
depe oghen weren daran,
ok myt vleysche umbeladen,
625 lange beyn unde dicke waden.
wur he nicht was, dat wart undan,
na synem willen moste yt ghan.
he sik voruth nemen dorste,
yfft he were eyn kórforste.
630 velen luden dede wunder
wu draden he trede under[1].
wente wat draden wert, vorgheyt,
des sik de wyse best vorsteyt[2].
unde dusse veel benómde

619. 'der' : 'de'.

1. Wie rasch es mit seiner Herrlichkeit ein Ende nahm.

2. 'Wente men secht dat unde is war: wat draden wurt dat vorgeyt draden. des avendes wyt sne, des morgens swart dreck'. Bothos 'cronecken der Sassen', Bl. 1' des Mainzer Druckes von 1492, bei Leibnitz, Script. III, 277.

sek dusses mydde derömde: 635
'van gude nicht alto ryken
on scholden se alle wyken,
de banre wêr an syner hant,
he hete Ludeke Hollant'.
he was do alderbest ghehort: 640
darmyd dreff he dat speel vort.

De drydde artikel: van den de affghesettet worden van Rade[1].

Borghermester Cordt Broystydde[2] Bl. 7.
most int erste dantzen mydde.
Bodo Glumer[3] de was do kranck,
noch most he rumen van der banck 645
des Rades. Cordt Hubdessem[4]
Kersten Pornerus[5], Cord Broytzem,
darto Bodo Scheppenstydde[6],
Herwich Brack[7], Hans Detten mydde,
Tile Dorryngh[8] unde Weske[9] 650
mosten wyken also rysche.
borgermester Horneborch[10]
vel myt Tilen Kalm ok dardorch,
Tile Twedorp unde Arndt Bothen

1. Das Schichtbuch berichtet eingehender von dieser Rathsläuterung. Namentlich ergiebt es auch, daß das was hier in eins erzählt wird, an zwei Tagen nach einander geschah.

2. Er war in der Altstadt 1452 zuerst und seitdem ununterbrochen von den Wechslern in den Rath geschickt; neben ihm seit 1476 Bartolt Broystidde von den Gerbern. Beide 1488 auch unter den regierenden Herren.

3. Rathmann der altstädter Gemeinheit seit 1470.

4. Rathmann der Wechsler seit 1473.

5. Ein Kersten Porner saß, ebenfalls als Erwählter der Wechsler, seit 1440 beständig im Rathe: ob immer einer und derselbe, muß vorläufig dahin gestellt bleiben.

6. Kort Broytzem, Bode Scheppenstidde und der V. 649 aufgeführte Hans Detten saßen von der Wantschneider wegen im Rathe der Altstadt beziehentlich seit 1476, 1479 und 1485.

7. Rathmann der Goldschmiede daselbst seit 1485.

8. Er selbst war dies Jahr zum ersten Mal von der altstädter Gemeinheit in den Rath geschickt. — Außer den bisher Angeführten nennt das Schichtbuch als aus dem altstädter Rathe Entsetzte noch Tilen v. Apelenstidde und Ludeken Breyger, deren ersterer von den Gerbern, letzterer von der Gemeinheit geschickt war. Vgl. V. 665.

9. Wesseke Lobbiges vertrat im altstädter Rathe die Schmiede seit 1470.

10. Dieser und die V. 653 f. Aufgeführten gehörten, wie das Schichtbuch ausdrücklich besagt, dem Hägener Rathe an, dessen Register in Folge des Verlustes der Degedingebücher aus der Zeit von 1428—1490 eine sechszigjährige Lücke aufweisen.

655 afftreden dorch ör ghenoten[1].
Lubbert Twedorp[2] unde Hans Kramer[3]
worden wyset van der kamer.
dartho Hennigh Bardenwerper
wart affgewyset veel scherper[4].
660 Hennyngh Borchtorp unde Cordt Hessem[5],
Cordt Bobel[6] ghinck aff myt dessem.

De veerde capittel: van gescheften des drydden dages.

Darna in dem dridden dagen[7] — Febr. 8 (7?).
wart de sone angheslagen
van den gilden unde dem Rade.
665 Bel Ludeke Breyger[8] drade,
so he wart ok affghewiset,
wol wart he van velen pryset.
he weck van vrochten ut der stadt,
dat duddem öm up alle quadt[9].
670 Des nachtes was he overghan
dat brock[10] up yse soghedan
myt dem vysscher unde knechten.
daruth me begunde to brechten,
me scholde se al vorvesten.
675 dyt wart vullenbracht tom lesten.
Dusse dre vorlachten daghe,
do dat speel leep in der waghe,

658. 'Bardenwerper': 'Bardewerper'. 661. 'dessem': 'dussem'.

1. Ihrer nahen Blutsfreunde im Rathe halber? oder: auf Betrieb ihrer Gildegenossen?
2. 1461—77 und 1480—86 je ums dritte Jahr unter den regierenden Herren der Neustadt.
3. Kam 1488, ebenfalls in der Neustadt, zum ersten Male in den Rath. Ein Ludeke Kramer wird dort 1470—85 je um das dritte oder vierte Jahr unter den sitzenden Herren aufgeführt.
4. Seit 1478 unter den sitzenden Herren der Altenwik genannt, 1481 Kämmerer, 1484 und 1487 Burgemeister daselbst. Vgl. V. 848 ff.
5. Diese beiden ebenfalls in der Altenwik beziehentlich 1485 u. 88 und 1483 u. 86 unter den Regierenden.
6. 1481 und 84 im sitzenden Rathe des Sackes.
7. Vgl. S. 109 Note 3.
8. Seit 1464 als Erwählter der Gemeinheit im altstädter Rathe. Er ward, wie des weitern noch V. 1392 ff. erzählt wird, ebenfalls zur Abdankung gezwungen, nachdem die Entscheidung eine Weile zwischen ihm und dem Hägener Burgemeister Meinen van Peine geschwankt hatte.
9. „Das deutete man ihm auf alle Weise übel."
10. Der Bruch reichte von Süden bis unmittelbar an die Stadtmauer.

na der sone in gud bestant,
worden vorlenghet altohant
up dre weken unde vortbat[1]. 680
De slotel krech wedder de Radt,
unde upghesloten de stadt.
do wan ychtenswes macht de Radt
dar he sik ynne vorhalde,
do sik dat to eyndracht nalde. 685
Me helt do de groten wachte
eyne tyt lanck yo by nachte
myt borgheren uth vyff rychten
van vrochten den se sick stichten,
up dat Sackhûs do vorsammet. 690
vele wort worden dar rammet.
se ghingen dorch vyff wickbelde
tor wachte, de guden helde.
van dem eynen dore tom anderen
mosten se by nacht wanderen, 695
darto twe myt oren wapen
mosten ok darvor nycht slapen,
beyde daghe unde nacht seyn,
dat dar mochte neyn storment scheyn.

Dat erste artikel: van den nyen radtmannen unde xxiiij man, wu draden de ghekoren worden unde we se syn.

Febr. 14. Darna wente Valentyn 700
worden se dar gar flytich yn
dat se under der tiit koren,
so sick mochte gheboren,
in der anderen stydde radtman,
ok de veerundetwyntich man. 705
darto mosten se do stichten
borghermester in den richten
unde darto kermers setten.
dyt wart do al draden wetten.

694. 'tom' : 'dem'. Das zweite 'unde' in der Ueberschrift fehlt.

1. Aus diesem Anstande wird es zu erklären sein, daß der Receß erst am 23. April besiegelt wurde.

710 Lambert Bomhauwer[1] wart gekoren,
de gildemester was bevoren,
Bartolt Strobeck, Cordt Hantelman,
Hinrick Ryke, Martyn Oman,
Clawes Grybe, Eylert Gustybde,
715 Ludeke Eltze kam ok mydde,
Ludeke Eggherdes, Hermen Beste,
Ludeke Haubom de leste[2],
Hennigh Provest, Hennigh Vysscher,
Ludeke Timmeren tyssher,
720 Kersten Smedt van dem dore
moste ok hiir mydde vore[3],
Hinrick Peters, Eglinck Fluwerck[4]
mosten mydde raden gar sterck,
Andreas Becker de helt
725 wart mydde in den Radt gestelt,
Ludeke Smaleyan genant
Bl. 8. Ludeken Dornemans do vant[5],
unde Ludeken Wackerbart[6]
radtman de leste koren wart.

Der xxiiij man or namen hyr stan.

730 De xxiiij al ghar
worden ghekoren in de schar
der wickbelde na ghebore,
up wen do gevel de kore[7].

715. 'ok' fehlt. 'Der' (in der Ueberschrift): 'de'.

1. 'Lambrecht Boemhawer gehorete in die Cramergilde. weil er aber alß ein aufruhrer mit wolte im Rade sein, und den werleren eine person mangelte, muste man ihn, solche stelle zu erseczen, in den Rath nehmen und einen burgermeister aus ihm machen. Hat sein ambt nicht mehr als ein jahr bedient und hernach mit schanden abdanken müssen'. Andreas Pawel (s. S. 99 Note 15).

2. In der Altstadt: Strobeck und Oman Wechsler, Hantelman, Ryken und Grybe Wantschneider, Eggerdes Goldschmied, Beste Schmied, Haubom Gerber, Gustidde und Eltze aus der Gemeinheit.

3. Diese vier im Hagen; den letzten nennt das Schichtbuch Kersten Dykmann.

4. In der Neustadt.

5. Becker, Smalejan und Dorneman in der Altenwik.

6. Im Sacke.

7. Durch das Schichtbuch erfahren wir, wie man nach einigem Streit überein kam, der Altstadt, dem Hagen und der Neustadt je 6, der Altenwik und dem Sacke je 3, den Gilden insgesammt je 19, den fünf Gemeinheiten je einen der Vierundzwanzig zuzutheilen. Die hier folgenden Namen sind im Schichtb. nach den Weichbilden gruppirt; zugleich ist dort angegeben, welcher Gilde jeder Einzelne angehörte. Die Unbezeichneten waren Vertreter der Gemeinheiten.

na der sone in gud bestant,
worden vorlenghet altohant
up dre weken unde vortbat[1]. 680
De slotel krech wedder de Radt,
unde upgheslоten de stadt.
do man ychtenswes macht de Radt
dar he sik ynne vorhalde,
do sik dat to eyndracht nalde. 685
Me helt do de groten wachte
eyne tyt lanck yo by nachte
myt borgheren uth vyff rychten
van vrochten den se sick stichten,
up dat Sackhûs do vorsammet. 690
vele wort worden dar rammet.
se ghingen dorch vyff wickbelde
tor wachte, de guden helde.
van dem eynen dore tom anderen
mosten se by nacht wanderen, 695
darto twe myt oren wapen
mosten ok darvor nycht slapen,
beyde daghe unde nacht seyn,
dat dar mochte neyn storment scheyn.

Dat erste artikel: van den nyen radtmannen unde xxiiij man, wu draden de ghekoren worden unde we se syn.

Febr. 14. Darna wente Valentyn 700
worden se dar gar flytich yn
dat se under der tiit koren,
so sick mochte gheboren,
in der anderen stydde radtman,
ok de veerundetwyntich man. 705
darto mosten se do stichten
borghermester in den richten
unde darto kermers setten.
dyt wart do al draden wetten.

694. 'tom' : 'dem'. Das zweite 'unde' in der Ueberschrift fehlt.

1. Aus diesem Anstande wird es zu erklären sein, daß der Receß erst am 23. April besiegelt wurde.

710 Lambert Bomhauwer[1] wart gekoren,
de gildemester was bevoren,
Bartolt Strobeck, Cordt Hantelman,
Hinrick Ryke, Martyn Oman,
Clawes Grybe, Eylert Gustydde,
715 Ludeke Eltze kam ok mydde,
Ludeke Eggherdes, Hermen Beste,
Ludeke Haubom de leste[2],
Hennigh Provest, Hennigh Vyssher,
Ludeke Timmeren rysscher,
720 Kersten Smedt van dem dore
moste ok hiir mydde vore[3],
Hinrick Peters, Eglinck Fluwerck[4]
mosten mydde raden gar sterck,
Andreas Becker de helt
725 wart mydde in den Radt gestelt,
Ludeke Smaleyan genant
Bl. 8. Ludeken Dornemans do vant[5],
unde Ludeken Wackerbart[6]
radtman de leste koren wart.

Der xxiiij man ór namen hyr stan.

730 De xxiiij al ghar
worden ghekoren in de schár
der wickbelde na ghebore,
up wen do gevel de kore[7].

715. 'ok' fehlt. 'Der' (in der Ueberschrift): 'de'.

1. 'Lambrecht Bormhawer gehorete in die Cramergilde. weil er aber alß ein aufruhrer mit wolte im Rade sein, und den weyleren eine person mangelte, muste man ihn, solche stelle zu erseczen, in den Rath nehmen und einen burgermeister aus ihm machen. Hat sein ambt nicht mehr als ein jahr bedient und hernach mit schanden abdanken müssen'. Andreas Pawel (s. S. 99 Note 15).

2. In der Altstadt: Strobeck und Oman Wechsler, Hantelman, Ryken und Grybe Wantschneider, Eggerdes Goldschmied, Beste Schmied, Haubom Gerber, Gustidde und Eltze aus der Gemeinheit.

3. Diese vier im Hagen; den letzten nennt das Schichtbuch Kersten Dykmann.

4. In der Neustadt.

5. Becker, Smalejan und Dorneman in der Altenwik.

6. Im Sacke.

7. Durch das Schichtbuch erfahren wir, wie man nach einigem Streit überein kam, der Altstadt, dem Hagen und der Neustadt je 6, der Altenwik und dem Sacke je 3, den Gilden insgesammt je 19, den fünf Gemeinheiten je einen der Vierundzwanzig zuzutheilen. Die hier folgenden Namen sind im Schichtb. nach den Weichbilden gruppirt; zugleich ist dort angegeben, welcher Gilde jeder Einzelne angehörte. Die Unbezeichneten waren Vertreter der Gemeinheiten.

Ludeke Bortfelt, Hans Gumprecht,
Hans Wittehovet dem schach recht, 735
Hans Scheppenstidde de goltsmedt,
Hinrick Weteborne nastredt.
Hinrick Mydderdorp de gude
was in der herschop by mode.
Hinrick Scrader, Hennigh Reymbolt, 740
Hans Pitick was tomalen stolt,
Bartolt Bynder, Hans Buseman
de wart do eyn gar weldich man,
Wedekynt Dedeleves mêr
vordrot dusser herschop gar sêr[1]. 745
Tile Luterdes, Hennigh Brunsrodt,
Diderick Storyngh om naschot,
Hans van Barbeke, Hennigh Pralle,
Luder Rudeman de gralle.
Hans van Gottingh, Eglingh Royder[2], 750
Ludeke Eseckman syn hoyder[3],
Arnt Arndes, Hermen Greve lest,
Hinrick Borchgolte wust yt best.
to dussen hadde sick ghewant
de wyse vorsprake Hollant. 755
Dusse weren al ghekoren
uth ghylde unde meynheit tovoren,
borgermester helpen to kesen
wen se dar bequemlick lesen,
darto kemmers helpen setten 760
wen se darto konden wetten
der gantzen stadt up dat beste[4].
Dyt was dat rochte int leste:
Hinrick van Lafferde[5] tovoren

757. 'unde' fehlt.

1. Wie und mit welchem Erfolge er sich dem Amte zu entziehen suchte, erzählt das Schichtbuch. Gegen dergleichen Renitenzen richtete sich dann die harte Strafandrohung in § 102 des Recesses: Urkb. I S. 258.

2. Ebeling Ebelinges nennt ihn das Schichtbuch.

3. Ob hier nur ein inhaltloser Reim oder eine den Zeitgenossen verständliche Anspielung vorliegt, muß dahin gestellt bleiben.

4. Receß vom 23. April § 90, Urkb. I S. 258.

5. Seit 1476 Vertreter der altstädter Gemeinheit.

765 wart grotborgermester gekoren.
Lambert Bomhauwer de fromen
wart in Breygers stydde nomen[1].
Tyle van Damme de eldere[2],
was bevoren eyn grot kemmere,
770 dartho Weddeghe Velstydde[3]
kam in Boden Glumers stydde.
Gherwyn Wittekop de wart grot,
Hinrick Elers[4] hadde neyn nodt,
Hinrick Sterneberch desghelick
775 wonhafftich in der Oldenwick[5].

De ander artikel: wat geneet de xxiiij man hebben wolden.

De veerundetwyntich man
grepen dyt speel gar heftich an,
wydde to raden gekoren,
so ghescreven is bevoren.
780 Int erste wolden se wetten,
wur me se wolde hensetten[6],
wolden hebben des docters solt
vor oren arbeyt mannichfolt.
dyt mochte do on nicht bescheyn:
785 des wolden se wol eysliken seyn.
darna eyn halff leydesch laken
malk alle jar up dem baken:
dyt were one bequemer.
dessulven was do neyn nemer,
790 dyt mochte alle nicht bestan:

776. 'twyntich' : 'twynch'.

1. Zunächst nur als Rathmann: regierender Burgemeister wurde er nach Andreas Pawels Verzeichniß erst im folgenden Jahre.

2. Vertreter der altstädter Gemeinheit seit 1470.

3. Desgleichen. Bei der ordentlichen Rathssetzung d. J. waren er und Tile vam Damme zu Kämmerern bestellt worden; jetzt wurden sie, dem Schichtbuche zufolge „kleine" (nicht regierende) Burgemeister.

4. Beide nach der ausdrücklichen Angabe des Schichtb. im Hagen. Von der Neustadt ist dort so wenig die Rede wie hier: in diesem Weichbilde und im Sacke wird hinsichtlich der obersten Rathsämter keine Aenderung getroffen sein.

5. 1481 zum ersten Mal unter den Sitzenden, 1486 Kämmerer der Altenwik.

6. Wegen der hier angeregten Rang- und Genießfragen vgl. § 12 des Recesses, Urkb. S. 253.

se mosten sus to dele ghan
myt slottelen, borgerghelde,
alghelick den radesghelden,
myt vysschen unde wyltbraden:
des worden se stillet draden. 795
Noch weren se unghesadet,
de tyt was on nicht vorspadet.
wan se scholden to rade ghan
unde helpen de stadt vorstan,
wur malk scholde sitten denne, 800
dat me se tovoren kenne
alse de veerundetwyntich man.
Se grepen dat gans harde an.
aver se worden gevellet
unde to dem Rade sellet, 805
dat de vyse utherkoren
scholden des hebben tovoren
neghest den borghemesteren,
in wicbelden de oversten.
de anderen alderneghest 810
den kemmeren: dyt were best,
dat se undermenghet seten.
so se dat bild ghan leten.
aver in dem Rade ghemeyn Bl. 8'.
schold me se anders sitten seyn 815
sampt up eyner zeddelen,
dar se mochten feddelen
myt unlust unde ghelate,
dat ydt klunge up der strate
tighen den Radt, als me horde 820
toghesproken harde worde.
Se vorhorden al rekenschop
des Rades myt orer selschop [1].
darna se do kemmers koren:
des most me on tor tiit horen 825
wur unde wu se dat dechten —

802. 'alse de' : 'den'. 811. 'were' : 'weren'.

1. Die Befugnisse der Vierundzwanzig ergeben sich aus §§ 9, 10, 13, 31, 66 und 89—105 des Recesses vom 23. April.

se heten wiis in den rechten.
Van one wart nemant gespart,
up wen or gral was togekart,
830 he were here effte knecht,
eyn yder man krech syn vortrecht.
Breygher wart balde vorvestet,
dat he sick hadde entghestet
by nacht over bröck uth der stadt[1],
835 darumme weren se ome quadt.
Des dynsdages na Mathie — Febr. 25.
wart dyt gerochte al nye:
Anthonius, Hermen Boten
hadden na der katten schoten
840 myt dichten in eynem ryme[2]
dyt wart on eyn vèrlik stryme.
se mosten darum inligghen
in den husen gelick den snygghen.
myt dem ersten in der vasten
845 wold me se do nicht vorhasten,
went dat myddensommer queme:
denne se to gnaden neme.
Vardenwerper moste dulden,
rynghe wort se om vorgulden.
850 Clawes Engelke, Tyle Alvelt
kemen to gnaden vor ór ghelt.
We hastighe wort sproken hadde,
kam myt den wysen to bade.
de vulmechtighen upbrynghér
855 seghen mydde dorch de vyngher[3].

De drydde artikel: van des nyen recesbreves inholt.

Do de veerundetwyntich
worden tomalen syntlich

'recesbreves' (in der Ueberschrift): 'recesbreve'.

1. Vgl. V. 665 ff.

2. Vgl. V. 436 ff. Schon v. Liliencron, hist. Volkslieder II S. 212 muthmaßte, daß das hier erwähnte 'schanfernolleken' nicht in dem dort als Nr. 164 abgedruckten Reimspruch zu suchen sei. Entscheidend spricht hierfür, daß dieser Spruch bereits des Ausgangs der Schicht gedenkt. Was Chroniken des 16. Jahrhunderts über den Inhalt jenes frühern Gedichts mittheilen, findet man a. a. O.

3. Von dem Spioniersystem der neuen Machthaber und ihrem ungleichen Verfahren gegen die Denuncirten weiß auch das Schichtbuch. Vgl. v. Liliencron, hist. Volksl. II Nr. 164 [30] ff..

up den nyen receßbreff,
darto was on al degher leff.
Van seventich unde vyve 860
weren de artikel ryve:[1]
van den stricken over eede
de do eyn yder man dede,
van magheschop der uthsettingh,
des olden breves vorghettingh, 865
over veertich jaren unde dren
den gilden unde meynheit geghevon.
van guder munte uthfower
effte to bernen anderswur,
van feyde, nyer upsate, 870
der veerundetwyntich bate,
of van orem radesstole,
sitten scholden in der schole.
van sakeschedent, ordelen,
pennigh unde scherve wesselen, 875
van des Rades schult to manen,
van des weddeschattes anen,
des Rades perde hoffslaghe,
wu varen scholde de waghe,
van perden unde knechten to der noth, 880
hervartholdent na Rades both.
van der vangen borgher wrake,
van des gheleydes notsake,
veyde tyghen uns boven recht,
he were here effte knecht, 885
van leyde de vyent were,
veyde to witliken ere,
van dénren, der stadt hovetman,

867. 875. 880. 'unde' fehlt. 880. 'noth' : 'notht'.

1. Die Dunkelheiten der folgenden Andeutungen klären sich ohne Schwierigkeit durch eine Vergleichung mit den einzelnen Bestimmungen des Recesses vom 23. April auf, deren ziemlich willkürliche Reihenfolge diese Aufführung beibehält, weswegen denn fortlaufende Citate überflüßig wären. Drei von jenen (§§ 62, 70 u. 72) bleiben hier unberücksichtigt; 75 Artikel ergeben sich übrigens auch dann nicht, wenn man von den 106 Einzelbestimmungen der Urk. je die verwandten, so wie unser Gedicht es thut, zusammenfaßt und als einen Artikel zählt. Ebenso wenig allerdings in dem Entwurfe welchen das Schichtbuch mittheilt.

wu me de scholde nemen an.
890 van muserye, schuttebreden,
Gemkes beer sellent in steden,
in den kelren vyff wickbelden,
dat stoveken sees pennigh gelden.
van molen- unde buwheren,
895 den teygelhoff to beweren,
van wyne sellent ok setten,
de muren to betheren wetten,
van vorkóp in Rades bede,
efft dat der meynheit schaden dede.
900 van der armen hospitalen,
wu me den scholde nalen
dorch got unde anders nicht,
van manent de to radthuse stycht[1].
we dem Rade worde besacht,
905 up der borger harnsch geacht[2],
Bl 9. wen ghilde effte meynheit kesen,
scholde den kor nicht vorlesen.
darto van dem schuttenlaghe,
ok der wilden fruwen plaghe,
910 ok van der brugghe to Lere,
van der kolekopers were,
van predigheren, obsewanten,
wonhaftich in fromden landen,
van kope myt gastes ghelde,
915 seggel, breve holden melde.
we de ok makede twydracht,
vast bewiis is dar toghelacht,
welk gilde de des nicht hedde,
magheschop de hyndert medde.
920 in Rade synt darto gesadt
de wysen twyntich vor de stadt
unde veer to helpen raden,

894. 'buwheren' : 'bwheren'. 895. 'teygelhof' : 'teygellof'. 899. 'dat' fehlt. 901. 'den' : 'de'. 903. 'to' fehlt. 922. 'to' fehlt.

1. Der Sinn und damit die im Texte versuchte Emendation ergiebt sich aus § 49 des Recesses, Urkb. S. 255.
2 Vgl. das. § 51

de sick des vorwusten draden.
van des gemeynen wedderschaw,
wu vaken ok de bruwer braw, 925
van richteheren, borgherslach,
borgerwerden me bewiis sach.
van kummer unde herwede,
der stadt ingheseghel mede,
van richtscryver unde boken, 930
van kôp up veltgud to soken.
we de vyffchet uth der mene,
kopperdernen mydde mene.
van des Rades borgen inholde,
we rochte repe in gewolde [1], 935
we sik ok tughen byrepe,
dat syn sake sus andrepe.
van solteren, dobengrever,
der twyer twolve eedhever
we de schullen helpen kesen, 940
we borchhere, stalhere schulle wesen,
deer unde der ambechten rekenschop,
ok van der muntsmede herschop [2].
van radesschedyngh in rechte,
der ordel ok mydde dechte, 945
upghebracht in veer weken,
darto ok yo mydde sleken
de veerundetwyntich man,
to schedende helpen vorstan.
van dachlestinghe, wu vaken 950
scholden eyne selschop maken
de twolve twye myt gilden:
der meynheit dat nicht vorwylden [3].
van beholden der mester macht

935. 'we' fehlt. 942. 'schulle' fehlt.

1. Die hier angedeutete Bestimmung, § 84 des Recesses, ist wohl auf die Erfahrungen zurückzuführen, welche die Bürgerschaft an dem während der hildesheimschen Fehde hier eingelegten fremden Kriegsvolke (vgl. S. 90) gemacht hatte.

2. Receß §§ 92—94.

3. Die Gemeinheiten waren insofern hintangesetzt, als sie nach dem Wortlaut in § 99 des Recesses bei den vierteljährlichen Rathschlagungen nur durch ihre Hauptleute vertreten werden, die Gilden hingegen Mann für Mann erscheinen sollten.

955 der hovetlude mydde dacht[1].
van kore to rade vorwar
van gilden, meynheit um dre jar,
van den uterkoren vyven,
wurdy se scholden ho blyven,
960 by dem schote to den kesten
de slottel hebben tolesten.
we wedder den receß dede,
wat pyne he dorch dat lede.
Vorseghelt wart de breff geven,
965 an dem myddeweken screven
na dem sondage in der vasten, (März 5(?)
de ander ghenant tolasten[2],
ok in dem èrscreven jare:
dyt rede ik openbare.

Dat veerde artikel: van den xxiiij, wu se dat regiment anstalden, sick to ambechten settende &c.

970 Do dusse breff was alrede
alles dynges, den eed me dede
dem Rade, dat ludde also,
den veerundetwyntich darto.
eyn van den syne worde flôch[3]:
975 dusses hefft me vertich jar nôch.
dem begunde to vorlanghen,
do he sach de seghel hanghen,
do manghet anderen reden
nemen sik welke to freden[4].
980 De vulmechtighen afftreden,
desghelick de mesters deden[5].

971. 'den eed me' : 'in eed'. 973. 'den' : 'de'.

1. Hinsichtlich der jährlichen Läuterung der Vierundzwanzig waren Hauptleute und Gildemeister durch §§ 100 und 101 des Recesses gleichgestellt.

2. In dieser Zeitangabe irrt unser Gedicht, und noch weiter greift das Schichtbuch fehl, welches den 6. Febr. angiebt: in Wahrheit wurde der Receß, wie mehrfach bereits angedeutet ist, erst am 23. April besiegelt.

3. „Stellte die Eidformel fest"?

4. V. 976 ff. ist eine von den Stellen die allen Erklärungsversuchen trotzen dürften.

5. Nicht die Gildemeister als solche insgesammt, sondern nur die Vollmächtigen darunter, wie die der Gemeinheiten, welche V. 980 gemeint sind. Ihre Mission war erfüllt, nachdem die neue Ordnung allerseits anerkannt war.

de Radt vulmacht hebben scholden,
als de twye twolve wolden[1]:
sik yo sulves erst bedechten
to der gantzen stadt ambechten. 985
de eyne koß de muntsmede[2],
gar flitlick dar hode dede,
Hinrick Borchgolte[3] so genant.
syn broder wart homester tohant
to unser lewen frouwen do[4]: 990
dyt wolde me hebben also.
Hans Buseman[5] wart vorstender,
dusser twydracht eyn besender.
Hans Pitick[6] wart kensener do,
daran was he tomalen fro. 995
hoghe perde he do bestredt Bl. 9'.
unde sulffdrydde mydderedt.
om wart bevolen de tassche,
itliken ok de wynflassche.
Hinrick Weteborne schrader 1000
wart van on eyn teyghellader[7].
to sunte Joste Rudeman
halp de begynen dar vorstan[8],
darto Wedekynt Dedeleff[9]
der sorghe werck dar mydde dreff. 1005
Hennigh Reymbolt eyn olderman[10],
Arndt Arndes[11] wart also ghedan.

1. Den bezüglichen Zusatz in dem am 13. Februar geleisteten Rathmanneneide s. Urkb. S. 250 § 1.

2. 'De eine bi de tresekamer kam': v. Liliencron, Volksl. II Nr. 165[59].

3. Vierundzwanziger der Säcker Gemeinheit.

4 Dem neuen Spital vor der Langen Brücke: s. Dürre S. 580. Die Function des Hofmeisters beschreibt Art. liij des Ordinarius, Urkb. S. 163.

5. Vierundzwanziger der Kürschner im Hagen. Wegen des Vorsteheramtes vgl. Art. lij des Ordinarius, a. a. O. S. 162. Den am 10. März geleisteten neuen Eid der Spitalvorsteher s. ebd. S. 250 f.

6. Vierundzwanziger der Schneider im Hagen. Die Taschenführung auf Tagefahrten war ein durch § 93 des Recesses neu geschaffenes Amt. Vgl. v. Liliencron, Volksl. II Nr. 165[60ff.].

7. Vierundzwanziger seiner Gilde in der Altstadt. „Ziegellader" heißt er spöttisch: die Ziegelherren hatten die Steine vom Ziegelmeister sich anzählen zu lassen. Art. lxxix des Ordinarius, Urkb. S. 170.

8. Vierundzwanziger der Beckenwerken in der Neustadt. Das Spital St. Jodoci lag im Hagen: Dürre S. 596; vgl. Art. lxx des Ordin., Urkb. S. 166.

9. Vgl. V. 744 ff.

10. Zu St. Katharinen; er war Vierundzwanziger der Knochenhauer im Hagen.

11. Vierundzwanziger der Schmiede im Sack, Aeltermann zu St. Ulrici.

Hans Schepenstydde[1] teken gaff
lycht van blye lick gerstenkaff.
1010 Hans Gumprecht[2] wart molenhere,
Hans Wittehovet[3] noch mere:
eyn van den vyven, als me sach,
der slottel hoyder, up den dach
do Broystidde wart ghevanghen[4].
1015 Bartolt Bynder most me langhen
schuttebrede vor de graven[5].
Darna mosten se sick laven
myt groten vysschen, wiltbrade:
darto kemen se al drade
1020 insampt wur se de lach helden.
eyn dem anderen bevelden
dat recess to holdende vast:
dyt was der groten sorghe last.
'An on stunde dat regiment,
1025 in klóckheit al degher bewent,
ór vorsprake scholde blyven,
helpen on ór speel bedryven,
dat vorbat de vromen ryken
orem dramme scholden wyken'.
1030 ok de fruwen van der untucht
mosten hebben yo neyne lucht:
went up de paschen to draghen
fruwenheyken, hordem sagen
van oren wilden ghelaten,
1035 up ander tydt up den straten
myt mansheyken se mosten ghan,

1026. 'scholde' : 'schode'. 1032. 'went' : 'wen'.

1. Vierundzwanziger der Goldschmiede in der Altstadt. Zoll- und Zisezeichen für einzuführendes Bürgergut zu verabfolgen, war sonst Sache des Zollschreibers. Vgl. V. 436 ff.

2. Vierundzwanziger der Bäcker in der Altstadt. Bisher stand sämmtlichen Mühlen ein „Baumeister" vor (Ord. Art. xlij, Urkb. S. 159); wie dies Amt jetzt nach § 37 des Recesses vervielfältigt ward, berichtet das Schichtbuch, wo auch die übrigen „Mühlenherren" namentlich aufgeführt werden.

3. Vierundzwanziger der Kramer in der Altstadt. Von dem Ausschusse der fünf Schlüsselbewahrer handeln §§ 12, 104 und 105 des Recesses.

4. Vgl. V. 1514 ff.

5. Vierundzwanziger der Kürschner im Hagen. Die Anlage von Wasserschützen war § 32 des Recesses ausbedungen.

effte broke geven vorban[1].
se begunden sick so prysen
gelick der ruterfruwen wysen.

Dat veste artikel: van den hovetluden der meynheyt.

Den hovetluden der meynheit 1040
wart van den mesteren vorleyt
mydt radtmannen ör mageschop[2],
dat se weken van der selschop.
na lude des breves nyen
moste malck sik laten vlyen 1045
so de veerwerven sesse
dat helden in dem recesse.
de dat vorbat scholden wesen
mach me hiir tohope lesen.
Erst Hermen Engelemstidde, 1050
Hennigh Westval gink do mydde,
Hennigh Goydeken, Hans Lampen,
Ludeke Burinck syn kumpen,
Tyle Ruber, Wilken Halndorp,
Hennigh Bokelem hiirna worp[3], 1055
Cordt Lucken in dem Haghen,
Bartolt Langhehans[4] mach saghen,
Hans van Barbeke de vysscher,
Hinrick Yseken noch rysscher,
Hinrick Wildingh, Albert Royrant 1060
worden hovetlude genant[5],
Ludeke Mänder, Hans Nolten,
Tyle Broytzem schot den bolten,
Hans Arberch, Wasmod Adenstidde,
Bartolt Dwalkemeyger mydde[6], 1065
Fricke Tzegemeyger ghelick,

1047. 'helden' . 'heldem'.

1. Vgl. § 54 des Recesses.

2. § 65 des Recesses schrieb vor, daß zum Hauptmann Keiner bestellt werden sollte der mit einem der Rathsleute seines Weichbildes in den § 63 angegebenen Graden verwandt war.

3. Dies die der altstädter Gemeinheit.

4. Bartold tem (tom) deren heißt er im Schichtbuch und sonst.

5. Soweit die Hauptleute der Hägener Gemeinheit.

6. Neustädter Hauptleute.

hovetman in der Oldenwyck,
Lubeke Alderman neghest,
Symon Brack, dat rynge weghest,
1070 Frederick Vaders de guden
helden to myt hovetluden[1],
Bartram Karnyp, Heneman Sack,
Hans Kannengeter wust den smak,
Hennigh Wildinges nicht gar vel
1075 vorstunt der gildemesters spel.

Dat seste artikel: van den olderluden[2].

De olderlude ik nenne:
weren ok bederve menne.
we borgermester, kemmer was,
moste wiken in dussem plas.
1080 de scholden vor de stadt raden,
den nyen tor herschop staden.
Jorden Holle to sunte Martyn,
Hans Kale moth syn kumpan syn.
Bl. 10. tho sunte Olreke ghekoren
1085 Hennigh Broytstidde was bevoren,
Arnt mestmaker syn kumpen do
was des gar willich unde fro.
to sunte Peter Tile Broystidde,
Lubeke Remmelingh mydde.
1090 to sunte Michel Roleff Gildradt,
Hennigh Goydeken ok vorstadt,
darto Brant Witte or kumpan
moth helpen de kerken vorstan[3].
so sunte Katherinen twar

1082. 88. 90. 'to' fehlt.

1. Altwiker.

2. Der sieben Hauptpfarren. Ihre Functionen ergeben sich aus Art. lv, lvij. lviij, lx—lxxiij des Ordinarius, Urkb. S. 163 ff.

3. Das Schichtbuch nennt nur Witten und Gilbrat; nach dem 1412 von Hans Porner begonnenen 'der goddeshuse register', in welchem seitdem von Jahr zu Jahr die Ergebnisse der Rechnungsablagen bei allen Kirchen, Kapellen und Spitälern der Altstadt verzeichnet wurden, waren 1488 Gilbrat und Godeken Aelterleute zu St. Michaelis; Brant Witte tritt neben ihnen erst im folgenden Jahre auf.

effte broke geven vordan[1].
se begunden sick so prysen
gelick der ruterfruwen wysen.

Dat veste artikel: van den hovetluden der meynheyt.

Den hovetluden der meynheit 1040
wart van den mesteren vorleyt
mydt radtmannen or mageschop[2],
dat se weken van der selschop.
na lude des breves nyen
moste malck sik laten vlyen 1045
so de veerwerven sesse
dat helden in dem recesse.
de dat vorbat scholden wesen
mach me hiir tohope lesen.
Erst Hermen Engelemstidde, 1050
Hennigh Westval gink do mydde,
Hennigh Goydeken, Hans Lampen,
Ludeke Burinck syn kumpen,
Tyle Ruder, Willen Halndorp,
Hennigh Bokelem hiirna worp[3], 1055
Cordt Lucken in dem Haghen,
Bartolt Langhehans[4] mach saghen,
Hans van Barbeke de vysscher,
Hinrick Yseken noch ryssher,
Hinrick Wildingh, Albert Royrant 1060
worden hovetlude genant[5],
Ludeke Mander, Hans Nolten,
Tyle Broytzem schot den bolten,
Hans Arberch, Wasmod Adenstidde,
Bartolt Dwalkemeyger mydde[6], 1065
Fricke Tzegemeyger ghelick,

1047. 'helden' . 'heldem'.

1. Vgl. § 54 des Recesses.
2. § 65 des Recesses schrieb vor, daß zum Hauptmann Keiner bestellt werden sollte der mit einem der Rathsleute seines Weichbildes in den § 63 angegebenen Graden verwandt war.
3. Dies die der altstädter Gemeinheit.
4. Bartold tem (tom) deren heißt er im Schichtbuch und sonst.
5. Soweit die Hauptleute der Hägener Gemeinheit.
6. Neustädter Hauptleute.

hovetman in der Oldenwyck,
Ludeke Alderman neghest,
Symon Brack, dat rynge weghest,
1070 Frederick Vaders de guden
helden to myt hovetluden[1],
Bartram Karnyp, Heneman Sack,
Hans Kannengeter wust den smak,
Hennigh Wildinges nicht gar vel
1075 vorstunt der gildemesters spel.

Dat seste artikel: van den olderluden[2].

De olderlude ik nenne:
weren ok bederve menne.
we borgermester, kemmer was,
moste wiken in dussem plas.
1080 de scholden vor de stadt raden,
den nyen tor herschop staden.
Jorden Holle to sunte Martyn,
Hans Kale moth syn kumpan syn.
Bl. 10. tho sunte Olreke gheloren
1085 Hennigh Broytstidde was bevoren,
Arnt mestmaker syn kumpen do
was des gar willich unde fro.
to sunte Peter Tile Broystidde,
Ludeke Remmelingh mydde.
1090 to sunte Michel Roleff Gildradt,
Hennigh Goydeken ok vorstadt,
darto Brant Witte dr kumpan
moth helpen de kerken vorstan[3].
so sunte Katherinen twar

1082. 88. 90. 'to' fehlt.

1. Altwiker.

2. Der sieben Hauptpfarren. Ihre Functionen ergeben sich aus Art. lv, lvij, lviij, lx—lxxiij des Ordinarius, Urkb. S. 163 ff.

3. Das Schichtbuch nennt nur Witten und Gildrat; nach dem 1412 von Hans Porner begonnenen 'der godeshuse register', in welchem seitdem von Jahr zu Jahr die Ergebnisse der Rechnungsablagen bei allen Kirchen, Kapellen und Spitälern der Altstadt verzeichnet wurden, waren 1488 Gildrat und Godeken Aelterleute zu St. Michaelis; Brant Witte tritt neben ihnen erst im folgenden Jahre auf.

Hennigh Reymbolt de nympt des war, 1095
Hennigh Schulte de yungher vort
moste holden der kerken wort.
Hans Barbeke to sunte Andreas
bleff dar so he ok vormals was.
Tyle Broytzem scholde mydde[1], 1100
Ludeke Kramer bleff tor stydde.
to sunte Magnus Fricke Griis,
Cordt Hessem hefft vor om den priis.

Dat sevende artikel: van der hospitalen vorstender.

Vordan se beschaffeden echt
to den hospitalen al recht 1105
twene vorstender den armen,
de sik orer scholden barmen,
or almissen to vorheghen,
wur de weren sus beleghen.
To unser leven fruwen schar[2] 1110
wart me Hans Busemannes[3] war,
ok Hermen Bobelen: de fromen
weren dar tosampde komen.
to sunte Thomas[4] der vyl armen
leth Olrick Grashoff sick irbarmen, 1115
den yunghe Tyle vam Damme
vorstunt se in dussem dramme.
to sunte Joste[5] Wedekynt
Dedeleves was wol gesynt
de vil armen to vorheghen: 1120
syn lôn blifft nicht underwegen.
Luder Rudeman syn kumpan
halp om de rekenschop vorstan.
to sunte Lenerde[6] Kulsteyn

1098. 'Andreas' : 'Adreas'. 1112. 'ok' fehlt. 1115. 'sick' fehlt. 1116. 'yunghe' : 'yungher'.

1. Das Schichtbuch schweigt von ihm ebenfalls.

2. Vgl. S. 134 Note 4 und Art. lij des Ordinarius, Urkb. S. 162.

3. Vgl. V. 992.

4. In der Altstadt, vor dem alten Petrithore: Dürre S. 591 ff.; Art. liij des Ordinarius.

5. S. 134 Note 8.

6. Leprosenhaus vor der Altenwik, eine Viertelstunde östlich von der Stadt. Dürre S. 589 ff.; Art. liiij des Ord.

1125 moste dar ok helpen tosehn,
Hinrik Vysscher de kopman
was ghekoren syn kumpan.
Jacob Rose de gude man
tom Hilgen crutze[1] halp vorstan,
1130 syn kumpan Cordt Schepenstidde
vorstunt de rekenschop mydde.

Dat achte artikel: van nyen heren to der muserye unde molen etc.

To der muserye ghewant
wart Hans Symon, Hans Haverlant[2].
darto de groten molenhern
1135 most me vor den anderen ern.
Drewes Bortfelt, Hans Gustidde
vor bussenkrud reden mydde.
ok heldt uth dat nye receß[3]
van den de sik vorwoghen des,
1140 dat dar ok veel heren worden
na eynem bedachten orden.
De molen jowelck wicbelde
myt truwer hode bestelde[4],
dat becker unde bruwer
1145 darynne nicht worden schuwer,
de also sulvest to vorheghen.
me se nicht leth underweghen,
van dar keme hey effte nodt:
van one me koffte dat brodt.
1150 de bruwer myt orem molte
hebben denne dar ór gewolte,
darto scholde me maken den slam[5],
so int erst uthhelt ore dram,
darto ok de teken halen,
1155 wan de slam were malen[6].

1135. 'den' : 'de'. 1146. 'to' fehlt.

1. Frauenkloster Cisterzienserordens auf dem Rennelberge vor dem Petrithore: Dürre S. 515 ff.; Art. lj des Ord., Urkb. S. 162.
2. Nach § 31 des Recesses.
3. Vgl. Art. xij des Ord., Urkb. S. 152.
4. §§ 35 u. 36: Urkb. S. 254 f.
5. Nach §§ 37 u. 38 des Recesses: ebd. S. 255.
6. Vgl. ebd. § 39.

de heren scholden den besehn,
dat den luden mochte lick schehn,
de mollers unde ör knechte,
dat se malkem deden rechte,
de molen also bestellen 1160
ho myt truwen ghesellen,
darto bruwer unde becker
scholden wesen molenwecker
unde sik ho dar benalen,
wan me scholde den slam halen. 1165
dyt gaff me do on to lone,
dat se hulpen to dem done
wegen de groten schichtklocken
unde dat volck tohope locken,
do de banren vorde Hollant, 1170
de do myt one wart bekant. Bl. 10'.
De veerundetwyntich vorn
weren ytliken utherkorn
dat se de oversten weren,
scholden ho doch beth regeren 1175
wan de se hedden ghekrettet
unde van state ghesettet.
Dyt leep do in grotem baghe
to des volkes erst behage.
itlike worden also ghedan: 1180
wat se hadden in rade vorstan
dat mosten se drade melden
den gheswornen tafelhelden.
we wat nyes brynghen konde,
ome des alle tiit ghonde. 1185
Do wart ghehisset: 'hu nu!'
dorch dat wart mannich also schuw,
dak he ok nicht spreken dorste.
dyt bestempede ör forste
Hollant unde syn kumpan: 1190
de greppen dyt spel hoyte an.

1173. 'utherlorn' : 'utherkoren'. 1178. 'grotem' : 'groten'. 1183. 'gheswornen' : 'gheswornе'. 1186. 'Do' : 'de'. 1187. 'schuw' : 'schw'. 1191. Ursprünglich: 'de grepen se hoyte an'; die andere Fassung darunter, in kleinerer Schrift, doch wie es scheint von derselben Hand.

Dat neghede artikel: van oren, der molenheren, namen.

To der molen moth ik varen,
de molenheren vorclaren.
by namen synt uthghelesen,
1195 moten myddeheren wesen[1].
To der molen in dat suden[2]
moten de patronen luden
Hans Gumprecht, Hermen Berkenfelt,
worden hyrmydde nicht vorgrelt.
1200 to der molen vor dem Damme
helden dat pert by dem kamme
Hennigh Kelp, Ffricke Tzeghemeyer,
nyer tydingh synt vorspeyger.
de molen vor der Nyenstadt
1205 twe frome manne de vorstat:
Hinrick Twedorp, Tyle Junghen
to der herschop worden drungen.
ok to Olber in der molen
mosten sik twene besolen:
1210 Bartolt Arxleve, Tyle Peters,
de beyde gude lothgheters.
ok to der molen vor der borch —
dar lopt dat water balde dorch —
Hans Lesse unde Ludeke Kock
1215 moten de sust vorheghen ok.
to der molen vor den Wenden
most me twene balde senden:
Hinrick Royper, Bartolt Langhans
weren ghesprunghen an den dans
1220 den Hollant myt welken vörde,
do he den duvel berörde,
dem Rade unschedelick yo syn:
dyt wart do gar wol oghenschyn.

1. Vgl. S. 139 Note 4.
2. Wegen der im Folgenden einzeln aufgeführten Mühlen vgl. Cap. 14 ff. der Heiml. Rechenschaft, Chron. VI S. 200 ff.

Dat teynde artikel: van Hollandes unde syner kumpane torm unde van bêrheren.

Vormals was dat des Rades recht
de kelre to heghen, so me plecht, 1225
myt bere unde myt knechten,
dat lôn, vurwerck, to den lechten.
des moste de Radt wesen aff,
wente me ome den zeghen gaff,
ifft me wolde gheyste bannen 1230
unde de beseten spannen.
Hollant, Rudemann, Bysemann
de streken ôn den kresem an,
Hans Pytick unde welck ander
reyen lude lyck callander. 1235
itlike gheven den zeghen,
ifft yd drade wolde reghen
van unstûr der bosen gheyste
in groten hopen aldermeyste.
wen Hollant harde antradt, 1240
to deme stunt yo kume radt,
dat he alsus mochte nezen,
wan he betengede to lesen,
de karacteren on anstreck,
dat se worden rodt unde bleck. 1245
he begunde sik to vormeten,
ifft he weer mydde beseten,
eyn gheyst den anderen benne
sust dorch homodighe menne.
Me moste vor ome schuwen 1250
um der untuchtighen fruwen.
he was ôr voghet in dem speel:
noch was dat vel syn meyste schêl,
dat se droghen fruwenheyken,
nicht des recesses byteyken[1]. 1255 Bl. 11.
he nam dar dat ghelt van quam,

In der Ueberschrift 'syner' : 'syne'. 1225. 1246. 'to' fehlt.

1. Vgl. V. 1030 ff.

darum vulforde he den dram[1].
Scholden se al teken draghen
dede syнt in untuchtsaghen,
1260 me funde der tomalen veel:
sus hynket me myt frombem schel.
de wyse man nympt sick nicht an
wat de fruwen hebben gedan.
eyr unde untucht moten wesen,
1265 als ik dat hebbe ghelesen.
Des anderen wart vorghetten
dat me scholde mydde wetten
do in dem nyen recesse,
dar se noch weren gar blesse:
1270 we de ghyffte van wem neme,
des me ome overkeme,
unerlick scholde he werden
unde des nicht lengher herden[2].
aver wur dat haghede meyst,
1275 dar stilde sick de bose gheyst,
he moste welken nicht schaden
de dat nicht vorstunden draden.
dat zeghenbock wart hengeleyt
yo al na des gheystes arbeyt.
1280 Darna als se dar uthsleken,
wart de kresem angheſtreken.
we ok des bockes hever wart,
van dem weren de geyste kart.
sus heedt eyn duvel den anderen:
1285 'glyppoghe, wultu wanderen!'

Der beerheren namen.

Hyrna wil ek mek beth keren
to den beerkelrenheren.
Hennigh Westval der Oldenstadt,
Olrick Hantelmann mydde antradt.
1290 in dem Haghen Bunghenstydde,

1. Allem Anschein nach will das Gedicht andeuten, Hollants grimmiges Poltern habe keinen andern Zweck gehabt, als von den losen Weibern Geld für sich zu erpressen. Vgl. V. 1266 ff.

2. § 13 des Recesses, Urkb. S. 253.

Hinrick Wittekop dar mydde.
Egghelingk Fluwerck der Nyenstad,
Bartolt Bolyngh dar mydde sadt.
der Oldenwick Hans Broystydde,
Symon Bräck syn kumpen mydde, 1295
Albert Sollingh in dem Sacke,
Hinrick Bonhorst, eyn syn tacke.
Dat stoveken beers vor sesse
geven do na dem recesse [1].
se hadden eyn deel neyn vorstant 1300
to gudem ghelde in fromde lant.
dat beste wart uthghelesen,
dyt moste ôr prophyt wesen
vor unlust unde guden dranck:
des worden se tomalen kranck: 1305
Des anderen jares wart vorstan,
de schade was dar dorchgeghan.
dat me sick mochte vorhalen,
de vorlust wedder betalen,
des leth me vor seven lopen 1310
dat stoveken gud to kopen.

Dat elffte artikel: van weghen- unde dammenheren.

Weghe, steghe wil ik beseyn
unde dar vorstender [2] to theyn,
ok to den steyngrofen bryngen
in dussen gar nyen dynghen. 1315
Dem weghe [3] to Olber vynde
den olden man Hans Lynde,
Hans Heyse, Kersten Lyndeman
moten myt ome holden an.
to Bechelde wold ik wesen, 1320

1293. 'sadt' : 'satt'.

1. Urkb. S. 254 § 33.

2. Dies Dammherrenamt wurde neu geschaffen: der Ord. kennt es nicht.

3. Mit Ausnahme des V. 1347 genannten Dammes, der bei dem städtischen Pfandschloß Hessen über den großen Bruch führte, und der Brücke bei der Lüneburger Zollstelle zu Lehre (V. 1354) handelte es sich im Folgenden natürlich nur um die innerhalb der Landwehr liegenden Strecken der in Braunschweig zusammentreffenden Heerstraßen.

darto vorstender uthlesen:
Hennigh, van Ryngelem genant,
syn hulper Hinrick Haverlant.
to Stockem[1] Fricke Tzegemeyger,
1325 Dethart Gustydde nicht speyger.
Vor den doren wil ik wenden
Vallersleve unde Wenden[2].
vor dem Steyndore mannich holt
is vorstender Hermen Reymbolt,
1330 Hans Molre darto syn kumpan,
de kan des nicht mydde beghan.
scholdem one vortmer stillen,
Hans Bußman nam dat vor willen.
gar soyte he de wort vorslouch,
1335 to vorwilden syn unghevouch,
sus: 'Leven frundes, seyt wol tho,
dat ik den dynghen rechte do'.
to Scheppenstidde[3] vor der stadt
wart gheschicket Hinrick Soßadt,
1340 Hinrick Myddendorp syn kumpen,
de hort yo nicht gerne trumpen.
Glysmerode[4] Rewert Meyger,
Bl. 11'. syner gheste eyn vurweyger.
synen kumpen lath ik noch stan,
1345 so langhe dat ik kome daran,
wil ik to Derdessem[5] varen,
den dam to Hessem vorwaren.
holtes wil mek enbreken
dar in de sumpe to steken.
1350 darto hebbe ik laten bestelt
de dar wanderen over velt:
Ludeken Tymmeren, Kersten Kote,
vellen beyde to lykem lote.
ok to der brugghe to Lere
1355 scholde ik wol hebben mere

1326. 'wil' : 'wik'. 1328. 'mannich holt' : 'mannichfolt'?

1. Stöckheim, halbweges zwischen Br. und Wolfenbüttel.
2. Fallersleber und Wendenthor.
3. S. Chron. VI S. 190 Note 2.
4. S. ebd. Note 3.
5. Dardesheim, südöstl. von Hessen.

buwheren unde vorstender,
grotes slytes ok bewender.
Herbort vam Haghen is der eyn,
Hennigh Damman helpt wol toseyn.
ok to dem Rotberghe[1] bestelt 1360
he unde Hermen Berkenfelt.

Dat twolffte artikel: van den beyden teygelhoven.

Noch vynde ik mer bescreven
in dem recesse ghegeven
van dem nyen teygelhove[2] —
wert he rede, ik den love — 1365
als up ander halve der stadt.
duchte velen nicht wesen quadt
den dat ghelt wolde beschymmelen
in der kesten, eer se hymmelen.
Hoffheren[3] worden dar bestelt, 1370
dede wol mydde kennen ghelt:
Hinrick Scrader, Hennigh Katte
scholden wesen, merket datte.
noch wil ik loven de nu is,
den teygelhoff, des ys me wys, 1375
vor dem Petersdore ghelecht[4],
dar sik erneret mannich knecht.
Ek moth mek ok vorder keren
to des hoves teygelheren,
dat ik se to rechte nenne 1380
de vromen bescheden menne:
Eylert Gustidde eyn radtman[5],
Hinrick Weteborne syn kumpan:
van der teygelhove weghen
moste he dat wol vorheghen. 1385

1356. 'buwheren' : 'bwheren'. 1380. 'nenne' : 'nemme'.

1. Dort hatte der Rath einen Steinbruch: Dürre S. 365. Vgl. Art. xlv des Ord., Urkb. S. 159.
2. § 41, Urkb. S. 255.
3. Ord. Art. lxxxix, Urkb. S. 170.
4. Chron. VI S. 185[20]. Die dort erwähnten Ziegelhöfe vor dem Hagen und (seit 1415: ebd. Note 2) vor der Altenwik waren inzwischen eingegangen.
5. In der Altstadt.

Brant van Eltze de gude man
was ôr scriver, darto ghedan
to lonende unde reken.
Weteborne konde spreken,
1390 we de steyn al hebben scholde:
dyt wart vorstan so he wolde.

Dat veffte capittel: van Breygers scheel[1].

Do de Radt was vul gekoren,
der dryer achte tovoren
wolden ytlike dyt bedryven:
1395 Breyger scholde wedder blyven
borgermester, doch umbewant,
wol was dat vor dat beste kant.
Do wart dat up den kôr gestalt
myt den gilden ho also balt
1400 unde der meynheit togekart,
dat Breyger krech de hennefart.
Meyne Peyne syn dochterman
de bleff in dem kore bestan[1].
dat volck was om sampt geneget,
1405 dar nicht an dat vele leghet:
we allen scholde denck̄lick dôn,
moste wesen eyn salich sôn.
Bomhauwer habde vordenet
den danck, so noch vele menet,
1410 by der gylden banren vorwar:
des kam he in der mester schar[2],
dar om de perde worden gesant[3]:
noch hebbe danck, leve Hollant[4].

1393. 'der': 'de'. 1404. 'om': 'on'.

1. Hier wird nachgeholt, was der V. 665 ff. erzählten Flucht Ludeken Breyers vorausging. In den verloren gegangenen Versen nach V. 1430 wurde muthmaßlich berichtet, wie er auf Einladung der neuen Machthaber zurückkehrte, aber mit Drohungen schon bei seiner Einfahrt in die Stadt empfangen wurde und alsbald abermals von hinnen wich. Vgl. die Erzählung im Schichtbuch.

2. Vgl. V. 710 f., 765 ff.

3. Sofern er nun auf der Stadt Tagefahrten mit ausritt.

4. Außer der Volksgunst, ist die Meinung des Vf., war es Hollants Einfluß, welchem Bomhower seine Erhebung in den Rath und demnächst (S. 127 Note 1) zum Burgemeisteramte zu danken hatte.

an syner hant de banre stunt,
he bleff dorch de al unvorwunt 1415
de myt ome hoven den stryt,
neyn van one krech do vorwyt.
he makede se to heren,
dat mochte do nemant keren.
De stadt do hoch in eren stunt 1420
dorch den leyden vorstrickesbunt
dar se sik mydde vorbunden
unde by den vorspraken funden.
'bystu wat, lath mek wat werden,
we willet dyt noch wol herden 1425
myt den ryken dede slyken,
schullen uns vulstedes wyken'.
De stadt stunt do nicht wyseloß,
als me de wisen al uthkoß
to der herschop dryer achte, 1430

. . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .

van eynem richte tom anderen. Bl. 13.
de stadporten se besochten
de in der wachte best dochten[1].
Casper Krul de was do nicht trach,
syn hastich wort dat he do sprach: 1435
'De love de is numer uthe!'
dyt klanck ok tomalen luthe:
'malk love nicht synem zaghel'.
Dyt spel was om ydel gagel,
he dachte nicht up den ende, 1440
dat me yo scrifft up de wende:
'Su, wat du schoyne betengest,
darmydde dik sulves dwengest.

1414. 'syner' : 'synre'. 1430. Von hier ab die S. 97 erwähnte zweite Lücke der Hs. 1438. 'synem' : 'synen'. Diese Emendation beruht auf der durch die V. 1436 nahe gelegten Deutung des 'love' als „glaube" (imp.). An sich gäbe auch „lobe" einen Sinn, der dann den ursprünglichen Acc. des Objects forderte.

1. Ueber den Anlaß der hier geschilderten Vorgänge giebt erst V. 1470 Aufschluß.

myſtu uth myt guden maten,
1445 myt gude werſtu belaten'.
He leth ſik aver veel duncken,
ſyne wynde nicht en ſtuncken.
he konde lere unde tucht,
dartho vel ſpeles de uthflucht,
1450 duſſer parthe rethmeſter,
darto eyn gud beerqueſter.
de wrevelers unde ryken
ſcholden ſynen fuſten wyken.
he wolde mer mydde weſen,
1455 de hoynnerknoken to leſen.
'dyt ſcholde hiir nicht by beſtan,
me moſte ſe grymmych anghan.
de vorreders hebben raden
mannighem to grotem ſchaden.
1460 dat regiment ſe nu hebben:
we ſcholde on anders bebben?
he dechte nu ok wat werden
unde myt den ryken herden,
de deelden myt neppen dat ghelt':
1465 ſprack do alſus de dumme helt.
eyn konnigh wolde he werden
manck den wiſen, wolgelerden.
doch myt lyſt wert liſt bedrogen:
de voghel ſyn om entfloghen.
1470 In der nacht deſulven vanghen [1]
moſt me vraghen unde ſus anlanghen,
dat ydt keme to dem ende,
we vorſake efft bekende.
Kunſtyn habde dar vorſaken
1475 unde gewunnen in den ſaken.
he wart myt flyte, wol bedacht,
uth dem kelre wedder gebracht

1453. 'fuſten' : 'fuſte'. 1459. 'grotem' : 'groten'. 1471. 'unde' fehlt. 1474. 'vorſaken' : 'vorſake'.

1. Kort van Broſtidde und Henrik Kunſtyn, von deren Händeln das Schichtbuch berichtet. Dort erhellt auch das Weitere ſowie die Zeit dieſer Vorgänge: Sonnabend vor und Dienstag nach Reminiscere (März 1 u. 4).

des anderen dages sovort.
Do wart Broystidde veel ghehort:
'me scholde om den kop affslan, 1480
dyt moste ok nicht anders gan.
me were des alto wysse
na syner bekantenisse'.
Noch halp om god in korter tyt,
do syne frunde deden flyt: 1485
he noth des Rades ghelevde,
dat he sus de tiit vorbeyde.
an gilden unde an meynheit
schach do flyt unde grot arbeyt,
dat sik do dat weder wande, 1490
he keme in borghen hande.
vor dusent gulden wart he lós,
darna he do syn beste lós,
wart betalt up der muntsmede.
noch moste om wesen lede. 1495
Do he sus van hiir was ghekart[1],
gheven sick welke tor uthfart:
Horneborch, Hudbessem syne vrunt,
dar vormals syn trost uppe stunt,
eyn tiit lanck ut der stadt weken 1500
unde to Hildensem insleken[2].
Se beden vel um geleyde,
aver des wart neyn affscheyde,
went de veer werven sesse
weren up se degher blesse. 1505
on wart vort antworde gedan:
'me hebbe se nicht heten ghan'.
Kunstyn de bleff noch vordroten,
dem was nicht vele toschoten:
scholdem one vordat stillen, 1510
he krech neghen marck na willen.
vor synen hón unde schaden
leth he sus den duvel braden.

1. In der Woche nach Ostern entwich auch Kort Brostidde aus der Stadt, wie des Nähern das Schichtbuch und zurückgreifend auch unser Gedicht V. 1536 ff. berichtet.

2. Vgl. V. 2264 ff.

Dat verde artikel: van Broystidden sone dem clereck.

Dem clereck Broystidden sone
1515 wedderfór to grotem hone:
he moste myt syner hantfest
do dón eyn orveyde lest,
de was also harde gewant:
wes syn vader hedde bekant,
1520 do he noch in der hechte sat,
wolde darumme dón neyn quad,
Bl. 13'. van dem eede ok nicht laten
losen den hoghesten prelaten.
Dyt most he loven in de hant
1525 des notaries dar ghesant,
dat to holden vast allene
by des pawes kamrenyene,
dar ik vor tughen mydde stoût
myt eynem kumpen wolgemoût[1].
1530 Hinrick Borchgolte unde Hollant
weren darby ok uthgesant.
mek buchte ok an den beyden,
se toghen gar styff de seyden.
de moste do alsus klynghen
1535 so se dat konden vorbryngghen.

Dat vefte artikel: wu Broystidde hitr uth der stadt weeck.

Darna in demsulven jare
kam ok echt eyn weddefare.
van den heren wart he beden,
myt one scholde he treden
1540 do in der processien
vort to sunte Egidien.
Dyt dede he on to willen.
darum wold me one villen,

In der Ueberschrift vor V. 1514 fl. 'sone dem' : 'sonen'.

1. Im Vorhergehenden ergänzt das Gedicht die kurze Andeutung des Schichtbuches.

beyde seden unde braden,
vor der korten brugghe[1] baden, 1545
unde scholde des nicht wesen wert
dat he worde alsus gheêrt:
'he hebbe wedderkofft syn lyff'.
daruth erhoff sik sodan kyff.
Dyt wart om sus togedreven, 1550
he hebbe anders hiir bleven.
de ok vormals repen: 'tolle'!
bleven noch by orem nolle.
He wart ghewernet to der tiit,
darum dede he synen flyt: 1555
he wolde to kloster varen
unde sek eyn tiit lanck sparen.
Do na synem unghevelle
bleff he wonende to Tzelle.
den hertoghen he dar anvel, 1560
des scriffte kemen hiir gar snel
an den Radt, to drye achten,
syne boden de do brachten.
Vele breve worden screven,
noch moste he sik begheven. 1565
vele byddent wart umbewant:
hefft he recht, is gode bekant.

Dat seste capittel: van hertoghen Wilhelm, de bath den Radt unde de xxiiij tho gaste up dat moshûs.

Hertoghe Wilhelm unse hêr
wart geladen myt vlyte seer
in dussem jare, dat he horde 1570
des drysten vorspraken worde,
up dat hûs in de Nyenstadt[2],

1561. 'gar' : 'ga'. Oder wäre gemeint 'ga snel!' (i cito!)? In der Ueberschrift fehlt das zweite 'de'.

1. Vor dem Ulrichsthor auf dem Wege vom Kohlmarkte nach St. Aegidien.

2. Nach dem Schichtbuch wäre Hollant sammt den Vierundzwanzig und allen Vollmächtigen vom Herzoge auf die Burg gebeten, dieser Ort ihnen aber nicht recht geheuer erschienen, worauf der Herzog ihrer Einladung auf das Neustadthaus gefolgt. Dem Gedichte mag zu glauben sein, daß beide Gastgebote, aber in umgekehrter Folge gehalten wurden: vgl. V. 1594 ff.

dat he mochte wetten vorbath,
wu wol se ok hebben gedan.
1575 syne gnade mosten vorstan,
den receßbreff horen lesen,
ifft de nicht scholde so wesen,
den de wysen hebben gesat
tohope vor de gantzen stadt
1580 myt arbeyde unde sorghen,
eer se de gôs konden worghen.
Or vorsprake moste bladen,
wurum dat he weer geladen.
om wunderde der wisen wort
1585 de he nuwerde habde ghehort
an sodem manne gheprovet,
der syn gnade veel behovet,
beyde he unde syne rede.
desulven weren dar mede.
1590 grotes wunders dede on selzen,
dat sodan man manck den pelßen
sodan speles underwunde,
derghelick me nicht vel funde.
Des anderen dages efft darby
1595 was de here syns modes fry.
he leth draden gheste laden
up dat moshûs, to vorspaden
den Radt unde drye achte,
dat he gar flitlick vorbrachte
1600 guden dranck unde koste veel.
idt wart ytliken gammelspêl:
do se draden scholden scheden,
most me welke van dar leden.
summelke betalden den werdt:
Bl. 14. 1605 de habde de lauwe vorfeert.
myt wyne unde myt braden
most me de gans wysen saden.
se habben sproken dryste wort:
dorch de worden se wol vorhort
1610 up klôckheit int alderleste.
we de swech dat was de beste.

Dat erste artikel: van dem nyen afflate in der borch, dat hiir eyn doctor brachte.

Vortmer in demsulven jare
wart ik eynes doctors ware,
in der hilghen scrifft so genant,
Raymundus, uth frombde lant, 1615
ok van der Peweler orden,
den dat volck predighen horden.
he brachte do hiir in de stadt
gnade unde romesch afflath
des gulden jares[1]. to wetten, 1620
leth he eyne kesten setten.
do van orleve der payheyt
dede he flyt unde arbeyt,
in der borch gar hoch uprichten
eyn crutze, dar scholdem dichten 1625
den dichtweberen myt den rouben.

In der Ueberschrift 'dem': 'den'.

1. Universis presentes litteras inspecturis Raimundus Peraudi, sacre pagine professor, archidiaconus Alniensis, in ecclesia Xanthonensi sedis apostolice prothonotarius, ad Germaniam universaque et singula provincias, civitates, terras et loca Germanie sacro Romano imperio principibusque electoribus ac subditis ubilibet subjecta orator, nuncius et commissarius apostolicus, salutem. Notum facimus, quatenus sanctissimus dominus noster Innocencius papa octavus et modernus cunctis utriusque sexus christifidelibus pro tuitione orthodoxe fidei contra Thurcos juxta ordinationem nostram manus adjutrices porrigentibus, ultra jubileum et alias indulgentias, gratias, facultates, quas supradicti christifideles obtinere possunt visitando ecclesias per nos aut commissarios nostros deputandas, ac si visitassent ecclesias urbis tempore jubilei, prout in bullis apostolicis desuper confectis plenius continetur, possint eligere confessorem idoneum secularem vel regularem, qui eos vita comite ab omnibus excessibus et delictis, preterquam sedi apostolice reservatis, totiens quotiens opus fuerit, absolvere possit. Et insuper totiens quotiens ad talem statum devenerunt, ut verisimiliter de eorum morte dubitetur, etiamsi tunc eos ab hac luce decedere non contingat, atque in vero mortis articulo plenariam omnium suorum peccatorum remissionem eis valeat impertiri, de sue plenitudine potestatis facultatem concessit. Voluitque idem sanctissimus dominus noster motu proprio, omnes et singulos hujusmodi benefactores atque eorum parentes defunctos et eorum benefactores, qui cum caritate decesserunt, in omnibus precibus, suffragiis, missis, elemosinis, jejuniis, orationibus, disciplinis et ceteris omnibus spiritualibus bonis que fiunt et fieri poterunt in tota universali sacrosancta Christi ecclesia militante et omnibus membris ejusdem imperpetuum, participem fieri. So das aus Peter Schöffers Officin in Mainz hervorgegangene Formular des damals vertriebenen Ablasses. Andere Nachrichten über Raimundus' Anwesenheit in Br. liegen nicht vor.

we sick des wolde vormonden,
afflath vordenen myt werken,
moste ghan to seven kerken
1630 dre daghe by eynander do.
des worden vele degher fro.
Syne vorrede he so vant:
'Gy to Brunßwick, wesen gewant
to frede de yuw wol denet,
1635 dyt rede ik vor war unde menet.
juwe twydracht my myshaget,
dar me ok verne van saghet.
Brunswick, eyn krôn in Sassenlant,
so was yo dyn name genant'.
1640 He predigede ghar vaken,
dat se scholden wedder raken
to frede unde eynicheit,
dat was do syn meyste arbeyt.
darna se satygher worden,
1645 de do syne worde horden.
Velen kam he wol to mate
myt synem groten afflate,
de sware eyde hadden sworen
in dusser twydracht veel tovoren.
1650 he leth ôn gheven bichtbreve:
altohant wart ôn do leve.
Itlike worden gnadenryck,
de wolden hebben neynen gelyck,
se wolden de hoghesten syn
1655 antoblicken vor oghenschyn.
na groter ere mannich stunt
de vaken gyfft des valles grunt.
myt guden worden besochten,
eer se dat dar ok anbrochten.
1660 vil mannich leth sik veel dûncken,
wol dat om de kleder stuncken.
de ok grôtspreken dorsten
helt me klôcker vor den forsten.

1629. 'moste' : 'mostme'. 1634. 'yuw' : 'yw'. 1639. 'dyn' : 'de'. 'genant' nachträglich hinzugefügt. 1647. 'synem' : 'synen'.

darum krech he arbeydes sat
beyde buten unde in der stadt. 1665
Do vilna des afflates tiit
was na scrifften vorlopen wydt,
dede he flyt unde arbeyt,
dat vorsammet wart de paphenyt
myt den monneken in der borch. 1670
draden van dar se ghingen dorch
de stadt eyne processien
do to sunte Egidien
ok myt dem hilghen lychamme,
beyde fruwen unde manne. 1675
dar se sunghen den lovesanck
de in der kerken lude klanck,
dar wedder uth unde to hûs.
de leve god de sy myt uß[1].

De ander artikel: wat daghe sterff Ludeke Kraghe borghemester.

März 9. Am sondaghe Oculi twar 1680
starff Ludeke Krage vorwar,
borghermester der Nyenstadt,
van ghemoyghe, sede me dat,
des nyen regimentes do:
vil mannich was ok selden fro. 1685

De drydde artikel: van Casper Krul, wu de voget wart.

Do bestalt weren de ambachte, Bl. 14'.
Casper Krul[2] tom voghede dachte.
de was do vilna vorghetten.
de anderen leten sik setten
darto wu se sulves wolden: 1690
on scholdem ok warvor holden.
De mesters do in den gilden
mochten neyne tiit vorspilden,

1686. 'de' fehlt.

1. Von den in diesem Artikel berichteten Vorgängen findet man im Schichtbuche nichts.

2. Vgl. S. 103 Note 2.

vor arbeyt eghebde he lon:
1695 'he were ôn wesen eyn frôm sôn,
vele vlytes hebde he dan,
he hebde se bracht al daran.
vele weren heren worden:
he moste hebben de borden
1700 der voghedye in der stadt',
duchte on nicht wesen quadt.
Darto beden de wysen man —
veerundetwyntich, heb ik vorstan —
dat he sus worde ghefryget,
1705 to eynem voghede ghewyget,
de hosen nicht dorffte lappen,
men mêr in dem beerpappen:
'darto hebde he grote lust.
vele rechte weren om bewust',
1710 de he habde gar draden lêrt
up dem gherhove[1] unvorfêrt.
Do de man sus by state kam,
gar groten dram he do vornam.
he wuste sik degher schone,
1715 velen dorch one schach hone.
he bleff do noch unbetalet.
nauwe reken we sik nalet
holt de fruntschop dorch de selschop.
syn herschop krech draden kuntschop
1720 dre jar lanck, alse dat warde:
we demjennen den he larde!
Vortmer do he sick overwan,
wold he wesen eyn kloker man.
syn selschop up on warde,
1725 darto helt he degher harde.
in saken dar ghelt aff mochte
he de wynkeltôghe sochte.
vil mannighem dede he we

1705. 'eynem' : 'eynen'. 1721. 'den' : 'de'.

1. Ueber die Gerbhöfe der Schuhmacher, Gerber, Handschuhmacher ꝛc. s. bei Dürre S 615 f.

darum krech he arbeydes sat
beyde buten unde in der stadt. 1665
Do vilna des afflates tiit
was na scrifften vorlopen wydt,
dede he flyt unde arbeyt,
dat vorsammet wart de papheyt
myt den monneken in der borch. 1670
draden van dar se ghingen dorch
de stadt eyne processien
do to sunte Egidien
ok myt dem hilghen lychamme,
beyde fruwen unde manne. 1675
dar se sunghen den lovesanck
de in der kerken lude klanck,
dar wedder uth unde to hûs.
de leve god de sy myt uß[1].

De ander artikel: wat daghe sterff Ludeke Kraghe borghemester.

März 9. Am sondaghe Oculi twar 1680
starff Ludeke Krage vorwar,
borghermester der Nyenstadt,
van ghemoyghe, sede me dat,
des nyen regimentes do:
vil mannich was ok selden fro. 1685

De drydde artikel: van Casper Krul, wu de voget wart.

Do bestalt weren de ambachte, Bl. 14'.
Casper Krul[2] tom voghede dachte.
de was do vilna vorghetten.
de anderen leten sik setten
darto wu se sulves wolden: 1690
on scholdem ok warvor holden.
De mesters do in den gilden
mochten neyne tiit vorspilden,

1686. 'de' fehlt.

1. Von den in diesem Artikel berichteten Vorgängen findet man im Schichtbuche nichts.

2. Vgl. S. 103 Note 2.

vor arbeyt eghebe he lon:
1695 'he were ôn wesen eyn frôm sôn,
vele vlytes hebbe he dan,
he hebbe se bracht al daran.
vele weren heren worden:
he moste hebben de borden
1700 der vogheddye in der stadt',
duchte on nicht wesen quadt.
Darto beden de wysen man —
veerundetwyntich, heb ik vorstan —
dat he sus worde ghefryget,
1705 to eynem voghede ghewyget,
de hosen nicht dorffte lappen,
men mêr in dem beerpappen:
'darto hebbe he grote lust.
vele rechte weren om bewust',
1710 de he habde gar draben lêrt
up dem gherhove[1] unvorfêrt.
Do de man sus by state kam,
gar groten dram he do vornam.
he wuste sik degher schone,
1715 velen dorch one schach hone.
he bleff do noch unbetalet.
nauwe reken we sik nalet
holt de fruntschop dorch de selschop.
syn herschop krech draben kuntschop
1720 dre jar lanck, alse dat warde:
we demjennen den he larde!
Vortmer do he sick overwan,
wold he wesen eyn kloker man.
syn selschop up on warde,
1725 darto helt he degher harde.
in saken dar ghelt aff mochte
he de wynkeltôghe sochte.
vil mannighem dede he we

1705. 'eynem': 'eynen'. 1721. 'den': 'de'.

1. Ueber die Gerbhöfe der Schuhmacher, Gerber, Handschuhmacher rc. s. bei Dürre S 615 f.

beyde um schult, ghelt unde pye.
Dussen voghet schullen wy loven 1730
so den hengher in dem stoven,
ok lovet syne meghede
de he to untucht heghede.
do ór speel up dat leste quam,
worden se draden also tam, 1735
dat se om de ledren droghen.
darna se dat leten voghen
dat se dar aff worden vleghen:
des synt se syner dorteghen.
Mannighem syn arbeyt vordruth 1740
des he sulves nicht vele nüth.

Dat veerde artikel: van dem korne to kopende van des Rades schult[1].

Item darna most ik werven
dre wyse man, ok bederven,
des Rades schult intomanen.
Casper Krul de droch de vanen, 1745
Martinus Oman teldt dat ghelt,
on halp do Hermen Berkenfelt.
Se wolden ok laten kopen
dat korne in groten hopen,
na lude der soyten pypen 1750
wolden se dyt so angrypen,
dat se nicht draden wunnen nyt.
or kunst vorswant in korter tiit.
Dar weren do nicht al ynne
de meyster van hoghem synne, 1755
se weren bleven sotergheyl,
an one were neyn gefeyl.
me scholde alle dynck kopen
negher wen se wolden hopen:
vor eyn ey scholdem halen 1760
twye kol, den so betalen.
De gude munte weer ón swár,
spreken alsdo de dummen ghar,

1. Vgl. § 15 des Recesses vom 23. April, Urkb. S. 253.

vor lichte munte de se korn
1765 wolden se veel gudes upbörn.
se bleven des al bedroghen,
gar veel hadden se geloghen.
den brunswickschen pennigh se vlên,
vele mochten on nicht seen.
1770 aver dut duchte one best,
vor rynge gelt vêl kopen lest.
Or besten munte ik melde:
Goslersche synt gude helde,
de van Verden, Mollenhusen
1775 latet gerne wynde brusen,
Quedelinghborgher, Kotener,
Bl. 15. der Viteskoppe[1] herbergher,
Elvagessche myt den rosen[2]
konden wol tohope mosen.
1780 de Wunstorpschen mydbegingen,
do altiit vor gud to bringhen.
de van Brunswick dat vornemen,
in hopen se wedder quemen,
se sochten ores vader lant:
1785 do wart de pennigh gud erkant.
Ilike speellude sunghen
myt pypen unde bunghen,
se hadden dar neynen vrochten,
do se den dans hiir anbrochten.
1790 soyten ludt gifft wol vadderyhe:
desghேliken deden ok de.
se sunghen alghelike:
'we weren ok gekne ryke',
so de kynder in der schole,
1795 de in hymmeden dantzen dole,
to den ryken ersten wiken,
na den worsten degger slyken[3],

1795. 'de' fehlt.

1. Hörtersche Pfennige mit dem Kopfe des h. Veit.
2. Hallermünder mit dem Wappenzeichen der Grafschaft.
3. „Wie die Schulkinder, wenn sie beim Hemdtanz Gaben sammeln, zuerst sich an die Reichen und ihre Wurstkammern halten". Von solchem Kinderfeste ist sonst nichts bekannt: wäre an keinen bestimmten Brauch zu denken?

doch in symplikem höge,
sunder lyst efft bremertöghe.
aver se hadden uthghebacht 1800
to dantzen dage unde nacht,
alse se ghingen in dem suße:
wat se seghen, 'dat is uße,
dat hör mönken effte papen,
we willen dat sampderapen, 1805
neyne tynse numer .gheven,
wilt de ryken anders leven'.
De van sunte Egidien
mosten ok darmydde liden,
ok de van Rydbageshusen 1810
konden se wol helpen lusen:
beyde, holte unde vysche —
myt den lepen se gar rysche —
ydt were gröt effte gans kleyn,
scholden on wesen alghemeyn. 1815
Alsus kreghen veel den reyghen,
beyde papen unde leyghen.
me moste on gheven oppergelt
vor oren reygen angheftelt,
daran ön nicht ghenögede. 1820
De leve god dat so voghede,
dat de speellude synt vorsant
to dantzen ok in frombe lant,
over twyntich, teyne, vyve[1].
on schadet nicht an dem lyve 1825
to wanderen sodan myle
to Homborch edder tom Kyle,
Magdeborch, Halberstat, Berlyn, Stettyn:
sus mach beholden malk dat syn.
se weren worden degher queer, 1830
der spellude lust uns nicht mer.
ör speel unde dans hiir wendet,

1802. 'se' fehlt. 1815. 'scholden': 'scholde'.

1. Der Stadt bis auf 20, 10 und 5 Meilen fern zu bleiben, wurde den Aufrührern 1492 bei den über sie ergehenden Verweisungen auferlegt: vgl. den Nachtrag des Gedichtes und Nr. 3 des Anhangs.

hiirnamals sik dat beth endet.
Van kornekope hoff ik an,
1835 kornekopers moyt ik ok han
de dat korne laten waren,
so ik hebbe dat yrfaren,
darto twene vorfaren man:
Jorden Pepper, Karsten Lyndeman.
1840 de weren hiirto gheschicket,
ôn wart nicht wol ghewicket:
se kofften dûr unde gheven na,
ydt was nicht goddeloff. haha.

Dat veffte artikel: van dem nyen hovemester to unser leven fruwen.

Item vor der langhen brugghe
1845 eyset malkem up den rugge
we dar spade veel overgheyt:
me one bewilen dâl sleyt[1].
De to unser leven fruwen
dôrven dar also nicht schuwen.
1850 in demsulven hospitale
synt besloten altomale
de perner unde beghynen
myt scriver, scholer, swynen,
darto de nye hoffmester:
1855 môt syn eyn gud beerquester.
de olde de dar vorhen sath
vormochte so wol nicht syn nath.
Den vorstender most me halen
Hans Buseman ut Westvalen[2],

1. Vor der Langen Brücke, auf der altstädter Seite (vgl. den Plan bei Dürre), lag der Thurm, der, wie eine Aufzeichnung aus dem 16. Jahrh. berichtet, 'in olden jaren darto gebruket [wart], wan id de van den geslechten unde anderer guden lude kinder nicht wol gemaket, dat se ôrer ôveldat halver dat leven vorbroken unde den dot vordeynet, so heft men se heymeliken darin gebracht, unde hebben darinne vorsmachten unde vorfulen môten, darmidde se ôren elderen unde ôren frûnden nicht to schanden van dem scharpenrichter opentlik môchten gedodet werden'. Näheres bei Görges, „Vaterländische Geschichten u. Denkwürdigkeiten" (3 Bde. Brschw. 1843—45) II S. 338 ff. Unsere Stelle deutet an, wie man sich der Verfallenen habhaft zu machen pflegte, um sie ohne Aufsehen verschwinden zu lassen: ein Stück venetianischer Justiz.

2. Vgl. V. 992, 1111. Da unter den 1446 Verwiesenen keiner des Namens B. war, so hatte es mit Hansens Herkunft aus Westfalen jedenfalls eine andere Bewandtniß wie mit der Otten Borchgoltes aus der Mark (V. 1860 ff.): er wird eben aus W. wirklich eingewandert sein.

den hoffmester uth der Merke, 1860
de kundich were by werke,
Otten Borchgolten[1] so ghenant.
van Soltwеddel was he gerant
hiir to, den olden beghynen
to vorheghen den vleschwymen, 1865
koste, gheſynde unde yhe.
daran most he sick werken we,
de beghynen reformeren Bl. 15'.
de dar ok undulbich weren[2].
Vele heren, vele nyes 1870
krycht selden eyn gud bedyes.
gelick vor sunte Egidien
dat korffhůs konde bedyen,
in dussem jare ghерichtet —
wart gar draben do vornichtet — 1875
to stande ok vor der můren,
dat me mochte darvan stůren
den vienden ut der Merke[3],
de ghinghen uns an al sterke.
darna dat korshůs nedderslǒch[4], 1880
vyende krech me degger nǒch.

Dat seste artikel: van dem nyen provеste to dem Hilghen crutze.

Tom Hilghen crutz[5] den nunnen
wart de provest nye wunnen,
her Hinrick Bywende ghenant.
synes lyves undeghe vant 1885
de tiit over. int verde jar
vorsterff de gude here twar.

1. Vgl. V. 998 ff. Eler Borchholt, Ottens und Hinriks Vater, 1446 mit allen Seinigen zehn Meilen weit verwiesen, hatte ein Asyl in Salzwedel gefunden. Durch Markgraf Friderich von Brandenburg war 1455 eine Sühne vermittelt, kraft deren ihm selbst der Aufenthalt im Umkreise von drei Meilen, seinen Söhnen freier Ab- und Zugang in Br. gegönnt sein sollte. Später waren letztere auf Fürbitten ihrer Freunde auch zum Bürgerrechte wieder zugelassen. Vgl. im Schichtb. die 'Schicht der unhorsem borgere' a. E.

2. Die Ausdrucksweise hier sowie V. 1857, 61, 65 u. 67 scheint einigermaßen ins Obscöne zu schillern.

3. Den van Alvensleve und van Reden: s. V. 2212 ff.

4. Die Anlage dieses „Korbhauses" bei St. Aegidien gehörte zu den mißglückten Versuchen der Aufrührer, die Stadt besser zu befestigen. Vgl. den Bericht des Schichtb.

5. Vgl. S. 138 Note 1.

Dat sevende artikel: van dem nyen richtscriver.

Na nyen synt vele dryver.
To hebben nyen richtscriver,
1890 de olde[1] moste myt affstan,
um der katten[2] in horßam ghan.
dyt most me do so holden,
so de veerundetwyntich wolden,
dat olde sake vortyet
1895 mochten noch werden vornyet.
de der sake unde handel
vort bewuste neynen wandel
to soken in den boken vort:
so worde de clegher mer gehort[3].
1900 De nye was angekomen,
he bedachte synen fromen,
ȯm vordroth to horende dicht
den deven unde bosen wicht.
myt orleff sleth he sick darvan:
1905 de syn dynck wol beteren kan[4].

Dat achte artikel: van dem dyke to Broytzem.

Eer ik des wolde vorghetten,
modt ik ok bescreven wetten
den dyck vor Broytzem beleghen,
den de uth dem Sacke kreghen
1910 to hulpe orer vyschweyde:
dyt schach Broystidden to leyde[5].
Dyt vorwarff on de vorsprake
de sat myt on under dake
vor eynem borgermester genant.

1. Vgl. V. 1434 ff.

2. 'De katte den lowen ut sinem stol det | und sick in sine stidde setten let': unter diesem Bilde stellt der bei v. Liliencron, hist. Volkslieder II S. 213 gedruckte Reimspruch V. 9 Hollants Regiment dem der alten Herren gegenüber, vielleicht mit Anknüpfung an ein von H. geführtes älteres Wappenzeichen: vgl. ebd. S. 212[12] ff.

3. Der Sinn scheint zu sein: abgethane Rechtshändel sollten (weil die ergangenen Entscheidungen angeblich ungerecht) von neuem vorgenommen und zu dem Ende von dem neuen Schreiber die Gerichtsbücher nachgeschlagen werden.

4. Wer der neue Richtschreiber war, erhellt auch aus dem Schichtbuch nicht.

5. Die hier erwähnte Thatsache bleibt dunkel; nach den vorliegenden Andeutungen scheint es, daß besagter Teich auf der altstädter Feldmark den v. Broystidde gehörte.

darna he sick van dare vant, 1915
up eyner berümen straten
dar most me on do inlaten,
als in dem anderen jare[1].
dar vant me on openbare.
dusse dyck was om- alto kleyn, 1920
des wold he den anderen seyn.
Ok vorwerff he one renthe
de de Oldenstedder vente
hadden an der lutken molen[2]:
de mosten dar mydde grolen. 1925
vorsammet in guder hoghe
weren se ôm degher boyghe.
Hedde he myt on ghebleven,
veles dynges sik begheven,
he hedde gar wysslick gedan. 1930
do wolde he noch mer eerhan.

De neghede artikel: van dem nyen wantscherer yme Sacke.

Eynes wantscherers behoff dede
den men by dat Sackhus lede[3].
'myt synen gar blancken scheren
mach he sick hiir namals neren', 1935
wolden dar hebben de venthe
in dem nyen regimente.

Dat teynde artikel: van den nyen barberen yn den richten.

De barberer eyn schack kregen
den nyen deel umbedeghen,
do mer me in den wickbelden sach 1940
de becken hanghen wen me plach. Bl. 16.
dar scholden wol hantheren

1925. 'mosten' : 'moste'. 1927. 'boyghe' : 'voyghe'? 1940. 'me' fehlt.

1. Vgl. V. 2194 ff.
2. Hinter der Burg: vgl. Chron. VI S. 202 Note 4. Ueber diese Abtretung findet sich sonst ebenfalls keine Nachricht.
3. Auch dies wohl ein dem Sackweichbilde durch Hollant ausgewirkter Vortheil. Scheerbuden gab es bis dahin nach Ausweis der Zinsbücher (Chroniken VI S. 125 Note 2) zwei in der Altstadt, zwei im Hagen und eine in der Neustadt. Sie trugen den Weichbildskämmereien beziehentlich 2 Mark, 2 Pfund und 2 Mark ein.

de nye ghekoren weren
to herschop in dussen dynghen.
1945 de olden arsten bedwynghen
myt rynghem lone der wunden,
wart vor dat beste ghevunden:
sus de meysters myt den knechten
myt grotem flyte bedechten,
1950 beth to warden eyn yderman,
dat se mochten tor maltiit gan
des avendes na den werken,
sick up eyne stunde stercken.
se worden balde to ryke
1955 myt arstelone ungheliken[1].
der salve kost wart nicht geacht,
wat ok mer hort to dem ambacht.
Scholdem alle dynck vornyen,
me moste der nyen vortyen.
1960 eyn yderman krech eyn portrecht,
he were here effte knecht.
de sick sulves heren koren
mosten dat regiment boren.

Dat elfte artikel: van velen laghen unde uplope des nachtes.

Vortmer in demsulven jare
1965 wart ek gar selsen ware.
des avendes to den laghen
horde ik van welken saghen,
de ok in mannighen stydden
sick leten vor ghheste bidden —
1970 van eyner groten partye
was dusse selschop gar nye,
ok towedderen dem Rade
vulforden se dusse dade, —
darynne se veel bedechten
1975 des avendes by den lechten

1963. 'mosten': 'most'. 1974. 'bedechten': 'bedächten', corr. aus 'bedochten'.

1. Das Gedicht persiflirt hier die von den neuen Machthabern für die Vermehrung der Barbiererconcessionen geltend gemachten Erwägungen.

mannich werve de nacht al uth:
duchte on wesen degher gud.
wat se hebben denne bedacht
wart des neghesten daghes bracht
vor den Radt unde twyntich man, 1980
de nemen sik des harde an.
up wen se habden ghebruwen
dem mochte denne wol gruwen,
me gôt de wert up den robben
den cristen ghelick den jôdden. 1985
we van der parthye nicht was
up den kam ôr stickede plas.
de vorsprake was yo mydde
ghelanden in hogher stydde.
wan he scholde to rade ghan 1990
scholde he noch ersten upstan,
in dem koppe had he gryllen,
denne kondem on nicht stillen.
He dôrste seggen myt brauwen:
'de stadt hengt an myner mauwen'. 1995
we nicht en wolde, de schôlde:
so lepen de brunckenbôlde.
Veel rochtes des nachtes quam,
des mannich ok veel vornam.
ok worden vele gheslaghen, 2000
idt dorste do nemant klaghen.
ydt wart up mannighen dichtet,
de dyt scholde hebben stichtet.
Aver up dat alderleste
wart me war de bosen gheste: 2005
de int erste wolden wulfen
weren noch de mester sulven,
ghefunden by dem Sackhuse,
dar se slogen in dem suße
der bartschererknechte veer, 2010
kemen herghan van dem beer.
do, na derjennen klaghe veel,
stilde sik ore gruntzerspeel.
in der borch by dem lauwensteyn

2015 was ôr sammyngh nicht beger kleyn [1].
ore schedingh leep dar wylde,
eyr me soden pylsman stilde.

Dat sevende capittel: van Hollandes uplope des nachtes.

In sunte Peter unde Pawels nacht — Juni 28—29.
vornam ik eyn ander yacht
2020 van Hollande syn ghenoten.
Do de keden weren sloten,
eyn deel der wedder upgedan:
darumme wolden se vorghan,
yfft se weren sus vorraden.
2025 Myt harnsche se kemen draden.
Bl. 16'. Rudeman de krech eynen val,
darumme wart he beggher gral.
myt groter hast was he sprungen —
dyt habde gar lude klunghen —
2030 eyr he den borghermester vant,
Hinrick van Lafferde genant.
Se begunden to stormen twar,
yfft se weren vorjaghet dar.
altohant he do vor se tradt:
2035 'Wat gherochte is in der stadt,
dat gy alsus herelopen
nu in eynem groten hopen'?
'Her borghermester, leve here,
we bryngnhen yuw quade mere:
2040 dore, slaghe, keden gar veel
synt geopent, is unse scheel.
darvan hebben wy vrochten grôt,
dyt is yo unser aller noth,
de stadt sy uns halff vorraden.
2045 ys dat ok van yuwen daden?
dat wolde wy gherne wetten,

2039. 'yuw' : 'yw'.

1. Beim Löwensteine in der Burg war die Gerichtsstätte des Sackes. Die vorhandenen Gerichtsbücher ergeben nichts über diese Händel.

eyr wy uns to frede setten.
de anderen stede synt al hiir[1]
unse feyl is noch nicht al schiir,
de Luneborger synt hiir ok, 2050
uns dyt nicht unse eghen rôck.
desulven synt hiirna bestan,
we scholden myt one inghan
wes se reden vor dat beste,
dat se kemen in ôr neste, 2055
Broystidde, Hudbessem, Breyger,
Horneborch by ore eyger.
worde dyt noch so vullenbracht,
so behelde we gud eyndracht
unde leten de twyntich aff: 2060
dyt was dat me uns so vorgaff.
des wil we uns nicht begheven
de wile dat we noch leven.
her borghermester, wu rade gy'?
'Leven frundes, is dat yuw by, 2065
den vrochten schulle gy vorlaten,
dat gy ghan sus up de straten.
ik do yuw wetten, wu dat is:
dyt is bestalt, dat weyt ik wis'.
Syne worde he bewerde, 2070
dyt were dân umme perde
in Fresslant gekofft dem Rade.
de weren ghekomen spade,
de scholdem by nacht inlaten,
idt mochte dem Rade baten. 2075
ok were der sake noch eyn
umme der stede willen ghescheyn:
de wolden gans fro by tyden
myt orer selschop uthryden.
dyt scholden se sus al vorstan, 2080
ydt were in dem besten dan.

2065. 68. 'yuw' : 'yw'.

1. Zu gütlicher Verhandlung um die Wiederaufnahme der Ausgewichenen: vgl. das Schichtb. und Nr. 1 des Anhangs.

De borghermester was vorscredet,
alse he wart upghewecket.
ore tydinck he nicht wuste,
2085 darum he ön seggen muste
de besten wort al na freden.
Altohant se van om scheden.
noch mochten se neyn rauwe han,
se mosten na den knechten ghan
2090 de van Rades weghen vorwar
leten öpen de keden dar.
na der wechter berichtinge
wart an ön neyn belistinge.
se wolden wunder betenghen,
2095 do se dre burmester venghen:
Hinrick van dem Gevershagen,
Hinrick Strunck moste vraghen,
Hans Rüsscher, de guden fromen
weren to der jacht ghekomen.
2100 Hans Stockeman helt do myd an:
se mosten al na willen ghan
des vorspraken syner sellen [1],
den bêren mosten se vellen.
myt ghedult, al unvorschult,
2105 gar mannichfalt wart he vordult.
Idt wart öm wedder vorgulden,
ydt betengde uthtodulden,
do he vor sek unde syne dreff
to vorseghelen eynen breff
2110 van den ghilden unde meynheit [2]:
dat was syn feyl unde arbeyt,
darto he de drye achte
ok myt lysten daran brachte,
myddе to wetten des Rades schat,
2115 ok myt breven vorseghelt dat.
der stadt macht vor allen dyngen.

2093. 'belistinge' gleichzeitige Correctur für 'besynninge'. 2109. 'vorseghelen' : 'vorseghelden'.
2114. 'to' fehlt.

1. Anschaulicher das Schichtbuch.
2. Allem Anschein nach wird hier auf die Leibgedingsverschreibung vom 8. August gezielt: vgl. V. 2960.

scholdem ome sus vorbrynghen.
Dyt wart ghesproken doch vor war,
ydt sy nicht worden openbar,
dorch de wysen sy dat behut: 2120
gy guden fromen, merket duth.

Dat erste artikel: van vryheyt des gildemans tyghen undath. Bl. 17.

Item we de in ghilden was,
syn ungeval gans wol genas:
dorch hulpe der vulmechtigen
most me one nicht tůchtighen. 2125
ydt were vestyngewyssedat,
he mochte nicht růmen de stadt.
was he weken eyn tyt gar kleyn,
me moste dȯn hyr wedderseyn.
aver eyn vil ghemeyne man 2130
moste syne bote entfan,
darane mochte nicht feylen:
scholde he wedder inheylen,
den vorspraken most me stillen.
so leep alle dynck na willen. 2135
He was grot in vorbiddinghe
ghelick den heren van Venyddyge,
de eynen hertoghen kesen,
darmydde se nicht vorlesen
ore macht, gud unde ere: 2140
also is he ore here,
darto hebben se on ghekoren,
wol was he or ghelick tovoren.
dusse moth na lyken dynghen
in state sik sulvest dwynghen, 2145
eynem yderman dȯn rechte,
se syn heren effte knechte.
dȯt he anders, he nicht en docht.
Sus was dusse ok upghebrocht,
utherkoren vor eynen fforsten, 2150
de dyt speel betenghen dȯrsten.

2124. 'der' nachträglich übergeschrieben.

na ghelde unde nicht na rechte
leep stedes al syn ghebrechte,
na dryncken, doblen, fruwenspeel
2155 dreff he ok ungemakes veel.
synen oversten was he sworen,
de hadde he hiirmyd vorkoren:
he wolde dat allenen syn,
nach dem dat he sik duchte fyn.
2160 ydt scholde altiit so rüken,
nemant schold vor öm updüken
unde in dem ryke mechtich syn
gelick dem palsgraven van dem Ryn.
Dat nyge is myt om ave,
2165 alse dat stro van dem kave.
hedde he den ende bedacht
unde na rechten dynghen geyacht,
sik ghesellet to den wysen,
he hedde wesen to prysen.
2170 Me seth de ützen up den stöl —
se sprynget wedder in den pöl,
unde so eyn yderman is,
socht he syn selschop, dat is wys.

Van dem anderen jare dat erste capittel: wu de vorsprake to perde quām unde unse borger gheslaghen worden.

Na godes bort wol dusent jar
2175 veerhundert achtentich dar
in dem negheden is dat gheschenyn,
dat me den Radt wolde vulseyn.
dar neyn tiit wart an ghespart.
me was dar also toghekart,
2180 wu de Radt in dussem jare
scholde sitten openbare,
darto in dem neghesten vort.
Wart van welken ok dyt gehort:
de veerundetwyntich to blyven,
2185 myt dem Rade to bedryven
to radende sus vor de stadt,

2163. 'dem Ryn' : 'den R.'. 2177. 'vulseyn' in der Hs. ebenfalls ein Wort.

so als me dat begrepen hadt.
Erst na twolfften dyt gheschach,
dat me Lambert Bomhauwer sach
borgermester der Oldenstadt, 2190
den oversten des jares do sath[1].
des weren vele degher fro
de dat hadden ghedreven so.
Der Nyenstadt Ludeke Hollant:
de wart ok do gar hoch ghenant. 2195
in Ludeke Kraghen stidde[2]
scholde he do ryden mydde
van der lakemaker wegen.
dat was dar also gheleghen:
draden he ór ghilde gewan. 2200
alsus kam he balde daran
dat he koffte eyn grótter hûs[3],
dat he dar mochte ryden uß
in harnsche, eyn fyn ghesselle,
wan om dat so ghefelle. 2205
He wart draden eyn upperman. Bl. 17'.
vele ghinghen vor de dóre stan
myt gewunders late spreken:
'wat deyt god noch vele teken!
de is worden eyn rydener, 2210
he was int erste eyn korsener'.
In dussem unde den anderen
jaren, do me scholde wanderen,
do was noch der borger schêl.
se kreghen der vyende to vel, 2215
de on drauweden to hauwen
ok de hende van der mauwen,
in grymmychlickem gemóte
scholden myddegan de vóte.

2203. 'uß' : 'ußs'. V. 2212—2252 sind auf einem eingehefteten Quartblatte mit dem Vermerk nachgetragen: 'Dut alle horet dar boven in dar de cruse (Kreuze) stan'. 2213. 'do' fehlt.

1. Vgl. S. 127 Note 1.
2. Vgl. V. 1680 ff.
3. Nach dem Schichtbuch, welches auch über das wirkliche Motiv dieses Umzugs Aufschluß giebt, an der Reichenstraße. Das Degedinge- und das Gedenkbuch der Neustadt ergeben nichts über den Hauskauf.

2220 De van Alvensleve tovorn [1]
weren do de upperſten korn,
unſe vyende myt to ſterken,
vulherdich in allen werken.
darto Diderick van Reden [2]
2225 was do nicht myt uns tofreden.
Hermen Lucken wart gevangen
vor der ſtad, den moſte langen
hertoge Wilhelm unſe here.
darna ſchach do vorder mere:
2230 Diderik van Reden ergenant
hauwede Hans Stangen aff de hant,
darto eynem vilna eyn beyn.
dyt moſtem al laten ſcheyn.
Ludeke Haſenbalch genant
2235 vorloß ok darna ſyne hant.
alle dede up uns grummen,
worden vyende in ſummen.
vele dage worden beſocht
daran: de ende nicht en docht.

Dat erſte artikel: van der fromden ſtede vlyt vor de geweken weren.

2240 Do geweken was Broyſtidde,
darto twene borger mydde,
Huddeſſem unde Horneborch
vele arbeydes dreven, dorch
heren unde ſtede gedan,
2245 dat ſe mochten wedder inghan
in de guden ſtad to Brunswigk,

2222. 'myt to' : 'mydde'. 2244. 'unde' : 'vor de'.

1. Herr Boſſe, Herr Ludelef und Kort deſſen Sohn. Laut der 1491 am Sonnabend nach Trium regum (Jan. 8) durch Herrn Johann Steckel, Abt zu Marienthal, Frederik v. Alvensleve und Ludelef v. Marnholte getheidingten Sühne war dieſer Unwillen hergekommen 'van itlicker guldenen unde ſulveren pande [wegen] de deſulven von Alvensleve in vortiden to Brunswigk Sale deme joden geſettet laten hebben unde one von dem Rade to Brunswigk in des jodden ſchattinge vorſpildet unde entfrombet ſchullen worden ſyn, ſo ſe geſecht hebben, des de Rad van Brunswigk nicht beſtaan heft'. Orig. im StA.

2. Mit dieſem gerieth die Stadt in Feindſchaft 'van eynes perdes wegen, dat Henninge Warneken, borgere to Br. in vorgangen tiden up den Boecla (Forſt zwiſchen Schladen und Gielde, heute „Buchladen") entfrombet ſcholde geweſt ſin'. Die Sühne wurde 1491 'am erſten vridage in der hilgen vaſten' (Febr. 17) durch Ludelef van Marnholte getheidingt. Viertes Gedenkb. Bl. 42.

Ludeke Breyger desgelyk
int gemeyn myt den anderen
aff unde to velich wanderen.
Des beden heren unde stede slyt: 2250
vor se screven mannyghe tiidt,
de stede hiir sulvest quemen,
vor se de sake upnemen.
se hebben lever gheswreghen,
do or warff bleff umbedegen. 2255
kort antworde wart on gedan:
'me hebbe se nicht heten ghan,
me heth se nicht wedderkomen',
do de veelghenanten fromen.
Se boden sik al to rechten 2260
beyde heren unde knechten
dede sik up sake vorstan.
dyt moste on yo nicht vorghan [1].

De ander artikel: wu Luder Horneborch ghevanghen wart in der stadt.

Na der tiit Luder Horneborch
wolde up eventür dardorch 2265
am sonnavende na Galli (1488 Oct. 17.)
do to synem ungheualli
by dem synen wesen wysse,
alse to der kerckmysse
do to sunte Katherinen [2] 2270
wesen frolick myt den synen.
Do beghan de wynt to brusen
gar velen in oren husen:
'he hebbe vele scriffte dan
unde na twydracht fust bestan 2275
twysschen den forsten unde der stad',

2250. 'unde' fehlt. 2267. 'synem' : 'synen'. 2275. 'fust' : 'sust'?

1. Vgl. Nr. 1 des Anhangs. Unser Gedicht greift hier und in den folgenden Artikeln abermals zurück: die zunächst berichteten Ereignisse fielen, wie das Schichtbuch angiebt und die Datirung der im Anhange unter Nr. 2 mitgetheilten Urfehden bestätigt, noch in das Jahr 1488; erst mit ihrer V. 2378 ff. erzählten weitern Entwickelung reichen sie in das zweite Jahr des Aufruhrs herüber.

2. Auf den Sonntag nach Galli: s. die Nachrichten von den Kirchen, Kapellen und Klöstern der Stadt am Ende des Schichtbuchs.

seden al de om weren hadt.
dat hulpen also erlanghen,
me scholde on tohant vanghen.
2280 Dusse konden hemeliken
gelick den lantrekelen slyken,
de up den dorpen kunnen bellen,
den wulff van dem ase vellen,
aver in der stadt wan se ghan,
2285 den zaghel manck de bene slan,
by nacht sik tohope hulen
so de wulve by der aßkulen.
de kleder synt nicht to merken,
me kent se uth oren werken[1].
2290 Des wart he draden vangen dar
in synem huse al openbar,
up den marstal do to komen.
dyt hadden de vronen vornomen,
van dar dat se one brochten,
2295 den Oldenstadtkelre sochten,
dar he harde besloten sat.
was gesticket dorch olden hadt.
ok umme eynes breves willen
wold me one balde villen,
2300 de vor one was ghescreven
van unsem forsten gheven,
dat he keme by dat syne,
to vormyden anxstes pyne,
men in fruntschop, de gude man.
2305 hiir en wolden eyn deel nicht an.

De drydde artikel: wu he wedder loß wart.

Do he alsus ghevanghen sath,
de meynheit in der gantzen stadt
dyt so aldraden vornemen.
Tohope dat se do quemen

1. Dieser Ausfall scheint auf die hinterlistige Art und Weise zu zielen, wie Hollant selbst mit etlichen Genossen zu Horneborch ins Haus ging, ihn willkommen hieß und unter Zusicherung freien Geleits auf den Marstall lud, wo ihn dann die Büttel griffen. Vgl. die Erzählung des Schichtbuchs.

in den richten up dat radthûs. 2310
um one se spreken aldus:
'he were eyn ghemeyne man,
hedde he wes quades gedan,
so se in röchten vornemen,
dat he to antworde queme 2315
al na des recesses lude,
edder darup synnen hude
myt rade unde geferden,
dat he sus scholde loß werden.
ydt were on eyn grot vordrot, 2320
dat me den ghemenen sus dôt'.
Altohant de drye achte
myt rade darup dachten,
dat Hollant myt synen kumpen
scholde one wes vortrumpen. 2325
uth eynem rycht int anderen
moste he do noch wanderen,
dat he mochte balde vorstan
wurum se al tohope ghan:
de meynheit in allen richten 2330
scholden des ome berichten.
Alse he to on was gheghan,
leten se dat radthus toslan.
in der Oldenstadt unde Haghen Bl. 18.
begunden se om to saghen, 2335
wat plaghe he on todreven —
do begunde he to beven:
'On wér beforn so nicht gesacht,
do se worden tom dantze bracht,
de gildeman hedde ghedult, 2340
se mosten lyden unvorschult,
darto gans sere vornichtet.
des were he sus berichtet:
he scholde wedder laten uth
Luder Horneborch by syn gud, 2345
to antworde laten komen'.

2315. 'queme' : 'quemen'. 2322. 'achte' : 'achten'. 2326. 'int' nachträglich corrigirt zu 'ind'.

Dyt hebbe he wol vornomen:
se weren up on vorbolghen,
des most he orem willen volghen.
2350 Aldraden Luder Horneborch
wart alsus loß de meynheit dorch
an der Elvenbusent daghe — 1488 Oct. 21.
van syner heymliken plaghe.
dat ome darna bedêch,
2355 dat he eyn halff jar lanck na swech[1].

Dat verde artikel: wu he moste eyn halff jar uth der stadt wesen.

Darna, hebbe ik vornomen,
do he was to antworde komen,
he sik daran beclagede
dat ome myssehaghede:
2360 'de walt de om were gheban
hebbe he unvorschuldes entfan,
myt den synen nicht vordenet,
wen den Radt myt truwe menet'.
Do syne heteler horden
2365 to dussen gheliken worden,
do wart ôm harde gheduth:
'he scholde vort to der stadt uth.
hiirmydde hebbe he ghebroken
unde do den Radt vorsproken,
2370 dat he moste wesen in dwanck
des Rades wol eyn halff jar lanck'[2].
he moste echt wesen duldich,
yfft he were mercklick schuldich.
An sunte Nicolaus avende — 1488 Dec. 5.
2375 sach me ôn uthdravende.
to Stydderborch[3] he sick dalde,
dar me myt om aver pralde.

2349. 'orem' : 'ores' 2357. 'do' fehlt. 2358. 2361. 'he' fehlt.

1. Vgl. V. 2370 f.
2. Seine Urfehde im Anhang Nr. 2.
3. Kloster Steterburg, eine Meile südwestl. von Braunschweig.

Dat veffte artikel: wu he wart anderwerve greppen to Stydderborch.

Do na des halven jares tiit
wedderfór óm eyn grót nydt
van Húner van Bartenslêve. 2380
de was dotomalen gheve,
to Wulffenbuttel eyn voget,
dede he gar weynich doghet.
In der kerken to Stydderborch
dar venck he wedder Horneborch 2385
do am daghe unser fruwen (1489 Sept. 8.)
der lateren, mocht nicht schuwen,
als me do veel saghen horde.
to Wulffenbuttel he on vorde,
villichte alse dat bevorn 2390
syne viende hadden korn:
myt valscheit se on bedichten,
dat me on scholde afffichten,
dat he nicht wedder en queme.
vor willen grót se dat nemen. 2395
He wart dar in den torn gesat,
beloghen, darum so schach dat:
hertoghen Wilhelm synen són
hebde he vorsproken myt hón
als in dem kroghe to Tyden[1], 2400
darumme scholde he lyden.
Hertoghe Wilhelm to hús quam,
draden he dat róchte vornam.
syne frunt sik óm benalden,
dat se one wedderhalden[2]. 2405
de valscheit was des sackes bant,
do me de rechten warheyt vant.
Als me one wolde halen,
begunde do eyn to pralen,
van Gosleer hergheraren[3]. 2410

2389. 'he on' fehlt. 2395. 'nemen' : 'neme'.

1. Thiede, Dorf in der Nähe von Steterburg.
2. Vgl. das Schichtbuch.
3. In Goslar nahm Luder Horneborch hiernach seinen Wohnsitz. Das Folgende scheint von einer Begegnung auf der Reise dorthin zu verstehen, bleibt im Einzelnen aber dunkel.

van one he wolde laren,
'wat röchtes se sus vornemen,
dat se so rydende quemen,
weer gegreppen sy de greve
2415 de dyt speel also vortdreve'?
Dem was dat mydde vorgetten,
do me on wolde affsetten
unschedelick to synen eren:
do kondem dat ummekeren.
2420 malken ghebracht umme syn lyff
Bl. 18'. buchte on eyn gud tiitvordryff.
dat honnich was in dem munde,
unde de galle in dem grunde,
alse de adder de vorghyfft
2425 myt dem tzagel balde nadryfft[1].
Hiirvor was konnigh David sede,
in dem psalmen dar he sede,
dar he biddet sek to losen
den heren god van den bosen,
2430 de in dem harten betrachten,
des daghes strydes bewachten.
de hebben scherpet de tunghen,
gelick den adderen gheslunghen,
ör vorgifft under den lyppen
2435 draghen, decket myt den slyppen
der valscheit, al syne weghe
besorghen myt strickes leghe,
de to vanghen hebben ghelevt,
na schanden schicken or arbeyt,
2440 de se by den wech ansetten,
wu se malken mogen kretten[2].

1. Eine andere, soeben erst aufgefundene Darstellung, großentheils Paraphrase des Schichtspiels (s. die Einl. zu diesem Bande a. Schl.), umschreibt V. 2402 ff. folgendermaßen: 'Do de here to hues kam, wart he (Horneborch) wedder losgegeven und gehalt van dem Rade und synen frunden. Den weddermottede do eyn van synen heteleren, up dem wagen van Goslar gefaren: "wer nu de greve gegreppen were?" Dussen swangk moste he lyden van synen heteleren, de one gerne hedden umme syn liff gebracht. Idt was one alle vorgetten, wen se affgesettet hadden vam Rade, dem scholde dat unschedelik syn an syner ere. aver wat de adderen mit den tungen licken, dat vorbarven se mit dem tzagel'.

2. Ps. 140: Eripe me, domine, ab homine malo, a viro iniquo eripe me. Qui cogitaverunt iniquitates in corde, tota die constituebant prelia. Acuerunt

Dat veffte artikel: wu he wart anderwerve greppen to Stydderborch.

Do na des halven jares tiit
wedderfór óm eyn grót nydt
van Húner van Bartensleve. 2380
de was dotomalen gheve,
to Wulffenbuttel eyn voget,
dede he gar weynich doghet.
In der kerken to Stydderborch
dar venck he wedder Horneborch 2385
do am daghe unser fruwen (1489 Sept. 8.)
der lateren, mocht nicht schuwen,
als me do veel saghen horde.
to Wulffenbuttel he on vorde,
villichte alse dat bevorn 2390
syne viende habben korn:
myt valscheit se on bedichten,
dat me on scholde afffichten,
dat he nicht wedder en queme.
vor willen grót se dat nemen. 2395
He wart dar in den torn gesat,
beloghen, darum so schach dat:
hertoghen Wilhelm synen són
hedde he vorsproken myt hón
als in dem kroghe to Tyden[1], 2400
darumme scholde he lyden.
Hertoghe Wilhelm to hús quam,
draden he dat róchte vornam.
syne frunt sik óm benalden,
dat se one wedderhalden[2]. 2405
de valscheit was des sackes bant,
do me de rechten warheyt vant.
Als me one wolde halen,
begunde do eyn to pralen,
van Gosleer herghevaren[3]. 2410

2389. 'he on' fehlt. 2395. 'nemen' : 'neme'.

1. Thiede, Dorf in der Nähe von Steterburg.
2. Vgl. das Schichtbuch.
3. In Goslar nahm Luder Horneborch hiernach seinen Wohnsitz. Das Folgende scheint von einer Begegnung auf der Reise dorthin zu verstehen, bleibt im Einzelnen aber dunkel.

van one he wolde laren,
'wat röchtes se sus vornemen,
dat se so rydende quemen,
weer gegreppen sy de greve
2415 de dyt speel also vortdreve'?
Dem was dat mydde vorgetten,
do me on wolde afffetten
unschedelick to synen eren:
do kondem dat ummekeren.
2420 malken ghebracht umme syn lyff
Bl. 18'. duchte on eyn gud tiitvordryff.
dat honnich was in dem munde,
unde de galle in dem grunde,
alse de adder de vorghyfft
2425 myt dem zagel balde nadryfft[1].
Hiirvor was konnigh David sede,
in dem psalmen dar he sede,
dar he biddet sek to losen
den heren god van den bosen,
2430 de in dem harten betrachten,
des daghes strydes bewachten.
de hebben scherpet de tunghen,
gelick den adderen gheslunghen,
ör vorgifft under den lyppen
2435 draghen, decket myt den slyppen
der valscheit, al syne weghe
besorghen myt strickes leghe,
de to vanghen hebben ghelegt,
na schanden schicken or arbeyt,
2440 de se by den wech ansetten,
wu se malken mogen kretten[2].

1. Eine andere, soeben erst aufgefundene Darstellung, großentheils Paraphrase des Schichtspiels (s. die Einl. zu diesem Bande a. Schl.), umschreibt V. 2402 ff. folgendermaßen: 'Do de here to hues kam, wart he (Horneborch) wedder losgegeven und gehalt van dem Rade und synen frunden. Den weddermottede do eyn van synen heteleren, up dem wagen van Goslar gefaren: "wer nu de greve gegreppen were?" Dussen swangk moste he lyden van synen heteleren, de one gerne hebden umme syn liff gebracht. Idt was one alle vorgetten, wen se affgesettet hadden vam Rade, dem scholde dat unschedelik syn an syner ere. aver wat de adderen mit den tungen licken, dat vorbarven se mit dem zagel'.

2. Ps. 140: Eripe me, domine, ab homine malo, a viro iniquo eripe me. Qui cogitaverunt iniquitates in corde, tota die constituebant prelia. Acuerunt

De seste artikel: van dren dede anderhalff jar inlyggthen mosten.

Item darna schach eyn gebrecht,
dat orer dre worden inghelecht
am avende sunte Nycolaus[1]: (1488 Dec. 5.)
was do one eyn quad behagus. 2445
Clawes Gronehaghen de eyn,
Gunther Reyndorp de leth dat scheyn,
Hans Lyndenborch laten bruwen,
de straten vordermer schuwen,
darna van paschen an eyn jar 2450
in den husen belygghen twar,
by ghesworen eyden tohant,
van ydelen worden erkant.
Dyt wart one besolten,
als ytlike hebben wolten, 2455
vor dat dat se hulpen Horneborch
uth dem kelre: so ghinck dyt dorch.
Hans Schaper wart ok vorbeden,
alse do de meynheyt zeden,
uth dem kelre der Nyenstadt, 2460
dar he eyn tiit lanck ynne sadt
do van weghen des vorspraken:
den wold he myt steynen raken.
darum was he sus ghevanghen,
noch most me one uthlanghen. 2465

Dat ander capittel: van vorsammynghe der meynheit unde veer borghermesteren, de do uth der stadt vloghen van vrochten des gerochtes.

Des mandages na Margthareten (1489 Juli 13.)
de meynheit vorboten leten

2466. 'Margthareten' : Marghareте'. 2467. 'leten' : 'lete'.

linguam suam sicut serpentes, venenum aspidum sub labiis eorum. Custodi me, domine, de manu peccatoris et ab hominibus iniquis eripe me, qui cogitaverunt supplantare gressus meos. Absconderunt superbi laqueum michi, et funes extenderunt in laqueum. Juxta iter scandalum posuerunt michi.

1. Daß sich auch das Folgende noch im Jahre 1488 zugetragen hat, ergiebt der Zusammenhang, in welchem es nach der klareren Darstellung des Schichtbuchs mit dem Verfahren gegen Luder Horneborch steht.

Lambert Bomhauwer, Hennigh Kalm —
hiirvan enstunt eyn schichtesgalm[1] —
2470 darto bormester, ratheren,
de van meynheit ghekorn weren,
dar malk up syne rathuse
na myddach in eynem suse.
do one cleghheliken anbrochten
2475 darvor se sik stedes vrochten:
'vele draweden den ryken,
de scholden ytliken wyken
de ör gud wolden belanghen,
myt frevel darto se vanghen,
2480 nachdem Casper Krul bevoren,
de to voghede was ghekoren,
Albert van Bechelde drauwet
hedde myt worden benauwet:
'he dechte lenger voget blyven,
2485 alsus syn ambacht bedryven,
wan he borgermester scholde.
darto one drepen wolde,
dat wer öm leyt edder leve,
wan sick de tiit so beghеve'.
2490 Up eventür leep ore kantze:
dyt was dat leth in dem dantze.
ok was van welken vornomen,
up sunte Martens kerckhoff komen,
de scholden hebben ghesproken:
2495 'se hedden sek nicht ghewroken,
se wolden dorch de huse ghan
der ryken myt hülpe toghedan'.
Dyt was den heren so vormeldet,
dat den anderen mydde ghheldet.

2474. 'anbrochten' : 'brochten'.

1. Vgl. die Darstellung des Schichtbuchs. Noch schärfer als in den Vorgängen bei dem Verfahren gegen Luder Horneborch kommt hier der alte Gegensatz und die zunehmende Spannung zwischen Gilden und gemeinen Bürgern zum Vorschein. Nicht minder die am Grunde der vorwärts treibenden Strömung lauernden Instincte: sehr lehrreich namentlich, daß Lambert Bomhower sich dadurch schon ebenso sehr bedroht fühlt wie Diejenigen, unter welche er sich vor kurzem erst als Günstling der Massen eingedrängt hatte.

darup se do wolden wetten, 2500
eer me se sus scholde kretten,
wat hulpe se an ön hebben,
ysst welke tyghen se strebben.
Darup se de dynck vornemen:
alle de dar insampt quemen, 2505
se wolden helpen stüren al Bl. 19.
de ön drauweden overval,
myt lyve unde myt gude
dybestan in hardem mode.
In den anderen wickbelden 2510
der meynheit wolde dyt ghelden.
myt den anderen se begunden
tohopekomen in stunden.
Hollant dusse samnynge vornam.
draden Rüdeman to öm quam 2515
unde syne anderen ghesellen,
wolden do den heren vellen.
de mesters vorboden leten
dar se tosammede seten,
darto one helpen raden, 2520
neyne tiit darane spaden.
In ore hüs malk vorboden leth
syne gilde, de worden heth
unde dorsten alsus spreken:
'we willet myt dene reken 2525
de dussen uplop hebben dacht'.
wente Hollant hedde ghesacht:
'he wüste hiir doch nichtes van,
do se weren van ander ghan
de heren van dem marstalle. 2530
he were hiirup deggher gralle,
dyt mochte nicht myt eren stan.
we den uplop hedde gedan
tyghen den recesbreff so,
scholde gestraffet werden yo 2535
na dem artikel: we maket
sammynge dat nicht anraket
alse myt des Rades vulbort,

schal dulden wat dartyghen hort'[1].
2540 Dem vorspraken ok duchte,
wudanewiis me dat sochte,
dat de veerundetwyntich geacht
sus scholden werden affgebracht.
darvor was ön degger lede:
2545 darumme se hulpen mede,
dat de nye breff yo bleve.
darumme se worden streve
unde spreken: 'dyt bedreven
de van dem Rade sick hebben ghegheven.
2550 me moste se noch so anghan,
als me scholde hebben ghedan
bevoren na orem rade.
de tiit were noch nicht to spade
dat dyt nye regimenten,
2555 wol bestalt myt wysen venten,
mochte myt ön in eren stan,
dat nemant dorste do mer ghan
als vor de stadt up de garden.
dyt scholde yo langhe warden,
2560 an on leghe de gantze macht,
dyt hebben se vor dat beste dacht.
me held se anderswur in eren,
dat me se möste so vorferen,
se nicht wedderkomen dörsten,
2565 ydt weren stede effte forsten.
darto ör boden uthgesant
worden dorch se alßo gheschant,
dat se hüdden ore wapen.
schold me se yo nicht ankapen,
2570 de hende unde vöyte vorlesen[2],
mosten se ör beste kesen'.
Dusse gral van beyden parten
wart gheslagen uth dem herten,
myt guden worden affgebracht,

2554. 'regimenten' : 'regmenten'. 2570. 'unde' fehlt.

1. § 106 des Recesses, Urk. S. 259. 2. Vgl. V. 2212 ff.

alse ydt do leep up de nacht. 2575
dorch de de dat underghingen
scholdem dusse dynck vorbryngen
des anderen dages vor den Radt
up dat hûs in de Nyenstadt,
vor de veerundetwyntich man 2580
der gildemesters, hovetman,
der meynheit alle tosamen.
wolden eyndracht beramen
unde helpen dar ok up seyn,
dat nemande scholde gewalt scheyn, 2585
ok darto de helpen straffen
de na ghewalt de dynck schaffen.
Bomhauwer was mydde inghan,
den dusse sammynghe drap an.
dorch den de mesters van ghylden 2590
oren unmodt draden stilden.
van ôm se habben groten trost,
ifft he se eer hedde ghelost
uth tôrnen effte vanghenstôcken.
darumme se om natrôcken[1]. 2595
aver do was dat unghedan:
he was to der meynheit geghan.
darum se spreken altohant:
'o Bomhauwer, du byst gewant,
uns habdestu lovet bevoren 2600
anders, do du wordest ghekorn'.

De erste artikel: wu se wedderkemen de gheweken weren. Bl. 19'.

Juli 14.

Des dynsdages darna draden
vorsammet se worden to raden
na vorbescrevem affschede.
Oren veren wernynghe deden 2605
vor overval unde schaden
den ytlick tyghen se haden.

2603. 'se' fehlt. 2604. 'vorbescrevem' : 'vorbescreven'. 2605. 'deden' : 'dede'.

1. Vormals, als sie ihn in den Rath erhoben und zum Burgemeister machten: vgl. V. 710, 766 f. u. 1408 ff.

Bomhauwer, Hinrick von Lafferde
van vrochten unde gheferde
2810 to dem berghe[1] se do treden,
desgheliken de anderen deden
to sunte Egidien twar.
Albert van Vechelde bleff dar.
Hennigh Kalm gar hemychliken
2815 myst ok van dem weghe slyken.
uth der Oldenstadt alleyne
weren dre borgermester kleyne[2],
alse Cordt van Beygerstidde
was villichte do nicht mydde,
2820 aver Weddeghe van Velstidde
stunt do in Bomhauwers stidde.
de elder Tyle vam Damme
was unmodich dussem dramme.
dusse myt der frunde hulpen
2825 mosten dussen gral bestulpen,
dat to antworde dar quemen
de sus de vryheit[3] innemen.
Draden do eyn yslick upslot
unde sprack, dorch welke nodt
2830 se hebben maket sammynghe
um der partye drammynghe,
der se welke do vormelden.
'den scholde or straffynge gelden
de darto weren gheneghet,
2835 sick des drystighen vorbéghet
up dem kerckhove sunte Marten:
ydt scholde den ryken smarten,
se wolden nicht up losen wân
densulven dorch de hûse gân'.
2840 Dyt was de pylsman wesen:
dar woldem nicht mer van lesen.
dyt heer wart togheslaghen

1. Vgl. S. 24 Note 1.
2. Drei nicht regierende Burgemeister, da der regierende, Lambert Bomhower, geflüchtet war.
3. Die Freiungen auf dem Cyriacusberge und zu St. Aegidien, wo die Gewichenen die Entwickelung der Dinge abwarteten.

to anderen merlustsaghen.
des wart vorlaten alle tycht,
de unwille wart degger slicht 2645
van dem groten to dem klenen.
mosten sick do wol vorenen,
so dat se wolden dar affghan
unde vordermer na eyndracht stan
sampt in dem Oldenstadtkelre[1], 2650
to vordrynken wol vyff helre,
eyne maltiit dar bereden.
darto se gheschencke deden,
unde wol boven teyn gulden
or vordel se dar vorschulden: 2655
dre botlingh, twe kese grót,
de beckers gheven dar witbrot,
tom laghe schaffeden vyssche
de beerheren sat vyssche,
so dat to aller vrolicheyt 2660
weren se insampt wol gemeyt.
Aver up den avent kam do
eyn robbyn tomalen unfro.
Cordt Homester unde noch eyn
syn kumpen, Peter Eversteyn, 2665
twene partyenbródere,
wolden bynden dat vódere.
ore wort se so lopen leten
do up kyff unde vordreten,
wolden ok myt wellen reken, 2670
vylna eynen dót ghesteken,
hedde or kantze ghevallen:
alsus weren se vul gallen.
Aver Hans Wulff de kelrelaw
underfenck do des eynen draw, 2675

2647. Diese Zeile hat der Schreiber mit Linien umschlossen — in welcher Absicht, ist nicht ersichtlich.
2662 und 63 bringt die Hs. in umgekehrter Folge; die Richtigstellung ergiebt sich aus dem Zusammenhange.

1. Nach dem Schichtbuch im „Kliphause", der Trinkstube der Geschlechter, einem kleinen Anbau an der Nordostecke des „Gewandhauses", welcher in seiner 1558 empfangenen Gestalt noch heute vorhanden ist. Unter diesem, nicht unter dem Rathhause, war der Rathsbierkeller, von wo nach der Erzählung des Schichtbuchs die beiden Störenfriede (V. 2662 ff.) sich eindrängten.

darto de anderen ghesellen
Cordt Homester mosten vellen,
myt stolen unde myt sleghen
one alharde anreghen.
2680 Peter kam unslaghen van dar,
de wart draden der dore war.
De heren do unde Hollant
worden to dem unstůr gesant,
de ok dyt ghebrechte stilden
2685 van meynheit unde gilden.
Des wart he eyn vorvestet man[1],
dat he sodan dram habde dan
in dem kelre do der heren,
de one noch mosten leren
2690 in eyner anderen veste,
dar se warden orer gheste:
by dem wynkelre al dale
sat he in der deve sale[2].
Hiir wil ik den sticken steken,
Bl. 20. 2695 int ander jar myt om reken,
wu he wart to gaste beden,
darvan do de lude seden,
wu wol he betalde den wert,
dat he wart gar hochliken ért,
2700 dat he moste varen, nicht ghan.
dat ander wil ik laten stan.

Van dem dryddeu jare dat erste capittel: van gesette ytliker uthmunte up den gulden, unde welk ghelt vorwiset warth.

Vortmer na godes bort vorwar
verteynhundert neghentich jar
Albert van Vechelde do sath
2705 borghermester der Oldenstad.

2700. 'moste' : 'mosten'.

1. 'Cordt Homestere is vorfestet vamme Rade, dat he frevelde unde sulleffwolt dede imme eymbeckschen keller': letzter Eintrag des J. 1489 in 'des gerichtes boyck' der Altstadt, ursprünglich unter den ersten des J. 1490 vermerkt, hier dann aber ausgestrichen und an jener andern Stelle nachgetragen.

2. Vorwink auf das erstere Gericht, welches in der Folge über ihn erging.

in dem nyen regimente
weren veel der wysen vente.
De uthmunte wart ok vorhort
myt ytliker stede vulbort:
Brunswick, Hildensem, Gottingh twar, 2710
Honover, Northeim, Eymbeck dar
weren des komen overeyn,
als me dat mochte screven seyn
do in allen vyff wicbelden,
wu dat ghelt scholde mer gelden[1]. 2715
de Goslersche grote krosse
der pennigh gulde twye sesse,
dryttteyn der vor den gulden:
hiirmydt scholdem den vorschulden.
unde de Lubessche schillinger olt 2720
scholde stan mydde in gewolt
vor seven pennyngh unde eyn scherff:
were des gulden neyn vorderff.
de schillingher van Lubke nye
scholde gelden dre pennyngh twye 2725
darto eyn scherff syner werde.
darto eyn yderman lerde:
veerundetwyntich vor den gulden
kondem in kopenschöp dulden.
de myddel Goslersche krosse 2730
gulde drer pennyngh sesse:
is vor den gulden sesundetwyntich,
wart alsus dem volke kundich.

2725. 'scholde' : 'scholden'.

1. 'To wetende, dat up hute dinxstedach na deme sondage Vocem jucundidatis, datum desser scrift, anno &c der mynrentall imme negentigesten (1490 Mai 18) de erliken stede Brunßwick, Hildensem, Gottinge, Honover, Embeke unde Northem nach nottorftiger beweginge hebben angeseen de risinge des gulden unde dat stigent der munte, dat denne dem gemeynen unde gantzer werlde to schaden unde vorderve lopet, darumme sick voreyniget unde vordragen, vorenigen unde vordragen sick jegenwordigen unde mit crafft desser scrifte eyner sathe desser nabescrevener munte, wes de numehre in dessen vorbenanten steden gelden unde wu men de nemen schall, unde dat bij penen unde boten hir navolgende. Unde de sathe schal nu tor stunt up tokomende mandach na dem sondage Exaudi (Mai 24) vorkundiget werden unde up den dach sancti Johannis baptiste to middensommer (Juni 24) angan' &c. Orig. im StA. mit den Siegeln der sechs Städte; vollständig, aber nicht ganz correct abgedruckt bei Bode, „Das ältere Münzwesen der Staaten und Städte Niedersachsens" S. 193 ff.

de Goslersche krosse kleyne
2735 vor verdehalven, ik meyne.
de krosse myt dem rudenkrantze,
van Gottingh olt myt dem swantze
scholden gelden pennyngh vere,
sus wu olt he yodoch were.
2740 vor verdehalven de nyen
to des volkes gud bedyen.
den Colleßschen myt den raden
vor ses pennyngh nemen draden,
unde ok de stralewitten
2745 scholden vor dre pennyngh sitten
unde eynen ferlingh dartho.
dyt wás do gerekent also.
darto malk in synem werve
scholde nemen de vor scherve
2750 de to Gottingh unde Halberstadt
vor pennyngh dar al ghinge ghat.
Goslersche scherve darto ghewant.
sus scholde komen eyn god bestant
des gulden, he neddersteghe,
2755 dat de kopman mer bedeghe.
Ytlick ghelt wart ok vorwyset,
des selschop me hiir nicht pryset,
alse de van Mollenhusen
mosten hiir nicht vorder musen,
2760 van Quedelinghborch unde Wérden
konden des nicht lengher hérden.
de Kotener aldeggher rodt
deyt to ghelden uns hyr neyn nodt.
Eldagheßsche, Biteskoppe
2765 vor gud synt se kleyne loppe.
rosenpennyngh unde berghelick
ghelden nu nicht mer to Brunswick.
Dyt ghesette scholdem holden,
so de Rede hebben wolden,
2770 by eyner alswaren pene,
he were grot effte klene.
Wat helpet uns de neddervál?

na den perden both me den stal.
ffrommet ghelt vor gud upnemen,
unses lauwen noch uns schemen. 2775

Dat erste artikel: van der borgherwachte in harnsche des nachtes.

Ok in dussem drydden jare Bl. 20'.
stunt Brunßwick in groter vare,
van weghen ok dusser twydracht
vilna was to vorderve bracht
van welken de darna wachten 2780
van Mychelis went wynachten,
unde darna ghinghen slyken
mannich werve hemychliken.
dat de ryken kemen van macht,
dyt was der hêtschen koter jacht: 2785
de stadt worde gâr bedwunghen,
so were on wol ghelunghen.
Dyt ghevêrde in rochte quam.
de Radt de wachte harder nam:
in harnsche, myt vorsichticheit 2790
worden der stadt porten bereyt,
myt slaghen, sloten vast bewart.
de wachte wart darhen gekart
wu ydt were dar ghestalt vôr.
darna ghynck me de stadt al dôr. 2795
de love was nicht in der borch[1],
darum me ghinck dar vaken dorch.
Dusse wachte welken vorbrôt,
daruth eyn quad rochte entsprôt,
dat ytlike darna daden 2800
dat Brunßwick worde vorraden.

2795. 'ghynck me': 'ghymme'.

1. Dem Schichtbuch zufolge ging das Gerücht, der Herzog habe zwei Fuder Streitäxte auf die Burg bringen lassen: von hier aus, argwöhnte man, sollte ein Anschlag auf Braunschweig ins Werk gesetzt werden, und Helland wüßte darum. Daß der Vf. unseres Gedichtes an dgl. ebenfalls glaubte, geht aus dem Folgenden hervor, wo er eingehender erzählt als das Schichtbuch. Im Einzelnen freilich nicht mit der wünschenswerthen Klarheit.

uppe twe dat gherochte vel.
tor uthflucht se treden gar snel:
Hinrick Borchgolte unde Hollant
2805 twene beclagheden altohant,
als Hermen Enghelemstidde,
ok Hermen Kulsteyn do mydde:
'se hebben sodan van on sacht,
dyt were van on valsch bedacht'.
2810 dyt gherochte wart ghedempet,
villicht was nicht al gestempet.
Darna kam eyn gerochte groth,
me wuste nicht dorch watte noth:
de homan[1] sick styl sammede
2815 tyghen wen dat he drammede,
he beghunde sik to sterken,
syn reth me konde nicht merken,
wurhen dat scholde sus ghelden.
de warheyt me horde selden.
2820 Eyn gud geselle eyns loßschôt[2],
gar drunken wol, dorch neyne noth,
in synen worden nicht feylde,
wurna doch de hoveman heylde.
eyn gud kumpan dyt affhorde,
2825 om dyt to vormelden borde.
des dedem mer flyt unde arbeyt,
dat wellen wart dat spôr vorleyt.
hen unde heer unde wedder dorch
worden vorsammet in de borch,
2830 ores flytes weren swynde.
Darneghest ek eyn byspeel vynde.
twysschen sunte Magnus dore
weren welke komen vore
de by nacht twe bussen nemen.
2835 busses speels tor warheyt quemen
de Radt, de dar mer up dachte,
dat me heldt wedder de wachte.

2813. 'kam' : 'kan'. 2832. 'ek' fehlt.

1. = 'hoveman' (s. V. 2823). 2. Figürlich: „sagte grade heraus"?

hebbem des also nicht gheban,
Brunswick hebbe ghar ovel stan.
myt kleynem den se uns daden 2840
hebben ghewernet groten schaden.
krußel, ledder to byteken.
leten se uns overreken[1].
Dyt schach in der schoteltiit[2]. (Novbr. 15–23.)
de twe worden der bussen quyt. 2845
sunte Auctor, unse patrón,
de besiit dat ewige lón,
is ane twyvel unse heerde,
hefft besturet dyt ghefeerde,
unde darneghest des wol mere: 2850
des hebbe he loff, danck unde ere.

De ander artikel: van der van Honover vare[3].

Darna in demsulven jare
kam Honover ok in vare
unde unlust, in frundes schyne,
up den avent Katheryne 2855 (Nov. 24.)
vor ruterscheel, doch umbewust,
vylna to orer stadt vorlust,
wurto se hadden ghelegheu
bussenmester umbedeghen
unde oren wundenarsten — 2860
dat de love mochte barsten! —
ore borgher in solt gheban:
me wolde de Fresen anghan
unde olde schult vormanen.
dar konde on nicht an wanen. 2865

2840. 'kleynem' : 'kleynen'. 2856. 'vor' : 'ver'.

1. Beizeichen, mit denen fremde Münzen auf einen bestimmten Werth legitimirt wurden? Der Sinn dieser Stelle, zumal im Zusammenhange mit dem Vorhergehenden, bleibt völlig dunkel.

2. Montag bis Donnerstag nach Martini: Ordinarius Art. cxxxvij, Urkb. I S. 181.

3. Vgl. Mittendorf, „Heinrich d. ä. im Kampfe mit der Stadt Hannover" ꝛc. im Arch. des hist. V. für Niedersachsen, 1845 S. 260 ff., wo S. 279 ff. auch der alte, schwerlich aber, wie M. annimmt, gleichzeitige Bericht abgedruckt ist, welcher von Raths wegen im Denkebuch verzeichnet wurde.

Bl. 21.

Dyt was des ruters[1] gheferde,
dat he draden wedderkerde
unde to vote deggher affstradt,
to wynnen Honnover de stadt,
2870 unde darto hemychliken
wolde myt waghen inslyken,
de myt stro weren beladen.
Des wart me wys do alsdraden.
de ledderbome weren grot,
2875 daruth eyn quad gyssinck entsprot.
darto wart me des harnsches war
veler ruter in eyner schar
unde knechte. de weren eyn.
Bilna was de kantze vorseyn
2880 der van Honnover, als me sach,
doch krech me kume to dat slach,
eyr de stadt wart ghesloten.
Des wart de ruter vordroten.
eyn tiit lanck he dar lygghen bleff,
2885 gans harde de kulde nadreff
myt dem wynter went mytvasten. — 1491 März 13.
darum konden se nicht rasten:
dar se weren in der laghe,
leden se des wynters plaghe,
2890 dat se mosten van dar scheyden.
Noch wolde Honnover beyden.
myt frundehulpe togheban
hebben se vaken vaste stan,
darto mer bevestet de stadt,
2895 to besturen des ruters radt
in eynicheit unde frede:
synt hiirto de besten sede.
sunte Jurgen oren heren
hebben stedes in den weren
2900 myt eren unde lovesanck:
so schadet on neyn verlick dwanck.
mannigem helpet he uth der noth:

1. Herzog Heinrichs.

de hilghe ridder goddes grot
bescherme uns in anghespyn,
dat we by godde salich syn, 2905
dorch syn vordenst to aller tiit,
wur we komen in wedderstryd.

Dat ander capittel in demsulven jare: van der sammynghe der meynheit, to kesen nyge hovetlude, unde van Hollandes uplope myth den synen.

Darna in demsulven jare
wart ik der meynheit ware
Nov. 29. in sunte Andreas avende 2910
up de rathuse dravende,
dat se na dren vorlopen jaren
wolden nicht orer wonheit sparen,
sunder beth na willen kesen
de se nicht leten vorlesen 2915
van older ore rechticheit,
de se noch hebben van wonheyt
overal tho gud ghedye,
ore hovetlude nyge[1].
Des worden do welke gekoren, 2920
der eyn deel ok hadden ghesworen.
den anderen wart dat vorstórt,
do dar wart wat nyes ghehórt
dat de Oldensteder brochten,
darmydt de anderen sochten. 2925
Se beden insampt to blyven:
'me moste noch wes bedryven
dar ón merklick ane feylde,
des eyn tom anderen heylde.
der meynheit dat al dreye, 2930
were nodt dat malk nicht slepe,
sik wolden hebben overeyn

2928. 'merklick' : 'merlick'.

1. Je im dritten Jahre fand am Andreasabend die Neuwahl der Gemeindenhauptleute statt. Man vgl. die Einleitung zu diesem Bande. Die Dunkelheiten der folgenden Darstellung werden zum größten Theile durch den Bericht im Schichtbuche aufgehellt, welches von diesen Dingen ebenfalls ausführlich handelt.

unde dar eyn tiit lanck toseyn.
se mosten noch holden sprake
2935 van weghen ytliker sake,
went or verundetwyntich man
hedde on den danck ghedan.
in des stydde, se do lesen,
wolden neynen weddercesen.
2940 wolden de ghilde beholden
na des recesses inholden
ore verundetwyntich man,
dar kerden se sik nicht mer an.
ok weren se darna bestan,
2945 myt wolberadem mode dan,
de Radt scholde hebben vulmacht,
hedden se vor dat beste bedacht,
so ok vormals plach to wesen'.
De sake wart mydde lesen:
2950 'wol dat se veel rades hebben
wur se ghingen effte redden,
kondem neyne dynck besluten.
me wustet alstedes buten.
ok were an ore vulbort
Bl. 21'. 2955 or inghesegheł vel vorbort
hanghet an nye breve:
were on nicht degger leve.
dat on al to schaden tredde,
bevoren den ok Hollant hedde[1].
2960 se hebben dat beth besunnen,
se weren halff overwunnen.
ifft he queme in schaden wur,

2954. 'ore' : 'orer'. 2956. 'hanghet' : 'hanghen were' (vgl. V. 2954). 2960. 'se' : 'de'.

1. „Zumal der Brief welchen H. hätte". 1488 am Tage Cyriaci 'in der erne' (Aug. 8) hatte der Gemeine Rath 'eyndrechtliken myt witschup unde vulborde der veirundetwintich manne, der geschickeden van allen ghilden unde der meynheyt unde alle derjennen de dar to rechte vulborden scholden', Ludeken Hollande und Ludeken seinem Sohne auf ihr beider Leben ein Leibgedinge von sechs Mark jährlich verschrieben 'darvor dat de genante Ludeke Hollant de eldere groten truwen flyt unde arbeyt gedan heft in der twyverdicheyt de hir bynnen Brunswyk twisschen uns dem Rade, ghilden unde meynheyt unde unsen gemeynen borgeren entstan was, so dat de sake up gude wege unde to guder eyndracht gekomen sin'. Viertes Leibgedingsregister (1479—1543) Bl. 29'.

wolde ôn werden alto ſûr:
he wolde ſe denne kleppen.
darum ſe to ſynne greppen, 2965
des inſampt do worden al eyn,
duſſe dynck yo helpen vultheyn
myt lyve unde myt gude,
ſtan in eyndrechtighem mode
unde nicht van ander ſcheden, 2970
ſo langhe dat ſe on deden
or inghaeſeghel van breven
de ſe nicht mydde beleven'.
Itlike horden dyt rochten
van gilden, de dyt upbrochten 2975
an de meſter myt groter haſt.
des quemen ſe in ſorghelaſt.
eyn meſter to dem anderen
kemen tohope wanderen,
up den avent in dem ſuſe 2980
kroppen ſe ſampt in de huſe.
myt Hollande ſe erſt ſpreken,
dem meſter van wunderteken:
vyllichte de ſcheyn ſcholden
unde dat beſtant beholden. 2985
van des nyen breves weghen
moſten ſe one anreghen,
dat ok de drye achte man
ſchulden yo by vuller macht ſtan,
de ſe ok gerne behelden. 2990
went wat ſe one bevelden,
moſte na orer pypen ghan
edder oren dantz laten ſtan,
wolden anders ſuſt de fromen
myt one to vreden komen, 2995
ok one bewylen ſegghen,
wu ſe dat wolden anleggen.
Darna de meſter in dem nuw
kemen inſampt in den byſſchuw

2968. 'lyve' : 'leve'. 2983. 'dem' : 'de'. 2998. 'nuw' : 'nw'. 2999. 'byſſchuw' : 'byſſchw'.

3000 tor Nyenstadt in de kokyen.
dar wolden se sik besmokyen
unde dar vordan up raden,
wu se de dynck wolden daden.
Eyn ghyld int erste to harnsche quam.
3005 de meynheit dyt draden vornam:
'de ghilde al ör harnsch halden'.
to harnsche se sik ok benalden,
eyn burschop vor, de ander na.
spreken de heren: 'so mallk gha,
3010 dat mallk syn harnsch hiir upbrynge,
to bestande dussem dynghe'.
wan orer eyn deel was ghegan,
bleff de meyste deyl dar bestan.
Se sik darinne belarden,
3015 vast de huse[1] wol bewarden.
jodoch up densulven avent
wart dar eyn gewilde dravent
van meynheit to meynheit vorwar,
van gilden to gilden alsdar.
3020 de meynheit to vorspeygen,
leth de ghilde wekk uthreygen.
Alse de dach lêp up de nacht,
wart up de rathuse ghebracht
beer in vaten unde broth,
3025 darto speck, koste to der nodt.
dyt gaff de Radt to ghenete,
dat sik mallk ghenogen lete.
darto mallk halde in vlasschen
wes he konde vor sik nasschen.
3030 de nacht wolden se benesten
do in den radthusen vesten.
Mallk wikbelde insampt do bleff.
dat was eyn deel gilden nicht leff,
desulven bleven hiir nedden:
3035 de scholdem noch weker bedden.

3007. 'ok' fehlt. 3011. 'bestande' : 'bestanden'. 3015. 'wol' zweimal. 3035. 'de' : 'den'.

1. Hier die Rathhäuser.

de hadden vél spels tovoren bedacht,
vylna to val de stadt gebracht,
myt orem ghekoren forsten
grôt wunder betenghen dorsten.
in dussen vorlopen jaren 3040
mochten se nemandes sparen.
jo de nicht in den gilden weren,
myt den konden se hoveren,
dat on de budel wart al spys.
dyt schold blyven, meynden se wys. 3045
de achteden nemande mer
wen Hollant, de were ôr heer,
dem toghen se na lyck mûsen,
to blyven sampt in den husen,
dat ôr konninck queme to beyn, 3050
scholde flytich or spel vultheyn.
in der Ryenstad was syn nest.
dar funden se ôn alderbest. Bl. 22.
Der veerundetwyntich vorsprake
scholde blasen als eyn drake 3055
vûr, vorghyfft, lopen unde telden,
wente ydt wolde nu wat ghelden:
veerundetwyntich scholden aff.
'O Hollant, lôp nu unde draff,
we vormanen dy der eede 3060
bede vormals makk yo bede
up des hilghen recesses scryfft.
idt is mate, dat ydt yo blyfft.
dyt is nu tor tydt uns neyn gyl,
myt syner macht vordryfft me pyl. 3065
we van uns were gheschoten,
we synt des noch unvordroten
sodan scrifft by macht to holden,
uns na synen worden volden.
dusse wort synt kreftich screven, 3070
hiir kan nemant tyghen streven,
dyt blyfft wol in synem wesen.

3043. 'se' fehlt.

so is dat tohope lesen
van loden unde quentynen:
3075 des wil we in gude quynen.
idt is uns noch nycht beruwen,
we holdet vast myt den fruwen.
aver wur ydt wel ovel stan,
dar schalt nemande mèr anghan,
3080 um der veerundetwyntich willen
wille we uns al laten villen.
se schult by dem Rade blyven,
schal uns nemant doch affkyven.
de dyt wunder hefft ghemaket,
3085 is he nicht van hiir gheraket?
we willet one upwecken,
dat he schal de kloy uthstrecken'.
Sus spreken de altowysen,
den begunde do to grysen.
3090 aver de Radt myt der meynheit
in der wachte deden arbeyt,
to der were se sick wanden.
darum se de hûs bewanden
myt schote, pulver, bussen do,
3095 der stadt dener kemen dartho.
de muntsmede unde marstal
worden ok so bewaret al.
in dem Sacke bedreven se werck,
de Oldestadt behelt se sterck.
3100 Aver do ytlike ghylde
weren noch tomalen wilde.
doch itlick by den Radt treden,
oren dynghen recht deden.
de lakemaker ym Haghen
3105 dorsten dat int erste waghen,
unde ok de knokenhauwen
leten sick dar mydde schauwen.
desghelick in der Oldenstadt
treden ok sampt do by den Radt

3106. 'ok': 'de ok'.

wantsnyder, wesler, goltsmede, 3110
knokenhauwer weren mede
myt dem Rade enich worden,
to draghen der meynheit borden,
den Radt by vuller macht to holden:
se dat mydde hebben wolden, 3115
dat de veerundetwyntich affstan.
'dyt scholde dorch se also ghan,
se wolden daran nicht sparen,
den breff over vertich jaren
by macht holden unde sesse[1] 3120
mer wen dat nye recesse.
dat scholde machtlôs wesen,
hebben se int beste lesen.
de breff Hollande gheghheven[2],
al de nyen breve schreven 3125
ok bynnen dussen dren jaren,
scholden machtlôs hennevaren:
dat were vor dat beste dacht'.
Do dyt Hollant also vornam,
myt syner macht he draden quam, 3130
beschefftich in synen werken,
dachte syne syssen to sterken.
de lakemaker in dem Haghen
scholden myt ome najaghen,
de knokenhauwer ok aldar 3135
scholden treden an syne schar.
He kam aver dar to spade:
se bleven al by dem Rade.
he begunde se to esschen
by den worden des recesschen, 3140
aver he wart ôn umbekant:
'adde, du grymmyghe Hollant!'
De wyse wolde om entflên,
darum moste he harnsch antheyn.

3114. 3132. 'to' fehlt. 3116. 'dat' fehlt.

1. Den „großen Brief" von 1445: vgl. S. 114 Note 2.
2. Vgl. S. 195 Note 1.

3145 do begunde he to drauwen:
'he dechte se to benauwen,
yfft se yo nicht en wolden,
draden doch om volghen scholden.
Bl. 22'. se seghen an synen reygen
3150 myt latten vor den bastreygen'.
Doch int erst, hebbe ik gehort,
gaff he one smydighe wort:
'he wolde se recht bescheden,
wen se de dore updeden:
3155 he were na vruntschop bestan,
dat se mochten ok to hûs ghan'
de up den rathusen stunden
unde veel speygerworde vunden.
Aver se om wedderspreken:
3160 'se en hebben neyn warteken
van den Oldensteden dar,
om wêr nicht to lovende twar,
an ôr vorloff se nicht deden,
eyr se sus van ander treden'.
3165 Eyn hynken man affhorde
Hollandes smydighe worde.
he darup syne worde vlêch,
dat densulven nicht myssedech:
'Guden frundes, des siit bericht,
3170 dat he secht dat is also nicht.
latet on nicht up, by lyve,
dat he juw nicht darvan dryve.
wat he spricht dat is gheloghen.
darum byn ik om natoghen,
3175 juw to wernen vor dem schaden.
blyvet sampt, dat wil ik raden.
wu lamen man dat ik noch byn,
he schal nicht hebben groten wyn.
ghelick speel hebbe ik vorsocht,
3180 up eventûr tom ende brocht,
alle vyff rychte dorchghewundert,

3146. 'to' : 'so'. 3166. 'smydighe' : sneydighe'. 3172. 75. 'juw' : 'iw'.

uth dem Sacke mek ghesundert,
dyt ghefeerde to vorspeygen,
wu de wynde wolden weygen.
sick dar sampt also vorwusten, 3185
om schulle des nicht meer lusten.
dat Sackhûs weer so bevestet
van den de dar nu up nestet,
se vor ôm to blyven dechten
unde myt den bussen vechten'. 3190
Darna de vorsprake wart heth,
van guden worden he do leth
unde begunde to drauwen:
'he wolde se in stucken hauwen
de ôm ok weren also styff, 3195
dat scholde ghelden gud unde lyff'.
Vormals drap he se myt worden:
do wolde he se al morden.
bevoren was he or vorsprake:
do bleff he vûr als eyn drake, 3200
myt eyskem seynde se to vorveren.
dar konden se sick nicht an keren.
He began wedder to jaghen
do in de Nyenstadt, Haghen.
vor der Nyenstadt radthuse 3205
kam he wedder in dem suse:
'me scholde on van den straten
do dar altohant uplaten'.
He habde den beren wecket,
de habde on seer vorschrecket 3210
in dem Haghen dar he do slêp,
dat he yo nicht to synne grêp.
syn jaghethorn he vorloß,
de Nyenstadt darum uthkoß.
Se begunden seer to sorghen, 3215
do dat kam an den vromorghen,
de om dar do hulpe deden.
eyr se ok van ander scheden,
se buteden eyr se roveden

3201. 'to' fehlt. 3204. 'de' : 'den'.

3220 wes se alderbest behoveden [1].
dat wanthus in der Oldenstadt
deelden se erst up 'god beradt',
wat dar hebden mer de papen
in der borch, scholden se rapen,
3225 de knechte al vor oren solt,
ydt were sulver effte golt.
se wolden der ryken veste
sulven soyken alderbeste
myt exen, barden unde speten,
3230 des scholde on nicht vordreten.
'Wol synt we yo nicht al gestylt,
we wetten doch, wem de jacht gylt.
unse veerundetwyntich heren
willet uns wol wedder eren,
3235 vor de we lyff unde gud setten.
dat kryghen se nu to wetten.
we synt noch hiir alle bynnen,
darum dencke we to wynnen,
so we vormals hebben gedan.
3240 we willet by eynander stan.
we schomaker unde gherwer
synt gheworden veel bederver
den beckenwerchten, korsener,
myt unser heren kensener.
Bl. 23. 3245 we leven vaken in dem brunß,
de lakemaker volghen uns
der Nyenstad unde Oldewyck,
halden de latten uns ghelick
vyllichte to unsen stryden,
3250 dat we nicht van ander glyden.
darsulvest de knokenhauwer
synt to stryden grote drauwer,
de laten dyt al wol ghescheyn,
went se moghen gerne blot seyn.
3255 becker, schrader unde smede.
volghen uns gar sterke mede.

1. D. h. sie verabredeten, wie sie theilen wollten was ihnen als Beute zugefallen wäre, wenn sie obgesiegt hätten.

de lynewever harde stan,
schulle we wur to stryde gan.
de hebben in orer spyssen
den egghel, alse we ghyssen. 3260
de is vul vley, scherp van haren,
de kan in der spysse waren,
na musen slyken in der nacht.
he is ok gud to unser jacht,
he hefft gar soyten vôtspôr, 3265
darna lopen de hunde dôr.
wan we sus na wilde jaghen,
schal he uns ghar wol behagen.
he is al tham so eyn verken.
wur me schal de laken werken, 3270
wyndet he sik in de klouwen,
so is vor om seer to gruwen' [1].
Itlike hebben dat vorseyn,
den is daran grôt hôn gheschehyn.
darumme seyn se nu ghar schêl, 3275
went der lakemaker eyn deel
hebben myt dem kleynen spouke
kreghen macht, de voderdouke
to maken [2]. dyt was nicht bevoren.
Her egghel, du byst uterkoren, 3280
dat de arme ghemeyne man
was hiir alle ghedrunghen van.
umme spynlôn unde wulle
worden halff de wysen dulle.
de konden de werck bekyken, 3285
dat se mochten draden ryken.
Wat se maken blyfft vorswegheu,
ys bewilen nicht wol deghen.
aver myt den voderdoken

3260. 'den' : 'de'. 3279. 'bevoren' : 'bevorn'.

1. Aehnlich, aber ebenso unverständlich in dem bei v. Liliencron, hist. Volksl. II unter Nr. 165 abgedruckten Gedichte V. 45 ff.: 'De warheit to seggen, | dar was ok mede ein egel, | de sik gar het laten merken | in dussen vorgangenen werken, | do se den lawen underbrungen'.

2. Vgl. V. 322 ff. Die dunkeln Einzelheiten der folgenden Diatribe, welche anscheinend die eigennützigen Motive der Gilden geißelt, weiß ich des genauern nicht zu erklären.

3290 wolden se de rechte soyken.
nicht mer wart geachtet wen kûm,
dat sy ok recht, scheff edder krum.
vormals pleghen se to vorsaken
de voderdoyke to maken,
3295 lynen myt wullen beydelwant,
nu synt se van dem wege rant
der rechtscheddyngh vor ghemeyne
ambacht vam Rade, ik meyne,
voderdoyke hiir to maken,
3300 der se habben al vorsaken.
Idt was nicht al de voyderböck
darum se dreven ore spouck,
men se wolden des so ramen,
me scholde yo segghen amen,
3305 wat se dorsten sus upsetten
schold me vor eyn gud recht wetten,
darto gyldehuse buwen,
geldes mocht me den nicht schuwen.
se menden dat gelt nicht dat was,
3310 darum se dreven groten plas.
Den beckeren was entsloten
de bêch, des hebben se noten
um ynnebeckeren ghar grot,
dat se ok mochten backen brot[1].
3315 Iowelk ghilde sick bedachte
to ryken in dem ambachte
unde der meynheit wedderstan:
dyt scholde wesen wolgedan.
De lynewever nicht slepen,
3320 to den oversten se lepen:
'Ersamen frundes, des is nu tiit,
dat gy dôn juwen besten fliit.
dar hebben wy sampt up gedacht,
we stan gar vast myt unser macht,
3325 we hebben neghen stighe man,
knechte, jungheu is unse span.

3293. 'to' fehlt. 3327. 'gy' fehlt; 'yuw' : 'yw'.

1. Vgl. V. 326 ff.

hiirto schullen gy yuw vorlaten,
we hopen yt schul uns baten,
to beholden den seghevacht,
darup we hebben veel ghedacht. 3330
we holden myt den gilden the,
so de wulff myt der banreko.
dyt is uns worden degger sür,
nicht vynt me unse lyken wur.
dat we nicht synt alghemeyn, 3335
darumme wil we wol toseyn,
na juwer banren uns richten,
juwe spyssen helpen dichten
myt unsen junghen, duncket uns,
de kunnen slan den doven duns. 3340
se hebben myt uns wol gelert, Bl. 23'.
dat se blyven wol unvorfert
als de hasen up den stucken,
wen on plecht dat vel to jucken.
myt stocken, barden kunt se slan, 3345
dyt wel over de meynheit ghan.
darum wil we by juw blyven,
dyt gheferde helpen dryven,
dat we innemen eyn rathus,
so kryge we sees synkedus. 3350
dat speel lopt nu to unser hant.
merket dyt doch even, Hollant,
we synt hiir tomalen drede,
so de kleyn- unde grofffsmede:
de kunt wol degger harde slan. 3355
we wilt myd in der spyssen stan.'
Hollant was noch nicht tofreden,
he hoff an myt synen reden.
do vor der Ryenstad pallas
stelde he sick also dwas. 3360
he wart grymmich utermaten:
'me schelde ön noch uplaten'.
he wart aver do nicht gehort,
me gaff om wedder speygewort.

3347. 'juw': 'iw'.

3365 do sprak he van der vorstrickyngh,
wart nicht draden eyn vorquickyngh
synes unmodes den he dreff,
als me int jar neghentich screff.
Vor der Nyenstadt huse
3370 sach syn selschop degger kruse.
de lakemaker im Haghen
darna wolden se nicht vraghen,
up de weren se gar blesse,
dat se treden vam recesse,
3375 dat de knokenhauwer ock dar
weren in der ghemeynheit schar.
Hollant meynde vort to klyngen
al gheschefft, in synen dyngen
bevorn van om anghehaven.
3380 do mest he als eyn hunt draven
vorane in syner spyssen:
om wart bange, mach me gissen.
myt listen krech he grote macht,
myt listen is he van dar ghebracht.
3385 de ende drecht des dynges last,
des love malk, de kunst is vast.
sus myt dramme unde ungheboch
krech he unghemakes ghenoch.
Eyn tyt lanck he van dare tradt,
3390 dat he noch funde guden radt.
doch bevorn konde he drauwen:
'he wolde se so benauwen,
ifft se dar yo nicht en wolden,
one doch uplaten scholden,
3395 effte eyn speel myt on dryven,
dat hundert schullen dôt blyven.
he wolde dyt so anleggen,
me scholde ok darvan seggen
mer wen over hundert jaren:
3400 he wolde orer neynen sparen,
konde he orer mechtich werden.
he wolde dyt myt on herden'.

3366. 'eyn': 'syn'. 3377. 'Hollant': Hollande'. 3384. 3401. 'he' fehlt.

To dussem dramme kemen ghan
dre borghermesters soghedan:
Lambert Bomhauwer de eyne, 3405
Tyle Voghet mydde, ick meyne,
Floer Valhusen[1] myt one,
mosten spreken soyte doyne,
de gantze nacht to wanderen
van eynem hûs tom anderen 3410
in drecke deep unde sorghen
de nacht uth went an den morgen,
of van gilden unde to ghilden,
neynes flytes daran spylden,
oren unmoth to vorlychten, 3415
dat se mochten se berichten
dat dem Rade myshaghede[2].
Dyt were dat me claghede:
'wurhen se ok ghesant worden,
spot unde honsprake se horden. 3420
myt katten worden se gheworpen
in steden unde vordorpen,
des ok vele mere ghescheyn.
orer were noch nerghen eyn
de alsus van der stadt weghen 3425
dorste sick to velde reghen'.
Se darmydde lengher seden:
'wur se kemen to den steden,
woldem se kume herberghen,
dar leth me de kynder terghen, 3430
dat me se spotlick anrepe.
dat se yo nerghen van hedden,
wur se aff unde tho redden,
wen van den drye achten,
de dat dar also anbrachten, 3435
dat de Radt neyne macht hebde,
went se raden to seer medde. Bl. 24.

3406. 'ik' fehlt. 3419. 'se' : 'de'. 'worden' : 'worde'. 3420. 'se' fehlt. 'horden' : 'horde'. 3421. 'se' fehlt.

1. Burgemeister der Altstadt, der Altenwik und des Sackes.

2. Von dem hier geschilderten Versuche, die Gilden gütlich zur Nachgiebigkeit zu stimmen, weiß das Schichtbuch nichts.

darum wêr dyt so ghehandelt,
dat yd mochte werden wandelt.
3440 vor den Radt, to der stadt beste
were ôn nütte up dat leste,
dat de Radt freghe vulle macht:
darna hebden se ghan de nacht.
veerundetwyntich affdeden:
3445 dyt were al dat se deden.
dat me lete dyt so komen,
scholde one alle fromen.
tor stadt unde oren baten
wolde de Radt malken belaten
3450 yderman by syner vryheyt,
rechticheit unde olden wonheit,
darto holden den olden breff
den me by vertich jaren screff,
ghegeven vorseghelt sesse,
3455 vaster wen dat nye recesse.
dyt wer der meynheit upsate'.
Hollant ghynck noch up der strate,
unde eyn deel syner parthen
wolden dyt nicht laten dyen:
3460 veerundetwyntich scholden blyven,
des wolden se wunder dryven.
Tohant lêp he in den Haghen,
dar wolde he den beren jaghen
unde on myt listen vellen
3465 myt hulpe syner ghesellen.
draben van dem Haghenhuse
seghen se tomalen kruße.
se habben spannen unde laden,
dachten loßscheten aldraben.
3470 Do he dyt sach, gans seer vorschrack,
syne hant he upwarp unde sprak:
'We synt yo noch eyner lude,
juwe unmoth mek nicht behude'.
sus konde he dar nicht ghevân,

3451. 'olden' : 'olde'. 3455. 'wen' : 'vor'. 3461. 'wolden' : 'wulden'. 3473. 'juwe' : 'iw'.

so he gherne hedde ghedan, 3475
unde beschaffede dussen plas,
dar he deggher na bestan was.
veel, meynde he, hedde wol dan,
me scholde on laten inghan,
to soken der duven neste 3480
do in der radthuse veste.
darumme he noch wedderkerde
myt syner jacht unde ghefeerde
in de Nyenstadt myt sorghen.
Do was de dach an dem morghen. 3485
se ghynghen dwalen hirr unde dar,
noch worden se nicht anders war
wen honspot myt velen worden,
syn drauwent se nicht anhorden.
der meynheit in der Nyenstadt 3490
was he meer den anderen quadt.
des vorspraken myt syner schâr
wart dar vaken de meynheit war.
In der Oldenstadt wart gesacht:
'Hollant hedde de kotterjacht'. 3495
darumme se do bestalden
unde sek tohope halden.
der Nyenstadt in den Haghen
most de meynheit eyn deel jaghen,
ok eyn deel uth den Sacken: 3500
weren mydde syne tacken.
de worden ghehalt dorch de borch.
sus jagheden se mydde dorch
over den Bolwech altohant,
in de Oldenwyck so gherant, 3505
dar uth by den kolemerket[1]:
myt den worden se ghesterket.
de Oldensteder sek on nalden,
de kramers se mydde halden

3478. 'meynde' : 'meynden'. 3481. 'radthuse' : 'radthusen'. 3498. 'der' : 'de'.

1. Der nächste Weg aus dem Sacke in die Altstadt führt über die Schuhstraße; hier aber würden ihnen möglicherweise die Schuster entgegengetreten sein.

3510 do uth Berkefeldes huse[1],
dar se weren in dem suse.
weren noch teyn man tighen eyn,
wol ghewapent, mocht me do seyn.
doch was de wachte so ghewant:
3515 de radhuse weren bemant
unde vast dar thoghesloten,
bewart myt ghthen schoten.
Vortmer in dusser avejacht
wart eyn kramer to der erde bracht:
3520 de wolde nicht mydde jaghen,
des wart he eyn weynich slaghen.
Hollant myt synen ghesellen
wolden ok den lauwen vellen.
wen dat keme an den morghen,
3525 wolden se one vorworghen.
dyt was al syne upsate,
dat he bleve yo by state.
darumme ghynck he als eyn rynt,
dat me ok up den straten vynt
3530 lopen, bollen unde dweren,
eyr me dat kan to hûs keren.
De Oldensteder treden an,
se wolden Hollande anghân.
Bl. 24'. dartho gheopent de slaghe,
3535 ore dynck ghestalt to plaghe,
myt manheit on to besturen:
'syn macht scholde nicht lenck duren.
dre jar hedde de gude knecht
regeret, so me mydde secht
3540 van Entekerste dem heren:
des schal me on nicht mer eren'.
Do se de reyse betengden,
de perde draden anhengden
vor der bussen waghen also,

3524. 'den' fehlt. 3541. 'des': 'den'.

1. Tile und Herman Berckevelt (s. V. 1198) werden in den Schoßregistern unter den Insassen der Schuhstraße, und zwar an zweiter Stelle aufgeführt: ihr Haus lag in dem Winkel rechts dicht am Ausgange auf den Kohlenmarkt.

se wolden strydes beyden yo. 3545
des wart eyn kleyne junge war.
hastigen lép he to der schar
in der Nyenstadt to der jacht,
dar he dusse tydynck anbracht.
Do worden se al vorschrecket 3550
unde uth dem slape wecket.
se ghyngen de strytwagen an
de in der Nyenstadt yo stan.
do mosten se alle doghen
dat se dar gans snelle toghen 3555
de strytwaghen vor de straten,
dar scholdem nemant herlaten.
Den wevers unde beckenwerten
wolde dusse uplop smerten.
Luder Rudeman harde toch, 3560
dat om gar seer syn rugge boch.
den drydden waghen, wart gheseyn,
hulpen om syne kumpen theyn
by de waghe vor den kerckhoff[1]:
idt wart do nicht al goddeloff. 3565
do toch Rudeman unde sprack —
de waghen underweghen brack —
'Leven frundes, helpet nu al
to dussem groten ungheval,
dyt ghilt uns nu lyff unde gud. 3570
des hebbet doch eynen guden modt,
we wilt om helpen gar draden,
he is nicht gans swar beladen'.
an den kerchoff vor Barbken orth[2]

3558. 'Den wevers' : 'der wever'.

1. Die „alte Wage" (wie sie jetzt heißt) auf dem Wollmarkte neben St. Andreä.

2. Nach einer Zinsverschreibung vom J. 1516 im Neustädter Degedingebuche lag der Barbeken (der v. Barbeke) Haus 'uppe der marketstrate iu der osteren halve tigen der wage . . dat ander huß van dem orde, wan men kumpt van sunte Andreas' kerchove unde wel gaen na dem Meymershofe'. — 'Und toegen eynen wagen vor de Weverstrate, den andern vor de Beckenwerchtenstrate und den derden wagen vor sunte Andreas' kerkhoff an Barbeken ort vor de straten dede geyt up de Nykesstrate'. So die S. 179 Note 1 erwähute Darstellung. Es waren dies die Hauptzugänge auf deu Neustadt-(Woll-)markt; außerdem führt dahin nur noch ein enger Durchlaß vom Meinhardshofe her und gegenüber der Weg vom Neustadtthore, welches Hollant und seine Anhänger in ihrer Gewalt hatten.

3575 toghen se do den waghen vort.
Rudeman do nicht seer pralde,
eyr he syne hulper halde,
om was vêl do dar wes umme,
dat he ghynck tomalen krumme.
3580 De bussemesters do dare
nemen ok der bussen ware.
den wedderfôr eyn ungemack,
dat on nicht mer men pulvers brack.
to der karebussen se nalden,
3585 des Rades pulver heerhalden.
bevoren weren se vorjaghet
unde um pulver seer vortzaghet.
se seghen des weders teken,
dat se nicht vele en spreken.
3590 ôr armborste weren laden,
se vorchten, se kemen draden,
ore hakebussen gheproppet,
eyr me se hebde ghekloppet.
De vormyddach was gedecket,
3595 myt dickem nevel bevlecket.
de karbusse stunt up dem lôpp,
wan dar queme de grote hop
uth der Oldenstad, to stryden,
de scholde scheten by tyden.
3600 De mesters mosten on seggen:
'Gy schult yuwe schot nicht vorleggen
unde nicht eyr loßscheten,
idt schege dat we dat heten'.
se scholden wesen wolgemeyt
3605 unde vorghetten ôr herteleyt:
'de bussen synt wol gheladen
myt dem pulver ok alsdraden'.
Achter sunte Andreas torn
weren se do gar veel beworn,
3610 de straten beseghen umlanck,
welke worden van vrochten kranck.
de bussemesters do spreken:

3584. 'se' fehlt. 3601. 'yuwe' : 'yw'.

'We hebbet des ſchotes teken,
wan we komen in weddersſtrydt,
ſchul gy merken unſen flyt: 3615
myt eynem ſchote we ſcheten dôt
wol hundert, we hebben neyn nodt'.
Aver ſe worden ſeer vorghetten,
dat me plecht, to ſtryden wetten[1],
de leyſen to ſynghen bevoren: 3620
dat wart van one nicht ghekoren,
do de papen myt den junghen
'Vyr iſte' umme hoff ſunghen
'in populo mitiſſimus'[2].
hedden ſe ok gheſunghen[3] alſus, 3625
do ſe dwalden up den ſtraten,
erſt de kynder ſinghen laten:
'Pater noſter, kyrieleyſon',
alſe de ſcholer pleghen dôn. Bl. 25.
ore wonheyt to benalen, 3630
wan ſe nye ſcholer halen
in ſunte Gregorius avent,
hebben ſe ôr eghen dravent,
ok bewilen wedderſtryden.
oren torn doch laten glyden: 3635
wen dat kumpt up den myddendach,
holden ſe der fruntſchop lach[4].
aver de ghedachten olden
wolden or ſpêl ſo nicht holden,
do ſe myt dem harnſche klunghen. 3640
De papen ghar lude ſunghen
van dem heren ſunte Andreas:
'He de ſachtmodigeſte was
manget ſynem volke draden,
vul hillicheit unde gnaden. 3645
He is de vorbiddet de ſtadt

3616. 'eynem' : 'eynen'; 'we' fehlt. 3625. 'ſe' fehlt. 3627. 'ſinghen' : ſunghen'.

1. Zwiſchenſatz, elliptiſch für 'to ſtryden to wetten': „damit man zu ſtreiten wiſſe"? Von 'plecht' hangt jedenfalls der Infinitivſatz V. 3620 ab.

2. Lobgeſang auf den h. Andreas, deſſen Tag eben dicht beim Schauplatze des Getümmels, zu St. Andreä, feierlich begangen wurde: vgl. V. 3641 ff.

3. Utinam cecinissent.

4. Unbekannter Brauch.

unde syn volk', yd beduth dat.
de scholer oren lovesanck
synghet lude, ok nicht seer lanck,
3650 van worden grekesch unde latyn.
ore bedudynck mach wol syn:
'Vader, unse god, yrbarme,
we hebben god, we synt nicht arme,
van wonheit wegen dyt began,
3655 darum we nicht to straffen stan'.
De lovesanck ok der kynder
vordryfft schaden unde hynder,
dat se by godde vorwerven
dat de olden nicht vorderven.
3660 god hefft de kynder leff ghehat,
in der hilghen scryfft vynt me dat
an mannighen stydden screven,
van den ewangelisten gheven.
daruth schullen we ok leren,
3665 unsen unmodt draden keren
unde vorlaten unsen hadt,
to vorwerven des hymmels stadt.
Dyt was do degger vorghetten.
de olden de sik do kretten,
3670 alsus ghyngen vorder schulen,
so de kynder na den ulen[1].
dre steghen up sunte Andreas torn:
to seynde hadden uthghekorn,
ifft dar hovelude quemen
3675 de de stadt wedder innemen
myt der Oldensteder vulbort.
eyr se alle worden vormorth,
itlike vor schotes ghewân
ghynghen achter den torne stan.
3680 van eynem hort me noch wrocken,
de were ghekropen in de klocken

3672. 'up' fehlt. 3681. Das erste 'de' fehlt.

1. 'De (Hollants Gesellschaft) gingen mit voirlatten (vgl. V. 3150) stockelen, alse de kinder mit den geerden, de de gelen ûleken van den wenden stoten', heißt es in anderer Verbindung, offenbar aber mit Benutzung dieser Stelle, in der mehrerwähnten Paraphrase. So wie so bleibt der Sinn des Bildes dunkel.

to sunte Andreas hnt lickhus:
so ghhnck he schotesfrh dar uß.
dht alle hebben se ghedan
um de verundetwhntich man. 3685
se weren to plasse komen,
ifft on weren de perde nomen,
vor gudem ghelde erst ghewert:
do weren se anders vorfert.
Tighen dussen groten vrochten 3690
dre bormester thdinck brochten,
Bomhauwer, Voghet, Valhusen[1]:
'se scholden tiitlanck behusen.
me scholde se rechte vorstan:
se hebden de schicht underghan, 3695
idt wêr begrepen in frede,
on scholde nicht wesen lede.
se scholden dat mhdde wetten,
wu de Radt dat wolde setten'.
To orer aller behaghe 3700
weren dht ghelike saghe.
sodan speel to weddderwenden,
se de gildemesters senden
vor den Radt in de Oldenstadt,
dar se ok horden seggen dat, 3705
unde dar uth allen richten
den unwillen wolden slichten.
Mit aller vulborde ghedan
mosten de verundetwhntich affstan[2]:
den Radt in vuller macht laten 3710
scholde mer to ehndracht baten.
den olden breff schold me holden[3],
so se dat al hebben wolden,
ok myt nyen puncten darbh.
Do worden se des modes vrh. 3715
alle thcht wart dar vorlaten[4],

3683. 'uß' : 'vtß'. 3685. 'de' : der'. 3700. 'aller' : 'alle'. 3709. 'de' fehlt.

1. Vgl. S. 208 Note 1.
2. Laut § 6 des Recesses vom 30. November 1490, Urkb. I S. 260.
3. Ebd. § 12.
4. Ebd. S. 259 f., §§ 1 u. 2.

se wolden sek nicht mer haten,
wat in dren jaren were scheyn,
des kemen se al overeyn,
3720 dat scholde wesen al dôt.
De Radt darup ok wedder bôt,
dat he wolde unbadt straffen,
we hiirna wes wolde schaffen,
so dat is mydde ghescreven
Bl. 25'. 3725 den ghilden unde meynheit ghegeven [1].
Altohant up den myddendach
dusse voreynynge do schach.
de mesters de tydyngk brochten.
dat se wedder to hûs sochten.
3730 al recessbreve ghar even
most me dar ok weddergheven
dem Rade, hebbe ik erfaren [2],
ghescreven nye in dren jaren.
myt velen anderen nyen
3735 mosten se der al vortyen.
Darna des andern daghes,
Hollant krech eyn quad behages.
syn grote breff [3] do tor stydde
ghynck myt den anderen mydde —
3740 he was bleck, gar seer vorscrecket,
yfft he wer vam dode wecket —
den warp he sulvest in dat vûr.
do begaff sick mannich unstûr.
darto worden se al vorbrent
3745 de dem Rade worden ghesent [4].
dat was gaff me in de kerken:
dar scholdem lechte van werken
to sunte Bartholomeus [5].

3727. 'schach' Correctur für 'sach'. 3732. 'hebbe' : 'hebe'. 3741. 'vam' : 'van'.

1. Nicht ganz so ausdrücklich heißt es a. a. O.: 'weredt, dat de Radt jenige gilde edder gildebroder edder jemande mangk der meynheit in tichten hebbe van alle des gebreckes wegen dat gewesen hefft wente up dato dusses breves, schall genszlicken doet unde machtlos sin, alze ifft idt nû geschein wore'.

2. § 7 des Recesses.

3. Vgl. S. 195 Note 1.

4. Doch nicht alle: zwei der 21 Originalausfertigungen sind erhalten. Vgl. die Vorbemerkung zum Recesse vom 23. April 1488, Urkb. S. 251.

5. Pfarrkapelle auf der Schützenstraße in der Altstadt. S. Dürre S. 541 ff.

syn regimente was do al uß.
Do de breve weren vorbrent, 3750
wart de meynheit to hûs gesent,
unde me on wedder seggen ledt,
dat se sworen den borghereedt[1].

De erste artikel: van den namen der nyen hovetlude.

Hiirneghest ek juw bedude
der stadt meynheit hovetlude. 3755
Erst Hermen Enghelemstydde,
Henningh Westwal geyt wol mydde,
Henningh Katte, Hans Pornere
moghet drynken wol ôr bere.
Ludeke Buringh, Hans Lampen, 3760
Wilken Hallendorp ôr kumpen.
Hennigh Bokelem de leste:
we wol deyt dat is de beste.
In dem Haghen Cordt Lucken,
Albert Korandt, Hinrick Ysken, 3765
Hinrick Wildingk, Hans Lyndenberch,
ôr kumpen Otto Swalenberch.
Nyenstat Ludeke Mânder,
Ludeke Barbeke de ander,
Tyle van Broytzem de dridde, 3770
Hans Elers de geyt wol mydde,
Bartolt Dwalkemeyger — sesse,
de leste is Dethert Lesse.
Henningh Bardenwerper gelick,
eyn dudbeker in der Oldenwick, 3775
ok Henninghus Koghelman,
de leste heyt yo Hans Bethman.
In dem Sacke is Heneman
Sack unde Helmke Honeman,
Hennigh Wildingh, Bartram Karnyp 3780
mallk na der besten stedde gryp.

3749. 'uß' : 'uts'. 3754. 'juw' : 'iw'.

1. Vgl. § 10 des Recesses vom 30. November, Urkb. S. 260.

De ander artikel: van nyen recessesbreven ghegheven.

Eyr me vulkoß den nyen Radt,
so me plecht over al de stadt,
worden den gilden ghegheven
3785 de nyen breve ghescreven [1],
dartho ok den hovetluden:
scholde eynbracht mer beduden
na orer aller affschede,
als me ön tovoren ; dede
3790 in sunte Andreas daghe. Nov. 30.
do sick stylde dusse plaghe.

De dridde artikel: van eynem lechte to sunte Egidien ghebracht.

Ok in sunte Andreas nacht Nov. 29.
was vor der stadt beste bedacht
eynes lechtes lofſte gar grot,
3795 sunte Auctori dorch de nodt
van sestich punt wasses vorwar
to bringhende al openbar.
In erliker processien
do to sunte Egidien
3800 gar erliken gheoppert wart
van dem Rade liick bedevart.
twey myssen worden ghesunghen,
darum dat ön was ghelunghen
dorch sunte Auctor unde Andreas
3805 up den dach do sik sleth de plas,
de vor oghen was do gar seer:
yderman beghert des nicht mer.
Bl. 26. Vele des nicht loven dörsten:
vorwar, se [2] synt lyvesförsten,
3810 de mynschen lange to sparen.
God gheve uns wol to varen.

3788. 'aller' : 'alle'.

1. Der neue Receß. 2. St. Autor und St. Andreas.

Dat verde jar.

Hiir hevet an dat erste capittel: van seven borgermesteren dede danckeden dem Rade. dyth moste so ghan.

Verteynhundert na godes bort
wart ok vor eyn nye ghehort
eynundeneghentich vorwar
van seven borgermesteren dar 3815
de to Brunßwick ghedancket hebben
unde van Rades stidde trebben:
were van densulven fromen
de danck vam Rade annomen.
or namen synt gar wol bekant: 3820
Lambert Bomhauwer erst genant,
Tyle vam Damme de eldere[1],
Hennigh Schulte to kranck were,
unde Ludeke Horneborch[2]
danckede desgheliken dorch. 3825
Hinrick van Hamelen[3] was kranck,
darumme he dede den danck.
de wyse Ludeke Hollant[3]
myt den anderen sik affwant.
de meynheit one dekurde, 3830
went he vél bevoren murde,
hedde veel unghemakes gedan,
dat he scholde vam Rade stan.
he wart aver noch vorbeden:
vor eyn radtman mocht he treden. 3835
Hinrick van Hamelen ghenant
wart ok do wedder umgewant,
wol dat he hadde danck gedan:
scholde vor eynen radtman gan.
lakemaker der Nyenstadt 3840
dat se bleven schaffeden dat.
Hinrick Sterneberch[4] gar even

3816. 'de' fehlt.

1. Beide in der Altstadt. Dem Schichtb. welches Wedegen Velstidde als dritten nennt, giebt V. 3858 f. Recht.

2. Im Hagen.

3. In der Neustadt.

4. In der Altenwik.

wold sik doch vam Rade gheven.
Dussen allen wart ere dan:
3845 se scholden alderneghest ghan
den borgermesteren vorwar,
ifft se noch weren in der schar
so se pleghen vormals wesen,
nicht vorachtet up eyn vesen.
3850 In der dryer koninck avent — Jan. 5.
gheschach dusses rôchtes dravent.

Dat erste artikel: van den nyen borgermesteren in der anderen stydde ghekoren.

Draben na Epiphanye
worden do ghekoren nye
borgermesters in ôr stydde
3855 do up den sonnavent mydde. — Jan. 7.
Ludeke Breyger de eyne,
Bartolt Strobeck bleff noch kleyne,
Bode Glumer vor Velstidde[1]
hadde do gedancket mydde.
3860 Luder unde Cordt Horneborch[2],
Tyle van Rethen[3] ryden dorch.
Tyle Luterdes ok antradt[4].
Hennigh Bardenwerper sath
borgermester in der Oldenwyck:
3865 dem leep dat holt do wedder lyck[5].
Myt dem drevoldighen Rade
kemen boven to bade,
de se mosten van sick senden[6],
dat volck mer to eyndracht wenden
3870 wen in den dren jaren schach,
do vil mannich yo lyden plach
de nicht en was van dem orden
de to den plasboven horden.

3867. 'boven': 'myt boven'.

1. Vgl. S. 220 Note 1.
2. Im Hagen.
3. In der Neustadt.
4. Identisch mit dem Vierundzwanziger V. 746. Daß man ihn im R. zuließ, muß auffallen: galt es, seine Gilde zu versöhnen? Regierender Bm. der Neustadt war er erst 1492.
5. Vgl. V. 848 ff.
6. Ueberleitung zum folg. Cap.

Dat ander capittel: van Cordt Homester unde Casper Krul unde oren kumpanen, de ghevanghen worden.

Ok na sunte Pawels daghe
syner bekeringhe, ik saghe, 3875
wart eyn ghevanghen wedder lôs,
vel ghehêten Mathias Krôs.
1491 Jan. 29. up den sonnavent dyt gheschach:
wart betenget eyn ander lach.
Myt Cordt Homester was he sat, 3880
de was vorvestet uth der stadt. Bl. 26'.
darna Cordt sochte unghemack,
vyent to wesen ok dorch nodtsack,
dar he nicht veel over en dech,
went dat me on gevangen krech. 3885
do he Achym greppen hade,
kam he myt rûteren to bade,
als Hûner van Bartensleve,
de wart om do wedderstreve[1].
Unse dener mydde brochten 3890
on vormals, den se veel sochten,
up den marstal na dem kelre
der Oldenstad vor dre helre
1490 Aug. 27. des vrydages vor Egidii.
wart gar vaste ghesettet by, 3895
do me int jar screff neghentich.
wart he namals gans vorstentich:
he moste den cantum leren,
to synghen in stillen weren.
vormals leep he als eyn dul hunt, 3900
do sprack he, dat me wes vorstunt
van dren swerden to ghefeerden,

3877. 'Krôs': Corr. f. 'Kos'. 3883. 'to' fehlt.

1. 'Na der tydt wolde he ok vient wesen mit den van Bertensleve (l. 'Alvensleve': vgl. V. 2220 ff. u. 3934 ff.), ifft he wolbaen hebbe und grot recht hebbe, des he nicht anders vormanen konde. und nam eynen gefangen, Achim Swertfeger benompt, darover he und Mathias Krouth(!) worden des frydages vor sunte Egidien dagen in den Oldenstadtkeller gefangen gebracht int jar negentich. Dar hadde he na geringet, dat one Huner van Bertensleve (s. V. 2380 ff.) ok van der burkerkmisse brochte, dat he ungeslagen bleve' rc. So die S. 179 Note 2 angezogene Darstellung, anknüpfend an Homesters Verfestung (V. 2686). Hiernach erscheint Matthias Kros als dessen Mitreiter; auf einer Verwechselung mag es beruhen, wenn das Schichtb. erzählt, er sei von H. auf der Heerstraße gegriffen. Vgl. S. 232 Note 1.

wu de twydracht scholde herden,
we de bote scholde entfanghen,
3905 wes me wolde mer erlanghen.
Do me Krös wolde uthlaten,
Casper Krul kam ok to maten:
he wart ghegreppen alsdraden[1],
myt Cordt Homester to baden
3910 aff der voghedye herschop
noch myt syner eghen selschop,
de in dren jaren helth den proth:
do vel sus up öne dat loth.
dre jar weren al umme,
3915 do leep om dat holtken krumme,
wedderspynnich na dem ende.
he kam in der heren hende
myt Bartolt Langhans tom beren,
ok Peter Everstehn, to gheren
3920 semesch ledder to den hosen.
des mosten se draden losen,
dat se alsus worden rede,
ehr me ön brandtghelt dede,
do se scholden snelle varen
3925 tor kerckmysse, nehn tiit sparen
dat se yo uth dem dore quemen,
ehr se speellude vornemen:
mester Matz myt syner pypen
wolde on nicht veel tolypen,
3930 effte ok myt synen kumpen
on to der kerckmysse trumpen,
darumme dat se villichte
scholden wesen bosewichte.
Se scholden hebben bedreven,
3935 an unse viende schreven,
de van Alvensleve also:
'dat se nehnerlehge wiis yo

3919. 'ok' fehlt. 3925. 'nehn' Corr. für 'nyen'.

1. 'Unde do van stunt wolde Casper Kruell, [de] vormals der stadt voget plach to syende, toseen. darover wart he by dem markede van den dudeschen notarien gegreppen und in den keller gesat in der Oldenstadt': heißt es a. a. O.

sik myt dem Rade vordrögen,
men alle tiit so dat vóghen:
Homester wêr on togheban[1], 3940
des scholde he irl de sône ghân
unde werden myt on vorlaten —
schold ôn noch veel gudes baten —
unde nicht laten van drauwen
hende unde vote afftohauwen, 3945
darto nemen unde roven
ore gud wes se behoven,
de borger vangen unde schatten.
den Radt se konden so matten,
to kryghen denne ghelbes sath 3950
uthe Brunßwick der guden stadt'.
De schrifte worden wedderſant[2],
do wart der boven künst bekant.
Hinrick Vonhorst an synen danck
hyrumme do van hiir entsprang, 3955
he sick nicht konde bereden
so alse syne kumpen deden.
Hans Pitick den beth hyr de róck,
desghelikèn Herwich Hênen ok,
Werneke Roylingh de entfleck[3], 3960
Ludeke Hollant mydde weck.
Se gât ander weghe slyken,
se dorvet hiir nicht mer kyken[4],
ok hebben se uthhoveret,
went Entekerst hefft regneret 3965
dre jar lanck, des is ok genoch,
eyr de dônre darna slôch.
ore scrifft in unghemake,
to orer vlucht eyn orsake.
sudder sunte Andreas daghen 3970
dreven se noch den schichtwaghen[3].
se mosten den düvel wecken,

1. Vgl. S. 222 Note 1.

2. Da der Rath sich inzwischen mit den van Alvensleve gesühnt hatte (s. S. 173 Note 1), was den Verräthern unbekannt geblieben war.

3. Vgl. S. 239 Note 1.

4. Vgl. Nr. 3 des Anhangs und die Erzählung des Schichtb. zum J. 1491.

ore bosheit so entdecken,
dat me yodoch by den werken
3975 ore selschöp konde merken
mer, wen de van Alvensleve,
unse viende ghans streve,
do de düvel wart ghevellet,
hebben sick to uns ghesellet,
3980 dre wecken tovoren wol vordragen[1]:
wolde den frömken myssehagen
de den duvel hadden jaghet
unde na nemande vraghet.
Se mênden wesen Parsevâl,
3985 tyghen bosheit were neyn quâl.

Dat drydde capittel: van sammynghe der borgher van Rades weghen in den wicbelden.

Item des mandages darna[2] — Jan. 31.
was dat van dem Rade al ya,
me scholde Homester uthlaten.
Do quemen welke to maten,
3990 do se in den kelre treden,
eyr se one lösdeden:
de wolden den voghet wreken,
myt oren hulperen spreken.
orer veer do weren dat
3995 up dem merket der Oldenstat,
de sik unstürs do vorwöghen,
dyt wolden ok also vöghen,
dat Homester unde syne kumpan
scholden dar wedder fry uthgan:
4000 'idt wolde nicht beter werden,
me möst stüren myt den swerden
itliken dede mechtich weren.
so konden se ok regneren,
der anderen mechtich werden:
4005 dyt wolden se sus anherden'[3].

3976. 'de' : 'den'. 3995. 'dem' : 'den'. 3996. 'vorwöghen' Corr. f. 'vore vöghen'. 3998. 'unde' fehlt. 4002. 'itliken' : 'itlike'.

1. Vgl. S. 173 Note 1.
2. V. 3878.
3. Vgl. Nr. 3 des Anhanges und die Erzählung des Schichtb. zum J. 1491.

Eyn gud ghesellе dyt hörde.
om dyt do to melden börde
under myddaghe den heren,
do se in dem kelre weren.
hastighen se dar uthghynghen, 4010
leten den Radt insampt bringen
in de Nyenstat alghemeyn.
de hulpen alle darup seyn,
erst vorbodet do aldraden,
neyne tyt daran vorspaden, 4015
dat se ok sodane vröchten
um eyndracht byleggen möchten.
Des de Radt in allen richten
leth malck syne borgher bichten:
'by eyden scholden se melden 4020
wat tyghen se wolde ghelden,
dartho tighen de gantzen stat,
dat eyn yderman spreke dat.
ok dat scholde mydde wetten:
wat were scheyn, is vorgetten, 4025
vor sunte Andreas daghe,
darvan vellen neyne saghe.
aver wat na were ghescheyn,
des were de Radt worden eyn
sodan nicht lengher to vordulden: 4030
id guld mer wen dusent gulden
unde vorderff der gantzen stad'.
Darum de Radt eyn richte sadt,
vorsammet uth allen richten,
to straffen de bosen wichten. 4035
in den Sack wart dat richte leydt.
do ghinghet dar an eyn arbeyt
de gantzen nacht went an den dach,
dat me de borgher al anlach
unde ön aldar vormelde, 4040
wat hebben bekant de helde
de noch ghevanghen seten,

4030. 'to' fehlt.

wu se konden de pyle scheten
der gantzen stadt ok to schaden.
4045 'darum se weren gheladen,
der stadt beste helpen pröven,
des se alletiit behöven.
on were mydde ghemeldet
den ok der stadt rychte geldet,
4050 se wolden van one wetten,
ifft me de ok scholde kretten,
bysunderen de ersten vere
darum de sammynghe were,
de oren dram hebben gemaket,
4055 up den Radt dat angheraket.
se wusten ok de by namen
de sik wolden anderst samen
sus in eyner quaden wyse'.
Do worden de borgher gryse
4060 unde spreken int ghemeyne al:
'de Radt dejenne straffen schal
de dem alsus synt vormeldet,
den ör rychte mydde ghueldet.
se willen stan by dem Rade,
4065 helpen straffen de undade
myt lyve unde gude sunder wan',
Bl. 27'. sprack do eyn ytlick fromer man.
Do dyt van allen was besocht,
worden vor den Radt ghebrocht
4070 uth allen rychten de saghe.
do kam erst de Radt to laghe.
up dat Sackhus do gheste löth,
de sik des nicht weren vormöth.
se mosten dar to gaste ghan,
4075 ifft se ok hebben wol ghedan.
se kemen des morghens rysche,
to eten by der heren dyssche:
de koste was dar al unghar.
do worden se dar scriffte war,

4066. 'unde' fehlt. Nach 4070, durchstrichen: 'vor sunte Andreas daghe'.

de most me to dyssche lesen 4080
ön de wolden heren wesen,
de oversten in dem capittel.
do wusten se nicht eyn tittel
van dem dat ön wart ghelesen,
ifft ydt were grekesch gewesen. 4085
Noch mosten se des bekant stan
wat se habben quades ghedan
sudder sunte Andreas daghe.
do worden se al vortzaghe.
Febr. 1. An dem avende lechtmyssen 4090
sendem se to den kerckmyssen.
des worden se degghe unfro.
ok worden se nicht ghespart do,
se mosten deshalven sweren
Brunßwick de stad to enberen. 4095
dyt wart also ingbenomen:
'se scholden nicht wedderkomen
negher der stadt wen twyntich myl'[1]:
sus wart ön gheslaghen de kyl.
eyn deel by teynen unde vyven 4100
scholden al hiir buten blyven.

De erste artikel: van den de de stadt vorsworen hebben unde vorwyset syn.

Ik byn ghekart in dat leste,
to nomen der heren gheste
den sus wart gutlick gedan,
den abbet unde cappellan 4105
unde dat capittel alle.
Weren se noch also gralle,
dat se nicht spreken groten danck
den heren ok vor soyten dranck,
de is on beth bedeghen 4110
wen se scholden hebben kreghen:
hebben se ghetten anderswur,
he wér on worden deggher sûr.

4082. 'de' fehlt.

1. Vgl. Nr. 3 des Anhangs und die Erzählung im Schichtbuche.

Went up dat alderleste
4115 worden se vordroten gheste.
darum dat se jo nicht keven,
most me on den seghen gheven,
went dat se de dore funden,
to scheden van oren frunden
4120 so verne alze se don scholden.
nicht lenger kondem se holden,
went de borgher weren noch al
up den radhusen up se gral,
de dat dar so lanck vorbeyden
4125 dat se weren van hiir scheyden.
Ik scholde wol ön ere anleggen,
was neyn tyt darvan to segghen,
de ik hebbe bevoren bekant,
nů vern gesant in froymde lant:
4130 se komen villicht nicht wedder.
darum heb ik gedacht sedder
der tiit, darvan to beramen
eyne scrifft myt oren namen
den dyt speel is myssegeghan[1],
4135 wat arbeydes dar is ghedan
van den wysen bede sweghen,
eyr se wedder eyndracht kregen:
wu se mosten graven weden,
dat se darto rechte deden,
4140 so de gardener dat unkrudt
underwėdet den vruchten uth,
unde eyn deel leth he noch stan
so lange dat on drypt de wan,
idt wil sik sulvest uprůcken,
4145 syne krude to vordrucken:
dem moth he entyghen syn,
so wert syn garde wedder fyn.
Dat unkrude dusser twydracht
mene ik, in den garden bracht

4115. 'worden' : 'werden'. 4120. 'se' fehlt. 4146. 'dem' : 'den'.

1. Diesen Vorsatz wenigstens hat der Vf. in dem Nachtrage noch ausgeführt.

der stadt, ok eyn deel van buten, 4150
de sik laten hiir besluten.
moth me warden by dem wandel,
wu malk dorbryfft synen handel
myt wichte, mate, kopenschop:
so kricht me unkrudes kunschop, 4155
dat sik sulvest mer uprucket,
wan dat on na willen lucket. Bl. 2x.
Den gardener wil ik prysen
de dat unkrudt kan vorwisen.
goddes hulpe nicht ōm feylet, 4160
de na frede alletiit heylet.
darum synt veel screven rechte,
to besturen veel ghebrechte.
Al na frede is de ende.
darum ik noch wedder wende 4165
to den unkruden by namen,
de diit schichtspeel moth ok ramen.
Hinrick Borchgolte so ghenant,
Otto syn broder altohant[1]:
den was eyn breff vorghelesen, 4170
dat se hiir nicht mochten wesen[2].
Hinrick van Dalem, Cordt Slūter
weren der schomaker būter.
de stadt hebben se ok vorsworen
up vyff myl na gnade gekoren. 4175
Bartolt Langehans tom beren[3],
syner wil me nicht mer gheren.
Tyle Kriter[4] was syn kumpan:
mosten sampt tor stad uthgan,
hebben de stad gar vorsworen 4180
up twyntich myl na ghekoren.
Ok was bevoren Casper Krul
dre jar lanck der wysheit gar vul,
de vormals ok brōch de vanen

1. Vgl. V. 988ff.

2. 'Van eines breves wegen, vorsegelt van dem marggreven', erläutert die Paraphrase. Vgl. S. 162 Note 1.

3. 'Ein bruwer, wart uthe dem Hagenkeller gebracht gefangen up dat Sackhues vor den Radt': ebd. Vgl. V. 1057.

4. Kürschner.

4185 der twydracht synen kumpanen.
he was weldich syner herschop,
darmydde vorworff he selschop
do tor tiit in mannighen laghen.
des wart öm bereth de waghen,
4190 bynnen ghekledet myt dem stro,
dat he veel weker sete yo.
do me scholde boven laden,
mocht me one nicht vorspaden,
men by ome selschop schicken,
4195 dat he sik konde vorquicken
unde sik anderswur beseyn
vor syn undåt de nicht was kleyn:
darumme kam he to bade.
noch nodt he der heren gnade,
4200 wol dat syn vel bedreven plas
veel schadens eyn orsake was,
dat he konde wol tohyssen.
des am avende lechtmyssen,
vördem ön uth myt orer twen
4205 buten de lantwere alhen[1].
Cordt Homester was ok der eyn,
de ander Peter Eversteyn,
des genanten Caspers ghespan[2]:
myt dem lyve kemen darvan
4210 dorch gnade doch örer heren,
de se noch wol moghen eren.
vorswören sampt Brunswick de stat,
eyr ör welk up den waghen trad,
nicht negher wen twyntich myle
4215 to komen örs levendes wyle.
twysschen dyt unde mytvasten
scholden se nicht neger rasten[3].
Sus wart ön de seghen gheven,

4207. 'de' : 'der'. 4215. 'to' fehlt.

1. 'Went to Broitzem', nach der Paraphrase.

2. 'Weren van hantwercken der scharpen natelen, der se nicht warden konden', spottet die mehrgedachte Paraphrase: Krul Beutler, Homester Handschuhmacher, Eversteyn Schneider.

3. Vgl. Nr. 3 des Anhangs.

dat on nicht de knoken beven
vor mester Matz in dusser stat 4220
van weghen orer myssedat.
Myt one wart eyn vangen lôs
de sik sulves dat levent kôs,
de stat vorswor up twyntich myl,
uthghevoret in dussem ghyl 4225
up eyner kare tho Lere:
wert hiir komen yo nicht mere.
he was bevoren ok uthgesant,
de Olber mole worde brant[1].
de wech wart ôm dar underghan, 4230
dat he sodân leth noch anstan.

De ander artikel: van den dede worden ingheleeht.

Darna worden vel ingelecht:
Hilgher Krul[2] de bedarve knecht,
Hans Buseman[3] also ghenant
swôren eyn inlegher altohant, 4235
ok Berndt Witten[4], Cord Vysscher[3],
Hans Holthusen[5] noch vêl rysscher.
de olde Eckleff[6], Fricke Ernstes[7],
Hans van Gosler[8], — we mende des?
myt dussen Eylert Sebode[9] 4240
to eyndracht tradt ok gar node.
Hinrick Jordens[10], Hans Bonhorst, scraders,

4235. 'swôren' : 'swôr'.

1. 'De scholde den van Alvensleve togedaen syn, dachte [de] Olber molen afftosengende: darover was he gegreppen', besagt die Paraphr. Jener Krôs V. 3877? Das Gerichtsbuch ergiebt hierüber nichts; 'xiiij ß. orer twen vor wachte up der Olber molen, jowelkem vor iij weken' verrechnet die KR. d. J. unter 'Krichwark'.

2. 'Caspers des vogedes broder, ein budeler' nach der Paraphr.; fehlt im Verzeichnisse des Schichtbuchs. Vgl. V. 4466.

3. Buseman und Vischer (V. 4236), beides Kürschner, gehören nicht hieher, da sie — man müßte denn eine Ungenauigkeit in der Datirung der bezüglichen Vermerke unter Nr. 3 des Anhanges annehmen wollen — von Anbeginn die Stadt verschwuren: schon am 1., nicht erst, wie V. 4264 ff. berichtet wird, am 3. Februar.

4. Lakenmacher im Hagen.

5. Beutler, 6. Fuhrmann, 7. Kaufmann, 8. Schraber } in der Altstadt.

9. Fehlt im Schichtb. Vgl. V. 4466.

10. Fehlt unter diesem Namen sowohl im Nachtrage wie im Schichtbuch, ist wahrscheinlich aber identisch mit dem 'langen Hinrik scraber', welcher am 24. Fe-

weren worden do vul haders.
ok Hans Vonhorst de tymmerman,
4245 Olrick Grashoff[1] moste inghan.
Hennich van Herwerde[2] ghenant,
Stensel Rosentwych[1] wart bekant.
Ghert Blomen[3] unde Herbort Smedt[4]
was dusse twydracht nicht sêr leth.
Bl. 28'. 4250 Fricken Tzegemeyger[5] ghenant
men up den straten nicht lopen vant,
Hennich Alderman[6] desghelick,
bleven ok in der Oldenwick.
ok Albert Busman de bruwer[7]
4255 wart do noch eyn weynich schuwer,
Albert Bodeman[8] syn kumpan:
mosten in or hûs ligghen ghan.
Fricke Honover de schutte[9]
was in dusser schicht unnutte.
4260 Wolter Holthusen[10] soghedan
leep balde wur he scholde ghan.
Ludeke Plumbôm[11] so ghenant
wart vorvestet do altohant[12].

De dridde artikel: van uthwysingh Hans Busemans unde syner selschop.

In sunte Blasius daghe — Febr. 3.
4265 was de meyne Radt to laghe
up dem huse der Nyenstadt,

4250. 'Fricken' : Fricke'. 4251. 'men' fehlt.

bruar verwiesen wurde (s. Nr. 3 des Anhangs und V. 4303) und unter den Verwiesenen auch im Nachtrage genannt ist.

1. Verschwur die Stadt am 23. Februar: V. 4286 ff. und Nr. 3 des Anhangs.

2. Fehlt im Schichtbuch.

3. Mit Gert Blomen hat es die nämliche Bewandtniß wie mit Busemann und Vischer: S. 232 Note 3.

4. Im Schichtbuch „Herbort Herbordes der Schmied" genannt.

5. Armbrustmacher.

6. Rademacher.

7. Ebenfalls in der Altenwik.

8. Brauer daselbst.

9. Wohl eine scherzhafte Bezeichnung: daß er Lakenmacher war und in der Altenwik wohnte, erfahren wir aus dem Schichtbuch.

10. Beutler im Sacke.

11. Schuhmacher daselbst.

12. Im Gerichtsbuche (s. Nr. 3 des Anhangs) ist darüber nichts vermerkt. — Außer diesen führt das Schichtbuch noch dreizehn Andere auf. Ueber zwölf derselben berichtet unsere Chronik V. 4452 ff.; einer, Laurenz Fluwerk, Brauer im Hagen, fehlt auch dort, findet sich aber in dem nachträglichen Verzeichniß S. 257[15].

to berichtende veel undath
Hans Busemans unde Cord Vyßchers[1],
to twydracht gude tohyssers.
Ghert Blomen[2] was eyn geselle, 4270
darna om de kantze velle.
Se mosten sik benalen do
dem Rade tomalen unfro,
dorch radesmanne ok gehalt,
dat se worden draden betalt. 4275
de Radt habbe had lange dult,
to betalende nye schult.
des leth me de dre sweren,
der stad Brunswick to enberen:
twyntich myle, nicht vel neger, 4280
scholden se holden nedderlegher,
Cord Vyßcher up vyff myle na[3].
or affschede was nicht men 'gha'!
der stad dener se geleyden,
dat se yo nicht scholden beyden. 4285

De verde artikel: van Luder Rudemans unde syner myddekumpen uthwysynghe uth der stadt.

Febr. 23.

Up den avent sunte Mathies
hordem do wes segghen nyes.
Uth allen richten was de Radt
vorsammet in de Nyenstad.
me leth dorch radmanne halen 4290
itlike, or schult to betalen
de de Radt habbe gheborghet
unde darumme ghesorghet.
de mosten yo al by eyden
de se in de huse deden[4] 4295
vor den meynen Rad hengan,

4281. 'se' fehlt. 4291. 'itlike' : 'itliken'; 'to' fehlt. 4296. Vor 'hengan' wiederholt 'vor'.

1. Vgl. S. 232 Note 3.
2. Vgl. S. 233 Note 3.
3. 'Krech gnade up v mile na umme synes armodes willen', berichtet die Paraphrase.
4. d. h. auf Haushaft.

to horende wat se habben dan.
me wolde orer enberen,
darumme mosten se sweren
4300 so de anderen deden bevoren,
wart on vor dat beste gekoren.
Ore namen worden bekant:
Hinrick Jordens[1] de erst ghenant,
Hans Meyne, Stenßel Rosentwych,
4305 hulpen anrichten dussen krych.
Tyle Hagheman or kumpan
konde darto wol myddeghan.
Cord Koyne konde schon maken,
moste mydde dat dor raken.
4310 De dénre se do gheleyden,
de tiit nicht lengher vorbeyden.
Olrick Grashoff vorbeden wart,
up vyff myle na van hiir gekart[2].
teyn myle na Luder Rudeman.
4315 konde do nicht vor den Rad ghan[3],
in synem huse he vorswor
de stad, darna he hiir uthfór.
dessulven daghes up der kár
wart me syner sittende war.

Dat veste artikel: van der beslutinghe des nyen regimentes.

4320 Teyn myle weges Rudeman nodt,
wente óm was de buck to grot.
scholde hebben spreken wórde,
als me de do saghen hórde:
'me vóre mek hen den wúlven,
4325 ek dóghe doch nicht mer sulven'.
do tor tiit he sere wénde.
de sik vormals gar wys ménde
unde van syner selschóp weghen

4300. 'de' : 'den'.

1. Vgl. S. 232 Note 10.
2. Von dieser Milderung weiß der Vermerk unter Nr. 3 d. Anh. nichts.
3. Vgl. V. 4321.

konde vel scheles anreghen, Bl. 29.
alles rechten ok wesen vul: 4330
do wart he alze eyn schap dul,
dat he wênde alse eyn feysan,
de vormals wolde voranghan
lyck eynem doctor van Pariis.
Myt synen kumpen was he wiis 4335
alle dynck to reformeren,
wat states dat se ok weren,
bysunderen de monneke,
papen unde canonneke[1].
knapen, steden unde knechten 4340
was he gral in den ghebrechten.
me moste one anhêrden,
ifft he wolde abbet wêrden.
yo dorch syne harden sprake
was he veel spels eyn orsake. 4345
he hyssede to albraden,
in unghemake to waden.
De untruwe slôch den heren:
we konde dat wedderkeren?
dem Rade unschedelick wesen 4350
wart geachtet lyck der vesen.
de twydracht he halp anhêrden,
dat he mochte here werden.
synen schaden nicht bedachte,
alse he dat dar anbrachte. 4355
der armen clostere, hospitale,
godes denre altomale
ore renthe he vorleyde
myt quaden gheldes affscheyde,
he myt den synen bedreven: 4360
neynen tyns wolden mêr gheven,
vor gudem gelde sick werden
unde de dummen anherden
to erschreckende de wysen:

4334. 'eynem' : 'eynen'. 4359. 'quaden' : 'quadem'.

1. Vgl. den Vermerk über Hinrik Borcholte unter Nr. 3 des Anhangs.

4365 der en scholdem nicht mer prysen.
ryke to werden se dachten
in oren eghen ambachten
dorch dat de tynse vorbleven,
rynge lôn vor arbeyt gheven
4370 orem ghesynde villichte,
nicht gherekent na der wichte
des arbeydes, mer wen den tal
to vullende, dat was de pral.
van der kost mach me nicht spreken,
4375 wu dure me kan de reken
na gudem gelde doch vorwar[1].
Dar worden se bedroghen twar,
den armen ok altomale
mosten syn de oghen schale
4380 afftowardende wunderspeel:
mosten doch anseyn dyt ghevel.
vele toghen up vel gheschel,
to makende yo eyn blickspel,
de ryken helpen vorjaghen:
4385 na den scholdem nicht mer vragen.
dede meyst to schote brynget,
scholden wesen al vordinghet.
dede synt eyn krone der stadt,
up de dreven se oren hadt.
4390 grote hûse unde perde,
dyt was dat me do begherde
umme nicht, myt groten eren,
dat me se yo hete heren.
dorch dat synt se vel bedroghen
4395 unde van hiir sus ghetoghen.
na state vele sick prysen,
myt den kleberen bewysen
de werckdaghe lick den festen

4370. 'orem' : 'oren'. 4377. 'worden' : 'werden'. 4379. 'mosten' : 'moten'. 4387. 'scholden' : 'scholde'.

1. 'Aver he (Rudeman) en dachte nicht, dat de etelkoste darna dorch synen weddermoudt to quadem gelde wolde vuste durer werden', sagt die Paraphr.: der augenblickliche Gewinn an Zinsen und Löhnen verblendete ihn und Seinesgleichen.

unde drincken van dem besten.
des konden se best ghenesen: 4400
was on artzedye lesen
vor den kulck van grotem gude,
dat se bleven ho by mōde,
to deylen eyr se roveden,
des eyn deel wol behoveden[1]. 4405
de herschop leth ōn degger wol,
darumme ghyngen se so dol
myt den groten klockenheyken,
orer herschop tom affteyken.
ore worde vellen gar steyl, 4410
an hoghem mode was neyn feyl.
we one scholde wes saghen,
moste se gar grot andraghen.
se habben sick upgherucket
vor heren, dar lanck na tücket, 4415
to bedryven grot unghevoch:
des hebben se unsalde noch.
dat teynde both was vorgetten,
dat se scholden mydde wetten:
'beghere nicht des frommeden gud, 4420
so vérstu den rechten wech uth'.
na state stunt doch al or priis,
darumme worpen se eyn griis,
nicht en dachten: we sik hoghet,
wert van state wedder böget, 4425 Bl. 29'.
de othmoth wert hoch vorheven:
dyt was vormals on nicht even.

Dat seste artikel: van denyennen de gheweken syn unde nicht hebben vorsworen de stadt.

Noch synt ytlike gheweken
unde van hiir uthghesleken.

4399. 'drincken' : 'druncken'. 4400. 'best ghenesen' : 'des best ghewesen'. 4409. 'orer' : 'or'. 'tom' : 'in'.

1. Vgl. V. 3219f. 'Se mochten do anders nicht wen Embeckesches beiers gewesen (l. genesen), scholden se nicht den kulck kriegen van anwardem groten gude, dat se delen wolden', umschreibt die Paraphrase diesen Passus.

4430 wetten se sik mydde schüldich,
ik rade ön, se syn düldich
unde laten sik beleren:
dorch arbeyt künt se sik neren.
Dersulven moth ik ok dencken,
4435 nicht dat ik se wille krencken,
men by de vorscreven scheffte
dusse dynck tohope hechte.
Vyve by namen ik mene:
als Hans Pitick, Herwich Hene,
4440 Werneke Roylinck, Hinrick Bonhorst[1]:
drunken sampt by der braden worst.
braden or vorsprake Hollant
ton eynzedelen was ghewant,
se konden ön nicht vorlaten.
4445 des gheyt he noch up den straten
to Halberstat, is my gesacht,
nicht verner was syn wech gedacht.
Ik hebbe mydde vornomen:
ifft dat se yo wedderkomen,
4450 me wil se wol entfanghen,
ön derff darna nicht vorlangen[2].

De sevede artikel: van borgheren dede ok worden ingheleccht.

An dem avende Mathie — Febr. 23.
hordem ok mer vor eyn nye:
itlike de weren vorgrelt,
4455 by namen Hermen Berkenfelt[3],
Bartolt Bolingh, Tyle Peters,
Albert Sollingh, klockengheters[4].
darto weren komen mydde

4458. 'weren' : 'were'.

1. Nach Angabe der Paraphrase und des Schichtbuchs waren Bonhorst wie Pitick (vgl. V. 994) Schneider und Brauer, Hene Lakenmacher und Brauer, Royling Kramer.

2. Vgl. die bezüglichen Vermerke unter Nr. 3 des Anhangs. Die Bemühungen des Rathes, den Verwiesenen Zufluchtsstätten in verbotener Nähe abzuschneiden, ergeben sich aus den ebd. unter Nr. 4 zusammengestellten Rechnungsauszügen.

3. Nach dem Schichtbuche Kramer in der Altstadt. Vgl. auch V. 3510.

4. Als Beckenschläger in der Neustadt bezeichnet das Schichtb. Böling und Peters, als Grapengießer im Sacke Solling.

alse Sander Smedensthdde[1],
Ebbert kleynsmedt[2], ok Valentiin[3] — 4460
plecht ok yo eyn schomaker syn —
Hennigh Velvysch[3], Hennigh Bergen[4],
Ludeke Kock[5] — leth sick vorterghen —
Albert Vlugghen de korsener[6].
des holden se eyn inlegher. 4465
Hilgher Krul, Eylert Sebode[7]
was to eyndracht degger node,
weren unmodich unde swar:
des inliggen se eyn gans jar.

De achte artikel: van den gildenmesteren de dem Rade sworen.

Febr. 25.

An dem frydaghe na Mathie 4470
hordem yo eyn ander nye.
Up dem huse der Nyenstad
was to rade de meyne Radt,
dar de ghildemesters deden
dem Rade hulden by eeden, 4475
als dat van older wesen plach:
schach do noch up densulven dach.
Tyle Luterdes degger hart
dem Rade dat secret bewart.
Ludeken Kramer tor koken 4480
most me der Nyenstad oken
vor eynen camerer dar yo:
horde der olden wonheit to[8].

In der Ueberschrift fehlt 'de'.

1. Messerschmied im Sacke.
2. Im Sacke.
3. Schuhmacher, 4. Karrenführer, 5. Pelzer } im Sacke.
6. Ebenfalls im Sacke.
7. Beide wurden schon einmal, V. 4233 u. 4240, unter den am 1. Februar Eingelegten aufgeführt. Auch in dem nachträglichen Verzeichniß S. 257[13 f.] finden sie sich; im Schichtb. dagegen fehlen sie.
8. Der Chronist berichtet hier von der Besetzung zweier Aemter des gemeinen Rathes. Ein Rathmann oder Rathsgeschworner der Neustadt verwahrte das kleine Stadtsiegel (Ordin. Art. xli, Urkb. S. 159); einen anderen stellte dieses Weichbild zu den sieben Beutelherren (ebd. S. 156, Art. xxxvi). Wegen der beiden Erwählten vgl. S. 123 Note 3 und S. 221 Note 4.

Dat neghede artikel: van Lambert Bomhauwers hennefart.

Ok na dem sondage Oculi — März 6.
4485 was Bomhauwer worden unfry
van weghen syner myssedath,
dat he ok rûmede de stadt.
Dat rocht leep do in saghen:
syne fruwen hebde he slaghen,
4490 in sunte Anthonius nacht — Jan. 16–17. (Febr. 13–14?)
se eyn dôt kynt hebde gebracht[1] —
vele dynges is to schuwen
dat myddewûsten de fruwen:
vorswygen best hebde gedan —
4495 darum he sy van hiir gegân
van vrochten weghen, ydt is arch,
up sunte Cyriakes berch
des anderen dages fro weken
Bl. 30. unde van dar hemelick sleken[2],
4500 alze de nacht kam an den morgen,
in angheften unde sorghen.
Synen kynderen doch gesath
vormundere in dusser stadt:
Hans Bomhauwer[3], Bartolt Lucken,
4505 Hans Wittehovet to stucken
synes testamentes ghedan,
ôn helpet Kersten Lyndeman.
idt was dar ok so gheleghen,
se kregen van Rades weghen
4510 Hans Swulder unde Hans Tonnyes.
Dyt is geschehn — we mênde des?
eyn grot borgermester ghekoren
hebde sus de stadt vorloren
na dem nyen regimente,
4515 als regnerden wyse vente

4494. 'vorswygen': 'vorswegen'. 'hebde': 'hebbe'.

1. Ebenso die Darstellung im Schichtbuch.
2. Nach Hildesheim, wo er eine Zuflucht fand: s. Nr. 1 u. 4 des Anhangs, S. 262[1]ff., 268[27]ff..
3. Vgl. S. 117 Note 1.

de sik leten gar veel duncken,
ore kleder nicht seer stuncken,
van dem Rade dat se treden
myt valscher lyst de se deden.
He was derjennen hövetman 4520
de dyt nye hoff mydde an,
so ik do dat konde merken:
plach desulven veel to sterken.
darna doch byvel dem Rade[1],
dat he nicht keme to bade 4525
dorch selsen nücke soghedan.
Dat ander wil ik laten stån.
des nyen regimentes dadt
brachte der stadt gar mannich quad
beyde bynnen unde buten. 4530
hiirmydde wil ik dat besluten
unde mek noch wedderkeren
na ghesette nu der heren,
als de Ordinarius ludt
van itliken ambachten gud, 4535
als van older is ghewesen:
des nyen synt we ghenesen.

Dat teynde artikel: van nyen olderluden to. sunte Katherinen.

Up den donresdach unde frydach
März 10 u. 11. na dem sondaghe Oculi schach,
worden koren olderlude 4540
dem goddeshuse to gude
sunte Katherinen vorwar,
to vorheghen ör renthe clår.
Hinrick van Ruden wart der eyn,
Clawes Grönhagen helpt toseyn. 4545
bevoren was ok Hennigh Reymbolt,
Hennigh Schulte de jungher stolt[2].
den was dancket do tor tiit:
se synt veel der sorghe quyt.

1. Vgl. S. 181 Note 1 u. V. 2588 ff. 2. S. V. 1094 ff.

Dat elfte artikel: van den nyen mollenheren.

4550 Ok vorstender to den molen
scholden sick dar nicht mer solen.
de eyne was Hans Haverlant,
Hans Symans de jungher genant[1].
one is darvor ghedancket
4555 dat se hebben dar ghewancket
unde sick daranghe holden,
so de nyen hebben wolden.
In der stydde hebbe ik ghesehn
der molenheren nicht men eyn,
4560 alse Weddighen Velstydde:
he buwet gans gherne mydde.
schal wesen der molen mester,
orer rasschop eyn bevester.

Dat twolfte artikel: van der hospitalen vorstenderen nye ghekoren.

Vortmer to den hospitalen
4565 nye vorstender sik benalen.
To unser leven fruwen[2] twar
Weddeghe Velstidde is gud dar,
darto Hinrick Schepenstidde
is dar gud syn hulper mydde.
4570 Brant van Eltze dar altohant
wart homester gar wol bekant.
To sunte Thomas[3] vor den doren
synt twe frome man ghekoren,
als Hermen Enghelemstydde,
4575 Tyle van Damme is dar mydde.
To dem Hilghencrutze[4] vordan
twe vorstender helpet vorstan:
Cordt Hudessem de eyn genant,
Tyle Dorynghe is togewant.
4580 To sunte Lenerde[5] vortmer

1. S. V. 1132 ff.
2. Vgl. S. 134 Note 4.
3. Vgl. S. 138 Note 4.
4. Vgl. S. 139 Note 1.
5. Vgl. S. 138 Note 6.

Hermen Kulsteyn is dar hoffhêr, Bl. 30'.
syn kumpen Olrick Hantelman
mot helpen de armen vorstan.
To dem Hilghenghehste[1] vorwar
synt twene gekoren openbar, 4585
by eynem namen gelick genant:
Hinrick Vysscher wolbekant,
de eyne eyn knokenhauwer,
de ander eyn kopman nauwer.
To sunte Jôste[2] der armen 4590
moten sik vorstender erbarmen:
Weddekynt Dedeleves dar
nympt ho gerne der armen war,
Otto Swalenberch syn kumpan
moth mydde in de sorge gan. 4595

Dat dryttteynde van den heren der muserye.

Der Oldenstadt muserye
horde ik seggen heren nye:
Bodo Glûmer, Cord Hûddessem
synt gar bequeme to bussem,
bussen, schot, pulver vorhegen, 4600
wat to stryde dênt anregen.

Dat verteynde artikel: van teyghelheren.

Ik moth mek noch wedder keren
up den teygelhoff[3] ton heren,
beyde to steynen unde kalck.
we de nu syn doch, wette malck. 4605
ôr namen synt uns nicht selsen:
Hans Swulber, Ludeke Eltzen.
den teyghelscriver to wetten:
is benomet Hermen Detten.
Eylert Gustydde vorheghet 4610
den kalk, wan me den uthweget.

1. Vor dem Hohen Thore, zur Altstadt gehörig: Dürre S. 546.
2. Vgl. S. 134 Note 8.
3. Vgl. S. 146 Note 4.

Dat veftegnde artikel: van dem beerheren.

To dem kelre is uthghesethn
der Oldenstadt der heren eyn,
dede reke unde betale[1]:
4615 syn name heth Bodo Kale,
gude drunke to beschaffen
den leygen unde paffen.

Dat festegnde artikel: van den berchheren.

To den steynbergen de heren
moten mer arbeydes leren,
4620 lonen, reken unde scryven,
dat se sus de tiit vordriven.
Hans Tonnyes tôm Lyntberghe[2]
dûncket mek nicht wesen erghe.
Tyle Twedorp de junghe man
4625 moth helpen den Nothberch vorstan,
in lusten dar henspasseren,
myt guder selschop hofferen[3].
Jhericho is dar nicht verne,
dar drinckt me dat beer gerne[4].

Dat seventegnde artikel: van den nyen ratheren de affghesettet worden.

4630 Am dynsdaghe na Jubilate — Apr. 26.
treden welke van dem state
des Rades. in der Nyenstadt
was vorsammet de meyne Radt,
gildemester, hovetlude.
4635 wust me nicht wat dat bedude,
men ytlike worden ghekreth
de vormals weren nye geseth
in Hollandes regimenten,

4614. 'reke': 'reken'. In der dritten Ueberschrift 'den': 'dem'.

1. Vgl. V. 1286 ff.

2. Bei Thiede (S. 178 Note 1): vgl. Ordin. Art. xlv, Urkb. S. 159.

3. Vgl. S. 146 Note 1 u. S. 96.

4. Vom Nußberg war es etwa eine Viertelstunde Weges südöstlich bis zum Klosterkeller von Riddagshausen, nördlich bis zur Taverne in dem Thurme am Landwehrdurchlaß bei Gliesmarode. Der biblische Name weist wohl auf das Kloster.

de he hadde myt den venten
dede synt ghetoghen van hiir. 4640
Up dat alle dynck worden schiir,
malck keme by syne herschop
dorch eyndracht in guder selschop,
worden de olden genomen
de vam Rade weren komen. 4645
den nyen wart erst gedancket,
orer neyn to Rade wancket.
bysunderen de hiir nastan
schal dat nicht to uneren ghan:
so was one darby ghesacht, 4650
do se worden van Rade lacht.
Dusser moth ik mydde ramen,
to vormelden ore namen[1]:
Hinrick Ryke, Cordt Hantelman,
Clawes Grybe, Martyns Oman, 4655
Ludeke Eggerdes, Hermen Beste, Bl. 31.
Ludeke Haubóm de leste.
Hennigh Provest, Kersten de smedt,
Ludeke Wackerbart was dat ledt.
Ludeke Smaleyan nicht besath, 4660
Ludeke Dorneman afftradt,
noch Hinrick Schům de gude man
kam myt den anderen darvan.
de olden vort in der stydde
treden: her Bodo Scheppenstidde[2], 4665
Cordt Broytzen, unde Herwich Brack,
Tyle Dorryngh nicht ummesprak,
Weske de grofffmedt altohant[3]

4665. 'treden': 'trat'.

1. Vgl. V. 700 ff. Von den dort Genannten blieben im Rathe Bartolt Strobeck, Eylert Gustidde und Ludeke Eltze in der Altstadt, Ludeke Timmeren im Hagen, Hinrik Peters in der Neustadt und Andreas Becker in der Altenwik. Eggeling Fluwark war der Stadt verwiesen.

2. Dies bestätigt das Rathsregister im Degedingebuche der Altstadt, welches ihn 1491 unter den regierenden Herren aufführt. Andreas Pawel nennt an seiner Stelle Kort Hantelmann, Vertreter der Wantschneider. — Vgl. V. 642 ff.

3. Diese vier und die V. 4670 Genannten ebenfalls in der Altstadt, beziehentlich von der Wantschneider, der Goldschmiede, der Wechsler, der Schmiede, der Gerber und abermals der Wantschneider wegen.

wart wedder in Rade bekant,
4670 Hennynck Hüne unde Hans Detten
mosten sick to rade setten,
Tyle Kalm unde Arnt Boten[1],
Hans Kramer[2] der selschop noten,
Cordt Hessem, Hennigh Borchtorp[3],
4675 Tyle Bardenwerper ummworp,
Cordt Bobel dem kleynsmedt[4]
wart dyt gheschicke nicht ser ledt.

Dat achteynde artikel: van teyghelsteyns unde korne na Brunswickschem gelde unde van durer tiit na dem lichten Goslerschen ghelde.

Ok wart der stadt beste geseyn,
dat me koffte de teygelsteyn
4680 na des Rades erkennynghe
al vor Brunswichsche pennynghe
na des pennynges ghewerde.
Draben dat volck schaden leerde
myt ghelde lange tiit ghedan:
4685 sus most de schyve ummeghan
des luckerades thohope.
Dat korn kam to durem kope:
de schepel wetes galt eyn mark,
des uthfór wart deggher starck
4690 up vefftehalven ferdyngh gekart
na unses heren hymmelfart. Mai 12.
de gulden to myddensommer
efft vyff ferdingh. do was kommer
unde dur tiit van dem korne:
4695 is nicht gewesen bevorne

4676. 'dem': 'de'. 4693. 'efft': 'echt'?

1. Im Hagen.
2. In der Neustadt.
3. Ersterer wird im zweiten Jahre des neuen Turnus (1492) unter den Regierenden der Altenwik aufgeführt. letzteren sucht man in allen Rathsverzeichnissen dieser drei Jahre vergeblich. Nach der vom Chronisten beobachteten Reihenfolge kann er nur der Altenwik oder dem Sacke angehören. Die Rathsverzeichnisse des Sackes weisen 1491—93 kein Mitglied des Taufnamens Henning aus, die der Altenwik zwei: Henning Gries, der 1491 und Henning Bardenwarper, welcher 1493 regierender Burgemeister war. Wäre Henning Borchtorp etwa mit einem von diesen identisch? Am wahrscheinlichsten dann mit ersterm.
4. Die beiden Letztgenannten Rathleute im Sacke.

by mynschenlevende gedacht,
wan me van durer tiit wes sacht.
de scheppel rogge vyffundetwyntich,
darna was dat volk gar swyndich:
beyde bynnen unde buten 4700
kofften den rogghen hiir uthen.
Mai 22. to pynxten galt he vyffundedrittich,
darna wart de köp mer hittich.
Mai 25. de scheppel na Urbani galt
eyne mark redt overgetalt, 4705
Juni 24. to myddensommer vyff ferdingh.
Do vorswant der lude neringh,
nach dem se leden grote noth
um weyten- unde roggenbrot.
dat roggenbroth wart vormenget, 4710
myt dem gersten vel vorlenget.
desulve gerste wart al leff:
do me den scheppel hoger dreff
men up twyntich schillingh nye.
was den armen unghedye, 4715
de den hympten durer kofften,
dryttich penningh des bedorfften,
to vorlenghen ör rogghenbrot.
de arme hußman ledt do noth.
de scheppel haver rede galt 4720
eynen gulden gar wol betalt.
dat korn was ser vorswunden,
in dem stro was nicht gefunden,
dat de ackerman claghede:
dat velen myssehaghede. 4725
Dyt röchte der warheit nalde,
do me sus dat korn betalde:
vor eyne mark me kofften do
vyff scheppel hoppen, rede ik yo,
Juni 24. to myddensommer dre scheppel: 4730
darna kramp om ok de sneppel.
vor den penningh eyger vere

4697. 'durer' : 'duren'. 4715. 'den' : 'dem'.

de to Gosler maket were,
bewylen neghen vor twene:
4735 Dat korn was nicht dür allene,
sunder alle dynck, to vormelden,
modt na dem brunswickschen gelden.
de sus lange hefft ghetucket,
hefft sik sulves upgherucket
4740 vor dre penningh van Halberstadt,
de to Brunswick vor scherve gat[1].
Bl. 31'. Ach, wat were noch gud nerynghh
unde noch vil beter terynghh
na brunswickschem ghelde ghedan!
4745 des de arme nicht kan vorstan,
de den penningh unwerde achtet[2],
synen schaden nicht betrachtet,
gar dür kofft, gar weynich vordênt,
des he sulvest doch nicht en mêndt,
4750 den tal ansüdt, nicht de goyde.
vor schaden wu he sick hoyde,
den tyns he schuwet, nicht de kost,
so de nakede deyt den vrost.
Hedde he holden vast den eedt,
4755 den he gar draden glyden leedt,
umme den lauwen[3] vormals gedan,
so mochte he in neringh stan
myt den zeesteden tohope,
alle dynck to gudem kope
4760 na gudem gulden unde ghelde:
so keme he van dem velde,
dorch dat he den lauwen eerde,

4737. 'dem' : 'den'.

1. Der Scherf war ein halber Pfennig. Nach § 5 des Münzedicts von 1487 (Urkb. I S. 250) sollte zu diesem Werthe von auswärtigen Pfennigen nur der hildesheimsche angenommen werden. Die Convention von 1490 dagegen (S. 188 Note 1) schrieb vor: 'In der wesselinge der cleynen munte schal men vor scherve nemen gottingesche, halverstadesche unde nige goslersche scherve'.

2. 'Dat volck is alletiit unde noch hude in den dach beter geneget to dem gelde to stigende dan to vellende' (hält schlechtes Geld lieber hoch als als niedrig im Werthe) . . . 'Dat meyne volck was so groteleve und begerlick to der lichten munte, dat se oren egen pennigk nicht erkenden noch kennen wolden'. So klagt auch das Schichtb. ('Van der pagemunte': 'dat seste gesette', 'dat achte gesette').

3. Den guten braunschweigschen Löwenpfennig.

gar ryngher unde beth terde.
He mach nu claghen syne schult,
dat he belydt in solker dult, 4765
nach dem bynnen der lantwere
wold vorwaren syne ere
unde eede de he do dede.
darvan he doch draden schede,
den lauwenpenningh do vorkoss: 4770
he achtede nicht wat he vorloss.
De lauwe wart gar vel vorsant
in Dorrynck- unde Myssnerlant
vor swerdtkrossen unde gulden.
se konden darmydde dulden, 4775
dat de lauwe so van hiir quam,
den malk dar al vor gud upnam.
Itlike de hiir ok weren
hulpen dyt also stofferen:
de krossen ghetekent worden, 4780
hiir gebracht in groten borden.
darmydde de lauwe vorswant
in fromde lant gar wol bekant.
van Mathies[1] se mer helden,
den se vor den lauwen delden 4785
um or veel vorleghene gud,
dat ydt keme to ghelden uth.
Olt schult worde on betalet,
darum mennich noch ser dwalet.
noch boven vefsteyn jar lanck 4790
heldt Mathias den steden ghanck.
he mochte sik wol vormeden
nu in synen nyen kleden
in fromden lant gar umbekant:
de duvel hefft om boden sant. 4795
Dat syn rovent doch vorteghe,
dat arme volk beth bedeghe!
up ruterye is he stalt,
dat uns alle to schaden valt.

1. Dem goslarschen Groschen mit dem Bilde des h. Matthias.

4800 syn wapenkleyt moth lyden noth.
eyn weynich wyt, al bynnen roth,
van döghet licht, van goyde kleyn:
sus kan he sick beth ummeseyn
na olden gulden unde krösken:
4805 den kan he den lampen lösken.
Alle köp hiir na ghelde van
moth vel na syner wërde stan
dem armen de sick nicht vorsteyt,
dem syn neryngh dorch ön entgeyt,
4810 twolff pennigh vor den schillinck nympt.
hiirmydde doch syn nerynghkrympt,
went der veffteyn eyn schillingh synt,
den he ses lauwen wërde vynt[1].
Mathias mach wol wesen erdt,
4815 he is noch wol sulfffevede werdt
unde eyn halve dre lauwen.
sus kan he dat verken klauwen
to syner bate degher schön,
he hefft aver den kopperklön.
4820 Twolff lauwen eyn schillingh weren,
Mathias kan beth hofferen,
drittich pennigh darvan delen
syner werde[2], dat kan helen
syne wunden, wart he geschoten:
4825 sus blyfft he noch unvordroten,

4809 'ön' : 'öm'. 4816. 'eyn halve' : 'eynen halven'.

1. Der Einfältige, in dem guten Glauben, der goslarsche Pfennig sei immer noch, wie vor Zeiten einmal (V. 4836 ff.), dem braunschweigschen gleichwerthig, läßt sich 12 goslarsche Pfennige als Schilling aufhängen, während doch ihrer 15 sogar auf den goslarschen Schilling gehen, der selbst wiederum an Gehalt nur 6 Löwenpfennige oder einen halben braunschweigschen Schilling austrägt. Angaben die mit den officiellen Kursen dieser Jahre allerdings nicht im Einklang stehen. Das Münzedict von 1487 (Urkb. I S. 250, Nr. CIX) wardierte den gosl. Schilling auf $7^1/_2$ braunschweigsche Pfennige, deren 99 (= $8^1/_4$ Schill. br.) auf den rheinischen Gulden gingen; nach der Convention von 1490 (s. V. 2702 ff.) sollten je auf den rh. G. 21 alte gosl. Schill. à $7^1/_2$ Pf. gosl., oder 13 neue gosl. Schill. (große Groschen) à 12 Pf. gosl., oder 26 kleine Gr. à 6 Pf. gosl. gerechnet, der kleinste gosl. Gr. aber zu $3^1/_2$ Pf. genommen werden. — Die unerhörten Münzverhältnisse d. Z. schildert das Schichtb. ('Van der pagemunte' : 'dat dritteynde gesette'.)

2. Vgl. V. 4815 f.: $3 : 7^1/_2 = 12 : 30$.

de helffte unde den drydden part
to wynnen, des blyfft he so hart.
He tůth nu den schėmhodt al aff,
dat korn nicht achtet, men dat kaff.
ik hope, he wil sik wenden, 4830
went syn kledt wel ȯn schenden,
dat hymmet schynt ȯm dȯrch den rock:
des modt he růcken up den plock
myt synem krame van krȯssen
van twye dren, twye sessen. 4835
He was wol ghecledet bevoren,
do he wart by den lauwen koren,
myt sulver na guder wėrde,
dat he lick dem lauwen tėrde[1]. Bl. 32
do mochte sick malk yo beth neren 4840
na overlant unde ok Veren[2].
Me secht, de lauwe to Brunswick
sta myt Mathias ungelick,
he hebbe dan groten schaden:
de duvel wert on beraden 4845
myt synen kumpen vor nye
dorch de valschen kumpanye
myt wesselen gar vel gedan.
de lauwe blyfft vor ȯm bestan.
Van den beyden kam dyt wunder: 4850
hů, Mathias, tredt hiir under
in dynem gar speygen klede,
dyne bůters mėn ik mede,
de dat mėne beste schynden:
ȯr lȯn moghen se bevynden. 4855
vor pennigh wesselen gulden,
vor gulden krȯssen se dulden,
jodoch up dat alderleste
uthwyppen se sus dat beste.

4838. 'sulver' : 'sulveer'.

1. Vgl S. 251 Note 1.
2. Mit Handel ins Oberland und nach der See hin. „Verden" offenbar nur des Reimes wegen.

4860 se roven gar stylgheswegen:
hyrmydde synt se bedeghen.
aver is dar wes gewunnen
bewilen in groten summen,
mek drege deggher al myn wân,
4865 dat wert so wedder henghân:
so wunnen, so toghebracht.
Up den ende wert weynich acht.
na quader nêryngh kumpt vorderff,
na kryge kumpt ok anderwerff
4870 twydracht in steden, dûre tiit,
na durer tiit mannich belydt:
de blyven dencket, draden sterfft,
wol dat he vel gudes werfft.
de krych myt schaden vel vorterdt,
4875 so me uth velen landen lerth,
darna hungher, kummer, sterve,
to des volkes grot vorderve.
Hiiruth mach ok malk erfaren,
wu he sick môghe bewaren
4880 in lyken dynghen angheſtalt:
de ende kumpt gar mannichvalt
myt dem beghyn nicht overeyn.
Brunswick mach darum beth toseyn:
daran steyt dusser stede macht,
4885 dat se holden gude eyndracht
myt prelaten, manschop, steden,
van den rechten nicht en treden,
gar wol bedacht myt den olden
by sek rechte fruntschop holden,
4890 tucht unde ere nicht vorslan,
na gifft unde gave nicht en stan,
men dem armen so dem ryken
de rechte laten vorlyken
dorch vorfaren in rechte wiis:
4895 so beholden se groten priis.
goddes hênre ok beschermen,

4865. 'so' : 'se'.

over armen sick yrbarmen,
gnade by den lantforsten werven:
so leth se god nicht vorderven,
to beholden wol wedderstaw 4900
tyghen veler viende draw.
Yderman hiirmydde lere,
van dem vlėnscher he sick kere,
synen worden he love nicht,
so kumpt he nicht in quade tycht. 4905
nicht sulvest ryngke na state,
men malken by eren late
der got ǒm ghan unde de lůde,
dat me on nicht wedder hůde
in de veste hart besloten, 4910
der he worde gar vordroten,
efft vorwyset uth den landen
myt hone unde myt schanden.
vor den unhorsam soghedan
most villichte vorwyset ghan. 4915
Hiirmydde endet sick dyt speel,
nicht ghedichtet, men geschen veel,
myt togedachten gheswenken,
daran se mek nicht vordencken
den to eyndracht is gar leve: 4920
dat holt lopt bewylen scheve
uth dem weghe na dem sticken,
so de rym sik best kan schicken.
Hiir wendet dyt gedichte twar,
do me wart der důren tiit war. 4925
Juli 4. in sunte Olrikeß daghe[1]
was besloten dusse saghe,
to eyner dechtnisse ghedan,
dat we moghen na vrede stan
de van boven is unde blyfft, 4930
alle dynck to den besten dryfft.
Den vorleen uns god de here,
ǒm sy loff, danck unde ere.

1. Vgl. S. 99 Note 25.

dorch vordênst unser patronen
4935 wylle uns myt vrede lonen.
de des al begheren samen,
spreken hiirto frolick amen.

Et sic est finis
per me Reynerum Groninghen
anno domini 1492 rc in die Prisce virginis.

Anno domini xcj.

Duth almanach schencke ik juw to dem nyen jare.
Dat is nye unde myt uns den luden openbare,
dat Hollant, Buseman unde Casper Krul
weren des hymmelslopes so vul,
dat se unde ander schelke gherne hebben ghesehn 5
dat dat hupeken were vorstoret myt eyn.
Nu hefft got dat anders gheschicket unde utherkoren,
dat dusse nabescreven hebben de stadt vorsworen.
dat hebbe wy dar nu by bestan laten,
unde leten se bryngen vor de dôr uppe de hêrstraten[1]. 10

Casper Krul xx myle. Hans Buseman xx myle. Peter Everstehn xx myle. Bartolt Beren xx myle. Tyle Kryter xx myle. Ghêrt Blome xx myle. Cordt Homester xx myle. Cord Kohne xx myle. Stentzel Rosenkrans xx myle. Lange Hinrick eyn scrader xx myle. Hans Meyne xx myle. Tyle Hagheman xx myle. Luder 15 Rudeman xx myle. Olrick Grashoff v myle. Hinrick van Dalem v myle. Cordt Sluter v myle. Cordt Vyssscher v myle.

Komet dusse in juwe lant,
so wyset se na der rechten hant
dar me hen na Aken gheyt: 20
villichte is der schelke dar ok beseyt.

Hollant. Pytick. Hinrick Bonhorst. Herwich Heyne. Wernеke Roylingh.

Dusse alle syn vorlopen,
nye wâr wedder to kopen. 25

1. 'juw' : 'iw'. 10–16. Die Namen ꝛc. sind in der Hs. über einander je in besonderer Zeile aufgeführt und mit einer großen Klammer zusammengefaßt; der folgende Vers steht rechts in der Mitte. Ebenso bei den ferneren Verzeichnissen.

1. Vgl. V. 4169 ff.; 4265 ff.; 4287 ff.

doch is de Radt des worden eyn:
wekker to Brunswick wart beseyn,
schal densulven ganck ghan,
alse dusse vorscreven hebben ghedan[1].

5 Hinrick Borchholte. Otto syn broder.
Dusse wil de Radt in der stadt nicht lyden:
dat maket, se wilt na drunten glyden.
hyrumme moghen se sik ummeseyn,
dat se eynen anderen wech to wonen teyn.
10 de den beyden anders reth,
de deyt nicht dan dat he se vorleth[2].

Hennigh van Hervorde. Herbort eyn smedt. Bonhorst eyn tymmerman. Hans Holthusen. Ffricke Ernstes. Hilgher Krul. Walter Budeler. Hans Gosler. Eylert Sebode. Ekleff de olde. 15 Ffricke Tzegemeyger. Ffricke Hannover. Hermen Berckevelt. Laurens Fluchwerck. Tyle Peters. Bartolt Bolingh. Beelvysch eyn schomaker. Albert Sollingh de olde. Sander Konnigh eyn mestmaker. Hermen Besten. Bonhorst eyn schrader.
Dusse lygghen alle in oren husen,
20 dar mogen se dach unde nacht ynne musen.
itlike syn bedaghet,
dat one villichte wol behaget.
Dar kan ik nicht mer up scriven noch segghen:
de seyn noch to, dat se de eyger nicht vorleggen[3].

---

25 De yuw duth almanach hefft ghesant,
syn name is godde unde juw wol bekant.
hyrumme weset vrysch, vro unde wolghemeyt,
dat ydt juw wolghynge, were ome nicht leyt
Wille gy nu na dussen hilghen daghen
30 wur beth unde mer na vraghen,

15. 'Ffricke' : 'Fricker'. 18. 'Besten' : 'Berckevelt' (vgl. Z. 15 ff.). Z. 25 ff. von beiden Seiten mit je zwei rothen Klammern umschlossen, die unter sich wieder mit Ornamenten verbunden sind und auf ein viermaliges 'Nota bene' weisen. 25. 'yuw' : 'yw'. 26. 28. 'juw' : 'jw'.

1. Vgl. V. 4428 ff.
2. Vgl. V. 4168 ff.
3. Vgl. V. 4232 ff.; 4452 ff.

villichte wert ydt yuw wol to wetten,
wurumme sik Bomhauwer hefft gheslevtten.
Doch so hebbe ik wol vornomen:
dat sy van eynem doden kynde tokomen,
wente me secht in mannighen saghen, 5
he hebbe syne erliken vruwen vaken slaghen[1].
Dat wil ik dar nu laten by bestân,
wente he is na Hildessem ghân[2].
villichte kumpt he dar ok to mate,
dat yt ôm an lyve unde sele deyt neyne bate. 10

1. 'yuw' : 'yw'. 10. 'ôm' : 'ôn'.

1. Vgl. V. 4484 ff. 2. Vgl. S. 262 ff..

Nachtrag

zu S. 103 Note 2 und S. 156 V. 1686 ff.

Aus anderweitiger Ueberlieferung ist in die S. 179 Note 1 erwähnte Paraphrase des Schichtspiels folgende Charakteristik Kaspar Krulls übergegangen: 'Casper Krull, ein Prutze und ein budeler, und habde der korsener gilde, dem was syn wille fulgangen mit synen hulperen, wol dat he in der Klopperstrate woende in einem kleinen huse. de ging do in dem huse van dem radthuse aff und to. De habde in vorleden tiden groten arbeyt darto gedaen, beyde dach und nacht, wer he dat volk konde tohope bringen mit sodaner list: idt scholde dem Rade unschedelik syn. Ok plach he jo den luden de hosen mit semeschem ledder [to] besetten: dat habde he hir aver almeystich vorgetten. Darumme wart he namals tigen den Radt und xxiiij manne van den gilden vorbeden, dat he in der Oldenstat ein voget wart, up dat he synes schaden mochte nakomen. Ok was he ein schone man van evener lenge, und habde eine enkede harde sprake und gele hare, darumme orer vele an ome ôgeben gelik ist he to Parys were doctor worden'.

Anhang.

1.

Henning Brandis über den Aufruhr von 1488.

Henning Brandis, Burgemeister von Hildesheim, geb. daselbst am 22. März 1454, gest. zu Hannover am 4. März 1529, hinterließ zwei Bände chronikalischer Aufzeichnungen über die Zeit von seiner Geburt bis zum J. 1528. In dem einen, seinem 'Binnenbok', hatte er persönliche Erlebnisse, Familiennachrichten und innere Vorgänge der Stadt Hildesheim zusammengetragen; der andere, 'Butenbok' betitelt, war den äußeren Stadtgeschichten gewidmet. Diese Memorabilien hat Hennings Sohn, Tile Brandis (1511—1566), vom J. 1513 ausholend, bis 1565 fortgesetzt. Dessen Neffe dann, Joachim (1553—1613), schrieb das Concept seines Oheims ins Reine, unterzog die Chronik seines Großvaters einer Ueberarbeitung, indem er den Inhalt beider Bände — bis 1513 in ganzer Ausführlichkeit, den Rest mit einigen Kürzungen — zu einer rein chronologischen Folge zusammenfaßte, hing diesem Bestande, um ihn auf ein volles Jahrhundert zu bringen, eine kurze Erzählung merkwürdiger Begebenheiten bis 1553 an, und führte ihn endlich in drei ferneren Bänden bis 1609 weiter.

Diese vier, Joachims eigene Denkwürdigkeiten und seine Ueberarbeitung der großväterlichen Aufzeichnungen enthaltenden Bände machte der Burgemeister Johann Melchior Brandis dem vorletzten Fürstbischof von Hildesheim, Friedrich Wilhelm, zum Geschenk. Nach dessen Tode sollen sie in eine gräflich Westphalensche Bibliothek bei Paderborn übergegangen und dort mit anderen Beständen derselben 1848 von revoltirenden Bauern verbrannt sein. Doch hat sich ihr erster — 'Hundert Hildennßheimische Jahr, das ist: Was sich von 1454 bis 1554 mit dem Bischohfthumb, Capittel und der Stadt Hildesheim, auch umbliegenden Städten und in eigenen Privatsachen merdlich zugetragen hat' — wenigstens in einer Abschrift erhalten, welche noch bei Lebzeiten des Fürstbischofs angefertigt war. Sie befindet sich gegenwärtig im Museum zu Hildesheim; auf der Rückseite des Titelblattes liest man: **Concordant hi quatuor Tomi Annalium Brandisianorum cum Originalibus à Celsissimo Principe et Episcopo Friderico Wilhelmo acquisitis et possessis non solum quoad substantiam contextûs sed etiam de paginâ ad paginam, in cujus fidem F. J. Blum, Comes palatinus Caesareus mp.**

Verschollen ist auch das Originalconcept sowohl wie Joachims Reinschrift der Aufzeichnungen seines Oheims. Auch von diesen aber, 'Thilo Brandis Annalen 1511—1553', ist wenigstens eine Copie — unbekannter Provenienz — in der Beverinschen Bibliothek zu Hildesheim vorhanden.

Aus jener von Blum beglaubigten Handschrift folgen hier Henning Brandis' Nachrichten über den Braunschweiger Aufruhr von 1488, besonders werthvoll durch das was sie über zwei Interventionsversuche der Nachbarstädte ergeben, an denen Henning Brandis sich persönlich betheiligte — Vorgänge, welche sonst nirgend bezeugt sind. Die Hs. weist all die Entstellungen auf, denen das ältere Niederdeutsch im 16. Jahrh. je länger je mehr erlag; in dem hier gegebenen Abdruck ist die muthmaßliche Urform durch Vereinfachung der Schreibung und Ausmerzung hochdeutscher Wendungen und Wortformen thunlichst hergestellt.

1486 Febr. 18. [Anno ꝛc. lxxx viij^c] im vastelavende[1] was eyn merklik grot twydracht in Brunswik. Orsakede sick van der munte, de de Rad dar gans ser vorandert, vorhoget unde wedder afgesat hadde. Tygen de sate nicht to holdende sworen sick tohope twe gilde, alse de korsenwarten unde de schomaker, darna de anderen gilde, dat der dritteyne was, unde alle vyf meynheyde sworen sick, vorbunden unde vorseggelden sick glat darwedder. Se setteden af de borgemesters Cord Broistede, Ludeken Breyer, Ludeken Horneborch, Boden Glumer unde so vort orer xxij edder xxiij ut allen vyf Reden. Se setteden xxiiij man, de alle dingk mede beraden unde waren schullen. mangk den syn v de vor or geldt der kemmerye raden schult. Se hadden eynen lutken borgemester de orer aller wort heylt, heyt Ludeke Hollant, eyn pilßer, was drystich.

Febr. 10. Des sondages im dage Scholastice redden de Rad van Honovere unde wy van Hildensem, de borgemester unde ick, darhen, in meyninge wes slytes antokerende. Do wy dar kemen, beden wy umme geleyde. dar boden se up: 'des behoveden wy nicht'. Des mandagemorgens worden wy van den geschickeden der gilde unde meynheide geladen unde gehort, des namiddages aver. wy boden: 'eft jennich twydracht wore, dar wy wes gudes to doyn edder handelen konden up der stad Brunswyk beste' ꝛc. Se antwordeden: 'se en wusten van neyner twydracht, se wolden sick mit orem Rade wol vordragen'. unde wolden uns nergen to staden to handelende. Wy legen dar den Febr. 12. dingesdach, vorhorden by weme wy konden: it was al nicht batlick. Des middewekens redden wy wedder van dar.

Tohant darna grepen se borgemester Broystidden[2].

Apr. 16. Des middewekens na der pascheweken kemen to Hildensem de Rede der stede Gottinge, Honovere, Embeke unde Northem. mit den redden Haring Apr. 23. unde ick na Brunswyk na velem handel. Des middewekens na Misericordias domini vorsegelden se oren nyen receß, unde lesen dene in jegenwordicheyt der stede unde orer aller, inneholdende vele wunderlike artikel. Darmede redde wy wedder to hus.

Mai 18. Des sondages Exaudi redde wy, de borgemester unde ick, mit den van Gotinge, Honover unde Embeke to Brunswyk, to handelende umme eyne vordracht, so de olde amme ende was. De dar reyden, worens nicht geneget, sunder unser eyn sede den anderen geloflik to stracks bundes gelyk wente Michaelis.

Imme somere redden de borgemester unde ick darhen unde seden: 'So orer utwesenden borger[3] unde itlike andere sake mer in erringe leye,

3. 'afgesat' : 'gesat'. 4. 'alse' : 'nhamlich'. Das zweite 'de' fehlt. 6. 8. 'setteden' : 'setten'. 9. 'mangk den' : 'under denen'. 'syn' fehlt. 11. 'aller' : 'alle'. 'pilßer' : 'plißer'. 14. Vor 'darhen' wiederholt 'redden'. 'in' : 'in der'. 16. 'mandagemorgens' : 'mandageß morgen'. 18. 'eft jennich twydracht' : 'iff jennigeß'. 19. 'up — beste' : 'thom besten d. st. Br.'. 'ꝛc.' fehlt. 'antwordeden' : 'antworden'. 20. 'en' fehlt. 'Rade' : 'R. van Braunswich'. 25. 'Des m.' : 'Middeweiken'. 31. 'Des sondages' : 'Im sondage'. 'de' fehlt. 37. 'orer utwesenden' : 'orse uthwesende'. 'andere' sake' fehlt.

1. Diese Zeitangabe ist jedenfalls unrichtig: schon die nächste widerspricht ihr.
2. Am 1. März: s. S. 149 Note 1.
3. Brostiddes, Horneborges und Hudbessems: vgl. im Schichtspiel V. 1536ff. 2240—2441.

dat to eyner gruntliken wyse to bringende, dat it vor de stat Brunswyk
wore, beduchte uns, dat se darby stadeden to handelende den erbaren Reden
van Meydeborch, Luneborch unde dusser bybelegen stede'. Na itliker sprake
word dat endich. Des wolde wy eynen denkzedel hebben, de uns na itliker
5 tockeringe word. Darup bearbeydeden de van Hildensem, dat de stede dar to-
hope kemen. De van Luneborch wolden geleyde hebben: word one geweygert.
tolesten seden one de anderen stede to so vele se konden, dat se ungeleydet
kemen. In deme handel meynden de groten Rede dar wes to seggende
dar se up bescheyden woren[1]. de do to Brunswyk macht hadden, seden: 'se
10 en wusten van neynem bescheydende'. De van Meydeborch unde van Luneborch
sproken uns an: 'wat wy one enboden hebben?' Des bestunden wy
unde langeden der van Brunswyk cedelen, leten de lesen. Do seden de van
Brunswyk: 'dat mochte also wol screven syn, dat en wore aver de meyninge
also nicht gewesen'. unde tornden sick allenthant so sere up unse persone,
15 dat se to rade by sick bewogen, dat se na Hildensem an den Rad, xxiiij unde
oldermenne scryven wolden: 'dat se nicht meynden uns sodanes befolen to
hebben', unde wes se mer imme sinne hadden. Doch it vorbleyf.

Des sunnavendes im dage Luce greppen se borgemester Horneborch (Oct. 18.)
unde setteden on in swarlike gefengknisse, villichte des dodes mit ome to ra-
20 mende. Des mandages darna loseden one itlike syne frunde unde lest de (Oct. 20.)
meynheyt. Des donnerdages na Simonis et Jude reyt borgemester Breyer (Oct. 30.)
ut Hildensem uppe sunte Cyriacus berch unde gingk vort mit handel in syn
hus. So ok der anderen mer.

In deme negentigesten jare am avende Andree kemen de meynheyde to (1490 Nov. 29.)
25 Brunswyk tohope uppe allen vyf radhusen in dem schyne gewontlike hovet-
lude to kesende. Se worden draden eyns, dat de olde Rad scholde wedder
macht hebben, unde gingen van stunt to harnsche. An sunte Andreas dage (Nov. 30.)
word dat endich: se setteden de xxiiij man af, unde alle gilde swaren wedder
dem Rade, alse van older gewonheyt was. de nyen breve up den handel
30 bedrepende worden dar gebracht, int für geworpen unde vorbrant. ok Hol-
landes breve, dar he sick jarlike tynse van der stad gelde hadde inne vor-
schryven laten, unde der mer: worden alle dar gebrant. Aver we in den
Rad gekoren was, den leyt men dar sitten[2]. Van stunt in deme eynunde- (1491.)
negentigesten jare to borliker tyd setteden se Breyer, Horneborch, Glumer,
35 Huddessem &c malken in syne stidde[3], unde andere vele af[4].

1. 'dat it' : 'so dat it'. 2. 'stadeden' : 'staden'. 3. 'dusser b. stede' : 'dußen b. steden'. 5. 'bearbeydeden' : 'bearbeyden'. 7. 'stede to' : 'stede so vele to'. 'ungeleydet' : 'nhagelegen' ('na gelegenheyt'?). 8. 'In deme' : 'Im'. 10. 'en' fehlt. 13. 'en' fehlt. 'aver' : 'averst'. 16f. 'to hebben' : 'hedde'. 18. 'Des sunnavendes' : 'Sunnavendt'. 'borgemester' : 'bormester'. 19. 28. 34. 'setteden' : 'setten'. 20. 'syne' fehlt, 'lest' : 'leist'. 21. 'Des — Jude' : 'Donnerdach nha Simon Judas'. 23. 'ok' fehlt. Nach diesem Satze die Verweisung: 'Soke vordan im negetigesten jare'. 24. 'In deme n. j.' : 'Im 90 j.'. 26. 'worden draden' : 'whoren gerade'. 28. 'se' fehlt. 30. 'worden' fehlt. 32. 'den' fehlt.

1. Sie gedachten die Sache der ausgewichenen Bürger zur Sprache zu bringen, wie dies bei Ansetzung der Tagefahrt von den Machthabern in Braunschweig zugelassen war.

2. Schichtspiel V. 2908 ff.

3. Ebd. V. 3852 ff.

4. Ebd. V. 3812 ff.

1492. [Anno ꝛc xcij°.] Lammert Bomhauwer, borgemester van Brunswyk, kam mit unwillen van Brunswyk[1]. De vordrecht sick im xci° jare mit deme Rade van Hildensem also, dat de Rad ome up eyn gemakede vordracht to-secht, one vor gewalt tygen de van Brunswyk to vordegedingen unde to beholdende, wente dat he mit rechte van one gedrungen worde[2]. Darover de van Brunswyk over de van Hildensem klageschrifte screven an de anderen ummeliggenden stede, unde vele dagelestinge unde handel under anderen saken ok umme dusse gedreven worden in deme xcij° unde xciij° jare. Endeliken aver hoven de van Brunswyk wedder an in deme xvciij° unde woldent stellen uppe scheydent der stede. dar wolden de van Hildensem nicht to. Tolesten stelden se mit heymeliken vorworden an, dat it de stede nummer scheyden schullen. Also gingk he do fry hyr ut unde in wur he wil, sunder he mot wonende blyven up der Nyenstat.

2.

Luder Horneborges, Ludeken Breyers und Kort Hudessems Urfehde.

1488 (Oct. 20—30).

'Des gerichtes boyck' der Altstadt (1465—1515): letzte Einträge des J. 1488.

Anno domini ꝛc. lxxxviij°.

Orpheide Luder Horneborges[3].

Dat gij umbe alzodanne tovinge unde gefengknesse, so gij in des Rades hechte gekomen sin, noch van aller tosage de gij tome Rade, den xxiiij mannen, gilden, hovetluden unde meynheiden der stad to Brunsßwigk wente hertho gehat habben edder ytzundt jegenwordich hebben, darumbe jegen de herschupt unde inwoner des landes, geißlick unde wartlick, ok jegen den Radt to Brunsswigk, de xxiiij manne, borger unde inwonere nicht don schullen noch en willen, noch neymand von juwer wegen, geboren frundt edder fromede noch ungeborne, geißlick edder wartlicker achte, nu unde to ewigen tiden.

Item hir vor dusse orpheide habben ok gelovet dusse nabescreven personen: Luderus Horneborch provest[4] ꝛc, Eggelingus Strobeck, Bode Glumer, Hans, Gerleff, Harmen gebrodere de Kalen, Detert, Ludeke, Tile brodere de Lessen, Clauwes Tzegenmeiger, Hinrick Schepenstede, Gunter Reyndorp, Gereke vomme Hagen, Lubberth Wittekop unde Hinrick Strobeck

8. 'umme' fehlt. 'worden' : 'wordt'. 'jare' fehlt. 10. 'wolden — Hildensem' : 'wolde Hildensem'. 'to' : 'an'. 11. 'an' fehlt.

1. Schichtspiel V. 4484 ff.
2. Vgl. S. 268 9 f., 27 ff..
3. Schichtspiel V. 2240—2441.
4. Zu St. Cyriaci, Dürre S. 433.

Orpheide Ludeken Breygers unde Cordt Huddessems[1].

Als gij dorch juwen egenwillen ute der stadt to Brunßwigk geweken sin,
offt gij des jenigen schaden geleden edder jeneye tosage des vormeynden to weme
to habbende, ok juwes uthwesendes, wu de wore, worde edder namen egede:
dat gij darumbe tigen de herschupt to Brunßwigk, lande unde lude, ok je-
5 gen den Radt to Brunßwigk, de xxiiij manne, gilde unde gildemestere, ho-
vetlude unde gemeynheit unde alle inwonere, wu de woren, geißlick edder
wartlick, darumbe nicht don willen noch en schullen, noch neymant von ju-
wer wegen, geißlickes edder wartlickes gerichtes, ok nicht to radende noch to
dadende wedder dusse vorstrickinge unde receßß nu umbe als besten der stad
10 to gude ingegán: dat gick godt ꝛc.

Item vor dusse orpheide habben gelovet dusse nabescreven: Meyne
von Peyne, Bodo Schepenstede, Hillembrecht Hillembrechtes, Hans Swul-
der, Hennigk Rode, Harmen Haverland.

Item unde vor Corde Huddessem: Hans Barbecke, Ludecke Zesen,
15 Harmen Ghumprecht, Hinrick Kramer, Ludecke Eltzen unde Hans Wulleff
de olde.

Item Cordt Breiger hafft eyne olde orpheide gedán, derhalven so he
up duth sulve mall mit eyner vorsate vorfesth was, so he over dat hß ute der
stad gegan was.

3.

Das Verfahren gegen die Aufrührer.

1491 Febr. 1—Aug. 31.

Aus 'Des gerichtes boyck' der Altstadt (1465—1515).

Anno domini ꝛc. xcj°[2].

20 Item Caspar Krull, Peter Everstein, Bartolt tome Beren unde Tile
Kriter, dusse habben de stat vorsworen up twintich mile weges na amme
avende purificacionis Marie virginis anno ut supra. unde de orsake was *Febr. 1.*
dusse, dat se na marcklicker twyverdicheit gestan hadden unde ok der stat vi-
genden vormeldinge unde scriffte gedán, nemeliken den van Alvensleve,
25 Diderike van Reden, Drewesse Remmelinge unde anderen, dat se sick mit
deme Rade nicht besonen en scholden, idt en wore dat se Corde Homester
wedder uthleten. Unde habben mit anderen dussen hir nagescreven edt ge-
sworen int leste vortekent, den Cort Homester gelick one mede gesworen hat.
unde was getovet darumbe dat he der stat vigent ane alle redelicke orsake ge-
30 worden was unde darto mit den anderen na marcklicker twiverdicheit gestán.

9. 'nu — besten' anscheinend irgendwie verderbt. 17. 'Breiger' : 'Beiger'. 27. 'gesworen' fehlt. 30. 'twiverdicheit' : 'twiverdicht'.

1. Schichtspiel V. 1392 ff., 2240 ff. 2. Schichtspiel V. 3986 ff.

Item Hans Bußeman wardt deme Rade vormeldet, dat he boven den vorlat unde recessesbreff na Andree geschein na marcklicker twiverdicheit gestan hafft[1]. unde ok, so he vomme Rade up deme Sackhuse darumbe beschuldiget wardt, under anderen vortelt, dat he imme ersten ambegynne dejenne wesen hadde dede alle dingk hedde der stat to schaden unde ewigem vordarve helpen angestalt, dat ok wár was. So he do affgewiset wardt, hafft he den Radt gelogenth unde jegen de borger unde des Rades gesinde sacht: 'dat me ome vorgeholden habbe, daranne sii he unschulldich in anreitzinge der borger up den Radt, der meynde, ohne biibestendich unde deme Rade entigen to tzinde'. Unde darto marcklick na twiverdicheit gestán na Andree. Darumbe dat ome den neyn love is totoleggende, unde he siner ere unde ede so vorgeten, hafft he de stat vorsworen up twintich mile na in Marien avende, wu boven steit, na demsulven ede. (Febr. 1.)

Item Gert Blome is deme Rade vormeldet, dat he in velem lopende na Andree boven den vorlat na twiverdicheit gestán hafft unde ok darna gesacht: 'he wolde, dat Brunsßwigk eyn vischdick were', und darto geredet: 'woll up, in dusent duvell namen, komen de understen wedder boven'. Unde Bartolt tome Beren hat one vormeldet[2]: 'wer Gert Blome nicht en kome? de schulle ohme folgen, scholde ohme dat ok ij^c marck kosten, unde sii yo so schuldich alze he'. Unde so hat he ok up densulven edt de stat vorsworen up xx mile weges na amme dage ut supra.

Item Cort Visscher is bemeldet, dat he in velem lopende darna ok na twilufften gestan habbe. unde ok so is he gegán uthe Bartolt Siverdes huse in Cort Arxsleven hus na twiverdicheit, unde de wechter ovell berichtet unde gesacht: 'Habben se vell gewunnen, dat sodans one leff sii, sunder se sin noch nicht alle enwech'. So hafft he up densulven edt to der tit de stat ok vorsworen up viff mile weges na.

Item Hinrick van Dalem hafft de stat vorsworen up viff mile weges na to des Rades gnade in vigilia purificacionis Marie na demsulven ede hir nagescreven, orsake halven, so de olden ede imme nigen regimente alle avesacht weren, dat sick Hinrick van Dalem darenboven up de olden ede vortrostet hát unde darbii gebleven mit Corde Sluter, orer ede unde ere vorgeten, unde habben na deme gemakeden recessesbreve Tilen Bardenwarper unde Heningk Hunen nicht wedder staden willen to orer gilde, erne unde rechticheit. unde ok hat he de smede gestarket, to blivende unde nicht to kesende ore gildemestere na der olden wonheit[3]. (Febr. 1.)

Item Cordt Slutere hefft gelickermate up desulven tit de stát vorsworen ok up viff mile na up densulven edt up des Rades gnade, orsake halven dat he mit Hinricke van Dalem de smede vortrostet hát to blivende unde de mester to kesende nicht na dem olden gange. unde ok gesacht in sinem huse: 'de ricken droge schullen noch dat fallen ovell habben, unde en

4. 'under' : 'unde under'. 11. 'he' fehlt. 13. 'avende' fehlt. 15. 24. 'twiverdicheit' : 'twiverdicht'. 30. 'olden' : 'olde'. 33. 'na' : 'noch'.

1. Schichtspiel V. 4232—85.
2. Dem Rathe, nachdem er selbst schon aus der Stadt gewichen war.
3. Schichtspiel V. 4172 ff.

kunne nicht gût gewerden, me motte iiij edder viff borgermesteren de koppe afftheyn'. Unde hat ok mit Hinricke von Dalem Tilen Bardenwarper unde Hennigk Hunen ungesproken mit den olden ohne orer gilde, erne unde rechticheit geweigerth wedder den recessesbreff. Actum ut supra.

5 Item up dusse vorgenanten Hinricke van Dalem unde Corde Slutere is am dinxetage sancti Petri ad cathedram besloten imme Rade, dat ohne neyn gnade schein schall in den ersten teyn jaren van deme dinxetage obgenant an to rekende unde na dato anno 2c. eynundeneygentich. Febr. 21.

Item Olrick Grasshoff, Luder Rudemán, Hans Meynen, de lange 10 Hinrick Scrader unde Stentzell Rosenkranz habben de stat vorsworen, alze Rudeman up teyn mile unde de anderen up xx mile[1], der orsake dat se boven den recesß vorsoget unde in oren gilden understeken hadden, so dat me de gildemester nicht mochte kesen na older wonheit, dat wedder den recesß is. Unde so se in der twiverdicheit hovetlude unde quade upsetter wesen sin, 15 orer ere unde ede vore tigen den Radt vorgeten unde ok nu na boven den recesß, so wil me orer uthe der stat enberen, des dat me alle tit in frochten mot sin, sodanne qwade upsate wedder antostellende unde de stat in ewich vordarff to vorende. Deme na, to der stat beste des vorsekert to ßinde unde aller borgere unde inwonere, is diit also besloten in vigilia sancti Mathie 20 apostoli anno ut supra. Unde Olrick Grasshoff hafft de stat up xx mile vorsworen. Febr. 23.

Item Cort Konen[1] hat de stat vorsworen up desulve tit ok up xx mile na, orsake dat he boven den recesß gesacht hafft: 'de lakenmaker- unde knokenhauwergilde sin meynedige schelke unde vorredere', unde ok forder na 25 dusser bovenscreven wise. So he des gelick[2] gerekent is, wil me siner enberen.

Item Tile Hageman[1] is deme Rade wedderstrevich geworden, den vorachtet unde ummechtich geholden, des dat he nedderfellich wart unde nicht geholden wes gedodinget was twisschen ohme unde Roleve Krantze. unde ok in 30 der twiverdicheit eyn marcklick upsetter gewesen, unde ok gelick dussen bovengemelten siner in frochten. unde darumbe hat he ok de stadt uppe xx mile na vorsworen amme dage ut supra.

De edt der statvorsworen.

Dat gii hute dusses dages rumen de stat to Brunsßwick unde des Rades gebede unde sovort ilich van der stede wanderen, so juw dat neyn krangkheit benehme, unde up twintich mile weges na unde als gi eyn dell myn vor35 sworen habben, sunder geverde dar nummer neger to komende, unde ok des vorwißendes de herschop to Brunsßwigk, ore lande unde lude, ok den Radt der stat tho Brunsßwick, ore borger unde inwonere, geißlick unde wartlick, unde de ohne behort to rechte to vorbedingende, darumbe nicht willen

7. 'van' : 'vamme'. 14. 'twiverdicheit' : 'twiverdicht'. 20. 'xx' fehlt. 39. 'vorbedingende' : 'vorbedingeden'.

1. Schichtspiel V. 4286 ff. 2. Für einen Meineidigen und Verräther.

belangen, bededingen edder beschuldigen noch beschuldigen laten jennigerleie wis geißlickes edder wartlickes gerichtes, noch neymande darumbe antheen juwenthalven des wes antostellende, sulves dôn edder dôn laten to ewigen tiiden, unde gick darvan ok jeneges behelpes, pewelickes, geißlicks edder wartlicks gerichtes, nicht absolveren laten, sundern dit also to ewigen tiden to holdende ane alle geverde: dat gick so got helpe 2c.

Item Hinrick Bonhorst[1] is geweken, unde is in der twiverdicheit eyn marcklick hovetman unde aller quaden upsate eyn fanenforere wesen. So is he gelick dussen obgerorten Caspar Krulle, Bartolde tome Beren unde Tilen Kriter gerekent, unde so me ohne habben kan, schall he de stat ok up twintich mile weges na versweren. Actum ut supra.

Item Ludecke Hollant, Hans Pitick, Harwich Heynen unde Wernecke Rolingk sin geweken ute der stat uth orem eygen kore. So hat de Rat besloten amme avende sancti Mathie apostoli anno ut supra (Febr. 23.): so se in der twiverdicheit quade upsetter wesen sin des Rades, orer ede unde ere gans vorgeten jegen den Radt, so will de Radt orer uthe der stat enberen, darumbe dat se alle tiit des frochten motten sin, sodanne quade upsate wedder antostellende unde de stat in ewigen vordarff to forende. des nu tor stat beste, ok orer borger unde inwonere vorsekert to ßinde, so schullen de de stat ok up xx mile weges vorsweren, so me de habben mach.

Item Hinrick unde Otte Borcholte sin int erste vorwiset ute der stat in vigilia purificacionis Marie (Febr. 1.) anno ut supra na lude eynes breves vortides vamme marggraven van Brandenborch vorsegelt[2]. Item darna amme avende sancti Mathie (Febr. 23.) is up de besloten forder: so se, unde tovoren Hinrick Borcholte, dussen bovenscreven Hollande unde den anderen gelick gerekent sin, unde Hinrick Borcholte der twiverdicheit eyn hovetman gewesen is[3] unde me sick aller qwaden upsate to ohme vorseen moth, so will de Rat orer ok enberen. unde so me de habben kân, so schullen se de stat vorsweren up xx mile weges nâ.

Item Hinrick Borcholte hat den Radt uth siner egen upsate gedrungen up twehundert rinsche gulden, darmede he de monnicke wolde reformeren[4]: de will de Radt an sinem redesten gude wedder irforderen. Dat alzo besloten is ut supra.

Item up fritach hute na Bartholomei (Aug. 31.) anno 2c xcj° sin gewesen etlicke vorwisede unde vorfluchtige parsonen to Wulffenbutle, alze mit namen Ludecke Hollant, Hans Pitick, Hinrick van Dalem, Hinrick Bonhorst, Cort Konen, Gert Blomen unde de lange Hinrick Scrader 2c.

Item so de gemelten parsonen sick denne tome irluchteden hochgebornen fursten unde hern, hern Hinricke to Brunßwick unde Luneborg hartogen deme elderen gewant habben unde itzundt bii sinen gnaden entholden werden,

11. 'weges': 'wegen'. 19. 'ok orer' fehlt. 21. 'Hinrick u. Otte': 'Hinricke u. Otten'. 25. 'gelick' folgt unmittelbar nach 'so se' Z. 24. 26. 'me' fehlt. 38. 'irluchteden': 'irluchtededen'.

1. Schichtspiel V. 4428 ff.
2. S. 230 Note 2.
3. Schichtspiel V. 988 ff.
4. Ebd. V. 4335 ff.

to watte schine, is umbewußt, unde offt dat nu de meynde wore, dat sin gnade ohne dechte biifall to doynde, so me sick nicht voresüt nach gegeven gnaden, vriheiden und ok privilegien, der andacht dat desulven hir wedder inqwemen, is des up hute, sonnavendt na Bartholomei unde na dato vor- 5 berort, eyndrechtich vomme gemeynen Rade unde Radesßworen up deme Nigenstatrathuse besloten, dat me dersulven parsonen, wuwoll de avescheit hirbevoren ok alrede genomen was, to ewigen tiden hir in der stat to Brunsßwick nicht liden en will noch en schall. unde offt des jenich wedder- wille entstunde, to watte swarheit dat lepe, van jeneger herschopt desulven 10 darinne hanthavende, deme wil me wedderstån mit aller macht unde des eyn bii deme anderen mit live, gude unde aller macht to blivende an alle geverde, orsake halven so desulven parsonen in der vorleden twiverdicheit de stat dorch ore quaden anrichtinge, unde nu itzdt jegenwardich noch sokende, de woll to ewigem vordarve gebrocht hebben, so dat witlick, kundich unde 15 openbar is. Actum ut supra.

Item in vigilia penthecostes anno ut supra is Bartolt tome Beren gewesen to Tzelle, de de stat vorsworen hafft in maten bovenscreven dusser geleiden twiverdicheit. Derhalven hat de Rat to Brunsßwick besocht laten den irluchteden hoechgebornen fursten unde hern, hern Hinricke to Brunsswigk 20 unde Lunenborch hartogen, zaligen hartogen Otten sone[1], unde so sin gnade alzedo nicht ynheymesch en was, unde doch vor an sine gnade gelanget, so hafft de irluchtede hoechgeborne furstynne Anna van Nassauwe, hartoginne to Brunsßwick ꝛc siner gnaden moder, up desulven tiidt dorch den cantzeller Jo- hannem Patmere Johanni Cordes des Rades scrivere to des Rades hant 25 van des hoechgebornen fursten ores sones wegen obgenant laten toseggen, dat Bartolt tome Beren rumen schulle tor stunt Tzelle unde ok dat gebede, unde schullen deme Rade dar towedderen nicht gehuset noch geheget werden. unde darto ok ane geverde woll geholden werden ut supra. Juni 9.

4.

Auswärtige Verhandlungen der Verwiesenen halber.

1491 März 16—Oct. 24.

Aus der Kämmereirechnung des J. 1491.

Krichwark.

ij mr x ß ij d. vortereden Albert van Bechelde unde doctor Seborch 30 to Rokel in prosesto Gertrudis, do se weren tigen den domprovest van Hal- berstadt in causa proscriptorum. März 16.

ij mr xj ß j d. vortereden Albert van Bechelde unde doctor Seborch to Rokel am mandage vor Palmen an den domprovest der vorscreven sake halven. März 21.

12. 18. 'twiverdicheit' : 'twiverdicht'. 33. 'der' : 'de'.

1. Vgl. S. 268[15ff.].

ijᶜ gulden dem biscoppe van Halberstat dare vore dat he de hiruth vordreven weren nicht will husen edder hegen in sinen stichten unde landen, noch se vorscriven ꝛc. Om gesant des mandages in den paschen. (April 4.)

xxj ß iij d. vorterede Albert van Bechelt unde doctor Seborch tigen den domprovest to Rokel van der vordreven wegen.

(Apr. 27.) xiiij ß vj d. vorterede Michael Tetteborne am mitweken na Marci, do he reit an den biscop to Mageborch tom Gevekenstein, andrepende de vordreven[1].

(Mai 17.) j mrc vorterede Hans Cordes to Hildensem des dinsdages vor pingesten, andrepende unse vordreven.

vj ß v d. vorterede Hinrick Lafferdes to Mortze, do he reit tigen de van Alvensleve, andrepende Deveken, Buste, Holthusen ꝛc.

ij ß vorterede Hinrick Lafferdes sulfander to Offendorpe tigen de van Alvensleve, andrepende Hanse Deveken mit sinen hulperen.

(Mai 19.) xiiij ß vorterede Hans Cordeß des donnersdages vor pingesten, do he reijt to Tzelle, andrepende Bertolde den Beren unde de de stad vorsworen hadden.

j mrc iiij ß ix d. vorterede Hinrik Stalknecht to Halberstad unde Magdeborch, andrepende de vordreven woren.

(Aug. 22.) viij ß j d. vortereden Hinrik Lafferdes unde Tile Reten in die Thimotei to Luttere, andrepende de van Alvensleve unde unse vigende.

viij mrc xj ß j d. vorterede Hinrik Lafferdes to Osterwick, to Halberstat, to Groninge, andrepende Corde Clauweß, Gert Blomen unde syne knechte in unser leven fruwen dage lateren. (Sept. 8.)

j mrc xj ß vorterede Hans Cordeß to Halberstat, andrepende de vordreven, des sonnavendes vore Galli. (Oct. 15.)

xij mrc xj ß iiij d. vortereden Hinrik van Lafferde unde Luder Horneborch des dinsdages vor Symonis et Jude, do se redden to Hildensem in causa exitorum. (Oct. 24.)

(Oct. 17.) xxv ß vore claret, regal, confect unde wyn des mandages vore der elven dusent megede dage, do de stede hire weren umme der von Hildensem willen, de de vordreven huseden[1].

1. 'de' fehlt. 18. 'unde' fehlt. 22. 'vorterede' : 'vortereden'. 32. 'huseden' : 'husede'.

1. Vgl. S. 262[1]ff.

VII.

Das Schichtbuch.

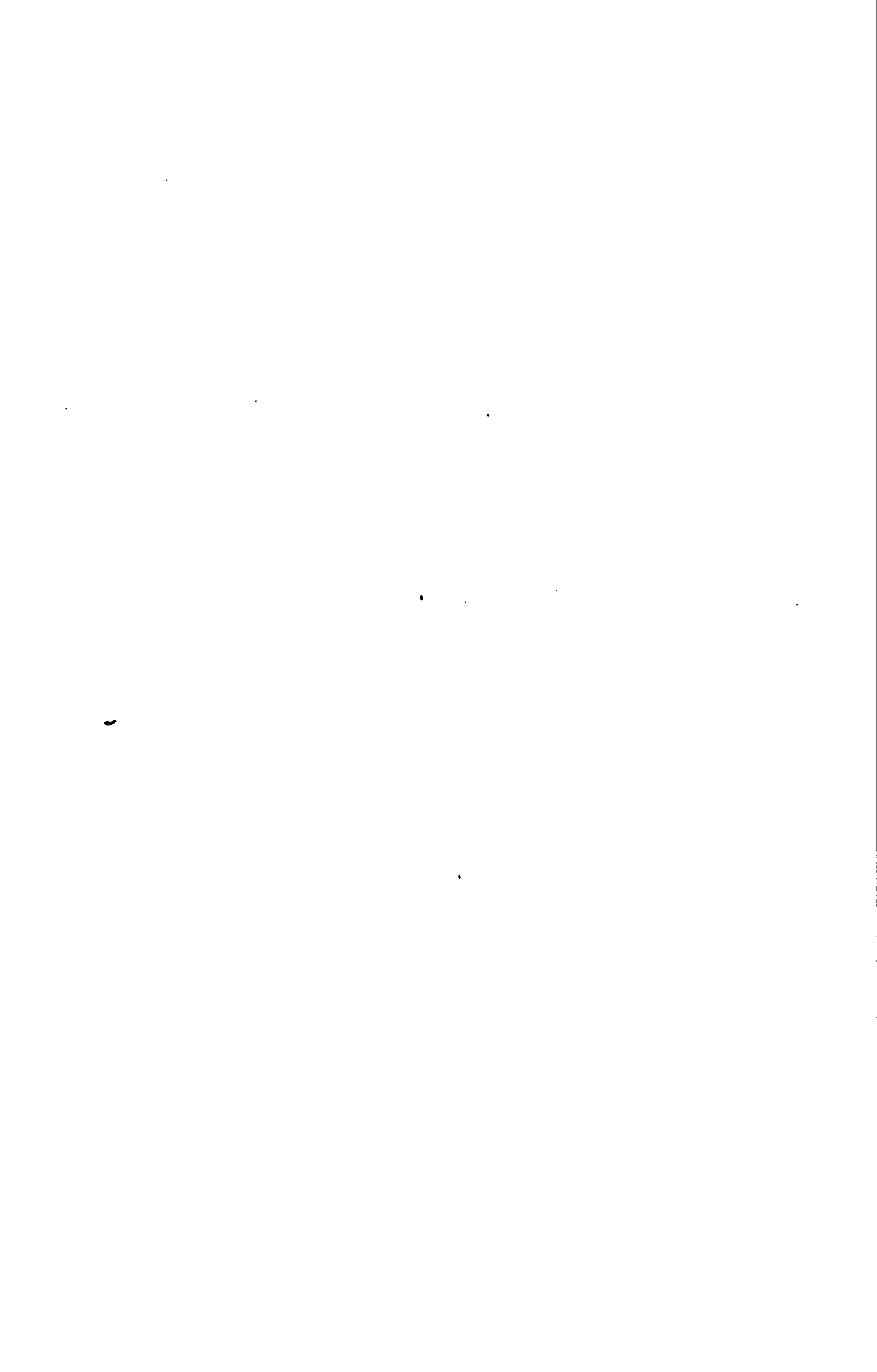
1514.

Alle werltlike overicheyt, des rykes, der lande unde stede overicheyt, ane twyvel hebben dat ammecht over herlicheyt dorch dat idt one God sulven ghenalet hefft, de unser aller overste here is. hyrumme so schaltu underdanich unde behorsam wesen denjennen de over dik ghesettet sint.

Lat wesen dat se missedon: nocht en schaltu jegen se nicht wedderstrevich noch upresich werden edder in vorbolgenheyt dynes modes en vorachtinge bewysen.

Wente se sittet an orem state na Goddes willen: de wel over se richten.

Anonymus seculi xvi[ti].



Eine „Chronik“ im gewöhnlichen Sinne des Worts, solche in der man — mehr oder weniger planmäßig, erschöpfend und kunstvoll — die mannichfaltigen Stadtgeschichten eines längern Zeitraums zusammengetragen fände, scheint Braunschweig während des Mittelalters nicht hervorgebracht zu haben [1]. Dagegen entstand hier im zweiten Decennium des 16. Jahrhunderts ein Buch welches einer Art Vorgänge, die Störungen des innern Friedens der Stadt, von der frühesten bis auf die vom Verfasser selbst miterlebten in seltener Ausführlichkeit und mit der ganzen Leidenschaft starker Ueberzeugungen schildert. Ein Buch das, gleich ausgezeichnet durch Einheitlichkeit der Conception wie durch Fülle, Anschaulichkeit und Kraft der Darstellung, trotz mancher einzelnen Schwächen der Form doch den besten Erzeugnissen der bürgerlichen Historiographie sich ebenbürtig an die Seite stellt.

Verständlich genug deutet die Besonderheit seines Inhalts und den Standpunkt des Verfassers der Titel 'Schichtboyck' an. Denn heißt 'schicht' bisweilen allerdings auch „Geschichte“ schlechthin, so verbindet damit sich vorwiegend doch der Nebenbegriff des Gewaltsamen, Ruchlosen, Verderblichen [2]; für die Volksaufstände in Braunschweig, sofern sie als Unthaten angesehen wurden, war dieses Wort von jeher die stehende Bezeichnung. In diesem specifischen Sinne hat man es neuerdings ohne Widerspruch auch im Hochdeutschen zugelassen, und so mag denn, mit Hintansetzung gerechter puristischer Bedenken, wie vorhin schon die zwieschlächtige Bildung „Schichtspiel“, nun auch das analoge „Schichtbuch“ gleiche Duldung zu finden suchen.

In beidem aber, der eigenartigen Begrenzung seines Gegenstandes und der ungewöhnlichen Energie seines Pathos, zeigt das Schichtbuch sich unverkennbar bedingt und bestimmt von den Zeitläuften unter denen es seinen Ursprung nahm. Die Betrachtung grade auf diese Verhängnisse der Stadt, die inneren Stürme zu richten die ihre Ordnungen zu

wiederholten Malen erschütterten, konnte so leicht keine Zeit mehr Antrieb ausüben, keine auch eindringlicher deren Bösartigkeit predigen, als das beginnende 16. Jahrhundert.

Mit der Herstellung des vollmächtigen Rathes war 1490 eine gesunde Reaction gegen die Gewaltherrschaft Hollants und seiner Vierundzwanzig ans Ziel gelangt. Den Anstoß zu diesem Rücklauf der Dinge gab jene ehrbare Minderheit, deren Sträuben gegen die revolutionäre Springflut von 1488 ohnmächtig gewesen[3]; daß sie nunmehr das Uebergewicht gewann, war nur möglich geworden, indem die Partei der neuen Gewalthaber in sich zerfiel, eine namhafte Zahl ihrer Anhänger der einsetzenden Gegenströmung willig nachgab, zum Theil auch mit eigenen Kräften ihr nachhalf.

Darunter immerhin Manche welche die Unvernunft und Würdelosigkeit des popularen Regiments von allen Neuerungsgelüsten gründlich geheilt hatte. Viel gewisser indeß, daß Andere nur umgekehrt waren, weil sie bei diesem Wesen ebenfalls nicht ihre Rechnung gefunden: keineswegs also für immer verzichtend, in der Stille vielmehr, auf bessere Gelegenheit, all ihre Ansprüche sich vorbehaltend. Und gleiches Sinnes war vollends jener Haufen der bei der verlorenen Sache bis zum letzten Augenblick ausgeharrt, der obsiegenden Rathsgewalt nur mit verhaltenem Ingrimm sich unterworfen hatte. Mochten die Oberen wohl Acht haben, daß sie demnächst sich nicht wieder einmal auf einer schwachen Seite belauern ließen.

So rasch freilich vermochten diese unversöhnten Kräfte ihre Niederlage nicht zu verwinden, daß sie zur Erhebung bereit gewesen wären, als schon im zweiten Jahre darauf Herzog Heinrich um ihre Handreichung warb. Indem er, seinen lange geplanten Anschlag mit einer bis dahin unerhört gewesenen Machtentfaltung in Vollzug setzend, die Stadt auf das härteste bedrängte, nahm er auch jene alte Praktik wieder vor, seine Beschwerden über den Rath klagend vor den gemeinen Bürger zu bringen mit der nicht mißzuverstehenden Aufforderung, die Ehrbaren Weisen des Rechten zu belehren. Ein Schachzug der diesmal um soviel bessern Erfolg zu verheißen schien, je zuversichtlicher Hollant und andere Aechter sich ihres heimlichen Anhangs in der Stadt berühmten. Allein ihre Vertröstung ward zu Schanden, der Plan des Herzogs schlug fehl. Gab es in Braunschweig wirklich Leute die ihrem Hasse gegen das Bestehende auch die Stadtfreiheit zum Opfer gebracht hätten — mit Umtrieben zu Gunsten des Hannibal vor den Thoren wagten sie sich nicht

hervor. Seine Abfertigung, wie sie einhellig von Gilden und Gemeinheiten beliebt wurde, ließ an derber Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. „Daraus Ew. fürstlichen Gnaden zu vermerken haben“ — so heißt es in dem Antwortschreiben nach Widerlegung der vorgebrachten Beschuldigungen — „daß wir das besser wissen und darum bei unseren Herren, wie uns gebührt, Gut, Leib und Leben zu lassen gewillt sind. Haben auch vollmächtige Herren, die wir als solche gesetzt haben und halten wollen: bei denen mögen Ew. Gnaden das Eure suchen und fordern, uns aber damit unbeworren lassen“.

Auch die Fehde nahm einen leidlichen Ausgang. Wie erdrückend auf den ersten Blick die Uebermacht der feindlichen Fürsten- und Adelscoalition erschienen war — was sie am Ende davontrug, entsprach bei weitem nicht den stolzen Hoffnungen mit denen sie ihre Paulunen im Felde vor Braunschweig aufgeschlagen hatte. Allerdings, die Stadt ging aus dem dreijährigen Kampfe nichts weniger als glorreich hervor; ebenso wenig aber gelang doch, sie unter den Willen des Herzogs zu beugen. Mit schweren Opfern an Geld und Geldeswerth mußte sie einen glimpflichen Frieden zuletzt erkaufen; allein an ihren Freiheiten wenigstens, auf die es vornehmlich abgesehen war, erlitt sie keine Einbuße. Dazu dann eine Reihe glücklicher Einzelerfolge der städtischen Waffen, der Sieg auf dem Damme bei Bleckenstedt, die gelungene Abwehr aller Sturmläufe gegen die Mauern. Mochten Schärferblickende voll banger Sorge bereits auf die Zeichen merken mit denen der beginnende Umschwung des Machtverhältnisses zwischen der Stadt und ihren Herren sich ankündigte — den großen Haufen blendete einstweilen noch der Schimmer von Ruhm und Bedeutung, den jenen Thaten die frohe Erinnerung lieh[4].

Für den Augenblick also ging der Bürger zufriedenes Muthes, die neubegründete Rathsgewalt mit allen Ehren aus diesem Abenteuer hervor: soweit dessen Folgen vor Augen lagen, schien die innere Eintracht dadurch nur von neuem befestigt und auf lange hinaus gesichert. Die Eingeweihten freilich konnten so hoffnungsvoll auch nach dieser Seite nicht in die Zukunft sehen; der Kriegsdrangsal kaum entronnen, sah man alsbald sich der Nothforderung gegenüber, die Leistungsfähigkeit und den guten Willen der Bürgerschaft auf eine höchst gefährliche Probe zu stellen[5]. Mit äußerster Anspannung des Credites der Stadt, durch Anleihen, zum Theil auf kürzeste Fristen, hatten die Mittel zur Kriegführung, hatten die Geschenke und Jahrgelder aufgebracht werden müssen, mit denen die unentbehrlichen guten Dienste der Kirchenfürsten von Magdeburg und Hildesheim gewonnen waren[6]. Jetzt sollte die aufgelaufene Schuld

verzinst und abgetragen und zugleich noch für die fast unerschwinglichen Summen Rath werden, mit denen die Herzöge zufriedengestellt sein wollten. Ein Bedarf der aus den bereiten Mitteln der Stadt, ihren regelmäßigen Einnahmen, unmöglich zu decken war: daß der Bürger mit drückenden Steuerzuschlägen nicht wohl verschont bleiben konnte, stand von Anbeginn außer Frage. Und ebenso klar lag vor Augen: wenn diesem unabwendlichen Schnitte ins Fleisch von seiner Härte und seiner Gefährlichkeit ja noch etwas abzubingen war, so konnte es nur geschehen, indem man ihn ohne Zaudern ausführte, noch in den Honigmonden der neuen Eintracht und ehe der Stadthaushalt durch falsche Palliative in tiefere Zerrüttung verfiel.

Allein dieser verständigen Erwägung standen ebenso triftige Bedenken entgegen. Nur zu gewiß war doch, daß im Körper der Stadt, auch nach dem Reinigungsprocesse von 1490 und trotz allem was seitdem zu weiterer Gesundung zu führen schien, immer noch ein starker Rest böses Blutes umlief; mehr als wahrscheinlich, daß selbiger, sobald an so empfindlicher Stelle das Messer angesetzt ward, in dieser Wunde seinen Fermentationsheerd finden und von hier neue Ausbrüche wilder Zuckungen hervorrufen würde. Ausbrüche unfehlbar von desto größerer Heftigkeit, je schwerer der Eingriff war. Und nun — ließen sich Umstände denken die mehr als die grade obwaltenden geeignet waren ihn zu complicieren? Stärker als je zuvor war Braunschweig seit Aufhebung des Münzedicts von 1487 mit schlechter Münze überschwemmt; ohne Ansehen des Feingehaltes ward im täglichen Verkehr als Pfennig und Scherf genommen was nur ein Gepräge trug. Um mehr als hundert Procent stand der Gulden über seiner alten Notirung nach gutem braunschweigschen Gelde, der braunschweigsche Pfennig war von zwei auf drei Scherf gestiegen und auch zu diesem Kurse kaum noch aufzutreiben, da Jedermann ihn nach Kräften anhielt: wer seiner in der Zollbude oder zum Schossen bedurfte, mußte beim Wechsel noch schweres Draufgeld zahlen. Was sollte werden, wenn jetzt Schoß, Zölle und Zisen nach Maß des Bedürfnisses erhöht wurden?

Ein Fehler immerhin, aber kein Wunder, daß der Rath zu einem raschen Entschlusse unter solchen Verhältnissen den Muth nicht fand, sondern lieber die brennende Frage von einem Jahr zum andern mit mißlichen Finanzkünsten hinzuhalten suchte. „Man hätte gerne zuvor erst wieder einen stäten Pfennig gehabt", belehrt uns das Schichtbuch. Das hieß denn freilich mit dem Unvermeidlichen um eine unabsehbare Frist ringen, unabsehbar zumal, so lange es durchaus grade der Löwenpfennig,

beileibe kein andrer sein sollte. Denn an diesem allerdings hielt man beharrlich einstweilen noch fest, und doch, wie verzweifelt stand dessen Partie gegen den andringenden fremden Münzschund. In Braunschweig selbst, und bis in die Rathskreise hinauf, stieß jeder Versuch, ihn zu sicherer Geltung zu bringen, nach wie vor auf den heftigsten Widerwillen. Ließ der Herzog, ließen Prälaten, Mannen und Städte sich bereit finden, mit einem Landesgesetze für ihn einzutreten — sobald es sich um die Ausführung handelte, zeigten die Lässigkeit, der Eigennutz, das nackte Uebelwollen aller Einzelnen auf die es ankam, sich mächtiger als die gute Absicht der Gesammtheit. Verhandlungen mit den nächstverwandten Städten zum Zwecke der Einigung über einen gleichmäßigen Münzfuß scheiterten ebenfalls an der Weigerung Braunschweigs, seinen Schlag zu vergröbern. Und als die heillose Zerrüttung aller Werthverhältnisse den Rath doch endlich zwang, dreierlei schlechtere Dickgroschen ausmünzen zu lassen, so war auch damit noch nichts gewonnen. Nicht lange, und dieser neue Groschen schwand aus dem Verkehr wie vormals der Löwenpfennig, die schlechteren Eindringlinge behaupteten das Feld, und der gemeine Mann, völlig einverstanden mit deren niederen Kursen wo er selber zu fordern hatte, schrie Zeter, wenn Einer sich weigerte, sie zum Nennwerth von ihm in Zahlung zu nehmen.

Wiederum sprach hier, und sehr vernehmlich, auch ein socialer Nothstand mit ein, der seit den Tagen der höchsten Blüte des städtischen Lebens unaufhaltsam um sich gegriffen hatte: die drückende Ueberschuldung alles kleinen und mittlern bürgerlichen Grundeigenthums[7]. „Das Geld welches an ihren Häusern stehe, sei durch die vieljährigen Zinsen längst abgetragen": so deducierten ihr vermeintliches Recht Die welche ihren Hypothekgläubigern die schlechte Münze für voll boten; am liebsten hätten sie gar nicht mehr gezinst. Um dem neuen Groschen Eingang zu verschaffen — einem zweiten, den Braunschweig, Hildesheim, Göttingen, Hannover, Eimbeck und Nordheim unter Mitwirkung der Herzöge 1501 vereinbarten — mußte der Rath sich schließlich herbeilassen, die bürgerlichen Zinsherren zu zeitweiligem Nachlaß an ihren Forderungen zwangsweise, bei schwerer Strafe, zu nöthigen, die geistlichen mit gütlicher Ueberredung dafür zu gewinnen.

Inzwischen aber war auch die Finanznoth der Stadt bei dem Punkte angelangt wo ferneres Temperiren nicht länger mehr möglich war. Auf alle Gefahr hin mußte man endlich wagen, Hand an die Steuerschraube zu legen, und jetzt allerdings mit einem Nachdruck von dessen möglichen Wirkungen keine so sicher war wie Schrecken und Aufregung unter ge-

verzinst und abgetragen und zugleich noch für die fast unerschwinglichen Summen Rath werden, mit denen die Herzöge zufriedengestellt sein wollten. Ein Bedarf der aus den bereiten Mitteln der Stadt, ihren regelmäßigen Einnahmen, unmöglich zu decken war: daß der Bürger mit drückenden Steuerzuschlägen nicht wohl verschont bleiben konnte, stand von Anbeginn außer Frage. Und ebenso klar lag vor Augen: wenn diesem unabwendlichen Schnitte ins Fleisch von seiner Härte und seiner Gefährlichkeit ja noch etwas abzubingen war, so konnte es nur geschehen, indem man ihn ohne Zaudern ausführte, noch in den Honigmonden der neuen Eintracht und ehe der Stadthaushalt durch falsche Palliative in tiefere Zerrüttung verfiel.

Allein dieser verständigen Erwägung standen ebenso triftige Bedenken entgegen. Nur zu gewiß war doch, daß im Körper der Stadt, auch nach dem Reinigungsprocesse von 1490 und trotz allem was seitdem zu weiterer Gesundung zu führen schien, immer noch ein starker Rest böses Blutes umlief; mehr als wahrscheinlich, daß selbiger, sobald an so empfindlicher Stelle das Messer angesetzt ward, in dieser Wunde seinen Fermentationsheerd finden und von hier neue Ausbrüche wilder Zuckungen hervorrufen würde. Ausbrüche unfehlbar von desto größerer Heftigkeit, je schwerer der Eingriff war. Und nun — ließen sich Umstände denken die mehr als die grade obwaltenden geeignet waren ihn zu complicieren? Stärker als je zuvor war Braunschweig seit Aufhebung des Münzedicts von 1487 mit schlechter Münze überschwemmt; ohne Ansehen des Feingehaltes ward im täglichen Verkehr als Pfennig und Scherf genommen was nur ein Gepräge trug. Um mehr als hundert Procent stand der Gulden über seiner alten Notirung nach gutem braunschweigschen Gelde, der braunschweigsche Pfennig war von zwei auf drei Scherf gestiegen und auch zu diesem Kurse kaum noch aufzutreiben, da Jedermann ihn nach Kräften anhielt: wer seiner in der Zollbude oder zum Schossen bedurfte, mußte beim Wechsel noch schweres Draufgeld zahlen. Was sollte werden, wenn jetzt Schoß, Zölle und Zisen nach Maß des Bedürfnisses erhöht wurden?

Ein Fehler immerhin, aber kein Wunder, daß der Rath zu einem raschen Entschlusse unter solchen Verhältnissen den Muth nicht fand, sondern lieber die brennende Frage von einem Jahr zum andern mit mißlichen Finanzkünsten hinzuhalten suchte. „Man hätte gerne zuvor erst wieder einen stäten Pfennig gehabt", belehrt uns das Schichtbuch. Das hieß denn freilich mit dem Unvermeidlichen um eine unabsehbare Frist ringen, unabsehbar zumal, so lange es durchaus grade der Löwenpfennig,

beileibe kein andrer sein sollte. Denn an diesem allerdings hielt man beharrlich einstweilen noch fest, und doch, wie verzweifelt stand dessen Partie gegen den andringenden fremden Münzschund. In Braunschweig selbst, und bis in die Rathskreise hinauf, stieß jeder Versuch, ihn zu sicherer Geltung zu bringen, nach wie vor auf den heftigsten Widerwillen. Ließ der Herzog, ließen Prälaten, Mannen und Städte sich bereit finden, mit einem Landesgesetze für ihn einzutreten — sobald es sich um die Ausführung handelte, zeigten die Lässigkeit, der Eigennutz, das nackte Uebelwollen aller Einzelnen auf die es ankam, sich mächtiger als die gute Absicht der Gesammtheit. Verhandlungen mit den nächstverwandten Städten zum Zwecke der Einigung über einen gleichmäßigen Münzfuß scheiterten ebenfalls an der Weigerung Braunschweigs, seinen Schlag zu vergröbern. Und als die heillose Zerrüttung aller Werthverhältnisse den Rath doch endlich zwang, dreierlei schlechtere Dickgroschen ausmünzen zu lassen, so war auch damit noch nichts gewonnen. Nicht lange, und dieser neue Groschen schwand aus dem Verkehr wie vormals der Löwenpfennig, die schlechteren Eindringlinge behaupteten das Feld, und der gemeine Mann, völlig einverstanden mit deren niederen Kursen wo er selber zu fordern hatte, schrie Zeter, wenn Einer sich weigerte, sie zum Nennwerth von ihm in Zahlung zu nehmen.

Wiederum sprach hier, und sehr vernehmlich, auch ein socialer Nothstand mit ein, der seit den Tagen der höchsten Blüte des städtischen Lebens unaufhaltsam um sich gegriffen hatte: die drückende Ueberschuldung alles kleinen und mittlern bürgerlichen Grundeigenthums[7]. „Das Geld welches an ihren Häusern stehe, sei durch die vieljährigen Zinsen längst abgetragen“: so deducierten ihr vermeintliches Recht Die welche ihren Hypothekgläubigern die schlechte Münze für voll boten; am liebsten hätten sie gar nicht mehr gezinst. Um dem neuen Groschen Eingang zu verschaffen — einem zweiten, den Braunschweig, Hildesheim, Göttingen, Hannover, Eimbeck und Nordheim unter Mitwirkung der Herzöge 1501 vereinbarten — mußte der Rath sich schließlich herbeilassen, die bürgerlichen Zinsherren zu zeitweiligem Nachlaß an ihren Forderungen zwangsweise, bei schwerer Strafe, zu nöthigen, die geistlichen mit gütlicher Ueberredung dafür zu gewinnen.

Inzwischen aber war auch die Finanznoth der Stadt bei dem Punkte angelangt wo ferneres Temperiren nicht länger mehr möglich war. Auf alle Gefahr hin mußte man endlich wagen, Hand an die Steuerschraube zu legen, und jetzt allerdings mit einem Nachdruck von dessen möglichen Wirkungen keine so sicher war wie Schrecken und Aufregung unter ge-

meiner Bürgerschaft. Zwiefacher Schoß, Verdoppelung aller hergebrachten Zölle und Zisen, eine neue Zise auf den gesammten Fleischconsum, hohe Gebühren von Jedem der die Bürgerschaft, eine Braugerechtsame, eine Gilde gewann, das waren die Zumuthungen mit denen der Rath sich 1502 am Dienstag nach Oculi gegen die versammelten Gildemeister und Hauptleute herausließ. Was wollte es bedeuten, wenn er seinestheils dagegen mit Abschaffung aller Gelage und Verehrungen, mit Einziehung der Ueberschüsse vom Bauwerk der Weichbilde zur gemeinen Kämmerei seinen guten Willen bezeigte? Statt jedwedes Dankes hatte er darauf höchstens die Frage zu gewärtigen, warum bei so schwerer Schuldenlast mit dieser Entsagung nicht schon vor Jahren ein Anfang gemacht war; und er durfte von Glück sagen, wenn diese Frage nicht noch andere nach sich zog, auf welche die Antwort ihm ebenso schwer fallen mußte.

Indeß, die Unterhandlung mit den Ständen nahm einen unverhofft günstigen Verlauf. Zwar gab es bei der Rücksprache in den einzelnen Gilden und Gemeinheiten hie und da heftige Scenen; die Schmiede und die Schuhmacher kamen zu dem Schlusse, in gar nichts zu willigen, andere Gilden stellten ihre Entscheidung auf die der übrigen. Allein im ganzen überwog doch die gute Meinung, der Stadt Noth anzusehen und zu leisten was irgend erschwinglich. So freilich wie die Proposition des Rathes einstweilen vorlag, hielten auch die Gutwilligen sie für unannehmbar; doch brachten sie Gegenvorschläge ein, die als Grundlagen eines Compromisses dienen konnten und dienten. Der Rath verzichtete auf die Fleischzise und die Abgabe von neuen Gildegenossen, er ließ sich gefallen, daß der Schoß und die anderen Zölle und Zisen nur um ein Drittel der bisherigen Sätze erhöht wurden; dagegen ward ihm nachgegeben, diese Auflagen nöthigenfalls acht Jahr lang zu erheben. So konnte das Nothwendigste für gesichert, die gefährlichste Klippe für umschifft gelten: man durfte aufathmen.

Nur zu bald jedoch offenbarten sich drohend die unversöhnlichen Tiefströmungen. Wenige Monate nach jener Verständigung ward in elfter Stunde ein Complot entdeckt, bei dessen Ausführung die Vorhand wieder Ludeken Hollant zugedacht war, der seit der Fehde in Helmstedt auf der Lauer lag. Am Autorstage, während der Procession nach St. Aegidien, sollte er in die Altewik einschleichen, ein neues Regiment bestellen, alles vollbringen was den Radicalen 1488 noch nicht geglückt war: versprach jetzt doch einen soviel kräftigern Hebel eben die Erbitterung an die Hand zu geben mit der ein großer Theil der Bürgerschaft den neuen Steuerdruck trug. Der Rath traf mit Umsicht und Erfolg

seine Vorkehrungen. Während Hollant in einem Versteck draußen vor dem Magnithor nach dem verabredeten Glockenschlage aushorchte, wurden in aller Stille die Stadtthore geschlossen, der altwiker Markt besetzt, unversehens dann der Hauptverschworenen einer beim Kopf genommen. Den anderen verging der Muth, die eigentlichen Anstifter suchten das Weite. Auch Herzog Heinrich und die guten Nachbaren von Helmstedt besannen sich nun auf Recht und Ehrbarkeit, sie ließen Holland fallen, so daß er das Land endlich räumen mußte; als er vorerst dann noch in der Mark bei einigen Schloßgesessenen Unterschlauf fand und mit deren Hilfe die von Braunschweig auf den Landstraßen niederzuwerfen anfing, schritt energisch auch Markgraf Joachim ein. Mit gerechter Bestürzung aber erkannte der Rath aus den Urgichten seines Gefangenen, wie stark Hollants Saat in gewissen Bürgerkreisen, und nicht gerade den schlechtesten, immer noch wucherte. Man war schließlich gar nicht übel zufrieden, daß die anderen Mitwisser davon gekommen waren und demnach vieles beruhen blieb, was, ans Licht gezogen, nur zwischen verzagter Schwäche und durchgreifender Härte die Wahl gelassen hätte. So konnte es nun bei zwei blutigen Exempeln sein Bewenden haben, das übrige dem Allwissenden anheimgestellt bleiben. Und Hollants Drohungen, der jetzt zu Dömitz im Lande Meklenburg einstweilen wieder Handschuh nähte, aber bis an sein Ende nicht ablieš auf arge Dinge zu sinnen, schwebten am Horizonte der Stadt noch Jahre lang wie ein dunkles Gewölk; erst als 1510 der Tod ihn hinwegnahm, löste sich die Beklemmung mit der man jedem kommenden Tage entgegensah. Daß das Schlimmste gleichwohl noch, und so nahe bevorstand, ahnte Keiner.

Die achtjährigen Steuerzuschläge hatten nicht hingereicht, die städtischen Finanzen aufs Reine zu bringen: sollte die drückende Schuldenlast wirklich einmal bewältigt werden, so waren außerordentliche Anstrengungen auch fernerhin unerläßlich. Zunächst gewann es denn wiederum auch den Anschein, als sollten die zweckdienlichen Vorschläge des Rathes keinem ernsten Widerstande begegnen: Gildemeister und Hauptleute verwilligten 1512 im Advent auf gewisse Zeit abermals einen zwiefachen Schoß zu erhöhten Sätzen sammt einem namhaften Scheffelpfennig von Korn und Malz, und letzterer ward, wenn auch mit Murren, einige Monate doch unweigerlich geleistet. Als aber gegen Johannis des Jahres 1513 die Bürger zum ersten Schosse schwören sollten, brach ein Sturm los, bösartiger als irgend einer seit 1374.

Mochten heimliche Wettermacher in anderen Schichten ihren Theil daran haben — zur Thathandlung zu schreiten war diesmal die Reihe

an der untersten Hefe des Stadtvolks, der grimmigen Armuth von der Mauern-, der Schöppenstedter-, der Friesenstraße, dem Klint und dem Nickerkulke, der es hoch an der Zeit däuchte, das träge Glücksrad einmal auf ihre Art umzuschwenken. Mit einem Todtschlage, mit grober Gewaltthat an mißliebigen Burgemeistern und Rathsdienern eröffnete sie den Reigen; und wenn ihr Toben sich durch Nachgiebigkeit gegen ihre nächsten Forderungen, die Abstellung der schweren Auflagen und was ihre Wortführer sonst noch offen heraussagten, für den Augenblick beschwichtigen ließ, so kam doch nach kurzem schon an den Tag, wohin ihr eigentliches Absehen gerichtet war. Dem Rathe ward kund, daß die Rottbrüder an einem dunkeln Spätherbstabend sich von neuem zu erheben, die Vornehmen der Stadt, etliche Hundert, bis sie die Oberhand hätten, zu erschlagen, die Häuser der Reichen zu stürmen, selber „ewig reich" zu werden gedachten.

Groß und heilsam bei allen Besitzenden der Schreck, als sie dergestalt in der Tiefe zu ihren Füßen das Ungeheure sich aufrecken sahen. Mann für Mann, aller andern Zwietracht vergessend, sammelten sie sich auf Seiten des Rathes. Mit sicherer Uebermacht konnte man dem Aufruhr zuvorkommen, gegen die Hauptschuldigen die ganze blutige Schärfe des Rechts kehren; viele entflohen. Als das Jahr 1513 zu Ende ging, war das Unkraut gründlich gereutet und endlich wieder, zum ersten Mal seit dreiundzwanzig Jahren, einiger Verlaß auf den Stadtfrieden. Zu Mittfasten des nächsten Jahres durfte von der Bürgerschaft gefordert werden und ward erlangt was irgend nöthig war die Stadt bei Ehren zu erhalten: Schoßerhöhung, eine Rentensteuer, unverzinsliche Anlehen, Korn- und Waarenzölle von höchster Ausgiebigkeit. —

In der trügerischen Sturmpause zwischen 1510 und 1513 ist ein Stadtkind ans Werk gegangen, diese Dinge und was der Art in früheren Zeiten über Braunschweig hereingebrochen war, nachdenklich zu beschreiben. Kürzer zunächst die Aufstände von 1293 und 1374, auch den Pfaffenkrieg 1413 ff. der, lediglich auf eine seiner äußeren Erscheinungen angesehen und unerkannt in seinem eigentlichen Wesen, hier gleichermaßen als frevelhafte Störung des öffentlichen Friedens beurtheilt wird; dann ausführlicher die „Schicht der ungehorsamen Bürger" 1445 und „Hollandes Schicht" mit ihren Nachwehen bis 1510. Eine sehr eingehende Darlegung der seit 1412 eingerissenen Münznöthe als eines der Hauptanlässe dieser letzten Unruhen, das Capitel 'van der pagemunte', ebenfalls bis 1510 herab fortgeführt, sollte ursprünglich, wie es scheint, das

Buch beschließen[8]. Nachdem aber vier Jahr später ein neuer Aufruhr glücklich bewältigt war, fügte der Erzähler auch von diesem noch einen ausführlichen Bericht hinzu. Mit den nächsten Maßnahmen des siegreichen Rathes in den ersten Monaten des Jahres 1514 bricht er endlich ab.

Ein Mann der die Erschütterungen der letzten sechsundzwanzig Jahre nicht nur mitangesehen, sondern selbst auch, wie weiterhin sich ergeben wird, zu verschiedenen Malen harte Stöße davongetragen hatte; und unverkennbar steht seine Stimmung unter dem Einfluß dieser persönlichen Erleidnisse. Allein der eigentliche Nerv seiner Darstellung wurzelt doch tiefer: in einer warmen Liebe für die Stadt, einem starken Rechtssinn, einer klaren Einsicht in die Grundbedingungen aller bürgerlichen Wohlfahrt. So ist denn auch die Tendenz seines Buches keine satyrische oder polemische: positiv vielmehr will er Die welche es angeht, belehren und zu heilsamen Entschlüssen anregen.

Nicht etwa die turbulenten Massen: von diesen — hierin offenbar ganz unter dem Bann der jüngst unmittelbar empfangenen Eindrücke — denkt er zu gering, um sie eines Zuspruchs zu würdigen. Im Gebahren der unvernünftigen Thierheit, des Ochsen, Schweines, Wolfs und Esels, sucht und findet er die Typen ihres politischen Thuns und Treibens; daß ihre Natur durch Lehre und Beispiel umgewandelt, der Geist freier Gesetzlichkeit in ihnen geweckt werden könnte, dieser Gedanke liegt ihm fern. Ein- oder zweimal nur läßt er sich auf einer Warnung betreffen die allenfalls auf sie gemünzt sein könnte: beim Beginn das Ende zu bedenken[9], mehr Triumph als Wohlmeinung athmen die derben Gleichnisse mit denen er wiederholt darauf hinweist, daß das dumme Volk immer auch büßen muß was es anrichtet[10]. Nur e i n Mittel weiß er, dessen brutale Instincte zu zähmen: harten Zwang; und daß hierin die Gebietenden ihren Beruf vielfältig verabsäumen, das erkennt er als nächste Ursache alles Aufruhrs. An die Oberen also wendet er sich, ihnen möchte er die Exempel seines Buches zu geeigneter Nutzanwendung vor Augen stellen. Wohin nun zielt er damit?

Immer wieder kommt er zurück auf die Mahnung zur Wachsamkeit und Strenge; sein letztes Wort aber ist dieses nicht. Er weiß wohl, daß die erfolgreiche Anwendung seines Specificums, ja dessen Anwendung überhaupt, an gewisse Voraussetzungen geknüpft ist, und diese nachweisend, dringt er dem Uebel auf den Grund, findet er die andere, tiefere Wurzel desselben auf Seiten der Herrschenden selbst, erhebt er gegen diese daher eine herbe Straf- und Bußpredigt.

Die bestehenden Ordnungen der Stadt sind ihm nach Gottes Willen

von Anbeginn unwandelbar hergebracht und so auch für alle Zukunft aufrecht zu erhalten. Er erkennt nicht, daß das was heute ist und gilt, einstmals nicht war und dann zu Anfang ein Unrecht, das schuldvoll, älteres Recht brechend, ins Leben trat; bezeichnend, wie er ganz und gar keine Ahnung hat, daß die dermalen zum Regiment Berufenen in ihrer Mehrzahl rechte Erben der Aufrührer von 1374 sind, ihre Herrlichkeit auf die Ruinen einer frühern gegründet ist: die Sühne von 1380, so sieht er es an, hat die sieben Jahr vorher gestürzten Geschlechter ohne Abbruch wieder an ihre Stätte gesetzt, das vorige Wesen unverändert hergestellt[11]. Und nicht so sehr der Rath in seinem ganzen Umfange, als eben diese Geschlechter, die Aeltesten, Weisesten im Rathe, die beim Regimente thatsächlich immer noch den Ausschlag geben, sie sind ihm die eigentlich auserwählten Träger der öffentlichen Gewalt, ihre Obmacht gilt ihm für schlechterdings unantastbar, jede Auflehnung gegen sie für einen gottlosen Frevel. Unausgesprochen und doch wohlvornehmlich klingt überall in seinem Pathos dieses Credo als Grund- und Leitton mit: es ist dasselbe welches ausdrücklicher an einer andern Stelle, aus der Federprobe jenes namenlosen Zeitgenossen des Schichtbuchschreibers, zu uns dringt[12].

Hat er demnach aber für die Gegner der Obrigkeit allerdings nichts als Zorn und Verachtung, wandelt ihn nie ein Gedanke an, ihrem Unterfangen auch nur den Schatten einer Berechtigung, ihrer Schuld den leichtesten Milderungsgrund zuzugestehen — so blind ist seine Parteinahme doch nicht, daß er die Herrschenden von jeder Mitschuld freispräche. So stark die Befangenheit seines Urtheils nach jener Seite, ebenso sicher ist sein Scharfblick, ebenso lauter seine Wahrhaftigkeit nach dieser.

Eigennutz und Abgunst, die nämlichen Triebfedern welche das Volk aufrühren, sieht er hier gleichfalls mächtig. Sie entzweien die Geschlechter unter sich und rufen in ihrer Mitte Factionen hervor, deren heimlicher Haß die Rathwaltung fort und fort lähmt und in böser Stunde auch vor dem Aergsten nicht zurückbebt. Dann werden die Perlen vor die Säue geworfen: die Gegner zu verderben, unbekümmert ob alles, ob sie selbst mit darüber zu Grunde gehen, machen die Schwächeren gemeinsame Sache mit Denen die draußen ihrer Stunde harren. Eigennutz ferner, im Verein mit Unbedacht und Fahrlässigkeit, beim Schalten mit dem gemeinen Gute; treten aber die unausbleiblichen Folgen ein, geräth der Stadthaushalt in Rückgang, dann sind die schlechten Vormünder genöthigt und immer nur zu rasch auch bei der Hand, „neue Fünde", ungewöhnliche Auflagen zu ersinnen, die den Empörern einen handlichen Vorwand liefern. Und nicht minder schlagen dahin endlich die Gebrechen einer

Rechtspflege aus die nach den Personen und ihren Handsalben zur Seite blickt. Das die Sünden mit denen die Oberen zwar niemals ihr Herrenrecht verwirken — denn dieses ist eben unveräußerlich — wohl aber zu Zeiten ihren Arm schwächen, daß der Zügel ihnen entsinkt, alles Verderben frei seinen Lauf nehmen kann. Und was steht dabei nicht noch weiter hinaus auf dem Spiel! Hat man nicht schon erfahren, daß mächtige Städte durch ihren innern Hader, „mit Hilfe der Säue", in die Hände der Fürsten gebracht, ihrer hohen Privilegien und Freiheiten verlustig gegangen sind? Wundergroße Vergeßlichkeit, daß die ehrbaren Leute dies so gering achten!

Das etwa, vollständig entwickelt und nach ihrem innern Zusammenhange geordnet, die Gedanken unseres Chronisten. Nicht daß er an den einzelnen Fällen von denen sein Buch handelt, all jene Verkettungen von Schuld und Verhängniß nun ausdrücklich auch nachwiese. Nur auf die verderbliche Zwietracht unter den Geschlechtern deutet er, offener oder versteckter, das eine und andere Mal in diesen Geschichten hin; weiß er nichts davon oder verschweigt er was sie sonst noch, als schlechte Haushalter und ungerechte Richter, gefehlt haben — wer nur eben seine Erzählung hörte, der könnte in ihnen, abgesehen von jener einzigen, selbstmörderischen Schuld, nichts als die Opfer der Unvernunft und Bosheit des großen Haufens erkennen. Aber mögen so wirklich auch dem Chronisten alle Früheren erschienen sein welche die Nemesis ereilt hatte — zu den Zeitgenossen redet sein Vorwort verständlich genug. Am unverhohlensten in der Ermahnung mit der es schließt: „Hierum, ihr ehrbaren Leute in den ehrlichen Städten, bedenket was nachkommen mag und was den Obersten am Regiment allewege zum besten gedeiht. Habet Gott lieb über alles, fördert die heilige Kirche, richtet recht ohne Gift und Gabe, strafet und lehret, nehmet treulich in Acht das gemeine Gut, setzet anders keine neuen Fünde denn in Nothfällen, der Stadt zu gut, Land und Leuten unschädlich, Allen gleich lieb und leid: dann sind eure Unterthanen gehorsam und sitzen unter euch in Zucht und Zwange".

Wer aber war der Mann, der also, ein rechter getreuer Eckhart, seine Stimme erhub?

Er selbst nennt sich nicht, oder richtiger: er versteckt seinen Namen in zwei bildlichen Darstellungen, deren Absicht und Bedeutung schwerlich Jemand durchschaute, der nicht so schon im Geheimniß war. Uns Heutigen verhilft dazu ein glücklicher Zufall. Noch bei Menschengedenken gab es hier ein Buch, das inzwischen leider verschollen, wenigstens aber, dank der Eingebung eines Liebhabers, in theilweis facsi-

milirter Copie auf uns gekommen ist: 'der tollenbode register'[13]. Die erhaltenen Handschriftproben reichen aus, die Identität seines Schreibers mit dem des Schichtbuchs außer Zweifel zu setzen[14]; am Schlusse aber trägt es den Vermerk: 'Hermen Bote me fecit 1503'. Und bedürfte das Ergebniß der Schriftvergleichung noch weiterer Erhärtung, so könnten dazu eine Anzahl eigenthümlicher Wortformen und Wortschreibungen[15], gewisse Unfertigkeiten der Satzbildung[16] und nicht zum wenigsten endlich die schon erwähnten rebusartigen Bilder dienen.

Zu Eingang des Schichtbuchs nämlich, zwischen Titel und Text, steht wie auf der Wacht eine grotesk verzeichnete Mannsgestalt, mit der Rechten den Wappenschild der Stadt, mit der Linken einen aufgestützten Knebelspieß haltend, ein Beil im Gürtel, bekleidet mit einem gelbgrauen, rechts am Schoße geschlitzten Rocke, einer Kogel die, je zur Hälfte rechts roth, links grün, in Krauszacken über Hals und Schultern fällt, gleich zwiefarbenen Strumpfhosen und schwarzen Schuhen. Eine Beziehung zwischen dieser Figur und dem folgenden Texte muß beim ersten Anblick völlig unerdenklich scheinen; sie für einen müssigen Zierrath zu nehmen, verbietet gleichwohl aber ihre Wiederkehr auf dem letzten Blatte des Buchs, wo sie nun als Brustbild in einem Wappenschilde erscheint, das eine Frauengestalt in blauem Gewande vor sich trägt. Doch was soll hier dieser Mann? Auf die Spur führen seine Kleiderfarben: die Kämmereirechnungen belehren uns, daß braunschweigisch Grau mit Grün und Roth die Liverey des niedern Rathsgesindes, der Ziegelmeister, des (Wasser-) Schützen- und des Büchsenmeisters, des Scharfrichters rc und so auch der Boten war[17]. Das Uebrige liegt auf der Hand. Allerdings, der Name 'Boten', wie Herman sonst sich richtiger schreibt, latinisirt 'Bothonis', das Patronymikon eines Taufnamens den man auf das ahd. 'biutan', (= praebere, offere oder jubere) zurückführen zu müssen glaubt[18], hat mit dem Appellativum „Bote", nd. 'bode', keinerlei Begriffsgemeinschaft; ihn durch ein redendes Bild darzustellen, scheinen ebenso bequem und sprachlich vielleicht noch näher 'bote', „großes Faß" und 'bote', „Flachsbüschel"[19] zu liegen. Indeß die Frage beiseit, ob diese Wörter in dem localen Sprachschatze wirklich so greifbar obenauf lagen — dermaßen fremd war doch auch das hochdeutsche Wort nicht, daß es erst mühsam hätte gesucht sein wollen, und zur Verbildlichung einer Person diente ein „Bote" jedenfalls besser als jene leblosen Gegenstände. Nicht unmöglich auch, daß bei der Wahl außerdem noch die Absicht einer Symbolik mitsprach, der grade diese Figur faßliche Anknüpfungspunkte bot. Der Stadt Boten waren die Träger guter und böser Zeitung, und

der Rath wußte danach sich zu richten; unser Herman aber, verkündete er in seiner Weise nicht auch eine Botschaft dem Rathe zur Warnung und Nachachtung? Doch dem sei wie es wolle: Schrift, Sprache und Bild treffen zusammen, das Geheimniß zu lüpfen, in das er seinen Antheil an diesem Buche zu hüllen bedacht war.

Aber ein anderer Zweifel will noch gestillt sein. Zugestanden, die vorliegende Handschrift ist Herman Botens Werk — war er selbst auch der Verfasser des Schichtbuchs?

Diese Frage zu bejahen, geben schon einige der soeben aufgewiesenen Merkmale ein Recht. Zunächst jene sprachlichen Eigenthümlichkeiten. Immerhin denkbar freilich, daß Boten die nicht ganz gewöhnlichen Wortformen, welche in seinem Zollbudenregister aufstoßen, auch in dem Originale des Schichtbuchs gefunden oder bei anderm Befunde sie aus eigener Gewöhnung in seiner Abschrift angewandt hätte; so aber auch die Uebereinstimmung beider Schriften in den individuellen Schwächen der Ausdrucksweise erklären zu wollen, wäre einigermaßen gewagt. Sodann jenes Versteckspiel mit dem Namen. Rathsame Vorsicht vielleicht für den Verfasser, könnte es nur müßige, ja anmaßende Geheimthuerei genannt werden, wenn der unverantwortliche Abschreiber das was Jedermann wissen durfte und was wahrscheinlich nur die Wenigsten zu wissen verlangte, dergestalt pomphaft hätte zu rathen aufgeben wollen. Unmöglich allerdings das eine so wenig wie das andre; ob aber dieses, ob jenes wahrscheinlicher, wird man Botens Charakter und Lebensumstände befragen müssen. Und indem wir von diesen ein Bild zu gewinnen suchen, ergeben sich vielleicht noch einige andere, directe Indicien zur Entscheidung der Hauptfrage.

Herman Boten ist für uns kein ganz Fremder mehr. Wir lernten ihn schon als den Zollschreiber kennen der, ein Sohn des 1488 entsetzten Hägener Rathmanns Arnt Boten und bei den Aufrührern ebenfalls mißliebig, bald hernach aus seinem Amte weichen mußte, dann mit Antonius Brandenhagen, dem Gerichtsschreiber, ein Spottgedicht auf das neue Regiment schmiedete und in Umlauf setzte, und hierüber weitere Verfolgung erlitt[20]. Schon damals also hatte er, und schon auch mit Wort und Schrift, die Partei ergriffen, zu der sich fünfundzwanzig Jahr später das Schichtbuch bekannte.

Sein Geburtsstand hatte an dieser Wahl keinen Antheil. Denn die Boten gehörten nicht zu den älteren Rathsgeschlechtern Braunschweigs: Arnt Boten war der erste des Namens welcher in den Rath gelangte. Auch sein Wohlstand wird ein bescheidenes Mittelmaß schwerlich überschritten

haben; denn erst in spätem Mannesalter hat er auf sein Handwerk — er war Schmied — sich selbständig als Meister besetzen können[21], und eines reichen Mannes Sohn hätte sich schwerlich auf die dornenvolle Bestallung eingelassen, in der uns Herman begegnet. Ebenso wenig jedoch rechneten die Gegner der herrschenden Klasse Arnt Boten zu den Ihrigen: wußten sie sonst doch, als ihre Zeit anbrach, ganz wohl es so einzurichten, daß an solchen die Rathsläuterung unschädlich vorbeiging. Einen der frommen Ehrbaren also wird man in ihm erkennen dürfen, die ohne Mitschuld an dem verderblichen Treiben der Oberen, ohne Antheil aber auch an den Umsturzgedanken anderer ihrer Standesgenossen, den bestehenden Ordnungen sich schlecht und recht fügten. Wohl denkbar, daß seine vertraulichen Herzensergießungen den Sohn zuerst in die heimlichen Schäden des Stadtregiments eingeweiht haben, nicht unwahrscheinlich auch, daß er ihn zu einer Bescheidung angehalten, die an der Nothwendigkeit des Bestehenden durch die Unwürden seiner zeitweiligen Träger nicht irre ward. Dann aber traten persönliche Conflicte hinzu, dieser Verstimmung Hermans die Schärfe eines bewußten Gegensatzes zu der Strömung zu geben, in welcher der größere Theil der Bürgerschaft vorwärts trieb. Das war, als seine reiferen Jahre ihn auf einen Platz stellten, wo er selbst fort und fort mit der Zuchtlosigkeit Derer zu kämpfen hatte, die sich als Richter der Obrigkeit, als die berufenen Neugestalter des Gemeinwesens gebehrdeten.

Zölle und Zisen, wie ihr Druck sich tagtäglich und an kitzlichster Stelle fühlbar machte, waren vor allen anderen öffentlichen Lasten von jeher besonders verhaßt. Den Widerbellern aber hatte in erster Linie immer der Zöllner standzuhalten, der getreueste natürlich am härtesten. Wie es zu Botens Zeit in der Zollbude herging, schildert sehr anschaulich das Schichtspiel[22]. Mit lôsen Worten und falschem Gelde foppten ihn die dummkühnen Helden, so oft sie, geschwellt vom Muthe der Bierbank, ihre Zollzeichen zu kaufen an seinen Zahltisch traten, und Herman Boten war nicht der Mann ihnen etwas zu schenken; blieb dann was recht war obenauf, so schieden sie von einander, jeder Theil einen neuen Stachel im Fleisch. Kein Wunder, daß dieser Zollschreiber bald einer von den bestgehaßten Männern der Stadt war, und daß er für sein Theil demnächst nicht lernen mochte, seine guten Freunde von der Zollbude her als die Herren zu erkennen. Wie es deswegen ihm 1488 erging, wissen wir schon.

Zog man klüglich seine Mißliebigkeit in Betracht, oder ward seinem Nachfolger, einem Tileman Achils, billige Rücksicht erzeigt — Thatsache ist,

daß dieser auch nach Herstellung der alten Herren im Amte blieb [23]. Was Boten während der nächsten Jahre betrieben hat, ist nicht ersichtlich. Seit 1494 aber wurden ihm laut der Kämmereirechnungen mehrmals Zahlungen für Eimbeckſches Bier geleistet, das auf dem Rathhause bei festlichem Anlaß und in der Münzschmiede von Amts wegen vertrunken wurde [24]. Wir entnehmen daraus, daß er damals als Wirth im altstädter Bierkeller versorgt war. Sein Vater hatte 1491 seinen Rathssitz im Hagen wieder eingenommen [25]; 1492 erscheint er zum letzten Mal unter den amtierenden Herren [26]. Nach seinem Tode wird es gewesen sein, daß Herman — 1495 im Spätsommer — zur Veräußerung des auf der Wendenstraße am südlichen Eck des Durchgangs zur Werderbrücke belegenen Hauses schritt [27]. Im zweiten Jahre darauf, 1497 am Ostermittwoch, sang Tileman Achils zu St. Andreä seine erste Messe [28], und nun trat für ihn Herman Boten wieder in die Zollbude ein, um ihr von neuem voll sechszehn Jahr noch vorzustehen [29].

Ein sehr achtbares Zeugniß seiner dermaligen Geschäftsthätigkeit hat er in dem vorhin erwähnten Register hinterlassen, einer sorgfältigen Zusammenstellung der neuen Tarife von 1502, der übrigen Zollgesetze und aller sonst noch einschlägigen Nachweisungen [30]. Der Rath mag ihm seine annehmlichen Dienste gebührender Maßen gedankt haben; bei Denen aber die seinen Eifer als Mißhandlung empfanden, entbrannte der alte Haß von neuem. Hat er nach 1510, wie wir annahmen, seinem Groll gegen die liebe Unvernunft des großen Haufens durch grelle Abschilderung der Schichtmacher dieser und früherer Zeiten Luft gemacht, so brachte die fernere Entwickelung der Dinge nach kurzem ein neues Capitel zu Wege, in dem ihm nochmals die Rolle eines Sündenbockes beschieden war. Im letzten Abschnitte des Schichtbuchs liest man, wie 1513 mit ihm verfahren wurde, jetzt noch ärger als das erste Mal. Bei scheinender Sonne wollten die Empörer ihn aus der Stadt getrieben wissen; aus dem Barfüßerkloster, wo er vor noch Schlimmerm eine Zuflucht gesucht hatte, zogen sie ihn mit Haarraufen, Bespeien und Backenschlägen hervor, warfen ihn in Stock und Block, und nur der schon am dritten Tage des Aufruhrs vereinbarten Sühne war es zu verdanken, daß nicht Denen ihr Wille ward welche sein Blut forderten.

Das Zollschreiberamt trat er nach diesem nicht wieder an, er selbst wird der Widerwärtigkeiten und Gefahren desselben jetzt müde gewesen sein. Nachdem er — falls das Schichtbuch sein Werk ist — diese letzten Unruhen beschrieben, verlautet wiederum zwei Jahr lang nichts weder von ihm noch über ihn. Dann, zu Beginn des Jahres 1516, finden

wir ihn als Vorsteher des Ziegelhofes vor dem Petrithore[31] angestellt. Dort war er noch vier Jahr lang thätig; 1520 aber, am Sonnabend vor Trinitatis (Juni 2), nahm er vom Rathe die letzten Betriebsgelder in Empfang, die nächste Zahlung der Art am Sonntag nach Ulrici (Juli 8) ein Andrer; und damit stehen wir am Ende seiner Spur[32]. Die Annahme liegt nahe und ist nicht unwahrscheinlich, daß er in der Zeit zwischen jenen beiden Zahltagen Todes verfahren ist.

Ungezwungen fügen sich einige dieser biographischen Ergebnisse als ergänzende Glieder in die Kette des Beweises ein, um den es sich handelte. Fassen wir ihn dergestalt nunmehr zusammen.

In den Schriftzügen des Schichtbuchs erkennen wir die Hand, in seinen Wort- und Redeformen die Sprache Herman Botens. Der Parteistandpunkt des Schichtbuchs ist der nämliche den Boten schon etliche zwanzig Jahr früher, und damals ebenfalls schon schriftstellerisch vertrat. In beiden ferner, dem Schichtbuch und jenem Spottgedichte von 1488, die gleiche allegorisierende Weise, den Gegner in Thiergestalt auf die Schaubühne zu zerren. Und wäre dieses Merkmal vielleicht eher für den Zeitgeschmack insgemein als für einen Einzelnen in Anspruch zu nehmen, so fällt um so schwerer hinwider alles Uebrige ins Gewicht. Im Schichtbuch neben klarer Erkenntniß und freimüthigem Tadel des Unrechts der herrschenden Klasse die unbedingteste Verdammung jedes thätlichen Widerstandes: ein scheinbarer Zwiespalt, den eben der Glaube an die göttliche Einsetzung aller Obrigkeit mit seiner Forderung leidenden Gehorsams schließt. Herman Boten von Haus aus mit jenen Einsichten vertraut und für diese Anschauung gewonnen, in der Schule des Lebens bis zur Leidenschaft bei seiner Ueberzeugung bestärkt. Seine Berufsstellung ferner wie kaum eine zweite geeignet zur Beobachtung der unaufhörlichen Werthschwankungen des Pagiments und ihrer heillosen Folgen — im Schichtbuch eine Darlegung dieser Dinge wie sie nur aus genauester Sachkunde hervorgehen konnte. Dann das Letzte, und hier zunächst allerdings noch ein Zweifel, dessen Lösung aber, falls sie befriedigend ausfällt, das Schlußglied der Beweiskette liefert: Botens Name zu Anfang und Ende des Schichtbuchs in einem Bildräthsel geborgen, seiner persönlichen Erlebnisse bei den Vorgängen von 1488 und 1513 wie der eines Fremden gedacht, ohne den leisesten Wink, daß er selber es ist der davon schreibt. Mag diese Enthaltung nicht übel zu der Annahme stimmen, er habe die Erzählungen eines Andern hier bescheidentlich nur eben abgeschrieben: nicht so leicht läßt eins und das andere sich auch mit jener Beflissenheit in Einklang setzen, seiner Arbeit ein Andenken zu stiften, solches zumal

das nur wenigen Vertrauten kenntlich sein konnte. Und wären Vermuthungen immerhin zu ersinnen, die dies geheimnißvolle Spiel allenfalls wohl begreiflich machten — ungezwungener, im Lichte wohlbezeugter Thatsachen, klärt ziemlich alles sich auf, wenn in Boten selbst auch der Verfasser des Schichtbuchs erkannt wird. Wie die Schichtmacher mit Solchen die ihren Glimpf und Leumund anzutasten wagten, gelegentlich umsprangen, hatte er an sich und vielen Anderen schon 1488 sattsam erfahren; neben dem Maß von Zorn und Verachtung aber das er hier jetzt über sie ausgoß, nahmen seine Invectiven von damals sich wie harmlose Scherze aus. Gleiches Schrittes mit seinem eigenen Groll war inzwischen um soviel heftiger auch der Haß seiner Gegner gegen ihn entbrannt, und wie gründlich unter ihnen aufgeräumt schien, als 1514 das Schichtbuch seinen Gang antrat — die Erfahrungen des letzten Menschenalters konnten einen gewitzten Mann doch wohl warnen, sich ohne Noth auch gegen die möglichen Tücken der Zukunft keine Blöße zu geben. Und noch eine zweite Erwägung durfte zur Vorsicht mahnen. Auch dem Rathe predigte das Schichtbuch unliebsame Wahrheiten; daß Die welche es anging, in der That unwillig dabei zusammenfuhren, bezeugt uns jener Leser der an mehren Stellen unserer Handschrift die Rüge des heimlichen Hasses unter den Geschlechtern und den Hinweis auf dessen Folgen zu tilgen versucht hat[33]. Stand von dieser Seite auch nicht grade offene Verfolgung zu befürchten, so durfte ein Mann in Botens Stellung billig doch Bedenken tragen, bei seinen günstigen Herren sich durch unberufene Mahnungen mißliebig zu machen. Freilich, wenn ihnen seine Handschrift mit dem Botenbilde vor Augen kam, so war es um die beabsichtigte Anonymität aller Wahrscheinlichkeit nach augenblicklich geschehen. Aber mußte es grade dieses Exemplar sein? Ja konnte seiner lehrhaften Absicht dies eine Exemplar dienen? war dazu nicht vielmehr erforderlich, daß das Buch den Kreisen auf die es berechnet war, in zahlreicheren Abschriften zugänglich gemacht wurde? Und wäre undenkbar, daß Boten einem vertrauten Gönner im Rathe, dessen Beifall ihm gegewiß war, die Urschrift des Schichtbuchs gewidmet, seiner Veranstaltung alles Andere überlassen, dabei aber — und je strenger das Geheimniß seines Namens vor weiterer Mitwissenschaft behütet werden sollte, desto begreiflicher — Sorge getragen hätte, den Schlüssel desselben an jener Stelle zugleich aufzubewahren und vor unbefugten Spürern zu verbergen?

So muß schließlich denn unsere Beweisführung allerdings noch einmal auf das Gebiet der Muthmaßung hinübergreifen. Allein ver-

werfe man was sie von daher entlehnt, bestehe man auf das Eingeständniß eines mit völliger Sicherheit nicht zu lösenden Restes — unanfechtbar bleibt doch die Thatsache, daß vielfältige äußere und innere Merkmale für Botens Autorschaft eine Wahrscheinlichkeit begründen die durch ausdrückliche Zeugnisse kaum noch zu überbieten wäre. Wie aber vollends, wenn es auch dergleichen eins giebt, das jedenfalls wenigstens einen der etwa noch möglichen Zweifel zu heben geeignet, vielleicht gar der verdunkelte Nachklang einer Kunde ist, die, richtig gewandt, auch den letzten Zweifel zum Schweigen brächte?

Hundert Jahr nach Botens Tode gedenkt der ältere Heinrich Meybom in seiner Waldeckischen Chronik eines „Sechsischen Historicus, Hermann Bothe genannt, so seine Chronik vom Anfange der Welt bis aufs Jahr Chr. 1503 ausgeführet“[34]. Die Stelle welche Meybom ausschreibt, zeigt bei unleugbarer Verwandtschaft mit schon Bekanntem[35] eine eigenartige, sonst nirgend mehr nachzuweisende Ausgestaltung; bis auf weiteres also wird man jene Nachricht beim Wort zu nehmen und Herman Boten für den Verfasser einer gegenwärtig verschollenen Weltchronik zu halten haben, wonach denn die Frage sich wohl zur Ruhe begeben kann, ob der Pasquillant von 1488 auch der Mann war, ein Werk wie das Schichtbuch zu Stande zu bringen. Gesetzt aber, jene Annahme griffe fehl, bei weiterer Nachforschung ergäbe sich, daß Meybom für Boten die Chronik eines Andern in Anspruch nimmt: dann würde sein Irrthum mit einiger Sicherheit kaum anders zu erklären sein, als daß um 1619 Botens Name noch mit irgend einer Chronik in Zusammenhang gebracht wurde. Und nach allem was vorhin erörtert ist, wäre schwerlich dann auf eine andere zu rathen als auf das Schichtbuch. —

Woher aber hat unser Erzähler entnommen was er hier vorträgt? War Herman Boten dieser Erzähler — und bis auf bessere Belehrung erkennen wir allerdings keinen Andern dafür — so bietet diese Frage keinerlei Schwierigkeit, soweit es sich um die Zeit von 1488 bis 1514 handelt: ohne Bedenken wird anzunehmen sein, daß er diese Abschnitte seines Buches aus persönlicher, vermuthlich durch eigene gleichzeitige Aufzeichnungen gesicherter Erinnerung geschrieben hat. Auf Botens eigenen Anschauungen und Erfahrungen beruht sodann, wie gelegentlich schon erwähnt ist, zum großen Theil auch das Capitel vom Pagiment; wo er darin auf die Münzverhältnisse vor seiner Zeit zurückgreift, kann ihm sein Wissen sehr wohl noch mündlich überliefert sein; von Anfang bis zu Ende aber ist diesen Mittheilungen auch das ganze urkundliche Gerüst der Münzedicte eingefügt. Die vorwiegend anekdotische Darstellung fer-

ner des Aufruhrs von 1445 sowie der auffallend dürftige, den wahren Zusammenhang kaum streifende Bericht vom Pfaffenkriege, dem der vollständige Sühnebrief von 1420 unförmlich genug, wie ein Glied von fremdem Körper sich anschließt, beide enthalten ebenfalls kaum eine Kunde die zu Botens Zeit nicht in mündlicher Tradition noch hätte fortleben können; doch ist selbstverständlich die Möglichkeit keineswegs ausgeschlossen, daß schon auch Aufzeichnungen über diese Dinge ihm vorlagen. Und aller Wahrscheinlichkeit nach beruht auf solchen vorzugsweise was er von dem großen Aufruhr des Jahres 1374 und dem Aufstande der Gildemeister im 13. Jahrhundert weiß. Erhalten aber oder sonst etwa nachzuweisen ist nichts der Art, falls dahin nicht jene kurze Relation über den Aufruhr von 1374 zu rechnen ist, die man sammt den erforderlichen Erörterungen im Anhange abgedruckt findet[36]. —

Dem Schichtbuch folgen in Botens Handschrift, ohne Sondertitel, und auf die weiterhin angegebene Weise durcheinander geworfen, ein Nachweis über die Stifter, Klöster, Pfarrkirchen, Kapellen und Spitäler der Stadt, und eine sehr umfängliche, gruppenweis geordnete und zum Theil historisch erläuterte Sammlung farbiger Wappenbilder aller Art: Zugaben die mit dem Schichtbuch in keinerlei innerm Zusammenhang stehen, gleichwohl aber nach Schrift, Stil und Technik ohne allen Zweifel von Boten selbst herrühren und ebenso zweifellos auch auf dessen eigene Anordnung dem Bande einverleibt sind[37]. Das Nähere bei Beschreibung der Handschrift.

Die Wappen sind nicht deren einziger Bilderschmuck: von der doppelten Botengestalt war gelegentlich schon vorhin die Rede, manches andern der Art wird noch zu gedenken sein. Die Vermuthung liegt nahe, daß dieser Ausstattung das Chronicon picturatum zum Muster gedient habe, jene sächsische Weltchronik die 1492 von Mainz im Druck ausgegangen war. Sonst freilich, nach Form oder Inhalt, schuldet das Schichtbuch dieser Vorgängerin nichts; aber eine weitere Stütze jener Vermuthung und an sich selbst noch bedeutsamer ist ein zweites Zusammentreffen. Glaubwürdigem Zeugniß zufolge war der Verfasser des Chronicon picturatum ein Orts- und Namensgenosse unseres Herman, der braunschweiger Bürger Kort Boten[38]: wäre auch ihre Blutsverwandschaft, wahrscheinlich wie sie von vornherein ist, zu voller Evidenz zu bringen, so würde dieses Ergebniß namentlich in e i n e m Betracht für uns nicht ohne Werth sein. Denn mit einigem Rechte dürfte man in dem Beispiel und der Anregung eines Oheims oder ältern Vetters eins der Momente erkennen die Herman Boten auf sei-

nen Chronikantenberuf hingeführt haben, und damit wäre abermals auch für seinen Anspruch auf das Schichtbuch ein neues Beweismittel gewonnen. Was in diesem Betracht das vorhandene Material ergiebt, findet man in der Note zusammengetragen[39]. Reicht es nicht aus, die fragliche Thatsache strict zu erweisen, so wird immerhin doch deren Wahrscheinlichkeit auch von daher einigen Zuwachs empfangen. —

Herman Botens Originalhandschrift; 120 Extravag. der herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel, umfaßt 271 Bll. Pap. 4° (18,7 × 25 cm) in einem gleichzeitigen, mit schwarzem Leder überzogenen Holzbande, dessen Deckel durch blinde Linien zu je vier äußeren und zwei inneren Feldern abgetheilt und reihenweis in ersteren mit Rosetten, in letzteren mit Reliefmedaillons, Darstellungen der Kreuzigung und der Gutthat des h. Martins, bedruckt sind.

Das Schichtbuch, Bll. 1—158, ist bis zu Ende des Capitels 'van der pagemunte', welches mit zwei Zeilen auf Bl. 148 hinüberreicht, in einer massiv unschönen Schrift, aber sehr gleichmäßig und dem Anschein nach ohne Unterbrechung geschrieben; der ebenda unmittelbar anschließende 'Uployp van twen schoten' in engeren Zeilen, mit etwas hellerer Tinte und feiner geschnittener Feder. Die Ueberschriften, Capitelanfänge und Absätze werden durch rothe Initialen, zum Theil von sehr charakteristischer Form und erheblicher Größe markirt. Am Kopfe der Einleitung das vorhin schon (S. 282) beschriebene Botenbild, zu Ende derselben ein Ranken- und Blumenornament, bei Beginn der ersten fünf und des siebenten Capitels Bilder der Thiere mit denen die Aufrührer in den Eingangsworten verglichen werden; beim sechsten Capitel, dem 'van der pagemunte', tritt an deren Stelle, dem Inhalt entsprechend, eine Wechselbankscene. Inmitten des Textes sind im zweiten Capitel die Wappen der acht Gemordeten von 1374 (Bl. 20), im vierten die Parteizeichen der hadernden Handwerkerfactionen (Bll. 39—42), im sechsten die gangbaren Münzen abgebildet (Bl. 119'ff.): dieses wie alles Uebrige der Art in rohen, augenscheinlich gleich mit der Schreibfeder, hie und da jedoch nicht ohne einen gewissen Stilsinn hingeworfenen und ebenso kunstlos mit Wasserfarben ausgemalten Umrissen. — Eine jüngere Hand hat der 'Schicht Hollandes' den Vertrag welcher 1510 die Streitigkeiten des Rathes mit dem Aegidienkloster beilegte, eine zweite dem 'Uployp van twen schoten' die 1513 zwischen Rath und Bürgerschaft vereinbarte Sühne angehängt; von verschiedenen anderen, die aber sämmtlich ebenso wie jene noch dem 16. Jahrhundert anzugehören scheinen, sind fortlau-

fende Inhaltsangaben und theilnehmende Glossen an den Rand gesetzt. Letztere, soweit sie irgend von Erheblichkeit sind, werden in den Recensionsnoten des nachfolgenden Abdrucks angemerkt werden.

Nach einigen leeren Blättern bezeichnet den Beginn des Wappenbuches Bl. 165 eine Kaisergestalt in rothem Ornat mit blauer Verbrämung, gekrönt, in der Linken den Reichsapfel haltend, die Rechte auf den gelben Schild mit dem Doppeladler gelehnt, der die unteren Theile des Mannes verbirgt. Bl. 165' folgen, nur mit Ueberschriften bezeichnet, sonst ohne jede Erläuterung, zunächst die Wappen der vier hansischen Kontore, Bl. 166 die der sieben Kurfürsten sowie der Erzstifter Bremen und Magdeburg, hierauf bis Bl. 168, je neun auf der Seite, eine Reihe von Bisthumswappen, darunter Bl. 167 ein leerer Schild für das von Havelberg und noch zwei dergleichen ohne Bezeichnung. Eine Seite Text, Bl. 168', leitet die Reihe der Wappen von 75 Hansestädten ein, welche die nächsten vier Blätter und den obern Theil der ersten Seite des fünften füllen, an acht Stellen aber ebenfalls nur leere, wenn auch mit Namen bezeichnete Schilde aufweisen; den Rest der gedachten Seite nehmen Löwe und Bär, auf grünen Büheln einander gegenüber, sammt dem bezüglichen Reimspruch ein. Nach einem einleitenden Texte Bl. 173' sind die nächsten drei Blätter den Wappen außerhansischer Städte zugewiesen, von solchen aber anstatt je achtzehn auf Bl. 174 und 176 nur eins, auf Bl. 175 nur fünfzehn wirklich ausgeführt, während der übrige Raum der beiden ersten Blätter mit leeren und unbezeichneten Schilden gefüllt, der des dritten gänzlich leer geblieben ist.

Damit bricht das Wappenbuch vorläufig ab, um die folgenden elf Blätter (177—187) den schon erwähnten Nachrichten über die geistlichen Stiftungen in Braunschweig einzuräumen. Auch dieser Abschnitt ist mit sechs Bildern ausgestattet: den Hauptheiligen der Stadt. Der ganze noch übrige Rest der Handschrift gehört wiederum dem Wappenbuche, dessen fernern Inhalt unser Abdruck ergiebt, wo gehörigen Orts auch die nöthigen Andeutungen über alle sonstigen Illustrationen der eingestreuten Texte angefügt sind. Einige größere Wappen- und Heiligenbilder, welche der Handschrift einer ihrer späteren Besitzer eingehängt hat, erfordern keine Berücksichtigung. Zum Schluß, Bl. 271, das S. 282 beschriebenen Wappen.

Ein Kunstinteresse kann für Botens malerische Leistungen überall nicht in Anspruch genommen werden. Welche Ausbeute sie etwa den Heraldikern gewähren können, darf dahin gestellt bleiben: sie diesen in

irgend welcher Form der Nachbildung hier darzubieten, läßt, abgesehen von den Kosten, schon die Rücksicht auf den unmäßigen Umfang nicht zu, zu welchem der vorliegende Band dadurch anschwellen würde. Es muß also genügen, daß ihre namentliche Aufführung allen weitergehenden Wünschen wenigstens dienliche Nachweise liefert. —

Gleichzeitige Abschriften des Schichtbuchs, wenn es solche einst gab, haben sich nicht erhalten. Dagegen findet sich auf herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel eine Copie aus der spätern Zeit des 16. oder vom Anfange des 17. Jahrhunderts (107 Blankenburg. fol.), in hiesiger Stadtbibliothek eine noch bedeutend jüngere. Letztere, welche den Hauptbestandtheil eines 1748, dem Anschein nach für Herzog Karl I geschriebenen Sammelbandes, „Braunschweigische Alterthümer de 1198 bis 1604 incl.“ (2⁰) ausmacht, ist — nicht diplomatisch genau, aber doch im Wortlaut getreu — nach ersterer angefertigt, welche das Original in der Orthographie ihrer Zeit, hie und da mit geringfügigen Zusätzen und leichten Veränderungen im Ausdruck wiedergiebt. Auch Botens Malereien haben beide Abschreiber je auf ihre Art umgemodelt, ohne daß selbige hierdurch oder durch die sorgfältigere Ausführung erheblich gewonnen. Von jenen Abweichungen der Texte sind in unserm Abdruck ebenfalls nur die wichtigeren berücksichtigt.

Einen Abdruck des Schichtbuchs nach der Originalhandschrift und 107 Blankenburg. hat K. A. F. Scheller schon 1829 veranstaltet[40]. Die Schwächen dieser Ausgabe sind allbekannt; unabsprechlich aber bleibt das Verdienst ihr, dies eigenartige Geschichtsdenkmal, wie unvollkommen immer, zuerst doch und für ein halbes Jahrhundert allein einem weitern Kreise zugänglich gemacht zu haben.

Anmerkungen.

1. Was Chron. VI S. XXXVIII aus dem ebd. S. 216 Note 2 erwähnten „Zeitbuche“ Hans Porners gefolgert wurde, läßt sich nicht halten. Abgesehen davon, daß die Bezeichnung „Zeitbuch“ eher auf eine Welt- als auf eine Stadtchronik weist, muß ich als wohlbegründet auch den Einwand anerkennen, welchen G. Waitz in der Anzeige jenes Bandes (Sybel's hist. Zeitschr. B. XXI (1869) S. 220 in der Note) erhebt: daß nämlich 'myn tydebok' nach Analogie des unmittelbar daneben erwähnten 'myn ewangelium' nicht als ein von Porner verfaßtes sondern nur als ein in seinem Besitz befindliches Zeitbuch zu verstehen ist.

2. S. Schiller u. Lübben, Mittelniederdeutsches Wörterb. IV, 85 f.

3. Vgl. vorhin S. 92 f.

4. Von diesen Vorgängen wird eingehender in der elften Beilage zu handeln sein.

5. Das Folgende bis S. 278 wesentlich nach der Erzählung in den letzten drei Abschnitten des Schichtbuchs.

6. S. Beilage 11.

7. Zu genauerer Feststellung dieser Verhältnisse bieten die Degedingebücher des 15. Jahrh. ein reiches Material. Wiefern dahin etwa neue Bedingtheiten des Erwerbes der Handwerker und kleinen Leute mitgewirkt haben, dies zu ermitteln muß einer besondern Untersuchung vorbehalten bleiben; ein anderes Moment, die unmäßige Steigerung der Lebensansprüche aller Kreise, welche ein rascher wirthschaftlicher Aufschwung in Braunschweig damals wie überall und zu allen Zeiten nach sich gezogen hat, bezeugt das Schichtspiel V. 4390 ff.

8. Dafür spricht außer der gemeinsamen Endzeit dieses und des vorigen Abschnitts auch der veränderte Charakter der Hs. im folgenden. Vgl. S. 290.

9. Zu Eingang der 'Schicht der gildemester' (S. 301[4 f.]) und der 'Schicht Hollandes' (S. 349[15 f.]).

10. Ebd. und in der Einleitung zum 'Uploop van twen schoten' (S. 451).

11. In der 'Schicht des Rades': s. S. 317 Note 7.

12. S. 269: so zu lesen auf dem ältern Pergamentmantel einer Rechnungsfladde des 17. Jahrhunderts.

13. S. Note 30.

14. Sehr charakteristisch sind namentlich die Formen der großen rothen Initialen.

15. 'sunt' neben 'synt', 'over' neben 'aver', 'sulfte' neben 'sulve'; verschliffene Präterita wie 'uthsende' für 'uthsendede'; analoge Schreibungen, wie 'tochgen' — 'puchgen'; 'men' häufig suffigirt: 'stickem' f. 'stickt men'; Verdoppelung von Consonanten beim Abbrechen der Wörter: 'vortolt-stem' (= 'vortolt men'), und manches andre noch.

16. Auch im Schichtb. wird man zahlreiche Analoga zu Perioden finden wie z. B. folgende sind: 'Ein borger dede en wile tides uth der stad toghe unde buten syne handelinge hebbe, unde lickwol neyne woninge begreppen, edder sus eyn ander borger dede hir to Brunswik neyn huß en helde unde ok buten syne handelinge ane wonig hebbe, unde desulften borger ore schot to rechte uthgeven, de sunt tollenfry van orem gude gelik yfft se to Brunswik sulvest weren. — Over wan eyn dede borger is unde in anderen stidden, steden effte torppen syne woninge hebbe unde egen rock, de synt nicht tollenfry, wuwol se lickwol schoten: se moten tollen geven so lange dat se dar huß holden unde egen rŏck upslan.

17. In dem Capitel 'Lon unde cledinge'. 1520 z. B.: 'xxvj ß. vor vj ellen hagensch groin unde rod Ludeken dem boden syne cledinge to pingesten. xx ß. vor vij ellen brunswikesch grauw Corde Bechtelde, wart Ludeken [dem] boden to syner wintercledinge'.

18. Nach Förstemann, Altdeutsches Namenbuch I 288.

19. S. Schiller-Lübben, Mnd. Wb. I 404 f.

20. Schichtspiel V. 436 ff., 654 f., 838 ff.

21. Als Schmiedeknecht wird er noch 1445 genannt: s. Note 39 ad 3.

22. V. 436 ff.

23. Laut der Kämmereirechnungen, deren unterbrochene Reihe mit 1491 wieder anhebt (vgl. S. 93), unter 'Scriverlon'.

24. Berrechnet unter dem Capitel 'Geschenke': 'ix ferd. iij ß oldt vor iij tunnen

beers. syn gedrunken up [deme] radhuß, do hertoge Hinrick unde de grave van dem ...... dantzeden up dem radhuß. gegeven Harmen Boten'. Unter 'Gemeyne': j mrc. v ß vor xlvj stoveken Embekesch beerß, vordrunken up der smede. gegeven Harmen Boten'. Aehnlich 1495: 'xx ferd. ij ß 3 den. vor ix^c xxxiij stoveken Embekesch beers. syn gekomen up de muntsmede, gegeven Harmen Boten fridages na Sixti'; und 1496: 'xx sol. vor xiiij stoveken Emesks beyers, gebrunken up deme rathuse, Hermen Boten betalet in sunte Matheus avende.

25. Schichtspiel V. 4672.

26. Nach Ausweis des den Einträgen d. J. im Hägener Degedingebuch voraufgehenden Verzeichnisses.

27. 'Dem Rade is witlick, dat Eggelingk Kavoeth entfangen heft den frede unde ban eynes huses vor ghehegedem gerichte, unde dat geholden veere weken sunder jenige insprake na der stad Brunswigk gelofflike[r] wonheyt van Hermen Bothen, belegen nedden uppe der Wendestrate amme orde, so men wil gan up dat Werder vor der brugge in der suderen halve. Geschehyn amme fridage na Remigii (Oct. 2) anno domini xc xcv^to'. Degedingebuch des Hagens.

28. 'xiiij gulden Harmen Bechelde vor j brun leydesch laken, wardt Tilemanse Achilse geschenket, do he sine ersten missen sanck to s. Andreas am mitweken im paschen': KR. unter 'Gemeine'.

29. Da ihm Pfingsten d. J. bereits die vollen Bezüge gereicht wurden — 'iiij mrc. Harmen Boten, xx lot sin cledinge, bi Henninge Vossen, vigilia trinitatis': KR. unter 'Scriverlon' — so wird er den Dienst schon um Martini 1497 angetreten haben. Bei diesen Sätzen blieb es bis Pfingsten 1500; von da ab bis zu seiner abermaligen Absetzung empfing er halbjährlich nur noch 2 Mark 10 Schill. Lohn und 13 Schill. $2^1/_2$ Pf. für Kleidung. Die Gründe dieser Herabminderung ergeben sich nicht. Martini 1513 werden in Rechnung gestellt: 'xj ß v den. Hermen Boten na antale', d. h. nach Verhältniß der Zeit, die er über Pfingsten hinaus noch im Dienste geblieben war, bis in die ersten Junitage nämlich, in denen der verhängnißvolle Aufstand losgebrochen war. Pfingsten 1514 heißt es an gehöriger Stelle: 'viij ß minus j den. Marsilius dem tolnere na antale syn lon'.

30. 'Dat tollenboyck | der stad to Brun|swick van dem gude | dat [me] dar ut unde in | breyt (!) dat tolber is'. Auf dem mit schwarzem Leder überzogenen Holzbande waren abwechselnd Rosetten, Aehrenbüschel und Vogelgestalten (Pfau und Phönix?), auf dem Vorderdeckel außerdem oben 'der tollen'., unten . 'bode register' eingedruckt. Es befand sich unter den Archivalien der Altstadt, welche 1671 von Herzogl. Kammer übernommen waren und seitdem bei dieser verwahrt wurden. Dort copierte es angegebener Maßen (S. 281) der verstorbene Kreisgerichtsregistrator Sack. Als 1865 die Bestände des frühern altstädter Archivs an das heutige Stadtarchiv ausgeliefert werden sollten, fehlte es ebenso wie das Degedingebuch von 1392 (Chron. VI S. 17 Note 1) und seitdem wird vergeblich nach beiden gesucht. 'vj ß Harmen Boten gegeven vor j bouck to scrivende und to byndende, darinne gescreven, wu men tollen, wechpennige unde zise geven schall in de tollenbouwde, fridages na Odolrici' (Juli 7): verrechnet die KR. von 1503 unter 'Gemeine'.

31. Ueber die Functionen dieses Beamten giebt der Ordinarius Art. lxxxix (Urkb. I S. 170) Aufschluß.

32. Unter dem Titel: 'Breden teigel, holstein unde murstein' stellen die KR.

alljährlich achtzehn bis zwanzig datirte Posten im Gesammtbetrage von 250—270 Mark in Ausgabe. Ihre Bestimmung spricht am deutlichsten der erste Ansatz im J. 1520 aus: 'x mrc. Harmen Bothen gedaen to dem teygelhofe [am] donnerdage na Antonii'.

33. In der Einleitung (S. 299[9]) und in der 'Schicht des Rades' (S. 312[9ff.]). Der ursprüngliche Wortlaut dieser Stellen ist durch eine Copie der beiden ersten Abschnitte des Schichtbuchs erhalten, die Andreas Pawel (vgl. S. 99 Note 15) einer seiner Collectanhandschriften (in 4⁰, jetzt auf hiesiger Stadtbibliothek) einverleibt hat.

34. S. 38 der ersten Ausgabe, Helmstedt 1619, S. 85 der von Caspar Abel besorgten zweiten, ebd. 1749.

35. Der Sachsenchronik welche Abel in seiner „Sammlung etlicher alten noch nicht gedruckten Chroniken", Braunschw. 1732, hat abdrucken lassen, zum J. 988: S. 97.

36. Unter Nr. 1. Ueber die Zuverlässigkeit der Angabe Schellers (S. VIII seiner Ausgabe: s. Note 40): daß er „die Geschichte Lubeke Hollandes einzeln aus einer ältern Handschrift im Besitz der Grafen von Alvensleben zu Erxleben, jetzt in Berlin, in Abschrift" gesehen, „die bis auf einzelne wenige Worte der im Geschichtsbuche gleichlautet", habe ich bisher kein Urtheil gewinnen können. Schon nach dem was Scheller selbst S. VII ganz richtig über die Schwierigkeit bemerkt, das Alter einer Hs. auf Jahrzehnte genau zu bestimmen, wird ein Zweifel an der vermeintlichen Priorität jener Aufzeichnung bis auf weiteres sehr am Platze sein.

37. Dies geht daraus hervor, daß Bote selbst noch, nachdem die übergeschriebenen Bezeichnungen einiger Wappen ganz oder theilweis vom Buchbinder weggeschnitten waren, sie von neuem darunter gesetzt hat.

38. Wie schon durch Leibnitz (Script. III introd. p. 10 f.) bekannt geworden ist, hat Johannes Kerkener, Decan zu St. Sylvestri zu Wernigerode und Official zu Braunschweig, in dem jetzt auf königlicher Bibl. zu Hannover befindlichen Exemplare des Chronic. pict. auf der Rückseite des Titels den Vermerk gemacht: Illam Chronicam anno 1537 die Lune post Blasii de pecunia ex testamento (Alberti) Lysseman pie recordacionis a Johanne bockbinder in Brunswic pro x solidis novis et xvj denar. brunsv . . . . . emi, que ad librariam in Wernigerode debet pro posteris poni. quam Cord Bothe, civis brunswicksensis et patruus illorum civium nomine de Bothen in Wernigerode morancium, congessit ꝛc. Leibnitz deutete diese Angabe wie wir; Scheid dagegen (Origg. Guelf. II S. 196 Note f) bezog das zweite Relativpronomen (quam) auf das nächstvorhergehende librariam, wonach denn Kort Boten nicht die Sachsenchronik verfaßt, sondern eine Bibliothek zusammengebracht hätte, und zwar in Wernigerode, wie Scheid der andern Angabe Kerkeners entnahm, daß Herr Albert Lysseman (sein Freund und Vorfahr im Decanat zu St. Sylvestri: Zeitschr. des Harz-V. VI S. 120) viele Bücher ad bibliothecam noviter exstructam — a Conrado scilicet Bothone fügt Scheid dienstfertig hinzu — vermacht habe. Grammatisch ist diese Interpretation tadellos; ihre sachliche Fehlsamkeit aber ergiebt sich aus dem was inzwischen über die in Folge eben jenes Lyssemanschen Vermächtnisses gegründete Bibliothek in Wernigerode ermittelt ist. S. a. a. O. S. 122 ff. Auf Grund der vorhin S. 288 erwähnten Nachricht Meyboms ist Scheid geneigt, die Sachsenchronik unserm Herman Boten zuzuschreiben. Diesem Irrthum würde er entgangen sein, wenn ihm der naheliegende Gedanke gekommen wäre, nachzusehen, ob die von Meybom angeführte Stelle sich in der Sachsenchronik findet, was eben

nicht der Fall ist. Die Anzeichen, aus denen nach Scheller (Bücherkunde der Sassisch-Niederdeutschen Sprache S. 101) gefolgert werden könnte, daß Thomas Roth die Sachsenchronik verfaßt habe, dürfen hier füglich unerörtert bleiben.

39. Daß zwischen den Boten in Wernigerode und in Braunschweig verwandtschaftliche Beziehungen, wie solche seiner Zeit von Kerkener bezeugt werden, auch früher schon bestanden, macht die häufige Uebereinstimmung der Taufnamen hier und dort ziemlich wahrscheinlich.

W. scheint die ursprüngliche Heimath der Familie gewesen zu sein: wenigstens ist sie dort am frühesten nachzuweisen. Schon 1290 wird unter den Zinsgütern des Klosters Ilsenburg der area Meichildis relicte Botonis ibidem morantis erwähnt; ähnliche Hebungen erwarb dasselbe 1308 in domo Bertoldi qui cognominatur Bote comitis ('Boten des greven'?), 1485 'an eynem huse by Hermen Boten (Urkb. des Kl. Ilsenb. I Nr. 130 u. 196, II Nr. 400). 'Cort Boten de eldere' zinste von einem Hause 'vor der heren hove' in W. 1450 dem dortigen Rathe, ein 'Henning Boten pater' wird zur selben Zeit unter den Anwohnern der Burgstraße aufgeführt; Cort Bote, seine Hausfrau Jutta und seine Söhne Johan, Cort und Jacob verkaufen 1479 einem Vicar zu St. Sylvestri Zinse von ihrem Haus und Hof gegenüber der Herren Hofe; Coerd Bothen 1485 den Jungfrauen zu Stötterlingenburg abermals einen Zins von demselben Hause (Zeitschr. des Harz-V. VI S. 119 f.).

Von den hier vorkommenden sechs männlichen Taufnamen, finden nicht weniger als fünf sich bei den Boten wieder, welche seit dem Ende des 14. Jahrhunderts in Braunschweig nachzuweisen sind.

1. Cort Boten gewinnt 1395 in der Altstadt die Bürgerschaft.

2. Henning Boten wohnte 1416—1421 zwischen St. Michaelis und dem Michaelisthore.

3. Arnt Boten wird 1427 zuerst unter den Anwohnern der Güldenstraße aufgeführt mit dem Vermerk: '[gift] eyn vorscot, ward borger' — im Neubürgerbuche finden wir ihn erst unter dem J. 1431 eingetragen. Auf der Güldenstraße begegnet er auch im nächsten Jahre noch, 1429 und 30 dagegen auf der Gobelinge-(Görbelinger-)straße; 1431 und 32 wieder auf der Güldenstraße, aber an andrer Stelle als das erste Mal, neben ihm 1431, 'de Botsche'; 1433 ebenfalls auf der Güldenstraße, aber an einer dritten Stelle, 1434 beim Hohenthore, wo dann im nächsten Jahre nur 'de Botesche' genannt wird, der wir 1436 nochmals auf der Güldenstraße begegnen, und zwar da wo 1433 Arnt saß. War er — was sehr wahrscheinlich ist — identisch mit Hermans Vater, dem nachmaligen Rathmann im Hagen, so mag er zwischen den Schoßzeiten von 1434 und 35 in die Neustadt übergesiedelt sein, wo zehn Jahr später von ihm gemeldet wird: 'Anno xlv. De Rad hefft vorvestet laten des ffridages vor sunte Mychaelis dach (Sept. 24) de vere de hiirna ghescreven stan, dat se hebben vredebraket unde des Rades ghelede broken an den joden in orer schole: Hans Welre, Hinrik Ingersleve, Arnd Bote, Hennyg Grimme, al smedeknechte. Desse hebbet willen'. Im Hagen wird er endlich durch ein Ehebündniß zu Haus und Hof gekommen sein. Nimmt man an, daß er 1427 im Anfange der zwanziger Jahre seines Lebens stand, so hatte er ein hohes, immerhin aber noch kein unwahrscheinliches Alter (82—84 J.) erreicht, als er zwischen 1492 und 95 mit Tode abging.

4. Greteke Boten, 1439 auf der Godelingestraße verzeichnet mit dem Zusatze 'dênt', also in dienstbarer Stellung, sei hier nur der Vollständigkeit wegen mit aufgeführt; desgleichen

5. der unsichere Cord Bothel (Bôtel) welcher 1447 an der Südseite des Dammes nicht weit von St. Johannis wohnte.

6. 'Hans Bothen is borger worden' vermerkt das Sch.-R. 1455 in der Reihe der Schuhsträßer — eine Angabe die das Neubürgerbuch an seinem Theil bestätigt. An derselben Stelle begegnet er noch 1457 und 1458 — das Register von 1456 fehlt — dann nicht mehr.

7—10. Gleichzeitig, ebenfalls seit 1455, stoßen wir auf einen zweiten Hans Boten in der Rennelbergsvorstadt, nicht weit von einer Hilborch Boten (8), die dort schon 1454 genannt wird. Hilborch und Hans gehen auch 1457 und 58 neben einander her; im Jahre darauf wird Hans allein genannt. Dann aber 1460—64, tritt neben ihm (9) ein Bartolt Boten auf, das erste Mal mit dem Vermerk 'is borger worden': 'Hans Bothen' nennt ihn irrthümlich das Neubürgerbuch. In ihrer Nähe taucht vorübergehend, 1462 u. 63, (10) eine Geseke Bothen auf. 1465—68 steht Hans wieder allein da.

11. Ein dritter Hans Boten wurde laut des Schoßregisters 1465 Bürger und wohnte von da bis 1472 auf dem Kohlenmarkte.

12. Möglich daß er damals in die Altewik verzog, wo 1472 ebenfalls ein Hans Bothe die Bürgerschaft gewann.

13. Cort Boten, identisch vielleicht mit dem Cord Boden, welcher 1472 in der Altstadt Bürger wurde, dort aber in den nächsten drei Jahren weder unter dieser noch unter jener Namensform weiter genannt, wohnte von 1475 bis 1480 — mit Ausnahme des zweiten dieser Jahre, wo er in der Rennelbergsvorstadt unweit des Kreuzklosters aufgeführt wird — auf dem Damme, und zwar an der Nordreihe im dritten Hause von der Kurzen Brücke, seit 1481 aber elf Jahr lang wiederum auf dem Rennelberge. Dann wechselt er seine Wohnung häufiger. 1492 und 93 sitzt er hinter den Brüdern beim Alten (Beginen-)Convente, im nächsten Jahre am Hohen Thore, 1496 — das Register von 1495 fehlt — abermals hinter den Brüdern, 1497—99 auf der Güldenstraße, 1500 und 1501 wiederum am Hohen Thore; dann verschwindet er aus den Registern.

14. Henning Boten 1478 Neubürger im Sacke.

15. 'Alheyd Boeten, Boeten Olrickes (!) dochter', kaufte laut des betr. Registrums 1493 vom Rathe ein Leibgedinge.

16. 17. Auf der Judenstraße verzeichnet das Neustädter Schoßregister von 1502 — das einzige welches aus der Zeit von 1471 bis 1513 erhalten ist — 'de Botsche'; eine andere 'Bôtsche' wohnte in diesem Jahre auf dem Nadelkinte unfern des Petri-Beginenhauses.

In dem letztgenannten Cort Boten (13) werden wir auf Grund jener Nachricht Johann Kerkeners den Verfasser der Sachsenchronik zu erkennen haben. Die Boten in Wernigerode, als deren Vatersbruder ihn Kerkener bezeichnet, waren muthmaßlich Söhne des Johann oder des Jacob, die wir 1485 an einer Belastung ihres väterlichen Erbes betheiligt sehen, er selbst also der bei dieser Gelegenheit als dritter, mittlerer Sohn des gleichnamigen Vaters genannte Cort. Daß er Goldschmied war, erfahren wir aus dem Gildebuche dieses Handwerks; sonstige Nachrichten über ihn wie

über all seine anderen bisher aufgeführten Namensvettern, Arnt ausgenommen, haben sich noch nicht ergeben.

Wichtiger als die auf dieser Seite unbeantwortet bleibenden Fragen ist für unsere Betrachtung die nach der möglichen Verwandtschaft zwischen Kort Boten und unserm Herman. Auch hier aber bieten nur etwa die Taufnamen einigen Anhalt.

Unter den Anwohnern des Radeklintes verzeichnet das Neustädter Schoßregister vom J. 1471

18. 19. 'Hinrick Bote, Hermen Bote cum eo'.

Es steht nichts im Wege, diesen Herman für den unsern, jenen Hinrik, mit dem er haushielt, für seinen Bruder zu halten. Ueber Hinriks Verhältnisse gewinnen wir einigen Aufschluß aus seiner letztwilligen Verfügung von 1491 Montag nach Judica (März 21: im Testamentbuche der Neustadt 1392—1492). Sie ergiebt, daß er eine Gattin zweiter Ehe,

20—23. drei mit dieser erzielte Söhne: Cort, Hermen und Ludeken, und einen Sohn erster Ehe, Hinrik,

hinterließ. Da die Witwe laut der im Neustadter Gedenkbuche von 1411 ff. vermerkten Auseinandersetzung mit ihren Söhnen 1495 eine neue Ehe mit Diderik Meiger eingegangen war, kann sie nicht etwa mit der 'Bötschen' identisch gewesen sein, welche 1502 am Radeklinte wohnte (17). Wie aber der angenommene Zusammenhang des ältern Hermen mit dem ältern Hinrik (18. 19.) durch die gleiche Benamung eines der Söhne des letztern ihre Bestätigung empfängt, so kann man dergleichen zwischen Hinrik und Herman einerseits, dem Verfasser der Sachsenchronik andrerseits allenfalls in dessen Namengemeinschaft mit Hinriks anderm Sohne angedeutet finden. Jede nähere Bestimmung dieses Verhältnisses aber bleibt lediglich auf Muthmaßungen angewiesen. Am nächsten bietet die sich dar, daß Arnt Boten ein Sohn jenes Henning in Wernigerode und der Bruder des dortigen Cort, dessen gleichnamiger Sohn also, in welchem wir den Verfasser der Sachsenchronik zu erkennen glauben, ein Vetter der älteren Hinrik und Hermen gewesen sei. Zur Veranschaulichung diene der nachstehende problematische Stammbaum.

Henning Boten in Wernigerode 1450.

Cort d. ä. in Wernigerode 1450—85 — Arnt in Braunschweig 1427—92

Cort in Br. Vf. der S.-Chr. 1475—1501. — Johann i. W. 1485. — Jacob i. W. 1485. — Hinrik 1471—95 — Herman 1471—1520

Die Boten i. W. zu Johann Kerkeners Zeit. — Hinrik. Cort. Hermen. Ludeke.

40. **Shigt-Bôk der Stad Brunswyk. Zur Ergänzung von G. G. Leibnitii Scriptores rerum Brunsvicensium herausgegeben von Karl F. A. Scheller. Mit (2) lithografirten Tafeln** (die Wappen der 1374 Gemordeten, Hollandes Wappen und einige Münzenbilder, sehr schlechte Copieen der Boten'schen Zeichnungen, enthaltend). **Braunschweig. MDCCCXXIX. Gedruckt in der Herzogl. Waisenhaus-Buchdruckerei. In Commission in H. Vogler's Buchhandlung in Halberstadt.**

Dat schichtboick.

Wunder is dutte unde grot vorgettenheyt, dat de erbaren lude in
den groten mechtigen steden, dede van den fursten gefriget synt unde be-
privileyget, dusse dinghe so ringhe unde weynich achten unde bedencken
nicht, dat van vorachtinge unde vorsumenisse vele quades in den steden
5 upkumpt. || Sunderliken to bedenckende unde vorttosetten dat ghemeyne   Bl. 1'.
ghut: wan dat gemeyne guth so flitligen geachtet worde, unde de oversten
der stede sick under malckandere leyff hebben, ik befrochte my, dat got
neyne twybracht ane twyvele dar lete manghet komen. Over de egene
nuth unde affgunst de is sere in den steden mangk den slechten, dat se
10 partigeschen syn, so dat de hemelicke hât so sere ingrest, dat na jaren,
over teyne, twintich edder drittich jaren, under one upsteyt eyne twi-
bracht myt hulpe der sôghen, wan dar de perlen werdet voregegoten,
uppe dat he synen moyd an synem hetelere mach kolen. unde kumpt den-
ne ock vaken unde vele, dat eyn myt synem vyende vorlust liff unde ghud,
15 unde bringet vaken de stede in de walt der fursten.

Hyrumme, gy erbaren lude in den erliken steden, weset vorsichtich
unde bedencket wat nakomen mach. de beste genuth den oversten der
stede dede dat reygemente hebben: de hebben god leyff boven alle dingk[1],
unde settet vord de hiligen kercken, unde vordert dat gemeyne ghut,
20 richtet rechte ane gyft || unde gave, straffet unde leret, settet neyne nige   Bl. 2.
funde, yt sy ju alle like leyd unde ock denne lant unde luden unschelick
sunder batlick, der stad to ghude in notsaken: so sund alle juwe under-

1. 'dat de' 2c.: 'dat sick de' 2c. 4. 'nicht' fehlt. 5. 'to bedenckende': *Bl.* 'to beforderinge'. 'vorttosetten': 'vortsetten'. 7 f. 'ik befrochte — manghet komen': *Bl.* 'so lete man dar ohne twiefel gar neine twiedracht mangt kohmen'. 9. 'mangk den slechten' dick durchstrichen, aber mittels der langen Buchstaben noch sicher zu lesen; fehlt auch *Bl.* 11. 'over — jaren' fehlt *Bl.* 14. 'denne': 'dene'. 16. Zu diesem Absatze am Rande: 'Artikel eynes wolbestelleden regiments in stedenn'. 17 f. 'de — leyff': 'dat allerbeste is, dat gy oversten der stede, de gy dat r. foeren, godde leyff hebben'. 18. 'dat' fehlt. 'god': 'godde'. 20. 'nige': 'nuge'. 21. 'denne lant': 'den sy lant'. 'luden': 'lude'.

1. Die Satzverbindung ist wirr. Nach Analogie des Nachfolgenden möchte man etwa lesen: 'De beste genuth . . . is dut: hebbet god leyff' 2c.

saten behorssem unde sittet under ju in dwanghe. Dat gesche in allen erliken steden. amen.

Olt hat, egene nuth, jungh rad[1]
de vordervet mennige stad.

Eyn luttingk states 5
unde eyn weynich hates
dat bedroch den armen Pilates.

1. Vgl. Schichtspiel V. 398 f.

Bl. 2'.

Schicht der gildemester.

Eyn twidracht to maken in den steden van den understen, dat geyt one alse dem ossen de synen dreck in den stal schit unde maket meß, unde me spent one denne vor den wagen, unde mod synen dreck sulven uthteyn. Darumme wese eyn islick hirto vorbacht unde marke even wat 5 he betengen wille, wer de ende ock wille so ghut syn alse de ambegyn.

Id is geschehn hir to Brunswick, dat dar weren dre brodere hertogen to Brunswick, de delden ore lande. so vel deme jungesten, geheten Bl. 3. Wilhelmus, || dat lant to Brunswick, unde dem myddelsten deme vel Gottinge, geheten Albertus, dem eldesten vel Embeke unde Gruben- 10 hagen[1]. Altohant na der delinge sterff de junge hertoge Wilhelm anno m° ij^{c} xcij[2]. do nam de eldeste, geheten Hinrick, dat lant to Brunswick in unde wolde nicht na Embeke[3]. unde toch to sick de gemeynen lude, sunderliken de gyldemestere, unde makede myt dene eynen vorbunt, so dat sick de gildemestere uphelden unde satten sick tighen oren Rad[4]. Wuwol 15 dat yd de Rad wuste, dat de furste dat dede, se dorsten dar nicht tygen don unde leyten dat scheyn.

In der Ueberschrift 'der' : 'de'; darunter das Bild eines Ochsen. 3. 'me' fehlt. 4. 'eyn' : 'eyne'. 6. 'dar' fehlt. 10. 'junge' : 'jun'. 'Wilhelm' : 'Wilhem'.

1. Näheres über diese Erbtheilung der Söhne Herzog Albrechts des Großen, welche nach dem Tode des Vaters (1279) einige Jahre — mindestens bis 1286 — unter Vormundschaft ihrer Mutter und ihres Oheims, Bischof Konrads von Verden, gemeinschaftlich regierten, s. bei Havemann, Gesch. der Lande Braunschw. u. Lüneb. I S. 408 f.

2. Am 30. September.

3. Der hier obwaltenden Meinung, als habe Herzog Heinrich mit Verdrängung seines Bruders Albrecht das Erbe Herzog Wilhelms usurpiren wollen, sind alle Neueren, auch Havemann noch, beigetreten. Erst Dürre (Gesch. der St. Br. S. 112 ff.) hat, wie mir scheint mit Erfolg, den Nachweis zu führen versucht, daß die Sache sich grade umgekehrt verhielt, Herzog Albrecht das Land Braunschweig ausschließlich in seine Gewalt zu bringen Anstalt machte, Herzog Heinrich dem nur in der Absicht zuvorkam, seine Mitberechtigung zu wahren.

4. Den Zusammenhang dieses ersten Gildenaufstandes mit der innern Entwickelung des bürgerlichen Lebens in Braunschweig findet man Chroniken VI, Einleitung S. xxv f. angedeutet. — Die früheste urkundliche Spur der Verbindung Herzog Heinrichs mit den Gilden liegt in dem Privilegium für die Neustädter Lakenmacher vom 19. Februar 1293 (Urkb. I S. 16) vor. Ueber die sonstige Bedeutung dieser Urk. vgl. Zeitschr. des Harz-V. IX S. 272 f.

So makeden de ghldemestere under sick eynen bunt unde vorstrickinge myt losten unde eden, teyn jar langk eyn by deme anderen to blyvende. unde darto kregen se de meynheyt[1] myt listen, ock myt frigem mode, eyn dem anderen neyn affstichting to don, by vorlust lyves unde gudes, uppe dat eyn iderman mer na deme dage scholde synem rechten bekomen, dat wente to der tiit nicht bescheyn mochte.

Bl. 3'. Dusse ghldemester de deden alse de osse, unde schetten grote hope in den stal unde makeden mere messes wan se darna uthteyn konden. Se satten unde koren sik sulven van juwelker gilde eynen, so dat orer twolffe was. de scholden raden unde richten over de gemeynen ghldebroder, unde de Rad nicht mer, deme underdanich to wesende. Also worden dusse twolffe so overdadich, dat se den Rad dachten al to vordruckende, wente se van den meynen borgeren groten tolôp hadden. Unde se nemen in sunte Olrikes dore[2] vor eynen pallas: dar gingen se uppe to rade unde to richte. wente wan eyn borgere to broke kam, dat deme Rade tohorde, dat underwunnen sick de twolfe unde nemen den broke up.

Ock moste neymet uppe dem markede kopen unde vorkopen, de ghldemester was darby unde mat dat myt der elen edder myt der wichte unde werderde dat ghud unde satte ome den kopp, darna dat yd ghud gewerd was, dat were borgere efte bure. unde dat was de erste unwille || Bl. 4. twisschen der meynheyt unde den gildebroderen, unde wart grot flokent van uppe dem markede.

1293 Juni 24. Dusse rumor unde ore pralent stod hen wente to sunte Johannes dage to myddensomer[3], dat de Rad wolde holden sunte Autors lage, wenne me myt den sarcken umme de stad geyt[4]. Do kemen de gildemester myt oren twolffen unde helden ore sunderlike laghe dem Rade towedderen, unde stegen in des Rades watere unde leten darinne fysschen, unde slogen rum up, unde wur se dem Rade konden wat towedderen don, dat deden se myt erneste unde frevele. unde dat warde van dage to dage jo de hoyter, so dat de Rad ore bosheyt ersten begunde to markende, dat se myt alle oren warcken darna stunden dat se den Rad wolden vordrucken unde byleggen.

1. 'vorstrickinge' : 'vorstrick-kinge'. 4. 'to' fehlt. 10. Das erste 'unde' fehlt. 23. 'Johannes' : 'Johanes' 27. 'fysschen': 'fyss-schen'. 28. 'rum' : *Bl.* 'dicke' (= 'dyke').

1. Vgl. Chroniken VI, Einleitung S. xxvii f.

2. Den 'lawentorn' am Kohlmarkte (vgl. Chr. VI S. 126 Note 2), einst, bevor der Raum zwischen der Altenwik und der Altstadt städtisch bebaut war, das Osthor der letztern.

3. 1293, im Jahre nach Herzog Wilhelms tödtlichem Hintritt: vgl. S. 301[10] f.

4. Vgl. S. 28 Note 3.

Alse so leyt de Rad sick tosamede vorboden, de kokenheren alle, unde gingen to den twolffen uppe oren pallas. unde de Rad bat se so demodigen unde fruntliken, dat se doch kemen myt dem Rade to raden
Bl. 4'. unde || reden endrechtliken, wente twigerleyge rad, eyn tigen den anderen,
5 dat brochte nicht ghudes in. ok en konden se nicht vorstan unde vorvarenheyt hebben der stad lechlichheyt unde beste, to radende vor dat gemeyne guth den borgeren unde inwoneren.

Do de twolffe unde gyldemestere dat horden van deme Rade, dat se de Rad begunde to biddende, ja do enersten tengeden se to brummen,
10 unde spreken unde repen: 'neyn neyn! se wolden so oren pallas nicht laten'. Unde satten do unde koren egen burmestere, egen schrivers, egene seggele. neymet moste den anderen vor gerichte beden myt deme froneboden: we wat to schicken habde, de moste syne sake clagen vor den twolffen.

15 We ok deme Rade schuldich was efte tighen den Rad brack, dat en konde eder moste de Rad nicht vorderen, he wart darto van den twolffen vordediget. we de ock lighen se wat sede efte straffede or bosheyt, de wart ingelacht efte uth der stad vorvestet edder syn ghut ome affgeschattet.
Bl. 5. unde || dat moste de Rad anseyn, wente se hadden den hertogen to hulpe,
20 unde de Rad om nicht en lovede, wente he eyn hovetman was der schicht unde den gyldemesteren byval dede.

So makeden dusse twolffe myt oren hulperen vele plasses, unde drogen sick ock uppe den hartogen in der borch harde. Alse kam yt to sunte Margreten dage. do wart eyn uployp van den gylden, wente dar (Juli 12.)
25 weren vele fromer lude den dusse homôd vordrot, unde spreken to den twolffen: 'dat worde nicht ghut, alsо den Rad to vornichtende, dat mostem sturen unde scholde sturet werden'. Hirumme kemen se to herneschе, de gylde myt oren banren unde schilden unde spannen boghen. de Rad myt der meynheyt kemen ock to herneschе, so dat de Rad mere byval kregh
30 unde starcker wart wan de gylde. over se befrochteden sick des hertogen in der borch. Doch so kam de hertoge dar sulvest to, unde undergingk dat unde makede eynen frede, de scholde stan dre daghe langk, dat eyn
Bl. 5'. deme anderen felicheyt tosede. Unde in den dren dagen wart || eyne sone gemaket, dat sick de gylde unde de Rad vorbunden myt eeden, myt segge-
35 len unde myt brefen, de eyn deme anderen gaff, de gilde deme Rade, de Rad den gylden. unde alle dingk scholde darmede dot sin, unde neymet

5. 'konden' : 'konde'. 'nicht' fehlt. 7. 'inwoneren' : 'jnwoner'. 18. 'ome' fehlt. 21. 'byval' : 'byvalle'. 22. 'makeden' : 'maken'. 28. 'schilden' : 'schilde'. 'spannen' : 'spanen'. 30. 'befrochteden' : 'befrochten'. 33. 'dagen' : 'dage'. 'eyne sone' : 'eyn son'.

scholde darvan vorwiset werden. Unde dat hedde so wol gans gude gewesen, hedden se dat so geholden alse de seggelde breyff utwysede.

Wy Rad der stat Brunswick unde gildemestere sunt entliken vordragen unde overeyn gekomen, dat de Rad unde gildemester schullen alle ding raden unde daden unde gerichten gelicke, sunder wapen, sunder sturlude, banre unde schilde unde jenige were. Unde de Rad schal de macht hebben to den doren de slottele to bewarende, unde darmede up- unde tosluten. Ock en schal eyn uppe den anderen neyne hulpe geven, se sin des endrechtliken beraden, so vorder wu dat eyn islick nicht vorborde unde dussen bunt breke: we dar denne hirna numere twidracht makede twisschen dem Rade unde den gilden, sin lyff unde guth scholde || stan in des Rades gewalt. Unde welck part dut so nicht en holt, de schal deme anderen parte geven vifhundert lodige marck unvertockert. Geven under unsem ingeseggele anno m° ij^c unde xciij an dem dage sancti Oswaldi[1].

Dusse vorschreven breyff wart gans vast gelovet unde gesworen to holdende. over de vyffhundert marck worden vaken broken van den gylden unde van den twolffen: hadden se tovoren eyne bosheyt gedan, hirna deden se twey schalkheyt. Alle tiit makeden se eyne nige upsate, dat dem Rade unde der stad entigen was unde jo schaden brachte. unde wuwol se den schaden mydde liden mosten, so moste lickwol or wille vulghan, unde leden den schaden mydde, wuwol dat se des nicht wol wesen konden: so overdadich weren se, dat se oren schaden nicht en achteden.

Se satten dat erste gesette up de twolffe unde gildemestere: dat neymet uth der stad Brunswick scholde korne voren edder voren laten, he hedde vorlöff van || den gildemesteren: welck man dede ane orloff syn korne leyt uth der stad bringhen, dat moste de voget panden unde aff laten laden, wan dat buten de stad kam. Unde dut brochte der stad groten schaden an dem handelinge, wente neymet de koste korne by sick, unde de uthman leyde de herstrate ummehen. Unde stod van sunte Bartolmeus dage wente to sunte Mychaelis dage. do erhoff sick eyn nige uployp.

To sunte Michaelis dage vor de duvel in dusse twolffe unde ore gyldemestere, unde worden des to rade, dat se wolden hebben eynen huldigen heren. Unde gyngen sammeliken hen to dem hertogen in de borch,

5. 'unde' fehlt. 6. 'banre' : 'banren'. 10. 'denne' : 'dene'. 13. 'Geven — anno' : 'Anno geven' x. 21. 'wol' : 'wal'. 22. 'achteden' : 'achten'. 23. 'satten' : 'satte'. 25. Nach 'orloff' roth durchstrichen 'wol': offenbar der Anfang von 'wolde', wie der Vf. zuerst statt des folgenden 'leyt' zu setzen im Begriff war. 31. 'vor' : 'vore'. 'dusse — gildemestere' : 'dussen twolffen unde oren gyldemesteren'.

1. Nach dieser Ueberlieferung bereits im Urkb. S. 16 abgedruckt.

so dat se sick myt hertogen Hinrike vorbunden unde vorstrickeden. unde dat was alle tigen den Rad. Unde de gylde geven dem hertoghen Hinricke ore seggele unde breve: wat darinne stunt beschreven, dat wart darna mannigen wol kundich. unde besunderen scholde he wesen ore huldige here 5 unde erven to dem lande to Brunswick, unde syn broder hertoge Albert nicht. O de dummen ossen, do schetten se alto vel messes in den stal!

Bl. 7. Do dut geschehn was, do meynden se by orem reygemente to blyvende. unde leten seggen unde sprecken dat ock sulvest: 'se hebben eynen huldigen heren, unde wolde de Rad ome nicht huldigen, so mochte dat ko- 10 men dat se de macht kregen to den doren to sluten, tynß unde schot uptonemende unde al stadupkome'. De Rad swech stille, de gylde dorste nicht an den Rad: se befrochteden sick vor der meynheyt, unde de Rad befrochtede sick des hertogen. Also gynghen se unde drauweden, unde lepen sunderlike schoduvel unde habden grote danße in dem vastelavende unde sunder- 15 like lage. unde terden sick eyn part dat andere myt ummachte[1]. Dat stod den winter over wente twisschen pinxten unde paschen.

1293 Apr. 18 bis Juni 6.

An dersulven tiit vor pinxten vormanden sick de twolffe myt oren gyldemesteren, unde habden eyne vordracht tosamede maket, unde ginghen myt frevel uppe dat Nigestadhus to deme Rade. unde de anderen 20 gyldemester kemen lopen myt spannen bogen vor dat radhus unde wolden uppe dat hus unde den Rad slan. unde dat sturden de twolffe, dat se van Bl. 7'. dem huse bleven. Unde se esscheden || de slottel van dem Rade to den doren, unde wolden vorder macht hebben uptonemende unde uthtogevende schot, tynß, muntsmede, tollenbode, alle stadupkome, unde wolden den 25 Rad plat ummechtich maken unde byleggen.

So alse nu de twolffe myt deme Rade uppe dem Nigenstadhuse so handelinge habden umme dusse vorschreven dinghe, dar de Rad up sede, dat soden dinge dem Rade weren swarliken to vorlatende, wente se des neyn vorstant en hebben, unde dewile wart de schar des volkes van den 30 gilden mere myt spannen bogen, myt speten unde swerden: also wart dem Rade lede, wente dat meyne volck was buten uppe den garden. So leyt de Rad eynen achter van dem huse afflopen, de dat meyne volck tosamede krech. unde de kregen ock ore were to den henden, unde lepen to den

4. 'mannigen' : 'manch'. 12. 'befrochteden' : 'befrochten'. 'der' : 'de'. 14. Das zweite 'unde' fehlt. 15. 'dat andere' fehlt. Zu Z. 17 ff. am Rande von einer jüngern Hand des 16. Jahrh.: 'De osse wolde sinen heren soltenn'. 21. 'sturden' : 'sturde'. 'van' : 'von'. 22. 'esscheden' : 'esschen'. 25. 'ummechtich' : 'umechtich'. 27. 'hadden' : 'hadde'. 28. 'weren' : 'were'.

1. Der Sinn und damit die versuchte Emendation dieses Satzes ergiebt sich aus Z. 11 ff.

gildebroderen vor dat hus, dar se stunden unde pralden, so dat dar eyn stryt under one wart, dat orer teyne dot bleven uppe der Hagenbrugge beliggen unde || wol hundert gewunt. Unde dusse mangelinge warde wente an den avent. Do wart eyn frede besproken, dat yd scholde stan wente des anderen dages den dach al uth wente an den avent. Alse worden se vananander brocht, unde de Rad gingk wach, malk na synem huse, unde kemen des anderen dages wedder tosamede.

Alse se nu des anderen dages wedder tosamede kemen, do lepen de gildebrodere uppe der strate alse dulle ossen vor alle dore, unde negelden de dore vaste to. Do kam de Rad myt der meynheyt unde brack de dore wedder up unde sloch dat iserenwarck dar wedder aff dat de gilde dar hadden voregenegelt. Darvan erhoff sick eyn strit to deme anderen male, dat dre dot bleven unde vele gewunt. Van stunt wart dar echt eyn frede twisschen sproken, dat yd scholde stan in frede van dem mytdach an wente uppe den namytdach to der vespertiitdages. Do de vespertiit kam, do wolden de gildebroder de dore || wedder tonegelen, unde de Rad myt der meynheyt wolden des one nicht staden. dar erhoff sick de dridde striit, unde repen 'wapen!' hir, 'wapen!' dort, unde slogen sick under malckanderen, dat dar aver dode bleven unde vele der gewunt.

So vordrot dusse mort unde strit den hertogen Hinrick unde wart ome gans leyd. unde kam dar erenstliken entwisschen: anders hedde des volkes vele vormordet worden. unde sprack eynen frede darentwisschen, unde scholde stan dre dage langk. unde in den dren dagen so makede de hertoge dut, dat van den twolffen scholden sesse afftreden, unde scholden sesse van den radespersonen wedder in de stidde treden, uppe dat de Rad nicht gensliken so worde bygelecht, ock dat de gilde ores reygementes nicht bister worden.

Dut dat geschach deme hertogen to willen. sesse van den twolffen de worden affgesat, unde sesse worden uth dem || Rade wedder gekoren unde to den sessen gesat. unde wes de twolve reden vor der stad beste, dat scholdem stede unde vast holden, by liff unde by ghude, sunder jenigerleyge orsake. Unde duth so behagede alleman wol. Darup so droch malck syn hernesch to hus, unde dat iserenwarck dat se vor de dore genegelt hadden, dat mostem wedder affbreken. sunder de gildemestere behelden slottel to den doren.

9. 'dulle' : 'dullen'. 12. 'genegelt' spätere Correctur des Vf. für 'genelt' 'anderen' : 'ander'. 14. 'dem' : 'den'. 19. 'aver' (*Bl.* 'avermahl') : 'over'. 20. 'den h. Hinrick' : 'dem h. Hinricke'. 24. Das zweite 'scholden' : 'scholde'. 25. 'den' : 'der'. 26. 'ores reygementes' : 'ore reygmente'. 27. 'nicht' : 'ock nicht'. 29. 'Rade' fehlt. Bl. 9 oben am Rande von jüngerer Hand: 'Hir hebben se dat rechte tell gedropen, alse se meinen'. 30. 'der' : 'dat'.

Bl. 9'. Nycht lange hirna, by verteyn dagen[1], konden sick dusse twolve, sesse van dem Rade unde sesse van den gilden, nicht vordragen, so dat de sesse van den gilden affgingen unde leten de sesse wedder to sick vorboden uppe ore olde pallas, unde nemen ore olde wise wedder vore, unde ginghen 5 darmede umme, dat se wolden den Rad gans vornichten unde dat schot unde tynß upnemen. unde de Rad was hirto vordacht, alse dat openbar hirna wart.

1294 Juli 12. Hertoge Albert to Gottinge sande synem broder to sunte Margreten dage breve, unde sprack one darmede an umme syn derlick erve dat ome 10 van synem broder hertogen Wilhelme angestorven was, unde wolde dat ok hebben unde manen: mochte ome dat nicht beschehn, so wolde he dat soken myt swerden unde myt vure. Do hertoge Hinrick dusse breve lás, van stunt leyt he de twolffe unde ore gildemester to sick vorboden in de borch, unde radfragede myt one umme dussen breiff, wente he myt one 15 unde se myt ome in eynem vorbunde seten, unde esschede se darinne to hulpe tigen synen broder.

De twolffe unde gildemestere beden den hertogen umme eyne ruggesprake. So ginghen de twolffe to deme Rade unde beden den Rad, wu se darby varen mochten. so sede de Rad: 'se weren brodere unde weren 20 dem lande to Brunswick like here. dat se sick under sick sulven vordrogen, welcker dede dat lant to Brunswick behelde, deme wolden se huldigen'. Dut was den twolffen ock mede, unde worden des myt deme Rade so enBl. 10. drechtliken beraden, unde seden dat herto-||gen Hinricke so wedder. Unde do dat de gildebroder horden, de lepen duller wiis uppe der strate in de 25 huse dar de twolffe wonden, unde repen unde spreken: 'se hebben eynen heren, de hete hertoge Hinrick, den wolden se vor eynen heren hebben, unde synen broder nicht. se hebben se vor heren gesat, se wolden se wol wedder affsetten'. unde tengeden so under anderen to kyvende. Unde de knutte wart upgebunden, wu vaste dat se one geknuttet hadden.

30 De twolffe weren in den ers getomet, des messes wart vele in deme stalle. one wart lede vor deme uthteynde, se lepen tohope in orem herneschе unde brochten dar hervore ore banre unde schilde. De Rad myt der meynheyt kam ock to herneschе unde wart vele starker wen de gilde, unde hebben wol do alle oren willen schaffet, sunder se befrochteden sick

Zu Z. 1 ff. am Rande von jüngerer Hand: 'Hir konnen sich de ossen nicht tohope stallen und willen wedder ahn den Radt'. 6. 'hirto' : 'hirinne to'. 8. 'synem' : syn-nem'. 21. 'wolden' : 'wolde'. 22. 'so' : 'd e s so'. Zu Z. 24 ff. am Rande von jüngerer Hand: 'De ossen und kelver werden der saken uneins'. Zu Z. 30 ff.: 'Hir werd gud rad duir by den twelven'. 31. 'uthteynde' : 'uthtoteyndende'. 32. 'banre' : 'banren'. 34. 'willen' : 'wille'. 'befrochteden' : befrochten'.

1. In der letzten Juniwoche also.

des hertogen. ock wuste de Rad eynen hemeliken trost, so dat se echt in beding vellen. Unde wart gesat in frede achte dage[1], unde de gilde mosten dem Rade de slottel to den doren wedder overantworden. unde malck de brachte syn herne sch wedder in syn hus. Bl. 10.

Hertoge Albert de hadde sick hemeliken myt dem Rade vordragen, 5 dat neymet dar wat van wuste. Dewile dat se hirunder bedingeden, so stech hertoge Albert in der nacht over den graven unde kam in dat Rigestaddore dorch de molen. dar leyt one Cord Molre in myt willen des Rades. Unde gingk uppe dat Rigestadtradthus. dar trad de Rad myt der meynheyd by ome, unde bemanden de dore alle unde de anderen radt- 10 huse, so dat de gildebroder worden vorvert, dat se do nicht en wusten, wer se to hernesche dorsten ghan efte nicht. doch leyen se uppe der strate eyn to deme anderen unde helden rad, so dat dar wart besproken, dat eyn iderman scholde tofreden syn: neymet scholde leyt scheyn, unde Juli 19—23. scholde stan van deme mandage[2] an wente uppe den fridach. 15

De hertoge leyd de twolffe vorboden uppe dat Rigestadhus. dar so stod der twolffe voresprake voran, Johan Drake — dat one de duvel strake! — syn hôd was uppe dem rande besat myt idelen pennigen. to Bl. 11. deme unde to den anderen synen kumpanen sprack de hertoge: || 'alle dingk dat gescheyn were, dat scholden vorgetten sake wesen, over den 20 breyff den se synem broder hertogen Hinricke gegheven hadden, den scholden se ome wedder to handen bringen, so wolde he neymet neyn leyd dôn.

De twolffe beden, dat se mochten in de borch ghan to synem broder unde halen den breyff. des wart one gont. Alse se in de borch kemen 25 unde esscheden den breyff, do vorschrack de hertoge unde sprack to one: 'he hedde den breyff nicht by der hant, sunder he wolde one geven eyne hantveste so lange dat se den breyff scholden wedderkrigen unde toriten'. unde gaff one ghude wort, so dat se darmede wedder henghingen uppe dat Rigestadhus. Over underwegen ore vorsprake Johan Drake de sprack sick 30 myt behenden reden van den elven, wu he to deme hertogen wolde wedder ghan unde krighen den breyff. So ghingen de elve wedder uppe dat hus, unde de hertoge Hinrick unde Johan Drake unde vertich gildemenne de vellen hen over de muren unde kemen enwach. Unde de elve seden deme

6. 'bedingeden' : 'bedingende'. 7. 'hertoge' : 'bertogen'. 12. 'dorsten' : 'dorste'. 13. 'helden' : 'halden'. 18. 'pennigen' : 'pennige'. 19. 'synen kumpanen' : 'syne kumpane'. 21. 'hadden' : 'badde'. 28. 'unde toriten' (so *Bl.*) : 'untoretten'. 32. 34. 'elve' : 'elven'.

1. Bis zum 19. Juli.

2. Auf einen Montag fiel 1294 eben der 19. Juli, wonach denn der an diesem Tage abgelaufene Anstand, wie es scheint, abermals um vier Tage verlängert ward.

Bl. 11'. hertogen dut ant=||worde in der wise alse syn broder se habde affgelecht. de hertoge sprack: 'he wolde den breyff hebben, edder se scholden alle sterven'.

Myt des kumpt dat rochte, dat hertoge Hinrick unde Johan Drake
5 myt vertich gyldemennen weren over de muren vallen. so greyp hertoge Albert de elve an uppe deme huse, unde worden in yseren helden sloten unde vast bewaret. Unde do tengeden se sick to wrogen, to melden unde to kyvende eyn uppe den anderen, unde beclageden sick: 'se weren dar offel by bracht'. unde dat halp one nicht eyn stro: se mosten also gevanghen
10 sitten neggen weken langk[1]. Unde des myddewekens darna gingk de hertoge int gerichte sitten unde vorvestede de vertich eyn jar unde hundert.

Van sunte Peters dage in der erne wente to sunte Remygien dach, des lateren dages na sunte Mychaelis dage, gingk hertoge Albert sitten in dat gerychte in der Oldenstad, unde clagede dusse elve an vor deve, dat
15 se one hebben be= || stolen unde gerovet syn verlike erve. dar eyn senten- (Bl. 12.) cien wart uppe gevunden, dat se worden georbelt to dem dode der pyne des galghen. so sattem se uppe twey wagen, wente se nicht wol ghan en konden van dem langen sittende, unde alle borger jungk unde olt mosten dar in orem herneschе by herghan wente by dat gerichte, unde de stad
20 stod al ummeher togesloten. unde worden aldus to deme ghalghen gebracht.

(Aug. 1. bis Oct. 1.)

By namen dusse brummers dede so in der stad habden gepralet unde hômôd gedreven, de erste heyt[2] Ludeleff Karnestaff van der molen, Clawes Becker, Johan Bulacker, Frederick van deme verhove[3], Bertolt
25 de stolte korsener, Johan Sôsat, Hinrick Dungelbecke, Johan Lemmeken, Ludeleff Germens, Hermen Trampeleve. dusse teyne de worden alle ghenghet in den galghen vor der Oldenstad, de elfte dar wart vore gebeden, wente he eyn olt man was, de heyt Diderick van Alvelde: dem wart

4—11 fehlt *Bl.* 6. 14. 'elve' : 'elven'. 7. 'tengeden' : 'tengen'. 8. beclageden' : 'beclagen'. 10. 'hertoge' : 'herto'. 11. 'vertich' Corr. für 'verteyne'. 15. 'one' : 'ome'. 'sentencien' : 'cetencien'. 16. 'der' : 'de'. Zu Z. 20 von einer jüngern Hand am Rande: 'Do konnde de offe nicht mehr brummenn'. 24. 'Clawes' : 'Clauves'.

1. Genau neun Wochen von Remigii (s. Z. 12) rückwärts gezählt, hätte die Gefangenschaft der Elf auf Freitag den 30. Juli ihren Anfang genommen, wonach ihnen denn, die Richtigkeit der S. 308 Note 2 versuchten Datirung vorausgesetzt, zu den Verhandlungen mit Herzog Heinrich mindestens acht Tage Zeit gelassen wäre, was an sich nicht eben wahrscheinlich ist. Hinzu kommt, daß nach Anleitung der weiterhin (Z. 12) folgenden Zeitangabe der „nächste Mittwoch" noch vor den 1. August, also spätestens auf den 28. Juli zu setzen ist. Einige Tage also wird man den neun Wochen jedenfalls zulegen müssen.

2. Abermals ein verunglücktes Satzgefüge, an dem ohne starke Willkühr nichts zu bessern ist.

3. 'verwehove'? S. Dürre S. 616.

sin hovet aveslagen. de twolfte, Johan Drake, de kam enwach unde toch den stert uth.

Hertoge Albert de hadde sunte Mateus vor eynen apostele. unde he gingk uppe de muntsmede unde makede dar den Rad vulmechtich, unde nam eyn part van deme schatte. unde alle papheyt in der stad moste vor de muntsmede komen, unde gingk myt der processien in de borch unde opperde dat gelt sunte Blasius, unde funderde, dat me to ewigen tiden in dem dome schal uppe sunte Matteus dage umme hoff ghan gelick dem paschedage unde denne eyne myssen singhen godde to love unde to eren unde dem hiligen apostele sunte Matteus[1]. Unde hirmede gingk dat meyne volck jungk unde olt in den dom unde voldeden ore hende myt oren tranen unde danckeden godde syner gnade, dat de olden heren van deme Rade wedder mochten reygeren. unde weren des willich unde fro, dat se deme angeste unde homôd ave weren.

Dusse hertoge Albert bleff do der van Brunswick here. unde se huldigeden ome van stunden an. Unde syn broder hertoge Hinrick de toch na Embeke uppe den Grubenhagen: dat was ome gevallen in || der delinge[2]. Hebbe he dat ere gedan myt willen, dat hebbe wol ghans guth gewesen vor de gildemenne, de or liff so schentliken darumme vorloren unde lifflos worden, unde leyt one dat overghan dorch sin anschundinge, alse me dem ossen deyt: de schit den meß unde mod one denne sulvest uthteyn. Dut geschach na der gebort Cristi unses heren dusent ij^c unde in dem xciiij jare.

Van dussem handelinge der smaheyt des dodes wart dussem hertogen Hinricke eyn byname gheven, dat he wart geheten de hertoge van dem Grubenhagen[3]. unde wart al syn slechte na ome ock so geheten.

Et sic est finis.

Zu Z. 1 am Rande von einer jüngern Hand: 'Johan Drake vorsprake, de dat thor rakede'. 6. Das erste 'de' : 'der'. 'processien' : 'prosesien'. 11. 'voldeden' : 'voldende'. 12. 'danckeden' : 'danckede'. 21. 'me' fehlt. 24. 'der' : 'de'. 'der smaheyt des dodes' : *Bl.* 'unde der schmaheit des dohndes'. 25. 'eyn byname' : 'eynen bynamen'. 27. 'Et sic' ꝛc : 'Et sick est vinis', roth.

1. Von einer derartigen Stiftung liegt aus dem Jahre 1294 keine urkundliche Spur vor. Dagegen schenkte Herzog Albrecht dem Stifte 1297 in die b. Agathe virg. et mart. (Febr. 5) 3½ Hufen in 'Tszicte' (Sickte, 2 St. östl. von Br.) ad honorem beatissimi Mathei apostoli nostri et ewangeliste, ut festum suum singulis annis in ecclesia sancti Blasii devocius et solempnius quam hactenus peragatur. Urkb. der Herren von Asseburg I S. 312.

2. Die fernere Entwickelung des Verhältnisses der Stadt zu beiden Herzögen findet man Chron. VI S. xxxi dargelegt.

3. Wiefern der Vf. in diesem Namen, welchen er selbst Z. 17 als reine Localbezeichnung anführt, eine Anspielung auf die hier erzählten Vorgänge zu erkennen vermochte, bleibt unerfindlich. Herzog Heinrichs historischer Beiname war bekanntlich Mirabilis, „der Wunderliche“: wäre dieser etwa vor 'hertoge' zu suppliren?

Bl. 13'.

Schicht des Rades.

Gy rede der stede, borgermestere unde radmanne, dede dat reygemente in den steden hebben, weset voresichtich, dat de perlen nicht werden vor de soghen geghôten. wente de soghen schonen de perlen nicht, unde wolen se umme myt dem drecke in de ghôten, unde wat denne de su wolet
5 unde rodet, dat motet or vercken entgelden. Dut kumpt vaken, dat eyn deme anderen de rode in de weke leyt de one sulvest vor den ers smyt, so dat eyn de wel den anderen to deme dode bringen unde stervet myt synen
Bl. 14. vyenden. || Soden dinge dat geschach hir to Brunswick in der stad myt velen worden unde hemeliker styfftinge van oldem hate — dar ick vor-
10 overgripen wille, unde vorswigen is dat best umme vele ghudes willen — dat van homode unde van hate dut dinge hirna beschreven schach[1].

Uppe eynen mandach verteyn dage na passchen, was do sunte Peters dach dyaconis, to achten, was de Rad tosamede in dem remeter to den broderen myt den gyldemesteren umme des handelinges willen dat de
15 Rad erlanget hadde van deme Rade to Megdeborch umme de vangen los to krygende, dede greppen weren alse se vorhauwen unde slagen weren an dem Melme van Bosse Duse[2]. Also begunden de gyldemestere myt dem Rade dar to kyvende, unde schickeden hemeliken in den Hagen unde lethen eyn rochte maken, dat dede eyn cleynsmed van deme Meymershove. unde
20 dat rochte wart myt dussen worden: 'wu dat de Rad de gyldemestere hedde to den broderen unde wolde se dar hemeliken entlyven'. So vornemen de burmestere duth rochte. de repen to dem Rade in den remeter: 'de meynheyt keme || lopen unde wolde den Rad slan. Myt des stunt malck up unde
Bl. 14'.
gingk in syn hus unde wolden eten. Unde dessulften dages hadden de
25 gilde morgensprake, so dat de schomakers unde garwer de weren uppe

1374 April 17.

Unter der Ueberschrift das Bild einer Sau zwischen ausgestreuten Perlen. 1. 'dat' fehlt. 8. 'hir' zweimal. Bl. 14 oben am Rande von einer jüngern Hand: 'Homoedt, eigennudt und hadt, wor de kemen in den Radt, dar werd alles quadt'. 9. 'hemeliker' : 'hemelike'. 10. 'vorswigen' : 'vorswegen'. 'unde' ꝛc : *Bl.* 'solckes is am besten, und is genoch dat de hir nabeschrevene dinge van homode und van hate hergekohmen und entsprungen sien. 11. 'dut dinge' : 'dusse dinge'. 23. 'up' fehlt.

1. Einen ausführlichen Commentar zu diesem Capitel liefert die vierte Beilage, Chron. VI S. 313 ff.

2. S. die dritte Beilage, ebd. S. 302 ff.

deme schohove. so kemen ore gildemestere van den broderen uppe den schohoff unde seden one dusse dingk.

So wonde to den seven tornen by dem schohove de borgermester Tile van dem Damme. dat hus ginghen de schomaker unde garwer an, dar lepp van der meynheyt des volkes to, unde furden dat hus. So leyt he sick bringen in der naber hus[1], wente he was pudadelsch in den vôten, so dat he kam in eyn pryvat sittende. unde dewile wart uth dem huse dregen syn ingedôme, unde stotten syne kyndere unde wyve uth deme huse naket, wente se one de cledere nemen unde uthtoghen. So kam de vronebode unde lepp uppe den Steynmarket to Tilen Doringes-hus, de ock borgermester was, unde sede ome, wu de meynheyt dat hus to den seven tornen stormede. De borgermester berepp den fronen: 'wat ome darane bevolen were?' Myt des kam de hovetman lopen myt anderen fromen luden unde sprack to Tilen Doringe, 'dat ome ghut duchte dat me || an de clocke sloge unde hulpe krege: se wolden myt der goddeshulpe dem volcke wol sturen, wente dat hus brende ock sere, dat men dat vur jo lesschede'. De borgermester Tile Doring de sprack unde vel an de want: 'dat were dar noch kolde ennoch, dat me se betemen lethe'. unde gaff de perlen in de hende der sôghen unde starff myt synen vyenden.

Dusse schar des volckes vor Tilen van dem Damme huse wart jo de mere, wente dar was neymet de one sturde efte sturen wolde, wente dar weren vele gunners van den oversten under sick sulven. So greppen se den borgermester Tile van dem Damme unde treckeden one in den Haghen to Ekermans huse, de wonde an dem graven des waters na sunte Katerinen pare[2], unde spennen one dar umme eyne sule, unde lepen wedder uth alse dulle soghen. Unde de dore worden vast togesloten, unde so worden mere borgermestere greppen unde der riken lude van den slechten. unde satten se in de devekelre, sunderliken den borgermester In-

3. 'tornen' : 'torne'. 9. 'So kam' 2c. bis zu Ende des Absatzes in der Hs. dick durchstrichen; zu lesen noch der Anfang bis 'stormede' und weiterhin der Satz 'Myt der — lesschede', wie diese Bruchstücke denn auch in *Bl.* wiedergegeben und — mit einigen Lesefehlern — bei Scheller bereits mit abgedruckt sind. Den Rest ergiebt Andreas Pawels Abschrift (s. S. 295 Note 33). Auch die späteren Inhaltsangaben am Rande sind ausradirt. 20. 'des volckes' in der Hs. erst nach 'huse'. 'Tilen' : 'Tile'. 20. 'jo de mere' : *Bl.* 'je leng je grötter'. 22. 'weren' : 'was'. 24. 'graven' : 'grave'. 26. 'alse' : 'also'.

1. Einer abweichenden Ueberlieferung ist a. a. O. S. 333[13] ff. gedacht.

2. Es wird das in seinen alten Umfangsmauern noch jetzt vorhandene, dem Kaufmann Bierbaum gehörige nordwestliche Eckhaus der Fallersleber- und der heutigen Wilhelmsstraße gemeint sein. Letztere hieß bis in unser Jahrhundert „am Wendengraben“; der Wassergraben selbst, welcher zur ursprünglichen Befestigung des später nach Osten darüber hinaus gewachsenen Hagens gehörte, ist erst in den zwanziger Jahren unseres Säculums ganz verschüttet worden.

geleve in dem Hagen[1]: de satten se in den Oldenstadkelre, unde worden geschattet unde entwoldiget ores lyves unde ghudes.

Bl. 15'. Dewile se aldus mangelden myt den anderen borgermesteren, do befrochtede sick Tile Doringk ock, dat he myt synen vyenden sterven scholde,
5 unde gingk sulffverde radespersone uppe sunte Mychaelis dore[2]. Unde dar lepen de gildemenne unde de meynheyt vor dat dore unde esscheden den borgermester dar aff. unde he wolde dar nicht aff, se mosten ome toseggen vor lyff unde vor gesunt. dat wart ome togesecht van denejennen den he lovede, dede van syner partye weren unde mangk den hupen stun-
10 den: den lovede he unde de anderen ock, unde ghingen to one uppe de tosaghe aff dem torne.

Over do se dar afftreden, do helden de woltbrekers one de lofte nicht, se greppen se an unde bunden se unde treckeden myt one in den Haghen in Clawes van Urde hus, de wonde an dem graven to der vor-
15 deren hant, wanem geyt na dem Valslevesschen dore[3]. unde sloten unde spennen se dar al vast umme de sule gelick mysdederen, unde wakeden dar ummehere myt hernesche, alse de jodden umme unsen heren Jhesum in Caphas huse.

Bl. 16. Alse dut uppe den mandach schach, des myddewekens darna do kemen Apr. 19.
20 se myt grotem homôde unde prale myt twen borgermesteren, Tilen van deme Damme unde Hanse van Hymstidde, unde toghen myt one uppe den Hagenmarket unde lethen one de hovede affslan uppe witte brunswicksche laken[4], des se doch nicht vorschult en hadden, men myt gewalt on dat geschach. Unde van stunt do togen se myt twen borgermesteren in
25 de Nygenstad vor den winkelre, Hermen Gustidde unde Henigk Lusken, unde leten one dar beyden affhauwen ôre hovede. Unde twey borgermester leten se doden vor oren egen husen, alse Hans van Gottinge unde Brune van Gustidde, unde in deme ummelope so slogen se eynen borger-

3. 'borgermesteren' : 'borgermestere'. 4. 'myt synen vyenden' ebenfalls durchstrichen, aber noch lesbar, fehlt *Bl.*; danach drei rothe wagerechte Striche, mit denen der Vf. selbst, wie es scheint, diese Worte hat hervorheben wollen. 6. 'esscheden' : 'esschen'. 9. 'dede — weren' durchstrichen, und nur mit Hilfe der Pawel'schen Abschrift noch zu lesen. 12. 'one' : 'ome'. Zu Z. 14 ff. am Rande von einer jüngern Hand: 'Is ane allen twivel itzundt Schulten hus'. Später mit rother Dinte hinzugefügt: 'Nu Henni Remmerdes'. 16. 'spennen' : 'spenen'. 'mysdederen' : 'mysdeder'. 20. 'borgermesteren' : 'borgermestere'. 'Tilen' : 'Tile'. 23. 'des se' ꝛc. : 'unde des se'. 'men' fehlt. 24. 'borgermesteren' : 'borgermestere'. 26. 'one beyden' : 'se beyde'. 28. 'Brune' : 'Brun-ne'.

1. Eine Verwechselung: s. a. a. O. S. 343 Note 2 u S. 407[36].

2. Dem südwestlichen Thore der Altstadt.

3. Ekerman gegenüber, in dem südwestlichen Eckhause der Fallersleber und der Wilhelmsstraße: vgl. S. 312 Note 2.

4. Diese Einzelheit bestätigt uns ein Schreiben Bertrams vam Damme, a. a. O. S. 407[37] f. Einige andere, von späteren Chroniken überlieferte Züge sind ebd. S. 336[13] ff. angeführt.

mester dot uth dem Sacke by der slamkeste vor dem Papenstige: de wolde se straffen unde warnen, dat se soden offele dad leten vorbliven [1].

Apr. 21. Des negesten fridages darna do togen se echt myt twen borgermesteren in de Oldenstad vor dat gerichte, unde clageden over se, alse Tilen Doringk unde Brußeken van Sunnenberge, dat se nige funde gestyfftet hebben. ‖ unde se satten desulften artykele sulven upp unde clageden de borgermester darmede an. unde worden vorordelt to deme dode. (Bl. 16'.) So toghen se myt one uppe densulven merckt in der Oldenstad, dar hadden se sant gevoret laten, unde Brußeke van Sunnenberge de was de erste den se enthoveden. unde Tile Doringk de trat to myt wenenden ogen, doch sprack he myt frymodigem herten unde lerde se so suverliken myt clôken worden, jo tovoren dat se scholden endrechtich wesen: 'were dar jennigh hat mede, dat eyn iderman dat nu byleyde, wente des were noch gescheyn unde an one gewroken mere wente to vele. unde leten des neynerleyge wiis dat se van stunt eynen Rad wedderkoren: de stad konde neynes Rades enberen. unde darto scholden se sick hoden unde bewaren vor der herschop unde vor der manschop [2]: dar were neyn love ane'. unde bat jo, unde was alle syn bede, dat se neymende mer doden scholden: 'des were rede leyder mere wen to vele gescheyn, des se int erste nicht vorwynnen konden'. Tolesten fragede he de plasmekers de umme one her stunden: 'wat schult se ome geven, effte wat se ome wethen dar he umme sterven scholde?' dar sweghen de overdadigen schelcke alle stille to unde spreken nicht eyn wort. Do kerde he sick umme to dem meynen ‖ volcke (Bl. 17.) unde bat se so demodigen: 'yft he jennigen vortornet hedde in torey, in stekespele, in schodnvelen, in dansen, wu dat gescheyn were, dat se ome dat wolden vorgeven umme goddes willen, he wolde wilichgen sterven. Do stunden wol dusent mynschen, menne, wyve unde kindere, unde weneden. Do repen de woltbrekers: 'hau aff, hau aff!' So sprack he to dem scherphenrichtere: 'wat ome bevolen were, dat he dat dede', unde knygede sick unde leyt sick syn hovet affslan.

Id en konde so fro nicht gescheyn wesen dusse overdad unde mord, se hedden se alle wol wedder geloset vor eyne tunne goldes, nu dat was

2. Das erste 'se' zweimal. 'leten' : 'moste'. 5. 'Tilen' : 'Tile'. 5. 9. 'Brußeken' : 'Brußece'. Am Rande von jüngerer Hand: 'Liß van Tilen Doring. god gnade ohne allen, amen'. 6. 'unde clageden' : 'nach beclageden se'. 13. 'iderman' : 'jdermanne'. 15. 'neynes' : 'neyn'. 17. Nach 'manschop' hat in *Bl.* eine spätere Hand die Glosse übergeschrieben: 'Nobiles sive Plebs albie': s. Chron. VI S. 338 Note 1. 19. 'wen to' : 'wente'. 27. 'mynschen' : 'mynsche'. 'weneden' : 'wenende'. Zu Z. 29 f. am Rande von jüngerer Hand: 'God si der seele gnedich'. Zu dem Folgenden: 'Nharuwe is wiverruwe, darmid hefft ein ider sin liff unnd gud nicht wedder'.

1. Auf einen in dieser Erzählung enthaltenen Widerspruch habe ich a. a. O. S. 336 20 ff. hingewiesen.

2. S. a. a. O. S. 338 Note 1.

geschehn. Itlike den was dat lehd, unde itlike de achteden des mordens so draden nicht unde stormeden vordan. Vele der riken lude kemen enwach over de muren: de vorvesteden se. unde de se noch sitten hadden gevangen, der itlike leten se de stad vorsweren tehn mile verne. unde van den-
5 sulften eden losede se de pawes, wente se dat in lyvesnoth gesworen hadden. unde itlicke de begnadeden se, unde worden ingelecht unde mosten in ore huse sweren, unde ore ghut wart one achterna affgeschattet.

Bl. 17'. Alse dusse uplop unde mord geschach, unde dewile dat se in den veer wickbelden to schaffen hadden myt deme Rade in der Oldenstad, Haghen,
10 Nigestad unde Säck, dewile kam de Rad in der Oldenwick myt oren borgeren unde worppen de brügge by unser leven fruwen aff[1] unde de stovenbrugge[2], unde sloten dat Fresendor[3] unde de tweh stabdore[4] to, unde gingen to hernesche unde vordedingeden oren Rad in der Oldenwick, dat van den orer nehnem nehn lehd en schach. Alse de mord geschehn was
15 unde de sunde beruwen, so danckeden se godde unde was one lehff, dat se noch leveden unde myt one wedder to rade kemen. unde van one wart one vele underricht der stad lechlichehyt.

Dusse schichtmekers koren wedder ehnen nigen Rad, unde satten sick sulven in der boden stidde unde der vordreven. alse dut weren de hovet-
20 lude der schicht: de Ekermenne, de Kyppelde[5], de Brandenborge, de Engelemstidde[6], de Clawes van Urde, de riken Clawese[7] unde de Gylßem[6], dat weren garwer, homodige menne, unde Tile van Odelem. Unde
Bl. 18. se geven hertogen Otten over wolt ehne summen || geldes, dat he den vordreven unde denjennen dede entlhvet weren or godere nam. wente de-
25 sulfte hertoge Otte to der tiit hertogen Magens kindere vormundere was unde hadde Wulfenbuttel inne[8]. Unde dusse schicht schach int jare unses heren na der gebort m° iij^c unde lxxiiij.

1. 'achteden' : 'achten'. 3. 'vorvesteden' : 'vorvesten'. 'noch' : 'nach'. 4. 'der' (*Bl.* 'darvan') fehlt. 5. 'pawes' : 'pauves'. 6. 'begnadeden' : 'begnaden'. 7. 'wart one' fehlt. Zu Z. 9 ff. am Rande von jüngerer Hand: 'Der Oldenwiker borger lofflike daet, de vordedingen vor dussen uprorschen schelmen ohren Radt'. 13. 'vordedingeden' : 'vordedungenden'. 14. 'nehnem' fehlt. 15. 'danckeden' : 'danckede'. 16. 'noch' : 'nach'. 'leveden' : 'levenden'. Zu Z. 20 ff. am Rande von jüngerer Hand: 'Namen dusser muitemakers und morders'. 21. 'Clawes', 'Clawese' : 'Clauves', 'Clauvese'. 24. 'denjennen' fehlt.

1. Die „Lange Brücke", auf dem Wege vom altstädter Ulrichsthore in die Altewik.

2. Sie führte da wo der Damm, der Bohlweg und die Stobenstraße zusammentreffen über den an dieser Stelle jetzt verdeckten Okerarm, der bei St. Aegidien von dem Hauptarme sich abzweigend, hinter der Friesenstraße die Altewik vom Hagen scheidet und diesem vom Friesenthore ab bis zum Wendenthore als Mauergraben diente.

3. Am nördlichen Ausgange der Friesenstraße.

4. Das Aegidienthor an der Südseite und das Magnithor an der Ostseite der Altenwik.

5. S. Chron. VI S. 342[32].

6. Ebd. S. 343 Note 1.

7. Ebd. S. 342 Note 4.

8. Von diesen Dingen handelt ausführlich die fünfte Beilage, a. a. O. S. 410 ff.

mester dot uth dem Sacke by der slamkeste vor dem Papenstige: de wolde se straffen unde warnen, dat se soden offele dad leten vorbliven [1].

Apr. 21. Des negesten fridages darna do togen se echt myt twen borgermesteren in de Oldenstad vor dat gerichte, unde clageden over se, alse Tilen Doringk unde Brußeken van Sunnenberge, dat se nige funde ge- (5) styfftet hebben. ‖ unde se satten desulsten artykele sulven upp unde clage- (Bl. 16) den de borgermester darmede an. unde worden vorordelt to deme dode. So toghen se myt one uppe densulven mercket in der Oldenstad, dar hadden se sant gevoret laten, unde Brußeke van Sunnenberge de was de erste den se enthoveden. unde Tile Doringk de trat to myt wenenden ogen, doch (10) sprack he myt frymodigem herten unde lerde se so suverliken myt clóken worden, jo tovoren dat se scholden endrechtich wesen: ‘were dar jennigh hat mede, dat eyn iderman dat nu bylevde, wente des were noch geschevn unde an one gewroken mere wente to vele. unde leten des neynerleyge wiis dat se van stunt eynen Rad wedderkoren: de stad konde neynes (15) Rades enberen. unde darto scholden se sick hoden unde bewaren vor der herschop unde vor der manschop [2]: dar were neyn love ane’. unde bat jo, unde was alle syn bede, dat se neymende mer doden scholden: ‘des were rede leyder mere wen to vele geschevn, des se int erste nicht vorwynnen konden’. Tolesten fragede he de plasmekers de umme one her (20) stunden: ‘wat schult se ome geven, effte wat se ome wethen dar he umme sterven scholde?’ dar sweghen de overdadigen schelcke alle stille to unde spreken nicht eyn wort. Do kerde he sick umme to dem meynen ‖ volcke (Bl. 17) unde bat se so demodigen: ‘vft he jennigen vortornet hebbe in torey, in stekespele, in schoduvelen, in dansen, wu dat geschevn were, dat se ome (25) dat wolden vorgeven umme goddes willen, he wolde wilichgen sterven. Do stunden wol dusent mynschen, menne, wyve unde kindere, unde weneden. Do repen de woltbrekers: ‘hau aff, hau aff!’ So sprack he to dem scherphenrichtere: ‘wat ome bevolen were, dat he dat dede’, unde knygede sick unde leyt sick syn hovet afffslan. (30)

Id en konde so fro nicht geschevn wesen dusse overdad unde mord, se hebben se alle wol wedder geloset vor eyne tunne goldes, nu dat was

2. Das erste ‘se’ zweimal. ‘leten’ : ‘moste’. 5. ‘Tilen’ : ‘Tile’. 5. 9. ‘Brußeken’ : ‘Brußece’. Am Rande von jüngerer Hand: ‘Liß van Tilen Doring. god gnade ohne allen, amen’. 6. ‘unde clageden’ : ‘nach beclageden se’. 13. ‘iderman’ : ‘jdermanne’. 15. ‘neynes’ : ‘neyn’. 17. Nach ‘manschop’ hat in *Bl.* eine spätere Hand die Glosse übergeschrieben: ‘Nobiles sive Plebs alhie’: s. Chron. VI S. 338 Note 1. 19. ‘wen to’ : ‘wente’. 27. ‘mynschen’ : ‘mynsche’. ‘weneden’ : ‘wenende’. Zu Z. 29 f. am Rande von jüngerer Hand: ‘God si der seele gnedich’. Zu dem Folgenden: ‘Nharuwe is wiverruwe, darmid hefft ein ider sin liff unnd gud nicht wedder’.

1. Auf einen in dieser Erzählung enthaltenen Widerspruch habe ich a. a. O. S. 336[20] ff. hingewiesen.

2. S. a. a. O. S. 338 Note 1.

geschehn. Itlike den was dat leyd, unde itlike de achteden des mordens so draden nicht unde stormeden vordan. Vele der riken lude kemen enwach over de muren: de vorvesteden se. unde de se noch sitten hadden gevangen, der itlike leten se de stad vorsweren teyn mile verne. unde van den-5 sulften eden losede se de pawes, wente se dat in lyvesnoth gesworen hadden. unde itlicke de begnadeden se, unde worden ingelecht unde mosten in ore huse sweren, unde ore ghut wart one achterna affgeschattet.

Bl. 17'. Alse dusse uplop unde mord geschach, unde dewile dat se in den veer wickbelden to schaffen hadden myt deme Rade in der Oldenstad, Haghen, 10 Nigestad unde Säck, dewile kam de Rad in der Oldenwick myt oren borgeren unde worppen de brügge by unser leven fruwen aff[1] unde de stovenbrugge[2], unde sloten dat Fresendor[3] unde de twey stadbore[4] to, unde gingen to herneſche unde vordedingeden oren Rad in der Oldenwick, dat van den orer neynem neyn leyd en schach. Alse de mord geschehn was 15 unde de sunde beruwen, so danckeden se godde unde was one leyff, dat se noch leveden unde myt one wedder to rade kemen. unde van one wart one vele underricht der stad lechlicheyt.

Dusse schichtmekers koren wedder eynen nigen Rad, unde satten sick sulven in der doden stidde unde der vordreven. alse dut weren de hovet-20 lude der schicht: de Ekermenne, de Kyppelde[5], de Brandenborge, de Engelemstidde[6], de Clawes van Urde, de riken Clawese[7] unde de Gylſem[6], dat weren garwer, homodige menne, unde Tile van Odelem. Unde Bl. 18. se geven hertogen Otten over wolt eyne summen || geldes, dat he den vordreven unde denjennen dede entlyvet weren or godere nam. wente de-25 sulfte hertoge Otte to der tiit hertogen Magens kindere vormundere was unde hadde Wulfenbuttel inne[8]. Unde dusse schicht schach int jare unses heren na der gebort m° iij^c unde lxxiiij.

1. 'achteden' : 'achten'. 3. 'vorvesteden' : 'vorvesten'. 'noch' : 'nach'. 4. 'der' (*Bl.* 'darvan') fehlt. 5. 'pawes' : 'pauves'. 6. 'begnadeden' : 'begnaden'. 7. 'wart one' fehlt. Zu Z. 9 ff. am Rande von jüngerer Hand: 'Der Oldenwiker borger lofflike daet, de vordedingen vor dussen uprorschen schelmen ohren Radt'. 13. 'vordedingeden' : 'vordedungenden'. 14. 'neynem' fehlt. 15. 'danckeden' : 'danckede'. 16. 'noch' : 'nach'. 'leveden' : 'levenden'. Zu Z. 20 ff. am Rande von jüngerer Hand: 'Namen dusser muitemakers und morders'. 21. 'Clawes', 'Clawese' : 'Clauves', 'Clauvese'. 24. 'denjennen' fehlt.

1. Die „Lange Brücke", auf dem Wege vom altstädter Ulrichsthore in die Altewik.

2. Sie führte da wo der Damm, der Bohlweg und die Stobenstraße zusammentreffen über den an dieser Stelle jetzt verdeckten Okerarm, der bei St. Aegidien von dem Hauptarme sich abzweigend, hinter der Friesenstraße die Altewik vom Hagen scheidet und diesem vom Friesenthore ab bis zum Wendenthore als Mauergraben diente.

3. Am nördlichen Ausgange der Friesenstraße.

4. Das Aegidienthor an der Südseite und das Magnithor an der Ostseite der Altenwik.

5. S. Chron. VI S. 342[32].

6. Ebd. S. 343 Note 1.

7. Ebd. S. 342 Note 4.

8. Von diesen Dingen handelt ausführlich die fünfte Beilage, a. a. O. S. 410 ff.

Dusse vordreven unde dejenne den de oren affgemordet weren, de worden alle gehuset unde geheget in allen steden unde in der fursten landen, alse der Marke, Megdeborch, Halverstad, Hyldessem, Luneborch, by der see in allen steden. de one des gonden na orer clage unde gewalt de one geschehn was, dat se antasteden der van Brunswick ghut. unde wart affgeleyt in torppen, in steden, wur se dat betreden unde overkemen, so dat neyn myt one mere wolde handelinge noch kopenschop hebben, dat de stapel wart glat van dar ghelecht, wente de stede wiseden se uth der hense unde des kopmans rechticheyt[1]. Darto wart de stad sware befeydet, dat se darvan kam in last unde groten betrepeliken schaden, unde dorsten uth den doren nicht kiken, se mosten dat van den heren kopen, unde dat kostede vele geldes[2].

So kemen de van Brunswick unde geven grote summen, unde vorschenckeden vele den heren unde fursten. unde nemen Tilen van dem Damme kinderen dat slot Horneborch unde geven dat dem bisschoppe to Halverstad[3], unde geven Hessem dem hertogen to Brunswick[4], unde geven dat slot Gyfforne deme hertogen to Luneborch, dat one to truwer hant to bewarende was gedan[5], unde menden dat se de slechte dede vordreven weren, in oren landen nicht liden scholden[6]. De fursten nemen ore gyfte unde gave, unde de slechte van den vordreven de bleven in oren landen. Doch wart one begont dat de van Brunswick uthtoghen unde breken dat slot Twifflinge[7] unde Vogedesdalem[8] unde dat slot Vansleve[9]: dar brenden se eynen van Weverlinge uppe dot. Darna kregen se vyende van deme utteynde, de one hende unde vote affhauweden[10].

De stad wart swack, de Rad unde borgere worden arm[11], so dat se

3. 'der' : 'de'. 'Megdeborch' : 'negdeborch'. 5. 'wart' fehlt. 7. 'noch' : 'nach'. 11. 'kostede' : 'koste'. Zu Z. 13 ff. am Rande von jüngerer Hand: 'Hie geven de uprorer schlotte und berge henn, de doch nicht enen schwinekoeven erworven hadden'. 13. 'vorschenckeden' : 'vorschencken'. 14. 'nemen — kinderen' durchstrichen, aber von einer Hand des 16. Jahrhunderts wieder hergestellt. 'kinderen' : 'kindere'. 22. 'Vogedesdalem' erst 'Vogedesdam' : Vf. selbst hat 'dam' roth durchstrichen, und das Richtige dahinter gesetzt. 24. 'utteynde' : 'utteynden'. Nach 'one' fügt *Bl.* hinzu: 'hart vor ören dohre'[n].

1. Vgl. insbesondere a. a. O. S. 345 ff.

2. Desgl. ebd. S. 419 ff.

3. Was hieran nachweislich wahr, findet man ebd. S. 432[6ff.].

4. Ebenfalls wohl ein Irrthum: s. ebd. S. 415[25ff.].

5. Vgl. ebd. S. 437[29ff.].

6. Daß bei den hier berührten Opfern nicht mehr bloß die Fernhaltung der Vertriebenen, sondern schon viel weitergreifende Verwickelungen ins Spiel kamen, ergiebt die Darstellung in der fünften Beilage.

7. Am 19. oder 20. Mai 1381: a. a. O. S. 441[33f.]

8. S. ebd. S. 432[20f.] und weiterhin Beilage 8o.

9. Am 10. April 1380: ebd. S. 399[ff.] u. S. 434[15f.].

10. Vgl. ebd. S. 434 Note 6 u. S. 449[8ff.].

11. S. Heiml. Rechensch. I 5, a. a. O. S. 140 f.

mosten upsetten sware siße, molenpennige[1] unde dat schot, dat se van der mark mosten geven twige achte pennige unde achte nige schilling to voreschote[2]. unde darenboven, wan de Rad geldes bedarff ‖ hadde, so moste eyn islick radespersone eyne mark uthleggen[3]. Unde dat stod so hen in dat sevede jar, dat de slechte darbuten unde de bynnen der stad Brunswick to beydentsiden mode worden. ock in der tiit vorstarff der schichtmekers vele, dede vorginghen an lyve unde an ghude[4].

Bl. 19.

Na dusser vorlopen tiit kemen de van Lubke, Hamborch unde Luneborch, den dat bevolen was van allen hensesteden, unde bedingeden darunder twischen den van Brunswick unde den vordreven[5], unde makeden dat de van Brunswick mosten uth orem Rade senden to Lubke vor de gemeynen hensestede so mennigen man also mennigen man se gedodet hadden. De stunden vor den hensesteden beschemet, unde beden de stede alle umme goddes willen unde umme unser leven fruwen willen, dat me one dat vorgeven wolde: 'alle wat se gedan hebben, dat hebben se in hastigem mode gedan'. unde beden se vorder, dat me se wolde wedder nemen in ores kopmans rechticheyt unde staden se wedder to der hense. Dut geschach, unde darsulvest wart vorder gemaket, dat me de slechte dede vordreven weren, scholde weddernemen in ore stad unde dat or on weddergeven dat one genomen were[6].

Bl. 19'.

Hyrna do redden de van Lubke, Hamborch unde Luneborch to Brunswick in de stad unde vorden de slechte dar wedder in, unde makeden dar eynen Rad wedder so tovoren was[7]. Unde se geven hertogen Otten iiij^c mark, dat he den vordreven ore goydere weddergaff[8]. unde eyn jowelck moste dat wedder bybringen dat malck uth oren husen genomen unde entdragen hadde, by den eeden. unde darto scholdem buwen eyne kappellen myt twen altaren vor der doden sele, one to hulpe unde to troste, dede unvorschuldes gestorven weren. Dusse vordracht wart vorseggelt in schriften, de gilde deme gemeynen Rade unde de Rad den

2. 'pennige' : 'penige'. 9. 13. 'hensesteden' : 'hensteden'. 9. 'bedingeden' : 'bedingen'. 11. 'Rade' fehlt. 19. 'on' fehlt. 26. 'hadde' : 'hadden'. 27. 'altaren' : 'altare'. 'der' : 'de'. 28. 'weren' : 'were'.

1. S. a. a. O. S. 401 Note 6.
2. Heiml. Rechensch. I 6, ebd. S. 140.
3. Ebd. I 7.
4. Vgl. ebd. S. 371 24 ff.
5. Wie die Sühne mit den Hansen wirklich, in manchen wesentlichen Punkten ganz anders als es hier hier dargestellt wird, angebahnt und zu Stande gebracht wurde, ist in der vierten Beilage, a. a. O. S. 377 ff., nachgewiesen.
6. Vgl. den ebd. S. 386 f. abgedruckten Sühnebrief.
7. Dies namentlich ist eine gutgläubige Entstellung des wahren Sachverhalts: s. ebd. S. 399 ff.
8. S. ebd. S. 46 Note 1, S. 56 1 ff., S. 394 21 ff., S. 441 11 ff.

gilden[1], vor dussen vorbenomden steden dren, dat alle dingk scholde dot sin, dar neymet umme to donde, to vorwisende noch to denckende. Darmede redden de dre stede van dar.

Also wart dusse cappelle gebuwet in sunte Martens pare uppe der Breden strate an dat radhus, unde is sunte Autors kappelle, unde dar twe prester gesat unde den gemaket alle jare ses mark geldes. unde in de kappellen worden gehenget achte schilde, ore wapen, der doden, unde alle jar twye myt vigiligen unde selmyssen beghan: eyns uppe || [Bl. 20.] den dach alse de schicht schach, verteyn daghe na passchen, unde eyns des mandages na der meynewekene[2]. Unde de schilde sunt aldus getacht.

Brun van Gustide. Tile Doring. Henigk Gustide. Henigk Luske. Tile van dem Damme. Hans Hemstide. Brucele Sunnenberch. Hans Gotting.

Dut weren de erbaren lude uth deme Rade de or lyff vorloren. Unde wille allen bedderven luden raden, dat se der meynheyt neyne eede en loven, wente dusse unde de anderen vorleten sick alto sere uppe de eede der meynheyt, dar se or lyff unde ghut over vorloren. wente dat wart deme Rade tovoren || [Bl. 20'.] ennoch gesecht: se en wolden des nichte loven, unde so worden se in ghudem geloven vorretliken entlyvet. unde dat mach godde wol erbermen.

Alse nu de slechte wedder to sate kemen unde dat reygemente wedder hadden, so reygerden se seven jar na, unde in den seven jaren brachten se de stad wedder tovoren, dat se dat grote schot affsatten, alle jar twey pennig, so dat se in dem ersten jare, anno m° iijᶜ lxxxj, affsetteden twey pennig, darna de ses jar ock alle jar twey pennigk, bet so lange dat yt kam uppe de twey pennig, dat olde schot[3]. Unde hertoge Frederick de wan

1. 'dussen — steden dren' : 'dusse — stede dre'. 2. 'donde' : 'donden'. 'noch' : 'nach'. Nach Z. 10 in zwei Reihen die acht Wappenschilde. 12. 'Brucele' : 'Brucece'. 15. 'eede' : 'eeden'. 18. 'ennoch — erbermen' vom Vf. roth unterzogen. Dazu am Rande von jüngerer Hand: 'Der gemeine darff men up obre eide nicht truwen'. 18. 'en wolden' : 'ewolden'. 21 f. 'Alse — in den seven' abermals roth unterstrichen. 22. 'jaren' fehlt. 23. 25. 26. 'pennigk', 'pennig' : 'penigk', 'penig'. 24. 'se' fehlt. Die Jahreszahl in der Hs. erst weiterhin nach 'penig'. 'affsetteden' : 'affsetten'.

1. Die aufgeführten Zusagen sind in der den Hansen ausgestellten Urkunde enthalten. Von einem zwischen Rath und Gilden ausgewechselten Vertrage aber ist keine Spur vorhanden, und der ganzen Sachlage nach war zu solchem auch keinerlei Anlaß. Die hier vorliegende Angabe beruht offenbar eben auf der irrthümlichen Voraussetzung, als seien die zurückberufenen Geschlechter wieder zu ausschließlichem Regimente eingesetzt worden.

2. Vgl. Chron. VI S. 398²²f..

3. Die Besserung trat weder sobald ein noch schritt sie alsdann so rasch vor, wie hier, offenbar zur Verherrlichung der angeblichen Restauration des alten Rathsregimentes, behauptet wird: s. Heiml. Rechensch. I 60, a. a. O. S. 176 f. Ob zu irgend einer Zeit vor 1374 der Satz von 2 Schilling zuvor und 2 Pf. von der Mark der übliche gewesen, ist nicht zu constatiren; in den letzten Jahren vor dem Aufruhr wurde das Dreifache gefordert: Heiml. Rechensch. I 3, a. a. O. S. 137¹⁴.

Wulfenbuttel myt eyner behendicheyt, dar se ome to hulpen, unde vorjageden den bosen hertogen Otten wedder na deme lande to Gottinge[1]. unde se huldigeben ome[2], unde myt deme toghen se do in den strit vor Wynsen uppe der Alre unde hulpen ome den strit wynnen, dar se grot loff unde
5 pris van den fursten[3] aff kregen, unde kregen groten frede unde velicheyt.

Bl. 21. Na dusser tiit, noch van der schicht halven, ock van der feyde, was de stad noch wes toachter, so dat yd schot vorhoget wart ses jar, dat me des ersten jars gaff, anno m° iijᶜ xcvij, v ß to voreschote unde v pennig
10 van der marck, unde des jars darna gaff me iiij ß to vorschote unde iiij pennig van der marck. Dat stunt dre jare, unde do gaff me iij ß to vorschote unde iij pennigk van der marck. unde do weren de ses jar umme, do gaff me wedder ij ß unde ij ₰: dat was anno m° iiijᶜ unde ij jar[4].

1. 'se ome' : 'ome se'. 3. 'huldigeben' : huldigenden'. 4. Nach 'wynnen' fügt *Bl.* hinzu: 'und heilden sick so manhafftig, dat de borgemester Harmen von Vechelde wort to ridder geschlagen, und se sunst van den fursten' ꝛc. 7. 8. 'noch' : 'nach'. 9. 11. 'pennig' : 'penig'. Zu Z. 11 am Rande von jüngerer Hand: 'Darnha 4 sch. vorschot, 4 ₰ van der marck, als itzo noch geschuit'.

1. S. ebd. S. 447[29] f..

2. Die Huldigung der Stadt hatte Herzog Friderich vielmehr schon 1374 empfangen: Urkb. I S. 59.

3. S. Heiml. Rechensch. II 3, Chron. VI S. 142 f. und Beilage 7, ebd. S. 475, wo sich ergiebt, wie in Wirklichkeit Herzog Friderich diesen Dienst lohnte.

4. Richtig ist von diesen Angaben nur die, daß der Schoß 1397 zu 5 Schilling zuvor und 5 Pf. von der Mark ausgeschrieben war. Dieser Satz aber trat nicht erst damals ein und nicht in Folge einer abermaligen Erhöhung des, wie Voten meint (s. S. 318 Note 3), schon vorher einmal wieder erreichten Normalsatzes von 2 Sch. und 2 Pf.: er bestand vielmehr seit 1395 und zwar als Durchgangsstufe der Ermäßigung, die 1389 mit 7 Sch. und 7 Pf. einsetzend und seitdem stetig von drei zu drei Jahren je um 1 fortschreitend, 1404 endlich bei 2 Sch. und 2 Pf. anlangte. S. Heiml. Rechensch. II 60, Chron. VI S. 176[18] ff..

Papenkrich.

Bl. 21'.

Eyn hunt, wan de unstur in der kercken deyt, so sleyt me one ut der kercken myt knuppelen unde myt swoppen. O welke snode bose hunde sunt dat, dede maken dat me de gansen kercken toslut unde alle goddesdenst vorstoret, dat de papen myt den leygen werden to banne gedan unde de kercken vorwoystet! De hunde scholdem nicht allên uth der kercken wisen, 5 men me scholde se plat van der cristenheyt snyden unde jagen se myt den || Bl. 22. anderen hunden uppe de vilkulen. Dat scholdem den leygen don, wan se sodens vorhinderen: wat scholdem denne dene don den de hilige kercke bevolen is, unde van der hiligen kercken goderen unde renthe leven, unde one de kercke gegeven is to eyner eliken brud, unde bringet dat in ardom, 10 unde weget dat gelick deme hunde! Hirumme, gy erbaren lude geyslick unde warlick, slat dussen hunt uth dem goddeshuse, unde gât sulvest in de kercken, unde dod eyn islick na synem gebore, dat de sele unde licham dar nicht umme liden dorve in der rechtverdicheyt goddes.

To Brunswick market dussen hunt, dar de wart in velen kercken 15 uteslagen, unde de opperman leyp myt deme hunde dar uth[1]. De kercke to sunte Olricke de gingk alle tiit to lene van dem cappittel to sunte Blasius in der borch. So ward se belend eynem dyaken orem denre. wu dat nu was, desulfste gaff de kercken up eynem anderen, so dat welck van den cortesanen spreken, he hedde de kercken vorkoft[2], unde lepen to Rome unde 20

Unter der Ueberschrift das Bild eines Hundes. 5. 'allên' : 'allen'. 6. 'jagen' : 'jageden'. 7. 'leygen' : 'leyge'. 10. 'kercke' : 'kercken'. 11. 'erbaren' : 'erbar'. 12. 'gât' : 'gayt'. 15. Nach 'wart' wiederholt 'dar'.

1. Die hier folgende, skizzenhafte und mehrfach unrichtige Darstellung findet ihre Ergänzung und Berichtigung im „Pfaffenbuche“ und in der zehnten Beilage.

2. Die Andeutungen im „Pfaffenbuch“ (oben S. $45^{29\text{ff.}}$ u. $61^{24\text{ff.}}$; vgl. S. 4) ergeben zweifellos, daß die Anklage auf Simonie nicht gegen den Pfarrer wegen Uebertragung seines Amtes auf einen andern, sondern gegen die Patrone wegen der Art und Weise erhoben wurde, wie sie die Kirche an sich gebracht hatten. Obige Version lag allerdings nahe für Jeden, der wie Boten den wahren Zusammenhang dieser Händel schon deshalb nicht zu ergründen vermochte, weil er nichts von dem kurz vorher eingetretenen Wechsel des Patronats über St. Ulrici (s. S. 3) wußte, diese Kirche vielmehr für einen althergebrachten Besitz des Capitels von St. Blasien hielt.

beden de kercken to sunte Olrike in interdict, unde eyn de dreyff den anderen daraff myt banne unde mere boverige.

Bl. 22'. So was dut ock eyn wise to Brunswick[1]: de perners uppe den paren, wan de umme schult worden angelanget unde darumme to banne
5 gedan, so moste de ganse kercken dar darumme inne deme banne syn unde glat swigen. unde desgeliken, wan eyn vickarius der kercken ock so in schult was, so geschach datsulfte ock, dat de parlude darumme so wol mosten to banne syn alse de perner efte vickarius.

Ock so neymen de perners unde ore cappelane ernestliken vore, dat
10 neymet moste to bichte ghan men in syne pare, noch nergen anderswur, jo tovoren in de monekecloster to den Pewelеren unde broderen: we de dat dede unde den moniken bichtede, deme weygerden se dat zacramente. unde darover worden de moneke unde papen unwillich, unde dar vellen de leygen den moneken by, unde hadden vele kyvens unde kretes darumme
15 tigen de papen.

Vorder so weren hir to Brunswick nicht men twey schole, eyne in dem dome unde eyne uppe dem berge. unde dar worden der borger kin-
Bl. 23. dere geslagen, vorhömodet unde || vornichtet, unde dar konde efte moste de Rad nicht umme spreken unde se darumme straffen, soden natolatene,
20 ore kindere so nicht to vorhumpelen. unde de cappittele se, de mester myt oren locaten, dar ock nicht umme straffen wolden, unde leyten dat so geschеyn. unde des deme Rade unde oren borgeren sere vordrot[1].

Ock so wolden de twey cappittele neyne schole mere instaden noch vrome prester dede boven twey jungen mosten leren in dem alfabete, noch
25 jennige schriverschole, dar me doch dudesche schrift inne lerde. wente se dar vele rechticheyt to hadden, dat se dat vordedingen konden myt orem papenböme, den de twey schole alle seven jare in der stad ummevorden myt banren[3], darinne stunt de wapen der fursten to Brunswick.

5. 'banne' : 'bane'. 10. 'to bichte ghan' : *Bl.* 'bichte gahn'. 11. 'Pewelеren' : 'Peveler'. 12. zacramente' : 'cacramente'. 14. 'hadden' in der Hs. erst nach 'darumme'. 18. 'unde' Bl. 23 wiederholt. 21. 'oren' : 'synen'. 'locaten' : *Bl.* 'collegen' 23. 'noch' : 'unde nach'. 24. 'mosten' : 'moste'. 'noch' : 'efte noch'. 25. 'doch' : 'dach'. 28. 'de' : 'der'.

1. Vgl. S. 10.

2. Item consuevit fieri alia exorbitacio a dictis scolaribus in die beati Odalrici (Juli 4), quod dicti scolares cum quodem simulacro, quod appellatur in vulgo seu vulgariter 'papenboem', in equitando et ducendo undique per dictum opidum Brunsvicense, in cujus factura scolarium seu puerorum in scolis negligentie per longa tempora et alie inconvenientie non modice etiam provenire solebant. So in dem Beschlusse des Capitels zu St. Blasien von 1407 Mont. n. Reminiscere (Febr. 21), kraft dessen dieses und alle ähnlichen, dort ebenfalls näher beschriebenen Schülerfeste für immer aufgehoben sein sollten. Papst Gregor XII bestätigte denselben durch eine Bulle d. d. Senis Id. Dec. p. a. primo (1407 Dec. 15). Nach obiger Angabe scheint es, daß der hier erwähnte Umzug gleichwohl auch später noch, aller-

Dusse vorescreven artikele makeden vele kretes twisschen den papen
unde den leygen, so dat de perner to sunte Andrese unde de perner to
sunte Merten unde de deken in der borch rumeden de stad unde anlange-
den || den Rad myt banne, so dat dar de papen unde andere geyslike per- Bl. 23.
sonen myt den borgeren umme to kyve kemen, dat se sick darover by den 5
haren togen unde solden sick in der göten, so dat de connoniken in der
borch unde uppe deme berge myt oren vickariesen de stad rumeden, unde
mere papen darto. unde her Hinrick van Schenig de deken in der borch[1]
unde her Johan Emeren perner to sunte Andrese weren dar de hovet-
lude van. 10

Anno m^c iiij^c unde xiij jar do erhoff sick de papenkrich an, dat de
kerckenhunde begunden to bellen, so dat de kuster wart myt den hunden
utejaget, so dat dusse papen den Rad to Brunswick bennen unde ban-
breve anslogen in allen steden, unde de Rad sick dartigen upheylt, wente
de Rad rechtverdige sake habde. Noch wart dat vortoghen, dat de ban 15
stod in dat sevede jar, unde wart grot gelt unde ghut to Rome vorpla-
deret unde in anderen stidden[2]. over de Rad de karde sick an oren ban
nicht: se leten dopen, graven, singen, luden unde myssen holden to sunte
Katerine, dar was her Gerleff van || Broke eyn perner, de vel by den Bl. 24.
Rad. darto de Pewelermonneke unde bervoten unde alle radesvickaries 20
unde radeskercken unde lene, alse to sunte Mychaele, to dem hiligen geyste,
to unser leven fruwen, to sunte Johanse. de anderen kercken unde cappellen
de stoden seven jar woyste alse hundestalle.

Eyn part was tigen den anderen myt frevelworden, myt gedichten,
breve antoslande, schoduvel to lopen. Wur de Rad der papen renthe, 25
tynße unde upname wuste, dat mande de Rad unde leyde dat oren papen
to, unde wur de papen konden wedderumme manen renthe unde tynße dat
se afflangen konden, dat nemen se wedder up. Dat stod de seven jar uth,
bet so lange dat de Rad de sake in dem hove to Rome wan. ock weren de
papen des to beydentsiden mode, wente dat gelt begunde one to krimpen. 30

So vellen de papen, her Hinrick de deken[1] unde her Johan Emeren,
hertogen Bernde an unde beden, dat he de sake wolde undergan. Also
nam de furste dat an unde underma- || tede sick des, de sake to entrichten Bl. 24'.

7. Das erste 'unde' fehlt. 'vickariesen' : 'vickarisen'. 9. Nach 'Andrese' fügt *Bl.* hinzu: 'jambt dem parner to sunte Marten'. 12. 'den' : 'de'. 15. 'Noch' : 'nach'. 25. 'antoslande' : 'antoslanden'. 26. 27. Das erste (zweite) 'unde' fehlt, desgl. 31. 30. 'papen' : 'pape'.

dings mit Beschränkung auf je das siebente Jahr, geduldet wurde; andere Zeugnisse für den Brauch liegen nicht vor. Das Wappen in der Fahne wies die Stiftsschulen, wie die Capitel es ansahen, als herzogliche und damit ihr ausschließliches Privileg aus. Vgl. S. 10.

1. Eine Verwechselung: s. S. 51 Note 3.

2. Vgl. Hans Porners Gedenkb. Cap. 2, Chron. VI S. 219.

twisschen der paphept unde deme Rade to Brunswick. unde wart vorkundiget van dem mopshuse in der borch mpt velen artikelen so hirna beschreven stept, unde ludde aldus[1].

Van goddes gnaden wii Bernd hertoge to Brunswick unde Luneborch bekennen openbar in dussem breve, dat wii na rade unser prilaten, manne unde rede, de by dussen nabeschreven stucken unde dar ane unde over gewesen hebben, fruntligen entrichtet unde geendiget hebben unse leven andechtigen deken, scholasticus unde cappittele unses stichtes to sunte Blasies to Brunswick, hern Hinrike van Schenige perner to sunte Merten unde hern Johan Emmeren perner to sunte Andrese darsulvest, unde orer aller bystender de se dar intepn uppe epne sit, unde unse leven getruwen borgeremestere unde radmanne unde borger unser stad Brunswick unde ore bystender de se dar intepn uppe ander sit, in dusser wiis.

Bl. 25. To dem ersten, alse de deken unde capittele voregenant hebben epn incorporacien der parkercke to sunte Olricke bynnen Brunswick, unde vele kortisanen one de affbeholden hadden in deme hove to Rome, darvan vele kretes upstan was, bepde in deme hove to Rome unde ock hir bynnen landes, dar denne, twepinge unde grot schepl vort van kam twisschen papen unde lepgen, dat unser herschop unde landen to grotem schaden komen is, unde uppe dat alsodane gebreke van derwegen bygedan werden, so hebbe wii Bernd mpt willen hertogen Wilhelmes unses leven vedderen godde to eren unde dorch ffredes willen in epner rechten wesselinge unde ummebutinge dem deken unde cappittele voregenant vor datsulfte kercklen unde kercken to sunte Olricke gelaten unde in wedderstadinge gegeven unser herschop kappellen to der Stekelenborch, de se moghen oren provenden

1. 'unde wart' ꝛc. *Bl.* 'und alse he einen klaren verdracht dartwischen upgerichtett, und mit velen artikeln to papier bringen laten, is desulvige darna in der borch vam moußhuse in jegenwart beyder partyen, sowoll der ganczen papheit alse deß Rades und aller borger, offentlich verkundiget und abgelesen worden. und dewile duße verdracht sehr lang und wietlofftig, stahn hirna nur de fornembste puncte verteilentt'. 2. 'artikelen' : 'artikele'. 5. 'bekennen' : 'bekenen'. 6. 'rede' ausgelassen. 'unde dar' ausgestrichen. 7. 'entrichtet unde geendiget' im Or. 'gerichtet unde geepnt'. 'hebben' ausgestrichen. 'unse' : 'unsen'. 9. 'hern' : 'heren'. 10. 'hern' : 'her'. 'Emmeren' im Orig. 'Ember'. 11. 'epne' : 'epn-ne'. 'unse' : 'unsen'. 'getruwen' ausgelassen. 12. 'radmanne' : 'radmanen'. 14. 'epn incorporacien' : 'in epn corporacien'. 15. 'bynnen' : 'bynen'. 'vele' ausgelassen. 16. 'de' ausgelassen. 18. 'denne, twepinge' : 'wene twingen'. 19. 'grotem' : 'groten'. 20. 'gebreke' : 'broke'. 21. 'Bernd' im Orig. 'B. hertoghe voreghenomet'. 'Wilhelmes unses leven vedderen' : 'Wilhelme unsen l. v. hertogen voregenant'. 23. 'datsulfte kercklen' : 'de sulfte kercklene'. 25. 'provenden' : 'provende'.

1. Die hier folgende Urkunde, von deren Inhalt Beilage 10 ausführlich gehandelt wird, lag Boten wohl in einer incorrecten Abschrift vor. Jedenfalls zeigt seine Wiedergabe zahlreiche mehr oder minder bedeutsame Abweichungen von dem im StA. vorhandenen besiegelten Originale. Defecte sind danach hier im Abdrucke ergänzt, sinnentstellende Corruptelen gebessert, die sonstigen Eigenthümlichkeiten der Hs. aber unberührt gelassen und die Varianten des Orig. mit Uebergehung der gänzlich bedeutungslosen angemerkt.

annecteren unde darto leggen, efte dat darmede holden wu one dat allerbeqwemest is. unde dat heft de Rad to Brunswick || also vulbordet van Bl. 25'. orer pennige wegen de se to der tiit hebben an dem slote to der Asseborch, dar dusse cappelle mede tohorde, alse wii one dat slot myt alle syner tobehoringe vorpendet hebben. Unde de deken unde cappittel voregenomet hebben uns, unsen vedderen vorgenant unde unsen erven vor dusse kappellen to der Stekelenborch dat kercleen unde kercken to sunte Olricke wedder gelaten, also dat we darane hebben moghen jus patronatus to ewighen tiden, unde dat desulfte kercke wesen schal unse, unses vedderen unde unser erven de dat lant to Brunswick unde Wulffenbuttel innehebben, vrii len, so alse in vortiden de kappellen to der Stekelenborch was.

Vortmer alse unse leven getruwen borgermester unde Rad to Brunswick van deme stole to Rome de gnade beholden hebben, dat se mogen twey schole buwen laten, de eyne to sunte Merten, de ander to sunte Katerinen in unser stad Brunswick, unde || de reygeren laten, dar Bl. 26. me lere kindere unde jungen gramaticalia unde de ersten kunste, unde ock efft sick so bevelle, dat me welken perner bynnen Brunswick to banne kundygede, dat denne des perners parlude van anderen perners bynnen Brunswick, de nicht to banne weren, gobdes denst horen unde zacramente nemen mogen wur se wolden, unde de perners one de gheven mogen, also de pauwesbreve dat klarliken innehebben, dar de deken, cappittel unde scholasticus to sunte Blasies, her Johan Embere unde her Hinrick perner vorbenomet entigen weren unde myt one darumme kreteden in dem hove to Rome, dar aver grote koste, kryt unde arbeyt van gekomen synt, unde alse de Rad nu nige gracien uppe desulven schole beholden heft, unde van den zacramenten uppe dat nige sentencien wedder wunnen heft: darup segge wii unde willen, dat yd so geholden werde, dat me den Rad unde borger to Brunswick by den gnaden alse de pauwesbreve inneholden, laten schal. unde dusse voregenanten deken, cappittel unde scholasticus unde perners en schullen || den Rad unde bor- Bl. 26'. ger to Brunswick in den scholen to hebbende unde zacramente to nemende unde de anderen perners de to gevende, also vorder efte de bau-

1. 'annecteren' : 'amnecteren'. 'wu' : 'van'. 3. 'pennige' : 'penig'. 4. 'wii one' : 'me ane'. 5. 'hebben' im Dr. 'hadden'. 'cappittel' : 'cappittele'. 9. 'patronatus' : 'paternatus'. 16. 'Katerinen' : 'Kater-rinen'. 'dar me' fehlt im Dr. 17. 'kunste' : 'kunsten'. 18. 'so bevelle' im Dr. 'alzo velle'. 'welken' : 'welke'. 20. 'zacramente' : 'cacramente'. 21. Das zweite 'de' ausgelassen. 22. 'klarliken' im Orig. 'klarliker'. 'cappittel' : 'cappittele'. 24. 'unde' ausgelassen. 'kreteden' : 'kreten'. 25. 'aver' : 'over'. 26. 'unde' ausgelassen. 27. 'den zacramenten' : 'dem cacramente'. 28. 'geholden werde' : 'holden werden'. 30. 'inneholden' im Dr. 'innehebbet'. 31. 'cappittel' : 'cappitile'. 'den' : 'de'. 32. 'to Brunswick' fehlt im Dr. 'zacramente' : 'cacramente'. 33. 'de anderen' : 'ander'. 'de' ausgelassen. 'gevende' : 'geveden'.

nen perners ore kercken nicht reygeren lethen myt nochhafftegen kappe-
lanen, nicht mere hinderen laten in jenigerleyge wiis.

Weret ock, dat bynnen Brunswick we were dede schriverschole so
holden wolde, dar en scholden se de nicht ane hinderen. doch se scholden
5 neynmende mere leren in den schriverscholen wen schriven unde lesen dat
alffabet unde dudesche boyke unde breve. Doch dorch erbarheyt willen
dusser vorbenomeden kercken to sunte Blasies unde to troste unde to gna-
den unser unde unser elderen, de dusse kercken gestifftet hebben, hefft uns de
Rad vulbordet, dat de scholre in oren twen scholen dede rugghelen hebben,
10 to sunte Blasies wesen scholden to den grotesten vigilien unde selemissen,
wenne me uns edder unse elderen dar beghinghe unde to neggen malen
Bl. 27. dar ludde vorehere, || unde wan de kerckwyginge were, unde to sunte
Blasies daghe, effte me dat van on esschede.

Vortmer alse de Rad unde ichteswelke borgher unde ore bystenders
15 den deken unde cappittel, her Hinrick van Schenighe unde her Johan
Emberen alle vorgenomet anspreken umme artykele de se tighen se upge-
gheven hadden vor richteren in deme hove to Rome, unde ock bynnen
landes in schrifften unde in worden tighen se gehandelt hadden, unde ock
umme ichteswelcke word, de sunderlike personen uth deme capittele unde
20 ore scholres uppe den Rad scholden gesproken hebben, des de Rad mende
dat one dat to smaheyt unde to hone geschehn were, unde ock dat se dri-
gerleyge banbreve over se hadden in velen steden unde torppen vorkundi-
get lathen, by namen processus unde breve kardenalis Vancracii, pro-
cessus unde breve hern Wulbrandes bischoppes to Mynden, processus
Bl. 27'. 25 unde breve hern || Giseken dekens uppe sunte Mauriis berge vor Hil-
dessem, darmydde desulve deken unde cappittel unde her Emberen den
Rad unde borgher vorgenant unde de papen dede on eres rechten by-
bestendich weren, swarliken vorvolget hadden, alse de Rad dat doch ute-
draghen hefft vor des pawes richteren myt sentencien unde myt rechte,
30 dat se van der wegen nicht to banne sin gewesen, unde de breve neynen
ban gheven mochten, unde myt rechte unde myt sentencien vornichtet sin,
alse de instrumenta summarum uns unde in velen bleken darup vorkun-

1. 'kercken' : 'kerck-ken'. 'nochhafftegen' : 'nothafftegen'. 2. 'laten' : 'lateren'. 3. 'so' fehlt im Orig. 4. 'wolde' : 'wolden'. 'nicht' im Dr. 'ok nicht'. 'se scholden' im Dr. 'en scholde me'. 5. 'den' : 'der'. 6. 'willen' fehlt im Dr. 8. 'hefft uns' : 'uns' spätere Correct. f. 'unde'. 9. 'hebben' im Dr. 'hedden. 11. 'unse' : 'unsen'. 12. 'dar ludde vorhere' im Dr. 'vorludde'. 'ludde' : 'luden'. 'de' im Dr. 'dar'. 15. 'capittel' : 'cappittele'. 'her Hinrick' : 'heren Hinricke'. 'unde' ausgelassen'. 'her Johan' : 'heren Johane'. 17. 'richteren' : 'richt-teren'. 18. 'hadden' im Dr. 'hebben'. 19. 'de sunderlike' : 'der sunderliken'. 21. Das zweite 'dat' im Dr. 'de'. Mit 'unde ok' beginnt in der Hs. ein neuer Absatz mit rother Initiale. 'dat se' : 'so'. 23. 'Vancracii' im Dr. richtig 'Branchacii'. 24. 'hern' : 'her' wie im Dr. 'Wulbrandes' : 'Wulbrande'. 'bischoppes' : 'bischop'. 25. 'dekens' : 'deken'. 26. 'cappittel' : 'cappittile'. 'her' : 'hern'. 31. 'gheven' : 'gegheven'. 'sentencien' : 'setencien'. 'vornichtet' : 'vorrichtet'.

diget syn: hirup hebbe wii ghescheden in frunschop, dat her Ludeleff deken unde dat cappittel to sunte Blasies van orer unde hern Johanes Emberens wegen den Rad unde dejenne de dat anrorende was, in unser unde unser prilaten, manne unde vele unser borger to Brunswick jegenwordicheyt gededen hebben: weret dat dar ichtes mydde were des dem Rade unde denjennen de dat anroren mochte, duchte dat yd on to na stode, efte dat se sick to un-||denste unde to unwillen genomen hebben, dat se one dat vorgeven wolden: dat wolden se gerne tighen got myt orem bede vordenen, wente se en wetten van deme Rade anders nycht wen dat se syn rechtverdige frome lude.

Vortmer, alse de Rad dem deken, kappitel, hern Hinricke unde hern Johan Embere voregenant tosprekeu umme kost, arbeyt unde schaden dat se inne gekomen weren darvan dat se den Rad aldus to krige unde to krete toghen hebben, unde ock umme koste de dem Rade uppe den deken unde kappittel unde hern Johan Emberen in richte torichtet sin: hirup hebbe wii gescheden myt mallkes willen in frunschop, dat de deken unde kappittel dem Rade overgheven alsodene bedaghede tynße unde gulde alse de Rad unde borger unde borgerschen to Brunswick one unde oren vicariesen unde deneren van husen unde gharden to viff vullen jaren plichtich weren to ghevende van orer kercken weghen, dat se vorslan jo des jares by sevenundeseventich nigen punden. Weret over, dat van dussen viff jaren dusses tynßes innemanet were || boven vefteyn punt unde boven xxxiij punt, de de vicariese in der borch, des Rades bystender, innemanet hebben, dat scholde dat kappittel dem Rade alle wedderkeren. Weret ock, dat de borger unde borgerschen darsulvest mere tynßes vorsethen hebben van husen edder van gharden vor dussen viff jaren, unde ock effte borger edder borgerschen darsulves one pennigktynßes plichtich weren van gude buten der stad, dat scholde de Rad ock darto hebben unde sulven inmanen laten. wat over uppe dussen negesten vorghangen sunte Michaelis dach bedaghet were van dussem vorgenanten tynße, dat scholde dat kappittel sulven manen laten unde darvan presencien to kore geven, uppe dat godes denst van der weghen nicht vorsumet worde.

Ock heft dat kappittel dem Rade overgegheven alsodene tynße alse plichtich weren uttogevende in de kercken to sunte Blasies her Albert Em-

2. 'orer' : 'oren'. 3. 'de' : 'den'. 'anrorende' : 'anrorenden'. 6. 'denjennen' : 'dejennen'. 'de' : 'den'. 'anroren' : 'anrorende'. 6. 'yd' fehlt. 7. 'hebben' : 'hebbe'. 'vorgeven' im Dr. 'togheven'. 11. 'dem' : 'den'. 11. 15. 'hern' : 'heren'. 'hern Johan E.' im Dr. 'her Jane'. 13. 'dat' fehlt. 14. 'hebben' : im Dr. 'hadden'. 15. 16. 'kappittel' : 'kappittele'. 17. 'overgheven' im Dr. 'overgheven hefft'. 18. Das erste 'unde' fehlt im Dr. 'vicariesen' : 'vicaries'. 19. 'husen' : 'huse'. 21. 'nigen punden' : 'nige punt'. 22. 'innemanet' : 'innemamt'. 23. 'vicariese' : 'vicaries'. 27. 'pennigktynßes' : 'penigktynß'. 28. 'der' : 'de'. 30. 'dussem' : 'dussen'. 32. 'vorsumet' : 'vorsummet'. 'worde' im Dr. 'werde'. 33. 'alse' · 'also se'. 34. 'Emmetzen' : 'Emmethen'.

Bl. 29. metzen, her Lodewich Kristiani, her Nycla-‖us Vordiis, her Bertolt Atlevese, her Johan Ulßen unde her Hinrick Furste, de bedaghet weren vor
dussem negesten vorghangen sunte Mychaelis dage van sestehalven jaren
edder wat des were. unde konde de Rad de tynße van one edder van orer
5 welckem nicht manen, so scholde dat kappittel de manen laten unde deme Rade upantworden, unde de Rad myt den vicariesen de ore bystender
hebben gewesen, dat bestellen, dat se dat kappittel nicht en manen umme
korepennige unde wat se one to oren lenhen pleghen to geven, bynnen der
tiit alse dusse kreyt gewart hefft wente an de tiit alse se wedder to kore
10 gingen, noch dat kappittel se umme dusse voregerorden tynße wedder.

Vortmer, alse me secht, dat de deken to sunte Blasies suplicacien
unde bedebreve uppegeven hebbe laten an den pawes, dat de ome macht
gheve to richtende over de papen de to den kercken unde kappellen tohor-
Bl. 29'. den bynnen unde by Brunswick, dat he eyn straffer unde richter we-‖sen
15 scholde: weret dat ome dar wat ane geghevén were, dat heft he upgeropen
unde wedder bydan, alse de van Dassele dede, de dat to eyner tiid ock beholden hadde, wente dat is wedder de vryheyt de pawes Alexander umme
der fursten van Brunswick bede willen densulven kercken unde kappellen
gegheven heft.

20 Vortmer alse de Rad in der Oldenstad ansprack hern Hinricke van
Schenigk umme alsodane renthe alse he uppenomen heft van der sulten
to Luneborch to twen altaren, van gude to Dalem, to Bortvelde, to
Uvynge, dat to altaren hort in sunte Martens kercken, dat de Rad, alse
se meynen, upnemen scholden unde mochten unde darvan don laten na
25 inholde der fundacien de uppe de altare beseggelt sind, unde alse de perner deme Rade wedder totosprekende heft van anderen gulden de ock to
altaren hort, de de Rad upgenomen heft, unde ander parrecht: dat hebben her Hinrick perner voregenant unde de Rad to beydentsyden gesat
uppe dat kappittel so sunte Blasiese voregenant, se darover to schedende,
30 Bl. 30. wen dat kappittel by or stichte ‖ kumpt, myt witliker frunschop edder myt
rechte na beschreven schulden unde antworden, de se denne darup geven
werden to beydentsiden.

Vortmer, alse her Johan Emberen den meynen Rad in der Nigen-

1. 'Kristiani' : 'Kristian'. 'Atlevese' : 'Arlevese'. 4. 'wat des' : 'wes'. 'orer' : 'oren'. 5. 'de' : 'dat'. 6. 'vicariesen' : 'vicaries'. 'ore' : 'or' 7. 'manen' : 'mande'. 8. 'korepennige' : 'korepenige'. 'oren'. : 'orem' 8. 14. 'bynnen' : 'bynen'. 10. 'noch' : 'unde nach so'. 12. 'hebbe' : 'hebben' wie im Dr. 13. Das zweite 'de' ausgelassen. 14 f. 'dat he — scholde' im Dr. 'unde dat he moste ore straffer unde richter wesen'. 16. 'dede' : 'deden'. 17. 'hadde' : 'hadden'. 'is' ausgelassen. 18. 'fursten' ꝛc. : 'fursten willen' ꝛc. 20. 'ansprak' im Dr. 'ansprikt'. 'hern' : 'her'. 23. 'Uvynge' : 'Uvyinge'. 'alse' : 'also'. 25. 'inholde' : 'inholden'. 26. 'totosprekende' : 'tosprekende'. 'anderen gulden' im Dr. 'anderer ghulde'. 28. 32. 'to' : 'an'. 29. 'to sunte Blasiese — wen dat kappittel' ausgelassen. 31. 'antworden' : 'antworde'. 'geven' : 'zevende'.

stad unde parlude unde olderlude to sunte Andrese unde andere borgere to Brunswick in ansprake heft van saken dede gevallen syn bynnen den sevendehalven jaren unde alse dusse voregerorde unwille gewart heft. unde de vorgenanten se one wedder, darup schede wii in frunschop myt malkes willen, dat her Johan Emberen dem Rade volghen laten schal vor oren schaden des se syner hebben, alsodenne tynße unde memoriengelt dat de Rad unde olderlude scholden one unde synen kappelanen gegeven hebben van jaren to jaren, dewile dat dusse kreyt gewaret heft, eft se wat rechtes darane hebben. unde umme de anderen sake dar eyn deme anderen mere umme totosprekende heft, de vallen sin ere dussen sevendehalven jaren, de schal me hande-||len under one, wen her Johan hir wedder kumpt, na rade wiser lude, se darover to schedende in frunschop edder myt rechte.

Vortmer, alse dat kappittel to sunte Blasies van der provestige unde orer weghen anspreken de testamentaries Tilen Doringes unde dat closter uppe deme Rennelberghe, by namen van der provestie wegen umme dre hove landes tynßgudes, unde dat kappittel umme eyne hove tynßgudes to Olber, dede de voregenanten testamenter deme closter vorkoft hebben na inholde eynes beseggelden breves den de provest unde dat kappittel vorgeschreven darup vorseggelt hebben, unde dat kappittel meynen, dat me der hove deme closter nicht vorkopen mochte: dar schullen beyde pertenige fruntlike sprake umme hebben unde vorsoyken, eft se seck fruntligen darover entrichten konden. en kunt se des nicht fruntliken richten, so schal dat darumme ghan alse recht is.

Myt dussen vorschreven stucken sammet unde bysunderen hebbe wii Bernd hertoge vorgenant unse leven andechtigen deken, scholasticus, kappittel, hern Hinrick van Scheningk unde hern Johan Emberen voregenant uppe eyne siit unde unse leven getruwen borgermester unde radmanne unde borgere voregeschreven uppe ander siit fruntliken entrichtet alle dusser vorschreven stucke unde alle der sake de orer juwelck sammet edder bysunderen tighen den anderen hadde uppegeven in deme hove to Rome efte dar enbuten, se sin to ende komen edder nycht, unde darup schullen

1. 'andere borgere' : 'ander borger'. 2. 'in ansprake' : 'unde ansproken'. 'saken' : 'sake'. 'bynnen' : 'bynen'. 3. 'sevendehalven' : 'seven halven'. 'voregerorde' : 'voregerorden'. 4. 'vorgenanten' : 'vorgenante': 'myt malkes willen' fehlt im Dr. 6. 'alsodenne' : 'alsedene'. 7. 'gegeven' : 'geven'. 10 f. 'totosprekende' : 'tosprekende'. 'dussen sevendehalven' : 'dusse seven halven'. 12. 'se' : 'de se'. 15. 'Tilen Doringes' : 'Tile Doringk'. 17. 'eyne' : 'eynen'. 18. 'voregenanten' : 'voregenat'. 'deme' im Dr. 'demsulven'. 19. 'beseggelden' : 'beseggelen'. 23. 'entrichten' im Dr. 'richten'. 'en kunt' : 'kumt'. 26. 'vorgenant' : 'vorgenat'. 'unse' : 'unsen'. 'kappittel' : 'kappittele'. 27. 'hern' beidemal 'her'. 28. 'eyne' : 'eynen'. 'unse' : 'unsen'. 29. 'borgere' : 'borgeren'. Mit 'alle dusse' (!) ꝛc. beginnt in der Hs. ein neuer Absatz mit rother Initiale: daß der Satz dadurch verstümmelt wird, ist dem Schreiber offenbar entgangen. 30. 'orer' : 'or'. 31. 'hadde' : 'hadden'.

beyde pertye uprôpen alle ore procuratores unde supstitutos de se hebben
gehat edder gesat laten in dem hove to Rome edder dar enbuten van
schels edder van gebrekes weghen dat se hebben gehat under malkanderen
vor richteren unde wat darvan upstan mochte, unde renuncieren unde
5 vorlaten van der weghen aller sake rechtes unde alles ꝛyves dede upgeto-
ghen synd unde wat darvan uppstan mochte. Unde weret, dat dar orer
Bl. 31'. ju-‖welck up den anderen wat gewunnen hebde in dussem krete, dat wedder
dusser richtinge articule were, dat en scholde nicht binden, utgenomen
wur malick absolucien, upropinge der banbreve, vornichtede sentencien
10 unde denne edder dat sin ambecht edder ere anrorende were, yrworven
hebde: dat scholde deme to fromen unde by macht bliven de dat erworven
hebde. doch so scholde he deme anderen dar neynen schaden mede don.

Weret ock, dat dar noch sake hangeden edder sake mede weren dar
weme nôth. umme were ute deme banne to komende edder syne ere to be-
15 holdende, de mochte malck uthdragen by synen egen kosten unde arbeyde,
unde de anderen en scholden den dar nicht ane hinderen in gerichte noch
darenbuten.

Vortmer we myt deme anderen in dussen vorgerorden kret gekomen
Bl. 32. were, efte de ome darinne by-‖stendich gewesen were, den en schal de ander
20 pertie noch neymet bysunderen van der anderen pertye van der wegene
nicht utheren noch in vorwite hebben, unde en schullen ock eyn dem an-
deren nicht van dusser weghen tovoghen to unwillen efte to schaden, he-
meliken edder openbar, noch wene anders dar tovoghen laten in jeniger-
leyge wis, sunder alle dingk de van der wegen uppekomen syn unde de dat
25 anroren moghen, schullen alle fruntliken unde wol to ewigen tiden twi-
schen on entrichtet syn.

Dat wii Bernd hertoge voregenant dusse berichtinge gedan hebben
in aller wise alse vorschreven is, des to bekantenisse is unse ingeseggel
henget an dussen breyff. Unde we van goddes gnaden Ludeleff deken,
30 Johanes kuster, Luderus scholasticus unde dat ganse kappittel to sunte
Blasies to Brunswick unde wii de gemeyne Rad der stad to Brunswick
bekennen in dussem sulven breve vor uns unde vor unse nakomelinge, dat

4. 'richteren' : 'richtere'. 'renuncieren' : 'remcieren' mit Strich über dem 'm'. 6. 'weret' : 'were'. 'dar' fehlt im Dr. 'orer' : 'or'. 7. 'juwelck' : 'juv-welck', im Dr. 'welk'. 'gewunnen' : 'gewunen'. 8. 'dusser' : 'dusse'. 'articule' im Dr. 'articule jenighen'. 'were' : 'weren'. 'utgenomen' : 'utgeno-met'. 9. 'vornichtede' : 'vorrichtinge'. 10. 'denne' : 'breve'. 'anrorende' : 'anror-rende'. 11. 'scholde' : 'scholde me'. 'by' wiederholt. 12. 'dar' ausgelassen. 13. 'noch' : 'nach'. 'hangeden' : 'hangede'. 15. 'malck' : 'sulven malck'. 'arbeyde' : 'arbeyt'. 16. 'noch' : 'nach'. 18. 'kret' : 'krete'. 19. 'en schal' : 'schal'. 20. 'neymet' : 'neyne'. 21. 'utheren' : 'uth teren'. 'vorwite' : 'vorswige'. 23. 'laten' fehlt hier wie im Dr. 25. 'anroren' : 'anrorgeren'. 26. 'ent-richtet' im Dr. 'gerichtet'. 27. 'voregenant' : 'voregenat'. 'berichtinge' im Dr. 'richtinge'. 28. Das zweite 'is' ausgelassen'. 29. 'Ludeleff' im Dr. 'Ludolphus'. 31. 'unde wii — Brunswick' ausgelassen. 32. 'unse' : 'unsen'.

de || yrluchtige hochgeboren furste her Bernd hertoghe to Brunswick unde Luneborch, unse leve gnedige here, uns myt unsem willen fruntligen entrichtet hefft in aller wyse alse vorgeschreven is, unde dat we unde unse nakomelinge unser eyn deme anderen dusse voregeschreven richtinge stede, vast unde unvorbroken holden willen unde schullen ane allerleyge hinder unde hulperede in tokomenden tyden. Unde we deken unde kappittel voregenant teyn in in dusse richtinge alle unse adherenten, by namen den erbaren heren hern Gysეken deken to sunte Mauriis uppe deme berge vor Hildessem, unde vord by namen mester Luder Rottorppe unsen scholasticus unde hern Johan Emberen vorebenomet, der we to desser vorschreven richtinge van orer weghen mechtich sin, unse vicariese, scholer unde dener unde alle dejenne dede umme unsen willen van unser sake weghen to dussem unwillen komen syn in deme hove to Rome efte darbuten.

Unde we Rad to Brunswick teyn darin van unsenthalven al unse borgere, moneke, perners, vacariese in der borch, altaristen, officianten unde scholers de van unsenthalven to dussem krete komen weren unde de uns bystendich weren unser appellacien unde rechtes, unde by namen her Johan Stalberge.

Dusser dingk to bekantenisse hebbe wii deken unde kappittel voregenant unses kappittels ingeseggel witliken hengen laten an dussen breyff. unde we de Rad to Brunswick hebben des to bekantenisse unser stad grote ingeseggel ock gehenghet laten an dussen breyff. de gegeven is na goddes gebort verteynhundert unde darna in deme twintegesten jare.

Ere dusse kreyt unde unwille sik anhoff, vor der tiid was dut eyn wise unde wonheyt: wat de Rad || vor goddes denst wolde don laten, besunderen des Rades processien, alse to myddensomer myt den sarcken umme de stad to ghande unde myt deme hilligen lichamme uppe den berch, de processien to sunte Autors daghe to sunte Egidien, so moste de Rad den papen besunderen eynen isliken belonen vor medetoghande unde vor den sangk unde vor de stacien. Also vorwarff de Rad in deme hove to

2. 'leve gnedige here' : 'leven gnedigen heren'. 3. 'entrichtet' im Dr. 'gerichtet'. 5. 'ane' : 'an'. 6. 'tokomenden' : 'tokomende'. 7. 'voregenant' : 'voregenat'. 'teyn in' : 'in teyn'. 'adherenten' : 'adderenten'. 8. 10. 'hern' : 'her'. 9. 'unsen' : 'unse'. 10. 'desser' ausgelassen. 11. 'orer' : 'eyner'. 11. 16. 'vicariese' : 'vicaries'. 18. 'unser' : 'unsen'. 20. In der Hs. beginnt der Absatz nicht hier, sondern erst bei 'unde we de Rad' (Z. 22). 'bekantenisse' : 'bekantenesse'. 'kappittel voregenant' : 'kapp-pittele voregenat'. 21. 'an' : 'in'. 23. 'gehenghet laten' : 'geheten laten henghen'. 'de gegeven is' fehlt im Dr. 24. Das Dr. fügt hinzu: 'in sunte Mathias daghe des hilghen apostels'. 27. 'processien' : 'prossesien'. 28. 'ghande' : 'ghanden'. 29. 'processien' : 'prosessien'. 30. 'eynen' : 'eynem'. 'medetoghande' : 'mede to ghanden'. 31. 'unde' fehlt.

Rome in dussem kyve unde krete, dat soden lôn vor sangk unde stacien aff wart gedan, unde de processien middetogande unde stacien to stande ummesus unde ane lôn, unde de papen uth der borch alle tiit den sangk antohevende umme loff unde ere goddes unde deme patronen der stad Brunswick, wen se de Rad darto esschet.

Et sic est finis.

2. 'processien' : 'prosesien'. 'middetogande' : 'middetoganden'. 'stande' : 'standen'. 4. 'goddes' : 'godde'. 6. 'Et' rc : 'te sick est vinis'.

Schicht der unhorsem borger. Bl. 34.

Och, wat is dat eyn bose quat herde dede den sluperen wulff let
lopen motwilligen mangk sin fee, dat he dat vorderve unde to dode make.
O du lose herde, weystu nicht, dat de wulff neyn ghut schaperhunt en is?
he is eyn deyff unde eyn rover, unde achtet nicht de schape, dat de deme
mynschen unde der werlde nutte unde ghut don. Myt wulffen wart 5
offel gehot noch schape efte ander || ffe, wuwol dat yd vaken schud in den Bl. 34'
steden, dat me de wulffe set by de schape unde let se darby lopen alse
schaperhunde. So kumpt denne de stad darvan in ewich vordarff, wente
de wulffe werdet so overdadich, dat se de schape unde den herde tosamede
vornichtet unde to dode bringen. Hirumme, gy oversten der stede, weset 10
vorsichtig unde holdet juwe undersaten in dwanghe, unde latet one nicht
oren frigen willen, wente de frige wille unde ungestraffet offeldat de ma-
ket uth den undersaten slubetsche wulffe. Lovet neynen meynen luden
noch ede unde lofft(e), se sint alse de tame wulff: de is so sere nicht gete-
met, synes vaders art dat roret one. unde wan de borger nicht in dwange 15
sin unde in reygemente, dat maket ungehorsem borger.

To Brunswick in dem Hagen dar erhoff sick eyn twidracht mangk
den slechten van velem angevalle, des van nodene is to swigende, wente
sick malk dar nicht inne vorbeteren wolde, so dat || dar itlike borger- Bl. 35.
mestere weren, de togen ute deme Hagen in de Oldestad van des hates 20
weghen. wente itlike van dene de toghen to sick van den gilden, besunderen
de lakemakers, de pilsers unde beckenslegers unde vele entelen gildemenne
ut den anderen gilden, de dar sick myt one tohelden unvorbodet, unde
helden tosamede ore kumpenige, ore schinckenlage, unde leyen sunderlike
schoduvel, so dat de van den slechten sick hirinne vorhoven, dat se de part 25
de tigen se weren darmede vorachteden, unde vorvolgeden se wurmedde dat

In der Ueberschrift 'unhorsem' : 'unhorsen'; darunter das Bild eines Wolfes. 1. 7. 'let' (3. 1 zweimal) : 'leyt'. 6. 'noch' : 'nach'. 10. 'weset' : 'wese'. 12. 'offeldat' fehlt; in *Bl.* 'wen dat bose ungestraffet blifft'. 14. 'noch' ('nach') — lofftc' : *Bl.* 'to sehr up ör löffte und eyde'. 15. 'vaders' : 'vader'. 16. 'in reygemente' : *Bl.* 'in guden regimente'. 'ungehorsem' : 'ungehorsen'; 'ungehoriem borger' : *Bl.* 'se ungehorsamb'. 18. 'velem' : 'velen'. 'swigende' : 'swigenden'. 22. 'beckenslegers' : 'beckenslegers'. 23. 'gilden' : 'gilde'.

se konden, so dat de hat under one jo de grotter wart, dat eyn deme anderen stod na lyve unde na ghude, wen se dat men hedden myt geliken bekomen kond, so dat eyn part deme anderen nicht en loveden. Hirvan so ward mangk dem volcke unhorsem borger. wente neymet de en dorste 5 efte konde eyn vor deme anderen straffen, unde was byna to donde, dat de slaperghen wulffe hedden den herde myt den schapen to dode bracht.

Bl. 35'. Also wonden de van Alvensleve uppe der borch to Arcksleve. de beroveden de borger to Brunswick, so dat de Rad anvellen ore fursten, hertoghen Hinricke unde hertogen Otten, so dat se myt ganser macht togen vor de borch to Arcksleve. unde kostede merklick gelt deme Rade, wu10wol bleff de borch ungewunnen van schyvelyge mangk den fursten[1]. Also was de Rad twachtere komen van der feyde halven unde herevard[2]. dar-

1. 'jo de grotter' : *Bl.* 'jummer grötter'. 3. 'part' : 'perd'. 5. 'konde' fehlt. 'donde' : 'donden'. 6. 'slaperghen' : 'slavergben'? 'hedden' : 'hedde'. 7. 'Alvensleve' : 'Alövensleve'. Am Rande von jüngerer Hand: 'Gedenke der van Alvenschleve'. 10. 'kostede merklick' : 'koste merlick'. 12. 'unde herevard' fehlt *Bl.*

1. 'In dussem jare do toghen de van Brunswick vor dat slot to Arckesleve (Erxleben nordwestl. von Magdeburg), unde hadden midde twey forsten to Brunswick, hertoghe Otte unde hertoghe Hinrick. over de borch bleyff ungewunnen, sunder se wart degger sere toschoten. Unde dar weren uppe de van Alvensleve, unde de borch hedde gewunnen worden, hebben de van Megdeborch nicht geschyvelt mit dem marchgreven to Brandenborch'. So Konrad Boten zum J. 1441. Näheres über diese Fehde, deren Mißerfolg muthmaßlich mit den zwischen Braunschweig und Magdeburg derzeit obschwebenden Irrungen zusammenhing (vgl. Rathmann, Gesch. der Stadt Magdeburg III S. 102), erhellt nicht: das Gedenkbuch schweigt davon und die Kämmereirechnung d. J. fehlt. Die weiteren Verwickelungen welche sie nach sich zog, deutet eine Urk. der Herzöge Wilhelm, Friderich und Heinrich, d. d. Wilsnack 1443 Matthiä (Febr. 24) an, laut der diese zwischen Markgraf Friderich von Brandenburg und dem Rathe von Braunschweig getheidingt 'umme unwillen de twusschen on an beidentsiden van des slotes wegen to Arxsleve upgestan is, so dat desulve unse leve ohem und swager uns to willen unde umme unser bede willen den unwillen gentzliken affgesecht unde togegeven, unde ok de ladinge, van demsulven . . . vor unsem gnedigesten heren dem Romeschen koninge over de genanten unse leven getruen . . . angehaven, affgedan unde nedderslagen hefft. Unde desulve unse ohem unde swager wel Hinrik van Alvensleve mechtich wesen, dat he van unsen leven getruen . . . nemen schal wes se ome van ere unde rechtes wegen plichtich syn, unde desgelick unsen leven getruen . . . wedderdon, uthgesecht wat bynnen [veyden] unde vorwaringen gescheen is: dartho schal men to den eren antworden unde nicht to rechte, dat also to nemende unde to doinde. dat de Rad van Brunswig vorgerord also angenamed hefft'. Orig. mit 4 Siegeln im StA.

2. Die formellen Jahresabschlüsse der Kämmereirechnungen, die von 1413 ab in ziemlich vollzähliger Reihe vorliegen, geben von dem jeweiligen Stande der städtischen Finanzen kein zuverlässiges Bild. Ein Deficit stellt sich in diesem Zeitraume alljährlich heraus: um den Betrag jenes Jahres, 562 Mark, bis 1422 mit geringen Schwankungen auf- und absteigend, zeigt es sich 1427 — die Rechnungen der letztvorigen vier Jahr fehlen — zu 1837 Mk. angewachsen, geht dann aber bis 1434 auf 47 Mk. zurück, um 1436 abermals auf 1189, 1438 auf 1718 Mark zu steigen. 1439 betrug es 1509, 1440 nur 1488 Mark; 1442 auf 782 Mark gesunken, hat es auch 1443 erst den immerhin noch mäßigen Stand von 811 Mark erreicht. Allein seit zwölf Jah-

umme worden vorbodet Rad unde radsworen unde de gyldemestere uppe dat Rigestadhus, unde worden des dar enich, dat me de teken in der tollenbode vorhogede, unde des jares scholdem twige schoten bet so lange dat de Rad dem schaden nakeme. und me scholde eyns schoten des mandages vor pinxsten, unde dat ander mal to Mertens dage, alse dat van older gewesen habbe.

Do dusse hetelers myt oren medepertyebroderen dusse orsake hadden, darup makeden se eyne stemperie unde || eyn vorbunt. unde makeden Bl. 36. vele hemeliker hoperuninge, unde tolesten wart uppe deme markede openbar gesecht: 'me moste de borgermester koppen, de vorterden der stad ghud'. Unde der worde worden vele vorschoten van den hovetluden der pertye manget deme volcke, so dat de Rad dar wedder umme to hope kam unde satten dat eyne schot to pinxsten wedder aff[1], so dat yd volck dar do mede stilt wart. Sunder de hetschen pertiebroder den nogede dar nicht ane, unde hebben gerne vele quades gedan: anders konden se neynen frede hebben, se ringenerden na orem lone.

Vorder makeden se eyne nige stemperie myt dusser sake. Yd was hir

Zu Z. 2 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jh.: 'Tecken in der tollboude werden vorhoeget und 2 mahl im jare tho schoten. wart woll gemeinth, aver oevell van den uproerschen tho ohrem fordeile gebruckt'. 4. 'dem' (so auch *Bl.*) : 'des'. 7. 'medepertyebroderen' : 'medepertyebroder'. 8. 'stemperie' : 'stemperne'. 9. 'hoperuninge' : *Bl.* 'hoperninge'. 'wart' fehlt. 10. 'moste' : 'most-te'. 12. 'dat' fehlt. 16. 'ringenerden' : *Bl.* 'ringneirden'. 17. 'stemperie' : *Bl.* 'partie'.

ren handelte es sich eben nicht mehr um diese Rückstände allein: auf die Spur des wahren Sachverhalts leitet die Rechnung von 1444. Hier schließen Einnahme und Ausgabe in scheinbarem Gleichgewichte mit 4827 Mark ab, dabei aber wird vermerkt: 'Item merke dyt: dat dusse summen twey all eyn sin unde lyke ho dragen entfanginge unde utgifft, dat kummet to van dem gelde dat de vyve den sevenen togelecht hebben, alse du vorgescreven in der entelen entfanginge vyndest. anders wolde dat sere schelen, entfanginge unde utgifft, kanstu nu wol merken. So moghestu proven, wur den vyven dat gelt herekumt, dat se den sevenen in dussem jare alsus togelecht hebben, unde ok in velen vorjaren, als me in den jarliken rekeboken vyndet'. Für dieses Jahr betrug der Zuschuß 1920 Mark; was dergleichen seit 1432 geleistet war — damals zum ersten Mal gleich mit 4000, 1439 mit 3000, 1440 mit 2000, 1434 mit 1500, 1435, 37, 42 und 43 mit je 1000 Mark — belief sich auf 14500 Mark, wobei noch außer Betracht bleibt was etwa 1441 hinzugekommen war, da die Rechnung dieses Jahres nicht vorliegt. Das also mit den 1920 Mark von 1444, der wirkliche Betrag der 1445 vorhandenen Stadtschuld. Denn was die Fünf (s. Ordinarius Art. xxxv, Urkb. I S. 156) an die sieben Beutelherren (ebd. Art. xxxvj) abführten, waren eben die Erträge der Anleihen, welche in Form von Leibgedings- und Rentenverkäufen aufgenommen wurden.

1. 'Na goddes bord xiiij^{c} jar in dem xliiij yare do ghaff me na sunte Martens daghe ij sol. tovoren unde ij den. yo van xxx sol..unde darneghest in dem xlv yare to pinxten ghaff me enen sol. tovoren unde j den. van xxx sol.' So der Vermerk auf dem Schoßregister: er ergiebt, daß Pfingsten 1445 allerdings geschoßt wurde, aber nur zur Hälfte des seit 1404 stehenden Satzes (vgl. S. 98 Note 5), wonach denn anzunehmen, daß die zweite Rate Martini d. J. erhoben ist. Doch liegt von diesem Termine kein Register vor: das nächste datirt von Martini 1446.

to **Brunswick** van den slechten so sere innegegraven, dat twey broder de **weren** borgermester unde ock radespersonen, unde jo tovoren in eynem wicbelde. Uppe dusse sake leten se vorscheten, dat neymet konde to synem
Bl. 36'. **rechte** komen, ‖ nademe dat so twey borgermester broder weren unde de
5 **van den** slechten in dem Rade so na befrundet weren. dar kam mere unde vele saghe dede unnutte was, unde alle myt drauwen unde koppe afftohauwen, so dat de ersam Rad des under sick enich worden umme alles **besten** willen: wur twey broder borgermestere weren, de vorwilden dat dar eyn aff wolde unde eyn scholde bliven. unde makeden darup eyn re-
10 cess, dat nu unde do wart geheten de grote breyff[1].

Int jar unses heren verteynhundert unde xliij jar[2] ward dusse grote breyff vultoghen van deme Rade unde radsworen unde gildemesteren uppe deme Nigenstadhuse, unde van deme Rade unde allen gilden vorseggelt. unde dar scholde alle dingk mede dot wesen unde alle unwille by-
15 gelacht, unde dar scholdem neyne nige funde boven mere maken unde uplope, edder syn lyff unde guth scholde stan in des Rades gewalt[3].

Bl. 37. Myt dussem groten breve wart ock vultoghen, dat me van der meynheyd welcke kos, jo twey uth eyner isliken burschop, in allen vif wicbelden, de scholden heten hovetlude. unde de Rad gaff one eyn ingeseggele[4],
20 dat scholden de hovetlude in der Oldenstad bewaren, unde desulften hovetlude scholden de radlude van der meynheyt kesen unde umme de dre jar vornygen, unde alle tiit vorbodet werden wan de gildemester to deme Rade vorbodet worden[5]. Also hengeden de xxviij hovetlude or ingeseggel ock an den groten breyff.

25 Dusse wart vultogen myt velen artikelen unde punten, dat de Rad

1. 'innegegraven' : 'inngegraven'. 2. 'weren' : 'were'. 3 f. Nach 'sake' in *Bl.* : 'makeden se viele unde'; nach 'vorscheten' : 'under dat meyne volck, alse' rc. 4. 'de' fehlt; ist in *Bl.* hinzugefügt. 5 f. 'dar — weren' ('was') : *Bl.* 'dar kehmen — wehren'. 8. 'de vorwilden' rc. : *Bl.* dat dar ein gutwillig aftreden wolde und de ander scholde bliven'. 9. 'recess' : 'reſſes'. 15. 'scholdem' fehlt; *Bl.* 'scholde man'. Zu Z. 17 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jh.: 'Umme dusse tidt sin de hovetlude ersten upkomen'. Von einer andern: 'Der is 28 personen'. 22. 'vorbodet werden' : 'vorboden laten', auch in *Bl.* 25. 'artikelen u. punten' : 'artikele u. punte'. 'dat — byval deden wes' (S. 336 Z. 2): *Bl.* 'dat de Radt . . . eindrechtig wörden, stete und vast densulven to holdende, und lovede dat gemeine volck one truweliken byfall to donde in allem wat' rc.

1. Gedruckt im Urkb. I S. 226 ff.

2. Vielmehr erst im Jahre 1445: s. S. 114 Note 2.

3. So ausdrücklich wird dergleichen im großen Briefe nicht angedroht.

4. 'ix mrc Hanse van Eltze vor der meynheit ingesegel to makende. vj sol. vor eyne lade der meynheid, dar se oren breff unde segel insluten': verrechnet die KR. unter 'Gemeyne'. Ebenda ferner: 'iij fert iij sol. vor perment. j mrc vor was. iiij sol. vor grone was. x sol. vor x copien. ij lib. vor de breve [to] scriven. j mrc. Gherwino: to den breven de de Rad unde gilden unde hovetlude vorsegelden'. — Die Eide der Hauptleute und der Meinheit, wie sie 1445 Juli 5 geleistet wurden, s. Urkb. I S. 230 f. § 4 und 5.

5. § 3 des großen Briefes.

unde gildemestere unde hovetlude endrechtliken stede unde vast loveden to hol-
dende. des one de andere gemeyne truweliken byval deden wes se reden vor
dat stadbeste. Unde na deme dage scholden neyne twey brodere || borgermester Bl. 37.
wesen in eynem wicbelde, noch kokenheren wesen. unde was der artikel eyn
in dem vordrachtesbreve unde ludde aldus, dat in eynem wicbelde neyne 5
twe broder, twiger suster kindere, twiger broder kinder unde twe suster-
menne, der dochter man unde des wyves broder, de sone myt deme vader
scholden in deme Rade wesen. unde wan dusser vorbenomeden eyn in eyn
wicbelde to Rade worde gekoren, unde in ander wicbelde ock eyn to Rade
gekoren worde, unde sick so na befrundet weren alse vorschreven is, so 10
scholden desulften personen lickwol eynes jares nicht tolike in den eeden
sitten[1]. Unde dusser breve wart so vele gemaket, dat de Rad de schrift
in seck behelt, unde alle gylde helden malck eyne, unde de hovetlude van
der meynheyd ock desgeliken.

Myt dusser vordracht so moste eyn borgermester aff in der Olden- 15
stad, de heyt Hermen Kalen, unde Hans Kalen || de bleff borgermester, Bl. 38.
unde dut weren twe broder. Desgelick in deme Hagen dar moste eyn
borgermester ock aff, de heyt Werneke Kalmes, unde Hennigk Kalmes de
bleff: dat weren ock broder. De anderen dede befrundet weren de lethem
sitten umme der stad beste bet so lange dat se vorstorven: so scholdem dat 20
denne holden na lude des breves. Unde de affgesettet weren, de scholdem
dar nicht umme vorachten, se noch de oren. unde se weren des wol to-
freden umme der pertiebrodere willen, dat se neyne orsake tigen den Rad
hebben mochten van der halve wegen.

So konden dusse pertiebroder neyne orsake tigen den Rad krigen. 25
men dat hetesche herte dat hedde neyne dult, dat was so egeleren, dat se
den wulff hedden gerne lopen laten mangk de schape. Unde makeden vele
stemperie dat tigen den Rad was, dar se mede menden sake to krigende
dar se den Rad mede overvallen mochten. se vischeden in des Rades wa-
tere, se makeden vele bylage, unde lepen schoduvel unde danseden in den 30
lakengespannen, unde snarden || myt den wulbogen, unde de beckenslegere Bl. 38'.
snurden unde schurden myt den becken, dat belderde de stad dorch dat
neymet horen konde. unde dat geschach alle uppe frevele, unde se hadden

1. Das zweite 'unde' fehlt. 'loveden' fehlt. 2. 'deden' : 'don'. 3. 'neyne' : 'neyn'. 4. 'noch' : 'nach'. 5. 'neyne' : *Bl.* 'nicht scholden wesen'. 8. 'scholden — wesen' fehlt; auch *Bl.* 'dusser — eyn' : 's i c k dusser eyn vorbenomede'. 'eyn' : 'ander', *Bl.* 'in dem einen'. 10. 'worde' : 'worden'. 'unde' : *Bl.* 'de'. 12. 'dusser' : 'duss-ser'. 'so' fehlt; auch *Bl.* 'de schrift in seck behelt' : *Bl.* 'einen vor sick beheiltt'. 13. 'helden malck eyne' : *Bl.* 'mangt einen' ('helden' fehlt hier). 'eyne' : 'eynen'. 21. 'denne' : 'dene'. 22. 'se noch de oren (*Bl.* 'noch se noch de origen') : one nach de finen'. 26. 'egeleren' : *Bl.* 'eicheleren'. 31. 'lakengespannen' (so auch *Bl.*) : 'lakengespamen'.

1. Ebd. §§ 5—8.

darby vele geschreyges. unde alle de danse unde speke de gescheghen uth Alre Borcholten huse, de wonde up der Valslevesschen strate an dem graven to der vorderen hant, wanem na dem dore geyt[1].

Ock vele der pertiebrodere, sunderliken de beckensleger, de nemen
5 herden unde krauwele, unde lepen darmede uppe der strate unde repen: 'se wolden de röden uthriten unde de hoppenrancken, de gardeners scholden dar kol planten, dat se vele koles konden vor eynen ferling kopen'. de ander pert de repen: 'dat Embeckes beer dat were to dure, me scholde dat mynner setten, dat arme lude ok Embeckes beer drincken konden, unde me
10 scholde dem armen so ghut beer tappen alse deme riken, edder se wolden de vate in dem beerkelre entwey hauwen'.

Bl. 39. Tyghen dusse pertiebrodere weren de smede unde schomaker, de knokenhawer, de becker. Unde itlike van den oversten de straffeden dusse pertiebroder unde wernden se. over se spreken: 'se en hebben nicht quades
15 vorhanden unde wolden neymede neyn leyd don'. wente alle ore stemperie de hadden se hemeliken unde by nachte. Unde togen van dussen vorbenomeden gilden ichteswelcke to sick, unde hebben wol wat boses betenget, sunder se dorsten nicht, wente one was alletiit lede, dat se dem anhevende to krangk weren unde nicht stercke noch. wente se drogen ryme up den
20 koggelen unde vilthoden van poppire, de ludden aldus:

'Dut is nu:	'Wu we willen
we sind enich'.	dat schud'.

Bl. 39'. Dusse schichtmekers myt orer pertie de lethen eynen benren hemeliken maken, de was blaw unde rot, unde darinne stunt eyn hase, dar-
25 boven eyn ryme de heyt: 'Hu hase hu'. unde dat scholde ock ore geschrey gewesen hebben, wan se de schicht myt deme Rade wolden betenget hebben. Unde dat wart to wetten deme Rade, unde wart utegericht, so dat yd ock so was in der warde. Unde se makeden de borgermester darmede
Bl. 40. gans ‖ sachheftig, dat se nicht dorsten slapen in oren husen, unde weren
30 itlike in der borch unde to sunte Egidien, unde lethen dusse pertigebroder hemeliken vorwaren.

1. 'gescheghen' : 'geschach'. Zu Z. 2ff. am Rande von einer Hand des 16. Jh.: 'Alre Borcholten wont im Hagen dar nu de Schulteschke wonet'. 6. Das zweite 'de' : 'den'. 10. 11. dem' : 'den'. 13. 'de — oversten' : 'de becker van den oversten' ('Unde itlike' fehlt). 'van — pertiebroder' : *Bl.* 'de straffeden de oversten van dußen partiebroderen'. 18. 'dem anhevende' : *Bl.* 'ßulckes antohevende'. 21f. Die zwei Sprüche auf vier gemalten Spruchbändern. 22. 'enich' : 'ennich'. 23. Ueber diesem Absatze das blaurothe Banner mit dem springenden Hasen, darüber in einem Spruchbande: 'Hu hase hu'. 25. 'de heyt' fehlt *Bl.* wo dann nach 'hu' hinzugefügt ist: 'alse hirna verteicknet unde afgemahlet steiht'. 28. 'so — warde' : *Bl.* 'so dat et sick also verheilt in der warheit'. 'yd ock' : 'ock yd'. 30. 'Egidien' : 'Egideen'.

1. Vgl. S. 313 Note 3. Daß diese Vorgänge ins Jahr 1446 fallen, ergiebt außer den weiterhin genau angegebenen Daten auch der Bericht Abt Bertolts von St. Aegidien, welchen man im Anhange unter Nr. 3 abgedruckt findet.

1446 Febr. 28.

De knapen, de beckensleger- unde de pylserknechte, makeden eyn lach in deme vastelavende unde danseden myt den megeden in der stad, unde vore uppe deme vornehovede hadden de megede poppirsryme, darinne stunt gemalet eyn barde, darunder stunt geschreven: 'Ick hauwe, ick hauwe'. Dusse dinge togen sick de smedeknechte to hone. de togen || to sick de schoknechte unde nemen under oren heyken meste unde barden, unde weren in der meyninge uppe deme Beckerclinte — dar ginghen se stan — wan se de Bredenstrate nedder dansen kemen uppe den Beckerclint [1], so wolden se uppe den dans hauwen unde steken, dat one de rym myt der barden scholde entvallen. Unde dat kregen de mestere van den smeden unde schomekeren to wetten. de ginghen to den borgermesteren unde seden one dusse dinghe, unde ginghen hastigen semptliken to dussen smeden unde schoknechten, unde beden se demodigen, dat se tofreden weren unde leten se dansen: 'de Rad scholde dat jumer umme se vordenen'. De knechte weren behorsem unde gingen enwech unde leten se dansen.

Hyrvan worden dusse knechte under malckander unwillich, so dat eyn pert de andere pert nicht liden wolden, unde worden sick gram. Do kemen || smedeknechte unde schoknechte unde droghen ock ryme uppe den koggelen unde hoden van poppire, darinne stunt dat ludde aldus:

'Nu drage gy ryme,
hirna hode gi swine'.

'Wu jucket de jacke'.	'Dut wart anders'.
'Sta up hor'.	'Ick puste, ick blase'.

Do nu dusse pertiebroder seghen, dat dusse beyde ambechtesknechte so ryme tigen se drogen, do worden se en wenich stille unde wolden afflu- ren dat yd elder worde, unde vorboden oren knechten dat se sick nicht an one vorgreppen. || Unde de smedeknechte unde de schoknechte den wart witlick, wu de schichtbrodere eynen benren hadden gemaket laten, darinne gemalt stunde eyn hase unde darby geschreven: 'Hu, hase, hu'. So wor- den se des tofreden dat se wolden holden or krusebraden: de smedeknecht scholde dragen eynen sulveren leyst, unde de schoknecht eyn sulveren hoffi- seren uppe den mauwen, unde dar scholde in eynem breve boven stan eyn

1. 'Ueber diesem Absatze ein aufrechtes Beil, am Stilende hinter einem breiten Spruchbande ver- borgen, auf welchem in zwei Zeilen die Worte stehen: 'Ick hauwe Ick hauwe'. 4. 'hauwe': 'hawe'. 6 f. 'unde — stan': *Bl.* 'und gingen up den Beckerklint stahn in der meininge'. Am Rande von einer Hand des 16. Jh.: 'De schomaker willen de beckenschleger unde korsner kloppenn'. 11. 'schomekeren': 'schomeker'. 'borgermesteren': 'borgeremesteren'. 17. Das zweite 'pert': 'perd'. 20 ff. Die fünf Sprüche auf gemalten Spruchbändern. 24. 'dusse beyde ambechtes- knechte': *Bl.* 'de beyden vorbenameden knechten'. 26. 'an': 'ane'. 28. 'eynen': 'eyne'. 30. 'krusebraden': *Bl.* 'kruzebraden'. 31. 'de' fehlt.

1. Die Breitestraße führt vom Altstadtmarkte auf den Beckerklint.

hase unde darby geschreven: 'Blode hase'. unde wolden so den swertreygen treden tosamede[1].

Also wart dut deme Rade to wettende. Do deden se dusse smede- unde

Bl. 42. scholnechte, dat se den reygen overgeven || uppe dat mal, wente deme

5 Rade was lede dat eyn uplôp darvan worden hedde, dat de geschicht darmede scheghe, unde hedde ane blotstorting nicht vorbleven. Also weren de knechte deme Rade behorsem unde leten oren dans na.

So was eyn gegreppen, de heyt Hermen Rothger, unde sat in deme Hagenkelre. Unde was der becker bode unde was darby eyn vulhoke. so

10 worden by ome gevunden valsche wichte, dar he mede uthwoch unde mede inwôch. so dorste de Rad dene nicht richten laten darumme dat neyn volck gesammet scholde werden, wente de worde de worden vorschoten: 'wan se myt deme henutentoghen, so wolden se bynnen ock wes anheven'. Also batede dem dat sin lyff, dat de Rad deu man den beckeren lossghaff

15 na deme he or bode was, unde de Rad vant mangk den beckeren vrome lude.

2. Hierunter ein Spruchband mit einem laufenden Hasen und der Inschrift: 'Blode hase'. 3. 'Do' und 'se' fehlt. 5. 'dat eyn' 2c. : *Bl.* 'dat dar ein uploip mochte van geworden und de schichte mochte darmidde to warcke gerichtet worden sien, dat it ahne bloudtstortinge nich afgegahn wehre'. 6. 'ane' : 'an-ne'. 9. 'vulhoke' : *Bl.* 'vuhlhoke'. 10. 'worden' : 'wart'. 12. 'werden' : 'werde'. 13. 'bynnen' : 'bynen'.

1. Vgl. Müllenhoff, Ueber den Schwerttanz. Aus den Festgaben für Gustav Homeyer. Berl. 1871. — Daß der Brauch auch hier noch im 17. Jahrh. in Uebung war, bezeugt folgendes Edict: 'Wir Burgermeister und Rath der Stadt Brunschwigk fugen hiemit unsern Burgern, Burgerskindern, Handtwerksgesellen, Reutern, Soldaten und allen denjennigen so pillig umb unßerent willen thuen und laßen sollen zu wißen: Ob wir wol auf undertheniges anhalten und pitten den Buttigern ihren Bugel- und den Messerschmieden (corrigirt für 'Schwertfegern') i h r e n g e w o h n l i c h e n S c h w e r t t a n z, jedoch mit diesem angehefftetten austrucklichen verbot, daß sie ohne einiges vermummens, verkappens oder verlarvens, ohne trummelschlagk und trommeten [ufziehen], uf den gaßen aus sonderbarn indulgens zu halten gonstig erlaubt, vergonnet und zugelassen, hierunter aber in den sorgfeltigen gedanken stehen, daß andere solcher gunst in schädlichen mißbrauch ziehen und sich des vermummens, verlarvens, fastelabendlaufens und sonsten eines ungepurlichen leichtfertigen lebens, greulichen geschreies und andern ungeheuren getons, so sich nicht ziemet, auch aller eußerlicher erbarkeit schnurstracks zuwiderläuft, befleißigen und gelusten lassen muchten: derowegen gepieten wir allen unßern Burgern, Burgerkindern, Handwerksgesellen, Reutern, Soldaten und meniglich, so pillig unßern willen thuen und lassen sollen, hiemit ernstelich und wollen, daß ein jeder in diesen hochbetrubten, gefehrlichen zeiten sich aller mummerey, verkappens, verlarvens oder mummens, auch fastelabenlaufends, ungepurlichen leichtfertigen geschreyes und ungeheuweren getones stracks enthalte und sich darentgegen aller ehrbarkeit befleißige. Wurde aber sich jemands unterstehen, diesem zuwider zu handeln und dies unßer vorpot zu überstreichen, den oder dieselben wollen wir unnachleßig mit willkurlicher ('jedoch unßer policeyordnung gemeßer' durchstrichen) straf zu belegen unvergeßen sein. Meinen wir ernstlich und wird sich meniglich fur schaden zu huten, auch darnach zu achten wissen. Signatum uf unßerm Newenstadt Rathauße den 7. Febr. anno 1615.

Na orem anslage, dusser pertigebroder, dat se eynen hasen wolden vor eyn wapen hebben unde dut ore schrey scholde sin, so leyp ore ende myt hasen uth, dat se des hasen bennere uppe dat leste nemen. Me secht, eyn hase sy eyn quat gemóte: dat bewisede sick an dussen schichtmekers. den weddervore eyn eventur. De Rad hadde uppe dat mal eynen bussenschutten, de heyt Ernst Bock[1], dat was eyn bose eventurlick mynsche. den hadde de Rad leyff, desgeliken he den Rad wedder. unde deme vordrot dusse reygemente van den unhorsem borgeren. So swech he stille unde dachte: 'willen se den lauwen nicht holden vor eynen heren unde wilt hasen voren in oren banneren, du schast one eynen hasen || maken, me schal dar to Brunswick over hundert jaren hirna van seggen'.

Wat geschach? Dusse Ernst Bock de krech eyne katten, unde toch der over eyn hasenvel unde fleych de gelick eynem hasen. unde gingk uppe den Bolwech in sunte Matteus kercken[2], unde dar tighenover weren de pilser tosamede to orer morgensprake. unde he leyt den hasen lopen, de leyp deme huse to, richten to. unde alse se syner enwar worden, so reyp eyn to deme anderen: 'Su, eyn hase, eyn hase!' unde leypen uth deme huse myt bessen unde tofferbómen unde deme hasen na. unde de hase leyp den Bolwech up, unde dat Reringdor[3] wart togeslagen: dar clemperde dusse hase up, unde so sleyt eyn myt deme tofferbome den hasen uppe dat liff. do wart he ropen 'mau mau'. Do se one kregen, do was dat eyn tomaket katte, de steckede in deme hasenvelle. Do schemeden se sick unde worden quat unde bose uppe eynen borgermester vore, uppe den anderen || na, unde spreken: 'dat were one to hone, to smaheyt unde schavernake scheyn. unde menden dar orsake mede to krigende, unde makeden eyne nige stemperie unde eyn hópelopent. over se en dorsten jo nichtes detenghen vor den anderen ambechten.

Ere dusse hasenjacht geschach, so wonde eyn smed vor deme Hogen-

1. Ueber diesem Absatze ein Hase; daneben in *Bl.*: Lepus fictitius. 2. 'dut' fehlt. 'unde — sin' : *Bl.* 'und öhr geschrey vom hasen scholde sien'. 3. 'bennere' : 'benere'. 4. 'eyn quat gemóte' · *Bl.* 'quat van gemöbte'. 5. Nach 'eventur' fügt *Bl.* hinzu: 'alß hirna steihet'. 6. 'bose' : *Bl.* 'arg'. 'mynsche' : 'myn' (am Ende der Zeile, die zweite Silbe vergeßlich ausgelassen). 10. 'banneren' : 'baneren'. 16. 'dem huse to, richten to' : *Bl.* 'dem buese rechte unde like to'. 17. 'leypen' fehlt; *Bl.* 'kehmen'. 18. Das erste 'unde' fehlt. 'tofferbómen' : 'tofferbóme'. 23. 'den' : 'de'. 26. 'jo' : *Bl.* 'do'. 'nichtes' : 'nicht'. 27. 'vor den anderen ambechten' : *Bl.* 'von wegen der andern ohren jegenparte'.

1. 'In vigilia Petri et Pauli (Juni 28) entfengen unse heren Bocke eyn jar. darvor schal me ome geven xv fert. unde ij mrc boven sin lon': berichtet über seinen Dienstantritt die KR. von 1440 unter 'Denersolt'.

2. S. Dürre S. 535 und weiterhin unter den Nachrichten über die Klöster, Kirchen ꝛc. (Bl. 183' der Hs.).

3. Am südlichen Ende des Bohlwegs: s. den Plan bei Dürre.

vore[1], de heyt Drewes Faber. Dusse de ven de bur to Beddingh[2], so
dat hertoghen Hinrickes vogede ome pandes hulpen, dat he nam korne
unde queck unde entfengk dat to der nöge, unde leyd de bur uth deme
banne. Myt dussen panden, queck unde korne, hedde dusse smed wol
5 to synem gelde komen, sunder he wolde dat durer geven wen he dat
angenomen hadde. also behelt he dat qweck, dat yt mager unde slimer
wart, dat he dat achterna moste gheven umme halff gelt unde dat he do
Bl. 44. an dem qweke vorlös. dat wolde he do den || buren wedder affmanen,
unde ven se wedder an. Dusse bur vorclageden dat dem hertogen, so dat
10 de hertoge dar eyn recht over heylt uppe deme moshuse in der borch in
jegenwardicheyt des Rades, so dat de furste unde de Rad unde alle den
to rechte leve was dat dussem smede affvunden. Unde dusse smed de was
driste in deme munde unde sprack: 'he kerde sick an dat recht nicht, de
hertoge unde de borgermester scholden ome dat syn nicht affseggen'. Unde
15 dut geschach achte dage na der hasenjacht.

De hertoge wart bose, ock de borgermester, unde spreken: 'he were
wol gewert dat me one in der deve kelre settede unde darumme tuchtede,
alse recht were'. Dusse unhorsem borger sprack: 'wen se one alrede in
der deve kelre setteden, so wuste he lude to Brunswick de on dar wol
20 wedder uthhalen wolden'. Do fragede de borgermestere: 'we de weren'?
Bl. 44'. do nomede || he de lakenmakers, de pylsers unde de beckensleger. Van
stunt gingen se van deme moshuse uppe dat Nigestadhus unde leten vor-
boden Rad unde radsworen, gildemester unde hovetlude. dar wart eyn
sentencien gheven, dat me den smed scholde vorvesten eyn jar unde hun-
25 dert. unde dar dorsten de pertiebroder nicht tygen seggen, men se gingen
unde seghen eysliken.

Hyrna, altohandes na sunte Mertens daghe, hadde eyn beckensleger, Nov. 11.
de heyt Hans Dedeken[3], eyne sake to schicken vor deme Rade in der Ni-
genstad, dat de Rad in der Nigenstad wisede vor den meynen Rad. Also
30 gingk de meyne Rad up, unde itlike van den pertiebroderen gingen unde
togen wulfespilse an unde kerden dat ru butten unde hengeden de kralen-
snorre vordwere in den hals. Unde to dersulven tiit kam dusse Hans

1. 'Bedding' : 'Beddeng'. 4 ff. Myt — komen' : 'Dusse pande ... hedde dusse smed wol mede ... komen'; *Bl.* 'Mit dussen gepanden queck unde korne'. 6. 'hadde' : 'hadden'. 11. 'den' : 'dede'. 'den — was' : *Bl.* 'dede to rechte heten'. 12. 'dat' : *Bl.* 'de sake'. Zu Z. 12 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jh.: 'Ein unbescheiden schmett wert j jahr und hundert verfestett'. 24. 'sentencien' : 'setencien'. 26. 'eysliken' : 'aeysliken'; *Bl.* 'bosliken'. 31. 'hengeden' : 'hengede'.

1. Auf der Westseite der Altstadt.
2. Beddingen, eine Meile westl. von Wolfenbüttel.
3. Richtiger Hinrick Dedeken: vgl. S. 342 Note 3.

Dedeken ock uppe dat Nigestadhus myt syner sake vor den Rad, unde begunde || to clagende myt drauwende, wu ome neyn recht konde gescheyn. Bl. 45. De Rad leyt syne wedderpart vorboden, unde lutterde syne sake unde dede eyn rechtscheding darover, unde schedede ome dat aff, wente he unrecht in der sake hadde. Also was he driste van worden unde sprack: 'se scheden unrechte na gyfte unde na gave, alse neyne vrome lude'. Van stunt wart mangk deme Rade disputacien, unde myt korte gesacht, dat me sodens straffen scholde unde moste. Also was Hans Dedeken noch nicht van deme radhuse geghan, de stunt mangk deme volke unde was noch like unnutte. unde uppe der dornsen wart eyn sentencien vunden de ludde aldus:

'Hans Dedeken wart wedder geesschet vor den Rad, unde wart gesacht, wat he deme Rade darvore don wolde, dat he boven den Rad spreke myt frevele. we dat dede, de hedde liff unde ghut vorbort'.

Hans Dedeken || was like frevel unde stiff van worden, so dat ome Bl. 45. dar ward gesecht: 'wer he wolde in syn hus ghan unde wolde des Rades eventur stan, edder dat he wolde de stad vorsweren uppe teyn myle verne'? He bedachte sick nicht lange unde kôs, he wolde in syn hus ghan unde stan des Rades eventur. unde sprack vorder: 'he wuste ock noch hulpe unde dechte vor deme Rade to blivende'.

So gingk he van deme huse, unde de Rad leyt one vorwaren, unde se leten dewile vorboden de gildemester unde hovetlude. Unde Hans Dedeken gingk underweghen to synen kumpen unde befragede sick, wu he sick darinne holden scholde, unde sede one wat ome weddervore. also spreken syne pertiebrodere, dat he ginge uppe sunte Cyriacus berch[1], se wolden one wol dar draben wedder inhalen. Also gingk desulfste Hans Dedeken nicht in syn hus unde gingk uppe den berch.

Van stunt wart eyn richte geheget in der Nigenstadt, unde de sen- Bl. 46. tencien wart gegheven, dat teyn richteheren[2], uth juwelkem wicbelde twey, ginghen sitten in dat gerichte, unde dar wart Hans Dedeken vorvestet eyn jar unde hundert[3]. Unde so wart dut rochtich, dat vele volkes kam lopen

2. 'drauwende': 'drauvende'. 3. 'syne': 'syn-ne'. 7. 'disputacien': 'dispitacien'. Nach 'gesacht' fügt *Bl.* hinzu: 'wort beschloten'. 8. 9. 19. 'noch': 'nach'. 10. 'unnutte': 'unutte'. 10. 28. 'sentencien': 'setencien'. 12. 'vor den': 'vorden den'. 23. 'synen': 'syne'.

1. Vgl. S. 185 Note 3.

2. S. Ordinarius Art. x, xxxi–xxxiv, Urkb. S. 151, 155f.

3. 'Anno xlvj des fridaghes vor Tome (Dec. 16) do vorvestede de ghemene Rad, Rad unde radesworen, gildemestere unde hovetlude Hinrik Dedeken umme unnutter saghe willen unde dat he boven den Rad gesproken hadde': berichtet das Neustädter Verfestungsbuch Bl. 35 über dieses Verfahren. Ebenda erfahren wir von noch einem ähnlichen Falle, dessen das Schichtbuch nicht gedenkt: 'Des vridages na Bertelmey (Aug. 26) vorwestede

in de Rigestad vor dat radhus, unde de pertiebroder kemen ock unde hadden sick endels besmyt, endels hadden sick utetekent myt ringen uppe den wanghen. unde treden vor dat gerichte unde wolden Hans Dedeken borgen, alse he in deme richte to borge geboden wart.

5 Do sprack de voget[1] to one: 'wer se ock wusten, wu me soden man borgen scholde, eft he worde to borge boden na des gerichtes wise? me moste soden man bringen in dat hegede richte, unde to rechte stan unde sulvest borgen wesen'[2]. Also treden de pertiebroder aff unde leten de vestingh ghan unde gingen unde nuckeden unde draweden unde spreken

Bl. 46. 10 openbar: 'Dar schullen || noch itliken de koppe umme springen'. Also leyt de Rad alle nacht stercke waken unde leyt myddeto de huse der schichtmekers hemeliken bewaren. unde dut was in deme quatertemper vor winachten. Dec. 14—17. Unde de Rad ward vaken gewarnet, dat se des enich weren myt eeden geswworen, se wolden vor den winachten wat betenghen, dat scholde over

15 de riken lopen.

In dersulven wachte was eyn borger, de heyt Ludeke Grevenstein. desulfte de warde Alre Borcholten hus[3]. Unde deme Rade was vormeldet, dat se in der nacht eyne samelinge wolden hebben. So gingk uth Alre Borcholten huse eyn beckensleger, unde dat was gans duster, unde

20 de beckensleger was vul ders unde gingk unde sprack myt sick sulven. so sede he vele van der schicht, wu se den Rad koppen wolden, unde dat he ghan wolde unde wolde sin herneschh anteyn. Dusse Grevensteyn de sleyck ome in deme dusteren na unde horde alle syne worde unde anslege, dat warde bet uppe de Beckenwerchtenstrate vor syne dore, dar stunt syn wiff

Bl. 47. 25 vore unde nam syner ware. to der sprack || he: 'Fruwe, ick mod eyne cleyne stunde slapen, so wecke myck up, so wille wii to herneschhe ghan. du schaft noch spanghen draghen ere de hilige Karst kumpt, dat wel nu komen dar wii lange na gebeydet hebben. wii willen nu den riken de kesten puchgen unde werden ewich rike, se schullen nu alle under unsen henden

30 sterven'.

Dut sulfte vorvoren ander vrome lude ock dede ander huse bewar-

2. 'besmyt' : *Bl.* 'beschmittet'. Das zweite 'sick' : 'sicke'. 5. 'wu' fehlt; *Bl.* 'ofte'. 6. 'eft' fehlt, auch *Bl.* 7 f. 'unde sulvest' : *Bl.* 'und he moste sulvest'. 9. 'nuckeden' : *Bl.* 'nöckerden'. 10. 'schullen noch itliken' : 'schal nach itlike'. 12. Nach 'winachten' *Bl.* den 18ten 'Xbris'. 13. 'se' : *Bl.* 'de schichtmekers mit ohren partiebroedern'. 15. 'riken' : 'rike'. 21. 'dat he' fehlt, auch *Bl.* Zu Z. 25 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jh.: 'Ein van den uprorischen, ein beckenwortte, melldet sine verrederie bi dem drunke'. 27. 'noch' : 'nach'. 28. 'de' fehlt.

de ghemene Rad Hanse Vorenstyden, dat he sprak unbescheden wort uppe den Rad'.

1. Ordinarius Art. xlvj, Urkundenb. S. 159 f.

2. Die Stadtrechte besagen nichts über diesen Fall.

3. S. oben S. 337[2].

den der schichtmekers, dat se seghen dat se uth oren husen gingen unde drogen hernesch under den hoyken unde ginghen in Borcholten hus. So wart dat van den vromen luden vormeldet, de de borgermester upweckeden, so dat van stunt in allen viff wicbelden dut also wart vorbodeschoppet. unde de Rad kam uppe den stal, unde dar wart deme Rade eyn byval togesecht van den smeden, schomakeren, knokenhauweren, beckeren, schroderen, krameren, so dat se dar des enich worden, se wolden deme hasen de oren seyn.

Van stunt worden de borger vorbodet, in der Oldenstad, in der Nigenstad, || in der Oldenwick, in deme Sacke, malck uppe syn radhus myt orem hernesche. unde de borgermester uth deme Haghen ginghen to den Oldenstederen, unde de veer wicbelde de wolden hebben eynen bussen gelecht vor de Haghenbrugge [1] unde eynen vor dat Neringdor, unde wolden also hebben den Haghen stormet. Alse dat de in deme Haghen vornemen unde horden, dat de anderen wicbelde to hernesche ghingen, do sprack eyn to dem anderen: ‘wu dat toginghe? wur ore borgermester weren’? Den schichtmekers vel dat lecht, wente in deme Hagen dar weren de oversten, de geven deme meynen volcke gude worde unde vellen de anderen wicbelde an, dat se tofreden weren: ‘se wolden by one bliven, weren dar welcke mangk on de de stad wolden in last bringen, de wolden se helpen straffen’.

So kemen de borgermester uth dem Hagen wedder uth der Oldenstad unde ginghen ock uppe or hus to hernessche, unde legen so tosamede dre daghe, || islick uppe synem radhuse, nacht unde dach. So underghingen de borgermester unde kemeners, jo twey unde twey, unde echt twey uth allen wicbelden, van radhusen to radhusen, unde trosteden de borger, dat se sick nicht vorlangen leten: ‘dat scholde myt der goddeshulpe to eynem guden ende komen’.

In dussem aff- unde toghange so kam eyn borgermester, Hinrick Twetorpp, unde Hinrick van Peyne kemener uth dem Haghen uppe dat Sackhus, dar se dusse vorbenomeden worde spreken, dat se tofreden scholden sin bet so lange dat se de straffet hebben de de stad in last unde twi-

3 f. ‘vormeldet — upweckeden’ : *Bl.* ‘vermeldet den borgemesteren de se alse balde upweckeden’. 6 f. ‘schomakeren’ : ‘schomaker’. ‘knokenhauweren’ : ‘knokenhauwers’. ‘beckeren’ : ‘becker’. ‘schroderen’ : ‘schroder’. ‘krameren’ : ‘kramer’. 12. ‘Oldensteberen’ : ‘Oldensteder’. ‘eynen bussen’ : *Bl.* ‘ein stuck grosses geschuczes’. 13. ‘wolden’ : ‘wolde’. 14. ‘dat de’ : ‘de dat’. 15. ‘anderen’ : ‘ander’. 17. ‘vel’ : *Bl.* ‘entfell’. 20. ‘on’ : ‘se’. Das erste ‘wolden’ : ‘wolde’. 24. ‘underghingen’ : *Bl.* ‘gingen do underdeß’.

1. Mittweges auf der Straße, welche vom Neustadtrathhause auf den Hagenmarkt führt: hier war die Grenze zwischen Neustadt und Hagen.

dracht bringen wolden. Also spreken de borger uth dem Sacke, welcke van
dene, to deme kemener Hinrick van Peyne: 'Der bist du eyn de dussen up-
lop unde twidracht maket'. Also endeden sick dusse twey van dar, unde gin-
ghen dorch de borch. dar bleff Hinrick van Peyne unde leyt den borger-
5 mester Twetorp ghan na deme Haghen. Dut wart eyn rochte over de
Bl. 48'. gansen stad, dat eyn van den || hoveden der schichtmeker were gelopen in
de borch. do sethen de anderen pertiebroder mangk den anderen borgeren
uppe deme huse, unde swegen unde worden bleck unde rot. unde dewile
hadde de Rad darto vordacht, wu se der schichtmeker wolden los wer-
10 den, dat me des uppe eyn ende keme.

Alse dusse Hinrick van Peyne in der borch bleff, dat was des son-
dages to sessen des morgens, so worden des sondages to mytdage vorbo-
det uppe dat Sackhus uth deme Rade, uth den gilden, van den hovet-
luden. dar moste malck by synen eeden vormelden, we dejenne weren de
15 he wuste dede so twidracht maken wolden. Dut was do to der tiit des
sondages vor winachten anno m^o $iiij^c$ xlvj jar. unde alle dat unde de dar Dec. 21.
vormeldet worden, de worden uppe dat Sackhus vorbodet, unde scholden
or hernesch to hus lathen. Alse se nu tosamede kemen dusse pertiebro-
der, unde wachteden dar wes one de Rad hadde totoseggende, so was eyn
20 Bl. 49. pilser mangk one, de heyt Stockman, || de sprangk uth deme venster van
dem Sackhuse unde leyp in de borch. den anderen wart voregegheven:
'wer se de stad uppe deme vôte wolden vorsweren teyn myle verne, unde
dar nicht neger to komende — dat were alle der wille dede dar jegenwor-
dich weren — edder dat se wolden in ore huse ghan unde stoden des
25 Rades eventure'?

Dusse pertiebrodere begunden insaghe to seggen. over se mosten
swigen unde mosten dusser twiger kore eynen kesen. So koren se, dat se
wolden de stad vorsweren. so sede one de Rad wedder to: 'wan se dat
deden, so wolde one de Rad alle ore gud volghen laten, lucking unde
30 grot. unde scholden des anderen dages, des mandages, van der stad wesen
dre myle, unde des dridden daghes teyn myle'. Dar seden se alle ja to.
So trad de borgermester uth der Oldenstad to, Gereke Pauwel, unde
stavede one den eyd. Unde yd tovede sick dat yd duster wart det to
achten, do worden se uth deme Hogendore gebracht myt luchte unde blasen.
35 Bl. 49'. unde || dat geschach darumme by aventtiden: hedde dat dach gewesen, de
borger uth der Oldenstad de hedden van deme huse lopen unde hedden se

1. 'wolden' : 'wolde'. 'welcke van dene' fehlt *Bl.* 2. 'kemener' fehlt. 'der' : 'de'. 3. 'endeden' : 'enden'; *Bl.* 'endigeden'. Zu Z. 6 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jh.: 'Hinrick van Peine kemmerer de vornemste under den parthiebroidern'. 15. 'wolden' : 'wolde'. 19. wachteden' : 'wachten'. 29. 'lucking undeutlich' : 'lutkenig'? 33. 'stavede den eyd' : 'staveden den neyd'.

deme Rade under den henden slagen, so quat weren de uppe de schichtmekers.

In der nacht legen se uppe dem steynweghe vor deme Hogendore, unde ghinghen in der morgenstunde over de molen to Eysenbuttel vor dat Valslevesche dor[1] by den scherppen garden. dar spreken se oren wyven unde kinderen to, unde dar leyp ander volck mede to in gansen hupen, so dat de Rad leyt vorbeden, neymet dar hentoghande, unde de dar rede by weren wedder intokomende by inwonere der stad[2]. Also vorbleff dat uthlopent. So ginghen dusse achteundetwintich borgere des dages to Lutter[3], in deme dridden dage do weren se to Meydeborch. des weren sesteine uth deme Hagen de de stad vorsworen, unde eyn de van deme ‖ [Bl. 50.] Sackhuse sprangk, unde achte uth der Nigenstad, ij uth deme Sacke, eyn uth der Oldenstad, by namen aldus:

Alre Borcholte.	Hinrick van Peyne.
Asschen Holthusen.	Hinrick Berman.
Hans Berman.	Hinrick Langkop.
Volckemer van Rethem.	Henigk Sluter.
Ilias Goltsmed.	Henigk Stockman.
Bertolt van Schapen.	Hinrick Pollene.
Hinrick Vorehauwer.	Valhornen.
Hinrick Dorwerder.	Hinrick Hanover.
Bosing in der waghe.	Tile Witzenhusen.
Dyderick Grave.	Gereke Grove.
Hans Kerstingerode.	Hinrick Fritze.
Hermen Getelde.	Hans Grove.
Hinrick Cordes.	Cordt tom Berlins.
Bertolt Graven.	Hermen Fricken.

Alse nu dut alle geschehn was[4] und me dusser vorbenomeden alle quyt were, unde de borger leghen noch uppe den husen myt orem hernesche, ‖ [Bl. 50'.] so samede sick de Rad, unde ginghen van eynem huse uppe dat andere unde bedanckeden den borgeren alle, dat se myt deme Rade umme der stad beste willen vele ungemakes geleden. unde leten alle borgher de-

8. 'by inwonere' : *Bl.* 'bie inwohnen'. 10. 'weren' : 'was'. 13. 'by namen' : 'e n d e y l s by namen' (vgl. die f. Note). 24 ff. Die letzten v i e r Namen der ersten Reihe und die d r e i letzten der zweiten, für die Boten Raum gelassen hatte (vgl. Z. 13 'endeyls'), sind von einer spätern Hand nachgetragen. 27. 'Grove' : *Bl.* 'Granß'. 28. 'me' fehlt. 29. 'noch' : 'nach'.

1. In weitem Bogen südlich um die Stadt herum bis auf die Ostseite derselben.

2. Unklar: 'by de inwonere'?

3. Königslutter, zwei Meilen östlich von Braunschweig.

4. Sonstige Nachrichten über dies Verfahren liegen nicht vor.

me Rade nige eede sweren alse borgereede[1], unde spreken vorder den borgeren to: 'weret sake, dat de vorwyseden an den Rad efte an de gylden unde meynheyt efte an jemet besunderen schrifften schreven unde breve sendeden, dat scholde eyn dem anderen openbaren, yft se wene darinne berorden unde bewanden, dat de schuldich were bet wen se, dede alrede vor der tiit myt ome in handelinge gewesen hebbe, efte se ome dat van hates weghen deden: desulfte schrifte scholde nicht byndende syn noch demejennen to unheyle komen, men yd scholde hirmede dot syn, unde alle dingk gedempet unde vorgetten unde vorgeven sake, so vorder dat yt neymet hirna vorwerckede unde deme Rade syne lofte unde eede breke'. Dut behagede den borgeren alle, besunderen || dede sick unschuldich wusten, unde gingen myt den worden vanandere van den radhusen, eyn islick in syn hus, unde danckeden godde dat se der slubetschen wulffe quyt weren. De anderen de dar inne bleven de toghen den sterd mangk de beyne unde schemeden sick alse de vorjageden wulffe.

Doch so entschuldigeden se sick endeyls, unde vellen deme Rade to vote unde voldeden ore hende unde vormeldeden deme Rade alle bosheyt unde schicht de se vorhanden gehat hadden, wu se ore dingk wolden angeslagen hebben unde de bosheyt vordert unde vullenbracht hebben. unde vorantwordeden sick darmede, dat se vorschundet weren unde myt listen darby gebracht, unde worden bedensthaftich unde darna behorsem borgere.

In der Oldenstad was eyn borger, de heyt Hinrick Fritze. syn vader de was tovoren des Rades ridende schriver[2]. De leyp in den Hagen mangk dusse per- || tyebrodere, unde heylt mede ore laghe unde droch den toffer uppe beyden schulderen. doch hedde wes quades gescheyn, he hedde des gegond. Unde dat wustem wol an ome, unde wart vaken gewernet, dat he ute deme Hagen bleve, unde dar karde he sick nicht an. Dar tolesten dusse dinge wolden ummeslan, alse he dat vornam, so leyp he to deme dore uth unde kam darna in anderhalvem jare to dem Sturwolde[3], unde vorsprack den Rad to Brunswick myt schentliken worden,

2. Das zweite 'de' : 'den'. 3. 'sendeden' : 'senden'. 5. 'dat de — dede' : *Bl.* 'als wen he'. 7. 'noch' : 'nach'. 8. 'men' : 'me'; fehlt *Bl.* 11. 'gingen' : 'ging-gen'. 13. 'wulffe' : 'wulffen. Am Rande von einer Hand des 16. Jh. wiederholt: 'Slubetesche wulve'. 14. 'de beyne' (so auch *Bl.*) : 'den beynen'. 16. 'entschuldigeden' : 'entschuldigen'. 17. 'voldeden' : 'volden'. 'vormeldeden' : 'vormelden'. Zu Z. 18 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jh.: 'De heimlichen bidden nu um gnade'. 20. 'vorantwordeden' : 'vorantworden'. 'se' fehlt. 24. 'ridende' : 'riddende'. 26. 'den' : 'de'; *Bl.* 'den bohm'.

1. Auch von einem neuen Bürgereide ergeben die Eidbücher nichts.
2. S. Chroniken VI S. 253.
3. Steuerwald an der Innerste, bei Hildesheim.

deme Rade under den henden slagen, so quat weren de uppe de schichtmekers.

In der nacht legen se uppe dem steynweghe vor deme Hogendore, unde ghinghen in der morgenstunde over de molen to Eysenbuttel vor dat Valslevesche dor[1] by den scherppen garden. dar spreken se oren wyven unde kinderen to, unde dar leyp ander volck mede to in gansen hupen, so dat de Rad leyt vorbeden, neymet dar hentoghande, unde de dar rede by weren wedder intokomende by inwonere der stad[2]. Also vorbleff dat uthlopent. So ginghen dusse achteundetwintich borgere des dages to Lutter[3], in deme dridden dage do weren se to Meydeborch. des weren sesteine uth deme Hagen de de stad vorsworen, unde eyn de van deme || Sackhuse sprangk, unde achte uth der Nigenstad, ij uth deme Sacke, eyn uth der Oldenstad, by namen albus:

Alre Borcholte.
Assčhen Holthusen.
Hans Berman.
Volckemer van Rethem.
Ilias Goltsmed.
Bertolt van Schapen.
Hinrick Vorehauwer.
Hinrick Dorwerder.
Bosing in der waghe.
Dyderick Grave.
Hans Kerstingerode.
Hermen Getelde.
Hinrick Cordes.
Bertolt Graven.
Hinrick van Peyne.
Hinrick Berman.
Hinrick Langkop.
Henigk Sluter.
Henigk Stockman.
Hinrick Pollene.
Balhornen.
Hinrick Hanover.
Tile Witzenhusen.
Gereke Grove.
Hinrick Fritze.
Hans Grove.
Cordt tom Berlins.
Hermen Fricken.

Alse nu dut alle gescheyn was[4] und me dusser vorbenomeden alle quyt were, unde de borger leghen noch uppe den husen myt orem hernesche, || so samede sick de Rad, unde ginghen van eynem huse uppe dat andere unde bedanckeden den borgeren alle, dat se myt deme Rade umme der stad beste willen vele ungemakes geleden. unde leten alle borgher de-

8. 'by inwonere' : *Bl.* 'bie inwohnen'. 10. 'weren' : 'was'. 13. 'by namen' : 'endeyls by namen' (vgl. die f. Note). 24 ff. Die letzten vier Namen der ersten Reihe und die drei letzten der zweiten, für die Boten Raum gelassen hatte (vgl. Z. 13 'endeyls'), sind von einer spätern Hand nachgetragen. 27. 'Grove' : *Bl.* 'Granß'. 28. 'me' fehlt. 29. 'noch' : 'nach'.

1. In weitem Bogen südlich um die Stadt herum bis auf die Ostseite derselben.

2. Unklar: 'by de inwonere'?

3. Königslutter, zwei Meilen östlich von Braunschweig.

4. Sonstige Nachrichten über dies Verfahren liegen nicht vor.

me Rade nige eede sweren alse borgereede[1], unde spreken vorder den borgeren to: 'weret sake, dat de vorwyseden an den Rad efte an de gylden unde meynheyt efte an jemet besunderen schrifffte schreven unde breve sendeden, dat scholde eyn dem anderen openbaren, yft se wene darinne berorden unde bewanden, dat de schuldich were bet wen se, dede alrede vor der tiit myt ome in handelinge gewesen hebbe, efte se ome dat van hates weghen deden: desulfte schrifte scholde nicht byndende syn noch demejennen to unheyle komen, men yd scholde hirmede dot syn, unde alle dingk gedempet unde vorgetten unde vorgeven sake, so vorder dat yt neymet hirna vorwerckede unde deme Rade syne lofte unde eede breke'. Dut behagede den borgeren alle, besunderen || dede sick unschuldich wusten, unde gingen myt den worden vanandere van den radhusen, eyn islick in syn hus, unde danckeden godde dat se der slubetschen wulffe quyt weren. De anderen de dar inne bleven de toghen den sterd mangk de beyne unde schemeden sick alse de vorjageden wulffe.

Doch so entschuldigeden se sick endeyls, unde vellen deme Rade to vote unde voldeden ore hende unde vormeldeden deme Rade alle boshenyt unde schicht de se vorhanden gehat hadden, wu se ore dingk wolden angeslagen hebben unde de boshepyt vorbert unde vullenbracht hebben. unde vorantwordeden sick darmede, dat se vorschundet weren unde myt listen darby gebracht, unde worden bedenstyhaftich unde darna behorsem borgere.

In der Oldenstad was eyn borger, de heyt Hinrick Fritze. syn vader de was tovoren des Rades ridende schriver[2]. De leyp in den Hagen mangk dusse per-|| tyebrodere, unde heylt mede ore laghe unde droch den toffer uppe beyden schulderen. doch hedde wes quades gescheyn, he hedde des gegond. Unde dat wustem wol an ome, unde wart vaken gewernet, dat he ute deme Hagen bleve, unde dar karde he sick nicht an. Dar tolesten dusse dinge wolden ummeslan, alse he dat vornam, so leyp he to deme dore uth unde kam darna in anderhalvem jare to dem Sturwolde[3], unde vorsprack den Rad to Brunswick myt schentliken worden,

2. Das zweite 'de' : 'den'. 3. 'sendeden' : 'senden'. 5. 'dat de — dede' : *Bl.* 'als wen he'. 7. 'noch' : 'nach'. 8. 'men' : 'me'; fehlt *Bl.* 11. 'gingen' : 'ging-gen'. 13. 'wulffe' : 'wulffen. Am Rande von einer Hand des 16. Jh. wiederholt: 'Slubetesche wulve'. 14. 'de beyne' (so auch *Bl.*) : 'den beynen'. 16. 'entschuldigeden' : 'entschuldigen'. 17. 'voldeden' : 'volden'. 'vormeldeden' : 'vormelden'. Zu 3. 18ff. am Rande von einer Hand des 16. Jh.: 'De heimlichen bidden nu um gnade'. 20. 'vorantwordeden' : 'vorantworden'. 'se' fehlt. 24. 'ridende' : 'riddende'. 26. 'den' : 'de'; *Bl.* 'den bohm'.

1. Auch von einem neuen Bürgereide ergeben die Eidbücher nichts.
2. S. Chroniken VI S. 253.
3. Steuerwald an der Innerste, bei Hildesheim.

so dat he dar getovet ward. unde de Rad to Brunswick leyt one halen unde bringen to der Asseborch[1]: dar sterff he in deme torne, unde was darinne lange tiit, by teyn jaren.

Dusse vordreven lude kemen to wonende in lutken steden, in torppen in Westvalen, in der Marke, to Megdeborch uppe der Nigenstad, in der Sudenborch. unde itlike de worden vyend || unde schreven vele breve an de gylde, — over de Rad unde gilde kerden sick dar so nauwe nicht an — so dat de Borcholten wolden hende unde voyte affhauwen, dat de olde Borcholte darover sterff dede de stad vorsworen hadde. Do kam de margrave to Brandenborch unde makede eynen dach myt deme Rade to Brunswick, dat de sone des olden Borcholte, Hinrick unde Otte, dat deme Rade vorseggelden unde darmede eynen vorbracht makeden, dat se mochten to Brunswick uth- unde inghan unde nicht lengher darinne bliven men dre nacht. over darna wart one gegont van frunschop orer frunde, dat se noch beyde to wonen kemen in de stad Brunswick[2]. unde kemen dar myt schanden wedder uth.

Bl. 52.

De ersame Rad to Brunswick hadde gelovet deme leven hiligen patronen der stad to Brunswick sunte Autor eynen nigen sarck, dat unse heregot synen hiligen geyst wolde daren- || twisschen schicken, dat blotstorting vorbliven mochte. Dut sarck van sulver unde golde wart gemaket unde sunte Autor geoffert des sondages to mytvasten, unde dat hiligedom wart dar utelecht uth dem olden sarcke in dat nige, unde darvan kam dat vest up to mytvasten to sunte Egidien[3].

Bl. 52'.

1447 März 19.

1. 'getovet' : *Bl.* 'gerovet'. 5. 'Nigenstad' : 'Nigestad'. 9. 'Rade' : 'Rad'. 11. 'makeden' : 'makede'. 13. 'frunschop' : *Bl.* 'frundtschop unde vorbidde'. 14. 'noch' : 'nach'. 'unde kemen' rc. : *Bl.* 'averst se kehmen hernamahls, do Luddeken Hollandes uproer [was], mit spott und schanden dar wedder uth'. 17. 'eynen nigen' : 'eyne nige'.

1. Nach der Zeitangabe S. 347[30] könnte hierauf eine Notiz zu beziehen sein die sich in der Abrechnung des Vogtes zur Asseburg vom J. 1448 ('Registrum yemale') unter 'Teringe' findet: 'Item j sol. de voget, do he red myd dem hovetmanne des sunnavendes na sunte Olrikes dage' (Juli 6).

2. S. Nr. 2 des Anhangs.

3. Vgl. den Bericht Bartolt Meyers, Abtes von St. Aegidien, unter Nr. 3 des Anhangs.

Bl. 53.

Schicht Hollandes.

Ach du grave slyme essele, du bumme kumpan, drifst du deck sulven
uth dynem wesende in de vorbisterniſſe unde helpest der katten uppe dy-
Bl. 53'. nes koniges stol, des lauwen, boren. Wuwol dat du so || mendest, dat de
katte dem lauwen gelick were an itliken ledematen, dat is wol so, over se
5 sint gelick in ytliken dingen, sunder gar ungelick in der natur unde an
der starcke unde in deme eddeldome. Wente eyn lauwe is eyn konigk aller
dere. myt syner strackheyt vordedigет he dat recht, unde myt dem eddel-
dome den stad, wen he des dyval kricht myt syner hulpe. unde dar de
lauwe de starke bruket, so is de katte deme lauwen vele to swack to kempen
10 tigen des lauwen clauwen. Wan de katte des lauwen torne vornympt, so
thut se den stert mangk de beyne unde loppt uppe den bonen, unde kan
dar affschulen under dem hanebende. so most du, arme slyme essele, dat
kattentoch holden. wan du na der molen geyst, so warstu geslagen unde
vorjaget: dat is denne altomalen din schult, dat du de katte uppe des
Bl. 54. 15 lauwen stol hest gedreven. Dat hastu gemaket, o du || arme unsalige
essele. hirumme wes vorsichtich in dynen dingen unde hot deck vor twi-
dracht. lat deck dar nicht by bringen, wente du most de borden dreghen.
du unde dyne kindere, dat unschuldige blod, motet liden, unde alle dejenne
dede des ansetter syn, de gan darunder her alse under eynem rosen-
20 kranße.

Me secht dutte unde is war, dat alletiit uth eynem quaden twey
quade navolghen, alse eyn quad unde noch quader. Do vorhoff sick eyn
quad myt dene van Hildessem, dat or bischop Bertolt unde hertoghe Hin-
rick de stad beleyden, ore herstrate to, so dat de stad Brunswick myt
25 weyniges volkes uth anderen steden de van Hildessem spiseden, unde to-
lesten des bisschoppes unde des hertogen vynd worden. unde schickeden

Im Titel 'Hollandes' : 'Holandes'. Zwischen Titel und Text der Esel vor einem Postamente, auf der die Katze mit erhobener Pfote sitzt. 4. 'itliken' : 'itlike'. 9. 'bruket' : 'bruken'. 12. 'dem' : 'den'. 'arme' : 'arm-me'. 14. 'denne' : 'dene'. 'du' fehlt. 18. 'motet' : 'mod'. 19. 'ansetter' : 'eyn ansetter'. 'gan' : 'gayd'. 22. 'noch' : 'nach'. 23. 'dene' : 'deme'. 'Hinrick' : 'Hirik'. 24. 'ore herstrate to' : *Bl.* 'und ore heerstraten versperede'.

eyne grote hervard to Serstidde unde mer reyse, unde der so noch mere, dat de Rad grot gelt unde || ghud vorterde umme der van Hildessem wil- (Bl. 54'.) len. unde halden vij landesheren in dat lant ut Westvalen: den graven van der Lippe, den bischop to Osenbrugke, den bischop to Mynden, den graven van Deffolt, hertogen Hinrick to dem Grubenhagen unde den (5) graven to Schomborch, so dat de stede myt den heren wol sunder were dat stichte van Hildessem, dat lant to Brunswick, Gottinge unde Hanover hebden vorhert unde vorwoystet. Dar so werde de Rad to Brunswick aff umme des armen volkes willen, ock der stede, unde de vorbenomeden stede de wolden, dat me scholde stede unde borge wynnen. unde dat schol- (10) den de van Brunswick don so alse vor Serstidde geschach. Des deme Rade vordruchte, unde schickede dat de feyde gesleygen wart, dat de van Hildessem alle oren willen dedingeden[1].

Van dusser feyde worden de borgere in anderen steden wendeheyken geheten, sunderliken van den borgeren to Hildessem. unde londen den (15) Rad || vor de grote wolbad de se by der stat Hildessem unde by den un- (Bl. 55.) dancknamen unsaligen gedan hadden, so dat de borgere hirumme gans unduldich unde muresch weren. unde brachte so vele grals mangk de bor- ger unde gramsalicheyt uppe de borgermester, uppe itlike, unde itlike ent- schuldigeden sick alse Pylates dede.

Mangk den borgermesteren was eyn hemelick hat, unde dat orsakede (20) sick van hate unde state unde eyn luting gudes. So konden dusse hetelers oren hat nicht wreken, se toghen darto den essel, hunt unde robben unde katten. Na deme dat se rede vul grals weren des kriges halven, so ma- keden se eynen nigen gral myt stemperie. dar se den essel, katten unde robben mede uppe den lauwen hisseden, dat he van synem stole gestot (25) wart, unde satten de katten wedder up vor den konig. O du dulle essele, du wustest des nicht beter!

Dusse vorschreven feyde dat hebde neyn uplop gemaket van dem ge- (Bl. 55'.) meynen volke, sunder de schichtmekers in deme kokenrade hulpen ansetten, wu dat se eynen pennigk wolden wedderhebben, alse wol ware unde not (30) was. over dat was ghans swar eynem idermanne antoghande. wente de

1. 'unde mer — noch ('nach') mere' : *Bl.* 'und andere order jo mehr und mehr'. 5. 'Deffolt' : 'Deff-solt. 'Hinrick' : 'Hirik'. 'unde' fehlt. 6. 'sunder were' ('we') : *Bl.* 'sunder weh und gar lichtliken'. 9. 'der' : 'de'. 10 f. 'me — unde' roth unterstrichen. 'wynnen' : 'wynen'. 12. 'dat de' : 'dat se de'. 13. 'dedingeden' : 'dedingede'. 16. 'undanknamen' : 'undankham-men'. 18. 'entschuldigeden' : schuldigeden'. Zu Z. 21 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Hat, stadt vorreyt Pilat'. 21. 'hetelers' : *Bl.* 'häters oder hätelers'. 23. 'deme' : 'dene'. 24. 'eynen' : 'eyn'. 31. 'eynem' : 'eyn'. 'antoghande' : 'antoghanden'.

1. Das Nähere Beilage 11.

pennigk was alto hoch gesteghen: de galt ij pennigk gosselersche wering. Also wusten dat wol de olden borgermester, dat yd swar was deme gemeynen volke, wente yd was one in voretiden rede entstan, dat yd ock upgesat was. darumme wolden se an dat gesatte nicht. Doch so worden 5 se darby gebracht myt vorrederige unde listigen worden, so dat se dat vulbordeden. unde de munte wart gesat, so dat de brunswicksche pennigk scholde gelden eynen pennigk wedder, unde de ander utmunte na orer werde, alse de schrift utwiset in dussem sulven boke, dar de peygemunte Bl. 56. steyt[1]. Unde dat mandat wart angeslagen an || de radhuse to sunte Lo- 10 sien daghe, unde scholde anghan to twolsten. 1487 Dec. 13. 1488 Jan. 6.

Dut geschach myt vulbort Rades unde radsworen, gildemester unde hovetlude. Over dat en was one nicht alle like leyt: ore kar vulgingk unde de pile worden vorschoten mangk dat meyne volck, unde anherdet unde togeschundet, so dat vele unnutter saghe worden gesecht van den 15 borgeren unde borgerschen, van den kopluden, van buren unde hantwerckesknechten. de worden angeherdet, dat se by nachttiden uppe der strate lepen vor der borgermester huse itliken, unde vor de papenhove vor sunte Egidien closter, unde repen: 'Muntemester, nige pennige to tynße, kop aff, kop aff!' unde der mêr vele boser saghe[2]. unde beklickeden myt 20 schiten de breve an deme radhuse, dar de munte inne stunt[3], unde dansededen umme den Haghenborne: 'Nu geyt use kare vort'. Unde me schreyff anno m° iiij^c lxxxviij jar.

So wart dusses rochtes so vele, dat de borgermester sick befrochteden, unde dene wol lede mochte wesen. Unde yt vortoch sick det uppe den 25 mandach na dem nigen Rade[4]: do hadden al de gilde ore morgensprake. Jan. 19. Do leyt de Rad de gildemester unde hovetlude vorboden uppe dat Nige-

1. 6. 7. 'pennigk' : 'penigk'. 5. 'listigen' (so auch *Bl.*) : 'listen'. 6. 'vulbordeden' : 'vulborden'. 8. 'werde' : 'wer'. 'alse — steyt' (Z. 7) fehlt *Bl.* 9. 'mandat' : 'mandad'. 11. 'Rades' : 'rad'. 12. 'leyt' : *Bl.* 'licht'. 'ore kar vulgingk' : *Bl.* 'ore kahre fuhle ging'. 13. anherdet' : *Bl.* 'angehetzet'. 14. 'unde' fehlt. 'unnutter' : 'unutter'. 15. Das zweite 'unde' fehlt. 'hantwerckesknechten' : 'hantwerckes knechte'. 16. 'uppe' : 'upper'. 18. 'Egidien' : 'Egidijen'. 21. 'use' : 'usse'. 23. 'de' : 'den'. 'befrochteden' : 'befrochten'. 26. 'Do' : 'de'.

1. Bl. 125 f. der Hs.

2. Nach dem Schichtspiel V. 98 ff. ließen diese Drohrufe sich erst nach dem Eidbunde der Gilden vernehmen — eine Verschiebung der Thatsachen, die offenbar mit der Annahme zusammenhangt, als sei das Münzedict eben erst in Folge jener Verstrickung widerrufen worden, wovon S. 352 Note 1 gehandelt ist.

3. 'Aver in dem Hagen wart de breff beschetten des nachtes, eier duth gebodt scholde anghan': sagt die S. 179 Note 1 erwähnte Paraphrase des Schichtspiels.

4. Die Rathserneuerung fand je im dritten Jahre am ersten Montage nach Zwölften (Januar 6) statt: Ordinarius Art. j, Urkb. S. 148.

stadhus, unde dar wart de munte affgestelt unde uppegesecht, dat yd gelt scholde wedder gelden na alse tovoren[1].

Dewile dat de Rad dusse dinge myt den gildemesteren affstelde, so bleven de gildebrodere tosamede unde helden ore morgensprake vordan, sunderliken de schomaker uppe dem schohove[2]. Dar kemen twey pilßer uppe den hoff to den schomakeren ungeladen, alse Johan Buseman unde Kesper Krul, myt losem werve, unde geven den schomakeren vore, wu de Rad hedde de munte upgesat unde darby geschreven: dejenne dede || myt frevel darup spreke unde sede, den wolde de Rad vorvolgen myt eyner festing. unde dat were geschehn van den oren to beydentsiden. wuwol de munte affgesecht were, doch moste de Rad uppe dat punte eynen hirna overvallen. So vorbunden sick dar de pylßer unde de schomaker myt losten unde eeden, unde worden des to rade, wu se de anderen gilde wolden vorsoken mydde in oren bunt unde vorstrickinge antonemende.

Bl. 57.

10. 'festing' : 'fest-ting'. 13. 'anderen' : 'andere'. 14. 'antonemende' : 'antonomende'.

1. Dem Schichtspiel V. 136 ff. zufolge geschah dies erst, nachdem alle übrigen Gilden und die Gemeinheiten der Neustadt, der Altenwik und des Sackes dem Eidbunde der Gerber, der Schuhmacher und der Kürschner beigetreten waren. Für die Darstellung des Schichtbuchs spricht ihre Bestimmtheit und ihr klarer Pragmatismus, dem die Glaubwürdigkeit nur mittels der Annahme streitig gemacht werden könnte, daß Boten die demnächst berichteten Vorgänge mit Bewußtsein erdichtet habe. Zu solchem Verdacht aber giebt er nirgend den mindesten Anlaß. Andererseits ist Reynerus Groningen über die Anfänge der Schicht nachweislich keinesweges vollkommen zuverläßig unterrichtet (s. S. 104 Note 1); nimmt man hinzu, wie er die Zeitfolge der Thatsachen auch sonst mehrfach durcheinanderwirft (s. S. 147 Note 1 und S. 174 Note 1), so ergiebt sich mit einiger Wahrscheinlichkeit, daß er, wie dort zurück-, so hier vorgreifend, V. 84 ff. erst den weitern Fortgang des Bundes der Aufrührer berichtet, bevor er V. 136 ff. auf das zu reden kommt was inzwischen von Seiten des Rathes geschehen war, um sie zufrieden zu stellen. Diese Vermuthung scheint auch die Paraphrase des Schichtspiels zu bestätigen, indem sie, sonst im genauen Anschluß an die betreffende Stelle erzählend, den wahren Hergang durch einen selbständigen Zusatz andeutet, der mit Schichtsp. V. 154 direct im Widerspruch steht. Sie berichtet nämlich: 'Do seck de vorgeschreven gilde suß vaste tigen den Radt vorbunden und etlike eyne sambnynge des nachtes thor schildtwachte jo by sestigen edder mehr bestelt habben, de des nachtes up der straten gingen und brummeden und itlicken borgermesteren vor de huse lepen und repen: 'Kum nu hir uth, blaße uns, we wilt dick nighe penning smeden [helpen], in dusent [duvel] namen!' und den heren menniger-leye ungevöch by nacht deden, worden de gildemestere der gilde de sick habben tohope sworen, up de muntsmede vor den Radt vorbodet, so de Radt sobane gesette vorberort habben affgestellet und noch neyne rauwe hebben konden. und ohne wart do van dem Rade darsulves vorlovet: ifft se jennigen schêl effe feyl up den Radt hebben, dat se darumme up gelechlicke stede, dar dat one bequeme were, mochten tohope gaen unde des overein komen, wat scheles malck hebbe: dar wolde de Radt sick mit one und tigen se gutlick holden umme der stadt beste willen, dat sodane vorberorde gral van den oren mochte bigelecht werden'.

2. Vgl. Chron. VI S. 332[8].

Alse nu de Rad horde dussen bunt van den twen gilden, so leyt de Rad de schomakermester vorboden, alse Henigk Hunen unde Tilen Vardenwerper, unde beden de dat se deme Rade to willen weren unde stelden den bunt aff. de Rad de hedde jo de munte affgesecht, unde neymet scholde darumme beschedet werden. Also kemen de twey unde leten ore gildebrodere vorboden, unde seden one so alse one de Rad gesecht habde. Do wart dar uppe deme schohove eyn pralent unde eyn ropent: 'se en (Bl. 57') wolden so den bunt nicht || affgestelt hebben'. unde spreken to den twen mesteren Vardenwerper unde Henigk Hunen: 'se weren meyneedich unde erloß'. unde umme dersulften sake willen se de beyde ut gylden unde wercken achterna ummeleyden, do se beter macht kreghen[1].

Vorder kemen do de ungenanten unde korden welke under sick, de ghingen do myt den pilßers to den anderen gylden, unde geven one de punte vore myt der vestinge, so rede beroret is, so dat se to sick kregen de smede, de kramer unde de beckensleger, darnegest de lyneweders, de meynheyt uth dem Sacke unde de meynheyt uth der Oldenwick[2]. So leyd de Rad de oversten vorboden unde frageden de: 'in wat wis edder wurumme dat se sick vorbunden myt eeden?' dar se do wedder up seden: 'eyn de wolde by deme anderen bliven unde neymende to na unde deme Rade unschelick'. unde beden, dat de anderen gilde ock mochten in or vorbunt komen, desgeliken de Rad sulven ock. So wart one de vorstric- (Bl. 58) || kinge vorgont, so dat de anderen gilde, schroder, becker, lakemakers, goltsmede, knokenhauwers, wesselers unde wantsnyders, ock mede in de vorstrickinge kemen[3]. Over de meynheyt in der Oldenstad unde de meynheyt in deme Hagen unde in der Nigenstad de mosten darby an oren dangk. doch so deden se dat myt vulbort orer heren.

So worden welcke sat uth den gilden unde meynheyden, dat heten de

2. 'de' : 'der'. 'unde' fehlt. 4. 'neymet' : 'neyn-met'. 10. 'willen' fehlt. Ein überflüssiges 'wolden' ist von alter Hand am Rande eingeschaltet. 11. Nach 'wercken' hat derselbe Schreiber ein überflüssiges 'setten' hinzugefügt, welches auch *Bl.* aufgenommen. 'ummeleyden' : *Bl.* 'umme lieden'. 12. 'Vorder — ungenanten' ('ungenaten') : *Bl.* 'Vordan kehmen to den ungenanten'. 'korden' : 'koren'. 19. Das zweite 'unde' : 'nach' (= 'noch'). Zu Z. 25ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'De erliken gemeine borgerschop sin hir tho lovende'. 27. 'meynheyden' : 'meynheyt'.

1. Hierauf werden die Andeutungen Schichtspiel V. 848 und weiterhin S. 264 33ff. u. 265 2ff. zu beziehen sein.

2. Vgl. Schichtsp. V. 32ff.

3. Nach der S. 104 Note 1 mitgetheilten urkundlichen Notiz hätten sich neun Gilden, darunter namentlich die Lakenmacher in der Neustadt, erst am 9. Februar verbunden, was mit den nächstfolgenden Zeitangaben, in denen Schichtbuch und Schichtspiel ziemlich übereinstimmen, allerdings nicht recht in Einklang zu bringen ist. Oder wäre jene Nachricht von einem neuen Bunde zu verstehen, welchen die Gilden, nachdem sie ihre Forderungen durchgesetzt hatten, auf die Möglichkeit eines künftigen Rückschlags hin eingingen?

vulmechtigen, unde weren itlike bede in vortiden vorsmadet weren[1]. de toch me darto unde worden angeherdet van itliken der oversten, wu se de dinge scholden annemen unde vorebringen, wente se hebben des mate unde macht. So ginghen dusse vulmechtigen to den Peuweleren in der veder hus, unde stempeden unde dichteden dar eynen groten breyff, dat nomeden se eyn reces. dar satten se in wat se wolden, dat were schade effte batlick. unde dat scholde geholden werden, unde weren midde vele nige funde[2].

Frome lude, de dusse vorrederie markeden, warnden de borgermester (Bl. 58.) darvore den de kappe snedden wart, so dat se tosamede ghinghen, de kokenrad alle, uppe deme marstalle, unde spreken under malkanderen: 'dat yt vare hebbe, dat soden stemperie unde vorstricking neyn ghud bedudinge hebbe: me konde dem noch wol vorkomen, dat ore vorsate so nicht vordginghe'. Do spreken itlike manget dene de mede in deme kokenrade weren: 'yd en hebbe neyn noth, se hebben van oren gildemennen nicht vornomen den alle ghuth unde eyn guth vorenement to der stad beste. ock were dat to lovende, wente se hebben jo gesworen deme Rade unschelick'. O Judas, wu vorredestu dinen heren!

Dusses wart gelovet van den fromen luden. Unde dusse stemperie to den Peweleren warde gans lange bet sunte Pauwels dage bekeringe (Jan. 25.). Do kemen de kokenheren uppe der muntsmede tosamede. dar leten se de gyldemest- || er (Bl. 59.) to sick vorboden[3] unde seden one dar: 'wat se dar so lange over makeden? wolden se wat bringen to der stad beste, dat se des eyn ende makeden, unde makeden dat ok so, dat yd deme Rade efte der stad noch jennigem personen nicht to na were unde beswerlick worde'. Dar de gildemester to antwordeden: 'dat se seck en weynich enthelden, one scholde eyn gotlick antworde werden, dat scholde deme Rade unde der stad noch neymet beswerlick sin'. Darmede begeven sick de fromen lude unde leten den gyldemesteren oren willen, unde affwachteden ore upbringent, dat doch nicht gut en was.

3. 'scholden annemen' : 'scholde annomen'. 5. 'hus' : 'huse'. 'dichteden' : 'dichten'. 9. 'vorrederie' : 'vorrederne'. 'warnden — darvore' : 'unde de borgermester davore warden'. 12. 'stemperie' : 'stemperne'. 13. 'noch' : 'nach'. 14. 'vordginghe' : 'vorginghe'. 15. 'se . . oren gildemennen' : 'he . . synen gildemenne'. Am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'De in dem koekenrade sitten, de helpen hir obere (= obre) mittheren vorraden. 17. 'to' fehlt. 18. 'dinen' : 'din-nen'. Nach 'heren' fügt *Bl.* hinzu: 'Dat was Luddeke Hollandtt'. 20. 'Pauwels' : 'Pauvels'. 21. 'kemen' : 'kem-men' 22. 'gyldemester' : 'gyldemest-ter'. 'so' fehlt. 23. 'makeden' : 'to makeden'. Das zweite 'to' fehlt. 24. 'yd' fehlt. 25. 'noch' : 'edder nach'. 26. 'antwordeden' : 'antworden'. 'se' fehlt. Zu Z. 27 ff. am Rande: 'Wen men in regimenten altho gelinnde is, dat bringet boese fruchte'. 27. 'noch' : 'efte nach'. 28. 'neymet' : 'neyn-met'. 'fromen' : 'frome'. 29. 'affwachteden' : 'affwachtent'. 'upbringent' : 'upbringet'.

1. Namentlich die Brüder Borcholten; vielleicht auch Holthusen, Sluter und tom Beren: s. S. 346[14] ff..

2. Schichtspiel V. 174 ff.

3. Ebd. V. 238 ff.

Uppe eynen dinxsedach in sunte Ageten daghe[1] do worden vorbodet Rad unde radsworen, gyldemester unde hovetlude uppe dat Rigestadhus, unde eyn juwelck gylde leyt syne gyldebroder vorboden in der mester huse in deme schine yft one wes entstunde[2]. unde treden vor den Rad unde beden umme eynen || voresprakeu. unde dat warf Hans Simans, de was de mester der lakemaker in dem Hagen, unde dat scholde jo wesen eyn uth orem rade, alse dat eyn maket reyge was. Unde so vorgonde one des de Rad, dat se eynen uth orem rade korden. so korden se eynen, de heyt Ludeke Hollant[3], dat was eyn pilßer unde eyn borgermester in dem Sacke, unde wonde na der lutken molen tigen dem begynenhuse over.

Febr. 5 (6?).

Bl. 59'.

So stunt Hollant up unde werde sik nicht gans sere. unde gingk myt den gildemesteren unde den vulmechtigen uppe de fruwendornsen, unde van stunt wedderumme myt den gyldemesteren to deme Rade uppe de dornsen. Unde Hollant erhoff sick mit bosem gesichte, frevelikeu worden unde homodigem trede, unde sprack, 'dat de gildemester dar stunden unde hebben eyn reces beramet, dat scholdem one lesen, unde alle wat darinne stunde, dat scholdem holden, unde se wolden dat so ok geholden hebben'.

Bl. 60.

De Rad sat dar, ichteswelke den laggede ore herte, unde ichteswelke den was ore herte bedrovet. Also spreken se: 'ja, were dat der stad nicht to swar, so wolden se dat gerne mede holden'. Unde so wart dat reces deme Rade gelesen, dat hadde viveundeseventich artikel, unde ludde myt korte aldus.

Dat reces[4].

Int erste dat artikele was dutte, dat de gildemester unde vulmechtigen weren eyns unde sick uppe dut reces vorstricket hebben, dusse artikele to holdende, unde sick voreedet[5]. So scholde de doctor aff: de Rad scholde neynen doctor hebben, darvore scholdem by den Rad setten veerunddetwyntich man uth den gilden unde meynheyt[6]. Ock schal me den

6. 'dem' fehlt. 8. 'korden': beidemal 'koren'. 9. 11. 14. 'Hollant': 'Holant'. Zu Z. 9 am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'O Hollanndt, Judas geselle'. 10. 'dem': 'den'. 12. Das erste 'den': 'de'. 13. Nach 'wedderumme' wiederholt 'unde gingk'. 14. 'mit': 'in'. 'frevelikeu worden': 'frevelike worde'. 15. Das erste 'unde' fehlt. 'homodigem': 'homodigen'. 24. 'Int': 'In'. 'vulmechtigen': 'vulmecht-tigen'.

1. Wochen- und Heiligentag stimmen nicht zusammen: Agathen fiel 1488 auf einen Mittwoch. Das Schichtspiel V. 242 u. 246 giebt Dorotheen (Febr. 6) an.
2. Schichtspiel V. 246 ff.
3. Ebd. V. 292 ff.
4. Ueber das Verhältniß der nachstehend aufgeführten Punkte zu den Artikeln des Recesses vom 23. April s. Urkb. I S. 251.
5. Entspricht mutatis mutandis dem Eingange des urkundlichen Recesses, ebd. S. 252.
6. Vgl. S. 113 Note 2.

groten breyff holden dede over dreundevertich jaren gemaket is[1], unde boven alle dingk so schal me jo dat ‖ echtedingh holden[2]. Ock en schal neyn Bl. 60.
befrundet man syn eyn hovetman, de bynnen landes geboren sy, sunder
eyn borger de mod dat wol syn[3]. De richtschriver Antonies den wille
wii nicht liden, de schal plat ave sin[4]. unde den tollenschriver schal me 5
straffen, dat he unse borger umberopen late. Der stad muren schal me jo
buwen unde beteren, alle jar eyn stucke[5]. De fruwen dede in unerlikem
levende liggen, de schullen eyn biteken dragen, jo tovoren eynen korten
hoyken[6]. Dat stoveken embkesch beer dat de Rad tappen leth, dat schal
me geven vor ses gosslersche pennigk: isset sake dat yd dem Rade nicht 10
behagede dat stoveken umme ses gosslersche pennigk to tappen, so schal me
dat unsen borgeren ghunnen[7]. Ock schullen de borger in allen viff
wicbelden wyn tappen[8]. Ock schal me unsen borgeren vorwesselen nige
pennige, scherve unde ferling to deme schote unde to den molenteken uppe
der muntsmede[9]. Ock so schal ‖ me de proven umme godbes willen 15 Bl. 61.
vorgeven unsen borgeren unde borgerschen to unser leven fruwen[10].
Ock so schal me neyne gude munte uthvoren[11] efte munte bernen laten
sunder uppe des Rades asschen, by vestich mercken[12]. Ock en schal me
neyne nige upzate efte nige feyde anslan, yd en sy dat yd gesche myt vulborde Rades unde radsworen, gildemester unde hovetlude[13]. De ordelle 20
schal me scheden in veer weken, de muntlike sake in dem verndel jars, de
schriftlike sake in eynem jare[14]. Ock schal me des Rades schult manen
unde dar korne vor kopen, unde geven dat umme eynen redeliken pennigk. unde dar schal me eyn kornehus to buwen[15]. Uppe deme marstalle
dar schal me den borgermesteren efte jemende den hoffslach nicht mer be- 25
slan. Ock so schal neymet des Rades wagen bruken dan de Rad[16]. Unde
wan eyn borger wart gevangen, dat schal me vort uppe der stidde wreken[17]. De schuttebrede schal me upteyn, wan dat grote water kumpt, dat

2 f. 'Ok en schal — sy' : *Bl.* 'Ock en schal nein frombde man sien ein hovetman, oft he schon binnen landes gebohren is'. 3. 'befrundet' : 'befrunde'. 'bynnen' : 'bynen' 6. 'late' : 'laten'. 7. 'in' zweimal. 'unerlikem' : 'unerliken'. 9. 'embkesch' : 'embk'. 10. 11. 'pennigk' : 'penigk'. 14. 'pennige' : 'penige'. Das zweite 'unde' fehlt. 17. 'munte' : 'mumte'. 20. 'Rades' : 'Rad'. 23. 'dar korne vor kopen' : *Bl.* 'dat korne verköpen'. 25. 'jemende' : 'jem-met'.

1. Beiläufig in § 2 des urkundlichen Recesses enthalten: Urkb. S. 252.
2. Ebd. S. 256 § 62.
3. S. 254 § 27.
4. Vgl. oben S. 115 Note 8.
5. Urkb. S. 255 § 45.
6. Ebd. § 54.
7. Ebd. S. 254 § 33.
8. S. 255 § 44.
9. S. 253 § 14.
10. S. 255 § 48.
11. S. 252 § 7.
12. Ebd. § 4.
13. Ebd. § 9.
14. S. 253 § 13.
15. Ebd. § 15.
16. Ebd. § 17 u. 18.
17. S. 254 § 20.

malkem neyn schade en sche[1]. Den hovetman unde deners schal me an-
Bl. 61'. nemen myt vulborde der xxiiij man[2]. || Myt neynes gastes gelde schal
me kopen noch buten edder bynnen der stad[3]. Boven alle dingk schal me
seggel unde breve holden[4]. De nigen vyende schal me unsen borgeren
5 vorwitliken[5]. Ock schal me to der muserie setten unde schicken welcke uth
den gilden[6]. Ock schal me twey molenheren hebben to den stritwagen
unde to den bussen[7]. De mollers schullen neynen slam malen unde
noch gyfft unde gave nemen[8]. Unde me schal nocht eynen teygelhoff bu-
wen to deme dede rede is[9]. Me schal neynen vorköp don in des Rades
10 gebede, des wanteher vele gheschehyn is[10]. Unse borger schal me laten to
antworde komen[11], unde ock der borger hernesch dat schal schotesfry we-
sen. Den ock de gilde in den Rad kesen, de schal deme Rade ock nochaftich
syn. Ock so schal me der borger lage wedder holden, benomeliken dat
schuttenlach[12]. De brugge to Leere schal me buwen. Me schal eynen
15 kolmestere setten uth der smedegilde. de koldregers schullen neyne kole mer
Bl. 62. kopen. De observantenbroder schal me nicht vor- || wisen. Me schal ock
neyn korne uth der stad voren van sunte Mychaelis dage an wente to
wynachten[13]. Ock en schullen dusse in deme Rade nicht syn in allen viff
wicbelden: alse de vader myt deme sone, twe broder, twiger suster unde
20 broder kindere, de vader myt der dochter manne[14]. In deme gerichte
schal neymet sitten, he schal drittich jare olt wesen. Wan unsen borgeren
dat ór genomen wert, dat schal me wreken uppe der stidde, edder dat one
dat gegulden werde. Me schal ok neymende to borger nemen, he bringe
bewiis wur he her sy, unde boven alle Schotten unde vorwisede lude.
25 Neyn unechte kind schal des Rades leen hebben. Wan unse borger be-
kummert werden, so schal me hiir bynnen wedder bekummeren[15]. Ock
schal de richtschriver dat gerichteboycke alle jar in juwelkem richte by den
Rad bringen, dar use borger uth leren. Ock schal neymet leenghut wed-

2. 'der' : 'de'. 3. 26. 'bynnen' : 'bynen'. 5. 'setten — welcke' : 'setten welcke schicken; *Bl.* 'setten welcke geschickt'. 8. 'noch' : 'nach'. 'nocht' : 'nacht'. 12. 'nochaftich' : *Bl.* 'hafftig'. 14. 'Leere' : 'Leer'. 16. 'observantenbroder' : 'obsolvantenbroder' (so auch *Bl.*). 18. 'allen viff wicbelden' : 'alle viff wicbelde'. 19. 'sone' : 'sonen'. 22. 'wreken' : 'wre' (a. E. der Zeile). 24. 'boven alle Schotten unde vorwisede lude' : *Bl.* 'ock neine verwiesede lude undt Sch.'. 26. 'bekummert' : 'bekunnert' 'bekummeren' : 'bekumeren'.

1. Ebd. § 32.
2. Ebd. § 28.
3. S. 256 § 58.
4. Ebd. § 59.
5. S. 254 § 26.
6. Ebd. § 31.
7. Ebd. § 34.
8. S. 255 § 39.
9. Ebd. § 41.
10. Ebd. § 46.
11. Ebd. § 49.
12. Ebd. §§ 51—53.
13. §§ 55—58.
14. S. 256 § 63.
15. Ebd. §§ 69—73.

der kopen sunder in bywesende Rades unde radsworen unde der xxiiij man[1]. We ock vische uth dem gemeynen || venghe, dene so schal me vor- (Bl. 62') vesten. Ock so schal me neyn kopper bernen efte ertze dar me sulver uth bernet: dar so schal me kettel unde gropen van maken. Me schal ok neymet uppe des Rades borgen setten, he sy borger efte borgers sone[2]. De solter schullen gelick meten, dar schal me eyn upseynt to hebben, dar wante toher vele bedregerie mede gewesen is. De bodengrever in dem Hagen de schal eyn from man wesen[3]. De veerundetwintich man schult sitten negest deme borgermester, unde van den veerundetwintich schullen vive sin in deme hemeliken Rade, in juwelkem wicbelde eyn, unde schult mede gan to allen radeslaghen, benomelken sunte Autors lach, unde to deme nigen Rade, unde schult hebben de nuth der radespersonen, schottelen, vische, wiltbrat unde borgerpennigk[4].

Hyrmydde satten se ock in dat recess der veerundetwintich man oren eyd, unde ludde aldus: Dat gy de borgermestere helpen kesen unde kemers setten unde alle ampte bynnen unde || buten na juwen viff synnen, der (Bl. 63) stad to bate, dar juwe nuth nicht inne soken, unde deme Rade helpen raden gilde unde meynheyt in endracht to holdende, unde neyn dingk besluten van feyde, munte edder jenigerleyge rekenschop edder nige upsate dede schedelick sin, yd en sche, gy en spreken torugge myt gilde unde meynheyt, unde to rade ghan wan des van noden is, alle ampte setten helpen myt twen personen, der neyn borgermester edder kemmer sy, uthbescheden borchheren und stalheren: dat ju also got helpe[5].

Alse nu duth vorschreven recess dem Rade was gelesen, so sprak Hollant: 'dat den gylden ock mere wande dede schult tighen den Rad[6], dat se numer to orem rechte mosten komen, dat se scholden unde wolden vorluden laten or schel unde clage'[7]. So beclageden sick de wantsnyders over de schroder, dat se entelen laken vorsnedden unde delden unde by elen vorkoften. De lakemakers clageden over de voderdokesmeker unde de de dat deygelwant makeden, dat se one de wulle vordurden. De schomakers || (Bl. 63') clageden over de fromeden clippenkremers, dat one de Rad tostade oren

1. 'sunder' fehlt; *Bl.* 'ohne'. 'Rades' : 'Rad'. 'der' : 'de'. 2. 'dem gemeynen' : 'der see meyne'. 6. 'schullen', 'schal me' fehlt. 'upseynt' : 'upsendent'. 8. 'from man' : 'froman'. 9. 'schullen' : 'schal'. 10. 'eyn' : 'eynen'. 11. 'allen' : 'alle'. 12. 'der' : 'des'. 13. 'pennigk' : 'penigk'. 16. 'bynnen' : 'bynen'. 22. Vor 'uthbescheden' ein überflüssiges 'uthgelesen'. 24. 'vorschreven' : 'vorschreve'. 25. 'ok mere wande' ('wanden') : *Bl.* 'ock noch mehr wehre'.

1. S. 257 § 76 u. 77.
2. Ebd. §§ 80—82.
3. § 87 u. 88.
4. §§ 12, 103, 39 : S. 253, 258, 255.
5. S. 257 § 89.
6. Unklar.
7. Zum Nachfolgenden vgl. Schichtspiel S. 322 ff.

market to holden one towedderen. De becker clageden over de innebeckers, dat se myt orem egen holte umme lôn bôken. De smede clageden over de swertveger unde over de dede fromede negel veyl hebben, unde over de sunnenkremers dede meste unde poke veyl hebben, dar ore gilde neringhlos 5 van worde. De gerwers clageden over de schomakers, dat se or ledder sulvest gerden, des se van older nicht en plogen. De korseners clageden over de koplude unde kremers unde witgerwers, wu se buntwerck unde wiltwerck koften unde vorkoften, unde de witgerwers one ore nering nemen. Unde de kremers clageden over de sunnenkremers, dat se alle dinxse- 10 dage, fridage unde sunavent veling hebben unde myt oren clapsaken vorkoften negelken, popper, engever unde saffarau. De schrober clageden uppe (Bl. 64.) de oltkobbers, dat se nige || cleder makeden, unde dat de riken hebben hemeliken sitten in oren husen knechte de one cleder neygeden. Unde alle clageden se over den Rad, dat se in oren dingen umme sodens vorkortet 15 weren. Unde van dussen clagen, alse hirna eyn islick gilde dusse vorschreven stucke vordedingen wolde unde wolde ock so gehat hebben, kam vele arring unde hates unde kiff under malkander unde under sick sulvest unde deme gemeynen volcke, de sick van den dingen neren mosten unde sodens vorlaten: dat brachte vel grals uppe de xxiiij man.

20 Alse dusse clage gescheyn was van den gildemesteren, so trat Hollant vor den Rad myt frevelen worden unde myt boslikem gesichte, unde sprack[1]: 'soden recess alse one dar gelesen were, dat scholde de Rad ock sweren to holdende, alse gilde unde meynheit hebben gedan'. Dar de Rad up antwordede: 'dat in orem recesse stoden vele artikele de deme Rade 25 (Bl. 64'.) unde der stad swarlick to || holdende weren, benomeliken de veerundetwintich man by den Rad to settene. wente de Rad de were rede gesat van personen uth den gilden unde uth der meynheyt, dat de Rad alrede wide noch were'. unde beden verteyn dage berad, dat se wolden dat recess becluven, wes darinne van noden were to holdende edder nicht. Dar Hol- 30 lant wedder up sede: 'neyn, se scholden des nicht becluven, dat scholde so vordghan unde geholden werden, unde se scholden dat sweren ere des votes wandelinge'. Do bat de Rad achte dage tiit: dat mochte nicht bescheyn, se bleven by orem done. do bat de Rad dre dage tiit: dat mochte ock

4. 'sunnenkremers' : *Bl.* 'velen kramerß'. 6. 'plogen' : 'plegen'. 9. 'kremers' : 'kreners'. 'sunnenkremers' : 'sumenkremers'. 10. 'hebben' : 'hebbe'. 11. 'popper' : *Bl.* 'papir'. 'schrober' : *Bl.* 'schnieders'. 12. 'makeden' : 'maken'. 13. 'neygeden' : 'neygede'. 14. 'umme' (*Bl.* 'umbe') : 'unde'. 'vorkortet' : 'vorkortert'. 16. 'vordedingen' : 'vordeding'. 'unde' fehlt. 18. 'volcke' : 'volcken'. 22. 'de' fehlt. 23. 'hebben' : hebbe'. 24. 'antwordede' : 'antworde'. 'stoden' : 'stode'. 25. 'der' : 'de'. 'weren' : 'were'. 27. 'unde' fehlt. 29. 'Hollant' : 'Holant'.

1. Von dieser Einzelheit weiß das Schichtspiel nichts.

nicht beschehn, so vele dat dar Hollant unde den gildemesteren wart ingesecht, dat se deme Rade geven nicht lengk tiit bet des anderen dages, dar wedder to komende.

So gingk malck na synem huse, de radespersonen. sunder de gildemestere gingen dar de gildebroder to- || samede leghen umme dat vür, alse de jodden in Caschas huse in der stillenfridagesnacht[1]. Unde dar wart one ock dat recess gelesen. do repen se alle: 'ja, ja!' myt luder stemme, 'dat worde ghut, dat me dat jo helde, dar wolden se liff unde guth by setten'. Unde schickeden uth al den gilden in der nacht uppe dat Sackhus, unde helden grote wachte, unde ginghen in groten hupen vor alle neggen dore, unde beseghen de slote, wer de dore ock geopent weren.

Febr. 6 (7?). Uppe den myddeweken, des anderen dages, was do de dach sunte Dorothien[2], do kemen se wedder uppe dat Nigestadhus, Rad unde radsworen. unde Hollant kam myt den gildemesteren wedder vor den Rad, so dat de Rad dar moste dat recess sweren to holdende[3]. Dar wart angehenget der stad grote ingeseggel, unde aller gilde ore ingeseggele ock, unde der hovetlude desgeliken[4]. unde nigeden unde hogeden an dem breyde alse de jodden an dem spissen hōde[5].

Do dut alle geschehn was, so sprack Hollant: 'dat in deme recesse stode eyn artikel, dat scholde dat erste wesen ere des votes wandelinge to holden[6], wente dat konde dat recess nicht liden: alse den vader myt dem sone, twe broder, twiger broder kinder unde suster kinder, twiger suster menne, de vader myt der dochter manne. unde desenne dede dar weren so befrundet, de wolden se uthspreken unde esschen: des scholden de tofreden sin unde ock unschedelick orer ere'. Dar de Rad moste ja to seggen.

So esscheden se de iij borgermester[7] Cord Brostidden, Ludeken Breyger, Boden Glumer, unde de radespersonen Cord van Huddessem, Cord Brotzem, Boden Scheppenstidde, Hans Detten uth der Oldenstad. unde uth dem Hagen escheden se den borgermester Luder Horneborch unde

9. 'schickeden' : 'schickenden'. 12. 'myddeweken' : 'myddewekens'. 14. 'Hollant' : 'Holant'. 16. 'ingeseggel' : 'inngeseggel'. 'aller' : 'alle'. 17. 'der' : 'de'. 'hogeden' : *Bl.* 'hengeden. 'an dem breyde' : 'an den breyff'. 18. 'dem spissen hōde' : 'den spissen hōd'. 22. 'sone' : 'sonen'. 23. 'dar' : 'dat'. 25. 'orer' : 'syner'. 26. 'borgermester' : 'borgermest-ter'. 'Brostidden' : Brostidde' u. s. f. alle folgenden Namen im Nominativ. 27. 'de radespersonen' : 'radesperson'.

1. Vgl. Schichtspiel V. 476 ff.

2. Dorotheen fiel auf einen Donnerstag: vgl. S. 355 Note 1.

3. Vgl. Schichtspiel V. 494 ff.

4. Mit dieser Angabe befand Boten sich unzweifelhaft im Irrthume: der Receß wurde erst am 23. April besiegelt, wie es denn auch kaum möglich gewesen wäre, die 21 Ausfertigungen desselben vom Abend auf den Morgen herzustellen. Ueber die wahrscheinlichen Gründe der verhältnißmäßig langen Verzögerung s. S. 124 Note 1. Vgl. auch Schichtsp. V. 560 ff.

5. Vgl. ebd. V. 588 ff.

6. Ebd. V. 578 ff.

7. Ebd. V. 642 ff.

Tilen Kalmes, unde den borgermester in der Oldenwick Henigk Barden-
Bl. 66. werpper. unde mosten stan over en- || de. Sunder Ludeken Breyger den heten se wedder sitten ghan: dar so scholde de sammelinge der gilde unde meynheyt umme spreken, wer se Meynen Peynen efte one beholden wol-
5 den. wente de knokenhauwer in der Oldenstad unde de lakemaker in dem Hagen dar twyverdich umme weren.

De anderen neggen mosten upholden unde sweren, nummermeer dar wat umme to donde, se efte de oren, unde darmydde mochte malk gan in syn hus unde wesen eyn meyne borger, vore unde na, ghan unde stan
10 wur malk wolde: se wolden se vordedingen unde beschutten gelick anderen borgeren. Darmede ghingen se van deme radhuse, unde de gilde helden or wachte stercke.

Na dusser utsettynge, des fridages [1] vor mydtdage, do worden vorbo- (Febr. 7 (8?).) det de gyldebroder unde de meynheyt, alse de gilde in orer mester huse, de
15 meynheyt uppe de radhuse. Dar gingk Hollant van eynem to deme an-
Bl. 66'. deren und gaff || one vore: 'wu dat Ludeke Breyger deme borgermester Meyne Peynen syne dochter hebbe ghegeven, unde dat recess konde des nicht liden. welckeren dat se beholden wolden vor eynen borgermester'? [2] den stemmen moste malk vorluden laten: we de den meysten stemmen
20 hadde, de scholde bliven. Des namydages gingen se wedder uppe dat Nigestadhus, so dat Ludeke Breyger moste aff, unde Meyne Peyne de bleff. So moste Ludeke Breyger den eed ok sweren den de vorschreven neggen hadden gedan, unde danckede den olden heren unde gingk enwech.

25 Dessulften avendes in deme dusteren nam de borgermester Ludeke Breyger synen oldesten sonen midde, unde gingk uppe dat brouck to des Rades visscher. de brachte one over dat yes, unde kam so vordan to Woldenberge [3] unde vort bet to Hildessem [4].

Des anderen dages, was sunte Apolonien dach, uppe den sunavent [5], (Febr. 9.)
30 do mosten de lutken radlude den groten ore winpersen natreden. Do trat
Bl. 67. Hol- || lant to unde sprack: 'de kokenrad were vorluttert, de beseten weren

3. 'der' fehlt. 5. 'knokenhauwer' : 'knokenhauver'. Zu Z. 7 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Hir weerdenn 9 personen ut dem Rade van dem uprorischlen gestott'; eine andere Hand hat hinzugefügt: 'idoch is der 11 gewessen, den in der Niestadt sin 2 vorgeten'. 8. 'donde' : 'donden'. 'oren' : 'or-ren'. 10. 'vordedingen' : 'vordeding'. 'anderen borgeren' : 'ander borger'. 13. 'utsettynge' : 'utsettymge'. 14. Das erste 'de' fehlt. 'orer' : 'ore'. Zu Z. 16 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Dut is gar wolbedacht dem eigennut und ehrgitze tho weren'. 19. 'stemmen' : 'stemen'. 17. 'Peynen' : 'Peyne'. 22. Das erste 'den' : 'de'. 29. 'was' : 'wan'. 31. 'to' fehlt. 'weren' : 'wer'.

1. Nach dem Schichtspiel am 8. Februar, also Sonnabends.
2. Ebd. V. 1392 ff.
3. 2 M. südöstl. von Hildesheim.
4. Ebd. V. 665 ff.
5. Apollonien fiel auf den Sonntag.

de scholden blyven umme der stad legenheyt. over manget den radespersonen weren ock desulften befrundet, dat konde dat recess nichte liden, de mosten ock vorluttert werden'. Also wart dar uthgeesschet in der Oldenstad Kersten Porner, Herwich Brakel, Tile Doringk, Bertolt Apelerstidde[1], Wesche Lodiges. unde in dem Hagen Tile Twetorp, Arend Boten. unde in der Nigenstad Lubbert Twetorp unde Hans Kramer. unde in der Oldenwick Henigk Borchtorp unde Cord Hessem. unde in dem Sacke Cord Bobelen. Dusse mosten den eyd ock sweren, se efte de oren dar nummermeer wat umme to donde. darmede ghingen se aff unde badeden or herschopp aff[2]. unde leten welcke sitten dede sick negher tohorden wen de se uthesscheden. sunder dar sprack Hollant entighen: 'dar hebben se tigen or recess vore gededen'. Also schickeden se den heyken na dem winde wu se wolden, wente se hadden do de macht, dat katten unde robben, unde essel unde eggel deme lauwen deden alle wes se ome don konden to lede. wente he was do in orer macht.

Febr. 14. In sunte Volentinus dage do satten se nige borgermester wedder[3]. In der Oldenstad satten se Hinrick van Lafferde to eynem groten borgermester in Brostidden stidde, unde den olden Tilen van deme Damme unde Weddegen Velstidde vor lutke borgermester. unde in deme Hagen satten se Gerwin Wittekop in Horneborges stidde, unde Hinrick Ellers vor eynen lutken borgermester. unde in der Oldenwick satten se Hinrick Sterneberch vor Bardenwerpper.

Unde korden do nige radlude ut den gilden unde meynheyden, dar de vorebenomeden worden uthgesat[4]. Alse in der Oldenstad Lammert Bomhauwer, Bertolt Stropk, Cord Hantelmann, Hinrick Riken, Martyns Oman, Clawes Gryffen, Eylerd Gustidden, Ludeken Eltze, Ludeken Eggerdes, Hermen Vesten, Ludeken Hauwbom. unde in deme Hagen Henigk Provest, Henigk Visscher, Ludeken Tymmeren, Kersten Dickman. unde in der Nigenstad Hinrick Peters, Eggeling Fluchwerck. unde in der Oldenwick Ludeken Smalyan, Andres Becker, Ludeken Dornemans. unde eynen in dem Sacke, Ludeken Wackerbart.

7. Das erste 'unde' fehlt. 9. 'donde' : 'donden'. 'badeden' : 'baden' ('beiden'? keinesfalls 'traden', wie Scheller liest, für das Verständniß allerdings bequemer). 10. 'herschop' : 'herschoff'. 16. 'borgermester' : 'borgemester'. 18. 'den olden Tilen' : 'de olde Tile'. 23. 'korden' : 'koren. 'meynheyden' : 'meynheyt'. 24. 'vorebenomeden' : 'vore benomende'. 26. 'Gryffen' : 'Gryffe' u. s. f. die folgenden Namen im Nominativ.

1. Diesen führt das Schichtspiel nicht mit auf.

2. Die hier Genannten wurden nach dem Schichtsp. das wiederum wohl ohne genaue Scheidung nach der Zeit zusammenfaßt, ebenso wie die oben Aufgeführten schon am Tage vorher abgesetzt.

3. Vgl. Schichtspiel V. 763 ff., wo unter den Burgemeistern d. J. irrthümlich (s. S. 127 Note 1) auch Bomhauwer aufgeführt wird.

4. Ebd. V. 700 ff.

Hyrna alse dusse radespersonen gekoren weren unde gesat, do ginghen se ock to rade, dat se wolden kesen de xxiiij man[1]. Unde dar konden se sick nicht over vordragen, dat warde bet in den dridden dach: eyn gilde wolde jo mere xxiiij man hebben wen de andere. Tolesten wart dat
5 aldus gesat: sesse in der Oldenstad unde sesse in dem Haghen, sesse in der Nigenstad unde dre in der Oldenwick, dre in dem Sacke. der scholden vyve sin van der meynheyt, in juwelkem wickbelde eyn, unde de anderen xix uth den gilden na der gelechlicheyt, alse de ampten wonden in den wicbelden. unde hir worden uthgelecht de wantsnyders unde de wesselers:
10 de scholden neyne xxiiij man hebben.

Bl. 68'. Ock satten se up, dat vyve uth den xxiiij, in islikem wicbelde eyn, de scholden mede ghan in den heymeliken Rad, alle hemelike ding der stad mede to wettende. unde dat weren dejenne dede hirna beschreven stan ersten boven angetekent in islikem wicbelde[2].

Oldestad.

15 Hans Wittehovet eyn kremer.
Hans Gumprecht eyn becker.
Hans Bortvelt eyn garwer.
Hinrick Weteborne eyn schroder.
Hans Scheppenstidde eyn goltsmed.
20 Hinrick Mytdentorp.

Haghen.

Bertolt Binder eyn pilser.
Johan Buseman eyn pilser.
Henigk Reynbolt eyn knokenhawer.
Hans Pittick eyn schroder.
Hinrick Schrader eyn lakemaker.
Widdeken Deleves.

Bl. 69. **Nygestad.**

Hans Berbeken eyn kremer.
Tile Lutterdes eyn lakemaker.
Luder Rudeman eyn beckensleger.
Henigk Brunsrot eyn beckensleger.
25 Diderick Storing eyn knokenhauwer.
Henigk Pralle.

Oldewick.

Ludeke Eseckman.
Hans van Gotting eyn becker.
Ebeling Ebelinges eyn smed.

Sack.

Hinrick Borcholte.
Arend Mestmaker eyn smed.
Hermen Greve eyn schomaker.

6. 'scholden' : 'scholde'. 7. 'eyn' : 'eynen'. 'anderen' : 'ander'. 8. 'in den wicbelden' : 'der wicbelde'. Ebenso auch *Bl.* 9. 'uthgelecht' : *Bl.* 'uthgetelt'. 'de wantsnyders' : 'wansnyders'. 'unde de' fehlt. 12. 'scholden' : 'scholde'. 20. 'Mytdentorp' : 'Myldentorp'. 25. 'knokenhauwer' : 'knokenhauver'.

1. Vgl. Schichtspiel V. 730 ff. 2. Vgl. S. 125 Note 7.

Alse dusse xxiiij man gekoren worden, so was eyn in dem Hagen van der meynheyt, Widdeken Deleves, de wolde neyn xxiiij man wesen[1] unde gewan der lakemaker gilde. So sterff eyn ut der gylde, orer radespersonen eyn. van stunt na der kesinge so korden de lakemakers oren xxiiij man, Hinrick Schrader, in den Rad unde korden dussen Widdeken Deleves wedder vor den xxiiij man. also kam he uth der druppen in den slachreghen. Unde de hovetlude korden wedder in Widdeken Deleves stidde Cord Lucken. Desgeliken in der Oldenwick Ebeling de smed[2], deme wart so herschen to der herschop, dat he ere dem achten daghe sterff. do korden de smede eynen wedder, de heyt Hinrick Buschappel.

Do dusse xxiiij man gesat weren, do trat Hollant to myt den xxiiij man unde myt den vulmechtigen, unde esscheden de slottel van deme Rade to den doren[3]. de neymen de vulmechtigen unde sloten de stad al ummeher to, besunderen dat Steyndor unde sunte Peters dor, unde de leten se starck bewaken myt werhaftiger hant[4]. Darto esscheden se rekenschop van der muntsmede, muserie, molen, beerkelre unde winkelre, van kercken unde || closteren unde spetalen. unde one wart gotliken dancket allen de dar vormunder unde vorstender to weren unde herschop over hadden.

So hadden se upgesat unde wolden dat ock so hebben van stunt, dat neyn radespersone eyn ampt scholde hebben, men slichte personen van den meynen borgeren[5]. Over dat wart geholden na wenholte: malk drang sick darby dar dat ampt na was, unde spreken: 'dat moste in der stidde eyn radespersone wesen'. So satten se vor eynen molenheren teyn molenheren, vor eynen beerheren achte beerheren, unde vorwandelden alle amechte, molenheren, vogede, homester, vormunder, vorstender, olderlude, beerheren, muserieheren. besunder burmester, boddel unde henger, de leten se kume sitten. Unde de tollenschriver wart gestraffet na lude des recesses, dat he de borger scholde nicht beropen. also bleff de besitten[6].

2. 'neyn' : *Bl.* 'ein'. 4. 'radespersonen' : 'radespersone'. 4. 5. 7. 9. 'korden' : 'koren'. 9. 'herschen' : *Bl.* 'heerschen'. 'dem achten daghe' : 'den achten daghen'. Zu 3. 11 am Rande: 'Hir volgen des nien Rades Holanndes fruechte'. 12. 'esscheden' : 'esschen'. 17. 'allen' : 'alle'. 18. Das erste 'unde' fehlt. 20. 'men' : 'me'. 21. 'na wenbolte' : *Bl.* 'wente'. 22. 'dat moste — wesen' : *Bl.* 'dat mosten vorher radeßpersohnen wesen'. 26. 'muserieheren' : 'muserie'. 27. 'kume' (*Bl.* 'kuhne') : 'kunne'. 'des recesses' : 'deme recesse'.

1. Vgl. Schichtspiel V. 744 f.

2. Vgl. S. 126 Note 2.

3. Vgl. Schichtspiel V. 486 ff.

4. Ebd. V. 506 ff.

5. Sofern der Receß maßgebend und nicht etwa sonst noch besondere Anordnungen getroffen waren, irrt Boten hier: nicht die Rathleute insgemein, sondern nur die Burgemeister und die Kämmerer sollten laut des Eides der Vierundzwanzig (Rec. § 89) von sonstigen Aemtern außer dem Burg- und dem Stallherrnamte ausgeschlossen sein.

6. Keinesfalls aber lange mehr: vgl. S. 373 Note 1. Daß er 1491 nicht mehr im Amte war, ergiebt die KR. Vgl. S. 284.

Bl. 70'.

Hovetlude[1].

Oldestad.

Hermen Engelemstidde.	Henig Westval.
Ludeke Buring.	Henig Godeken.
Hans Lampen.	Henig Bokelem.
Wilke Hallentorp.	Tile Ruber.

Hagen.

Cort Lucken.	Bertolt tem Beren.
Hinrick Yseken.	Hans Verbeken.
Hinrick Wilding.	Albert Rorhant.

Nigestad.

Hans Nolte.	Ludeke Mander.
Tile Brotzem.	Bertolt Dwalkemeyger.
Hans Arberch.	Wasmod Abenstidde.

Olderwick.

Fricke Zegemeyger.	Frederick Vaders.
Ludeke Alderman.	Syman Brakel.

Bl. 71.

Sack.

Hans Kanengeter.	Henigk Wilding.
Heyneman Sack.	Bertram Karnyp.

Olderlude[2].

Jorden Holle, Hans Kalen — to sunte Merten.

Tile Brostidde, Henig Remeling — to sunte Peter.

Henig Brostidde, Arend Mestmaker — to sunte Olrike.

Roleff Gilderhart, Brant Witten — to sunte Michael.

Henigk Schulte, Henig Reynbolt — to sunte Katerinen.

Ludeke Kramer, Hans Verbeken — to sunte Andrese.

1. Vgl. Schichtspiel V. 1040 ff.

2. Ebd. V. 1076 ff.

Fricke Griis
Cord Hessem — to sunte Magens.

Johans Buseman
Hermen Bobelen — to unser leven fruwen.

To den molen satten se twey, de scholden teken ut den molen halen unde de mollers annemen unde de molen buwen unde beteren. unde to juwelker molen satten se jo twey, dede eyn upseynt scholden hebben dat malkem dat sin wedder worde, unde den slam tohopehegen[1]. Bl. 71.

Molenheren[2].

Hans Haverlant
Hans Symans — buheren.

Hermen Berckenvelt
Hans Gumprecht — to der sudmolen.

Fricke Zegemeyger
Henigk Kelpp — to der dammolen.

Hinrick Twetorp
Tile Jungen — de Rigestadmolen.

Bertolt Arcksleve
Tile Peters — to der Olber molen.

Ludeke Koyck
Hans Lesße — to der borchmolen.

Hinrick Royper
Bertolt tem Beren — to der Wendenmolen. Bl. 72.

Hans Gustidde
Drewes Bortwelt — de musekenheren.

Dusse twey musekenheren, dat eyne was eyn smed, dat andere eyn beckensleger, de scholden de bussenwagen reygeren unde de stritwagen unde de wagenborch to velde bringen[3]. over se habden dat rydent nicht wol gelert.

Beerheren[4].

Henigk Westwal
Olrick Hantelman — Oldestad.

7. 'upseynt': 'upseyndent'.

1. Nach §§ 34, 37 u. 38 des Recesses, Urkb. I S. 254 f.

2. Vgl. Schichtspiel V. 1192 ff.

3. Nach § 36 des Recesses: Urkb. I S. 255.

4. Vgl. Schichtspiel V. 1286 ff.

Henigk Bungenstide, Hinrick Wittekop — Hagen.
Eggeling Fluchwerck, Bertolt Boling — Nigenstad.
5 Bl. 72'. Symon Brakel, Hans Brostidde — Oldewick.
Albert Solling, Hinrick Vonhorst — de Sack.

Dusse beerheren worden gesat jo twe in eynem wicbelde. de tappeden dat stoveken embekes beer vor ses gosselersche pennig. sunder in der Oldenwick de leten dat betemen. Do dat jar ummekam, do hadden se alto grot an deme beer vorloren, wente se konden dar nicht mede inlangen. Also mosten se dat stoveken setten unde geven so alse dat de olden heren gesat hadden, unde schemeden sick des, wente se spreken, dat de olden heren dat in ore nut slogen.

Damheren [1].

Hans Linde, Hans Heysen, Kersten Lindeman — dam to Olber.
Bl. 73. Henigk van Ringelem, Hinrick Haverlant — dam to Veggelde.
Fricke Zegemeyger, Devert Gustidde — dam to Stockem.
Hans Buseman, Hermen Reynbolt — dam vor dem Steyndor.
Hinrick Sosadt, Hinrick Mytdentorp — dam to Scheppenstidde.
Ludeke Tymeren, Olde Kersten Koten — dam to Hessem.
Herbort van dem Hagen, Henigk Danman — dam to Leere.
Rewert Meyger, dam to Glysmerode.

Dusse damheren, wur de seten in beerlagen efte anderswur, spreken grote unde vorachteden de olden heren ock in deme dat se de demme to-

10. 'pennig' : 'penig'. 26. 'Mytdendorp' : 'Myldendorp'. 32. 'wur de seten' : *Bl.* 'worden de seten'. 'spreken' : 'unde spreken'. 33. 'vorachteden' : 'vorachten'.

1. Vgl. Schichtspiel V. 1312 ff.

malen offel vorstan hebben unde vorvallen laten. over se wolden de steynweghe unde de bruggen laten welven unde oversetten myt ydelen Lutterschen hauwen steynen. Over do se dat betengeden, do hadden se neyn gelt, unde makeden de steynwege unde de demme myt wasen, dreck unde erde. vel || arger wart dat do wan dat tovoren ju gemaket was. [Bl. 73'] Do nemen se dusse hulperede unde spreken: 'se en konden de vorlacht nicht don, unde neymet wolde one dar wat to geven'. So bleven de steynwege, bruggen, demme na alse se tovoren weren.

Henigk Damman to dem Rotberge[1].
Hermen Berckenvelt to dem Lintberge.
Eylerd Gustidde } to dem teygelhove[2].
Hinrick Weteborne }

Dusse de wolden steyne breken, dat de borger scholden steyne krighen sunder gelt, unde den tegelsteyn beteres kopes maken. Over do se dat warck betengeden, do konden se nicht mede inlangen myt sodem lone so de vor one hadden gedan, unde mosten de steyne durer betalen alse se tovoren deden.

Dewile se dusse ampten gesatten, unde de stad was vor den doren tosloten — sunder twey dore stoden open, uppe isliker halve eyn, alse dat Steyndor || unde dat Petersdor, unde desulften dore leten se kostliken bewaren unde hoden myt wapender hant — [Bl. 74.] also kam dat armode des meynen volkes unde begunde to hauwen dat Alreholt[3], dat horde dem abbete to sunte Iligen. unde wart den luden angeschundet van denjennen dede vor dem Steyndöre seten unde helden de warde, so dat tolesten eyn meyne tolop wart, beyde van den armen unde ryken, dat se tengeden to dragen de eynen uppe dem nacken, twey uppe der boren, uppe der schuffkar, tolesten myt kar, myt wagen, myt pagen. Unde vorwosteden dat holt in twen stunden: dar was neyn stur ane, wente dar wart do geraden uppe liken dell[4].

1. 'bedden' : 'hedde'. 2. Das erste 'unde' fehlt. 3. 'steynen' : 'steyne'. 5. 'wan' : *Bl.* 'wante'. 8. 'bruggen' : brugge'. 14. 'beteres' : 'beter'. 15. 'inlangen' : *Bl.* 'uthlangen'. 16. 'one' : 'ome'. 'durer' : 'dur-rer'. 19. 'isliker' : 'islike'. 21. 'wapender' : 'wapener'. 22. 'dat horde' : 'unde dat horde'. Dazu am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'De fruchte unde nutte des nien Rades'. 27. 'vorwosteden' : vorwosten'.

1. Vgl. Schichtspiel V. 1360 f.

2. Ebd. V. 1362 ff.

3. Ebd. V. 526 ff.

4. 'Do se de slottele alle to den doren entfangen hadden, an demsulven dage und des anderen dören und gingen dat gemeyne volck und hauweden up dem ysze dat Alerholt aff alle wedder des closters to sunte Egidien fulbort, und repen: 'i d t w e r e g e m e y n e. w e n t e d e r g e m e y n h e y t w a s v a n d e n g i l d e n t o g e s e c h t: w a t v a n d e r m e y n h e i t g e t o g e n w e r e, d a t s c h o l d e m o n e w e d d e r f o l g e n l a t e n, und se scholden bliven by older wonheit, szo ock de gilde by orer gerechticheit' .... Do had-

Ock wart vorboden, dat neymet to der tiit scholde rubunte ghan efte
riden, unde sick nicht vormaken myt vorbeckedem anlate. wente yt nalde
sick der dorle dage, dat one lede was vor uplope. Also bleven na alle
denße, reygen, uppe den radhusen de lage, unde was eyn drovich vastel-
5 avent.

Hollant unde de xxiiij man unde de gyldemestere de schreven Lude-
Bl. 74'. ken || Breyger eynen breyff, dat he selich in de stad scholde wedder komen,
unde geven ome des secker geleyde[1]. Unde was ore meninge, dat se one
wedder in syne stidde wolden vor eynen borgermester setten. wente in
10 syne stidde was noch neymet gesat. Alse he kam varen, do sat he uppe
eynem sperden wagen. so stunden de partiebroder by dem weghe, de
worden lude ropen: 'Su, su, he kumpt varen, de stadvorreder, unde sit
uppe eynem sperden wagen. me scholde one uppe veer rade setten, unde
we willen one wol draben geleyde geven, dat ôm de kop entvallen schal'.
15 Vor den worden vorschrack de gude man unde vore van stunt wedder-
umme uth dem dore, unde kam to Hildessem. dar bleff he de tiit langk.

Also ward eyn pralent, eyn heftich ropent over dussen dingen uppe
dem Nigenstadhuse, eyn part tigen den anderen, so dat de unliken partie-
broder den meysten byval kregen, dat de sentencien moste ghan, dat uppe
20 eynen dinxsedach na Invocavit Ludeke Breyger || unde sin sone Cord Febr. 26.
Bl. 75. Breyger unde eyn knecht vorfestet worden myt eyner voresate, unde
darto de radesfysscher de se hadde by nacht over dat brock over dat ys ge-
bracht bevoren, alse Ludeke Breyger ut der stad weyck: dat dudden se
ome to allem quaden[2].

25 Des anderen dages gingen se tosamede unde korden do in Ludeken
Breygers stidde to eynem borgermester eynen, de heyt Lammert Vom-
hauwer[3] unde was eyn iserenkremer van scheren, hoffelen, sleven unde
dergelik. Unde do worden alle partiebroder gefrauwet, dat se van oren

Zu Z. 1 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Hir werd de fastelavent beclagett'. 1. 'ru-
bunte' : *Bl.* 'rabunten'. 2. 'vordeckedem antlate' (*Bl.* 'verdecktem antlade') : 'vordecke des antlate'.
3. 'der dorle dage' : *Bl.* 'de doren dage'. 'bleven' : 'bleff'. 6. Nach 'Hollant' von einer Hand
des 16. Jahrh. eingeschaltet 'Hanns Siman', was *Bl.* aufgenommen hat. 8. 'meninge' :
'men-ninge'. 9. 'wolden' fehlt. 10. 'noch' : 'nach'. 'neymet' : 'neymende'. 'Alse' : 'also'.
17. 'Also' : 'Alse'. 18. 'unliken'. : 'unlike'. 20. 'Invocavit' : 'Inficavit'. 'Ludeke' : 'Lu-
deken'. 23. 'gebracht' : 'gebrachte hadde'. 25. 'tosamede' : 'tosam-mede'. 'korden' : 'koren'.
26. 'borgermester' : 'borgermest-ter' 'eynen' fehlt. 27. 'hoffelen, sleven' : 'hoffel, sleve'. 'unde'
fehlt.

den se begunt oren willen, aver se en dach-
ten nicht vele, we dat holt betalen scholde'.
So die Paraphrase des Schichtspiels. Ob
die hervorgehobene Interpretation von V.
534, welche auch die oben (S. 360 23ff.) er-
wähnte 'anschundinge' erläutert, auf einer
dem Verfasser der Paraphrase zugänglich
gewesenen genauern Ueberlieferung be-
ruht, muß dahin gestellt bleiben.

1. Vgl. Schichtspiel V. 1392 ff.
2. Vgl. ebd. V. 669 ff. u. S. 147 N. 1.
3. Vgl. Schichtspiel V. 1408 ff.

parten eynen ridenden borgermester in der Oldenstad mochten hebben, unde spreken: 'one were nu nicht lede, ore hant scholde boven bliven'.

Vele lude der utwonere spreken up dut reygemente, dat yd nicht en dochte. over dar hadden se neyn gebede over to straffende. Sunder itlike borger unde borgerkindere de sproken so lichtvordige worde, dat nicht swar was, || over dat wart one swar noch gemaket, alse Henigk Bardenwarpper, Hans sin sone in der Oldenwick, unde Tile Steyndecker, Clawes Engelken in der Oldenstad: de worden ingelacht unde darna affgeschattet dem eynen vif marck, dem anderen teyn marck, dem dridden xx marck, darna dat se de varlicheyt dudden. unde stoppeden dar den anderen luden de munt mede to, so dat neymet mer spreken dorste: dede wat to vorlesende hadde, de swech stille unde sach dat spel an. Over der weren vele dede nicht sundigen konden: itlike wat de seden, des wart gelagget unde one gegont. wente se leten horckers mangk de lude ghan, des ock so frome lude wiis worden unde hodden sick vor den horckers[1].

Eyn gardener, geheten Gustin, de wonde uppe dem steynwege vor dem Hogendore. Van anschunding weghen der partiebroder so sprack he an Cord Brostidden uppe dem Oldenstadmarkede[2], wu dat he ome hedde viff marck aveschattet in synem || kuntor, so dat desulfte, geheten Hinrick Gustyn, one darumme beschuldigede vor dem Rade unde den xxiiij mannen unde vor den gantzen vulmechtigen uppe dem Nigenstadhuse. Dar Cord Brostidde myt velem beschede to antwordede, unde ock dar konde neyn to seggen. Over dat halp ome nicht, so dat de sentencie dar gegeven wart, dat se aldeyde uppe dem vôte, Cord van Brostidde unde Hinrick Gustyn, des avendes in der deve kelre mosten sitten ghan in der Oldenstad. Unde (März 1.) was uppe den sunavent vor dem sondage Reminiscere. Unde van stunt in dem staken gevraget, so moste Brostidde dar dat bekennen, he wolde edder he wolde nicht. Unde Hinrick Gustin ward dessulven avendes wedder utgelaten, unde Brostidde bleff besitten det in den verden dach. Dar ward up gesproken unde gesacht vele snoder sage, so besunderen: 'me scholde one koppen unde radebraken'.

1. 'ridenden' : 'ridende'. 2. 'ore' : 'or'. 4. 'straffende' : 'straffeden'. 10 f. 'den anderen luden' : 'de anderen lude'. 12. 'weren' : 'was'. 13. 'gelagget' : 'gelaggent'. 15. Hier hat eine Hand des 16. Jahrhunderts am Rande eingeschaltet: 'Borgemester Ludeke Holland und sine parthiebroider heilden gemeinlich der weken by dem dyke und in Hans Simanns huse by dem Hagenmarkede einen radschlach unde biswilen eine gude colacien darsulvest in ohrer radkamer, und beschloten, wo se den luiden wolden nhatrachten und tho falle bringen, sunderlik de van den geschlechten in den Rad gesettet und utgestott weren. So was dar ein gardener, geheten (Volgt als boven)'. 16. 'Gustin' : *Bl.* 'Hinrich Gustien'. 18. 'Brostidden' : 'Brostidde'. 19. 'aveschattet' : 'aveschatten'. 20. 'den xxiiij mannen' : 'xxiiij man'. 21. 'den' : 'de'. 22. 'velem' : 'velen'. 'antwordede' : 'antworde'. 23. 'sentencie' : 'centecie'. 25. 'kelre' : 'kerle'. 'mosten' fehlt. 26. 'Reminiscere' : 'Remynsere'. 27. 'bekennen' : 'bekenen'.

1. Vgl. Schichtspiel V. 848 ff. 2. Ebd. V. 1431 ff.

In dem verden dage, uppe den dinxsedach na dem sondage Reminiscere, ward vorbodet de gansze samelinge der borger, gylde unde meynheyt, eyn islick besunderen, de meynheyt uppe de radhuse, || de gyldebroder in orer mester huse. Unde Hollant gingk myt den schickeden van eyner gylde to der anderen, desgelik to der meynheyt ock, unde fragede in den hupen: 'wat Cord Brostidde darumme liden scholde'? So spreken itlike unde repen lude: 'he hedde des dodes darumme vorschult'. unde itlike spreken: 'he scholde soden undad tighen den Rad vorbohten unde schatten'. unde de dritte part sprack: 'me scholde one laten to antworde komen na inholde ores recesses, unde dat he keme in borgen hende'. unde der was meyst de dat spreken. Also wart Cord Brostidde dessulften avendes ut der deve kelre laten, unde syne frunde de borgeden one vor dusent gulden. unde darto moste he Hinrick Gustin vif marck vor de halve marck geven de he ome in synem kuntor aveschattet hadde, so he sede. Unde darna schuldigede he one vor dem richte vor synen hôn, dat gedediget wart, dat Brostidde Gustyne moste vor synen hon ix marck geven. Unde darup so mochte Cord van Brostidde ghan unde stan wur ome dat bevell.

März 4.

Bl. 76'.

Kortliken darna do vornogede Cord Brostidde dem Rade unde den xxiiij mannen de dusent gulden dar he vor uteborget was. Unde so hadde Hollant myt den synen so vele to schaffen unde to donde uppe deme radhuse, wente se alle dage to rade gingen, ere se eynen iderman konden to rechte bringen. Ock weren se so overdadich, dat se dat nicht bedachten dat se Cord Brostidde fry, ledich unde losz leten, one unde syne borgen, an orfeyde. Also bleff Cord Brostidde in synem huse bet in den paschen des mandages, alse me denne plecht in dem trecke to den ersten myssen to gande. Also ward Cord Brostidde geladen unde ok geesschet van dem Rade in der Oldenstat, so dat he mede ghingk in dem trecke unde opperde to den ersten myssen[1]. unde gingk myt dem nigen borgermester altes vorehere, myt Lamert Bomhauwer. Underwegen kemen de partiebroder, schomaker unde korsener, de repen unde flockeden in syner jegenwordicheyt in dem trecke dar he ghingk: 'Schal nu de stadvorreder by unsem borgermester vorreher ghan? he scholde by dem || deffhenger ghan'! unde storme-

Bl. 77.

Apr. 7.

Bl. 77'.

1. 'Reminiscere' : 'Remissere'. 2. 'gansze' : 'ganszen'. 4. 'orer' : 'or'. 'Hollant' : 'Holant'. 10. 'ores recesses' : 'or recess'. 'hende' : 'henden'. 14. 'geven' fehlt. 15. 'schuldigede' : 'schuldige'. 17. 'ome' : 'one'. 19 f. 'den xxiiij 'mannen' : 'xxiiij man'. 21. 'donde' : 'donden'. 22. 'iderman' : 'idermanne'. 25. 'paschen' : 'pasche'. 26. 'alse me denne' : 'den alse me'. 'trecke' : *Bl.* 'trocke'. 26. 29. 'ersten myssen' : *Bl.* 'oster miszen'. 27. 'gande' : 'ganden'. 28. 32. 'trecke' : *Bl.* 'troppe'. 29. 'altes' : *Bl.* 'alletiedt'. 31. Das erste 'unde' fehlt.

1. Vgl. Schichtspiel V. 1536 ff.

den unde repen overlut: 'wolde he nicht uth der rege ghan, se wolden one myt steynen werpen'. Also gingk Cord Brostidde van dem trecke unde gingk in sin hus.

Van stunt in dersulven weken so gingk Cord Brostidde ut der stad. Dar nemen hertogen Hinrickes ruter syner war unde vorden one to Zelle, unde de hertoge Hinrick to Luneborch nam one in syne beschermynge[1]. Unde do Hollant unde de xxiiij man horden, dat he enwege was, do worden se dencken, dat he neyne orfeyde gedan hadde. do worden se dar hoch umme bekummert unde bedrovet. Do spreken se syne borgen an, dat weren Cord unde Tile Brostidde syne sone unde syner dochter man Cord van Huddessem, dat se van orem vader scholden erlangen eyne orfeyde. dar se to antwordeden: 'se weren entlediget der sake halven dorch de dusent gulden dar se vor gelovet hebben, unde de dusent gulden hebben se entfangen'. || Dar wolden se sick nicht an keren, se wolden dat se de orfeyde scholden langen van orem vader, edder se wolden darto dencken. (Bl. 75.) Also wikeden de borgen ock uth der stad unde togen to Hildessem. Do dat Luder Horneborch sach unde horde, wu se malkem nagingen, so befrochtede he sick ock unde toch ock uth der stad to Hildessem[2].

(Apr. 1.) Des dinxsedages in der marterweken worden beclaget Hans Hermen, Henigk Varbeken, Hinrik Papestorp, Antonius Brandenhagen, Hermen Vansleve, Hermen Boten, wu dat se geseten hebben unde hebden de katten gedelet den gylden to schavernacke[3]. Dar itlike neyn to seden,

2. 'trecke' : *Bl.* 'troppe'. 5. 'nemen' : 'nam'. 7. 'de' fehlt. 9. 'weren' : 'was'. 12. 'antwordeden' : 'antworden'. 'dorch' fehlt. 'dorch de — entfangen' : *Bl.* 'de 1000 fl. dar se vor gelovet hedden de hedden se entfangen'. 20. 'Papestorp' : 'Papest-torp'.

1. 'Und foer ut der stadt, ifft he to closter mit syner fruwen faren wolde, und bleff to Tzelle, dar he den hertogen besochte, so alse he syn beleende man was, umme syne hulpe und schriffte': sagt die Paraphrase des Schichtspiels.

2. Vgl. Schichtspiel V. 2240 ff.

3. Das Schichtspiel verlegt V. 836 ff. diesen Zwischenfall — ohne Zweifel irrthümlich — auf den 25. Februar; auch nennt es als Mitschuldigen nur Antonius Brandenhagen den Gerichtsschreiber. 'One wart dat togedreven van Hollande unde den kortzeneren, dat se to einer tidt up den berch (St. Cyriaci: s. S. 185 Note 3) gingen, unde se scholden van der katten gerymet hebben bevoren in der tidt do se sick tohope huleden in eydes stricke', fügt selbständig die Paraphrase hinzu. Es handelte sich um das S. 129 Note 2 erwähnte Spottgedicht, worüber Andreas Schoppius in seiner Chronik (s. v. Liliencron, Volkslieder II S. 215) folgendermaßen berichtet. 'Auf dieß furgeschrieben regimente wordt gesaget und gesungen ein gedichte binnen und außen der stadt, ein part auf den anderen, doch das meiste auf die geschichtmekers. Besondern einer der hievor genomet ist, der machte ein schanfernolken, da er umb leiden muste und deger gram worden: wiewol er dz in gemblicheit (in anderen Hss. 'geheimblicheit') thete, gleichwoll wordt ihme zum argesten gedeutet. Als sich die gilde vorbunden und daß die korsners anhebers weren, also wordt die katze in zwolf stucke getheilet. Den wandschneiders wordt die darmen zum schnoren durch die laken gegeben, den lakenmachers die klauweken zum klauwen in den remen' ꝛc. (das

unde den wart vertehn dage dach gegeven: in den vertehn daghen geven se ore gyfte unde gave, so dat van orentwegen dat vorsweghen wart. over Antonies unde Hermen Boten de mosten uppe dem vote antworden, wuwol dat or antworde nicht en halp: se mosten van der tiit an bet to sunte
5 Johannes dage to myddensommer eyn inlegher sweren[1]. Juni 24.

Bl. 78'. Dusse partiebroder, Hollant unde de xxiiij man, makeden vele gesterie, beyde des dages unde ock des nachtes, unde dachten dar vele stemperie dat tigen den Rad was. Wat one des nachtes dromede, dat brochten se des dages upp in velen worden, dat nichtes wert en was[2]. Unde dar
10 was mede, dat me der stad muren scholde beteren, de torne unde graven. unde spreken: 'dat de olde Rad sodens sere hebbe vorvallen laten'. Also mostem orem willen volgen, so dat eyn grot korffhus van erde unde thune wart geslagen vor sunte Iligen dor. Unde datsulfte korffhus dat stod nicht lenger men alse or reygemente sick begunde to enden: dessulften
15 dages ward dat korffhus to knacken unde vel unde reyt, yft yd hebbe de duvel vanander kleyt[3].

Ock mostem mere schithuseken buwen, unde makeden eynen nigen wall an sunte Jostes kercken. unde in velen enden mostem der stad muren
Bl. 79. myt kalke bewarppen. Unde se leten de || porten in Kalen vorwarcke to-
20 muren[4] unde meer slote an de dore hengen. wente de lede bet se, unde de lede kam so, dat de lede se wol hebbe in eyn mushol gejaget.

Ludeke Breyger, Luder Horneborch unde Cord van Hudbessem de schreven vruntlige breve an den Rad unde de xxiiij man, dar se ynne

1. Das erste 'den' fehlt. 'daghen': 'daghe'. 2. 'ore': 'or'. 4. 'van': 'var'. 5. 'Johannes': 'Johanes'. 7. Das erste 'unde' fehlt. Zu Z. 12ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Ein korffhus edder erdhus let de nie wisheidt buwen. dat stundt so lange als ohre boese regimente stundt'. 12. 'orem': 'oren'. 'van': 'vam'. 14. 'alse': 'also'. 'reygemente': 'reymente'. 15. 'korffhus': 'korff'. Zu Z. 19ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Kalen porten in Kalen forewarke: werd in der olden Kelschken hus by s. Michels dore finn'. (Vgl. die Note.) 20. Das erste 'de' fehlt. 23. 'de' fehlt. 'dar': 'unde dar'. 'ynne': 'ymme'.

Uebrige s. a. a. O. S. 212). Der Sinn dieser Allegorie ist dunkel. Unter der Katze wird wie im Eingange unserer Darstellung so auch schon in dem gleichzeitigen andern Spottgedichte Hollant verstanden ('De katte unde de hund | hebben gemaket einen vorbund — de katte den lawen ut sinem stol bet': a. a. O. S. 213 V. 1f. u. 9); wiefern aber die Gilden ihn unter sich getheilt, erhellt nicht; was sie theilten waren vielmehr die Spolien des Löwen. Jedenfalls also ist hier der Katze eine andere Bedeutung beizulegen.

1. Damit war ihm denn auch unmöglich gemacht, sein Zollschreiberamt zu versehen: möglich, daß seine Gegner mit Absicht zu dieser Veranstaltung griffen, um ihn daraus zu entfernen.

2. Vgl. Schichtspiel V. 1964ff.

3. Ebd. V. 1870ff.

4. Ohne Zweifel die alte 'Kerlingenporte', die von dem an der Südstraße, gegenüber dem Ausgange der Knochenhauerstraße belegenen, während des 13. Jahrh. im Besitz der 'Kerlinge' (Karoli), einer der ältesten Burgensenfamilien, gewesenen Vorwerke (vgl. Chron VI S. XIII) auf den „Berg" führte: dort wohnten nach Ausweis der Schoßregister um 1514 Arnt und Bode die Kalen. Wonach die in der Recensionsnote mitgetheilte Vermuthung des Glossators zu berichtigen.

berorden, dat se mochten by dat ore komen. Dar se alle tüt up schreven: 'se hebden se nergen jaget, se en wolden se ock nicht heten komen'. So vellen se an de erbaren stede Luneborch, Megdeborch, Hildessem, Gotting, Hanover, Embke. de kemen to Brunswick in de stad unde underrichteden Hollant unde de xxiiij man myt oren vulmechtigen myt velen bestendigen worden, dat se darmede mochten in eyn ewich vordarff komen, unde mer artikel de se one openbarden. unde beden do vorder vor dusse vorbenomeden, dat se mochten by dat ore in or huß komen. Hollant unde de xxiiij man vorsmaden dusse erbaren stede unde spreken: 'se wolden vor ore stad wol raden'. unde dut was dat erste unde ock dat leste: 'se hebden se nergen || [Bl. 79'] jaget, se wolden se ock nicht heten komen'. Also konden de stede dar nicht langen unde redden wedder van dar, unde was one gans leyt[1].

Juni 28/29. Dut was in sunte Peter unde Pauwels nacht[2]: do worden de stede ut dem dore laten, eyn islick ut dem dore dar mallk to hus horde. unde was eyn affschet witlick unde vulbordet deme Rade, Hollande unde den xxiiij mannen, dat me alle slage unde keden scholde openen, wan dusse stede ut dem dore redden by nacht. Also dat geschach: de dore dede opent worden, de worden wedder togesloten, sunder de keden unde slage de leten de wechter open. Indeme dat yt na mytnacht was, so kemen welke van den partiebroderen unde wolden to hus ghan van dem berkroge, unde vunden dusse slage unde keden open. wente de wusten van der stede utrident nicht.

Dusse vullen kumpane de weckeden ore partiebroder up dede by wegelangk wonden, so dat orer eyn grot hupe wart. unde lepen vor Hollandes || [Bl. 80] hus, unde Hollant sat ock noch in sinem huse unde drangk, wente se doch de nacht wach weren dorch lede halven. Also was Hollant vul bers, dat he in der vulheyt vorgat wat he vulbordet habde unde affschet was. unde lopt vuller wiis myt wapender hant myt den van synen parten in den Hagen, unde nympt dar de burmester, boddel unde den voget gevangen myt grotem storme. unde van stunt in de Oldenstad ock vor Hinrick Lafferdes dor des borgermesters. unde pramperden vor dem huse unde dore, so dat de borgermester upstunt van dem bedde unde gingk vor de

1. 8. 'ore' : 'or'. 4. 'underrichteden' : 'underrichten'. 5. 'Hollant' : 'Hollande'. 'unde' fehlt. 6. 'dat se darmede' : 'dar se mede'. 10. Das erste 'unde' fehlt. 11. 'wolden' : 'wolde'. 14. 'horde' : 'horden'. 15. 27. 'vulbordet' : 'vulbort'. 16. 'mannen' : 'man'. 'openen' : 'open'. 17. 'Also' : 'Alse'. 20. 'partiebroderen' : 'partiebroder'. 21. 'slage unde keden open' : 'slage open unde keden'. 'der stede' : 'den steden'. 23. 'vullen' : 'vulle'. 25. 'noch' : 'nach'. Zu Z. 26 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Hollandt is full biers, lofft wi die dullen hunde'. 28. 'wapender' : 'wapener'. 31. 'pramperden' : *Bl.* 'ramperden'.

1. Vgl. S. 260[36] f.
2. Vgl. zum Folgenden Schichtspiel V. 2018 ff.

dore, unde dede up unde sprack to one: 'wat one schadede'? Do sprack Hollant: 'dat alle keden unde slage weren open, dar wolden se mer van wetten'. Do sprack de borgermester to Hollande: 'wer he des nicht en wuste wat de affschet were? hedde he des vergetten'? Also warp Hollant de haken umme, so alse ome dat to synne schot: alse one de borgermester berichtede, do wuste he dat wol, unde wedderwendede den hupen unde heyt (Bl. 80'.) malken || to hus ghan. So was de kede nicht opengesloten umme der stede willen, de stod noch to, unde was de kede an dem orde van der Scherneſtraten na dem Beckerklinte, dar de borgermester wonde. So wolde malk hastigen ummekeren unde wolde to hus ghan. so vellen se over de keden, wente yd duster was. unde mangk dene was eyn, de heyt Luder Rudeman, eyn van den xxiiij mannen, eyn beckensleger: de valt over de keden unde valt de schenen entwey, wente he alrede vule schenen habde. De wart quat uppe Hollande unde flockede up one unde sprack: 'Krodenduvel, to jodute! sunt de keden noch nicht to? dat vole ick an mynen schenen wol'. De wart gelistiget unde in sin hus gebracht unde hemeliken belacht.

Des anderen dages kemen se tosamede uppe dem Nigenstadhuse. (Juni 29.) Do weren de borgermester gans bose uppe Hollande, nademe he dat wol wuste unde mede vulbordet habde, unde || (Bl. 81.) makede soden rochte bi nacht unde bi slapener tiid. Holland de laggede des myt spotte: he konde nicht sundigen, unde vorantwordede dat myt lichten worden, alse he wol konde. de borgermester mosten dat liden unde swigen. Over de burmester, boddel unde vogede de worden orer venckenisse quyt geschulden. darmede was de sake berichtet.

Na der tiit worden se to rade unde wolden eyn kornehus buwen na lude ores recesses[1]. Kasper Krul, dede kortes eyn voget was geworden, unde Martins Oman unde Hermen Berckenvelt de scholden kornekopers wesen. darto satten se to overheren Jorden Popper den borgermester in dem Sacke unde Kersten Lindeman: dusse de scholden eyn kornehus buwen unde vele kornes darup kopen deme gemeynen to ghude. Over mangk dussen vorbenomeden was neyn dede gelt wolde uthdon efte vorleggen, dar korne vor to kopende. ock was neymet in der stad noch buten der stad

3. 'wer' : 'were'. 4. 'wat' : 'want'. 6. 'berichtede' : 'berichte' 'wedderwendede' : 'wedderwende'. 8. 33. 'noch' : 'nach'. Zu Z. 12 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Ein guder possen'. 12. 'mannen' : 'man'. 15. 'Krodenduvel' : *Bl.* 'Kroen duvel'. 'to jodute' fehlt *Bl.* 20. Das erste 'unde' fehlt. 'vulbordet' : 'vulbort'. 22. 'vorantwordede' : 'vorantworde'. 24. 'orer' : 'or'. 25. 'berichtet' : 'bericht'. 27. 'ores recesses' : 'orem recesse'. Zu Z. 30 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Korn ahne geldt tho kopen is vorboden. 33. 'neymet' : 'jemet'; *Bl.* 'neimes'.

1. Vgl. Schichtspiel V. 1742 ff.

de desgeliken ock don wolde. vorder konden se ock neyne stidde vinden dar dat kornehus na lechlicheyt wol stan konde efte tor lage hebben[1]. Also bleff dat by dem olden ghange: we de wolde korne kopen, de mochte ghan (Bl. 51) uppe den market efte uppe de bonen, alse eyn iderman tovoren hadde gedan. Also vel dat artikel in orem recesse in den dreck.

In demsulften sommer do bat hertoghe Wilhelm dussen Hollant to gaste, darto de xxiiij unde de vulmechtigen alle, so dat se scholden komen to der maltiit uppe dat moshus in de borch[2]. Also weygerden se deme hertogen in deme: se en wolden uppe dat moshus nicht to gaste ghan. Also wart dat underghan, so dat de maltiit scholde sin uppe dem Nigenstathuse, unde dar scholden de borgermester unde radespersonen ock komen. Also kemen se dar tosamede: de Rad moste dar komen van dwangkte der xxiiij man unde eten unde drincken myt frolicheyt. Do kemen de xxiiij unde wiseden dem hertogen or recess unde leten ome dat lesen. de hertoge laggede unde geberde, wu ome dat wol bevelle. over in dem herten dachte he ander nucke. Unde darsulvest gaff de hertoge Hollande eyn wapen, dat weren twey kranhelse, de hadden ‖ de nacken tosamede, so alse hir ge- (Bl. 52) tekent is. Do vorhoff sick Hollant unde mende, he were uth deme slechte Davytes: de kattenkoppe mochte he do nicht mer seyn[3].

Dusse fromen lude de to Hildessem weren, alse Ludeke Breyger de borgermester unde de borgermester Luder Horneborch unde Cord van Huddessem de kemener, de vellen an myt dede oren erffheren, hertoghen Wilhelme, so dat de hertoge schreyff eynen fruntligen breyff an den Rad unde de xxiiij man to Brunswick unde bat vor dusse vorbenomeden, dat se mochten to antworde komen unde by dat ore, malk by sin hus unde by sin wyff unde kindere. Also wart dem hertoge eyn kort antworde even alse den steden vorberoret, dat ludde aldus: 'wolde malck komen uppe sin eventur, dat wolden se scheyn laten, se en hebben ney- ‖ met enwech gejaget, (Bl. 53) se wolden ock neymet heten wedderkomen'. Dut antworde sande de hertoge dussen luden wedder, dat se darto dechten[4].

So was Luder Horneborch frymodich unde wuste sick to neynen dingen schuldich, noch tigen den Rad, tigen de gylde, tigen alle borger unde

2. 'stan' : 'stande'. 'tor lage' : *Bl.* 'dor lage'. 6. 'Hollant' : 'Hollande'. 16. 'nucke' : *Bl.* 'mucke'. 17. 'twey kranhelse' : *Bl.* 'twey witte krahnhelße'. Nach 'tosamede' fügt *Bl.* hinzu: 'undt ein witt hoiffießen jeder im munde'. 19. 'Davytes' : 'Davyte'. Unter dem Absatze das Wappenbild mit der Beischrift: 'Hollandes wapen'. 20. 'fromen' : 'frome'. 21. Das zweite 'unde' fehlt. 24. 'de' fehlt. 25. 'ore' : 'or'. 26. 'sin wyf' : 'sine wyve'. 28. 29. 'neymet' : 'neyn-met'. 32. 'noch' : 'nach'.

1. Das Letzte unverständlich.
2. Vgl. Schichtspiel V. 1568 ff.
3. Vgl. S. 163 Note 2.
4. Vgl. Schichtspiel V. 2240 ff.

tigen den uthman, homan efte bur. unde gingk myt wolbedachtem frigem herten in de stad in sunte Gallen avende, uppe eynen fridach, unde gingk in sin hus[1]. Des morgens wart dat lutbar, dat was des sunavendes an Gallendage. Do lepen de oldesten tosamede uppe den marstall. also worden se des dar to rade, dat Horneborch scholde komen to one uppe den stall. Boven dat so sanden se ome neynen burmester, over Hollant sulvest myt itliker siner selschop de ginghen to Luder Horneborch in sin hus unde heten one wilkomen. unde beden one vorder, dat he wolde myt one ghan uppe den marstall, unde seden ome vorder fri seker leyde to. Also gingk Luder Horneborch frimodich myt one uth synem || hus, unde se leten one vor sick henghan bet uppe den stall. dar stunt he unde sach sick umme: neymet de ome wat sede efte ansprake dede. Dat warde by eyner halven stunde. do kemen de viff boddel unde spreken to ome: 'he moste myt one ghan'. So gingk he myt one hen, unde se brochten one in den devekelre in der Oldenstad des nachtes. Unde des sondages unde mandages lepen se tosamende unde sochten rad, wu se one van deme levende to dem dode mochten bringen.

(Oct. 15. — Oct. 26. — Bl. 83. — Oct. 17. 18.)

Des dinxsedages darna, was der elven dusent megede dach[2], do worden alle gildemester unde gildebroder tosamede vorbodet, unde darto de viff meynheyde, eyn islick bysunder. Unde Hollant de gingk myt den geschickeden van gylden to gilden, van eyner meynheyt to der anderen, unde leten vorluden dussen breyff den de hertoge vorberoret geschreven hadde an den Rad, unde dudden den breyff aldus, wu dat he wolde twidracht maken twischen der herschop unde der stad. unde menden, se scholden de sentencien darumme up one geven.

(Oct. 21.)

Dusse blotgirigen schelcke hadden dat so nicht gedacht alse yt, got hebbe loff! kam. De meynheyt in der Oldenstat unde de meynheyt in dem Hagen unde de meynheyt in der Nigenstat, darto de knokenhauwer ut allen wickbelden de weren tosamede uppe dem Sackscharne. de spreken alle uth eynem munde: 'dat were eyn fruntlick breyff, dar konden se one nicht umme enliven noch doden'. unde spreken myt harden worden, de

(Bl. 83'.)

1. 'wolbedachtem frigem' : 'wolbedachten frigen'. 4. 'Do' fehlt. 17. Eine Hand des 16. Jahrh. fügt hinzu: 'Alse Hollant und Siman dat gerne hedden vorhandelt', was *Bl.* auch aufgenommen hat. 18. 'elven' : *Bl.* 'klocken'. 19. 29. 'tosamede' : 'tosam-mede'. 20. 'meynheyde' : 'meynheyt'. 21. 'geschickeden' : 'geschicken'. 24. 'menden' : 'mende'. 25. 'sentencien' : 'cetencien'. 29. 'wickbelden' : 'wickbelde. 'dem' : 'den'. Zu Z. 30ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'De gemeine und etliche gilde doen ein oge up'. 31. 'noch' : 'nach'.

1. Vgl. Schichtspiel V. 2264ff. Galli fiel 1488 auf den Donnerstag; richtiger also datirt das Schichtspiel V. 2266.

2. Hier stimmen Wochen- und Heiligentag zusammen.

meynheyt in der Oldenstat unde in dem Hagen jo todoren: 'me scholde
one laten in borgen hende komen'. unde boven dat alle: 'me scholde one
des dages uth dem kelre laten, edder se wolden one myt macht dar uth-
halen. one were so nicht togesecht in der anhevingk ores reygementes, dat
me malck vorwoldigen scholde[1]. ock heylde dat receß so uth, dat malk 5
scholde to antworde komen'.

Dut stotte Hollant vor dat hovet. Unde ginghen des namyddages
wedder hastigen tosamede unde leten Luder Horneborch des avendes wed-
der uth || dem kelre, unde kam in borgen hende. unde he moste sweren Bl. 54.
in sin hus: dar wart he des avendes ingebracht. 10

Juni 24. Vor dusser tiit, umme middensommer, so was eyn, de heyt Hans
Schaper, de seggelde by halvem winde des jars eyns. Also leyp de dach
unde ock bi nacht unde reyp: 'Hollant, Hollant, kur mau'[2]! so dat Hol-
lant nergen dorste upduken. Also gingen se to rade, unde leten dussen
Hans Schaper gripen, unde wart gesat in der deve kelre in der Nigen- 15
stat, unde moste neyner borgen nethen, unde leten one umbarmhertigen
teyn in dem staken: he scholde welcke vormelden uth den slechten, de
hedden ome dat so geheten. He sede neyn unde bleff darby, unde moste
also gevangen sitten bet to der tiit dat Luder Horneborch ut dem kelre
kam. do wolden de meynheyt, dat Hans Schaper ock uth scholde: also ge- 20
not Hans Schaper des borgermesters unde kemen tosamede like uth[3].

Hollant wart vorschrecket unde sine medekumpane, na deme dat
dut || one so under ogen gingk. Also stempeden se dach unde nacht, wu Bl. 54'.
se malken wolden vangen unde gripen in den worden, alle dejenne de one
hirinne entigen hadden wesen. So lesen se welcke uth na orem behage, 25
dar se den mod mede wolden kolen unde dem anderen volcke de munde
Dec. 6. mede tobinden. Dat warde wente to sunte Nyclaus dage, er se des
dorsten geneghen. unde leten Luder Horneborch vorboden uppe dat Nige-
stadhus in sodener wise: 'he scholde sick vorantworden', dar se one inne
gripen mochten[4]. Also stunt Horneborch unde beclagede sick demodigen: 30
'he hedde sick des nicht vorhopet, dat ome soden gewalt scholde gescheyn

2. 9. 'hende' : 'henden'. 4. 'der anhevingk' : 'deme anhevugk'. 'reygementes' : 'reymentes'. 5. Das erste 'malck' undeutlich, wie 'mackk'. 9. 'uth' : 'uht'. Zu 3. 11 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Ein unsinniger mensche, Hans Schaper, schilt Hollande'. 12. 'halvem' : 'halven'. 16. 'neyner borgen' : 'neyne borger'. 'nethen' : *Bl.* 'bemächten' ('neine borgen'). 26. 'dem anderen volcke' : 'dat ander volck'. 28. 'geneghen' : *Bl.* 'betengen'. 29. 'inne' : *Bl.* 'umme'.

1. Schichtspiel V. 2338 f.
2. Offenbar das Katzengeschrei.
3. Vgl. Schichtspiel V. 2442 ff.
4. Ebd. V. 2356 ff.

hebben, wente he unde sine elderen dat an der stad nicht vordent en hebben'.

Myt dussen worden fengen se one, unde begunden to brummen unde spreken: 'he hedde den Rad unde de xxiiij man darmede vorsproken, unde na deme stadrechte so scholde he de stad darumme eyn halff jar enberen'[1]. Unde moste van stunt des avendes uth deme dore, unde leten || (Bl. 85.) do sine discipulen[2] ock vorboden unde brochten over de valsche thugen, by namen Clawes Gronhagen, hern Peter sinen broder, Gunter Reyntorp, Hans Lindenberch, Tilen Steyndecker, Arent Bothen, Hermen sinen sonen[3]: dusse worden beschuldiget umme de lichtvorigen worde dar de valschen tughen over spreken, unde dar orer neyn nicht moste helpen, so dat Clawes Gronhagen, Gunter Reyntorp, Hans Lindenberch mosten in or hus sweren, unde warde lengk boven dat jar[3]. unde Arent Boten unde Hermen synen sonen dwungen se to den eeden, unde makeden se do meyneede[4] unde vorleden se uth der gylde. unde Tilen Steyndecker vorvesteden se uth der stad. Darmede wart dat volck gestilt unde de munt ome tobunden.

Luder Horneborch toch to Stidderborch unde mende dar dat halve jar to vorbeydende. Over se sochten mere valsches rades unde thugen, unde leten vormelden tigen de vogede to Wulffenbuttel, wu dat he in der taverne hedde den hertogen vorsproken unde vorachtet. so dat de voget one halde uth dem closter unde vorde one in || (Bl. 85'.) den torne to Wulffenbuttel. Do kam de hertoge Wilhelm unde vorhorde de valschen tugen. de vant he valsch. Also leyt de hertoge Luder Horneborch wedder quiit, unde he toch do to Gosseler unde affbeydede dar synes endes[5].

3. 'brummen' : 'brumen'. 4. 'de' fehlt. 7. 'discipulen' : 'dissipulen'. Zu Z. 7 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Noch vorsocht Holland sine stucke ferner'. 8. 'hern' : 'her'. 9. 'Tilen' : 'Tile'. 11. 'orer' : 'or'. 12. 'mosten' : 'moste'. 14. Das erste 'unde' fehlt. 15. 'gylde' : 'giilde'. 'vorvesteden' : 'vorvesten'. 17. 'ome' fehlt. 20 f. 'in der taverne' ('teverne') : *Bl.* 'tovorne'. 25. 'affbeydede' : 'affbeyde'.

1. 'We den Rad umbillen handelt in des Rades stad: drecht de Rad des overeyn, he schal der stad umberen eyn halff jar sunder alle bede. Wel he wedderkomen, so mot he darna blyven in des Rades mynnen'. § 218 des Stadtrechts von 1403, Urkb. I S. 119.

2. Wiefern die weiterhin (Z. 8 f.) Genannten, und namentlich die beiden Boten, als Horneborges 'discipulen' bezeichnet werden konnten, bleibt unklar.

3. Vgl. Schichtspiel V. 2442 ff., wo aber nur der eine Gronhagen, Reyndorp und Lindenberch genannt werden, und namentlich von Arnt und Herman Boten keine Rede ist. Die Paraphrase fügt selbstständig hinzu: 'Do vell dem schuffuthe („dem Schiebaus": Hollande) mit syner schar syn kantze wedder. de dreff de kreygen wedder in de neste de dovoren one hadden angeropen "kack, kack, kack!", darumbe mosten se husen anderhalff jar under dem dacke'.

4. d. h. sie erklärten hinterher ihre Reinigungseide für falsch.

5. Vgl. Schichtspiel V. 2378 ff.

Dat ander jar.

1489 Januar 1—8.

In der ersten weken na dem nigen jar toch Ludeke Hollant uth dem Sacke in de Nigenstad uppe de Rikenstrate[1]. dar geven se ome de lakemekerghylde, unde wart dar van stunt eyn borgermester in Ludeken Kragen stidde, dede des vorgangen jars vorstorven was[2]. unde yd schach darumme, dat or reygemente scholde vuste starker bliven. ock mochte he mede to perde to dage teyn. Yd geschach int jar unses heren m° iiij^c unde lxxxix jar. 5

Juli 12.

To sunte Margreten dage vorhoff sick up eyn upplop[3], eyn sulffwassende, blasende homod van itliken der partigebroder, benomelken dem groten voget Kasper Krull, de dem borgermester ‖ Albert van Fechgelde 10 (Bl. [illegible].) driste worde anspracк van eyner sake halven der borger, so dat Kasper sprack: 'he dechte ome noch den daggen in dem vettebuke ummetowenden'. Dar de ganse meynheyt umme tosamede kemen in allen viff wickbelden. over dat was one do noch nicht leyt, so dat se de meynheyt vananderwedder brochten myt behenden listen, unde dar Hollant unde de xxiiij man 15 umme pralden unde bose weren uppe veer borgermester, Albert van Feggelde, Henigk Kalmes, Hinrick van Lafferde, Lammert Bomhauwer, unde draweden de in stocke unde blocke to setten, so dat dusse veer syck geven over de halve, de eyne to dem hiligen cruce, de ander in de borch, de dridde to sunte Egidien, de verde uppe den berch. 20

Do lepen de vulmechtigen myt oren xxiiij mannen unde Hollant tosamede uppe dat Nigestadhus. Dar wart eyn kyvent, eyn kurrent under malkander: de eynen part de repen: 'me scholde se vor soneluchtige lude holden unde vorwisen se uth der stad'. de ander part repen: 'des were rede ennoch gescheyn, unde me scholde se wedder to Rade halen'. Also 25 worden se wedder gehalt uppe dat Nigestadhus. dar wart do eyn roddensone gemaket, ‖ dat se ghingen van deme Nigenstadhuse sampt uppe dat (Bl. [illegible].) kliphus in de Oldenstad: de eyne gaff de braden, de ander dat fleysch, de dridde gaff den kese, de verde dat brot, de vefte betalde dat beer, de seste gaff de vissche. unde dar makeden se frunschop wedder. 30

Zu Z. 1 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Hir kumpt Holland de schelm in de Nienstadt to wonen'. 5. 'dat' : 'so dat'. 'reygemente' : 'reymente'. 9. 'blasende' : *Bl.* 'upgeblaßene'. 'itliken' : 'itlike'. 'partigebroder' : 'pardigebroder'. 10. 'dem groten voget' : 'de grote voget'. 12. 14. 'noch' : 'nach'. 13. 'allen v. wickbelden' : 'alle v. wickbelde'. 15. 'de' fehlt. 21. 'mannen' : 'man'. 23. 'soneluchtige' : 'soneluchtich'. 24. 'vorwisen' : 'vorwiseden'. 26. 'roddensone' : 'roddenson'. 30. 'makeden' : 'medeken'.

1. Vgl. Schichtspiel V. 2194 ff.
2. Ebd. V. 1680 ff.
3. Ebd. V. 2466 ff., 2602 ff.

So se nu uppe dem alderbesten ethen unde drunken, so weren ock
geste by deme vure unden in deme beerkelre. dar weren welke vor ore
pennige. Dar quemen twey partiebroder in dat lach ungeladen, de me
darboven ock nicht begerde, dat was Peter Eversteyn unde Cord Ho-
5 mester. dusse twey betengeden eynen kyff myt den de dar seten unde
druncken vor or gelt, also dat de geste upstunden unde slogen Cord Ho-
mester alwol myt stolen. Dut rochte dat kam uppe dat kliphus. dar so
leyp Hollant hastigen aff unde undergingk den kyff, so dat de lude wor-
den gestylt. unde Cord Homester leyp to deme kelre uth unde wart darna
10 darumme vorvestet myt eyner vorsate, indeme dat he den kelre hadde um-
befredet.

Bl. 87.

Dat dridde jar anno mo iiijc xco.

Dut reygemente dat stech bet in dut jar. do begunde dat sere ned-
dervellich to werden, wente vele lude, eyn part uth one, begunde des to
vordreten. Also des fridages vor sunte Egidien dage wart Cord Ho- 1490 Aug. 27.
15 mester in den Oldenstatkelre gevangen gebracht myt Mattias Krose, den
he gevanghen hadde uppe der herstrate, unde Huner van Bertensleve to
dem Nigenhuse[1] se albeyde dem Rade schaffede to der hant[2]. unde sat
lange, so me hirna horen mach.

Uppe eynen mandach, dat was in sunte Andres avende, do kemen Nov. 29.
20 de meynheyt in allen viff wickbelden tosamede in der meninge, dat se ore
hovetlude wolden vornigen[3]. De dach was gekomen dar vele lude na
vorlangede. Dat meyne volck was unnutte bose unde quat uppe dat nige
reygemente, wente des fridages bevoren wolde hertoge Hinrick hebben
Honover gestegen[4], unde sin vader, hertoge Wilhelm, de hadde eyn vo-
25 der pollexte laten || bringen in de borch unde dat moshus, unde dat rochte Bl. 87'.
gingk, wu dat Hollant des medewuste[5]. Darumme was dut volck gans
gralle unde spreken unde repen: 'se wolden oren xxiiij man nicht hebben',
unde worden myt deme kyvende.

Alse nu de borgermesters markeden dusses volkes worde unde segen
30 unde horden, dat yd one eyn ernest was, mengeden se sick darmanget

2. 'unden' : 'under'. 3. 'pennige' : 'penige'. 8. 'hastigen' : 'hastige. 9. 'Homester' : 'Hom-mester'. 12. 'reygemente' : 'reymente'. Am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Hir neiget sich dat nie regimente'. 15 f. 'den he gevanghen hadde' : *Bl.* 'den[n] se gefangen worden'. 18. 'me' fehlt. 19. 'do' : 'to'. 20. 'tosamede' : 'tosameden'. 22. 'Dat' : 'dut'. 'unnutte' : 'unutte'. 25. 'pollexte' : *Bl.* 'bollexen'. 'bringen' fehlt. 26. 'des' fehlt. Zu Z. 27 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Hollande entfelt de moedt'.

1. Schloß Neuhaus, eine Stunde süd-südöstl. von Vorsfelde.
2. Vgl. Schichtspiel V. 3880 ff.
3. Ebd. V. 2908 ff.
4. Ebd. V. 2852 ff.
5. Ebd. V. 2776 ff.

unde makeden eynen bunt, by eynanderen to blivende[1]. unde vorwitlikeden dat eyn dem anderen in den anderen wickbelden, so dat se uth eynem munde spreken unde besloten: 'dre artikel wolden se geholden hebben, efte myt macht to langende, unde eyn islick by seck mall uppe synem radhuse to blivende'. De dre artikel ludden aldus.

Int erste: ore xxiiij man van der meynheyt de scholden plat ave sin unde nicht to Rade ghan. wolden de gylde de oren beholden, dat wolden se gescheyn laten. Dat ander artikel was dutte: se wolden eynen vulmechtigen Rad wedder hebben, alse || in vortiden in langen jaren hir to Brunswick gewest were, de so nicht vorachtet worde van den xxiiij mannen. Dat dridde artikel: se wolden dat ingeseggel wedder van Hollandes breve hebben, dar ome de ses marck geldes van der muntsmede inne vorseggelt weren, dar he se to drungen habde.

Do Hollant dut horde unde sach[2], do lepen se ock tosamede hastigen myt frevelmode, unde eyn juwelk halde sin wapen, sin hernesch. desgeliken de meynheyt ock so, unde de worden jo de drister unde frevel in orem ummode, wente se fechteden myt rechte, unde spreken: 'se wolden den olden breff geholden hebben de over xlvj jaren gemaket was, unde de nigen receßbreve scholden plat machtloß sin, unde darby to setten liff unde ghut'.

Nov. 30. In sunte Andres dage gingk eyn part der meynheyt, alse van deme Hagenhuse, van dem Nigenstadhuse, van dem Oldenwickeshuse, van dem Sackhuse, unde bemanden lickwol de huse myt wapenden luden unde den marstall ock. unde kemen to der meynheyt in de Oldenstat uppe den market, unde leten || de gilde to sick esschen, unde deyls worden se ghehalet myt macht, alse de knokenhawer in der Oldenstat, de wesselers, de goltsmede, unde sunderliken de kramers. Unde in deme affwesende ginghen de lakemakers unde knokenhawers im Hagen to der meynheyt uppe dat Hagenhus.

Hollant gingk myt den synen schuchteren uppe der strate unde drogen latten[3]. dat weren de smede, schomaker, beckensleger, pylsers, becker. unde kemen vor dat Nigestadhus, darnegest vor dat Hagenhus, unde

1. 'unde vorwitlikeden ('vorwittliken') — wickbelden' fehlt *Bl.* 2. 'eynem' : 'eyn-nem'. 6. 'ore' : 'oren'. 'scholden' : 'scholde'. 7. Das erste 'wolden' : 'wolde'. 10. 'mannen' : 'man'. 12. 'dar ome — inne vorseggelt weren' : 'dat ome — was vorseggelt'. 17. 'fechteden' : 'fechten'. 23. 'wapenden luden' : 'wapener lude'. Zu Z. 30 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Hollande dem werdt de homodt kleiner'.

1. Vgl. Schichtspiel V. 2926 ff.
2. Ebd. V. 2974 ff.
3. Vgl. ebd. V. 3150 und S. 215 Note 1.

esscheden upp. sunder se wiseden one aff myt frevel, so dat he ummekerde
myt den synen, unde ginghen by sunte Andres kerckhoff, unde nemen der
Rigensteder strytwagen, unde sloghen dar eyne wagenborch unde wolden
dar der meynheyt beyden. Also ghingen dar de gyldebroder myt angest
5 an sunte Andres dage myt spannen armenborsten unde ladenen bussen
umme hoff. en deyl hudden sick van lede in dem clocktorne.

De Rad myt der meynheit unde itlike gylde weren vorsammet uppe ||
Bl. 89. dem Oldenstadmarkede, eyn grot schar, unde schickeden sick to striden[1],
unde berededen de karbussen, de slangen unde scherppentiner, unde wol-
10 den de wagenborch gestormet hebben unde Hollant myt macht dar uthge-
halt hebben. Over de leve got unde Maria unde sunte Autor myt den
anderen patronen wolden den mort nicht staden, so dat Lammert Bom-
hauwer, Tile Voghet borgermester in der Oldenwick unde Flor Valhusen
borgermester in dem Sacke beden den Rad unde de meynheyt, dat se sick
15 eyne cleyne stunde enthelden: 'se hopeden unde truweden godde, se wol-
den al oren willen erlangen'. Des one also vorgont wart.

Dusse dre ghinghen to Hollande in syne wagenborch[2] unde spreken:
'yd were ome ummogelick tighen dat volck to striden', myt velen anderen
worden, so dat sick Hollant myt den synen begaff in de walt unde macht
20 des Rades unde der meynheyt, unde wolde inghan alle dat or beger
were. Darmede wart eyn frede besproken, dat me neymet darumme vor-
Bl. 89'. wisen scholde noch vorjagen. Also ghingen || de gildebroder malk na sy-
nem huse: van schemede droghen se or hernesch under den hoyken. unde
de Rad myt der meynheyt schededen myt groter frolicheyt eyn van deme
25 anderen. Over eyn islick gingk wedder uppe sin radhus, unde leghen dar
de nacht tosamede bet des anderen dages und affwachgeden den ende.

Des anderen dages na sunte Andres dage do mosten de gyldemester Dec. 1.
eyn islick synen receßbreyff bringen uppe dat Oldestadhus[3]. dar worden
de ingeseggel affgeretten, unde de breyve in dat vur geworppen, dar der
30 xxiiij man wisheyt in stunt, unde Hollant warp sinen eghen breyff sul-
vest in dat vur, dar ome de ses marck geldes weren in vorseggelt. Unde
de borger der meynheyt de deden dem Rade nige eede unde ginghen dar-
mydde vananeder, malk in sin hus, unde weren gefrauwet, unde ock vele

2. 'sunte' : 'sunten'. 'nemen' : 'nam'. 3. 'sloghen' : 'sloch'. 'wolden' : 'wolde'. 5. 'spannen' : 'spanen'. 'ladenen' : 'ladende'. 8. 'markede' : 'maket'. 14. 'beden' : 'dusse beden'. 'de' fehlt. 18. 'ummogelick' : 'umogelick'. 28. 'synen' : 'den synen'. 31. 'weren' : 'was'. 33. 'gefrauwet' : 'gefrauvet'.

1. Vgl. Schichtspiel V. 3532 ff.
2. Ebd. V. 3690 ff.
3. Ebd. V. 3736 ff.

uth den gylden, dat de xxiiij man, ave weren unde or reygemente ute was. sunder one was dat sulvest eyne grote inwendige echgelinge, sunder se mosten swigen, wente se || worden myt dersulven rode gesmetten dar se mannigen mede kettelt hadden. Unde van stunt wart me rede myt aller paphehyt myt eyner processien, unde brochten dat opper sunte Autor to sunte Egidien, so alse ome in sunte Andres dage gelovet was.

Alse nu dusse striit unde anfechting unde wedderwillen berichtet was, unde de receßbreve vorbrent weren unde machtlos gelecht, do wart alle unwille bygelacht. So lethen se eynen nigen breyff maken[1], dar wart de olde breyff mede ingetoghen. unde den wolde de Rad geholden hebben unde vorniget myt nigen artikelen, de ludde aldus so hir beschreven steyt[2].

To dem ersten, vor allen dinghen: weret dat de Rad jenige gylde efte gyldebroder, efte jemet mangk der meynheyt, ock jemede in deme Rade in tichten hebben wolde van alle des breckes wegen dat gewesen heft wente uppe dato dusses breves, schal gensliken dot || unde machtloß sin alse eft yd nu gescheyn en were. Ock schal dusser schicht unde handelinge weghen neymet den anderen myt worden unde warcken efte scrifften vorwisen, beseggen, bewanen, bescrigen unde vorlegginge don efte don laten jeniger wiis. Wii willen unde schullen ock sampt unde besunderen vortmer ernestliken holden unde holden laten der stad recht unde dat echtedingk, alse yd ersten vor deme recesse in begripinge gewesen is. Ock schal unser eyn den anderen unde de sinen wedder komen laten by sine fryheyt, wonheyt olt herkomende, soden herlicheyt unde rechticheyt, gelick he tovoren gehat hefft. Ock willen unde schullen wii gylde unde meynheyt in tokomenden tiiden neyne vorseggelinge don, id en schee myt witschop, willen unde vulborde des Rades. So denne by dren jaren vorghangen xxiiij man van uns gilden unde meynheyt by uns den Rad gesat weren, des sind wii sampliken overeyn gekomen umme der stad unde umme unses besten willen,

2. 'inwendige' : 'inwendich'. 'echgelinge' : *Bl.* 'eichelinge'. 4. 'mannigen' : 'manigen'. Zu 3. 5 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Sanct Author werdt geopert und gedancket mehr dann unserm hern godde'. 8. 'weren' : 'were'. Nach 'gelecht' : wiederholt 'was'. 9. 'maken' fehlte, ist aber schon von einer Hand des 16. Jahrh. hinzugefügt. 11. 'artikelen' : 'artikel'. 13. 'gylde' : 'gijlde'. 14. 'ock jemede in deme Rade' fehlt im Orig. 15. 'hebben wolde' : im Orig. 'hedde'. 16. 'dato dusses breves' : 'dat to dusses breves gemaket is'. 'eft' fehlt. 18. 'scrifften' : 'griffte'; *Bl.* 'grifften'. 19. 'bescrigen' : 'beseringe'. Nach dem ersten 'don' wie im Orig. wiederholt 'schal'. 20. 'ernestliken' : 'ern-nestliken'. 22. 'vor' : 'van'. 23. 'den anderen' : 'deme anderen', wie im Orig. 'sinen' : 'sine'. 24. 'soden' fehlt im Orig. 25. 'willen' : 'wille'. 'tokomenden' : 'tokomende'. Am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Nota: gillde und gemeine schollen nichts vorsegellen ahne des Rades wetten unde willenn'.

1. Vgl. Schichtspiel V. 3782 ff.

2. Vollständig abgedruckt Urkb. I S. 259 ff. Die wichtigeren Abweichungen der nachfolgenden, im Ganzen wörtlich wiedergegebenen Anführungen s. in den Recensionsnoten.

Bl. 91. dat de schullen ave sin, so dat me der nu nicht meer hebben schal. || Ock
schal de nige receßbreyff dede in dussen vorghangen jaren gemaket unde
vorseggelt worden, in alle sinen artikelen machtlos unde nicht bindende
sin. unde darupp hebbe wii gylde unde meynheyt myt wolbedachtem mo-
5 de, ripem rade unde gudem frigen willen den vorgenanten receß uns deme
Rade overgeantwordet, dene gensliken to vornichtende. Ock so van uns
gylden unde meynheyt eyn sunderlik vorstrickingesbreyff van uns gegeven
unde vorseggelt in der vorschreven tiid, densulven hebbe wii ock uns deme
Rade overgeantwordet unde machtlos gelecht. So wii ok, Rad, gylde
10 unde meynheyt, sampt unde besunderen eede unde lofte gedan hebben uppe
de genante recessvorstrickinge unde anders, schullen affgedan unde van
neynem gewerde sin. Ock schullen unse borger in eynem juwelken wick-
belde jo eger jo lever nige borgereede don to merer bestendicheyt dusser
handelinge, unde sick vortmer na deme Rade alse horsem borger holden
15 unde schicken. Ock so wii erebenomeden gylde unde meynheyt dem ersa-
Bl. 91'. men borgermester Ludeken Hollande eynen || vorplichtesbreyff, ome bide-
stant to donde, myt lengerem vormoghe overgegeven scholden hebben, is
besproken, dat wii vorbenomeden gylde unde meynheyt ome dene nicht
geven schullen, des he so tofrede is unde eyne benoginge hefft. Ock is
20 vorder vorlaten, dat wii de Rad, gylde unde meynheyt schullen vortmer
holden den vordrachtbreyff in alle synen artikelen unde punten de twisschen
unsen vorvoderen unde uns in vortiden, int jar do me schreyff xiiij^c im
xlv jare an dem dage der hiligen juncfruwen sunte Margreten, besproken,
bevulbordet unde vorseggelt is, stede, vast unde unvorbroken wol to hol-
25 dende.

Alle dusse vorschreven artikel unde handelinge myt deme olden breve
dat wart so vorseggelt van dem Rade unde van allen gylden: wantsni-
deren in der Oldenstad, lakemakeren in dem Hagen, Nigestad unde Olde-
wick, den schomakeren, garweren unde knokenhauweren, den smeden,
30 wesseleren, goltsmeden, beckenslegeren unde beckeren, krameren, schroderen
Bl. 92. unde korsseneren, der meynheyt in allen || viff wickbelden. unde eyn islick

2. 'jaren' : im Orig. 'dren jaren'. 'dede' folgt erst nach 'jaren'; fehlt im Orig., wo dann st. 'worden' (Z. 3) 'geworden' steht. 3. 'artikeln' : 'artikel'; im Orig. 'stucken unde artikelen'. 'machtlos' : 'machtlos sin'. 4. 'wolbedachtem' : 'wolbedachten'. 5. 'ripem' : 'ripen'. 'gudem' : 'guden'. 'vorgenanten' : 'vorgenaten'. 7. 'gylden' : 'gijlden'. 'eyn sunderlik' : 'eyne sunderlike'. 9. 'gelecht' : im Orig. 'gesacht'. 11. 'genante' : 'genate'. 'recessvorstrickinge' : 'recesse vorstrickinge'. 12. 'neynem gewerde' : im Orig. 'neynen werden'. 13. 'bestendicheyt' : 'bestedicheyt'. 15. Zu 'ersamen' am Rande von einer Hand des 16. Jahrh. 'erlosen'. 16. 'Ludeken' : 'Ludeke'. 17. 'donde' : 'donden'. 'lengerem' (so auch im Orig.) : 'lenger'. 'scholden' : 'scholde'. 18. 20. 'gylde' : 'gijlde'. 21. 'artikelen' : 'art-tikelen'. 27. 'wart so' : 'so wart'. 'wantsnideren' : 'wantsnider'. 28. 'lakemakeren' : 'lakemaker'. 29. 'den schomakeren' : 'de schomaker'. 'garweren' : 'garwers'. 'knokenhauweren' : 'knokenhauver'. 'den smeden' : 'de smede'. 30. 'wesseleren' : 'de wesselers'. 'beckenslegeren' : 'beckensleger'. 'beckeren' : 'beckers'. 'krameren' : 'kramers'. 'schroderen' : 'schroders'. 31. 'korsseneren' : 'korsseners'. 'der meynheyt' : 'de meynheyt'.

de beheylt des eynen beseggelden breyff. Darupp was eyn juwelck des tofreden. sunder itlike partiebroder den nogede noch nicht: de konden uppe heler huth nicht sitten, dat makede de grote fennyn in orem herten: se wolden hebben or vordent lon, so one ock beschach.

Dat verde jar.

1491 Jan. 5. Int jar unses heren $xiiij^c$ unde xcj jar in der hilligen driger konigk [5] avende was de meyne Rad tohope uppe dem Nigenstadhuse[1]. Dar treden to unde danckeden orer borgermesterschop benomeliken Lammert Bomhauwer, Tile van dem Damme de olde in der Oldenstad, unde Henigk Schulten, Ludeke Horneborch in dem Hagen, Hinrick van Hamelen, Ludeke Hollant in der Nigenstat, unde Hinrick Sterneberch in der Olden- [10] wick. de danck van dussen de wart van stunt angenomen, unde one wart gotliken wedder gedancket. Unde van stunt korden se wedder in ore stidde || der olden heren eyn part unde eyn part ock nige heren[2], alse Ludeken Breyger, Boden Glumer, Bertolt Stropk in der Oldenstad unde Luder Horneborch unde Cord Horneborch in dem Hagen, Tilen van Rethen, Ti- [15] len Lutterdes in der Nigenstat unde Henigk Bardenwarpper in der Oldenwick. Also wart de Rad wedder vulstendich.

Cord Homester vorberoret de sat uppe dut mal noch in der deve kelre[3]. So weren itlike partigebroder, de schreven an de van Alvensleve to Kalve hemeliken, dede do der stad vyend weren. unde in dusser stem- [20] perie des sendebreves so wart van dem Rade eyne vordracht gemaket tigen de van Alvensleve unde sere wol entrichtet: dar wusten dusse boden nicht van. Unde in orem breve stod unde ludde, dat se sick myt orem Rade, oren heren, nicht vordragen scholden, wente se drauweden Cord Homester wol uth der hechte quyt. [25]

So kemen de van Alvensleve unde sanden dussen breyff wedder an den Rad to Brunswick, unde schreven oren egen || breyff darbeneven her, wu dat on van oren eghen borgeren soden schalkhaftige breve weren gesant: 'we se weren unde wat se in dem synne hedden, dat wysede or egen breyff wol uth'. Unde in deme breve dar stunt de grote voget [30]

4. 'or' fehlt. 6. 'tohope' : 'to hoppe'. 7. 'Lammert' : 'Lamert'. 8. Nach 'olde' von einer Hand des 16. Jahrh. hinzugefügt 'und Wedege Velstidde'. 12. 'korden' : 'koren'. 'ore' : 'or'. 13. 'der' : 'de'. 'Ludeken' : 'Ludeke'. 14. 'Boden' : 'Bode'. 15. 'Tilen' beidemal 'Tile'. Zu Z. 18 am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'De schelmischen tucke sin ohne noch nicht alle vorgangen'. 18. 'noch' : 'nach'. 20. 'dede' : 'unde'. 'unde in dusser' ('dusse') — sendebreves' : *Bl.* 'unde mitte wuste umme de stemperie'. 22. 'entrichtet' : 'entricht'; *Bl.* 'und richtig'. 24. 'oren' : 'or'. 'drauweden' : 'drauveden'. 28. 'on' : 'se'.

1. Vgl. Schichtspiel V. 3812 ff.
2. Ebd. V. 3852 ff.
3. Ebd. V. 3874 ff.

Kasper Krul, Bertolt tem Beren, Peter Everstehn, Hinrick Bonhorst.
De Rad de bedachte sick nicht lange: van stunt, unde was des sunaven-
des na sunte Pauwel siner bekeringe, wart Kasper Krul unde Peter Ever- Jan. 29.
stehn in den devekelre gesat in der Oldenstad, unde Bertolt tem Beren
5 in den Haghenkelre, unde Hinrick Bonhorst de ramede des dores unde
kam wach.

Des mandages darna do stunden der partiebroder uppe deme Olden- Jan. 31.
stadmarkede, unde seghen bosliken unde weren quat, unde spreken myt
frevelmode: 'wolde de Rad dusse nicht uthlaten, se wolden se myt macht
10 dar uthhalen'. unde drauweden koppe afftohauwen [1], so dat de Rad uppe
densulften dach leyt de borger tosamede vorboden in allen wickbelden uppe
Bl. 93'. de radhuse, unde vorwitlikeden unde makeden one openbar || de handelinge
dusses breves, darumme dat se gefencklick worden geholden. Do worden
de borger alle quat unde spreken: 'me wolde soden schelcke unde or gelike
15 wol enberen, dat me se uthwisede, de partiebroder alle de dar tohoreden.
Also bleven de borger uppe deme radhuse den dach unde de nacht uth bet
uppe den anderen dach. unde de borger makeden welck namhefftich unde
lutbar, we de partiebroder weren unde wat malck sudder der tiit der vor-
bracht gesacht hadde.

20 De Rad schickede welke uppe dat Sackhus uth allen wickbelden, bor-
germesters unde radespersonen. Dar worden welcke uppe vorbodet unde
esschet [2]. Int erste in lechtmissenavende moste Hinrick Borcholte unde Febr. 1.
Otte sin broder uth der stad, na inholde eynes breves de se in vortiden
vorwilt hadden, do or vader de stad vorswor. darnegest uppe densulften
25 dach vorsworen dusse nabeschreven ock de stad, endels viff mile, endels xx
myle. Orer neyn de dat helt: se worden alle menedich.

Bl. 94.

Bertelt tem Beren eyn bruwer Kasper Krul eyn hanschemeker Tile Kriter eyn pylser 30 Peter Everstehn eyn schroder Cord Homester eyn hanschemeker Hans Buseman eyn pilser	xx myle.

3. 'unde' fehlt. 11. 'wickbelden' : 'wickbelde'. 12. 'vorwitlikeden u. makeden' : 'vorwittilken u. maken'. 13. 'darumme — geholden' fehlt *Bl.* 14. 'schelcke' : 'schecike'. 15. 'tohoreden' : 'tohoren'. 17. 'namhefftich' : 'namhefft-tich'. 18. 'unde' fehlt. 'malck' : 'macik'. Das erste 'der' fehlt. 21. 'welcke' : 'welicke'. 25. 'xx' : 'x' (vgl. S. 256). 26. 'Orer' : 'or'. 31. 'eyn' : 'j'.

1. Vgl. Schichtspiel V. 3986 ff.

2. Ebd. V. 4102 ff., 4264 ff., 4286 f.: Boten faßt hier in eins die Verfestuugen zusammen, welche nach dem durch die officiellen Aufzeichnungen S. 263 ff. im ganzen beglaubigten Berichte des Schichtspiels am 1., 3. und 23. Februar erkannt wurden.

Gerd Blome eyn schomaker
Hinrik Jordens eyn schroder
Hans Meynen eyn schomaker
Tile Hageman eyn schomaker } xx myle.
Cord Konen eyn schomaker
Stensel Rosenkrans eyn senckler
Luder Rudeman eyn beckensleger

Hinrick van Dalen eyn garwer
Cord Sluter eyn schomaker } viff myle.
Cord Visscher eyn pylser
Olrick Grashoff eyn lakemaker

Ludeke Hollant der xxiiij man voresprake, unde eyn schroder, Hans Pittick de tasschenvorer, Herwich Henen eyn lakemaker unde Werneke Royling eyn kramer, dusse worden fluchtich[1], wente one was lede dat se densulften ghangk ok mosten || gegHan hebben alse de anderen. Unde dusse nabeschreven de worden ingelacht[2], so dat one gnade beschach, uppe dat eyn iderman dar sick mere vor warde unde wese behorsem deme Rade.

Oldestad.

Hans van Gosseler eyn schroder.	Hans Holthusen eyn budeler.
Fricke Ernestes de kopman.	Hermen Berckenvelt eyn kramer.
De olde Eckeleff eyn voreman.	Hermen Besten eyn smed.

Haghen.

Bernd Witte eyn lakemaker.	Bonhorst de tymmerman.
Hans Bonhorst eyn schrader.	Laurens Fluchwarck eyn bruwer.

Nyenstad.

Henigk Herverde eyn lakemaker.	Tile Peters eyn beckensleger.
Herbort Herbordes eyn smed.	Bertolt Boling eyn beckensleger.

Oldewick.

Ffricke Zegemeyger eyn armborster.	Henigk Alverman eyn rademeker.
Ffricke Hanover eyn lakemaker.	Albert Bodeman eyn bruwer.

Albert Busman eyn bruwer.

11. Eine spätere Hand hat hinzugefügt: 'Hinrick Schrader ein lakemaker, de lange'. Zu Z. 12 am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Holland ramet dat dohr'. 13. 'tasschenvorer' : 'tasschen-vor-rer'. 14. 'Royling' : Rotling'. 17. 'behorsem' : 'behorsen'. 21. 'eyn' : 'j'. 'tymmer-man' : 'tymerman'.

1. Vgl. Schichtspiel V. 4428 ff.

2. Ebd. V. 4232 ff., 4452 ff.: auch diese Strafen wurden nach der Darstellung des Schichtspiels nicht in einem Male, sondern am 1. und am 23. Februar verhängt.

In dem Sacke.

Wolter Holthusen eyn budeler. Ebbert Ebberdes eyn cleynsmed.
Hans Holthusen eyn budeler. Valentin schomaker.
Ludeke Plumbom eyn schomaker. Henigk Velevisch eyn schomaker.
Albert Solling eyn gropengeter. Henigk Berghen eyn karnevorer.
5 Sander Smedenstidde eyn mestmaker. Ludeke Kouck eyn pylser.
Albert Flugge eyn pylser.

Dusse vorschreven helden eyn integher, en deyl eyn ferndel jars, en dels eyn halff jar, darna dat he demodich was unde gnade begerde, det Bl. 95'. so lange dat de Rad || eynem idermanne vorgaff alle ore bosheyt de se ti-10 gen den Rad gedan hadden. Sunder orer twey, alse Eylert Sebode unde Hilliger Krul, eyn hanschemeker, de ander eyn schomaker, de mosten eyn inleger holden boven dat jar. Alse se myt dem nappe hadden uthgemeten, dar wart one wedder mede ingemeten.

Des fridages na sunte Matiesdage do mosten alle gyldemester dem Febr. 24. 15 Rade eede don uppe dem Nigenstadhuse[1], unde denne alle jar, so yd van older gewesen hadde.

Bomhauwer de nam ock de flucht[2] dorch eyner sake halven. wente de saghe gingk, wu dat he scholde hebben sine eliken husfruwen untitliken gehandelt, so dat se myt eynem kinde dat se geberde, ovel gingk. Wu dat 20 nu is, dat weyt he best. sunder he rumede de stad unde toch to Hildessem: ick frochte, one det de lede.

Bl. 96. In der weken vor mytvasten[3] do vorwandelde de Rad alle ampthe März 10 u. 11. de de xxiiij man gesat hadden, alse olderlude, beerheren, wynheren, dergelick. welcker de dem Rade nicht behagede efte van dem partie was dede 25 vorwyset weren, den satte de Rad aff unde eynen anderen fromman in de stidde. we de ock dem Rade behechlick was, den behelden se bi deme ambachte. unde satten dat na older wontliker wyse.

Des dinxsedages na Jubilate[4] do was de Rad tohope, alse Rad Apr. 26. unde radsworen, gyldemester unde hovetlude, so dat dar de olden heren 30 worden wedder geesschet in den radstol dede dar weren uthgeworppen. Dejenne dede in ore stidde weren gekoren, dene wart gotliken gedancket.

7. Das zweite 'eyn' : 'j'. 11. 'mosten' : 'moste'. 15. 'yd' : 'dat yd'. Zu Z. 17 am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Bomhawer lopt ok darvan'. 18. 'sine' : *Bl.* 'mit siener'. 19. Das erste 'se' : *Bl.* 'it or'. Zu Z. 28 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh': 'Hir werden de olden entsetteden heren wedder in ohre radstidde gesettet, God si loff! den anderen wertt gedannkett'. 29. 'so' : 'unde so'.

1. Vgl. Schichtspiel V. 4470 ff.
2. Ebd. V. 4484 ff.
3. Genauer wird das Datum im Schichtspiel angegeben, welches von diesen Dingen V. 4538 ff. berichtet.
4. Vgl. ebd. V. 4630 ff.

de stoden upp unde danckeden dem Rade webder, unde gingen myt willen van dar. Sunder dar bleven welke besitten in der stidde dede vorstorven in der vorlopenen tiit. Also kam eyn iderman webder in sin olde friheyt.

Dusse partiebroder dede so de stad vorsworen hadden, der was neymet de sine eede heylt[1]. wente vele van dene de benesteden to Helmstidde, unde Hollant sulvest. Wente wat de hertoge Hinrik der stad unde deme Rade do konde towedderen don, des wart van ome nicht gelaten. wente hertoge Wilhelm sin vader one to Wulffenbuttel upstadede in der meninge dat he myt der stad wolde feyden, unde dar toch he Hollande umme to sick: de scholde ome wes wiis maken der stad lechlicheyt. Over Hollant de wuste dar neyn beschet van, wente de borgermester, de eldesten, makeden ome des nicht wiis. ok sloch he dar sulvest neyn achte up van syner overdadicheyt unde giricheyt. Lickwol mende de hertoge soden rad uth ome to soken. So gaff he bosen rad demsulften, den he wuste. In soden gestalt worden se to Helmestidde entholden, unde de armen essele weren in der meninge, dat de hertoge scholde Brunswick wynnen, so wolden se dar also draden webder inkomen, unde Hollant scholde de borgermester wesen.

Anno m° iiij^c xcij jar do kam de feyde[2], so dat de hertoge de stad Brunswick beleyde myt heren unde fursten. Unde do makeden sick de armen essele gar menliken unde hadden vele bedrives, wente se hadden deme hertogen voregesecht: 'se hebben van den frunden guden wane de se in der stad hebben, de van orer part weren: he scholde alle sinen willen beschaffen'. Over de hertoge de vornam soden hulppe nicht van bynnen uth der stad, unde markede wol, dat se lose unsaligen weren. Do leyt he se in orem wesende betemen, so dat se ome hulppen synen mód kolen, bet so lange dat sick de hertoge myt der stad gensliken vordroch, unde de armen essele bleven buten der sone. Do toghen se den stert mangk de beyne, unde malk benestede wur eyn iderman konde to wonen komen.

1. 'gingen' : 'gingk'. 2. 'Sunder' : 'sundere'. 3. 'in der vorlopenen ('vorlopen') tiit' : *Bl.* 'unde vorlopen'. 'friheyt' : 'fricheyt'. 6. Unter der mit 'sulvest' beginnenden Zeile ein Strich; daneben am Rande von einer Hand des 16. Jahrh. der Vermerk: 'Sus wit hadde de schoeler de gantze historj Hollandes' ['aveschreven'?]. Zu Z. 6ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Holland tho Helmestidde werd van hertogen Hinrike genodiget der stad gelegenheit tho openbaren, overst de schelm wuste nichts'. 8. 'upstadede' : 'upstade'. 'meninge' : 'menuge'. 14. 'demsulften' : 'den sulvest'. 16. 'also draden' : 'alto dar'. 17. Unter diesem Absatze von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Hirnha is van etlichen gesettet ein dichte (Corr. f. 'schand' ....) also ahnhevende : 'De katte unde de hundt hebben gemaket einen vorbundt' ꝛc. bis 'do satt de koe by dem kalve' (bei v. Liliencron, hist. Volkslieder II S. 213 V. 1—14). Zu Z. 18 am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'De utgewiseden uproerschen vorsoiken by dem forsten, der stadt fiende, ohr heill'. 21. Nach 'hedden' wiederholt 'se'.

1. Vgl. S. 266^{34}f. und S. 267f. Nr. 4.

2. Von dieser handeln die unter Nr. IX im dritten Bande der Braunschw. Chron. mitzutheilenden Berichte und Beilage 11.

Doch so bleven orer vele to Helmestidde, jo sunderliken Hollant: de lerde do den van Helmestidde mummen bruwen.

Hyrvan was de stad Brunswick gans twachter komen, an twivel van der feyde halven unde ock der vormaledigeden twidracht. Also wuste de Bl. 97. 5 ersame Rad deme || schaden nicht vortokomende dan alse myt deme schote unde der tollenbode upkome. unde dat hebde grot guth gedan myt mynnerem schaden, dat me dem schaden hebde vorekomen van stunt na der feyde, des anderen efte des dridden jars. Over so weren se hirumme beworen, dat se ersten hebben gerne gehat eynen steden pennig. dat towede so lange 10 er se des konden overeyn komen, so dat de tiit vorscheen, dat de schade jo de groter wart, dat de grote nôt se darbi brachte, so hirna beschreven is.

Anno mº vc unde ij.

Uppe eynen dinxsedach na dem sondage Oculi was de Rad unde 1502 März 1. radsworen tosamede myt den gyldemesteren unde hovetluden up dem Rigenstadhuse [1]. unde de Rad de gaff der samelinge vore, wu dat de stad in 15 laste unde schaden were gekomen der feyde halven. Also was de Rad in der meninge, dat me scholde geven eyn dubbelt schot unde in de tollenbode alle sisse unde tollen ock dubbelt. darto wat eyn iderman leyt slachten des jares in syne koken, alse ossen, schape, swine, dergelick, dar scholdem deme Rade ock syse van geven. ock vorder alle dat de knokenhauwer uppe 20 de scharne slachteden, dar scholden se ok de sisse van geven.

Bl. 98. Vorder so scholde neymet neyn borger werden denem darto esschen scholde, sunder he scholde hir wonhaftich wesen unde don der stad recht, schoten unde waken. unde we de borgerschop wynnen wolde, de scholde uthgeven veer gulden, alse dre gulden dem meynen Rade unde eynen 25 gulden dem wickbelde dar he de woninge hebde. Ock we na der tiit eyn bruwer werden wolde, dat neyn borger effte borgerssone en were, de scholde deme Rade geven vertich gulden. We de ock eyne gilde gewynnen wolde, de scholde deme Rade ock geven so vele geldes alse he der gylde moste geven. Ock scholden alle radeslage ave sin, besunderen sunte Au-30 tors to myddensomer, unde dat lach to deme nigen Rade, dat grote

1. 'bleven' : 'bleff'. 6. 'mynnerem' : 'mynner'. 9. 'pennig' : 'penig'. 12. 'Oculi' : 'Oculij'. 16. 'meninge' : 'menuge'. 'dat' : 'so dat'. 17. 'unde' fehlt 18. 'ossen' : 'osse'. 22. Das erste 'scholde' : 'scholden'. 25. 'woninge' : 'wonig'. 27. 'vertich' : 'verttich'. 'gewynnen' : 'gewynen'. 28. 'so vele' zweimal; das eine Mal vor 'geven'. 29. 'scholden' : 'scholde'.

1. Ueber die hier zunächst berichteten Vorgänge liegen andere gleichzeitige Nachrichten nicht vor; auch die Kämmereirechnung des Jahres 1502 fehlt.

ſchriverlach. Ock ſcholdem neyne thenen ſchottelen meer geven unde neyne viſſche in der vaſten, id were denne de eyn islick wickbelde venghe in orem ſtadgraven unde dike. Wat ock eyn islick kemener nicht vorbuwede an ſynem wickbelde, dat overgelt ſcholde komen to hulppe uppe de munt-ſmede. Unde duſſe vorſchreven artikele ſcholden ſtan nicht lengk dan ſes 5 jar langk.

Myt duſſen artikelen unde voreghave ſcholden de gyldemeſter unde (Bl. 9.) hovetlude eyne ruggeſprake holden, malck myt den ſynen, gylden unde (März 1—5.) meynheyden. Unde kemen toſamede in der navolgenden weken [1], unde one worden duſſe vorſchreven artikele vorgegeven in der ſamelinge. Do re- 10 pen itlike unde ſtormeden in bosheyt: 'ſe en wolden nichtes nichtes ge-ven'! unde itliken ſpreken demodigen: 'me moſte jo wat der ſtad beſte to hulpe leggen, uppe dat ſe unde ock de ſtad bi macht bleven'. ſo dat de gylde under ſick twiverdich worden, ſo dat de vromen erbaren lude totre-den unde ſpreken vor den unnutten unſaligen her to den gyldemeſteren: 15 'dat ſe ghingen unde vorenigheden ſick myt deme Rade, unde makeden dat metlick, uppe dat de ſtad nicht in ewich vorbarff keme. ſe weren des nicht bi den vorbarveren bleven, ſe hebben vaſter buwet wan ſe, unde wolden des bi dem Rade bliven'. Alſo wart den unnutten geſten de munt tobunden. 20

(März 5.) Des ſunavendes to Letare kam de Rad myt den gyldemeſteren unde hovetluden wedder toſamede uppe dat Nigeſtadhus. dar ſo ſcholde eyn is-lick bringen ſyn antworde. Alſo weren dar itlike gyldemeſtere, beno-mellen || alſe de ſmede unde ſchomaker, de ſpreken: 'ſe wolden unde kon- (Bl. 9b.) den nichtes geven, unde der ſtucke neyn to holdende'. Itlike brochten vor 25 eyn antword: 'wat andere deden, dat wolden ſe ock don'. Itlike de beden den erſamen Rad, dat ſe de artikele wolden metigen unde vormynnerden de ſtucke, ſunderliken dat ſlachtent: 'dat were nicht nutte to holdende'.

Se ghingen to rade unde worden des eyns: dat ſlachtent ſcholde ave ſin, ſunder dat ſchot unde de tollenbode ſcholdem vorhogen in metliken 30 dingen. darmede ſcholde me noch eyns torugge ſpreken. Alſe ſe nu echt

2. 'orem' : 'oren'. 8. 'gylden' : 'gylde'. 9. 'meynheyden' : 'meynheyt'. 'navolgenden' : 'navolgende'. 10. 'worden' : 'wart'. 'in' fehlt. Zu Z. 11 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Her Omnes wil der obricheit nicht gehorſamen'. 14. 'erbaren' : 'erbar'. 15. 19. 'unnutten' : 'unutten'. 16. 'vorenigheden' : 'vorengheden'. 17 f. 'ſe — bleven' : *Bl.* 'ſe weren des nich bedacht, die den vordarvern to bliven'. Am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Hir is unſer her godt by geweſenn'. 22. 'hovetluden' : 'hovetlude'. 25. 'nichtes' : 'nichte'. 27. 'erſamen' : 'erſam'. 'metigen' : 'metliken'. 'vormynnerden ('vormynerden') de ſtucke' : *Bl.* 'vermeiden dat ſtuck'. 30. 'de' fehlt. 31. 'darmede ſcholde me' : 'dar me ſcholde mede'. 'noch' : 'nach'. 'Alſe' : 'Alſo'.

1. Daß die Woche zwiſchen Oculi und Lätare gemeint iſt, ergiebt das Datum Z. 21.

tosamede kemen, do weren dusse vordorven stumper unde weddereven de dar dat aldermynste to geven konden efte wolden, like unnutte unde repen: 'me scholde plat nichtes nichtes geven'! jo de schomaker unde de smede. sunder dar weren erlike frome lude in allen gylden unde meynheyden, besunderen de garwer alle, unde spreken: 'wat de Rad darin dede mit den gyldemesteren unde hovetluden, dar wolden se bybestant don'. so dat de unnutten lude mosten swigen.

In sunte Cyliacus dage, des dinxsedages vor dem palmsondage [1], kam de Rad myt den gilde‖mesteren unde hovetluden wedder tosamende uppe dat Rigestadhus, unde worden dusses gensliken under malkander endrechtich myt wolbedachtem mode, so dat me scholde de ses jar langk schoten, jo dre nige schilling to voreschote unde dre pennigk van der marck to gevende, unde van juwelkem dinge, alse scheppel unde himpten allerleyge kornes in der tollenbode, scholdem geven den dridden pennig, alse ses pennig van dem scheppel roggen unde molte, veftehalven pennig van dem scheppel gersten, achtehalven pennig van dem scheppel wete unde veftehyn pennig van dem scheppel moltes to syse, unde van juwelkem vate embekes beer efte eynem vat gose eynen gulden to der sise.

März 15. — Bl. 99'.

Dusses des worden se alle enich, sunder dat slachtent unde dat gelt deme Rade to gevende myt den gylden to wynnen dat satten se aff, uppe eyn beter to denckende, unde de anderen artikele leyden se gensliken by den Rad, dat me dat scholde holden na der stad lechlicheyt unde vormoghe, unde des eyn by dem anderen to blivende myt live unde myt gude: we de dar entighen ‖ unnuttelikeu myt frevel spreke unde sick hirtigen upholde, sin lyff unde ghut dat scholde stan in des Rades gewalt unde so gestraffet werden, dat eyn ander darane gedechte. Also wart de unnutte munt gestilt unde dut upgesat an oren dangk, unde was one eyne grote echgelinge, dat hirna uthkam, so hirna beschreven is, dorch eyne hemelike stemperie unde vorrederige.

Bl. 100.

Also scholde dusse jegenwordighe nige upsate anghan, des mandages na dem witten sondage, achte dage na passchen, unde yd schach int jar unses heren dusent vifshundert unde twey jar, unde yd scholde stan de

April 4.

1. 'unde weddereven' : *Bl.* 'even'. 2. 'like' : *Bl.* 'even wedder like'. 2. 7. 26. 'unnutte' : 'unutte'. 3. Das zweite 'nichtes' ('nicht-tes') fehlt *Bl.* Dazu am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Schmede unnd schomaker bellen'. 4. 'meynheyden' : 'meynheyt'. 5. 'wat' ('watt') auf Rasur von einer spätern Hand hinzugefügt. 6. 'myt den gyldemesteren unde hovetluden' : 'gyldemestere unde hovetlude'. 8. 'Cyliacus' : 'Sylacus'. 'dem palmsondage' : 'dem palm'. 11. 'endrechtich' : 'endrecht-tich gesloten' (so auch *Bl.*). 'wolbedachtem' : 'wolbedachten'. 12. 'pennigk' : 'penigk'. 13. 'van' : 'to'. 'unde' fehlt. 14. 'kornes' : 'korne'. 14 ff. 'pennig' : 'penig'. 15 f. 'van dem' dreimal 'van'. 17. 'juwelkem' : 'jw-welkem'. 18. 'eynem' : 'eyn'. 24. 'unnuttelikeu' : 'unuttelikeu'. 30. 'dusse' : 'dut'.

1. Cyriaci (translatio) ist der 16. März.

ses jar. unde weret, dat des vorder de stad behoff hebbe de upname to nemende, so scholde de Rad des mechtich sin, noch twey jar na den ses jaren vorlopen desulfte sise vordan uptonemende, uppe dat de stad Brunswick uth der last mochte komen. Dut dat wart uthgegeven van itliken myt frygem willen unde mildichliken, unde van itliken myt inwendiger overgeven bosheyt, so dat hirna uthbulde.

O du arme dumme essele! mach ick wol spreken, so ick gesproken hebbe in mynen anhavenen worden dusser twydracht. wente dy was bermhertichejt bewyset unde vorgeven alle dine myssedad, unde din unschult wart angeseyn. heddestu, arme essele, darmede frede gehat, so were dy frede weddervaren. Weystu nicht unde haddest dat rede bevunden, dat de vorreder nicht en slept unde is wach dach unde nacht, unde he heft ock nummermere neynen frede, yd sy denne, he krige sin vordende lôn?

To dem Witten perde im Hagen dar wonde eyn man, de heyt Ludeke Erekes, dar gingen de borger to beer. Wanner dat dar we kam in or lach dede den Rad vorvolgen wolde, den wolde he in synem huse nicht lyden unde wisede one uth der dore, so dat one de Rad heylt vor eynen uthgelesen vromen man, wente he was rike unde hadde renthe uppe der muntsmede unde an husen. Over de krevet heft eynen sproke: 'me schal so eynen nicht holden so me one suth'. By dussem Ludeke Erekes was eyn pape, de heyt her Nyclaus, eyn megister in der arstedige unde eyn hiligenbiter. dusse de makeden eyne nyge stemperie unde vorrederye, dat was gar hemeliken unde stilliken. ‖ unde dusse Ludeke Erekes wart bi dusse bosheyt gebracht myt behendicheyt: de dat deden, de toghen den kop uth unde hengeden ome dat seel in den hals. wente do dusse vorrederige uthkam, do sach me den roick wol, over dat vur wart nuwarlde gevunden, dat bleff vorholen unde wart gestoppet, dat mochte got richten.

Vorder dusse Ludeke Erekes unde de pape toghen to sick Wolter Holthusen, unde geven ome dusse dinge vore unde openbarden ome dat, unde loveden ome drehundert gulden, dat he yd wolde helpen vortsetten myt denjennen de he wuste van syner partie. unde wu dut eyn vortgangk krege, so scholde ome soden gelt van der muntsmede werden. O Wolter, Wolter, du unvorsichtege essel! Ome wart leve to den drenhundert gulden, wente he was geworden arm, unde ock noch van dem olden schrulle

2. 34. 'noch' : 'nach'. 3. 'desulfte' : 'den sulfte'. 4. 5. 'van itliken' : 'itlike' (wie *Bl.*). 5. 'frygem' : 'frygen'. 6. 'uthbulde' : *Bl.* 'uthboilde'. 8. 'anhavenen' : 'anhaven'. 'worden' : *Bl.* 'wegen'. 'wente' : 'wen'. Zu Z. 14 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'In dem Hagen to dem Witten perde woende ein redlich from borger, over de uprorer brochten ohne dorch einen papen in ohre vorrederie'. 19. 'krevet' : *Bl.* 'kramer'. 20. 'holden' : 'holde'. 22. 'hiligenbiter' : *Bl.* 'hilligenbidder'. 'vorrederye' : 'vorreder-rye'. 29. 'ome' : 'one'. 30. 'yd' fehlt. 'wolde' : 'wolden'.

dat steckede ome noch by dem herten. unde sprack sine partiebroder an, den ock to dusser tyding gans leve wart, unde menden de overste hant weddertokrigen. unde ore mening was anders nicht men to morden unde dot to slande. Unde dut was gans hemeliken geholden unde vorswegen.
5 Unde to sunte Peteres dage to dem Lutterschen afflate[1] dar was || Hol- (Bl. 101'.) (Juni 29.)
lant myt den sinen unde de pape unde Ludeke Erekes myt den oren, unde besloten dar den rad, wu se de dinge scholden unde wolden vordbriven. unde sworen under mallander eyn bi dem anderen to bliven. unde denne na der tiit, wat veyl dat mall denne habde, dat undergingk dusse pape.
10 So gingk he to Helmestidde unde wedderumme to dussen hir to Brunswick, bet so lange dat se dusser dinge enich weren. unde wart so gans hemeliken holden unde vorswegen.

Or upsate und bose vornement unde verrederige was dutte, dat in sunte Autors dage under der processien scholde komen Hollant in de stad (Aug. 20.)
15 to Brunswick vor dat Oldewickeshus, unde dar so scholde he eynen breyff hebben gelesen, eyn nige receß. unde dar habden se vele niges in gestempet, unde besunderen dat schot unde de sise in de tollenbode, dar se unde de borger sere mede beswert weren. unde to Brunswick scholden neyne borgermester mere sin dan teyne, alse in eynem juwellkem wickbelde jo
20 twe borgermester. unde vele andere artikel der wart me nicht wiis, wente Hollant bleff ute myt dem breve. unde wan Hollant dat dede, so wolde Wolter Holthusen myt den synen by one treden unde dat volk anherden
unde de borger ome || eyn bibestant don unde hulpe. unde wan de Rad (Bl. 102.)
keme achter den lechten here, so wolden se vôd vor vôd dotslan unde morden
25 alle dat one underwegen motte, alse papen, scholre, fruwen, kinder unde menne, unde de borgermester alle. unde menden de stad sick albus undertodwingende unde or reygemente weddertokrigen.

Over de leve barmhertige got unde Maria sin benedigede moder unde de leve patrone sunte Autor wolden dussen bosen mort nicht staden de
30 in sunte Autors dage scholde scheyn. unde habde over langen jaren de stad unde syne borger vaken beschurt vor allem quaden, unde scholde nu soden uppe sinen dach staden, dar se in synem denste weren unde godde

1. 'noch' : 'nach'. 2. 'overste' : 'oversten'. 3. 'mening' : 'men-ning'. 'to' fehlt. 4. 'slande' : 'slanden'. 6. Das zweite 'unde' fehlt. 7. 'den' : 'de'. 'scholden' : 'scholde'. 8. 'denne' : 'dene'. 9. 'undergingk' (so auch *Bl.*) : 'gingk under'. 11. 'dusser' : 'dusse'. 14. 'processien' : 'professien'. 20. 'andere' ; 'anderen'. 22. 'one' : 'ome'. 'unde' : 'umde'. 'anherden' : *Bl.* 'anheczen'. 27. 'unde — weddertokrigen' : 'unde krigen or reymente wedder'. 28. 'Over' : 'O' (auch *Bl.*). 'de' : *Bl.* 'du'. 31. 'beschurt' : *Bl.* 'beschuttet'. 'allem' : 'allen'. 32. Nach 'dach' ein überflüssiges 'dat'. 'sinem' : 'sine'. 'unde' fehlt.

1. Daß der Ablaß zu Königslutter auf Petri und Pauli fiel, ergeben u. a. gelegentliche Zehrungsvermerke in den Kämmereirechnungen.

unde ome to love unde to eren eyn herlick offer brochten 2c? Also was
dusse Wolter Holthusen alto weydelut unde to leve na dem gelde unde
synes evenmynschen blode. unde geyt in sunte Autors avende to eynem,
de heyt Laurens Grisetop, eyn gordeler, unde he mende, he were noch
sin partiebroder unde openbarde ome dusse bosen dinge unde offeldad de 5
se des anderen dages beghan wolden. unde he sprak vorder: 'wolde he
nicht midde, so scholde dat doch scheyn'. Dusse kumpen wart vor‖ Bl. 102
schrecket, ome was van herten bange den dach uth bet an den avent, dat
he nicht en wuste wat he don wolde, wer he sodens dorste nasegghen efte
vorswighen. unde wart den avent spade. Also geyt he myt angeste to 10
eynem borgermester unde openbart deme wat dusse Wolter ome gesacht
habde unde des morgens scholde unde wolde scheyn. Dusse borgermester
dem dut also vormeldet wart, de tovede darmede to langhe unde beydede
de nacht bet an den morgen fro in der dageringe: do leyt he sine heren
vorboden. unde hedde dat des avendes gescheyn, dat Wolter hedde ge- 15
greppen worden unde van stunt vorhoret, so hedden de schelcke alle myt
dem stricke betoghen worden, alle gefangen unde Hollant mydde. doch
dat hedde nicht gud geworden vor itlike lude, de noch to Brunswick wo-
nen: beter sus so yt kam.

Van stunt wart de stad togesloten, unde de Rad schickede den hovet- 20
man myt den deneren unde alle tymmerlude uppe den Oldenwickesmarket
myt orer were. unde de borgermester, de eldesten, bleven myt eynem part
der borger eyn islick vor synem radhuse, unde leyten de papheyt unde de
wive unde kinder myt der processien ghan unde brochten so de lechte, dat‖ Bl. 103
opper, to sunte Egidien, unde de kemmers unde ander radlude drogen de 25
sarcke umme hoff. Unde de pape Niclaus unde Ludeke Erekes unde Wol-
ter myt den anderen partigebroderen de ghingen unde halsrangeden,
unde seghen sick umme unde hopeden, over Hollant bleff uthe: de heylt
buten vor dem Mangensdore [1] unde horkede na dem klockenslage, so de
affscheyt was, dat me an eyne klocken scholde slan. ock weren de dore 30
tosloten, unde dar wusten dusse de hir bynnen weren nicht aff. Also we-
ren se in wunderinge bet de processien gescheyn was.

Zu Z. 2 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Nota. Wolter Holthusen kreiet to frow 2c'. 4. 'noch' : 'nach'. 5. 'ome' : 'one'. 8. 'den dach — avent' : *Bl.* 'den dag und bet deß anderen avendes'. 10. 'den' fehlt. 13. 'beydede' : 'beyde'. Zu Z. 15 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Nota bene: offt sere ilen gud oder boese sy, unde wat nachlessigheidt deit'. 22. 'myt eynem' : 'eyn'; *Bl.* 'ock ein'. 24. 'processien' : 'prosessien'. 27. 'partigebroderen' : 'partigebroder'. 28. 'hopeden' : 'hopende'. 29. 'horkede' : 'horeke'. 31. 'bynnen' : 'bynen'. 'weren' fehlt. 32. 'processien' : 'proffesien'.

1. Auf der Ostseite der Altenwik.

Vorder weren de viff boddel ock bestalt. de gingħen unde segħen na dussem Wolter Holthusen, one to tovende. Also trat he na der stacien van der hogen treppen myt hogem mode, unde dar tasteden one de boddel an dar dat volck alderdickest was, unde treckeden myt ome dorch dat volck wach, alle dat na der langen brugge[1] gingk, unde satten one in den Oldenstadkelre. Do worden de anderen alle vorschrecket, unde eyn iderman de gingk na synem hus.

Alse nu dusse Wolter gegreppen was, so wuste de Rad van neymende dan van || dussem Wolter, so one Laurens vormeldet habde. Darumme leyt de Rad de stad openen, unde malk wolde ghan to der maltiit. unde so fro alse de dore opent worden, do packede sick Ludeke Crekes unde de pape to deme dore uth, unde mer der partiebroder. Des namytdages do wart Wolter vorhort, unde he bekende alle de bosheyt dede scheyn scholde hebben[2], unde vormeldede Ludeken Crekes unde den papen, wat de ome angesat habden. Do was deme Rade beruwen, dat se de stad habden geopent laten, unde leten do najaghen unde sochten Hollande underweghen bet vor Helmestidde. over Hollant was al enweghe, unde de pape unde Ludeke Crekes ock. unde Wolter de moste de bote entfangen.

Vorder so vormeldede Wolter eynen, de heyt Hermen Lettau: deme habde he dat angesat, unde des vorswech dusse Hermen Lettau. Unde wart darumme in den devekelre gesat, unde sat dar lange tiit, dat he to lesten dem Rade moste geven viffhundert gulden vor syne undad[3]. Ock wart dem Rade vormeldet, wu dat Hollandes sone breve brochte unde breve wedderumme halde an unde van itliken korsenwerchten uppe dem Bolwege, so dat de Rad orloff krech van deme hertoge, so dat se Hollandes || sone leten bynnen Helmestidde gripen. De vormeldede do de korsenwerchten, alse eynen de heyt Jasper Bosse, unde Kersten Flugge, so dat Kersten Flugge kam to deme dore uth. unde Jasper Bosse wart gesat in der deve kelre[4]. unde darna kam Hollandes || sone uth: ome wart gehulppen, doch deme Rade was an ome neyn macht. Sunder sin vader Hollant de dorste lickwol nicht openbar bliven in der stad to Helmestidde, wente ock weren ome de borger nicht geneghet dorch eynen dotslach den

2. 'tovende' : *Bl.* 'truwende'. Zu Z. 2 am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Holthusen tritt van s. Egidien treppen, do gripen ohne de boddele'. 3. 'tasteden' : 'tasten'. 10. 'openen' : 'open'. 11. 'worden' : 'worde'. 'unde' fehlt. 14. 19. 26. 'vormeldede' : 'vormelde'. 16. 'laten' : 'late'. 23. 'sone' : 'so'. 26. 'bynnen' : 'bynen'. 27. 'eynen' : 'eyn'. 28. 'Flugge' in einer Randnotiz und in *Bl.* 'Plaggen'.

1. Vgl. S. 315 Note 1.
2. Seine Urgichten s. Anhang Nr. 4.
3. Vgl. S. 403 Note 2.
4. Vgl. ebd. Note 1.

he begingk, do he eynem myt eynem glase de kelen affstack. Also gaff he sick na der Marck by de Schulenborge unde Alvensleve to Kalve unde to Betzentorppe[1]: dar lach he unde drauwede, al de uth Brunswick gingen dot to slande.

Sept. 15. Des anderen dages na des hilligen cruces dage erhoginge, uppe eynen donnerdach[2], wart Wolter Holthusen gerichtet unde in veer verndel gedeylt unde up veer rade gelecht[3]: dat eyne rad wart gesat uppe de walstidde by dem galgen vor der Oldenstad, dat ander rad by den Hagengalgen, dat dridde rad boven der pagenkulen vor sunte Egidien dore, dat verde rad vor sunte Mychaelis dore uppe de wege- || [Bl. 114] scheding. Unde alsem one uthvorede uppe der kare unde van dem richte mede vor, do wart he lude ropen: 'To jodute!' unde sprack: 'Seyt an, gy erliken erliken gylde, dussen dot mod ick liden umme juwentwillen'. Over dar was neymet de ome darup antwordede, unde de borgermester redden achter ome here bet to der anxstidde myt oren deneren unde helden darby, bet he richtet wart.

Hyrna leyt de Rad breve maken unde leyt de anslan in allen steden in Westvalen bet an den Rin, in allen steden, over de ganse Marcke, over den Hart unde hir ummelangk in groten steden unde in den lutken, unde de ludden aldus so hirna beschreven steyt[4].

1. 'begingk — eynem' fehlt, ist aber von andrer Hand nachgetragen und so auch in *Bl.* übergegangen. 4. 'slande' : 'slanden'. 6. 'donnerdach' : 'donerdach'. 11. 'uthvorede' (so auch *Bl.*) : 'uthvore'. 'der' : 'de'. 12. 'sprack' fehlt, ist aber von einer andern Hand nachgetragen. 'erliken' in *Bl.* nur einmal. Dazu am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Nota. Dat giftige hertte Holthusen hedde noch gern by dem gerichte uprohr erreget'. 14. 'antwordede' : 'antworde'. 'achter' : 'achtere'. 15. 'anxstidde' : *Bl.* 'dingestede'. 17. 'allen steden' : 'alle stede'. 18. 'den' : 'de'.

1. Kalbe an der Milde und Betzendorf beide im Kreise Salzwedel.

2. Kreuzerhöhung fiel 1502 auf den Mittwoch, wonach denn der „andere" Tag darauf der Freitag war. Vgl. übrigens die folgende Note, welche den Donnerstag bestätigt.

3. 'Wolter Holthußen wardt gerichtet mit dem rade up veer orde dere stat vor eynen stadtvorreder. unde schach up donnerstach na exaltacionis sancte crucis' (Sept. 15). 'Des gerichtesboyck in der Oldenstad' 1465—1516. 'v ß. dem richter vor de rade wedder uptorichtende dar Wolter wart up gerichtet', setzt die Kämmereirechnung von 1504 unter 'Gemeine' an.

4. Dieses Ausschreiben, welches nach einer Notiz in den Br. Anzeigen v. J. 1747 S. 1323 auch in dem Tractatus de requisitione judiciali p. 164 abgedruckt sein soll, ist, soviel man bis jetzt weiß, der erste öffentliche Erlaß, welcher von hier im Druck erging. Ein Exemplar desselben, das einzige welches bisher mir bekannt geworden ist, findet sich im Landeshauptarchive zu Wolfenbüttel. Es zeigt die Typen des 1506 zu Braunschweig durch Hans Dorn gedruckten 'Boke der hilgen Ewangelien', und ist demnach wahrscheinlich ebenfalls aus dieser Officin hervorgegangen, was Grotefend, Gesch. der Buchdruckereien in den Hannov. u. Br. Landen S. H ij noch stark in Zweifel stellte. Die Kämmereirechnung von 1502, welche die Frage muthmaßlich zu völliger Entscheidung bringen würde, fehlt leider. — Von dem Drucke, welcher an vielen Fehlern krankt, die in dem Wolfenbüttler Exemplar von einer gleichzeitigen Hand zum Theil gebessert sind, hat Boten die nachfolgende Abschrift genommen, dessen

De breyff.

Allen unde isliken geysliken unde werliken heren unde fursten, gra-
ven, friheren, ridderen unde knechten, borgermesteren, Reden, steden, sche-
pen unde richteren, watte states efte condicien de sin, de dussen unsen
Bl. 105. breyff lesen, horen edder vorekomen werd, don wii bor- || germester unde
5 radmanne der stad Brunswick unse underdanigen, willigen, bereden
fruntligen denste unde groten eynen isliken na gebore. In clagen wettet,
dat in korten vorleden tiden, hart vor Bertolmei, dorch eynen, genant
Ludeke Hollant, sampt eynem prester, her Niclaus genant, de sick vor
eynen ersten holt, unde noch eynen unsen medeborger, Ludeke Ereckes ge-
10 nant, unde wonde to dem Witten perde, eyn marcklick vorrederige myt
boser, quader, vorgyfftiger ovynge unde handel myt der dad wedder den
Rad unde de ganse stad to Brunswick voregenomen was, darvan alle
radespersonen, edder jo de merckliksten, unde vele vromer unser borger
mochten umme or ghut unde levent gekomen sin, unser stad to ewigem
15 vorbarve, indeme ore quade vormente voresate eynen vortgangk gewun-
nen hedde, so wii des egentliken vorfaringh hebben uth unde van den-
jennen de wii van der vorrederige unde partie gefenglick angenomen unde
der endeyl na orem vordenste gerichtet laten hebben, so de almechtige got
dat myt sinen ogen der barmhertichеyt, ungetwivelt dorch vorbede sancti

1 ff. In dem an Halberstadt ergangenen Orig. lautet der Eingang: 'Unnse fruntlike, wittlike, bereden densten tovoren. Ersamen, wolwisen unde bisunderen guden frunde. Wii don juw clagewiß gutlick wetten, dat' 2c. 1. 'geysliken': im Orig. 'geystliken'. 2. 'ridderen': 'ritter', im Dr. ritteren'. 'knechten': 'knechte'. 'borgermesteren': 'borgermester', im Orig. 'burgemesteren'. 4. 'vorekomen': im Orig. 'vorkomende'. 'borgermester' im Dr. 'burgemestere'. 5. 'radmanne': 'radmane'. 'unse': 'unsen'; im Orig. 'nach unsen'. 'underdanigen': 'underdangen'. 6. 'eynen' im Drucke 'eynem'. 'In': *Bl.* 'To'. 'wettet': 'wetten' wie im Druck. 7. 'Bartolmei': 'Bartolmeij'. 8. 'eynem' (Orig. und Druck): 'eyn'. 'prester': *Bl.* 'pastor'. 'genant' (Orig. und Druck): 'genat'. 9. 'noch eynen': im Orig. 'noch eynem', im Drucke 'nach eynem'. 'unsen': im Orig. 'unser'. 11. 'vorgyfftiger': im Orig. 'vorgiftigen'. 12. 'de' fehlt. 'ganse': im Orig. u. Dr. 'gantzen'. 13. 'unde vele vromer unser borger' fehlt im Orig. 14. 'ghut unde levent': im Orig. 'liiff unde levent', im Dr. 'liff, gudt unde levent'. 'unser': im Orig. 'der genanten'. 'to ewigem' (Orig.): 'ewige', im Dr. 'to ewighen'. 15. 'indeme': *Bl.* 'wan'. 'vormente voresate' (Orig.): 'vornempte 'voresate', *Bl.* 'vorgenohmen upsate'. 'eynen': im Orig. 'eyn'. 'gewunnen': 'gewunen'. 16. 'hebben': im Orig. und Dr. 'habben'. 'denjennen' (Orig.): 'dejennen'. 17. 'angenomen' fehlt, auch im Orig., Dr. und *Bl.* 18. 'na': 'nach' wie im Orig. und Dr. 19. 'dat' (Orig. und Dr.): 'de'. 'sancti Autoris' (Orig., im Dr. 'Auctoris'): 'santi Autors'.

Fehlern aber noch einige auf eigene Rechnung hinzugefügt. Einen correcteren Text ergiebt die handschriftliche Ausfertigung für den Rath in Halberstadt d. d. 1502 'des laterndages sancti Martini' (Nov. 12), welcher ebenfalls im LA zu Wolfenbüttel vorhanden ist. Nach dieser (Orig.) sind in dem nachfolgenden Abdruck alle sinnentstellenden Corruptelen unserer Hs. emendiert, ihre sonstigen Abweichungen sammt denen des Druckes in den Recensionsnoten angemerkt. Darunter eine von Bedeutung: die zu S. 401[2] aufgeführte. Sie zeigt, wie man hier zu Gunsten des eigenen Anliegens auch die Interessen der fremden Obrigkeiten aufzurufen suchte — in diesem Falle allerdings vergeblich: s. S. 401[25].

Autoris, unses patronen, so dat uppe den dach schehn scholde unde alse do wontliker wise myt der processien || ghande, nicht angesehn unde affgekert. Des wii godde almechtich uth ganser demóth unde innighem herten to dankende hebben, unde darto itliken vromen luden, de sick orer eede unde lofste vormant. Unde nachdeme ock itlike der overtreder vorfluchtich, de sodanne offeldad vultovorende mede vorvulbordet hadden, nomeliken Hermen Lesse, Kersten Flugge, Peter Thone unde Werner Naberman, so twivelen wii doch nicht, yd si in mennigen orden in wetten, dat vor jaren, unserlick bi verteynen vorschenen, alhir in der stad Brunswick ock eyn grot merclick controversie vorhanden was, desulve ock dorch genanten Hollant sampt synem anhanghe vulvoret ward, ock der stad to grotem vordarfflikeu schaden, dar alle quat uth irwussen. Des int leste, so sick de dinge wedder wanden unde de redelicheyt angesehn wart, gedachte Hollant uth der stad Brunßwick vorefluchtich wart unde sick to den anderen vorwiseden unde uthwesers suntmals vast geholden unde myddeler tiit der stad to ewighem vordarve jegengetracht hefft. Idoch sodens laten geschehn, der tovorsicht, he sick bedacht unde sine vorborgen boshehyt toruggelaten, so he de wenteher gar boslick mit listen || bedecket hest, so lange dat he nu dusse nige vorrederige wedder an den dach — ome umbedeghen, got gelovet! — wolde gebracht hebben. Unde darumme nicht werdich, dat one noch sine selschop water, vur noch erde edder lucht liden scholde, sunder van allen fromen luden vorachtet worde, den to redelicheyt unde to aller erbaren stede wolvart leve is, unde genante Hollant billick egede sampt siner selschop unde alle orem anhange, ock myt den de unvormeldet besloten by on sin, dat den alle ore vordende lon mochte gegeven werden. Kunnen unde mogen dat ock so gruntliken

1 f. 'unde alse do wontliker wise myt der processien ghande' (Orig.) : 'alse de wontlike' wise myt der prosessien ghanden', wie im Druck, der aber richtig 'gande' hat. 2. 'angesehn unde affgekert' : 'were angesehn unde affgekert worden', wie im Orig. und im Dr. 3. 'almechtich' : im Dr. 'dem almechtich', 'dem' aber gleichzeitig durchstrichen. 'innighem (Orig.) : 'innighen' (Dr.). 4. 'itliken vromen luden' (Orig.) : 'itlike vrome lude', im Dr. 'etlicke vromen (!) lude'. 'orer' (Orig.) : 'or'. 5. 'lofste' : im Orig. 'lofsten'. 'der overtreder' : 'de ovrtreden' wie im Orig. 6. 'vorvulbordet' (Orig.) : 'vulbort'. 8. 'Naberman' (Orig.) : 'Aberman'. Nach 'so' im Orig. 'ersamen heren'. 'doch' (Dr., fehlt im Orig.) : *Bl.* 'ock'. 'yd — wetten' (fehlt *Bl.*) : im Orig. 'gii habben wol noch in gudem wetten'. 'mennigen' : 'menigen'. 10. 'Brunswick' fehlt im Orig. und im Dr. 'controversie' (im Orig. 'contorversie') : 'contornsie', wie im Druck. 11. 'genanten' : 'genaten'. 'synem' (Orig.) : 'syner'. 12. 'uth irwussen' (im Orig. 'uth irwossen') : 'uthwassen'. 'Des' (Orig.) : 'Der' (Dr.), *Bl.* 'dat'. 13. 'wanden' (Orig.) : 'wenden'. 14. 'wart' (Orig. 'wordt') : 'so wart'. 'gedachte' (Orig.) : 'de dachte'. 'wart' (Orig., im Dr. 'wert') fehlt. 'unde — jegentracht hefft' (Z. 16) : *Bl.* 'unde sogede sick to den anderen verwiseden unde uthwesers, de midtler tiedt der stadt to ewigem verdarve entiegen getrachtet'. 15. 'suntmals' : im Orig. 'sintmals'. 16. 'ewighem' : 'ewighe'. 'hefft' fehlt wie im Orig. und Dr. 17. 'der' (Orig.) : 'de'. 'he' fehlt wie im Orig. 19. 'nige' : im Orig. 'nige'. 21. 'noch' beidemal 'nach'. 'vur' fehlt im Orig. und Dr. Am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Water, fuir und lecht wert den entlopenen vorreders vorsecht. 'selschop' : im Orig. 'zelschopt'. 22. 'worde' fehlt wie im Orig. 23. 'aller erbaren stede (im Orig. 'steden') : 'allen erbaren steden'. 'unde' : 'sunderen' wie im Orig. und Dr. 'genante' : 'genate'. 24. 'egede' : im Orig. 'egende', im Dr. 'egene'. 'selschop' : im Orig. 'geselschopt'. 'orem' : 'oren'. 26. Nach 'ock' im Orig. 'juwen ersamicheiden'.

nicht klagen, wu wedder den Rad unde de stad scholde worden gehandelt sin an live unde gude. So hebben wii doch in vorfaringe, dat genante personen edder darvan etlike in besunderen sick in etliken furstendomen, steden, gerichten unde gebeden entholden unde dar gedencken to wonende,
5 edder der en dell vellichte sick der alrede gebruken. So dat nu also myt der warheyt befunden worde, unde dar ore nedderlage gedechten to hebbende, edder doch sus gasteswise kort edder langk sin wolden: wur dat also befunden worde, unde dat me dat in vorvaringe krigen konde, de-
Bl. 106'. me na || bidden wii gar denstlicken unde fruntliken myt flite besunderen,
10 juw der unsenthalven mochten laten undernemen, de gefencklick upholden unde setten to latende wente an unse rechtesforderinge, der tovorsicht, ores vordenstes ere rechte lon to entfangende, so me sick an den unde oren geliken aller vorrederige unde boshеyt vormoden mach, unde ock wur wii edder de unse der wellkeren in juwen landen, furstendome unde
15 gebede ankemen, des uns an den ock rechtes vorghunnen unde gestaden, juw hirinne guthwillich sin unde dusse archwillige vorrederige unde bose ding to synne nemen, darby don inmaten sick eygent, darane wy nichtes twivelen. Dat wille wii umme eynen isliken na gebore gerne in flite vordenen. Unde to orkunde hebbe wii unser stad secret witliken gedrucket
20 laten inwendich benedden uppe dussen breyff, gegeven na der gebort Cristi unses heren veftteynhundert in dem anderen jare am dinxsedage na Martini episcopi[1]. Nov. 15.

Dusse breve worden an itliken enden gevordert unde geholden, unde
Bl. 107. an itliken enden worden se vorachtet unde || affgeretten, tovoren an des
25 Rades dangk hir to Helmestidde unde to Halverstad. Sunderliken dusse

1. 'de stad' : im Orig. 'de ganhen stadt'. 'worden' (Orig.) : 'werden'. 'gehandelt' : 'gehant-delt'. 2. 'gude' (Orig.) : 'guth'. Hierauf im Orig. hinzugefügt: 'unde ok velen vromen luden to nadeyle, de ore golt unde gelt up tinse bii uns gelacht unde gebrocht hebben'. 'hebben wii doch in vorfaringe' : *Bl.* 'so sie wie in erfahrunge komen. 'genante' : 'genate'. 3. 'in etliken ('etlike') furstendomen ('furstendome'), steden ('stede'), gerichten (!), gebeden ('gebede') entholden unde dar' : im Orig. 'in juwe (!) stadt'. 4. 'wonende' : 'won-nende'. 5. 'edder' (Orig.) fehlt wie im Dr. 'sick der' fehlt im Orig. 'myt der' (Orig.) : 'de'; im Dr. fehlt 'myt'. 6. 'worde' fehlt. 'gedechten to hebbende' (Orig.) : 'hebben'. 7. 'kort edder langk' (Orig.) : 'edder lengk'. 'wolden' : 'wolde'. 'dat — konde' (Z. 8) : im Orig. 'juwe ersamheijt dat in vorfaringe kriegen konden'. 9. 'denstliken unde' (Dr.) fehlt im Orig. 10. 'unsenthalven' : 'unsen halven' wie im Orig. 12. 'ores' : 'or-res'. 'so me — vormoden mach' (Z. 13) : *Bl.* 'dat man — n i c h m e r vermoden mach'. 14. 'wellkeren' : im Orig. u. Dr. 'welkoren'. 'in — furstendome' ('furstedome') : im Orig. 'in juwer stadt'. 15. 'ankemen' (Orig.) : 'ankomen'. 16. 'juw' (Orig.) fehlt. 'archwillige ('archwilligen') — ding' ('unde' fehlt) : im Orig. 'archwilligen bosen vorrederiie'. 17. 'wy' fehlt wie im Orig. und Dr. 18. 'umme — flite' (Dr.) : im Orig. 'alle tiidt gerne myt ganhem vlite'. 19. Nach 'vordenen' im Orig. 'unde mochten wii juw ok in velen willen unde denste bewisen, don wii ungespartes flites gerne. Hiirmede godde almechtich in geluckliker wolfardt to langen tiiden salich unde sunt befalen. Unde doth juwe scrifftlike antwordt. Gescreven under unser stadt secreto des laterndages sancti Martini anno xv c twe'. 'unser' (Dr.) : 'unse'. 21. 'am dinxsedage na' *Bl.* : 'am dage'. 22. 'episcopi' (Orig.) : 'epis-schopi'. 25. 'dusse' : 'dussen'.

1. Ein ähnliches Ausschreiben erließ Herzog Heinrich d. ä. 1503 am Mittw. n. Valentini (Febr. 15) : s. im Anhange unter Nr. 5.

Kersten Flugge de ward dar beschuttet, unde bleff dar ock bet an sinen ende. de anderen vorschuchterden, dat neymet wuste wur se bleven, so tovoren de pape unde Ludeke Krekes to dem Witten perde[1]. Unde Hollant bleff to Kalve, unde de Rad moste dat ansehn unde swigen unde liden unde affwachten den ende. 5

1503. So stod dut hen wente in dat ander jar anno m° v^c unde dre. Do nalde sick de kardenal hir in dat dudesche lant[2], unde kam van Megde-

2. 'vorschuchterden' : 'vorschuchteren'.

1. Daß der Rath seine Güter confiscierte ergiebt sich aus folgendem Eintrage im Degedingebuche des Hagens. 'Dem Rade is witlick, dat Hinrick Wittecop de jungere, Hinrick Wittecoppes sone, de beteringe eynes huses mit eyner boude, geheten tom Witten perde, van den ersamen Bossen Swarssel, Cord Lucken, Eggelinge Fluwercke, Hinricke Berckinge unde Hanse Kannengetere, ledematen des Rades van dem gemeynen Rade darto geschicket, vor Rade unde vor gerichte to rechter dingktiitdages uppe twe marck geldes tinses, der eyne Meyne Peyne unde de ander Hennigk Bardenwerper darane hebben, heft entfangen unde den sunder jennighe insprake geholden lange boven de veer weken. Hebben desulftigen radespersonen vulmechtig gemaket Bossen Swarsel unde Hanse Kannengetere, gedachtem Hinricke Wittecoppe dussen breff [to] laten vorteken in der stad boek. Actum in vigilia Petri et Pauli (Juni 28) anno xv^c quarto'.

2. Raimund, B. von Gurk, mit dem Ablasse des güldenen J. 1500. Raimundus miseratione divina tituli sancte Marie nove sancte Romane ecclesie presbiter, cardinalis Gurcensis, ad universam Germaniam, Daciam, Sueciam, Norwegiam, Frisiam, Prussiam omnesque et singulas illarum provincias, civitates, terras et loca etiam sacro Romano imperio in ipsa Germania subjecta et eis adjacentia apostolice sedis de latere legatus, universis et singulis presentes literas inspecturis salutem in domino. Notum facimus, quod sanctissimus in Christo pater et dominus noster, dominus Alexander, divina providentia papa sextus et modernus, concessit omnibus et singulis utriusque sexus Christi fidelibus pro tuitione orthodoxe fidei contra Thurcos ejusdem fidei inimicos juxta ordinationem nostram manus adjutrices porrigentibus preter jubileum et alias indulgentias, gratias et facultates, quas Christi fideles ipsi obtinere possunt visitando ecclesias per nos aut commissarios nostros deputandas, acsi visitassent basilicas urbis tempore jubilei, prout in literis apostolocis desuper confectis plenius continetur, quod possint eligere confessorem idoneum secularem vel regularem, qui eis semel in vita ab omnibus et singulis peccatis, excessibus, criminibus et delictis, etiam sedi apostolice generaliter vel specialiter reservatis, exceptis contentis in literis que in die cene domini legi consueverunt, absolutionem plenissimam impendere, ab aliis vero eidem sedi non reservatis, vita eis comite, tociens quociens eos absolvere, et in mortis articulo, ac etiam tociens quociens de eorum morte dubitatur, etiamsi tunc eos decedere non contingat, plenissimam omnium peccatorum suorum remissionem eis impartiri valeat. Indulsit etiam sanctissimus dominus noster motu suo proprio, omnes et singulos Christi fideles hujusmodi ac eorum parentes et benefactores defunctos, qui cum charitate decesserunt, in omnibus precibus, suffragiis, missis, elemosynis, jejuniis, orationibus, disciplinis et ceteris omnibus spiritualibus bonis, que fiunt et fieri poterunt in tota universali sacrosancta Christi ecclesia militante et omnibus membris ejusdem, imperpetuum participes fieri. Et ne super premissis a quoquam verti possit in dubium, voluit ipse sanctissimus dominus noster, quod presentibus nostris literis tanta adhibeatur fides, quanta adhiberetur, si sub bulla sua plumbea expedite forent. — So das Formular der ausgegebenen Ab-

dorch herdal, unde de hertoge halde one to Wulffenbuttel up, so dat he
leyt warven unde esschen to Brunswick in de stad to komende. Also hadde
de Rad noch Jasper Bossen, Hermen Lettau unde oren boddel in der
Oldenstad, geheten Levetiit, gefenglick sitten. dorch den fruchten dusses
5 kardenals, de vangen los to werden, gingen se de korte myt one, so dat
Jasper Bosse wart affgehauwen [1] unde begraven uppe des hiligen geystes (Jan. 26.)
kerckhoff. unde de boddel de swor in des boddels hus in de Oldewick [2],
Bl. 107'. unde || Hermen Lettau de wart gevoret myt eynem sleden to Veggelde in
den torne. unde dat affwachtede he so lange dat de kardenall enwege was:
10 do wart he wedder gevoret van Veggelde in den deveckelre in de Olden-
stad [3].

In sunte Peters avende cathedra, was do in dem vastelavende, Febr. 22.
wolde de kardenall to Brunswick intheyn, alse he dede [4]. Unde under-
weghen wart dem kardenale angesat, wu dat he Hollant myt syner sel-
15 schop scholde invoren. des de Rad ome under ogen toch twisschen Wulffen-
buttel unde der stad, unde spreken to dem kardenale: 'se wolden one gerne
entfangen unde inhalen unde herbergen, sunder wan he Hollande myt

3. 'noch' : 'nach'. 4. 'geheten Levetiit gefenglick sitten' : *Bl.* 'so leve tiedt gefenglich gesetten, noch sittende'. 6. 'wart' : 'de wart'. 8. 'eynem' : 'eyn-nem'. 10. Nach 'Veggelde' ('Feggelde') wiederholt 'wedder'. 12. 'cathedra' : 'cadedra'. 14. 'kardenale' : 'kardenal'. 'angesat' : *Bl.* 'angesecht'.

laßbriefe, deren einer, auf 'Hinricus Borchardi' lautend, d. d. 1502 Dec. 17, im StA. erhalten ist.

1. 'Anno domini xv^c iij^o. Jasper Boßen ward gerichtet myt dem swerde in die Policarpi (Jan. 26) van Hollandes pertye wegen, dat he by Hollande gewest was to Lutter under der linden, unde syn ßone by ome gewest was in synem hus in sunte Auters avende unde ome gesecht, dat syn vader keme in sunte Auters daghe. 'Des gerichtes boyck' rc. — 'j mark xiij ß ix den. Hinricke Levetidt vor xxj weken kostgeld vor Jasper Bossen unde vor twe weken dem Mattemakere unde siner fruwen, fridages na Oculi' (März 24): verrechnet die Kämmereirechnung von 1503 unter 'Gemeine'. Falls nicht etwa eine ähnliche Zahlung bereits vorausgegangen war, was bei dem Verluste der Rechnung von 1502 dahin gestellt bleiben muß, wäre Jasper Bossen nach den Zeitangaben der vorstehenden beiden Aufzeichnungen erst Ende Octobers 1502 in den Diebskeller gesetzt worden.

2. Seine Sache kam erst nach Jahresfrist zu einem glimpflichen Austrage. 'Hermen Lettaw dede eyne olde orfeyde unde swor in syn hus, dar nicht uttogande, dat schege myt des Rades wetten unde willen. Actum [des] mandage[s] na Reminiscere (1504 März 4). De borgen: mester Couert Lakenscherer, Andreß Kryber, Ebeling Gustydde, Teßmer Bünede, Bernt Sallünenmeker, Olrick Goltzmyn' (!). So berichtet 'des gerichtes boyck der Oldenstadt'; näheres über das Verfahren gegen ihn im Anhange unter Nr. 7.

3. 'Hinrick Levetit sadt in myner heren hechte in der Oldenstad. unde dede eyne olde orveyde unde swor in Hans Brotetters huß, nicht daruth to gande, dat schege myt des Rades willen, umme itliche sacke, dat he de fruwen hadde in den keller gelaten ane des Rades wetten. Dat schach des donnerdages na Valentini' (1503 Febr. 16). 'Des gerichtes boyck' rc. — 'ij ß twen fronen, alse im Hagen unde im Sacke, to hulpe malck[em] to eynem par schonw darvore dat se de vangen vorwareden unde spiseden, do Levetid sadt': ebd.

4. Das Nähere über seinen Empfang und seinen Aufenthalt zu Braunschweig im Anhange unter Nr. 6.

finer partie wolde medebringen, so scholde he myt one der stad enberen'. Also wart dem kardenale underrichtet, wu dat eyn handel habde. so wart dat dalgeslagen. Sunder welcke dede vorfestet weren myt slichter festing, de hangeden om an dem tome, der was seven[1]. sunder se mosten de festing beteren. Also wart de kardenal ingevoret myt groter herlicheyt, 5 myt crucen unde fanen unde pawelune, myt eyner herliken processien wente to sunte Blasius in de borch, dar grot tosoking wart.

Mai 3. Hirna to des hilligen cruces dage na passchen do toghen welke unser Bl. 186. borger na Luneborch. unde underwegen by dem Brutla[2] dar vel Hollant over se her unde nam se alle gefenklick an, by twolf personen, unde nam 10 eynem papen neggenhundert gulden, de he van des Rades wegen scholde bringen by den Rad to Luneborch, unde vorde de vangen in de staken to Kalve uppe de borch. De ersam Rad gaff ende myt hulpe ores heren hertogen Hinrickes, unde schreven hastigen an den wolgeboren fursten margreven Joachym to Brandenborch. Desulfte margreve wart endigen 15 rede unde wolde de vangen sulvest loshalen. dat de gudemans vornemen unde sanden se dem margreven. de satte se uppe wagen unde sande se dem Rade to Brunswick wedder to hus.

Unde darto alle dat one was genomen, kort unde cleyne, dat malck vorloren habde, dat sande de margreve ock dem Rade wedder, unde de 20 neggenhundert gulden ock, so dat nicht eyn snirremen uteblelff. Unde de margreve bot, dat neymet in syner gnaden lande Hollande scholde husen efte hegen, by vorlust lyves unde gudes. unde straffede der knapen en part de dar habden mede gewesen uppe dem rede[3]. Unde Hollant rumede de Mark unde toch in dat lant to Mekelen- || borch und besatte sick to 25 Bl. 187. Domnitze[4]. dar wonde he unde neygede hanschen vordan, unde drawede noch likesere. dat warde het an sinen ende dat he sterff. wente dat closter vorwart alletiit den abbet. Syne partiebroder kemen ock to dode, de eyn sus, de ander so, dat to langk is to schrivende.

2. 'wu — habde' : *Bl.* 'wu dat Hollandt mit dem Rade einen bosen handel hedde'. 3. 'slichter' : 'slichten'. 5. 'herlicheyt' : 'herlucheyt'. 7. 'tosoking' : *Bl.* 'tosehent'. 8. 'toghen' : 'toghe'. 10. 'gefenklick' : 'gefenlick'. 'an' fehlt. 13. 'gaff ende' fehlt *Bl.* 15. 'margreven' : 'margreve'. 16. 'dat de — unde' : *Bl.* 'do dat de — so. 21. 'snirreme' : *Bl.* 'schnitreime'. 22. 'syner' : 'synem'. 27. 'noch' : 'nach'.

1. Nur von einem verlautet in 'des gerichtes boyck' ꝛc.: 'Hans Wulf dede eyne olde orveyde vor dem Rade, alse [vor] Hans Kulsteyn [unde] Bartram vam Dampme. Dat schach up dem marstalle in dem groten vastelavendes dage (Febr. 26), unde ward gebracht van dem (in der Hs. 'vor den') cardinale'.

2. Die Brutlags Heide, nördlich von Gifhorn zwischen Kästorf und Gr. Oesingen.

3. Näheres über die betreffenden Verhandlungen mit dem Markgrafen im Anhange unter Nr. 8.

4. Dömitz.

Dut stod alsus hen, so dat se noch seten uppe der hopinge. Unde dusse wive der vordreven de wonden noch hir in der stad. So ginghen se unde spigeden mallkem hemeliken an, dat me des nicht en sach, sunderliken jo Wolters Holthusen fruwe de sach eysliken unde bosliken. Vet 5 na der vorlopen tiit kam dusse sulve fruwe, de Woltersche, dussem Laurens Grisetop in de mote. so vore se one an myt ungevogen dingen unde unnutten worden [1], dat Laurens beclagede, so dat de Rad enich wart des fridages na sunte Andres dage, dat alle de wive myt den kinderen mosten (Dec. 1.) de stad rumen vor dem sondage navolgende, alse benomellen Wolters 10 Holthusen fruwe, Ludeken Ereles fruwe myt orer dochter, unde Jasper Bossen fruwe, unde Kersten Fluggen fruwe unde itlike wiver mere.

Alse nu dusse wive enwege weren, in dem anderen jare darna, anno (1504 Januar 16/17.) m° v^c unde iiij jar in sunte Antonies nacht, do brenden veer hus dal. der was Wolter Budeleres efte Holthusen eyn tigen dem marstalle, so ‖ 15 (Bl. 109.) van boven uppe dat nedderste stel affbrende. Unde de tynsheren unde de schuldeners undermateden sick der stidde, unde se en konden sick darumme nicht vordragen. unde ock Wolters fruwe bedrawede van der halven, so dat yd hus lange myt den furbrenden stenderen unde balken bestande bleff ungebuwet. wente Wolters fruwe de toch up to Rome, unde gaff 20 sick by eynen kardenalskordesan unde leyde sick bi on to unechte, uppe dat se van ome mochte vormant werden. wente se ome voresede, dat de

1. 2. 'noch' : 'nach'. 2. 'wonden' : 'wonde'. 'ginghen' : 'ginghe'. 3. 'spigeden' : *Bl.* 'spieden'. 4. 'fruwe' : 'fruwen'. 'eysliken' : 'aeysliken'. 6. 'se' fehlt. 7. 'unnutten worden' : unutte worde'. 9. 'Wolters' : 'Wolter'. 14. 'Budeleres' : 'budeler'. 15. 'van' fehlt. 'affbrende' : 'affgebrent', fehlt *Bl.* 17. Nach 'fruwe' wiederholt 'ock'. 'van der halven' folgt unmittelbar nach 'vordragen', ist in *Bl.* an diese Stelle gebracht. 18. 'stenderen' : 'stender'. 'balken' : 'balk-ken'. 'bestande' : 'bestanden'. Zu Z. 19ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Dat wiff tuit nha Rome und werdt eines kordisans concubina'. 20. 'by eynen kardenalskordesan' : *Bl.* 'bie einen cardinall vor eine kortusane'. 21. 'dat se van ome' : *Bl.* 'dat he van öhr'.

1. Aehnliches war schon im Vorjahre auch Laurenz Grisetop selber widerfahren. 'Diderick Scrader was getovet umbe tosage van Laurentius Gordelers wegen, den he schalk unde vorreder scholde heten habben der vorrederye Hollandes, dede de stat vorraden wolde. Hirvor borgen Bosse Swartzell, Hennigk Swider (?), Hans Cordes, Olrick Holteßmynne, Olrick Bygenrodt, Diderick Moller, Ludecke Lamme, Hennigk Belvissch, Hinrick Hageman, Hinrick Scerer. Dat geloffte schach up zonnavent in der qwatertemperen vor wynachten' (1502 Dec. 17): berichtet hierüber 'des gerichtes boyck in der Oldenstad'. Wie der Rath sich ihm dankbar bewies, ergiebt eine Urk. des StA. 1502 'am dage der delinge aller apostele' (Juli 15) hatten L. und seine Hausfrau Ilse an Ludeken Moller für 50 rh. Gulden 'de beteringe unses huses dar wy itzund inne wonen, belegen up der Stekerstrate, uppe twe marck tinses' mit der Verpflichtung verkauft, dem Käufer, falls bis Michaelis über drei Jahr der vorbehaltene Wiederkauf nicht erfolgen würde, Friede und Bann des Hauses zu verlassen. Unter der betreffenden Verschreibung aber ist von anderer Hand, muthmaßlich dem Käufer, anerkannt: 'Item xx gulden hebbe ik hürup entffangen van Tilen Doringe van wegen des ersamen Rades tho Martini xv^c vj'. Auf die Restzahlung, von der an dieser Stelle keine Nachricht vorliegt, wird eben die Urkunde selbst an den Rath ausgehändigt sein.

Rad to Brunswick hebbe oren man to unrechte bodet, unde darto or hus unde hoff genomen.

De korbesan sande vormaningebreve an den Rad: wu se soden unbat hebben gedan der fruwen, dar gelick vor to donde, unde bedrawede in den breven se antolangende myt banne. unde worden ock mede geesschet unde citteret to Rome, so dat de Rad eynen bedarven man kregen unde sanden den to Rome myt schriften in allen punten, wat ovele dad, boshevt unde vorrederige Wolter vor handen gehat habbe, dar he umme gerichtet was, so dat de korbesan dat berauwen leyt. wente ome was eyn vincke uppe dat rore bunden. Unde stod so in drawinge bet dat me sede, de fruwe were gestorven [1].

Van dusser vorschreven upsate der tollenbode halven wart ock eyn nige twidracht, alse twisschen dem abbete, geheten abbet Arnoldus Papenmeyger, eynes borgers sone uth der Oldenwick, unde dem ersamen Rade to Brunswick. Dusse abbet satte sick tygen den Rad gar erenstihaftigen unde myt webderevesch vorhardem unde vorkrodem synne van weghen so alse uppegesat was alle korne, molt, gerste, rogge unde wete, jo den dridden pennig na der wise: tovoren gaff me in de tollenbode vor den scheppel roggen veer pennigk, unde de wart uppe ses pennig gesat. unde dut sulfte gelt alse de Rad upnam in der tollenbode, nam de abbet ock up in siner molen to sunte Egidien.

Hyrvan wart de abbet to sunte Egidien angesproken: 'in deme so dat de nige sise were uppegesat in der stad beste, nicht ome datlick, wente he derhalven neynen schaden hebbe, beduchte deme Rade billick unde recht sin, dat upsettede gelt, alse de twey pennigk, mochten komen uth siner molen deme Rade to hulpe, unde dat he neme dat olde gelt, alse veer pennigk'. Dar sick de abbet tigen struvede, unde mer insage myt anderen

4. 'donde' : 'donden'. 'bedrawede' : 'bedramede'. 6. 'citteret' : fitteret'. 7. 'unde' vor 'boshevt'. 9. 'dat berauwen leyt' : *Bl.* 'sick dat beruwen leyt'. 13. 'twisschen' : 'myt' (s. Z. 14). auch *Bl.* 14. 'unde' : 'unde myt' (s. Z. 13), auch *Bl.* 'ersamen' : 'ersam'. 16. 'myt' fehlt. 'vorhardem' : 'vorbarden'. 'vorkrodem' : 'vorkroden'. 17ff. 'so alse' rc. : *Bl.* 'alse upgesettet was, dat allet korne, alse weite, rogge, garste undt molt, den dritten penning mehr geven up der tollenbode. den tovorn gaf man in de tollenbode vor den scheppel roggen 4 penni, und de wart up 6 penni gesettet. und gelick de Rath nam up der tollenbode, so nam de abbet ock in siener molen to sunte Egidien'. 17. 'unde' vor 'rogge'. 18. 19. 25. 'pennig', 'pennigk' : 'penig', 'penigk'. 20. 'nam' : 'so nam'. 27f. 'mer — kemen' : *Bl.* 'neine insage lieden wolde myt andern artikelen de darto kemen'.

1. Anderweitige Auskunft über diesen Handel ergeben nur noch folgende Posten in der Kämmereirechnung von 1504. 'Theringe buten': 'xx ß iiij den. Johannes Reinbolt vortert na Hildensem in twen reysen in saken der citation von Rome, Wolters fruwen, ad doctorem Brandes in vigilia Bartolomei' (August 23). — 'Pladderinge': 'cv gulden doctori Caspero Mouwere in der sake myt Wolters Holthusen nagelatener weddewen. v ß noch eynem boden to drankgelde in deresulven sake'. — 'Gemeine': 'j marck vj ß v den. Meynen Peyne gegeven: hadde doctor Casperus Mouwer in synem huse vorteret Egidii' (Aug. 31).

artikelen darto kemen, de he tigen den Rad brachte, unde wedderumme de
Bl. 110. Rad ock tigen || den abbet. Unde weren so in kyve unde krete eyn jar
efte veer edder vive. wuwol de Rad des wol hedde kort eyn ende gemaket,
so wart dat gelaten umme des patronen willen, des leven hiligen vaders
5 sunte Autors. Dar de tiit over verleyp, unde de Rad mende, de abbet
hedde sick jo in lickliken dingen gefunden laten. over he bleff by synem
stolten vorharden sinne, unde toch to sick der kyver unde kreter, bet so
lange dat he hertoge Hinrick tokam, wente de abbet sin recht unde unrecht
uppe one satte. unde dar moste sick de Rad ock an nogen laten [1].

10 Hertoge Hinrick wekede de braken unde tockerde dar ock mede van
eyner tiit to der anderen, dat yd sick jo vortockerde unde vorlengede. doch
tolesten he vele artikele dem Rade toschedede, besunderen jo dusse twey
overpennige so bevoren beroret wart, unde soden gelt natogevende dem
Rade, alse de abbet in den vorlopenen jaren hadde upgenomen. Do wart
15 de abbet dul unde dovendich, unde wolde de rechticheyt nicht holden vor
eyn rechtscheding, unde gingk darmede umme myt sinem secreter, wu dat
he dat closter wolde rumen unde den Rad citteren unde to banne bringen.
Alse he sick darna schickede, unde in der weken alse he uth wolde,
uppe desulften tiit stotte one hastigen unse hergot unde sunte Autor bi
20 den kop, unde sterff unde wart begraven in sunte || Marckes dage. Also 1510 Apr. 25.
Bl. 110'. schickede got unde sunte Autor de twidracht schinbarliken. wente hebben de
dinge vulghan dar de abbet mydde ummegingk, vellichte he dat closter myt
deme helen kovente in last, in wedderwillen unde vorbret gebracht hedde.
Unde van stunt wart eyn abbet weddergekoren, geheten mester Diderick
25 Köck, eynes borgers sone uth der Nigenstad.

Aldus storven in eynem jare twey harde vyende der stad Brunswick, alse Hollant sterff to mytvasten, unde de abbet sterff darna to sunte März 10.
Marckus dage anno m° v^c unde teyn jar.

1. 'artikelen' : 'artikele'. 'unde' fehlt. 2 f. 'eyn jar efte veer edder vive' : *Bl.* 'ein jahr veer effte vive'. 3. 'kort' : *Bl.* 'konnen'. 4. 'des leven — Autors' : 'de leve hil-lige vader s. Autor'. 7. 'sinne' : 'sime'. 'der kyver unde kreter' : *Bl.* 'de kiverß unde kreterß'. 8. Nach 'tokam' noch 'darto'. 10. 'tockerde' : 'tock-kerde'. 11. 'vorlengede' : 'vorlengende'. 12. 'dusse twey overpennige' : 'dusse over twey penige'; *Bl.* 'dußen, dat de twey penni'. 13. 'wart, unde soden gelt' fehlt *Bl.* 14. 'alse' : *Bl.* 'unde wat'. 'vorlopenen' : 'vorlopende'. Zu Z. 18 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'De abt werdt derhalven tornich und is vorhebbens dat closter tho vorlaten und nha Rome tho thein. unser her godt nimt ohme (!) mid einem hastigen dode henwech: do was de krich gestillet'. 16. 'secreter' : 'cecreter'; *Bl.* 'ßienen kreterß'. 17. 'citteren' : sitteren'. 'banne' : *Bl.* 'bahne'. 21. 'de twidracht schinbarliken' : *Bl.* 'schienbarliken dat de twiedracht ein ende nam'. 23. 'helen' : 'hele'. 'gebracht hedde' : 'gekomen'. 28. Eine spätere Hand hat Bl. 110' u. 111 eine Abschrift des hier im Anhange abgedruckten Vertrages zwischen dem Rathe und dem Aegidienkloster hinzugefügt.

1. Die betr. Urk. vom 26. Februar 1510, welche in unserer Hs. von späterer Hand am Ende des Capitels hinzugefügt ist, s. im Anhange unter Nr. 9.

Eck hebbe in dussem boke geschreven de twidracht de in dusser stad Bl. 112 Brunswick is gewesen. Wurvan unde ut wat orsake de twidracht tokam, mach eyn iderman naproven in densulften worden de de twidracht inholden. doch besunderen is se ock gekomen unde mede angehanget van dem muntepennigk unde troffen, so de quade pagemunte is to Brunswick in- 5 gestegen, unde noch deyt, unde de brunswickſche pennigk darmede gevellet is. Dar de ersam Rad sick strenge tigen upheylt van jaren to jaren, so dat ydt meyne volck sick nicht wolde sturen laten de quade munte uptonemende, unde dar de oversten bina ore helse hebben over vorloren. De olden hebben dat lange tovoren wol wust, so dusse historien uthwiset 10 hirna, dat nu unde noch nakomen mach van der quaden munte unde vellinge. Hirumme moten de oversten dusse munte aldus ganckhaftich laten sin, willen se secker wesen der twidracht, unde dencken dar eyn andere wyse entighen dede deme sturen mach. men sus myt frevele kanem nichte langen. Wente me mach hirna horen unde marken, wu wol dat de olden 15 gemenet hebben, unde hebbent sick gans sur laten werden, unde is one al umbedeghen ꝛc.

1. 'Eck hebbe' : *Bl.* 'Ock hebbe ich'. 2. 'ut wat' (so *Bl.*) : 'wat'. 'tokam' : 'makede' (auch *Bl.*). 5. 6. 'pennigk' : 'penigk'. 6. 'unde noch ('nach') deyt' folgt in der Hs. nach 'is' (Z. 5). 'brunswickſche' : 'brunswickſchen'. 8. 'sick' von späterer Hand eingeschaltet. 'de quade munte' : 'der quade (!) munte halven. 11. 'noch' : 'nach'. 16. 'hebbent' : 'hebbet'.

1. 113. **Von der pagemunte.**

In den olden jaren do was eyn gude sulveren pennigk, so he sick sul-
ven uthwiset, de one heft. over he is nergen over vorghan, wen dat me
sulvest one vornichtet heft myt vellinge der munte. De erste wise dar de
pennigk mede gevellet wart was dutte. In den olden vorganghen jaren
5 do sloch me pennige, dat nu olde pennigk heten, alse de pennigk myt den
bymarcken kusel, seckele, kobrot, puster, dergelick. desulfte pennigk des
11. 113v. jars wan he slagen ‖ wart, in synem uthganghe to sunte Egidien dage so
galt he veer ferling unde het dat jar eyn pennigk. wan den dat jar vor-
schenen was, echt to sunte Egidien dage, so galt he dre ferling unde heyt
10 eyn olt pennigk[1]. So kam echt eyn ander pennigk myt eynem nigen bi-
marcke, so bevoren beroret is. de was echt dat jar over eyn pennigk[2].
Unde dusse pennigk habbe lange tiit ganckhaftich gewesen, so dat uppe dat
lateste wart dar eyn nering unde egennut ute socht. Do kam de Rad
unde vant do eyn ander wise unde den funt, dat se de macht kregen unde
15 slogen eynen steden pennigk, dede veer ferling galt van eynem jar in dat

Ueber dem Titel ein Wechsler im rothen Gewande und rother Kappe hinter einer Bank, die Linke auf einen mit Geld gefüllten offenen Sack gelegt, mit der Rechten auf einen Geldhaufen weisend. Ein Mann in gelbgrauem Rock, mit bloßer Brust, baarhäuptig, den Hut in der Linken haltend, trägt einen ebenfalls offenen Geldsack herzu. 1. 'was eyn' : 'weren'. 'pennigk' hier und im Folgenden meist 'penigk', zuweilen ein schwacher Strich darüber, dessen Bedeutung aber nach Maßgabe seiner sonstigen Anwendung durchaus zweifelhaft ist. 'he sick' : 'sick he'. (*Bl.* 'so sich solven uthwiesen de se hefft'). 2. 'wen' fehlt. 3. 'der' : 'de'. 6. 'kobrot' : *Bl.* 'pobrott'.

1. Vgl. die Glosse zu II, 26 § 1 des Sachsenspiegels, bei Homeyer S. 255. 'To sente Ylien daghe scullet de nyen penninghe utgan, alse en wonheyt is, dar scal men to backen unde bruwen. Na sunte Ylien daghe en scal nement mer kopen mit oldeu penninghen, bi v schillinghen. Et en scal nement nene nye penninghe kopen edder vorkopen wenne xxvij sol. iiij den. minus vor de mark, unde nicht min: mer moste men er wol gheven unde nemen. we er min gheve eder neme, de scolde deme Rade vor jowelke mark v sol. gheven'. Diese drei Verfügungen sind, offenbar zur Verlesung im Echteding, mit § 44 der ersten Redaction desselben (§ 53 der zweiten: Urkb. I S. 46 u. 66), § 56 der zweiten und noch drei anderen, die in den erhaltenen Codex ebensowenig wie jene ersteren drei eingetragen sind, ziemlich gleichlautend und von **einer** Hand, derselben welche im Gedenkbuche zwischen 1360 und 1374 schrieb, auf zwei neuerdings erst zum Vorschein gekommenen Einzelblättern vermerkt. Daß der Umlaufswerth der alten Pfennige später auf $\frac{3}{4}$ ($22\frac{1}{2}$ Schilling) herabgesetzt war, erfahren wir aus § 37 des Echtedings von 1403: Urkb. I S. 131.

2. 'Wu men de nigen penninghe kundeghet' s. Art. cxxviij des Ordinarius, ebd. S. 179. Es ergiebt sich hieraus u. a. daß der Rath seinen eigenen Bürgern wenigstens die alten Pfennige gegen neue nicht, wie Bode (das ältere Münzwesen der Staaten und Städte Niedersachsens S. 24) anzunehmen scheint, zu dem künftigen Umlaufswerthe von je drei Vierling oder die Mark mit $22\frac{1}{2}$ Schilling, also mit einem Damnum von 25 Proc., sondern die Mark mit 29 Schilling 4 Pf. (= $2\frac{7}{9}$ Proc. Damnum) umwechselte.

andere[1]. Nocht desulfte pennigk wart ock tonichte unde gevellet unde ringer geslagen: dat kam to van der egennut. wente de neringk myt der pagemunte wart so wyd unde vorbredet unde gemeyne. Int erste hadden dat de koplude under handen: de kopslageden unde koften gelt myt gelde, or ware dat was pagemunte unde sulver, unde worden overrike lude dar-uth. dat tolesten ock de gemeynen borgere de neringk lerden: we eynen guden sulveren pennigk efte vulwichten gulden krech, de sochte dar sin vordell uth. dat tolesten dat de bur ock lerden, so dat neyn gut pennigk, krossen efte gulden konde bliven: wannér dat he uthdock, so wart he un-dergeslagen.

Dusse olde pennigk myt dem bymarke, de leste dede geslagen wart, dat was de pennigk dar de grote busse in steyt[2]. Unde nademe wart de slach vorwandelt anno m° iiij[c] xij jar. do kam up de nige brunswicksche pennigk, eyn slicht lauwe in dem rundele. unde dusse pennigk scholde stede unde jummer bliven by synem ganghe, unde was gandhaftich dreunde-sestich jar darbi. In der vorlopenden tiit kam up vele lichter munte, so dat dar echt neringk, egennut unde vordell ute socht wart, dat dusse sulfte pennigk in synem gelden hoger stech unde tolesten gans vornichtet wart. Dat de Rad gerne hedde besturt, uppe dat he hedde bi werde gebleven. dat se myt velem unde mennighem vornement besochten, unde halp one doch alle nicht, unde dat tolesten de oversten unde mere vromer lude wol hedden or liff unde ghut darumme vorloren. Wat arbeyt dat hirumme schach, dat me den nigen pennigk gerne hedde geredbet, dat moge gii hirna alle lesen, marken unde vorstan, so alse de mandate hirna inholden, de eynen na den anderen.

Seftehn jar na des nigen penniges slage kam up vele niger boser pa-gemunte, alse de krossenpennigk, dar dusse nige pennigk mede vorvoret wart unde vordell ane socht, so dat de Rad dat erste mandat an de radhuse leyt slan, dat ludde aldus so hirna volgende is[3].

1. 'Nocht' : 'nach'. 2. 'de neringk' : 'uppe de neringk'. 3. Das erste 'unde' : *Bl.* 'van'. 5. 'overrike' : *Bl.* 'hirover rike'. 6. Nach 'neringk' wiederholt 'ock'. 7. 'vulwichten' : 'vulwchte'. 8. 'lerden' in der Hs. hinter 'tolesten'. 9. 'wanneer' : 'wanner'. 'uthdock' : *Bl.* 'uthtohket' mit der Glosse 'edder uthteick'. 16. 'vorlopenden' : 'vorlopene'. 17. 'unde' fehlt. 18. 'wart' fehlt. 20. 'velem', 'mennighem' : 'velen', 'mennighen'. 25. 'den' : 'dem'. 26. In der Hs. kein Absatz. 'kam up' fehlt. 27. 'de' fehlt. 28. 'mandat' : 'mandad'.

1. Die betr. Urkunden im Urkb. S. 185 ff. Vgl. Heiml. Rechensch. VI, 8 und Hans Porners Gedenkb. Cap. 4 u. 5, Chron. VI S. 196 ff., 224 ff. Ueber den sinkenden Feingehalt dieses neuen Pfennigs s. Bode a. a. O. S. 55 ff.

2. Abgebildet bei Bode a. a. O. Taf. X Nr. 8. Ueber den Feingehalt dieses Pfennigs s. ebd. S. 51 ff. (§ 29).

3. Nach der officiellen, in den Hss. des Stadtrechts und Echtedings von 1403 diesem letztern angehängten Aufzeichnung gedruckt im Urkb. S. 143 § 166. Die Varianten beider Ueberlieferungen s. in den Recensionsnoten. — Vgl. Bode a. a. O. S. 76 ff.

- 114'.

Dat erste gesette.

De Rad vornympt wol, dat de borger to Brunswick beschadet werden myt frømeder pagemunte, dar de brunswicksche pennigk unde sulver midde entwech gebracht werden, darumme dat me de brunswickschen pennige negher gyft wanem se thugen kan. Hirumme schal hir eyn juwelk
5 na pinxten erstkomende sine kopenschop, dorch unde betalinge don by unde myt brunswickschen pennigen edder sulver brunswickscher witte unde wichte, bi eynem schilling benedden eyner marck unde darenboven jo van der marck eynen schilling. Doch mach mallk wol geven unde nemen fromet pagiment na antale, dar me des brunswickschen penniges edder sul-
10 vers mede bekomen konde, ane broke. We ock fromet pagimunte rede verwillekoret hebbe to nemende edder to gevende, dat scholde hir nicht ane hinderen. sunder numeer schal me denne handelen by brunswickscher weringe, alse vore gesecht is. Actum anno m° iiij° unde xxviij feria secunda post Mysericordias domini. (1428 Apr. 19.)

15 Leven frundes, de Rad vornympt wol, dat me mennigherleyge pagimunte van gelde unde van sulver hir bringet, dar me de brunswickschen pennige sere in ander jegenode unde munterie bringet, de in werde also
Bl. 115. guth nicht en sin alse de brunswicksche pennigk is. darmede dusse ‖ stad sere vorarmet wart[1]. Dorch des gemeynen besten willen wel de Rad, dat
20 me hir myt brunswickschen markenpennigen unde na brunswickscher weringe numeer kopen unde vorkopen schal, unde vor brunswicksche pennige den rinschen gulden[2] nicht durer kopen, rekenen edder betalen schal dan vor achtehalven nigen schilling niger brunswickscher pennige edder myn. Unde hir schal neymet, he sy borger efte gast, neynerleyge andere list
25 ane soken. We dat vorbreke, de scholde deme Rade to broke darvor gheven

2. 'pagemunte' *Bl.* an dieser Stelle und öfters 'paimunte'. 3. 'brunswickschen pennige' : 'brunswicksche pennigk'. 4. 'schal hir' fehlt. 5. 'dorch' fehlt. 'don' : 'dar'. 6. 'pennigen' : 'penige'. 'brunswickscher' : 'brunswicksch'. 7. 'eyner' : 'eyne'. 8. 'Doch' : 'dach'. 'mach' im Echted. 'mochte'. 9. 'dar' : 'dat'. 'penniges' : 'pennigk'. 'sulvers' : 'sulver'. 10. 'pagimunte' hier und öfters 'pagimute'. 'verwillekoret' : 'vervulledordet'. 12. 'denne' : im Echted. 'dat'. 14. 'Mysericordias' : 'nysericordia'. 15. 'mennigherleyge' : 'neynerleyge'. 16. 'hir' im Echted. 'hir in de stad'. 'brunswickschen pennige' : 'brunswicksche pennigk'. 17. 'munterie' : 'nunterie'; im Echted. 'muntye'. 'bringet' : im Echted. 'enwech voret'. 'de' fehlt. 18. 'dusse stad . . . wart' : im Echted. 'de innewonere desser stad . . . werden'. 20. 'pennigen' : 'penige'. 21. 'numeer' (Echted.) fehlt. 'brunswicksche' : 'brunswickscher'. 22. 'rinschen' : 'ringschen'. 'nicht durer' fehlt. 'rekenen' : 'rekene'. 23. 'nigen' fehlt im Echted. 24. 'andere' : 'ander'. 25. 'We — ane gnade' (S. 412[1]) : im Echted. 'by veer schillingen ane gnade'.

1. Vgl. den Erlaß von 1437: § 174 des Echtedings, Urkb. I S. 144.
2. Diese Verordnung erging nach der Aufzeichnung in den Hss. des Echtedings (Urkb. S. 143 ff. §§ 171 ff.) 1433 am 25. Mai. Doten folgt der Ueberlieferung im Neustädter Codex.

jo van dem rinschen gulden veer schilling, ane gnade. Dat schal me albus holden dewile dat deme Rade behaghet.

Vortmer pennige, krossen unde ander pagimunte van anderen munten der schal me na brunswickscher pennige tale so vele nemen, dat me na werde to rekende darvan achtehalven schilling niger pennige weddermaken kunne der brunswickschen[1].

Dat andere gesette.

De Rad unde radsworen sint enich geworden, dat neyn unser borgere, borgerschen noch inwonere na dussem negestkomenden sante Mychaelis dage hir || nemen schal den schillier nicht durer men to veer nigen pennigen unde den Valkenberger[2] vor dre olde pennigk, den blaffert[3] vor eyn nige scherff, den hildessemschen pennigk vor eyn olt scherff[4], dre hole Lubsche unde dergelick vor eynen pennigk. Buten unser stad gedede mach malck wol durer geven unde nemen in siner kopenschop, na deme dat ome dat beleghen is. Unde we hir der vorschreven pagimente welck durer neme edder geve so vorschreven is, alse benedden eynem ferding, de scholde deme Rade to broke geven twe nige schilling, unde boven de halve mark jo veer nige schilling, unde boven de marck jo vor de marck viij nige schilling, so vaken alse des malck vormeldet worde.

We ock sulver, gelt, balliun edder brunswicksche pennige hir uthvorde unde snode pagimente dar wedder vor halede edder halen lete, de scholde deme gemeynen Rade vefftich marck geven, ane gnade. Anno domini m° iiij° unde xlj jar in vigilia sancti Matei apostoli et ewangeliste. (1441 Sept. 21.)

1. 'Dat — holden' fehlt im Echted. 2. Im Echted. das Datum: 'Actum anno m° cccc° xxxiij° in die sancti Urbani' (Mai 25). 3. 5. 'pennige': 'pennigk'. 3. 'munten' im Echted. 'muntye'. 5. 'darvan' ꝛc. im Echted. 'den brunswigschen dar wedder aff maken kunne. Actum ut supra'. In der Ueberschrift nach Z. 6 'andere': 'ander'. 8. 'borgerschen': 'borgersche' wie im Echted. 'noch': 'nach'. 'negestkomenden': 'negestkomende'. 9. 'nicht' fehlt im Echted. 'nigen pennigen': 'nige pennigk'. 10. 'vor dre olde pennigk': im Echted. 'nicht durer wanne to dren olden penningen'. Ebenso in den beiden folgenden beiden Ansätzen. 14. 'beleghen': im Echted. 'gelegen'. 'der': 'de'. 15. 'alse' im Echted. 'neme he edder geve de durer'. 'eynem': 'eynen'. 16. 'to broke' fehlt im Echted. 19. 'balliun': 'ballium'. 'uthvorde': im Echted. 'uthsende'. 22. 'sancti': 'santi'. 'apostoli et ewangeliste': 'ap-postuli enwangeliste'.

1. Ueber den Feingehalt des rh. Goldguldens und sein Verhältniß zur Silberwährung s. Bode a. a. O. S. 63 ff. und Chron. I S. 234 f.

2. Unbekannt, falls nicht etwa eine der Münzen gemeint ist, die von den Inhabern der Herrschaft Falkenberg (Fauquemont) an der Maas geschlagen wurden.

3. Blafferte (= 2 Pf.) wurden früh und lange in Lübeck und Hamburg geschlagen. S. Grautoff, hist. Schriften III S. 124, 244 und Gaedechens, Hamb. Münzen u. Medaillen II S. 320 ff.

4. Ueber den Feingehalt der hildesheimschen Pfennige, der aus diesem Kurse zu berechnen wäre, liegen für die Zeit zwischen 1321 und 1461 andere Nachrichten bisher nicht vor. S. Bode a. a. O. S. 153.

Dat dridde gesette.

De Rad unde radsworen synt enich geworden umme dat pagiment: Nadem dat hir vele boses pagimentes geyt, unde besunderen krossen [1], Bl. 116. olt unde nige, so hebbe ‖ wii se ersten droberet, unde geprovet vor dat beste, dat de becker vor or brot, de bruwer vor or beer, de vromeden 5 beersellers vor or beer unde dede den wyn sellen, wes malck entelen over de dele sellet, darvor schal he nicht nemen wan brunswicksche pennige, scherve unde verling unde grote hole gosselersche pennige [2], by viff schilling. Unde dat schal malck holden, wanne one de Rad darumme fraget, dat he sinen eyd darto do, efft me des nicht enberen wil. wente de Rad 10 wil den broke nemen ane gnade also vaken alse dat geschęghe. Unde dat schal stan de wile dat yd dem Rade behaget. Actum anno m° iiij^c xliij jar am sunnavende na unses heren hymelvard. 1443 Juni 1.

Vortmer schal gelden de nige krosse [3] iij nie pennigk, de olde krosse eynen olden pennigk, de schillier veftehalven pennigk, de blaffert eyn nige 15 scherff, de Valkenberger iij olde pennigk, de Hildessemsche eyn olt scherff, dre hole Lubsche edder dergelick eynen nigen pennigk.

Dusse dre gesette unde mandate worden verboden to holdende in korten jaren, eyn na deme anderen, van bosem gelde, so tovoren van den Bl. 116'. myssenschen unde ‖ hessenschen krossen: der kam untelliken vele mangk de 20 lude, unde dat heten nige krossen unde worden durer utegeven wan se gewerd weren — darumme worden dusse vorschreven gesette vorboden to holden — unde to dem lesten gesat uppe dre brunswicksche pennigk. Unde myt dussen nigen krossen wart gekoft unde vorkoft hir to Brunswick allerleyge ding, vittalie, korne, queck, uppe dem markede de vische, droge 25 unde gron, alle by krossen, unde by neynen pennigen noch by schillingen edder by marken unde gulden, alle by den nigen krossen. Unde de olden

3. 'hebbe — geprovet': im Echted. 'hebben se tom ersten beprovet'. 'unde' fehlt. 4. 'de vromeden beersellers': im Echteding 'de vromet beir sellen; *Bl.* 'de frommede d e n beersellers'. 5. 'dede den': im Echted. 'de'. 7. 'scherve': *Bl.* 'schraffe'. 'grote — pennige' ('penig') im Echted. 'grote Goslarsche'. 9. 'eyd': 'eeyd'. 13. 'Vortmer schal' rc. im Echted. 'De Rad unde ratsworen sind eyns geworden, dat gii schullen wesselen den nigen grossen vor iij nige pennige' u. s. f. 14. 'schillier': im Echted. 'schillinger'. 'veftehalven': 'v o r veftehalven'; ebenso im Folgenden mit Ausnahme des Ansatzes Z. 16. 15. 'de': 'den'. 'de Hildessemsche': 'den Hildessemschen'. 19. 'hessenschen': 'hesseschen'. 23. 'gekoft': 'm e d e vorkoft'. 24. 'vittalie': *Bl.* 'und allerley'. 25. Das zweite 'unde' fehlt. 'pennigen': 'penige'. 'noch': 'nach'. 'schillingen': 'schillinge'. 26. 'olden': 'olde'.

1. Vgl. Bode a. a. O. S. 70 f.
2. Daß diese dem braunschweigschen Pfennig damals noch gleichwerthig waren, ergiebt auch § 173 des Echtedings.
3. Vgl. Bode a. a. O. S. 72 f. und unten Z. 19 u. S. 421[28].

krossen myt den dren olden pennigen, dat weren Grubenheger[1], de kemen uppe dat leste up eynen pennigk. To dussen nigen krossen mengeden sick andere krossen, besunderen krossen dat heten de Sterneberger[2], unde dat so galt mede dre pennigk, unde weren nicht dribbehalven pennigk gewerd. Unde darover kam dat verde gesette to holdende[3]. 5

Dat verde gesette[4].

Rad unde radsworen sint enich geworden, dat neymet myt den krossen schal kopen unde vorkopen. wente de Rad wil de krossen droberen laten: dede dre brunswicksche pennigk gewert sin, wel de Rad teken laten || myt eynem b. Unde we der ungetekenden krossen heft unde wil se teken laten, de schal de muntemester teken: dede dre pennigk gewert sin, jo eyn hundert vor twe pennigk, unde vefftich vor eynen pennigk unde viveunde-twintich vor eyn scherff, drittehne vor eynen verling, darbenedden ummesus. Unde darbi schal me kopen unde vorkopen. unde we darboven dede, de scholde dem Rade to broke geven vor twintich ungetekende krossen twe nige schilling. doch we de krossen hedde dede nicht dre brunswicksche pennigk gewerdt sin, de mach se sliten unde uthgeven vor twey pennigk vor dussen tokomenden wynachten. Anno domini m° iiij^c lxiiij jar an dem avende sante Martini.

Bl. 117. 10 15

1464 Nov. 10.

Ock de doringesschen, myssenschen unde hessenschen krossen myt deme groten schilde[5] wel de Rad teken laten myt eynem lauwen uppe veftehalven brunswickschen pennigk. 20

Dusse krossen worden getekent myt dem b uppe dre brunswicksche pennigk, alse de krossen myt den rudenkrensen[6] unde myt den swerden[7].

1. 'pennigen', : 'penigk'. 3. 'andere' : 'ander'. 6. 'sint' : 'is'. 9. 'ungetekenden' : 'ungetekende'. 12. 'drittehne' : 'driteyne'. 13. 'schal me' fehlt. 17. 'tokomenden' : 'tokomende'. 20. 'schilde' ; 'schilden'. 'lauwen' : 'lauven'. 23. 'rudenkrensen' : 'rudenkrense'.

1. Vom Schlage der Herzöge des grubenhagenschen Hauses.

2. Unbekannt: die meklenburgsche Stadt St. wird nirgend als Münzstätte genannt, auch die böhmischen Grafen v. St. kommen als Münzherren nicht vor.

3. Ueber den Gehalt der braunschweigschen und einer Anzahl fremder Münzen giebt der Münzreceß der welfischen Städte von 1461 Auskunft, welcher nicht ganz correct bei Bode a. a. O. S. 189ff. und hier aufs neue im Anhang unter Nr. 10 abgedruckt ist.

4. Die nächstfolgenden acht Ordonnanzen (bis zur 11. incl.) sind nach den Ueberlieferungen Botens auch im Urkb. S. 236ff. 241 abgedruckt. Nur von einer (s. S. 418 Note 1) hat sich inzwischen auch eine officielle Aufzeichnung angefunden.

5. Sächsische der Art wurden unter Friderich I und II seit 1420 geprägt. Vgl. Bode a. a. O. S. 73.

6. Hildesheimsche Sechslinge, von Bischof Magnus, Herzog von Sachsen-Lauenburg (1424—52) ausgeprägt. Bode a. a. O. S. 154.

7. Sächsische, von den durch Kurfürst Friderich II seit 1457 geschlagenen? Schmieder, Handwörterbuch der gesammten Münzkunde, S. 408.

unde der krossen wart vele van buten hir ingebracht, unde leten se teken.
Bl. 117'. unde de ungetekenden krossen kemen hirover || enwach, dat neymet neynen ungetekenden krossen mer hebben wolde, wente dar konde neymet neyn vordell mer ane rasselen. Over de Halverstedeschen tekenden ock
5 busse sulven krossen myt eynem h, unde se tekenden ock mede in to dem lage de snoden myt den guden, ock de Sterneberger medde, alſo dat de tekenden krossen to Halverstad worden geutert, unde me nam se nicht durer wan vor driddehalven pennigk. Ock was dut teken bina all ein, we de de bockstave nicht en kande, alse dat b unde dat h. dar de bur mede sere be-
10 drogen ward, unde nam de halverstedeschen up gelick den brunswickschen. Ock weren itlike, de vunden busse boverige unde nemen eyn scherp iseren unde slogen dat h unden to, dat yd dem brunswickschen b gelick wart, unde darmede wart de wiseste myt dem dullen bedrogen.

Van dussem underschede, b unde h, uppe dat de arme unde dumme
15 unde de ungelerde dar nicht mer mede scholde bedrogen werden, so kam de ersam Rad to Brunswick unde vant busse voge unde tekende de krossen van stunt do se dusses inspichtich worden, myt eynem grekeschen B, dat
Bl. 118. de Halverstedeschen nicht nate- || ken konden. unde darmede wart or tekent vornichtet, unde de to Brunswick getekent worden myt dem greke-
20 schen B, de bleven unde kregen dar den namen aff, dat se darna worden geheten 'tasschenkrossen'.

Alse nu den van Halverstad or tekent wart vornichtet, do leten se de ungetekenden krossen wedder ghan unde gelden — xx krossen dat was or schock — so dat de ungetekenden krossen worden ock wedder gangkhaftich
25 hir to Brunswick, unde dar wedder bi koft unde vorkoft. so dat de Rad echt upsatte dat veste bot to holdende.

Dat veste gesatte.

Rad und radsworen, gildemester unde hovetlude sind endrechtliken eyns geworden, dat me de krossen dede hir nicht getekent en sin unde ungetekent, hir nicht uthgeven schal efte upnemen, unde neyn korne dar-
30 vor kopen, unse borger unde borgerschen unde inwoners, by dussem broke: van twintich krossen twe nie schilling, van teyn krossen eynen nigen

2. 23. 24: 'ungetekenden' : 'ungetekende'. 'neynen ungetekenden' : 'neyn ungetekende'. 3. 'wolde' : 'wolden'. 4. 'Over' : 'Ock'. 5. 'tekenden ('tekeden') — in to ('inte') dem lage' : *Bl.* 'se tekeden den in dem lage'. 6. 'ock' fehlt. 'tekenden' : 'tekende'. 7. 'geutert' : geut-tert'. 'me' fehlt. 8. 'we de de — kande' : *Bl.* 'vor de dede de — en kennen'. 11. 'weren' : 'were'. 'nemen' : 'ne-nemen'. 12. 'yd' fehlt. 15. 'mede' nach 'scholde' wiederholt. 16. 'voge' : 'vogen'. 17. 'inspichtich' : *Bl.* 'ansichtig'. 'dat' : 'dar'. 24. 'gangkhaftich' : ganhaftich'. 29. Vor 'hir' wiederholt 'dat me de'.

schilling, van viff krossen ses pennigk. Unde dut wel de Rad ernestliken vorderen, unde dut || schal anghan to sunte Gallen dage erstvolgende. Bl. 118'

1466 Sept. 22. Anno &c m° iiij° lxvj jar am daghe sante Mauricii.

We de ock gelt, sulver, brunswickesche pennige utsendede, efte ballium, unde ander pagimunte darvor halde edder halen lete, de schal deme Rade 5 to broke geven vestich marck, we des bedragen worde.

To dussem gesette mosten alle de burmestere eynen eyd sweren, dat se dem Rade wolden vormelden, we de soden krossen ungetekent uthgeve unde upneme. Unde darenboven moste eyn juwelck borger dut mydde in synen eyd nemen, wan he to deme schote swor. unde de eyd ludde aldus 10 so hirna steyt.

Eyd.

Dat gii de krossen de hir nicht getekent en sin, nicht uthgeven noch de juwen uthgeven laten, noch upnemen noch de juwen upnemen laten en willen juck to ghude hir bynnen der stad gerichte, uthgesecht demesche krossen, by demsulven eede: dat ju also got helppe. 15

Dusse ungetekenden krossen de bleven vor dem Harte unde to Megdeborch, unde de borger myt den inwoners dreven ore handelinge mede buten der lantwere: dar nemen se se up unde geven se wedder uth. Dat Bl. 119 lechtworige gelt dat galt dar na der werde, unde dat gude sulvergelt dat stech darna in de hoghe na siner werde: alle dat to Brunswick wart gesat, na siner werde sinen tall to geldende, dat galt to Hildessem jo eynes 20 Lubschen mere. Kam yd denne, dat ydsulve gelt hir to Brunswick ock so vele galt alse to Hildessem, van stunt stech dat echt eynes Lubschen hoger. Desgeliken de gulde densulften gangk. Unde dut was de schilliger unde de kollensche witte[1] unde de tasschenkrosse. alse de lubsche schilliger, galt 25 de hir to Brunswick veftehalven pennigk, so galt he to Hildessem viff pennigk, dat weren dar orer Lubschen verteyne. dergelick de kollensche witte, de galt hir to Brunswick iiij pennigk, to Hildessem galt he vive, so dat desulften krossen hir to Brunswick nastegen in orem geldende. Dat stech so van jaren to jaren, bet de van Hildessem de lubschen schilliger brachten 30 uppe achteyn orer Lubschen, dat weren ses brunswickesche pennigk, unde dat was xxj schilliger vor den gulden. Unde by der see in den steden galt

4. 'utsendede': 'utsende'. 'ballium': 'ballium'. 12. Das zweite 'nicht': 'se nicht'. 'noch': 'nach'. 14. 'bynnen': 'bynen'. 16. 'ungetekenden': 'ungetekende'. 'unde' fehlt. 17. 'ore': 'oren'. 21. 'werde': 'werd'. 25. 'tasschenkrosse': 'tasschenkrossen'.

1. Kurfürsten-, seit 1424 auch „Raderalbus" genannt. S. Ennen, Gesch. der Stadt Köln III S. 899 f.

der xxiiij eynen gulden, so dat dar eyn kopenschop uth wart unde vordell
Bl. 119'. unde egennutt ute socht, dat jo an dem gulden || worden dre schilliger ge-
wunnen, so dat by der see in den steden alle schilliger der dichtemunte
uppewesselet unde wechgevoret worden wedder hir in dusse stede[1]. Unde
5 dar worden itlike rike lude van der handelinge, unde de gulde de kam to
gelden up elftehalven nigen schilling.

Lubke, Hamborch, Luneborch, Wyssmer, de veer stede kemen darover
to rade, alse se dusse kopenschop vornemen: van stunt worden se dusses
eyns, deme vortokomende, unde velden oren slach unde leten nige schilliger
10 slan de gewert weren xxiiij up den gulden, unde satten dussen olden
schilliger up drittehn lubsche pennigk, dat leyp sick na demsulfften gange
na dussem lande unde stede ock xxj uppe den gulden. Do was dar neyn
egennut unde vordel mere ane, unde konde ock na dem guden gelde na
dem guldentale nicht hoger stigen. alsso bleff he by den ses pennigen be-
15 stande. Ock vorwandelde dat de nyge schilliger de geslagen wart anno
m° iiij° unde lxviij jar[2].

Bl. 120. Do nu dusse seestede oren slach velden, den schilliger, den blaffert
unde pennigk, darna helden sick ock itlike stede unde fursten, unde velden
ock oren slach. Unde dat was dem brunswickschen eyn quat val, wuwol
20 se, de Rad, menden deme voretokomende myt dem upp- unde affsettende: dar
was nicht an to sturen. wente do se vornemen, dat Gotting unde Hil-
dessem den slach velden[3] unde or dichtemunte licke vele der brunswickschen
pennigk gulde, do kam de Rad unde satte up dat seste gebot to holdende.

Dat seste gesette.

De Rad is enich geworden, dat me der hildessemschen seslinge myt
25 dem rudenkranse unde ock der gottingschen seslinge hir in der stad ge-
richte nicht durer uthgeven noch upnemen schal men vor dre pennigk,
unde de hildessemschen myt dem schilde vor dribbehalven pennigk, unde
seven hole hildessemsche pennigk schullen gelden dre brunswicksche pen-
nigk. desgeliken schullen don seven hole gottingsche. Unde we van unsen

1. 'kopenschop' : 'koppenschop'. 2. 'unde' fehlt. 4. 'worden' fehlt. 5. 'der' : 'deme'. 'de' : 'dat de'. 12. 'lande' : 'lamde'. 13. Das erste 'unde' fehlt. 14. 'pennigen' : 'pennige'. 'bestande' : 'bestanden'. 16. Es folgt die Abbildung des neuen Lübischen Schillings. 20. 'affsettende' : 'afftosettende'. 22. 'or dichtemunte' folgt erst hinter 'gulde' ('gulden'). 24. 27. 'hildessemschen' : 'hildessemsche'. 25. 'gottingschen' : 'gottingsche'. 26. 'noch' : 'nach'.

1. Vgl. den Münzreceß der Städte Lübeck, Hamburg und Lüneburg vom J. 1463, bei Grantoff, Historische Schriften III S. 239 ff. Hamb. Münz- und Medaillen-Vergnügen (Hamb. 1753) S. 399 f. u. Dreyer, Einl. zur Kenntn. der Lüb. Verordn. S. 178.

2. Vgl. die Recesse vom 22. Februar und 22. Juli 1468 bei Langermann,

3. Ueber das göttingsche Groschensilber dieser Zeit vgl. Bode a. a. O. S. 132, über das hildesheimsche ebd. S. 154.

borgeren unde borgerschen efte orem gesinde dusse vorschreven munte anders neme efte uthgeve hir in der stad gerichte, de schal deme Rade van ju= || welckem ferding geven achteyn pennigk, unde van dem halven ferding neggen pennigk, darbenedden veer penigk to broke. unde we dusses deme Rade vormeldet wert, den mach de Rad darumme beschuldigen, unde we sick des nicht entledigen wolde, de schal den broke geven. Unde dut schal anghan to den hiligen passchen negestvolgende. Anno m° iiij unde lxix jar am dage sancti Petri catedra in der hiligen vasten.

(Bl. 12 — 1469 Febr. 22.)

Dut bot wart nicht geholden. So de hildessemschen seslinge unde de gottingschen dergeliken, de gulden verdehalven pennigk unde worden uppe dre gesat, so gulden se verdehalven pennigk vordan. unde ij hole hildessemsche unde gottingsche gulden ock vordan eynen brunswickschen pennigk, wuwol se des nicht gewert weren: de dre brunswickschen pennigk weren beter in orer gewerde wan de krosse. sunder dat volck is alle tiit unde noch hude in den dach beter geneget to deme gelde to stigende dan to vellende. Also satte de Rad up in dem anderen jare dat sevede bot to holdende, unde bevestede dat myt eynem eede, eyn juwelck radespersone besunderen, unde eyn juwelck borger unde borgersche mosten dat in den eydt nemen to deme schote. Nocht wart dat gebroken.

Dat sevede gesette[1].

(Bl. 121.)

De gemeyne Rad is enich geworden, dat me der hildessemschen seslinge myt den rudenkrensen unde der gottingschen seslinge hir in der stad gerichte nicht durer uthgeven noch upnemen schal men vor dre nyge pennige unde de hildessemschen myt den schilden vor driddehalven pennigk, unde ij hole hildessemsche unde gottingsche schullen gelden dre ferling. Unde we van unsen borgeren unde inwoneren dusse vorschreven munte anders neme edder uthgeve hir in der stad gerichte, de schal deme Rade van juwelkem ferding achteyn pennig, van juwelkem halven ferding neggen pennigk unde darbenedden veer pennigk to broke geven.

3. 27. 'juwelckem' : jw-welckem'. 4. 'Nach 'broke' wiederholt 'geven'. 'we' : 'wes'. 8. 'sancti Petri catedra' : 'santi cadedra Petrii'. 9. 'seslinge' : sesling'. Das zweite 'de' fehlt. 10. 'gottingschen' : 'gottingsche'. 14. 'gewerde' : 'gewert'. 'krosse' : 'krossen'. 15. 22. 'noch' : 'nach'. 19. 'Nocht' : 'nach'. 20. 'hildessemschen seslinge' (Orig.) : 'hildessemsche sesling'. 21. 'den rudenkrensen' (Orig.) : 'deme rudenkranse'. 'der gottingschen seslinge' : de gottingsche sesling'. 22. 'nyge pennige' (Orig.) : 'pennigk'. 23. 'hildessemschen' : 'hildessemsche'. 'den schilden' (Orig.) : 'deme schilde'. 24. Das erste 'unde' fehlt. 'unde gottingsche' : im Orig., nach 'ferling' ('veirlinge') : 'desgeliken schullen ock don twe hole gottingesche'. 25. 'unde inwoneren' : im Orig. 'borgerschen efte orem gesinde'. 27. 'achteyn pennigk ('pennige') — darbenedden' (Orig.) : 'twe schilling olt, unde darbenedden neggen pennigk unde' rc.

1. Diese Ordinanz ist neuerdings auch in einer officiellen Ueberlieferung (Einzelbl. Pap.) zum Vorschein gekommen, von deren Abweichungen eine (Z. 27) in den Text aufgenommen, die übrigen in den Recensionsnoten angemerkt sind.

Uppe dat duth fuste stedeger geholden werde, so schullen alle de in
dem sittenden Rade sin unde radsworen voreyden, so dat se duth rades-
bot so holden willen. Unde hir wel de Rad bi schicken uth anderen wick-
belden na der wise alse me to dem schote plecht to swerende. so schal eyn
5 juwelck wickbelde oren borgeren soden eyd don laten efte soden vorschreven
broke van one vorderen. Unde dut schal anghan to sunte Gallen dage
erstkomende. Anno m° iiij° unde lxx jar an dem avende sanctorum Cosme (1470 Sept. 26.)
et Damiani.

(Bl. 121'.) To Ganderssem dar lethen de fursten to Brunswick ock munte slan,
10 beyde hol unde dicht, de dichte na dusser wyse [1]. unde scholden gelick dem
gottingeschen unde hildessemschen sesling gelden, alse dre pennigk, unde
weren nicht twier pennigk gewert. Desulften krossen worden plat vorbo-
den in dussem vorschreven mandate [2], also dat se wedder worden underge-
slagen. wente me uterde se in anderen wegen ock. Unde dussen vorschre-
15 ven eyd mosten de borger alle sweren, sodens to holdende. over dat ge-
schach nicht. Yd hedde wol so gebleven, sunder de van Gosseler de velle-
den oren holen pennigk: de wart eynes gansen verlinges ringer wan de
brunswicksche pennigk was. dar de hildessemschen unde gottingschen wed-
der mede upstegen.

20 Alse nu de van Gosseler oren holen pennigk vormynderden [3], dar
(Bl. 122.) sloghen || se darbi eyne dichte munte: uppe eyne syt sunte Matias, uppe
der anderen sit den arne. unde de galt ses pennigk, unde was ock ses pen-
nigk gewert, sunder der nigen gosselerschen pennigk: der weren sesse ringer

1. 'fuste stedeger' (*Bl.* 'feste und stetiger') : im Orig. 'stede'. 'geholden werde' : im Orig. 'geholden unde de brunsw. pennigk bii werde bliven moge'. 'so schullen — voreyden' : im Orig. 'so is de Rad des avescheden, dat alle dejenne de . . . sin unde de tom Rade gesworen hebben, j o u m m e d e v e r e w e s e n e d d e r w a n d e m R a d e d a t d u n k e t b e q u e m e s y n, voreyden schullen'. 2. 'sitten-den' : sittende'. Nach 'voreyden' wiederholt 'schullen'. 3. 'holden willen' : im Orig. 'geholden hebben. were dar jemant mede de des nicht voreyden wolde, de scholde den broke geven alz vorscreven is'. 4. 'alse — vorderen' (Z. 6) : im Orig. 'alz wanne de Rad tom schote plegen [to] sweren. unde wanne denne de Rad unde radsworen in den wicbelden so gesworen hebben, so schal eyn jowelk Rad der wicbelde ore borger, dar on des dunket behof sin, ok sodannen eyd don laten, edder den broke na vor-gerorder wise van one nemen'. 6. 'anghan — erstkomende' : im Orig. 'anstan uppe s. G. dach schierstkomende'. Dann fügt das Orig. hinzu: 'O k e n s c h a l m e d e r m u n t e t o G a n d e r s e m g e m a k e t h i r i n d e r s t a d g e r i c h t e m y t a l l e n i c h t u p n e m e n n o c h u t g e v e n. Dusses wart de gemeyne Rad so enich amme avende s. C. et D. anno' x. 7 f. 'sanctorum Cosme et Da-miani' : 'sante Cosmadomianus'. 9. Das Bild der MONETA NOVA GANDERS mit dem braunschw. Wappenschilde (Löwen und zwei Leoparden) seitwärts. 10. 'dem' : 'de'. 13. 'dussem' : 'dussen'. 'worden' : 'wedder'. 14. 'in' : 'eyn'. 'dussen' : 'dusse'. 15. 'eyd' fehlt. 16. 'velle-den' : 'vellden'. 20. Ueber diesem Absatze Avers und Revers des Matthiasgroschens mit der Um-schrift MONETA NOVA GOSLER. 23. 'weren' : 'was'.

1. Wie das Bild zeigt. Es war dies ein Bruch des Privilegiums der Stadt Braunschweig von 1412. Herzog Heinrich der Friedsame stützte seinen Anspruch ein-mal auf den Umstand, daß er jenem Pri-vilegium, bei dessen Ertheilung er — geb. 1411 — bereits am Leben gewesen, seines-theils nie zugestimmt hatte, sodann aber auch darauf, daß Gandersheim mit sei-ner altprivilegierten Münzstätte ihm erst 1442, aus der göttinger Erbschaft, zuge-fallen war. Bode a. a. O. S. 81.

2. Vgl. die Recensionsnote zu Z. 6.

3. Vgl. Bode a. a. O. S. 125 f. Bo-des Angabe S. 127 § 70, daß Goslar seine Matthiasgroschen zuerst um 1496 geschla-gen habe, berichtigt sich durch das Fol-gende.

wan de krosse. Also let de Rad echt dat achte bot anslan to holdende, unde leyt de olden gosselerschen pennige teken uppe de veer ferling myt eynem greckeschen B.

Dat achte gesette.

De Rad unde radsworen sind enich geworden, dat de hildessemsche fesling myt dem rudenkranse unde de gottingsche fesling schullen gelden dre pennigk in unser stad gherichte. unde de hildessemsche myt deme schilde dribbehalven pennigk, unde ij hole gottingsche dre ferling. unde de nige gosselersche pennigk de hir nicht getekent en is, schal ock dre ferling gelden. unde de gulde neggen nige schilling niger pennige edder sesundedrittich krossen hir to dren pennigen getekent. Unde we dut anders neme efte uthgeve, de schal to broke geven vor eynen juwelken ferding achteyn pennigk, vor den halven ferding neggen pennigk, darbenedden veer pennigk, unde vor den gulden twei nige schilling.

Vorder is de meyne Rad aveschceden, dat se unse borger unde borgerschen vor sunte Martens dage, wenem to deme schote sweren schal, fragen willen by oren eeden, wer se dut gesette ock so geholden hebben: we denne wes darin bekende, de scholde dussen vorschreven broke geven. Unde denne to dersulven tiit wel de Rad den luden dat in den schoteleydt don, dat se duth gesette dat tokomende jar van eyner schoteltiit to der anderen so holden schullen. Unde duth schal anghan to sunte Jacobes dage erstwolgende. Anno mº iiijᶜ unde lxxij jar des middewekens vor sunte Vites dage. (1472 Juni 10.)

O, we heft dusse schult, dat de olde nighe brunswicksche pennigk vornichtet is? Gii mogen marcken, begripen unde vorstan in dussen vorschreven gesetten in allen punten, wat arbeyt de Rad darto hadde myt boden to holdende unde myt swaren eeden. dat myt alle nicht en halp. Dat meyne volck was so grotelеve unde begerlick to der lichten munte, dat se oren egen pennigk nicht en kanden noch kennen wolden. wente vele vele quades geldes kam up unde de vellinge der munte, dat de brunswicksche pennigk darmede al vervoret wart unde bygehut. Do kam de Rad unde mende darmede oren pennigk to beholdende, unde satten up dat negede bot. Och, dat was eyn bose bot dem brunswickschen pennigk unde eyn gevall dat he nu vorwan unde sinen namen || mede verlôs. unde de

1. 'krosse' : 'kosse'. 5. Das zweite 'fesling' : 'feling'. 9. 10. 'pennige', 'pennigen' : 'penigk'. 9. 'sesundedrittich' : 'v o r sesundedrittich'. 16. 'willen' : 'wille'. 17. 'we — bekende' ('bekande') : *Bl.* 'we dar ichtes bekennede'. 'scholde' : 'schal'. 19. 'der' : 'dem'. 25. 'punten' : 'pumten'. 26. 'en halp' : *Bl.* 'en galt noch en halp'. 27. 'Dat meyne volck' : *Bl.* 'dem gemeinen volck'. 28. 'noch' : 'nach'. 29. Nach 'munte' schiebt *Bl.* ein 'makede'. 30. 'darmede' : 'mede' nach 'vorvoret'. 32. 'Och' : 'ock'. 33. 'vorwan' : *Bl.* 'verschwan'.

rentener wart bister den dridden pennigk an synem tynße, dat de Rad sere myssede an dem schote. wente viff ferding wart gerekent uppe de marck.

Dat negede gesette.

De Rad unde radsworen sind enich geworden, dat de nige brunswicksche pennigk gelden schal viff verling, unde de ander pagemunte schal
5 gelden alse de Rad dat in voretiden rede gesat hefft. Wur over malkem nyge pennigk vorseggelt unde vorschreven sin, dar schal me nige pennigk edder ore gewerd geven. Anno m° iiij^c unde lxxv jar am daghe sancti Kalixsti. 1475 Oct. 14.

So nu dusse brunswicksche pennigk viff ferling galt, do kemen der
10 vele hervore dede sick gehut hadden. Over he bleff darumme lickwol nicht. wente hadde to Brunswick neyne bose snode munte gewesen, do enersten stech dat quade gelt myt vuller macht in alle neggen dore, beyde hol unde dicht. Jo besunderen mangk de rederwitte unde kollenschen witte pennigk dar mengeben sick welck krossen manget, dat heten de Surruger[1], de gaff
15 me uth to viff pennigk, unde weren nicht briddehalven wert, unde weren
Bl. 123'. gestalt na den kollenschen || witten. so dat de Rad echt leyt anslan dat teynde bot to holdende umme des snoden geldes willen. Unde de guden kollenschen witte myt dem rade, der korfursten stach, worden getekent, de anderen plat vorboden. unde was dat teynde bot.

Dat teynde gesette.

20 De Rad heft droberet laten de collenschen witte unde heft bevunden, dat dar itlike mede sin, unde de wel de Rad laten teken myt eynem lauwen, uppe veer brunswicksche pennige, unde itlike de sin nicht men drier nigen pennigk gewert, de wel de Rad teken laten myt eynem b. Unde so mach malk duth pagimente sliten vor sunte Martens daghe erstkomende.
25 wente na sunte Martens dage so en schal me der munte nicht durer uthgeven edder upnemen hir bynnen der stad unde bynnen der lantwere men alse vorschreven is. Unde vor dat tekent schal me nicht geven, wente de Rad wel dat belonen. Unde de myssenschen unde doringeschen krossen hir getekent myt dem B, de schullen ock nicht mer gelden men dre pennigk.
30 Anno m° iiij^c lxxvij jar an dem dage sancti Galli. 1477 Oct. 16.

1. 'wart' : *Bl.* 'want'. 'dat' : 'dar'. 4. 'pagemunte' : 'pagmunte'. 7. 'sancti Kalixti' : 'santus Kalixstus'. 9. 'kemen' : 'kam'. 12. 'dore' : 'doren'. 13. 'de' : 'den'. 'kollenschen' : 'kollensche'. 14. 'Surruger' : 'Surringer'? 15. 'driddehalven' : 'driddehalve'. 16. 'echt leyt' : 'levt echt leyt'. 20. 'collenschen' : 'collensche'. 26. 'bynnen' : 'bynen'. 28. 'myssenschen', 'doringeschen' : 'myssensche', 'doringesche'. 30. 'an' : 'am'. 'sancti Galli' : santi Gallii'.

1. Onomatologisch weiß ich diesen Namen nicht zu erklären.

So fro alse dusse kollenschen witte worden getekent myt dem lauwen uppe veer brunswicksche pennigk, dat was in dem gelden viff || pennigk, na deme de brunswicksche viff verling galt, do tekeden de van Hildessem ock desulften krossen, de guden kollenschen, na der acht alse hir to Brunswick, unde tekeden se myt eynem kronden h. De anderen krossen de me uppe dre pennigk scholde teken, de worden gevoret to Halverstad, to Quelingborch unde to Wernigrode. dar begunden se ock dusse sulven krossen, de kollenschen witte, to teken, de guden myt den quaden. Unde tekenden se to Halverstad myt eynem h: de galt veer pennigk. was darboven eyne krone, so galt he viff pennigk. desgeliken de Quelingborgeschen ock so: de tekenden se myt eynem q, de Werninghrodesschen myt eynem w. so dat de Rad dar echt moste eyn gesette to maken, unde satten dat elfte bot to holdende tighen de krossen de so vor dem Harte getekent worden.

Dat elfte gesette.

De Rad is enich geworden, dat me de krossen dede getekent sin myt dem teken h, q, w myt den kronen, de schal me nicht durer nemen men vor dre pennigk, unde dede getekent sin der- || sulven krossen ane kronen myt dem h, q, w, der en schal me nicht durer nemen dan vor twey pennigk unde eyn scherff. Ock so en schal me neyn gelt nemen vor scherve, ane brunswicksche scherve unde hildessemsche, gottingsche unde stendelsche pennigk.

By dusser tiit do leten de van Gosseler slan de groten krossen. dar stunt inne uppe eyner sit sunte Symon et Judas, uppe der anderen syt eyn arne in dem schilde[1], unde der galt eyn twolff pennigk, twolfe up den gulden[2]. Unde dusse vorschreven krossen, dede so uppe dre pennig unde dridbehalven geset worden, de sletten sick wedder vor den Hart. unde dede getekent worden myt dem lauwen unde myt dem h to Hildessem, de worden bygehut. desgeliken de tasschenkrossen[3] ock, wente dusse gosselerschen krossen worden geheten de burkrossen[4]. Unde ock de lutken ma-

1. 'fro' : *Bl.* 'frew'. 1. 8. 'kollenschen' : 'kollensche'. 5. 'myt eynem kronden h' : *Bl.* 'mit einer kronen'. 8. 'den' : 'dem'. 8. 11. 'tekenden' : 'tekende'. 11. 'Werninghrodesschen' : 'Werninghrodesschem'. 21 ff. Zur Seite eine übergroße Abbildung des Groschens mit den Heiligen Simon und Judas und der Umschrift SAN[C]TVS SIMON ET JVDAS. 22. 'eyner' : 'eyne'. 'Symon et Judas' : 'Symon Jude'. 27. 'gosselerschen' : 'gosselersche'.

1. Abgebildet bei Bode a. a. O. Tafel VII Nr. 11.

2. Vgl. ebd. S. 128.

3. Die in Braunschweig mit dem B gezeichneten (S. 415[20]), in welchem der gemeine Mann eine Tasche zu erkennen glaubte.

4. Weil von den Einfältigen die beiden Heiligen im Bilde für Bauern angesehen wurden.

tier[1] worden gangkhaftich, unde gulden in allen enden, osten, suden, westen, norden, unde dar wart || bi gekoft unde vorkoft allerleyge ware, alse korne, queck, vitalie, uppe dem markede, in den scharnen, de scho uppe dem venster: alle bi bussem burkrossen. alleman habde dar leve to unde nam se lever wan jennich ander gelt. So alse he xij pennigk galt na gosselerscher weringhe, so galt he neggen brunswickesche na dem viff ferling to reken. over de neggen pennigk weren beter an orer werde wan de burkrosse was, wente de Gosselerschen velden one van jaren to jaren, dat der vesteyn uppe den gulden kam.

(Bl. 125.)

Naruwe is der wive, over dat kumpt vaken dat yd ock der menne ruwe wart. wente vorbedacht wat nakomen, dat deyt dicke unde vaken velen fromen. Dut was dem Rade beruwen, dat de brunswickesche pennigk uppe de viff ferling gesat was, wente dat dede schaden unde was nicht datlick deme Rade noch der stad, tovoren an deme schote, so bevoren beroret wart. So dat se dar vorbodeden Rad unde radsworen, gyldemester unde hovetlude, unde one vorgheven de punte unde velling der stad: 'dat herkeme van dem upstigende des penniges, unde wat schaden darvan were entstan de teyn jar her, dewile he viff ferling hedde gulden, unde were var, dat he dar nicht bi bleve unde stege hoger unde noch hoger, nademe or nabers oren slach || orer munte albus velden'. So dat dar wart gesloten, dat me den brunswickschen pennigk scholde wedder setten up veer ferling, so dat dar wart dat twolfte gebot geboden to holdende[2].

(Bl. 125'.)

Dat twolfte gesette.

De gemeyne Rad unde radsworen sind enich geworden des myddewekens vor Reminiscere anno domini m° iiij° lxxxv jar, dat up tokomenden sondach Trinitatis unde denne vorder in tokomenden tiden hir eyn brunswicksch pennigk schal eyn pennigk sin unde heten unde veer ferling efte twey scherff gelden. unde me schal darby kopen unde vorkopen, allen handel mede don unde arbeydesluden by lonen. Me schal ock tynße efte

(1485 Febr. 28. Mai 29.)

3. 'scharnen' : 'scharne'. 6. 'gosselerscher' : 'gosselersche'. 12. 'Dut' : 'Wente dut'. 13. Das zweite 'was' erst nach 'datlick'. 14. 'noch' : 'ock'. 15. 'vorbodeden' : 'vorbodende'. 16. 'vorgheven' : 'wart vorgheven'. 18. 'teyn' in *Bl.* corrigiert zu 'twey'. 'were' : 'wer'. 19. 'noch' : 'nach'. 24. 'anno — jar' im Orig. 'yn deme viffundeachtigesten yare'. 24. 25. 'tokomenden' : 'tokomende' (im Orig. an erster Stelle 'tokomende', an zweiter 'tokomen'). 25. 'Trinitatis' : 'Trininatis'. 'unde' fehlt. 'denne' : 'dene'. 27. 'efte' (im Orig. 'offte') : 'unde'. 'me schal' fehlt. 'allen handel' (Orig.) : 'alle handelen'. 28. 'mede' (Orig.) : 'by'. Nach 'schal' ist, anscheinend von Boten selbst, ein undeutliches und unverständliches 'nen' eingeschaltet.

1. Kleine Groschen mit dem Bilde des h. Matthias (Bode a. a. O. S. 129).

2. Aus der officiellen Ueberlieferung, nach welcher in unserm Abdrucke auch die Verderbnisse des Botenschen Textes gebessert sind, Urkb. S. 246 mitgetheilt.

renthe unde schult de na dem genanten sondage Trinitatis gekoft edder
gemaket werden edder wedderkofft, efte afflosinge de na der tiit vorschre-
ven edder togesecht werden, by unde myt dem brunswickschen pennigk unde
gelde betalen unde geven, alse me dat vor dussen neggen jaren vor langen
jaren geholden heft. 5

Desgeliken schullen twolff nige brunswicksche pennigk eynen nigen
schilling, achtehalven nigen schilling eynen ferding, vefteyn nige schilling
eyne halve marck, drittich nige schilling eyne marck gelden, unde de rinsche
gulde achte nige schilling unde dre pennigk.

We vor sunte Kalixtus dage anno lxxv jar der mynnertall, do de 10 Bl. 12a
brunswicksche pennigk uppe viff ferling gesat wart, tynße gekoft hedde,
edder dat me ome schuldich bleven were, de tynße unde schult schal me
ome betalen unde geven, ock den wedderkop don unde wedder afflosen bi
unde myt brunswickschen nigen pennigen unde brunswickschen marcken
brunswickscher niger pennigk, drittich schilling nige vor de marck to re- 15
kende, alse yd vor der tiit geholden wart.

De twisschen sunte Kalixstus dage anno lxxv jar der mynnertall
unde dem sondage Trinitatis totokomende tynße gekoft hebde edder kofte,
edder in des Rades boke hebde laten togeschreven edder toschriven lete,
edder dat me one bynnen der tiit were schuldich geworden edder schuldich 20
worde, de mod nu in tokomenden tiden sick der tinße edder schult myt
brunswickschen nigen pennigen laten vernoghen na werderinge der gosse-
lerschen munte, alse de gosselersche munte de tiit over ghegulden heft, be-
nomelken eyne marck myt veerundetwintich nigen schillingen niger bruns-
wickscher pennigk to vornogende. Desgeliken schal me yd myt dem wed- 25
derkope unde der afflosinge holden. Hirinne sind uthgenomen de tynße
efte schult, desgeliken de hovetsumme des wedderkopes efte afflosinge de
binnen dusser tiit eygentliken by brunswickschen nigen pennigen edder by
nigen schillingen niger brunswickscher || pennigk vorschreven sin edder vor- Bl. 12b
schreven werden. wente dat schal me holden na brunswickschem gelde ni- 30
ger brunswickscher pennigk, alse yft yd vor der tiid gescheyn were edder
na dussem totokomenden Trinitatis geschege.

Ock heft de Rad itlike ander uthmunte dede hir ginghe sin, broberet

1. 'genanten' : 'genaten'. 2. 'wedderkofft' (Orig.) : 'wedderkop'. 3 f. 'togesecht — geven' fehlt *Bl.* 'werden' (Orig.) : 'worden'. 'dem' : 'den'. 4. 'me' (Orig.) : 'nu'. 10. 'We' (Orig.) : 'De'. 'vor' (Orig.) : 'twisschen'. 'anno' : 'unde' (im Orig. 'amme viffundeseventegesten yare'). 'der' : 'den'. 14. Vor dem zweiten 'brunsw.' ist in *Bl.* nachträglich eingeschaltet 'nien'. 15. 'brunswickscher niger' : 'brunswicksche nige'. 17. 'anno' : 'unde' (im Orig. wie Z. 10). 'der mynnertall' : 'den mynertall'. 18. 'Trinitatis' : 'Trininatis'. 19. 'edder toschriven lete' (Orig.) fehlt. 20. 'bynnen' : 'bynen'. 'tiit' (Orig.) : 'stad'. 21. 'mod' (Orig.) : 'mod me', *Bl.* 'na denen'. 'tokomenden' : 'tokomende'. 22. 'brunswickschen' : 'brunswickscher'. 'pennigen' : 'penige'. 24. 29. 'schillingen' : 'schilling'. 28. 'binnen' : 'binen'. 'pennigen' : 'penigk'. 31. 'alse' : 'also'. 32. 'totokomenden' (Orig.) : 'totokomende'.

unde de gesat, unde gesettet de: alse den groten gosselerschen krossen efte schilling up achtehalven pennigk, unde den lutken gosselerschen krossen up verdehalven pennigk, dre gosselersche up twey brunswicksche pennigk, den olden lubschen schilliger up vestehalven pennigk, den nigen lubschen schil-
5 liger up veer pennigk, den gottinghyschen krossen unde den hildessemschen myt dem rudenkranse up twey pennigk unde eynen ferling, den myssenschen krossen hir getekent up iij ₰, den groten bremer groten up viff pennigk, den lutken bremer up driddehalven pennigk, twey hildessemsche pennigk up eynen brunswickschen pennigk.

10 Myt der utmunte mach me den brunswickschen pennigk, schilling, ferding efte marcke an schult unde tynße, unde forder nicht na orer werde alse de gesat sin, vornogen. ander utmunte, de hir nicht genomet sin, dewile de Rad de nicht gesat hefft, is neymet vorplichtet to nemende.
Bl. 127. Aver || dusse artikel der utmunte schal stan dewile dat yd dem Rade be-
15 haget. wente de Rad de wel up juwelck utmunte eyn upseynd hebben, de van tiden to tiden broberen unde de anderst, yft darmede gevellet worde, setten edder gans vorbeden, alse dat dem Rade nuttest duncket wesen.

Alle boven gesatten gesette unde artikele schullen anghan uppe tokomenden sondach Trinitatis unde ere nicht.

20 Ock en schal neymet den brunswickschen pennigk smelten edder bernen: we dat dede, den wel de Rad straffen.

Do nu dusse gesette gesat weren in der vasten, unde antogande des sondages na pinxsten to holdende, in der vorlegenen tiit kregen de van Hildessem sware feyde, so dat van orem heren myt todad hertogen Hinrickes
25 to Brunswick de herstraten togelecht worden. Unde togen altohandes na passchen myt eynem herschilde vor de stad, unde de krich unde de feyde (April 3.) wart jo de hoter umme pinxsten ute[1], so dat de Rad unde radsworen to rade gingen, unde satten dusse gesatte aff unde wolden dat derauwen laten unde seyn, wu sick de feyde wolde eyn ende nemen. wente se sick be-
30 frochteden in des kriges not to komende. Also de munten dede gesat weren, de gulden vordan || (Bl. 127'.) alse se tovoren deden, unde itlike stegen na dem

1. 'gesettet de' (Orig.) : 'de gesettet'. 'den — krossen' (Z. 2, 'krossen efte' fehlt im Orig.) : 'de grote (lutke) gosselersche krosse'. 5. 'den gottinghyschen' : 'de gottinghysche'. 6. 'den myssenschen' : 'de myssensche'. 7. Das zweite 'groten' : 'grote'. 8. 'den' : 'de'. 12. 17. 'alse' : 'also'. 13. 'dewile' : 'de wel'. Das zweite 'de' (Orig.) : 'dede'. 'hefft' : 'sin'. 15. Das letzte 'de' (Orig.) : 'so dat'. 18. 20. In der Hs. kein Absatz. 18. 'gesatten' : 'gesatte'. 'tokomenden' : 'tokomende'. 20. 'edder' (Orig.) : 'edder nach'; *Bl.* 'noch'. 22. 'weren' : 'wart'. 'antogande' : 'antoganden'. 23. 'vorlegenen' : 'vorlegen'. 'kregen' : 'kegen'. 24. 'Hinrickes' : 'Hinrick'. 25. 'herstraten' : 'herstrate'. 'togelecht worden' : 'toleyden'. 26. Das zweite 'unde' fehlt. 27. 'pinxsten ute' (so *Bl.*) : 'pinxsteotten'. 29. 'befrochteden' 'befrochten'. 30. 'munten' : 'munte'.

1. Näheres über diese Vorgänge Beilage 11.

gesette, alse de gulde up vertehn nige schilling, de burkrossen up drittehyn pennigk, de brunswicksche pennigk up dre scherff. unde dut galt so de feyde over uth bet na der feyde: do wart dusse munte wedder angehaven al na dusser wise so hir bevoren in dem lxxxv jare gesat was. unde menden dat ock ernestliken to holdende. O here got, dut was eyn bose gesette! Wente van dussem gesette de Rad unde stad kam in angest unde noth, wente daruth erhoff sick hat, twydracht unde sware feyde. Nicht dat dut der munte schult was, men dat was eyn anhevyngk dem volke grall to maken derjennen dede to der twidracht geneghet weren. Unde was dat drittehynde gebot to holdende.

Dat drittehynde gesette[1].

De gemeyne Rad unde radsworen, de gyldemestere van allen gylden unde de hovetlude der meynheyt sind enich geworden des dinxsedages [1487 Dec. 18.] na Lusie anno domini m° iiij° lxxxvij jar, dat up tokomenden der hilligen [1488 Jan. 6.] drier konigk dach unde denne forder in tokomenden tiden schal hir eyn nige brunswicksch pennigk eyn pennigk sin unde heten, unde gelden veer ferling efte twey scherff. unde me schal darbi kopen unde vorkopen, unde arbeydes- || luden myde lonen. Me schal ock tynße, renthe unde schult [Bl. 12ᵇ] de na dem genanten der hiligen drier konigk dage gekoft edder gemaket werden, edder wedderkop edder afflosinge de na der tiit vorschreven togesecht worden, by unde myt dem brunswickschen pennigk unde gelde betalen unde geven, alsem dat vor dussen jaren vor langhen jaren geholden hefft.

Desgeliken schullen twolff brunswicksche pennigk eyn schilling wesen, achtehalven schilling eyn ferding, unde so vort drittich schilling eyne marck, unde de rinsche gulden achte nige schilling unde dre pennigk gelden. Ock heft de Rad itlike utmunte de hir genghe, droberet laten unde gesat, unde setten benomeliken den groten gosselerschen schilling vor achtehalven brunswickschen pennigk, verdehalven den lutken gosselerschen brunswickscher pennigk, dre gosselersche pennigk twey pennigk, vestehalven pennigk den olden lubschen schilliger, veer pennigk den nigen schilliger, den

6. 'angest' : 'angeste'. 7. 'sware feyde' : 'de swaren feyde'. 8. 'anhevingk' : 'anhevyigk'. 9. 'derjennen' : 'dejenne'. 'weren' : 'was'. 11. 'gyldemestere' : 'gyldemesteren'. 13. 14. 'tokomenden' : 'tokomende'. 14. 'dach' : 'daghe'. 18. 'genanten' : 'genaten'. 23. 24. 'eyn' : 'eynen'. 27. 'setten' : 'sette'. 'den groten gosselerschen' : 'de grote gosselersche'.

1. Nach dieser Ueberlieferung — officielle fehlen wiederum — gedruckt im Urkb. S. 249 f.

gottingschen, den hildessemschen myt deme rudenkranse twey pennig j ferling, dre pennigk den myssenschen krossen hir getekent, viff pennigk den bremer groten, driddehalven pennigk den lutken bremer, twey hole hildessemsche eynen pennigk.

Bl. 128'. Myt der utmunte mach me nige brunswickesche pennigk, schilling, ferding efte marke an schult unde tynße forderen na orer werde alse de gesat sin unde vornogen. ander munten de hir nicht genomet sin, dewile de de Rad nicht gesat heft, en schal neymet nemen. Aver dusse artikele der utmunte schal stan dewile yd deme Rade behaget. wente de Rad wil up jowelck utmunte eyn upseynd hebben, de von tiden to tiden droderen unde de anderst, yfft darmede gevellet worde, setten edder gans vorbeden, alse dat dem Rade nuttest dunket wesen. Ock en schal me neyne scherve nemen men brunswickesche scherve unde hildessemsche pennigk. Alle dusse boven ghesatten gesette unde artikele schullen angan up tokomenden der hilligen driger konigk dach, unde ere nicht. Ock en schal neymet brunswickesche pennigk smelten effte bernen: we dat dede, den wel de Rad straffen. Unde we dut in jennigen stucken vorbreke, de schal deme Rade viff schilling geven. We de ock jeghen dut gesette frevelliken dede, den wel de Rad verfesten laten.

Och du bose vormaledigede hat, wat vordarvest du mennige gude Bl. 129. stad! Uppe dut gesette wart gesacht, gesproken, || gesunghen, gedichtet by dage unde ock by nachte, hemeliken unde openbar. wente in dem Rade mangk den borgermesteren was dut gesette nicht allen like leyff unde leyt: wes se sulvest nicht don dorsten, dat beschundeden se anderen luden an, so dat dut mandat, de schrifte an den radhusen, wart gehonet, myt drecke beklicket, unde repen uppe der strate: 'Muntemester, kop aff'! Alse do yd kam der hilligen driger konigk dage negher, unde de nige Rad ward gekundiget anno m° iiij^{c} lxxxviij jar, do vorstrickeden sick itlike gylde tosamede, so de twidracht hir in dussem boke uthwiset[1]. Also gingh de Rad unde radsworen, gildemester unde hovetlude to rade, unde seden dusse gesette aff, unde de munte to blivende by orem gelde so se tovoren gulden

1488 Januar.

1. 'den gottingschen' : 'de gottunschen'. 2. 'den myssenschen krossen' : 'de myssensche krosse'. 'den bremer groten' : 'de bremer grote'. 3. 'den lutken' : 'de lutke'. 5. 'mach' : 'mah'. 6. 'na' : 'nicht na'. 7. 'unde' fehlt. 'munten' : 'munte'. 11. 'edder' : 'unde'. 14. 'boven ghesatten' ('ghesatte') : *Bl.* 'boven geschrevene satte unde'. 'tokomenden' : 'tokomende'. 15. 'driger' : 'druger'. 'dach' : 'dage'. 'neymet' : 'neym-met'. 16. 'effte' : 'ver'. 20. 'vormaledigede' : 'vormaldige'. 21. 'gedichtet' (so *Bl.*) : 'gedichte'. 22. 'dage' : 'dachge'. Das erste 'unde' fehlt. 'hemeliken' : 'heneliken'. 23. 'allen' : 'alle'. 24. 'beschundeden' : 'beschunden'. 'anderen luden' : 'ander lude'. 25. 'dat' : *Bl.* 'dalt'. 'mandat' : 'mandad'. 'wart' : 'dat wart', *Bl.* 'de wart'.

1. S. 349 ff.

hedde. Over dusse affsetting halp nicht: malck moste sinen mod kolen unde na herschop do bringen.

Na dusser affstellinge kam de twidracht, de stod twey jar. darna kam de feyde hir vor de stad, de warde ock byna dre jar. In der verlopenen tiit so stech dat gelt, de krossen, pennige unde gulden, wu hoch dat yd wolde: dat kam van des ringen geldes we- || gen unde der velling des slages, so dat de gulde kam unde galt eyne halve marck unde j lot, unde twintich matieskrossen weren geslagen uppe den gulden. De slach wart ringer, dat der krossen kemen xxxiiij uppe den gulden. de burkrossen galt twolff pennigk: de kam up verteyndehalven pennigk, dat was vefteyn vor den gulden. de olde lubsche schilliger kam up neggen pennigk, de nige lubsche schilliger de kam uppe vij pennigk, twe stendelsche uppe dre scherf, de tasschenkrossen uppe veftehalven pennigk. so dat in der twidracht unde der nafolgenden feyde hir to Brunswick galt allerleyge gelt, hol unde dicht: alle dat eyn munte hadde, dat galt eynen pennigk efte eyn scherff, unde dar wart by gekofft unde verkofft, by neynen schillingen efte marcken, men by burkrossen, by sespennigkkrossen, by kortlingen unde hanekoppen[1], by stendelschen, by doringeschen unde by myssenschen pennigen. De brunswicksche pennigk scholde gelden dre scherff, over dar was neymet de one darvore uthgeven wolde: we one hadde, de hudde one by, wolde we one to dem schote efte in de tollenbode hebben, de moste one uppe schaden wesselen, jo vor den gulden edder vor so vele geldes achte nige schilling, unde nicht meer. Unde dut stod so hen, unde neymet dorste hir wat || up seggen, de munte up- edder afftosetten. unde eyn iderman leyt dat ghan in synem ghange, dat de brunswicksche pennigk wart gans deger leyff geholden. Unde stod boven de teyn jar[2].

Int jar unses heren m° iiij^c xcviij do worden de stede hir to Brunswick vorbodet[3], alse Hildessem, Gosseler, Embke, Hanover, in der meninge

1. 'affsetting' : 'affsettug'. 2. 'do bringen' (so *Bl.*) : 'to bringende'. 3. 'affstellinge' : 'affstelinge'. 'de stod' : *Bl.* 'der stadt'. 4. 'verlopenen' : 'verlopene'. 5. 'yd' : 'he'. 6. 'der velling' : 'de vellug'. 7. 'eyne' : 'eyn'. 9. 'kemen' : 'kam'. 10. 11. 12. 25. 'pennigk' : 'pengk'. 10. 'verteyndehalven' : 'verteynhalven'. 12. 13. 'uppe' fehlt. 12. 'scherf' : 'schref'. 14. 'der nafolgenden' : 'de nafolgende'. 16. 'gekofft' : 'verkofft'. 'schillingen' : 'schilling'. 17. 'men' : *Bl.* 'sunder'. 'sespennigkkrossen' : 'sespengkkrossen'. 'kortlingen' : 'kortlinge'. 'hanekoppen' : 'hanekoppe'. 18. 'doringeschen — pennigen' : 'doringesche unde myssenische pennige'. 19. 'scherff' : schreyff'. 24. 'edder' : 'edde'. 25. 'ghange' : 'ghaige'. 28. 'meninge' : 'menuge'.

1. Goslarschen Scherfen: s. Schmieder, Handwörterb. ꝛc. S. 396.

2. Den inzwischen, 1490, angestellten Versuch, diesen argen Plagen durch eine Convention mit Hildesheim, Göttingen, Hannover, Eimbeck und Nordheim Abhilfe zu schaffen (s. S. 188 Note 1; ein guter Abdruck im Urkb. der St. Göttingen II S. 351) übergeht Boten mit Stillschweigen.

3. 'x mark Godefrido im Hagenkeller vor malmesie, win, beier: was gehalet up dat radhuß in der Nigenstad, do de stede unde heren hir weren vor pingesten' (In-

dussem schaden unde ardom der munte halven vortokomende. unde menden gelike to munten uppe eynen slach, jo twolff nige schilling uppe den gulden. Unde de Rad wolde an de ringe munte nicht, wente se weren jo in dem synne oren pennigk by werde to holdende unde nicht to vellende.
5 unde de stede wolden an de sware munte nicht, wente se menden, yd en hedde neyn bestant, mallk sochte dar sin vordell uth. So redden se ane ende vananber, unde yd hedde wol grot geldes gewert gewesen, dat se to dusser tiit hedden myt den steden muntet, dat se doch noch hirna deden unde don mosten.

10 Also kam hertoge Hinrick unde gebot sick jegen den Rad to Brunswick soden munte to holdende in synem lande unde den brunswickschen pennigk by werde to beholdende. unde gaff deme Rade de macht to settende: he wolde dat vorseggelen unde ‖ in synem lande holden[1]. Over (Bl. 130') de wolmeninge des hertogen, so sin mandat hirna utwyset unde inholt,
15 dat was nicht gruntliken de meninge in synem herten. Ock besunderen welcken van den borgermesteren was dat ock nicht like leyff de meninge erenstliken to holdende, so dat van ambegin dusses gesettes wente to dem ende alle tiit dar feyll ane was dusse dinge to holdende efte to latende. Doch so ward dusses echt gelovet unde getruwet, unde satten upp myt

1. 'dussem' : 'dussen'. 'vortokomende' : 'vertokemende'. 2. 'to' fehlt. 3. Nach 'gulden' fügt *Bl.* hinzu 'to schlahn'. 5. 'sware' : *Bl.* 'schwardenn'. 'menden' : 'mende'. 6. 'sochte' : 'sachte'. 'ane ende' : 'anende', *Bl.* 'avendes'. 8. 'doch noch' : 'dach nach'. 10. 'Also' : 'Alse'. 14. 'wolmeninge' : 'wolmenge'. 'mandat' : 'mandad'. 16. 'welcken — leyff' : 'welcke v. d. b. d en dat ock nicht like leyff was'. 19. 'Doch' : 'dach'.

ni 3) : sind in der Kämmereirechnung d. J. unter 'Geschenke' angesetzt. Ob diese Nachricht auf den hier gedachten Tag zu beziehen ist, macht die Theilnahme „der Herren", deren unsere Darstellung nicht erwähnt, einigermaßen zweifelhaft; andere Nachrichten liegen indessen nicht vor.

1. Daß diese Verhandlungen in Braunschweig stattfanden, ergiebt zweifellos folgender Eintrag der Kämmereirechnung von 1498 unter 'Geschenke': 'vij mark iiij ß vor bastert, claret, backen krud, regall, holt, lechte: waß gehalt up dat Nigestadhuß, muntsmede unde up de apoteken, do he hertoge, prelaten unde stede dedingeden umme de munthe in die conversionis Pauli' (Jan. 25). Vom Montage nach Conv. P. (Jan. 29) datirt die Landesordnung wegen der Gerichte, des Zolls und der Münze (vollständig abgedr. in den „Braunsch. Händeln" I S. 291f., eine gleichzeitige Abschrift im Rathsgedenkbuche), auf welcher der nachfolgende Erlaß beruht. — Das gute Einvernehmen, welches derzeit zwischen dem Herzog und dem Rathe bestand, bezeugt folgender Posten unter 'Gemeyne': 'xl mark xiiij ß kostede de koste im vastelavende (Febr. 27), do hertoge Hinrik unde sin furstinne hir myt dem Rade in der Oldenstat vastelavent heelden, so dat register uthwiset, vor beier, wyn, vleysch, vische, brot unde ander unslete. betalet van des meynen Rades wegen: heit Albert Vechelt, Broiger, Glumer, Dam, Strobeck des mitwekens na Letare (März 28) up dem radhuse'. — Aus einer Urk. des Herzogs d. d. 1500 Exaudi (Mai 31 : Gedenkb. 1485—1526 Bl. 186'; vgl. S. 435f. Note 4 a. E.) ergiebt sich, daß die Landstände ihm zur Deckung seiner vielfältigen Schulden 1498 am Dienstag nach Odolrici (Juli 10) 'eyne nye, beertyse allene up dat beyer dat in dem brunswickschen lande geforet unde gesellet scholde werden, neggen jar lang, unde nicht leng, vorgunnet unde togelaten, myt dren lantbeden desulven negen jar over'.

vulborde unde gebede des hertogen, darto Rades unde radsworen, gylde-
mestere unde hovetlude dat vertehnde gesette to holdende.

Dat vertehnde gesette[1].

Wii Hinrick de elder van goddes gnaden hertoge to Brunswick unde
Luneborch don kunt unde openbar allermenlick, geyslick unde warlick unde
wat werdes unde standes de syn den solcke unse ordinge vorkumpt, se 5
seyn, horen edder lesen, bysunderen unsen underdanen unde den hen-
deleren de plegen to kopende unde vorkopende in unsem furstendome unde
landen, unde willen dat one witlick sii, dat wii myt wolbedachtem rade
unser prelaten, ridderschop unde stede de gebreken unses furstendomes, ||
allenthalven nottroftich, gemeyner nuth, lande unde luden to eren unde 10 Bl. 131.
to gude overwegen unde under ander merklick besweringhe der munte be-
vunden, indem dat desulfste boven olt herkomende in anderinge gevoret is,
dardorch unse underdanen unses furstendomes merkliken beschedet synt
unde vorder in groten affbrok unde schaden komen, wu wii deme nicht
vorkomen mochten. Dewile wii uns dan alse de lantfurste schuldich er- 15
kennen, ock uth furstliker mylde unse furstendom unde lande unde bisun-
deren unse underdanen geneghet sin vor vare unde schaden to vorwarende,
hebben wii, nicht to verniringe sunder uth oldem herkomende, lofflikem
uns entliken voregesat de munte geborliker, fochliker unde lideliker wyse
wedderumme uptorichtende, alse wii myt endrachtigem mode, na rade, 20
wetten, willen unde fulbort unser prelaten, ridderschop unde stede unser
furstendome unde lande jegenwordigen don. Setten, ordenen unde wil-
len, dat nu uppe schirstkomenden sunavent in den pinxten unde henvor- 1498 Juni 9.
der vort unde vort eyn brunswicksche nige pennigk eyn pennigk si edder
veer ferling, der twey eyn scherff gelden, darvore gekoft unde vorkoft, 25
darna gebacken unde gebrouwen, ock also geachtet unde geholden unde

1. 'Rades' : 'rad'. 4. Das zweite 'unde' fehlt. 5. 'werdes' : 'werder'. 'syn' fehlt. 'se' fehlt. 7. 'unsem' : 'unsen'. 8. 'myt wolbedachtem' : 'wol myt bedachten'. 10. 'gemeyner' : 'gemeyne'. 12. 'desulfste' fehlt. 'is' fehlt. 13. 'synt' fehlt. 14. 'komen' fehlt. 'wu wii deme' (so *Bl.*) : 'wu dat'. 15. 'mochten' : 'willen mochten'. 'alse' : 'also'. 'lantfurste' : 'lantfursten'. 'erkennen' : 'erkenen'. 16. 'unse furstendom' : 'unsem furstendome'. 'lande' : 'landen'. Das zweite 'unde' fehlt'. 17. 'unse' : 'unsen'. 'vare' : 'vere dat'. 18. 'oldem' : 'olt'. 19. 'uns entliken' : 'wesentliken'. 'fochliker' : 'fochtliker'. 20. Nach 'uptorichtende' ein unverständliches 'vororsaket'. 'endrachtigem mode' : 'endrachtigen'. 'na' : 'nach'. 23. 'schirstkomenden' : 'schristkomende'. Nach 'henvorder' nochmals 'unde'. 26. 'gebacken unde gebrouwen' : 'backen unde brauven'. 'also' : 'alse'.

1. Von diesem Erlaß hat sich eine officielle Ueberlieferung weder in hiesigem StA. noch auch im Landesarchive zu Wolfenbüttel erhalten. Botens Text zeigt wiederum starke Verderbnisse, deren Besserung unter den obwaltenden Umständen nur mittels mehr oder minder unsicherer Conjecturen möglich ist.

deme gelick alle handel unde kopenschop, cleyn unde grot, gedreven unde geovet werde. || (Bl. 131') Unde dersulven nigen pennigk schullen twolfe eynen nigen schilling, unde achtehalven nigen schilling eynen ferding, veftein nige schilling eyne halve marck, drittich nige schilling eyne marck unde achte 5 nige schilling eynen gulden gelden unde dergestalt unde wu angetekent uthgegeven unde genomen werde[1]. Unde up dat sick denne de bede in steden unde up dem lande de tynße van sick geven moten, nicht beclagen dorven, so ordene wii vorder, dat de tynße so van older herkomen edder myt nigen pennigen gekofft sin, na inholde dusser munte nicht ere wan up 10 osteren erstkomende over eyn jar, so me den wenigertall schriven wert anno xcix, schullen uthgegeven unde betalt werden, dat eyn iderman de tiit to kopende unde ock to vorkopende tovoren to hulppe hebben moge[2]. Darmede ock desulve unser munte uthsate unde ordeninge wu boven bevoret in werden unde genochafftich gehalden unde tokumstigem schaden 15 unde avebroke vorkomen werde, hebbe wii dorch de muntemester unde vorstendigen de uthlendesche munte broberen, vorsoken unde werderen laten, de in unsem furstendome unde landen uthtogevende unde to nemende wu hir navolget.

Den groten gosselerschen krossen vor seven brunswickschen pennigk, den 20 matieskrossen vor dre nige pennigk, twey gosselersche pennigk || (Bl. 132) vor eynen brunswickschen pennigk, den olden lubschen schilliger vor viff pennigk, den nigen schilliger vor veer pennigk, den gottingschen krossen vor ij pennigk, den hildessemschen krossen vor ij pennigk, dre stendelsche vor eynen pennigk, den myssenschen krossen hir getekent vor dre pennigk, den groten 25 bremer groten vor viff pennigk, den lutken bremer groten vor driddehal-

5. Das erste 'unde' fehlt. 'wu' fehlt *Bl.* 6. 'de bede' fehlt. 9. 'pennigen' : 'pennigk'. 'na inholde ('inholden') dusser munte' vor 'so van older' (Z. 8). 10. 'over eyn jar' fehlt (vgl. S. 432 Note 5). 'so me — schriven ('schrivende') wert' ist in *Bl.* ausgelassen. 11. 'anno xcix' fehlt. 'uthgegeven' : 'utgeven'. 12. Das zweite 'to' : 'der'. 'moge' : 'mogen'. 13. 'unser' : 'unse'. 'ordeninge' : 'ordenige'. 'boven' : 'one' ('oven'?); *Bl.* 'vor'. 14. 'tokumstigem schaden' : 'tokunstich schade'. 15. 'avebroke' : 'ane broke' 17. 'de' fehlt. 'furstendome' : 'furstedome'. 'nemende' : 'hevende'. 19. 'Den groten gosselerschen krossen' : 'De grote gosselersche krosse'. Ebenso im Folgenden statt des Accusativ immer der Nominativ. 20. Das erste 'pennigk' : 'pengk'. 20 ff. 'vor' fehlt. 22. 'gottingschen' : 'gottinsche'. 24. Nach 'pennigk' wiederholt 'hir getekent'.

1. In der Landesordnung vom 29. Januar (S. 429 Note 1) lautet die betr. Verfügung folgendermaßen: 'Umme de munte ist besloten, dat eyn brunswickesch penning numer in unsem furstendome eyn penning sin schal, dar twolfe dersulven penninge eynen schilling nie, unde drittich schilling nie eyne brunswickesche marck penninge gelden, unde achte dersulven schillinge eynen rinschen gulden, unde alle andere uthmunte na werderinge der brunswickeschen darunder gesath to nhemende, to gevende unde allet na brunswickeschen pennigen to rekende, darby to kopende unde vorkopende, to handelen, backen unde bruwen, dat sick na werderinge dersulven brunswickeschen penninge alle handel vorfolge. Unde schal up negestkomende pinxten anstan'.

2. Diese Ermäßigung ist in der Landesordnung vom 29. Januar noch nicht ausgesprochen.

ven pennigk, twey hole hildessemsche pennigk vor eynen brunswickschen pennigk[1].

Worde ock de uthmunte geringer funden, wille wii de macht hebben myt den unsen de alle tiit na orer werde to settende[2].

Dusse unse ordinge unser unde der uthmunte geheben wii allen unde isliken unsen underdanen unde hendeleren de in unsem furstendom unde landen handelen, kopen unde vorkopen, in allen unde isliken artikelen bi vormyding unser ungnade unde swarer straffe an live unde an ghude stede unde vaste unde unvorbroken to holdende unde der volge to donde. Hebben ock unsen steden darvor to synde unde flitich uppsendt to hebbende, uppe dat solcker unser ordinge neyn affbrok sunder ane allen behelp volge ghesche, bevehl gedan, darin se sick gemeyner nutt to gude sunder twivel alse de gehorsamen, wu sick in isliken valle eygent unde geboret, wol werden to holdende wetten. Willen ock, dat solcken unsen slechten schrifften, uppe dat sick nemet || unwettenheyt halven nicht entschuldigen dorve, gelove gegeven werde[3]. Wat over van renthe, tynße, liffgedinge edder schult gemaket were sint der tiit de brunswicksche pennigk gevellet ward, des schal me de marck myt twintich nigen schillingen brunswickscher pennigk, unde so vort na antale de halve mark edder den ferding, up tokomende osteren[4] betalen. ydoch wat itsunt malck vor schult plichtich were, mach he vor dussen osteren[4] myt dusser weringe, nu suslange ganckheftich gewest, entrichten unde vornogen[5].

1 f. 'pennigk' : 'pengk', 'peng'. 5. 'allen' : 'alle'. 6. 'isliken' : 'itliken'. 'hendeleren' : 'hendeler'. 7. 'isliken' : 'itliken'. 8. 'vormyding' : 'vornyding'. 'unde swarer straffe' : 'swarem straffen'. 9. 'donde' : 'donden'. 10. 'synde' : 'seenden'. 'flitich' : 'flit-tich'. 11. 'solcker unser' : 'solcke unse'. 'affbrok' : 'affbroke'. 'ane' : 'in'. 12. 'ghesche' : 'ghescheyn'. 13. 'isliken valle' : 'den vall'. 16. 'dorve' : 'dorven'. 18. 'schillingen' : 'schilling'. 19. 'halve' : 'halven'. 'den' : 'de'. 20. 'up' : 'ok up' (vgl. S. 431[10]). 21. 'mach' : 'so mach'.

1. Auch diese Kursangaben fehlen in der Landesordnung noch.

2. Dies entspricht folgender Bestimmung der Landesordnung: 'Ok offt de uthmunte anders dan de itzunt proberet ist, gevellet worde, up dat se danne na werderinge der brunswickeschen penninge ok genebdert unde gemeyne nudt darinne nicht vorsumet werde, willen wy, wen des noet ist, beneven den Rad to Brunswick schicken unde na rade der muntemestere, de des vorstandt hebben, de uthmunte proberen, dat de na werderinge gesath [werde] unde de brunswickeschen penninge by werden blyven'.

3. In der Landesordnung nichts dergleichen.

4. Vgl. die folgende Note.

5. In der Landesordnung (zwischen den Note 2 und S. 431 Note 1 mitgetheilten Sätzen): 'Unde alle renthe, tinse, lifgedinge, schuldt, de gemaket sin sint der tydt de brunswickesche penning gevellet worth, des schal men de marck mit xx ß nier brunswickescher penninge betalen, unde so vort de halve marck unde den ferdingk. alle andere renthe, tinße, liffgedinghe edder wath des sy, mit nigen brunswickeschen penningen gekofft unde van older her gemaket, des schal men dertich schillinge vor de marck up tokomende paschen over eyn jar betalen unde na antale de halve marck unde den ferdingk'. Außerdem enthält die LO. zum Schlusse noch folgende Zusicherung: 'Wy willen ok flyt don, offt wy by den heren unde

Wat was dutte eyn suverlick unde eyn schone, wislick unde erensthaftich gesette! Over de wolmeyninge van grunt des herten de was nicht so alse dut angeslagen wart anno m° iiijc unde xcviij jar hir in der stad vor alle radhuse, in allen steden unde itliken borgen in deme lande to 5 Brunswick in den passchen, unde scholde angan des sunavendes na pinxten. Alse yd kam verteyn dage na pinxten, alse dat angingk des sunavendes in den pinxten, do tockerde eyn iderman soden gelt uthtogevende alse dat geset was. unde de borger gingen unde murden, unde itlike spreken freveldriste worde, indeme unde der hulpperede dat de hertoge sine 10 vorseggelinge unde dat mandat sulvest nicht en heylt, ‖ so in sinen schriften vorberoret is. Wente dat gosselersche gelt dat galt in synem lande unde al ummeher alse dat tovoren ju ganckheftich hadde gewest, dat weren sine stede efte torppe. He dede dat nicht umme des gemeynen besten willen, bisunderen ome vorlangede na twidracht der borger. ome was dar 15 neyn macht an, wer de brunswicksche pennigk veer ferling efte achte ferling gulde. wente in alle finer plicht unde upkome, besunderen jo in dem tollen, leyt he nemen unde uthgeven der gosselerschen wering so vele na dem brunswickschen pennigk gewert. Desgeliken syne gudemans unde clostere: de satten oren undersaten ore tynse unde plicht wu one dat be- 20 levede.

1498 Apr. 15. Juni 9.

Bl. 133.

Alse nu de Rad dut horden unde seghen unde des in de warheyt kemen der meninge des hertogen, unde ock vornemen de unwillen der borger, van stunt leten se vorboden de gyldemestere unde hovetlude, hirin to radende, so dat de meyste part dar ock nicht to geneghet weren. unde satten 25 dut bot echt aff: yd scholde stan eyn tiit langk, dar bet unde vorder up to radende. Unde so de krosse unde pennigk gesat wart, dar galt denne na der afffettingk alle tiit dat gelt na. alse de brunswicksche wart gesat uppe twey gosselersche, so kam he na dusser afffetting van stunt uppe twey pen- ‖ nigk, unde de burkrosse uppe verteyn pennigk, de schilliger 30 uppe teyn pennig, de gottingsche uppe veer pennigk, de gulde uppe seventeyn nige schilling. unde dat brunswicksche scherff kam uppe eynen pen-

Bl. 133'.

2. Das zweite 'de' : 'des'. 4. 'allen steden unde itliken borgen' : 'alle steden unde itlike borgen' (*Bl.* 'bor- gern'). 10. 'mandat' : 'mandad'. 15. 'pennigk' fehlt. 16. 'in dem' : 'den'. 17. 'gosselerschen' : 'gosselersche'. 18. 'pennigk' : 'pengk'. 21. 'horden' : 'horde'. 'seghen' : 'sach'. 22. 'kemen' ; 'kam'. 'der meninge' : 'de menige'. 'vornemen' : 'vorneme'. 26. 'Unde so' : 'unde alle tiit so' (vgl. Z. 27). 27. 'denne' : 'dene'. 30f. 'uppe' fehlt. 'gottingsche' : 'gottinsche'.

steden so umme unsen furstendome gelegen sin, irlangen mochten, dat or munte eindrechtigen na deme brunswickeschen penningk geslagen worde. unde offt dat entstunde, wille wy doch by vorgescrevener meninge blyven unde de munte hanthaven'.

nigk. Unde darto kam unde mengede sick manget vele snoder boser munte van allenthalven: alle dat nicht en dochte, dat galt to Brunswick eynen pennigk edder eyn scherff, so dat dusse leste arringe was arger unde snoder wan de erste. Unde hir was alleman leve to. wente de unvorstendigen de frauweden sick orer dorheyt, over de des vorstant hadden, de frauweden 5 sick orer genut unde vordells de se uth der munte sochten.

Hyrna unde van dussem gesette worden de hantwerckeslude, de amechte, dusser dinghe ock inspichtich unde vorstendich. wente alse se de ware de se to kope hadden, na deme dat se de ware dar se de van makeden, na golttale ingekoft hadden, denne na der ringen munte nicht wol tughen 10 konden, so nemen se des gosselerschen geldes so vele alse der brunswickschen pennigk gewert, alse se in vortiden over langen jaren genomen hadden vor ore ware, do de brunswicksche eyn pennigk was unde galt. Bisunderen jo de beckers de bleven by dem brunswickschen pennigk unde boken veer samelen vor den pennigk. alse tovoren boken se ses samelen vor den 15 brunswikschen pennigk, unde dre samelen vor dat scherff: hebben se volge gedan der upstiginge dusses || brunswickschen penniges, so mosten se achte Bl. 134 samelen darvor backen hebben. also bleven se by dem pennigk in der wiise. Unde de bruwer vunden dussen ghangk, wente se bruweden drigerleyge beer: de eyne bruwede brunswicksch beer unde gaff dat stoveken vor twey 20 brunswickschen pennig, dat was dat stoveken veer pennigk, de ander bruwede stendelsch beer, de gaff dat stoveken vor veer stendelsche, dat was dat stoveken dre pennigk, de dridde bruwede hanekop efte gosselersch beer, de gaff dat stoveken vor twey gosselersche pennigk, efte vor twey brunswicksche scherve. Unde dut stod by viff ferndel jars. 25

De Rad de marckeden unde volden unde segen vor ogen openbar, dat se den brunswickschen pennigk nicht konden to eynem pennigk wedder krigen efte darup bringhen. So erdachten se dussen rad, sodens an der herschop to erlangende, den pennigk in deme slage to vellende. unde bearbeydeden dat myt hulppe der prelaten unde ridderschop[1], so dat de 30

2. 'eynen' : 'eyn'. 3. 'arringe' : 'aringe'. 'arger' : 'arg-ger'. 5. Das zweite 'frauweden' : 'framenden'. 6. 'vordells' : 'vordell'. 8ff. 'wente a l s e s e — tughen konden' (Z. 11) : 'wente de ware de se to kope badden, u n d e d e w a r e dar se d a t van makeden, se na golttale ingekoft badden u n d e denne (*Bl.* 'de') na [der] ringen munte nicht wol tughen konden'. 11. 'so nemen se' : *Bl.* 'de nehmen'. 12ff. 'pennigk' öfters 'pengk'. 12. 'se' fehlt. 13. 'ware' : 'war'. 14. 'beckers' : 'beck-kers'. 17. 'upstiginge' : 'upstigenge'. Nach 'se' ein überflüßiges 'hebben'. 19. 'dussen' : 'dusse'. 21. 'brunswicksche pennig' : 'brunswick peng'. 24. Das erste 'twey' : 'twy'. 26. 'marckeden' : 'marckede'. 'volden' : 'volde'. 27. 'eynem' : 'eynen'. 29. 'erlangende' : 'erlangenden'. 30. 'bearbeydeden' : 'bearbeyden'.

1. 1498 im August zu Salzdahlum (1 M. südl. von Braunschweig). 'iij ß Bodo Glumer: habde he vordrunken to Dalem, do de furste de prelaten, manscop unde stede dar vorbodet habde vor Laurencii' (Aug. 9) verrechnet die Kämmereirechnung unter 'Teringe buten'. Damals, am Laurentinsabend, erlangte der Rath

hertoghe one erlovede, unde vorseggelde one dat, den pennigk to vellende wu se wolden. darto gaff he one macht to slande dichte munte, alse krossen, grote efte kleyne, so se hir getekent sin unde de schrift uthwiset.

Bl. 134'. Anno m° iiij^c xcix jar do wart dusse munte geslagen, drigerleyge 1499.
5 krossen unde eyn hole nige pennigk[1]. de eyne krosse der wart geslagen teyne uppe den gulden: uppe der eynen siden stod sunte Autor, uppe der anderen siden eyn lauwe in dem schilde[2]. de ander krosse der wart geslagen twintich uppe den gulden, dar stunt ock sunte Autor uppe der eynen siden, unde uppe der anderen siden eyn lauwe in dem runbele. unde de
10 dridde krosse der wart geslagen vertich uppe den gulden, dar stunt uppe eyner siden eyne stad myt tornen, uppe der anderen siden eyn lauwe in eynem schilde[3]. unde dusse munte ginck uth to sunte Michaels dage[4] unde Sept. 29.

1. 'pennigk': 'penk'. 2. 'slande': 'slanden'. 3. 'getekent': 'geteken'. Nach Z. 3 die Abbildung des Autorsgroschens, Avers und Revers. 5. 'eyn hole nige': 'eynen holen nigen'.

das im Urkb. S. 265 f. abgedruckte Privilegium des Freimarkts und (§§ 4—6) eines anderweitigen Münzschlags.

1. 'Jesus Maria. Anno domini millesimo quadringentesimo nonagesimo nono des mandages nha sancti Tiburcii (Apr. 15) worden in it: fuer gewegen, mester Hermen tho, dat nabescreven': so beginnen die Abrechnungen über diesen Schlag in einem Halbfolio-Hefte mit der ältern Aufschrift: 'Hiir vint me ghescreven wes en jowelk ghelt holt', das seiner ursprünglichen Bestimmung nur mit den beiden ersten Blättern gedient hatte. — 'j ferd. Hanse Richerdes dem maler im Hagen vor de viseringe up de stempel to entwarpende, so mester Hermen dem muntmester witlick iß, in vigilia exaltationis' (Sept. 13), verrechnet die Kämmereirechnung von 1498 unter 'Gemeyne'. Neben Meister Herman Heydeman war damals ein zweiter Meister, Herman Koter van Gotinge, am Werk, welchem ebenfalls schon 1498 verschiedene Zahlungen 'vor stendelsche grossen unde goslerische pennige to probernde', 'vor koste unde beier dat he vortert hadde van Antonii wente up sunte Apolonien dach' (Jan. 17—Febr. 9), 'vor de probatien to makende noch einß' geleistet wurden.

2. Abgebildet bei Bode a. a. O. Tafel VI unter Nr. 5. Vgl. ebd. § 50, S. 85 f.

3. Abgebildet ebd. unter Nr. 6.

4. Das am 22. Sept. vorhergehende Edict über Kauf, Verkauf und Zinszahlung mit dem neuen Groschen s. im Urkb. S. 266 f. — Von 1499 Jacobi (Juli 25) datiert ein Erlaß Herzog Heinrichs des ältern (Gedenkbuch 1485—1526 Bl. 181), dahin lautend, daß, nachdem der Ausgang der dem Rathe von Braunschweig 1498 am Laurentiusabend verstatteten neuen Münze (S. 434 Note 1 a. E.) 'uthe swarer ehafftiger noedt wente an dusse tydt vorbleven', nunmehr endlich 'up den negestfolgende[n] sunte Laurencii dach de angand unser vorordenunge der munte anstan und also to geldende unde to holdende blyven schal, na leugerem vormoge unser vorsegelden breve, dem Rade to Br. darover gegeven, de wy one myt oren inholden unde dussen vor unß, unse erven unde nakomelinge loven stede, vast unde unvorbroken wol to holdende' 2c. Ein fernerer Erlaß des Herzogs endlich vom Donnerstage nach nativitatis Marie (Sept. 12: ebd.) berichtet über die treibenden Vorgänge: 'So wy in dussem vorgangen jare am mandage na conversionis Pauli (S. 429 Note 1) na rade, wettende, willen unde vulborde [unser] prelaten, ridderscop unde anderen stede ('steden') alle unser lande dem gemeynen unses furstendomes to gude den ersamen borgermesteren unde Rade der stadt to Br. unsen leven getruwen togesecht hadden, dat se nige penningemunte slan mochten, der twolfe (2c. wie S. 431[2] ff.) gewert wesen scholden, der do de uthgand

behagede alleman wol. Sunder ere dusser munte uthghange leyt de Rad vorboden Rad unde radsworen, gyldemester unde ho- || vetlude, unde wart voregegeven, dat se dut erlanget hebben van der herschop, den pennig to vellende unde darby to kopen unde vorkopen, unde darby to schoten unde in de tollenbode to gande, den olden nigen pennig al to vernichten, dar nicht by to handelen, unde myt dussem nigen alle plicht to donde unde tynße to gevende, uppe dat de stad mochte to eynem pennigk wedder komen. Unde hadden darby der nigen krossen unde pennigk, de one gewiset worden, in wat forme unde wu se gelden scholden. Dar de gyldemester unde hovetlude alle ja to seden, unde belevede one gans, unde myt ruggesprake der gansen samelinge der gyldebroder unde ock der meynheyt, den dusse munte ock wart gewyset, unde vorgesecht, in wat forme dat yd gelden scholde. dar se, de gemeynen, alle ja to seden unde vast to holdende. Darup wart dat veystheynde gesette gesat to holdende.

Dat vesteynde gesette[1].

Rad unde radsworen, gyldemester unde hovetlude sind enich geworden, dat dusse nige pennigk geslagen eyn pennigk schal sin, darby to ko-

4. Das zweite 'to' fehlt. Das zweite 'darby' : 'by'. 5. 'in de' fehlt. 'gande' : 'ganden'. 6. 'donde' : 'donden'. 9. 'worden' : 'wart'. 'unde' fehlt. 15. 'enich' : 'emich'. 16. 'to' fehlt.

up pingesten dusses vorgangen jares unde der tynße uthgiffte uppe den jungesten vorlebenen paschen in unsen landen scholde beschein sin, de uthe marckliker orsake vorbleven sin, so de gemeyne man in dem dat achte nie schillinge eynen gulden gelden scholden, beswert iß geworden: darumme wy myt dem genanten Rade to Brunswigk, de des na gelegenheyt der munte meyst to donde hebben, forder beradtslaget unde uns myt one voreniget unde vordragen hebben unsen undersaten to dege ..... dat se nige penninge munten unde grossen slan mogen, der twolff penninge (2c. wie S. 437[2]ff.) gewert wesen schullen, ok dat se dichmunthe slan mogen, der eyn twolff dersulven nigen penninge (2c. wie S. 437[13]ff.) gelden unde gewert wesen schullen'. Dann folgt die Verkündigung der 'dorch vorfarne muntemester' festgestellten Wardierung der im Lande gängigen Fremdmünze, wie sie demnächst auch vom Rathe angeschlagen ward (S. 437[17]ff.), und zum Schlusse das Mandat: 'Sodanne vorgescrevene munte (die neue braunschweigische ist gemeint) schal in unsem furstendome also genge unde geve sin, unde de utganck up Mychaelis dach unde der tynße betalinge to paschen negestfolgende bescheyn schullen, na lengerem vormoge [der] segele unde breve darover gegeven. Dat wy alle jegenwordigen unsen prelaten, ridderscop, steden unde gemeynen undersaten unde itliken bisunderen in krafft dusses breves also vorwytliken, ernstliken gebedende, dat eyn joweld van unsen undersaten, de sy geystlick edder wartlick, den lesten ingesetteden munteganck, wu vorberort, also holde unde holden late, by unser ungnade unde swarer straffinge ..... so, wil god, sodans unß sulves [unde] unsen landen unde luden to gude komen schal'. — Von neuem verpflichtete der Herzog sich u. a. auch auf diese Anordnung, als 1500 die Landstände zu der ihm 1498 am Dienstag n. Ulrici verwilligten Bierzise und dreifachen Landbede abermals eine solche einräumten. Urk. von 1500 Exaudi (S. 429 Note 1).

1. Nach dieser Ueberlieferung gedruckt im Urkb. I S. 267.

pen unde vorkopen unde allen handel mede to don, unde xij nige pennigk
Bl. 135'. eyn schilling, achte- || halven schilling eyn ferding unde so vord drittich
schilling eyne marck gelden, unde de gulde teyn nige schilling gelden unde
dre gulden eyne marck. Unde wat uppe sunte Mychaelis dage tynßschult
5 bedaget worde efte were, dat scholdem myt der munte betalen, alse de in
vortiden gegulden heft, na gosselerscher weringhe. over na der gesatten
tiit schal me denne by dussem nigen pennigkrossen betalen unde geven,
darna backen unde bruwen, unde denne in dem erstkomenden passchen in
dem jar veftehnhundert na dem nigen gelde tynße edder liffgedinge geven
10 unde betalen unde so vort unde vort de jare volgende so drittich nige
schilling der nigen brunswickschen pennigk vor de marck, unde so vord-
an de halve mark unde ferding.

Der teyn krossen uppe den gulden geslagen sin, der schal eyn gelden
twolffe der nigen brunswickschen pennigk, unde der twintich uppe den
15 gulden geslagen sin, der schal eyn sesse gelden der nigen brunswickschen
pennige, unde der vertich uppe den gulden geslagen sin, der schal eyn gel-
den dre der nighen brunswickschen pennigk. De grote gosselersche krosse
achte pennigk, de mattieskrosse verdehalven pennigk, de hildessemsche myt
dem rudenkranse dre pennigk, de ander hildessemsche geheten de kortling
20 twey pennigk j ferling, twey hole hyldessemsche eynen pennigk, de got-
Bl. 136. tingsche || krosse twey pennigk j ferling, de embkesche krosse twey pennigk,
de olde lubsche, hamborger, wysmerer, luneborger schilliger ses pennigk,
de nyge schilliger viff pennigk.

De ander uthmunte de hir nicht benomt sin, de werden plat vorbo-
25 den uppe des Rades behach. unde vorder de uthmunte hir benomet, dar
wel de Rad eyn upseynd hebben: icht darinne gevelt worde, wel de Rad
se darna setten efte plat vorbeden.

By dussem nigen gelde, krossen unde pennigk, dar wart by vorkoft
unde gekoft van den knokenhauwers, den hoyken, den buren. De stover
30 unde bartscherere de nemen vor dusser tiit eyn scherff den kop to wasschen
unde scheren, unde to dusser tiit nemen se der scherve twey, unde de ar-
beydeslude dergelick, so dat alleman dar leve to was. Over se nemen se
vor pennigk up unde wolden se vor neynen pennigk uthgeven an den
tynßen dede to deme sunte Michaelis dage bedaget worden. unde so de

1. 'allen' : 'alle'. 'to' fehlt. 5. 'de' fehlt. 6. 'gosselerscher' : 'gosselersche'. Vor 'gesatten' ein überflüssiges 'tiit'. 7. 'schal me' fehlt. 8. 'erstkomenden' : 'erstkomende'. 9. Nach 'veftehnhundert' ein überflüssiges 'den' ('denne'). 'edder' fehlt. 10. Nach 'betalen' ein überflüssiges 'schal'. 12. 'ferding' : 'ferdig'. 15. 'sesse' : 'sesse der eyn'. 15. 17. 'brunswickschen' : 'brunswickscher'. 16. 'pennige' : 'penge'. Das zweite 'der' : 'de'. 20. 'gottingsche' : 'gottinsche'. 21. 'embkesche' : 'embesche'. 22. 'wysmerer' : 'wysner'. 26. 'darinne' : 'darime'. 27. 'se' fehlt. 29. 'van den knokenhauwers' : 'de knokenhauers'. 'den hoyken, den buren' : 'de hoyken, de bur'. 30. 'wasschen' : 'wassen'. 33. 'an den tynßen' : 'de tynße'. 34. 'so' : 'se'.

mattieskrossen plogen to gelden ses scherve, dat weren ses pennigk, unde in dussem mandate gesat to verdehalven pennigk, dat weren seven scherve, do kemen se unde wolden se to seven pennigk to tynße geven. Dat was eyn confusie! De eyn nam den tynß, de ander let dat bestan bet to passchen. So me denne dat nige gelt scholde to tynße geven, so dat man- 5
1500 Apr. 19. dat uthwiset, || anno m° in dem vifffhundersten jare, so was neymet de Bl. 136.
den tynß wolde geven na dem nigen gelde, men alle na dem olden gelde, so dat eyn iderman darmede tockerde, dejenne de one upnemen scholde efte de one ock uthgeven scholde. Also mande de Rad den tynß nicht, darto de papen ock unde de rentener. over was dar eyn dede den tynß 10 mande myt des richtes dwange, so leyp de schuldener vor dat richte myt frevel unde bot ome scherve vor pennigk to gevende: wolde he der nicht, so wolde he ome dusent bose dinge geven. Also bleff eyn iderman ungemant. dat stod wente to pinxten.

Mai 24. Na den pinxten des fridages worden de gyldemester unde hovetlude 15 vorbodet unde one vorgegeven: 'wu se aller dinge dusser munte vulbord hebben gedan, unde de darto eynen gank hebde unde vort gandhaftich worde. unde den pennigk uptonemen vor eynen pennigk unde vor twey wedder uthtogevende dat were ungelicke dingk: beter dat me den olden hebde beholden unde dussen nigen nicht geslagen'. Dar de gyldemester up 20 antwordeden: 'dat were nicht in orer macht, konden se dar eynen vunt uth proven, dar wolden se to helpen myt deme besten'. Desgeliken so spreken ock itlike in deme Rad myt dem munde, over in dem herten was de bitter galle. Dut was alle de wrang: se leten dat wol geschehn, || dat Bl. 137. de pennigk eyn pennigk gulde. sunder den to gevende to tynße, were one 25 vele to sware unde stode one nicht to donde. Darover kam vele boser unnutter saghe manget dem volcke, wente Hollandes sat des was noch vele in der stad, der hemeliken hetelers.

De Rad leyt sick arbeydes nicht vordreten, dejenne de dat wolmenden. dede dat ock nicht wolmenden, de ginghen lickwol mydde, yfft se dat 30 ock al wolmenden. De worden des eyns, dat se eyn juwelck burschop, eyne na der anderen, in allen wicbelden wolden vorboden laten, unde menden so one eyne weke siden to vinden. Alse dut was uppe eynen sun-
Mai 15. avent des vormytdages, so wart vorbodet sunte Peters burschop unde de

1. 'plogen' : 'plegen'. 3. Das zweite 'se' fehlt. 4. 'confusie' : 'confucie'. 5. 'scholde' : 'schol' (a. E. der Z.). 'mandat' : 'mandad'. 8. 'de one' : 'de ne'. 10. 'rentener' : 'renten-ner'. 11. 'richtes' : *Bl.* 'Rades'. 'schuldener' : 'schulden-ner'. 14. 'pinxten' : *Bl.* 'pasken'. 16. 'one' fehlt. 'wu' : 'nademe'. 'aller' : 'alle'. 17. 'de' fehlt. 'eynen' : 'eyn'. 18. 'worde' : 'worden'. 'pennigk' beidemal 'pengk'. 'uptonemen' : 'upnemen'. 20. 'dussen nigen' : 'dusse nige'. 'Dar' : 'unde dar'. 21. 'antwordeden' : 'antworden'. 26. 'donde' : 'donden'. 32. 'eyne' : 'eyn'. 'der' : 'dem'. 'wolden' fehlt. 33. 'Alse' : 'also'. 34. 'so' fehlt. 'de — Damme' fehlt *Bl.*

na deme Damme uppe dat Oldestadhus. dar was de drevolde Rad, alle
gyldemester unde hovetlude, unde geven der burschop vore, dusse munte
to nemende unde gevende. Dat was dat leste myt dem ersten: 'se wol-
den den tynß nicht geven'. Myt velen anderen worden makeden se eyn
5 pramperent unde rochte, dat de borger uppe deme merckede menden, se hed-
den sick under malckander geslagen, also dat se myt deme besten vananđer
kemen.

Hyrna besochten se over eyn ander wise, unde menden dat dar to lan-
gende. unde worden des eyns, dat alle kokenheren wolden tosamede ghan
10 to allen gylden. Int erste ginghen se to den lakenmekers, de weren tosa-
Bl. 137'. mede || al dre gylde uppe dem wanthuse in dem Hagen, alse de Hegeners,
de Nigenstedеr, de Oldenwikers. Unde de Rad gaff one dat vore myt dusser
munte to nemende unde to gevende, myt velen anderen worden. dar de
lakemakers fromeliken up antwordeden: 'or liff unde guth wolden se bi
15 den Rad setten, wes se reden vor dat stadbeste, deme wolden se eyne vol-
ghe don'. Des anderen dages ginghen se to den schomakeren uppe den
schohoff. dar erlangeden se nicht men unnutte, snode, bose worde, unde
wolden den schohoff tosluten unde den Rad daruppe beholden, so dat de
Rad dar noch affkam myt freden unde gemake. Do geven se echt dusse
20 ghenghe up unde leten den umgangk berauwen.

Van stunt leten se de gyldemester vorboden unde de hovetlude uppe
dat Nigestadhus, unde beclageden dat: 'wu one wedderwaren was unde
under ogen gesecht, dat one an der munte nichtes nicht feylde, over de
tynße darna to gevende, dat were one sware. unde hedden dat jo tovoren
25 vulbordet myt wolbedachtem mode, wat schade unde ungevall darvan
mochte komen. dat se darup to rade ginghen'. Se gingen vananđer, unde
eyn islick gylde unde hovetlude de spreken malck by seck, unde kemen wed-
der unde brochten vor eyn antwort: 'dat doch de Rad hir eynen vunt
inne vunden unde eynen guden rad erdechten unde myt orer hulpe, todad
30 Bl. 138. unde rad || de tynße metigen wolden na jaren'. Itlike spreken: 'dat doch
twey gulden eyne mark to tynße mochten sin eyn tit langk'. Itlike spre-
ken: 'dat de scherve scholden pennigk to tynße wesen unde ock wedder pen-
nigk werden'. Itlike spreken: 'se en wolden nichtes nichtes geven, dat gelt
dat up oren husen stode, dat hedden se over langen jaren rede uppebord
35 unde wedderkregen'. Dusse unredelikesten unde ungelikesten de kregen den

8. 'menden' : 'mende'. 12. 'dat' fehlt. 14. 'antwordeden' : 'antworden'. 16. 'Des' : 'de'. 17. 'unnutte' : 'unutte'. 19. 'noch' : 'nach'. 22. Das zweite 'unde' : 'one'. 23. 'nichtes' (*Bl.* 'nichts') : 'nicht'. 29. Das zweite 'unde' fehlt. 'orer hulpe' erst nach 'rad'. 30. 'metigen' : 'metelken'. 31. 'mochten' : 'mochte'. 32. 'scholden' : 'scholde'. 35. 'unredelikesten' : 'unredel-likesten'.

meysten byvall, so dat de Rad upstunt unde seden hirup eyn kort antwort, dat ludde aldus: 'se konden unde mochten mallem efte neymende dat syn vorgeven, dat were nicht alene in orer macht'. Unde seden dat bot plat aff, dat mallk unde eyn idermann neme pennigk vor pennigk efte scherve vor pennigk, wu mallk wolde, unde darto, dat sick eyn juwelck myt synem tynßheren vordroge, unde geve deme alse he weynigest konde, dat weren denne pennigk, scherve, ferlingk, dat wolde de Rad laten scheyn. Darup so ginghen se vananber.

Also was dut allen unde velen borgeren nicht like leyff, wente neymet was de dat wolde dat eyn scherff scholde eyn pennigk sin, edder de darna backen efte brauwen wolde. Ock en wolde neymet neyn scherff vor eynen pennigk nemen, dat were denne in den schernen, uppe dem marckede fyscher unde hoken. noch de || bur van deme torppe de wolde vor sine ware neyne scherve vor pennigk nemen: dusse alle unde eyn iderman de vorkosten unde kosten by dem nigen pennighe unde gelde. Also mosten de schelke swighen unde dorsten nicht unnutte darup seggen, dede de scherve wolden wedder hebben vor pennigk.

Vorder de tynßheren, alse de prelaten myt oren papen, unde de Rad, renteners unde ander borger dede tynße hadden, itlike de manden twolff brunswicksche pennigk vor eynen schilling nige, itlike manden achte brunswicksche pennigk vor den schilling nige, itlike manden ock men seven pennigk vor den schilling. So nam malck wat eyn iderman manen konde. over itlike de wolden twolff scherve geven vor den schilling, over de worden endels gemant myt banne, endels myt dem bodel, unde weren so in twipart, unde hadden vele kyves vor dem officiale unde vor dem richte der vogede. unde dar bekummerde sick de Rad nicht mydde.

Dut stod so hen in der twipart: eyn de sach den anderen eysliken an. de understen van den armen de hedden wol vele quades gedan, over dat was in orer macht nicht, besunderen se weren in der meyninge, dat se unde ock neymet wat geven wolden, noch tynße || edder schult to betalende, wuwol se sick dat belonen leten — leten se scheyn — vor or arbeyt unde vor or dachlon. unde hedde de pennigk eynes gulden gewert gewesen, se hedden one vor eynen pennigk uppenomen unde vor eynen gulden wedder utegeven. Desgeliken ock de scherve, de nemen se up vor scherve, unde wolden se vor pennigk uthgeven. Myt soden ungeliken schelen ogen dregeden se de scheven schottelen unde enthelden vore des se

2. 'mochten' : 'mochte'. 4. 'bod' : *Bl.* 'kort'. 6. 'weynigest' : 'weyn-nigest'. 7. 'denne' : 'den'. 11. 'brauwen' : 'brauven'. 12. 'pennigk' : 'pennichk'. 'marckede' : 'marcke'. 13. 30. 'noch' : 'nach'. 16. 'unnutte' : 'unutte'. 17. 'wolden' : 'wolde'. 21. 'schilling' : 'schillig'. 26. 'mydde' : 'nydde'. 32. 'eynes' : 'eyn-nes'. 36. 'dregeden' : *Bl.* 'dreyeden'.

vor dem leven godde plichtich weren: nademe se soden gelt upborden, weren se plichtet wedderantogeven oren tynsheren. unde vorkorteden dat godde unde der hiligen kercken, den presteren, deme Rade unde oren naberen, unde makeden de stad, den Rad unde dat stadbóck machtlos unde lossloss, unde seck sulvest mede. Unde was to markende, dat yd bestokelt wart dorch itlike persone uth dem Rade: de underdanen hebben dat anders wol gelaten. Over se worden lickwol geholden in dwange unde angeste, dat se neyn uplop dorsten maken.

De Rad leyt der pennigk vordan slan. sunder de krossen worden vorvoret unde undergeslagen unde vordell darane socht. Also leyt de Rad de dichte munte na, unde slogen neyne krossen meer, unde wesselden vor (Bl. 139'.) de olden brunswickschen nige pennigk: jo vor || neggen nige schillingh geven se teyne nige schillingh der nigen brunswickschen pennigk. Myt den krossen to slande dat geven se up.

(1501 März 19.) Int jar unses heren m° v° unde eyn jar kemen dusse stede tosamede in der stad to Hildessem, alse Brunswick, Hildessem, Gottingh, Hanover, Embeke unde Northem[1]. Dar de van Gosseler ock vorschreven weren, unde bleven ute, so dat dusse vorbenomeden stede anvellen oren lantfursten, unde beclageden sick orer gebrecke der munte halven, de ore lande unde lude unde se sulvest mede beschededen. wente dat volck was uppe de gosselersche munte so sere gesturet unde vortwivelt uth allen landen: me vorderde unde wolde hebben gosselersche munte vor ore ware, wuwol dat de van Gosseler oren slach velden. De matier, so se munten scholden uppe de marck ses lot, der munteden se veer lot, dat weren xlij matier vor den gulden, unde geven van sick xxxiiij matier vor den gulden, dar lande unde lude dar de krossen ganckhaftich was, mede bedrogen worden. Hirup kemen dusse vorbenomeden stede to rade myt oren lantfursten, deme vortokomende, dem gebrecke, schaden unde valle der driger fursten lande unde lude.

(Bl. 140.) Dussen vorbenomeden steden wart vorgont unde erlovet munte to slande van oren lantfursten. Also worden se des endrechtich, dat se wolden slan uppe den lubschen slach, alse drigerleyge krossen, der twolve

2. 'vorkorteden' : 'vorkorten'. 4. 'den Rad unde dat stadbóck' : 'unde Rad dat stadbóck'. 5. 'markende' : 'markede'. 12. 'de' : 'der'. 14. 'krossen' : 'krosse'. 'slande' : 'slanden'. 'dat' fehlt. 17. 'Dar' : 'unde dar'. 18. 'vorbenomeden' : 'vorbenomende'. 19. 'orer' : 'ore'. "der munte halven', was auch in *Bl.* an diese Stelle gerückt ist, folgt im Orig. erst nach 'mede' (Z. 20). 20. 'beschededen' : 'beschedede'. 22. 'vorderde' : 'vorde'. 24. 'munteden' : 'munten'. 26. 'worden' : 'wart'. 27. 'vorbenomeden' : 'vorbenomende'. 28. 'dem gebrecke' : 'des gebreckes'. 'schaden' : 'schade'. 31. 'slande' : 'slanden'.

1. Das Datum ergiebt die in der folgenden Note bezeichnete Urkunde.

eynen gulden scholden gelden, unde veerundetwintich eynen gulden, unde de bridde scholde wesen eyn hildessemsche schilling, der scholden sesunde-drittich eynen gulden gelden. Unde dut wart also van den fursten unde steden vorseggelt, dat dusse unde soden munte scholde sin up eyn korne, hol unde dicht, unde gelden, unde darby kopen unde handelen in dussen 5 viff steden: Brunswick, Hildessem, Gottingk, Hanover, Embeke, Northem, unde in der driger fursten landen, steden unde torppen[1].

(März 27.) So nu dusse stede des gensliken eyns weren, do otmodigeden se sick darto unde redden al tosamende myt der driger fursten reden to Gosseler in ore stad[2], unde beden, dat se wol deden unde munteden myt one, unde 10 seden one ore vordracht. Also sprack de Rad van Gosseler to der fursten reden unde to den steden myt gotliken worden: 'se wolden komen to Hil-Mai 9. dessem uppe den sondach Cantate. in der tiit wolden se sick bedencken unde den fursten unde den steden eyn gotlick antworde laten seggen'.

To dussem dage uppe den sondach Cantate dar kemen dusser fursten 15 Bl. 18. rede unde de vorbenomeden stede[3] unde affwachteden der van Gosseler. over se bleven echt ute, sunder se schickeden dar oren boden unde leten one de munte plat affseggen. Also kemen der fursten rede unde de stede, (Mai 25.) unde redden van stunt uth Hildessem to Gosseler noch eyns[4], unde beden se, dat se doch mede munteden umme aller lande unde lude besten willen, 20 dat de armod nicht so jamerliken beswert worde. So dat de van Gosseler se echt affleyden myt listigen worden, dar se mede van dar kemen. Doch

2. 'scholden': 'scholde'. 4. 'steden': 'stede'. 5. Das letzte 'unde' fehlt. 6. 'Gottingk': 'Gottugk'. 7. 'landen, steden, torppen': 'lande' rc. 8. 'otmodigeden': 'otmodigen'. 9. 12. 'reden': 'rede'. 10. 'munteden': 'munten'. 11. 'Also': 'alse'. 13. 15. 'Cantate': 'Canthate', 'Cantathe'. 16. 'vorbenomeden': 'vorbenomende'. 'affwachteden': 'affwachten'. 18. 'der': 'de'. 19. 'noch': 'nach'. 20. 'munteden': 'muntedem'. 21. 'armod': 'arm-mod'. 22. 'listigen': 'listen'.

1. S. die Urk. vom 14. Mai (im Anhange Nr. 10), welcher sowohl der Receß vom 19. März als auch die von den fünf Münzmeistern am 10. Mai festgestellte Wardierung der Ausmünze vollständig eingerückt ist. — 'xxij gulden Gerwin Wittekop, Diderik Schacht, mester Hinrik: hadden se vorteret, do se to Hildensem weren der munthe halven myt den steden donnersdages vor Letare' (März 19), verrechnet die Kämmereirechnung d. J. unter 'Teringe buten'.

2. 'xxiij gulden Hennige Kalm [unde] Diderike Schacht: hadden se vortert to Goslere in der munthesake myt den steden fridages vor Judica' (März 27): ebd.

3. 'xxviij gulden Henne (!) Kalm unde Diderik Schacht: vorteret to Hildensem, bedrepende de munthe, am fridage na Cantate' (Mai 15: wohl das Datum der Zahlung). Ebd.

4. 'xx gulden Diderik Schacht unde Hennig Kalm: hadden se vorteret, do se to Goslere weren myt den steden der munthe halven in die Urbani' (Mai 25): ebd. — Inzwischen waren die Münzmeister zur Probierung der Ausmünze (s. Note 1) zusammengekommen: 'v ß dem knechte van Embecke geschenket, de myt dem munthemester hir waß in die Godehardi' (Mai 5). 'iij gulden xv ₰ Harmen Soest: hadde de munthemester van Embecke in ['to'] sinem huß vortert, vor kost, beier, haveren unde hauw, vor Servacii' (Mai 13). Ebd. unter 'Geschenke' und 'Teringe buten'.

se proveden wol, dat dar grote boverige mede was, alse yd ock was. wente de van Gosseler, in one was de egennut so grot, dat se noch goddes edder der fursten unde stede en achteden. Unde hirna or boverige unde beverige unde schalkheyt uthkam in demesulften mante, alse se van den reden unde steden worden angelanget, dat got schinbarliken straffede myt eyner cleynen rode van dersulften munte, der vellinge der maties-krossen, dar so grot ungelick mede schach, uptonemende unde uthtogevende, unde des neymet eyn orsake was men de borgermester mester Johan Pape unde sine anhenger, so gi hirna unden in dussem sulften boke beschreven vindet[1].

.. 141. Dusse munte worden geslagen in dem jare so bevoren getekent is, uppe dat me giltgelt, dicht unde hol, wolde hebben in der driger fursten landen. Alse de grote krosse der wart geslagen twolffe uppe den gulden, dar stunt uppe eyner siden sunte Anne, unde up der anderen siden der stad wapen na der formen so hir getekent is, alse Brunswick unde Hanover. in den anderen steden wart dusser krossen nichte muntet[2]. Unde de ander krosse dar stunt uppe eyner sit sunte Kristoffere, uppe der anderen siden der stad wapen in eynem schilde. der wart ock in den steden

l. 141'. nicht vele gemuntet, men to Brunswick[3]. unde der scholden ‖ verundetwintich eynen gulden gelden, dem nigen lubschen schilliger gelick. In deme dridden, alse dem kleynesten, dar uppe stunt uppe eyner siden eyn cruce, uppe der anderen siden der stad wapen in eynem schilde[4]. der wart geslagen sesundedrittich uppe den gulden, unde der wart geslagen meyst to Hannover unde Hildessem. Gotting unde Embeke de slogen ock

1. 'alse' : 'unde alse'. 2. 'noch' : 'nach'. 'goddes' : 'godde'. 3. 'edder' fehlt. 'der' : 'de'. 'achteden' : 'achten'. 6. 'eyner . . rode' : 'eynen . . rede'. 8. 'borgermester' : 'borgermest-ter'. 10. 'vindet' fehlt. 11. Ueber diesem Absatze einseitige Bilder der 'MONETA NOVA BRVNSVIK, M. N. HANOVER, M. N. GROSSVS'. 19. 'scholden' : 'scholde'. 21. 'deme' : 'dene'. 'dem kleynesten' : 'de kleyneste'. 'eyner' : 'eyne'. 22. 'eynem' : 'eynen'. 24. Das zweite 'unde' fehlt.

1. S. 447[12]. Von einer nochmaligen Zusammenkunft der Städte verlautet in der Kämmereirechnung unter 'Teringe buten': 'vj gulden ij ß Hennige Kalm [unde] Johannes Cordes: hadden se vortert to Hildensem der munthe halven in profesto Viti' (Juni 14). Hier wurden u. a. wahrscheinlich auch die besiegelten Aussfertigungen des Recesses ausgetauscht, wie nachstehende zwei Posten ebd. unter 'Gemeine' ergeben: 'ix ₰ Johanni Hockenholt vor den breff von der munthe vorsegelt uthtoscrivende in die Urbani' (Mai 25). 'xiiij ₰ eynem boden von Hildensem, de de munthebreve medenam an den Rad to Hildensem in der weken vor pingesten' (Mai 23—29). — Sehr lehrreich ist was Tile Brandis über diese Verhandlungen und den weitern Verlauf der Sache in Hildesheim überliefert: s. seinen Bericht unter Nr. 11 des Anhangs.

2. Gleichwohl ist ein hildesheimscher Annengroschen, angeblich von 1501, abgebildet bei Bode a. a. O. Taf. VIII unter Nr. 3.

3. Abgebildet ebd. Taf. VI unter Nr. 8.

4. Ein hannoverscher ebd. Taf. VIII unter Nr. 3.

welcke, men nicht overvele. unde dat scholde eyn schilling sin to Hildessem unde to Gotting. Hirup wart angeslagen dat festeynde gesette in allen dussen vorbenomeden steden.

Dat festeynde gesette.

Allen denjennen de dusse schrifft seyn, horen unde lesen, si witlick unde openbar, dat de erwerdige in got vader unde de irluchteden hochgeboren fursten unde heren, her Bertold bischop to Hildessem unde der kercken to Verden administrator, her Hinrick de elder unde her Erek gebroder to Brunswick unde Luneborch hertogen, unde de rede der stede Brunswick, Hildessem, Gottingk, Hanover, Embeke unde Northem der groten mercklichen erringe unde gebrecke, schaden unde valle halven de sick dagelicken in dersulven heren lande unde steden ute der hirlendeschen gulden unde sulvermunte ghenge begeven, sampt unde besunderen eyne lange tiit eyne bedrepliike beweginghe unde radslagen geholden hebben, unde wu me deme vorekomen mochte, dem meynen to dem besten unde to gude. De denne dorch vorstendige muntemester desulven bi oren eeden geproberet unde daruth den rad gevunden, dat se eyne nyge ordinancien antogande besloten hebben in nabeschrevener wyse: dat de stede erebenomet, so se de munteghenge hebben, endrechtliken drygerleyge krossen slan schullen, dat in orem byteken der twolffe eynen gulden, veerundetwintich eynen gulden unde sesundedrittich eynen gulden gelden schullen. darto hole munte, der eyn juwelck stad na orer gelegenheyt grot edder kleyn slan mach, doch uppe eyn korne, de myt anderen hir ganckhaftich na werdicheyt der gulden gesat sin 2c.

De gulden dede sine wichte heft unde is unbesnedden, de is der geordenten krossen twolffe, verundetwintich unde sesundedrittich gewerdt.

Des Romeschen koniges slach, der driger geysliken korfursten, der driger werliken korfursten slach, de bremer de de van Swartesborch[1] slan leyt, des hertogen von Pomeren, der Nu- || renberger, der van Kollen, der van Franckvort, der van Norling, der van Basel, der stad Hamborch, der stad Luneborch: dusse de sunt der nigen geordenten krossen gewerdt.

4. 'denjennen' : 'dejenne'. 5. 'unde de' fehlt. 'irluchteden' : 'erluchtende'. 6. 'fursten' : 'furste'. 'Bertold' : 'Bertolde'. 7. 'administrator' : 'adiministrator'. 'Erek' : 'Ereke'. 10. 'erringe' : 'eringe'. 'halven de' fehlt; *Bl.* ergänzt nur 'de'. 'dagelicken' : 'dageslicken'. 14. 'denne' : 'den'. 16. 'den' : 'in'. 'antogande' : 'antoganden'. 'besloten' : 'beslote'. 17. 'erebenomet' : *Bl.* 'rede benomet'. 18. 'endrechtliken drygerleyge' : 'drygerleyge endrechtliken'. 21. 'na orer gelegenheyt' : 'in orem behegenheyt'; *Bl.* 'in orer behagenheit'. 24. 'De' fehlt. 26. 'der' : 'de'. 27. 'slach' fehlt. 28. Das erste 'der' : 'de'. 29. Das dritte 'der' : 'de'.

1. Bischof Heinrich 1463—1497.

De emeter gulden, de fresschen gulden sin ringer eynes halven ordes edder eynes gansen ordes, unverlick der guden gulden ꝛc. De groniger gulden, klemmer gulden, de uttrechteschen gulden sin alto ringe na dusser ordinancien. der deventerschen gulden dragen aff itlike stucke der
5 krossen eynen der verundetwintich eynen gulden gelden schullen.

Vorder is uppe de dichte munte unde hole sulvermunte na der nigen ordinancien vorlaten worden also, dat de nigen brunswickschen pennigk alrede gemaket sin na der nigen ordinancien: de krossen der twolffe eynen gulden gelden schullen, sin teyne brunswicksche pennigk unde verundetwin-
10 tich der nigen hildessemschen geordenten pennigk gewerdt.

Viff brunswicksche pennigk unde twolff hildessemsche der nigen geordenten pennigk schullen gelden der krossen eynen der verundetwintich
Bl. 143. eynen gulden gelden schullen, ‖ dre brunswicksche pennigk j ferling, unde achte hildessemsche der nigen pennigk schullen der krossen eynen gelden der
15 sesundedrittich uppe den gulden geslan sin.

Achte brunswicksche unde twintich hildessemsche der nigen pennigk. schullen gelden eynen burkrossen, unde dre brunswicksche pennigk unde seven hildessemsche der nigen pennigk schullen gelden der matieskrossen eynen der vertich uppe den gulden slagen sin.

20 De olden lubschen, hamborger, luneborger, wissmerer schilliger schullen gelden ses brunswicksche pennigk unde xiiij der nigen hildessemschen pennigk. unde de nigen lubschen, hamborger, luneborger, wyssmerer schilliger schullen gelden viff brunswicksche pennigk unde twolffe der nigen hildessemschen pennigk.

25 Kleyne gosselersche, gottingsche, hyldessemsche, embkesche krossen, geheten de kortlinghe, schullen gelden twey brunswicksche pennigk unde j ferling, unde achtehalven hildessemsche der nigen pennigk.

De marckesche efte brandenborger schal gelden dre brunswicksche pennigk unde achtehalven hildessemsche der nigen pennigk. achte stendel-
30 sche schullen gelden dre brunswicksche j ferling unde achte hildessemsche der nigen pennigk.

Bl. 143'. De radelwittepennigk efte collensche witte schullen gelden veftehalven brunswicksche pennigk unde elven hildessemsche der nigen pennigk.

De bremer grote schal gelden dre brunswicksche pennigk j ferling unde achte hildessemsche der nigen pennigk.

1. 'emeter' : *Bl.* 'Embder'. 3. 'ringe' : 'ringer'. 4. Das erste 'der' : 'de'. 6. 'Vorder' is' : 'Mere'. 'dichte' : 'dichten'. 7. 'vorlaten' : 'is vorlaten' (s. Z. 5). 'nigen brunswickschen' : 'nige brunswicksche'. 7 ff. 'pennigk' meist 'pengk'. 8. 'de' : 'der'. 'der' fehlt. 9. 12. 17. 18. 'schullen' : 'schal'. 9. 'sin' : 'is'. 11. 'geordenten pennigk' : 'pennigk ordent'. 14. 'schullen' : 'schal'. 'eynen' : 'eyn'. 16. 'nigen' : 'nige'. 20. 22. 'wissmerer' : 'wissner'. 22. 'nigen lubschen — schilliger' : 'de nige schilliger lubsche' ꝛc. 25. 'gottingsche' : 'gottinsche'. 'hyldessemsche' : 'hyldessennsche'. 'embkesche' : 'embesche'.

Achte hildeſſemſche unde achte ſtendelſche de ſchullen gelick weſen unde gelick gelden.

Hirby is to warſchuwende vorlaten worden, dat neymet, he ſy geyslick edder werlick, vortmer de genante munte vorvoren, vorbernen, befynden ſchal. unde ifft we befunden worde de dut overtrede, den wel me 5 ſtraffen, dat yt ome ſwar bevallen ſchal, dar ſick lever eyn juwelck mach vor waren. Unde duſſe vorſchreven nige geordente munte ſchal in der genanten heren furſtendome alſo ghenghe unde geve ſin, unde de utgangk uppe Jacobi negeſtwolgende beſcheyn, na lengerem vormoghe der ſeggel (Juli 25.) unde breve darover gegeven, de alſo jegenwordigen alle prelaten, ridder- 10 ſchop unde ſtede vorkundiget, erenſtliken gebedende, dat eyn juwelck, he ſi geyslick edder warlick, under den vorgenanten heren unde || ſteden beſeten, (Bl. 14) duſſe ſulven nigen angeſatten munteghenge, wu voreberoret, alſo holden late, bi ſwarer ſtraffunge, ſo, wil god, en ſoden den heren ſulveſt, den ſteden, orer gnaden landen, luden unde inwoneren to deghe unde to ghude 15 komen ſchal.

Ere nu duſſe nige ordinancien de Rad wolde vulborden, leten ſe vorboden toſamede gyldemeſter unde hovetlude uppe dat Nigeſtadhus. unde dar wart malk gefraget: 'wat pennigk ſe hebben wolden hir to Brunswick, den olden nigen pennigk efte den nigen pennigk nylkeſt geſla- 20 gen? wente duſſe dre furſten wolden dut ſtaden unde ock hebben, dat duſſe viff ſtede in orem furſtendome vorbenomet ſcholden duſſe vorſchreven munte ſlan, unde dar moſten ſe oren pennigk na ordineren, der eyn, den olden efte den nigen'. Alſo wart dar endrechtliken geſloten, dat de olde nige pennigk ſcholde ave ſin, de nige pennigk nilkeſt geſlagen de ſcholde 25 eyn pennigk bliven. wat ſe vor dichte muntekroſſen dar benevenher myt den ſteden ſlogen, dar ſcholde one an genogen, unde de ſcholdem helpen vorderen unde des Rades upkome unde plicht vorbeteren, nademe dat duſſe nige pennigk ringer worde wan alſe de olde nige pennigk were van werde. 30

Vorder worden ſe des ock eyns alſe umme de tynße, dar de groteſte (Bl. 14b) wrangk ane was unde dat meyſte uppe ſtod. De gyldemeſter de boden twey gulden vor de marck to tynße, unde beden den Rad umme alles beſten willen unde uppe dat de arringe, unwille unde vordreyt mochte

4. 'genante' : 'genat'. 7. 'nige geordente' : 'nigen ordenten'. 9. 'na lengerem' : 'na lenger'. (*Bl.* 'nicht lenger'). 'der' fehlt. 10. 'de alſo' : 'den alſe'. 11. 'unde ſtede' : 'ſteden'; dann unverſtändlich, 'unde vormeynten' ('wu vorgenant'?). 14. 'late' : 'laten'. 19. 'wolden' fehlt. 27. 'de ſcholdem' fehlt. 29. 'duſſe' : 'de duſſe'. 31. 'Vorder' : 'Vorden'. 34. 'uppe dat' fehlt. 'arringe' : 'aringe'. 'unde' vor 'unwille'.

gestillet werden de manget den borgeren unde den tynßheren were. So wart de Rad des myt one tofreden, dat twey gulden scholden eyne marck to tynße wesen, unde achte pennigk eyn nige schilling, unde ses pennigk eyn olde schilling: dat scholde eyn iderman upnemen unde utgeven, unde 5 dar scholde neymet efte jemet tigen spreken efte wegeren: dat scholde de Rad straffen, unde yd scholde stan eyn tiit langk, alse yd der stad unde deme Rade bequeme were unde de munte det gangkhaftich worde. Unde de Rad erlangede dat an den prelaten unde papen dede ock tynße hebben, dat se de twey gulden to tynße nemen ock eyne tiit langk, det so lange dat 10 yd one ock bequeme were. Darup so wart de nige munte ingeghan, so bevoren beroret is.

So nu dusse nige ordinancien was angeslagen, van stunt begunde Satenas to ringeneren. To Gosseler dar begunden sick de deve to wro- Bl. 145. gen: dat || unse hergot so schickede, uppe dat de valschen muntemester wor- 15 den gestraffet. Also de oversten worden unwillich under malkander, so dat de borgermester mester Johan Pape dat vermyn spelde unde hengede des orer veeren de weden in den hals. de weren to der tiit tavelheren, dat weren de de de munte leten slan. Unde me vant se valsch in dem matieskrossen, so bevoren beroret is, dar de erliken stede umme weren to 20 Gosseler: se scholden slan unde uthgeven veerundedrittich krossen vor den gulden, unde slogen tweundevertich, unde geven dersulsten krossen denne vor den gulden veerundedrittich. So dat der tavelheren worden dre gegreppen unde de koppe one affgeslagen, by namen Henigk Tyling, Ernest Pardisake unde Ludeke Ybe. unde yd schach in sunte Margreten avende. Juli 11. 25 Unde was sunder twivel, dat itlike der oversten dat wol mede wusten, dat desulsten krossen so ringe gevellet worden. sunder wu twey willen kempen, dar mod de krankeste vorlesen unde underliggen [1].

Dusse vorschreven ordinancien der nigen munte to sunte Jacobes Juli 25. dage begunde ganckhaftich to werden to Brunswick, to Gotting, Embeke,

1. 'werden' : 'werde'. 'So wart de Rad' : 'so de Rad wart'. 4. 'eyn olde schilling' : 'eynen olden schillg' (!). 8. 'unde' fehlt. 13. 'ringeneren' : *Bl.* 'regeren'. 14. 'dat unse hergot so schickede' : 'dat schickede unse hergot so schickede'. 'uppe' fehlt. 16. 'vermyn' : *Bl.* 'vornam'. 17. 'des orer veeren' : 'dat orer veer'. 19. 'erliken' : 'erlike'. 21. 'denne' : 'den'. 23. 'one' fehlt. 'Henigk' : 'Hengk'. 24. Das erste 'unde' fehlt. 25. 'wusten' : 'wuste'. 26. 'dat' fehlt. 'sunder' : 'sunte'. 29. 'Gotting' : 'Gottig'.

1. 'In dussem jare was de handel mit den van Gosler unde oren munteheren, der se itliken unbilliger wyse unerkanter sake de koppe affhauweden. Des se herna, [ane] dat idt one sunsten kostede, in groten merkliken schaden kemen. ok gingk dat gemeynliken allen personen de dat gebreven habben, nicht wol': berichtet über diese Vorgänge Tile Brandis. Eine jüngere Braunschw. Chronik fügt bei Erwähnung des Ereignisses hinzu: 'wuwol de heren sick bemoyden de loß to krigen, konden se ydt doch nicht'.

Hanover, beyde, krossen unde pennigk. Do erhoff sick to Hildessem eyn uplop van oren || borgeren, so dat de gylde unde meynheyt sick struveden tighen den Rad, unde handelden van dusser vorschreven munte. Unde or grall unde scheyl was dutte, dat de Rad one des nicht verwitliket hadden vor der tiit ere se de vorbracht gemaket myt den fursten unde steden. doch boven alle so weren se des echt tofreden, dat soden munte gulde, over se wolden umbelast unde nicht beswaret sin de tynse to gevende na der nigen ordinancien. over mochte one dat vormynnert werden na der wise alse de van Brunswick oren borgeren hebben gedan, so wolden se de munte gerne nemen unde geven. Unde des en konde de Rad one nicht toseggen, wente de meysten tynse de nemen up de prelaten unde domheren, clostere unde andere papen: dar so konde dat de Rad nicht ane vorlangen. Also ginghen se hirover to radhuse twey mante langk, unde bewoghen vordarff unde schaden de darvan entstan mochte. hir en halp neyn seggent, neyn underrichtent to: se wolden de tynse nicht geven na der nigen munte, de Rad konde one ock dat nicht aff- efte toseggen, wer one effte jemet de tynse to vormynneren. Also gingk de nige munte dar to Hildessem aff, unde bleven by orem kortlinge, by orem olden lubschen na alse tovoren[1].

Alse do dut de anderen stede vornemen, alse to Gottingk unde to Embeke, do leyten de ock den slach unde bleven ock by orem kortling unde by orem gelde[2]. sunder to Hanover, de bleven by dem slage der krossen der sesundedrittich eynen gulden scholden gelden, unde desulften krossen gulden gelick dem mattier. unde hir to Brunswick leten se de annen- unde kristofferkrossen ock berauwen: we de krech, de hudde se by, unde wolden der nicht utgeven. Also kam de munte nicht vele vor de lude, unde de van Brunswick bleven by orem holen pennigk: den geven unde nemen se na aller dichten munte der krossen gewerd.

1503. Anno domini m° v^c unde iij jar do slogen de van Gosseler krossen, de worden geheten tumeler, unde gulden orer stad eynen halven matier, iij ₰ der gosselerschen, unde hir gulden se dre scherff. unde weren so rot alse dat kopper: so schen one dat himmel dorch den rock[3].

1506. Int jar unses heren m° v^c unde vj jar slogen de van Osterrode ock

3. 'handelden' : 'handelen'. 11. 'clostere' : 'closter'. 12. 'andere' : 'ander'. 14. 19. 'unde' fehlt. 'schaden' : 'schade'. 17. 'vormynneren' : 'vormyneren'. 20. 'do leyten de' : 'de leyden do'. 21. 'der krossen' fehlt. 24. 'berauwen' : 'berauven'. 26. 'pennigk' : 'pengk'. 27. 'se' vor 'unde'. 'aller' in *Bl.* corrigiert 'örer'. 'dichten' : 'dichte'. 28. Ueber dem Absatze das Bild des 'Tumeler': ein Kreuz mit der Umschrift MONETA NOVA . . . . . (?). 32. Ueber dem Absatze das Bild der MONETA NOVA OST. mit einem unkenntlichen Wappen.

1. S. Anhang Nr. 12.
2. Ebd.
3. Vgl. Schichtspiel V. 4832.

krossen uppe den matierslach. de worden hir bynnen utert nicht men vor dre brunswicksche pennigk, unde se weren noch ringer. over buten gulden se dem matier gelick. Ock slogen de Halverstedeschen ock nige munte, twintich up den gulden, dar so stunt inne sunte Steffen. over der wart
5 nicht vele ganckhestich. Ock leyt hertoge Hinrick to Helmestidde munten uppe den myssenschen slach, dat der neyn to Brunswick ganckhaftich wart, noch hol edder dicht[1].

Ock in dussem sulven jare to mytvasten worden de mattieskrossen geutert unde broberet, so dat se worden vorboden unde gesat in itliken
10 enden vertich uppe den gulden, unde in itliken enden sesundedrittich uppe den gulden, unde in itliken enden, jo hir to Brunswick, worden gesat sevenundedrittich uppe den gulden: dat was de matier dre brunswicksche unde j ferling[2].

1506 März 22.

Bl. 147. To Gosseler leten se de burkrossen in orem ghange. over der weren
15 vele versmulten, unde so wart or schilling doch gevellet. unde slogen nige munte dicht na dusser wise unde formen up oren schilling: uppe eyner siden stunt unse leve fruwe in der sunnen, unde wart geheten eyn marienkrossen, unde uppe der anderen siden eyn arne in dem rundele[3]. unde galt twey matieskrossen, sevendehalven brunswickschen pennigk, neggen-
20 teynd behalven uppe den gulden, anno int jar unses heren m° v° unde neggen jar.

1509.

De brunswicksche pennigk wart sere gangkhaftich in dem stichte, in Westvalen, an dem Rine, jo na der formen twey eynen kortling unde dre eynen matieskrossen. Unde de mattieskrossen unde kortling galt hir to
25 Brunswick eynen ferling: darto unde darover wart he so vorvort. unde dat leyt de Rad gescheyn, wente se konden myt deme slage inlangen, alse de sevenundedrittich matieskrossen de weren der brunswickschen pennigk teyn nige schilliger wert. desgelike de kortlinge in orem gange ock.

Bl. 147'. De Rad to Brunswick de was dusser utvart tofreden, dat or pen-

1. 'bynnen' : 'bynen'. 2. 22. 'pennigk' : 'pengk'. 2. 7. 'noch' : 'nach'. 2. 'buten' : 'butten'. 14. Ueber dem Absatze in starker Vergrößerung ein Bild des Mariengroschens mit der Umschrift MOTA (!) NOVA GOSSELERENSIS (!). 14. 'weren' : 'was'. 15. 'so wart' erst nach 'gevellet'. 16. 'eyner' : 'eyne'. 17. 'fruwe' : 'fruue'. 19. 'sevendehalven' : 'seven halven'. 'neggenteyndehalven' : 'neggenteyn halven'. 26. 'myt' : 'nyt'. 28. 'kortlinge' : 'kortling'. 29. Ueber dem Absatz ein Bild der MONETA NOVA BRVNSVIK: die Löwenseite.

1. Eine Verordnung Herzog Heinrichs über den Helmstedter Münzschlag vom J. 1510 bei Bode a. a. O. S. 201 f.

2. Das am 27. Jannar von Herzog Heinrich fernerweit erlangte Münzprivilegium s. Urkb. S. 275. 'ij gulden gegeven in de cantzelie to Wulfelbutle vor de munthiebreve von unsem gnedigen heren erlanget, Oculi', (März 15: Datum der Zahlung) sind in der Kämmereirechnung unter 'Geschenke' angesetzt.

3. Abgebildet bei Bode a. a. O. Tafel VII Nr. 12. Vgl. ebd. S. 128.

nigk also ginghe wart. O were dat ere geschehyn, so were vele grals unde vordretes unde grot schade vorbleven, so dusse artikele unde schriffte uthwiset in dussen boke hir bevoren. Unde worden eyns anno m° v^c unde 1510. teyn jar, unde leten ock marienkrossen slan gelick den gosselerschen marienkrossen, alse de uppe eyner siden gestalt weren: unse leve fruwe in der 5 sunnen, dem krossen gelick, over uppe der anderen halve stodt eyn lauwe in dem rundele[1]. unde galt ock sevendehalven brunswickschen pennigk, neggenteyndehalven uppe den gulden. Ock leyten se darby slan eynen klenen krossen, darinne stunt uppe eyner siden sunte Peter, uppe der anderen siden eyn lauwe in dem rundele, de galt dem matieskrossen gelick, alse 10 sevenundedrittich uppe den gulden, dat was dre pennigk unde j ferling.

1510 Juli 3. Des myddewekens na visitacionis Marie wart de kortling gesat uppe twe brunswicksche pennigk, unde de osterodesche uppe driddehalven pennigk, de cleyne osterodessche uppe anderhalven pennigk. ock de hertesberger efte grubenhegener, dar sunte Andres || unde twey schilde inne stan, 15 Bl. 161 ock vor driddehalven pennigk. anno xv^c unde teyn jar.

5. 'leve fruwe' : 'leven fruuen'. 7. 'sevendehalven' : 'seven halven'. 'neggenteyndehalven' : 'neggenteyn halven'. 8. 'eynen' : 'eyne'. 11. 13. 'pennigk' : 'pengk'. 12. 'visitationis Marie' : 'vicitacionus Maria'. 13. Das zweite 'uppe' fehlt. Desgl. 14. 14. 'osterodessche' : 'osterossche'. 15. 'grubenhegener' : 'grubehegener'.

1. Abgebildet bei Bode a. a. O. Taf. VI Nr. 9. Vgl. ebd. S. 100.

Uplopp van twen schoten.

Brunswick, ick gelike dick to eynem perde. wente eyn pert dat weyt
syne starcke nicht, unde leth sick van eynem cleynen jungken thomen,
unde de ryt darmydde in wat stidde dar ome dat even is. Also is de stad
to Brunswick: de is so from unde so ghut, dat se vele der lude to sick
5 innemen, unde werden ore borgher, dede arbeyden, ghraven, hacken, ro-
den unde leme slan, unde don in der stat wat se willen, alse de cleyne
junge myt dem perde. Aver wan dat pert vortornet wart, so sleyt dat
unde byt umme sick her, dat yd neymet kan holden noch ome nalen, unde
l. 145'. alleman ensettet sick darvor. || Also wan de to Brunswick ock vortornet
10 werden, so straffen se umbarmhertliken, dat sick eyn iderman darvore
entsettet. Doch so kan de vorreder neynen frede hebben, he kryghe sin
vordende lon. Also geschach dat in dussem uplôpe, dat sick vele armer
stumper dencken lethen, dat se soden walt unde macht van sick sulven heb-
ben, soden pral unde storm unde angest to dryvende. Aver eyn arme
15 man de kan in den steden neyn uplopp maken, yd en sy dat yd ome van
den oversten togelaten wart. unde wan yd denne offel gedan is, so wart
dar den armen stumpers dat sel in den hals gehenghet: de motet de bôte
darvore entfanghen. Unde dat kumpt denne, wan de torne des perdes
kumpt, so sleyt unde byt dat: we wat kricht, de hattet, unde we de wech-
20 komen kan, de wart vor de schenen nichte slagen.

Int jar unses heren m° v° unde xij jar to sunte Lozien daghe wor- 1512 Dec. 12.
den Rad unde radsworen, ghyldemester unde hovetlude enich uppe deme
Nigenstadhuse [1], dat de molenpennige in der tollenbode worden vorhoghet

Unter dem Titel das Bild eines Pferdes. 2. 'van eynem' (*Bl.*) : 'eynen'. 3. 'de' (*Bl.*) fehlt. 5. 'unde werden ore borger' : *Bl.* 'unde borger laten werden. 5 f. 'dede — leme slan' : *Bl.* 'dede nur daglohner sin unde sick ernehren van allerhant arbeide, van graven, hacken, roden, b o d e w i s l o p e n unde lehmen schlan'. 8. 'noch' : 'nach'. 'ome' fehlt (*Bl.* 'noch ohme d a r f nalen'). Das zweite 'unde' : 'dor' (*Bl.* 'den'). 10. 'straffen' : 'straffes'. 16. Nach 'wart' fügt *Bl.* hinzu: 'unde de oversten midde im spele sin'. 17. 'dat sel' : *Bl.* 'de schelle allene'. 18 f. 'wan — kumpt' : *Bl.* 'van dem torne deß perdeß'. 19. 'dat' fehlt. 21. 'worden' : 'wart de'. 23. 'molenpennige' : 'molenpenigk'.

1. Die officielle Aufzeichnung über diesen Beschluß s. im Urkb. S. 278. Sie führt mehrere Punkte auf, deren unser Bericht an dieser Stelle nicht gedenkt, darunter namentlich auch schon die Bestellung des Finanzausschusses der Zehn-

unde ock uppegesat: vor den scheppel moltes to bruwen xxx pennigk, vor den scheppel molteskovent to bruwen xxj pennigk, vor den scheppel weetes xv pennigk, vor den scheppel rogghen xij pennigk, vor den scheppel ghersten[1] ix pennigk, unde in sunte Egidien molen[2] vor den scheppel moltes to || kovente dem Rade xvij pennigk, den moneken iiij pennigk, vor den scheppel weetes dem Rade x pennigk unde den moneken v pennigk, vor den scheppel rogghen dem Rade viij pennigk, den moneken iiij pennigk, vor den scheppel gersten dem Rade vj pennigk, den moneken iij pennigk. desgeliken we de buthen in fromeden molen wolde malen, de gaff datsulfte alse in sunte Egidien molen, unde de moste eyn teken darvan halen uth der tollenbode. Unde darto scholdem des jars twyge schoten, alse eyns to middensomer des mandages vor sunte Johannes daghe, unde dat ander schot to Martens daghe, so van older gewesen is[3]. unde me scholde gheven iij nige schilling to voreschote unde iij pennigk van der mark. Unde dat scholde stan ses jar langk.

O du vormaldiede schot, vormenghet myt oldem hate! Dusse sware sake wart gebracht in de tollenbode van dem eynen myt ghude, van dem anderen myt quade. doch weren se darmidde tofrede. Besunderen do yt kam to myddensomer, dat sick dat erste schot beghunde to nalen, int jar unses heren m° v^c unde xiij jar, dat me de borgher esschede unde vorboden leth by den burmesteren, dat schot to schriven unde to deme schote to sweren, dar weren de borgher ghans sware inne, unde spreken verlike worde. des en achteden de heren nicht, unde menden, de borgher wolden sick dar willichliken to gheven. unde dar was bedregerie midde.

1513 Juni 24.

Alse dat nu kam uppe den sondach in sunte Bonifacius daghe, dat was do verteyn daghe vor dem mandage vor sunte Johannes daghe, so me scholde tosworen hebben to dem schote, unde de Oldensteder de hadden tosworen, beyde myt willen unde myt unwillen, wente me moste de darto bringhen by den eeden, so menden de anderen wickbelde desgeliken ock to donde des mandaghes unde de navolgende weken. Over yd wart eyn he-

Juni 5. — Bl. 1b

1. 'vor den' : 'de'. 1—4. 'xxx pennigk', 'xxj pennigk' ꝛc. : 'vor xxx (ꝛc.) penigk'. 2ff. 'vor' fehlt. 6. 'weetes' : 'weete'. 12. 26. 'Johannes' : 'Johanes'. 14. 'pennigk' : 'penigk'. 17f. 'van dem eynen — van dem anderen' (*Bl.*) : 'de eyne — de ander'. 23. 'achteden' : 'achten'. 24. 'willichliken' : 'willichlike'. 25. 'in' : *Bl.* 'na'. 27. 'Oldensteder' : 'oldersteder' 29. 'desgeliken' fehlt. 30. 'donde' : 'donden'.

männer (§ 1: s. auch deren Instruction vom 13. Januar 1513 a. a. O. und den Eid, welchen sie am 15. Februar leisteten ebd. S. 287 § 1); bei den Punkten welche beiden Ueberlieferungen gemeinsam sind, ergeben sich einige Abweichungen.

1. Die officielle Aufzeichnung spricht statt dessen von Grütze.

2. Dieser Ansatz fehlt in der officiellen Aufzeichnung.

3. § 2 der officiellen Aufzeichnung.

melick runent, dat wyve unde truggeler tosamede brochten, unde sameden sick den sunavent, den sondag unde des mandaghenachtes, dat se weren dun unde vul, unde sopen sick rasede vul, al uppe der Murenstrate, uppe der Scheppenstiddestrate, uppe der Fresenstrate, uppe dem Klinte, uppe dem Nyckelkulke[1]. Unde alse de armen ungenanten van anschundinge dat rumor anhoven, desulften treden do by se in dem uplope unde vorderden se in der bosen meninghe[2].

So weren dusse anhevers, alse de lemclickers, tymmerlude, steyndeckers, swindrivers, hoppengrevers, scholeppers, slechters, stover, alle dachloner unde vele ungenante, de armesten uth velen ghylden, unde lethen to sunte Katerinen an de klocken slan unde kemen des mandages to elven sleghen myt eynem huge tosamede, unde leyen myt grotem ropen vor dat radhus in dem Haghen. Dar weren eyn part der radespersonen uppe, dede den eyt to dem schote staven wolden. also ghingk eyn radman, Henigk Gronhaghen, to one aff || by de stupe unde wolde se underrichten, (l. 150.) over se wolden sick nicht berichten laten, unde hauweden deme den kop entwey, unde bleyff dot. Do sloghen se dat radhus vor one to: dar hauweden de tymmerlude myt den dinterxsen in unde tohauweden de dore up unde tobreken dat jamerliken entwey, so dat de heren achter affkemen na dem wanthuse. Unde dar hauweden se dem borgermester Hinrick

1. 'sameden sick' : 'sick sameden'. 2. 'mandaghenachtes' : 'mandaghe nacht'. 5. 'Unde' (*Bl.*) fehlt. 'ungenanten' : 'ungenat'. 6. 'desulften treden do by se' ('see') : *Bl.* 'so treden andere by se'. 'vorderden' : 'vorderen'. 8. 'lemclickers' : 'lemclick-kers'. 10. 'velen' : *Bl.* 'allen'. Das zweite 'unde' : *Bl.* 'de'. 12. 'huge' : *Bl.* 'hu'. 17. 'bleyff dot' : *Bl.* 'dat he dar up der stidde dott bleiff. unde dat dede' rc. wie der Glossator (s. die f. Note). Nach 'dot' von einer spätern Hand des 16. Jahrh. am Rande eingeschaltet: 'dede ein kock mit namen Hinrick Piper mit einem knok[en]bile'. 2 . 'dem' : 'den'.

1. Friesenstraße und Klint in der Altenwik, Nickerkulk in der Neustadt, die übrigen Straßen im Hagen.

2. Eine jüngere Stadtchronik, welche diese Vorgänge dem Schichtbuch nacherzählt, führt vorstehende Stelle selbständig folgendermaßen aus: 'Vor der Zeit ehir die Hegeners, Newstetters, Altenwiker und Seckers geschworen hatten, fand sich bald Hans hinter der meuren herfur und gedachte nun, er wurde burgemeister werden. Derwegen suchte er auch diener und knechte die ihme zu solchen wirden behulflich weren, welcher er dann genugsamb bekam von der Meurenstraßen, Friesenstraßen, Nickelkolke, Rabenklint (s. Radeklint), Ritterstraßen, und der ehrlichen, redlichen, aufrichtigen frommen Deutschen mehr; auch dienete ihnen sonderlichen der ersame und wolweise Rath vor dem Klinte in der Altenwik. Diese spuelbacken („Spühlbacken", Saufbrüder) waren alle tage bei einander, berathschlageten sich, wie sie doch den Hans hinter der meuren mochten zum regiment brengen, denn er wurde der beste haen so im korbe were. Ihre weiber wollten auch die schlimsten (= geringsten) nicht sein; denn weil ihre menner zu solchen wirden nun wurden kommen, gedachten sie nun guldene spangen und gurtel zu tragen. Derowegen trugen sie fluckes zu hause, buechen (bucken) schlyerkuchen, arme ritter, soten und brieten frey ins gelag hinein, darmit sie die menner lustig darzu machen [mochten]. Wie sie nun so oft waren bey einander gewesen, toll und voll sich gesoffen und gefressen hetten, liefen sie alle uf eine zeit' rc.

Elers ghrote wunden in de schulderen, dat de vor dot beligghen bleyff. over he dat darna wedder vorwan unde wart gesunt. Unde twey borgermester de nemen den weke na der Oldenstat, alse Henigk Kalmes unde Hermen Horneborch.

Na dussem rochte jagede alleman, en deel myt groter frauwede, de de pylstickers weren, unde en deel myt grotem frochten unde angeste, so dat de angst unde de frauwede kemen tosamede. De ungenanten kreghen dat reygemente, de borgermester worden vorsteken. eyn lemclicker, geheten Knuffloyck, de broch de banren vor se here[1], so dat se ut den veer wickbelden tosamede kemen vor dat Oldestadradhus, unde repen unde schryeden. Unde dar weren de borgermester myt oren heren uppe, unde ij borgermester uth dem Hagen, rede benomet, unde Henigk Royger, eyn borgermester ut der Nigenstad. Also treden itlike borger uth der Oldenstad by den unruten hop, unde itlike part bleven uppe deme radhuse, ore heren to vordedingende. unde se spreken unde repen: 'dat se sick berichten lethen, ore wille de scholde vulghan, alle wes se begerende weren'.

In dussen worden worden se dencken uppe Boden Glumer. den hadde de Rad ingelecht[2], unde hadde ock boven dat jar ingeleghen. Van stunt stormeden se myt haste myt deme hupen in de Bredenstrate unde halden Boden Glumer uth deme huse unde geven one der venckenisse lôs, unde vorden one myt sick uppe den marcket unde korden one dar vor eynen voresprekeu unde wortholder. Also halp he darto raden[3] myt dem besten,

1. Nach 'schulderen' von einer spätern Hand des 16. Jahrh. am Rande eingeschaltet: 'dede ein bruwerknecht, Tile Brelin', was *Bl.* ('und dat dede' ꝛc.) in den Text aufgenommen hat. 7. 'ungenanten' : 'ungenaten'. 9. 'wickbelden' : 'wickbelde'. 10. 'schryeden' : 'schryende' (*Bl.* 'schrienden'). Eine spätere Hand des 16. Jahrh. hat hier am Rande eingeschaltet: 'Sla dot, sla dot', was *Bl.* wiederum in den Text aufgenommen hat. 14. 'unruten' : *Bl.* 'unnutten'. 14 f. 'ore heren to vordedingende' (*Bl.*) : 'unde ore heren to vordedinge'. 17. 20. 'Boden' : 'Bode'. 19. 'stormeden' (*Bl.* 'lepen') fehlt. 'myt haste myt deme hupen' : *Bl.* 'hupenwies'. 20. 'halden Boden Glumer' : *Bl.* 'haleden mit haste geneemeden B. Gl.'. 'der' : 'de'. 21. 'forden' : 'foren'.

1. . . . 'gab sich fur einen burgermeister aus: dieser trueg auch die fahnen, ging fur ihnen her und sagte zu ihnen: "Lieben hern und gute freunde, stehet mir getrewlichen bei, wir wollen nun große Hanße werden, wir seind diejennigen die da Israel erlosen solten, unter welchen ich der furnembste bin": so malt diese Scene der gedachte jüngere Chronikant aus.

2. 'Darumb daß er etzliche diener der stadt Hildesheimb, denen der Rath mit ihren stadtdieneren nachtrachteten und [sie] gefenglich angreifen wolten, weil sie sich auf freier straßen ungeburlich gehalten, haet helfen aus dem thoer bringen': berichtet Andreas Pawel (s. S. 99 Note 15). Bode Glumer wohnte in der Altstadt auf der Breitenstraße in dem nördlichen Eckhause an der 'Glumere twegeten' (heute „Kaffeetwete"). Sein Geschlecht war seit 1405 in Braunschweig ansässig und seit 1428 ziemlich ununterbrochen in der Altstadt mit zu Rathe gegangen.

3. Nach Andreas Pawels Bericht nicht ohne anfängliches Widerstreben. 'Diesen Bodo Gluemern', heißt es bei ihm, 'haben die aufruhrer fur ihren obrigen wollen aufwerfen; aber dieser haet sich entschuldiget und gesaget: "er wolle ihnen darin nicht gehorchen und wilfertigen, dann er wol wuste, was die fur einen

dat se gestylt worden unde worden fretlick: anders hedde eyn blotstorting gekomen, hedde dat albus ghot nicht avekert vormyddelst dussen Boden Glumer unde vele der redeliken unde fromen lude. so dat eyn frede gesproken wart, dat eyn part deme anderen lovede.

5 Also toghen se eynen kolbregher up, unde den borden se uppe eyne banck. dem runden se to, wu dat se den borgermester Diderick Schacht unde den abbeteker Martyns Oman[1], Hans Kramer[2] unde Hermen Boten in der tollenbode neynerleyge wiis liden wolden: de scholden by schynender sunnen uth der stad. unde dat schot scholde ave sin, unde de
10 sware syße in der tollenbode de scholde wedder komen uppe de olden punte, so se over langen jaren gewesen were. unde wolden des van dem Rade segghel unde breve hebben, dar neymet umme to donde. Dar one wart dat jawort to gegheven.

So wart de borgermester Diderick Schacht hemeliken van dem rad-
15 huse bracht, unde kam uth der stad[3] bet to Hanover. unde Martyns de
Bl. 151. wart || hemeliken behut. Hans Kramer ghingk to unser leven fruwen, de was dar homester. Hermen Bote de ghingk to den bervoten in dat closter. Unde dat eyne schot wart affgesacht, unde de scheppel rogghen unde moltes uppe iiij pennigk to melen, de wete uppe v pennigk unde de gherste
20 uppe iiij pennigk ghesat. unde to Martens daghe scholde me schoten ij pennigk van der mark unde ij nyge schilling to vorschote. unde des Rades schriver scholde de breve maken. Uppe dussen frede[4] nemen de Hegeners ore borgermester mydde in den Haghen, Henigk Kalmes unde Hermen Horne-

1. 'blotstorting' : 'blotstortting'. 3. 'lude' : 'luden'. Zu Z. 5 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Ebelinck Wie ohr wortholder'. 5. Nach 'up' fügt *Bl.* hinzu: 'de heit Ebeling Wiie' (vgl. die vorige Note). 6. 'wu dat se den — liden wolden' (Z. 8) : 'wu dat de — de wolden se neynerleyge wiis liden'. 9. 'schynender' : 'schyner'. 10. 'sware' : 'swaren'. 'olden' : 'olde'. 11. 'unde wolden' ('wolden' fehlt) — hebben' : *Bl.* 'unde se des van dem Rade seggel unde brefe hebben'. 12. 'donde' : 'donden'. 16. 'wart' von späterer Hand nachgetragen. 18. 'rogghen' : 'rogghe'. 19. 20. 'uppe' fehlt. 19. 'pennigk' : 'penigk'. 20. 'ghesat' fehlt. 'scholde me' fehlt.

lohn bei godt und menschen bekemen, so sich wieder ihre obrigkeit auflehneten. er wolte auch seine sachen so er mit dem Raede hette, ohne tumult und aufruhr wol vertragen, wie sie dann auch wol thun konten, wenn sie nur zu friede und einigkeit lust hetten". Doch da die aufruhrer nicht abeließen, haet er entlich verwilliget auf ihre pitte zum Raethe .... zu reden und der gemeine klage furzutragen'. Natürlich legt ihm Andreas Pawel hier aus eigener Erfindung Worte in den Mund, die nach seinem Gefühl ein Rathsgenoß in solcher Lage schicklicher Maßen zu sprechen hatte; daß aber Bode Glumer sich in der Hauptsache wirklich so verhalten hat, ist sehr wahrscheinlich.

1. Rathmann der Kramergilde in der Altstadt.

2. S. unten Z. 16 f.

3. 'in einem mummenfaß', fügt der S. 453 Note 2 erwähnte Chronikant hinzu; 'in eynem kramfate' nach Henning Brandis: s. dessen Bericht im Anhange unter Nr. 12.

4. Den Vertrag vom 7. Juni, welcher in unserer Hs. am Ende des Abschnitts von späterer Hand hinzugefügt ist, findet man nach dieser Ueberlieferung im Urkb. S. 279 abgedruckt.

borch, unde de Nygenstेder oren borgermester Henigk Roygger. de anderen borgermester, dede sick vorhut hadden, de kemen ock wedder darvore. desgeliken de ut der Oldenwick unde dem Sacke. Sunder de borgermester Ghercke Pauwel, do he sach van synen borgeren or veylichheyt, ghingk he na dem brouke unde vor over myt eynem schepe unde kam to Hildessem[1].

Dusse dullen partiebroder de konden dat nicht vorbeyden dat de breve schreven worden[2]. wente der breve weren vele, alle meynheyde unde alle gylde eyne juwelck eynen to hebbende: so konden de schryvers de breve in dem halven daghe nichte schryven, dat yt sick vortoch bet uppe den dinxsedach. Do lepen de partie wedder tosamede uth allen wickbelden, de nakeden unsaligen, uppe den Hagenmarcket unde repen: 'se wolden de huse puchgen unde soken den borgermester Schachte unde de anderen ock'. unde or meninge was to stelen unde to roven.

Juni 7.

Alse sus de rotebroder tosamede stoden uppe dem Hagenmarkede, so wart one vorkunt van eynem truggelere, de one vormeldede unde vorreth, dat Hermen Boten in dem closter was. Dar lepen se hen myt wapender hant, unde vunden dar Hermen Boten unde greppen one harde an myt hartoghe unde under ogen to spygen unde backenslegen. de doch van der sake ghar unschuldich was, men alse eyn denstknecht. Unde dusse moneke mosten alle bande, slote, kamere unde kesten upsluten, alderdeggher dat achter deme altar, dar de hilige lycham inne stod: dar sochten se den borgermester Schachte inne. Se vunden neymende men Hermen Boten: myt deme toghen se na deme Haghen. de eyne wolde, me scholde one koppen, de ander wolde one in stucken hauwen. Also satten, se one in den Hagenkelre, in dem staken vast besloten.

Van stunt lepen dusse dullen stumper na der Oldenwick unde halden Hans Kramer van unser leven fruwen hove, unde toghen dene ock myt hartoghe by synem barde, unde brochten on ock in den Haghenkelre by Hermen Boten to sitten. Dewile makede sick eyn part dar dusser rotebroder up unde lepen in Schachtes hus uppe deme Eygermerkede, unde beghunden dat hus to puchgen, so dat de Oldenstेder dat werden unde vorjageden se van dar. Also vordrot duth alle erbaren fromen lude uth gyl-

3. 'ut der' fehlt. 'Oldenwick' : 'Oldewick'. 'dem Sacke' : 'de Sack'. 6. 26. 'dullen' : 'dulle'. 7. 'weren' : 'was'. 'meynheyde' : 'meynheyt'. 10. 'de nakeden' : 'nakede'. 15. 'truggelere' : 'truggeleren'. Nach 'truggeler' im Rande von einer Hand des 16. Jahrh. eingeschaltet: 'mit namen Pawel', was *Bl.* in den Text aufgenommen hat. 'vormeldede' : 'vormelde'. 18. 'backenslegen' : 'backenslege'. 19. 'men' : *Bl.* 'unde men'. 20. 'kamere' : 'kamer'. 23. 'me' fehlt. 'me scholde' fehlt *Bl.* 27. 'myt hartoghe' : *Bl.* 'by den haren'. 29. 'dar' : 'dat'. 'dusser' : 'dussen'. 30. 'up' fehlt. 32. 'fromen' : 'from-men'. 'lude' : 'luden'.

1. Vgl. Nr. 12 des Anhangs.
2. 'Dann sie meineten, man konte sie uf einer worfschuffelen backen': fügt der jüngere Chronikant hinzu.

den unde meynheyt, dat se wolden de huse puchghen, unde dusse twey vorbenomet also unschuldigen to stocke unde to blocke vorden. wente dat
Bl. 152. wusten ock alle fro- || me lude wol, dat de beyde dar neyn schult an hadden, soden sware syße in der tollenbode unde des jars twye to schoten up-
5 tosetten.

Do nu or wille vulghan was, do wolden dusse vullen dullen broder jo, me scholde de twey vangenen koppen. Over malck wart geesschet uppe sin radhus, unde besunderen de Oldensteder besloten, dat soden blote vogghel[1] soden walt scholden affstellen. Unde makeden de nacht de ghrote
10 wachte[2], unde wart besloten, dat me Hans Kramer unde Hermen Boten scholde laten to antworde komen: 'konde se jennich beschuldighen unde van dem levende to deme dode bringhen, de Rad wolde se straffen laten. konde over des neymet nicht, dat me denne se lete komen in borghen hende. edder de Oldensteder wolden se myt gewalt dar uthhalen'.

15 Dusse artikel vorlangeden de Oldensteder. unde se ghinghen in der nacht van husen to husen, by vyffhundert wapende mans. unde dewile worden de breve rede unde gelesen, dar dat artikel inne stod, dat alle dingk dat gescheyn were, scholde gensliken vorgheven wesen unde plat dot sin, alse dat were de dotslach, wunden to hauwen unde radhuse uptobre-
20 ken unde to bestelende unde to puchgen andere huse. Dat bevel dussen armen boven wol, dat se dar ore bosheyt mochten midde diken. also gheven se dat vulbort, de vanghenen lostolaten unde in ore huse to sweren.

Des middewekens wart dat besloten, so dat Hans Kramer unde Juni 8.
Bl. 152'. Hermen Boten kemen in borghen hende unde sworen in ore huse. || unde
25 Gherke Pauwel scholde wedder komen in sine stydde vor eynen borghermester, unde Diderick Schacht unde Martyns Oman scholden komen in de stad vor meyne borghere. Hirmidde sadigede sick eyn iderman unde was tofreden, unde malck ghingk in sin hus uppe sin arbeyt. unde was des middewekens vor dem myddaghe to teyn sleghen. Sunder de Rad
30 leth holden alle nacht de wachte, unde leth vorwarden dusser boven ore

6. 'wille' : *Bl.* 'unwille'. 'vullen dullen' : 'vulle dulle'. 7. 22. 'vangenen' : 'vangen'. 8. 'unde' zweimal. 'dat — affstellen' : *Bl.* 'dat men sodan blotevoggel unde sodan gewalt scholde affstellen'. 10. 'dat me . . . scholde' : 'dat . . . scholdem'. 'Hermen' : *Bl.* 'Warner'. 'Boten' : 'Bote'. 11. 'unde' fehlt; *Bl.* 'dat se wehrt van . . . . . to bringen'. 13. 'lete' : 'leten'. 14. 24. 'hende' : 'henden'. Zu Z. 14 am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Oldensteder holden sick alse erlike lude'. 16. 'vyffhundert' : 'vyffhunder'. 'wapende' : 'wapede'. 19. 'dat' : *Bl.* 'dar'. 20. Das zweite 'to' fehlt. 'andere' : 'ander'. 21. 'mochten' : 'mochte'. 22. 'de' : 'myt den'. 'ore' : 'or'. 27. 'eyn iderman' fehlt. 28. Das erste 'unde' fehlt. 30. 'leth vorwarden' : *Bl.* 'let vorwaren und flitige achtunge geven up' etc. 'dusser' : 'dusse'.

1. 'Bloße vögel' übersetzt, unzweifelhaft richtig, der jüngere Chronist. Als 'kahle finken' bezeichnet er sie an einer andern Stelle.

2. 'und ließ wol achtung uf Hanßen [hinter der meuren] thun, ob er sich seines ambts auch erheben wolte', fügt derselbe hinzu.

ansleghe. So kam Gerke Pauwel wedder in syne stidde van Hildessem[1], unde Martyns bleyff in syner stidde ock. over de borgermester Diderick Schacht de bleyff ute unde bleyff to Hanover.

So wart eyn iderman hirmidde gesadighet. Over de schelcke ringhenerden na orem lone. wente se makeden sick schalck myt den worden, 5 jo tovoren der nygen hovetlude en part, dede in dem uplop upgerucket worden van den boven. Alse eyn hovetman in deme Haghen, dat was eyn vuller by dem ghraven, de heyt Fricke: den wolden de anderen hovetlude nicht liden, so dat de wart affgesat unde eyn ander fromman in syne stidde gesat. Dat was de erste dede gehonet wart: market de anderen, wu 10 de got schinbarliken straffede! Unde Hans Kramer unde Hermen Boten Juli 29. kregen dach in sunte Peters avende uthtoghande.

Dut stod alsus hen myt frochten unde ock myt angeste van beyden Oct. 4. parten bet des dinxedages in der meyneweken ‖ na sunte Mychaelis Bl. 153. dage. Do satten de Rad unde radsworen, ghyldemestere unde hovetlude 15 aff ore upname de de radespersonen pleghen to hebben van orer herschop, alse vissche, thenen schottelen, borgherpennige[2]. darto scholdem de tynße

6. 'der' : 'de'. 10. 'gehonet' : 'gehon-net'. 12. 'kregen' : 'krech'. 'dach' : *Bl.* 'de macht'. 'uthtogande' : 'uthtoganden'. 14. 'na' : *Bl.* 'van'. Zu Z. 15 am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Dat gewenlicke deputat werdtt den herren affgesnedden'. 15. 'satten' : 'satte'. 16. 'radespersonen' : 'radespersone'. 17. 'thenen' : 'thene'.

1. Vgl. Henning Brandis' Bericht, im Anhange Nr. 12.

2. Die officielle Aufzeichnung dieser Beschlüsse s. Urkb. 1 S. 280f. Deutlich wird die Schwüle der voraufgegangenen Verhandlungen durch nachfolgende Proposition gekennzeichnet, welche am 21. September an die Stände erging und in einer gleichzeitigen Aufzeichnung erst neuerdings wieder aufgefunden ist. 'Erßamen, gunstigen guden frunde, ßo alse juw ehemalß vorwitliket iß, dat de erbar stadt Brunßwigk in schaden sy, ßo alsedenne Radt, radesswоren, gildemestere unde hovetlude koren unde setteden vor dem jare teyn manne, de der stadt gudt upnemen [und] entfangen scholden unde geven to den enden dar idt de Rad schuldich were, ßo denne der stadt gudt geringert iß, kan men nicht van sodaner upkome der stadt sliete holden und schulde und jarlike tynße betalen. Dardorch de erbenanten teynmanne mytsampt den geschickeden gutliken oreß ambachtes halven dem Rade, radesswоren, gildemesteren und hovetluden bedancket hebben und umbe vorlatinge gebeden. wente se befrochten seck: wen men sodane jarliken tynße malckem dem de Rad schuldich iß, nicht betalen konde, darover wolden de clagen, manen, laden, bannen, hinderen, kummeren up unße borgere, ock vigende werden und de stad myt veyden besweren, dar uns alle godt vor behoide, dat denne dar unwille van up desulfften teynmanne unde geschickeden komen mochte, wuwol se deß van ummacht der stadt gude nicht vormochten. Darumbe iß ore fruntlike bede, dat men se vorlaten wille unde late se gemeine lude wesen. — Wuwol dat itlike gilde und gemeyne seck hebben horen laten, dat eyn Radt mytsampt den teynmannen und geschickeden wat vornemen unde bereden, weß to settende to der stadt reddingk und schaden mede vortokomende, und one dat vorgeven und deß eyne frige ruggesprake gunneden, willen de gutlike antworde darup geven: deß besweret seck eyn erbar Radt, de teynmanne und geschickeden, unde dorn dorch angest, frochten und unwillen de one darvan komen mochte, nichteß vornemen effte upsetten, und syndt deß gantz beswerет. — Darumbe iß van noden, dat juwe erßamicheyde alle

unde broke, alle or upkome, nemen unde bringen uppe de muntsmede uth allen vyff wickbelden[1], darto ore dicke unde ore stadgraven uthdon umme ghelt[2], der stad ock to ghude, dem meynen Rade up de muntsmede, unde alle ghelt uth oren kemerien, des se neyn bedarff en hadden in orem
5 wickbelde to buwende. unde satten dar iij bumestere to, dede buwen scholden in allen viff wickbelden, alse Cord Hartwich in der Oldenstad, Hermen Reynbolt in dem Haghen, Hans Schorkop in der Nigenstat[3].

Unde to dersulven tiit wart eyn vordracht gemaket, so dat de Rad unde radsworen, ghyldemestere unde hovetlude sunderliken eynen nygen
10 eyd sworen[4], eyn dem anderen unde dem Rade bibestant to don. desgeliken de gansen meynen borgher, de eyn iderman uppe synem radhuse, jo so eyn na deme anderen, teyne unde teyne, ock den nygen eyd sworen deme Rade byhestant to don: we hirboven eyn uplop makede, dat me dene straffede, unde sin lyff unde gud scholde stan in des Rades gewalt. unde
15 neyne nige upsate to makende, yt en schegghe myt orer aller willen, myt eyner rugghesprake der ghylde unde der meynheyde. Des weren de fromen lude aldus tofreden, unde frauweden sick der ghuden meninge. Besunderen de armen unsaligen, dede menden yd were van orer gewalt, de kettelden dat starcke pert, det dat sick vortornde unde sloch se vor de sche-
20 nen, dat yd on wee dede.

Bl. 153'. Unde de Rad moste dusses tofreden sin myt deme slymen schote unde deme siben tollen in der tollenbode. Wuwol yd doch ghans slym unde ringhe was, so weren se des tofreden unde gheven orer tynße, orer lyffgedinge unde memorien van der muntsmede de helffte eynem idermanne. wuwol

2. 'unde' fehlt. 4. 'kemerien' : 'kemerie'. 'orem' : 'synem'. 5. 'bumestere' : *Bl.* 'general buwmesters'. 10. 13. 'to' fehlt. 12. 'anderen' : 'andere'. 'ock' : 'de ock'. Nach 'teyne' fügt *Bl.* nochmals (vgl. die Note zu Z. 13) hinzu: 'we darboven dede, de scholde ock sienes lives unde gudes vorfallen sien'. 13. 'byhestant' : 'by bestan'. 'we ('we sick') — gewalt' (Z. 14) in *Bl.* vor dem Satze: 'desgeliken' rc. (Z. 10). 14. Das erste 'unde' fehlt. 'unde neyne' rc. : *Bl.* 'unde neimet scholde nige upsette maken wedder de[n] Rath noch radesgeschworene'. 15. 'orer aller willen' : 'alle orer wille'. 16. Das erste 'der' fehlt. 'meynheyde' : 'meynheyt'. 'fromen' : 'frome'. 19. 'kettelden' : 'kettelde'. 22. 'deme' : 'de'. 23. 'orer' (*Bl.*) : beidemal 'or'. 24. 'van der muntsmede' fehlt *Bl.*

sampt und bisunderen willen darto trachten, beraden und dencken, wu de erbare stadt Brunßwigk mochte gerebdet und geregeret werden, ßo dat wy alle frige lude mochten blyven, und de erlike stadt by eren und werden. wente nemandt iß de upsate maken dorn'. Eine andere gleichzeitige Hand hat am Fuße des Blattes hinzugefügt: 'Actum Matei (Sept. 21) anno xiij'.

1. S. Urkb. I S. 280 §§ 3 und 7. Auch die Rathsgelage sollten abgeschafft sein: ebd. S. 281 § 6.

2. Ebd. S. 280 f. § 4 und 5.

3. Ebd. § 2. Eine Reihe anderweitiger Bestimmungen, die das Schichtbuch mit Stillschweigen übergeht, ergeben die §§ 7ff. der officiellen Aufzeichnung: ebd. S. 281.

4. Ebd. § 14. Indeß wurden diese Eide nicht erst, wie es oben dargestellt wird, in Folge der angegebenen Beschlüsse, sondern schon einige Monat vorher, im Sommer des Jahres 1513, geleistet: s. ebd. S. 287 §§ 2 ff.

dat dar welcke midde weren dede kurden unde vorachteden dusse dullen boven, dede also dat beste hadden avekert, dat on orer renthe nicht mochte werden men de helfte. Doch so weren de closter, cappittel, eddellude, de borger uth anderen steden[1] unde ock dusse borgher hir in der stad Brunswick myt oren presteren des tofreden umme al des besten willen, uppe dat de stad by ere unde werdicheyt bleve, wuwol dat se so des nicht tofreden hedden mocht wesen, unde hedden ore renthe langhet myt banne, myt kyve unde krete. unde leten dat umme der fromen lude willen de bynnen der stad Brunswick weren.

Ock so was de Rad so duldich, dat se one alle dat vorgheven, dat de bosen schelcke der stad ghut also gekrencket hadden, alse an dem schote unde in der tollenbode vormynnert was, unde Henigk Gronhagen dot geslagen was, de borgermester Hinrick Elers darnedbergehauwen, ore radhuse toslagen unde tohauwen, ore knechte to stocke unde to blocke in de devekelre gevoret. Dat alle halp nicht: se makeden hemelike vorrederie, dat se wolden dotslan vód vor vód, or lyff unde ghud to nemende.

So was eyn nyge hovetman in dem Hagen uppe der Wendestrate upgehaven in dussem uplope, de heyt Ludeke Rekeling, dat was eyn koyk unde eyn bruwer middeto. Dusse was driste myt synen worden in beerlaghen unde ock wan he to Rade kam, unde ock vorghyftich in synen saghen, so dat he ghans sere befrochtet wart. Doch he wart vaken gewarnet: dat sloch he vor nichtes unde was like frevel. Dusse de gheyt mangk de anhevers dusses uplopes uppe der Murenstrate, unde bringt de armen unsaligen darby myt dussen worden: 'yd were one ere gelukkiken so vortgeghan, unde ewich rike to werden'. Myt velen worden makeden se eyn vorbunt myt eeden, soden grote bosheyt to vulbringhen.

1. 'unde vorachteden' ('vorachten') : *Bl.* 'und murden und keven up' ꝛc. 2. Nach 'avekert' fügt *Bl.* hinzu: 'unde vorersaket'. 'on orer' : 'ore'. 3. 'eddellude' : 'eddelude'. 5. 'myt' : 'unde myt'. 6 f. 'wuwol — wesen' : *Bl.* 'wowol se des wol hedden nich nageven dorffen'. 8. 'der fromen' : 'frome'. 'bynnen' : 'bynen'. 11. 'ghut' : *Bl.* 'rente'. 11 f. 'alse — vormynnert was' : *Bl.* 'und desulvigen ('rente': vgl. die vorige Note) an dem schote und in der tollenboude vermindert'. 13. 'ore' : 'or'. 15. 'nicht' : *Bl.* 'likel (!) nich'. 16. 'dotslan' ('doslan') ꝛc. : *Bl.* 'gude lude doitschlan unde fort und fort ohnen dr lief und gut nemehn' (!). Zu Z. 18 am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Rekeling de nie schellm'. 19. 'beerlaghen' : 'beerlaghe'. 22. 'nichtes' (*Bl.* 'nichts') : 'nicht'. 23. 'bringt' : 'brachte'. 24 f. 'yd were — to werden' : *Bl.* 'it were wol ehrer velmehr gelucklichen vort gegahn, unde se konden ewig rike werden'. 26. 'soden' : 'unde soden'. 'to' fehlt.

1. 'iiij mark v ß ix ₰ Gerke Pauwel [unde] de official vortert to Hildessem, alse [se] myt den cappittelen unde borgeren spreken umme ore renthe halff to nemende. xxx ß minus j ₰ de official vortert na Stendål Cecilie' (Nov. 22): setzt die Kämmercirechnung von 1513 unter 'Teringhe buten' an; 'j gulden: habbe Hans Beere vorlecht to Selle (Celle), alse he dar was ersten na wynachten umme der tynse willen de[r] me dar plychtich was de helffte uththogeven', unter 'Gemene'. Mehrfache andere Sendungen, die aller Wahrscheinlichkeit nach denselben Zweck hatten, sind als solche wenigstens nicht ausdrücklich bezeichnet.

wente one was dat alle tiit leyd, dat se in dem uplope nicht hebden hundert efte twehundert dotgeslagen: so hebden se de overste hant beholden. unde datsulfte was one noch in dem synne.

Unde dusse vorrederie scholde aldus toghan, dat se wolden by nacht
5 eynen nygen uplop maken myt eynem huge, alse in dem somer tovoren schach. So wolden se eynen man schalckrangk leggen, denne wolden se ghan to dem oppermanne to sunte Katerinen unde den perner upwecken, dat se den krancken olighen scholden. dat scholde scheyn des avendes na achten. Unde wan se denne de kercken open kregen, so wolden se den torne
10 belopen unde an de klocken slan, unde denne na der borgermester huse unde der riken lude huse stormen unde puchgen unde morden, unde underweghen vód vor vod dotslan, bet so lange dat se de overste hant kreghen, unde setten denne nyge borgermester, so me hirna beschreven vint. Unde dut wart aldus gestempet in Hans Helmken huse uppe der Muren-
15 strate, ock in Rekelinges huse, dar ore partiebroder tokemen. unde helden dat stilliken.

Bl. 154'. Also schicket dat got, dat alle dingk dat ghut is nicht umbelonet blift unde leth dat quade nicht ungepynighet. So seten lachbroder vor sunte Mychaelis dore in Henigk Balstockes huse. dar so worden se segghen van
20 dussem uplope dede gewesen hadde, unde myt velen anderen worden wart gesacht, dat de Murenstreter unde ock Rekeling des noch nicht tofreden weren. ock spreken dat desulften sulven in anderen laghen unde by deme markede: 'dat were noch in deme vate nicht dar dat inne gheren wolde'. Also was eyn mangk deme laghe in Balstockes huse, de sprak: 'dar were
25 eyn vordracht gemaket myt breven unde ock myt eeden, unde alle dingk scholde vorgheven wesen, unde by deme Rade to blyvende: we des nicht en helde unde dat breke, de were des wert dat me dene in den sack steke unde worppe on in den molenkulck'. Unde de dut sede, de heyt Hermen Cruceberch, unde de dachte do dar nicht vorder meer up.

30 So was eyn parthyebroder midde in dem laghe, de heyt Otte Witmershagen. de leyp to Ludeken Rekeling unde wendede de worde umme unde sede: 'he hedde sacht, me scholde der hovetlude eyner halven stighe

2. 'twehundert' : 'twe'. 2. 12. 'overste' : 'oversten'. 3. 21. 23. 'noch' : 'nach'. 4. 'scholde' : 'schol'. Am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'O boese schelme'. 5. 'huge' : *Bl.* 'hui'. 6. 'denne' : 'den'. 'wolden' : 'wolde'. 7. 'den' : 'dem'. Zu Z. 9 am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Godt sturet dem morderschen geiste'. 11 ff. 'stormen — beschreven vint' (Z. 13) : *Bl.* 'sick maken, desulven stormen unde uthpuchen unde de riken ermorden, ock underwegens fort und fort dotschlan alle de ohne begegnen, bet so lange dat se de överste handt kregen, unde setteden den nige borgemester'. 13. 'me' fehlt. 15. 'ore' : 'or'. 17. 'umbelonet' : 'umebelonet'. 18. 'leth' a. E. des Satzes. 24. 'de sprak' fehlt. 25. Das erste 'unde' fehlt. 27. 'steke' : 'steken'. 28. 'worppe on' : 'worppen'. 'molenkulck' : 'molenkulick'. 29. 'do' erst nach 'vorder'. 31. 'Ludeken' : 'Ludeke'. 'wendede' : 'wende'. 32. 'eyner halven' : 'eyn halve'.

de koppe affhauwen, anders worde dat to Brunswick nicht ghut'. To dussen worden geberde Rekeling bose unde quat, unde vorclagede dussen Cruceberch vor deme Rade. Hir worden to vorbodet Rad unde radsworen, gyldemester unde hovetlude uppe dat Nygestathus, unde was in sunte Andreas avende uppe eynen mandach[1]. Dar wart Balstock geesschet myt synen gesten. Also spreken de wert myt den ghesten alle, uth eynem munde alle, dat ‖ Cruceberch gesacht habbe: in den molenkulck to werppen we de soden nicht en helde, so bevoren beroret is. Des dem Rade unde alle der samelinge nicht umbillick duchte wesen, unde vellen Cruceberch by unde Rekeling aff. Also vorde Rekeling vele freveler unde drister worde, alse sin sede was, so dat de Rad se affwysede, unde se wolden darumme spreken. Unde de Rad unde de gesamelinge weren in der meninge, se wolden dat dalslan unde eyn iber part scholde des darmidde tofreden sin.

Dewile de Rad unde de heren hirumme spreken, so leyp Rekeling boses modes achter van deme radhuse aff, unde leyp in sin hus in den Haghen unde halde eyn armborst, unde leyp na der Oldenwick. unde yt was hoch mitdach to twolff sleghen. Unde so schickeden se ome na, unde de Rad mende anders nicht, men he wolde myt den Oldenwikers eyn uplop maken. Also gingk eyn iberman na synem radhuse, unde leten de borgher uppe der stidde hastighen tohope vorboden myt orem herneschе, malck uppe sin hus. Alse dat Rekeling vornam, so leyp he to deme dore uth. unde alse de borgher aldus tosamede kemen, unde de Rad den borgheren dusse dingk seden, wu dat uppe dem Nigenstadhuse vorhandelt was, unde Rekeling sus fluchtich wart, do wart dat gesloten uppe allen viff radhusen myt vulbort der borgher alle, dat me Rekelinges wol konde enberen, unde me wolde syner ock enberen. Unde uppe dem Hagenhuse dar wolden se one jo nicht liden, unde korden eynen nygen hovetman van stunt in syne stidde. Also ghingen de borgher wedder van den husen, malk in sin hus. sunder de Rad leth holden de grote wachte.

In dersulven nacht kam eyn parsone unde vormeldede deme Rad de hemelike vorrederie, unde sprack, dat se ome de neyn twe daghe bevoren

2. 'vorclagede' : 'vorclageden'. 3. 'worden' : 'wart'. 6. 19. 'Also' : 'alse'. 8 f. 'unde alle der samelinge' : 'alle samelinge'; *Bl.* 'alle samptliken'. 10. 'drister' : 'driste'. 12. 14. Das zweite 'de' fehlt. 13. 19. 'eyn' : 'eyne'. 17. 'schickeden' : 'schick-keden'. 18. 'men' fehlt. 'Oldenwikers' : 'Oldenwiker'. 22. Das erste 'unde' fehlt. 'den borgheren' : 'den borgher'. 23. 'Nigenstadhuse' : 'Nigenstad'. 24. 'Rekeling' fehlt. 'allen' : 'alle'. 27. 'korden' : 'koren'. 'eynen' : 'eyn-nen'. 29. 'grote' : 'groten'. 30. 'dersulven' : 'dersulve'. 'vormeldede' : 'vormelde'. 31. 'dat se ome ('de' fehlt) — angesat' : *Bl.* 'dat se ohme (!) ock dar midde by hebben willen unde öhme even vor 2 dagen, darumb dat he it mit ohne holden schullen (!), den ganczen handel openbahret'.

1. Andreä fiel auf den Mittwoch. Daß die erste Tagesbezeichnung die richtige ist, ergiebt S. 463[2].

hebben angesat. unde meldede welcke de he wuste to nomen. Van stunt des morghens in sunte Andreas dage to vyven worden de borgher wedder (Nov. 30.) hastighen vorbodet uppe alle vyff radhuse, unde dar wart den borgeren de vorrederie vorgelesen, so dat der schelcke worden teyne vormeldet. so (5) dat de borgher dar ghans unrute up worden, in sodem angeste to wonen, unde loveden des by dem Rade to bliven, levendich unde dot, so dat de Oldensteder, Nigensteder, de Sack unde Haghen eyn by dem anderen wolden blyven. besunderen de Oldenwicker, de meynen borgher, nicht ore heren, de wolden des eyn seckerheyt hebben, dar neymet ut to halende.

(10) Also ginghen de Oldensteder aff myt wapender hant vor dat Sackhus: de treden by se. unde ghinghen do vor dat Nigestadhus: de deden dessulven geliken ock. unde ghinghen do vor dat Haghenhus: de kemen ock unde treden by de anderen, over itlike myt bevenden knoken. Also treden dusse veer wickbelde vor dat Oldewickeshus, dat de market alle vul der (15) borgher stunt, unde hebben dat Oldewikeshus myt den borgeren wol wechgebraghen: also gheven se sick ock. unde treden aff unde ghinghen wedder vor dat Sackhus, unde sanden welcke in den Haghen unde halden dar orer dre van dem huse, unde brochten se uppe dat Sackhus. Unde dre de leyen in sunte Egidien closter: dar ghingen de borgher hen unde ‖ (20) (Bl. 156.) halden se dar uth unde brachten se ock uppe dat Sackhus [1]. Dar worden se beschuldiget umme dusse vorrederie, dar se nicht ja to seden unde ock nicht neyn. Also worden se des avendes gebracht in den Oldenstadkelre. dar bekanden se alle vorrederie de se don wolden, unde wu Rekeling dar hovetman over wesen wolde unde neymet leven laten, beyde wyve unde (25) kinder, unde papen dotslan, unde sick sulven wedder in de stidden setten, in der riken lude huse. unde wolden borgermester werden, alse eynen nygen Rad to kesen, unde neyn borgermester mer to wesende men teyne, in eynem juwelcken wickbelde twe borgermester, alse eyn bruwer unde fyscher in der Oldenstad, dusse sulfte Rekeling unde eyn bruwer in dem Haghen, (30) unde eyn rademeker unde wullenwever uppe dem Nickelkulcke in der Nigenstad, unde twey bruwer in der Oldenwick, eyn becker unde eyn hanschemeker in dem Sacke. Got weyt ore namen wol.

1. 'meldede' : 'melde'. 5. 'unrute' : *Bl.* 'unnutte'. Nach 'worden' schaltet *Bl.* ein: 'dewiele se gar moede'. 6. 'unde loveden' fehlt; *Bl.* 'vorsproken'. 7 f. 'eyn — wolden blyven' : *Bl.* 'ein dem anderen loveden, dat se wolden tosamende faste by oren heren stahn'. 9. 'dar' ꝛc. : *Bl.* 'dat me neimande ute orem wickbelde scholde halen'. Zu Ende des Absatzes am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Veer wickbelde helden thosamen'. 10. 'wapender' : 'wapener'. 13. 'bevenden' : 'beven'. 16. 'also' : 'alse'. 24. Nach 'wolde' fügt *Bl.* ein: 'dat se unter sick beschloten'. 'laten' : *Bl.* 'to laten'. 26. 'riken' : 'rike'. 27. 'in' fehlt. Zu Z. 28 ff. am Rande von einer spätern Hand des 16. Jahrh.: 'Watt borgermeister Rekeling in der stadt heffen wolde'. 32. 'Sacke' : 'Sackke'. 'ore' : 'or'.

1. 'ix ß den deneren vor beer, alse de heren warden up dem Saeckhuse Andree', verrechnet die KR. unter 'Gemene'.

Dec. 1. Des anderen dagħes na sunte Andreas daghe, uppe eynen donerdach[1], weren welcke vormeldet van dussen sessen, so eyn van den nygen hovetluden, eyn rademaker in der Nigenstad. unde dat warde den dach byna uth. Unde wart by dusse sesse gebracht, so dat he bekende: 'wan se in dem Hagħen hebben an de klocken slaghen, so wolde he van deme Radeklinte uth der Nigenstad myt twenhundert one to hulpe komen, unde he scholde borgermester in der Nigenstat werden'. Also ginghen de Rad unde gyldemester unde hovetlude malk uppe sin radhus, unde lesen den borgeren vore dusse grote vorrederie de se bekant habben, dat nicht nutte altomalen to schrivende is.

De borgher worden ghans unduldich unde quat uppe dusse boven, dat se soden osselbad wolden don. Doch de Rad wolde bermhertich wesen, unde gheven den borgeren vore umme alles besten willen, dat me se de stad lete vorsweren uppe teyn myle efte twintich. Dar de borger alle uppe allen radhusen uth eynem munde spreken, unde worden unduldich unde repen unde spreken: 'me scholde den vorreders or recht don, wente se weren alrede, de seven de dar seten, meyneede: vorsworen se de stad, se en helden de eede ock nicht unde numermere'. Unde dat was one eyn hart ernest: 'me scholde se richten, sunder wolde se de Rad begnaden, dat wolden se scheyn laten'. (Bl. 25)

Dewile se hirover to schicken habben, wart one to wetten, wu dat Rekeling were geghan to Jemeke vor dem Werder[2]: dar habde he eynen krogher. Van stunt schickede de Rad dar hen bet to der Wulffesborch an de van Bertensleve. Unde desulften junkeren de ghreppen Rekeling unde vorden one to der Wulffesborch in den torne. over se en wolden one dem Rade nicht volghen laten, sunder hedde he wes offels dan, so wolden se recht staden. Also besat he dar wente hart vor der vasten[3].

1. 'donnerdach' : 'donnerdage'. 2. 'jo eyn' : *Bl.* 'dat se to orer partie herdenn, unter andern averst ein'. 3 f. 'unde — uth' fehlt *Bl.* 7. 'borgermester' : 'borgermest-ter'. 9. 'grote' : 'groten'. 'habben' : 'habde'. 15. 'allen' : 'alle'. 17. 'de dar' (*Bl.*) : 'dar se'. 18. 'eyn hart' : *Bl.* 'grot'. 24. 'junkeren' : 'jungeren'. 25. Das zweite 'one' fehlt.

1. Der „andre" Tag nach Andreä wäre der Freitag (Dec. 2) gewesen.

2. Jeimke im Amte Fallersleben, 2 Meilen von Gifhorn.

3. Von den Verhandlungen des Rathes mit den van Bertensleve in Sachen Rekelings sind wir anderweitig nur noch durch folgende Ansätze in den Kämmereirechnungen von 1513 u. 14 unterrichtet. 'xxij ß ix den. Henninck Kalm [unde] Gerke Pauwel vortert to Lere tighen de van Bertensleve Lucie (Dec. 13). iij mark ij ß iiij ₰ Hans Scrader unde Hans Balberck vortert na der Wulvesborch an de van Bertensleve, Rekelinges halven, in der kinder daghe (Dec. 27). xxviij ß iiij ₰ Hans Kramer vortert na Wulvesborch Rekelinges halven, unsen heren bewust. iiij ß iiij ₰ Hans Kramer noch vortert in dersulven sake. j gulden Hans Kramer uthegeven vor den vangbengulden. v ß habden de fronen myt dem vormanne vortert

Des fridages na sunte Andreas daghe do worden de borger wedder — Dec. 2.
vorbodet, malck uppe sin hus, ane herneſch. unde hegeben dar eyn richte,
unde toghen seſſe uth dem dore unde richteden de seſſe myt dem swerde
(Bl. 157.) by dem Oldenſtadghalghen. Alse de nyge hovetman was || de erste uth
5 der Nigenſtad, eyn rademaker uppe dem Radeklinte, unde heyt Hans
Anneman. de anderen vyve wonden uppe der Murenstrate: alse de ander
de enthovet wart, de heyt Hans Sporledder, eyn dachloner, de dridde
heyt Hans Helmeken, eyn korffmeker, de was de overste hirvan, de verde
heyt Lauwerens, eyn dickmester, de vefte heyt Hinrick Swen, eyn wul-
10 slegher, de seste de heyt Tyle Koyk, eyn olt bose bove, unde was eyn
tymmerman. unde worden dar under den ghalgen begraven. Unde hir
worden uth allen wickbelden by geschicket myt herneſche vele borghere[1].

So bleff de sevede besitten, de heyt Lubbert, ock eyn tymmerman,
wente de moste to eyner thughen besitten bliven: se menden Rekeling
15 darby to bringende, ock welcke de vorlepen unde ock vormeldet worden.
besunderen leyp eyn enwach, de was de bode to dussen boven, de heyt
Steffen Horne unde was eyn lemklicker. Alse dut geschehn was, do wart
dat ghans stille, dat neymet spreken dorste, unde worden so bequeme alse
lammere, dede tovoren weren alse gryppende wulffe.

20 Duth stod eyn lutting vordan. Rekeling de wart vorhoret to der
Wulffesborch, so dat he bekande unde ock welcke meldede. Dat vertoch
sick bet uppe den mandach vor sunte Tomas dage vor wynachten. do wor- — Dec. 19.
(Bl. 157'.) den vyve vorbodet uppe dat Nygestadhus: dar weren tosamede || de Rad
myt den gyldemesteren unde hovetluden. dar scholden se komen unde vor-

3. 'richteden' : 'richtededen'. 6. Das zweite 'de' : 'dede'. 8. 'Helmeken' : 'Helm-meken'. 9. Nach 'Lauwerens' ('Lauweren' : *Bl.* 'Lambert') von einer spätern Hand des 16. Jahrh. am Rande eingeschaltet 'Wever'. 12. 'wickbelden' : 'wickbelde'. 14. 'de' fehlt. 'eyner' : 'eyn-ner'. 'menden' : 'mende'. 15. 'de' : 'dat'. 16. 'leyp' : 'leyt'. 17. 'Alse' : 'also'. 21. 'meldede' : 'melde'. 24. 'gyldemesteren' : 'gyldemestere'.

na der Wulvesborch in der kinder daghe Rekelinges halven. xxix ß hadde Hans Balberck vorlecht tho der Wulvesborch, alse se tho dem ersten male weren darhen in der kinder daghe. xv ß iiij ₰ Bertoldus vorlecht in veer reysen na der Wulvesborch, Rekelinges halven. j mark iij ß Bertoldus Moller noch vorlecht to der Wulvesborch, Rekelinges halven, in die puerorum. j gulden ij ß ij ₰ Hinrick Ryppen darvore dat he de fronen unde scherpenrichter vorde to der Wulffesborch in die puerorum'.

1. 'Hans Anemahn eyn hovetman in der Nienstad, Hans Helmken, Hinrik Swen, Tile Kock, Laurens de dickmester, Hans Sporledder — alle viffe wonden in dem Hagen — worden gerichtet mith dem swerde, dath se wolden den Rad bosliken hebben to doede gebracht myt eyner vorsammynge, anno xc xiij des frydageß na Andree apostoli'. 'Des gerichtes boyck in der Oldenstad'. Ein zweites Mal ist davon, etwas abweichend, ebd. zum J. 1514 geschrieben: .... 'worden gekoppet in dem uplope, dath se wolden de[n] gantzen Rad hebben ummebracht, dat god kerde. men alleyne Hennig Gronehagen zeliger warth doithgeslagen'.

antworden sick dar se schuldich ane weren: weren se unschuldich, so mochten se des secker wesen. Over se vorsmaden dat antworde unde vorhudden sick uth dem weghe. unde de stover in dem Nygenstadstoven, de heyt mester Hans Trumper, de weck uth der stad, unde deme schickede de Rat de deners na: de vunden one by dem steyne in des hiligen cruces hove. 5 unde se brochten one fengklick in den Oldenstadkelre[1]. unde dusse anderen worden ock gesocht myt den boddelen, so dat se de stad ock rumeden unde ghinghen wach: de eyne heyt Gorygeß Achtzem, de ander Otte Witmershaghen uth der Oldenstad, de dridde de heyt Jurgen, eyn tymmerman, de verde Cord Brandes eyn lakemaker ut der Nygenstat. 10

So nu de fronen so ummeghinghen unde sochten, do vorverde sick eyn hovetman des uplopes, de heyt Radeke, eyn hoke in der Oldenwik. de ramede ock dat hol dar de ko dat horne utstickt. Desgeliken eyn vorgyftich schalck, eyn becker unde radespersone, de heyt Hans Brandes in deme Hagen: de vorschreckede sick ock unde gingk to Olber in de molen, 15 unde schal noch wedderkomen.

Myt Rekeling wart dat vortockert bet to dem lutken vastelavende, in sunte Matias avende[2], de was do in lutken vastelavendes daghe. Do toch de Rad to der Wulffesborch, unde || leten dar Rekeling dat hovet affslan[3]. unde wart uppe dem torppe to Heslinge[4] begraven. Unde mester 20 Hans Trumper de sterff des sondages darna[5], unde lach so dot bet des donnerdages, dat was de erste donnerdach in der vasten: do wart he in

1514 Febr. 23. — Bl. 15 — Febr. 26. — März 2.

1. Das zweite 'weren' : 'were'. 2. 'secker' : 'seckker'. 6. 'anderen' : 'andere'. 10. 'lakemaker' : *Bl.* 'lemenklicker'. 'Nygenstat' : 'mygestat'. 11. 'sochten' : 'socht-ten'. 16. 'noch' : 'nach'. 17. 'vortockert' : 'vortockkert'. 'lutken' : 'lesten' (vgl. Note 2). 17. 21. 'bet' : 'be'. 22. 'donnerdages' : 'donerdages'. 'do wart he — sack' (S. 467[1]) : *Bl.* 'do wart Lubbertt de timmerman henut gebracht unde geloppet. unde dussen mester Hans foerde de scharprichter in einem sack ock henuth und toch öme den kop dorch den sack'.

1. 'j gulden Michel Tetelborne unde lutken Henning darvor dat se mester Hanse den stover grepen fridages na Mercii' (? wohl das Datum der Zahlung) : verrechnet die Kämmereirechnung von 1514 unter 'Gemene'.

2. Der kleine Vastelabend war 1514 in der That die Matthiasvigilie; der letzte Vastelabend, wie die Hs. Z. 18 lautete, bekanntlich der Dienstag vor Aschermittwoch, dem Mittwoch vor Invocavit, wäre der 28. Februar.

3. 'Ludeke Reckling, ore hovetman im Hagen vorbenant (S. 465 Note 1), warth mith dem swerde richtet thor Wulffesborch: waß orer bosen upsate eyn anhever, wu vorbenant'. 'Des gerichtes boyck' ꝛc. 'iij mark viij ß Hans Scraber [unde] Hans Balberck vortert to der Wulvesborch unde Vorsfelde, also Rekelinck gerichtet wart. j mark iiij ß iiij ₰ Hinricke Wyttecoppe vor ij vate beers myt dem vorlon: kam tho der Wulvesborch, alse Rekelinck gerichtet wart. ix ß ij ₰ Bertoldus Moller vortert in dren reysen to der Wulvesborch, Rekelinges halven'. Kämmereirechnung von 1514 unter 'Teringhe buten' und 'Gemene'.

4. Heslingen eine Viertelstunde südlich von der Wolfsburg.

5. Natürlichen Todes im Gefängniß, wie der jüngere Chronikant ausdrücklich hinzufügt.

eynem sacke utevoret. unde do Lubbert de tymmerman unde wart enthovet. unde mester Hans ock: dem toch he den kop dorch den sack unde hauwede ome alsо dat hovet aff. Unde worden dar beyde under dem ghalghen begraven[1].

5 Do yd kam to mytvasten, do worden vorbodet Rad unde radsworen, gyldemestere unde hovetlude, unde dar vorgegheven: 'wer de stad scholde gensliken vorderven unde se myt one, efte dat me se wolde redden, alsem myt goddes hulpe wol konde'[2]? Hirup wart eyn rugghesprake gheven, malkem myt den synen, so dat de vyff meynheyde unde de xij gylde over- 10 eyn concorderden: 'me scholde de tollenbode wedder vorhogen, unde de borger van orer kopenschop weghen ock gheven, unde dat vorderen'[3]. (März 19—26.)

So wart gesat dat schot to sunte Martens daghe twey nige schilling to voreschote, unde twolff pennigk vor den scheppel wetes unde teyn pennigk vor den scheppel rogghen, viij pennigk vor den scheppel gersten 15 unde xxiiij ₰ vor den scheppele moltes. we de kovent wolde bruwen, de gaff xxij pennigk, unde denne to sunte Egidien molen na antale der olden syße. iiij ₰ van der mark to schote.

(Bl. 158'.) Ock wart gesat den kopluden uppe or ghut dat se handelen. unde dat wart gelacht uppe den marstal[4] unde dar eyn sunderlick tollener to 20 gesat. Unde darto worden teyne gesat[5], dede scholden helppen raden der

1. 'sacke' : 'sackke'. 'do' : 'de'. 3. 'worden' fehlt. 6. 'wer' : 'were'. 7. 'wolde' : 'wolden'. 8. 'rugghesprake' : 'rugglesprake'. 'gheven' : *Bl.* 'genomen'. 9. 'malkem' : 'malk'. 'meynheyde' : 'meynheyt'. 10. 'concorderden' : 'concurderden'. 11. 'vorderen' : 'vorederen'; *Bl.* 'voreiden'. 13. 14. 16. 'pennigk' : 'penigk', 'pen-nigk'.

1. Nach der Aufzeichnung in 'des gerichtes boyck' ꝛc und dem Ansatze der KR. vielmehr am Freitag: 'Hans Trumper de stover vor dem Nienstadtdore unde Lubbert van Ensen worden gerichtet mith dem swerde — Hans Trumper was Anemans kumpen unde Lubbert Rekelinges kumpen — des frydages vor Invocavit' (März 3). Auch dieser Vermerk ist ebd. in anderer Form wiederholt: 'Mester Hanß de stover unde Lubberth Emß (!) worden hirna (nach der Hinrichtung Anemans und der anderen Fünf: S. 465 Note 1) mith dem swerde richtet. were[n] in dersulven orer selscop, sodane quath wo vorscreven to dohnde. Aver de rechte hovetman darvan kam enwech, Reckling genant: warth tor Wulffesborch mith dem swerde richtet'. — 'xxviij ß xx ₰ Hans Broteter dem fronen in der Oldenstat vor xv weken unde vor stroe vor Lubberde de gerichtet wart des ersten fridages in der fasten, unde vor kostgelt, in vigilia Judica' (April 1: Datum der Zahlung). KR. unter 'Gemene', der erste Posten schon in der von 1513, wonach dieselbe erst im folgenden Jahre kann aufgestellt sein.

2. Die bezügliche Proposition des Rathes an die Stände s. im Urkb. S. 282 unter A.

3. Nach der officiellen Aufzeichnung (ebd. unter B) war die zustimmende Erklärung der Stände Dienstag vor Mittfasten (März 21) erfolgt, worauf denn am 18. April die Vorschläge des Rathes zur Berathung gebracht wurden. Dieselben umfassen ungleich mehr als Boten hier andeutet; hinzu kam später noch die „freiwillige Zulage", unverzinsliche Anleihen bei der Bürgerschaft: ebd. S. 284 unter C.

4. Als „Packhoff" dient der vormalige Marstall bis auf den heutigen Tag.

5. Vgl. S. 451 Note 1.

antworden sick dar se schuldich ane weren: weren se unschuldich, so mochten se des secker wesen. Over se vorsmaden dat antworde unde vorhudden sick uth dem weghe. unde de stover in dem Nygenstadstoven, de heyt mester Hans Trumper, de weck uth der stad, unde deme schickede de Rad de deners na: de vunden one by dem steyne in des hiligen cruces hove, unde se brochten one fengklick in den Oldenstadkelre[1]. unde dusse anderen worden ock gesocht myt den boddelen, so dat se de stad ock rumeden unde ghinghen wach: de eyne heyt Gorryges Achtzem, de ander Otte Witmershaghen uth der Oldenstad, de dridde de heyt Jurgen, eyn tymmerman, de verde Cord Brandes eyn lakemaker ut der Nygenstat.

So nu de fronen so ummeghinghen unde sochten, do vorverde sick eyn hovetman des uplopes, de heyt Radeke, eyn hoke in der Oldenwik. de ramede ock dat hol dar de ko dat horne utstickt. Desgeliken eyn vorgyftich schalck, eyn becker unde radespersone, de heyt Hans Brandes in deme Hagen: de vorschreckede sick ock unde gingk to Olber in de molen, unde schal noch wedderkomen.

Myt Rekeling wart dat vortockert bet to dem lutken vastelavende, [1514 Febr. 23.] in sunte Matias avende[2], de was do in lutken vastelavendes daghe. Do toch de Rad to der Wulffesborch, unde || leten dar Rekeling dat hovet affslan[3]. unde wart uppe dem torppe to Heslinge[4] begraven. Unde mester [Febr. 26.] Hans Trumper de sterff des sondages darna[5], unde lach so dot bet des [März 2.] donnerdages, dat was de erste donnerdach in der vasten: do wart he in

1. Das zweite 'weren' : 'were'. 2. 'secker' : 'seckker'. 6. 'anderen' : 'andere'. 10. 'lakemaker' : *Bl.* 'lemenklicker'. 'Nygenstat' : 'mygestat'. 11. 'sochten' : 'socht-ten'. 16. 'noch' : 'nach'. 17. 'vortockert' : 'vorlockkert'. 'lutken' : 'lesten' (vgl. Note 2). 17. 21. 'bet' : 'be'. 22. 'donnerdages' : 'donerdages'. 'do wart he — sack' (S. 467[1]) : *Bl.* 'do wart Lubbertt de timmerman henut gebracht unde gekoppet. unde dussen mester Hans foerde de scharprichter in einem sack ock henuth und toch öme den kop dorch den sack'.

1. 'j gulden Michel Tetelborne unde lutken Henning darvor dat se mester Hanse den stover grepen fridages na Mercii' (? wohl das Datum der Zahlung): verrechnet die Kämmereirechnung von 1514 unter 'Gemene'.

2. Der kleine Vastelabend war 1514 in der That die Matthiasvigilie; der letzte Vastelabend, wie die Hs. Z. 18 lautete, bekanntlich der Dienstag vor Aschermittwoch, dem Mittwoch vor Invocavit, wäre der 28. Februar.

3. 'Lubeke Reckling, ore hovetman im Hagen vorbenant (S. 465 Note 1), warth mith dem swerde richtet thor Wulffesborch: wasz orer bosen upsate eyn anhever, wu vorbenant'. 'Des gerichtes boyck' ꝛc. 'iij mark viij ß Hans Scraber [unde] Hans Balberck vortert to der Wulvesborch unde Vorsfelde, alse Rekelinck gerichtet wart. j mark iiij ß iiij ₰ Hinricke Wyttecoppe vor ij vate beers myt dem vorlon: kam tho der Wulvesborch, alse Rekelinck gerichtet wart. ix ß ij ₰ Bertoldus Moller vortert in dren reysen to der Wulvesborch, Rekelinges halven'. Kämmereirechnung von 1514 unter 'Teringhe buten' und 'Gemene'.

4. Heslingen eine Viertelstunde südlich von der Wolfsburg.

5. Natürlichen Todes im Gefängniß, wie der jüngere Chronikant ausdrücklich hinzufügt.

eynem sacke utevoret. unde do Lubbert de tymmerman unde wart enthovet. unde mester Hans ock: dem toch he den kop dorch den sack unde hauwede ome also dat hovet aff. Unde worden dar beyde under dem ghalghen begraven[1].

März 19—26.

Do yd kam to mytvasten, do worden vorbodet Rad unde radsworen, gyldemestere unde hovetlude, unde dar vorgegheven: 'wer de stad scholde genslikenvorderven unde se myt one, efte dat me se wolde redden, alsem myt goddes hulpe wol konde'[2]? Hirup wart eyn rugghesprake gheven, malkem myt den synen, so dat de vyff meynheyde unde de xij gylde overeyn concorderden: 'me scholde de tollenbode wedder vorhogen, unde de borger van orer kopenschop weghen ock gheven, unde dat vorderen'[3].

So wart gesat dat schot to sunte Martens daghe twey nige schilling to voreschote, unde twolff pennigk vor den scheppel wetes unde teyn pennigk vor den scheppel rogghen, viij pennigk vor den scheppel gersten unde xxiiij ₰ vor den scheppele moltes. we de kovent wolde bruwen, de gaff xxij pennigk, unde denne to sunte Egidien molen na antale der olden syße. iiij ₰ van der mark to schote.

Bl. 158'.

Ock wart gesat den kopluden uppe or ghut dat se handelen. unde dat wart gelacht uppe den marstal[4] unde dar eyn sunderlick tollener to gesat. Unde darto worden teyne gesat[5], dede scholden helppen raden der

1. 'sacke' : 'jackke'. 'do' : 'de'. 3. 'worden' fehlt. 6. 'wer' : 'were'. 7. 'wolde' : 'wolden'. 8. 'rugghesprake' : 'rugglesprake'. 'gheven' : *Bl.* 'genomen'. 9. 'malkem' : 'malk'. 'meynheyde' : 'meynheyt'. 10. 'concorderden' : 'concurderden'. 11. 'vorderen' : 'vorederen'; *Bl.* 'voreiden'. 13. 14. 16. 'pennigk' : 'penigk', 'pen-nigk'.

1. Nach der Aufzeichnung in 'des gerichtes boyck' ꝛc und dem Ansatze der KR. vielmehr am Freitag: 'Hans Trumper de stover vor dem Nienstadtdore unde Lubbert van Ensen worden gerichtet mith dem swerde — Hans Trumper was Anemans kumpen unde Lubbert Rekelinges kumpen — des frydages vor Invocavit' (März 3). Auch dieser Vermerk ist ebd. in anderer Form wiederholt: 'Mester Hanß de stover unde Lubberth Emß (!) worden hirna (nach der Hinrichtung Anemans und der anderen Fünf: S. 465 Note 1) mith dem swerde richtet. were[n] in dersulven orer selscop, sodane quath wo vorscreven to dohnde. Aver de rechte hovetman darvan kam enwech, Reckling genant: warth tor Wulffesborch mith dem swerde richtet'. — 'xxviij ß xj ₰ Hans Broteter dem fronen in der Oldenstat vor xv weken unde vor stroe vor Lubberde de gerichtet wart des ersten fridages in der fasten, unde vor kostgelt, in vigilia Judica' (April 1: Datum der Zahlung). KR. unter 'Gemene', der erste Posten schon in der von 1513, wonach dieselbe erst im folgenden Jahre kann aufgestellt sein.

2. Die bezügliche Proposition des Rathes an die Stände s. im Urkb. S. 282 unter A.

3. Nach der officiellen Aufzeichnung (ebd. unter B) war die zustimmende Erklärung der Stände Dienstag vor Mittfasten (März 21) erfolgt, worauf denn am 18. April die Vorschläge des Rathes zur Berathung gebracht wurden. Dieselben umfassen ungleich mehr als Boten hier andeutet; hinzu kam später noch die „freiwillige Zulage", unverzinsliche Anleihen bei der Bürgerschaft: ebd. S. 284 unter C.

4. Als „Packhoff" dient der vormalige Marstall bis auf den heutigen Tag.

5. Vgl. S. 451 Note 1.

stad to dem besten, dat se mochte komen uth deme groten schaden: alse in der Oldenstad Hans Kulsteyn eyn bruwer, Hans Feggheit van den slechten, Wilken Bode eyn schomaker. in dem Haghen Arent Plaggemeyger eyn wantsnyder, Kersten Dickman eyn smet, Hans Schrader eyn kopman. in der Nigenstad Cord Schorkop eyn knokenhauwer, Henigk Pralle eyn bruwer. in der Oldenwick Hans Brostidde eyn bruwer. in dem Sacke Hinrick Slachman eyn smet.

Zu Z. 1 f. am Rande von einer spätern Hand des 16. Jahrh.: 'Primi decemviri'. 7. 'Sacke': 'Sackke'. 'Hinrick': *Bl.* 'Hans'. Weiter folgt hier in dem Originalcodex, von einer spätern Hand des 16. Jahrhunderts eingetragen, der Sühnebrief vom 5. Juni 1513.

Bl. 177. Godde to love unde to eren unde Marien der himelkonighynne is de stad Brunswick begyfftiget myt dem werdigen hiligen bisschoppe sunte Autor, de eyn bischop is gewesen to Trere. unde de fursten unde heren to Brunswick de hebben one hir to Brunswick gebracht unde ome eyn ||
Bl. 177'. 5 schone clostere unde munstere gebuwet laten. dar sind monike myt eynem abbete der regelen sunte Benedictus ordens[1]. Unde dusse leve sunte Autor hefft dusse stad vaken unde vele beschuttet unde beschermet vor overvalle, de der stad weddervaren is in feyde dar de stad inne belacht is unde in node gekomen is unde gans beswacket, darto ock in twidracht, dede ock
10 gans swar is darbynnen gewesen myt eyner blotstorting, so dat de stad darvan schere under der fursten gewalt gekomen was. so dat de stad bewaret is myt der gnade des hiligen vaders sunte Autoris, unde wart vor eynen patronen geholden over de ganse stad Brunswick.

Sunte Autors dach de is viff dage na unser leven fruwen dage (Aug. 20.)
15 krutwyginge. unde uppe densulften dach so oppert eyn juwelck wicbelde eyn schone lecht van hundert punt wasses, unde komet tosamede by sunte Olrike papen, moneke, scholre, de gyldelechte, unde ghat myt eyner herli-
Bl. 178. ken processien to sunte Egidien: de viff lechte volghet || achterna, eyn na dem anderen, alse vorhere de Sack, darnegest de Oldewick, de Nigestad, de
20 Haghen, unde uppe dat leste de Oldestad. unde eyn islick lecht hefft sine besunderen spellude, pypen unde beysunen, unde ghad dar denne to dem closter samplike umme hoff myt den sarken dar sunte Autor inne licht, unde singhet dar eyne herlike homissen. Unde den dach mod me viren over de ganse stad[2].

1ff. Der hier zunächst folgende Abschnitt ist in der Hs. inmitten des Wappenbuchs eingefügt (s. S. 201). Zu Anfang 'SANTVS AVTOR', den Bischofsstab in der Rechten, ein Münster in der Linken tragend, über eine einspringende, von zwei Thürmen flankierte Stadtmauer hervorschauend, deren Thor durch das weiße Schild mit dem rothen Löwen größtentheils verdeckt ist. In *Bl.* ist die Ueberschrift hinzugefügt: 'Verzeignus aller clöster, parrkercken, hospitalen, clûß und capellen so in und vor der stadt Brunswiegk im babstuhmb in esse gewesen, und in was (!) ehre sie seindt gewiehet worden'.

1. 'de' : 'der'. 4. 'eyn' : 'eyne'. 6. 'ordens' : 'orden'. 7. 'beschuttet' : 'beschutten'. 9. 'node' : 'noden'. 10. 'darbynnen' : 'darbynen'. 11. 'so dat — myt der' : *Bl.* 'wan se nicht bewaret dorch de'. 12. 'vor eynen patronen' : 'eyn patrone'. 13. 24. 'ganse' : 'gansen' 19. 'alse' : 'also'. Das erste 'de' : 'des'. 21. 'spellude' : 'spelude'. 22. 'den sarken' ('sark-ken') : *Bl.* 'dem sarcken'.

1. Vgl. Dürre S. 54 ff. 502 ff.
2. Vgl. S. 44 u. 54 Art. xj. Wegen der Entstehung und des Apparats dieser Feier s. Dürre S. 377 f.

Ock so drecht me sunte Autor des jars eyns umme de stad myt sinen
(Juni 24.) sarcken. dat schut des fridages vor sunte Johannes dage baptiste to mydde-
densomer myt allen papen, moniken unde scholren myt den gildelechten.
unde holden denne in deme closter in der inbringinghe eyne herlike stacien
myt lovesanghe. unde dar is de processien medde gedan[1].

So is dut closter gebuwet in de ere sunte Autoris, und wert dar in
groter werdicheyt geholden. Unde de kerckwighynge de is an dem daghe
(Sept. 1.) sancti Egidii van orem orden. so fermt dar de bischop van Halverstad,
unde was eyn jarmarcket. Unde is de erste hovetkercken.

De fursten to Brunswick buweden eyne feste, dat wart genomet
Danckwerderode. darup buweden se eyne cappellen in de ere sunte Peter
unde Pauwels[2]. Na der vorlopenen tiit kam eyn furste, de heyt hertoge
Hinrick de lauwe, de den lauwensteyn leyt setten in de borch. de tobrack
dusse cappellen unde leyt uppe dersulften stidde buwen de domkercken in de
ere sunte Blasius, in medepatrone sunte Johannes baptiste[3], unde de
(Juli 7.) kerckwiginge de is an deme avende sancti Kyliani[4]. unde bestedigede dar
myt gulde unde renthe || de kercken unde myt deken, kanoniken unde vica-
riis. Unde is de andere hovetkercken.

Buten der stad is noch eyn canonige, de hebben ock de fursten gebu-
wet geheten, de margraven to Sassen. Unde de kercke is gebuwet in de
ere sunte Cyriaci des hiligen martelers, in medepatrone sunte Quyrinus
(Juni 26.) unde dat hilige cruce[5]. Unde de kerckwyginge is an dem dage sante Jo-
hannis et Pauli. Unde holden sick an de canonige to sunte Blasius,
unde se an se wedder, unde ghan in itliken festen tosamede umme hoff
eyn to dem anderen.

Sunte Blasius heft in sick an dem ummeghanghe, unde is by seck,
eyne kappellen, dat is de parkappelle. dar ghat in de lude dede in den
dom to der par horen. unde desulfte kappelle is gewighet in de ere sunte
(Juli 8.) Johannes ewangeliste unde apostel[6]. Unde is kerckwiginge des sondages
na sunte Kyliane.

2. 29. 'Johannes' : 'Johanes'. 2. 'baptiste' : 'babetiste'. 3. 'moniken', 'scholren' : 'monike', 'scholre'. 'gildelechten' : gilden lechten'. 4. 'inbringinghe' : 'inbringhe'. 5. 'processien' : 'prosessien'. 6. 'wert' : 'wart'. 8. 'sancti' : 'santi'. 'fermt dar' : 'fermter'. 10ff. Ueber diesem Abschnitt 'SANTVS BLASIVS', mit Horn und Bischofsstab, zu seiner Linken der Löwenstein. 12. 'Pauwels' : 'Pauwel'. 'vorlopenen' : 'vorlopen'. 14. 'dersulften' : 'desulften'. 15. 'in medepatrone' : *Bl.* hier und weiterhin 'und is dar ein in'. 'Johannes baptiste' : 'Johanes babtiste'. 16. 'sancti Kyliani' : 'santi Kylianii'. 17. 'gulde' : 'hulde' (auch *Bl.*). Das zweite 'unde' fehlt. 'kanoniken' : 'konoken', 'vicariis' : 'vicarii-es'. 19. Hinter 'stad' in *Bl.* nachträglich eingeschaltet 'vor s. Michaeliß thore'. 'noch' : 'nach'. 19. 23. 'canonige' : 'cononige'. Am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: '1545 affgebroken'. 20. 'margraven' : 'margrave'. 21. 'Cyriaci' : 'Cyriacii'. 23. 'Johannis' : 'Johanis'. 'Pauli' : 'Paulii'. 'holden' : 'helden'. 'sunte' : 'sunten'. 26. 'unde is by seck' fehlt *Bl.* 28. 'kappelle' : 'kappele'.

1. Vgl. S. 28 Note 3.
2. Vgl. Dürre S. 380f.
3. Ebd. S. 383ff.
4. Ebd. S. 401.
5. Ebd. S. 419f.
6. Oratorium quod est in australi

Vorder is under dussem dome[1] noch eyne kappellen, de is gebuwet in de ere sunte Marien Magdalenen, in medepatrone sunte Clawes. unde dar is alle tiit de kerckwyginge des anderen dages na sunte Maria Magdalene, eyns dages de patrone, des anderen dages Terribilis[2]. (Juli 24.)

179'. 5 Ock in dem beholde dusser domheren is ock eyn kapelle gebuwet van den fursten to Brunswick. unde der kappellen is twey, eyn boven der anderen gebuwet. Unde in der oversten kappellen dar is de ridder sunte Jurgen patrone. unde in demsulfften dage sunte Jurgen so holden se de kerckwyginge, unde des anderen dages singen se eyne myssen in de ere des 10 patronen sunte Jurgen. De underste kappellen dar is patrone de hilige juncfruwe sunte Gerdrut. Unde is de kerckwyginge des sondages na sunte Jacobes dage. unde is ock eyn vicaries in dem dome to sunte Blasies[3]. (Apr. 23.) (Juli 25.)

31. 180.

Oldestad.

In der Oldenstad is de dridde hovetkercke, unde is or par. unde is gebuwet in de ere sunte Martens des hilligen bischoppes, in medepatrone 15 sunte Laurense. unde is de hogeste par to Brunswick. Unde is kerckwyginge des sondages na des werdigen hiligen goddes lichamen daghe[4].

Eyn bervotenclofter licht ock in der Oldenstad, dar de bervoten broder wonen. unde is de verde hovetkercke, unde is gebuwet in de ere unser leven fruwen unde sunte Franciscus unde sunte Berwerdes unde vele 20 mere der bipatronen[5]. Unde de kerckwyginge is des vesten sondages na passchen, alse des sondages vor der hiligen dracht[6].

Vorder is in der Oldenstad noch eyn parkercke. desulfte kercke is gebuwet vor de kapellen de uppe der borch gebroken wart, dar sunte Blasius

1. 'dome' : 'done'. 1. 22. 'noch' : 'nach'. 2. 'Marien Magdalenen' : 'Maria Magdalene'. 4. 'Terribilis' : 'teriblis'. 10. 'patronen' : 'patron-nen'. Bei 'De' in der Hs. ein Absatz. 13 ff. Ueber diesem Abschnitt 'SANTVS MARTINVS', mit dem Schwerte den Schoß seines Gewandes abtrennend; zu seinen Füßen ein Krüppel auf Stelzschemeln. 16. Das erste 'des' : 'de'. 17—21 unter der Ueberschrift 'Closter'; am Rande von zwei Händen des 16. Jahrh.: 'Anno 42 to einer parkercke lecht. Anno 62 dem fursten van Brunswich die gerechtickeit so an der kirchen Ulrici gewesen, bie an zugestelt na lut der vordracht'. 19. 'Berwerdes' : 'Berwerd'. 22 ff. unter der Ueberschrift 'Par'. 23. 'sunte' : 'sunten'.

parte ecclesie nostre in honore beati Johannis evangeliste 1203; capella s. Johannis evangeliste, que in ecclesia nostra sita est 1206: eigentlich nur ein Altar im untern Geschoß des südlichen Kreuzflügels. Dürre S. 386 Note 19.

1. d. h. im Besitz des Stiftes. Diese Kapelle ist — westlich vom Dome, außerhalb des Stiftes in der „Kleinen Burg" — noch heute vorhanden. Dürre S. 415f. u. 680.

2. Terribilis est iste locus beginnt nach Genes. 28,17 (im Texte des Hieronymus; die Vulgata lautet etwas anders) die Missa de dedicatione ecclesiae, welche mit der Missa de patrono zur Kirchweih, entweder am zweiten Tage oder an einem zweiten Altare, gesungen ward. Mittheilung Grotefends.

3. Vgl. Dürre S. 416.

4. Ebd. S. 445 ff.

5. Ebd. S. 523 ff.

6. Bittgänge mit dem Kreuz (litaniae minores) in der Bet- oder Kreuzwoche, den drei Tagen vor Himmelfahrt. S. Weidenbachs Calendarium unter 'gottsdracht', und Jahrb. d. V. f. niederdeutsche Sprachforschung 1877 S. 75 ff.

dom steyt, unde is patrone de apostel sunte Peter, in medepatrone sunte Offemya[1]. De kerckwiginge is veer weken na passchen an dem sondage Cantate.

Noch eyn parkerck licht in der Oldenstad, unde is de ringeste par in (Aug. 10.) der stad. unde is patrone sunte Mychael unde sunte Laurens[2]. Unde in sunte Laurens dage so holden se myt dem patrone de kerckwyginge, || unde so strauwen de gardener den kerckhoff myt gronen pettersilien[3].

Eyn closter is gesunderet van den knapen, geheten de van dem Kampe, unde is eyn juncfruwencloster sunte Berndes reggele. unde is gebuwet in ere des hilligen cruces[4]. Unde de kerckwyginge is jo des sondages vor pinxten.

In der Oldenstad licht eyn kercke, de is gebuwet in de ere sunte Johanses baptiste unde sunte Johanses des apostels. unde dar sunt de heren des ordens sunte Johanses van Rodiis over. Dat is eyn closter, dat horet in under den kumter to Suppelingborch[5]. Unde is kerckwiginge des anderen sondaghes na passchen, Mysericordias domini.

Eyn kappelle is buten dem dore, de is gebuwet in de ere des hilighen geystes. dar is eyn perner unde operman, unde is eyn kercke by sick[6]. Unde de kerckwiginge is des sondages na pinxten.

Eyne kappelle is gebuwet in de ere sunte Bertolmeus des hiligen apostels. dar is eyn egen perner, unde is eyn par[7]. Unde dar is kerckwyginge an dem dage sunte Symonis et Jude, unde is ock dar medepa- (Oct. 27.) trone over. Se holden eyne myssen umme de anderen: eyn patronenmyssen, de andere Terribilis.

Sunte Jacob de kappelle is gebuwet in de ere sunte Policarpus. To der tiit do was dat de parkercke to Brunswick, unde was de erste kercke: dat bewiset de torne noch uth. Unde darna do sunte Marten wart gebuwet, do wart dusse kercke tobroken unde daruth gemaket eyne kap-

4—7 unter der Ueberschrift 'Par'. 4. 'Noch' : 'Nach'. 6. Nach 'kerckwyginge' Bl. 181 wiederholt 'se de kerckwyginge'. 7. 'strauwen' : 'strauven'. 8—11 unter der Ueberschrift 'Closter'. Dazu am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Anno 1540 affgebroken'. 8. Nach 'gesunderet' schaltet *Bl.* ein: 'vorm Petersthore'. 12. 14. 'Johanses' : 'Johanse'. 13. 'baptiste' : 'babetiste'. 'Johanses des apostels' : 'Johanse de apostel'. 'sunt de' : 'sunte'. 14. 'ordens' : 'orden'. 15. 'den' : 'dem'. 15 f. 'des anderen sondaghes' : 'de ander sondach'. 'Mysericordias domini' : 'mysericordia domi'. Zu Z. 17 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Anno 1538 affgebroken'. *Bl.* fügt hinzu: 'und anno 1567 in der pestilenzie wedder darhen gebawet'. 17. 'buten ('butem') dem dore' : *Bl.* 'buten dem hohen dore up dem Steinwege'. 18. 'eyn perner ['unde' fehlt] operman' : *Bl.* 'n e y n perner unde opperman'. 20. 'kappelle' : 'kappellen'. 21. 'par' : *Bl.* 'pater' 22. 'Symonis' : 'Symon'. 24. 'andere' : 'anderen'. 'Terribilis' : 'teribilis'. 27. 'de torne noch ('nach') uth' : *Bl.* 'de kercke noch uht unde sunderlick de thorne'.

1. Vgl. Dürre S. 491 ff.
2. Ebd. S. 495 ff.
3. Vornehmlich aus Gärtnern bestand die 1394 von dem Pfarrer Eggeling Steinweg gestiftete Michaelisbrüderschaft: ebd. S. 501.
4. Ebd. S. 515 ff.
5. Ebd. S. 532 ff.
6. Ebd. S. 546 ff.
7. Ebd. S. 541 ff.

pellen. sunder de torne bestod. unde wart gewyget in de ere des groten sunte Jacobes[1]. Unde darumme is uppe densulften dach de kerckwiginge, (Juli 25.) an sunte Jacobes dage.

Noch eyn kappelle is under der par sunte Peteres, dar sint prove-
5 ners, unde me spiset dar de ackeschen brodere, dede to der tiit van Aken komen[2]. Unde is patrone de apostel sunte Tomas, unde is kerckwigynge des sondages vor pinxten.

l. 182. Eyne cleyne kappellen de is gebuwet in de ere sunte Pauwels des apostels uppe sunte Martens kerckhove[3]. unde de kerckwyginge is veer
10 weeken na passchen uppe den sondach Cantate.

An dem radhuse is gebuwet eyne cappellen dem olden Rade van der schicht halven do de Rad enhovet wart, in de ere sunte Autoris[4]. Uppe densulften dach do de schicht geschach, verteyn dage na passchen, uppe eynen mandach na dem sondage Mysericordias domini, is kerckwyginge in
15 dusser kappellen, vormydages unde namydages. so singen se dar vigillige unde des anderen dages selmissen vor der doden selen de in der schicht dot bleven.

Uppe der par to sunte Marten is eyne cleyne cappellen van holte in de ere sunte Sebestianes[5]. Terribilis des anderen dages na sunte
20 Martens dage. (Nov. 11.)

Trullebrodere de hebben ock eyne woninghe in der par sunte Olrikes unde eyne kappellen in de ere sunte Allexii[6]. Unde is kerckwyginge des ersten sondages na passchen.

Zu Z. 4 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Anno 1545 s. Tomas hoff, anno 1566 s. Tomas kercke affgebroken'. *Bl.* fügt hinzu: 'und s. Thomas hoff vor dat hohe dohr up den Steinweg wedder gebuwet worden'. 4. 'Noch': 'Nach'. 'under — Peters' ('Peter'): in *Bl.* als Correctur: 'neven einem hose gebuwet vor dem Peterßthore in ehre des apostels s. Thome'. 5. 'spiset dar': 'spiseter'. 8. 'Pauwels des apostels': 'Pauwel de apostel'. 11. 'olden': 'olde'. 'van': 'na'. 14. 'Mysericordias': 'mysericordia'. 15. 'vormydages', 'namydages': 'vormydage', 'namydage'. 'singen': 'singes'. 'vigillige': 'villige'. 16. 'selen': 'sele'. 19. 'Sebestianes': 'Sebestiane'. 'Terribilis': 'teribilis'; *Bl.* 'Sebastiani terribilis', wonach denn a. E. des Satzes hinzugefügt wird: 'iß dar kerkwihinge'. 21. 'woninghe': 'wonighe'. 'Olrikes': 'Olrike'. 22. 'Alexii': 'Alexcius'.

1. Vgl. Dürre S. 538 ff.
2. Ebd. S. 591 ff.
3. Ebd. S. 543 ff.
4. Vgl. Chron. VI, 386[25] ff., 398[22] ff. und Dürre S. 544 ff.
5. Ebd. S. 544.
6. Ebd. S. 601 f. Eodem anno — 1472: viguit pestilentia in Brunswig tota aestate — fratres cellite, alias dicti fratres voluntate pauperes, maximam penuriam patiebantur, non habentes qui custodirent aut vigilarent super infirmos suos, quod quidem officium respicit dictos fratres. dataque eis fuit habitatio in Dammone, ut hodie cernitur: so berichtet das Chron. s. Aegidii bei Leibnitz, Script. III S. 599. Daß erst damals „in der größten Noth ein Schwarm Fratricellen oder Alexbrüder" hier aufgetreten sei, wie Bode im braunschweigschen Magazin 1831 S. 624 es darstellt, geht aus dieser, der einzigen Nachricht nicht hervor, und wahrscheinlicher ist jedenfalls, daß es dergleichen hier schon früher gegeben hat. Was diese Nachricht bezeugt, ist eben nur, daß der Rath ihnen unter den obwaltenden Schwierigkeiten mit Anweisung einer festen Wohnung zu Hilfe kam.

Uppe sunte Johannes kerckhove is eyn cleyne kappellen gebuwet in de ere der hiligen juncfruwen sunte Cristine [1], in medepatrone de veftehyn nothelpere. Unde is kerckwiginge des sondages na sunte Mychaelis dage.

Eyn nige kappelle uppe dem broke is gebuwet in de ere sunte Volentinus [2]. Unde is kerckwiginge vertehyn dage na den passchen uppe den sondach Mysericordias domini.

Haghen.

De Haghen is dat ander wickbelde negest der Oldenstat, unde dar is inne de vefte hovetkercken, unde is gebuwet in de ere sunte Katerinen unde in medepatronen sunte Wolborch ‖ unde sunte Phylippus unde Jacop [3]: so is Terribilis vor dem fromissenaltar, unde was in vortiden uppe densulften dach eyn grot jarmarket. over de rechte kerckwiginge is (Oct. 16.) up den sondach na sunte Gallen dage.

In dersulften par sunte Katerinen licht eyn closter, dar sunt moneke der predeger ordens, unde is de seste hovetkercke. unde is gewiget in de ere sunte Pauwels unde in bipatronen sunte Tomas van Aquina unde van orem orden der hiligen mere [4]. Unde is kerckwiginge dre weken na passchen uppe den sondach Jubilate.

Ock licht eyn kappelle darsulvest in dem Hagen, dat het de tempelhoff. Dar sunt in vortiden tempelheren gewesen. alse de vorstoret worden, do wart dusse kercke beschuret unde warlike prestere dar gesat. unde hetet nu kalandesheren, wente de borger holden dar den kalant [5]. Unde dusse kappellen is gewiget in de ere sunte Matteus des ewangelisten. unde des anderen dages darna, in sunte Mauricius dage, so is dar de kerckwiginge.

De graue hoff de hort den moneken to Ribbershusen, unde is ock in dem Hagen. Dar is eyn kappelle gewiget in de ere sunte Tomas des (Aug. 2.) apostels unde sunte Steffens [6]. Unde is kerckwiginge in sunte Steffens (Aug. 1.) dage, twey dage na Petri de vinculis.

Sunte Jostes is buten dem dore. dar sunt beghynen, unde is gewiget

1. 'Johannes' : 'Johanes'. 3. 'nothelpere' : 'nothelperen'. 4. 'kappelle' : 'kappele'. 6. 'Mysericordias' : 'mysericordia'. 7 ff. Ueber diesem Abschnitt 'SANTA KATERINA' mit dem Schwerte und dem halben Zackenrade. 9. 'Phylippus' : 'Pylippus'. 10. 'Terribilis' : 'teribilis'. 13—17 unter der Ueberschrift 'Closter'. 14. 'ordens' : 'orden'. 15. 'Pauwels' : 'Pauwel'. 20. 'wart — unde' : *Bl.* 'do worden in dusze kercken'. 'dar' fehlt. 22. 'kappellen' : 'kappelen'. 23. 'Mauricius' : 'Mauriis'. 27. Das erste 'Steffens' : 'Steffen'; das zweite: 'Steff-fen'. 28. 'Petri de vinculis' : 'Petrii de vinckula'. 29. 'Jostes' : 'Joste'. 'buten' : 'butem'.

1. Vgl. Dürre S. 535.
2. Ebd. S. 546.
3. Ebd. S. 456 ff.
4. Ebd. S. 528 ff. Ueber die Gründung dieses Klosters findet man einige neue Thatsachen in der Einleitung zu diesem Bande.
5. Vgl. Dürre S. 535 ff.
6. Ebd. S. 550 f.

in de ere ſunte Joſtes, in medepatronen ſunte Margreten unde ſunte Barnabe[1]. Unde ſunte Joſtes veſt holtem des dinxſedages in den pinxten, unde is kerckwiginge des ſondages vor ſunte Margreten dage. (Juli 12.)

Vor demſulfften dore by ſunte Jôſte is gebuwet eyne kappellen, den armen luden uppe dem bedde dat ſacramente to ſendende. unde is patrone ſunte Longynus[2]. Unde is kerckwygynge des ſondages na ſunte Wolborgen dage. (Mai 1.)

Eyn ſpetal is vor eynem anderen dore gebuwet den pelgrimen in de ere ſunte Ilſebeen[3]. unde dar is kerckwiginge des ſondages na unſer leven fruwen dage lateren. (Sept. 8.)

184'.

Nygestad.

De Nigeſtad is dat dridde wicbelde na der Oldenſtad unde dem Hagen. Unde dut wicbelde heft men eyne kercken, unde is de ſevede hovetkercke. Unde de kercken in orem anhevende hebben begunt to buwende de koplude. dat ſind kroppel geweſen: (Bl. 185.) ‖ ſo alſe de uppe ſtelten unde krucken ghan, ſo ginghen duſſe koplude ock, unde weren van orer kopenſchop rike lude[4]. Unde duſſe kercke is de par in der Nigenſtad, unde is gebuwet in de ere ſunte Andreas des hiligen apoſtels unde in medepatrone ſunte Viit[5]. unde is kerckwiginge des ſondages na ſunte Bertolmeus dage. (Aug. 24.)

Vorder is noch eyn veſt des middewekens in den paſſchen. So geyt me dar umme hoff gelick in goddes lichamen daghe. unde dat is gelovet van wegen eynem perſonen de dat zacramente in dem paſſchedage unentliken entfengk.

Bl. 185'.

Oldewick.

In der Oldenwick dar is ſunte Autors munſter, ſo bevoren beroret is[6]. Unde is dat verde wickbelde negeſt der Oldenſtad, unde hefft eyne parkercken, de is gebuwet in de ere des hiligen biſſchoppes ſunte Magens,

1. 2. 'Joſtes' : 'Joſte'. 1. 'medepatronen' : 'medepatrone'. 'Margreten' : 'Margrete'. 5. 'ſendende' : 'ſennende'. 6. 'Longynus' : 'Logynus'. 8. 'pelgrimen' : 'pelgrinen'. 9. 'des' : 'de'. 11 ff. Ueber dieſem Abſchnitt 'SANTVS ANDREAS' mit dem Kreuz. 11. 'dem' fehlt. 13. 'begunt' : 'ſe begunt'. 20. 'noch' : 'nach'. 21. 'in' fehlt. 22. 'zacramente' : 'cacramente'. 'unentliken' : *Bl.* 'unnutliken'. Ueber 24 ff. 'SANTVS MAGNVS' mit Stab und Buch.

1. Vgl. Dürre S. 596 ff.
2. Ebd. S. 551.
3. Ebd. S. 598.
4. Dieſe Sage ſcheint ſich um die rohen Reliefbildnereien in einem der Giebelfelder des ſüdlichen Seitenſchiffes der Andreaskirche (ſ. Schiller, Mittelalterl. Architektur Br.'s S. 87) angeſponnen zu haben, die auch der anliegenden „Kröppelſtraße“ den Namen gegeben.
5. Vgl. Dürre S. 466 ff.
6. S. 469 f.

in medepatrone sunte Mattias de apostel[1]. Unde is kerckwiginge des son-
(Juli 25.) daghes vor sunte Jacobes daghe.

Eyn proven is gestiffet, unde dar is eyn homester. unde de kercke is
gewyget in de ere unser leven fruwen der hymelkonigynne Maria, unde
licht in deme ende der Oldenwick[2]. Unde is kerckwyginge des sondages na
(Sept. 1.) sunte Egidien dage.

Eyn kappelle is ock in der Oldenwick, de is gebuwet in de ere sunte
Clawes[3]. dar is ock eyn egen perner. Unde de kerckwyginge is in sunte
(Juni 5.) Bonifacius dage, wan dat Melverodesche aflat is[4].

Altes buten licht eyn kastelle vor dusser Oldenwick, unde dar sunt
over proveners, besunderen de ungesunden lude unde de seken. Unde dar
is eyn kercke in de ere gebuwet sunte Lenerdes, in medepatrone sunte
Servacius[5]. Unde dat vest sunte Lenerdes vor patronen is des anderen
(Aug. 11.) dages na sancti Laurencii, unde de kerckwygynge is in sunte Lenerdes da-
ge: de kumpt viff dage vor sunte Martens dage. unde denne singet men
(Nov. 6.) eyne myssen van deme patronen sunte Lenerde. de anderen myssen de
sunt Terribilis.

To dussem sulften sunte Lenerde dar licht noch eyn wesent, geheten
in der klus, unde dar sint begynen klusenersche. Unde dar is eyn kap-
pelle in de ere aller goddes hiligen. unde is afflat an dem daghe visita-
cionis Marie in der vasten[6], unde des sondages is dar kerckwyginge na
(Juli 2.) unser leven fruwen daghe, alse se int geberchte ghingk.

Ock is eyn grot afflat to dussem sulven sunte Lenerde, alse des man-
dages in den passchen: so geyt vele volkes uth der stad darhen.

Sack.

Bl. 18.

Dat ringeste wickbelde het de Sack. unde is dat veste wickbelde unde
licht myddden ynne twisschen den anderen veer wicbelden, unde sluten wer
singelen effte slaghe noch keden, unde nicht eyn dór. Unde hefft in synem
gebede neyne kercken: de dom licht an eynem ende. sunder in der Olden-

1. 'apostel' : 'apost-tel'. 10. 'kastelle' : *Bl.* 'kappelle'. 12. 'Lenerdes' : 'Lenerde'. 14. 'sancti Laurencii' : 'santi Laurenci'. 15. 'denne singet' : 'singet denne'. 17. 'Terribilis' : 'teribilis'. *Bl.* fügt hinzu: 'aller gottes hilligen'. 18. 27. 'noch' : 'nach'. 19. 'begynen' : 'begenen'. 'klusenersche' : 'klusenerschen'. 20. 'aller' : 'alle'. 21. 'Marie' : 'mare'. 'is dar' rc. von Boten später hinzugefügt statt des ausgestrichenen 'darna alse unse leve fruwe in der vasten kumpt'. Ueber 25 ff. 'SANTVS OLRICVS' mit Stab und Fisch. Am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Anno 1544 affgebroken, de par to den bervoten geleit', was sich natürlich auf die Ulrichskirche bezieht (vgl. S. 14 Note 1). 27. 'slaghe' : 'slaghen'. 'synem' : 'orem'.

1. Vgl. Dürre S. 477 ff.
2. Ebd. S. 580 ff.
3. Ebd. S. 540.
4. Melverode 1/2 St. südlich von Braunschweig an der Straße nach Wolfenbüttel.
5. Vgl. Dürre S. 589 f.
6. Mariae visitatio wäre der 2. Juli: es wird Mariae purificatio (Febr. 2) gemeint sein.

stad is noch eyn parkercke, dar horen ock lude in uth der Oldenstad, unde ||
87'. de borger uth dem Sacke sunt dusser parkercken togelacht, so dat se uth
dem Sacke uth orem wickbelde ghan in de Oldenstat to der kercken. Dusse
kercke is gebuwet in de ere sunte Olrickes, in medepatronen sunte Cosme (Sept. 27.)
5 et Damiani[1]. unde uppe densulften dach plach dar Terribilis to wesende,
unde dat schach bet dat de kardenall Rodericus hir to Brunswick kam[2]:
do wart de kerckwiginge ummegelacht, so dat se upp den achten dach na
passchen is, alse des sondages na passchen.

Eyn nige kappelle is gebuwet hart an dem Sacke, dat deden de
10 monneke to Marienbale[3]: de debuweden den hoff in dem beholde des domes
sunte Blasius, over se worden des draben mode unde vorkofften den
hoff, so de eyne vor, de ander na, unde dejenne de den hoff koffte, de
dorste de kappellen nicht breken de de moneke dar habben gebuwet laten.
Also bleff de kappelle: de den hoff habbe, de reygerde se. Unde in der
15 kappellen is patrone sunte Anna, unde is kerckwyginge des sondages vor
sunte Symonis et Jude dage.

1. 'noch': 'nach'. 4. 'Olrickes': 'Olricke'. 'Cosme et Damiani': 'Cosmadominianus' (auch *Bl.*).
5. 'Terribilis': 'teribilis'. 9. 'gebuwet': 'gebouvet'. 10. 'monneke': 'monnke'. 13. 'habden gebuwet laten': 'laten gebuwet habden'. 15. 'Anna': 'Annen'. 16. 'Symonis et Jude': 'Symon Jude'.

1. Vgl. Dürre S. 483 ff.
2. Wann das war, ist unbekannt.
3. Cisterzienserkloster bei Helmstedt, 1138 von Graf Friderich v. Somerschenburg gestiftet. Vgl. Dürre S. 600; andere Nachrichten über die Kapelle fehlen.

De veer kuntor.

Brugghen in Flanderen. Lunden in Engelant. Berghen in Norwegen. Novyren in Russen.

Korforsten.

Bemen. Beyern. Sassen. Brandenborch. Mentze. Trere. Kollen.

Bisschoppe.

Bremen. Megdeborch. || Osenbrugke. Munster. Halverstat. Verden. Mynden. Padelborne. Rosseborghe[1]. Hildessem. Mersborch. || Lebus. Babenberge. Lubke. Zitze. Havelberge. Gnetze ... . Brandenborch. Porene[2]. Utrecht. Rypen. Slesewick. Swerin. Nuwenborch[3]. Ryge. Kampn. || Regensborch. Basel. Austborch. Spire. Costenix. Wertzborch. Strasborch. Wormesse. Ludeke[4].

De wapen der bisschoppe hebben hir eyn ende. So volghen hirna de erbaren stede, geheten de hengstede. over dersulften stede is vele van dem henghe vallen, so is der ock noch vele de dussen hengk noch vaste holden umme wolstandes willen. So sunt se doch hir tosamede tohope gesat, so se in olden tiden hebben sick tosamede geholden, eyn by der anderen stad, to donde alse eyn van der anderen wolde gerne nemen. Och gy erliken stede, de henge de ju uth der keden entvallen sin, henget ju juck wedder tosamede: gy maked wol eyn vaste keden wedder myt densulven de noch tosamede sin, unde kriget de anderen lede wedder, alse gii besten

1ff. Verder, Bl. 165, der Kaiser mit dem Reichswappen (s. S. 291). 1. Die Ueberschrift zwischen den vier Wappen (vgl. ebd.) inmitten der Seite. Die zweite und dritte Ueberschrift fehlen. 6. Zu 'Havelberge' ein leeres Schild. Nach 'Gnetze' zunächst ein unbenanntes Schild: weiß und roth dreigetheilt, darin zwei Bischofsmitren: nach dem Chron. pict. zum J. 963 das von 'Porene', während dasjenige welches unsere Hs. diesem beilegt, dort 'Stagnen' zugetheilt erscheint; dann zwei leere Schilder, ebenfalls ohne Bezeichnung. 10. Von hier ab fehlen die Initialen. 'De — ende' fehlt *Bl.* 11. 'hengstede' : *Bl.* 'hänsestede'. 12. 'henghe' : *Bl.* 'hensischem bunde'. 12. 18. 'noch' : 'nach'. 13. 'doch' : 'dach'. 13. 17. 'tosamede' : 'tosam-mede'. 15. 'donde' : 'donden'. 'nemen' : 'nomen'. 'Och ('ock') — kunnen', roth unterzogen : *Bl.* 'Och gy ehrliken stede der hense, de gy uth der keden gefallen sien, henget juck mit den andern, de noch faste bi malckander holden, wedder thosamende. und gy andern, de gy van andern nicht gewesen sin und alletiedt stiff tohope gebleven, krieget de entfallene lede wedder, alse best gy konnen, unde nemet se wedder to juck: gy maket woll eine faste keden, wan gy des nurt gelöven unde truwen möchten'.

1. Ratzeburg.
2. Posen: s. Chron. VII S. 60 Note 1.
3. Naumburg.
4. Lüttich.

kunnen. So stan der stede wapen hirna, eyn na deme anderen, na orem grade so se in de hense sin gekomen, unde nicht na orem state effte eddelheyt edder grote.

111.—173. Kollen. Bremen. Rostocke. Stralsunt. Wysmer. Megdeborch. 5 Brunswick. Coleme[1]. Torne. || Delborch efte Elborch[2]. Dantzke. Konigesberge. Brunsberge. Wysbu. Preslaw. Krakau. Ryghe. Darppte[3]. || Revel. Stettin. Halle. Stade. Bockestehude. Stendel. Soltweddel. Franckenvorde[4]. Berlin. || Gotting. Osenbrugge. Ulssen. Halverstad. Hildessem. Gosseler. Embeke. Soste. Stergerde. || Ancke- 10 lem. Golnawe. Honover. Hamelen. Mynden. Herverde. Padelborne. Lemghaw. Kyll. || Quelingborch. Asschersleve. Helmestidde. Hamborch. Torpmunde[5]. Luneborch. Gripeswolde. Munster. Kolleberge. || Lubke. Nymwege. Demeter[6]. Sutvelde[7]. Dusborch. Wesele. Swulle[8]. Herdewick. Gronigk. || .... efte Ekenborch[9]. Staveren. Remunde. 15 Arnem. Kampen. Angermunde. Brandenborch. Seehusen. Gardeleve. || Osterborch. Werben. Grabowe.

Twey like starck de fechtet gar ungeliken:
noch mod jo eyn dem anderen wiken[10].

31. 173'. Hyrna volghen nu itlike ander wapen der stede dede nicht in der 20 hense sin, beyde grote stede unde ock der kleynen. Unde dusse vorschrevenen stede unde ock dusse navolgenden stede de hebben or wapen nicht van sick sulven, besunderen sunt se darmede begyftiget van deme rike, alse vele stede, dat schinbar is, en del des arnes voren, ock ander vele, so de schilde uthwiset, dar se de keyser mede begyfftiget heft. Ock hebben vele stede or 25 wapen van oren lantfursten, gekoren efte geboren, dede eyn islick sine stat myt deme wapen begyfftiget hebben. Ock vint me wol stede dede or

2. 'nicht' : 'nich'. 'state' : 'stade'. 5. Zu 'Coleme' ein leeres Schild. 'Dantzke', über dem Schilde und theilweis weggeschnitten; darunter 'Danckische'. 6. Zu 'Brunsberge' und zu 'Krakau' leere Schilder. 8. 'Gotting' : 'Gottug'. 'Osenbrugge' über dem Schilde und theilweis weggeschnitten; darunter 'Osenbruck'. 12. Zu 'Gripeswolde' ('Grypeswolde') ein leeres Schild. Desgl. 15. zu 'Gardeleve' und 16. zu 'Werben' und 'Grabowe'. 14. Der andere Name für 'Ekenberch' ist beim Beschneiden des Buches verloren gegangen. Unter dem — leeren — Schilde hat Boten nachgetragen, aber wieder ausgestrichen: 'efte Elberch'. 15. 'Angermunde' : 'Angermuide'. 16. 'Werben' : 'Werbem'. 'Grabowe' unsicher, Correctur für 'Gardeleve', was ebenso wie die erste Correctur 'Sehusen' durchstrichen ist. 18. 'noch' : 'nach'. Unter den Verszeilen das S. 291 beschriebene Bild: Löwe und Bär. 20. 'vorschrevenen' : 'vorschreven'. 21. 'navolgenden' : 'navolgende'. 22. 'begyftiget' : 'begyft-tiget'. 25. 'oren' : 'orem'. 'eyn islick sine stat' : 'sine stat eyn islick'.

1. Kulm.
2. Elbing.
3. Dorpat.
4. Frankfurt a. d. Oder.
5. Dortmund.
6. Deventer.
7. Zütphen.
8. Zwolle.
9. Elburg in Gelderland?
10. Spruch und Bild (s. die Recensionsnote) deuten auf Heinrich den Löwen und Albrecht den Bären.

wapen hebben vorworven myt der manheyt in stride, in blotstorting, in anderen gudicheyden de se by oren fursten gedan hebben. Dat sy nu wo it sy: de stede kunnen ane wapen nichte sin, wente yd is eyn underscheyt unde eyn kenninge eyner isliken orer lude.

Amersterdam. . . . . || . . .
. . . . || Lubeke. Alvelde. Osterwick. Masstrecht. Wernichrode. . . . Prenslaw. . . . . . . Erfforde. Franckvort. Nurenberge. Northusen. Molhusen. Gente. Spyre. Prage. Hockser[1]. || Basel.

Konigk Karle de bekarde den konigk Wedekinde to Sassen to dem kristenloven. De vorde in synem wapen eyn swart pert, unde to vorluchtinge gaff konigk Karle dem konigk Wedekinde eyn wiit pert[2], unde makede uth ome eynen hertogen to Sassen[3], so dat sine kindere unde ore kindere dat witte pert lange tit vorden vor eyn wapen, bet an den hertogen Hinricke den lauwen: dem worden ghegeven van synem swager dem konige van Engellande twey gulden lebaren. wente de konige to Engellant de vorden in orem wapen vor der tiit viff gulden lebaren: des beheylt de konigk dre lebaren unde gaff synem swager hertogen Hinricke dem lauwen twey lebaren. wente desulffte hertoge hadde des koniges

1. 'blotstorting' : 'blotstortting'. 2. 'gudicheyden' : 'gudicheyt'. 3. 'it' : 'it dat'. 4. 'kenninge' : 'kenuge'. 'eyner isliken orer' : 'eyn islick syner', 5. Folgen siebenzehn leere Schilder. Desgl. 7. deren drei. 9. Bll. 177—187' die vorhin S. 469 ff. abgedruckten Nachrichten; Bl. 188 'HINRICVS DE LAVWE' in ganzer Figur, mit blauem, pelzverbrämten Obergewande, Hosen und Hut von gleicher Farbe und rothen Schuhen angethan, in der Rechten das Schwert haltend; zu seinen Füßen rechts das rothe Schild mit dem gelben Leoparden, links das gelbe Schild mit dem blauen Löwen zwischen rothen Herzen. Unten, außerhalb des Bildrahmens, das rothe Schild mit dem weißen Pferde. 10 ff. 'Konigk Karle' ꝛc. : *Bl.* 'Konig Carll de grote, sonst Carolus Magnus genomet, ein konig in Franckreich und hernamalß Romischer kayser, overwan anno Christi 786 Wedekindum, den de Sassen tho dreme konige upgeworpen, unde bekerde ohne tho dem christengeloven, dat he sick von Bonifacio, erczbischoffen to Meincze unde abten to Fulda, döpen leit. Unde konig Caroll bestedigede ohn tho einem hertogen to Sassen und Engeren. Und dewil he ein schwart pert in sinem wapen und fahnen gesoret, moste he dat tor gedechtnisse, dat he uth der heidnischen finsternuß tom lichte des christlichen gelovens gekomen, in ein witt pertt verwandelen, so dat' ꝛc. (Z. 13). 13. 'ore ('or') kindere' : *Bl.* 'kindeskinder'. 15. 'worden' : 'wart'. 'dem konige' : 'den konigk'. 16. 'de konige' : 'de konigk'. 18. 'lebaren' : 'lebar'. 19. 'dem' : 'den'.

1. Hörter.

2. Dieser heraldische Mythus, welcher in Herman Botens Chronik (bei Abel) nicht eingeflochten ist, findet sich auch im Chron. pict. zum J. 786 (bei Leibnitz Script. III S. 289): 'Unde Wedekint vorde alle tyt eyn swart perdt in synem schilde. konigh Karl gaff öm darna eyn wyt perdt to eynem teken, dat he sick vorluchtet hadde in dem geloven'. Uebereinstimmend demnächst in Albert Krantz' Saxonia II Cap. 2: Nam Saxonum principes pro insigni armorum in militaribus signis pullum equinum habuere, atrum ante baptismum, post vero candidum; und fast wörtlich wie im Chron. pict. Cap. 24: Armorum insignia (Wedekindi) . . . . pullum equinum habebant atrum. sed placuit regi, postquam de tenebris gentilium errorum pervenit in lucem veritatis, ut candidum acciperet. Eine ältere Quelle der Sage kenne ich nicht.

3. Vgl. Herman Boten zum J. 750 (bei Abel S. 57) und Chron. pict. zum J. 810 (bei Leibnitz Script. III 292).

suster[1]. Also kregen de fursten to Sassen de gulden lebaren in orem wapen, unde satten do dat witte pert to eynem helmteken[2].

Na der tiit kam do eyn hertoge to Sassen, Otto genomet. de wan Brunswick, des ome gegont wart[3], unde stack sin wapen mit eynem schilde
5 boven de muren, so dat he darumme kam in des keyser Frederickes des anderen unhulde, bet dat dorch bede willen der anderen fursten unde he-
Bl. 189'. ren de keyser dussen hertogen ‖ Otten to gnaden nam, indeme dar alle gral unde unwille mede broken wart unde des keysers torne mede stilt. so dat he dussem hertogen Otten dat hertogedom to Sassen nam unde
10 gaff dat den fursten dat nu Lovenborger heren sin, unde makede uth dussem Otten eynen hertogen to Brunswick unde Luneborch, dat tovoren eyn slicht herschop was[4].

5. 'boven' : 'bove'. 6. 'bet dat' (*Bl.*) : 'so dat'. 'der' fehlt. 7. 'de' : 'dat de'. Bl. 189, den Text unterbrechend, ein Bild: eine von zwei Thürmen flankierte Stadtmauer mit Gatterthor, über die zwischen Häuserdächern ein Geharnischter hervorschaut, der in der Linken ein Schwert, mit der Rechten ein getheiltes Schild mit den zwei gelben Leoparden im rothen, dem blauen Löwen im gelben Felde vor sich hält. Im Vordergrunde auf grünem Rain ein schreitender Löwe mit lechzender Zunge. Ueber dem Ganzen: 'BRVNSWIK LVNEBORCH'. 10. 'Lovenborger' : *Bl.* 'Luneborger'.

1. Grote a. a. O. S. 38 ff. führt diese Sage auf Dietrich von Neheim zurück, der um 1410 in seiner Historia berichtet: Rex Angliae ipsius temporis insignia sua secum (cum Henrico Leone) divisit; wonach denn Heinrich Wolter 1463 in seinem Chron. Bremense (bei Meibom Script. II S. 54), das divisit substanziell fassend, die ursprünglichen fünf Leoparden des englischen Wappens herausrechnete: Rex Angliae, qui solitus erat in clypeo militari ferre quinque aureos leones vel leopardos, tres retinuit sibi, dans duci Henrico duos. Dieser Auffassung begegnet man denn auch im Chronic. picturatum, wo zum J. 810 schon der angeblich englischen Judith, Gemahlin des Welfen Eticho, fünf Leoparden ins Wappen gesetzt sind. Ueber den Ursprung der braunschweigschen Leoparden, die allerdings in Folge der Verschwägerung Heinrichs mit den Plantagenets, aber erst auf dessen Söhne, Pfalzgraf Heinrich und Kaiser Otto IV, als brisure des englischen Wappens übergegangen sind, s. Grote, Gesch. der Welfischen Stammwappen S. 40 ff.

2. Grote a. a. O. S. 49ff. weist nach, daß das Pferd erst um die Mitte des 14. Jahrhunderts, kurz vor dem Erlöschen des alten Hauses Lüneburg, von allen Linien des alten Hauses Braunschweig als Helmzeichen statt des bis dahin geführten dänischen (vgl. S. 482 Note 1) angenommen, der Versuch einiger Fürsten und Fürstinnen aber, dasselbe auch in ihr Schild zu setzen, bald wieder aufgegeben wurde. Gr.'s Vermuthung nach ward diese Neuerung dadurch veranlaßt, daß mit dem Aussterben des lüneburger Hauses dessen Besitz und Wappen zunächst auf die sächsischen Herzöge überging, die Fürsten des ältern Hauses diese Succession ursprünglich nicht anzufechten gemeint waren, demgemäß das gemeinsame Helmzeichen beider Häuser, als der dänischen Schildfigur der Lüneburger zugehörig, ihrerseits ablegten und dafür dasjenige wählten, welches ihrer, allerdings irrthümlichen, Meinung nach zu den von ihnen geführten englischen Leoparden (vgl. Note 1) gehörte.

3. S. Herman Boten zum J. 1227 bei Abel S. 158 u. Chron. pict. zu demselben Jahre (bei Leibnitz III S. 361). Wesentlich übereinstimmend die Braunschweiger Reimchronik V. 7479—7523 (Mon. Germ.: Deutsche Chron. II S. 552). Vgl. Städtechron. VI Einl. S. XXIX.

4. Es geschah dies bekanntlich auf dem großen Hoftage zu Mainz 1235 August 21 (Böhmer Regesta Frid. II, S. 162). Zum J. 1238 berichten davon Herman Boten selbst und das Chron. pict. (Abel S. 161, Leibnitz Script. III 362). Vgl. die Brschw. Reimchron. V. 7564—7589 a. a. O. S. 553 und die Sächs. Weltchron. ebd. S. 251.

Do kam dusse hertoge Otte, de erste hertoge to Brunswick unde Luneborch, unde nam de twey lebaren unde den blawen lauwen tosamende in eynen schilt, na dem dat he eyn hertoge was, van dem keyser gesalvet, to Brunswick unde Luneborch. Unde dat wapen vorden sine kinder unde sin slechte na der tiit vordan[1], bet an den hertoghen Wilhelme, de olde genomet, geheten de goddeskö. Dusse hertoge Wilhelm krech to dem lande Brunswick viff graveschop, unde uth den viff wapen nam he twey wapen unde satte se in der fursten wapen to Brunswick unde Luneborch, alse dat wapen der herschop to Everstevne unde dat wapen der herschop to Homborch. unde was gestalt na der formen so hir getekent is[2].

Dusse hertoge Wilhelm krech to dem lande de graveschop to Eversteyne, de graveschop to der Wolppe[3], de graveschop to Hallermunt[4], de graveschop to Wunstorppe[5], de herschop to Homborch[6]. Unde wan seven hovetstride so hirna getekent sint[7].

6. 'geheten de goddeskö' fehlt *Bl.* 12 ff. Vorher, Bl. 190, eine Herzogsgestalt in rothem pelzverbrämten Gewande, in der Linken ein Schwert haltend, die Rechte auf ein viertheiliges Schild gelehnt, das oben rechts die zwei gelben Leoparden im rothen, links den blauen Löwen im gelben Felde, unten rechts den gekrönten weißen Löwen im blauen, links den gekrönten gelben Löwen im rothen Felde mit blau und weiß gestücktem Rande zeigt; zu Füßen der Gestalt in zwei Reihen, kleiner, die Wappen der fünf Herrschaften. Zu jedem der folgenden sieben Absätze die Wappenfahne des Besiegten rechts von der Randlinie am wagerechten Stangenende aushangend.

1. Die blauen Löwen im goldnen Felde, nach der hier S. 485[8] ff. und im Chron. pict. zum J. 968 (bei Leibnitz Script. III S. 311) vorgetragenen Fabel von Kaiser Otto dem Herman Billung bei dessen Erhebung zur Herzogsgewalt verliehen, ist eine brisure des dänischen Wappens und war auf das lüneburger Haus durch die Vermählung von Otto's Vater Wilhelm mit Helene, der Schwester König Waldemars II, übergegangen. S. Grote a. a. O. S. 28 ff. Wappensiegel von Otto dem Kinde sind nicht bekannt; zur Vereinigung der englischen Leoparden und dänischen Löwen schritten, wohl zum Zeichen ihres Anspruchs auf die altlüneburgsche Erbschaft, erst die Söhne Magnus' I, Ludwig und Magnus II. Grote a. a. O. S. 47, 71 ff.

2. Beide waren vielmehr schon von Herzog Bernt herzugebracht: Everstein 1408 durch Vermählung seines Sohnes Otto mit der Erbtochter des letzten Grafen, Homburg 1409 durch anderweitige gütliche Vereinbarung mit dem letzten Herrn von Homburg. S. Havemann, Gesch. der Lande Br. u. Lüneb. I S. 654 ff. Schon Otto von Lüneburg (claudus) nahm auch, den Siegeln nach seit 1419, zu den Löwen und Leoparden den everſteinschen und den homburger Löwen in sein Wappen. Grote a. a. O. S. 74 f.

3. Die Grafschaft Welpe war schon zu Anfang des 14. Jahrh. von Otto dem Strengen durch Kauf erworben. Havemann I S. 348 f., 461.

4. Ebenfalls von Herzog Bernt schon 1411 durch Kauf erworben. Ebd. S. 672 f. Der Irrthum unseres Chronisten wird auf die Eroberung des Schlosses Hallermund 1434 zurückzuführen sein, die diese Erwerbung gegen den Widerstand der Grafen von Spiegelberg erst sicher stellte.

5. 1446 von Herzog Wilhelm gekauft: a. a. O. S. 673.

6. S. Note 2; vgl. auch das Chron. pict. zum J. 1435 (bei Leibnitz Script. III S. 403). In der bei Abel gedruckten Chronik berührt Herman Boten diese Verhältnisse so wenig wie die im Folgenden erwähnten Vorgänge.

7. Sieben Hauptstreite Herzog Wilhelms führt das Chron. pict. zum J. 1483 bei Leibnitz Script. III S. 419 f.) ebenfalls auf, wenn auch in andrer Reihenfolge: 'De hefft gewunnen seven hovetstride, so

Vor Bricx wan he den striit aff dem konigk to-Bemen myt groteme morde de dar geschach[1].

In Gallitzen wan he den anderen strit, unde den sloch he van des keysers weghen, de one dar hensande, unde affwan den deme konigk to 5 Cecilien[2].

Vor Gronde wan he den dridden striit, unde dar wart he ersten ridder. unde affwan den den stichtenoten, de he gemenliken alle fencklick nam. Unde do was bischop to Hildessem eyn grave van der Hoye[3].

Bl. 191. Den verden strit den affwan he deme bisschoppe to Mentze, unde dat 10 schach in der herschop hart van Homborch[4].

1. 'Bricx': *Bl.* 'Briax'. 2. *Bl.* fügt hinzu: 'und eröverde de stadt Brux anno 1421'. 3 ff. in *Bl.*: 'In Galliczen schlouch he wegen kaisers Sigismundi, de ohne darhen schickete, den konig to C. unde afwan ome den striedt'. 3. 'Gallitzen' Correctur für 'Cecilien'. 4. 'den' fehlt. 6. 'wan': *Bl.* 'erhielt'. 7. Das erste 'den' fehlt, auch *Bl.*, wo es dann weiter heißt: 'den douhmpapen to Hildesheim unde anderen stiefftgenoten, unde nam örer veel gefangen anno 1422'. 8. 'bischop': 'eyn bischop'. 9. Nach 'M.' fügt *Bl.* hinzu: 'den schloug he uth dem felde'.

hyrvor gemalet is mit den seven banren. Den ersten den affwan he den Behem vor Brux, eynen groten stryd. den anderen affwan he den stichtenoten, so hyrbevoren rede berøret is, alse vor Gronde. den dridden affwan he dem konig van Dennemarcke in aller goddes hilligen dage in der morgenstunde vor Flenseborch. den veerden stryd dene wan he in Galitzen: dene sloch he van keyser Sigmundes wegen. den vesten stryd den affwan he deme bischoppe to Mentze, eynen revelstryd vor Homborch. den sesten stryd den affwan he den greven van der Hoye uppe der Furssen hinder der Wolp. den seveden strid den affwan he juncker Mauris to Oldenborch unde den van Bremen, so hyrbevoren rede berøret is. Unde in dem achten stryde do esschede øn got, so dat he in dussem jare (1483) upgaff synen geyst, unde starff to Wulffenbuttel' etc.

1. Nicht dem Könige von Böhmen, sondern — wie den Sachverhalt richtiger das Chron. pict. zum J. 1421 (bei Leibnitz III S. 398) darstellt — den Hussiten, die das Schloß Brüx (im böhmischen Kreise Saaz) belagerten und hier von dem unter Friderich dem Streitbaren von Meißen zum Entsatz herbeieilenden deutschen Kreuzheere unter schweren Verlusten geschlagen wurden. Palacky, Gesch. von Böhmen III,[2] S. 248. Havemann a. a. O. S. 663 setzt diese Begebenheit irrthümlich ins J. 1423; auch der von ihm behauptete Antheil Markgraf Albrechts von Brandenburg ist unhistorisch: vgl. Droysen, Gesch. der Preuß. Politik I S. 436.

2. Den historischen Gehalt dieser Angabe, die sich nur noch im Chron. pict. (S. 482 Note 6) findet, weiß ich nicht festzustellen. Pfeffinger (Hist. des Br.-L. Hauses I S. 460 f.), der seine Kunde in letzter Instanz auf Bünting zurückführt, setzt das Factum, angeblich „eine Victorie gegen die Türken, Kayser Sigismundo zu gut", ins J. 1424; von einer Türkenschlacht weiß, ohne jede Quellenangabe, auch Rethmeier (Br.-Lüneb. Chron. II S. 739); nach ihm aber hätte der Herzog diese Schlacht 1448 „von wegen und anstatt Kaiser Friederichs des III" geschlagen. Die in der Hs. beigesetzte Fahne zeigt im blauen Felde mit roth und weiß gestückten Rändern drei goldne Lilien.

3. 'Anno m° iiij^c xxij° in dem guden donnersdage wunnen de vorsten van Brunswick den strid vor Grone', besagt die gleichzeitige Inschrift an einem der westlichen Pfeiler der Brüderkirche hieselbst. Dasselbe Jahr geben Korner und das Chron. pict. (bei Leibnitz Script. III S. 201 und 399) an; das Chron. s. Aegidii (ebd. S. 595) und nach Havemanns Mittheilung (a. a. O. S. 660 Note 5) der Denkstein in Grohnde 1421. Wegen der Zusammenhänge dieses Kriegszuges vgl. Lüntzel, Gesch. der Diöc. u. St. Hildesh. II S. 394 ff.

4. Von diesem Streit liegen ebenfalls keine Nachrichten vor als diese und die im Chron. pict.

Uppe der Vorstelheyde in dem Syverdesvorde affwan he den striit den graven to Loenborch, dat den Bremeren galt[1].

Noch eynen striit wan he aff dem graven van der Hoye, unde dat geschach uppe der Forsße[2].

In Denemarke wan he dē̄n strit deme konigk van Denemarke aff, unde dat geschach vor Flensborch in aller goddes hiligen nacht, des morgens er upganck der sunnen[3].

In den tiden do de Sassen noch nicht in dem cristenloven weren, do vorde eyn islick furste sin wapen by sick, so noch vele graven in Sassen sin de uth den fursten der twolff eddelinge gesproten sin. Alse Westsassen unde Ostsassen eyn juwelk hadde der eddelinge twolffe, alse veerundetwintich tosamede, der noch van dem blode is. over wan se krich unde feyde hadden efte striden wolden, so hadden se eyn sunderlike banren, darinne stunt vor eyn wapen eyn arne, eyn lauwe unde eyn drake: dat is dat erste unde eddelste wapen dat ju in Sassen is gewesen[4]. Unde dut sulfte wapen, do eyn iderman by synem wapen bleff unde gedeylt eyn islick by synem reygemente, dat behelden de graven to Ringelem, wente se dem hertogen to Sassen de negesten befrundet weren. Also sunt dusse graven to Ringelem vorstorven, unde dut wapen is by one vorstorven.

Dat wapen des hertogedomes to Sassen is vaken vorwandelt, orsake halven, dat hertoghedom to Sassen is ock vaken gekomen an andere fursten unde heren, ock de keysers dat vorwandelt hebben. Sunder dut wapen des hertogedomes to Sassen was dat erste, dat forde de dede korfurste was, dat witte pert dat one konigk Karle gaff[5], unde de dre

2. 'Loenborch' : *Bl.* 'Oldenborch'. 3. 'Noch' : 'Nach'. 4. 'uppe der Forsße' : *Bl.* 'bie der Wolpe uppe der Forste'. 6. 'aller' : 'alle'. 8. 9. 12. 'noch' : 'nach'. 10 ff. 'Alse — blode is' : *Bl.* 'Wente dersulven in alleß veerundtwintig weren, alse twolfe in Westsassen und twolfe in Ostsassen, von deren gebloete noch welcke vorhanden'. 12. 'over wan' : *Bl.* 'Dusse eddelinge, wen de'. 15. 'ju' : *Bl.* 'juwarle'. 16. 'gedeylt' : *Bl.* 'so gedeylt'. 17. 'reygemente' : 'reymente'. Nach 'Ringelem' wiederholt 'dut wapen'. 19. Unter diesem Absatz ein rechts gelehntes Schild, darin unten der gelbe Drache in blauem, oben rechts der schwarze Adler im gelben, links der gelbe gekrönte Löwe im rothen Felde. Zu Anfang des folgenden Absatzes seitwärts ein Schild mit dem weißen Pferde im rothen Felde oben, den drei rothen Seeblättern im weißen Felde unten. 21. 'andere' : 'ander'. 23. 'dat forde de' (*Bl.*) fehlt.

1. Statt 'Loenborch' l. 'Oldenborch'; statt 'Syverdesvorde' im Chron. pict. zum J. 1462 (bei Leibnitz Script. III S. 410) 'Siborch'. Die Localität läßt sich näher nicht bestimmen.

2. Auch hiervon gilt S. 483 Note 4.

3. S. Havemann S. 663 f. Außer Korner und Rufus berichtet von diesem Kriege auch Tratziger (Chronik der St. Hamburg, herausgegeben von Lappenberg, S. 163).

4. 'Eyn flegende arne, eyn rot drake unde eyn wyt lauwe' standen auch nach dem Chron. pict. (bei Leibnitz Script. III S. 281) in 'der Sassen banyr', das Hatwigato ('Hathagat' bei Widukint von Corvey, der hier Quelle ist: Mon. Germ. Script. III S. 422 45 ff.) führte, der Hauptmann jener fabelhaften Heerfahrt, mit der die Sachsen dem Frankenkönig Dietrich gegen die Thüringer zuzogen.

5. S. 480 10 ff.

roden seeblede. unde desulften seeblede voren noch de hertogen to Sassen in orem wapen[1]. Hirna, do de keyser Otten, alse de dre Otten, de grote, de rode Otte unde Otte dat kint, reygerden, de nemen dat hertogedom to Sassen oren vedderen, unde makeden uth dene margraven to Sassen[2].
5 De vorden do in orem wapen twey upgerichtede rode lauwen[3]. Dat slechte warde bet an den margraven Eggebrechte, de sunte Cyriacus berch stifftede vor Brunswick[4].

Bl. 192'. Alse dusse sulften keysers, de dre Otten, nemen dat hertogedom to Sassen oren vedderen, do geven se dat orem wepener, geheten Hermen
10 Biling van Stubekeshorne, unde geven ome dat lant bi der Elve, alse Stade, Bremen, Bockstehude, Luneborch, Lovenborch, Wittenberge[5]. unde geven ome dut wapen, dat scholde dat sassesche wapen wesen[6]. Darto nam dusse hertoge Hermen in sin wapen den blawen lauwen in dem gulden velde[7], dat noch dat hertogedom to Luneborch voret. Unde de keyser
15 makeden ock, de furste dede dat lant to Wittenberge inne hedde, de scholde korfurste sin unde hertoge to Sassen[8]. Dut slechte warde in dat veste knii an eynen hertogen Ortdolffus, de starff by Hinrick des lauwen tiden[9]. de nam do dat lant by der Elve unde Luneborch in unde wart hertoge to Sassen. Also let dusse hertoge Hinrick de lauwe sinen titulum
20 schriven: eyn hertoge to Sassen unde Beyeren, eyn here to Brunswick

1. 'roden' : 'rede'. 1. 14. 'noch' : 'nach'. 5. 'upgerichtede' : 'upgerichte'. 6. 'margraven' : 'margrave'. 'stifftede' : 'stiffte'. 7. Unter diesem Absatze die zwei aufgerichteten Löwen, Rücken gegen Rücken, im weißen Felde. Zu Anfang des nächsten Absatzes, seitwärts, ein schwarz und weiß getheiltes Schild mit zwei gekreuzten rothen Schwertern. 8. 'Alse — Otten' : 'Dusse sulften keysers alse de dre Otten'. 9. 'geheten' : 'ge' a. E. der Zeile. 13. 'in sin wapen' : 'd a t in s. w.'. 'blawen lauwen' : 'blauven lauven'. 19. 'Also' : 'alse'. 'let' erst nach 'lauwe'. 'titulum' : 'titlium'

1. Sie rühren in Wahrheit aus dem Wappen der Grafen von Brene her: s. Grote, Münzstudien II S. 653 ff.

2. Botens Wissen von diesen Vorgängen ergiebt des genauern die Chronik bei Abel (S. 87 ff.) zu den J. 939, 941, 942 und 961.

3. Natürlich nur in der Phantasie der Heraldiker des ausgehenden Mittelalters, der in diesem Falle wohl der Löwe in den Schildern mancher welfischen Städte und die Beobachtung einen Anhalt boten, daß in den meisten Städtewappen, vermehrt oder vermindert, das des Landesherrn wiederkehrte: vgl. S. 479[24] f..

4. Nach der Chronik bei Abel (S. 108) zum J. 1044 wäre das Cyriaksstift schon von Ekbert I, dem Vater des gleichnamigen letzten Brunonen, gestiftet worden. Vgl. Dürre S. 51.

5. Vgl. die Chronik bei Abel (S. 92) zum J. 961, wo u. a. wiederholt wird was Adam von Bremen über Hermann Billings niedere Herkunft und geringe Mittel fabelt.

6. Die gekreuzten Kurschwerter (s. die Recensionsnote) nahm erst der Ascanier Wenzlaus 1371 ins Wappen. S. Grote, Münzstudien II S. 666.

7. Vgl. S. 482 Note 1.

8. Davon sagt die Chronik bei Abel nichts. Bekanntlich wurde diese Bestimmung erst durch die goldne Bulle getroffen. S. Zöpfl, Deutsche Rechtsgesch. II S. 317 Note 6.

9. Herzog Ordulf starb vielmehr schon 1071, und erst sein Sohn Magnus, gest. 1106, der Vater von Heinrichs d. L. Großmutter, war der letzte Billing. Die Chronik bei Abel (S. 119) zum J. 1081 weiß, daß O. nicht ohne männliche Descendenz verstarb: sie legt ihm gar zwei Söhne bei, Otto und Magnus, welch' letztern sie als Kurfürsten bezeichnet.

unde Luneborch, to Engeren, Westvalen, twisschen der Elve unde dem Rine.

In dem stichte to Halverstad dar licht eyn bleck, geheten Ballenstidde. dat was oldinges eyn graveschop, unde de leste grave de heyt grave Otte[1]. De hadde eynen sonen, de heyt grave Albrecht, geheten de bar. deme wart gegeven de Oldemarcke[2], unde de buwede do dar de stede in der Oldemarcke, alse Stendel, Osterborch, Seehusen, Angermunde, Garделeve unde Werben, unde wan de Nigemarck, alse de stad Brandenborch, unde wart eyn margrave || to Brandenborch, unde sloch de fursten der Wende alle dot, de heten de margraven der Wende[3]. Unde dusse vorwandelde den namen unde leyt sick nomen de margrave to Brandenborch[4], unde nam der fursten der Wende wapen. Dusse graven to Ballenstidde de vorden in orem wapen teyn bolen, vyff swarte unde viff gele[5]. dat vorleyt dusse margrave Albrecht unde nam der fursten der Wende wapen, dat was eyn rot arne myt gulden voten[6].

Van dussem margraven Albrecht kemen twey sone[7]. de eyne[8] bleff margrave to Brandenborch: dat warde van synem slechte bet an den margreven Woldemer, dar de molre na reygerde unde vorhoget wart vor eynen margraven. unde na dem kemen de borchgraven to Nurenberge, dede nu noch margraven sin. Unde van dem anderen sonen makede he eynen graven to Anhalt[9], unde de nam ock tosamende in sin wapen synes grotenvaders wapen van Ballenstidde unde synes vaders wapen van Brandenborch, den halven roden arnen unde de teyn bolen[10].

3. Ueber diesem Absatze in zwei Reihen vier Wappen: 1) fünf schwarze Balken im gelben Felde, 2) der rothe Adler im weißen Felde, 3) hochgetheiltes Schild, rechts mit dem halben rothen Adler im weißen, links mit den fünf schwarzen Querbalken im gelben Felde, 4) das Schild unter 1) mit dem grünen Rautenkranze belegt. 5. 'geheten' : *Bl.* 'mit dem tonamen'. 13. 'gele' : 'gelen'. 16. 'margraven' : 'margrave'. 18. 'de molre' : *Bl.* 'de Maineke molre'. 18 f. 'unde — margraven' : *Bl.* 'welcher unwirdig vor einen marggraven verhoget wart'. 20. 'noch' : 'nach'. 'he' : 'he uth'.

1. Otto der Reiche, vermählt mit Elica, der Tochter Herzog Magnus' des Billing.

2. 1134: s. v. Heinemann, Albrecht der Bär S. 92 f. In der Chronik bei Abel (S. 125) zum J. 1113 heißt es, die Altmark sei von Herzog Lothar schon dem Grafen verliehen worden.

3. Vgl. ebd. a. a. O. und zu den J. 1148 u. 1152 (S. 135 u. 137).

4. Dauernd seit 1144.

5. Noch ohne heraldische Bedeutung, lediglich als Abbildung eiserner Bänder und Beschläge kommen sie in dem Ritterschilde auf einem vor 1180 geschlagenen Bracteaten vor. Grote, Münzstudien II S. 942 u. 1005.

6. Diese Ableitung des brandenburg. Adlers ist eine Fabel. Derselbe war vielmehr ein Nachkömmling des Reichsadlers. Grote a. a. O. S. 549.

7. Bekanntlich hinterließ Albrecht sieben Söhne. Was die Chronik bei Abel (S. 139) zum J. 1158, Albrechts angeblichem Todesjahre, über dessen Nachkommenschaft vorträgt, ist ganz wirr.

8. Otto.

9. Vgl. die Chronik bei Abel (S. 138) zum J. 1155. Bernhard, dem in der Erbtheilung die altballenstedter Besitzungen zufielen, nannte sich gelegentlich allerdings schon Graf von Anhalt, wurde demnächst aber mit dem sächsischen Herzogthume belehnt. S. v. Heinemann a. a. O. S. 287 f. Stammvater der Fürsten von Anhalt war erst Bernhards Sohn Heinrich.

10. Vgl. Grote a. a. O. S. 550.

Bl. 194. Na deme kemen ock twey sone. de eyne[1] bleff vort eyn grave to Anhalt, unde sin noch de anhaldeschen fursten. unde deme anderen sonen[2] wart gegeven dat lant to Wittenberge unde Lovenborch unde so vort by der Elve up, unde dat hertogedom to Sassen, Engeren unde 5 Westwalen to der tiit alse dat den brunswickschen heren genomen wart. Unde dusse hertoge heyt Albrecht. de nam do dat ballenstiddesche wapen, de teyn bolen. darover gaff ome de keyserine den gronen rudenkrans[3] unde bestedigede, dat soden wapen scholde sin des hertogen to Sassen, unde de roden swerde scholden voren bede korfursten weren[4].

10 Darna kam de keyser Hinrick dede to Babenberge is[5]. de ordinerde do de korfursten, alse den konigk to Bemen, den bischop to Mentze, to Trere unde Kollen unde den palsgraven des Rines: de scholde to synem wapen voren den roden appel, de hertoge to Sassen de roden swerde, de margrave den gulden septer. Unde ordenerde ock vorder, welck furste 15 na synem eddeldome deme rike scholde negest sin, alse de hertogen, de margraven, de borchgraven, de graven, de banreheren, de stede, de torppe, de bur, so se hirna getekent sint[6].

2. 'noch' : 'nach'. 4. Nach 'unde' wiederholt 'wart gegeven'. 9. 'scholden' : 'scholde'. 'korfursten' : 'korfurste'. 13 f. 'de hertoge — septer' : *Bl.* 'item den hertogen to Sassen: de scholde foeren de roden schwerder, unde den marckgraven to Brandenborch: de scholde in sinem wapen den gulden scepter hebben'. 14. 'welck furste' : 'welck furste dede'.

1. Heinrich.

2. Albrecht: vgl. S. 486 Note 9 citierte Stelle der Chronik bei Abel.

3. 'unde was de erste hertoghe to Sassen van dem rudenkranse', heißt es a. a. O. Der Rautenkranz wurde ursprünglich über den halben Adler und die Balken des zweitheiligen Schildes gelegt; erst zu Anfang des 14. Jahrh. ließ die askanisch-sächsische Linie die vordere Hälfte weg, indem sie bloß die Balken mit dem Rautenkranz beibehielt. Grote a. a. O. S. 550. Die Verleihung des Rautenkranzes führt Kranz, Saxonia V Cap. 25 u. VIII Cap. 28 auf Kaiser Friderich I zurück. In einer Ausgestaltung die an dessen Stelle die Kaiserin setzt, vermag ich die Sage nicht nachzuweisen.

4. Vgl. S. 485 Note 6.

5. So wirr die Chronologie, ebenso unhistorisch die folgenden Angaben. Was hier bis Z. 14 Heinrich II zugeschrieben wird, kann in Wahrheit allenfalls auf Cap. XXII der goldnen Bulle zurückgeführt werden. Das Fernere ist lediglich ein Phantasma der Chronikanten.

6. Die hier folgenden Quaternionen des deutschen Reichs stimmen mit dem ähnlichen Schema der Chronik bei Abel (S. 101 zum J. 1003) nicht völlig überein. Auf die Abweichungen der Reihenfolge in jeder einzelnen Gruppe wird kein Gewicht zu legen sein: auch in unserer Hs. selbst sind die Wappen mehrfach anders geordnet als die Namen im Texte. Bemerkenswerther ist, daß die Chronik bei Abel als 'bure' die Städte aufführt, welche hier 'torppe' genannt werden, und umgekehrt, und daß vier Namen hier anders lauten als dort, eine Differenz die in zwei Fällen allerdings nur formaler Art, in den anderen beiden aber wesentlich ist. In einer dieser Varianten (S. 488 Note 6) kommt die Chron. bei Abel mit der Koelhoffschen überein (Städtechron. XIII S. 447, wo auch die bezügliche Literatur angemerkt ist); in zwei andern Namen dagegen (S. 488 Note 2 u. 8) steht sie mit beiden hier zunächst in Betracht kommenden Texten im Widerspruch, und außerdem stellt sie die Landgrafen den Burggrafen voran.

So schullen dusse veer fursten sin de veer hertogen des keysers, unde heten de veer pylre: de hertoge to Swaben unde de hertoge to Brunswick[1], de hertoge to Beyeren unde de hertoge to Lotringe.

So schullen dusse veer fursten sin de margraven des keysers: de margrave to Myßen, de margrave to Morinen, de margrave to Baden, de margrave to Brandenborch.

Borchgraven des Romeschen rykes na der ordinge sunt dusse veer fursten, de veer borchgraven des keysers: alse de borchgrave to Megdeborch, de borchgrave to Rinecke, de borchgrave to Nurenberge, de borchgrave to Sterneberge[2].

Lantgraven des Romeschen rikes na der ordinge sunt dusse veer fursten, de veer lantgraven des keysers: de lantgrave to Lichtenberge[3], de lantgrave to Hessen, de lantgrave to Doring, de lantgrave to Alsacien.

Graven des Romeschen rikes na der ordinge sunt dusse veer fursten, graven des keysers: de grave to Swartesborch, de grave to Kleve, de grave to Cyly, de grave to Soffoyen.

Banreheren des Romeschen rikes na der ordinge sunt dusse veer banreheren des keysers: de jungher van Lymberge[4], de jungher van Tussys[5], de jungher van Osterborch[6], de jungher van Aldenwalden.

Rydder des Romeschen rikes na der ordinge sunt dusse veer parsonen, ridders des keysers, alse de van Aldelau, de van Meldinge, de van Struecke[7], de van Frauenberge.

Stede des Romeschen rikes na der ordinge sunt dusse veer stede, des keysers stede, alse Austborch unde Metze[8], Aken unde Lubke.

1. Vorher die Wappen von 'Swaben. Brunswick. Beyeren. Lotringe'. Dann im Texte, zu Beginn des nächsten Absatzes: 'Hertogen des Romeschen rykes de ordinge'. *Bl.* 'Hertogen des Romischen riekes schullen na ordeninge keyser Hinricks duße veier forsten sin, und heten de veier piler, alse' ꝛc. Aehnlich im Folgenden. Nach Z. 3 die Wappen von 'Myßen. Morinen. Baden. Brandenborch', neben 'Morinen' von Botens Hand 'Maravie'. Dann wieder im Texte, zu Anfang des nächsten Absatzes: 'Margraven des Romesschen rikes na der ordinering'. 5. Das zweite 'margrave': 'margraven'. Nach Z. 6 die Wappen von 'Meydeborch. Rinecke. Sterneberch (darüber von Botens Hand 'Strumberge'). Nurenberge'. 8. 12. 15. 18. 'de [dusse] — keysers' fehlt *Bl.* 8. 'borchgrave': 'borchgraven'. Desgl. das erste und dritte Mal Z. 9. 9. 'to' fehlt. Nach Z. 10 die Wappen von 'Lichtenberge. Hessen. Doringk. Alsatien'; zum vorletzten, dem roth und weißen Löwen, dessen Kopf hier r o t h ist, von einer Hand des 16. Jahrh. am Rande: 'Die kopp modtt witt wesen'. Nach Z. 13 die Wappen von 'Swartesborch. Kleve. Cyly. Soffoyen'. 16. 'Cyly': 'Cylii'. Nach Z. 16 die Wappen von 'Lymberge. Tussys. Osterborch. Aldenwalden'. 18 f. 'jungher': 'junger'. Nach Z. 19 die Wappen von 'Aldelau. Meldinge. Struecke. Frauenberch'. 21. 'ridders des keysers' fehlt *Bl.* Nach Z. 22 die Wappen von 'Austborch. Metze. Aken. Lubeke'. 23. 'des keysers stede' fehlt *Bl.* Nach Z. 24 die Wappen von 'Babenberge. Slesestat. Hagenaw. Ulm'.

1. 'Sassen' bei Koelhoff.
2. 'Sterneberg' bei Abel, 'Stromburch' bei Koelhoff (Stromberg im Regierungsbez. Münster).
3. Gemeint ist Leuchtenburg.
4. Limburg in Schwaben; bei Abel 'Lyntberge'.
5. Tufis im Hinterrheinthal.
6. 'Westerborge' b. Abel, 'Westerburch' b. Koelhoff (Westerburg im Westerwalde).
7. 'Strunecke' bei Abel.
8. So auch Koelhoff, und das Wappen in unserer Hs. zeigt in der That den schwarzweißen Schild von Metz vor einer bethürmten Stadtmauer; bei Abel 'Mentse'.

198'. Torppe[1] des Romeschen rikes na der ordinge sunt dusse veer stede, torppe des keysers: Babenberge, Slesestat, Hagenaw, Ulm.

l. 199. Bur[2] des Romeschen rikes na der ordinge sunt dusse veer stede, bur des keysers, alse Regensborch, Kollen, Costenix unde Saltzborch.

5 199'. Des keysers hovetborge unde overste stede. alse van der stad Rome hefft he den titulum, syne konigklige majestate, unde van der stad Venedige heft he sine herschop. So sunt dusse twey stede in dem ryke na des keysers werdicheyt.

l. 200. Hyrna folgen de wapen der twolff genoten der eddelinge der Sassen, 10 der was veerundetwintich tosamede, alse twolffe in Westsassen, dat nu Westwalen is, unde twolffe in Ostsassen, dat twisschen dem Harte unde der Elve unde der Weser is. De kemen alle weken eyns tosamede. Unde dusse veerundetwintich edelinge de worden alle graven, do konigk Karle se bekarde. unde makede uth orer eynem van den veerundetwintich eynen 15 hertogen, dat was Wedekint, de eyn here van Engeren was[3]. Dusse graven der is noch levendich van dem slechte. over der is vele vorstorven, so dat or greveschop, lant unde lude sint gekomen an andere fursten, hertogen unde graven, ock sunderliken an de stifte der bisschopdome, so des vele openbar is, de darto geven syn, unde ock itlicke darto koft, ock itlicke 20 darto gewunnen mit herschilde. De ersten wapen dat sunt de twolffe in Ostsassen, de anderen wapen darna dat sint de twolffe in Westsassen, so wii vorvaren unde in den kroneken gelesen hebben unde uth der schrifft konden naproven unde gyssen.

Bll. 200'. 201. Stade. Somerscheborch. Qwerverde. Hoye. Hammersleve. Wol- 25 denbarge, || Dassele. Danenberge. Supelingborch. Regensteyn. Wolpe. Egelen. || Engeren. Lyppe. Arnesberge. Valkensteyn. Oldenborch. Des-

2. 'torppe des keysers' fehlt *Bl.* Nach Z. 2 die Wappen von 'Regensborch. Kollen. Costenix. Saltzborch'. 3. 'bur des keysers' fehlt *Bl.* 4. 'unde' vor 'Costenix'. Dann die Wappen von 'Rome. Venedien' (ersteres SPQR gelb im rothen Schilde, letzteres der Löwe von S. Marco, roth mit gelber Gloriole und gelben Flügeln im weißen Schilde, über beiden eine Krone). 5—8 fehlt *Bl.*, wo nur die beiden Wappen hingesetzt sind. 6. 'titulum' : 'titelum'. 'majestate' : 'magstate'. 9. 'Hyrna' : '[H]uyr na'. 10. 'nu' : *Bl.* 'in'. 13. 'konigk Karle' : *Bl.* 'Carolus Magnus'. 14. 'eynem' : 'eynen'. 15 f. 'Dusse — slechte' : *Bl.* 'Van dieser graven geschlechte sunt noch etlike im levende'. 16. 'noch' : 'nach'. 'vele' : *Bl.* 'ok vele'. 17. 'andere' : 'anderen'. 18ff. 'so des vele etc' : *Bl.* 'alse openbahr iß dat itlicke darto gegeven, etlike darto gekofft und itlike dartho gewunnen sunt mit heerschilde'. 19. 'syn' : 'is'. 20. 'herschilde' : 'herschille'. 23. 'naproven' : 'na prove'. 24. 'Qwerverde' : 'Qwerberde' (auch *Bl.*). Auf Bl. 200' und 201 unten 'Ostsassen'. 25. Zu Regenstein am Rande von gleichzeitiger Hand: 'Der letzte grave mit namen Hans Ernst, graff Mertens son, ein kindt von . . . jaren (*Bl.* 'gar jung'), ist by sinem grosvatter, dem graven von Solmis, gestorben anno 1599'; eine spätere Hand hat hinzugefügt 'den 4ten Julii'. *Bl.* hat, bis auf den spätern Zusatz und mit der angegebenen Variante diese Bemerkung aufgenommen und fügt dann selbständig hinzu: 'und hat der herczog von Braunschweig die graffschaft eingenommen'.

1. 'bure'
2. 'torppe' } bei Abel.

3. Vgl. die Chronik bei Abel (S. 63) zum J. 782.

wapen hebben vorworven myt der manheyt in stride, in blotstorting, in anderen gudicheyden de se by oren fursten gedan hebben. Dat sy nu wu it sy: de stede kunnen ane wapen nichte sin, wente yd is eyn underscheyt unde eyn kenninge eyner isliken orer lude.

Amersterdam. . . . . || . . . . || Lubeke. Alvelde. Osterwick. Masstrecht. Wernichrode. . . . Prenslaw. . . . . . . Erfforde. Franckvort. Nurenberge. Northusen. Molhusen. Gente. Spyre. Prage. Hocker[1]. || Basel.

Konigk Karle de bekarde den konigk Wedekinde to Sassen to dem kristenloven. De vorde in synem wapen eyn swart pert, unde to vorluchtinge gaff konigk Karle dem konigk Wedekinde eyn wiit pert[2], unde makede uth ome eynen hertogen to Sassen[3], so dat sine kindere unde ore kindere dat witte pert lange tit vorden vor eyn wapen, bet an den hertogen Hinricke den lauwen: dem worden ghegeven van synem swager dem konige van Engellande twey gulden lebaren. wente de konige to Engellant de vorden in orem wapen vor der tiit viff gulden lebaren: des beheylt de konigk dre lebaren unde gaff synem swager hertogen Hinricke dem lauwen twey lebaren. wente desulffte hertoge habde des koniges

1. 'blotstorting' : 'blotstortting'. 2. 'gudicheyden' : 'gudicheyt'. 3. 'it' : 'it dat'. 4. 'kenninge' : 'kenuge'. 'eyner isliken orer' : 'eyn islick syner', 5. Folgen siebenzehn leere Schilder. Desgl. 7. deren drei. 9. Bll. 177—187' die vorhin S. 469 ff. abgedruckten Nachrichten; Bl. 168 'HINRICVS DE LAVWE' in ganzer Figur, mit blauem, pelzverbrämten Obergewande, Hosen und Hut von gleicher Farbe und rothen Schuhen angethan, in der Rechten das Schwert haltend; zu seinen Füßen rechts das rothe Schild mit dem gelben Leoparden, links das gelbe Schild mit dem blauen Löwen zwischen rothen Herzen. Unten, außerhalb des Bildrahmens, das rothe Schild mit dem weißen Pferde. 10 ff. 'Konigk Karle' ꝛc. : *Bl.* 'Konig Caroll de grote, sonst Carolus Magnus genomet, ein konig in Franckreich und hernamalß Romischer kayser, overwan anno Christi 786 Wedekindum, den de Sassen tho dreme konige upgeworpen, unde bekerde ohne tho dem christengeloven. dat he sick von Bonifacio, erczbischoffen to Meincze unde abten to Fulda, döpen leit. Unde konig Caroll bestedigede ohn tho einem hertogen to Sassen und Engeren. Und dewil he ein schwart pert in sinem wapen und fahnen geforet, moste he dat tor gedechtnisse, dat he uth der heidnischen finsternuß tom lichte des christlichen gelovens gekomen, in ein witt pertt verwandelen, so dat' ꝛc. (Z. 13). 13. 'ore ('or') kindere' : *Bl.* 'kindeskinder'. 15. 'worden' : 'wart'. 'dem konige' : 'den konigk'. 16. 'de konige' : 'de konigk'. 18. 'lebaren' : 'lebar'. 19. 'dem' : 'den'.

1. Hörter.

2. Dieser heraldische Mythus, welcher in Herman Botens Chronik (bei Abel) nicht eingeflochten ist, findet sich auch im Chron. pict. zum J. 786 (bei Leibnitz Script. III S. 289): 'Unde Wedekint vorde alle tyt eyn swart perdt in synem schilde. konigh Karl gaff öm darna eyn wyt perdt to eynem teken, dat he sick vorluchtet habde in dem geloven'. Uebereinstimmend demnächst in Albert Krantz' Saxonia II Cap. 2: Nam Saxonum principes pro insigni armorum in militaribus signis pullum equinum habuere, atrum ante baptismum, post vero candidum; und fast wörtlich wie im Chron. pict. Cap. 24: Armorum insignia (Wedekindi) . . . . pullum equinum habebant atrum. sed placuit regi, postquam de tenebris gentilium errorum pervenit in lucem veritatis, ut candidum acciperet. Eine ältere Quelle der Sage kenne ich nicht.

3. Vgl. Herman Boten zum J. 750 (bei Abel S. 57) und Chron. pict. zum J. 810 (bei Leibnitz Script. III 292).

suster[1]. Also kregen de fursten to Sassen de gulden lebaren in orem wapen, unde satten do dat witte pert to eynem helmteken[2].

Na der tiit kam do eyn hertoge to Sassen, Otto genomet. de wan Brunswick, des ome gegont wart[3], unde stack sin wapen mit eynem schilde 5 boven de muren, so dat he darumme kam in des keyser Frederickes des anderen unhulde, bet dat dorch bede willen der anderen fursten unde he- Bl. 189'. ren de keyser dussen hertogen || Otten to gnaden nam, indeme dar alle gral unde unwille mede broken wart unde des keysers torne mede stilt. so dat he dussem hertogen Otten dat hertogedom to Sassen nam unde 10 gaff dat den fursten dat nu Lovenborger heren sin, unde makede uth dussem Otten eynen hertogen to Brunswick unde Luneborch, dat tovoren eyn slicht herschop was[4].

5. 'boven' : 'bove'. 6. 'bet dat' (*Bl.*) : 'so dat'. 'der' fehlt. 7. 'de' : 'dat de'. Bl. 189, den Text unterbrechend, ein Bild: eine von zwei Thürmen flankierte Stadtmauer mit Gatterthor, über die zwischen Häuserdächern ein Geharnischter hervorschaut, der in der Linken ein Schwert, mit der Rechten ein getheiltes Schild mit den zwei gelben Leoparden im rothen, dem blauen Löwen im gelben Felde vor sich hält. Im Vordergrunde auf grünem Rain ein schreitender Löwe mit lechzender Zunge. Ueber dem Ganzen: 'BRVNSWIK LVNEBORCH'. 10. 'Lovenborger' : *Bl.* 'Luneborger'.

1. Grote a. a. O. S. 38 ff. führt diese Sage auf Dietrich von Neheim zurück, der um 1410 in seiner Historia berichtet: Rex Angliae ipsius temporis insignia sua secum (cum Henrico Leone) divisit; wonach denn Heinrich Wolter 1463 in seinem Chron. Bremense (bei Meibom Script. II S. 54), das divisit substanziell fassend, die ursprünglichen fünf Leoparden des englischen Wappens herausrechnete: Rex Angliae, qui solitus erat in clypeo militari ferre quinque aureos leones vel leopardos, tres retinuit sibi, dans duci Henrico duos. Dieser Auffassung begegnet man denn auch im Chronic. picturatum, wo zum J. 810 schon der angeblich englischen Judith, Gemahlin des Welfen Eticho, fünf Leoparden ins Wappen gesetzt sind. Ueber den Ursprung der braunschweigschen Leoparden, die allerdings in Folge der Verschwägerung Heinrichs mit den Plantagenets, aber erst auf dessen Söhne, Pfalzgraf Heinrich und Kaiser Otto IV, als brisure des englischen Wappens übergegangen sind, s. Grote, Gesch. der Welfischen Stammwappen S. 40 ff.

2. Grote a. a. O. S. 49 ff. weist nach, daß das Pferd erst um die Mitte des 14. Jahrhunderts, kurz vor dem Erlöschen des alten Hauses Lüneburg, von allen Linien des alten Hauses Braunschweig als Helmzeichen statt des bis dahin geführten dänischen (vgl. S. 482 Note 1) angenommen, der Versuch einiger Fürsten und Fürstinnen aber, dasselbe auch in ihr Schild zu setzen, bald wieder aufgegeben wurde. Gr.'s Vermuthung nach ward diese Neuerung dadurch veranlaßt, daß mit dem Aussterben des lüneburger Hauses dessen Besitz und Wappen zunächst auf die sächsischen Herzöge überging, die Fürsten des ältern Hauses diese Succession ursprünglich nicht anzufechten gemeint waren, demgemäß das gemeinsame Helmzeichen beider Häuser, als der dänischen Schildfigur der Lüneburger zugehörig, ihrerseits ablegten und dafür dasjenige wählten, welches ihrer, allerdings irrthümlichen, Meinung nach zu den von ihnen geführten englischen Leoparden (vgl. Note 1) gehörte.

3. S. Herman Boten zum J. 1227 bei Abel S. 158 u. Chron. pict. zu demselben Jahre (bei Leibnitz III S. 361). Wesentlich übereinstimmend die Braunschweiger Reimchronik V. 7479—7523 (Mon. Germ.: Deutsche Chron. II S. 552). Vgl. Städtechron. VI Einl. S. XXIX.

4. Es geschah dies bekanntlich auf dem großen Hoftage zu Mainz 1235 August 21 (Böhmer Regesta Frid. II, S. 162). Zum J. 1238 berichten davon Herman Boten selbst und das Chron. pict. (Abel S. 161, Leibnitz Script. III 362). Vgl. die Brschw. Reimchron. V. 7564—7589 a. a. O. S. 553 und die Sächs. Weltchron. ebd. S. 251.

Do kam dusse hertoge Otte, de erste hertoge to Brunswick unde Luneborch, unde nam de twey lebaren unde den blawen lauwen tosamende in eynen schilt, na dem dat he eyn hertoge was, van dem keyser gesalvet, to Brunswick unde Luneborch. Unde dat wapen vorden sine kinder unde sin slechte na der tiit vordan[1], bet an den hertoghen Wilhelme, de olde genomet, geheten de goddesko. Dusse hertoge Wilhelm krech to dem lande Brunswick viff graveschop, unde uth den viff wapen nam he twey wapen unde satte se in der fursten wapen to Brunswick unde Luneborch, alse dat wapen der herschop to Everstheyne unde dat wapen der herschop to Homborch. unde was gestalt na der formen so hir getekent is[2].

Dusse hertoge Wilhelm krech to dem lande de graveschop to Eversteyne, de graveschop to der Wolppe[3], de graveschop to Hallermunt[4], de graveschop to Wunstorppe[5], de herschop to Homborch[6]. Unde wan seven hovetstride so hirna getekent sint[7].

6. 'gebeten de goddesko' fehlt *Bl.* 12 ff. Vorher, Bl. 190, eine Herzogsgestalt in rothem pelzverbrämten Gewande, in der Linken ein Schwert haltend, die Rechte auf ein viertheiliges Schild gelehnt, das oben rechts die zwei gelben Leoparden im rothen, links den blauen Löwen im gelben Felde, unten rechts den gekrönten weißen Löwen im blauen, links den gekrönten gelben Löwen im rothen Felde mit blau und weiß gestücktem Rande zeigt; zu Füßen der Gestalt in zwei Reihen, kleiner, die Wappen der fünf Herrschaften. Zu jedem der folgenden sieben Absätze die Wappenfahne des Besiegten rechts von der Randlinie am wagerechten Stangenende aushangend.

1. Die blauen Löwen im goldnen Felde, nach der hier S. 485 8ff. und im Chron. pict. zum J. 968 (bei Leibnitz Script. III S. 311) vorgetragenen Fabel von Kaiser Otto dem Herman Billung bei dessen Erhebung zur Herzogsgewalt verliehen, ist eine brisure des dänischen Wappens und war auf das lüneburger Haus durch die Vermählung von Otto's Vater Wilhelm mit Helene, der Schwester König Waldemars II, übergegangen. S. Grote a. a. O. S. 28 ff. Wappensiegel von Otto dem Kinde sind nicht bekannt; zur Vereinigung der englischen Leoparden und dänischen Löwen schritten, wohl zum Zeichen ihres Anspruchs auf die altlüneburgsche Erbschaft, erst die Söhne Magnus' I, Ludwig und Magnus II. Grote a. a. O. S. 47, 71 ff.

2. Beide waren vielmehr schon von Herzog Bernt herzugebracht: Everstein 1408 durch Vermählung seines Sohnes Otto mit der Erbtochter des letzten Grafen, Homburg 1409 durch anderweitige gütliche Vereinbarung mit dem letzten Herrn von Homburg. S. Havemann, Gesch. der Lande Br. u. Lüneb. I S. 654 ff. Schon Otto von Lüneburg (claudus) nahm auch, den Siegeln nach seit 1419, zu den Löwen und Leoparden den eversteinschen und den homburger Löwen in sein Wappen. Grote a. a. O. S. 74 f.

3. Die Grafschaft Welpe war schon zu Anfang des 14. Jahrh. von Otto dem Strengen durch Kauf erworben. Havemann I S. 348 f., 461.

4. Ebenfalls von Herzog Bernt schon 1411 durch Kauf erworben. Ebd. S. 672 f. Der Irrthum unseres Chronisten wird auf die Eroberung des Schlosses Hallermund 1434 zurückzuführen sein, die diese Erwerbung gegen den Widerstand der Grafen von Spiegelberg erst sicher stellte.

5. 1446 von Herzog Wilhelm gekauft: a. a. O. S. 673.

6. S. Note 2; vgl. auch das Chron. pict. zum J. 1435 (bei Leibnitz Script. III S. 403). In der bei Abel gedruckten Chronik berührt Herman Boten diese Verhältnisse so wenig wie die im Folgenden erwähnten Vorgänge.

7. Sieben Hauptstreite Herzog Wilhelms führt das Chron. pict. zum J. 1483 bei Leibnitz Script. III S. 419 f.) ebenfalls auf, wenn auch in andrer Reihenfolge: 'De hefft gewunnen seven hovetstride, so

Vor Bricz wan he den striit aff dem konigk to-Bemen myt groteme morde de dar geschach[1].

In Gallitzen wan he den anderen strit, unde den sloch he van des keysers weghen, de one dar hensande, unde affwan den deme konigk to 5 Cecilien[2].

Vor Gronde wan he den dridden striit, unde dar wart he ersten ridder. unde affwan den den stichtenoten, de he gemenliken alle fencklick nam. Unde do was bischop to Hildessem eyn grave van der Hoye[3].

Bl. 191. Den verden strit den affwan he deme bisschoppe to Mentze, unde dat 10 schach in der herschop hart van Homborch[4].

1. 'Bricz': *Bl.* 'Briaz'. 2. *Bl.* fügt hinzu: 'und eröverde de stadt Bruz anno 1421'. 3 ff. in *Bl.*: 'In Galliczen schlouch he wegen kaisers Sigismundi, de ohne darhen schickete, den konig to C. unde afwan ome den striedt'. 3. 'Gallitzen' Correctur für 'Cecilien'. 4. 'den' fehlt. 6. 'wan': *Bl.* 'erhielt'. 7. Das erste 'den' fehlt, auch *Bl.*, wo es dann weiter heißt: 'den douhmparen to Hildesheim unde anderen stiefftgenoten, unde nam örer veel gefangen anno 1422'. 8. 'bischop': 'eyn bischop'. 9. Nach 'M.' fügt *Bl.* hinzu: 'den schloug he uth dem felde'.

hyrvor gemalet is mit den seven banren. Den ersten den affwan he den Behem vor Brux, eynen groten stryd. den anderen affwan he den stichtenoten, so hyrbevoren rede berôret is, alse vor Gronde. den dridden affwan he dem konig van Dennemarcke in aller goddes hilligen dage in der morgenstunde vor Flenseborch. den veerden stryd dene wan he in Galitzen: dene sloch he van keyser Sigmundes wegen. den vesten stryd den affwan he deme bischoppe to Mentze, eynen revelstryd vor Homborch. den sesten stryd den affwan he den greven van der Hoye uppe der Furssen hinder der Wolp. den seveden strid den affwan he juncker Mauris to Oldenborch unde den van Bremen, so hyrbevoren rede berôret is. Unde in dem achten stryde do esschede ôn got, so dat he in dussem jare (1483) upgaff synen geyst, unde starff to Wulffenbuttel' etc.

1. Nicht dem Könige von Böhmen, sondern — wie den Sachverhalt richtiger das Chron. pict. zum J. 1421 (bei Leibnitz III S. 398) darstellt — den Hussiten, die das Schloß Brüx (im böhmischen Kreise Saaz) belagerten und hier von dem unter Friderich dem Streitbaren von Meißen zum Entsatz herbeieilenden deutschen Kreuzheere unter schweren Verlusten geschlagen wurden. Palacky, Gesch. von Böhmen III,[2] S. 248. Havemann a. a. O. S. 663 setzt diese Begebenheit irrthümlich ins J. 1423; auch der von ihm behauptete Antheil Markgraf Albrechts von Brandenburg ist unhistorisch: vgl. Droysen, Gesch. der Preuß. Politik I S. 436.

2. Den historischen Gehalt dieser Angabe, die sich nur noch im Chron. pict. (S. 482 Note 6) findet, weiß ich nicht festzustellen. Pfeffinger (Hist. des Br.-L. Hauses I S. 460 f.), der seine Kunde in letzter Instanz auf Bünting zurückführt, setzt das Factum, angeblich „eine Victorie gegen die Türken, Kayser Sigismundo zu gut", ins J. 1424; von einer Türkenschlacht weiß, ohne jede Quellenangabe, auch Rethmeier (Br.-Lüneb. Chron. II S. 739); nach ihm aber hätte der Herzog diese Schlacht 1448 „von wegen und anstatt Kaiser Friederichs des III" geschlagen. Die in der Hs. beigesetzte Fahne zeigt im blauen Felde mit roth und weiß gestückten Rändern drei geldne Lilien.

3. 'Anno m° iiij° xxij° in dem guden donnersdage wunnen de vorsten van Brunswick den strid vor Grone', besagt die gleichzeitige Inschrift an einem der westlichen Pfeiler der Brüderkirche hieselbst. Dasselbe Jahr geben Korner und das Chron. pict. (bei Leibnitz Script. III S. 201 und 399) an; das Chron. s. Aegidii (ebd. S. 595) und nach Havemanns Mittheilung (a. a. O. S. 660 Note 5) der Denkstein in Grohnde 1421. Wegen der Zusammenhänge dieses Kriegszuges vgl. Lüntzel, Gesch. der Diöc. u. St. Hildesh. II S. 394 ff.

4. Von diesem Streit liegen ebenfalls keine Nachrichten vor als diese und die im Chron. pict.

Uppe der Vorstelheyde in dem Syverdesvorde affwan he den striit den graven to Loenborch, dat den Bremeren galt[1].

Noch eynen striit wan he aff dem graven van der Hoye, unde dat geschach uppe der Forsße[2].

In Denemarke wan he dem strit deme konigk van Denemarke aff, unde dat geschach vor Flensborch in aller goddes hiligen nacht, des morgens er upganck der sunnen[3].

In den tiden do de Sassen noch nicht in dem cristenloven weren, do vorde eyn islick furste sin wapen by sick, so noch vele graven in Sassen sin de uth den fursten der twolff eddelinge gesproten sin. Alse Westsassen unde Ostsassen eyn juwelk hadde der eddelinge twolffe, alse veerundetwintich tosamede, der noch van dem blode is. over wan se krich unde feyde hadden efte striden wolden, so hadden se eyn sunderlike banren, darinne stunt vor eyn wapen eyn arne, eyn lauwe unde eyn dracke: dat is dat erste unde eddelste wapen dat ju in Sassen is gewesen[4]. Unde dut sulfte wapen, do eyn iderman by synem wapen bleff unde gedeylt eyn islick by synem reygemente, dat behelden de graven to Ringelem, wente se dem hertogen to Sassen de negesten befrundet weren. Also sunt dusse graven to Ringelem vorstorven, unde dut wapen is by one vorstorven.

Dat wapen des hertogedomes to Sassen is vaken vorwandelt, orsake halven, dat hertoghedom to Sassen is ock vaken gekomen an andere fursten unde heren, ock de keysers dat vorwandelt hebben. Sunder dut wapen des hertogedomes to Sassen was dat erste, dat forde de dede korfurste was, dat witte pert dat one konigk Karle gaff[5], unde de dre

2. 'Loenborch' : *Bl.* 'Oldenborch'. 3. 'Noch' : 'Nach'. 4. 'uppe der Forsße' : *Bl.* 'bie der Wolpe uppe der Forste'. 6. 'aller' : 'alle'. 8. 9. 12. 'noch' : 'nach'. 10 ff. 'Alse — blode is' : *Bl.* 'Wente derfulven in alleß veerundtwintig weren, alse twolfe in Westsassen und twolfe in Ostsassen, von deren gebloete noch welcke vorhanden'. 12. 'over wan' : *Bl.* 'Dusse eddelinge, wen de'. 15. 'ju' : *Bl.* 'juwarle'. 16. 'gedeylt' : *Bl.* 'so gedeylt'. 17. 'reygemente' : 'reymente'. Nach 'Ringelem' wiederholt 'dut wapen'. 19. Unter diesem Absatz ein rechts gelehntes Schild, darin unten der gelbe Drache in blauem, oben rechts der schwarze Adler im gelben, links der gelbe gekrönte Löwe im rothen Felde. Zu Anfang des folgenden Absatzes seitwärts ein Schild mit dem weißen Pferde im rothen Felde oben, den drei rothen Seeblättern im weißen Felde unten. 21. 'andere' : 'ander'. 23. 'dat forde de' (*Bl.*) fehlt.

1. Statt 'Loenborch' l. 'Oldenborch'; statt 'Syverdesvorde' im Chron. pict. zum J. 1462 (bei Leibnitz Script. III S. 410) 'Siborch'. Die Localität läßt sich näher nicht bestimmen.

2. Auch hiervon gilt S. 483 Note 4.

3. S. Havemann S. 663 f. Außer Korner und Rufus berichtet von diesem Kriege auch Tratziger (Chronik der St. Hamburg, herausgegeben von Lappenberg, S. 163).

4. 'Eyn flegende arne, eyn rot drake unde eyn wyt lauve' standen auch nach dem Chron. pict. (bei Leibnitz Script. III S. 281) in 'der Sassen banyr', das Hatwigato ('Hathagat' bei Widukind von Corvey, der hier Quelle ist: Mon. Germ. Script. III S. 422 45 ff.) führte, der Hauptmann jener fabelhaften Heerfahrt, mit der die Sachsen dem Frankenkönig Dietrich gegen die Thüringer zuzogen.

5. S. 480 10 ff.

roden seeblede. unde desulften seeblede voren noch de hertogen to Sassen in orem wapen[1]. Hirna, do de keyser Otten, alse de dre Otten, de grote, de rode Otte unde Otte dat kint, reygerden, de nemen dat hertogedom to Sassen oren vedderen, unde makeden uth dene margraven to Sassen[2].
5 De vorden do in orem wapen twey upgerichtede rode lauwen[3]. Dat slechte warde det an den margraven Eggebrechte, de sunte Cyriacus berch stifftede vor Brunswick[4].

Bl. 192'. Alse dusse sulften keysers, de dre Otten, nemen dat hertogedom to Sassen oren vedderen, do geven se dat orem wepener, geheten Hermen
10 Biling van Stubekeshorne, unde geven ome dat lant bi der Elve, alse Stade, Bremen, Bockstehude, Luneborch, Lovenborch, Wittenberge[5]. unde geven ome dut wapen, dat scholde dat sassesche wapen wesen[6]. Darto nam dusse hertoge Hermen in sin wapen den blawen lauwen in dem gulden velde[7], dat noch dat hertogedom to Luneborch voret. Unde de keyser
15 makeden ock, de furste dede dat lant to Wittenberge inne hedde, de scholde korfurste sin unde hertoge to Sassen[8]. Dut slechte warde in dat veste knii an eynen hertogen Ortdolffus, de starff by Hinrick des lauwen tiden[9]. de nam do dat lant by der Elve unde Luneborch in unde wart hertoge to Sassen. Also let dusse hertoge Hinrick de lauwe sinen titulum
20 schriven: eyn hertoge to Sassen unde Beyeren, eyn here to Brunswick

1. 'roden' : 'rode'. 1. 14. 'noch' : 'nach'. 5. 'upgerichtede' : 'upgerichte'. 6. 'margraven' : 'margrave'. 'stifftede' : 'stiffte'. 7. Unter diesem Absatze die zwei aufgerichteten Löwen, Rücken gegen Rücken, im weißen Felde. Zu Anfang des nächsten Absatzes, seitwärts, ein schwarz und weiß getheiltes Schild mit zwei gekreuzten rothen Schwertern. 8. 'Alse — Otten' : 'Dusse sulften keysers alse de dre Otten'. 9. 'geheten' : 'ge' a. E. der Zeile. 13. 'in sin wapen' : 'd a t in s. w.'. 'blawen lauwen' : 'blauven lauven'. 19. 'Also' : 'alse'. 'let' erst nach 'lauwe'. 'titulum' : 'titlium'

1. Sie rühren in Wahrheit aus dem Wappen der Grafen von Brene her: s. Grote, Münzstudien II S. 653 ff.

2. Botens Wissen von diesen Vorgängen ergiebt des genauern die Chronik bei Abel (S. 87 ff.) zu den J. 939, 941, 942 und 961.

3. Natürlich nur in der Phantasie der Heraldiker des ausgehenden Mittelalters, der in diesem Falle wohl der Löwe in den Schildern mancher welfischen Städte und die Beobachtung einen Anhalt boten, daß in den meisten Städtewappen, vermehrt oder vermindert, das des Landesherrn wiederkehrte: vgl. S. 479[24]f..

4. Nach der Chronik bei Abel (S. 108) zum J. 1044 wäre das Cyriaksstift schon von Ekbert I, dem Vater des gleichnamigen letzten Brunonen, gestiftet worden. Vgl. Dürre S. 51.

5. Vgl. die Chronik bei Abel (S. 92) zum J. 961, wo u. a. wiederholt wird was Adam von Bremen über Hermann Billings niedere Herkunft und geringe Mittel fabelt.

6. Die gekreuzten Kurschwerter (s. die Recensionsnote) nahm erst der Ascanier Wenzlaus 1371 ins Wappen. S. Grote, Münzstudien II S. 666.

7. Vgl. S. 482 Note 1.

8. Davon sagt die Chronik bei Abel nichts. Bekanntlich wurde diese Bestimmung erst durch die goldne Bulle getroffen. S. Zöpfl, Deutsche Rechtsgesch. II S. 317 Note 6.

9. Herzog Ordulf starb vielmehr schon 1071, und erst sein Sohn Magnus, gest. 1106, der Vater von Heinrichs d. L. Großmutter, war der letzte Billing. Die Chronik bei Abel (S. 119) zum J. 1081 weiß, daß O. nicht ohne männliche Descendenz verstarb: sie legt ihm gar zwei Söhne bei, Otto und Magnus, welch' letztern sie als Kurfürsten bezeichnet.

unde Luneborch, to Engeren, Westvalen, twisschen der Elve unde dem Rine.

In dem stichte to Halverstad dar licht eyn bleck, geheten Ballenstidde. dat was oldinges eyn graveschop, unde de leste grave de heyt grave Otte[1]. De hadde eynen sonen, de heyt grave Albrecht, geheten de bar. deme wart gegeven de Oldemarcke[2], unde de buwede do dar de stede in der Oldemarcke, alse Stendel, Osterborch, Seehusen, Angermunde, Gardeleve unde Werben, unde wan de Nigemarck, alse de stad Brandenborch, unde wart eyn margrave || to Brandenborch, unde sloch de fursten der Wende alle dot, de heten de margraven der Wende[3]. Unde dusse vorwandelde den namen unde leyt sick nomen de margrave to Brandenborch[4], unde nam der fursten der Wende wapen. Dusse graven to Ballenstidde de vorden in orem wapen teyn bolen, vyff swarte unde viff gele[5]. dat vorleyt dusse margrave Albrecht unde nam der fursten der Wende wapen, dat was eyn rot arne myt gulden voten[6].

Van dussem margraven Albrecht kemen twey sone[7]. de eyne[8] bleff margrave to Brandenborch: dat warde van synem slechte bet an den margreven Woldemer, dar de molre na reygerde unde vorhoget wart vor eynen margraven. unde na dem kemen de borchgraven to Nurenberge, dede nu noch margraven sin. Unde van dem anderen sonen makede he eynen graven to Anhalt[9], unde de nam ock tosamende in sin wapen synes grotenvaders wapen van Ballenstidde unde synes vaders wapen van Brandenborch, den halven roden arnen unde de teyn bolen[10].

3. Ueber diesem Absatze in zwei Reihen vier Wappen: 1) fünf schwarze Balken im gelben Felde, 2) der rothe Adler im weißen Felde, 3) hochgetheiltes Schild, rechts mit dem halben rothen Adler im weißen, links mit den fünf schwarzen Querbalken im gelben Felde, 4) das Schild unter 1) mit dem grünen Rautenkranze belegt. 5. 'geheten' : *Bl.* 'mit dem tonamen'. 13. 'gele' : 'gelen'. 16. 'margraven' : 'margrave'. 18. 'de molre' : *Bl.* 'de Maineke molre'. 18 f. 'unde — margraven' : *Bl.* 'welcher unwirdig vor einen marggraven verhoget wart'. 20. 'noch' : 'nach'. 'he' : 'he uth'.

1. Otto der Reiche, vermählt mit Elica, der Tochter Herzog Magnus' des Billing.

2. 1134: s. v. Heinemann, Albrecht der Bär S. 92 f. In der Chronik bei Abel (S. 125) zum J. 1113 heißt es, die Altmark sei von Herzog Lothar schon dem Grafen verliehen worden.

3. Vgl. ebd. a. a. O. und zu den J. 1148 u. 1152 (S. 135 u. 137).

4. Dauernd seit 1144.

5. Noch ohne heraldische Bedeutung, lediglich als Abbildung eiserner Bänder und Beschläge kommen sie in dem Ritterschilde auf einem vor 1180 geschlagenen Bracteaten vor. Grote, Münzstudien II S. 942 u. 1005.

6. Diese Ableitung des brandenburg. Adlers ist eine Fabel. Derselbe war vielmehr ein Nachkömmling des Reichsadlers. Grote a. a. O. S. 549.

7. Bekanntlich hinterließ Albrecht sieben Söhne. Was die Chronik bei Abel (S. 139) zum J. 1158, Albrechts angeblichem Todesjahre, über dessen Nachkommenschaft vorträgt, ist ganz wirr.

8. Otto.

9. Vgl. die Chronik bei Abel (S. 138) zum J. 1155. Bernhard, dem in der Erbtheilung die altballenstedter Besitzungen zufielen, nannte sich gelegentlich allerdings schon Graf von Anhalt, wurde demnächst aber mit dem sächsischen Herzogthume belehnt. S. v. Heinemann a. a. O. S. 287 f. Stammvater der Fürsten von Anhalt war erst Bernhards Sohn Heinrich.

10. Vgl. Grote a. a. O. S. 550.

Bl. 194. Na deme kemen ock twey sone. de eyne[1] bleff vort eyn grave to Anhalt, unde sin noch de anhaldeschen fursten. unde deme anderen sonen[2] wart gegeven dat lant to Wittenberge unde Lovenborch unde so vort by der Elve up, unde dat hertogedom to Sassen, Engeren unde 5 Westvalen to der tiit alse dat den brunswickschen heren genomen wart. Unde dusse hertoge heyt Albrecht. de nam do dat ballenstiddesche wapen, de teyn bolen. darover gaff ome de keyserine den gronen rudenkrans[3] unde bestedigede, dat soden wapen scholde sin des hertogen to Sassen, unde de roden swerde scholden voren dede korfursten weren[4].

10 Darna kam de keyser Hinrick dede to Babenberge is[5]. de ordinerde do de korfursten, alse den konigk to Bemen, den bischop to Mentze, to Trere unde Kollen unde den palsgraven des Rines: de scholde to synem wapen voren den roden appel, de hertoge to Sassen de roden swerde, de margrave den gulden septer. Unde ordenerde ock vorder, welck furste 15 na synem eddeldome deme rike scholde negest sin, alse de hertogen, de margraven, de borchgraven, de graven, de banreheren, de stede, de torppe, de bur, so se hirna getekent sint[6].

2. 'noch' : 'nach'. 4. Nach 'unde' wiederholt 'wart gegeven'. 9. 'scholden' : 'scholde'. 'korfursten' : 'korfurste'. 13 f. 'de hertoge — septer' : *Bl.* 'item den hertogen to Sassen: de scholde foeren de roden schwerder, unde den marckgraven to Brandenborch: de scholde in sinem wapen den gulden scepter hebben'. 14. 'welck furste' : 'welck furste dede'.

1. Heinrich.

2. Albrecht: vgl. S. 486 Note 9 citierte Stelle der Chronik bei Abel.

3. 'unde was de erste hertoghe to Sassen van dem rudenkranse', heißt es a. a. O. Der Rautenkranz wurde ursprünglich über den halben Adler und die Balken des zweitheiligen Schildes gelegt; erst zu Anfang des 14. Jahrh. ließ die askanisch-sächsische Linie die vordere Hälfte weg, indem sie bloß die Balken mit dem Rautenkranz beibehielt. Grote a. a. O. S. 550. Die Verleihung des Rautenkranzes führt Kranz, Saxonia V Cap. 25 u. VIII Cap. 28 auf Kaiser Friderich I zurück. In einer Ausgestaltung die an dessen Stelle die Kaiserin setzt, vermag ich die Sage nicht nachzuweisen.

4. Vgl. S. 485 Note 6.

5. So wirr die Chronologie, ebenso unhistorisch die folgenden Angaben. Was hier bis Z. 14 Heinrich II zugeschrieben wird, kann in Wahrheit allenfalls auf Cap. XXII der goldnen Bulle zurückgeführt werden. Das Fernere ist lediglich ein Phantasma der Chronikanten.

6. Die hier folgenden Quaternionen des deutschen Reichs stimmen mit dem ähnlichen Schema der Chronik bei Abel (S. 101 zum J. 1003) nicht völlig überein. Auf die Abweichungen der Reihenfolge in jeder einzelnen Gruppe wird kein Gewicht zu legen sein: auch in unserer Hs. selbst sind die Wappen mehrfach anders geordnet als die Namen im Texte. Bemerkenswerther ist, daß die Chronik bei Abel als 'bure' die Städte aufführt, welche hier 'torppe' genannt werden, und umgekehrt, und daß vier Namen hier anders lauten als dort, eine Differenz die in zwei Fällen allerdings nur formaler Art, in den anderen beiden aber wesentlich ist. In einer dieser Varianten (S. 488 Note 6) kommt die Chron. bei Abel mit der Koelhoffschen überein (Städtechron. XIII S. 447, wo auch die bezügliche Literatur angemerkt ist); in zwei andern Namen dagegen (S. 488 Note 2 u. 8) steht sie mit beiden hier zunächst in Betracht kommenden Texten im Widerspruch, und außerdem stellt sie die Landgrafen den Burggrafen voran.

So schullen dusse veer fursten sin de veer hertogen des keysers, unde heten de veer pylre: de hertoge to Swaben unde de hertoge to Brunswick[1], de hertoge to Beyeren unde de hertoge to Lotringe.

So schullen dusse veer fursten sin de margraven des keysers: de margrave to Myßen, de margrave to Morinen, de margrave to Baden, de margrave to Brandenborch.

Borchgraven des Romeschen rykes na der ordinge sunt dusse veer fursten, de veer borchgraven des keysers: alse de borchgrave to Megdeborch, de borchgrave to Rinecke, de borchgrave to Nurenberge, de borchgrave to Sterneberge[2].

Lantgraven des Romeschen rikes na der ordinge sunt dusse veer fursten, de veer lantgraven des keysers: de lantgrave to Lichtenberge[3], de lantgrave to Hessen, de lantgrave to Doring, de lantgrave to Alsacien.

Graven des Romeschen rikes na der ordinge sunt dusse veer fursten, graven des keysers: de grave to Swartesborch, de grave to Kleve, de grave to Cyly, de grave to Soffoyen.

Banreheren des Romeschen rikes na der ordinge sunt dusse veer banreheren des keysers: de jungher van Lymberge[4], de jungher van Tussys[5], de jungher van Osterborch[6], de jungher van Aldenwalden.

Rydder des Romeschen rikes na der ordinge sunt dusse veer parsonen, ridders des keysers, alse de van Aldelau, de van Meldinge, de van Struecke[7], de van Frauenberge.

Stede des Romeschen rikes na der ordinge sunt dusse veer stede, des keysers stede, alse Austborch unde Metze[8], Aken unde Lubke.

1. Vorher die Wappen von 'Swaben. Brunswick. Beyeren. Lotringe'. Dann im Texte, zu Beginn des nächsten Absatzes: 'Hertogen des Romeschen rykes de ordinge'. *Bl.* 'Hertogen des Romischen riekes schullen na ordeninge keyser Hinricks duße veier forsten sin, und heten de veier piler, alse' ꝛc. Aehnlich im Folgenden. Nach Z. 3 die Wappen von 'Myßen. Morinen. Baden. Brandenborch', neben 'Morinen' von Botens Hand 'Maravie'. Dann wieder im Texte, zu Anfang des nächsten Absatzes: 'Margraven des Romesschen rikes na der ordinering'. 5. Das zweite 'margrave': 'margraven'. Nach Z. 6 die Wappen von 'Meydeborch. Rinecke. Sterneberch (darüber von Botens Hand 'Strumberge'). Nurenberge'. 8. 12. 15. 18. 'de [dusse] — keysers' fehlt *Bl.* 8. 'borchgrave': 'borchgraven'. Desgl. das erste und dritte Mal Z. 9. 9. 'to' fehlt. Nach Z. 10 die Wappen von 'Lichtenberge. Hessen. Doringk. Alsatien'; zum vorletzten, dem roth und weißen Löwen, dessen Kopf hier roth ist, von einer Hand des 16. Jahrh. am Rande: 'Die kopp modtt witt wesen'. Nach Z. 13 die Wappen von 'Swartesborch. Kleve. Cyly. Soffoyen'. 16. 'Cyly': 'Cylii'. Nach Z. 16 die Wappen von 'Lymberge. Tussys. Osterborch. Aldenwalden'. 18 f. 'jungher': 'junger'. Nach Z. 19 die Wappen von 'Aldelau. Meldinge. Struecke. Ffrauenberch'. 21. 'ridders des keysers' fehlt *Bl.* Nach Z. 22 die Wappen von 'Austborch. Metze. Aken. Lubeke'. 23. 'des keysers stede' fehlt *Bl.* Nach Z. 24 die Wappen von 'Babenberge. Slesestat. Hagenaw. Ulm'.

1. 'Sassen' bei Koelhoff.

2. 'Sterneberg' bei Abel, 'Stromburch' bei Koelhoff (Stromberg im Regierungsbez. Münster).

3. Gemeint ist Leuchtenburg.

4. Limburg in Schwaben; bei Abel 'Lyntberge'.

5. Tufis im Hinterrheinthal.

6. 'Westerborge' b. Abel, 'Westerburch' b. Koelhoff (Westerburg im Westerwalde).

7. 'Strunecke' bei Abel.

8. So auch Koelhoff, und das Wappen in unserer Hs. zeigt in der That den schwarzweißen Schild von Metz vor einer bethürmten Stadtmauer; bei Abel 'Mentse'.

Bl. 198'. Torppe[1] des Romeschen rikes na der ordinge sunt dusse veer stede, torppe des keysers: Babenberge, Slesestat, Hagenaw, Ulm.

Bl. 199. Bur[2] des Romeschen rikes na der ordinge sunt dusse veer stede, bur des keysers, alse Regensborch, Kollen, Costenix unde Saltzborch.

Bl. 199'. 5 Des keysers hovetborge unde overste stede. alse van der stad Rome hefft he den titulum, syne konigklige majestate, unde van der stad Venedige heft he sine herschop. So sunt dusse twey stede in dem ryke na des keysers werdicheyt.

Bl. 200. Hyrna folgen de wapen der twolff genoten der eddelinge der Sassen, 10 der was veerundetwintich tosamede, alse twolffe in Westsassen, dat nu Westvalen is, unde twolffe in Ostsassen, dat twisschen dem Harte unde der Elve unde der Weser is. De kemen alle weken eyns tosamede. Unde dusse veerundetwintich edelinge de worden alle graven, do konigk Karle se bekarde. unde makede uth orer eynem van den veerundetwintich eynen 15 hertogen, dat was Wedekint, de eyn here van Engeren was[3]. Dusse graven der is noch levendich van dem slechte. over der is vele vorstorven, so dat or grevescop, lant unde lude sint gekomen an andere fursten, hertogen unde graven, ock sunderliken an de stifte der bischopdome, so des vele openbar is, de darto geven syn, unde ock itlicke darto koft, ock itlicke 20 darto gewunnen mit herschilde. De ersten wapen dat sunt de twolffe in Ostsassen, de anderen wapen darna dat sint de twolffe in Westsassen, so wii vorvaren unde in den kroneken gelesen hebben unde uth der schrifft konden naproven unde gyssen.

Bll. 200'. 201. Stade. Somerscheborch. Qwerverde. Hoye. Hammersleve. Wol- 25 denbarge, || Dassele. Danenberge. Supelingborch. Regensteyn. Wolpe. Egelen. || Engeren. Lyppe. Arnesberge. Valkensteyn. Oldenborch. Def-

2. 'torppe des keysers' fehlt *Bl.* Nach Z. 2 die Wappen von 'Regensborch. Kollen. Costenix. Saltzborch'. 3. 'bur des keysers' fehlt *Bl.* 4. 'unde' vor 'Costenix'. Dann die Wappen von 'Rome. Venedien' (ersteres SPQR gelb im rothen Schilde, letzteres der Löwe von S. Marco, roth mit gelber Gloriole und gelben Flügeln im weißen Schilde, über beiden eine Krone). 5—8 fehlt *Bl.*, wo nur die beiden Wappen hingesetzt sind. 6. 'titulum' : 'titelum'. 'majestate' : 'magstate'. 9. 'Hyrna' : '[H]uyr na'. 10. 'nu' : *Bl.* 'in'. 13. 'konigk Karle' : *Bl.* 'Carolus Magnus'. 14. 'eynem' : 'eynen'. 15 f. 'Dusse — slechte' : *Bl.* 'Van dieser graven geschlechte sunt noch etlike im levende'. 16. 'noch' : 'nach'. 'vele' : *Bl.* 'ok vele'. 17. 'andere' : 'anderen'. 18ff. 'so des vele ꝛc' : *Bl.* 'alse openbahr iß dat itlicke darto gegeven, etlike darto gekofft und itlike dartho gewunnen sunt mit heerschilde'. 19. 'syn' : 'is'. 20. 'herschilde' : 'herschille'. 23. 'naproven' : 'na prove'. 24. 'Qwerverde' : 'Qwerberde' (auch *Bl.*). Auf Bl. 200' und 201 unten 'Ostsassen'. 25. Zu Regenstein am Rande von gleichzeitiger Hand: 'Der letzte grave mit namen Hans Ernst, graff Mertens son, ein kindt von . . . jaren (*Bl.* 'gar jung'), ist by sinem grosvatter, dem graven von Solmis, gestorben anno 1599'; eine spätere Hand hat hinzugefügt 'den 4ten Julii'. *Bl.* hat, bis auf den spätern Zusatz und mit der angegebenen Variante diese Bemerkung aufgenommen und fügt dann selbständig hinzu: 'und hat der herczog von Braunschweig die grafschaft eingenommen'.

1. 'bure' } bei Abel.
2. 'torppe' }

3. Vgl. die Chronik bei Abel (S. 63) zum J. 782.

folt. || Brockhusen. Retberge. Swalenberge. Ravensberge. Tekelenborch. Brunckhorst.

Hyrna volgen nu vele der wapen meniger fursten, heren, graven, ridder unde knapen, borger unde bur. Wat eddeldom desulfsten wapen hebben, dat sette ick uppe den herolt: de weyt dat vorder to duden unde uttoleggende na deme adeldome. Ane twivel is dar menigh eddel wapen manget.

Babenberge. Meynersze. Woltecke. Rynecke. Steyrneberge. Schomborch. || Swerin. Landesberge. Schrapelau. Desenberge. Mansvelt. Berby. || Homborch. Marcke. Permunt. Serwerden. Berge. Beysingborch. || Bichlinge. Honsteyn. Lichgen. |Blanckenborch. Wernichrode. Stalberge. || Wenden. Luchgau. Koten. Alsleve. Eversteyne. Speygelberge. || Wunstorppe. Peyne. Katelenborch. Hockser. Ringelem. Rustenberge. || Sladem. Wansleve. Gatersleve. Winsenborch. Poppenborch. Hallermunt. || Kransvelde. Franckeleve. Domsleve. Heymborch. Helderunge. Widensteyn. || Lar. Segenheym. Henneberge. Henneberge. Morsse. Holte. || Nassau. Elffensteyn. Hollant. Erbach. Barenberge. Henegaw. || Isenborch. Isenborch. Risterbant. Kucken. Horne. Blanckenheym. || Freslant. Seelant. Kulenborch. Kerberge. Lauwenrode. Halebornen. || Flanderen. Bredenrode. Freslant. Wynsberge. Swartesborch. ... || ... ...

Hyr hebben ende de wapen der graven, unde volgen na de wapen der banreheren, ridder, knapen unde gudemans. So stan se hir eyn na deme anderen: wu syt, wu hoch, wu eddel, wu uneddel eyn vor deme anderen is, dat stelle ick alle an den herolt. Ock sin hir vele wapen manget dede vorstorven sin unde dat slechte vorghan van dodes halven, so dat ore godere de fursten unde heren, ock kercken, closter unde andere gudemans under handen hebben, unde de schilt myt den wapen is one na in de kulen geworppen. Doch sunt ore wapen hir getekent to eyner dechtenisse der vervallenen slechte.

Werberge. |Dorstat. || Oldershusen. Asseborch. Velthem. Bulaw. Plote. Salder. || Steynberge. Bertensleve. Hansteyn. Swichgelde.

Ueber 3. 3 ff. 'Eyn herolt' in olivengrünem Rocke mit gelb aufgeschlagenem Hute, in der Linken den Stab haltend, auf der Brust drei Schilder: roth mit weißem Queerbalken, blau mit weißem Schrägbalken, schwarz und weiß geviert. 3. 'meniger' : 'menigem'. 10. 'Berby' : 'Berbii'. 15. Zu 'Kransvelde' und 'Frankeleve' leere Schilder. 16. 'Henneberge' zwei verschiedene Wappen. Desgl. 18 zu 'Isenborch'. 20. Das Wappen von 'Swartesborch' nicht ausgemalt, sondern nur in Contur gegeben, in *Bl.* ein leeres Schild. Dann folgen sieben leere und unbezeichnete Schilder; in *Bl.* nur eins. 22. 'Hyrna — ende' fehlt *Bl.* 'unde volgen na' : *Bl.* 'Hirna volgen'. 26. 29. 'ore' : 'or'. 27. 'godere' : 'goderen'. 'andere' : 'ander'. 30. 'der vorvallenen ('vorvallen') slechte' : *Bl.* 'dat ohr geschlechte vorfallen unde vorstorven'. 31. Zu 'Dorstat' am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Der letzte herr von Dorstedt is gestorven anno 1464'. So auch in *Bl.*

Bl. ...–224. Schulenborch. Utze. ‖ Honlage. Oberge. Bortvelde. Velthem. Gobbenstidde. Adelevesse. ‖ Reyntorppe. Reyntorppe. Gowische. Sampeleve. Usseler. Kramme. ‖ Bervelde. Alvensleve. Stemeke. Rottorppe. Wopeke. Kyssleve. ‖ Walme. Dotzem. Borchtorppe. Knesepeke. Bodendick.
5 Rutenberge. ‖ Golteren. Weverlinge. Lebberinge. Arckenhusen. Barem. Esscherde. ‖ Flechtinge. Hotensleve. Plesse. Kerstingrode. Knyggen. Klawenberge. ‖ Marenholte. Dalem. Ererhusen. Hodenberge. Berssem. Dreyleve. ‖ Alten. Alten. Wenden. Hessem. Kanensleger. Dagevorde. ‖ Landesberge. Rossingk. Linde. Linde. Reden. Gusthne. ‖ Slistidde. Wen-
10 dessem. Lauwinge. Kemme. Warlle. Jerckſem. ‖ Mandelse. Dyke. Gustidde. Estorppe. Holdenstidde. Pentze. ‖ Grote. Kluver. Stockem. Stockem. Oppershusen. Reden. ‖ Tosmes. Kampe. Warppete. Sawinge. Ellesen. Lelm. ‖ Hardenberge. Bocke. Bergen. Steynvorde. Hus. Bernerckerhusen. ‖ Gledinge. Gustraw. Gropelinge. Lutterſſe. Harling.
15 Gleme. ‖ Luttere. Blekenstidde. Berner. Cloute. Horne. Monickhusen. ‖ Rochginge. Werder. Knystidde. Garstenbuttel. Wendome. Rustorppe. ‖ Klencke. Kolditze. Nekke. Berenrote. Kleckere. Guldenbocke. ‖ Bornevelde. Danrode. Bokelem. Getze. Russcheplate. Wetberge. ‖ Schelre. Medingk. Rubbuttel. Heyme. Holdinge. Fresen. ‖ Bulsleve. Dytfforde. Schir-
20 stidde. Stederen. Bosvelde. Nahus. ‖ Schencke. Botmer. Langleve. Weyge. Stockhusen. Wirtte. ‖ Berckenhusen. Ryſſchaw. Melsinge. Sporeken. Nette. Spade. ‖ Bökel ... ... Brandenstein. Balckenberch. Stockem. ... ... ‖ ... ...

25 Bl. 224'. Hyr volghen na de wapen der borger hir uth der stad Brunswick unde van den slechten. Der is vele vorstorven, so dat or wapen is bygelecht. unde itlike wapen de sin entholden unde wedder upgehaven vor eyn wapen van fromeden slechten, ock wol van den frunden der spylhalven. Wat eddeldom de wapen hebben, dat stelle ick an den herolt.

2. 'Reyntorppe' zwei verschiedene Wappen. Zu 'Sampeleve' am Rande von einer Hand des 16. Jahrhunderts: 'Die leste dieses geslechtes mit namen Daniel is gestorven anno 1587'. In *Bl.* fehlt dieser Zusatz. 5. Zu 'Weverlinge' am Rande von einer spätern Hand: 'Jan v. Weverling, der letzte dieses geslechtes, so tho Groten Valbarge hessen husgeholden, ist gestorven tho Osterwich den 1. Januarii anno 1610'. So auch *Bl.* 8. 'Alten' zwei verschiedene Wappen. Desgl. 9. 'Linde'. 10. 'Jerckſem' : 'Gerckſem'. 10 f. 'Mandelse — Pentze' folgen in *Bl.* erst nach 'Steynvorde' (Z. 13); doch fehlt dort 'Holdenstidde', dessen Platz 'Huss' (hier Z. 13) einnimmt. 11. 'Stockem' zwei verschiedene Wappen. 12. 'Sawinge' : 'Sawyinge'. 13. 'Lelm' : *Bl.* 'Lelin'. 'Bernerckerhusen' ursprünglich nur 'Bernercker', die letzten beiden Silben von Boten selbst nachgetragen; *Bl.* 'Berverckerhusen'. 15. 'Luttere' : *Bl.* 'Luccere'. 16. Zu 'Knistidde' in *Bl.* der Vermerk: 'Runde kleverbletter'. Zu 'Garstenbuttel' ebd. 'Hartwich vonn Garstenbuttell, der lezte deß geschlechtß, so zue Esenrodde residiret, ist aldar am 8. Septembris 1625 gestorbenn'. 20. 'Stederen' : 'Stedeuen', auch *Bl.* 'Nahus' : *Bl.* 'Nähus'. 21. 'Stockhusen' und 'Wirtte' leere Schilder. Desgl. 'Melsinge' und 'Sporeken'. Zu ersteren beiden fehlen *Bl.* auch die Namen. 22. Nach 'Bökel' zwei unbezeichnete Schilder: in dem einen zwei gekreuzte Kesselhaken, in dem anderen zwei solche aufrecht neben einander, beide aber nur in Contur. 'Brandenstein. Balckenberch. Stockem' von späterer Hand über leeren Schildern. Dann folgen zwölf leere und unbezeichnete Schilder. Das letzte von den beiden unfertigen sowie die leeren fehlen *Bl.* 25 ff. fehlt *Bl.*

Ock sunt wapen de me vint in den seggelen, ock in den kercken an pylren unde vensteren, dede namenlos sin, unde de tiit vorlopen is, dat neymet de wapen bekent, der namen dede se gevoret hebben: de stan alle na dussen wapen dede namen hebben. Is we de den namen vint to den wapen de dar tohore, de mach se unde ore namen boven schriven etc.

Holtnickel. Holtnickel. Stapele. Stapele. Vansleve. Kerckhove. Turritze. Huckzer. Honlage. Fyschbeke. Sunnenberch. Witte. || Grube. Semenstidde. Remelinge. Ursleve. Kemede. Schanlage. || Hymstidde. Lusken. Vansleve. rike Clawes. Gotting. Netwege. || Velstidde. Stropk. Stropk. Elers. Evensen. Engelemstidde. || Brostidde. Spangen. Kubbeling. Danckworde. Saligen. Valberge. || Krulle. Damme. Damme. Damme. Doringk. Parsevale. || Pauwel. Pauwel. Heyde. Gustidde. Gustidde. Beygerstidde. || Feggelt. Kalen. Glumer. Bakenhauwer. Echte. Brakel. || Borchhusen. Breyger. Huddessem. Vivyjane. Paven. Denckte. || Notberch. Wansleve. Schildere. Kovoyd. Kovoyd. Brokelde. || Saurbeke. Pornere. Brouke. Kellerhode. Volkemrot. Hasentane. || Brotzem. Brotzem. Velhauwer. Smalheynen. Schulenrot. Koggel. || Abenstidde. Reber. Freden. Potstock. Scheppenstidde. Kalve. || Alman. Flugere. Heyde. Rotman. Holle. Walpke. || Ulenhod. Oman. Meynardes. Gripetan. Schonhelse. Detten. || Kulen. Lafferde. Hantelman. Atze. Ylyas. Hatensnee. || Usinge. Leyderde. Fritze. Hus. Wenthusen. Deterode. || Tymeren. Eltze. Nyding. Reggenborne. Pennen. Steynen. || Rosenaw. Huneman. Banenborch. Ruscher. Knystidde. Ganderssem. || Waggen. Plockhorst. Peters. Ingeleve. Warle. Breghen. || Spyringer. Bungeleve. Schallinge. Ekerman. Witinge. Ydome. || Groteyan. Godeken. Hartman. Achgem. Gercken. Molen. || Kock. Swalenberch. Horneborch. Horneborch. Ertmer. Lucken. || Kalm. Kalm. Peyne. Slachman. Slachman. Roggelant. || Borcholte. Eysenbuttel. Gronhagen. Borchtorp.

2. 'pylren unde vensteren' : 'pylre unde venster'. 5. 'ore' : 'or'. 6. 'Holtnickel' (*Bl.* 'Heldtnicker') und 'Stapele' je zwei verschiedene Wappen. 7. Zu 'Grube' am Rande von einer Hand des 16. oder 17. Jahrh.: 'Der letzte Grube ist gestorven anno 1473, wye solches up dem liiksteine die up dem coer tho s. Marten licht, tho finden ist'. Fehlt *Bl.* 9. 10. 'Stropk' (das erste Mal verschrieben 'Storpk') zwei verschiedene Wappen. 10. 'Kubbelinge' *Bl.* erst nach 'Valberge' (Z. 11). 11. 12. 'Damme' dreierlei Wappen. 12. 'Pauwel' zwei verschiedene Wappen. Desgl. 'Gustidde': beidemal zwar drei Kesselhaken, diese aber zuerst in zwei Feldern, einem weißen und einem rothen, dann in schlicht weißem Schilde. 14. 'Paven' : 'Panen'? (so *Bl.*). 15. 'Kovoyd' zweierlei Wappen. Desgl. 16. 17. 'Brotzem'. 17. Zu 'Koggel' am Rande von der bewußten Hand des 15. oder 16. Jahrh.: 'Der letzte dieses geslechts mit namen Jost, ein junger gesell, ist gestorven ('von dieser welt abgefordert' *Bl.*) anno' . . . ('1600' *Bl.*). 18. Zu 'Scheppenstidde' in *Bl.* noch ein zweites Wappen mit dem Vermerk: 'Dieß wapen haben die Schepenstedte in anno 1300 biß anno 1403 gefuehrett'. 19. Zu 'Heyde' am Rande von derselben Hand: 'Der letzte dieses geslechtes mit namen Johan, ist gestorven den 30. Martii anno 1562, wie solchs ein rundt schildt, so tho s. Marten an einem piler in dat suden henget, wiset'. Fehlt *Bl.* 'Meynardes' : 'Meynarndes'. 'Gripetan' in *Bl.* nach 'Ulenhodt', 'Ohman' und 'Meynardes' dort in umgekehrter Folge. 21. 'Usinge' : *Bl.* 'Utinge'. 23. 'Banenborch' : *Bl.* 'Bauenborch'. 26. 27. 'Horneborch' zweierlei Wappen; desgl. 27. 'Kalm' und 'Slachman'. 27. Zu 'Lucken' am Rande von der bewußten Hand: 'Der letzte dieses geslechtes ist gestorven anno 15' ('15 . .'? '1515'? '1615'?). Fehlt *Bl.* 'Kalm' und 'Slachman' je zweierlei Wappen.

Bll. 253'. Wittekop. Boden. ‖ Sunnen. Schulte. Holthusen. Block. Quyrre.
Reynerdes. ‖ Lutman. Segemeyger. Plaggemeyger. Watenstidde.
Lutter. Lutterdes. ‖ Leyne. Twetorp. Becker. Bortvelde. Bruggem.
Olber. ‖ Swulber. Hotop. Hagen. Elers. Melverot. Woltman. ‖
5 Brandes. Hune. Gylssem. Lune. Repener. Rythusen. ‖ Leysferde. Barbeke. Helde. Heysen. Hartesborch. Welsse. ‖ Lesse. Rethen. Hamelen.
Honrot. Kramer. Freden. ‖ Boling. Schorkop. Hantelman. Eykenrot.
Griis. Barddenwarpper. ‖ Rode. Lynde. Hogerstorppe. Ernestes. Krage.
Gustidde. ‖ Fluchwarck. Seende. Sterneberch. Unvorhauwen. Bolssem.
10 Vanslebe. ‖ Syman Lesse. Brostidde. Selleman. Smalyan. Bruggen.
Helmolt. ‖ Sesen. Munder. ... ... ‖ ... ...
... ... ‖ ... ... Mull. Schacht. ‖
Westval. Elsse. Daman. Frige. ... ... ‖ ... Ryke. Algermissen.
Suringk. ... ... ‖ ... Gelren. ... ... ‖ ...
15 Memeringe. ... ... Eytze. ... ‖ ... ...
... ‖ Blomenhagen. ... ... Qwyrre. ... ... ‖ ... ...
... ... ‖ ... ... Kote. Speytiseren. ... ‖
... Helmoldes. ... ... Wulffhagen. ‖ ... ...
... ... ‖ ... ... Lofferinge. ‖ ...
20 ... ... ‖ Honen. Brandes. Wiringk. Griis. Floten. Urde. ‖ Glynde. ... Sosat. Netelen. ... ... ‖ ... ...
Kramer. ... ... ‖ ... ... ‖ Valberch. Leddinghusen. Hartwich. Osterholt. Uthwech. Deneke. ‖ ...
... ...

1. Zum Wappen der 'Quyrre' fehlt *Bl.* der Name. 2. Zu 'Reynerdes' am Rande von der bewußten Hand: 'Die leste dieses geslechtes mit namen Reinerdt Reynerdes ('ein alter man' *Bl.*) ist gestorven anno 1594 den ...., seines olders im .. jare' : 'den' ꝛc. fehlt *Bl.* 3. Von derselben Hand zu 'Leyne': 'Der letzte dieses geslechts, mitt namen Ditrich, ist gestorben den 21. Decembris anno 1591'. Zusatz derselben Hand: 'Dieser ist nicht der letzte gewesen, sondern sein vetter zu Hannover, ... Berendes sone, der anno' .... *Bl.* 'Dieterich von der Leine obiit 21. Decembris 1591. der leczte aber ist gewesen Berendts son zu Hannover, der ist gestorben anno Christi' .... 5. Unter 'Gylssem' von einer andern Hand des 16. Jahrh.: 'uproerers'. 'Rythusen' : *Bl.* 'Richusen'. 8. 'Hogerstorpe' : *Bl.* 'Hegerstorpe'. 9. 'Gustidde' : *Bl.* 'Hustidde'. 'Unvorhauwen' : 'Unvorhauven'. 11. Von hier ab an den punctierten Stellen je die angedeutete Zahl vollständig — auch in Farben — ausgeführter, aber unbenannter Wappen. 13. Zu 'Westval' am Rande von der bewußten Hand: 'Anno 1579 den 2. Aprilis ist der Cam. Hans Westvael ('ein alter man' fehlt *Bl.*), der letzte dieses geslechtes, gestorben' ('wie er alt und wolbedaget' *Bl.*). Zu 'Algermissen' in *Bl.* 'jetzunder Reymerdes genandt'. 20. Zu dem letzten unbenannten Wappen hat Scheller unter Berufung auf Bütner, Geneal. patric. Lun. p. Hhh beigeschrieben 'Schellepeper'. 22. 'Kramer' von jüngerer Hand des 16. Jahrh. Dann, 23 ff. nach 'Deneke' Bl. 254 u. 254' sechs leere Schilder, anscheinend von einer spätern Hand gezeichnet, wie solche auch über deren ersten den Namen 'Leyndes', daneben den Vermerk: '3 mesen up einem aste', über das zweite den Namen 'Boetel', darein eine Hausmarke und daneben den Vermerk 'witt swartt' gesetzt hat. Der Rest von Bl. 254' sowie Bll. 255—270' sind leer; Bl. 271 enthält das S. 282 beschriebene Schlußwappen.

Anhang.

1.

Bericht über den Aufruhr von 1374.

(S. 295 Note 37.)

Der nachfolgende Bericht bietet keinerlei neuen Aufschluß über die Vorgänge von 1374; einigen Werth verleiht ihm nur seine nahe Verwandtschaft mit der betreffenden Darstellung im Schichtbuch. Sie legt die Frage nah: ist jene Aufzeichnung aus dieser oder aus einer andern Quelle abgeleitet? und falls letzteres sich als das wahrscheinlichere herausstellen sollte, wäre die Spur einer der Ueberlieferungen entdeckt auf denen unzweifelhaft beruht was Hermann Boten in den ersten drei Abschnitten des Schichtbuchs erzählt.

Geschrieben von der Hand Conradus Kegels, der 1491 ein neues Degedingebuch des Hagens begonnen und selbiges bis zu Ende des J. 1515 fortgeführt hat, als 'scriver im Hagen' auch von Pfingsten 1491 bis Pfingsten 1516 in den gemeinen Kämmereirechnungen figuriert — die letztfrüheren Jahrgänge sowohl der KR. als auch des Hägener Degedingebuches liegen nicht vor — füllt unser Bericht die eine Seite eines Papiers von cm 32 Breite, 37 Höhe, welches gegenwärtig dem Stadtarchive zu Hildesheim angehört. Das Blatt war vormals achtfach zusammengelegt, die so gebildete Quaterne an ihrer offenen Schmalseite wahrscheinlich durch einen Verschlußstreifen zusammengehalten, dessen Schlitze, je vier, an den beiden Seitenrändern des entfalteten Blattes augenfällig sind, während Ueberbleibsel eines Siegels sich allerdings nirgend zeigen.

Dieser Zurichtung entspricht denn auch die Aufschrift 'Hern Johan Dorringk | Nei vera Narratio', welche von zweiter Hand auf eine Außenseite der ehemaligen Quaterne, jetzt das untere Achtel rechts der Rückseite des Blattes, gesetzt ist. Eine dritte Hand hat längs des Fußrandes der Schriftseite vermerkt: 'Alße men schreff xvj (1516), was id vorgaen xliiij (l. 'xlij') jar'; eine vierte unter jener Aufschrift: 'Dieser zettell ist zu Luneborg unter anderen meiner vetteren brieffen gefunden worden'.

Mit einiger Sicherheit läßt hiernach sich über Entstehung, Zweck und Schicksal des Schriftstücks Folgendes muthmaßen. Auf Veranlassung eines Andern, vielleicht eines der Doringe in Braunschweig, für welche begreiflicher Weise die geschilderten Ereignisse wegen der damit verknüpften Tragödie ihres Vorfahrs von besonderm Interesse waren, hat Konrad Kegel, anscheinend nicht gar lange vor seinem Abgange, dasselbe aufgesetzt; dann ist es unter der von dem Auftraggeber hinzugefügten Adresse nach Lüneburg verschickt und von dort später in Folge eines Erbfalls nach Hildesheim gelangt, wo ein Zweig der Doringe seit 1409 zu verfolgen ist. Der lüneburger Empfänger, Herr Johann Doring, von dem jener Vermerk 'Alße men schreff' 2c. herrühren mag, läßt sich zur Zeit sonst nicht nachweisen.

Dem hier gebotenen Abdrucke sind von Satz zu Satz die entsprechenden Stellen des Schichtbuchs in den Noten beigefügt. Eine Vergleichung setzt außer Zweifel, daß der vorliegende Bericht größtentheils nichts als ein wörtlicher oder fast wörtlicher Auszug, wenn nicht der 'Schicht der meynheyt' im Schichtbuch selbst, so doch einer wesentlich gleichlautenden Erzählung ist. Fehlt ihm einerseits vieles was wir im Schichtbuch lesen, und ist er andrerseits an e i n e r Stelle ('dede' 2c S. 498[3]) wortreicher als dieses, so spricht beides an sich weder für die Existenz einer anderweitigen Vorlage, noch auch, falls solche aus anderen Gründen anzunehmen wäre, für eine wesentliche Verschiedenheit zwischen dieser und der Darstellung im Schichtbuch. Denn dieser Zusatz enthält nichts als Allbekanntes; jene Ausfälle aber erklären sich genügend aus dem, — allerdings nicht immer glücklichen — Bestreben, den Gegenstand nur in großen Umrissen vorzuführen, einmal auch (S. 496 Note 1) aus einer naheliegenden Rücksicht auf die Bestimmung der Schrift.

Aller Wahrscheinlichkeit nach lag das Schichtbuch in seinem ganzen Umfange 1514, in seinen fünf ersten Abschnitten bereits 1510 vor (S. 278 f.). Chronologische Bedenken also erheben sich nicht wider die Annahme, Konrad Kegel habe Herman Boten nacherzählt, und auch die persönlichen Beziehungen zwischen beiden, welche diese Annahme voraussetzt, sind im mindesten nicht unwahrscheinlich. Wohl aber sprechen dagegen gewisse Eigenthümlichkeiten des Kegelschen Textes.

Zwar wenn Kegel 'Kippele', 'Engelmanstidde', 'Gylshm', 'Lusiken', 'Gohntinge' schreibt (S. 495[3]) wo Boten 'Kyppelde', 'Engelemstidde', 'Gylßem', 'Lusken', 'Gottinge' hat, so sind dies Abweichungen wie sie in allen Abschriften jener Zeit an der Tagesordnung waren. Auch die Sinnverschiedenheit zwischen den Worten 'de se na sulven satten' (S. 496[16] f.) und der entsprechenden Stelle des Schichtbuchs nöthigt wenigstens nicht grade unabweislich zu dem Schlusse, Kegels Bericht sei aus

einer andern Quelle geflossen. Denn aus dieser Stelle herauszulesen was jene Worte besagen, bedurfte es in der That nur einiger Flüchtigkeit und etwa der unbewußten Reminiscenz an das stark anklingende 'se mosten upsetten sware sitze' rc (S. 317[1]). Allein noch eine andere Erklärung bietet sich dar.

Ebenso möglich doch, ja wohl noch einen Grad wahrscheinlicher, daß das Mißverständniß auf Botens Seite war. Sein 'unde se satten' rc. (S. 496 Note 7) verwirrt den Faden der Erzählung; in der zweiten Hälfte: 'unde clageden de borgermester darmede an' wiederholt es überdies tautologisch das eben erst voraufgegangene 'unde klageden over se'. Ungleich besser gestaltete sich die Periode, wenn parenthetisch ungefähr das, und nur eben das eingeschoben wäre was wir bei Kegel lesen. Lautete so etwa die schriftliche Ueberlieferung welche Boten benutzt hat, hieß es dort vielleicht: 'unde desulften artykele satten se na sulften up', so brauchte er nur das entscheidende 'na' zu übersehen, um diesen Hinweis auf eine künftige Wendung der Dinge als Angabe eines Umstandes der zunächst berichteten Handlung zu fassen; und in dem Maße wie die fraglichen Worte dann allerdings an Bestimmtheit verloren, konnte er sich veranlaßt finden, diesen Mangel durch den Zusatz zu heben 'unde clageden' rc.

Kann hier immerhin aber die Entscheidung noch schwanken, so geben zwei andere Varianten den Ausschlag. Daß Herman v. Gustidde Burgemeister im Hagen, Henning Lusken Burgemeister im Sacke gewesen (S. 497[5] f.), weiß Kegel, nicht aber Boten. Und ferner: den hingerichteten Doring nennt Boten Tile, bei Kegel heißt derselbe richtiger Cord. Denkbar immerhin, daß Kegel, wenn er diesen Fehler in seiner Vorlage fand, ihn in seinem Auszuge aus eigenem bessern Wissen vermieden habe; starke Wahrscheinlichkeit aber kann für diese Deutung schwerlich in Anspruch genommen werden, und jenes Mehrwissen bei ihm entzieht sich ihr vollends. Denn einem Berichterstatter, der sich sonst von einer nachweislichen Ueberlieferung völlig abhängig zeigt, in keinem Zuge eine selbständige Anschauung von den Dingen verräth, ist eine abweichende Meinung und eigne Kunde über Nebenpuncte wie diese nicht wohl zuzutrauen, und noch weniger solche Gewißheit desselben, daß er sich gedrungen fühlen konnte, sie im Widerstreit mit dem Gewährsmanne welchem er in allem übrigen blindlings folgt, zur Geltung zu bringen.

Dieses zugestanden, wird man kaum sich der Annahme entziehen können, daß dem hier vorliegenden Berichte nicht die Erzählung des Schichtbuchs, sondern eine andere Tradition zu Grunde lag, welche von jenem Irrthum frei war, vieles andre jedoch mit jener gemein hatte und zwar nicht selbst als diejenige kann in Anspruch genommen werden, aus der auch Hermann Boten geschöpft hat, wohl aber in irgendwelcher Filiation desselben Ursprungs war.

Hyr moghe gij horen wu de schicht schach to Brunßwigk in dem jare derteinhundert lxxiiij verthein nacht na passchen des mandages to middage[1], unde we de hovetlude der schicht weren: Ekkerman, Clawes van Urde, Kippele, Tile van Odelum, Brandenborch, riken Clawes, Engelmanstidde, Gylsym[2]: dusse. Also de gemeyne Rad was to den broderen tohope, unde hadden dar vorbod de gildemeistere, unde spreken umme der stad ding[3], do sanden de gildemeisters in den Haghen unde leten eyn rochte maken, dat de Rad de gildemeistere hedde dar beholden[4]. Diit vornemen des Rades knechte, de burmeistere, unde repen in den rempter dar de Rad satt: 'de meynheyt keme lopen unde wolde den Rad slan'[5]. Des stunt de Rad up unde ghingk enwech, malk in syn huße unde wolden eten ghan[6]. . Also qwam de meynheyt lopen to Tilen hus van deme Damme to, dat hus to den seven thornen, dat uppe deme markede steyt in der Oldenstadt, unde

2. Eine spätere Hand hat aus dem anlautenden 'd' in 'derteinhundert' ein 'v' gemacht.

1. S. 311[12 f.]: 'Uppe eynen mandach verteyn dage na passchen .... to achten'.

2. S. 315[19 ff.]: 'alse dut weren de hovetlude der schicht: de Ekermenne, de Kyppelde, de Brandeborge, de Engelemstidde, de Clawes van Urde, de riken Clawese unde de Gylßem .... unde Tile van Odelem'.

3. S. 311[13 ff.]: 'was de Rad tosamede in dem remeter to den broderen myt den gildemesteren umme des handelinges willen dat' rc.

4. S. 311[17 ff.]: 'Also begunden de gyldemestere myt dem Rade dar to kyvende, unde schickeden hemeliken in den Hagen unde lethen eyn rochte maken..... unde dat rochte wart myt dussen worden: wu dat de Rad de gyldemestere hedde to den broderen unde wolde se dar hemeliken entlyven'.

5. S. 311[21 ff.]: 'So vornemen de burmestere dut rochte, de repen to dem Rade in den remeter' rc wie hier.

6. S. 311[23 f.]: 'Myt des stunt malck up unde gingk in syn hus unde wolde eten'.

stotten dat hus up unde nemen dar uth wat dar was. unde Tile leet sek enwech bringen to der neybere huß, wente he waß ein lâm man in den vôten. Unde se branden dat hus[1]. Unde toghen do vor sunte Michaelis doere, dar waß uppe ok eyn borgermeistere sulffverde uth deme Rade, de hett Cort Doringk. Den veleghеden se unde syne kumpanen aff deme dore lives unde gudes velich[2]. unde toghen mit ome in den Haghen in Clawes' hus van Urde, dat by deme graven steyt over dem watere to der vorderen handt, also me geyt to dem Ballerslevеschen dore, unde spennen se dare[3]. Aff dusse sitt des graven to der luchteren hand, dat was Ekkermannes huß[4]. Unde grepen do de riken lude unde spennen se[5]. Des also diit up den mandach schach, also houweden se do des middewekens darna deme borgermeistere Tilen van deme Damme unde Hansse van Hemestidde dat hovet aff uppe deme Haghenmarkede up eynem witten lakene mit grotem homode, dat se doch nicht vorschuldt hadden[6]. Des negesten fridages darna do toghen se den borgermester Corde Doringhe unde Broizce van Sunnenberge vor gerichte, unde clageden over se: 'se hedden nyge vunde vunden', de se na sulven satten, unde vorordelden se also, unde leten one de hovede affhouwen uppe dem markede in der Oldenstad[7]. Unde Cord Doring lerde se also suverliken, dat se scolden eynich weßen unde scholden sik hoden vor den heren unde vor der manßchop, unde dat se neymande mere en dodeden. unde vragede: 'wat se ome weten'? Dar swegen se altomale stille to. Unde bad

15. 'Broizce' : 'Brocзce'?

1. S. $312^{3\,ff.}$: 'So wonde to den seven tornen by dem schohove de borgermester Tile van dem Damme . . . . . dar lepp van der meynheyt des volkes to, unde surden dat hus. So leyt he sick bringen in der naber hus, wente he was pudadelsch in den vôten'. Was das Schichtbuch sonst noch von den Vorgängen in den Sieben Thürmen und von der zweideutigen Haltung Kort Doringes sowie von dessen Flucht auf den Thurm über dem Michaelis Thore hinzufügt, übergeht unser Bericht: das Unrühmliche wohl mit Rücksicht auf Die für welche er geschrieben ward.

2. S. $313^{5\,ff.}$: 'Unde dar lepen de gildemenne unde de meynheyt vor dat dore unde esscheden den borgermester dar aff. unde he wolde dar nicht aff, se mosten ome toseggen vor lyff unde vor gesunt. dat wart ome togesecht' ꝛc.

3. S $313^{13\,ff.}$: 'unde treckeden myt one in den Haghen in Clawes' van Urde hus, de wonde an dem graven to der vorderen hant, wanem geyt na dem Balslevеschen dore. unde sloten unde spennen se dar' ꝛc.

4. Das Schichtbuch giebt die Lage des Ekermannschen Hauses S. $312^{24\,f.}$ an, indem es erzählt, daß dorthin Tile van Damme gebracht ward.

5. S. $312^{26\,f.}$: 'unde so worden mere borgermestere greppen unde der riken lude van den slechten'.

6. S. $313^{19\,ff.}$: 'Alse dut uppe den manbach schach, des myddewekens darna do kemen se myt grotem homôde unde prale myt twen borgermesteren, Tilen van deme Damme und Hanse van Heymstidde, unde toghen myt one uppe den Hagenmarket unde lethen one de hovede affslan uppe witte brunswicksche laken, des se doch nicht vorschult en hadden, [men] myt gewalt on dat geschach'.

7. S. $314^{3\,ff.}$: 'Des negesten fridages darna do togen se echt myt twen borgermesteren in de Oldenstad vor dat gerichte, unde clageden over se, alse Tilen Doringk unde Brußeken van Sunnenberge, dat se nyge funde gestyfftet hebben. unde se satten desulfften artykele sulven upp unde clageden de borgermester darmede an, unde worden vorordelt to dem dode. So toghen se myt one uppe densulven merket . . . . unde Brußeke van Sunnenberge de was was de erste den se enthoveden'.

se, dat se ome vorgheven, icht he se jergen wurmede vortornet hebde in
reygen, in spele, in schoduwele, wu dat tokomen were[1]. Do mochte der
meynheyt dusent weinen[2]. Unde sprak do to deme richtere, dat he dede, wat
ome bevolen were, unde knede dale unde let sik dat hovet affhauwen[3].
Unde Hermen van Gustidde unde Henningk Lusеken, borgermester in deme
Haghen, unde Henning Luseken uth deme Sacke, hauweden se ok aff in der
Nigenstad vor deme winkeller, Brun van Gustidde unde Goyntinge slogen
se dôt[4]. Unde vordreven do de anderen riken lude van den slechten unde
leten se de stadt vorsweren teyn milen veren: van den eden losede se doch
de pawes, dat se dat in lives nodt gesworen hadden. De anderen de enwege
komen weren, de vorwiesten se, unde vordreven de riken. de se in der stadt
leten, de schatten se[5]. Unde geven hertogen Otten over wolt gelt, dat he
den vordreven luden or gud nam[6]. Do clageden de vordreven weren over
de van Brunswigk den hensesteden, alse den van Lubeke unde Hamborch
unde Luneborch unde anderen steden de in der henße weren, over wolt unde
over unrecht, dat one de van Brunswigk gedan hedden. Do wiseden se de
stede ute der henße, unde nemen or gud wur se dat betreden, unde wiseden
se ute des kopmannes mechticheit[7]. Dat stunt in dat sevede jare[8], do
Twiffelinge gebroken unde Dalen wunnen wart. unde Vansleve vorbran-
den se unde eynen van Weverlinge daruppe[9]. Do seven jar vorgan we-
ren, do wart dat aldus bericht, also dat de von Lubeke unde van Ham-

8. 'riken' : 'rike'. 12. 'de' : 'unde de'. 20. 'wart' fehlt.

1. S. 314[10ff.]: 'Unde Tile Doringk . . . . . lerde se so suverliken . . ., jo tovoren dat se scholden endrechtich wesen . . . . unde darto scholden se sick hoden unde bewaren vor der herschop unde vor der manschop . . . . . unde dat jo . . . dat se neymende mer boden scholden . . . . Tolesten fragede he de plasmekers . . .: . . . wat se ome wethen . . . . dar swe-ghen de overdadigen schelcke alle stille to . . . . . . unde dat se . . yft he jennigen vortornet hebde in torney, in stekespele, in schoduvelen, in dansen, wu dat geschеyn were, dat se ome dat wolden vorgeven'.

2. S. 314[27]: 'Do stunden wol dusent mynschen, menne, wyve unde kindere, unde weneden'.

3. S. 314[28ff.]: 'Do repen de woltbrekers: hau aff, hau aff! So sprack he to dem scherphenrichtere: wat ome bevolen were, dat he dat dede, unde knygede sick unde leyt sick syn hovet afsslan'.

4. S. 313[24ff.]: 'Unde van stunt do togen se myt twen borgermesteren in de Nygenstad vor den winkelre, Hermen Gustidde unde Henigk Luske, unde leten one dar beyden affhauwen ore hovede. Unde twey borgermester leten se doden vor oren egen husen, Hans van Gottinge unde Brune van Gustidde'. Von dem Tode des Säcker Burgemeisters (S. 313[28f.]) sagt der vorliegende Bericht nichts.

5. S. 315[2ff.]: 'Vele der riken lude kemen enwach over de muren: de vorvesteden se. unde de se noch sitten hadden gevangen, der itlike leten se de stad vorsweren teyn mile verne. unde van densulsten eden losede se de pawes, wente se dat in lyvesnoth gesworen hadden. unde etlike de begnadeden se, unde worden ingelecht unde mosten in ore huse sweren, unde ore ghut wart one achterna affgeschattet'.

6. S. 315[22ff.]: 'Unde se geven hertogen Otten over wolt eyne summen gelges, dat he den vordreven unde densennen dede entlyvet weren ore godere nam'.

7. S. 316[4ff.]: 'De (die vorher genannten Städte) one des gonden na orer klage unde gewalt de one gescheyn was, dat se antasteden der van Brunswick ghut. . . . . de stede wiseden se uth der hense unde des kopmans rechticheyt'.

8. S. 317[4f.]: 'Unde dat stod so hen in dat sevede jar'.

9. S. 316[21ff.]: 'Doch wart one begont, dat de van Brunswick uthtoghen

borch unde van Luneborch van der meynen stede wegen[1] de dwungen, dat de von Brunswigk mosten godde to eren unde der doden selen to troste unde to gnaden buwen de capellen to sunte Auctor, dede uppe der Breiden straten steyt, unde dar twene altare in, unde twene prestere, yo dem prester vj merk geldes, de dar godde to eren unde der lude selen to troste unde to gnaden alle dage missen holden unde bidden vor der lude selen[2]. Unde mosten dem hertogen Otten, de dar waß vormunder hertogen Magnus kinderen, deme mosten se geven cccc° mark, dat he den vordreven or gut wedder lete[3]. Unde de stad was so arm worden, dat me yo des jares moste twe achte pennige von der mark geven to schote, unde wan de Rad scholde gelt hebben, so moste de radtman yo eyne mark leggen[4]. Hirumme rade ik allen berven luden, dat se der meynheit neyne eide loven. wente de Rad vorleiten sik up de eide so sere, dat se darumme lifflos worden, wente dat wart deme Rade noch tovoren gesecht: se en wolden des nicht loven. Aldus untruweliken worden se vorraden in gudem loven: dat mach wol godde untbarmen[5]. Amen.

2.

Urkunden, die Händel mit den Verwiesenen von 1446 und deren Sühne betreffend. 1449—1460.

(S. 348 Note 2.)

1.

König Friderich III setzt Herzog Adolf von Schleswig und Landgraf Ludwig von Hessen zu Richtern über die zwischen Rath und Stadt Braunschweig einer-, deren benannten Verwiesenen andrerseits obschwebenden Streithändel[6].

Wien 1448 Jan. 25.

Orig. im Stadtarchiv, Perg., das rothe Wachssiegel auf der Rückseite abgefallen.

Wir Fridrich von gotes gnaden Romischer kunig, zu allen zeiten merer des richs, herczog zu Osterrich, zu Steir, zu Kernden und zu Krain,

5. 'der lude' : 'de luden'. 12. 'eide' : 'eiden'. 15. 'gudem' : 'guden'.

unde breken dat slot Twifflinge unde Bogedesdalem, unde dat slot Vansleve: dar brenden se eynen v. Weverlinge uppe dot'.

1. S. 317[8ff.]: 'Na dusser vorlopen tiit kemen de van Lubke, Hamborch unde Luneborch, den dat bevolen was van allen hensesteden' . . . . .

2. S. 317[26ff.]: 'Unde darto scholdem buwen eyne kappellen myt twen altaren vor der doden sele, one to hulpe unde to troste, dede unvorschuldes gestorven weren'.

3. S. 317[23ff.]: 'Unde se geven hertogen Otten ('wente desulfte hertoge Otte to der tiit hertogen Magens kindere vormundere was': S. 315[24ff.]) iiij[c] mark, dat he den vordreven ore goydere weddergaff'.

4. S. 316[25]f.: 'De stad wart swack, de Rad unde borgere worden arm . . . . . . dat se van der mark mosten geven twige achte pennige . . . . . unde darenboven, wan de Rad geldes bedarff hadde, so moste eyn islick radespersone eyne mark uthleggen'.

5. S. 318[15ff.]: 'Unde wille allen bedderven luden raden, dat se der meynheyt neyne eede en loven, wente dusse unde de anderen vorleten sick alto sere uppe de eede der meynheyt, dar se or lyff unde ghut over vorloren. wente dat wart deme Rade tovoren ennoch gesecht: se en wolden des nichte loven, unde so worden se in ghudem geloven vorretliken entlyvet. unde dat mach godde wol erbermen'.

6. In der gemeinen Kämmereirechnung von 1449 (die von 1447 und

grave zu Tyrol ꝛc, embieten den hochgebornen fursten Adolffen herczogen
zu Sleßwigk und Ludwigen lantgraven zu Hessen, unsern und des richs
fursten und lieben oheimen, unser gnad und alles gut, und tun euch kunt
mit diesem brieve, daz die burgermeister, Rat, gildenmeister und haubtleut
5 der gemeinde der statt zu Brunswig, unser und des richs lieb getruen, uns
haben durch ir erber bottschaft furbrengen lassen, wie newlich in vergangen
zeiten grosse zweytracht und irrnuß under dem volke in der vorgenanten
statt Brunswigk sich erhaben, erstanden und vor augen were, davon die vor-
genanten statt und burger darinne zu unverwintlichen verderben und grossen
10 schaden mochten kumen sein. mit solichen dingen ettlich burger in derselben statt
von der gemeine beruchtiget, verwent und verdacht weren, das sye solicher
zweytrecht ursach, anheber und beileger weren, die dann bey dem obgenan-
ten Rate, gildemeistern und hauptleuten gemeldet worden, als mit namen
Heinrich Britzen, Heinrich vom Pein, Eler Borcholt, Aschwyn Holthusen,
15 Heinrich Beyrman, Hanns Berman, Heinrich Dorwerder, Herman Bor-
hawer [1], Hennig Sluter, Bertold von Schapen, Cort Balen [2], Hennig
Stokman, Henning Langkop [3], Heinrich Hosner [4], Volkmer von Reten,
Elyas Goldsmid, Valhorn, Hanns Gerstelingerott [5], Herman Gettelt,
Hanns Witzenhusen [6], Heinrich Goßnigk [7], Hanns Nuremberg, Heinrich
20 Rudman [8], Bertold und Hanns Grove [9]. Und als nu die vorgenanten vom
Rat, gildemeister und hauptleut der gemeinde die yetzgenanten burger umb
solich zwytracht und ufflaufft fur sich geheischt und geladen hetten, den vor-
benanten schaden zu behuten und zu bewarn, durch des allerbestens willen
gaben jn zwen wege zu einer wale: der erst, das die alle und jr yeder sicher
25 wieder in sein haus gieng, so wolden darnach die vorgenanten Rat, gilden-
meister und der gemein hauptleut den vorgenanten stellen nach jrem leib
und, gut nach außwisung derselben statt gesetzt willkur und rechte. der an-
der: oder das sye die vorgenanten statt versweren wollten und sollten auf
zehen meil wegs weyt und der statt on des Rats, gildenmeister und haupt-
30 leut volmacht nicht neher zu komen. Also haben die vorgemelten persone

30. 'volmacht' fehlt.

48 sowie die von 1450—59 fehlen) ist un-
ter 'Teringe buten' vermerkt: 'lxxxviij
gulden Bernardus Wunstorp (reitender
Schreiber) in des Romschen konniges ho-
ve, dar was he x weken. He habde dit al-
dus utgeven: x gulden hern Ghiselere.
item x gulden hern Caspar Slik. item x
gulden Hermanno Eddeleramero (?). item
ij gulden in de cancellarie. dat ander sulf-
ander vortert unde to geleide geven'. Ob
Wunstorps Werbung die Sache der Ver-
wiesenen betraf, bleibt freilich zweifelhaft,
da derzeit laut eines andern Eintrags un-
ter 'Gemeyne' ('j fert. vor ij instrumenta
in Radegastes sake') schon auch ein Rechts-
handel anhängig war, der dem Regest
einer verloren gegangenen Urkunde zu-
folge 1454 Febr. 18 vor dem k. Kammer-
gerichte entschieden wurde.

1. 'Hinrick Vorehauwer' heißt er
Schichtbuch S. 346[20].

2. 'Cordt tom Berlins' ebd. [26]?

3. 'Hinrick Langkop' ebd. [16].

4. 'Vosing in der waghe' ebd. [22]?

5. 'Hans Kerstingerode' ebd. [24].

6. 'Tile Witzenhusen' ebd. [22].

7. 'Hinrick Cordes' ebd. [26]?

8. Die letzten beiden Namen werden
im Schichtbuch nicht mit aufgeführt, falls
nicht etwa Heinrich Rudeman identisch
mit Hinrick Hanover (ebd.[21]).

9. Das Schichtbuch nennt außer den
23, welche wir in diesem Verzeichniß
wiederfinden, noch Dyderick Grave, Hin-
rick Pollene, Gereken Groven, Hinrick Ha-
nover und Hermen Fricken.

des andern wegs sich verwilligt, nachdem und (!) sie solich eyde und recht getan, und sich verwilligt dem also zu tun und nachzukomen. So sind doch, als uns furkomen ist, ettlich under den vorgenanten personen solicher zucht und gnad undanknem, und die understeen, der burger von Brunswig hab und gut zu bekummern und uffzuhalten wider jr eyde. und zu besorgen ist, das ettliche under jn villicht solichs auch noch tun und verbrechen mochten. Darumb, solichs ubel zu verkumen, haben uns die vorgenanten Rate, gildemeister und haubtleut der gemeinheit demutigklich angeruffen und gebetten, sye hirinne gnediclich zu versorgen und zu beschirmen und jn gelegne richter zu geben, so daz sie den vorbenanten oder andern die sich von jren wegen jrer sachen annemen, damit sie yrer eyde und glubde vergessen wollten, widersteen und jre recht nach billichen dingen vor jn erlangen und aufstragen mochten, damit die vorgenanten statt Brunswig nicht wider rechte furgenomen, sunder auch baide tail vor grosser kost, mue und arbait behut wurde. Und wann wir nu von Romischer kunigclicher wirdikeit schuldig sein, einem yglichen gleich und recht zu widerfarn lassen, wer des notturfftig ist und das erfordert, darumb von Romischer kunigklicher macht bevelhen wir ewer lieb und ewerm yglichem besunder, solich sach in krafft diß brieves mit der beschaidenheit, wenn die egenanten von Brunswig euch anruffen und rechts begern werden, das jr alsdann als unser commissari und richter baide teil, bayd, die von Brunswig, auch die obgenanten person, samentlich oder sunderlich in unserm namen fur euch heischet und ladet, jr yglichen in seinen notturfften, klagen, antwurtten, reden und widerreden, schrifften, kuntschafften, zeugnussen und allen andern handlungen aygentlich verhoret, und versuchet, ob jr solich sach mit der minne hingelegen mocht. ob aber des nit gesein mocht, so entschaidet das mit ewer rechtlichen urtail. Wer nu sach, das die obgemelten person in solichen ayden und stuken mit recht bruchig gefunden wurden und daruber die von Brunswig aufhielten oder bekummerten an leib oder an gut, das jr dann das an unser und des richs stat understet und weret, und ob ichtz bekummert wer oder hinfur bekummert wurd, das abtut und widerrufft und gepietet, den uberfarern kaynen beystand noch hilff zu tun, bey solichen penen, die jr dann darauff setzen moget und werdet. Und was jr also in den sachen richtet und hanndelt, das sol krafft und macht haben gleicherweise als wir das selbs getan hetten. Geben zu Wienn mit unserm kunigclichen aufgedrukten insigel besigelt nach Crists geburt vierczehenhundert und im achtundvierczigisten jare an sant Pauls tag conversionis, unsers richs im achten jare.

Ad mandatum domini Regis,
d. Caspare Cancellario referente.

2.

Kort Pollene d. j. an Hinrik Twedorp: erklärt sich einverstanden mit dem vom Rathe vorgeschlagenen Abkommen wegen der ihm, dem Schreiber, zuständigen 28 Mark. 1448 Juni 18.

Orig. im Stadtarchive, Pap.; das am Fuße der Schrift in grünem Wachs aufgedrückte runde Siegel läßt im Schilde zwei gekreuzte Lilienscepter und die Umschrift . . . **cord pollene** . . . . (?) erkennen.

Dem ersamen wisen manne Hinrik Twedorpe, mynem guiden frunde gescreven.

Minen fruntliken deynst tovorn. Guide frunt, myn husfruwe hefft mi berichtet, wu de Rad van Brunswik wolde to sik nemen sodan gelt also bii deme Rade vorbenant liit, also achteundetwintich mark, unde wolden or unde oren kinderen, de se van Tilen Molhusen hefft, twe mark geldes brunswikscher weringe alle jar geven, dewile de dre liiff leveden. Doch so en wolde de genante Rad des nicht doin, ek en screve, dat dat myn wille were. Des scrivek nu dat so to in krafft dusses breves: dat me sodan gelt so belecht also vorgescreven steyt, myn guide wille schal sin, unde bidde ju gutliken, dat gii dat so laten bewaren, dat se des vorwart sin. Dusses to eyner openbaren bekantnisse hesse ek dussen breff gescreven met myner eygen hand unde vorder vorsegelt met mynem ingesegel. Datum anno domini m° cccc° xlviij° in sunte Elizabeten dage der hilgen jungffruwen. Wes ek ju deynen konde, deyde ek gerne. Ek bidde umme juwe bescreven antworde.

Cord Pollene de jungere.

3.

Herzog Bernt von Sachsen an den Rath von Braunschweig: gelobt, sich der Sache Hinriks und Kordes van Peyne zu entschlagen und die von Braunschweig in seinem Lande zu schützen [1].

1449 Juni 27.

Orig. im Stadtarchive, Perg.; das grüne Siegel in einer Wachskapsel an Pergamentstreifen.

Wy Bernd van godes gnaden hertoge to Sassen, Engeren unde Westfalen, entbeden jw, ersamen borgermestere unde Rade to Brunswig unsen gunstigen gruth. So also de erwerdige here Magnus bisschopp to Hildensem, unse leve bruder, uns gebeden unde gescreven hefft, dat wy umme synen wyllen uns wolden entslan Hinrikes van Peyne, der sake de he myt jw to donde hefft &c, beghere wy jw wetten, dat wy umme des obgenanten unses leven broders leve wyllen wyllen uns des genanten Hinrikes van Peyne unde Cordes synes broderes degher in der sake entslan. Unde ok umme eren wyllen wylle wy bynnen unsen landen nemande uthe juwer stad noch lyff noch gud bekummern, uppholden effte toven laten. Sunder alle de wyle dat gy myt dem mergedachten unsen leven heren unde brodere van Hildensem dar so anne sytten also gii nu tor tiid myt eme daranne sytten, wylle wii jw, juwe borghere unde alle dejenne de jw togedan syn, umme synen wyllen truwelken ere, lyff unde gud beschutten, beschermen unde vordegedin-

18. 'uns' fehlt. 22. Nach 'stad' auf Rasur ein unverständliches 'ers'.

1. 'ij gulden Bokholte des bisscuppes to Hildensem denere vor sunderik denst. l gulden dem bisscuppe to Hildensem vor sunderik denst. x gulden Sigero des bisscuppes scrivere vor sunderlik denst. vij sol. ij den. pantquitinge vor Sigerus Grassaw. l gulden dem bisscuppe to Hildensem, dat sin broder de hertoge van Sassen, unse borgere nicht hindern schal. j mark xiiij den. pantquitinge vor Sigerus Grassaw to twen tiden. vj gulden hertogen Berndes van Sassen scrivere. x gulden Sigero Grassaw vor denst. iiij gulden pantquitinge vor Sigerus. j mark iij sol. vor ij tunnen embekesch beir dem bisscuppe to Hildensem. j mark v den. Helmersen pantquitinge vor Sigerum Grassaw': dies die Kosten des Vertrags unter 'Geschenke' in der gemeinen Kämmereirechnung von 1449.

gen na alle unsem vormoghe. To bekantnisse hebbe wy unse ingesegel hangen heten an dessen breff na godes bort verteynhundert darna in dem negenundevertigesten jare am fridage negest na sunte Johannes baptisten dage.

4.

Markgraf Friderich der jüngere von Brandenburg verheißt nicht dulden zu wollen, daß die aus Braunschweig Verwiesenen der Stadt Angehörige in seinen Landen bekümmern oder aufhalten, vorausgesetzt daß die von Braunschweig ihnen vor Herzog Heinrich Rede und Antwort zu stehen bereit sind[1].

Salzwedel 1449 August 15.

Orig. im Stadtarchiv, das rothe Siegel in einer Wachskapsel an Pergamentstreifen; unter der Falte 'R. dominus Andreas Hasselman | prepositus in Soltwedell'.

Wii Frederik de junger, van gots gnaden marcgrave to Brandenborch und borchgrave to Nuremberge, bekennen opembare mit dussem brive vor alßweme: So sick denne van sake wegene vorlopen und gemaket hefft, dat etlike borger ute Brunswigk, mit namen Hinrick van Peyne, Eler Borcholte, Aschwin Holthusen, Hinrick Beirmanne, Hanns Beirmanne, Hinrick Dorwerder, Hermen Vorhouwer, Henning Sluter, Bertold van Schapen, Curd Pollene, Henning Stockemanne, Henning Lankop, Hinrick Honover, Volkman van Reten, Ilias Goltsmed, Balhorne, Hinrick Fritze, Hanns Kerstingerod, Hermen Getelde, Hanns Witzenhusen, Hinrick Bosing, Hanns Nurembergh, Hinrick Rudemanne, Hinrick Dedeken, Bertold Grave, Hanns Grave, Werner van Reden, Drewes Smed, Hanns Wulff ꝛc, dii statt Brunswigk vorkoren und vorsworen hebben, dat wii dem hochgebornen fursten, unsem liven ohme, hernn Hinricke to Brunswigk und Luneborch hertogen, und den ersamen borgermesteren, ratmannen und gemeynen der erbenomden statt Brunswigk towillen, dat de vorbenomden borgere insampt edder besunderen edder ymand van orer wegen in unnsen landen, gebeyden, gerichten und getwengen de erbenomden borgermestere, radmanne und gemeynen borgere uth Brunswigk edder ore gudere mit gerichte edder ane gerichte nicht bekummeren edder upholden scholen. sunderen meynen de genanten Hinrick van Peyne ꝛc, sii alle edder orer igwelk, den genanten Ratt edder inwonere to Brunswigk edder ymande van orer wegen to beschuldegen edder to beclagende, sodanne schulde und clage sii vor deme genanten unnsem liven ohemen hertogen Hinricke und synem gerichte, darto sick dii van Brunswigk im rechten fulmechtichliken vorboden hebben laten, forderen und clagen scholen und mogen. Weret denne, dat densulven vorkoren und vorsworen borgeren ute Brunswigk van dem erbenomden unnsem liven ohmen hertogen Hinricke edder sinen rich-

28. 'densulven — borgeren' : 'dii sulven — borgere'.

1. 'ix mark vor j sulverne schauwer dem marggraven to Brandeborch vor j privilegium. l gulden dem marggrave[n] darinne. iiij gulden sinem scriver vor den bref' werden in der gem. KR. von 1449 unter 'Geschenke' verrechnet. 'viij fert. v sol. her Arnd Hobein die Stephani in der erne (Aug. 2). xiij gulden minus ij den. Gherke Pawel to Soltwedel assumpcionis Marie' (Aug. 16) ebd. unter 'Teringe buten'.

teren neyn endelik recht, wanne sii dat alse recht is gefordert hebben, wedderfaren muchte, alsedenne, willen diijenne dii in unnsen landen sin, den Ratt edder ymand uth der statt Brunswigk edder ore gudere in unnsen landen mit gerichte, alse recht edder gewontlick is, umme ores rechtes willen bekummeren, anlangen und upholden, mogen wii one ores rechten nicht weren, sunderen one gunnen alße vele alße recht is. Dat wii denne deme erbenomden unnsem liven ohmen hertogen Hinricke und den van Brunswigk tovoren vorkunden und witlick dun schullen und willen, und uppe sodanne vorbott, alß de Ratt und de gemeynen van Brunswigk uppe den erbenomden unnsem liven ohmen hertogen Hinricke und sin gerichte gedan hebben laten, alß oven berurt is, scholen und willen wii ruken to bestellende, dat sodanne besate und bekummernisse, alß etlike van den vorbenomden vorsworen ute Brunswigk an der van Brunswigk guderen in unnser statt Stendall bekummerd und besatet hebben, schall affgedan werden sunder alles geverde. To orkunde mit unnsem angehengeden ingesegelle vorsegelt unde geven to Soltwedell amme fridage assumptionis Marie nah Cristi gebord veirteynhundert jar darnah in dem negenunndvertigesten jare.

5.

Papst Nicolaus v beauftragt den Abt des Schottenklosters zu Erfurt und die Dekane der Stifter zu Bremen und Stendal, nach Gebühr gegen die aus Braunschweig Verwiesenen zu verfahren, die ihren Eiden zuwider in verbotener Nähe der Stadt sich umtreiben und deren Angehörigen bedrohlich nachstellen.

Rom 1450 Juni 18.

Orig. im Stadtarchiv, die bleierne Bulle an Hanfschnüren; auf der Rückseite: R. de ...... (verwischt), darunter in den Ecken links Jo. de Millinis. Jo. de Legendorff, rechts W. Gregorii, und an verschiedenen Stellen die Vermerke: (1.) Presentatum feria quarta post Oculi presentibus Conrado Holleman et Ludolfo Bunkenborch, Hildesemensis et Verdensis dyoc. hora completorii in estivario domini decani Bremensis. (2.) mcccclij die Martis xviij Julii hora vesperorum presentata reverendo patri domino abbati Scotorum Erffordensium etc. per magistrum Bernhardum Wansdorff, sindicum opidi Brunswicensis, et cum qua decuit reverentia recepta. Qui vigore contentorum in commissione hujusmodi processus citatorios et inhibitorios adversus Henningum Stogke[man], Bertolt von Scapen, Herman Getelde, Johannem Kerstingerod, Jo. Wiczenhusen, in solita forma ... eterni obtinuit, necnon contra alios qui non sunt conventi coram decano Bremensi in executorium incurrendum, presentibus ibidem Hermanno Knorre, Udalrico Kuborgen et Jo. Lolber, clericis Moguntinensis, Frisingensis et Ratisburgensis diocesium. Hermannus Ruschenborg notarius.

Nicolaus episcopus, servus servorum dei, dilectis filiis abbati monasterii sancti Jacobi Scotorum Erfordensis, Maguntinensis dioceseos, et Bremensis ac sancti Nicolai Stendaliensis, Halberstadensis dioceseos, ecclesiarum decanis salutem et apostolicam benedictionem. Humilibus supplicum votis libenter annuimus eaque favoribus prosequimur oportunis. Exhibita siquidem nobis nuper pro parte dilectorum filiorum proconsulum, consulum et communitatis Brunswicensis, Hildesemensis et Halberstadensis dioc., petitio continebat, quod, licet dudum ad conspirationes et seditiones in populo evitandas statutum fuerit, ut, si quis discordiam vel adversitatem inter dilectos filios, nobiles viros duces de Brunßwigk, et dictam communitatem, aut inter magistros artifices officiorum manualium et communitatem eandem ex una ac consulatum ejusdem communitatis partibus ex altera sollicita-

verit, procuraverit vel seminaverit, aut conspirationes vel nocturnas congregationes populi absque scitu ipsius consulatus fecerit, quod illius corpus ad voluntatem dicti consulatus plecti et puniri debeat ac bona sua omnia confiscari: tamen dilecti filii Hinrik van Peyne, Kler Borcholte, Aschwin Holthusen, Hinrik Beyrman, Hinrik Dorwerder, 5 Hermen Vorhauwer, Henning Sluter, Bertelt van Schapen, Cord Pollene, Henning Storkeman, Bertolt Gran, Hans Grove, Hans Wirman, Henning Langkop, Hinrik Honover, Volkmer van Reten, Elyas Goltsemed, Hans Kerstingrot, Hermen Getelde, Hans Witzenhusen, Buzing de wackmester, laici communitatis predicte, cum, nonnullis 10 dicte communitatis viris bone fame eos denuntiantibus et accusantibus coram consulatu communitatis ejusdem, quod temporibus retroactis quamplures populi congregationes nocturnas et conspirationes contra consulatum hujusmodi procurarant, tractaverant atque fecerant, quarum occasione prefata communitas, nisi illis fuisset occursum, 15 damna irreparabilia verisimiliter incidisset, ac ipsi laici forent de premissis inter homines dicte communitatis publice infamati, consulatus ipse ac dilecti filii magistri collegiorum artificum et capitanei communitatis predicte, volentes cum eisdem laicis mitius agere quam forma statutorum dicte communitatis exigeret, laicis predictis ad se vocatis 20 proposuerunt, ut alterum duorum eligerent: ut vel ad loca habitationis eorum redirent, accepturi juxta formam statutorum hujusmodi justitie complementum, aut inde recedentes per decem miliaria illius patrie ab opido predicto distarent, nunquam propius reversuri absque consulatus, magistrorum civium et capitaneorum dicte communitatis 25 consensu, quo ultimo casu eis eorum bona et corpora salva forent. Dicti vero laici, licet hoc ultimum elegissent et ultimo oblatum servare corporali juramento prestito promisissent et ad distantiam decem miliarium hujusmodi recessissent, quidam tamen ex eis contra juramentum hujusmodi temere venientes ac per diversa loca diocesesque 30 vagantes, nonnullis sibi associatis complicibus, dictum opidum propius accesserunt, quidam vero premissorum occasione proconsules, consules et communitatem hujusmodi tam conjunctim quam divisim vexando, bona incolarum et personas dicti opidi in alienis terris arrestari et detineri procurarunt atque fecerunt, vexarunt et multipli- 35 citer perturbarunt, prout vexant et perturbant de presenti, aliis vero deteriora minantur, reatum perjurii damnabiliter incurrendo. Quare pro parte proconsulum, consulum et consilii predictorum nobis fuit humiliter supplicatum, ut providere eis et dicte communitati super hoc de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur, hujusmodi suppli- 40 cationibus inclinati, discretioni vestre per apostolica scripta mandamus, quatinus vos vel duo aut unus vestrum, vocatis contravenientibus et complicibus supradictis ac aliis qui fuerint evocandi, eos ad hujusmodi juramenti observantiam, prout justum fuerit, compellatis, super aliis vero, auditis hinc inde propositis, quod justum fuerit, appella- 45 tione remota, decernatis, facientes quod decreveritis per censuram ecclesiasticam firmiter observari. Testes autem qui fuerint nominati,

si se gratia, odio vel timore subtraxerint, censura simili, appellatione cessante, compellatis veritati testimonium perhibere. Ceterum si prierantium vagantiumque hujusmodi pro monitionibus, citationibus et requisitionibus per vos de ipsis faciendis tute, secure vel commode
5 haberi nequeat accessus tempore procedente, nos vobis citationes, monitiones et requisitiones hujusmodi per edicta publica locis affigenda publicis partibus illis vicinis, de quibus sit verisimilis conjectura quod ad notitiam citatorum et monitorum hujusmodi pervenire valeant, faciendi plenam et liberam concedimus tenore presentium po-
10 testatem, volentes, quod citationes, monitiones et requisitiones hujusmodi perinde ipsos monitos, citatos et requisitos, ut premittitur, arctent, ac si eis facte et insinuate presentialiter et personaliter extitissent, non obstantibus felicis recordationis Bonifacii pape viij predecessoris nostri illis presertim quibus cavetur, ne quis extra suam
15 civitatem vel diocesin nisi in certis exceptis casibus et in illis ultra unam dietam a fine sue dioceseos ad judicium evocetur, seu ne judices a sede apostolica deputati extra civitatem et diocesin in quibus deputati fuerint contra quoscumque procedere aut alii vel aliis vices suas committere, seu aliquos ultra unam dietam a fine dioceseos
20 eorundem trahere presumant, dummodo ultra duas dietas aliquis auctoritate presentium non trahatur, ac aliis constitutionibus apostolicis contrariis quibuscumque, aut si predictis complicibus vel contravenientibus vel quibusvis aliis communiter vel divisim a dicta sede indultum existat, quod interdici, suspendi vel excommunicari
25 non possint per litteras apostolicas non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi mentionem. Datum Rome apud sanctum Petrum anno incarnationis dominice millesimo quadringentesimo quinquagesimo, quartodecimo kal. Julii, pontificatus nostri anno quarto.

D. de Luca.

6.

Markgraf Friderich der jüngere von Brandenburg gelobt, in seinen Landen die benannten Verwiesenen und Verfesteten der Stadt Braunschweig nicht hausen noch hegen, die von Braunschweig dagegen vor Ueberfahrung schützen und gegen ihre Schädiger zu Recht lassen zu wollen.

Garbelegen 1455 Juli 15.

Original im Stadtarchive, Perg., das Siegel fehlt; unter der Falte von der Hand des markgräflichen Schreibers 'R. d. per se'. — Eine im Dialect abweichende Copie im 'Liber C' (Gedenk- und Copialbuch 1420—1482 mit der Aufschrift 'Anno xx. Degedinge').

30 Wy Frederik dy junger, von gots gnaden marggrave to Brandemborg und borggrave to Noremberg, bekennen opembar mit dessem brive vor allen denjennen de on sehn edder horen lesen, dat wy dem almechtigen gode to love und dem hilligen Romischen riike to eren, und upp dat de kopman und ander wanderende lude unse lande und gebede deste sekerliker suken mogen,
35 unns mit dem ersamen Rade der stad to Brunßwigk gutliken voreyniget und vordragen hebben in desser nageschreven wise: so dat wy Hinricke von

Peyne, Aschwyn Holthusen, Hinricke Bermanne, Hanse Bermanne, Hinricke Dorwerder, Hermen Vorhower, Henninge Sluter, Curde Pollene, Henninge Stokemanne, Henning Langkoppe, Hinricke Honover, Volkman von Reten, Hanse Kersteningerode, Hermen Getelde, Hanse Witzenhusen, Hinrike Vosinge, Hanse Nuremberge, Hinricke Rudemanne, Bertelde Groven, Hanse Groven, de in vortiiden umme merglike saken willen ere statt Brunswigk uppe teyn mile ferne und nicht neger to komen sunder willen und fulbort des rades, ghildemeister und hovetlude der meynheyt dersulven statt Brunswigk vorkoren und vorsworen hebben, Hinricke Dedeken unde Drewese Smed, de ok in vortiiden to Brunswigk gewonet hadden und darinne vorfestet sin, in unsen landen, steden, sloten und gebeden uppe der von Brunswigk und der eren schaden nicht husen edder hegen noch husen und hegen laten en willen. Wii en willen ok den vorkoren und vorsworen und vorvesteden luden und den eren nicht gunnen edder tostaden, dat sy de borger effte inwoner der stad to Brunswigk, gheistlik und wertlik, und de ore uth unsen landen und gebeden noch darinne veyden, roven, beschedigen, behinderen noch bekummeren, se effte ere gudere, in jennigerley wiis. Ok en schullen wy noch en willen ander ere vigende und beschedigers, de nicht rechtes plegen edder sik an rechte nicht genogen laten en willen, in unsen landen und gebeden nicht husen edder hegen. Ok weret, dat se yemande von eren beschedigers in unsen landen, steden, sloten, dorpperen, gerichten effte gebeden jergenwur anquemen, de mochten se mit gerichte anfallen, und dar scholden wy und wolden one rechtes over staden und one to erem rechten behulpen wesen. Und wii schullen und willen den vorbenomeden Rad to Brunswigk, ere borger und inwonere und de ere in unsen landen, steden, sloten, dorpperen und gebeden, wan se dar inkomen, truweliken vordedingen, beschutten und beschermen, so dat men se nicht schall overfaren mit worden noch mit werken. Und dat wii alle desse vorgeschreven stucke und artikel stede und vaste holden schullen und willen sunder jennigerley list edder hulperede, loven wy in krafft disses brives in guden truwen. Und des to bekenntnisse und opembarer bewisinge hebben wy unse ingesegill witliken heten hengen an dessen breff, gegeven to Gardelege na Cristi unses herun gebortt verteynhundert jar und darna im viffundvefftigisten jare am dingistage divisionis apostolorum.

7.

Gegengelöbniß des Rathes für den Markgrafen.

Gardelegen 1455 Juli 15.

Copie im 'Liber C' Bl. 94'.

Wii de Rad der stad to Brunswigk bekennen openbare in dussem breve vor alle denjennen de one seen edder horen lesen, dat wii dem almechtigen gode to love unde dem hilligen Romschen ryke to eren unde uppe dat de kopman unde andere wanderende lude unse stad duste zekerliker soken mogen, uns mit dem irluchtigen hochebornen fursten unde heren hern Frederike dem

20. 'se yemande': 'yemande se'. 33. 'viffundvefftigisten': 'viffundvefftigistem'.

jungern, marggraven to Brandenborch unde borchgraven to Nurenberge, unsem gnedigen heren gutliken voreyniget unde vordragen hebben in dusser nabescrevenen wise: alsọ dat wii des obgenanten unses gnedigen heren, siner lande unde lude unde undersaten vigende unde beschedigers, de nicht
5 rechtes plegen edder siik am rechte nicht genogen laten en willen, in unser stad, in unsen sloten, gerichten unde gebeden, de wii van unsen gnedigen fursten van Brunswigk unde Luneborch innehebben, vorsetliken unde witliken nicht husen edder hegen schullen noch en willen. Unde weret, dat de obgenante unse gnedige here in unser stad, in unsen sloten, gerichten ofte ge-
10 beden syne, syner lande, lude unde undersaten beschedigers jergenwur ankemen, he ofte de syne, de mochten se mit gerichte anvallen, unde dar scholden wii unde wolden rechtes over staden. Unde wii schullen unde willen des obgenanten unses gnedigen heren lude unde undersaten, wan se in unse stad, slote, gerichte ofte gebede komen, truweliken beschutten unde beschermen
15 so wii vorderst mogen, utgesecht Hinrike van Peyne, Elre Borcholten, Aschwin Holthusen, Hinrike Beirmanne, Hanse Beirmanne, Hinrike Dorwerdere, Hermen Vorhauwere, Henninge Slutere, Bertelde van Schapen, Corde Pollene, Henninge Stockemanne, Henninge Langkoppe, Hinrike Honovere, Volkmanne van Reten, Hanse Kersteningerode, Hermen Geteldes,
20 Hanse Witzenhusen, Hinrike Bosinge, Hanse Nurenberge, Hinrike Rudemanne, Hinrike Dedeken, Bertelde Groven, Hanse Groven, de in vortiden unse stad uppe x mile verne unde nicht neger to komende vorloren unde vorsworen hebben, de ore eyde holden schullen. Unde dejenne de in unser stad vorvestet sin, stratenrovere, mordere, mortbernere, unde dejenne de in des
25 hilgen riicks achte edder jemande schuldich weren, unde dejenne de uns edder de unse beschediget hebben edder noch beschedigeden in tokomenden tyden, de mochten unse stad, slote, gerichte unde gebede soken uppe ore recht, der wii to unrechte nicht en mogen noch en willen beschutten edder beschermen. Unde dusses to bekantnisse unde openbarer bewisinge hebben wii unser stad secre-
30 tum gehenget laten an dussen breff, gegeven na der gebord Cristi unses heren xiiij^c in dem viffundevefftigesten jare amme dinxsdage divisionis apostolorum.

8.

Markgraf Friderich von Brandenburg urkundet über die von ihm zu Stande gebrachte Sühne zwischen Eler Borcholten und dessen Söhnen einer-, dem Rathe von Braunschweig andrerseits.

Gardelegen 1455 Juli 15.

[Copie im 'Liber C' Bl. 95.]

Wii Frederich de junger, van gots gnaden marggrave to Brandenborch unde borchgrave to Nurenberge, bekennen openbare mit dussem breve vor alle
35 denjennen de one seen edder horen lesen: Alz umme sodannen schel unde twidracht dede weren twisschen dem ersamen Rade, ghildemestern unde hovetluden unde gemeynen borgern unde inwoneren der stad Brunswigk up eyne unde Elre Borcholten, Hinrike, Otten unde Holtberge sinen sonen up der anderen syden, alz van des wegen dat de genante Eler Borcholte de stad

29. 'openbarer' : 'openbaren'. 38. 'der' : 'de'.

Peyne, Aschwyn Holthusen, Hinricke Bermanne, Hanse Bermanne, Hinricke Dorwerder, Hermen Vorhower, Henninge Sluter, Curde Pollene, Henninge Stokemanne, Henning Langkoppe, Hinricke Honover, Bolkman von Reten, Hanse Kersteningerode, Hermen Getelde, Hanse Witzenhusen, Hinrike Bosinge, Hanse Nuremberge, Hinricke Rudemanne, Bertelde Groven, Hanse Groven, de in vortiiden umme merglike saken willen ere statt Brunswigk uppe teyn mile ferne und nicht neger to komen sunder willen und fulbort des rades, ghildemeister und hovetlude der meynheyt dersulven statt Brunswigk vorkoren und vorsworen hebben, Hinricke Dedeken unde Drewese Smed, de ok in vortiiden to Brunswigk gewonet hadden und darinne vorfestet sin, in unsen landen, steden, sloten und gebeden uppe der von Brunswigk und der eren schaden nicht husen edder hegen noch husen und hegen laten en willen. Wii en willen ok den vorkoren und vorsworen und vorvesteden luden und den eren nicht gunnen edder tostaden, dat sy de borger effte inwoner der stad to Brunswigk, gheistlik und wertlik, und de ore uth unsen landen und gebeden noch darinne veyden, roven, beschedigen, behinderen noch bekummeren, se effte ere gudere, in jennigerley wiis. Ok en schullen wy noch en willen ander ere vigende und beschedigers, de nicht rechtes plegen edder sik an rechte nicht genogen laten en willen, in unsen landen und gebeden nicht husen edder hegen. Ok weret, dat se yemande von eren beschedigers in unsen landen, steden, sloten, dorpperen, gerichten effte gebeden jergenwur anquemen, de mochten se mit gerichte anfallen, und dar scholden wy und wolden one rechtes over staden und one to erem rechten behulpen wesen. Und wii schullen und willen den vorbenomeden Rad to Brunswigk, ere borger und inwonere und de ere in unsen landen, steden, sloten, dorpperen und gebeden, wan se dar inkomen, truweliken vordedingen, beschutten und beschermen, so dat men se nicht schall overfaren mit worden noch mit werken. Und dat wii alle desse vorgeschreven stucke und artikel stede und vaste holden schullen und willen sunder jennigerley list edder hulperede, loven wy in krafft disses brives in guden truwen. Und des to bekenntnisse und opembarer bewisinge hebben wy unse ingesegill witliken heten hengen an dessen breff, gegeven to Gardelege na Cristi unses herrn gebortt verteynhundert jar und darna im viffundvefftigisten jare am dingistage divisionis apostolorum.

7.

Gegengelöbniß des Rathes für den Markgrafen.

Gardelegen 1455 Juli 15.

Copie im 'Liber C' Bl. 94'.

Wii de Rad der stad to Brunswigk bekennen openbare in dussem breve vor alle denjennen de one seen edder horen lesen, dat wii dem almechtigen gode to love unde dem hilligen Romschen ryke to eren unde uppe dat de kopman unde andere wanderende lude unse stad duste zekerliker soken mogen, uns mit dem irluchtigen hochebornen fursten unde heren hern Frederike dem

20. 'se yemande': 'yemande se'. 33. 'viffundvefftigisten': 'viffundvefftigistem'.

jungern, marggraven to Brandenborch unde borchgraven to Nurenberge,
unsem gnedigen heren gutliken vorenyniget unde vordragen hebben in dusser
nabescrevenen wise: also dat wii des obgenanten unses gnedigen heren,
siner lande unde lude unde undersaten vigende unde beschedigers, de nicht
5 rechtes plegen edder slik am rechte nicht genogen laten en willen, in unser
stad, in unsen sloten, gerichten unde gebeden, de wii van unsen gnedigen
fursten van Brunswigk unde Luneborch innehebben, vorsetliken unde witli-
ken nicht husen edder hegen schullen noch en willen. Unde weret, dat de ob-
genante unse gnedige here in unser stad, in unsen sloten, gerichten ofte ge-
10 beden syne, syner lande, lude unde undersaten beschedigers jergenwur
ankemen, he ofte de syne, de mochten se mit gerichte anvallen, unde dar
scholden wii unde wolden rechtes over staden. Unde wii schullen unde willen
des obgenanten unses gnedigen heren lude unde undersaten, wan se in unse
stad, slote, gerichte ofte gebede komen, truweliken beschutten unde beschermen
15 so wii vorderst mogen, utgesecht Hinrike van Peyne, Elre Borcholten, Asch-
win Holthusen, Hinrike Beirmanne, Hanse Beirmanne, Hinrike Dorwer-
dere, Hermen Vorhauwere, Henninge Slutere, Bertelde van Schapen,
Corde Pollene, Henninge Stockemanne, Henninge Langkoppe, Hinrike Ho-
novere, Volkmanne van Reten, Hanse Kersteningerode, Hermen Geteldes,
20 Hanse Witzenhusen, Hinrike Bosinge, Hanse Nurenberge, Hinrike Rude-
manne, Hinrike Dedeken, Bertelde Groven, Hanse Groven, de in vortiden
unse stad uppe x mile verne unde nicht neger to komende vorkoren unde vor-
sworen hebben, de ore eyde holden schullen. Unde dejenne de in unser stad
vorvestet sin, stratenrovere, mordere, mortbernere, unde dejenne de in des
25 hilgen riiks achte edder jemande schuldich weren, unde dejenne de uns edder
de unse beschediget hebben edder noch beschedigeden in tokomenden tyden, de
mochten unse stad, slote, gerichte unde gebede soken uppe ore recht, der wii to
unrechte nicht en mogen noch en willen beschutten edder beschermen. Unde
dusses to bekantnisse unde openbarer bewisinge hebben wii unser stad secre-
30 tum gehenget laten an dussen breff, gegeven na der gebord Cristi unses he-
ren xiiij^c in dem viffundevefftigesten jare amme dinxsdage divisionis aposto-
lorum.

8.

Markgraf Friderich von Brandenburg urkundet über die von ihm zu Stande gebrachte Sühne zwischen Eler Borcholten und dessen Söhnen einer-, dem Rathe von Braunschweig andrerseits.

Gardelegen 1455 Juli 15.

Copie im 'Liber C' Bl. 95.]

Wii Frederich de junger, van gots gnaden marggrave to Brandenborch
unde borchgrave to Nurenberge, bekennen openbare mit dussem breve vor alle
35 denjennen de one seen edder horen lesen: Alz umme sodannen schel unde
twidracht dede weren twisschen dem ersamen Rade, ghildemestern unde hovet-
luden unde gemeynen borgern unde inwoneren der stad Brunswigk up eyne
unde Elre Borcholten, Hinrike, Otten unde Holtberge sinen sonen up der
anderen syden, alz van des wegen dat de genante Eler Borcholte de stad

29. 'openbarer' : 'openbaren'. 38. 'der' : 'de'.

Brunswigk vorkoren unde up x mile verne unde nicht neger to komende sunder willen unde vulbort des Rades, ghildemestere unde hovetlude der stad Brunswigk vorsworen hefft, unde van anderen saken de van der wegen twisschen on entstan weren: sodanne saken hebben se up uns gesath, unde wii hebben se huden, datum dusses breves, darover mit beyder parte willen, 5 witschupp unde vulborde entwey gesath unde utgesproken in nagescrevener wise. Also dat de genante Eler Borcholte unde Hinrik sin sone de veyde de se tegen den Rad unde de stad to Brunswigk gedan hadden, vor uns mit gudem willen, fry unde mit wolbedachtem mode afgedan unde gensliken afgesecht hebben. Ok hebben de genante Eler Borcholte, Hinrick, Otte unde 10 Holtberch sine sone vor uns unde unsen mannen afgesecht alle de rechticheit unde tosage de se jennigerleyewiis tegen den Rad, borgere unde inwonere der stad to Brunswigk unde de ore mochten hebben sampt edder bisundern, unde hebben mit gudem vrigen willen unde wolbedachten mode den Rad, borgere unde inwonere der vorgescreven stad Brunswigk unde de oren sampt 15 unde besunderen mit upgerichteden vingern, stavedes eydes lissliken to den hilligen swerende vororveidet, so dat se noch nemant van orer wegen den eirbenanten Rad, borger ofte inwoner to Brunswigk, gheystliik unde werltliik, unde de ore nummermere bededingen, ansproken, veyden, beschedigen, bekummeren ofte behinderen, mit gerichte ofte ane gerichte, se ofte ore gu- 20 dere, en schullen noch en willen to ewigen tyden. utgesecht oft jennich borger ofte inwoner der stad to Brunswigk ofte de oren dem ergenanten Eler Borcholten ofte sinen sonen wes schuldich weren, edder oft on wes angevallen were edder noch anvelle van erevetales edder testamentes wegen: dar scholden se wene vulmechtich umme schicken in de stad to Brunswigk ofte vor der 25 stad gerichte darsulves, unde dat vorderen laten na der stad rechte unde wonheit, doch so dat de genante Rad den vorscreven Borcholten wes on van angevelles edder testamentes wegen ankomen mochte, ok den dridden deil den se sulves na orer stad wonheit darvan plegen to nemende, ungehindert gentzliken schullen laten volgen. Ok hefft de genante Borcholte vor uns unde 30 unsen reden gelovet, dat he sine eyde, in der tiit synes utkomendes dem Rade, ghildemestern unde hovetluden der stad to Brunswigk gedan, alz dat he sunder oren willen unde vulbort der stad to Brunswigk nicht neger wanne teyn mile weges komen en wille, stede unde vast holden wille. So doch mede inbescheden: eft de genante Rad to Brunswigk ymande anders van 35 denjennen de to dersulven tiid van der vorscreven sake wegen uth der stad to Brunswigk quemen, ennige gnade don worde, dat se in ore stad edder neger wan teyn mile komen mochten, so schal de genante Eler Borcholte umme unser bede willen sulker gnade ok yo geneten. Unde hirup hefft de vorscreven Rad to Brunswigk vor sik unde alle ore borgere unde inwonere 40 dem vorgenanten Borcholten unde sinen sonen aller dusser vorgescreven saken eyne ewige sone unde frede togesecht unde gelovet. unde schullen unde willen ok dem eirgenanten Borcholten eyne absolucien unde losebrive sodanner banne unde overachte dar se sy inne hebben, bii orer eygenen koste twisschen dusser tiid unde sunte Michaelis dage negestkomende vorwerven, 45

15. Das zweite 'unde' fehlt. 28. 'angevelles' : 'angevelle'. 41. 'dem' : 'den'.

de van on to Brunswigk desulven Borcholten schullen unde mogen laten halen. Ok mogen des genanten Eler Borcholten sone zeker unde velich vor de van Brunswigk unde alle de oren in dat lant to Brunswigk komen, unde umme de stad her unde dar dorch, wan se willen, wanderen, unde ok
5 bynnen der stad to Brunswigk eyne nacht edder twe wesen unde bliven, wur unde wan on dat bequeme is. Dusses to bekantnisse unde openbarer bewisinge hebben wii unse ingesegel heten an dussen breff hengen. Unde wii Er Johan Verdeman provest to Dambecke, Frederik van Jetze de elder unde Arnd van Ludritze bekennen openbare in dussem sulven breve,
10 dat uns alle dusse vorscreven stucke unde ding witliik sin, unde hebben dar mede an unde over gewesen unde de also geseen unde gehord handelen alz vorgeroret is. Unde dusses to tuchnisse hebben wii Frederik unde Arnd vorgenant eyn jowelk syn ingesegel by des obgenanten unses gnedigen heren ingesegel mede laten hengen an dussen breff, der ek Er Johann pro-
15 vest eirgenant van gebrekes wegen myns eygen uppe dit mal hirmede to gebruke. Gegeven to Gardelege na Cristi unses heren gebord veirteynhundert jar unde darna in dem viffundevefftigesten jare amme dinxsdage divisionis apostolorum.

9.

Markgraf Friderich von Brandenburg urkundet über die von seinen Räthen getheidingte Sühne zwischen Volkman van Reten, Henning Sluter und Hans Beirman einer-, dem Rathe von Braunschweig andrerseits.
Gardelegen 1455 Juli 15.

Copie im 'Liber C' Bl. 95'.

Wii Frederik de jungere, van gots gnaden marggrave to Branden-
20 borch rc, bekennen openbare mit dussem breve vor alsweme, dat Volkman van Reten, Henning Sluter unde Hans Beirman dem Rade to Brunswigk aller sake unde tosprake de se jegen sy meynden to hebben, vor unsen reden unde leven getruwen Ern Johan Verdemanne proveste to Dambecke, unsem kentzler, Arnde van Ludritz unsem hovetmanne unde Frede-
25 riike van Jetze dem eldern, den wii dat bevolen hadden, eyne sone unde vrede togesecht unde eyne rechte orveyde gedan, gelovet unde gesworen hebben. Desgeliken on de Rad der genanten stad Brunswigk vor siik unde alle ore borger unde de oren ok eyne ewige sone unde vrede geredet unde gelovet hebben, on ok in aller maten unde se on wedderumme eyn dem an-
30 dern to holdende, alz de vordracht unde recessus mit Borcholten inneholdet unde utwiset. To orkunde mit unsem upgedruckten ingesegel vorsegelt unde geven to Gardelege amme mitwekene na divisionis apostolorum anno rc lv°.

10.

Vermerk über die Sühne mit den märkischen Helfern der aus Braunschweig Verwiesenen.
(1455.)

'Liber C' Bl. 96.

Dusse hir nabescrevene heft myn gnedige here marggrave Frederik mede in Borcholten sone getogen unde berede gestraffet:

6. 'openbarer' : 'openbaren'. 15. 'gebrekes' : 'gebreke'. 24. 'unsem hovetmanne' : 'unsen hovetman'. 25. 'dem eldern' : 'den elder'.

Gevert van Borstal. Hans van Rochowe. Gerd Sutemynne. olde Hans. Curt Voget. Grellehengst. Ghise Ruter. vette Hinrik.

Ronstede hefft darvor gesworen.

Dusse hir nagescreven hefft syne gnade nicht gestraffet unde ok nicht mede in de sone getogen: 5

Diderik van Eldinge. Ymmekote. Kracke. Hermen Venyngk. Hermen Jeger. Kemerer.

Dusser scrifte sind twe all ens ludende, beyde upp eynem ende gelik utgesnedden, der myn gnedige here vorgenant de eyne unde de ersame Rad der stad Brunswik de andere bii sik hebben. 10

Nota. Alle besloteden manne in der Marke de den unsen or perde hebben hulpen genomen, sind ok buten der sône besloten: de heft de marggrave dem Rade overgeven, de perde van on to manende.

11.

Markgraf Friderich von Brandenburg an den Rath zu Braunschweig: meldet, daß vor ihm Aschen Holthusen sammt seinem Anhange in gleicher Form wie Eler Borcholten und dessen Genossen sich mit den von Braunschweig berichtet und Urfehde geleistet hat; bittet demnach, ihm zugesagter Maßen ebenso wie jenen Anderen Frieden zu halten.

Salzwedel 1455 Sept. 11.

Copie in 'Liber C' Bl. 97.

Frederik de jungere, van gots gnaden marggrave to Brandenborch etc., den ersamen unde wisen unsen leven bisunderen, borgermestern unde radmannen der stad to Brunswigk. 15

Unsen gunstigen grut tovoren. Ersamen unde wisen leven bisundern. So denne latest, do de juwen juwes Rades bii uns to Ghardelege weren umme Asschen Holthusen, ok eyn der de juwe stad vorkoren hebben, de do van ummacht wegen dar nicht komen kunde, bededinget unde besproken wart: 20 wann he sodanne berichtinge, vrede unde zône mit dem Rade van Brunswigk unde den oren to holdende vor uns anneme, vororveydede unde vorevdede, alz Eylerd Borcholten mit synen ßonen unde itliken andern darsulves to Ghardelege do vor uns dede, so wolde gii ok wedderumme zodanne vrede, sone unde vordracht om holden unde in aller mate giik jegen one heb- 25 ben so dem genanten Eylerd Borcholten unde itliken anderen synen kumpanen dosulves vor uns van den juwen togesecht wart etc. Des do wii juw nů fruntliken wetten, dat de genante Asschen Holthusen alz daling dato dusses breves sodanne vorscreven berichtinge, vrede unde ßône vor uns unde unsen reden mit gudem willen vor sik unde alle de des van syner wegen to 30 donde hebben, hefft bewillet, bevulbordet unde angenomen, vororveydet unde to den hilligen gesworn in aller mate unde formen alz Eylerd Borcholten unde ok itlike andere sine medekumpan gedan hebben etc. Wurumme begere wii mit sunderlikem vliite, gii willen den genanten Asschen Holthusen in so-

10. 'andere' : 'andern'. 11 ff. von andrer Hand: der des Notars Gerwinus van Hamelen.

danne berichtinge, ßone unde vrede nû ok nemen unde giik jegen on so hebben unde holden alz mit Eylerd Borcholten unde anderen itliken synen medekumpanen vor uns besproken unde bedebinget is worden, unde willen uns des juwe bescreven antworde bii dussem jegenwardigen boden wedder senden, 5 dar de genante Affchen Holthusen zik na richten moge. Gegeven to Soltwedel amme donnerdage na unser fruwen dage nativitatis anno domini etc. l quinto etc.

12.

Hinrik Borcholtens, Hanses Beirmannes und Volkmans van Reten Absolution.

1455 Sept. 19.

'Liber C' Bl. 95' von der Hand Gerwins van Hamelen.

Anno xiiij° lv des fridages na Lamberti to tercien tiid vor der koken dede de Rad Hinrike Borcholten de absolucien sines vaders [1] unde twen an- 10 dern, nemliken Hans Beirmanne unde Volkmanne van Reten. Hir weren by Gherke Pawel, Henning Calm, Hans Rithusen unde Gerwinus. Unde Hinrik lovede de to rechte to schickende vor Michaelis.

13.

Der Rath zu Gardelegen urkundet, daß vor ihm Hinrik Berman seine Fehde gegen die von Braunschweig abgelobt, den Frieden mit einem körperlichen Eide — in gleicher Form wie am 15. Juli Eler Borcholte — bekräftigt und sich zu strenger Beobachtung des bei seiner Verweisung aus Braunschweig geschwornen Eides verpflichtet hat.

1455 Sept. 26.

Copie im 'Liber C' Bl. 96'.

Allen den dusse breff vorkomende wert, unde sunderliken giik ersamen borgermesteren unde radmannen to Brunswigk, embeden wii borgermestere 15 unde radmanne to Gardelege unse fruntlike denste vor, unde doen witliken, openbare bekennende in dussem breve, dat vor uns is gewesen Hinrik Beirman, unde hefft vor uns mit gudem vrigen willen unde wolbedachtem mode afgesecht unde afgedan sodanne veyde de he in vortiden an den ersamen Rad, borgere unde inwonere der stad to Brunswigk unde de oren gedan hefft, unde 20 on der veyde eyne ewige sone gegeven. Ok hefft he vor uns mit upgerichteden vingern, stavedes eydes, lifliken to den hilligen geswornn, dat he den erbenanten Rad, borgere unde inwonere der stad to Brunswigk unde de oren, gheystliik unde wertliik, nummermer bedebingen, anspreken, veyden, beschedigen, bekummeren oft behinderen en wille, mit gerichte ofte ane gerichte, se 25 ofte ore gudere, to ewigen tyden. unde hefft se so vor uns alle vororveydet, utgesecht eft jennich borger ofte inwoner der stad to Brunswigk ofte de oren ome wes schuldich weren: dar scholde he wene vulmechtich umme schicken in de stad to Brunswigk vor den Rad ofte vor der stad gerichte darsulves, unde

12. 'lovede' : 'love'. 15. 'vor' : 'var'. 19. 22. 26. 'oren' : 'ore'.

1. Vgl. S. 508[40]ff.

de schult dar laten vordern na der stad rechte unde wonheit, unde wes ome dar togedelet worde, dar wolde he siik ane genogen laten. Ok hefft he vor uns geredet unde gelovet, dat he syne eyde, de he dem Rade, ghildemestern unde hovetluden der meynheit der stad to Brunswigk gedan hefft in der tiid synes utkomendes uth der vorscreven stad, stede unde vast holden unde ane 5 oren willen unde vulbord der stad to Brunswigk nicht neger wanne teyn mile weges komen en wille. unde hefft alle dusse vorscreven eyde unde artikele vor uns dem Rade to Gharddelege geredet unde gelovet stede unde vast to holdende sunder jennigerleye list ofte hulperede unde sunder behelpinge gheystlikes unde wertlikes rechtes. Unde dusser dingk to bekantnisse unde 10 openbarer bewisinge, dat de vor uns so gehandelet sin alz vorberoret is, hebbe wii unser stad ingesegel gehenget laten an dussen breff, gegeven na der gebord Cristi unses heren verteynhundert jar darna in dem viffundereffstigesten jare, amme frydage vor sunte Michaelis dage.

14.

Fünf benannte Burger von Stendal bekennen sich wegen des Schadens befriedigt, den sie unschuldig erlitten, indem der Rath zu Braunschweig sie auf den Verdacht einer Gemeinschaft mit gewissen Verwiesenen vor den geistlichen Richter zu Lüneburg geladen.

1456 Nov. 8.

Orig. im Stadtarchive, Pap., an mehren Stellen durch Feuchtigkeit zerstört. Das jetzt beiliegende Papiersiegel zeigt einen Hammer und zwei Rosetten nebst der Umschrift s' arnoldi smed.

Wy Hans Schotteler, Arnoldus Smed, Hinrick Schernekow, Mathys 15 Küntorpe unde Claus Kantelberge, borger to Stendal, bekennen unde betugen mit dissеme open brive vor alsweme dar hii vorkomt: Alse dy ersamen Rad van Brunswyck hadden uns vorgenanten laten laden med geiszlikeme gerichte to Lunenborch darumme dat wy meynschap scholden gehat hebben med Hermen Dorwerder unde Hinrick Vorhouwer ore medeborgere, dar sy 20 uns ungutliken an deden, des wy alle up drii rinsche ghulden van des wegen in schaden quemen, dat eynem isliken andreyende waß iij penninghe unde elff schillinghe stendalscher weringhe, den genanten schaden wy samptliken wolden met rechte gefordert hebben uppe dy inwonere to Brunswyck war wy dy in der Marken anghekamen hedden: also is nu kortliken eyn borger 25 unde inwoner to Brunswick, C[ord] Smedenstede gnant, to uns ghekamen, unde hefft sik ra . . . . [mit vu]lborde somellker siner medeborger, de des met em to donde hadden, in rechter witliker fruntschap med uns gentzliken vordragen unde berichtet, unde hefft eyneme isliken vor sinen schaden weddergegheven achte stendalsche schillinghe. Darup denne de sake unde 30 rechticheit de wy to den van Brunswich van des schaden wegen hadden, is gentzliken unde all bygelecht unde berichtet, unde dar wy vorder neynerleie wyß mer up saken willen. Tho vorder tuchnisse dat wy ergnanten alle sodanne berichtede sake stede unde vaste holden willen, hebbe wy Arnoldus Smedes inghesegel vor uns allen witleken laten drucken [uppe dat] spacium 35 desses brives, des wy uns alle samptliken hirto gebruken. Ghegheven unde

11. 'openbarer' : 'openbaren'. 31. 'hadden' fehlt. 36. 'alle' : 'allen'.

gescreven na gades bort virteynhundert jar dar[na in] dem sesundevefftigsten am mandage na aller gades [hilligen dage].

15.

Cort Pollenens Sühne.

1460 Sept. 17.

'Liber C' Bl. 96'.

Cort Pollenen sone.

Alheit Pollenen, Cordes husfruwe, vulmechtich van ores mannes wegen, alz se des sine hantscrift unde openen vorsegelden bref brachte, hefft den 5 Rad losgesecht van orer unde ores mannes wegen alle der rechticheit unde tosprake de se tigen den Rad mochten hebben van des wegen dat se uth der stad mit den anderen oren kumpanen gekomen weren. unde lovede van orer unde ores mannes wegen, dat se unde nemant van orer wegen den Rad van des wegen bededingen willen to ewigen tiden. Ok heft se gelovet van orer 10 unde ores mannes wegen, van unsen borgeren unde den oren hir vor dem Rade ofte der stad gerichte recht to nemende unde stik darane laten benogen wes hir vor recht erkant unde gedelet wert, in meliori forma.

Hir weren bii van des Rades wegen Gherke Pavel, Henning Horneborch, Hans Rithusen, Simon Lesse, Hinrik Munder borgermestere. unde 15 to tuge worden hirto geesschet her Hinrik Embeke, her Cort Hanaw, Conradus Helmsleger, Dannel Borcholte. Unde schach in der koken in dem radhuse in der Nigenstat anno domini xiiij^c lx die Mercurii, decima septima mensis Septembris, hora nonarum vel quasi, pontificatus domini Pii pape secundi anno tercio.

Gherwinus de Hamelen notarius
de manu sua propria.

3.

Bertolt Meyers, Abtes von St. Aegidien, Bericht über die Unruhen von 1446 und die Stiftung und Dedication des neuen Autorssarges.

c. 1460.

(S. 348 Note 3.)

'Up dat nu de herte juwer ersamen leve in der ere unde werdicheit sunte Autors, unses unde juwes werdighen patronen, jo de mer unde meer van tiden to tiden, van slechten to slechten entfuncket werden, unde up dat gii unde juwe nakomelinghe jo moghen wetten, wat gnade unde barmhertichheit god bewiset het desser stad unde desseme lande dorch dat vordeenst sancti Autoris' — das die Absicht[1] in der Bertolt Meyer, Abt von St. Aegidien, und mit ihm Prior Konrad und ganze Sammlung des Klosters den Burgemeistern, Rathmannen und allen Bürgern von Braunschweig das Buch gewidmet

2. 'aller' : 'alle'. 16. 'radhuse' : 'ridderhuse'. 18. 'Pii' : 'ppij'.

haben, aus welchem nachstehend ein Abschnitt mitgetheilt wird. Den Anlaß zu dieser Dedication gab die 1457 vollzogene Umlegung der Gebeine des Heiligen in den neuen Sarg den der Rath in Folge seines Gelübdes während der Aengste des J. 1446 dem Kloster stiftete, und nicht allzulange nachher wird die Schrift auch entstanden sein.

Rehtmeyer, dem vielleicht noch eine jetzt verschollene andere Hs. vorlag, führt selbige in seiner Kirchenhistorie an einer Stelle (I S. 253 Note 9) unter dem Titel 'Van dem levent und der overhalinge des Heil. Autors' (!), sonst als **MStum Aegid. de s. Autore** auf. Der hier benutzten Hs. fehlt äußerlich ein Titel überhaupt; in der Vorrede bezeichnet sie sich ebenfalls als eine Verdeutschung der **vita** und **translatio** des Heiligen: 'hebbe wii vordudeghescheet sin levent unde de wise der overhalinge sines hilghen ghebeentes'. Eine Angabe die den ganzen Inhalt des Buches keineswegs deckt; und daß auch das von Rehtmeyer ausgeschriebene Ms., wenn es ein anderes war als unseres, gleich diesem mehr enthielt als dort im Titel, hier in der Vorrede besagt wird, stellen seine Anführungen außer allen Zweifel.

Von dem Leben des Heiligen handelt in neun Capiteln der erste Theil des Buches; der fromme Raub seines Gebeins durch die Brunonin Gertrut und seine Ueberführung nach Braunschweig wird in den ersten elf Capiteln des zweiten Theiles erzählt. Fernere zehn Capitel aber berichten dann noch vom Bau des Münsters zu St. Aegidien, von den Schutzbriefen des Klosters, von der Einlegung des Heiligthums in einen goldnen Sarg, vom Tode der Gründerin, von der Ordination des ersten Abtes, von dem Patronat der jüngern Gertrut, des Kaisers Lothar, der Fürsten und des Rathes von Braunschweig, von St. Autors großen Thaten für seine Getreuen, von den Vorgängen endlich die den Rath von Braunschweig zu jenem Gelübde bewogen. Dieses, das Schlußcapitel des zweiten Theiles, und — mit einigen Kürzungen — den dritten Theil, welcher das Weitere bis zur endlichen Erfüllung des Gelübdes darstellt, findet man hier abgedruckt. In der Hs. folgt alsdann noch in einem weder gezählten noch in sich gegliederten Abschnitte die Legende von der Ueberführung des h. Aegidius nach Braunschweig und seinen Mirakeln und zum Schluß ein ebenfalls ungezählter fünfter Abschnitt 'van der bord der vorsten van Brunswig, wo se van anbeginne flitich sin ghewesen goddeshuse to buwende et reliqua'.

Dies alles in der vorliegenden Hs., welche gegenwärtig Eigenthum des Herrn Senators Culemann zu Hannover ist, auf 66 Bll. und 3 Zeilen eines 67. von cm 15½ Breite, 24¼ Höhe. Vorauf ein leeres Vorsetzblatt und das weiterhin zu beschreibende Miniaturbild; am Ende 9 unbeschriebene aber mit dem Liniennetz bezogene Bll. und noch ein wiederum gänzlich leeres — zwei dergleichen vor diesem sind ausgeschnitten. Das Ganze in einem Holzbande mit rothem Lederbezuge und zwei Schließhaken an Riemen. Auf dem Vorderdeckel sind in jeder der vier Ecken ein aus Messingblech geschlagener Löwenkopf **in facie**, das Wappenbild der Altenwik, in der Mitte ein gelehntes dreieckiges Messingschild von cm 12½ Höhe, 10½ oberer Breite mit dem anspringenden Stadtlöwen aufgeheftet — letzterer, ein trefflich modelliertes Hochrelief in Bronceguß, mit Nieten an der Schildplatte befestigt; vier Löwenköpfe gleiches Schlages wie die auf dem vordern auch in den vier Ecken des rückseitigen Deckels: ein fünfter, der hier in der Mitte angebracht war, fehlt jetzt. Die Schrift — auf jeder Seite zwei schmale Columnen zu je 29 Zeilen, von zwei Händen, deren erste mit Bl. 58' mitten im Satze abbricht — ist von Anfang bis zu Ende sehr zierlich. Goldne Initialen in blauen Feldern mit vielfarbenen Randornamenten eröffnen die Vorrede und die drei Haupttheile des Buches; der des ersten, einem B von ungewöhnlicher Größe, ist ein blauer Schild mit goldnem M eingefügt: Bertolt Meyers Wappen, wie solches auch in seinem Abtssiegel eine Stelle gefunden hat. Abwechselnd roth und blau und in verschiedener Größe sind die Initialen der Capitel und der beiden letzten Abschnitte ausgeführt, durchweg roth auch die Ueberschriften und Schlußvermerke.

Von nicht alltäglichem Kunstwerth die große Miniatur auf der Rückseite des zweiten Blattes, die, durch einen Florschleier geschützt, fast ohne jegliche Einbuße in voller Farbenfrische erhalten ist. Unter einem Spruchbande mit der Legende: **Hujus. ss. fautor. urbis. Brunswic. pater. Autor.** schwebt auf Goldgrund, übermenschlich groß, im bischöflichen Ornat, aber als streitbarer Heiliger zugleich mit dem Schwerte bewehrt, St. Autor über zwei Gruppen seiner Verehrer, die mit gefalteten Händen knieend zu ihm aufblicken: links Laien in bunten Gewändern, rechts Mönche im schwarzen Habit, an ihrer Spitze, kenntlich durch seinen Stab, der Abt; jede Gruppe überdies durch kleine Wappenschilder am Boden vor ihnen — eine Mitra im goldnen und den rothen Löwen im schwarzen (!) Felde — gekennzeichnet. Zwischen ihnen schlängelt sich durch die grüne Aue ein Pfad zum Thore der Stadt, deren zahlreiche Thürme und Hausdächer über den Mauerzinnen aufragen: wohl der erste Versuch einer realistischen Darstellung Braunschweigs. Das Ganze umschließt ein abwechselnd aus Gold, Blau und Rosa gestückter Rahmen, von dessen goldenen Ecken- und Mittelstücken acht Blumensträuße nach allen Seiten hervorsprießen.

Auf das Verhältniß des letzten Textes zu ähnlichen Fürstenchroniken, der Uebersetzungen im ersten, zweiten und vorletzten Theile — denn auch die Aegidiuslegende ist nichts weiter — zu den lateinischen Originalen, der Mittheilungen aus der ältern Klostergeschichte im zweiten und dritten zu ihren Quellen ist hier nicht einzugehen. Völlig auf eigenen Füßen steht Bertolt Meyer in den nachstehenden Abschnitten seiner Arbeit. Ein gleichzeitiger, wennschon vorwiegend erbaulich gefärbter und sachlich wenig ergiebiger Bericht über die bürgerlichen Unruhen von 1446 und eine authentische Darstellung des Ursprungs eines der Hauptkirchenfeste des spätern Mittelalters unserer Stadt, werden sie diesen Platz immerhin mit einigem Rechte beanspruchen dürfen.

Bl. 33'. In den tiiden do man scref na Cristi bort veerteinhundert darna amme 1446. sesundevertigesten jare stod up in Brunswiik eyn twidracht twisschen dem Rade unde deme ghemeynen volke van eyner neyghen zise, de dorch der stad beste de Rad upghesad hadde. Enghestlick was dut, wente de meister desser 5 twidracht weren undermenghet: ichteswelke weren mangk dem Rade, ichteswelke in den ghilden, ichteswelke manck den ghemeynen, so dat nemant en wuste weme he rechte truwen mochte. Doch mit wandelinghe der zise unde anderer ordinacien de do schuden van deme Rade, wart desse twidracht wes ghesatighet. doch weren desse plengers hiir nicht midde tofrede. Do na tiiden schach id, dat eyn 10 misdeder umme syne overtredinghe scholde ghestraffet werden. desser straffinghe satten siik entighen desse plengers unde wolden nicht staden dat desse na borgherlikem gherechte tuchtighet worde[1]. Wol dat nu de eldesten van deme Rade vakene beschedelken loseden unde bileiden ore wedderbellinghe de se vorbrochten, doch en halp dut nicht. Wurumme de ghemeyne Rad beschededen eynen be- 15 nomliken dach, up den se alle tosamende komen wolden in der koken unde dar, alse se meneden, mit gudem berade desse sake endighen unde to frede Bl. 34. setten. Desses ‖ worden vro de makers desser twidracht, unde esscheden hemeliken ore ghesellen unde makeden sammeninghe in husen unde beerbenken mannygherleye wis, unde schickeden ore hovetlude unde oren bannerenvorer, 20 up dat se de borgermester unde radmanne in der koken up de beramede tiit unghewernet mochten overvallen unde ermorden. Desser plengers bose Rad unde andacht wart vormeldet itliken van den oversten des Rades. wurumme kemen se nicht tohope up de beschedede tiit in der koken sunder up eyne ander stidde, dar se mid merer sekerheit mochten overraden, wudennewiis se moch- 25 ten wedderstan den de one mid alsodaner vorretnisse naginghen. Ach sorghe, ach anghest! mennichvalt bedrovet weren se alle desse erbaren radheren, wente se neyner mynschliken entsettinghe van bynnen noch van buten konden bekomen[2]. Wurumme van gantseme herten mid gantser hopenisse gheven siik de borgermester unde radmanne to oreme hilghen hovetheren sancto Autori. 30 Nachdeme nu dat se in der stad weren de den unfrede makeden, so en wolde de Rad to dersulven tiit buthen umme der stad muren den sark sancti Autoris nicht draghen, alse doch vaken ghescheen is, alse me leset in cronica Slavorum, dat, wanneer de stad Brunswiik myd viantliker walt van buthen werd anghefochten, so vro alsedenne sunte Autoris ghebezente wert umme ‖

12. 'borgherlikem' : 'borghelikem'. 16. 'alse se' : 'alse'. 19. 'ore' : 'or'. 20. 'beramede' : 'berameden'. 23. 'beschedede' : 'beschededen'. 27. 'noch' : 'nach'.

1. Vgl. S. 339 8ff.. 2. Vgl. S. 337 28ff..

de stad gedraghen, syn de inwoners secker van oren vianden[1]. Up dat se nu also vorder mochten hebben de sekericheit unde tosluсht to der beschermynghe sancti Autoris in der nod, unde up dat se ome jo ere boden, so loveden se mid endrechtliker vulbort myt groter innicheit samptliken deme alwoldighen godde, dat se to der ere sancti Autoris ores werdighen patronen wolden laten maken eynen sulveren sark[2] unde den tziren durbarliken mid golde unde eddelen steynen, dar me denne vorder to ewyghen tiiden syn hilghe ghebeente inne bewaren scholde, up dat sunte Autor in der engheftliken nod one wolde hulpe erwerven van godde unde se beschermen, dat syn uterkoren stad also degher vorretliken van den bosen nicht vorstoret en worde. Ach milde barmhertighe god, de du wunderlik bist in dynen hillighen, dy sy danck unde lof vor dyne gode! Su, van stunt do dut lofte ghescheen was, kreghen se an oren herten sodane hopene unde alsodanne sekericheit to sunte Autor, ifft he by one jegenwardich stode. Aldus worden ghetrostet de bedrovеden herte, aldus wart secker ghemaket dat sakaftighe ghemote der borghermester unde radmanne: van stunt leet de Rad bewaren de dor unde schickeden id klokliken, dat neyn uplop werden konde mangk den borgheren. Dat nu bekant worden desse ‖ meister der twidracht mit oren ghesellen, gynghen an de borghermester unde radmanne eyn scrutinium, dat is eyne horkende vorvaringhe der warheit[3]. dar do worden deme Rade vormeldet unde alleme volke veerundetwyntich manne, de in vortiiden hadden hemelken stichtet alsodanne upsate unde twidracht, dede dachten alsodan arch jeghen de ersammen borgemester unde radmanne to donde. Dusse worden alle an dersulven tiid gheesschet uth den stidden dar se weren, unde worden ghewiset ute der stad, de se vorsworen[4].

Uth desseme ghеschichte is ok wol openbar worden de truwelike bescherminghe sancti Autoris. wente we konde myt wapener hand dut hebben to weghe brocht, dat umme der stad beste willen unde umme fredes willen der inwoners de inwendighen viande sunder strid, sunder schedeliken storm so draden hedden vormeldet worden unde overwunnen, hedde id nicht ghewesen unde scheen van deme vordeenste sancti Autoris? Dat wii nu myd eynander under der beschermynghe sancti Autoris unses werdighen patronen moghen militeren unde sweven, dat wii befredet werden nu unde an unser lesten hennevart vor alle unsen vyanden, wille wii to der ere goddes dat loff sunte Autoris van allen unsen kreften stedes vormeren. . . . .

. . . .

1455. Int jar do me screff veertheinhundert viifundevestich jar, by den tiiden des werdighen in god vaders heren Bartoldes Meygers abbates, en wiste

2. 'de' schon vor 'vorder'. 4. 'vulbort' : 'wlbort'. 27. 'we' : 'wii'. 36. Die Hs. fährt fort: 'unde spreken to ome van grund unses herten aldus': ‖ (Bl. 35') 'O Autor, werde patrone unde hillighe here' x.: Lobgedicht von 107 Zeilen, womit der zweite Theil des Buches (Bl. 37) schließt. Der dritte Theil beginnt mit einer Vorrede (Bl. 37' u. 38): 'Wurumme dat god leed hiir up erden dat ghebeente finer hilligen'; dann folgt Bl. 38' ff. 'Dat erste capitel: wudannewiis dat hillichdom, so langhe vorholen, is ghefunden unde openbar worden'. Diesem Capitel gehört der oben Z. 37ff. mitgetheilte Bericht an.

1. Arnold von Lübeck VI Cap. 4 (Leibnitz, Script. II S. 712; Geschichtsschr. der deutschen Vorzeit, 13. Jahrh. III S. 231).

2. Vgl. S. 348 15ff..

3. Vgl. S. 343 10ff..

4. Vgl. S. 344 9ff..

nement, wat hilligbedomes by namen were an deme sulven olden schrine vorschreven. Na deme denne dat god wil ghelovet wesen in sinen hillighen, unde dat ghebeente syner uterwelden, de he alrede cronet nach der zele am ewighen levende, nicht schal vorholen bliven up erden: hiirumme de erwer-
5 dighe here abbet Bertold was vaken overtrachtende, wat in deme sarke were. To deme lesten hadde he sprake darumme myt den oldesten heren des closters. Se worden myt ome samptliken beweghen van goddes inghevinghe unde meneden: 'weret sake, dat hilligbedom an demesulven sarke were besloten, moghelifen scholde id stan manck deme anderen hilligedome in der kerken, dar
Bl. 40. 10 ome meer ere boden worde'. unde worden || des beraden, dat se upbreken wolden datsulve schriin. Diit to donde, satten se alle ore hopene unde trost to deme almechtighen godde unde to synen hillighen, unde treden do to in goddes frochten myt andechtigher innicheit, unde breken up datsulve schrin. O alweldighe god, de du wunderlik bist in dynen hilligen, du en hefst nu-
15 werlde unde newult vorlaten alle de ju in dy truweliken hopen, sunder du vulbringhest alle tiit de milden begheringhe dyner ghelovighen. denne aller-meist, wanneer or andechtighe oetmodicheit wert ghesat up dat vordeenst unde vorbiddent diner hillighen. Aldus schude to dersulven tiit. Do de sark opent was, wart darinne vunden also grot unwontlik durbare schat des ghebeentes
20 veler hillighen, dat siik darvor untsetteden de heren allentsamede. . . . . .
Bl. 40'. . . . . || . . . .

Alse dit hilligbedom in sulker vorscrevenen wise ghefunden was unde de scrifte alle ghelesen, worden des sere alle in god ghevrouwet, de abbet myt
Bl. 41. den anderen synen broderen, unde || danckeden godde van gantsem herten
25 myt uthgetinghe orer tranen vor syne goede unde mildicheyt. Unde nemen do dat werdighe hilligbedom uthe demesulven olden schrine, unde leiden dat an eyne ander kesten, dar se dat kosteliken myt groterem vlite unde andechti-cheit inne bewarden meer wan se tovoren ghedan hadden.

Do alsulken vorschreven schat ghefunden hadden de heren, den se effte
30 ore vadere nicht besehen hadden edder weten, leten se dat vorkundighen amme sulven clostere deme ghemenen volke, one to eyner medevraude. Unde dach-ten do van daghe to daghe, in watte wyse se dat hilligbedom syren unde be-werken wolden edder mochten. Unde bewoghen by siik: scholden se eynen neyghen sark to deme hilligbedome maken laten, de wolde grot gheld unde
35 gud kosten, des se nicht en hedden, na deme dat se rede grot ghelt vorbuwet hadden in korten tiiden amme dake des ummeganghes umme den chore, an den orghelen, an monstrancien, amme hovede sancti Autoris [1] unde anderen clynaden tor ziringhe unde to deinste dem alwoldighen godde. Na deme
Bl. 41'. denne dat to dersulven tiit de nyghe sark, den de Rad to Brunswiik || ghe-
40 lovet hadde unde gheoppert sancto Autori, noch nicht vullenkomen was unde ok mit neneme hilligbedome beleit, anmodeden unde beden de abbet unde de

5. 'overtrachtende' : 'overtrachten'. 20. Folgt bis Bl. 40' die Aufzählung der gefundenen Partikel. 22. 'vorscrevenen' : 'vorscrevene'. 29 ff. 'dat ander capitel: wu de vindinghe desses vorschreven hilligbedomes vorkundighet wart allem volke unde dorch itliker sake willen ghebracht an den Rad'.

1. Diese Nachricht widerlegt Rehtmeyers Angabe (Kirchenhist. I S. 77), daß der Rath dem Haupte des H. einen neuen silbernen Kopf habe machen lassen.

broder des closters den ersammen Rad, dat se siik wolden tauwen unde vor-
deren myt deme nyghen sarke to makende, up dat se one beleggheen mochten
myt deme hillighen ghebeente sancti Autoris unde siner medeghesellen, unde
denne wedderumme wolden se beleggheen den olden sark dar sanctus Autor
ane rauwet hedde beth to desser tiit, mit deme werden hillighedome dat se
funden hadden in deme olden schrine. Nademe desse bede mogheliik was
unde milde to godde, wart de ersame Rad desses ho ghefrauwet unde leet siik
gudwillich vinden in dessen saken.

Do alsodans de heren des closters den oversten vam Rade anemodet
hadden, unde de ersamme Rad wedderumme one gotliken antwordede, wart
gheopent de sark sancti Autoris na Kristi bort verteinhundert amme sesunde-
vestichsten jare amme lesten daghe des manden Februarii, by den tiiden des
ernwerdighen in god vaders heren Bertoldes abbetes, de dut alle mit gantsem
vlite vortsettede unde promoverede. || Unde schach in desser naschrevenen an-
dechtighen herlicheit. Dat schrin sancti Autoris wart ghesat up dat hoghe
altaer, unde vor deme altaer wart beredet eyn tafele, mit sideme wande
schone vordecket, unde daer ummelang worden entfenghet kersen unde lichte.
Als dut sus ordineret was, ginghen de abbet unde de brodere samptliken eyn
jowelik in sinen stol, unde up oren knyen sunghen se tor ere goddes unde
sunte Autoris dat responsorium: 'Sancte Autor, Cristi confessor' ꝛc, up du-
desch aldus: 'O du hillighe bichtigher Cristi, sunte Autor, hore dyne de-
nere de dy anropen, unde bring uns hiir neder de gnade der vorghevinghe
de du uns hefst vorworven'. Versus: 'O hilleghe Autor, de du bist eyn
guldene sterne van der gnade goddes, nym to dy dat beth diner denere myt
plegheliker vorghevinghe'. Kyrieleison, Cristeleison. Pater noster. Ave
Maria. 'O hillighe vader unde patrone Autor, bidde den milden god un-
sen heren Jhesum Cristum vor unse ummildicheit unde sunde'. Collecta:
'Almechtighe ewighe god, de du den hilleghen bischop Autorem hefst ghegeven
dyneme volke in eynen hulper, to vorwervende de ewighe salicheit, vorlene
uns, dat wii densulven werdigen bischop unde patronen, den wii hiir up er-
den || hebben ghehat to eynem belerer, moghen nu unde alle tiid by dy in
deme ewighen levende hebben to eynem steden vorbidder. amen'. Darneghest
ginghen de abbet unde de broder wedder in dat sanctuarium to eyner syden
des altares, unde de Rad to der anderen siit. Do se alle aldus stunden in
gantzer otmodicheit, trat to de prior des closters unde nam de benedictien
vam abbete, unde ginck do in dat middel vor dat altare, to donde eyne korte
predinghe tor ere sancti Autoris unde der anderen hilleghen der me ore ghe-
beente dar entdecken wolde, up dat so de mer de herte der de dar jeghenwor-
dich weren, to innicheit ghereitzet worden. unde tor vorrede sprack he de wort
sancti Petri to latine: 'In revelacione glorie ejus gaudium', 'in der en-
deckinghe syner ere sy ju froude'. Do he concludert hadde desse rede, sette-
den siik samptliken an ore knee de abbet unde de brodere des closters unde
beden andechtliken den alwoldighen god, dat he se nicht wolde entgelden laten

1456 Febr. 29. — Bl. 12 — Bl. 17

9 ff. 'dat dridde capitel: mit watte andacht unde herlicheit gheopent wart de sark sancti Autoris, unde syn ghebeente erstmals ghewiset is deme Rade'. 10. 'antwordede': 'antworde'. 13. 'abbetes': 'abbtes'. 14. 'naschrevenen': 'naschrevene'. 20. 'Autoris': 'Autori'. 29. 'ewighe': 'ewighen'. 36. 'abbete': 'abbte'.

orer sunde, sunder vele meer anseen den ghelov en unde de ere syner hillighen, de se allene sochten in desseme werke der openynghe desses sarkes. Darna ginck here de senior des closters, vordecket an synen schulderen myt
Bl. 43. eyner stolen, desgheliik ok de prior, unde myt groteme frochten || opeden se
5 dar den sark unde funden dar veer grote bunt vul des eddelen durbaren balsames, dat is des allerwerdighesten ghebeentes der hilleghen goddes. To deme ersten nemen se uthe deme schrine eynt bunt mit bruner syden bewunden unde myt starken remen vorbunden, unde boven dut alle was id vorseghelt myt groten breden inghheseghelen. uppe dut was ghebunden eyn breff
10 van older scrifft, aldus ludende: 'Reliquie sancti Autoris archiepiscopi', 'dut is dat ghebeente sunte Autoris des artzebiscops'. Do se desse scrifft overlud ghelesen hadden, droghen se dut bunt myt groter ere unde leten dat kussen eynen juwelken dar gesammet, unde leyden dat do up de taffelen, vor deme altaer beredet. Tome anderen nemen se daruth eyn ander bunt myt
15 gheler syden bewunden [1]. . . . . || . . . .
Bl. 43'. Do treden negher to de ersamen heren vamme Rade. unde upp dat se waraftighe tuchnisse ghev en mochten alle desser ding, beseghen se clarliken unde lesen alle scrifte sulven, wente se was noch gar leslik in allen breven. Tome lesten, do dut altomale ghescheen was, sprak de ernwerdighe in god vader
20 unde here abbet Bartold to deme Rade: 'Ersamen leven heren unde guden
Bl. 44. frunde, nademe gy nu alle wol gheseen hebben || dut hilgedom, unde denjennen de ju unde juwe stad sulven uterkoren heft unde uns alle vaken vor groteme anghest beschermet heft, myd enander hebben ghekusset, bidden wii andechtliken, gy willen myt slite bearbeiden unde vortsetten, dat de begunde
25 nye sark vullenkomen werde unde mit alsodanem durbaren schatte moghe werden belecht to der ere goddes unde unses allerhilligesten hovetheren sancti Autoris, alse ok rede an juwe ersamicheit bracht is' [2]. Unde vorder to deme lesten leet vornyghen desulve here abbet Bertolt de olden scrifte myt groteme herliken texte. unde beyde, nye unde olt, wedder binden eyn juwelik wedder
30 by syn part, unde heet do wedder bewerken in densulven olden sark alle diit werde hillichdom to love unde ere demjennen de dar wunderlik wert vorkundighet in allen sinen hillighen unde is benediet to ewighen tiiden. amen.

Id schach na tiiden, do de abbet to sunte Egidien myt alle sinen broderen des weren eyn ghew orden myt deme ersammen Rade van Brunswiik,
35 dat se alsodan werdich hillichdom ummeleghen wolden unde transfereren up den
Bl. 44'. sondach to mitfasten, wanne men singhet in der hilghen kerken Letare || Iheru-

33 ff. 'dat veerde capitel: wu dat hillichdom sancti Autoris unde der anderen hilligen wart gewiset alleme volke unde transfereret in den nyen sark'.

1. Mit denselben Ceremonieen wurden die übrigen Bündel hervorgenommen. S. Rehtmeyer a. a. O. S. 255, wo das Weitere in hochdeutscher Uebersetzung mitgetheilt ist.

2. So geschah es denn auch noch im Laufe des Jahres. Galli (Oct. 16) urkunden Abt, Prior und Convent, daß der Rath zu Ehren St. Autors einen neuen herrlichen Sarg geopfert habe; sie geloben das Heiligengebein sammt allen mit diesem im alten Sarge verwahrt gewesenen Reliquien benannter anderer Heiligen darein zu legen, und verpflichten sich ferner, das Kleinod in treuer Hut zu halten, es in keiner Noth zu verpfänden, zu verkaufen oder sonst zu alienieren, nichts daran zu verwandeln, entstehende Schäden auf ihre Kosten bessern zu lassen u. s. w. Orig. im StA. mit zwei Siegeln.

salem, up dat de simpelen herte der lude dede alleweghe trach syn to lovende de dinck der se myt oghen nicht beseen en hebben, unde ok nement dorste dencken edder seggen, id were droch, id were gedichte edder eyn saghe, edder lichte unmoghelik dat so grot hillighedom wesen scholde in deme closter to sunte Egidien: hiirumme nemen to synne de abbet myt sinen broderen de wort de Cristus sulven ghesproken hefft in ewangelio: 'Nemo accendit lucernam' ꝛc, 'Nement entfenghet dat licht unde settet id vorborghen noch under den himpten, sunder he schal dat setten up den luchter, dat id schyne over dat gantze hus'. Ok vorder nemen se to herten, dat mank deme werden hillichdome is van deme lichamme unde van deme ghebeente der hillighen apostele Bartholomei unde Thadei, to den dat Cristus sulves jo ghesproken heft: 'Vos estis lux mundi, sic luceat lux vestra' ꝛc, 'Gy sin dat licht der werlde, unde aldus schal schinen juwe licht vor den mynschen, dat se seen juwe guden werk unde eren juwen vader, dede is amme himmele'. unde wolden eyns endecken unde wisen vor alleme volke dut werde hillichdom mit enander. Diit wart vorkundighet in allen kercken, in allen closteren, dat up den sondach Letare alsodane ostensio scheen || scholde. (Bl. 45) Hiirto worden gheeschet de erwerdigen in god veders her Helmold abbet to sunte Godehardi to Hildensem unde her Hinrik abbet to Koningesluter. Alse nu quam desulve sondach Letare, unde was na Cristi bort veerteinhundert in deme sevenundevestichsten jare, to tercientiid wart dar ghesammet in deme munster sancti Egidii de ersame meyne Rad, alle volk, junk unde olt, gheistlik unde wertlik, unde ginghen dar eyne herlike processien. Wente de heren des closters weren ghecledet mit oreme besten ornate, unde dar worden ghedraghen de gildelecht uthe allen viif wicbelden, ordeliker wise, eyn jowelik gheschicket na sinem state. De stacie wart gheholden buten deme munster up eynem nyen ghebuwete darto ghemaket: dar schach de ostensio desses werden durbaren schattes in desser wise. Als dar up deme sulven buwete ghesammet weren de heren unde ebbete vorschreven, unde de olde sark sancti Autoris mit anderen velen monstrancien des goddeshuses upgedraghen weren, leet don de erwerdighe here abbet Bartelt to der ere goddes unde siner hilligen, der me ore ghebeente dar wisen wolde, eynen sermon, des vorrede was disse: 'Locutus es in manibus puerorum tuorum prophetarum, ut transferrentur ossa regum nostrorum et ossa patrum || nostrorum'. Baruch ij° capitulo. (Bl. 45) 'Here, du hefft dat ghesproken in den handen diner kinder der propheten — glosa: 'dat is in oren werken hefstu uns bewiset' — dat dar schulden transferert werden unde ummelecht de ghebeente unser koninghe unde de ghebeente unser vedere' ꝛc. In deme middel des sermonis, do de wort ghesleghen worden to den hillighen goddes unde to deme hillighedome dat me dar wisen wolde unde ummelegghen scholde, worden andechtliken draghen van den heren des closters vele monstrancien, vorguldede schrine, guldene arme unde ander cleynade dar hillighedom inne bewerket was. unde altomale wart diit gheantwordet in de hende des ernwerdighen in god vaders heren Helmoldes abbates to sunte Goderde, de darmede gaf de benedictien over alle volk[1]. To deme ersten wart dar ghewiset de eddele schat des hilleghen blo-

1457 März 27.

33. 'Baruch' : 'Baruth'. 37. 'wort' : 'wart'.

1. Eine hochdeutsche Uebersetzung des Folgenden bei Rehtmeyer a. a. O. S. 257ff.

des unses heren Jhesu Cristi, dat he vorstortede amme galgen des cruces, boven wellen schat neyn durbarer is up erden. Item so wart dar ghewiset in mennighen monstrancien dat ghebeente der hillighen apostole, by namen hiir naschreven: alse sancti Petri, sancti Pauli, sancti Andree, sancti Mathei, sancti Thome, sancti Mathie, sanctorum Symonis et Jude, item Bartholomei: dit is besunderen in syneme arme, unde sint grote langhe stucke. Item wart dar ghewiset dat hillighedom van || dessen naschrevenen hilleghen mertilers: als Stephani, Vincencii, Viti, Martini, Secundi, Ypoliti, Laurencii, Johannis et Pauli, Gereonis, Gaudencii, Felicis et Adaucti, Cristofori, sanctorum innocentum, Viperti, Alinachii, Juniani, Sergii, Erasmi, Trani regis, Piati, Gregorii van Spoletana, Honorati, ossa unius Maurorum, Sebastiani, Vitalis, Valerii, Fortunati, Johannis, Dionisii, Ciriaci, Largi, Felicis, Justini, Pancracii, Cassii, Palmathii, item van deme arme sancti Blasii, item van den teyndusent ridderen. Item dar wart ghewiset dat ghebeente van den hillighen bichtegeren unde lereren hiir beschreven: alse Gregorii pape, Leonis pape, Augustini, Maurencii, Materni, Nicolai, Martini, Hilarii, Valerii, Benedicti. item van deme arme sancti Bernardi. Item dar is ghewiset in eynem schrine unde in eynem guldene arme dat werde hillichdom sancti Egidii, unde dat ander van deme is bewercht in deme hogen altare: desses hillighedomes van sunte Egidien koffte Ghertrud margrevinne vorbenant in Franckriik sovele alse se mit eyner hant beklemmen konde, vor hundert punt fines sulvers, unde na openbaringhe de or sanctus Egidius sulven dede, brachte se dat to Brunswiik an sunte Egidien closter. Item dar wart ghewiset hillichdom desser hilleghen juncvrouwen hir naghescreven: || Tome ersten eyn gans vingher sancte Lucie. item dat hillichdom Barbare, Ursule, Glunarie, Agnetis, Eufemie, Constancie, Pynnose, Konegundis, Verene, Sabine, Lintrudis, Cecilie. item van den xj dusent juncvrouwen. item van deme olie sancte Katherine. Item so wart dar ghewiset hillichdom van dussen hillighen weddeweschen: alse Marie Magdalene, van deme vlesche sunte Elisabeth. item van den gebeenten sunt Elisabeth. item van dem cleide sancte Elisabeth. item Hedwigis. item Sophie. Item dar is ghewiset van dem holte des hillighen crucis. item van deme suore unses heren. Item dar worden ghewiset veer bunt de me transfererde unde leide in den olden sark sancti Autoris. In deme ersten was hilgedom van deme ghebeente sancti Gorgonii des mertilers unde anderer veler hillighen in groten parten sunder scrifft. In deme anderen was dat ghebeente desser hillighen, alse Achillei martiris, Salvii diaconi et martiris, van deme arme sancti Florencii uth Ytalien: desse was bischop unde martir. item Bassani martiris, Sambucste virginis, Maraomie virginis, Kathilene virginis. In deme dridden bunde was ein half licham sunte Columbane: desse was juncvrouwe unde martir. item eyn grot part van deme ghebeente Terrencie der juncvrouwen unde martilerynnen: desse weren alle beide uthe der selschop der xj dusent || juncvrouwen. In deme veerden was eyn gans licham unde eyn half corpus der martiler Thebeorii uthe der selschop sancti Mauricii. Desse veer bunt aldus ghewiset deme meynen volke, worden gheleit in den olden sark sancti Autoris tor ere goddes

1. 'Cristi' : 'Criste'. 'vorstortede' : 'vorstorte'. 7. 'naschrevenen' : 'naschreven'. 30. 'dem' : 'den'.

unde der leven hilligen. Darneghest wart ghewiset besunder in eyner monstrancien de vinger sancti Autoris. Item ok besunder in deme nighen arme wart ghewiset de arm sancti Autoris. Darneghest is ghewiset dat hovet sunte Autoris in deme nyen sulveren hovede durbarliken darto ghemaket. Unde dusse dre partes bleven aldus gescheden van deme anderen gebeente sancti Autoris buten deme sarke, wente van anbegynne isset so ghefunden, unde Gertrud heft dit erstmals aldus ordineret. To deme lesten wart dar ghewiset dat hillighedom uth sunte Autoris sark. Diit weren veer grote bunt, wol bewaret unde bevestet, alse vorschreven is. In deme ersten bunde was dat ghebeente sancti Mauricii unde siner medeghesellen van Thebea. in deme anderen bunde was van deme lichamme sancti Bartholomei unde sancti Cosme martiris unde anderer veler hilligen. in deme dridden bunde was dat halve corpus sancte Florine virginis et martiris, unde van deme lichamme sancti || Thadei des apostels unde van deme ghebeente der mertiler Thebeorum. in deme lesten was dat ghebeente sancti Autoris archiepiscopi. Desse is warliken de van deme schreven steit: 'Hic est qui multum orat pro populo et pro civitate ista', 'dit is de dar vele biddet vor dat volk unde vor desse stad', der he ok nummer verlaten wil, dewile ome borliik deenst bewiset wert.

Do dut werde hillichdom alle aldus ghewiset was, wart id wedder ghedraghen wente up den homissenaltar van den prelaten unde do ghetransferert unde ghelecht in den neyen sark, de do darto wart ghewighet up deme altar [1]. Hiirumme up dessen sondach is rechte war gheworden de sprake des propheten amme salmeboke, unde eyn islick mynsche to densulven tiiden wol spreken mochte dut wort: 'Sicut audivimus sic vidimus in civitate dei nostri in monte sancto ejus', 'alse wii dat hebben ghehort, so hebben wii dat ok gheseen in der stad goddes unses heren an synem hillegen berghe', dut is de berch dar dat closter sancti Egidii bynnen Brunswiik up ghebuwet is, den god de here sulven hefft uterkoren to eyner rouwe siner hilleghen unser leven patronen unde hovetheren, de altomale up den sondach Letare syneme volke opembaerliken, alse vorscreven is, ghewiset syn. den alle lof unde vraude sy in ewicheit, amen.

Vele leset me in deme olden testamente: wanneer god de here eyn grot wunderwerk edder eynen groten striit ghedan hadde vor de kinder van Israhel, van synes ghebodes wegen sungen se godde eynen sunderliken nyen lovesang unde opperden ome grot opper. darto makeden se grote fest myt herpen unde seidenspele, alse me leset van David, Salomon unde anderen velen koninghen amme boke Regum unde Paralipomenon, unde merckliken amme boke Hester van Mardocheo. Hiirumme worden ok to rade de erwerdighe in god vader her Bertoldus Meyer abbet mit alle synen broderen des closters, unde wolden godde to dancke unde sancto Autori mid alle siner medeselschop, ok maken eyn nye lovelik fest umme drierleye sake willen. De

21. 'do darto' : 'dar do to'. 26. 'synem' : 'synen'. 32 ff. 'dat veste capitel : dat || (Bl. 48) meghelikeu de heren van sunte Egidien clostere umme desser vorscrevene[n] schichte willen unde ok umme drierleye sake willen holden eyn nye fest. 32. 'wanneer' : 'vanneer'. 39. 'abbet' : 'abbt'.

1. Ein urkundliches Protokoll dieser Sollemnitäten wurde in dem goldenen Sarge niedergelegt, eine Copie desselben in das Statutenbuch des Klosters eingetragen. Mittheilung aus dem Landesarchive zu Wolfenbüttel.

erste sake de se hiirto beweghen heft is de schinbarlike beschermynghe de god dede umme dat vordeenst sancti Autoris der stad Brunswiik, als me screff na Cristi bort m° cccc° xlvj jar. Uthe wat angeste to den tiiden de stad vorloset wart vormiddelst deme vordeinste des hillighen heren sancti Autoris, is hiir
5 vorghescreven, in welken noeden id sancto Autori ok ghelovet wart, de nige ||
Bl. 48'. sark. Desses ne was godde unde deme hillighen heren sancto Autori noch neyn sunderlik loff, ere unde sollempnitete gheboden. Hiirumme wolden se to ewighen tiiden holden festum patronorum in aller gheistliker herlicheit up den sondach Letare Jerusalem to eyner dankseginghe godde unde deme hilli-
10 gen patronen Autori. De ander sake is diit: se nemen to herten dat les dat me vint in der croneken der van Trere. To eyner tiit was eyn bischop darsulves. dusse dede unwertliken up dat schrin effte sark daranne rauwede syn vorvare sanctus Valerius, unde van stunt stark he — god sy uns gnedich! — des goyggen dodes, darumme dat he nicht werdighen ghehandelt
15 hadde dat werde hillichdom unde ghebeente synes vorvaren. Desgeliik weren de abbet unde sine brodere stik sere besorgende, nademe se arme sundere sin, dat se dat hillighe werde ghebeente sancti Autoris unde ok der anderen hillighen, der vele in deme upghenanten closter rouwet, ghehandelt unde begrepen hedden mit oren sundighen henden, unde des nicht werdich weren.
20 Icht se nu wedder den alwoldighen god unde sine hilleghen, ore leven patronen, darane ghesundighet hedden, alse wol to besorghende is, nachdeme dat sollek hillechdom mennighe tiit, wol drehundert jar, gelegen hadde unde
Bl. 49. nicht begrepen was van minschenhenden, wolden se van || der tiit an unde vort to ewighen tiiden hochliken eren myt sange unde myt love godde unde
25 sine hillighen, ore patronen: dit is de ander sake. De dridde sake is: in beiden sarken, so rede vorscreven is, wart also vele unwontlikes hillighedomes ghesunden, des me stik nicht vormodet en hedde. veele van dessem hillechdome was ghetekent unde wol bewaret mit scriften, unde ok vele ghebeentes anderer hillighen was unghetekent unde ane scrifte. Vortmeer we-
30 ren dar ok mede vele hillegen, dar me in deme gantzen jare in deme closter to sunte Egidien neyn fest van en helt, wer besunderen edder int gemeyne, ane in aller hilleghen dage. Dat nu dessen hillighen goddes ok sunderlik deinst geboden worde, hiirumme wolden se up den erbenompten sondach Letare begaen in aller herlicheit festum patronorum unde festum der transla-
35 cien sancti Autoris, glosa: dat is eyn fest der ummeleggjanghe sines hilleghen ghebeentes uthe deme olden sarke in den nyen. unde in deme sulven feste wolden se mede inbesluten den advent des hillechdomes van Helmstad, den me in vortiiden plach to holdene quarto Ydus Julii, dat is amme twelften dage dessulven mandes[1].
40 Bl. 49'. Uppe dat alsulker translacien sancti Autoris unde des hillichdomes

6. 'noch': 'nach'. 27. 'dessem': 'dessen'. 30. 'gantzen': 'gantze'. 31. 'wer': 'weer'. 40ff. 'dat seste capitel: wu de bischop van Halverstad heft bestedighet datsulve fest van den patronen'.

1. Ut dictum monasterium (b. Aegidii) in adventu reliquiarum beati Stephani, patroni nostri, a Christi fidelibus dignis honoribus frequentetur, hatte Bischof Volrad von Halberstadt 1282 den Theilnehmern dieses Festes einen vierzehntägigen Ablaß verheißen. Urk. bei Rehtmeyer a. a. O. II S. 194 f.

van den anderen hilleghen, beide der me ore namen beschreven vint unde ok der me or namen nicht en weet, bliven mochte in ewigher dechtnisse der mynschen, unde darto dat cleine fest vamme advente des hillichdomes van Helmstad ghewandelt worde in eyn herlik fest, hebben de abbet unde de brodere des closters sancti Egidii desse drierleye sake vorscreven vorstan laten 5
dem ernwerdighen in god vadere unde heren heren Borcharde deme eddelen van Werberge, biscope to Halberstad. de des tomalen ho gefrouwet wart, unde benediede unde lovede god den heren, dat he alsodane werdich hillechdom wunderliker wise gheschicket hadde an sin stichte unde in sin bischopdom, unde sprak: 'Schulle wy int ghemeine eren godde in sinen hilleghen, vele 10
meer boret sik dut, dat wii de sunderliken hilleghen unde patronen, de dar lifliken rouwen in der kerken unses bischopdomes, myt eren unde lovesanghe innichliken erheven' etc. unde van luterer begheringhe sines herten unde van vederliker leve weghen de he droch tome closter sancti Egidii, uppe dat godde unde den hillighen der ore ghebeente dar rouwede, unde ok den hillighen 15
dere me oren namen nicht en wuste, werdigheit boden worde unde borlik loff an- || gheleit to der salicheit der selen aller siner undersaten, de dar gnade erwerven mochten, instituerede he unde hoff an eyn grotheerlik fest unde eynen nyen lovesang deme almechtighen godde unde sinen hillighen, unde bestedeghede efte confirmerede, dat de abbet van sunte Egidien unde 20
sine brodere to ewighen tiiden up den sondach to mitfasten, wen me singhet in der hillighen kerken Letare Jerusalem, scholden sodanne fest beghan unde holden umme der vorscreven sake willen mit groter sollempniteten ghelik deme fest orer kerkwiginghe. Hiirto gaf he in groter innicheit unde leve alle sinen undersaten de up den dach dar quemen unde vort to ewighen tiiden dar 25
komen moghen, vertich daghe aflates[1] . . . . || . . . .

So denne do dut fest van deme ernwerdighen in god vadere unde heren heren Borcharde bischope to Halberstad vorbenomet so gheschicket, instituert unde bestedeghet was up den sondach Letare, brochten de abbet unde sine brodere eyn sodannes an den Rad to Brunswik. De worden des sere 30
irvrauwet, unde in gotliker leve unde van gantzer innicheit de se hadden to godde unde oreme leven patronen, deme hillighen heren Autori, annameden se ok, solek fest helpen || to holdene in aller geistliker herlicheit uppe den sondach vorscreven to ewighen tiiden, godde to love unde deme leven patronen sancto Autori. Unde to dersulven tiid boden se den gildemesteren in allen 35
viiff wicbilden, dat de to deme sulven feste scholden draghen laten de gildelechte ewichliken[2]. Vortmeer tor sulven tiid behaghede ed samptliken deme

27 ff. 'dat sevede capitel: wurumme dat moghelken dut fest vorschreven is ghelecht up den sondach Letare' (Rehtmeyer, Kirchenhist. I S. 262 ff.).

1. Die betreffenden Urkunden fehlen im Landesarchive zu Wolfenbüttel, wo die des Aegidienklosters gegenwärtig verwahrt werden.

2. 'Nota umme sunte Autoris sark to dragende. Den nigen sark sancti Autoris unses hovetheren schullen dragen uth dem Rade unde radsworen von allen wicbelden xii personen, alz iiij uth der Oldenstad, iij ut dem Hagen, iij ut der Nigenstad, j ut der Oldenwick unde j ut dem Sacke. Unde dussen sark schal me dragen in der procession alle jarlikes vor den heren van sunte Egidien. Dusses

ernwerdighen in god vadere heren Bartolde abbete, synen closterbroderen unde deme ersamen ghemenen Rade, up dat so vele deste starker hopene to godde unde to synen hillighen entstunde in den herten des ghemenen volkes bynnen Brunswiik, wu vele meer hillichdomes umme de stad ghedraghen
5 worde, dat me albeide sarke draghen scholde umme de stad Brunswiik na loveliker older wonheit alle jar des fridaghes vor sunte Johannis baptisten dage unde ok up densulven sondach to mitfasten to der processien des vorscreven festes, godde to love unde sancto Autori mit alle siner medeselscap.

Hiirumme, du stad Brunswiik, de du nomet bist billiken urbs fidelis,
10 dat is eyn truwe lovelik borch, frauwe dy, nademe du mit so edelen blomen des vordenstes sancti Autoris unde der anderen patronen an dyner oversten hovetkercken sancti Egidii[1] so erbarliken bist wolbeplantet. Vrauwet juk,
Bl. 52'. mene ik, gy inwoners unde borghere van Brunswiik, ‖ wente also grote erbar dingk sin ghesproken unde noch vakener in warheit befunden van juwem
15 werden patronen sancto Autori. Vrouwet juk ok int ghemeine, alle gy lovighen cristenen mynschen, de gy sin van buten, nicht allene in deme brunswykschen ghebede, sunder ok in allen landen, wente to Brunswiik hebbe gy eyne sekere toflucht: dar so vinde gy suntheit, sin gy krank edder in sukedagen, gy vinden dar beschermynghe, sy gy in angheste unde vientliker noet. trost, vor-
20 losinghe unde frolicheit vinde gy dar van mistroste unde van aller moiellicheit. boven dut alle vinde gy dar gnade unde vorghevinghe der sunde, alle de gy der begheren unde werdighen soken. Billiken hiirumme komet alle van dem lesten des ertrikes, an desser stidde godde antobedende, ere to bewisende sunte Autori unde den anderen hilleghen goddes, juwen hovetheren. komet, spreke ek,
25 unde nalet ju stedeleken, de gy na bywonen unde ok sin van verne, wente hir beydet juwer juwe salicheit. komet, spreke ik aver van godlikes bodes weghen, nicht mit ledegher hant in goddes jeghenwardicheit, up dat gy wedder dorch dat vordeenst juwer hovetheren belastet werden myt der borden, darvan
Bl. 53. Matheus ‖ schrivet: 'Jugum enim meum suave est etc', 'myn jock ist soete,
30 licht is myn borden, an der so schole gy rauwe vinden juwer sele'. Hiirumme segghet alle, segghet int ghemeine, segghet sunderliken, ed segge eyn islik in vraude sines gheystes unde spreke desse nascrevene conclusien tor beslutinghe dusses bokes[2]:

Vrau di, edele stad Brunswiik,	Des de cristen sin gevrauwet,
35 durbares hillechdomes riik	over al de werlt gestrauwet
veler hilleghen patronen,	in dorpen unde steden:
de got di sulven heft gesant:	to Brunswiik is or secker trost,
he wil dorch se mit siner hant	van noeden se jo werden lost,
bewaren unde vorschonen.	dar wert vor se ghebeden.

wart de Rad enich des fridages in den pinxsten anno domini xiiij^c lvij' (1457 Mai 31). Außer diesem Eintrage im 'Liber C' Bl. 101 verlautet nichts von den betreffenden Anordnungen des Rathes.

1. Als solche bezeichnet sie auch Herm. Boten: s. S. 470[9].

2. Bei Rehtmeyer, a. a. O. I S. 265 f., das Letztvorhergehende in hochdeutscher Uebersetzung, das folgende Gedicht in der Urform, aber nicht ganz correct. Neuerdings ist letzteres auch durch Eulemann im Jahrbuche des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung, Jahrgang 1875 S. 56 f. zum Abdruck gebracht.

Se sin krank effte gheseret —
suntheit der se hiir begeret
on allen wert ghegeven:
de spettelschen werden reyne,
de vrochtighen alghemeine
in sekerheit hiir streven.

Gevanghen unde ghebunden,
beseten hiir hebben funden
losinghe unde gnade.
Trostinghe is den vorlaten,
vortwivelde hopen vaten
snelliken unde drade.

Den bedroveden vrolicheit,
den armen des on behof deit
van godde wert ghegeven.
De sunder gnade irwerven,
brocsamighe nicht vorderven,
unheil wert hiir vordreven.

Dut alle de patronen saken
de so dicke, de so vaken
uns allen trost bewisen,
wen wy or hulpe begheren,
hiir se loven unde eren, 5
in oreme denste uns prisen.

Hiirumme soyket hiir gerne,
gy sin naby effte verne,
de werdighen patronen.
Godde in on stedes eret, 10
de juk se hiir heft bescheret:
he kan dat wol vorlonen.

Van ome nicht unvorlonet bliifft
dat me dorch one den sinen gifft
in Jhesu Cristi namen, 15
de mit dem vader levet wis,
ein mit dem hilligen geiste is,
ewich regnernde. Amen.

4.

Wolter Holthusens Urgicht.

1502 Sept. 20.

(S. 397 Note 2.)

Protocoll auf einem Doppelblatt in halb-2°.

Dut is Wolters bekentnisse.

Item Wolter Holthusen heft bekant, dat Ludeke Erickes tom Witten perde ome hebbe gesacht, dat Hollant in sunte Auctors dage wille breve an- 20 slan an dat Oldewickeshuß, darvan sick vorheven schal eyn uplop mangk den borgeren, in der meninge dat Hollant bival krige unde Ludeke Erickes mit Hollande borgermester werde.

Item Wolter heft bekant, dat he dussen handel van Ludecken Erickes hebbe angenomen unde darup ome eynen eed gedan dat he dat nicht melden 25 wille deme Rade edder des Rades frunden.

Item Wolter heft bekant, dat her Clawes de stadvorreder iij mal to ome in sin huß gekomen sy, unde one angeholden dat he vele borger to sick krige. he wil ok vlit don, dat or vorrederige deste mere unde bedt gestarcket werde. 30

Item Wolter heft bekant, dat de meninge van hern Claweß unde Ludeken Erickes waß, dat se den Rad straffen wolden unde eynen nigen Rad setten unde wedderkesen.

17. 'brocsamighe': 'brocsaminghe'

Item Wolter heft bekant, dat se wolden in juwelkem wickbelde ij borgermesters unde iiij radeßpersonen setten.

Item Wolter heft bekant, dat he sy gan to itliken borgeren unde one dussen handel vorgeslagen. dar summige inne gewilt hebben, unde summige
5 nicht, de den ende bedacht hebben, weß darna komen mochte.

Item Wolter heft bekant, dat de utwesers, hir vordreven, willen ok Hollande bistan.

Item Wolter heft bekant, dat Ludecke Erickes wolde den Rad wernen, na der processien in dem crucegange to blivende, umme den willen dat
10 Hollant sinen willen deste mere schaffen konde.

Item Wolter heft bekant, dat her Clawes unde Ludeke Erickes gelovet hebben malk j^c guldene to lenende, dar he ut sineme schaden mede keme, hirumme dat he vele borgere to sik teyn scholde. deme he so gedan heft.

5.

Herzog Heinrichs d. ä. Proceß wider Ludeken Hollant. 1503.

(S. 401 Note 1.)

Proclamation des im herzoglichen Hofgerichte zu Wolfenbüttel ergangenen Verfahrens und Erkenntnisses[1].

1503 Februar 15.

Orig. im Stadtarchive, Perg., das Siegel an Pergamentstreifen.

Allen und itliken geistliken und wertliken churfursten, forsten, prela-
15 ten, graven, hern, riddern, knapen, hovetluden, vogeden, amptluden, borgermesteren, reden, schultheßen, richteren, vorstendern der stede, bleke unnd dorpere und sust eynem yederman dem dusse unse breff unnd proceß vorkummet und darmidde ersocht werden, entpeden wy Hinrik de eldere vonn goddes gnaden hertoge to Brunswig und Luneborg zc eynem ywelken na synes
20 states werdicheit unse fruntlike denste und wat wy leves und gudes vermogen, groit, gunst und guden willen tovorn. Erwerdigesten, erwerdigen in got, hochgebornen forsten, werdigen, wolgebornen, edlen, gestrengen, erbaren, duchtigen, ersamen und vorsichtigen leven heren, ohmen, swåger, vedderen,

12. 'dar': 'dat'. 'schaden': 'schade'.

1. 'iij gulden Nicolao up dem Hagenmarckede vor eyn processus to scrivende unde to settende in pergamente tigen Hollande unde de uthwesers von wegen unses gnedigen heren, de sodan processus uthgaff, unde anderе denste dem Rade bewiset', sind in der gemeinen Kämmereirechnung von 1503 unter 'Geschenke' angesetzt, und zwar zwischen zwei Posten vom Freitag nach Judica und Palmabend (Apr. 7—15). Die Zeitbestimmung mag nicht sowohl für die Schreiberei selbst wie für die Zahlung in Anspruch zu nehmen sein; da aber der hier folgende Processus Hollant allein, nicht auch die übrigen Verwiesenen anging, muß in jenem ein anderer erkannt werden, der nicht auf uns gebracht ist.

brodere, rede, besundern und getruwen, wy geven juw to erkennen, dat ungeverlik up den sonnavend na assumptionis Marie virginis, do was sanct Autors dagh, im jare vefftteinhundert und twe nehstvorschenen, als wy nicht bynnen lands sundern by Romischer koniglicher majestat to Insprug gewest, eyner gnant Ludeke Holland mit synem anhange dorch syn moitwillige vor- 5 retlike unnd boße vornement in unser stadt Brunswig twydrachte, uplop und sorchvoldige vergaderinge maken und to weghe bringen wolde, inmaten denne ichteßwelke de derhalven begrepen, uthgesecht und bekent heben, dat dardorch mort, doetslagh und verdärff gnanter unser stad und unsen landen und lu- den erwassen und gescheen, als dat schynbarlik vor ogen was, wu ensodans 10 vermiddelst gnade des almechtigen goddes und des gnanten patronen sancti Auctoris vorbede nicht affgewand worden were. Und als wy darnach wed- der in unse forstendom komen, heben de ersamen unse leven getruwen, de Rat gemelter unser stad Brunswig uns als ören landfforsten umb hulpe unnd raed angeropen, sik ok dat wy orer in der sake to rechte und allem 15 beschede gantz mechtigh syn scholden erboden, welk wy van ohne so angeno- men. Und nadem wy orer to rechte mechtigh, und darmidde dat nemandes verkortinge adder affbrok des rechten sik beclagen möchte, heben wy up des gnanten Rades von Brunswig ersoken eyne citation decernirt und erkant und gnanten Ludeken Hollande up eynen bestimpden dagh vor uns ader unse 20 rede, so wy darto verordnen worden, to rechter richtes tyt dages rechtliken eschen und laden laten, inhalds hirmit insererden citation, de van worden to worden also ludet:

Wy Hinrik von gots gnaden de elder, to Brunswig und Luneborgh hertoge, eschen und fordern dy, Ludeken Hollande, up dat geloffte und ede 25 so du unsem leven getruwen und rade Lodwige van Velten to unser hand gedaen hefffst, dat du vor uns ader eynem ader mehren unsen reden darto (1502) Nov. 22. volmechtigh verordent up dinstagh na Elizabet to Wulffenbuttel to negen slegen vormiddage erschynest, dar wy den ersamen Rat to Brunswig ok ge- eschet heben, der gebreke halven under juw swevende durch uns offte gnante 30 unse geordente rede to vorhoren. Du komest icht ader nicht, nicht de mynn wille wy uns to rechte der gebor holden: darna wete dek to richtende. Ge- 1502 Nov. 4. geven mit unsem unden upgedruckten ingesegel am fridage na omnium sanc- torum anno quingentesimo secundo.

Up obgnanten dinstagh na Elizabet heben wy unse rede verordent de 35 sake rechtlich to vorhorende. und als dann de Rat durch öre geschickten als gehorsamen erschenen, und Hollant, de tor overflodicheit vor allen porten unde in allen hußen up dem damme to Wulffenbuttel durch unsen swornen boden gesocht, tor antworde unde vor unse rede gefordert, der von Bruns- wig schulde unde clage to horende etc., nicht gefunden noch nemands von sy- 40 nen wegen volmechtich, sunder alse ungehorsamer uthegebleven, heben de gedachten unse rede one des bekentlik gestaen, ok forder an uns to bringende, dat se flitigh und alse gehorsamen des termyns gewardet, und dat Holland nicht tor stidde gewest noch nemand van synen wegen, darmidde de termyn und gerichtsdagh synen affscheit genomen etc. Nadem dann uns als dem 45

24. Im Orig. hier und weiterhin kein Zeilenabsatz. 43. 'dat' : 'da'.

landfforsten recht, frede und eindracht to hanthaven und unse undersaten na all unsem vermoge vor unfreden, twydracht, unfoge und schaden to verwaren, ok unrecht und ovelдaet to straffende gebört, wy mit tydigem rade und wolbedacht velgemelten Hollande tom andern male to eyner overflodicheit und
5 peremptorie durch unsen swornen boden, de ehne to Betzendorp angedropen [1], mit unser openen versegelden citation up midweken na Valentini to negen slegen vor middage und to richtes dagetid vor uns to Wulffenbuttel to erschynen, dem Raede von Brunswig to oren anclagen to antworden rechtlik eschen unde laden laten, inmaten hirna folget: (1503) Febr. 15.

10 Wy Hinrik de elder von goddes gnaden hertoge to Brunswig unde Luneborch 2c laten dek, Ludeken Hollande weten: So wy dek hirbevoren geeschet und gefordert heben up geloffte und ede, so du unsem leven getruwen und raede Lodwige von Veltem to unser hand gedaen hefffst, derhalven vor uns edder eynem effte mehren unser rede, darto volmechtig verordent, up
15 dinstagh na Elizabet vorleden na lude unser citation scholdest erschenen heben, und als du uthegebleven, so eschen und fordern wy dek overflodigh up obgemelte dyne geloffte up nehstkomenden midweken na Valentini to negen slegen vor middage hir to Wulffenbuttel vor uns ader eynem offte mehren unsen reden, dar volmechtigh to verordent, erschynest, dar wy den ersamen
20 Rat to Brunswig ok geeschet heben, der gebreken under juw swevende dorch uns offte unse vorordenten rede to verhoren. Du komest icht ader nicht, nicht deste mynn willen wy uns to rechte na der gebore halden: darna wete dick to richten. To urkunde versegelt mit unsem upgedruckten ingesegil am mandage nach der octaven epiphanie. Jan. 15.

25 — und dessulven midwekens to rechter gerichtstyt personliken presidert. Do heben tom ersten de geschickten des Rades gebeden, one ein gerichte to öpen und to bestellen. dat wy up ör flitigh ersoiken to stercke des rechten und to verkrenckung und straff des unrechten und ovelдaet vergunt und togelaten, und ein open gerichte durch unsen marschalk Clawse van Warpe an richters
30 stat mit nottorfftigen und genochsamen bysitteren und gerichtesschrivern bestalt und öne mit ordel und rechte vorspreken mit beholdinge aller fryheit und gerechticheit, und alles wat sik derhalven to richte und rechte egent und gebört, erlovet. Darup und vor gehegedem open gerichte heben de geschickten des Rades öre clage to Ludeken Hollande in der besten wyße und forme ge-
35 daen, der meyninge: na dem mal dat he und syne medevorwandten vermiddelst orem eigenem bosem moetwillen ein mortlik und vorretlik vornehmen upgesatt tigen uns, unnse forstendom und stad to Brunswig und in gemelter stad in sunte Auctors dage eynen uplop und sorghvoldigheit to maken, dardurch mort, dothslagh, schade und ewigh verdarff unsem forstendome und

28. 'vergunt': 'vergunst'.

1. Betzendorf bei Salzwedel, Schulenburgscher Besitz. 'iij gulden den Rödes (!?) up dere Hagenbrugge vor eyn sulvern wapent: wart geschenket unses gnedigen heren boden Hinrike, de in Hollandes saken vaken reyt, mitweken na vincula Petri' (Aug.2). KR. unter 'Geschenke'. 'ix gulden Wedegen Belstede achtere sunte Jacoppe gegeven vor koste unde beiere: habde unses gnedige[n] heren bode Hinrik vortert in synem huse'. Ebd. unter 'Teringe buthen'.

stad Brunswig hedde entstaen, darumb he von syner boßen upsate weghen vor eynen morder und vorredere geachtet und erkant werden scholde ꝛc. und gebeden forder, mit ordel und rechte to erkennen, wu man dem forder naghan, darmidde dat recht geschege und man rechts an öne bekomen moghe. Ist gefunden, ohne tor antwort to eschende. dem also tom drudden male geschen. Aver Holland ist nicht noch nement von synentwegen up sodan eschinge erschenen. Ist noch to eyner overmate gnante Holland durch unsen gesworen boden vor und in allen porthusen und herbergen up dem damme vor unser borgh Wulffenbuttel gesocht, aver nicht gefunden wordenn noch nemandt von synentwegen. Dewyle he denne also sodänne unse citation und gerichte versmähet, verachtet und ungehorsam uthegebleven, ist he forder up sodan verachtinge und ungehorsam utheblivent mit gerichte, ordel und rechte verfolget, overwunnen, beschregen, to borge geboden, to rechte geborget, unfredlik gelecht und sust allet over öne ergangen und erkant mit hulpe, nafolge und anderem, als man mit rechte eynen morder und vorreder overwynnen und verfolgen schall und magh, ok tigen dejhenne so ohne huseden, hegheden und forderden als to öm sulvest to gedenckende, wanne unde wur uns dat to rechte gebort, inmaten dat alle, wu ovengeschreven, mit ordel und rechte ingebracht und gefunden, alße dat denne de gerichteshändel clärliken vermagh und uthwyset. Und ist sodanne gerichte mit fredewerckinge den dingluden und afftredens erlösinge upgegeven. Hirumb und na dem mal Holland, wu obgemelt, uth angetekenden orsaken mit gerichte und rechte verfolget und overwunnen, bidden wy juwe leffden fruntlik, von den andern gutliken begerende und den unsen ernstlik gebedende, gnanten Ludeken Hollande in juwen und unsen forstendomen, herschopen, steden und gebeden nicht hußen, heghen noch jennigerlei hulpe, forderinge ader bybestand doin noch to doinde gestaden, sundern vor eynen overwunnen man upholden und thoven, in gefengnisse annehmen, setten und wol verwahren laten, den unsen up ör ansoiken over öhne rechts to vorhelpen und to vorhelpende gestaden. Dat willen wy in sollem valle na gebore wedderumb fruntliken verdenen, verliken, verschulden, erkennen, und kumpt uns von den unsen ernstliker meyninge to dancke. Dusse ding und gerichtshandlinge sind geschein to Wulffenbuttel des obgemelten midwekenns na Valentini[1]. Gegeven na Cristi gebort veffteinhundert und im druddden jaren. To urkunde versegelt mit unnsem anhangenden ingesegil.

8. 'herbergen' : 'håbergen'.

1. Daß damit jedoch das gerichtliche Verfahren wider Holland noch keineswegs zum Abschluß gedieh, ergeben auch (vgl. S. 528 Note 1) folgende Ansätze der KR. unter 'Teringe buthen': 'ix gulden eyn perth vorteret to Lynden, dar de bode (vgl. S. 529 Note 1) up reyt bede Hollande de citation brachte [am] mandage na Invocavit (März 6). habde Diderick Schacht utegeven'. Unter 'Gemeine', dicht hinter einem Posten vom Freitag n. Reminiscere (März 17): 'iiij ß minus ij ₰ gegeven Hanse Cordes: habde Cord Scrader syn broder vortert in synem huse, do he to Wulfelbutle scholde myt unsen heren in Hollandes sake'.

6.

Kardinal Raymund von Gurk in Braunschweig. 1503.

(S. 403 Note 4.)

1.

Anordnungen zu Behuf seines Empfangs. 1503 Jan. 18.

Aus dem 'Liber D' (Gedenkbuch der Jahre 1485—1521) S. 350 ff.

Dusse nabenomden article unde puncte schal men vor ogen hebben in der inforinge des legaten und in der inkominge der fursten unde furstynnen.

Int erste dat de dore alle to syn und vorwaret werden, uthbescheden dar de legatus inkomende wart, van denjennen dede achtinge hebben in dem inreysende des legaten uppe de uthwesers und ander vorvesteden, so dat de dardorch buten mogen geholden werden. Und dat vor dem dore lxx borgere 5 syn geharnschet, alse xxx in der Oldenstad: darover schullen regerslude syn Ludeke Eltze und Harmen Englemstede, xx im Hagen: de schullen sik holden na Hinricke Brandes und Carsten dem smede, x in der Nigenstad, de na Henninge Cramere horen schullen, v in der Oldenwigk: darmede Hinrik van Horn, v im Sacke: darmangk Heneman Sagk.

10 Item veere up jowelck dore myt orer were, dach und nacht dar to wesende. und des dages ok veere vor den doren.

Item de tornemenne dach und nacht sulfander up den tornen to wesende. dergelik ok schullen de Nigenstedere up oren tornen bestellenn.

Item dat de slage und keden in den wicbelden to oren tiden togedaen 15 und ingehenget werden. duth schal und wel in synem wicbelde de borgermester bestellen.

Item dat de wachte in den wicbelden ernstliken to holdende bestellet und vorwaret werdenn.

Item dat geschicket werden schullen welgke to perde, de den cardinal ent-20 fangen. dar sin welcke to vorordent.

Item de den pauwelun dragen schullen to schickende. darto sin achte vorordent: in der Oldenstadt Gereke Pauwel, Bode Kaele und Tyle van dem Broigke, in dem Hagen Cord Plaggemeiger, Hinrik Elers, in der Nigenstat Arnt Eleres, in der Oldenwigk Fricke Gryß, im Sagke Arnd 25 Sprangke.

S. 351. . Item dat de im harnsche wesen schullen to vote, geschicket werden, und wu vele, ock wu verne. darup is besloten, dat se willen de borgere in der stad beholden und de schicken myt harnsche beneven der processienn.

Item dat de andern lude alle bynnen Brunswigk bliven schullenn.

30 Item dat men hundert par juncfruwen, swart gecledet, in ungeflochten haren, wolgeschicket, in beqweme stede der processien ordinere myt barnden kartzen, und vor den juncfruwen eyne bannere: de willen de im Hagen be-

2. 'van denjennen' fehlt. 3. 'vorvesteden' : 'vorvestedere'. 4. 'dat' fehlt. 27. 'verne' : 'werne'.

stellen. Und dusse juncfruwen van dussen nagescreven fruwen schullen geregert werden, nomlek dere Schepenstedesschen, der weddeweschen, und der Walbeschen in der Oldenstadt, Cord Calmes und Ludeleff Reynerdes fruwen in dem Hagen, Henning Heysen und Hans Barbeken fruwen in der Nigenstadt, Hans Bardenwarpers fruwen unde der Dammenschen in dere 5 Oldenwigk. de im Sagke willen dar ok to schickenn.

Item dat de strate dar de cardinal inkomende wart, gereyniget werden, und dat de lude in den straten der procession neyne vorhinderinge don to bestellende.

Item dat de lude in und vore den husen na gelegenheit des weders 10 bernende lichte hebben. dartho dat me vor de huse henge bangklaken und andere stucke de tor ziringe denen, dar de cardinal herkomende wart.

Item dat de Radt ok fuere maken late in beqwemen steden der inforinge, so men des afgescheden is: alse twe fuere up den wellen up jowelker ziden des dores dar de legate inridende wart. 15

Item dat up der stidde dem Rade beqweme welke syn de in demsulven infornde de bussen scheten. und is befalen Corde Broitzem caemerere sampt Hanse Ffure.

Item dat me welcke hebbe des dages vor den doren, de vorwaren schullen de ut- und inreysinge. 20

Item, ofte vele hovewargkes hir inkeme, schal me de delen in de wigbelde to harbargende.

Item is to ratslagende, ist fure offte uplop upstunde, dare godt vor sy, wu men sik des hebben schulle tho reddende edder to vorwarende, eyn edder mere. Darup besloten so de scrifte an den rathusen vormelden. 25

Item schal men ok beradtslagen de geschengke dem cardinale to gevende. Is by de eldesten des Rades gelecht.

Item dergeliken ok de geschengke der fursten unde furstynnen. Ys ok by den eldesten des Rades.

Item dat de ok geordinert sin de de ffursten unde furstynnen entfangen 30 und willekomen heten schullen bynnen Brunswigk komende. Dar is ock to geschicket.

Geschen nach Cristi unses heren geborth etc der mynretale vesteinhundert und dre jare am dinsedage que fuit vigilia sancti Petri ad cathedram. (1503 Jan. 17.)

2.

Ehren- und andere Ausgaben[1].

Aus der gemeinen Kämmereirechnung.

Gemeine.

xv den. Meynen Peynen gegeven vor hemelik bodescop, de he utegeven hadde do de cardinal hir wolde inkomen. 35

5. 'der Dammenschen': 'de Dammensche'. 11. 'bangklaken': 'banglaken'. 14. 'wellen': 'willen'. 19. 'me' fehlt. 34. 'que fuit vigilia' von andrer Hand nachgetragen'.

1. Ein eigenes Capitel 'Cardinalis' war in der KR. aufgemacht; wirklich eingetragen ist darunter nicht ein einziger Posten. Einiges was dahin gehört hätte, aber an andrer Stelle sich eingetragen findet, ist nachstehend zusammen-

vj gulden vor hanen, heckede, botteren, carpen, melck, honnich, spek, eyere, berven, rossin, mandeln, crude, wyn, clareth, alse hertoge Cristoffer biscop to Bremen, unde de grave van Kercberch unde des cardinalis cantzlere kemen up dat Oldestadthuß im groten vastelavendes dage unde foereden myt one frolicheit, so do de tiid waß. Febr. 26.

v ß Ludeken Eggerdes vor xxx gulden to lodende unde de varse to gevende in die Ciriaci. Jan. 29 (?) (31 ?).

j gulden Diderick Schacht: hadde he dem doctori gedan, wart in de cantzlie des cardinalis gegeven vor itlike breve mandages na Oculi. März 20.

iij ß Henninge Suringe vor j leddige embeckesche kopen: wart dem cardinal geschenket.

Geschenke.

v ß Ludeken Egerdes gegeven vor dre schilde unde den tynappel weddertomakende up den sulveren becker dede geschenket wart unses gnedigen heren dochtere to Stidderborch, do men de dar inclededе, unde ok vor den schauwer reyne to wyschende unde vor j loff sulverß dar wedder uptoloedende, de dem cardinal geschenket wart sonavendes na Mathie. Febr. 25.

xj gulden Johanni dem apoteker vor x stoveken malmesie, unde vor xix stoveken claretes unde vor x lib. confectes unde viij lib. regales: iß geschenket den heren van Missen unde Mekelnborch, dem cardinall, den reden un-

2. 'eyere' : 'eere'. 3. 'de' fehlt. 12. 'tynappel' : 'tynnapel'. 15. 'wyschende' : 'wyschede'. 19. 'dem' fehlt.

gestellt. Die Dauer der Anwesenheit des Cardinals wird nicht gemeldet; daß er noch zu Ende des März hier weilte, ergiebt q̄ **Raymundi Tituli Sancte Marie noue Sancte Romane ecclesie Presbiteri Cardinalis Gurcen. apostolice sedis ad | Germaniam Daciamq; ꝛc Legati Epistola nouissime in Brunswig edita | Ad omnes Principes. Prelatos. Comites. Nobiles. ac Ciuitates Imperii. | vt scilicꝫ q̄ quāuidē nullā Cruciate spem inueniret, cum bona illorū venia lega | tioni cedere possit. cuius rei gratia Pontificem etiā antea ex Erfordia per ex | pressum nuntium et litteras pro legationis sue absolutione instantissime ro- | gauit. Quā horatim affuturam expectat.** Druck von 4 Bll. in 4° ohne Signatur, Custoden und Blattzähler, im Besitze des Herrn Senators Culemann in Hannover. Bl. 4ª Z. 14: **Brunswig penultima Marcii** (März 30) **Anno Millesimo quingentesimo Tercio.** — Auf Bitten des Rathes hatte er am 23. Febr. (sexto kal. Marcii) die beiden Processionen am Autorstage und am Freitag vor Johannis Baptistä (s. S. 44[20] ff. und S. 28 Note 3) confirmiert, approbiert und bestätigt und hundert Tage Ablaß den Gläubigen verheißen die an diesen Processionen oder tags vor Valentini zu St. Aegidien an der Messe und dem Officium von der Dreieinigkeit theilnehmen würden; auch am 3. März (tercio Nonas Marcii) — in Erwägung, daß die Heerstraßen bei Hessen, Stöckheim, Schöppenstedt, Broitzen, Glismarode, Oelper und Bechelde zu Winters- und Wetterzeiten durch Schnee und Ueberschwemmung häufig in Verfall gerathen, so daß Kaufleute und Wanderer zu Fuß oder zu Pferde sowie Fuhrwerk aller Art nur mit Schwierigkeit nach Braunschweig kommen können, nicht selten über Nacht draußen herbergen und so ihre Geschäfte versäumen, oft gar ihre Waaren anderweitig verfahren müssen — allen Gläubigen die zur Unterhaltung, Herstellung und Besserung dieser Straßen letztwillig Gold, Silber oder andere Liebesgaben vermachen oder sonst irgendwie hilfreiche Hand dazu leisten, für jede solcher Gutthaten ebenfalls einen hunderttägigen Ablaß zugesprochen. Zwei Orig. im StA., die großen parabolischen Siegel in Blechkapseln.

ses gnedigen heren, dem abbe van Lockem[1] unde dem Rade van Magdeborch, ok vorteret up dem Nienstadthuse unde der muntsmede, do de stede hir weren in dere weken na Letare. März 27.

7.

Hermann Lettaus Sühne.

1504—1506.

(S. 403 Note 2.)

Aus dem 'Liber D' S. 212 f.

De ersame mester Olrick van Brakel unde Harmen Kale, ledematen des Rades, weren geschicket to Harmen Lettauwen van Rades wegen, unde hebben ome eyne orfeyde vorgeholden unde lesen laten in jegenwordicheit Katerinen siner husfruwen unde dusser nabescreven. darby gefraget, oft sine nabere vor one loven wolden, wer he sodane orfeide ok holden wolde. Darup he antworde unde sede ya. Unde so heft Harmen dusse nabescreven gebeden unde vor borgen gesat, alze mit namen mester Everde Koke den wantscherere, Andreas Bruwer, Ebelinge Gustidde, Thesmere de Bonde, Bernde sallunmeker, Olricke Holtzmynne. Vorder heft Harmen Lettauw de gedachten sine husfruwen vor den vorgenanten radespersonen alze vor dem Rade fulmechtich gemaket sine schulde to vormanende bynnen unde buten Brunswig, wur de sin, nicht utbescheiden. Ok hebben gedachte Harmen Lettauw unde Katerine sin husfruwe dussen vorbenanten borgen ingesat alle ore gud bynnen unde buten Brunswig, bewechlick unde unbewechlick, nichtz darvan uthbescheiden, so lange Harmen Lettauw unde Katerine sin husfruwe dem ersamen Rade viffhundert rinsche gulden, de Harmen Lettauw unde Katerine sin husfruwe dem Rade in nabescreven tiden to gevende hebben togesacht, alle vornoiget hebben, alze iij^c rinsche gulden uppe de paschen erstkomende na gifte dusses breves over eyn jare, unde de lesten iij^c rinsche gulden uppe de pascen darna, so men scrift sesse am mynretale der bort Cristi. Ok kemet, dat de ergedachte fruwe Katerina edder Harmen Lettauw bynnen der tiit eere dat sodane v^c rinsche gulden dem Rade vornoget weren, dodes halven vorvellen, heft de genante Harmen Lettauw unde Katerina sin husfruwe dusse vorgescreven sine borgen vor den gemelten radespersonen alze vor dem Rade fulmechtich gemaket, sodane sine schulde to vormanende unde sodan gelt wu vorbenant dem Rade to vornoigende. unde darto huß unde hoff unde alle dat gud so Harmen Lettauw unde sin husfruwe hebben unde nalatende worden, scullen se to hulpe nehmen. Des to orkunde unde merer wissenheit heb-

2. 'vorteret' fehlt. 'muntsmede' : 'muntstede'. 6. 'hebben' fehlt. 8. 'wer' : 'wen'.
23. 'der' : 'de'.

1. Loccum.

den Harmen Lettauw unde Katerine sin husfruwe dussen vorbenanten borgen dussen breff bewilliget to vorteken laten in der stad boek. Unde wan Harmen Lettauw unde Katerine sin husfruwe dem ersamen Rade de vorgescreven v^c rinsche gulden alle vornoiget hebben, scullen unde willen de vil-
5 gedachten borgen ohne dussen breff wedder laten delgen. Unde dut alzo vorwilt unde geschein na Cristi unses heren gebort xv^c darna im verden jare am sonnavende na Innocavit in der hilligen vasten. 1504 März 2.

Hermen Lettauw eyt.

So alse gick de Rad der stad to Brunswig fenglick heft angenomen sunderlicker overtredinge, dat gy juw wedderwillich unde nicht gehorsam na
10 juwen eden gehath unde na stadrechte geholden hebben, dat gy derhalven de herscop to Brunswig unde Luneborg, inwonere der lande, geistlick edder wertlick, ok den Rad to Brunswig, ore borgere unde borgerschen, inwoner, geistlick unde wertlick, ok ore undersaten unde vorwanten buten Brunswig darumme nicht willen anlangen, noch mit geistlickem edder wertlickem ge-
15 richtes ummenhemende, edder jenigerleie wiis beclagen, beseiden, unde ok dorch andere buten juw, darvan deme besell to gevende, nicht geschein laten, mit watte listen sodans mochte mit gewalt edder sust irdacht unde gefunden werden, unde juw ok darvon geistlickes edder wartlickes gerichtes neyne wiis absolveren laten, ok besunderen oft eyn juwer frunde edder fromde eyne
20 absolutien irlangeden, dat gy juw der nicht willen gebruken edder eynen anderen gebruken laten, unde darto des Rades gefangen bliven so lange dat gy myt willen darup vamme Rade gescheiden weren: dat gy dut alle ane jennige liste, nige funde unde behelp de me hirtigen uptheen mochte, stede unde vaste by juwen eden, eren unde truwen to beholdende holden willen: dat gick
25 dar so got helpe unde alle sine hilligen.

Dusse nabescreven hebben dusse orfeide vorborget: sin husfruwe, mester Evert Kok de wantscherere, Andreas Bruwer, Ebeling Gustidde, Tesmere de Bunde, Bernt sallunmeker unde Olrick Holtesmyn. Actum feria ij post Reminiscere xv^c iiij. 1504 März 6.

30 Nota: Ebeling Gustidde, Olrick Holtzmyn unde Tesmere de Bunde hebben gelovet unde gudgesecht dem Rade vor Hermen Lettauw. darup vorbenante Hermen wente up pasken negestfolgende erlovet is to wankende unde syne schulde intomanende. Actum sexta feria post Vincencii anno etc. vj°. 1506 Jan. 23.

24. 'holden willen' fehlt. 26. 'hebben': 'heben'. 30 ff. von andrer Hand eingetragen.

8.

Der Raub auf der Brutlags-Heide und die Markgrafen von Brandenburg. 1503—1505.

(S. 404 Note 3.)

1.

Kosten der Verhandlungen.

Aus den Kämmereirechnungen.

1503.

Teringe bothen.

vij ß Henning Pauwel vortert in hemeliken warven, alse unse borgere greppen worden van Alberde van der Schulenborge unde Ludeken Hollande.

j ß Johannes Cordes[1] vortert up dem damme to Wulfelbutle, alse
Mai 10. unse borgere greppen worden, am Mitweken vor Servacii.

j gulden twen broidermonneken de na heymeliker bodescop gingen up 5
densulven dach alse unse borgere van Hollande gegreppen worden.

ix gulden iiij ß iiij ₰ Hanß Cramer vortert sulffdridde na dem mar-
April 23. grafen in heymeliken warven, bedrepende Hollande, in die Georii.

xiij gulden j ort ij ₰ Johannes Cordes vortert na der Marke sulff-
dridde an den marggraven umme dat genomen golt van Alberde van der 10
Schulenborge, of Hollande, unde dat unsen borgern genomen waß, fridages
Mai 19. vor Urbani.

vj ß minus ij ₰ Godeke vortert na der Marke, alse he de wagen
darhen brachte myt den l vaten brunßwickſch beierß dar de marggrave ward
mede geeret[2]. 15

j gulden xiiij ₰ Godeken noch gegeven, dat beere to vortollende to
Ovesfelde.

xvij gulden Tile van Rethen unde Hanß Cramer: vorteret na der
Marke, alse de dar myt unsen heren van Brunßwigk darhen redden in die
Juli 4. Olrici. 20

ij mark viij ß Henninge Groinehagen gegeven: hadden des marggra-
ven gesynde vorteret in synem huse, dede unse borgere wedder frii hir ant-
wordeden de van Alberde van der Schulenborch unde Hollande gegreppen
worden[3].

xij gulden iij ß ij ₰ Johannes Cordes vortert na der Marke umme 25
Oct. 4. dat genomen golt wedder to erlangende, in die Francisci.

Dec. 20. ij gulden Hanß Kracht vortert na der Marke in vigilia Thome: clage-
scrift an den marggraven.

Geschenke.

ij gulden des margraven van Brandenborch spelluden sondages na
Aug. 26. Bartolomei. 30

1. s. S. 541 Nr. 3.
2. Vgl. S. 537 ff.
3. Vgl. ebd. 3 ff.

j gulden des marggraven van Brandenborch boden dinsdages nach nativitatis Marie. Sept. 12.

iiij gulden geschenket des marggraven gesynde, dede unse fangen wedder frii antwordeden, van Alberde van der Schulenborch unde Hollande ge- 5 fangen.

xc gulden Gerwin Wittekoppe, Gerken Pauwel unde Jorden Hollen, Meynen Peynen unde Johannes Cordes vor l vathe mertzberes: worden geschenket dem marggraven.

Gemeine.

ij ß Meynen Peynen: hadde he uthegeven na hemeliker bodescop, do 10 unse borgere van Alberde van der Schulenborch gefangen worden unde Hollande.

iij ß v ₰ Wedegen Velstede: hadde he Knuste dem boden gegeven, de na der Marke ging do unse borgere gefangen weren, na passchen. April 16.

ij ß Antonii sone up dem Hagenmarkede vor eynen processus to scri- 15 vende, Hollande andrepende, do Tile van Rethen unde Hanß Cramer redden an den marggraven.

iiij gulden Jorden Hollen geven: hadde he uthegeven des marggraven gesynde, unde unse fangen vordrunken, alse de wedder to huß kemen.

j gulden gegeven eynem boden uthe der Marke, hadde Johannes 20 Schrage[1] hergesant: heten de heren in die Elisabeth. Nov. 19.

v mark x ß iiij ₰ her Remmert Salder[2] gegeven vor syn vorloren tuch, dat ome genomen wart van Alberde van der Schulenborch unde Hollande, unde vor arstelon unde vor waß unde vorteret in der krancheit.

Bodenlon.

ix ß v ₰ Olricke Hantelmanne gegeven: hadde he dem boden gegeven 25 den Schrage hersande uthe der Marke von der fangen wegen. heit Jorden Holle mandages na Urbani. Mai 29.

ij ß Harmen Hannen gegeven, dat he itlike breve hadde gedragen an Schragen, fridages na Laurencii. Aug. 11.

xj ß iij ₰ eynem boden, den Schrage hersande uthe der Marke an 30 use heren in der meyneweken. Oct. 1—7.

xiiij ß olt Henninge Heysen borgermestere: hadde he twen boden geven na der Marke in heymeliken warven deß dinsdages na Severini. Oct. 24.

1504.

Eeringe buthen.

xj gulden minus v ₰ Johannes Cordes vortert na der Marcke, alse he dem marggraven den vorguldeden kop schenkede von des Radeß wegen, 35 mandages na Reminiscere[3]. März 4.

1. s. S. 543 Nr. 5.
2. s. S. 541[9ff].
3. Vgl. S. 538[1ff].

Geschenke.

xciij gulden ij ß ij ₰ steit de vorguldene kop, sulver, goldt, dat makelon unde dat fodere: wecht vj mark vj lot sulvers, unde dar syn xx ungersche gulden up vorguldet. xiiij gulden vor dat makelon, j gulden vor dat fodere. unde wart dem marggraven Joachim van Brandenborch geschenket am mandage na Reminiscere. (März 4.) 5

lv gulden Johan Scragen, de he voreret unde vorschenket hadde itliken Reden des marggraven von Brandenborch umme des vorloren goldes willen wedder to erlangende.

Gemeine.

xj ß minus j ₰ eynem boden gegeven uthe der Marke: hadde Scrage hergesant altera die Georii. heten unse heren. (April 24.) 10

j gulden eynem boden gegeven uthe der Marke von Johan Scragen uthgesant des sonnavendes na Johannis ante portam latinam. (Mai 11.)

viij ß iiij ₰ eynem boden uthe der Marke gegeven, de dat grauwe perth wedderbrachte unde j pack dar der borgere vorloren tuch inne waß, in profesto trinitatis. (Juni 1.) 15

viij ß iij ₰ eynem boden uthe der Marke gegeven, den Hans Scrage hersande unde eynen bref medebrachte Hollande bedrepende.

j ort des marggraven boden in die Elisabeth: heit Weddege Velstede. (Nov. 19.)

vj gulden der Hagenschen unde dem voermanne gegeven de se in de Marke forede, do de marggrave umme se bidden leth syner furstynnen behouff in den noeden Nicolai[1]. (Dec. 6.) 20

iiij ß eynem boden gegeven na der Marke in hemeliker bodescop: heit Velstede.

ij ß iiij ₰ eynem boden gegeven uthe der Marke, den Scrage hersande: heit Velstede. 25

x ß Hinrike vam Harte gegeven vor eynen sadel den he nicht wedderkreich, alse he dem marggraven den hengest brachte, do syne f. g. bylach: heten unse heren.

1505.

Geschenke.

liij gulden Hanse Snere vor eynen brunen hengest: wart geschenket hern Joachim marggraven to Brandenborch donnersdages na Oculi. (Febr. 26.) 30

2. 'fodere': 'foere'. 26. 'he' fehlt.

1. Joachim hatte sich am 23. April 1502 mit Elisabeth, der Tochter König Johanns I von Dänemark vermählt — nur hierauf kann der Eintrag Z. 26ff. bezogen werden. Erst einen Monat nach dieser Reise der braunschweigschen Wehmutter, am 9. Januar 1505, wurde sein ältester Sohn, Joachim II geboren.

ij gulden Hennige Kalm dem bormestere geven: gaff he den spelluden des marggraven van Brandenborch Joachim, do syn gnade hir waß Laurencii. Aug. 10.

Gemeine.

iix ß Jorden Hollen: hadde he gegeven to dranggelde des marggraven boden van Brandenborch.

iij ß minus j ₰ Wedegen Velstede: hadde he eynem boden gegeven uthe der Marke, den Johan Scrage hir gesant hadde.

xij mark xv ß j ₰ gegeven Meynen Peynen, dat de marggrave van Brandenborch in synem huse vorteret hadde, do syn ff. g. kam van dem Romischen konnige donnersdages na Laurencii. Aug. 14.

xvj ß Laurencius Fluwerck gegeven: hadden des margraven denere in synem huse vorteret.

iix ß eynem boden uther Marke vor sunderlik denst dem Rade bewust: heten Diderick Schacht.

v mark ij ß kostede de aventdantz den men heilt dem marggraven Joachim van Brandenborch, do syn g. kam van dem Romischen konnige van Collen[1], fridages na Laurencii. unde hadden vj tunnen eymbekesches beres, ij stoveken claretes, ij stoveken ypocras, iiij stoveken wines, xiiij lib. crudes, lechte ꝛc. Aug. 15.

j mark ij ß iiij ₰ Johanni dem apoteker vor vj stoveken claretes unde iiij stoveken bastert unde j stoveken wines: wart geschenket dem vorbenanten marggraven unde den reden der mekelnborgeschen ffursten[2] dosulves.

ix ß Henninge Schulten: hadde des vorbenanten marggraven gesynde in synem huse vorteret.

xxx ß iij ₰ Ludeken Tymmeren: hadde des marggraven gesynde in synem huse vortert Laurencii.

v ß v ₰ Marten Lutter: hadde des marggraven gesynde ok in synem huse vortert dosulves.

ix gulden Jacoppe in dem Hagenkellere gegeven vor twe vate eymbekesches beierß: worden geschenket dem marggraven von Brandenborch Laurencii.

15. 'aventdantz' : 'avendantz'. 17. 'na' (vgl. Z. 10) : 'vor'.

1. Dort war der Reichstag am 20. Juni auf dem Gürzenich eröffnet. S. Ennen, Gesch. der St. Cöln III S. 652f.

2. vix ß Kersten Surbere vor xiix stoveken embeckesches beres: wart gehalet ute dem Hagenkeller, do unse here myt dem heren van Mekelnborch hir vor der stad over reit', verrechnet die KR. unmittelbar nach einem Posten von 'profesto Autoris' (Aug. 19).

2.

Der Rath zu Braunschweig an Kurfürst Joachim und Markgraf Albrecht von Brandenburg: specificiert die den Seinen genommenen Waaren, Geräthe und Gelder. 1504 März 2.

Concept im Briefbuch der Jahre 1494—1530 S. 165 f.

Vorrechtinge unser borgere an den marggraven to Brandenborch.

Juw irluchtedesten, irluchteden, hochebornen ffursten unde heren, hern Joachim, des hilligen Romeschen rikes ertzkamerere, curffursten, unde hern Albrechte, gebroideren, marggraven to Brandenborch, to Stettin, Pomeren, Cassuben unde Wende hertogen, burggraven to Nurenberge unde ffursten to Rugen, unsen gnedigesten unde gnedigen heren, syn unse, des Rades der stad Brunßwig willige denste alletiid vor berede. Unde don juwen ffurstliken gnaden vormiddelst dussem unsem openen breve witlick, openbar bekennende unde betugende, dat wii unse borgere, de von Albrechte van der Schulenborch unde synem anhange in dem nilkesten vorschenen sommere ummelecht unde des oren berovet worden, nomlick Diderike Frigenhagen, Corde Stolmaker, Hinrike Wellendorp, Hinrike Dethardes, Clauwes Voeßß, Tilen Kulman, Henninge Smedenstede, Hanß Kock, Alberde Brathering, Bartolde Westfael unde Bernde Beseken, vor unß hebben vorbodescoppet lathen, van one orer vorlust berichtinge to erlangende. Dar se vor unß myt oren uthgereckeden armen, upgerichteden vingeren, staveder eyde lifliken to gode unde synen hilligen beholden, nochaftigen betuget unde vorrechtiget, dat one duth nabescreven gudt dosulves von Albrechte van der Schulenborch unde synem anhange entfrombdet worden sii. Alse Diderike Frigenhagen dre orde goldes, eyn busse myt dren schoeten, eyn pulvertasche von twen gulden, eyn tilitzer von j gulden, eyn nige brun leydesch kogel, eyn wullen hymmet gefodert myt ekern von eynem gulden, eyn rosenkrantz von corallen, darinne eyn sulveren Cristoffesbelde von eynem lode, geachtet up eynen gulden. Corde Stolmaker seß gulden, eyn swertstaff von j gulden, eyn korde von j gulden, eyn budel vor iij orde goldes, eyn heyke von eynem gulden, eyn dagge vor eynen orthgulden geachtet. Hinrike Wellendorp eyn hoyke von briddehalven gulden, dre gulden an golde, eyn armborst myt allem tuge, eyn korde up anderthalven gulden gewerdert. Hinrick Dethardes vertich gulden, eyn speyt unde eyn korde von eynem gulden. Clauwes Voeß elven gulden, eyn par niger leydescher hosen, eyn hoyke, eyn kogele vor anderthalven gulden. Tile Kulman xxxi gulden, eyn nige hoyke vor anderthalven gulden, eyn mest, eyn speyt, tohope vor eynen halven gulden. Henninge Smedenstede eyn gulde, eyn perth, sadel, thoem, stevele, sporen, korde, tasche, dagge, tohope vor twolff gulden. Hans Kocke eyn gulde, eyn hoyke, eyn breff, gele knope, eyn schorlitze unde eynen speyt, tohope vor anderhalven gulden. Alberde Braethering eyn busse, eyn mest, eyn pulvertasche, viff burgrossen an gelde, eyn korde, tohope vor eynen gulden, eyn korallen paternoster vor eynen orth goldes, eyn halff dossin cleyner bu-

12. 35. 'Barthering': 'Brath'. 28. 'von' fehlt.

dele vor twe burgrossen, sesundetwintich budele vor seven orth goldes, negen par hansc̈ken, rot, vor eynen gulden, vefftehalff dossyn swantzremen vor eynen halven gulden. Bartolde Westfael xv gulden minus eynen ort an golde unde gelde, twe gulden ringe vor negen gulden, eyn sulveren paternoster von dren gulden, eyn perth myt allem tuge, sadel, thom rc, sesundetwintich gulden, eyn watzschen darinne eyn bonit vor eynen gulden. Bernde Beseken eyn halff guldewert geldes, eyn tasche, eyn speyt, eyn hymmet vor eynen halven gulden, twe punt mallien vor eynen orth. Ok darbeneven de erhaftige her Remmert Salder, unse belegene cappelaen, warhaftigen by syner presteliken werdicheyt unß to erkennende gegeven, dat ome dosulves von dem gedachten Albrechte van der Schulenborch sampt synem anhange entfrombet worden dre gulden an gottingeschen groschen unde olden schilligeren unde eyn halff gulde an brunswickeschen pennigen, eyn nige swart bereyt von seß schillingen nige, eyn swart leydesch tympe von eyner halven ellen wandes vor briddehalven nigen schillinck, twe cleyne tideboyke up parmynt gescreven: wolde he gerne vor twey gulden wedderlosen, eyn swert vor dre orde goldes, eyn togesloten waetzschen vor achte grote burgrossen, eyn swart leydesch hoyke von viff ellen vor briddehalven gulden, dareto eyn grauw perth, sadel, thom, helsyngh vor twolff gulden, unde noch negedehalffhundert sevenunbedrittich gulden an golde unde seß schillinge lübesch, ok drittich gulden an olden lubeschen schilligern, unß tokomende, darmede wy one uthgeferdiget hadden unse schulde mede to betalende. Dat sek also in der warde unde nicht anderß begift, des juwe ffurstlike gnade to uns gentzliken geloven dragen mogen. unde de genanten unse borgere sek hirbeneven hebben gehoret lathen, dat se ungerne sodane ore vorberorden gudere vor dat geldt darvore se de gewerdert hebben, geven unde entberen wolden. Gar denstlick biddende, juwe ffurstliken gnade willen gnedichlick vorschaffen, dat unß unde den unsen sodan gudt moge weddergekart edder inmaten wu boven geachtet, gegulden werden. Des unde aller gnaden vorhopen wy unß to juwen ffurstliken gnaden gentzlick, unde vordenent umme desulven juwe ffurstliken gnade alletiidt ungespardes flites unses vormogendes in gantzer beredicheyt gerne. Dusses to forderer orkunde hebben wy unser stad secretum nedden an dussen breff witliken don hangen nach Cristi unses heren gebort xv^{c} unde veer jare am sonnavende na dem sondage Invocavit in der hilligen vasten.

3.

Der Rath zu Braunschweig an Kurfürst Joachim und Markgraf Albrecht von Brandenburg: bekennt sich zum Empfange eines Theils der geraubten Gelder und bevollmächtigt seinen Secretarius Johannes Cordes zur Aufnahme der noch rückständigen Summe.

1504 März 2.

Concept im Briefbuch der Jahre 1494—1530 S. 165.

Juw irluchtedesten, irluchteden, hochebornen ffursten unde heren, hern Joachim des hilligen Romeschen rikes ertzcaemerere, curffursten, unde hern Albrechte, gebroideren, margraven to Brandenborg, to Stettin, Pomeren,

12. Nach 'schilligeren', nochmals 'genomen worden'. 22. Nach 'betalende' nochmals 'genomen worden sin'.

Cassuben unde Wende hertogen, burggraven to Nurenberge unde ffursten to Rugen, unsen gnedigesten unde gnedigen heren, don wy de Rad der stad Brunswigk nach unser willigen, bereden denste erbedynge witlick, openbar bekennende unde betugende in unde myt crafft dusses breves, dat wy dorch den erhaftigen Johannem Cordes, unsen loswerdigen secretarium, veerhundert negenundevertich rinsche gulden, eynen ungerschen, eynen postulateschen gulden unde achteyn olde lubesche schilliger unde dareto seßundevertich gulden an brandenborgeschen grossen, yo tweundedrittich deresulven grossen vor den gulden to rekende, hebben upgeboeret unde entfangen, de ome up syn berichtent von juwer ffurstliken gnaden wegen von dem erhaftigen Johanne Schragen, juwer ffurstliken gnaden secretario, overgeantwordet syn, sek von des unsen vorlust in der ummelage unser medeborgere, dorch Albrechte van der Schulenborch unde synem anhange vorhenget, hersakende. Wii juwen ffurstliken gnaden vore allen gar demodich bedanken. Also quiteren wy juwe ffurstliken gnade sodaner vorberorden entfangeden summen goldes unde geldes to derjennen hant de den up de wedderkaringe uthgegeven hebben, so dat derhalven von unser noch von unser medeborgere wegen, de des to donde hebben, to ewigen tiden forder neyn namaninge schein schall. Schicken ok den upgenanten Johannem Cordes itzunt to juwen ffurstliken gnaden myt befele, so juwe ffurstlike gnade unß hirbevoren scriftlick, ok up unse besoikent muntlick, vorbescheyt gegeven, dat nastendige in der ummelage alle schulle betalet werden etc. Des gnedigen willen wy juwen ffurstliken gnaden denstlick bedanken, gar demodich biddende, juwe ffurstlicke gnade unß fort des willen gnedichlick ansein unde dat nastellige dem upgenatnen Johanni Cordes to unser hant entrichten laten. Unde weß he also entfanget, des maken wy one fulmechtich in crafft dusses sulven breves, quitantien darvan to gevende, gelick wy sulves, eft wy jegenwordich weren, don mochten, de wy ok in alle oren puncten crestich holden willen. Juwe ffurstliken gnade sek hirinne gutwillich finden lathen, dem unsen vorbenomet ok hirup geloven to gevende. Dat willen wy umme juwe ffurstliken gnaden alletiidt unses vormogendes willich syn to vordenende. To forderer orkunde hebben wy unse secretum benedden an dussen breff don hangen nach Cristi unses heren gebort xv^c unde veer jare am sonnavende nach dem sondage Invocavit in der hilligen vasten.

4.

Beglaubigungsschreiben für den Secretarius Johannes Cordes. 1504 März 2.

Concept im Briefbuch der Jahre 1494—1530 S. 165.

Credentia Johannis Cordes in eadem causa.

Irluchtedeste, irluchtede, hochebornen ffursten unde heren, juwen ffurstliken gnaden syn unse willigen denste alletiid vornan bereide. Gnedigeste unde gnedige heren, to juwen ffurstliken gnaden vorferdigen wii den erhaftigen Johannem Cordes, unsen secretarium jegenwordich, in saken de

18. Nach 'forder' wiederholt 'derhalven'.

vorlust in der ummelage den unsen, ok unsen borgeren dorch Alberde van
der Schulenborch unde synem anhange bejegende belangende, gar demo-
dich biddende, juwe ffurstliken gnaden ome der befele up duthmal gelik unß
willen geloven geven, one ok gnedichlik to horende, unde darinne gutwillich
5 erschinen. Des unde aller gnaden vorhopen wii unß to juwen ffurstliken
gnaden gentzlik unde vordenent myt slite umme desulven juwe ffurstliken
gnaden alletiidt unses vormogendes gerne. Gescreven under unsem se-
creto etc ut supra.

5.

Der Rath zu Braunschweig quittiert über die durch den markgräflichen Secretarius
Johann Schragen ihm erstatteten Gelder.

1504 Sept. 6.

Copie im 'Liber D' S. 211.

**Quitancia Johan Scragen x[c] xxiij gulden xiij mathießgrossen unde
viff stendalsche pennige.**

Wy borgermestere unde radmanne der stad Brunswigk bekennen open-
10 bar in dussem breve vor unß, unse nakomen unde alsweme, dat wy von
dem erhaftigen Johan Schragen, der irluchtedesten hochebornen ffursten
unde heren hern Joachimes, des hilligen Romeschen rikes ertzkaemerer,
curffursten, und hern Albrechtes, gebroidern, marggraven to Brandenborg,
burggraven to Nurenberge unde ffursten to Rugen, unser gnedigesten unde
15 gnedigen heren secretario, der ummelage unde vorlust halven de hern
Remmerde Saldere prestere, unsem loflwerdigen cappellane, unde itlicken
unsen borgeren in dem lande to Luneborch dorch Alberde von der Schulen-
borch, Hollande unde oren anhengeren bejegende, achtehalffhundert achte-
undedrittich gulden drittehn mathießgrossen unde viff stendalsche pennige by
20 Johan Cordes saliger, unsem secretario, entfangen hebben. Darto dem
genanten Johan Schragen von dersulven vorlust halven overgewiset hun-
dertviffundeachtentich gulden, sek darmede to betalende de schulde der ome
de hocheborne ffurste unde here her Hinrick de elder, to Brunßwigk unde
Luneborch hertoge, unse gnedige here, vorplichtiget iß, so dat sek de summa
25 von unß upgehaven unde dem vorbenanten Johan Scragen overgewiset in
alle up teindehalfhundert veerundetwintich gulden drittein mathießgrossen
unde viff stendelsche pennige vorlopt. Darvon wii den genanten Johan
Schragen to behouff der vorbenanten marggraven von Brandenborg, un-
ser gnedigesten unde gnedigen heren, in craft dusses sulven breves quiet,
30 leddich unde loß seggen, myt denstbariger bedankinge orer ffurstliken gna-
den gnedigen willen unde toneginge. So bliven unß noch unde den ge-
nanten unsen borgern nachstendich hundert unde negenundevertigestehalven
gulden xj mathießgrossen unde dre stendalesche pennige. To forderer or-
kunde unde merer wissenheit hebben wij gedachten borgermestere unde rad-

1. 'den': 'dem'. 12. 'Joachimes': 'Joachim'. 13. 'Albrechtes': 'Albrechte'. 15. 'de' fehlt.

manne to Brunswigk unse secretum vor unß unde unse nakoemen benedden upt spacium dusses breves witliken don drucken nach Cristi unses heren gebort xv^{c} unde vere jare am fridage na Egidii abbatis.

9.

Die Händel mit dem Aegidienkloster 1510.

(S. 407 Note 1.)

Herzog Heinrichs des ältern Schiedsspruch über die zwischen dem Rathe und dem Aegidienkloster obschwebenden Streitpuncte.

1510 Febr. 27.

Copie im Schichtbuch Bl. 110'ff. (vgl. S. 290). Eine Originalausfertigung findet sich weder im Stadtarchive noch im Landesarchive zu Wolfenbüttel; ebensowenig sonst eine anderweitige Ueberlieferung.

Von gots gnaden wi Hinrick de elder, hertoge tho Brunswich und Luneborch, bekennen openbar in und mit dussem breve vor alsweme: Nachdem twisken dem werdigen hern Arnde abte to sunthe Egidien tho Brunswick und siner samminge eins- und dem ersamen Rade darsulvest anderdeils, unsen leven andechtigen und getruwen, etlicke unwillige sake unde gebreken entstanden, dat wi in densulvigen gutliken handel mit veler moige und fflite vorgewant hebben, se mit orer beider wetten und ffulbort in der goide tho vorglichenn. Dewile uns aver datsulvige bi beiden parthen entstanden, unde darbi beffunden, wu de gebreken unentscheiden lenger gestanden, edder ok mit scherpe des rechtes scholden vorgenomen sin worden, dat dardorch vordarfflich schade und ewich vordarff unde hadt komen mochte, dem vortokomende wi alse de landesfforste schuldich. Und hebben darumme na gelegenheit unde begeven hendelen, ock na gruntliker vorhoringe der sake einen utsproke gedan in mathen alse hir naffolget, alse wi des vor godde, einem ideren unde sunderliken vor prelaten, ridderschop unde steden unses fforstendohms bekant sin willen. Nemlick so schal de vorschrivinge und vordracht up de dammolen, dorch unse vorelderen gemaket, bi macht bliven. und alse dem abte van insettinge wegen eines molenheren noch wes nastendich is, darvor schullen omhe de Radt dre brunswickсhe marck geven unde omhe nu alsovort einen namafftich maken to einem molenheren: den schal he bestedigen, unde darvan schullen se omhe ock iij dersulvigen marck geven. Ock schullen de Radt to Brunswick de wische de se im richte tor Asseborch ein tidt lanck van dem closter gehat hebben, dem abbete unde siner samminge unvortogert volgen laten, or beste darmit tho doinde, und omhe de tinse so darvan nastendich sin, nemlick sodder der veide, von den jaren alse de Radt der wische gebruket hefft, betalen, van itlikem jare eine marck, wat se der nicht bibringen konden, dede rede betalet weren. Unde alse ein sunderlick vordracht gemaket is der porten halven de dorch de stadtmuren in des abbates garden geit, desulvigen vordracht schullen beide part halden. und von

6. 7. 'dem' : 'den'. 13. 'scholden' : 'scholde'. 15. 'de' : 'der'. 22. 'brunswickсhe' : 'Brunswische'. 24. 'unde' fehlt.

beiden parthen mit der clus to sunthe Leonhardi under sick sulven handelen,
dat sodanes des Rades privilegien nicht tho na noch vorffengklick sii. Ock
schullen de Radt ore borger de up der ffrieheit to sunthe Egidien wonen, bi
older ffrieheit latenn. sunder des schotes unde anderer overicheit sullen se
sick na dem Rade richten unde darmidde wu van older hergebracht, gewer-
dich sin. Und wi hebben de herwede up dersulven ffriheit dem Rade to
fforderende tho- unde dem abte afferkant. Edt schullen ock de Radt to
Brunswick oren borger, den timmerman, de van dem abte etlick gelt up
arbeit entffangen, bestellen und anholden, dem abte up sin ansoken sodan
gelt to betalen, wes darvan de timmerman nicht bewislick vordeint hedde.
wu aber de Radt sodan hulpe over den timmerman nicht deden, so mach
onhe de abt geistliken fforderen, des Rades privilegien unschetlick. Umme
den tins an einem huse in dem Hagen und an etlicken husen in anderen
wickbelden, de dem abte und etliken sinen gehorsamen van oren ffrunden
gegeven sin, ist unse menunck, dat de Radt solcke tinse dem abte ungehin-
dert schullen volgen laten, unde de abt one wedderumme betalinge des
schotes, alse dem Rade van den tinsen is schuldich unde hinderstellich ge-
bleven soder der tidt dat sodane tinse tho des abtes handen gekomen sin.
sunder de abet schal in dussem itzunt anganden jar und dage solche tinse
vorkopen unde in wertlike hande bringen, alse des Rades gesette und won-
heit vormogen. Und nadem alle jar ut den viff wickbelden unser stadt
Brunswick viff lechte to sunthe Egidien gebracht werden, offt de Radt so-
dane stucke de tho utgange eines jares von den lechten overbliven, bi dem
closter laten edder wedderhalen willen, dat schal genslick up or gewetten
unde in orem willen stan. Den deinst van dem dorpe tho Valberge er-
kenne wi bi dem Rade tho bliven, von wegen der Asseborch tho doinde alse
ander dorper dessulven richtes. sunder des abbetes eigen hoff unde de par-
hoff mit den ackeren unde hoiven, de van older her deinstffri gewesen,
schullen des deinstes unvorplicht wesenn. Dergeliken schal dat gerichte to
Valberge buthen dorpes bi dem Rade bliven. Went ock mit eindracht des
Rades und der borger to redding und stur gemeiner stadt Brunswick ein
sunderlick molengelt uttogeven upgeset, und ahn sodan bewilligunck de abt
to sunthe Egidien sin molengelt nicht hedde erlangen noch vorhogen mo-
gen, unde doch sodane vorhoginge, de in den gemeinen nut komen scholde,
upgenomhen hefft, so schal de abbet sodan gelt, wes he soder der tidt alse
de upsathe geschein, van der vorhoginge entffangen, dem Rade tho Bruns-
wick overantworden unde negestffolgende seven jar edder so lange de borger
bewilliget, ock ffolgen laten. worde darna van den borgeren wes mher be-
williget, des mochte sick de abbet unde Radt gutliken edder dorch uns mit
dem besten vorenigen. Wat hir boven dusse vorgeschreven stucke vorbroken
sin, de sick mit worden, wercken, schattingen, broken, geboden unde vorbo-
den twischen one van der molen unde des dorpes to Valberge wegen edder
sust begeven hebben, nichts utbescheiden, de hebbe wi togelick upgehavenn,
orer ein den anderen neine wis to belangende, unde schullen hirmidde al-

12. 'privilegien' : 'privilegion'. 15. 'dat' fehlt. 16. 'schullen' fehlt. 19. 'anganden' : 'angande'. 22. 'Egidien' : 'Egiden'. 23. 'eines jares' : 'einem jare'.

ler gebreke gescheiden unde vordragen sin, utbescheiden de gebreke de sick hebben umme dat gerichte binnen dem dorpe Valberge, ock de visscherie unde der Oldenwiker meinheit, der gebew an husen und wegen bi dem closter: de schullen einen gutlicken anstant hebben twisken hir unde dem sondage Cantate negestkomende, ungeverlick unde einem itliken an sinen rechten unschedtlick: middeler tidt willen wi sodane gebreken besein unde up gutlike drechleke wege bringen. Dussen unsen utsproke, scheidt und anstant willen wi von beiden partenn geholden hebben. unde we des ffelich worde unde nicht en heilde, dem wille wi entigen unde dem gehorsamen parte bissellich sin sunder alle gesserde. Tho urkunt hebbe wi dusses recesses twei gelikes ludes mit unsem ingesegel vorsegelt unde itlikem parte einen, sick darnha tho richten, overgegevenn, am dinxstage na dem sondage Reminissere anno domini xv^c decimo.

10.

Zur Niedersächsischen Münzgeschichte.
1460 u. 61. 1501.

(S. 414 Note 3, S. 442 Note 1.)

1.

Magdeburgsche Münzwardierung.
1460 Novbr. 11.

'Liber C' Bl. 112.

Diit is de ordeninge unde proberinge der munte van den van Magdeborch overgeven.

Primo xlviij schilling penninge schullen wegen j magdeborgesche mark unde holden viij lot fyns sulvers. Dusser penninge schullen xlij schilling gelden j magdeborgesche mark. xxj schilling der penninge schullen gelden ½ mark magdeborgesch. x½ schilling der penninge schullen gelden j ferding magdeborgesch. v schilling iij ₰ gelden ½ ferding. ii½ sol. i½ ₰ j lot. xij ₰ gelden j sol. unde ij scherf j ₰ unde iiij heller j ₰. xij schilling penninge gelden j rinschen gulden.

Dusse negestkomende iij jar, van sunte Martens dage antohevende wente uppe sunte Martens dach in dem lxiij jare, schal me alle rente unde tinse betalen de mark myt xxxi½ sol. penninge edder myt anderer munte nach orer weringe.

Id en schal nemant kopen in dem magdeborgeschen lande wen na magdeborgescher munte.

De nigen schildegrossen de men itsunt sleit in dem lande to Missen unde Doringen, der wegen lxxxvii½ grossen eyne mark unde holden v lot sulvers.

10. 'dusses recesses' : 'diser recesse'.

De nigen mentzschen grossen de men to Hilgenstad sleyt, der wegen lxxxix eyne mark unde holden v lot unde j quentin sulvers.

De nigen hesseschen grossen der wegen lxxxix eyne mark unde holden v lot sulvers.

5 Dusser dryer grossen der holden xxxv ij lot sulvers unde sind xij sol. magdeborgescher penninge wert. unde dusser grossen der sind iij nige grossen eines magdeborgeschen sol. penninge wert. unde der nigen grossen der is eyn iiij magdeborgesche penninge wert.

Olde missensche unde doringesche grossen, de me drilinge nomet, der 10 wegen ciiij eyne mark unde holden ix quentin sulvers.

Olde hessesche unde mentzsche grossen der wegen ciiij eyne mark unde holden ix quentin sulvers.

Dusser vorberorden olden grossen der holden ij schok unde ij grossen ij lot sulvers unde sind xij sol. magdeborgescher penninge wert. unde viij 15 grossen der vorbenomden grossen de sind j sol. magdeborgescher penninge wert. unde j olt grosse de is ix penninge wert.

Diit is de werderinge frommeder munte nach der magdeborgeschen munte to rekende.

Islevessche olde grossen der wegen cx eyne mark unde holden ix quentin sulvers. der holden ij schok unde xiiij grossen ij lot sulvers, unde sind xij sol. magdeborgescher penninge wert. Dusser grossen sind ix eynes mag- 20 deborgeschen sol. penninge wert. unde iij islevesche grossen sind iiij penninge wert.

Brandenborgesche grossen der wegen lxxxviij eyne mark unde holden vj lot unde j quentin. der holden xxxj ij lot sulvers, unde sind xij sol. penninge wert.

25 Havelbergesche grossen der wegen xcij eyne mark unde holden v lot unde j quentin sulvers. der holden xxxv ij lot sulvers unde sind xij sol. magdeborgescher penninge wert.

Stendelsche penninge der wegen lx sol. eyne mark unde holden vj lot ij quentin. der holden xviij sol. x penninge ij lot sulvers unde sind xij 30 magdeborgesche sol. wert.

Berlinsche penninge der wegen lx sol. j mark unde holden vj lot ij quentin. der holden xviiij sol. x penninge ij lot sulvers unde sind xij sol. magdeborgesch wert.

Havelbergesche penninge der wegen lxxxiiij sol. j mark unde holden v 35 lot iij quentin sulvers. der holden xxij sol. unde iij penninge ij lot sulvers unde sind xij sol. magdeborgescher penninge wert.

Nige brunswikesche penninge der wegen xxxij sol. viij penninge j mark unde holden viij lot sulvers. der holden viij sol. ij ₰ ij lot sulvers unde sind xij sol. magdeborgescher penninge wert.

40 Goslersche penninge der wegen xxxiiij sol. j mark unde holden viij lot an j quentin. der holden viij sol. ix penninge ij lot sulvers.

1. 'mentzschen' : 'mentschen'. 11. 'mentzsche' : 'mensche'. 38. 'der' : 'de'.

Hildensemsche penninge der wegen lj sol. j mark unde holden vj lot an ½ quentin. der holden xvij sol. iiij penninge ij lot sulvers.

Halberstedesche penninge der wegen lx sol. j mark unde holden v lot sulvers. der holden xxiiij sol. ij lot sulvers unde sind xij magdeborgesche sol. wert, unde ij halberstedesche penninge gelden j magdeborgeschen penning.

Doringesche penninge, de men to Isleve sleit, der wegen liiij sol. j mark unde holden v lot an j quentin. der holden xxiij sol. an iij penninge ij lot sulvers.

Doringesche penninge, de men to Isenack sleit, der wegen lviij sol. j mark unde holden v lot sulvers. der holden xxvj sol. an ij penninge ij lot sulvers.

Islevesche penninge, de men itsunt sleyt, der wegen lv sol. j mark unde holden v lot sulvers. der holden xxiiij sol. unde v penninge ij lot sulvers.

Ezerster penninge der sind xij eynes magdeborgeschen sol. wert.

Ok schal nement anders den gulden geven edder nemen denne vor xij sol. penninge edder anderer munte nach orer werderinge, by der pyne eyner finen mark.

Actum anno domini xiiij^c lx Martini.

2.

Münzvertrag der Städte Goslar, Braunschweig, Hildesheim, Göttingen, Hannover, Eimbeck und Northeim.

1461 März 13.

'Liber C' Bl. 113.

Umme dat golt unde pagiment proberinge unde sate.

Na goddes bort verteynhundert in dem eynundesestigesten jare des fridages vor Letare Iherusalem sint tohope gewesen uppe deme radhuse to Hildensem de ersamen Rede der stede Goßler, Brunswigk, Hildensem, Gottinge, Honover, Embeke unde Northem, unde sin enich geworden uppe de risinge des goldes unde vorargeringe des pagimentes, wodanne wiis dat men deme wedderstan unde des to eyner bestentliken wise komen mochte, so hir nabescreven is.

Tome ersten: so alz de van Gosler unde Brunswigk slan xxxij schillinge uppe eyne gewegene mark, de denne an siik heft achte lod fines sulvers, unde de van Hildensem unde Gottinge slan xlviij schillinge uppe eyne wegene mark, de denne an sek heft sees lot fines sulvers: bii solker vorscrevenen wichte unde witte willen desulven stede bliven upper zaygen to holdende, sek sulves unde oren frunden to gude, icht der welk vort slan wil. Unde der vorbenomden stede pagiment schal me nemen in densulven steden geliik orem werde. alse twene hildensemsche edder twene gottingesche penninge vor eynen goslerschen edder brunswikschen penning to rekende.

16. 'sol' : 'penninges'. 18. 'anderer' : 'ander'. 31. Nach 'sulvers' ist nachgetragen 'de van Honover', die beabsichtigten Angaben aber nicht hinzugefügt.

Dat fromde pagiment dat in de vorscrevenen stede queme, indrunge edder togestadet worde, dat scholde me werderen unde geliik proberen, so dat me dat neme na liker wichte unde witte dusser vorbenomden stede pagimente to rekende, so dat me inlangen konde unde dat jo myt nenem scha-
5 den neme.

Vorder umme den rinschen gulden sint se enich geworden, alse dat men den in dussen vorscrevenen steden nicht durer geven edder nemen schal wen vor negen goslersche edder brunswiksche schillinge edder vor achteyn hildensemsche edder gottingesche schillinge.

10 Unde dusse vorbenomden stede schullen by den oren vorfoygen unde vortsetten, alsο wannee de oren sweren tome schote, dat se denne ok in ore eyde nemen, dat se den gulden so genomen unde gegeven hebben na dusser eninge unde vorkundinge so vorberort is. unde welker borger hirane gebroken hedde, de scholde jo vor den gulden geven twey nige brunswikesche
15 schillinge to broke.

Konde aver dusser vorscrevenen stede welk eyne andere wise vinden in orer stad, darmede se beth bestellen unde dwingen konden ore borgere sodanne vorscrevene gesette to holdende by solker vorscrevenen pine, dat mochte eyn jowelk stad don unde bestellen, so dat dat jo geholden worde.

20 Unde dusse vorscrevene eninge unde gesette van des pagimentes unde gulden wegen schal anstan to pinxsten tokomende in dem eynundesestigesten jare unde waren de negesten anstanden dre jar umme nach eynander volgende. Unde were denne der vorscrevenen stede jennich, der nicht were gedelik edder bequeme in dusser eninge to blivende, de mochte dat den an-
25 deren afscriven. dar dat denne scholde by bliven.

3.

Bischof Bertolt von Hildesheim und die Herzöge Heinrich und Erich von Braunschweig urkunden über die Münzeinung ihrer Städte.

1501 Mai 14.

Orig. im Stadtarchive mit 9 anhangenden Siegeln.

Wy Bertold, van gots gnaden bisschop tho Hildensem unde administrator der kercken to Verden, unde wy Hinrick unde Erick gebroder, van dersulftighen gnaden tho Bruynswyck unde Luneborch hertoghe, bekennen vor uns, unßern nahefolgeren, erven unde allen sichtigeren dusses breves
30 opentlick:

So unde alse wy gode to love, dem hillighen Romsschen rike tho eren, uns unde unßeren stift unde landen, dem ghemenen kopmanne unde nutthe tom besten, uth redeliken orsake unde tytliken radslaghe den groten der lande unde aller neringe verdarff, de uth dem valle der munthe uns unde den
35 unßern, ock dem ghemenen nutthe, tho vorkortinghe, vorclenynghe unde vordarff ene tyd her erwossenn unde entstan, uth unßer eyghenn plicht, darmede wy dem hillighen Romsschen rike verwant, ock unßers sulves unde der unßern beste tho donde vorhaft unde schuldich syn, nottorftighen ent-

11. 'oren' : 'ore'. 22. 'anstanden' : 'anstande'. 29. 'unßern' : 'unßer'. 33. 'besten' : 'beste'.

sunnen unde unßer merckeliken unde hochvorstendighen ghehstelyken unde wertliken rede am jar alß men schreff vasteynhundert unde eyn, des frydages
März 19. na dem sondaghe Oculi in der stad Hildensem in unde myt kraft unßer gantßer folmacht geverdighet, nefen densulftighen unßern redenn darsulvest tho der stede wy ock de ersamen unßer leven ghetruwen borghermester unde radespersonen unßer stede Brunswyk, Hildensem, Gottingen, Honover, Emke unde Northem nha unßern begher unde bevel, wo men den vordarsliken schaden vorkomen, vorder vorhoden unde de gefallen munthe uns und dem ghemenen nutthe tom besten in enen redeliken, uprichtigen, fruchtbaren lop unde stanthaftighen ganck wedderumme bringhen unde veren mochte, sick tho underreden unde underlanck tho beratslaghen tho erschinende vorbescheden unde gefordert: hebben sick alldar tho der stede unse verordente rede unde de geschickeden der upgenanten stede ener endrechtliken, redelikenn unde woldrechtliken ordinancien ener nyen ghemenen munthe vorgeliket unde vorenth. de wy, so de van unßern geschickeden reden an uns ghelanghet, in all oren punten unde artikelen fruchtbarich irkant unde befunden, darumme angenomen unde bewillet hebben, so wy bischop unde harthoghen vorgenant desulftighen ordinancien in all oren punten nha orem inholde jegenwordighen in unde myt kraft dusses unßes vorsegelden breves bewillen unde annemen. De ordinancie de ludet van worde tho worden so hyrnha irfolghet.

1501 März 18. To gedencken, dat up huten, frydach na dem sondach Oculi des jars als men schreff vasteynhundert unde eyn, in der stad Hildensem up deme rathuse darsulvest der erwerdighen in god vaders, irluchtighen hochgeboren fursten unde heren heren Bartold bisschopes tho Hildensem unde der kercken tho Verden administratoris, heren Hinrickes des elderen unde heren Erickes gebroderen, beyde tho Brunswick unde Luneborch hartoghen, unde ok der erliken stede Brunswyck, Hildensem, Gottingen, Honover, Emke unde Northem fulmechtighe rede dorch vorschaffent der upgenanten fursten unde heren erschenen unde thosamende gewest, de den schedeliken vall unde vercleninghe der ghemenen golt- unde sulvermunth myt tytlikem raetslaghe der ghemenen nutbaricheit tom besten betrachtet, bewaghen, sick tom lesten na dem tytliken ratslage up de nachfolgende menynghe, gestalt, forme unde wyße van oren herschoppen gans ghemechtichlik vorenighet unde verdragen hebben also: dat de stede, nachdeme se van den fursten unde heren munth tho slande gnedichlick vorsorget, van stunt an to reken ene nye sulveren munthe dem ghemenen nutthe unde frome tom besten to slande myt notorftiger besorginge vlitighen schullen verdacht wesen. Doch tom ersten anfanghe der nyen munthe schullen de stede anefenclick under sick twe der geschickeden stede de nye munthe to slande irwelen, de de nye munthe tom ersten dorch vorstendighe munthemestere, de by oren eden vorstricket de wichte unde witte tho holden, slan schullen. Belefde aver den stedenn alle dichte munthe to slande na vorbenomder ordeninge, schal tho orem kor stan, so se de

1. Das erste 'unde' fehlt. 2. 'rede' : 'reden'. 3. 'myt' : 'my'. 7. 'vordarsliken' : 'vordastiken'. 9. 'besten' : 'beste'. 12 f. 'unse verordente rede' : 'unser verordenter reden'. 19. 'jegenwordighen' : 'jegewordighen'. 23. 'vasteynhundert' : 'vasteyhundert'. 26. 'Hinrickes' : 'Hinrick'. 28. 39. 'stede' : 'steden'. 39. 'nyen' : 'nye'. 43. 'vorbenomder' : 'vorbenomde'.

munthegenghe hebben. Ock mach eyn yuwelk van dussen steden hole munthe slan up dusse vorgenante nye ordeninghe na orer stad unde des landes gelegenheyt, so dat de na werderinghe vorbenompter munthe sick darmede vorenichde.

5 Int erste twolf krosken up enen guden vulwichtigen rinschen der korfursten gulden, der twolf kroschen de ghemengde marck holden schal twolf lot fynes sulvers. und der stucke der kroschen schullen wesen sevenundeseventich der mengunge: so kumpt de fyne marck sulvers up negendehalven rinschen gulden unde twen kroschen, de up sesundedertich schillinghe, so 10 hyrna irfolgen wert, erslaghen schullen werden.

Tom anderen unde alsofort schullen de twe stede van den anderen vorordent slan laten veerundetwintich kroschen up enen rinschen gulden corfurstenslages, de am golde unde der gewichte guth unde vulstendich syn. Der kroschen schal de ghemengede marck holden achte lot fyns sulvers unde 15 eyn quentyn, unde der stucke schullen up de marck hundert unde achte geslagen werden: alsodenne so kumpt de marck fynes sulvers aver up negendenhalven rinschen gulden unde viff kroschen dessulftigen geldes, unde dreundetwintigestehalf dele der veftigestehalf dele eynen kroschen maken dessulven geldes.

20 Tom derdenn schullen van den twen steden ock sesundedertich kroschen vor enen rinschen gulden corfurstenslages gemunthet werden. Dersulven kroschen schal de gemengede marck holden ses lot unde eyn quentyn fynes sulvers, unde der stucke schal wesen up ene marck hundert unde sesundetwintich: so kumpt de marck fyns sulvers up negendehalven rinschen gul-25 den unde sesteyn kroschen dersulven munthe, unde eynundetwintigeste dele der achtehalfundedertich dele enen kroschen maken na der nyen sulveren munthe.

De up Jacobi scherst erfolgende oren utganck gewynnen unde entfangen, schal alßedenne sovort in allen steden unde also bynnen unde buten 30 allerleye handel unde kopenschup, wormede de vorbenömde geendighet unde vullentoghen schullen werden. Juli 25.

Doch darmede unde darby is beredet, dat de upgenanten fursten unde heren sampt den steden yo er yo lever den van Goßlar dussen anslach unde menynghe der nyen munthe, darumme se vaste merckelick myt orer munthe 35 dusse lande vervullet, dorch merckelike ore bodeschup vorwitliken, unde myt one up dusse unse nye munthe, eft se uns ghelick slan wolden, handelen laten schullen. unde wo de gheschickeden der fursten unde stede des by den van Goßler nicht erlanghen worden, alßedenne schullen de stede sic na aller mogelikheyt by den vorstendigen des handels bevlytigen unde ock vorschaffen, 40 dat der van Goßler unde alle ander frombe gulden unde sulvern geslaghen munthe, unde de ock tokumstich geslagen wert, sampt der ytzighen ganckhaftighen olden munthe na der nyen munthe na billicheit by eden gewerdert unde geachtet, na orer rechten werderunge in den upgenanten steden unde

34. 42. 'nyen': 'nye'. 35. 'unde' fehlt. 36. 'eft' fehlt. 37. 'stede': 'steden'. 38. 'schullen': 'schulle'. 40. 'dat' fehlt. 42. 'nyen': 'nye'.

landen der fursten unde heren ghenomen werden, unde darmede nichtes vorborgen gehandelt.

So schullen de fursten, heren unde stede or rede, des mandages na Cantate (Mai 10.) jegen Hildensem wederumme to synde in der herberghe, unde des dynsdages van stunt darna vromorghen umme des zeyghers achte up dem rathuse to Hildensem de werderinge aller fromder unde ganckhaftiger itziger gulden unde sulvern munthe van den steden to vornemende, uthferdighen. Unde wo de werderinge der utlendeschen unde ganckhaftigen munthe alßedenne van den geschickeden geborlick, billick unde unstraflik befunden, so schal de van den fursten unde heren gebilliket, togelaten, der nyen munthe up orer dagesettynghe de frye utganck gestadet, ock in der heren landen gehanthavet unde by macht beholden werden, ane insage unde vorhinderinghe.

Unde de stede schullen by den oren ernstliken dôn verschaffen, dat na der nyen munthe dat broth gebacken, dat beer gebruwen unde van allen anderen hantwercken, alse smeden, schomekern, fleyschauwern, ore ware verkoft, de dageloner ock vor or arbeyt myt der nyen munthe na werderinghe der olden, alles na redelicheit, belonet unde gehandelt, darmede de armen unde ryken jegen billicheyt nicht beswert werden.

Wert ock, dat sick de sulverkop voranderde, alßedenne schullen de genanten stede sodane korne to slande unvorplichtecht syn. sunder de upgenanten rede der fursten unde stede schullen unde moghen denne up belechlike stede by eyn komen unde na nothorst darover to raden macht hebben.

Unde up dat de nye munthe stathaftighen by orer werde unde gude unde unvordrucket by orer upsate beholden werde, so schal men de nye munthe alle jar twye, alße enst am mandage na Quasimodogeniti. unde eyns des mandages na Galli confessoris besichtigen unde by eden proberen laten.

Unde myt dusser beredinge schal den fursten an orer overicheit der munthe, ok den anderen steden an der gerechticheit munthe to slande na dusser menynge neyn affbrock edder vorkortynghe geschên, sundern enes ideren gerechticheit sampt dusser vereninge gesunt vorbeholden syn.

To orkunde ꝛc.

Unde alß wy bischop unde hartoghen vorgenant desulftighen ordinantien, van uns unde den steden bewillet unde angenomen, na orem inholden to vervolgen unde der oren begherliken ende to geven geneget unde gewillet, hebben wy darna overmals unßer drepeliken unde hochvorstendigen gheysteliken unde wertliken rede im sulven jar jegen Hildensem des mandages na dem sondage Cantate (Mai 10.) uthgeferdighet. Darsulves unßer stede ergenant ore merckeliken radespersonen nefen unßern reden ock erschenen unde gewest, de vorsichtigen unde vorstendigen mester Hermen Koter unde mester Hermen to Brunswyck, mester Dirick Prall to Luneborch, mester Cort to Emke unde mester Cuntze Mengel to Hildensem, alle munthemester, de itzighen olden

7. 'uthferdighen' : 'uthgeferdighet werde'. 8. 'ganckhaftigen': 'ganckhaftiger'. 10. 15. 'nyen' : 'nye'. 15. Das erste 'dat' fehlt. 16. 'hantwercken' : 'hantwercke'. 20. 'voranderde' : 'voranderden'. 21. 'stede' : 'steden'. 25. 'gude' : 'guden'. 29. 'beredinge' : 'beredingen'.

in den steden, ock utlendeschen ganckhaftighen munthe na orer rechten werden to proberen, to vorsoken unde na orer inwendigen gude na der nyen munthe de unßer stede slan werden, to werderen unde to setten, alße sodans in der vorertalden ordinantien der nyen munthe verordent, by sick gehat. Und alß de munthemester sick der olden unde utlendeschen ganckhaftigen munthe na nothorft ervaren unde irkundet, hebben se unßeren reden unde steden vorgenant, wo se de olden unde uthlendischen ganckhaftigen munthe inwendiger gude gefunden, ock wo se desulftigen myt der tokumpstigen nyen munthe vorgeliket, in ener vornottelden cedelen vorclart, overgeantwordet. Unde alse de probe unde irfaringe der olden unde utlendeschen munthe, van denn munthemesters geschen, van unßern unde der stede geschickeden na anwysinge der nottelen beraetslaget, na orem vorstande nicht anders wan billick unde vulstendich irkant unde befunden, hebben unse rede mytsampt der stede geschickeden de werderinge unde sate der olden unde utlendeschen munthe na anwysinge der vernottelden cedelen ock bewilliget unde angenomen. De vernottelde cedele der munthemester ludet van worde to worden, alße de overgeantwordet unde entfangen, alße hyrna irfolget.

Am jar alß men screeff veftehnhundert unde eyn, des dinsdages na dem sondage Cantate, hebben wy mester Hermen Koter unde mester Hermen to Brunswyck, mester Dirick Prall to Lunenborch, mester Cord to Emke unde mester Cuntze Mengel to Hildensem, alle munthemesters, uth bevele der geschickden rede des erwerdigen in got vaders unde hochgeboren fursten unßer gnedigen heren des bisschops van Hildensem rc, unde heren heren Hinricks unde Erikes gebrodere tho Brunswyck unde Luneborch hartoghen sampt den geschickeden radespersonen uth den steden der stede Brunswyck, Hildensem, Gottingen, Honover, Emke unde Northem de olden itzunt inlendeschen, ock utlendeschen fromden ganckhaftigen munthe de hyrna irfolget, samptlik na loften der kunst des proberendes besichtiget unde vorsocht. de wy myt der tokumstigern nyen munthe, de de stede vorgenant na anwysinge ener ordinantien uns entoget to slan beraden, vorgliket in gestalt, formen, mathe unde wyse hyrna irfolgende. [Mai 11.]

Der penninghe der twolf schullen gelden der kroschen enen der veerundetwintich schullen gelden enen gulden, schal holden de gemengede marck vestehalf lot fynsulvers. schal up eyn lot gan sevenundevertich: so kumpt de marck fyns sulvers up negen gulden unde ses dersulven kroschen unde neghen penninge unde elftehalf dele der verteyndehalf enen penningk maken.

Hildensemsche, Gottingesche, Emsche unde Goßlersche achtelinge ader cortelinghe, de itzunt ganckhaftich syn, enen vor sestehalf nye penningk de men itzunt makende wert. So kumpt dersulven achtelinge tweundevestich unde twe nye penninge vor enen rinschen gulden. so kumpt de fyne marck up achte gulden unde dreundedertich schillinge der sesundedertich enen gulden gelden, unde dre nye penninge unde vestehalf del der vyfundedertichstehalf enen penninck maken.

8. 'tokumpstigen nyen' : 'tokumstige nye'. 23. 'gnedigen' : 'gnedigern'. 24. 'hartoghen' : 'hartoghe'. 25. Das erste 'den' : 'der'. 'stede' : 'steden'. 28. 'unde' fehlt. 29. 'nyen' : 'nye'. 32. 'enen' : 'ene'.

Matthieskroschen enen vor seven penninge. so komen eynundevertich vor enen gulden unde eyn pennínck: so kumpt de marck syns up achte gulden unde en ort unde veer penninge.

Burkroschen eyn vor negenteyn penninge. so komen vefteyn unde dre penninge vor enen gulden: so kumpt de marck syns up achte gulden unde enen burkroschen unde itlike dele dersulven burgroschen. eyn vor achte brunswicksche penninge: so komen vefteyn vor eynen gulden.

Der Matthieskroschen eyn vor dre brunswicksche penninge: so komen vertich vor enen gulden.

Der brunswickschen penninge teyne vor den nygen kroschen der twolffe enen gulden gelden schullen, edder veerundetwintich penninge na den kroschen gemaket. Unde viff brunswicksche penninge vor der kroschen enen der veerundetwintich enen gulden gelden schullen, edder vor twolffe der nygen geordenten penninge. Dre brunswicksche pennínck unde eyn verlynck vor der kroschen enen der sesundedertich enen gulden gelden schullen, edder achte der nygen geordenten penninge.

Hildensemsche, gottingesche, emsche unde goßlersche cortelinge eyn juwelk vor twe brunswycksche penninge unde enen verlinck: so komen vor enen gulden dreundevestich unde dre verlingh.

Marksche kroschen eyn vor dre brunswycksche penninge.

Bremer grote eyn vor dre brunswycksche penninge unde en verlinck.

De olde lubesche schillinger enen vor verteyn nyge penninge.

De raderwit penninge vor elve nyge penninge.

De olden brandenborger unde berlynsche schullen gelden gelyck de men slande wert up de kroschen der verundtwintich schullen enen gulden gelden.

Unde hebben unße probatien gedan uppe de gulden de hyrna beschreven stan, alse der kurfursten. gheystliken unde wertliken, unde der gefunden der nygen kroschen twolf, der myddeleren veerundetwintich unde der kleynsten sesundedertich mochte gewert syn.

Nemelick der artzebischuppe van Collen, Trer unde Mentz, des palsgreven unde beyersche gulden, des marckgreven, der heren van Sassen, bremer gulden de de van Swartzenborch slan lêt, nyge geslagen gulden des hertogen van Pomeren, der stede Nurenberch, Collen, Franckfford, Nordelinge, Bazel, Hamborch unde Luneborch. Unde dusse hyr nabeschreven gulden, alse emder unde ffroniker gulden, syn gheringher itliken under den korfursten eyn ort des goldes. Dan de anderen gulden befunden wy nicht van den werden, darup wy irfaringe gehat hebben. darumme moste men de alle in den landen der fursten verbeden unde de vortekenden gulden alene gan laten.

Sodane sate, beyde des goldes unde der munthe, wo de van den munthemesteren, wu irtalt, geschen, wy opgenante bischup, hertoghen unde stede in allen punten unde artikelen angenomet unde bewillet, annemen unde bewillen de cedelen ock jegenwordigen in unde myt kraft dusses unßers vorsegelden breves. Unde nachdeme uth redelikem beweghe unde fulstendighen orsaken, so ye nicht anders to geloven, de rechticheit munthe to slan an de

12. 15. 'enen' : 'ene'. 13. 'geordenten' : 'geordenter'. 30. 'artzebischuppe' : 'artzebischup'. 'van' fehlt. 33. 'stede' : 'steden'. 37. 'moste men' : 'mostmen'. 39. 'der' fehlt. 42. 'jegenwordigen' : 'jegewordigen'.

stede vorgenant van unßern, bisschopes unde hartogen vorgenant, zeligern
unde geloslikẽ vorfaren, olden unde voreldern gekomen unde doch van den
steden ane unßern, des bisschopes unde hartogen, trostliken bybestant, hulpe
unde gewalt nutzbarlich nicht mach edder kan fulendet werden, angeseen de
5 steder in unßern stifte unde landen nichtes to gebeden hebben: darumme so
schullen unde willen wy upgenante bischup unde unßer navolgher, ock wy har-
toghen unde unßer erven, unße stede in der nygen munthe truweliken beschut-
ten, beschermen, hanthaven unde verdedingen vor alleſweme, unde ock in
unßerem stifte unde landen by allen den unßeren den wy to gebeden hebben,
10 ernstliken unde vestliken dôn verschaffen unde by ener utgesatden bote gebe-
den laten, dusse ordinantie der nyen munthe vestlik, stathaftigen unde un-
vorrucket to holden, unde wo jeniger nederfellich befunden, ernstlik na uth-
gesatter bothe gebetert unde gestraffet werde. Unde wy borgermester unde
Rede der stede vorgenant schullen unde willen ock de nyge munthe, wo de in
15 der ordinantien hyre vorgesat verordent, stathaftich, truwelick, vast unde un-
verrucket dem ghemenen nuth tom besten in unde an der inwendigen goyde
unde ock der uthgesatten schrodinge holden, doch ungeferlick enes edder eynes
halven kroschen weyniger, unde nicht hoger, vorclenen. unde wu darentjegen
van unßern munthemesteren an unßer bewusst gehandelt, darmede de ordinan-
20 tie der munthe verruckt unde nicht geholden, willen unde schullen wy sodans
unbillick vornemen wo geborlick in straff nemen. Wy schullen unde willen
myt hulpe unde rade unßer gnedigen heren de nygen unde ander uthlendeschen
golt- unde sulvern munthe buthen den uthgesatten twenen termynen, in der
ordinantien na Oculi bewillet uthgesath, so vaken des van noden syn wil,
25 versoken, besichtigen unde proberen laten, up dat dusse gude wolmeninghe
der nygen munthe by macht unde kraft beholden moge werden. Wy bischop,
hartogen unde stede sampt unde bysunderen willen unde schullen ock eyn
vlytich upseen hebben, dat de nyge unde ander munthe deme gemenen nutthe
to vorfange unde scaden, alße vele jar landk hemelick unde openbar geschen,
30 nicht besneden noch vorbrant ader anderst wen alße dorch de rechte togelathen,
vorforth unde sust mytter munthe gehandelt werde. unde efte befunden, dat
de nygen munthe oren begherliken, stathaftigen unde vruchtbarliken ende, so
wy nicht anders uns verhopen dôn, werden irlangen unde der fromden mun-
the thokumstigen entberen mochten, ader ock dat de uthlendesche munthe, de
35 alrede, wu hyrbevoren angetogen, besichtiget, proberet unde myt der nygen
munthe vorgeliket, an deme korne unde schrodinge vorclenet unde vornedert
wer worden thokumstigen gefunden, so mogen unde schullen wy bischop, har-
togen unde stede ader unßer der meyste dêl dersulstigen vorclenden munthe
ganß vorbeden, unde sodan verboth schal dem clensten dele nicht entjeghen
40 sin. Wy bischop unde hartogen schullen unde willen de stede darto beschutten
unde beschermen, so wy den steden alße den unßern sodanes plichtich unde
schuldich syn. Alle artikel unde puncte sampt unde bysunderen, wu de hyr-
vor irtalt, so de uns bischop, hartogen unde steden intsampt unde enen juwel-

1. 'unßern' : 'unsers'. 7. Das zweite 'unße' : 'unsern'. 7. 27. 40. 'stede' : 'steden'. 7. 26. 'nygen' : 'nyge'. 11. 'nyen' : 'nye'. 14. 'nyge' : 'nygen'. 16. 'dem' : 'den'. 'goyde' : 'goyden'. 21. 'nemen' : 'nomen'. 22. 'unßer' : 'unßern'. 23. 'den .. twenen' : 'de .. twene'. 26. 'moge' : 'mogen'. 28. 31. 'dat' fehlt. 39. 'dem' : 'denn'.

ken belangen, gereden wy unßer eyn deme anderen unvorrucket stetlich, vast unde getruwelik wol to holden ane alle argelist, behelp unde geferde. Tho orkunde aller vorgeschreven puncten unde artikele, unde dat de alle, wu de hyrvor irtalt, also beredet unde vullentogen, is dusse jegenwordige notele darover begrepen vifvachtet, de myt unßer, bischop, hartogen unde stede vorgenant, ingesegel im jar vesteynhundert unde eyn des frydages na Cantate bevestet, der den upgemelten heren unde fursten eynem juwelken eyn, unde gedachten steden Brunßwick unde Hildensem eyner juwelken eyn vorsegelt geantwordet is worden. Unde hyr an unde over syn gewest unßer vorertalden bischop, hartoghen unde stede vorordente rede unde geschickede radespersonen. alße van unßer. Bartold bischopes wegen de werdigen unde hochgelarden unßer leven andechtigen Tylo Brandis provest tome hilgen cruze, Henningh Jarmerdet, beyde doctores, unßer kercken tho Hildensem domheren, de duchtige Bartold van Rutenberch unßer voget unde leve getruwe. van unßer, hartoghe Hinricks wegen de erwerdigen, erhaftygen unde duchtigen unße leven andechtigen unde getruwen Borchard abbet tho Ryddageshusen, Johannes Myßner canonik sunte Blasii bynnen Brunswyck, Huner van Sampleven unde Borchart van Steynberghe. van unßer, hartoch Erikes wegen de eerhaftige Johannes Hovet canceler, de duchtigen Erasmus van Bennekeßen unde Hinrick van Ilten, unßer leven ghetruwen. van wegen unßer, der stad to Brunswyck, de ersamen Henningh Calms, Garwyn Wyttekop, Dirick Schacht, alle borgermester, unde mester Hinrick Wunstorp secretarius. van unßer, der stad van Hildensem wegen de ersamen Henningh Brandis, Henning van Hari, Hinrick Galle, Hinrick van Kemme, alle borgermesters, Hermen Lodewichs, Hans Volkolt, Hinrick Kettelrant unde Werner Winckelman radespersonen. van unßer, der stad van Gottinge wegen de ersamenn Hans Resen unde Hinrick Gisler, rydemester. van unßer, der stad vann Honover wegen de ersamen Hans Blôm unde Volkmar van Anderten, borgermesters. van unßer, der stad vann Emke wegenn de ersame Hinrick Ernstes ridemester, unde van unßer, der stad van Northem wegen de ersame Hinrick Nygenstede borgermester.

11.

Hennig Brandis über die Münzwirren in Hildesheim 1501.

(S. 443 Note 1.)

Aus dem Diarium Brandisianum (vgl. S. 259).

In der nyen munte schach vele arbeides van eynem jare int ander. Eyn juwelk stadt sprak mit orem hern, alleman sede: 'dat nutte wore dat me dem stigende des goldes vorkeme'. So ersandt sick in dem xv^c jare. so hertoge Erik van Brunswik mit der stadt Gottinge wes errich stunt, des myn here van Hildensem eynen dach makede, dar kemen des fridages na

10. 'stede' : 'steden'. 'geschickede' : 'geschickeden'. 15. 'erwerdigen, erhaftygen' ; 'erwerdige, erhaftyge'. 33. 'orem' : 'sinem'. 34. 'xvc jare' : '1500'.

conceptionis Marie to dem dage to Hildensem de van Gottinge, unde hadden by sick gebeden den Rad van Brunswik[1]. des sunnavendes kam hertoge Erik unde de Rede van Hannover, Embeke unde Northem. Myn gnedige here bischop Bartold van Hildensem hadde by sick vij doimheren, unde de 5 Rad to Hildensem handelden. Sloch vaken umme unde umme. Jarmerket, Salder, Haring, ek, Blome, Ernstes, eyn van Northem undergingent. Des donnerdages na Lucie schach de utsprake: vordragen. — Dec. 11. Dec. 12. Dec. 17.

Do treden de Rede der stede to Hildensem unde Gottinge, Hannover, Embeke unde Northem vor beyde vorsten, bischop unde hertogen, unde be-10 den, dat ore gnaden in dem falle der munte wolden raden unde daden. Se spreken mit oren reden kort unde fulbordeden darin unde wolden darinne doin all wat nutte wore. Anno j° im dage Scholastice erklerden sick de van Brunswik, se wolden mit uns eins syn. — 1501 Febr. 10.

Donnerdach unde frydach na Oculi wort besloten to Hildensem up dem 15 radhuse dorch de rede mynes gnedigen heren van Hildensem, hertogen Hinrikes unde hertogen Erikes van Brunswik unde Luneborch brodere, den steden Brunswik, Hildensem, Gottinge, Hannover, Embeke unde Northem, nye munte to slande, xij, xxiiij, xxxvj krossen eyn rinsche gulden to geldende, unde up mandach na Cantate in Hildensem wedder tohope to komen unde 20 alle gangkhaftige munte na orem werde darin to setten, vort up Jacobi an- unde uthtogande. — März 18. 19. Mai 10.

Dem vorlate na kemen se up mandach na Cantate in Hildensem. Des dinsdages seden de van Gosler aff, in der vordracht nicht midde to synde. Des frydages wort besloten van allen parten der forsten unde stede, de dat 25 vorseggelen schullen unde willen, des dar dat concept bewilt wort, na rade der vif munthemester van Brunswik, Luneborch, Bremen, Hildessem, Embeke, up de werde goldes unde sulvers. unde de de munte heilde, scholde nicht vordenen: is so scharp ingesettet, dat me kume den slete ane schaden stan kan. — Mai 11. Mai 14.

30 Dat muntent mach doin van den steden we dar wil. Aver dat wolde nemand annemen vorplichtiget to synde sunder de van Brunswik unde Hildessem. De van Gottinge seden: 'se wolden mede munten unde nicht vorplichtet syn'.

Unde dat yd vestlik scholde geholden werden, scholden de forsten unde 35 stede alle jar twye tohope ryden unde de munte beseyn.

Ok worden de van Gosler noch einmal beschicket: id halp nicht, se bleven by orer wyse.

Am avende Viti kemen de olderluide van meynheyt, ampt unde gilde. worven tom Rade unde den xxiiij mannen umme vorkop, of dat dat hil- — Juni 14.

1. 'Gottinge' immer 'Gottinch'. 3. 'Embeke' immer 'Eimke'. 5. 'handelden' : 'handelen'. 11. 'fulbordeden' : 'fulborden'. 12. 'Scholastice' : 'Scholastica'. 15 f. 'Hinrikes . . Erikes . . . . brodere' : 'Hinrike . . Erike . . . . broderen'. 19. 20. 'to' fehlt. 23. 'midde' : 'midt'. 26. 'der vif muntemester' : '5 munthe meßtern'. 35. 'twye' : '2'. 39. 'den' fehlt.

[1] 'xxxv gulden Diderick Schacht [unde] Tile van Reten: hadden se vorteret to Hildensem, bedrepende de van Gottinge, do se myt hertogen Erike voreniget worden vor winachten'. Gem. Kämmereirechnung, 'Teringe buten'.

dessemsche beer buten worde vorhindert, unde umme der nyen munte beswe-
ringe, den nyen vorwilden handel mit dem schote der v jar.

De twe werff hadden nicht harde up sick. Van der munte sede me one alle dingk, wu des iderman begert hedde unde wat slytes daranne geschein wore. Se seden: 'se wolden dar nicht inne fulborden, sunderlick dat benompt schot unde ok de tinse'. Men sede one: 'alse dat de Rad neme, so welden se dat ok geven'. Se antwordeden: 'se wolden ane vorwit syn'. De Rad unde de xxiiij seden darup: 'wy hedden na der stadt Hildessem recesse gehandelt, de upsate van den forsten vorsegelt, dar der stadt Hildessem segel mede anhangede: wolde men dat nicht holden, wolde schentlick stan, so weren de Rad unde de xxiiij man dar neyn nutte mer'. Do seden se: 'dat men se entschuldigen wolde, unde dat idt mit der muntesate jo mochte geholden werden, dat dat nicht twey edder drey jar stunde unde nicht lengk'. Her got! Idt was to elven im middage.

Juli 1. Am avende visitacionis Marie leten de Rad unde xxiiij ummeseggen dat bot der nyen munte, up sunte Jacobes dach antogande. Got woldes!

Juli 6. Dinsdach na Olderici kemen tom Rade de olderlude van meynheyt, ampte unde gilde up ore huse, unde wolden, dat se dar de Rad unde de xxiiij man berichteden, so de borger errich woren. Na twen spraken seden

Juli 8. de Rad unde de xxiiij: 'dat se up tokomenden donnerdach wolden wedderkomen, denne wolde men one laten lesen de vorseggelden breyffe up de munte': de woren do to Hannover. Se kemen, de Rad unde de xxiiij man leten one lesen der breyffe eynen. Se bleven by oren sinnen. De Rad unde de xxiiij seden: 'dat wore nicht to doinde, unde men moste jo setten alle veylinge in de munte. Dat de ampte unde gilde wolden mit den oren spreken, wo me deme limpliken dede'. De horden des nicht gerne: so gingk dat wat unendich aff. Got woldes vort!

Juli 12. De Rad unde de xxiiij man vorboden overnachtich up mandach de olderlude van der meynheyt, ampte unde gilde, unde beden de ampte unde gilde upseynt to hebbende mit den oren, penniges wert na der nyen munte to gevende. De oldermenne der meynheyt togen sick wat aff. darna kemen se sampt tom Rade unde den xxiiij mannen, seden: 'se wolden nicht lyden beswerionge noch setten edder entsetten. se wolden ok nicht raden. vortydes hedden se begert de borger to vorbodende'. Ser nytschen unde treßliken. De Rad unde de xxiiij man geven alle dingk in ore hande mit dem Rade unde den xxiiij, or seggel, breyffe, ere unde munte. Do begerden se, dat de Rad unde de xxiiij de oren scholden vorboden, de mogesten meynen borger upt wanthus, de ampte up den schohoff, de gilde upt radhus. So schach yd: de meynheyt to v, de anderen to vj de klocke.

De Rad unde de xxiiij man gingen erst upt wanthus. ek sede: 'wo men begert hedde dem valle der munte vortokomende eyer de stadt Hannover darumme vel, unde nu upt vestlikeste mit den forsten unde steden vorsegelt'.

3. 'nicht' : 'nich'. 4. 'hedde' fehlt. 6. 8. 11. 18. 20. 22. 30. 33. 36. 39. 'de' fehlt. 7. 'antwordeden' : 'antworden'. 18. 'wolden' fehlt. 19. 'berichteden' : 'berichte'. 'woren' : 'syn'. 21. 'vorseggelden' : 'vorseggelde'. 24. 'unde de' fehlt. 30. 'penniges' : 'pennies'. 32. 'den xxiiij mannen' : '24 man'. 35. 'den' fehlt. 36. 'scholden' : 'scholde'. 38. 'yd' fehlt.

unde leten den vorsegelden breyff lesen unde beden se to radende, dat ydt der stadt erlik unde vor unser alle kinder sy: 'wy hedden eyn gud gerochte wenteher gehat'.

De meynheyt wolden ore naber by sick hebben, ok ore Rades- unde
5 xxiiijmanfrunde nicht to radende by sick lyden. Dat leyt de Rad unde de xxiiij man den ampten unde gilden seggen. De vellen des by de meynheyt, naber by naber to vorbodende, wan dem Rade unde den xxiiij mannen beduchte.

Frydages im dage Apollinaris leyten de Rad unde de xxiiij man vor- (Juli 23.)
10 boden de olderlude der meynheyt, ampte unde gilde mit den oren up oren husen des namiddages. wolden spreken, up dat se tom besten wolden raden des tokomenden dages mangk der meynheyt. Sunnavent am avende Jacobi (Juli 24.) kemen de meynen borger, naber by naber overnachtich vorbodet, upt wanthus to vij slegen. Alse idt by achten was, gaff ick one vor de muntesate
15 over xij jaren, dat Hannover to schaden kam: 'sunt heddeme alle tyt geraden unde darna gestan, sunderlik over dren jaren eyndrechtliken besloten de Rad unde de xxiiij, dat borgermester Haringk unde Volkolt mit den steden to Brunswyk fulle macht hedden to settende den gulden up xxxvj schillinge. do wolden de van Brunswyk dat hebben up xxxj, so do vorbleven sy. unde
20 lest vor wynachten Haringk gehandelt mit unsem gnedigen heren van Hildessem, unde so vort na Brunswyk gereden, unde were nu sunt in der vasten bearbeydet unde umme des gemeynen besten willen besloten alse de breyff ludde, den men dar las, van den fursten unde steden up dat muntent vorsegelt'. Darto las men one de copien der stadt Hildessem receß: der gelo-
25 veden se nicht. Men brochte der olderlude der meynheyt copien darby: noch muckeden se — moder goddes! — iff se wene bewaneden dat de vorfalschet wore. Do dat scheyn was, bat eck: 'dat se so wolden raden dat idt vor Hildessem wore'. Alse de borger affweken, tosprakede malk in syner buirschop. tohant darna kam Werner Engerten unde sede: 'dat volk wolde
30 Hanse Swertfeger, de des Rades bussenschutte was unde in der stadt kleydinge by den schryveren stunt, nicht lyden'. Eck schickede ij edder iij, de mit ome affgingen. wol dat Engerten sede: 'he ginge an var aff', likewol repen one vele an: 'He, he, he, he'! Klegelik genoich.

In dem besprеke schickeden se ut allen buirschoppen jo iiij to den older-
35 luden der meynheyt. de seden: 'dat de Rad unde de xxiiij man wolden upt radhus gan, dar wolden se mit one handelen'. Dat schach: do was de klocke by xij.

Eck vorbot den borgeren, dat se nicht vam hus gan scholden edder drinken, by den eden so se dem Rade gedan hedden. De geschickeden geven
40 vor de besweringe des schotes, der tinse unde schulde. De Rad unde de xxiiij leten to dat vorschot by der weringe de nu is de ver jar langk, de tinse eyn jar lyk dem termine des hovetgeldes mit den steden vorlaten: konde idt

6. 9. Das zweite 'de' fehlt. 7. 'vorbodende' : 'vorboden'. 'den xxiiij mannen' : '24 man'. 9. 'leyten' : 'leyt'. 10. 'olderlude der' : 'old'. 17. 'de' fehlt. 'borgermester' : 'borm'. 25. Das zweite 'der' fehlt. 28. 'tosprakede' : 'tosprakende'. 'syner' : 'syn'. 30. 'was' fehlt. 33. 'Klegelik' : 'kleiklich'. 35. 40. Das dritte 'de' fehlt. 39. 'geschickeden' : 'geschichten'. 42. 'lyk' : 'lich'.

by iiij blyven, ruimede men in. Dat brochten se an. De borger wolden orer edder den Rad nicht lyden. leten, ifft se dul woren. Alse de klocke by ij was, lepen dovendiger wyse vam wanthuse by iij^{c} edder iij^{c} borger, eyn deyl na der kerken, de stormklocke to slande, de anderen na oren husen, harnsch unde were to halende. Alse wy dat up der raddornsen segen, de sede ek: 'dat de Rad unde de xxiiij wolden daruppe blyven, de borgermester Haringk unde ek wolden darvor upt radhus unde bemannen de treppen, dore unde wes wy konden, uns uptoholdende'. so dat antoseynde leyt, ifft idt unsem levende galt. Van stunt folgeden se alle, unde was sodan storm, dat nement horen konde. unser eyn hinderde den anderen, dat idt jamerliken togingk, wan wy scholden tor were grepen hebben. dat unmogelik is, wene so to underrichtende de desgelyken nicht geseyn hefft.

Do de brusinge over was, gingen de geschickeden wedder to dene de noch up dem wanthuse woren, unde seden one van des Rades unde der xxiiij wegen: 'dat de Rad unde de xxiiij man in der sake nicht mer handelen willen ane or wettent unde fulbort, so men doch nu umme der willen de affgegan syn, nicht endelikes maken kunne'. Darmede gingen de aff: de klocke was to iij. Alset to iiij was, gingen de Rad unde de xxiiij aff.

Juli 26. In sunte Annen dage lepen orer vj rubunten, unde was vele unstuirs binnen Hildessem. Dat volk gingk to bere: wor se den Rad edder de xxiiij man gan segen, den kreyerden se an. Leip ser wilde: malk sede unde dede wat he wolde.

Eyn Rad klagedes den olderluden samptlik, dat neyn gehorsam were. Itlike sick tohope loveden unde sworen. De olderlude antwordeden dem Rade unde den xxiiij mannen, by macht to beholdende. De Rad begerde de meynheyt up vj stidde to vorbodende unde de ampte unde gilde up oren husen to blyvende, by oren eden unde in der stadt Hildessem to wonende. Dat fulbordeden se, aver eyn Rad begerde, solkes an ampt unde gilde to bringende. Darna brochten se in fulbort aller ampte, men de schomaker wolden nicht anders wen by vorlust des amptes. unde wolden dem Rade alle helpen raden, unde escheden: 'wer de buirschop tohope kemen?'

Aug. 5. Im dage Oswaldi, morgens to v, was dat gantze regemente tohope. worden eyns de buirschoppe to vorboden: dat grote upt wanthus, dat Jacobes up oren kerchoff, dat Jurgens up den marstal, dat Scho up sunte Pauwels kerchoff, dat Steyn up der bervoten kerchoff, dat Hagen up sunte Michaelis kerchoff. unde dat de ampte unde gilde mit dem Rade unde den xxiiij mannen scholden schicken, dar wolden se mit den oren umme spreken van stunt. Umme x de klocke woren de becker, knokenhauwer unde alle v gilde antwordes beraden. de schomaker heilden harde, de kramer leten de ore wedderhalen. Alse idt j was, kam de antwort, dat se alle mit dem Rade unde den xxiiij mannen schicken wolden. sunder de kramer wolden by den eden up orem hus nicht blyven. Dar wort one van allen parten nerlik ingesecht.

2. 'orer' : 'mer'? 9. 'ifft idt' fehlt. 12. 'wene' : 'wemhe'. 14. 'der' fehlt. 15. 18. 20. Das zweite 'de' fehlt. 16. 'or' : 'orhen'. 25. 36. 41. 'den xxiiij mannen' : 'xxiiij man'. 28. 'fulbordeden' : 'fulborden'. 29. 'men' fehlt. 32. 'morgens' : 'morgen'. 34. 'oren' : 'den orhen'.

Aug. 6. Frydages na Oswaldi worden alle vj buirschop by den eden vorbodet up de stidde wu genant. De Rad schickeden, ok de xxiiij man, to itlikem part iiij olderlude der meynheyt, xvj van den ampten unde xv van den gilden. Dusse geschickeden hadden in beveyle, to begerende in allen buirschoppen, dat se ok wolden schicken, unde de anderen by den eden dar tor stidde blyven. 'De Scho, Jurgen unde Stein[1] schickeden, dat grote ok, aver swerlik, dat Jacob unde Hagen weygerden. dar schickede me noch eyns hen: do schickeden se. unde de klocke was to j.

De Rad unde de xxiiij geven vor: 'idt wore namiddach, so ungegetten wore nicht gut radent unde handelent'. unde begerden mit den geschickeden eynen dach to leggende unde den buirschoppen orlof to gevende. Do seden gemeynliken alle: 'se wolden overnachtich vorbodet syn upt wanthus unde dar des handels warden. dat leipe to dwere'. De Rad unde de xxiiij seden allen geschickeden: 'wan men se mer wolde tohope hebben, scholden se overnachtich vorbodet werden'. desgelik sede me den buirschoppen. Darmede wort de dach geendet: de klocke was by iij. Domer was dat hopent up de munte to Hildessem ave.

Aug. 10. Im dage Laurencii leten de van Gottinge dat muntent affseggen.

In der nacht wart Henny mit der Marien up dem kerchove sunte Andres, dar he openbar mit der luten spelde, jamerliken darnedderhauwen unde steken van deme den he villichte nuwerlde geseyn hadde. Des anderen Aug. 11. dages tygen den avent steken sick truggeler up sunte Andres kerchove. Der eynen, de den steke dan hadde, leyt eck vor dat radhus in dat halsiseren spannen unde allenthant den sittenden Rad up de loven forderen. Dar stunt he lange tyt, unde vele volkes leip aff unde an. tolesten gesettet in den keller.

Aug. 13. Im dage Ypoliti seden de olderluide dem Rade to mede to wakende, dem unstuir vortokomende.

Aug. 20. Im dage Barwardi rede wy mit unsem gnedegen heren to Aldese[2] tygen hertogen Hinrick van Luneborch, unde deden do vort wat wy konden. sunder van der munte to radende wort do nicht mehr gesecht. Unde is dut alle anno j geschehn.

Anno ij wort van Rade unde xxiiij mannen den olderluiden vorgegeven der munte halven. De wolden mit den oren spreken up oren husen. unde wort so upgeschoten, dat de Rad lange ane antwort bleyff. Endich seden de olderluide: 'dat dar idt up stunde, beduchte one nicht gut werden', unde wolden dat vallen laten. Eck sede one: 'neyn, wan me se darumme vorboden leyte, mosten se wedder komen'. De Rad unde de xxiiij man steldent mit der munte aff, dar eyn wyle nicht mer van to seggende.

2. 'wu' : 'wy'. 'to itlikem' : 'thom idtlichen'. 5. 'tor stidde' : 'tho stede'. 9. 38. Das zweite 'de' fehlt. 9. 'ungegetten' : 'ungetten'. 11. 'to gevende' : 'geven'. 13. 'leipe' : 'leip'. 16. 'wort' fehlt. 'Domer' : 'Domher'. 19. 'dem' : 'den'. 23. 'eynen' : 'eyn'. 27. Das erste 'to' fehlt. 33. 'xxiiij mannen' : 'xxiiij man'. 'vorgegeven' : 'vorgeven'. 37. 'wolden' : 'wollen'.

1. nämlich -'buirschop': s. S. 560[33]ff.

2. Muthmaßlich Schreib- oder Lesefehler der Hs.: etwa für 'Alvese', 3 Stunden südwestl. von Braunschweig.

1504 Febr. 27. Anno iiij des dinsdages na Invocavit reden de Rad unde de xxiiij man sampt den olderluiden up de munte, dat men se mach utgeven na orer werde, anderer munte gelik.

12.

Hennig Brandis über die braunschweiger Unruhen im Jahre 1513.

(S. 455 Note 3.)

Aus dem Diarium Brandisianum (vgl. S. 259).

1513 Juni 6. xv^c xiij mandages, andern dages Bonifacii, na vorlate, scholden de borger to Brunswik im Hagen dat nye schot sweren, so de Oldensteder alrede gedan hadden. Do gingen se to harnsche unde slogen itlike kerkdore up, dat men de klocken sloich to sunte Katrinen, villichte mer, unde stormeden dat Hagenradhus. Itlike geschickede des Rades gingen to one, se gutliken to underrichtende. Dar slogen se eynen, Henny Gronhagen, dot, de was kemerer. Hinrik Elredes, borgermester, ser vorwundet. unde darna treden se dem Oldenstadradhuse to. In dem wege hadden se van den de ut den husen segen, xij, xiiij edder noch mer vorwundet. De Rad unde alle de deme Rade tohangeden, mosten seggen wat se begerden: alle nye schot, zise unde dingk aff. Se halden Boden Gluimer ut dem swerliken inleger. se halden Boten den ziseschryver ut der barvoten kerken unde setteden one fengklick. Borgermester Gereke Pauwel kam to Hildessem, borgermester Dyderik Schacht vor dar ut in eynem kramfate na Hannover. Kalm unde Schrader, borgermester, villichte mer, laten insweren, unde mannigerlede des dinges gedreven, wowol dat de Oldensteder tohope woren unde hadden by sick den hovetman unde de dener. aver do se in harnsche hertreden, heilt se nemant up.

Juni 7. Dinsdages namiddages kam Pauwel int kloster to sunte Michael, Juni 9. donnerdages morgens kam Schacht gande allene in Hanover. Des namiddages kam hyr de Rad van Hanover. se schreven an de van Brunswik: se schreven dat aff[1]. So reden de Hannoverschen wedder na hus.

Juni 16. Donnerdages na Viti leyten de Rad unde de xxiiij man Clawes Borcherdes in syn hus sweren, darumme dat he borgermester Pawel vor syner dore honlik gesecht hadde: 'Su, beerman, bistu hyr?'

Juni 26. Mandages na Johannis to lechten reden na Brunswik ut Hildessem de rede van Hildessem, Gottinge, Hanover, Embeke, Northem. de Rad van Goslar woren dar ock[2]. unde mangelden iij edder iiij dage, so dat idt jo

1. Das zweite 'de' fehlt. 3. 'anderer' : 'ander'. 17. 'unde' fehlt. 21. 'se' : 'sick'.

1. 'v ß v ₰ Johannes Reymbolt vortert na Hildessem sondages vor Viti' (Juni 12), verrechnet die gemeine Kämmereirechnung von 1513.

2. Die Kämmereirechnung, welche nur im Concept vorliegt, ergiebt nichts über diese Tagefahrt.

ichteswes limpliken gelopen hebbe. Se willen reken unde drechlik wyse vornemen. de borgermester van Hildessem scholde seggen Gerken Pauwel unde de borgermester van Hanover Dyderik Schachte, dat se wedderkomen: se holden se alle vor uprichtige frome menne.

5 Donnerdages, andern dages Peters unde Pauwels, reyt borgermester Gerke Pawel wedder in Brunswik. hadde veer perde, des j knecht dort heresendt. Juni 30.

Mandages na Kiliani hoven de Rad to Brunswik an to rekende den hovetluden unde gildemesteren. Juli 10.

Nachträge.

1. Zu S. 288 Abs. 2.

Herman Botens Weltchronik.

Die durch Meyboms Anführung hervorgerufene Frage nach Herman Botens Weltchronik hat inzwischen ihre Lösung gefunden.

Was schon die Beschreibung S. 3 des Vorberichts zu dem von Caspar Abel veröffentlichten Auszuge einer „uralten Sachsenchronik"[1] muthmaßen ließ, bestätigte der erste Blick auf dessen Vorlage, die sogenannte Hetlingsche Handschrift, welche im Juli 1879 durch die Freundlichkeit ihres gegenwärtigen Eigenthümers, Herrn Referendars Heine in Halberstadt, mir zugänglich wurde[2]. Der Charakter ihrer Schriftzüge, gewisse Eigenheiten ihrer Wortschreibung[3], Stil und Technik der eingestreuten Bilder — alles stellt außer Zweifel, daß diese Handschrift und das Original des Schichtbuchs eines und desselben Ursprungs sind. Soll Herman Boten nicht etwa noch eine zweite Weltchronik zugeschrieben werden, so wird diejenige welche Meybom anzieht, nunmehr für ermittelt gelten dürfen.

1. Vgl. S. 295 Note 35.
2. Ihrer Beschreibung überhebt mich Dr. Schaers Dissertation: „Conrad Botes niedersächsische Bilderchronik, ihre Quellen und ihr historischer Werth" (Hannover 1880), wo S. 12ff. alles Erforderliche mitgetheilt ist.
3. Vgl. S. 293 Note 15.

Allerdings, die von ihm ausgeschriebene Stelle weicht von dem entsprechenden Passus bei Abel in Wortlaut nicht unerheblich ab. Es heißt nämlich

bei Abel S. 98:

So hadde de keyser eynen eddelen man by sick, de heyt Lutherus, dem gaff he Meydeborch unde makede uth ôme eynen borchgraven to Meydeborch, unde gaff ôme dat lant an der Elve upwort unde dat lant by der Sale, dat nu Myssen is.

Do kam borchgrave Lutherus, de nam hertog Kunsams dochter to Beygeren. de gewan ôme seven sône:

Syfridus wart eyn abbet to dem Berghe, Marcus wart ein abbet to Corvey, Bruno wart eyn bischop to Mersborch, Meynardus wart eyn grave to Gerenrode, Hinricus wart eyn grave to Gerstorppe effte Walpke, Fridericus wart eyn borchgrave na ôme to Meydeborch, unde de sevende heyth Cunradus: de wart eyn margrave to Myssen.

•

So dat van sinem slechte sind gekomen vele fursten und graven: de graven to Plôtze, de graven to Franckeleve, de graven to Schippelitze. He reygerde dreundetwintich jar, unde wart begraven to Meydeborch in den dom.

bei Meybom S. 38 (85):

In den tyden do de drey kaiser Otten regeerden, ward ein ridder geeddelt und gesuget (gefriget?) vormiddelst siner ridderschop und manheit, so dat int jar 985 de kaiser Otte densulven eddelen ridder makede to einem borggrafen to Meyborg, darumme dat de christen in dem Lande to Sassen vele noth leden van den Wenden ut dem Osterlande, dat nu Brandenborg und Anhalt ist, dat de christen von der side möchten beschermet werden. Düsse borggraf Luther to Meyborg nahm Heidewig, hertogen Heinrichs dochter to Beygern. van der gewan he seven söhne: de eine, Siverd, ward ein abt to dem Berge vor Meyborg, de ander, Detmarus, ward ein abbet to Corvey, de dritte, Bruno, ward ein b[ischop] to Merseborg, de verde, Fridericus, ward na öhm ein borggraf to Meyborg, de feffte, Henricus, ward ein g[raf] to Walpke, de seste, Conradus, van dem komen de marggrafen van Missen. Und regeerde wol mit den söhnen, und habde to fechten sine levdagen mit den bosen tyrannen in Ostwendlande, dat do noch bose christen weren. Alle heren van öhnen utesproten, sünderlicken de borggrafen to Meyborg, de marggrafen to Myssen, de grafen to Walpke, grafen to Plötzke, grafen to Frankeleve, hern von Schipelitze, hern von Gerenrode ꝛc.

Wie ist nun dieser Befund mit jenem Ergebniß der Handschriftenvergleichung in Einklang zu setzen?

Die Hetlingsche Handschrift kann Meybom natürlich nicht benutzt haben. Allein erinnere man sich, wie die Abschreiber des 16. und 17. Jahrhunderts ältere Vorlagen gelegentlich nicht nur der Ausdrucksweise ihrer Zeit mundgerecht zu machen, sondern aus eigener Auffassung und Wissenschaft auch mit allerhand Zusätzen zu versehen liebten. Proben dieses Verfahrens liegen u. a. an mehr als einer Stelle der jüngern Copie des Schichtbuchs nahe zur Hand. Man wird nicht finden, daß die Abweichungen obiger beiden Texte über das Maß derjenigen Umschreibungen und Erweiterungen hinausgehen denen im Schichtbuch z. B. die Apostrophe an die Hansestädte oder die Erzählung von Karls Sachsenkriegen [1] unterzogen sind. Eine derartige Überarbeitung also wird Meybom vorgelegen [2], sie selbst oder eine andere Tradition Herman Botens Namen aufbewahrt haben, welcher der Originalhandschrift schon zu Abels Zeit verloren gegangen war.

Auf Herman Boten bezieht sich Meybom noch an einer andern Stelle. In seiner verbesserten Ausgabe von Büntings Braunschw.-Lüneb. Chronica (Magdeburg 1620) lesen wir S. 229: „Im Jahre 1292 starb Hertzog Wilhelm .... als er eilff Jahr ... geherschet. Hermannus Bothe in seiner geschriebenen Chronica sagt, er sey damals nur vierzehn Jahr alt gewesen, welches ich an seinen Ort stelle". Eine Aussage von diesem oder ähnlichem Wortlaut sucht man in der Chronik bei Abel nun zwar vergebens. Wohl aber berichtet sie zum J. 1281 im Anschluß an die Meldung vom Tode Herzog Albrechts, des Vaters, (S. 173): 'Albertus und Wilhelmus de woren noch jungk, jo tovoren Wilhelm: de was van veer jaren .... Wilhelm de sterff jungk'; und weiterhin dann (S. 176) merkt sie zum J. 1292 Wilhelms Tod an. Brachte demnach dieser sein Alter auf fünfzehn Jahr, so ist deswegen doch nicht grade nothwendig die Annahme ausgeschlossen, Meyboms Berufung gelte eben nur diesen Angaben; denn ein Rechenfehler wie er ihm dann zugestoßen wäre, ist ebenso leicht verschuldet wie zu vermeiden. Wenn gleichwohl aber dieser

1. S. 478 [15] ff., 480 [10] ff.

2. Möglich immerhin, daß einiges von dem was den Text bei Meybom von dem bei Abel unterscheidet, auf eine zweite Bearbeitung Botens selbst zurückzuführen wäre. Die Bezeichnung der Wenden als 'bose tyrannen' scheint zwar auf eine spätere, schulmäßige Bildung zu weisen; dagegen klingt die Zusammenfassung der 'drei keyser Otten' wieder an Botens eigene Ausdrucksweise S. 485 [2 · 8] an. Wenn Luders Schwiegervater in dem Texte bei Abel 'Kunsam', in dem bei Meybom Heinrich genannt wird, so ist darauf hinzuweisen, daß derartige Schwankungen bei Boten auch sonst vorkommen: vgl. S. 485 Note 9, S. 487 Note 6.

Differenz eine negative Beweiskraft beigelegt und außerdem etwa der Ausdruck „Bothe sagt" mit aller Strenge auf seine nächste Bedeutung angesehen werden soll, dann bleibt wiederum doch die Auskunft, daß Meybom jene Nachricht gerade so wie er sie giebt eben in der von ihm benutzten jüngern Abschrift gefunden[1].

Unberührt von all diesen Zweifeln steht die Thatsache da, daß der Hetlingsche Codex von Hermann Botens Hand geschrieben ist. Boten mehr als Copistenantheil an diesem Werke zuzugestehen, zwingt jenes Zeugniß Heinrich Meyboms[2]. Hat Boten aber die von ihm geschriebene Weltchronik selber auch compiliert, so wird man um so leichter nun wohl den letzten Zweifel daran geben dürfen, ob er nicht doch etwa nur als der Abschreiber des Schichtbuchs anzusehen sei[3].

---

2) Zu S. 263[20].

Daß die Güter der Verwiesenen unangetastet blieben, bezeugt zum Überfluß folgender Eintrag im sechsten Degedingebuche der Altstadt: 'Deme Rade is witlick, dat kortsverschenen tiden up den fritach na der dominiken Oculi in der hilligen vasten (März 11), so Peter Everstein dar hart bevoren ute der stat to Brunßwigk vorwiset wardt, Hanneke gedachten Peters elicke husfruwe in unser jegenwardichet des Rades, dar to geordnet unde geschicket wart Bosso Swartzel unde Cordt Hantelman von Rades wegen, vulmechtich makede und maket hafft Ludeken Sczen, Ludeke Lussen, Brun Lussen sinen sone unde Luder Biiwenden, van gedachten Peter Eversteins unde orer wegene to vorkopende or hûs unde hoff, belegen an der Heiden strate, dat ander hus vomme orde, so me na deme hogen dore geit tor forderen hânt, unde doranne demjennen dem se dat vorkopende warden, den frede und den bân to vorlatende, dat se so vulmechtich, wes dar so an gedan und gelaten worde, gelick se personlick jegenwardich woren, to ewigen tiiden holden wolden. Actum up deme Oldenstadtrathuse anno x xc primo'.

1. Schaers Hypothese a. a. O. S. 32, daß auch Meybom die angenommene gemeinsame Vorlage Konrads und Hermans Boten benutzt habe, scheint mir schon durch den Charakter der Erweiterungen in dem Meybomschen Texte ausgeschlossen.

2. Auf eine Erwähnung Herman Botens als Autor in Letzners Dasselscher Chronik macht Schaer a. a. O. S. 31 aufmerksam.

3. Irrelevant für die hier zum Beweise stehende Meinung ist eine Anzahl einzelner Wendungen mit denen die Weltchronik bei Erwähnung der im Schichtbuch geschilderten Ereignisse an dieses anklingt. So zum J. 1292 (bei Abel S. 176): 'de junge hertog Wilhelm sterff to Brunswick: do nam de olde hertogh Henrick dat lânt to Brunswick genslíken in unde wolde to dem Grubenhagen nicht': vgl. Schichtbuch S. 301[10]; 'dat de gildemester sick hertliken upholen thigen den Rad' (bei A. S. 177): vgl. Schichtb. S. 301[13] f.; 'unde nemen in den torn by s. Olrick vor einen pallas unde geven hertoghen Hinrick besegelde breve, dat he hertog to Br. syn scholde unde syn broder Albertus nicht' (bei A. S. 177): Schichtb. S. 302[18] ff., S. 305[2] ff.; 'der gildemester deertich over de mur vellen .... 'kam enwach' (bei A. S. 177): Schichtb. S. 308[33] f.; 'brummers' (bei A. S. 177). Schichtb. S. 309[22]. Zum J. 1375 (bei Abel S. 195): 'hende unde vöte avehauwen, ... so dat se kume dorsten uth den doren kiken': Schichtb. S. 316[10] f.[24]. Mit den gesperrten Worten weicht die Weltchronik vom Schichtbuch ab. An sich könnte die Übereinstimmung dieser Stellen nur etwa beweisen, daß Boten bei Compilation der Weltchronik auch das Schichtbuch vor sich gehabt hat.

Glossar.

Die drei- und vierziffrigen Verszähler des Schichtspiels sind von Seite zu Seite nur nach den beiden Minderzahlen citiert.

Achte acht: in den achten daghen des hilghen lychammes, alse des mydwekens na d. h. l. daghe 30[23]; achtede achter: in dem achteden daghe (des achteden daghes) d. h. l. 30[10], 44[2], 46[17].

achte Acht, Aufmerken: sloch he dar neyn a. up hatte er darauf kein Acht 390[12]. Art, Stand: geißlik edder wartliker a. 262[21]; we aver wat to donde hedde in gheistliker a. 38[4]. Berathung: hirundir nemen se twey achte er wenne se van der heren weghen jennich ghebrek wolden vorluden laten 73[12].

achteling ader corteling s. corteling.

achten up schätzen, anschlagen auf 105[113].

achterna hinterher, hernach 315[7].

ackesche broder Aachen-Pilger 473[5].

adde Adieu 200[42].

adder Natter 179[24].

adder, ader oder 528[13]ff.

adeldom = eddeldom 490[6].

adhereren adhärieren, in geistlichen Processen beitreten 22[16] u. 5.

adhesie Beitritt im Processe 60[16].

aff ab, von: dat dar nicht aff en ward daß nichts daraus wurde; von — herab 313[11]; aff dusse sitt diesseits 496[8].

affbaden verlieren, einbüßen: to baden aff der voghedye herschop 223[9]; aufgeben: badeden or herschop aff 362[9].

afbehalden, affbeholden abgewinnen, im Wege Rechtens 15 N. 3, 49[27], 323[16].

affbeyden abwarten 379[25].

affbreken abzwacken: sin ghelt 53[5].

affbringhen abschaffen 116[70]; abstellen: den gral 183[74].

affbrok, avebrok Abbruch, Schaden 430[14], 431[15]; verkortinge adder a. 528[18].

affdantzen „abtanzen", „springen", vom Platze weichen, abgesetzt werden: se mosten na syner lyren . . a. do 121[16].

affdon abthun, abstellen, widerrufen; cassieren 24[10], 40[15], 52[13], 106[144].

affdryven vertreiben, verjagen 21[3].

affesschen auffordern herunter zu kommen 19[19], 313[6].

affgan abgehen: van dodes weghen 35 N. 3; von etwas abstehen 186[48].

affghewinnen: mit rechte 41[2] = affbehalden.

affhauwen abhauen: den kop 462[1]; auch *absol.* enthaupten 403[6].

affhoren erhorchen 191[24], 201[65].

affirmanen abnöthigen 66[24].

affkyven abstreiten 199[88].

affkomen davon kommen 453[19]; *c. gen.* verlustig gehen 27[4].

afflad, -lat, -lath Ablaß: de Luttersche 395[5], de Melverodessche 476[9], to s. Lenerde 476[20]. [23].

afflangen ablangen, ergreifen 322[28].

affleggen, *partic.* -geleyt, -gelecht, abladen (zu arrestierendes Kaufmannsgut) 316[6]; abfertigen 309[1]: mit lystigen worden 442[23].

afflosinge Ablösung, Zinswiederkauf 424[2].

affluren abwarten 338[24].

affmorden durch Mord entreißen: den de oren affgemordet weren 316[1].

affscheden, affscheyden, avescheden „verabschieden", übereinkömmlich beschließen 37[20], 74[16], 420[14]; gerichtlich absprechen 342[4].

affscheyd, -schet Bescheid 150[503]; „Abschied", Beschluß, Verabredung 236[59], 267[7], 396[30]: darmydde de termyn synen a. genomen 528[45].

affschulen lauernd herunterblicken: kan dar a. under dem hanebende 349[12].

affseggen, aveseggen absprechen 341[14]; abthun, ungültig erklären 264[31].
affsetten herabsetzen 318[28].
affsengen niederbrennen 232 N. 1.
affsichten absondern, beiseit schaffen, aus dem Wege räumen 178[98].
affslaghen vertreiben 21[3].
affstan abstehen, zurücktreten 200[16].
affsteken, *praet.* -stak, abschneiden: de kelen 398[1].
afstellen abstellen 352[1].
affstellinge Abschaffung 427[3].
affstichting Schaden, Verfang: eyn dem anderen neyn a. to don 302[4]. Schiller-Lübben I 39[42] erklären „einander nicht zu verlassen".
affteyken Abzeichen 238[09].
afftheyn, 3. *praes.* thût aff, abziehen 252[28]; abreißen: de koppe 265[2]; *refl.* sich zurückziehen: togen sick wat aff 558[31].
afftreden, *praet.* -trad, -treden, herunterkommen 313[12].
affvallen abfallen, Unrecht geben 462[10].
affvinden gerichtlich aberkennen 341[12].
affvleghen, *part.* -vloghen, abfallen, abtrünnig werden 102[27].
affvlighen, *part.* -vleghen, beiseit schieben: dat se dar aff worden vleghen 158[38].
affwachen, -wachgen, -wachten, -warden abwarten 354[29], 383[26], 402[5]: afftowardende wunderspeel 237[80].
affwenden *refl.* abtreten: myt den anderen sik affwant 220[29] dankte mit den Anderen ab.
affwerpen, *praet.* -worp, abwerfen (eine Brücke) 315[11].
affwesen *c. gen.* einer Sache quit, verlustig gehen: des moste de R. wesen aff 142[28].
affwiken, *praet.* -wek, ab-, zurücktreten 559[28].
affwinnen abgewinnen 32[22].
affwysen ab-, aus-, zurückweisen 123[50], 264[6], 462[11].
al all, ganz 162[79]; schon 119[40]; myt alle überall 66[15], myt a. nicht überhaupt, ganz und gar nicht 419 N. zu Z. 6, 420[26].
aldeggher, alderdeggher gänzlich, völlig 456[20]; über und über 189[62].
alderdickest am dichtesten gedrängt 397[4].
alderlude Älterleute, Kirchälteste LXII N. 78 u. ö.
alderneghest allernächst (aller- oder al darneghest?) 128[10].

aldraden allsofort 175[08].
aldus, alsus, also.
alenen allein 121[20]; allene dat ausgenommen 39[22].
alharde ganz hart 187[79].
alleswe männiglich: vor alleswene 36[22].
alghelick ganz gleich 128[23].
alghenôch über und über genung 116[40].
alleman Jedermann 306[32], 423[4].
allent, allet alles 107[71], 530[14].
allenthant allzumal 261[14], 561[26].
allentsamede insgesammt 517[20].
alleweghe schlechthin 23[4].
almanach 256[1], 257[25].
almeystich meist 20[13].
almisse Almosen 138[08].
alrede bereits; fertig 133[70].
alsdar allda 197[19].
alstedes überall, immer 195[53].
alsulk eben solcher 59[12], 517[29].
alsus s. aldus.
alswar sehr schwer 189[70].
alterwyginge Altarweihe 48[12].
altohandes, -hant alsogleich, unverzüglich.
altomale allzumal.
alumme ringsher 37[18].
alwoldich allmächtig 516[4].
alzedo alsdann 267[21].
ambacht, ambecht, ammecht, ampt (358[16]) Amt: Amtsbefugniß 24[23], priesterliche Dienstverrichtung 41[18], Rathsamt, Verwaltungsstelle des Rathes 132[42], 156[36], 358[16], 458 N. 2;
ambechtesknechte Handwerksgesellen 338[24].
anbeden anbeten: godde a. 525[23].
anbringhen klagend vorbringen, zur Kunde bringen N. 39, 107[86], 208[35].
andacht Absicht 15 N. 3, 54[28], 267[3].
andechticheit Andacht 517[28].
andegedinge Ansprache, Anfechtung 67[30].
andegedingen gerichtlich ansprechen 79[9].
anderswur anderswo 130[60].
anderweyde anderweit 62[21].
anderwerff, -werve abermals, zum andern Mal 67[9]; zweitens 253[60].
andraghen? we one (den 24) scholde wes saghen, moste se gar grot a. 238[13].
andrepen antreffen, vorfinden: he ok dat so even andrâp alse de wulff manget de schâp 103[56]; anlangen, angehen: dat eynem isliken andrepende was iij penninghe 512[22].

ane *subst.*?: van des weddeschattes anen 130[77].
anefenclick anfänglich 550[19].
anghan anfangen 444[16]; anstellen: ein scrutinium 516[18]; feindlich anfallen, anlassen 149[57], 162[79], 183[50]; überfallen 312[4]; mit Krieg überziehen 192[63]; dat was swar eynem idermanne antoghande 350[31] war für Jeden ein schweres Angehen.
angest, anxst *m.* Angst, Noth 310[14], *acc.* den angesten 105[06]; angespyn 194[4], anxstespyn 175[03]; anxstidde Richtstätte 398[15].
angeval Vorkommniß 332[16].
angripen angreifen, anstellen, in Angriff nehmen 128[08], 158[51].
anhalden ausdauern: de wantsnyder helden myd an machten mit, waren von der Partie 110[62].
anhangen: de twydracht is mede angehanget van dem muntepennigk hat sich angesponnen 408[4].
anheven, *praet.* hôven an, *part.* anhaven, anheben 394[8], 42[9], 71[16].
anhevent *n.* Beginn, Anfang 475[13]; Unterfangen 337[18].
anhevingk Beginn 378[4]; Anstiftung 426[8].
anherden anreizen, anstiften 225[5], 236[48. 52], 395[22]; anherdet u. togeschundet 351[13].
anherdinge Anstiftung, Aufreizung 42[17], 48[25].
ankapen anstarren 183[69].
ankeren anwenden: wes flytes 260[15].
ankomen betreffen, ertappen 401[15], 506[22].
ankreyeren anschreien 560[21].
anlangen belangen: mit gerichte 503[5], myt benne 322[3], vraghen u. sust a. 149[71].
anlegghen anstellen, veranstalten 103[63], 196[97], 207[97]; ere a., borlik loff den hilligen Ehre, Lob erweisen 229[26], 524[17].
anliggen, *praet.* -lach, anliegen, ersuchen, anhalten, nöthigen 39[21], 226[30].
anmoden ansinnen, ersuchen 517[41].
annamen annehmen, genehmigen 37[19], 524[32].
annēme angenehm, beliebt 115[35].
annemen *refl. c. acc.* sich etwas zu Herzen nehmen 143[62]; *c. gen.* sich einer Sache annehmen 166[81].
annenkrosse Groschen mit dem Bilde der h. Anna 448[23]
anraken treffen, erreichen, erlangen, zu etwas gerathen 103[55], 111[95]; anbetreffen 182[87]; anstiften 227[55].
anreghen veranlassen, anordnen, vorbereiten 236[29], 244[01]; zur Rede stellen 196[87]; antasten: mit aleghen 187[79].
anreyßing Aufreizung 264[9].
anrichten berichten, unterrichten, unterweisen 21[6], 49[12].
anrichting Veranstaltung 267[13].
anroren berühren, angehen 57[1]; anrorende wesen 16 N. 9, 25[12], 26[6], 53[29], 57[1], 64[17].
ansaghe Anspruch 75[20].
anschunden einflüstern: dat wart den luden angeschundet 368[23].
anschunding Einflüsterung, Verhetzung 310[20], 370[17].
anseen, -seyn in Betracht ziehen, erwägen 188 N. 1, 394[10].
ansetten anstellen, antragen 397[30], 463[1].
ansetter Anstifter 349[19].
ansynnen ansinnen, zumuthen 54[23].
anslach Anschlag, Plan 340[1]; a. u. meninghe der nyen munthe Plan u. Absicht 651[33].
anslagen, -slan anfangen, anstellen 16 N. 9, 123[63], 347[18], 356[19]; einen Anschlag machen 108[12].
ansoiken, -soken *n.* Ansuchung, Erfordern 530[29], 545[9].
anspygen *c. dat.* anspeien (bildl.)?: spigeden malkem hemeliken an 405[3].
anprake Anspruch 35[9]; a. don anreden 377[12].
anstan anfangen 549[31]; noch moste he mydde anstan dennoch mußte er mit den Andern heran, vors Brett 116[53].
anstellen vornehmen 266[3]: in lyken dynghen anghestalt 253[30].
anstryken bestreichen, bei zauberischer Besprechung 142[44].
antal Anzahl: na antale nach Verhältniß 432[19].
antasten an-, ergreifen, aufhalten, arrestieren 316[4], 397[3].
antheen, -teyn anziehen, anlegen: syn hernesch 343[22]; veranlassen, bewegen: noch neymende darumbe antheen juwenthalven des wes antostellende (eine Rechtsverfolgung) 266[2].
antlat Antlitz 369[2].
antreden *c. acc.* an Jemand herantreten, Jem. anlassen: wen Hollant harde antradt 142[40]; anbetreffen, anlangen 40[18].

antwerde Verantwortung: a. unde wandel don 74[8].
antworden antworten 40[18]; überantworten, ausliefern 40[35].
anvallen um Hilfe anliegen: 152[60], 333[8], 344[18], 376[22]; angreifen, in Anspruch nehmen: mit gerichte anfallen 506[22].
anvechtinghe Anfechtung 15 N. 3.
anwarde anwärtig, zu erwarten: van anwardem groten gude 238 N. 1.
anwardinghe Anwartschaft N. 75.
anwysen unterweisen, belehren N. 49.
anwisinghe Anleitung, -stiftung 39[25].
anxt, anxtespyn, anxstidde s. angest.
apostoli litterae dimissoriales 71 N. 1.
appellacie, appelleren, Appellation, appellieren 21[8], 25[29] u. ö.
appulle ampulla 41[20].
arbeyden refl. sich bemühen: sek truweliken darunder a. 78[14].
arbeyt m. Mühe 23[18] u. ö.
arch arg, böse 241[96]; subst. Bosheit, Unrecht 516[22]; böser Wille: dat gy dat nicht nemen vor a. 82[3].
archidiaken Erzpriester 23[18].
archliken 76[17] =
archwillich böswillig 401[16].
ardom Irrung, Wirrniß 320[10], 429[1].
armode n. armes Volk 368[21].
arn Adler 419[22] u. ö.
arme ritter hd. „arme Ritter", ein Gebäck 453 N. 2.
arring, arringe Irrung, Zwietracht 359[17], 434[8].
arste Arzt 165[45]; arstelon Arztlohn 537[23].
arstedige, artzedye Arzneikunst: megister in der a. 394[21]; Arznei 338[01].
artzedyen mit Arznei behandeln, heilen 107[07].
artzebiscop Erzbischof 519[11].
aßkule Aasgrube 175[97].
ave ab: a. syn abgethan, widerrufen sein 52[9], 171[84] (vgl. affseggen); c. dat. entledigt sein: dat se deme angeste u. homôd a. weren 310[14].
avejacht Abtreiben, Auflauf in welchem dem Gegner die Seinen abgejagt werden 211[18].
avekeren abwenden, vereiteln 460[2].
aventdantz Tanz am Abend 535[15].
aventure Abenteuer, Gefahr: dat unsghekostet hefft boven a. u. arbeyt 52[9].
aver abermals.
avescheden, avescheit s. affscheden, affscheit.
aveseggen s. affseggen.

Bach m. lautes Prahlen, Hochmuth: dyt leep do in grotem baghe 140[75].
backen, praet. bôk 359[2], bok 434[14], backen.
bad (= bet) besser 61[21].
bake Hinterbacke 127[87].
balliun (frz. billon) Silber welches nicht den gesetzlichen Feingehalt hat 412[19] u. ö.
ban Kirchenbann: to banne kundeghen c. acc. den Bann über Jemand aussprechen 28[6], 41[28]; Gerichtsbann: frede u. bån 566 Nachtr. 2.
bangklaken Bankdecke 532[11].
bannen, praet. ben, in den Bann thun 322[18]; wegbannen, beschwören: den duvel 108[10].
banre, bennere Banner 140[70]: des hasen b. nemen das Hasenpanier ergreifen 340[3].
banreko? we holden myt den gilden tho, so de wulff mit der b. 206[32].
bant Verschluß? dusse monneke mosten alle bande, slote, kamere u. kesten upsluten 456[20].
barde Barte, breites Beil 338[4].
barmen erbarmen 138[07].
barnen brennen: myt barnden (barnenden) kartzen 551[31].
barsten bersten: dat de love mochte b. daß Treu u. Glauben in die Brüche gehe! 192[61].
barvete Barfüßer, Franciscaner.
bastert spanischer Süßwein 429 N. 1, 539[21].
bastreyge (best-reyghe?): se seghen an synen reygen mit latten vor den bastreygen 201[50] für den Best-, besten Reigen?
bat Bad: to bade komen zu Unheil gerathen, auszubaden haben 129[53], 221[67], 222[87], 231[98], 242[25].
bate Besserung, Vortheil, Nutz und Frommen 130[71], 209[48], 251[18].
baten nützen, frommen, zu Statten kommen 111[07], 168[75], 206[28]: also batede dem dat syn lyff rettete ihm das sein Leben 339[14].
batlik von Erfolg 280[22]; vortheilhaft 299[22].
bearbeyden auswirken 23[11-20]; zu bewirken suchen 24[10], 69[12], 434[30], 519[24]; Jemand bearbeiten 61[11]; sek

darmede b. sich Mühe darum geben 38[10].
beboden entbieten, zusammenberufen 23[21].
beckensleger 332[22], beckenwerchte 203[43], Beckenschläger.
bedagen befristen, einer Strafe zeitweilig entbinden 257[21]; auf einen bestimmten Tag ansetzen 119[41]; bedaget fällig, zahlbar: 326[17], 437[5].
bedancken danken; hebben oreß ambachtes halven dem Rade bedancket haben abgedankt 458 N. 2.
bedarf, bederf bidarb 203[42], 232[33].
bedarff hebben c. gen. nöthig haben 317[3], 459[4].
bedden betten, bildl.: we scholde on anders b.? 149[61], de scholdem noch weker b. 197[35].
bede Bitte: unde was alle syn bede 314[18].
bedecken verhüllen: so he de (bosheyt) wenteher .. mit listen bedecket hefft 400[19].
bededingen gerichtl. belangen 508[19].
beden, praet. bod, bot, bieten: dyt meynden se om to b. 116[43]; anbieten LXIII N. 80, 22[10], 33[18], 36[17], 70[16]; syn recht darvore LX N. 49; toborge b.: unde wolden Hans Dedeken borgen, alse he in dem richte to borge boden wart als der Richter gefragt, ob Jemand Bürgschaft für ihn leisten wollte 343[4]; refl. sich erbieten: to rechten 174[60]; entbieten, erwidern 260[15]; vorladen 303[12]; gebieten 24[16], 48[15], 404[22].
bedencken erdenken, aussinnen 165[74], 191[9]; refl. sich bedenken, für sich sorgen.
bedensthaftich dienstwillig 347[21].
bederven, praet. bedorffte, bedürfen 248[17].
bedevart Betfahrt 219[01].
bedichten verleumden 178[92].
bedighen, bedyen, praet. bedêch, part. bedeghen, gedeihen: wohl bekommen 177[64], 228[10]; wohl fahren 114[02], 162[73], 189[55], 250[97], 253[61].
bedye m. Gedeihen, Frommen: to des volkes gud bedyen 189[41], kryoht selden eyn gud bedyes 162[71].
bedraghen überführen 416[6] u. S.
bedrawen drohen: Wolters fruwe bedrawede van der halven 405[17].
bedregerie Betrügerei 358[7].
bedreplick triftig 444[13].
bedryf Thätigkeit, Umtrieb: hadden vele bedryves waren sehr geschäftig.
bedryve betriebsam, eifrig 390[20].
bedrovet betrübt 355[20].
beduden bedeuten 219[87].
bedudinck, bedudinge Bedeutung 215[5], 354[12].
bedwinghen, praet. bedwanck, bezwingen 101[14].
beer Bier: dyt b. wart toghealagen dies Faß ward zugeschlagen, die Sache sollte abgethan sein (s. u. lesen). beerbank Bierbank 515[18], -lach Biergelage 460[19], -man (als Schelte) 561[28]; -pappen 157[07] (wohl zu trennen: in dem beere pappen in Bier schlemmen: s. pappen); -quester Biervertilger (von quisten vergeuden, verthun) 149[51], 161[55]; -seller Bierverkäufer 413[5].
beghan Verstorbene durch Memorien feiern 325[11]; c. gen. sich womit abgeben, beschäftigen 145[31].
beghen sich biegen: dat om gar seer syn rugge boch 212[61].
begheren wünschen: we b. juw wetten wollen daß Ihr wisset 31[23].
begheringhe Begehrung, Absicht, 15 N. 3; Anliegen 517[16].
begherlick to begehrlich, begierig nach 420[27]; wünschenswerth 552[36].
begheven refl. sich hingeben: in de walt u. macht des rades 383[19]; c. gen. sich lossagen von, verzichten auf etwas 168[62]; sich verhalten: dat sek also in der warde unde nicht anderß begift 541[22].
begripen anfassen, anrühren: mit oren sundighen henden 523[19]; antasten, ergreifen, gefänglich annehmen 528[8]; anordnen 53[12.31], 61[4], 172[87].
begripinge gesetzliche Geltung, Übung 384[22].
begunnen, part. begont, vergönnen, gestatten 316[21].
behach, in scurriler Latinisierung behagus, behages, Behagen: was do one eyn quad behagus 180[45], krech eyn quad behages 217[37]; Gefallen, Belieben 437[25].
behalden, beholden behalten: erhalten 522[24]. bei Geltung erhalten 420[81]; in Schutz nehmen 262[4]; vorbehalten: de macht die Befugniß 491; im Rechtswege erstreiten 39[17], 324[26]; wahrmachen, beweisen: staveder eyde lifliken to gode u. synen hilligen 540[16].
behalver ausgenommen, abgesehen von 58[31].
behechlick genehm, liebsam 389[26].

behelp Behelf, Vorwand, Ausflucht 266[4].

behelpen *refl.* sich vertheidigen: myt dem rechten 73[16].

behendicheyt List 319[1], 394[24].

behold Bereich, Bezirk 470[5], 477[10].

beholdinge Vorbehalt 529[31].

behorsam, -sem, -ssem gehorsam 50[19], 300[1], 339[7].

behoff Behuf, Nothdurft 16 N. 9; b. don noththun 164[32]; wenne des b. werd 39[32]; des en hedde one neyn b. ghewesen 33[7].

behöven bedürfen, nöthig haben 153[37], 227[44].

behuden, *part.* behut (behudet), verheimlichen, unterdrücken 170[20]; verstecken 455[16]; ?: juwe unmoth mek nicht behude 209[73].

behusen sich im Hause (in Haushaft) halten 216[98].

beydelwant 205[95], beygelwant 358[30] Zeug, halb Leinen halb Wolle.

beyden warten: sich aufhalten 284[85], 396[13]; *c. gen.* erwarten 212[45]; obliegen 383[4], 525[26]; b. na mit Verlangen auf etwas w. 343[28].

beydentsyden: an b. beiderseits.

beyn: to beyne komen auf die Beine kommen 198[50].

beysune Posaune 469[21].

bejegenen, *part. praes.* bejegende, widerfahren 543[2].

bekant stan *c. gen.* eingestehen 228[86].

bekaren belehren 119[65], 489[14].

bekennen erkennen, beurtheilen 29[23]; *c. gen.* zugestehen, einräumen 64[3].

bekentlik stan zuerkennen 528[42].

bekyken beschauen, prüfen 204[85].

beklemmen umspannen: so vele alse se mit eyner hant b. konde 521[21].

beklicken beflecken, beschmitzen 351[19].

becluven beklauben, bedenken 359[28].

bekomen *c. gen.* zu etwas gerathen 515[27]; *c. dat.*: synem rechten 302[6], oder wäre hier zu emendieren synes r.?

bekrechtegen erlangen, durchsetzen: konden se myt rechte, myt breven de recht weren, vele daran b. 22[24].

bekummeren arrestieren, mit Beschlag belegen 357[25].

bekuren (= bekurren) beknurren, bemurren 220[30].

belanghen an sich bringen 181[78]; belangen, zur Verantwortung ziehen 266[1].

belaren unterrichten: se sik darinne belarden: ließen sich weisen 197[14].

belasten beladen: myt der borden 525[28].

belaten belassen: myt gude werstu b. Gutes läßt man dir zu Theil werden, an dir 149[45].

belderen „ballern", laut und hart schallen 336[33].

belechlik gelegen, bequem 552[22].

beleghen zur Hand, nahe, bequem 26[19], 107[62], 411[14].

belegen belehnt 541[9].

belegghen, *praet.* beleyde, *part.* belacht, besetzen, belagern 349[24], 390[15], 469[8].

belerer Lehrer 518[31].

beleven, *praet.* belefde, belieben 196[73], 436[10], 550[42].

belifftuchteghen mit Leibzucht begaben LXII N. 75.

beligghen, *3. praes.* belydt, liegen 180[51], 250[66]; bleyff b. 454[1]; darniederliegen: na durer tiit mannich belydt 253[71].

belistinge Überlistung 169[93].

belonen bezahlen 421[28].

belopen berennen 461[10].

bemannen bemannen, besetzen 308[10], 382[23].

bemesch böhmisch: bemesche krossen böhmische Groschen 416[14] ff.

benalen nahe kommen: (*c. acc.*?) ore wonheyt to b. ihrer Gewohnheit zu pflegen; *refl.* sich wohin begeben 140[64]; *c. dat.* sich Einem nahen 178[04], 234[72]; sik b. to einnehmen: to den hospitalen nye vorstender sik b. 243[65]; to harnsche zu Harnisch gehen, sich wapnen 197[7].

benauwen in die Klemme bringen, ängstigen 181[83], 201[46].

benedden *c. dat.* unter, weniger als 411[7], 412[15].

benedictie Segensprechung 518[35], 520[43].

benemen entziehen 101[6]; unmöglich machen 265[35].

benesten sich einnisten 197[30], 390[5.28].

beneven *c. dat.* neben 531[28]; -her nebenher 446[26].

bennich im Banne befindlich: b. holden für gebannt halten 39[10], 57[2], 75[21].

benoginge Genüge 385[19].

benomeliken namentlich 359[25].

benomlik bestimmt: beschededen eynen benomliken dach 515[16].

benomen benennen, namhaft machen, anführen 36[8], 39[32], 61[27], 72[4].
beplanten bepflanzen 525[12].
bepribeleygen mit. Privilegien begaben 299[2].
bequeme bequem, annehmlich 34[3]; lenksam: so b. alse lammere 465[18].
bequemicheyt 30[15], 47[19].
berad Rath, Rathschlag 515[16]; Bedenkzeit 359[28].
beraden berathen: worden des b. fanden den Rath 517[10]; up 'god beradt' (beradeit) 293[32] auf „Gott walt's", auf gut Glück, aufs Gerathewohl 203[22].
beraken = raken treffen, dergestalt einrichten, daß der Zweck damit erreicht wird: in scrifften dat so b. 108[14].
beramen festsetzen: eyndracht 184[83]; beramede tiit 515[20]; aufsetzen: eyn reces 355[16], eyne scrifft 229[32], claghen 113[67].
berauwen laten auf sich beruhen lassen 406[9].
berchvrede Bergfrit 46[33], 76[32].
bere Bär (Eber?): he hadde den beren wecket 202[09]; dar wolde he den beren jaghen 209[63].
berede bereit: wy alle tiit hebben bereden wesen 81[37].
bereden, bereyden, *part.* bereth, bereyt, bereiten, fertig machen 186[52], 190[9]; *refl.* sich vorsehen 224[56] (oder wäre hier zu lesen beraden?)
beredicheyt Bereitwilligkeit 541[31].
bereyt Barett 541[13].
berichten weisen, zurechtweisen 453[16]; ovel b. übel anlassen 264[24]; beilegen, zum Austrag bringen 119[45]; versehen: myt den sacramenten 26[14]; *refl.* sich vertragen 16 N. 9.
bernen schmelzen 130[09]; munte, den pennigk 356[17], 425[20].
beropen beschreien, ins Gerede bringen 116[38], 364[28]; *refl. c. gen.* Berufung einlegen gegen etwas: des unrechtes ... hefft he sek beropen u. darvan appelleret 66[7].
berömen *refl.* sich berühmen 122[35].
berören berühren, anregen: do he den duvel berörde 141[21]; antasten, anklagen: yft se wene darinne (in den Briefen) berorden u. bewanden 347[4]; in Anregung bringen 374[1].
beroven berauben 33[22], 39[2].
berovinge Beraubung 39[15].
berume geräumig 164[16].
beruwen bereuen: alse de sunde b. was 315[15]; *part.* beruwen gereut: idt is uns noch nicht b. 199[76]; deme R. was b. 397[15], 523[12].
berven?, spek, eyere, b., rossin 2c. 533[2].
besate Beschlagnahme 503[11].
beschaden, *part.* beschedet, schädigen, benachtheiligen 353[5], 411[1].
beschaffen durchsetzen: sinen willen 390[22].
besched, beschet Bescheid, Auskunft 370[22]: de wuste dar neyn b. van 390[11]; Entscheidung 528[16].
beschedelken klüglich, weislich: wol dat nu de eldesten van deme R. vakene beschedelken loseden u. bileiden ore wedderbellinghe 515[13].
bescheden, bescheyden bescheiden, Bescheid geben: he wolde se recht b. 201[53]; ansetzen, bestimmen: tyde u. daghe 55[1], eynen dach 35[7], eynen benomelken d. 515[14]; letztwillig vermachen LXII N. 77.
beschedinge Bestimmung, Anordnung 15 N. 3.
bescheffttich geschäftig, emsig 200[31].
bescheydenheyt Weisheit, Einsicht 33[12].
beschermen beschirmen: beschuttet u. beschermet 469[7].
bescermer Beschirmer 44 N. 3.
beschermynge, bescermynghe Beschirmung, Schutz 20[9], 61[7], 372[6].
beschymmelen Schimmel ansetzen: den dat ghelt wolde b. 146[69].
beschonen *refl.* sich gedeckt fühlen durch, verlassen auf etwas: oft he sek myt unser bescherminghe wolde beschonet hebben 61[7].
beschrygen, bescrigen, *part.* beschregen, beschreien, in übeln Leumund bringen: beseggen, bewanen, b. 384[19]; das gerichtliche Gerüft über Jemand erheben: verfolget, overwunnen, beschregen, to borge geboden 530[13].
beschryven, bescriven aufzeichnen LXII N. 78, 37[23].
beschuldigen anklagen 418[5].
beschunden = anschunden: dat beschundeden se anderen luden an 427[24].
beschuren beschirmen 395[31], 474[20].
beschutten beschützen 469[7].
beseen, besein, *part.* beseyn, besehen, sehen 257[2], 517[30]; erkennen 72[6]; betrachten, in Erwägung nehmen 546[6].
beseggen in übeln Leumund bringen 394[10].

beseyen aussäen 256[21].

besender Beschicker, der zu etwas aufbietet: dusser twydracht eyn b. 134[93].

beseten besessen, vom Teufel 526[8].

besitten im Besitz (des Rathsamtes) bleiben: Ludeke S. nicht besath 246[60], Umschreibung des unmittelbar folgenden afftradt.

besitter Besitzer, Inhaber LVI N. 16.

besluten in Bande schließen: dar he harde besloten sat 175[96]; einschließen: in demsulven hospitale synt besloten de .... beghynen 161[51]; de sik laten hiir (in der Stadt) besluten 230[51] die hier Wohnung nehmen; verbinden: Hollant ... sampt syner selschop .... ock myt den de unvormeldet besloten by on sin 400[25].

beslutinghe Schluß, conclusie 525[32].

besmyt = besmydet *part.* von besmyden mit Geschmeide behängen? oder besmittet von besmitten beschmitzen, besudeln? de pertyebroder ... hadden sick endels b. endels hadden sick utetekent myt ringen uppe den wanghen 343[2].

besmoyken beräuchern; unklar die übertragene Bedeutung 197[02]: dar wolden se sek b. unde dar vordan up raden.

besoykent Ansuchung 542[20].

besoken besuchen, aufsuchen 104[93], 267[18]; untersuchen, prüfen 105[28]; versuchen 73[9], 155[58]; nachsuchen, bitten 227[68] (267[18]?).

besolen beschmutzen: ok to O. in der molen mosten sik twene b. einstäuben lassen 141[09].

besolten salzen, „versalzen", „pfeffern", „einkränken": dyt wart one b. 180[54].

besonen sühnen 263[26].

besprek Besprechung 559[34].

bestan Bestand haben, stehen bleiben: de torne bestod 473[1]; eine Abschätzung, Prüfung bestehen: dyt mochte alle nicht bestan ward alles ungenügend befunden 127[90]; bestan blyven an Ort u. Stelle bleiben; bestan laten auf sich beruhen lassen 258[7]; *c. gen.* beweisen: des bestunden wy 261[11]; *c. dat.* Widerstand leisten: to bestande dussem dinge 197[11]; ankommen, betreffen: wan on bestunde ander noth 111[05]; b. wesen na auf etwas bedacht sein 195[44]: na der warheit, na vruntschop 108[13], 201[55]; auf etwas ausgehen 120[79], 168[52].

beste: ydt were in dem besten das zum Besten, in bester Absicht 168[81]; myt dem besten nach besten Kräften 438[22]; umme alles besten willen „um alles in der Welt" 446[34].

bestand, bestant Zustand: gut b. 124[78], 189[53]; Anstand, Friedensstand: vruntlik b. 38[11], 67[28].

bestellen anordnen, verfügen LXIII N. 81, 20[18], 30[15], 168[89], 327[7]; veranstalten, zuwege bringen 41[22], 103[45]; versehen: de molen jowelck wiebelde myt truwer hode bestelde 139[44].

bestempen stempeln, anstiften 140[89].

bestendich bei Bestand: wer de goddeshuse an orem gude b. blyven LXII N. 78; wohlbegründet: underrichteden H .... myt velen bestendigen worden 374[5].

besticken festsetzen 120[03].

bestillen stillen, beilegen 120[91].

bestokelen betreiben 441[5].

bestriden bestreiten, bändigen: hoghe perde he do bestredt 134[95].

bestulpen? der sake veel to b. 113[73], mosten dussen gral b. 185[25].

besturen steuern, Einhalt thun, abwehren, abstellen 110[80], 192[49], 193[85], 211[86], 410[19].

besunderen insbesondere 39[28].

beswacken schwächen 469[9].

beswaren beschweren 22[12].

besweringe, beswernisse Beschwerung, Belastung LXIII N. 80, 39[16].

bet, bed, bedt, beth besser 108[18], 161[33], 433[24]; deste mere unde bedt 526[29].

beth *n.* Gebet 518[24].

betalen bezahlen.

betalinghe Bezahlung 35 N. 3.

beteyn umspinnen, bestricken: myt dem stricke betoghen 396[17].

betemen laten Jemand thun lassen was er für geziemend hält, gewähren lassen 34[6], 312[18], 390[26]; bleiben lassen: de leten dat (die Herabsetzung des Bierpreises) b. 367[11].

betenghen beginnen, anfangen 104[70], 119[47], 142[43].

beteren bessern, verbessern 16 N. 9; büßen: dat godde to eyner tiit to beterende 48[16], de festing b. 404[5].

beteringhe Verbesserung 15 N. 2; Überschuß des Werthes eines Grundstücks nach Absatz der Zinsbeschwerung 63[16], 402 N. 1.

betichtigen bezichtigen 75[21].

betrachten ansehen, in Betracht ziehen 81 [21].
betreden, *praet.* betrad, antreffen, betreffen: wur se dat (ghut) betreden u. overkemen 316 [6].
betrepelik = bedreplik 316 [10].
betunen umzäunen 62 N. 4.
bevallen gefallen: mochte ghan u. stan wur ome dat bevel: 371 [18], dat bevel dussen armen boven wol 457 [2], wu ome dat wol bevelle 376 [15]; fallen, ankommen: dat yt ome swar b. schal 446 [6]; *refl.* sich treffen, fügen: efft sick so bevelle, dat me welken perner to banne kundygede 324 [19].
beveyl Befehl 432 [12], 561 [4].
bevelen anbefehlen 135 [21]; in Auftrag geben LXVI N. 99; übergeben, anvertrauen 105 [21].
bevelinge amtlicher Auftrag, Commissorium LXVI N. 99, 68 N. 2.
beven beben 105 [03], 176 [37], 463 [13].
bevesten bestärken, erhärten: myt eynem eede 418 [17].
bevester Bewahrer, Verwalter? der molen mester, orer rasschop eyn b. 243 [68].
bevynden finden: or lôn moghen se b. 252 [55]; erfahren 394 [11].
bevlecken bedecken: myt dickem nevel bevlecket 213 [95].
beforn zuvor 176 [38].
befragen *refl.* sich Raths erholen 342 [23].
befrochten *refl.* vermuthen 299 [7]; *c. gen.* sich vor etwas fürchten 303 [30].
befrundet von vornehmer Verwandtschaft 115 [16].
bewachten *c. gen.* eines Dinges warten: des daghes strydes b. 179 [31] tota die constituebant prelia ebd. N. 2.
bewanen beschuldigen 347 [5], 384 [19]; beargwöhnen 559 [26].
bewaren verhüten LX N. 53.
bewarppen bewerfen: der stad muren myt kalke 373 [19].
bewedemen bewidmen, ausstatten 64 N. 1.
bewech Beweggrund 554 [43].
bewegen, *praet.* bewoch, *part.* bewaghen, beweghen, bewogen, erwägen, überdenken 261 [15], 448 [18], 517 [33], 550 [32]; veranlassen 517 [7], 523 [1].
beweginghe Erwägung: hebben eyne bedreplike b. u. radslagen geholden 444 [13]; nach nottorftiger b. 188 N. 1.
bewenden versehen, ausrüsten?: se bewanden de hûs (die Rathhäuser) myt schote, pulver, bussen 199 [98]. Oder wäre hier, da b. sonst nur als schw. V. bezeugt ist, auf bewinden zurückzugehen? *part.* **bewent** gewandt: in klôckheyt aldegher b. 135 [25].
bewender der etwas an-, aufwendet: grotes flytes b. 146 [57].
beweren beweisen, erhärten 168 [20].
beweren = bewaren in Aufsicht nehmen: den teygelhoff 131 [95].
beweren, bewerren, *praet.* bewor, *part.* beworen, beworn, *refl.* sich um etwas bekümmern 16 N. 9; beworn wesen, werden eifrig, thätig sein 213 [09]; darna hirumme, b. wesen danach trachten, darum bemüht, darauf bedacht sein 116 [59], 391 [8].
bewerken einschließen: bewercht in deme hogen altare 521 [19], in densulven olden sark 519 [30]; cleynade dar hillichdom inne bewerket is 520 [41]; mit Zierrath besetzen: in watte wyse se dat hillighedom syren u. b. wolden 517 [32].
bewylen, bewilen zuweilen.
bewinden, *part.* bewunden, umwinden 519 [7].
bewiis Anweisung, Vorschrift 131 [17], 132 [27].
bewysen überweisen 46 [28].
bewisinge Nachweis, Beweismittel 62 [7].
bewislik erweislich 545 [10].
bewusst Wissen 555 [19].
by (bei) von, durch 103 [46]; by seck für sich 470 [25]; by namen namentlich; is dat yuw by ist das euer Kummer? 168 [65].
bybestant Beistand 41 [26].
bibestendich beiständig 58 [29]; eres rechten b. abhärirend 325 [27].
bybestendicheit = adhesie 40 [11].
bybringen herbeischaffen 317 [25]; beweislich erhärten 544 [31].
bichtbref 155 [55]: s. unter den Zusätzen und Berichtigungen a. E.
bichtiger Bekenner, Wahrheitszeuge, confessor 518 [21].
bidden, *praet.* bad, bitten 24 [21].
bydon beilegen 323 [28]; abstellen: dat (die erlangte Gnade) heft he upgeropen u. wedder bydan 327 [16].
byhuden, *part.* bygehut, verstecken 420 [30].
bylach Winkelgelage, ungewöhnliches Gelage 326 [30].
bilck, bilken billigerweise, von Rechts wegen 27 [8], 45 [19], 110 [99].

bymarke Bei-, Nebenzeichen im Münzgepräge 409[6] u. 8.

byleggheu, *praet.* byleyde, *part.* bygelacht, beilegen 335[14]; abstellen 107[21]; abschaffen, außer Gebrauch, außer Geltung setzen: or wapen is bygelacht 491[26]; den Rad ummechtich maken (vordrucken) unde byleggen 302[33], 305[25]; ablegen, aufgeben: were dar jennigh hat mede, dat eyn iderman dat nu byleyde 314[18].

byna beinahe 54[30].

bynden binden: wolden b. dat vôder 186[67] (?)

bintexse Bund-, Stich-, Stoßart der Zimmerleute 453[18].

byropen herbeirufen 132[36].

bischopdom Bisthum 489[18].

bischopesrichte Bisthum, Bischofsgericht 24[14].

bysschuw Beschau? Berathung?: de mester ... kemen insampt in den b. tor Nyenstadt in de koyken 196[99].

bysetten einkerkern 222[95].

bysitter Gerichtsbeisitzer 529[30].

bysolt? to troste unde bysolde der selen 43 N. 2.

byspeel Beispiel, Beweis 191[81].

bystendich beiständig, abhärent 39[30-31], 48[18], 66[9].

bystender Abhärent 323[11].

bister werden *c. gen.* verlustig gehen, einbüßen 306[27], 421[1].

byteken, byteyken Bei-, Abzeichen 116[28], 142[55]; Wahrzeichen? 192[42]. Wäre an dieser letzten Stelle der Sinn: man fand vor der Mauer Lampen und Leitern als Wahrzeichen des versuchten Überfalls?

byten, *praet.* beth, beißen 224[58], 373[30].

biifal Beifall; b. doyn *c. dat.* für Jem. Partei nehmen 267[2] =

byvallen *c. dat.* Jem. zufallen, für Jem. Partei nehmen 242[24]; Jem. recht geben 462[9].

bifellich sin 546[10] = bifal don.

bywesent Beisein, Anwesenheit 358[1].

bywonen in der Nähe wohnen 525[25].

bladen die Blätter abstreifen. Unklar die übertragene Bedeutung 153[82]: or vorsprake moste bl. wurum dat he weer geladen.

blaffert Blaffert, schlichte Münze ohne Bild und Zeichen 420[10] u. 8.

blasen schnauben: do bleß he vûr als eyn drake 202[00]; blasende homod 380[9].

blek Ort, Platz 527[16].

blesse erbittert? dar se noch weren gar b. 143[60]; weren up se degher bl. 150[05], 207[73].

blickspel? vele toghen up vel gheschel, to makende yo eyn b. 237[83].

blyven bleiben, Stand halten: he wuste ock noch hulpe u. dechte vor dem R. to blyvende 342[20]; blyven by weme *c. gen.* sich Jemandes Entscheidung in diesem oder jenem unterwerfen: des wolde de R. by ome bl. 36[11], dat we.. rechtes u. redelicheyt by gik gebleven weren 80[2].

blode furchtsam: b. hase 339[1].

blot Blut 203[54]; blotgirich blutgierig 377[26]; blotstortinge Blutvergießen 338[6], 455[1].

blot bloß, nackt: blote vogghel „kahle Finken" 457[5] u. N. 1.

bockstave Buchstabe 415[9].

bot Geheiß, Befehl 57[5].

boddel Büttel 397[3].

bodeschop Botschaft 32[11], 118[15].

bogen beugen: wert van state wedder böget aus dem angemaßten Ehrenstande wieder herabgesetzt 238[25].

boyghe biegsam, zu Willen? vorsammet in guder hoghe weren se êm degher b. 164[27].

bole Bohle (Balken im anhaltischen Wappen) 487[7].

bolken böllen, brüllen: vom Rindvieh 211[30].

bolte Bolze 136[68].

bone *m.* Bühne, Dachboden 349[11]; Kornboden 376[4].

bonit (frz. bonnet) Hut 541[6].

borch Borg 411[5]; to borge don borleihen: gelenet u. to b. dan 35 N. 3; Bürgschaft: to borge beden die Freilassung des Angeklagten gegen Bürgschaft ausbieten 343[4], 530[18].

borchhere Burgherr, Vorsteher des Burgamtes 358[28].

borde Bürde, Last 157[99]; Beschwerung 104[89]: to draghen der meynheit borden auf sich zu nehmen was die Gemeinde auf sich genommen hatte 200[13]; Menge 250[81].

bore Tragbahre 368[26].

bören ertragen: mosten dat regiment b. 165[68].

boren heben 349[3].

boren, bören gebühren, zukommen 29[26], 44 N. 3, 45[17].

borge Bürge; in borgen hende komen auf Bürgschaft vorläufig der Haft entbunden werden 371[12], 378[2].

borgen *c. acc.* für Jemand Bürgschaft leisten: to rechte geborget 530[13].
borgherpennige Gebühr für Ertheilung des Bürgerrechts 458[17].
borgherslach Bürgerart, Qualität Derjenigen die zu Bürgerrecht dürfen angenommen werden 132[26]: vgl. den Receß von 1488 § 71, Urkb. I 256.
borlik gebührlich 522[18], 524[16].
bose zornig: boses modes 462[15].
boslik boshaft 359[21].
both Gebot, Gesetz 105[28], 106[44], 238[18], 415[26].
bote Buße 108 N. 1, 170[31].
bothen ausbessern: na den perden both me den stal wenn die Pferde weg sind, bessert man den Stall aus 190[78].
botlingh Hammel 186[56].
bove Bube 221[67].
boven über; doch sede de R. b. de unschult abgesehen davon daß er seine Unschuld behauptete 33[8].
boverige Büberei 321[2].
brechten laut rufen 123[73]. „Wahrscheinlich zu mhd. u. mnd. brehen, plötzlich und stark leuchten, mhd. auch „schallen", mit bekannter Verwendung der den einen Sinn berührenden Vorgänge auf die einen andern Sinn angehenden." Walther.
brek, brock *n.* Gebrechen, Klage: br. unde schel de se undernanderen hebben 67[6]; se hedden veler neghel brock 112[31].
breken, *praet.* brack, gebrechen, mangeln 213[83].
bremertoch „Bremerstückchen", Winkelzug, Tücke: sunder lyst efft bremertöghe 160[99]. Wie die Oldenborger töghe in den Lüb. Chron.: s. Schiller-Lübben unter toch.
bringhen, *part.* ghebrocht, brocht, bringen 201[80], 227[69]; zur Welt bringen, gebären 241[91].
broberen probieren (die Münze) 413[3] u. ö.
broder, broydermonnek (536[5]) Minderbruder, Barfüßer, Franziskaner.
brodet, *part.* von broden mit Brot versehen, speisen: brodede ghesinde, Gesinde das dauernd im Brote eines Herrn steht 41[17].
brock s. brek.
brok, brouck *n.* der Bruch, eine sumpfige Holzung dicht vor der Altstadt 123[71], 361[26].
broke *m.* Verschuldung: der br. bekennen, vorsaken LX N. 49; Brüche, Geldstrafe 411[10].
brocsamich gebrechlich, schwach, elend 516[17].
brummen murren, knurren 379[3].
brummer Schreier 309[22].
brunß Brunst? we leven vaken in dem br. 203[45].
brusen brausen: latet gerne wynde br. 159[75].
brusinge Sturm, Ungestüm 560[18].
bruthbal? de gilden drogen den b. 110[84].
bruwen, *praet.* braw, brauen 132[25]; bildl. „einrühren", Unheil brauen: Hans Lyndenborch (*dat.*) laten br. 180[49]; up wen se hadden ghebr. 166[92].
buck Bauch 235[21].
buddeker Böttcher 218[75].
budel Geldbeutel 198[44].
bunghe Trommel 159[87].
bunteed, -eyd Bundeid 85[95], 105[98].
buntwerk Pelzwerk 359[7].
burkerkmisse Bauernkirmes 222 N. 1.
burkrosse „Bauergroschen", goslarscher Gr. mit dem Bilde der heiligen Simon u. Judas 422[28] (s. ebd. N. 4) u. ö.
burmester Bauermeister 169[95].
burscop, burschop, buirschop (559[28]) Bauerschaft.
busse Bombarde, Kanone 344[12].
bussenkrud Schießpulver 139[37].
buten Beute vertheilen: se buteden eyr se roveden 202[19]; vgl. to deylen eyr se roveden 238[04].
büter Beutemacher: weren der schomaker b. 230[73]; dyne büters mênik mede, de dat mêne beste schynden 252[53].
buwen bauen: hedden vaster (auf festerm Grunde) buwet wan se 392[18]; bebauen, anbauen LXII N. 71, 48[1].
buwete, ghebuwete Gebäude, 520[27].

Dach Tagefahrt 34[11]ff.; Frist: verteyn dage d. 373[1].
dachlestingh, dagelesting Tageleistung, Tagefahrt 132[50], 262[7].
daden thaten: vornehmen, ausführen 197[3]; darna d. darauf hinwirken 190[00]; raden u. d. 304[5].
dageliken täglich 404[10].
dageringe *f.* Tagesanbruch 396[14].
dagesettynghe Tagsatzung 552[11].
dagge Degen 380[12], 540[25].

dâl, dale hernieder, herunter 111[12], 187[92].

dalen *refl.* sich niederlassen 177[76].

daling heute: als d. dato dusses breves 510[28].

dâlslagen, dalslan zu Boden schlagen 161[47]; niederschlagen, unterdrücken, auf sich beruhen lassen 404[3], 462[13].

dan denn, als 257[11], 418[15].

danck, dangk Absicht, Wille: an oren d. wider ihren Willen 353[25], 393[27]; Dank beim Rücktritt aus einem Amte, Abdankung: de d. van dussen de wart van stunt angenomen 386[11]; den d. don von einem Amte abdanken 195[87].

danken abdanken: den Abschied geben oder nehmen: den was dancket wurden ihres Amtes entlassen 242[48], one wart gotliken dancket 364[17]; de ..ghedancket hedden u. van Rades stidde tredden 220[16], dankeden orer borgermeisterschop 386[7].

danksegįnghe Danksagung 523[9].

dans, dants Tanz 141[19]; wat se one bevelden moste na orer pypen ghan edder [se mosten] oren d. laten stan anstehen lassen, unterlassen 196[93].

dantzen tanzen 159[95]; „springen", d.h. vom Platze, aus dem Amte weichen: most int erste d. mydde 122[43] = most he rumen van der banck ebd. [45].

darbenedden darunter, weniger als der vorhergehende Ansatz 414[12].

dare dort: do dare damals dort 213[80].

darenboven überdies 56[1], 416[9]; darüber 411[7]; dessenungeachtet, trotzdem 31[10], 36[9].

darentyghen, darentjegen (555[18]) dahingegen, dagegen.

darentwisschen dazwischen 306[22].

darn 3. *praes.* von doren.

darneyst demnächst 73[7].

darvor dafür: darvore wesen Sorge tragen 42[24].

dêch Teig 205[12].

dechtnisse Gedächtniß: d. don gedenken, erwähnen 33[16]; Andenken: zeliger d. 81[31].

deffhenger Diebshenker 371[33].

dedigen theidingen, verhandeln 371[15].

dedinge, degedinge Theidung, gütliche Verhandlung: 36[17], 55[6], 68[1], in d. vallen in Verhandlung eintreten 308[2].

dedingheslude Unterhändler 71[16].

deghe Gedeih: to d. unde to ghude komen 446[15].

degher, degger völlig, gänzlich 15 N. 3; al d. 106[150]; d. al 130[59]; d. sere 333 N. 1.

deyl, del, dell Theil: de merer d. die Mehrheit 48[19]; wart do geraden uppe liken d. 368[29]; mede to d. ghan theilhaben 128[91].

dele Hausdiehle 413[6].

delen, deylen theilen: to d. eyr se roveden 238[04]; den se vor den lauwen dêlden dem Löwenpfennig gleichachteten 250[85]; trennen, uneinig machen 43[12]; zuertheilen, zusprechen: vor recht erkant u. gedelet 513[12].

delgen tilgen, löschen (in der Stadt Buch) 535[5].

dempen unterdrücken, niederschlagen 191[10], 347[8].

dencken denken, gedenken: nicht vorder was syn wech gedacht gedachte nicht weiter zu ziehen 239[47]; dachte tom voghede gedachte Vogt zu werden 156[87]; dachte dar nicht vorder meer up dachte nicht mehr daran 461[29]; dat se darto dechten sich die Sache überlegten 376[30]; se wolden darto d. Mittel und Wege finden 372[15]; neymet darumme .... to denckende es Niemand nachzutragen 318[2].

dencklick zu Dank: d. don 145[06].

denkzedel Denkzettel 261[4].

denst *n.* Dienst, Leistung, Abgabe: neyst dem denste dat he don schal van der prûnde weghene 35 N. 3 (S. 36).

denstbarich 534[80], denstlik 401[9], denstliken 80[18] dienstwillig.

dep tief, tiefliegend: depe oghen 121[23].

derde dritter 551[20].

deste desto: so vele deste starker, wu vele um soviel stärker als 525[2].

devekeller, *pl.* devekelre, Diebskeller, Gefängniß der Diebe 312[28].

dewile derweil, inzwischen.

dicht: dichte munte Dick-, Hartgeld im Gegensatz zu hole munte Blechmünzen 417[3] u. ö.

dichte Erdichtung, Schwank: hadden na der katten schoten myt dichten in eynem ryme 129[40].

dichten erdichten, ersinnen: dat se over uns ghedichtet hebben 66[16]; nicht ghedichtet, men geschen veel 254[16]; sinnen, muthmaßen: ydt wart up mannighen dichtet de dyt schelde hebben stichtet 166[03].

dichten dicht machen, füllen: juwe spyssen helpen d. 206[38].
dyen gedeihen, zu gutem Ende gerathen: ys bewylen nicht wol deghen 204[88]; wolden dyt nicht laten d. 209[59]; dar he nicht veel over en dech 222[84].
dyck Teich 163[08].
dicke häufig: dicke u. vaken 423[11].
dickmester Teichmeister 465[9].
diken büßen, wieder gut machen: dat se dar ore bosheyt mochten d. 457[21].
ding, dynck Sache, Ding; alles was man nicht näher bezeichnen kann oder mag: so vore se one an myt ungevogen dingen u. unnutten worden 405[6]; vele dynges is to schuwen ꝛc 241[92]; alles dynges gänzlich 133[71]; Geschäft, Obliegenheit: oren dynghen rechte deden thaten was ihre Schuldigkeit war 199[03]: Versammlung: de R. gaff orloff dat se ȯr dynck helden so 107[61]; Gerichtssitzung: to rechter dingktiitdages 402 N. 1.
discipul Lehrling? 379[7].
doblen mit Würfeln spielen 171[54].
dochte s. doghen u. dorven.
doghen, *praet.* dochte (auch doch? dat ynt leste doch nicht en d. 106[32]) taugen, tüchtig sein 107[87], 148[33], 212[54].
doghet (Tugend), Freundlichkeit, gute Dienste 178[83].
doctor des Rathes Syndicus 355[28]; eyn d. van Pariis 236[84], 258 Nachtr.
dol, dole vermessen, übermüthig, ausgelassen 159[95], 238[07].
domer, domȇr nunmehr 164[40]; von da ab 561[16].
don, *pl.* doyne, Ton, Schall: se hulpen to dem done wegen de groten schichtklocken 140[67]; Weise, Melodie: mosten spreken soyte doyne 208[08]; bleven by orem done 359[33].
don thun: des en wolden de heren in der borch aver nicht d. 30[21]; wu se deme don mochten wie sie sich darin verhalten möchten 28[19]; also deyt deme de bisschop also verfährt hierin der B. 25[16]; dar neymet umme to donde Niemand etwas darum zu thun, Niemand zu strafen 455[12]; weme des to donde were wem darum zu thun wäre, daran läge 27[1]; was byna to donde war nahe daran 333[5]; leisten: de cost d. die Kosten tragen LX N. 53; luchte d. die Lichter bestreiten 16 N. 9; hingeben, ausliefern: wy en wolden der (slotele) nemende d. 41[1].
dȯnre Donner: eyr de d. darna slȯch 224[67].
dont Anliegen: hemelik d. 32 N. 8.
dorch, dor (192[55]) durch; dorch — willen um — willen 325[6].
dorchghan durchgehen: de schade was dar dorchgeghan (?) 144[07].
dorchwundern mit Verwunderung über das Geschehene hindurchgehen: alle vyff rychte dorchghewundert 201[81].
dordryven durchsetzen: wu malk dordryfft synen handel 230[58].
doren, *3. praes.* darn 48[2], dorn 458 N. 2 (S. 459), *praet.* dorste, dȯrste, wagen, sich getrauen: wurhen he sick dorste wagen 114[88].
dorledach Narrentag am Fastelabend 369[3].
dornse heizbares Gemach 342[19]; dornschendȯr 108[94].
dorp, torp Dorf.
dort dort 563[6].
dorven, *praet.* dochte, dürfen.
dossin Dutzend 540[37].
dot, dȯt wesen abgethan, vergeben und vergessen sein 217[20], 303[36], 318[1].
dotomalen dazumal 178[81].
dovendich tobend, von Sinnen: dul u. d. 407[15], dovendiger wyse 560[3].
dracht Zug. Procession: de hilige d. 471[21] (s. ebd. N. 6).
drade, draden schnell, rasch, bald: worden des d. mȯde 477[11].
dragen, dregen, *part.* dregen, tragen 312[8]; betragen, sich belaufen 333 N. 1 (S. 334).
drake Drache 198[55].
dram Getümmel, Lärm 111[20], 135[29], 139[58], 157[13], 207[87], 208[8].
drammen lärmen 191[15].
drammet = dram, drammynghe? ȯr dynck vel do uppe d. 109[58].
drammynghe 185[31] = dram.
drang *m.* Bedrängniß, Nöthigung: d. u. drauw 16 N. 9.
drauwen drohen 116[64]: gedrouwet an unse liff unser Leben bedroht 45[6·15].
draven traben, laufen 194[11].
dravent Gelauf, Auflauf 197[17], 221[51].
draw *f.* Drohung, Bedrohung, bedrohliche Lage 16 N. 9, 186[75], 254[01].
drechlek, -lik zuträglich 546[7], 563[1].
drede = drade? we synt hiir tomalen d. rasch bei der Hand? 206[53].
dregen, *praet.* droch, betrügen: mek drege deggher al myn wān wenn mich nicht alles täuscht 253[64]; *refl.*

sick d. uppe sich auf etwas trügen, irrthümlich verlassen 303[23].
dreygen, dregen drehen: de konden den hanen d. so alse de winde weygen 103[66]; auf der Töpferscheibe drehen: myt soden ungeliken schelen ogen dregeden se de scheven schottelen 440[36].
dreck Dreck: in den d. vallen fehlschlagen 376[5].
drenge, drengnisse Bedrängniß 74[3.9].
drengen, *praet.* drang, bedrängen: itliken den schyter d. podices comprimere 104[71]; *refl.* sich drängen.
drepelik trefflich 552[37].
drepen treffen: vormals drap he se myt worden 202[97]; so langhe dat on drypt de wan bis er glaubt, argwöhnt 229[43]; *c. dat.* betreffen, angehen: der meynheit dat al drepe 194[30]; en drap sek ok to den deghedingen nicht gehörte nicht dahin 55[13].
drevold dreifältig 439[1].
drifft Viehtrift 48[8].
dringhen drängen, gewaltsam nöthigen: also drunghen de heren in der borch de papheyt unde den R. darto 26[7]; dar he se to drungen hadde 382[13]; abdringen: dat he myt rechte van one gedrungen worde 262[5]; sich zudrängen: malck moste ... na herschop do d. 428[2].
driling: missensche u. doringesche grossen de me drilinge nomet 547[9].
driste, drystich, drystighen dreist, frech 185[35], 260[12]; driste in dem munde, myt synen worden 341[13], 460[19].
dryven, *praet.* dref, *part.* gedreven, treiben, betreiben: up de dreven se oren hadt 237[89]; dagelestinge u. handel 262[8]; hômôd 309[23].
dryver Treiber, promotor: na nyen synt vele d. 163[88].
droch Trug 520[3]; Betrüger 264[41].
droge trocken 413[24].
dromen träumen 373[8].
drovich trübselig 369[4].
drunckenbolt, *pl.* -bôlde, Trunkenbold 166[97].
Drunten Drontheim: na D. glyden 257[6] sprüchwörtlich?
druppe Traufe: kam uth der druppen in den slachreghen 364[6].
druppen, *praet.* drôp, triefen: vor gudem ghelde drôp ôr swedt 108[20].
duchtich tüchtig 527[23].
duddem = dudede me s. duden.
duden deuten, auslegen: do wart ôm harde gheduth 177[66]; dat dudden se ome to allem quaden 369[23]; darna dat se de varlicheyt dudden anschingen 370[10].
dul, dulle unsinnig, rasend: worden halff de wysen dulle 204[84]; se lepen duller wys up den straten in de huse; dumm, einfältig: darmede wart de wyseste myt dem dullen bedrogen 415[13].
dulden zulassen: xxiiij [schillingher] vor den gulden kondem in kopenschôp d. 188[29].
duldich geduldig 177[72]; nachsichtig 460[10].
dult Geduld, Nachsicht 234[76]; üble Lage: dat he belydt in solker d. 250[53].
dumkoyn dummdreist 116[47].
dun trunken: dun u. vul 453[3].
dunken, *praet.* duchte, dünken.
duns Schwellung?: de kunnen slan den doven d. 206[40] können solchen duntslach vollführen, daß der Geschlagene taub davon wird?
durbar, -barliken theuer, köstlich 516[6], 517[19], 521[2].
duve Taube 210[80].
duvel, dûvel Teufel: de d. wert on beraden 252[45]; yfft yd hedde de d. vanander kleyt 373[16]; de d. hefft om boden sant 250[95]; dat on de d. strake 308[17]; do de dûvel wart ghevellet 225[78]; de d. vor in dusse twolffe 304[31]; do he den d. berôrde 141[21]; de den d. hadden jaghet 225[82]; kro den d. kratz Du den T. 375[15]; se mosten den d. wecken 224[72]; in dusent d. namen 264[17], 352 N. 1.
dwalen irren 108[06]; thöricht, unsinnig sein, sich geberden 210[86], 214[26], 250[99].
dwangh, dwanck, dwangkte Zwang, Zucht: 300[1]; Strafe: dat he moste wesen in dwanck des Rades 177[70]; Gewalt: so schadet on neyn verlick d. 300[01]; gewaltsame Nöthigung: de R. moste dar komen van d. der xxiiij man 376[12].
dwas quer, verkehrt, thöricht 206[60]; *subst.* Thor, Narr 105[16].
dwengen in Bedrängniß bringen: darmydde dik sulvest dwengest 148[43].
dwêr *f.* oder *m.*? Wirbelwind Sturm: bildl. eer bestillet wart dusse d. 120[91].
dwere quer, verkehrt: d. lopen verkehrt gehen 561[13].
dweren sich sperren? als eyn rynt ..

up den straten lopen, bolken unde d. 211[30].
dwingen, dwynghen bezwingen, überwinden: sik sulvest 170[45]; zwingen 549[17].

Ebbedesche Äbtissin 43 N. 2.
ebbedige Abtei 82[19].
echgelinge Verdruß 384[2], 393[21].
echt abermals.
echteding Echteding, Versammlung der Bürger zur Verkündigung des „Echtedings", der polizeilichen Statute. S. Ordinarius Art. cix, Urkb. I S. 176.
eddeldom, -heyt, adeldom Adel, Trefflichkeit 349[6], 479[2], 487[15].
eddelen adeln 564.
eddeling Edeling 484[10].
eedt, eydt Eid; eydtbunt 102[34].
eedhever? der twyer twolve e. 132[39]. Ist damit auf den im Recesse (§ 89, Urkb. I S. 257) enthaltenen Eid der Vierundzwanzig hingedeutet? Vgl. hever.
eer, ere, eger, eyr eher, vorher 30[20], 32[25], 73[12]: jo eger jo lever 385[13]; ehe denn, bevor 238[04]; *c. dat.* vor 35 N. 3 (S. 36), 364[9].
eerhan? = erheven? do wolde he noch mer e. 164[31].
eft ob.
egeleren = echelern, zum Ekel, Widerwillen geneigt, widerspänstig: dat hetesche herte dat hedde neyne dult, dat was so e. dat se den wulff hedden gerne lopen laten mangk de schape 336[26].
egen verdienen 157[94], 263[3], 400[24].
egenen, eygenen *refl.* sich schicken, gebühren 401[17], 529[32].
eggel, egghel Igel 204[60], 362[14].
ehafftich gesetzlich: ehafftige noedt Hinderung die das Ausbleiben vor Gericht entschuldigt 435 N. 4.
eyndracht Eintracht 29[16].
eynich allein: myt ores eyniges hant LX N. 49.
eynicheit Eintracht 155[41].
eyns einmal 520[14].
eynzedele Einsiedler: ton eynzedelen was ghewant 239[43] (nach Einsiedeln? to unser vrowen den ensedelen?
eyre Ehre 44[6].
eysen grausen, schaudern 109[34], 161[45].
eyslik, eysk schrecklich, furchtbar: myt eyskem seynde (Aussehen) se to vorveren 202[01]; eysliken seyn sauer sehen 127[85], 341[26], 405[4], 440[26].
ekern Eichhornpelz 540[21].
elik ehelich: elike husfruwe 389[19];
elle Elle 541[14].
enbeden entbieten 73[32], 80[3].
enberen entbehren, formelhaft bei ergehenden Verbannungsbeschlüssen: so wil me orer uthe der stadt e. 265[16], dat me syner wol konde (wolde) e. 462[25].
enbreken gebrechen, fehlen 145[48].
ende *m.* u. *n.* Ende, Ausgang: de e. drecht des dynges last 207[85]; al na frede is de e. 230[64]; so leyp or ende mit hasen uth 340[2]; affwachgeden den e. 383[26]; wu sick de feyde wolde eyn e. nemen 425[29]; Erfolg: der ordinantien oren begherliken e. geven 552[36]; Ziel: do leep om dat holtken krumme weddersynnich na dem e. 223[16]; Stätte, Ort: in itliken enden 449[9]; to den e. dar idt de R. schuldich were 458 N. 2; licht in deme e. der Oldenwick 476[5].
endecken, entdecken aufdecken enthüllen 520[14], 548[18].
endeckinghe revelatio 518[41].
endelik endgültig: e. antworde 39[10]; nicht endelikes maken 560[17].
endeliken, entliken endlich, zuletzt 262[8]; entl. vorgesat als Ziel gesetzt 430[19].
endels, endels *c. gen.* zum Theil 43[11] u. ö.
enden zum Ziel gelangen: konde we daran myt breven wes enden 40[25]; *refl.* sich fortmachen 345[3].
endich zum Abschluß gebracht 261[4]; zuletzt 561[35].
endichliken sachgemäß 80[18].
endigen rasch 404[15].
endigen zum Abschluß bringen 515[16].
endrechtlik einträchtig 516[4].
enersten erst: do enersten da erst recht 421[11].
enghestlik beängstigend 515[4].
engever Ingwer 359[11].
engkede offenkundig, zweifellos, genau.
enhoven enthaupten 473[12].
enych einig 29[36].
eninghe Einung 42[31].
en-, entliven entleiben 315[24], 377[31].
ennoch genug 312[18].
ensodans ein sothanes, solches 528[10].
entdragen davon tragen, verschleppen, entwenden 317[26].
entekerst Antichrist 211[40], 224[65].
entelen, enteln einzeln, bei kleinem, en détail 71 N. 1, 413[5]; in den

Kämmereirechnungen e. ding Verschiedenes 71 N. 3.
entf. s. entv.
entgelden entgelten: e. laten orer sunde 518[42].
entgesten *refl.* sich fremd machen, davon gehen 129[33].
enthalden, -holden erhalten, aufrecht halten: itlike wapen de sin entholden unde wedder upgehaven vor eyn w. van fromeden slechten 491[27]; herbergen, hausen und hegen 266[40]; *refl.* sich aufhalten 401[4]; an sich halten, sich gedulden 354[26], 383[15].
entyghen entgegen.
entlasten entledigen 104 N. 1.
entledigen,-leddigen *refl. c.gen.* sich von einer Ansprache, Anklage reinigen LX N. 49, 77[3], 418[6].
entliken s. endeliken.
entogen vor Augen bringen, vorzeigen 553[30].
entrichten schlichten, auseinandersetzen 323[7].
entrochteghen um den guten Ruf, in übeln Leumund bringen 43[2], 45[32].
ent-, untsetten abschaffen: setten edder e. 558[33]; *refl.* sich entsetzen 451[9].
entsettinghe Entsatz, Rettung 515[27].
entslan *refl. c. gen.* sich einer Sache entschlagen, etwas aufgeben 501[18].
entslyken, *praet.* -slek, davon schleichen 224[60].
entspreten, *praet.* -sprot, -sprōt, entsprießen 190[99], 193[75].
entspringen, *praet.* -spranck, entspringen, entkommen 224[55].
entstan, *praet.* -stunt, *part.* -stan, -standen, entstehen 181[69]; mißglücken, fehlschlagen 351[3], 544[11]; entgegen, zuwider sein: in dem schine, yfft one wes entstunde 355[4].
entvallen abfallen: dat ōm de kop e. schal 369[14].
entfan, *praet.* -fengk, empfangen, hinnehmen 170[31], 475[23].
entfanginge Einnahme 333 N. 2 (334).
entfengen anzünden: kersen entfenghet 518[17]; entzünden, begeistern: alse he (de hilghe gheyst) de apostel entfenck 108[04].
entflēn entfliehen, abhanden kommen 200[43].
entfleten, *praet.* -vlot, wegfließen 305[11].
entfromden entfremden, abhanden bringen 173 N. 1.
entfuncken entfachen, entzünden 513 Vorbem. zu Anh. 3.
entwarpen entwerfen, zeichnen 435 N. 1.
entwey entzwei.
ent-(un-)woldighen *c. gen.* entwältigen, berauben 38[26], 39[13], 56[12], 313[2].
enwach (308[24]), -wech, -wege hinweg.
enwar gewahr: worden se wol e. würden sie wohl erfahren 71[3].
erbarheyt Ehre, Würdigkeit: dorch e. willen dusser kercken 325[6].
erbermen erbarmen: dat mach godde wol e. 318[20]. S. auch irbarmen.
erbenompt vorbenannt.
erde: to der e. bracht niedergeworfen 211[19].
erghe 245[23] = arch.
erghenant vorbenannt.
ergheren schädigen 66[16].
erheven erheben, preisen 524[12].
erkennynghe Ermessen, Gutdünken 247[80].
erlangen erwirken, durchsetzen 311[15].
erlik ehrenhaft, ehrenvoll 559[2].
erlōfinge Erlaubniß 530[21].
erloven einräumen, übergeben: den altar LXVI N. 101.
ere, *dat.* erne, Ehre 264[34], 265[3].
erne Ernte: s. Peters dach in der e. 309[12].
ernest Ernst: was one eyn hart e. war ihnen bittrer Ernst 464[18].
ernwerdich ehrwürdig 519[19].
errich irrig, streitig: e. stan 556[35], e. wesen 558[19].
erringhe Irrung, Streit: dat yd ghan wolde in e. 30[12], in erringe lepe 260[37].
ers = ars: in den e. getomet hinten gezäumt, bildl. betrogen, in Verlegenheit 307[30]; vor den e. smyten prügeln 311[6].
ersam ehrensam, ehrenwerth 81[24].
ersamicheit Ehrsamkeit, als Anrede des Rathes: juwe e. 519[27].
ersceyden richterlich vergleichen LX N. 53. S. auch irscheden.
erscreven = vorscreven vorerwähnt 14 N. 2.
erslaghen ausprägen, münzen 551[10].
ersoiken Ansuchen, Ersuchen 529[37].
erst: myt dem ersten vorerst 129[44]; int erst erstlich, zum ersten 139[53].
ertrick Erdreich 525[23].
ertze Erz 358[3].
erfaren, ervaren ersehen, abnehmen

253[78]; *refl. c. gen.* sich über etwas unterrichten 553[6]. S. auch irvaren.
ervetal Erbschaft 508[24].
erveworttins Erbwurtzins, unablöslicher Grundzins 44 N. 3.
erwassen, *part.* erwassen, erwossen, erwachsen 528[10], 549[36]. S. auch irwassen.
erwerven erwerben. S. auch irwerven.
esschen heischen, fordern, auffordern 29[11], 47[28], 200[39], 305[22]; vor Gericht laden 21[19], 55[11], 462[5].
eschinge Vorladung 530[7].
etelkoste die tägliche Speisung 237 N. 2.
even bequem 103[56], 238[27]; passend, angemessen, gehörig: eyn schone man van evener lenge 258 Nachtr.; grade, genau (so): gar e. ganz ebenso, desgleichen 220[42]; e. alse gerade so wie 376[26].
evenmynsche Nebenmensch 396[3].
eventur, eventūr Abenteuer, seltsames Ereigniß 340[5]; Zufall, Gerathewohl: up e. leep ore kantze 181[90], up e. tom ende brocht 201[80]; wolde up e. .... by den synen wesen 174[65]; uppe syn e. auf seine Gefahr 376[28], wer he wolde in syn hus ghan u. wolde des Rades e. stan, edder dat he wolde de stad vorsweren ob er auf seine Gefahr abwarten wollte was der R. gegen ihn beschließen möchte 2c 342[17].
eventurlick abenteuerlich, zu seltsamen Dingen aufgelegt 340[6].
ewelken ewiglich.
exempcie Exemtion 51[20] u. ö.

F. s. V.

Gagel Gaukelei? dyt spel was om ydel g. 148[30].
galge Galgen: amme galgen des cruces 521[1].
gammelspēl „pleonastische Bildung, weil das erste Wort — ahd., as., altn., ags., mhd. gamen (mhd. auch gamel *n.*, gamelstat amphitheatrum) fris. gama *n.* Spiel, Spaß, dän. gammen, engl. game — unverständlich zu werden anfing". Walther.
ghan gehen: *c. infin.* ging int gerichte sitten 309[70], 342[30], dar ginghen se stan 338[7]; *c. part.* most villichte vorwyset g. 254[15]; g. laten hingehen lassen 116[52], 128[13]; ergehen, seinen Lauf nehmen: de sentencien moste g. 369[19]; leten de vestingh g. 343[9]; gereichen: to uneren g. 246[49].
gang, gangh, gangk, ghangk Gang, Weise, Gewohnheit 264[40], 376[3], 416[24], 434[19]: satten dussen olden ß up xiij lub penn. dat leyp sick na demsulften gange na dussem lande u. stede ock xxj uppe den gulden 317[11]; Gangbarkeit: dusse pennigk scholde stede unde jummer blyven by synem ganghe 310[15].
ganckhafftich gangbar, gäng und gäbe 408[12], 423[1], 447[7].
ghans ganz, völlig, durchaus 452[22].
gar gar, sehr 151[33] u. ö.
garwer Gerber.
gasteswise als Fremder 401[7].
gebede Herrschaft, Machtbefugniß: dar hadden se neyn g. over to straffende 370[4].
gebeden *refl.* sich erbieten: gebot sick jegen den R. 429[10].
ghebeente Gebein 514 Abs. 2, 515[34].
geberchte Gebirge: unser leven fruwen dach alse se int g. ghingk Mariä Heimsuchung (Juli 2) 476[22].
geberen gebären 389[19].
geberen sich geberden 462[2]; sich stellen 376[15].
gheboren gebühren, zukommen.
gebrecht(e), ghebr. Lärm, Geschrei 105[22], 106[37], 180[42], 187[84].
ghebrek (*pl.* -en 544[13]) Beschwerde, Klagegrund 49[12]: schelinge edder g. 37[21].
ghebrodet = brodet: ghebrodede ghesinde 58[26].
ghebuwete 520[26] = buwete.
gedecket bedeckt, vom Himmel 213[24].
gedelik passend, bequem 549[24].
gedencken feindlich gedenken: ok tigen dejhenne so ohne huseden ... als to ōm sulvest to gedenckende 530[17].
gedichte Gedicht 254[24]; Erdichtung 520[8].
ghedye Gedeihen, Frommen 194[18].
ghedyen gedeihen, zu gutem Ende gerathen; des synt se noch nicht gedeghen 102[29].
ghedrenge Bedrängniß 72[1].
gedruncken betrunken 116[40].
ghedult = dult Geduld, Nachsicht 169[24], 176[40].
geerde Gerte 215 N. 1.
ghehet Geheiß: van ghehetes wegen auf G. 41[30], 48[29].
gehorsame Untergebener 545[14].
geistlick, geyslick geistlich.
ghelat Aussehen, Geberde, insbes. Zorn-

geberde: myt unlust u. ghelate 128[18]; auch auf die Person übertragen die sich so oder so geberdet? hordem sagen van oren wilden ghelaten 135[34].
gelden, *part.* gegulden, entgelten, ersetzen 357[23]; *c. dat.* gelten, angehen: dat den anderen mydde gheldet 181[99]; wem de yacht gilt 203[32]; den ok der stadt (ȯr) rychte gheldet 227[49]·[63].
gelden, geldent *n.* Kurswerth 410[18], 416[29], 422[2].
gheleghen wesen seine Beschaffenheit, Bewandtniß haben 172[99], 241[08].
gelechlik gelegen, bequem 352 N. 1.
gelechlicheyt Bewandtniß: na g. nach Beschaffenheit der Umstände.
gelik, ghelik, gelyck gleich: de wolden hebben neynen g. wollten Ihresgleichen nicht haben 155[53]; g. ift als ob 258 Nachtr.; g. wy sulves gleichwie wir selbst 542[27]; billig, verständig: gelicke worde 177[66]; angenehm: ghelike saghe 216[01]. Substantivisch „was recht und billig ist": dar g. vor to donde 406[4]; wur he dat myt ghelike don mach 78[11]; Bequemlichkeit, Leichtigkeit: wen se dat men hedden myt geliken bekomen kond 333[3].
geliken vergleichen: Brunsw. ick gelike dick to eynem perde 451[1].
gelickermate gleichermaßen 264[37].
gheloven glauben 33[2].
geloflik glaublich, zuverlässig 260[34].
geloffte Gelübde 529[17].
ghelovich gläubig 517[16].
ghelt Zins 54[25].
gelt = gelden Geltung: de munte to blivende by orem gelde 427[31].
geluchte Lichtwerk, Beleuchtung 16 N. 9, 43 N. 2.
geluklik, -liken glücklich 460[24].
ghelusten belieben LXI N. 70.
gemblicheit Scherz, Spaß 372 N. 3.
ghemeynliken insgemein.
gemeyt fröhlich: wol g. wohlgemuth 186[61].
ghemengde mark gemischte Mark 551[6].
ghemote, gemȯte Gemüth, Sinn: in grymmychlikem g. 172[18]; sakaftighe g. 516[15]; me secht, eyn hase sy eyn quat g. 340[4].
gemoyghe = moyghe Unmuth, Kummer 156[83].
ghemunte = munte Münze 104[87].
geneget geneigt: 418[15]; *c. gen.* zu etwas: worens nicht g. 260[33].
ghenesen gesund und unversehrt bleiben, gut davon kommen: darup wolden se g. das sollte ihnen zum Besten dienen 103[64]; des konden se best g. das bekam ihnen am besten 238[90]; des he nicht mochte g. darum kam er nicht hinweg 111[02]; konden se kretes g. konnten sie allen Hader überwinden 114[89]; des nyen synt we g. glücklich entledigt 242[87]; *c. acc.?* we de in den ghilden was, syn ungeval gans wol genas 170[23].
ghenete Genieß: to g. gheven zum Besten geben 197[28].
gheneten *c. gen.* genießen, Förderung und Vortheil von etwas oder von Jemand haben: dat gy uns unser frunde g. laten alse juwe kindere juwer genetet, nu wy goddes unde unser hilgen patronen nicht g. moghen 81[7].
ghenge u. gheve gäng u. gäbe 446[8].
genochhafftich genügend, vollwerthig 431[14].
ghenoghen genügen 77[26].
genote, ghenote Genosse 123[55], 489[9].
genut, genuth Genuß, Vortheil, Nutzen 299[17], 434[6]
gherede Geräth 19[19].
gereden zusagen 556[1].
gheren gerben 111[40], 223[19].
gheren begehren 230[77].
gheren gähren: dat were noch in deme vate nicht dar dat inne g. wolde sei noch nicht auf die rechte Bahn gebracht 461[23].
gherhof Gerbhof 157[11].
gherhus „das Haus in welchem sich der Priester zur Messe bereitet, 'gerbet': Sacristei" (Sch.-L.) 41[32].
gherochte Gerüst, Alarm; Gerücht 129[37], Nachrede 191[2].
gerstenkaff Gerstenspreu 135[09].
gesacht = gesecht von seggen.
gesamelinge 462[12] = samelinge Versammlung.
gesammet versammelt 519[13].
gheschel Streitigkeit: toghen up vel g. 237[82].
geschickede Abgeordneter 195 N. 1 u. 5.
geschicht = schicht schlimmes Ereigniß 339[5].
gesatte Satzung 351[4].
gesetten = setten einsetzen: dewile se dusse ampten gesatten 368[18].
ghespan Genosse 231[08].
ghestalt = ghestaldet gestaltet 190[94], 421[16], 482[10].

ghesteken = steken stechen 186 [71].
gesterie Gastgebot 33 [6].
gestrauwet verstreut: over al de werlt g. 525 [35].
gesunt Gesundheit: toseggen vor lyff u. vor g. Sicherheit Leibes und Lebens zusagen 313 [8].
gheswenk Schwank, Scherzrede 254 [18].
gheesworen s. sworen unter sweren.
geten gießen 16 N. 9.
getruwen zutrauen 32 [1].
getwenge Botmäßigkeit, untergebenes Gebiet 502 [20].
geval, ghevel *n.* Zwischenfall, Ereigniß 237 [81]; dat was .. eyn g. dat he nu vorwan 420 [38].
gevallen = vallen fallen: up wen gevel de kore 125 [33].
ghevån = vån fangen? = vallen? sus konde he dar nicht g. so he gerne hedde gedan 209 [74].
gheve gäbe: lieb, angenehm? de was dotomalen g. to W. eyn voget 178 [81].
gheven geben: *refl.* sich begeben: wold sick doch vam Rade g. vom R. austreten 221 [43]; sich ergeben: also g. se sick ock 463 [16]; sich hingeben, in den Schutz ergeben: gheven siik do .... to orem hilghen hovetheren 515 [28].
gefengknesse Haft, Einkerkerung 262 [14].
gefeyl = feyl Fehl, Mangel: an one were neyn g. an ihnen sollte es nicht fehlen 158 [57].
geverde, ghev., ghef., ghevërde Hinterlist, Betrug: dyt was des ruters g. 193 [66]; (drohende) Absicht: alse he horde dyt g. 111 [00]; dyt g. in rochte quam 190 [88]; dyt g. helpen dryven 206 [48]; Gefahr, Gefährdung: des anderen beste don ane g. 77 [32], to holdende ane alle g. 266 [5]; darup synnen myt rade unde geferden 176 [18]; van vrochten unde g. 185 [09].
ghefeerden? van dren swerden to g. 222 [02].
ghevoghen = voghen geziemen, zukommen 31 [38].
ghevrouwet *c. gen.* über etwas erfreut 517 [22].
ghewan, ghewån = wan Bedenken 106 [56]; *c. gen.* Furcht vor etwas: vor schotes g. aus Furcht vor dem Geschoß 215 [78].
gewant zugethan, geneigt: wesen g. to frede 155 [38].
ghewerde Werth 247 [83], 418 [14]: van neynem g. syn ungültig sein 385 [12].
gewerdich gewärtig 545 [5].
gewert werth: wuwol se des nicht g. weren 418 [13].
gewetten Gewissen 545 [24]: dat schal genslick up or g. unde in orem willen stan 545 [24].
gewilde = wilde wild: wart dar ein g. dravent 197 [17].
gewolt = wolt Macht, Geltung: scholde stan mydde in g. in Geltung, Kurs 188 [21]; Gewaltthätigkeit: we rochte repe in gewolde 132 [51].
gewolte Gewälz?: de bruwer myt orem molte hedden denne dar ôr g. 139 [51].
gewontlik gewöhnlich 261 [25].
gewunder Verwunderung: myt gewunders late mit verwunderter Miene 172 [08].
gyghen = jeghen, tighen gegen 104 [87].
gyl Bettelei: = Bettel, geringfügiges Ding? dyt is nu tor tydt uns neyn g. 198 [64].
ghyl, von gillen laut schreien: „Alarm"? uthghevoret in dussem g. up eyner kare to Lere 232 [25]. Allerdings reimt es hier auf myl Meile; auf einen unreinen Reim aber kommt es dem Dichter niemals an.
ghildelecht Kerze deren sich eine Gilde bei Prozessionen bedient 44 [6].
giltgelt Gültgeld, Zinsgeld 443 [12].
giricheyt Habgier 390 [13].
gissen, gyssen, ghyssen muthmaßen 204 [60], 207 [82]; erforschen 489 [23].
gyssinck Muthmaßung, Verdacht, Argwohn 193 [75].
glasevenster Glasfenster 41 [12], 58 [8].
glat vollständig, gänzlich 260 [6], 316 [8], 221 [6].
glyden gleiten, fallen: den eedt den he gar draden g. leedt in den Wind schlug 249 [55]; weichen: dat we nicht van ander g. 203 [50]; se wilt na Drunten g. 257 [7]; schwinden: oren torn doch laten g. 214 [35].
glypoghe Schielauge (Schelte auf einen Teufel): g. wultu wanderen, willst du wohl von hinnen weichen 143 [85].
gnade Ruhe: to troste u. to gnaden 42 [10]; Gnade, Gunst, Privilegium 51 [2], 267 [2].
goddeloff gottlob: ydt was nicht g. 161 [43], idt wart do nicht al g. 212 [65] es war, wurde nicht so, daß man g. dazu sagen konnte.

goddeshulpe: mit der g. mit Gottes Hilfe 312[15].

goddeskô Gotteskuh: unerklärter Beiname Herzog Wilhelms d. ä. 482[6].

golttal Goldwährung 404[10].

gôs Gans 153[81].

ghôte Gosse 311[4].

goy jäh, jach: starf des goygen dodes 523[14].

goyde Güte, innerer Gehalt 249[50].

gose Gose, goslarsches Bier 393[18].

gotliken gütlich LXVI N. 102.

grad Reihenfolge? na orem grade so se in de hense sin gekomen u. nicht na orem state 479[2].

gral zornig, böse 126[40], 228[07], 229[23].

gral, grall Groll, Zorn 129[29], 185[25], 426[8]; g. u. scheel 106[51], 448[4].

gralen, grolen lärmen 103[80].

gram erbittert, böse.

gram Grimm; 110[83] scheint indeß die Bedeutung „Kummer, Leid“ angezeigt.

gramsalicheyt Zornmuth, Erbitterung 350[18].

grekesch griechisch 228[85]: grekesche B. 415[7].

griis n.? keinesfalls „Kiessand“: na state stunt doch al or priis, darumme worpen se eyn g. 238[23].

grymmicheyt grimmiges Wesen 106[43].

grypen, *praet.* grep, grêp, (gryp 218[81]), *part.* greppen (222[86]), greifen, ergreifen: to synne g. des Sinns werden, sich entschließen 196[65]; bedenken 202[12]; gryppende wulffe reißende Wölfe 465[19].

gryse ängstlich? zornig? do worden de borgher g. 227[59].

grysen grausen: den begunde do to g. 199[60].

grofflick gröblich 31[32].

grolen = gralen 164[24].

gron grün, frisch: grone vissche 413[25].

grope Topf, Kessel 112[36], 358[4].

grotborgermester regierender Bürgermeister 127[65] (vgl. S. LX.)

grote grossus: bremer g. 425[7] u. ö.

groteleve erpicht: dat meyne volck was so g. u. begerlick to der lichten munte 420[27].

grotspreken großsprechen, prahlen 155[62].

grummen brummen, murren 103[45], 173[86].

grunt Grund, Ursach: na groter ere mannich stunt, de vaken gyfft des valles g. 155[57].

gruntliken gründlich, ausführlich 400[26].

gruntzer Grunzer, Murrkopf 101[9], gruntzerspeel 166[13].

gruwen grauen 166[83].

gut, *pl.* goydere, Gut, Habe 317[7]. Landgut 317[24].

gudemans Edelleute 404[16].

gudicheyt Güte, Gutthat 480[2].

gulde, ghulde Gülte, Hebung, Zins 16 N. 9, 78[16].

gulde Gulden; na guldentale, na dem gulden nach Verhältniß des Gulden 417[14].

guldewert Werth eines Gulden: eyn halff guldewert geldes 541[7].

gunnen (*c. dat.* der Pers. u. *gen.* der Sache) gönnen: des wart om (one gont 111[97], 308[25]; des gonden se wol 34[7], 40[25]; se gonden jewelkem sines rechten wol 22[24], 70[5]; malken by eren late der got ôm ghan u. de ludε 254[08]; hingehen lassen: des wart gelagget unde one gegont 370[14].

gunner Gönner 312[22].

ghunst Gunst, guter Wille, Zustimmung: ane witschop, willen u. ghunsten 68 N. 1.

gutlick gütlich, gnädig 107[68]: g. don 228[04].

ghutlos arm: myn arch g. wen g. unde êrelos 82[15].

Habben, hafft, hât = hebben, hefft 262 ff.

had, hadt, hât Haß 110[33.90], 175[97], 299[10].

hadt gehässig: de om weren h. die Haß gegen ihn hegten 175[77].

haghen behagen: wur dat haghede meyst, dar stilde sick de bosegheyst wo es ihm gefiel, ließ er ab von seinem Zorn 143[74].

hake Hacken: also warp H. de haken umme machte Kehrt, trat den Rückzug an 375[5].

halden s. holden

halsrangen den Hals recken, begierig ausschauen 396[27].

halve Seite 117 N. 1; an beydent halven beiderseits 75[6]; gheven sick over de h. machten sich über die Seite, davon 380[19].

han = hebben 169[88].

handelen betreiben, ausführen 30[19]; unterhandeln 31[6].

handelinghe *m.* Vorgang 310[24]; Verhandlung 311[14].

hanebent Hahnebalken, Dachstuhl 349[12].
hanekop goslarscher Scherf 428[17]; übertragen: h. effte gosselersch beer 434[23].
hanscke, hansche Handschuh 406[26], 541[2].
hant Hand: so wyset se na der rechten h. nach rechts 256[19]; to der h. schaffen herbeischaffen 381[17]; ore h. scholde boven blyven sie sollten die Oberhand — de overste h. 395[2] — behalten 370[2]; ghemeyne h. 27[19].
hantheren (nach Jac. Grimm vom frz. hanter) hantieren 164[42].
hanthaven beschützen 267[10]; de munte h. aufrecht, bei Geltung erhalten 433 N.
hantfeste, -veste Handschrift, Urkunde 151[16], 308[27].
hantwerckesknecht Handwerksgesell 351[15].
harbargen = herbergen in Herberge nehmen 532[22].
hart, harde heftig 111[01]; eifrig, nachdrücklich 128[03], 166[81], 240[78]; hartnäckig 117[03], 157[25], 252[27], 560[39]; streng: de R. de wachte harder nam 190[89], 254[09]; stark, sehr 303[23]; harde sprake heftige Sprache, starke Worte 236[45], 258 Nachtr.; hart ernest bittrer Ernst 464[19]; hadde nicht h. up sick hatte nicht viel auf sich 558[3]; zeitlich nahe: h. vor der vasten 464[27].
har Haar 204[61].
hartoch Haarraufen 456[18].
hase Hase: des hasen bennere nemen das Hasenpanier ergreifen 340[3].
hastich unüberlegt, übereilt: in hastigem mode 129[52], 317[15]; hastigen plötzlich 407[19].
hebben, habben, han haben; *refl.* sich verhalten: dat gy juw ... nicht gehorsam na juwen eden gehath 535[10]; wu sek dat werk hedde wie sich die Sache verhielte 50[10].
hechte Haft 70[12], 151[20].
hechten heften, an einander reihen: dusse dynck to hope hechte 239[37].
hecket Hecht 533[1].
heghen hegen: eyn richte 465[2]; schützen: husen unde h. ö.; in untucht h. 158[33].
hey Hitze: bildl. h. effte nodt 139[48].
heyke Mantel 388[6] u. ö..
hel ganz 407[28].
helde Fußeisen, Fußfessel 309[6].
heylen glückwünschend heischen, „begehren" schlechthin: de na frede alletiit heylet 230[61].
helen heilen 251[23].
heller, *pl.* helre: vor dre h. 222[96].
helmteken Helmzeichen 481[2].
helpe = hulpe Hilfe 21[6].
helpen, *3. praes.* hilpet (68 N. 1), helfen; pandes h. zum Pfande verhelfen 341[2].
helsingh Halsriemen des Pferdes 541[19].
helt Held: ironisch radeshelde 128[93]; tafelhelde 140[88]; de dummen, dumkoynen h. 116[47], 149[66].
hemychliken, hemyliken heimlich, verstohlen 185[14], 190[83], 193[70].
hendeler Handelsmann 430[6].
hengk Henkel; Zusammenhang 478[12]; hengstede = hensestede 478[11] ff.
hengher Henker 158[31].
hennevaren dahinfahren: al de nyen breve ... scholden machtlôs h. 200[27].
hennefart, -vart Hinfahrt, Abgang: dat B. krech de h. 147[01]; an unser lesten h. bei unserm Tode 516[34].
henspasseren hinspazieren 245[26].
henuten hinaus 339[13].
herbergher der Fem. Herberge, Unterschlupf gewährt 159[77].
herde, heerde Hirt 192[48], 332[1].
herden anhalten, dauern: wu de twydracht scholde h. 223[3]; aushalten: we willet dat noch wol h. myt den ryken 148[25]; he dechte nu ok wat werden u. myt de ryken h. (mit den Reichen gleichen Schritt zu halten) 149[63]; konde he orer mechtich werden, he wolde dyt myt on h. 207[02]; *c. gen.* unerlick scholde he werden u. des nicht lenger h. dabei nicht länger geduldet werden 143[73]; konden des nicht lenger h. 189[61].
hercke Harke 337[5].
herpe Harfe: myt herpen unde seidenspele 522[36].
hersaken herrühren 542[13].
herschen herrenmäßig: ironisch deme ward so h. to (so herrenmäßig wohl bei) der herschop dat he ere dem achten daghe sterff 364[9].
herschild, -schilt Heeresmacht: toghen myt eynem herschilde vor de stad 425[26]; gewunnen myt h. 489[20].
herschop, herscap (35 N. 3), herschupt (262[17] f.) Herrschaft.
herte Herz: to h. nemen sich zu Herzen nehmen, bedenken 520[9].

hertliken, *adv.* von hart, heftig 566 N. 3.
hertho herzu: wente h. bisher 262[17].
hertreden heranziehen, anrücken 562[20].
hervartholdent Kriegsreise 130[81].
heteler Hasser, Feind 177[64], 299[13].
heten, *praet.* heyt, heißen, gebieten 45[1].
hetent Geheiß: van hetendes wegen auf G. 76[14].
heth hitzig 182[23], 202[91].
hetesch, hêtesch, hetsch gehässig, feindlich 190[85], 334[14], 336[26].
heven anheben: de myt ome hoven den stryt 148[16].
hever Heber? Inhaber? wo ok des bockes (Buches) h. wart, van dem weren de geyste kart 143[82].
hilghedom, hillighedom Heiligthum, Reliquien 44[5], 517[1].
hiligenbiter „Heiligenbeißer", Frömmler, wie „Eisenbeißer", Kriegsgurgel 394[22].
hymmelen? duchte velen nicht wesen quadt den dat ghelt wolde beschymmelen in der kesten eer se h. 146[60].
hymmelslop Umlauf der Gestirne 256[4].
hymmet, hymmede Hemde: kynder ... de in hymmeden dantzen 159[95]; bildl. dat h. schynt ôm dôrch den rock 252[32], 448[31].
hinder hinter; h. uns hinter unserm Rücken 43[8].
hynder Hinderniß, Schaden: schaden u. h. 215[57].
hinderen mit Beschlag belegen, arrestieren 458 N. 2.
hindernisse Hinderung 29[36].
hinderstellich rückständig 545[17].
hynken = hynkende lahm: eyn h. man 201[66].
hynken hinken, lahmen: sus hynket me myt fromdem schel 143[61].
hirenboven trotzdem 50[20].
hirlendesch inländisch 444[11].
hissen hetzen: do wart ghehisset: 'hu nu!' 140[86].
hittich hitzig 248[03].
hochliken höchlich 523[24].
hode, houde Hut, Aufsicht, Acht: h. don die Aufsicht führen 134[87]; scholde hebben orer h. sich vor ihnen in Acht nehmen 116[37]; Behutsamkeit, Vorsicht: to der dôr war all syn h. 111[17].
hodelos hut-, steuerlos, ohne Aufsicht: dat volk ghinck do al h. 118[06].
hoden, *praet.* hodde, *refl.* sich hüten 370[15].
hôge, hoghe *m.* u. *f.* Freude, Fröhlichkeit: in symplikem h. in unschuldiger F. 160[98]; in guder h. 164[28].
hoghen sich freuen, seine Freude haben: de gilde drogen den bruthbal, daran se do hogheden al 110[85]; schmunzeln? nigeden unde hogeden an dem breyve alse de jodden an dem spissen hôde 360[17]. Oder wäre h. hier „erhöhten" (die im Recesse gewährleisteten Forderungen)? S. nigen.
hoyder Hüter 126[51]; Verwahrer: der slottel h. 135[13].
hoyke Höker 437[20].
hoynnerknoke Hühnerknochen: de h. lesen (?) 149[55].
hoyt, hot heiß, hitzig: dat jo de dants worde h 104[77]; de greppen dyt spel hoyte an 140[91]; dat warde van dage to d. jo de hoyter 302[30]; ebenso 425[27].
hol Loch: ramede dat h. dar de ko dat horne utstickt 466[13].
hol hohl: hole munte Blechmünze, Brakteat 417[28] u. ö. Vgl. dichte m.
holden, halden, *praet.* helt, helth, heylt, abhalten, verrichten: missen h. 31[1]; de in dren jaren helth den proth das große Wort führte 223[12]; erhalten: nauwe reken .... holt de fruntschop 157[18]; aushalten, tragen: den sleete 458 N. 2; festhalten: darto helt he degher harde daran hielt er hartnäckig fest 157[25]; im Hinterhalt liegen: de heylt buten vor dem Mangensdore 396[28]; h. na auf etwas hinzielen 191[23]; anhalten, veranlassen, anstiften: den h. dat capitel darto 54[30]; *refl.* sich verhalten: de schullen sick h. na Hinricke B. sich richten nach H's. Anweisung 531[6].
holt, holtken Holz, Hölzchen; Wurfscheibe? dem leep dat h. do wedder lyk 221[65]; do leep om dat h. krumme 223[15]; dat h. lopt bewylen scheve 254[21].
homan = hoveman Edelmann, Vornehmer 191[14], 377[1].
homester Hofmeister 134[89].
homisse Hochamt; homissenaltar 522[20].
homôd Hoch-, Übermuth, Überhebung 303[25]; Frevel: h. dryven 309[23].
homodeliken in hoch-, übermüthiger Weise 54[15].
hon Hohn: h. unde smaheit 45[5].

honen zu Unehren bringen, erniedrigen 458[10].
honnich *n.* Honig 104[92].
honspot Verhöhnung 210[88].
ho;nsprake Hohnrede 80[24], 208[20].
hop Haufen: de grote 213[97], de unrute h. 454[14].
hōpelopent Zusammenlaufen, Auflauf 340[26].
hopen hoffen 40[13].
hopene *f.* 516[13], hopenisse 515[28] Hoffnung.
hoperuninge (nicht hoperninge, wie nach Schellers Lesung Schiller-Lübben annehmen), „Hauframmung", Zusammenflüstern, Kopfzusammenstecken 334[9].
hopinge: dut stod also hen, dat se noch seten uppe der h. 405[1]. In der von Schiller-Lübben angenommenen, allerdings besser bezeugten Bedeutung „Auflauf, Rottierung" stimmt h. hier nicht in den Zusammenhang. An ein „Zuhaufsitzen" der Partiebrüder kann nach Lage der Verhältnisse nicht wohl gedacht werden; wohl aber mögen sie einstweilen noch, ehe sie starben und verdarben (S. 404[28]), „auf Hoffnung stillgesessen" haben, und demnach h. = hopeninge zu verstehen sein.
hoppenrancke Hopfrebe 337[6].
hor Dreck, Mist 338[23].
horken horchen: horkede na dem klockenslage 396[29]; ein scrutinium, dat is eyne horkende vorvaringhe der warheit 516[19].
horcker Horcher 370[14].
horen hören: de was do nicht mēr annēme gehort man hörte, er sei nicht mehr genehm 115[35]; ebenso: he was do alderbest g. 122[40]; angehören 16 N. 9, 29[25], 47[8], 160[04].
horsam, horßam gehorsam 24[17]; Gehorsam, Obedienz: na horsamme der hilghen kercken 31[17]; bot eme by horsamme 48[15]; den h. he nicht holden wolde 48[17]; dar we uns van horsammes weghene na richten motten 57[5]; Haft, Haushaft: in h. ghan 163[91].
hot s. hoyt.
houde s. hode.
hof Hof: h. to Rome die Curie 15 N. 3 u. ö.; umme hof ghan Prozession um den Kirchhof halten 44[14], 310[8], 383[6], 469[22]; drogen de sarcke umme h. 396[26].
hove Hufe 47[8].
hoffel Hobel 369[27].
hofferen hofieren, festliche Geselligkeit pflegen 198[43], 245[27].
hoffhēr = homester Hofmeister 244[81].
hovelude Kriegsleute.
hovet Haupt, Hauptmann, Anführer 345[6]
hovethere Hauptheiliger 519[26].
hovetschuwer? de becker u. bruwer worden mydde h. 105[25].
hovetstryt Hauptschlacht 482[15].
hovewargk Kriegsvolk 532[21].
hu, hů, huw, Hui! (Hetzruf) 140[86], 252[51]; huw blaß 105[17]; myt eynem huge im Hui 453[12], 461[5].
hude, hute heute 176[17]; h. dusses dages noch heutigen Tages 265[33]; h. in den dach bis auf den heutigen Tag 418[15].
huden, *praet.* hudde, hůdde, verstecken 183[68]; *refl.* sich v. 383[6], 421[10]; in Gewahrsam bringen: dat me on nicht wedder hůde in de veste hart besloten 254[09].
huldeghet durch Huldigung verwandt und verpflichtet: ore huldegheden sworen borgher 40[30], 57[19].
hulden don Huldigung leisten, Gehorsam geloben 240[75].
hulen heulen: by nacht sik tohope h. 175[86]; ähnl. 372 N. 3.
hulperede Einrede, Ausrede, Ausflucht 330[6], 368[6].
hulplik dienlich 39[4].
hundertvalt hundertfältig 120[99].
hupeken Häuflein 256[6].
hus Haus: in syn h. ghan = in horsam g. Haushaft halten 342[18].
hut Haut, Fell 112[47].
huw = hu.

Icht ob 72[15]; falls 423[20]; etwa 74[20].
ichte oder 48[5], 72[7].
ychtenswes irgend etwas 124[83].
ichteswelke etwelche, etliche 29[8] u. ö. 515[5].
idel, ydel eitel, durchaus 148[39], 308[18].
ider jeder 462[13], 544[18].
idoch jedoch 400[16].
ydt, yt, it es; = dat 408[8].
ydsulve dasselbe 416[22].
ift, ifft, yfft ob 258 Nachtr.; als ob 142[30·37], 355[4], 516[13].
igwelk s. jowelk.
inbescheden einbedingen 508[35].
inbesluten einbeschließen 423[37].
inbringhen hereinbringen, einführen 415[1] u. ö.
inbringinghe Einholung 470[4].

indringen, *praet.* indrung, eindringen 549[1].
ingan, -ghan nach Hause gehen 54[16]. Haushaft halten 233[45]; vereinbaren 168[53], 383[20], 417[10].
ingedôme Hausrath 312[8].
ingheld, -gelt Hebung, Einkommen LXII N. 75, 68 N. 1.
inghevinghe Eingebung 517[17].
ingresen einwurzeln 299[10].
inheylen: scholde he wedder i. sich (aus der Verbannung in die Stadt) wieder hereinbetteln? 170[38].
ynheymesch daheim 267[21].
inholt Innehaltung, Besetzung: van des Rades borgen (Burgen) inholde 132[34].
incleden zur Nonne einkleiden 533[14].
incorporacie Einverleibung einer Pfarrkirche zu einem Stift 323[15].
incorporeren einverleiben 15 N. 2 u. 8.
inlangen ausreichen 367[12], 449[26], 549[4].
inlaten einlassen 20[8].
inlegghen einlegen, zur Haushaft verurtheilen 232[32].
inlegher Einlager, Haushaft 232[35], 240[65]: i. sweren sich eidlich zur Haushaft verpflichten 373[5].
inligghen Einlager, Haushaft halten 149[42].
inmanen einmahnen, einfordern 158[44].
inmaten inmaßen, wie 401[17], 528[7].
ynne inne: dar weren do nicht al (schon) y. de mester damals waren sie noch nicht soweit 158[54].
ynne-, innebecker Hausbäcker ohne Gilderecht 111[29], 205[13], 359[1].
innegraven einwurzeln, zur Gewohnheit werden: yd was hir van den slechten so sere innegegraven 335[1].
innehalden 21[22], innehebben 69[15] enthalten.
innemen, *part.* innomen, in Besitz nehmen 21[5], 32[23]; vornehmen 104[81]; in Bedacht nehmen, festsetzen 228[96].
innich fromm, andächtig: unse innighe beed tovorn 81[1].
innicheit Frömmigkeit, Andächtigkeit 516[4]; mit andechtiger i. 517[13].
inpetrante Ansucher, Kläger 15 N. 3.
inreysent Einzug 531[3].
inruimen einräumen 560[1].
insaghe Einspruch: i. seggen E. erheben 345[26].
insampt insgesammt 226[11].
inseggen einwenden, Einrede erheben 32[15], 360[1]; in -unde utseggen hinzufügen und auslassen 49[2].
insetten, *part.* ingesat, zum Pfande setzen 534[16].
instaden zulassen 321[23].
inspichtisch werden gewahr werden 415[17], 434[8].
institueren einsetzen, anordnen 524[18].
insweren = inlegher sweren 562[18].
inthein einziehen, Einzug halten 403[13].
invallen hindernd dazwischen treten 28[21], 53[13]: de forsten hedden den dach darumme so kort upghenomen, uppe dat dar jo nicht i. scholde 72[9].
invoren einführen, inmittieren 20[6].
inforent, inforinge feierliche Einholung 532[13 · 17].
inwendich innerlich 384[2], 553[2].
ypocras Gewürzwein 539[13].
irbarmen *refl.* sich erbarmen 138[15].
irhalen *refl.* sich schadlos halten: dat he sek daran der koste i. mochte 56[3].
irkundighen anzeigen LXVI N. 102.
irluchtet erlaucht, durchlauchtig 31[13], 49[5], 54[20].
irscheden auseinandersetzen 78[6].
irtalen erzählen, erwähnen: wu irtalt 554[40].
irvaren, yrfaren erfahren 21[1], 161[37]; erfragen: leten i. wu sik dat hedde 19[8].
irfaringe Untersuchung: de probe u. i. der ... munthe 553[10].
irforderen einfordern 266[32].
irvrauwen erfreuen: worden des sere irvrauwet 524[31].
irwassen, *praet.* irwuss, erwachsen 400[12].
ir-, yrwerven erwerben 43[24], 329[10].
yseren eisern 111[36].
iserenkremer Eisenkramer 369[27].
iserenwarck Eisenwerk 306[11].
islick, yslick jeder.
it-, ytlick jeder 104[89], 227[67], 527[14]; itlike etliche 238[28], 242[35], 515[22].
itsunt 546[27], itzund 405 N. 1, ytzundt 267[13], itzdt 262[17] jetzt.

Ja: was dat van dem Rade al ya: ward im R. einstimmig bejaht 225[87].
jacht, yacht Jagen, Auflauf 167[19], 169[09]: van munte weghen wart de y. 101[5].
jaghen trachten, streben: na rechten dynghen geyacht 171[67].
jaghethorn Jagdhorn 202[13].
jawort Jawort: dat j. gegheven 455[13].

ye je: van older ye von jeher 43[10].

jegenode Gegend, Landgebiet 411[17].

jegentrachten, *part.* -getracht, entgegensein, widerwirken 400[16].

jeghenwordich, yegenwardich gegenwärtig 33[3], 81[33].

jeghenwordicheit, yeginwordicheyt Gegenwart, Anwesenheit 41[13], 76[12], 80[12].

jenich, jennich irgendwelcher.

jerghen irgendwo 31[16].

jewerlde von jeher 47[15].

jewelk 70[5] = jowelk.

jo je, jedesmal: jo de drister 382[16], de grotter 333[1], de hoyter (hoter) 302[30], 425[27], de mere 312[20] immer dreister &c; jo sunderliken ganz besonders 391[1].

jodde Jude: nigeden u. hogeden an dem breyve alse de jodden an dem spissen hode 360[17].

jodoch jedoch LVI N. 16 u. ö.

jodute: to j.: (thiod ute: vgl. Schiller-Lübben unter tiodute) Zeter- und Hilfeschrei 375[15], 398[12].

joek Joch 525[29].

jowelk, jowelik (518[19]), **jewelk, igwelk** (502[23]) jedweder.

ju jemals 517[15].

jummer immer 410[15].

Cabbuse enges Gemach, Zelle 107[83].

kaff Spreu: dat achten se nicht up eyn k. 105[13]; dat nyge is myt om avealse dat stro van dem kave 171[66].

kalant Kalandsbrüderschaft und deren Versammlungen u. Gelage: hetet nu kalandesheren, wente de borger holden dar den k. 474[21].

callander Kalandsbruder: repen lude lyck c. 142[35] (da es bei den Schmausereien der Kalandsbrüder sehr lärmend herzugehen pflegte: vergl. bei Schiller-Lübben unter kalant.)

kam Kamm des Pferdes: helden dat pert by dem kamme 141[01].

kamrenpene poena camerae: by des paweses k. 151[27].

canonige Chorherrenstift 470[19].

canonik Kanoniker, Chorherr 43 N. 2.

kantze Würfelfall, Chance: hedde or k. ghevallen wäre es nach ihrem Willen gegangen 186[72]; darna omde k. velle 234[71]; up eventûr leep ore kantze 181[90]; vilna was de k. vorseyn die gute Gelegenheit verabsäumt 234[71].

kappe Kappe: den de k. snedden wart auf die es abgesehen war (nicht: „die betrogen wurden", wie Schiller-Lübben annehmen) 354[10].

karacter Zauberzeichen: de karacteren on anstrek 142[44].

karebusse, karbusse Karrenbüchse, Kanone 213[84], 383[4].

karden Karten spielen, die Karten mischen, bildl. ein intrigantes Spiel einfädeln 108[24].

kardenalskordesan Kardinalshöfling 405[20].

Karst, de hilige, der h. Christ 343[27].

kartze s. **kerse**.

kastelle ummauerter Hof 476[10].

kattentoch? so most du, arme slyme essele, dat k. holden 349[13].

kede Kette zur Straßensperre 167[21].

kelk Kelch 41[19].

kelrelaw „Kellerleu", scherzhafte Bezeichnung eines gestrengen Kellerwirths 186[74].

kemmenade Steinhaus (vgl. Hänselmann, Feuerpolizei u. Feuerhilfe im alten Braunschweig, Braunschw. 1878, S. 8.) LXIII N. 81.

kemer, kemmer, kemmere, kemener, kermer Kämmerer 124[08] 126[60], 127[69], 137[78], 344[25], 358[15].

kempen kämpfen 349[9].

kennen, *praet.* kende, kennen 110[71].

kenninge, kennynck Erkenntniß, Gutbefinden 115[24]; Kennzeichen 480[4].

kensener Kanzler 134[94], 203[44].

keren kehren, wenden: dat unse heren .. ore ungnade to uns ghekart hebben 50[28]; do he sus van hiir was gekart von hier vertrieben war 150[96]; ik byn ghekart in dat leste stehe am Ende 228[02]; eyn rynt .... eyr me dat kan to hûs k. nach Haus treiben 211[31]; abwenden: dat mochte do nemant k. 148[19]; verscheuchen: van dem weren de geyste kart 143[83]; *refl.* sich an etwas kehren: karde siok an oren ban nicht 322[17]; kerden sick dar nicht an 348[7]; sich um etwas bekümmern: se en kereden sek an de kercken nicht 34[18].

kerke Kirche.

kerkmisse Kirchweih; kerkmissendach 44[11].

kerse, kartze Kerze 518[17], 531[32].

kesemarket Käsemarkt 42[12].

kesen kiesen, wählen 126[58], 342[18]; de sik sulves dat levend kôs (indem ihm zwischen Todesstrafe u. Verbannung die Wahl gelassen war) 232[28].

kesinge Wahl 364[4].

Kämmereirechnungen e. ding Verschiedenes 71 N. 3.
entf. s. entv.
entgelden entgelten: e. laten orer sunde 518[42].
entgesten *refl.* sich fremd machen, davon gehen 129[38].
enthalden, -holden erhalten, aufrecht halten: itlike wapen de sin entholden unde wedder upgehaven vor eyn w.van fromeden slechten 491[27]; herbergen, hausen und hegen 266[40]; *refl.* sich aufhalten 401[4]; an sich halten, sich gedulden 354[26], 383[15].
entyghen entgegen.
entlasten entledigen 104 N. 1.
entledigen,-leddigen *refl. c.gen.* sich von einer Ansprache, Anklage reinigen LX N. 49, 77[3], 418[6].
entliken s. endeliken.
entogen vor Augen bringen, vorzeigen 553[30].
entrichten schlichten, auseinandersetzen 323[7].
entrochteghen um den guten Ruf, in übeln Leumund bringen 43[2], 45[32].
ent-, untsetten abschaffen: setten edder e. 558[38]; *refl.* sich entsetzen 451[9].
entsettinghe Entsatz, Rettung 515[27].
entslan *refl. c. gen.* sich einer Sache entschlagen, etwas aufgeben 501[18].
entslyken, *praet.* -slek, davon schleichen 224[60].
entspreten, *praet.* -sprot, -sprôt, entsprießen 190[90], 193[75].
entspringen, *praet.* -spranck, entspringen, entkommen 224[55].
entstan, *praet.* -stunt, *part.* -stan, -standen, entstehen 181[69]; mißglücken, fehlschlagen 351[3], 544[11]; entgegen, zuwider sein: in dem schine, yfft one wes entstunde 355[4].
entvallen abfallen: dat ôm de kop e. schal 369[14].
entfan, *praet.* -fengk, empfangen, hinnehmen 170[31], 475[23].
entfanginge Einnahme 333 N. 2 (334).
entfengen anzünden: kersen entfenghet 518[17]; entzünden, begeistern: alse he (de hilghe gheyst) de apostel entfenck 108[04].
entflên entfliehen, abhanden kommen 200[48].
entfleten, *praet.* -vlot, wegfließen 305[11].
entfromden entfremden, abhanden bringen 173 N. 1.
entfuncken entfachen, entzünden 513 Vorbem. zu Anh. 3.
entwarpen entwerfen, zeichnen 435 N. 1.
entwey entzwei.
ent-(un-)woldighen *c. gen.* entwältigen, berauben 38[24], 39[18], 56[12], 313[2].
enwach (308[24]), -wech, -wege hinweg.
enwar gewahr: worden se wol e. würden sie wohl erfahren 71[3].
erbarheyt Ehre, Würdigkeit: dorch e. willen dusser kercken 325[6].
erbermen erbarmen: dat mach godde wol e. 318[20]. S. auch irbarmen.
erbenompt vorbenannt.
erde: to der e. bracht niedergeworfen 211[19].
erghe 245[23] = arch.
erghenant vorbenannt.
ergheren schädigen 66[16].
erheven erheben, preisen 524[12].
erkennynghe Ermessen, Gutdünken 247[80].
erlangen erwirken, durchsetzen 311[15].
erlik ehrenhaft, ehrenvoll 559[2].
erlôfinge Erlaubniß 530[21].
erloven einräumen, übergeben: den altar LXVI N. 101.
ere, *dat.* erne, Ehre 264[34], 265[3].
erne Ernte: s. Peters dach in der e. 309[12].
ernest Ernst: was one eyn hart e. war ihnen bittrer Ernst 464[18].
ernwerdich ehrwürdig 519[19].
errich irrig, streitig: e. stan 556[35], e. wesen 558[19].
erringhe Irrung, Streit: dat yd ghan wolde in e. 30[12], in erringe lepe 260[37].
ers = ars: in den e. getomet hinten gezäumt, bildl. betrogen, in Verlegenheit 307[30]; vor den e. smyten prügeln 311[6].
ersam ehrensam, ehrenwerth 81[24].
ersamicheit Ehrsamkeit, als Anrede des Rathes: juwe e. 519[27].
ersceyden richterlich vergleichen LX N. 53. S. auch irscheden.
erscreven = vorscreven vorerwähnt 14 N. 2.
erslaghen ausprägen, münzen 551[10].
ersoiken Ansuchen, Ersuchen 529[27].
erst: myt dem ersten vorerst 129[44]; int erst erstlich, zum ersten 139[53].
ertrick Erdreich 525[23].
ertze Erz 358[3].
erfaren, ervaren ersehen, abnehmen

253[78]; *refl. c. gen.* sich über etwas unterrichten 553[6]. S. auch irvaren.
ervetal Erbschaft 508[24].
erveworttins Erbwurtzins, unablöslicher Grundzins 44 N. 3.
erwassen, *part.* erwassen, erwossen, erwachsen 528[10], 549[36]. S. auch irwassen.
erwerven erwerben. S. auch irwerven.
esschen heischen, fordern, auffordern 29[11], 47[28], 200[39], 305[22]; vor Gericht laden 21[19], 55[11], 462[5].
eschinge Vorladung 530[7].
etelkoste die tägliche Speisung 237 N. 2.
even bequem 103[56], 238[27]; passend, angemessen, gehörig: eyn schone man van evener lenge 258 Nachtr.; grade, genau (so): gare. ganz ebenso, desgleichen 220[42]; e. alse gerade so wie 376[26].
evenmynsche Nebenmensch 396[3].
eventur, eventür Abenteuer, seltsames Ereigniß 340[5]; Zufall, Gerathewohl: up e. leep ore kantze 181[90], up e. tom ende brocht 201[80]; wolde up e. .... by den synen wesen 174[65]; uppe syn e. auf seine Gefahr 376[28], wer he wolde in syn hus ghan u. wolde des Rades e. stan, edder dat he wolde de stad vorsweren ob er auf seine Gefahr abwarten wollte was der R. gegen ihn beschließen möchte rc 342[17].
eventurlick abenteuerlich, zu seltsamen Dingen aufgelegt 340[6].
ewelken ewiglich.
exempcie Exemtion 51[20] u. ö.

F. s. V.

Gagel Gaukelei? dyt spel was om ydel g. 148[39].
galge Galgen: amme galgen des oruces 521[1].
gammelspêl „pleonastische Bildung, weil das erste Wort — ahd., as., altn., ags., mhd. gamen (mhd. auch gamel *n.*, gamelstat amphitheatrum) frs. gama *n.* Spiel, Spaß, dän. gammen, engl. game — unverständlich zu werden anfing". Walther.
ghan gehen: *c. infin.* ging int gerichte sitten 309[70], 342[30], dar ginghen se stan 338[7]; *c. part.* most villichte vorwyset g. 254[15]; g. laten hingehen lassen 116[52], 128[13]; ergehen, seinen Lauf nehmen: de sentencien moste g. 369[19]; leten de vestingh g. 343[9]; gereichen: to uneren g. 246[40].
gang, gangh, gangk, ghangk Gang, Weise, Gewohnheit 264[40], 376[3], 416[24], 434[19]: satten dussen olden ß up xiij lub penn. dat leyp sick na demsulften gange na dussem lande u. stede ock xxj uppe den gulden 317[11]; Gangbarkeit: dusse pennigk scholde stede unde jummer blyven by synem ganghe 310[15].
ganckhafftich gangbar, gäng und gäbe 408[12], 423[1], 447[7].
ghans ganz, völlig, durchaus 452[22].
gar gar, sehr 151[33] u. ö.
garwer Gerber.
gasteswise als Fremder 401[7].
gebede Herrschaft, Machtbefugniß: dar hadden se neyn g. over to straffende 370[4].
gebeden *refl.* sich erbieten: gebot sick jegen den R. 429[10].
ghebeente Gebein 514 Abs. 2, 515[34].
geberchte Gebirge: unser leven fruwen dach alse se int g. ghingk Mariä Heimsuchung (Juli 2) 476[22].
geberen gebären 389[19].
geberen sich geberden 462[2]; sich stellen 376[15].
gheboren gebühren, zukommen.
gebrecht(e), ghebr. Lärm, Geschrei 105[22], 106[37], 180[42], 187[64].
ghebrek (*pl.* -en 544[13]) Beschwerde, Klagegrund 49[12]: schelinge edder g. 37[21].
ghebrodet = brodet: ghebrodede ghesinde 58[26].
ghebuwete 520[26] = buwete.
gedecket bedeckt, vom Himmel 213[94].
gedelik passend, bequem 549[24].
gedencken feindlich gedenken: ok tigen dejhenne so ohne huseden ... als to öm sulvest to gedenckende 530[17].
gedichte Gedicht 254[24]; Erdichtung 520[8].
ghedye Gedeihen, Frommen 194[18].
ghedyen gedeihen, zu gutem Ende gerathen; des synt se noch nicht gedeghen 102[29].
ghedrenge Bedrängniß 72[1].
gedruncken betrunken 116[40].
ghedult = dult Geduld, Nachsicht 169[94], 176[40].
geerde Gerte 215 N. 1.
ghehet Geheiß: van ghehetes wegen auf G. 41[30], 48[29].
gehorsame Untergebener 545[14].
geistlick, geyslick geistlich.
ghelat Aussehen, Geberde, insbes. Zorn-

geberde: myt unlust u. ghelate 128[18]; auch auf die Person übertragen die sich so oder so geberdet? hordem sagen van oren wilden ghelaten 135[34].

gelden, *part.* gegulden, entgelten, ersetzen 357[23]; *c. dat.* gelten, angehen: dat den anderen mydde gheldet 181[90]; wem de yacht gilt 203[32]; den ok der stadt (dr) rychte gheldet 227[49.63].

gelden, geldent *n.* Kurswerth 410[18], 416[29], 422[2].

gheleghen wesen seine Beschaffenheit, Bewandtniß haben 172[90], 241[08].

gelechlik gelegen, bequem 352 N. 1.

gelechlicheyt Bewandtniß: na g. nach Beschaffenheit der Umstände.

gelik, ghelik, gelyck gleich: de wolden hebben neynen g. wollten Ihresgleichen nicht haben 155[53]; g. ist als ob 258 Nachtr.; g. wy sulves gleichwie wir selbst 542[27]; billig, verständig: gelicke worde 177[65]; angenehm: ghelike saghe 216[01]. Substantivisch „was recht und billig ist": dar g. vor to donde 406[4]; wur he dat myt ghelike don mach 78[11]; Bequemlichkeit, Leichtigkeit: wen se dat men hedden myt geliken bekomen kond 333[2].

geliken vergleichen: Brunsw. ick gelike dick to eynem perde 451[1].

gelickermate gleichermaßen 264[37].

gheloven glauben 33[2].

geloflik glaublich, zuverlässig 260[34].

geloffte Gelübde 529[17].

ghelovich gläubig 517[16].

ghelt Zins 54[25].

gelt = gelden Geltung: de munte to blivende by orem gelde 427[31].

geluchte Lichtwerk, Beleuchtung 16 N. 9, 43 N. 2.

geluklik, -liken glücklich 460[24].

ghelusten belieben LXI N. 70.

gemblicheit Scherz, Spaß 372 N. 3.

ghemeynliken insgemein.

gemeyt fröhlich: wol g. wohlgemuth 186[61].

ghemengde mark gemischte Mark 551[6].

ghemote, gemöte Gemüth, Sinn: in grymmychlikem g. 172[18]; sakaftighe g. 516[15]; me secht, eyn hase sy eyn quat g. 340[4].

gemoyghe = moyghe Unmuth, Kummer 156[83].

ghemunte = munte Münze 104[87].

geneget geneigt: 418[15]; *c. gen.* zu etwas: worens nicht g. 260[33].

ghenesen gesund und unversehrt bleiben, gut davon kommen: darup wolden se g. das sollte ihnen zum Besten dienen 103[64]; des konden se best g. das bekam ihnen am besten 238[00]; des he nicht mochte g. darum kam er nicht hinweg 111[02]; konden se kretes g. konnten sie allen Hader überwinden 114[89]; des nyen synt we g. glücklich entledigt 242[37]; *c. acc.?* we de in den ghilden was, syn ungeval gans wol genas 170[23].

ghenete Genieß: to g. gheven zum Besten geben 197[26].

gheneten *c. gen.* genießen, Förderung und Vortheil von etwas oder von Jemand haben: dat gy uns unser frunde g. laten alse juwe kindere juwer genetet, nu wy goddes unde unser hilgen patronen nicht g. moghen 81[7].

ghenge u. gheve gäng u. gäbe 446[8].

genochhafftich genügend, vollwerthig 431[14].

ghenoghen genügen 77[26].

genote, ghenote Genosse 123[55], 489[9].

genut, genuth Genuß, Vortheil, Nutzen 299[17], 434[6]

gherede Geräth 19[19].

gereden zusagen 556[1].

gheren gerben 111[40], 223[19].

gheren begehren 230[77].

gheren gähren: dat were noch in deme vate nicht dar dat inne g. wolde sei noch nicht auf die rechte Bahn gebracht 461[23].

gherhof Gerbhof 157[11].

gherhus „das Haus in welchem sich der Priester zur Messe bereitet, 'gerbet': Sacristei" (Sch.-L.) 41[32].

gherochte Gerüft, Alarm; Gerücht 129[37], Nachrede 191[2].

gerstenkaff Gerstenspreu 135[09].

gesacht = gesecht von seggen.

gesamelinge 462[12] = samelinge Versammlung.

gesammet versammelt 519[13].

gheschel Streitigkeit: toghen up vel g. 237[82].

geschickede Abgeordneter 195 N. 1 u. 8.

geschicht = schicht schlimmes Ereigniß 339[5].

gesatte Satzung 351[4].

gesetten = setten einsetzen: dewile se dusse ampten gesatten 368[18].

ghespan Genosse 231[08].

ghestalt = ghestaldet gestaltet 190[94], 421[16], 482[10].

gesteken = steken stechen 186 [71].
gesterie Gastgebot 33 [6].
gestrauwet verstreut: over al de werlt g. 525 [35].
gesunt Gesundheit: toseggen vor lyff u. vor g. Sicherheit Leibes und Lebens zusagen 313 [8].
gheswenk Schwank, Scherzrede 254 [18].
gheesworen s. sworen unter sweren.
geten gießen 16 N. 9.
getruwen zutrauen 32 [1].
getwenge Botmäßigkeit, untergebenes Gebiet 502 [20].
geval, ghevel *n.* Zwischenfall, Ereigniß 237 [81]; dat was .. eyn g. dat he nu vorwan 420 [33].
gevallen = vallen fallen: up wen gevel de kore 125 [33].
ghevån = vån fangen? = vallen? sus konde he dar nicht g. so he gerne hedde gedan 209 [74].
gheve gäbe: lieb, angenehm? de was dotomalen g. to W. eyn voget 178 [81].
gheven geben: *refl.* sich begeben: wold sick doch vam Rade g. vom R. austreten 221 [43]; sich ergeben: also g. se sick ock 463 [16]; sich hingeben, in den Schutz ergeben: gheven siik do .... to orem hilghen hovetheren 515 [28].
gefengknesse Haft, Einkerkerung 262 [14].
gefeyl = feyl Fehl, Mangel: an one were neyn g. an ihnen sollte es nicht fehlen 158 [57].
geverde, ghev., ghef., ghevërde Hinterlist, Betrug: dyt was des ruters g. 193 [66]; (drohende) Absicht: alse he horde dyt g. 111 [00]; dyt g. in rochte quam 190 [88]; dyt g. helpen dryven 206 [48]; Gefahr, Gefährdung: des anderen beste don ane g. 77 [32], to holdende ane alle g. 266 [5]; darup synnen myt rade unde geferden 176 [18]; van vrochten unde g. 185 [09].
ghefeerden? van dren swerden to g. 222 [02].
ghevoghen = voghen geziemen, zukommen 31 [33].
ghevrouwet *c. gen.* über etwas erfreut 517 [22].
ghewan, ghewån = wan Bedenken 106 [56]; *c. gen.* Furcht vor etwas: vor schotes g. aus Furcht vor dem Geschoß 215 [78].
gewant zugethan, geneigt: wesen g. to frede 155 [33].
ghewerde Werth 247 [89], 418 [14]: van neynem g. syn ungültig sein 385 [12].
gewerdich gewärtig 545 [5].
gewert werth: wuwol se des nicht g. weren 418 [13].
gewetten Gewissen 545 [24]: dat schal genslick up or g. unde in orem willen stan 545 [24].
gewilde = wilde wild: wart dar ein g. dravent 197 [17].
gewolt = wolt Macht, Geltung: scholde stan mydde in g. in Geltung, Kurs 188 [21]; Gewaltthätigkeit: we rochte repe in gewolde 132 [51].
gewolte Gewälz?: de bruwer myt orem molte hedden denne dar ôr g. 139 [51].
gewontlik gewöhnlich 261 [25].
gewunder Verwunderung: myt gewunders late mit verwunderter Miene 172 [08].
gyghen = jeghen, tighen gegen 104 [87].
gyl Bettelei: = Bettel, geringfügiges Ding? dyt is nu tor tydt uns neyn g. 198 [64].
ghyl, von gillen laut schreien: „Alarm“? uthghevoret in dussem g. up eyner kare to Lere 232 [25]. Allerdings reimt es hier auf myl Meile; auf einen unreinen Reim aber kommt es dem Dichter niemals an.
ghildelecht Kerze deren sich eine Gilde bei Prozessionen bedient 44 [6].
giltgelt Gültgeld, Zinsgeld 443 [12].
giricheyt Habgier 390 [13].
gissen, gyssen, ghyssen muthmaßen 204 [60], 207 [82]; erforschen 489 [23].
gyssinck Muthmaßung, Verdacht, Argwohn 193 [75].
glasevenster Glasfenster 41 [12], 58 [8].
glat vollständig, gänzlich 260 [6], 316 [8], 221 [6].
glyden gleiten, fallen: den eedt den he gar draden g. leedt in den Wind schlug 249 [55]; weichen: dat we nicht van ander g. 203 [50]; se wilt na Drunten g. 257 [7]; schwinden: oren torn doch laten g. 214 [35].
glypoghe Schielauge (Schelte auf einen Teufel): g. wultu wanderen, willst du wohl von hinnen weichen 143 [85].
gnade Ruhe: to troste u. to gnaden 42 [10]; Gnade, Gunst, Privilegium 51 [2], 267 [2].
goddeloff gottlob: ydt was nicht g. 161 [43], idt wart do nicht al g. 212 [65] es war, wurde nicht so, daß man g. dazu sagen konnte.

goddeshulpe: mit der g. mit Gottes Hilfe 312[15].
goddeskô Gotteskuh: unerklärter Beiname Herzog Wilhelms d. Ä. 482[6].
golttal Goldwährung 404[10].
gôs Gans 153[81].
ghôte Gosse 311[4].
goy jäh, jach: starf des goygen dodes 523[14].
goyde Güte, innerer Gehalt 249[50].
gose Gose, goslarsches Bier 393[18].
gotliken gütlich LXVI N. 102.
grad Reihenfolge? na orem grade so se in de hense sin gekomen u. nicht na orem state 479[2].
gral zornig, böse 126[49], 228[07], 229[23].
gral, grall Groll, Zorn 129[20], 185[25], 426[8]; g. u. scheel 106[51], 448[4].
gralen, grolen lärmen 103[80].
gram erbittert, böse.
gram Grimm; 110[83] scheint indeß die Bedeutung „Kummer, Leid" angezeigt.
gramsalicheyt Zornmuth, Erbitterung 350[18].
grekesch griechisch 228[85]: grekesche B. 415[7].
griis n.? keinesfalls „Kiessand": na state stunt doch al or priis, darumme worpen se eyn g. 238[23].
grymmicheyt grimmiges Wesen 106[43].
grypen, *praet.* grep, grêp, (gryp 218[81]), *part.* greppen (222[86]), greifen, ergreifen: to synne g. des Sinns werden, sich entschließen 196[65]; bedenken 202[12]; gryppende wulffe reißende Wölfe 465[19].
gryse ängstlich? zornig? do worden de borgher g. 227[59].
grysen grausen: den begunde do to g. 199[80].
grofflick gröblich 31[32].
grolen = gralen 164[24].
gron grün, frisch: grone vissche 413[25].
grope Topf, Kessel 112[26], 358[4].
grotborgermester regierender Bürgermeister 127[65] (vgl. S. LX.)
grote grossus: bremer g. 425[7] u. ö.
groteleve erpicht: dat meyne volck was so g. u. begerlick to der lichten munte 420[27].
grotspreken großsprechen, prahlen 155[62].
grummen brummen, murren 103[45], 173[86].
grunt Grund, Ursach: na groter ere mannich stunt, de vaken gyfft des valles g. 155[57].
gruntliken gründlich, ausführlich 400[26].
gruntzer Grunzer, Murrkopf 101[9]; gruntzerspeel 166[13].
gruwen grauen 166[83].
gut, *pl.* goydere, Gut, Habe 317[7]. Landgut 317[24].
gudemans Edelleute 404[16].
gudicheyt Güte, Gutthat 480[2].
gulde, ghulde Gülte, Hebung, Zins 16 N. 9, 78[16].
gulde Gulden; na guldentale, na dem gulden nach Verhältniß des Gulden 417[14].
guldewert Werth eines Gulden: eyn halff guldewert geldes 541[7].
gunnen (*c. dat.* der Pers. u. *gen.* der Sache) gönnen: des wart om (one gont 111[97], 308[25]; des gonden se wol 34[7], 40[25]; se gonden jewelkem sines rechten wol 22[24], 70[5]; malken by eren late der got ôm ghan u. de lude 254[08]; hingehen lassen: des wart gelagget unde one gegont 370[14].
gunner Gönner 312[22].
ghunst Gunst, guter Wille, Zustimmung: ane witschop, willen u. ghunsten 68 N. 1.
gutlick gütlich, gnädig 107[68]: g. don 228[04].
ghutlos arm: myn arch g. wen g. unde êrelos 82[15].

Habben, hafft, hât = hebben, hefft 262ff.
had, hadt, hât Haß 110[83-90], 175[97], 299[10].
hadt gehässig: de om weren h. die Haß gegen ihn hegten 175[77].
haghen behagen: wur dat haghede meyst, dar stilde sick de bose gheyst wo es ihm gefiel, ließ er ab von seinem Zorn 143[74].
hake Hacken: also warp H. de haken umme machte Kehrt, trat den Rückzug an 375[5].
halden s. holden
halsrangen den Hals recken, begierig ausschauen 396[27].
halve Seite 117 N. 1; an beydent halven beiderseits 75[6]; gheven sick over de h. machten sich über die Seite, davon 380[19].
han = hebben 169[88].
handelen betreiben, ausführen 30[19]; unterhandeln 31[6].
handelinghe *m.* Vorgang 310[24]; Verhandlung 311[14].

hanebent Hahnebalken, Dachstuhl 349[12].
hanekop goslarscher Scherf 428[17]; übertragen: h. effte gosselersch beer 434[23].
hanscke, hansche Handschuh 406[26], 541[2].
hant Hand: so wyset se na der rechten h. nach rechts 256[19]; to der h. schaffen herbeischaffen 381[17]; ore h. scholde boven blyven sie sollten die Oberhand — de overste h. 395[2] — behalten 370[2]; ghemeyne h. 27[19].
hantheren (nach Jac. Grimm vom frz. hanter) hantieren 164[42].
hanthaven beschützen 267[10]; de munte h. aufrecht, bei Geltung erhalten 433 N.
hantfeste, -veste Handschrift, Urkunde 151[16], 308[27].
hantwerckesknecht Handwerksgesell 351[15].
harbargen = herbergen in Herberge nehmen 532[22].
hart, harde heftig 111[01]; eifrig, nachdrücklich 128[03], 166[81], 240[78]; hartnäckig 117[08], 157[25], 252[27], 560[39]; streng: de R. de wachte harder nam 190[89], 254[09]; stark, sehr 303[23]; harde sprake heftige Sprache, starke Worte 236[45], 258 Nachtr.; hart ernest bittrer Ernst 464[19]; hadde nicht h. up sick hatte nicht viel auf sich 558[3]; zeitlich nahe: h. vor der vasten 464[27].
har Haar 204[61].
hartoch Haarraufen 456[18].
hase Hase: des hasen bennere nemen das Hasenpanier ergreifen 340[3].
hastich unüberlegt, übereilt: in hastigem mode 129[52], 317[15]; hastigen plötzlich 407[19].
hebben, habben, han haben; *refl.* sich verhalten: dat gy juw ... nicht gehorsam na juwen eden gehath 535[10]; wu sek dat werk hedde wie sich die Sache verhielte 50[10].
hechte Haft 70[12], 151[20].
hechten heften, an einander reihen: dusse dynck to hope hechte 239[37].
hecket Hecht 533[1].
heghen hegen: eyn richte 465[2]; schützen: husen unde h. ö.; in untucht h. 158[33].
hey Hitze: bildl. h. effte nodt 139[48].
heyke Mantel 388[6] u. ö..
hel ganz 407[28].
helde Fußeisen, Fußfessel 309[6].
heylen glückwünschend heischen, „begehren“ schlechthin: de na frede alletiit heylet 230[61].
helen heilen 251[23].
heller, *pl.* helre: vor dre h. 222[96].
helmteken Helmzeichen 481[2].
helpe = hulpe Hilfe 21[6].
helpen, *3. praes.* hilpet (68 N. 1), helfen; pandes h. zum Pfande verhelfen 341[2].
helsingh Halsriemen des Pferdes 541[19].
helt Held: ironisch radesshelde 128[93]; tafelhelde 140[98]; de dummen, dumkoynen h. 116[47], 149[65].
hemychliken, hemyliken heimlich, verstohlen 185[14], 190[83], 193[70].
hendeler Handelsmann 430[6].
hengk Henkel; Zusammenhang 478[12]; hengstede = hensestede 478[11] ff.
hengher Henker 158[31].
hennevaren dahinfahren: al de nyen breve ... scholden machtlôs h. 200[27].
hennefart, -vart Hinfahrt, Abgang: dat B. krech de h. 147[01]; an unser lesten h. bei unserm Tode 516[34].
henspasseren hinspazieren 245[26].
henuten hinaus 339[13].
herbergher der Jem. Herberge, Unterschlupf gewährt 159[77].
herde, heerde Hirt 192[48], 332[1].
herden anhalten, dauern: wu de twydracht scholde h. 223[3]; aushalten: we willet dat noch wol h. myt den ryken 148[25]; he dechte nu ok wat werden u. myt de ryken h. (mit den Reichen gleichen Schritt zu halten) 149[63]; konde he orer mechtich werden, he wolde dyt myt on h. 207[02]; *c. gen.* unerlick scholde he werden u. des nicht lenger h. dabei nicht länger geduldet werden 143[73]; konden des nicht lenger h. 189[61].
hercke Harke 337[5].
herpe Harfe: myt herpen unde seidenspele 522[36].
hersaken herrühren 542[13].
herschen herrenmäßig: ironisch deme ward so h. to (so herrenmäßig wohl bei) der herschop dat he ere dem achten daghe sterff 364[9].
herschild, -schilt Heeresmacht: toghen myt eynem herschilde vor de stad 425[26]; gewunnen myt h. 489[20].
herschop, herscap (35 N. 3), herschupt (262[17] f.) Herrschaft.
herte Herz: to h. nemen sich zu Herzen nehmen, bedenken 520[9].

hertliken, *adv.* von hart, heftig 566 N. 3.
hertho herzu: wente h. bisher 262[17].
hertreden heranziehen, anrücken 562[20].
hervartholdent Kriegsreise 130[81].
heteler Hasser, Feind 177[64], 299[13].
heten, *praet.* heyt, heißen, gebieten 45[1].
hetent Geheiß: van hetendes wegen auf G. 76[14].
heth hitzig 182[23], 202[91].
hetesch, hêtesch, hetsch gehässig, feindlich 190[85], 334[14], 336[26].
heven anheben: de myt ome hoven den stryt 148[16].
hever Heber? Inhaber? wo ok des bockes (Buches) h. wart, van dem weren de geyste kart 143[82].
hilghedom, hillighedom Heiligthum, Reliquien 44[5], 517[1].
hiligenbiter „Heiligenbeißer", Frömmler, wie „Eisenbeißer", Kriegsgurgel 394[22].
hymmelen? duchte velen nicht wesen quadt den dat ghelt wolde beschymmelen in der kesten eer se h. 146[60].
hymmelslop Umlauf der Gestirne 256[4].
hymmet, hymmede Hemde: kynder ... de in hymmeden dantzen 159[95]; bildl. dat h. schynt ôm dôrch den rock 252[32], 448[31].
hinder hinter; h. uns hinter unserm Rücken 43[8].
hynder Hinderniß, Schaden: schaden u. h. 215[57].
hinderen mit Beschlag belegen, arrestieren 458 N. 2.
hindernisse Hinderung 29[36].
hinderstellich rückständig 545[17].
hynken = hynkende lahm: eyn h. man 201[65].
hynken hinken, lahmen: sus hynket me myt fromdem schel 143[61].
hirenboven trotzdem 50[20].
hirlendesch inländisch 444[11].
hissen hetzen: do wart ghehisset: 'hu nu!' 140[86].
hittich hitzig 248[03].
hochliken höchlich 523[24].
hode, houde Hut, Aufsicht, Acht: h. don die Aufsicht führen 134[87]; scholde hebben orer h. sich vor ihnen in Acht nehmen 116[37]; Behutsamkeit, Vorsicht: to der dôr war all syn h. 111[17].
hodelos hut-, steuerlos, ohne Aufsicht: dat volk ghinck do al h. 118[06].

hoden, *praet.* hodde, *refl.* sich hüten 370[15].
hôge, hoghe *m.* u. *f.* Freude, Fröhlichkeit: in symplikem h. in unschuldiger F. 160[98]; in guder h. 164[26].
hoghen sich freuen, seine Freude haben: de gilde drogen den bruthbal, daran se do hogheden al 110[85]; schmunzeln? nigeden unde hogeden an dem breyve alse de jodden an dem spissen hôde 360[17]. Oder wäre h. hier „erhöhten" (die im Recesse gewährleisteten Forderungen)? S. nigen.
hoyder Hüter 126[51]; Verwahrer: der slottel h. 135[13].
hoyke Höker 437[20].
hoynnerknoke Hühnerknochen: de h. lesen (?) 149[55].
hoyt, hot heiß, hitzig: dat jo de dants worde h 104[77]; de greppen dyt spel hoyte an 140[91]; dat warde van dage to d. jo de hoyter 302[30]; ebenso 425[27].
hol Loch: ramede dat h. dar de ko dat horne utstickt 466[13].
hol hohl: hole munte Blechmünze, Brakteat 417[28] u. ö. Vgl. dichte m.
holden, halden, *praet.* helt, helth, heylt, abhalten, verrichten: missen h. 31[1]; de in dren jaren helth den proth das große Wort führte 223[12]; erhalten: nauwe reken .... holt de fruntschop 157[18]; aushalten, tragen: den sleete 458 N. 2; festhalten: darto helt he degher harde daran hielt er hartnäckig fest 157[25]; im Hinterhalt liegen: de heylt buten vor dem Mangensdore 396[26]; h. na auf etwas hinzielen 191[23]; anhalten, veranlassen, anstiften: den h. dat capitel darto 54[30]; *refl.* sich verhalten: de schullen sick h. na Hinricke B. sich richten nach H's. Anweisung 531[6].
holt, holtken Holz, Hölzchen; Wurfscheibe? dem leep dat h. do wedder lyk 221[65]; do leep om dat h. krumme 223[15]; dat h. lopt bewylen scheve 254[21].
homan = hoveman Edelmann, Vornehmer 191[14], 377[1].
homester Hofmeister 134[80].
homisse Hochamt; homissenaltar 522[20].
homôd Hoch-, Übermuth, Überhebung 303[25]; Frevel: h. dryven 309[23].
homodeliken in hoch-, übermüthiger Weise 54[15].
hon Hohn: h. unde smaheit 45[5].

honen zu Unehren bringen, erniedrigen 458[10].
honnich *n.* Honig 104[92].
honspot Verhöhnung 210[88].
hônsprake Hohnrede 80[24], 208[20].
hop Haufen: de grote 213[97], de unrute h. 454[14].
hôpelopent Zusammenlaufen, Auflauf 340[26].
hopen hoffen 40[13].
hopene *f.* 516[13], hopenisse 515[28] Hoffnung.
hoperuninge (nicht hoperninge, wie nach Schellers Lesung Schiller-Lübben annehmen), „Hausraunung", Zusammenflüstern, Kopfzusammenstecken 334[9].
hopinge: dut stod also hen, dat se noch seten uppe der h. 405[1]. In der von Schiller-Lübben angenommenen, allerdings besser bezeugten Bedeutung „Auflauf, Rottierung" stimmt h. hier nicht in den Zusammenhang. An ein „Zuhaufsitzen" der Partiebrüder kann nach Lage der Verhältnisse nicht wohl gedacht werden; wohl aber mögen sie einstweilen noch, ehe sie starben und verdarben (S. 404[28]), „auf Hoffnung stillgesessen" haben, und demnach h. = hopeninge zu verstehen sein.
hoppenrancke Hopfrebe 337[6].
hor Dreck, Mist 338[23].
horken horchen: horkede na dem klockenslage 396[29]; ein scrutinium, dat is eyne horkende vorvaringhe der warheit 516[19].
horcker Horcher 370[14].
horen hören: de was do nicht mêr annême gehort man hörte, er sei nicht mehr genehm 115[35]; ebenso: he was do alderbest g. 122[40]; angehören 16 N. 9, 29[25], 47[8], 160[94].
horsam, horßam gehorsam 24[17]; Gehorsam, Obedienz: na horsamme der hilghen kercken 31[17]; bot eme by horsamme 48[15]; den h. he nicht holden wolde 48[17]; dar we uns van horsammes weghene na richten motten 57[5]; Haft, Haushaft: in h. ghan 163[91].
hot s. hoyt.
houde s. hode.
hof Hof: h. to Rome die Curie 15 N. 3 u. ö.; umme hof ghan Prozession um den Kirchhof halten 44[14], 310[8], 383[6], 469[22]; drogen de sarcke umme h. 396[26].
hove Hufe 47[8].
hoffel Hobel 369[27].
hofferen hofieren, festliche Geselligkeit pflegen 198[43], 245[27].
hoffhêr = homester Hofmeister 244[31].
hovelude Kriegsleute.
hovet Haupt, Hauptmann, Anführer 345[6]
hovethere Hauptheiliger 519[26].
hovetschuwer? de becker u. bruwer worden mydde h. 105[25].
hovetstryt Hauptschlacht 482[15].
hovewargk Kriegsvolk 532[21].
hu, hû, huw, Hui (Hetzruf) 140[86], 252[51]; huwblaß 105[17]; myt eynem huge im Hui 453[12], 461[5].
hude, hute heute 176[17]; h. dusses dages noch heutigen Tages 265[33]; h. in den dach bis auf den heutigen Tag 418[15].
huden, *praet.* hudde, hûdde, verstecken 183[68]; *refl.* sich v. 383[6], 421[10]; in Gewahrsam bringen: dat me on nicht wedder hûde in de veste hart besloten 254[99].
huldeghet durch Huldigung verwandt und verflichtet: ore huldegheden sworen borgher 40[30], 57[19].
hulden don Huldigung leisten, Gehorsam geloben 240[75].
hulen heulen: by nacht sik tohope h. 175[86]; ähnl. 372 N. 3.
hulperede Einrede, Ausrede, Ausflucht 330[6], 368[6].
hulplik dienlich 39[4].
hundertvalt hundertfältig 120[99].
hupeken Häuflein 256[6].
hus Haus: in syn h. ghan = in horsam g. Haushaft halten 342[18].
hut Haut, Fell 112[47].
huw = hu.

Icht ob 72[15]; falls 423[20]; etwa 74[30].
ichte oder 48[5], 72[7].
ychtenswes irgend etwas 124[83].
ichteswelke etwelche, etliche 29[8] u. ö. 515[5].
idel, ydel eitel, durchaus 148[39], 308[18].
ider jeder 462[13], 544[18].
idoch jedoch 400[16].
ydt, yt, it es; = dat 408[8].
ydsulve dasselbe 416[22].
ift, ifft, yfft ob 258 Nachtr.; als ob 142[30 - 37], 355[4], 516[13].
igwelk s. jowelk.
inbescheden einbedingen 508[35].
inbesluten einbeschließen 423[37].
inbringhen hereinbringen, einführen 415[1] u. ö.
inbringinghe Einholung 470[4].

indringen, *praet.* indrung, einbringen 549[1].
ingan, -ghan nach Hause gehen 54[16]. Haushaft halten 233[45]; vereinbaren 168[53], 383[20], 417[10].
ingedôme Hausrath 312[8].
ingheld, -gelt Hebung, Einkommen LXII N. 75, 68 N. 1.
inghevinghe Eingebung 517[17].
ingresen einwurzeln 299[10].
inheylen: scholde he wedder i. sich (aus der Verbannung in die Stadt) wieder hereinbetteln? 170[38].
ynheymesch daheim 267[21].
inholt Innehaltung, Besetzung: van des Rades borgen (Burgen) inholde 132[34].
incleden zur Nonne einkleiden 533[14].
incorporacie Einverleibung einer Pfarrkirche zu einem Stift 323[15].
incorporeren einverleiben 15 N. 2 u. ö.
inlangen ausreichen 367[12], 449[26], 549[4].
inlaten einlassen 20[8].
inlegghen einlegen, zur Haushaft verurtheilen 232[32].
inlegher Einlager, Haushaft 232[35], 240[65]: i. sweren sich eidlich zur Haushaft verpflichten 373[5].
inligghen Einlager, Haushaft halten 149[42].
inmanen einmahnen, einfordern 158[44].
inmaten inmaßen, wie 401[17], 528[7].
ynne inne: dar weren do nicht al (schon) y. de mester damals waren sie noch nicht soweit 158[54].
ynne-, innebecker Hausbäcker ohne Gilderecht 111[29], 205[13], 359[1].
innegraven einwurzeln, zur Gewohnheit werden: yd was hir van den slechten so sere innegegraven 335[1].
innehalden 21[22], innehebben 69[15] enthalten.
innemen, *part.* innomen, in Besitz nehmen 21[5], 32[23]; vornehmen 104[81]; in Bedacht nehmen, festsetzen 228[96].
innich fromm, andächtig: unse innighe beed tovorn 81[1].
innicheit Frömmigkeit, Andächtigkeit 516[4]; mit andechtiger i. 517[13].
inpetrante Ansucher, Kläger 15 N. 3.
inreysent Einzug 531[3].
inruimen einräumen 560[1].
insaghe Einspruch: i. seggen E. erheben 345[26].
insampt insgesammt 226[11].
inseggen einwenden, Einrede erheben 32[15], 360[1]; in- unde utseggen hinzufügen und auslassen 49[2].
insetten, *part.* ingesat, zum Pfande setzen 534[16].
instaden zulassen 321[23].
inspichtisch werden gewahr werden 415[17], 434[8].
institueren einsetzen, anordnen 524[18].
inswaren = inlegher sweren 562[18].
inthein einziehen, Einzug halten 403[13].
invallen hindernd dazwischen treten 28[21], 53[13]: de forsten hedden den dach darumme so kort upghenomen, uppe dat dar jo nicht i. scholde 72[9].
invoren einführen, immittieren 20[6].
inforent, inforinge feierliche Einholung 532[13, 17].
inwendich innerlich 384[2], 553[2].
ypocras Gewürzwein 539[18].
irbarmen *refl.* sich erbarmen 138[15].
irhalen *refl.* sich schadlos halten: dat he sek daran der koste i. mochte 56[3].
irkundighen anzeigen LXVI N. 102.
irluchtet erlaucht, durchlauchtig 31[13], 49[5], 54[20].
irscheden auseinandersetzen 78[6].
irtalen erzählen, erwähnen: wu irtalt 554[40].
irvaren, yrfaren erfahren 21[1], 161[37]; erfragen: leten i. wu sik dat hedde 19[8].
irfaringe Untersuchung: de probe u. i. der ... munthe 553[10].
irforderen einfordern 266[32].
irvrauwen erfreuen: worden des sere irvrauwet 524[31].
irwassen, *praet.* irwuss, erwachsen 400[12].
ir-, yrwerven erwerben 43[24], 329[10].
yseren eisern 111[36].
iserenkremer Eisenkramer 369[27].
iserenwarck Eisenwerk 306[11].
islick, yslick jeder.
it-, ytlick jeder 104[89], 227[67], 527[14]; itlike etliche 238[28], 242[35], 515[22].
itsunt 546[27], itzund 405 N. 1, ytzundt 267[13], itzdt 262[17] jetzt.

Ja: was dat van dem Rade al ya: ward im R. einstimmig bejaht 225[87].
jacht, yacht Jagen, Auflauf 167[19], 169[09]: van munte weghen wart de y. 101[5].
jaghen trachten, streben: na rechten dynghen geyacht 171[67].
jaghethorn Jagdhorn 202[13].
jawort Jawort: dat j. gegheven 455[13].

ye je: van older ye von jeher 43 [10].
jegenode Gegend, Landgebiet 411 [17].
jegentrachten, *part.* -getracht, entgegensein, widerwirken 400 [16].
jeghenwordich, yegenwardich gegenwärtig 33 [3], 81 [33].
jeghenwordicheit, yeginwordicheyt Gegenwart, Anwesenheit 41 [13], 76 [12], 80 [12].
jenich, jennich irgendwelcher.
jerghen irgendwo 31 [16].
jewerlde von jeher 47 [15].
jewelk 70 [5] = jowelk.
jo je, jedesmal: jo de drister 382 [16], de grotter 333 [1], de hoyter (hoter) 302 [30], 425 [27], de mere 312 [20] immer dreister 2c; jo sunderliken ganz besonders 391 [1].
jodde Jude: nigeden u. hogeden an dem breyve alse de jodden an dem spissen hode 360 [17].
jodoch jedoch LVI N. 16 u. ö.
jodute: to j.: (thiod ute: vgl. Schiller-Lübben unter tiodute) Zeter- und Hilfeschrei 375 [15], 398 [12].
joek Joch 525 [29].
jowelk, jowelik (518 [19]), jewelk, igwelk (502 [23]) jedweder.
ju jemals 517 [15].
jummer immer 410 [15].

Cabbuse enges Gemach, Zelle 107 [83].
kaff Spreu: dat achten se nicht up eyn k. 105 [13]; dat nyge is myt om ave alse dat stro van dem kave 171 [66].
kalant Kalandsbrüderschaft und deren Versammlungen u. Gelage: hetet nu kalandesheren, wente de borger holden dar den k. 474 [21].
callander Kalandsbruder: repen lude lyck c. 142 [35] (da es bei den Schmausereien der Kalandsbrüder sehr lärmend herzugehen pflegte: vergl. bei Schiller-Lübben unter kalant.)
kam Kamm des Pferdes: helden dat pert by dem kamme 141 [01].
kamrenpene poena camerae: by des paweses k. 151 [27].
canonige Chorherrenstift 470 [19].
canonik Kanoniker, Chorherr 43 N. 2.
kantze Würfelfall, Chance: hedde or k. ghevallen wäre es nach ihrem Willen gegangen 186 [72]; darna om de k. velle 234 [71]; up eventûr leep ore kantze 181 [90]; vilna was de k. vorseyn die gute Gelegenheit verabsäumt 234 [71].
kappe Kappe: den de k. snedden wart auf die es abgesehen war (nicht: „die betrogen wurden", wie Schiller-Lübben annehmen) 354 [10].
karacter Zauberzeichen: de karacteren on anstrek 142 [44].
karebusse, karbusse Karrenbüchse, Kanone 213 [84], 383 [4].
karden Karten spielen, die Karten mischen, bildl. ein intrigantes Spiel einfädeln 108 [24].
kardenalskordesan Kardinalshöfling 405 [20].
Karst, de hilige, der h. Christ 343 [27].
kartze s. kerse.
kastelle ummauerter Hof 476 [10].
kattentoch? so most du, arme slyme essele, dat k. holden 349 [13].
kede Kette zur Straßensperre 167 [21].
kelk Kelch 41 [19].
kelrelaw „Kellerleu", scherzhafte Bezeichnung eines gestrengen Kellerwirths 186 [74].
kemmenade Steinhaus (vgl. Hänselmann, Feuerpolizei u. Feuerhilfe im alten Braunschweig, Braunschw. 1878, S. 8.) LXIII N. 81.
kemer, kemmer, kemmere, kemener, kermer Kämmerer 124 [08] 126 [60], 127 [69], 137 [78], 344 [25], 358 [15].
kempen kämpfen 349 [9].
kennen, *praet.* kende, kennen 110 [71].
kenninge, kennynck Erkenntniß, Gutbefinden 115 [24]; Kennzeichen 480 [4].
kensener Kanzler 134 [94], 203 [44].
keren kehren, wenden: dat unse heren .. ore ungnade to uns ghekart hebben 50 [28]; do he sus van hiir was gekart von hier vertrieben war 150 [96]; ik byn ghekart in dat leste stehe am Ende 228 [02]; eyn rynt .... eyr me dat kan to hûs k. nach Haus treiben 211 [31]; abwenden: dat mochte do nemant k. 148 [19]; verscheuchen: van dem weren de geyste kart 143 [83]; *refl.* sich an etwas kehren: karde sick an oren ban nicht 322 [17]; kerden sick dar nicht an 348 [7]; sich um etwas bekümmern: se en kereden sek an de kercken nicht 34 [18].
kerke Kirche.
kerkmisse Kirchweih; kerkmissendach 44 [11].
kerse, kartze Kerze 518 [17], 531 [32].
kesemarket Käsemarkt 42 [12].
kesen kiesen, wählen 126 [58], 342 [18]; de sik sulves dat levend kôs (indem ihm zwischen Todesstrafe u. Verbannung die Wahl gelassen war) 232 [23].
kesinge Wahl 364 [4].

kettelen kitzeln: worden myt dersulven rode gesmetten dar se mannigen mede kettelt hadden 384[4].
kiken gucken, sehen: dorsten uth den doren nicht k. 316[11].
kyl Keil: sus wart ön geslaghen de k. so ward ihrem Unfuge ein Ende gemacht 228[99].
kyff Zank, Streit, Hader 110[90], 152[40]; to kyve komen in Streit gerathen 322[5].
kyven, *praet.* kef, zanken, schelten 229[16].
kyvent = kyff: k. u. kret 321[14].
clapsak Knappsack 359[10].
clår, clarliken klärlich 242[43], 519[17].
klaret geklärter Würzwein 99 N. 9, 268[30], 429 N. 1.
clauwe Klaue 349[10]; *pl.* kloy: we willet one upwecken, dat he schal de k. utstrecken 199[67].
klauwen krauen: sus kan he dat verken k. 251[17].
kledt Kleid 252[31. 52].
kleden bekleiden, ausfüttern: de waghen, bynnen ghekledet myt dem stro 231[90].
kleyen kratzen, wühlen: yft yd hedde de duvel vanander kleyt 373[16].
cleynad, clynad Kleinod 517[38], 520[41].
Klemmer gulden 445[3].
clemperen klettern 340[19].
kleppen ankläffen, hart anfahren 196[64].
clereck, clerik Kleriker 70[13]; Schreiber 151[14].
klyngen klingen, d. h. klingend, mit Prunk und Hochmuth einherschreiten: Hollant meynde vort to k. 207[77].
klyppe Holzschuh 112[48]; clippencremer 358[31].
kliphus „Clubhaus", Trinkstube der Geschlechter 380[21].
klockenheyke glockenförmiger Mantel 238[08].
klockengheter Glockengießer 239[57].
klöckheit Klugheit 135[26], 153[10].
kloy *pl.* von klauwe.
kloklik klüglich, wohlweislich 516[16].
kloppen hauen, prügeln 213[98].
kloster Kloster: to cl. varen 372 N. 1; to k. liggen Clausur halten 48[15].
klouwen Knäuel 204[71].
klus Klause 476[19].
klusenersche Klausnerin 476[19].
knii Verwandtschaftsgrad: dut slechte warde in dat veffte k. 485[17].
knygen *refl.* niederknieen 314[29].
knockenhauwer Knochenhauer, Schlächter: *pl.* knokenhauwen 199[6].
knop Knopf 540[34].
knutte Knoten 307[29].
knutten knüpfen, knoten 307[29].
kobrot? alse de pennigk myt den bymarcken kusel, seckele, k., puster ꝛc 409[6].
koggele Kogel, Kapuze 337[20].
kokene Küche (auf dem Neustadtrathhause, Versammlungsort des Küchenraths: s. S. XL) 20[22].
kokenhere Mitglied des Küchenraths 336[4].
koyk Koch 460[18].
koyp s. köp.
colacie Collation, Mahlzeit 370 N. z. Z. 15.
koldreger Kohlenträger 357[15], 455[5].
kolekoper Kohlenverkäufer 131[11].
kolmester Kohlenmeister, Aufseher über den Kohlenkauf 357[15].
kolen kühlen: dar se den mod mede wolden k. 378[26].
komen kommen: alze de nacht kam an den morghen 241[00]; to unheyle k. gerathen 347[8]; kam sittende 312[7]; wan se ... dansen kemen 338[8]; kam he varen 369[10].
kommer (= kummer) Mangel: do was k. u. dür tiit van dem korne 247[23].
concluderen beschließen, zu Ende kommen 518[41].
conclusie Schlußwort: spreke desse nascrevene conclusien tor beslutinghe 525[33].
concorderen vereinbaren 467[10].
confirmeren bestätigen 524[20].
confusie Verwirrung 29[30], 438[4].
konnen, kunnen können, *part.* kond 333[3].
consolacie Ergötzlichkeit zum Entgelt für kirchliche Handlungen 43[23].
contribucie Contribution, Umlage 26 N. 2.
convocacie Zusammenberufung 42[31].
kop Kopf, rundliches Trinkgeschirr: vorguldede k. 537[33].
köp, koyp Kaufpreis: de ... on den k. vordurden 112[43]; satte ome den k. bestimmte den Preis 302[19].
kopenschöp Handel 188[19].
köplude Kaufleute 112[47].
kopperbernen Kupfer schmelzen 132[23].
kopperklön? he (der Matthiasgroschen) hefft den k. 251[19].
kopslagen handeln 410[4].
chor Kirchenchor: to chore gan sich den im Chor zu verrichtenden gottesdienstlichen Handlungen unterziehen 44[17].

kor, kōr *m.* Wahl: wen ghilde effte meynheit kesen, scholde den kor nicht vorlesen nicht zurückgewiesen werden 131 07; do wart dat up den k. gestalt 147 98; schal tho orem k. stan 550 43; uth eygem kore freiwillig 266 13; mosten dusser twiger kore eynen kesen 345 27.
korde krummes Messer, Säbel 540 24.
kordesan, cortesan s. kortysan.
koren erwählen, *praet.* kōrn s. koreden 159 64; alse dat bevorn syne viende hadden korn 178 91; do he (der Matthiasgroschen) wart by den lauwen koren dem Löwenpfennig gleichgeachtet 252 37.
korepennige Chorpfennige, Hebungen für Theilnahme an den gottesdienstlichen Handlungen im Chore, Präsenzgelder 327 8: vgl. presencien.
korn Gehalt einer Münze an Edelmetall: an deme korne u. schrodinge vorclenet u. vornedert 555 36.
kornekoper Kornkäufer 375 28.
kornespiker Kornspeicher 70 3.
corplichtich zum Chordienst verpflichtet LXIII N. 80.
korsener, kortzener Kürschner 111 44, 203 43, 240 64 u. ö.
kort kurz: k. u. kleyne alles zusammen 118 35, 404 19; kortes vor kurzem 375 27; in kord darna bald darauf 40 32; to k. don *c. dat.* zu nahe treten, Jem. verkürzen: dat se one jerghen an to k. ghedan hebben 31 16, dar se uns to k. ane ghedan hebben u. don 49 13; to k. gheschen *c dat.* benachtheiligt werden: dat one to k. scheghe van der kercken weghene 34 16, daran uns vele to k. ghescheyn is 40 27; to k. ghan *c. gen.* worin fehlgehen, womit verunglücken: dar ore procurator van appelleret hedde u. der appellacien doch to k. ghegan was 50 14.
korte Kürze: myt k. gesacht 342 7; gingen se de k. myt one machten sie kurzen Proceß mit ihnen 403 5.
kortysan, cortesan, kordesan Kurtisan, Abgesandter der römischen Curie 19 6, 21 2, 22 31, 320 20, 406 9.
kortling, cortelingh Einbecker Groschen 428 16, 553 38: embkesche krossen geheten de kortlinge 445 28.
kortzener 372 N. 3 = korsener.
korffhus Schanzkorb 162 73, 373 12.
korffmeker Korbmacher 465 8.
korforste Kurfürst: der korforsten slach 444 26, decorfurstenslach 551 13.
cost *f.* Kosten LX N. 53.
koste Speise: guden dranck u. koste veel 153 00.
kostliken mit großen Kosten 368 20.
koter Bauernhund: dyt was der hētschen k. jacht 190 85; Hollant hedde de kotterjacht 210 95.
kovent Kofent, Dünnbier 452 5.
kralensnore Korallenschnur 341 32.
kranck, krangk schwach: dat se dem anhevende to k. weren u. nicht stercke noch 337 19; wu twey willen kempen, dar mod de krankeste vorlesen u. underliggen 447 27; krank werden *c. gen.* mit einer Absicht nicht zum Ziel kommen: des worden se tomalen k. 144 05.
kranhals Kranichhals 337 5.
krauwel „Kreuel", Gabel mit Hakenspitzen 337 5.
kreyt s. kret.
krenken verletzen, schädigen, benachtheiligen 43 21, 48 3, 81 35.
kresem Chrysam, geweihtes Öhl 142 33.
kret, kreyt, kryt Zank, Streit, Hader 114 89, 324 25, 327 9, 329 8.
kreten in Hader liegen 324 24.
kretten quälen, beunruhigen, foppen 113 77, 140 76, 179 41, 215 69; *part.* ghekreth 245 36.
krevet Krebs: de k. hefft eynen sproke rc 394 19. Wäre nicht doch besser kremer zu lesen? Vgl. die Recensionsnote.
creftich rechtsverbindlich 542 28.
krich Zank: Rechtsstreit 16 N. 9, 68 N. 1.
krimpen, krympen, zusammenschrumpfen, sich vermindern: myt quadem ghelde se krumpen 101 12; darna kramp om ok de sneppel 248 31; hiirmydde doch syn neringh krympt 251 11; dat gelt begunde one to k. 322 30.
kristoffer-, kristoffeskrosse Groschen mit dem Bilde des h. Christophorus 443 17, 448 24.
kronen krönen 422 5.
kroppel Krüppel 475 14.
krosse, kroske, krōske Groschen 188 30, 251 04, 408 5, 551 5.
krossenpennigk Groschen-, auf den Groschenfuß gemünztes Geld 410 27.
krowen krauen: kro den duvel 375 15.
krucke Krücke 475 15.
krud Gewürz: backen k electuarium 429 N. 1.
krupen, *praet.* kroyp, kriechen 196 81.

kruse kraus: sach k. zog eine krause Miene 207[70], 209[67].
krusebrade Kreuzbraten: dat se wolden holden or k. 338[30]. Vgl. Schiller-Lübben unter kruselbrade.
krußel kleine Hängelampe 192[42].
krutzeweke Kreuzwoche, Woche vor Himmelfahrt 19[5]; vgl. S. 471 N. 6.
kulck Kolik? (in Br. noch heute speciell eine Art Magenkrampf mit begleitendem Würgen und Speichelfluß) 238[02] u. N.
kulde Kälte 193[85].
kule Grab 498[28].
kûm schwach, krank: nicht mer wart geachtet wen k. (?) 205[91].
kume, kûme kaum, mit Mühe 142[41], 193[81]; allenfalls, zur Noth 364[27].
kummer, kommer Mangel: do was k. unde dûr tiit van dem korne 247[93]; Beschlagnahme, Arrest 132[28].
kummeren mit Beschlag belegen: darover wolden de clagen, manen, laden, bannen, hindern, k. up unße borgere 458 N. 2.
kumpan, kumpen Kumpan, Genosse 45[7], 136[53], 137[83]; als Schelte: du dumme k. 349[1].
kumpenige Kumpanei, Genossenschaft 332[24].
kundeghen verkündigen 48[4]; to banne k. als gebannt proclamieren 48[4], 53[19].
kundeghinghe Verkündigung 29[27].
kundich bekannt 188[33].
kunst, kûnst Erfahrung: de ende drecht des dynges last, des love malk, de k. is vast 207[86]; Wissen: gramaticalia unde de ersten kunste 324[17]; listiger Anschlag 224[58].
kuntor Contor 370[19].
kuntschop Kundschaft, Berühmtheit: syn herschop krech draden k. 157[19].
kurmau Nachahmung des Katzenschreies 378[13].
kurren knurren, brummen 460[1].
kurrent Gemurr 380[22].
kusel Kreisel 409[6].

Lach Gelage 135[20], 214[37]; bildl. wart betenget eyn ander l. ging ein anderer Tanz an 222[79]; was de meyne R. to laghe up dem huse der Nyenstadt war der G. R. versammelt 233[65].
lachbroder Zechbruder 461[18].
laden, *praet.* lod, lôth, vorladen 24[18], 227[72].
laghe Lage? konden .. neyne stidde vinden dar dat kornehus na lechlicheyt wol stan konde efte tor l. hebben 376[2]; Hinterhalt 193[88].
laggen lachen 355[19].
lakemaker, -meker Lakenmacher, Wollenweber.
lakengespan Lakengestell, Wantrahm: lepen schoduvel u. danseden in den lakengespannen u. snarden myt dem wulbogen 336[31].
lam lahm: wu lamen man dat ik noch byn 201[77].
lampe *m.* Lampe 251[05].
langhe lange: so l. dat bis 535[21].
langhen verlangen, reichen 116[69], 135[15]; abfassen und zur Stelle bringen 173[27]; hervorlangen, producieren 261[12]; zum Ziel kommen 374[11], 408[15]; erlangen 372[15], 439[8], 460[7].
lantbede Landbede, allgemeine Steuer 429 N. 1.
lantrekel Bauernhund 175[81].
lantwere Landwehr: Graben und Wall die das Stadtgebiet, die „Viehtrift", einhegten 46[34], 231[05]. Vgl. Chron. VI S. 31 N. 2, S. 190 N. 1 u. 2.
lappen flicken 157[06].
laren = leren.
last Beschwerde: queme he des in l. 104 N. 1; de de stat wolden in l. bringen 344[20]; de ende drecht des dynges l. am Ende ist zu büßen was man verschuldet hat 207[85].
lat Geberde: myt gewunders late mit verwunderter Miene 172[08].
late spät 110[78]; laterendach dies crastinus 309[13]; uppe dat lateste zuletzt 409[13].
laten, *praet.* led, leth, leyt, lassen 30[5]; anstehen, zu Gesicht stehen, (wohl oder übel) bekommen: de herschop leth ôn deggher wol 238[06].
latte Latte; latten dragen, l. halden, verzagen: Hollant ginck myt den synen schuchteren uppe der strate u. drogen l. 382[30]; se seghen an synen reygen mit latten vor den bastreygen 201[50]; halden de l. uns ghelick 203[48].
lauwe Löwe; = lauwenpennigh 250[70] braunschw. Pfennig mit dem Löwen im Bilde 190[75], 249[56·62].
laven laben 135[12].
lebare Leopard 480[16] u. N.
lechlicheyt Gelegenheit, Bequemlichkeit: der stat l. unde beste 303[6], 315[17], 390[10]; dar dat kornehus na l. wol stan konde 376[6].

lecht, lucht Licht: das Sonnenlicht 400[22]; to lechten bei Tagesanbruch 562[29]; künstliches Licht: luchte don Leuchtwerk liefern 16 N. 9; do worden se uth deme Hogendore gebracht myt luchte unde blasen mit Leuchten und Fackeln, in feierlichem Geleit 345[34]; bildl. den schichtmekers vel dat. l. sie erschraken 344[17].
lechtvorich, lichtvordich leicht: lechtvorige gelt 416[19]; leichthin gesprochen, gleichgültig, bedeutungslos: sproken so l. worde 370[5].
ledder Leder: semesch l. 223[20], 258 Nachtr.
ledder, ledre, Leiter 192[42]: bildl. worden se draden also tam, dat se om de ledren droghen 158[36].
ledderbom Leiterbaum 193[74].
lede Angst: de lede bet se unde de l. kam so, dat de l. se wol hedde in eyn mushol gejaget 373[20]; ik frochte, one bet de l. 389[21]; dorch l. halven 374[26], van l. 383[6] aus, vor Angst.
lede, leed, leth leid 54[18]: yt wel on namals werden l. 108[21]; bange: one (dem R.) was l. 337[18], 339[5]; one were nu nicht l. 370[2]; darvor was ðn deggher l. 183[44].
ledemate Gliedmaß 349[4]; Mitglied: des Rades l. 402 N. 1.
leghe Legung: myt strickes l. funium extensione 179[37] (s. N. 2).
legghen, lecghen, *praet.* lede, leyde, *part.* leydt, geleit, gelecht, lacht, legen: leyde sick bi on to unechte wurde seine Kebse 405[20]; leyde de herstrate ummehen legte die Heerstraße um Br. weg 304[29]; eynes wantscherers .. den men by dat Sackhus lede dem Säcker Rathhause beilegte 164[33]; in den Sack wart dat richte leydt 226[36]; me moste jo wat der stad beste to hulpe l. 392[13]; do se worden van Rade lacht aus dem Rathe entsetzt 246[51]; so willen de R. or schelinghe by uns l. auf uns verstellen 78[21]; anlegen, belegen, fundieren: anderswur (de ij^c mrc) to lecghende 64 N. 1; anberaumen: eynen dach l. 36[13·18], 561[13]; beilegen: dusser geleiden twiverdicheit 267[18]; machtlos l. außer Kraft setzen 384[8], 385[9]; unfredlik gelacht außer Frieden gesetzt, für friedlos erklärt 530[14].
legenheyt Gelegenheit, Umstände, Verhältnisse: der stad l. 362[1].
leyde: dorch den leyden vorstrickesbunt 148[21] = lede leidig? oder *part.* von legghen?
leiden, leden geleiten 36[23].
leye, leige Laie 29[18] u. ö.
leyse Kirchengesang, geistliches Lied 214[20].
leyst *m.* Leisten 338[31].
lemclicker Lehmentierer 453[8].
len Lehen: geistliches 35 N. 3.
lenen leihen, zu Lehen geben 14 N. 2.
leng, lengh, lengk, lenck, *comp.* von lange lange 27[14], 45[13], 82[4], 211[37], 558[13].
lenhere Lehensherr 14 N. 2.
lenware Lehensgewere LVI N. 16, 14 N. 2, 64 N. 1.
leren, laren lehren, unterrichten: dede boven twey jungen mosten leren in dem alfabete 321[24]; bildl. we (wehe) demjennen den he larde den er in seine Zucht nahm 157[21]; lernen, sich unterrichten: ock schal de richtschriver dat gerichteboycke .... by den R. bringen, dar use borger uth l. 357[28]; erfragen 179[11].
les *n.* Legende: se nemen to herten dat l. dat me vint in der croneken der van Trere 523[10]. Das Folgende ergiebt, daß es sich um ein „Gesetz" (vgl. Schiller-Lübben II 670[33]) hier nicht handelt.
lesen lesen: dar woldem nicht mer van l. davon sollte keine Rede mehr sein 185[41]: Tautologie des Folgenden dyt beer wart togheslaghen; auslesen, erlesen: wen se dar bequemlik l. wer ihnen bequem schien 126[59]; was on artzedye l. hatten sie sich zur Arznei erwählt 238[01]; hedden se int beste l. hätten sie für das beste erkannt 200[23].
leslik leserlich, lesbar 519[18].
leste = lateste letzter 47[26]; to dem lesten zuletzt 22[8]; int alderleste zu allerletzt 153[10]; dat was dat l. myt dem ersten war ihr erstes und letztes Wort 439[3]; dat leste das äußerste Ende: van dem lesten des ertrikes 525[22].
let Glied (einer Kette) 478[18].
let, leth Lied, Melodie: on was leff to nyen leden 108[23]; dyt was dat l. in dem dantze 181[91].
leth s. lede leid.
lêtspreker Liedersprecher 100 N. 31.
lef, leff, leve lieb: l. wesen to *c. dat.* der Person Gefallen finden an, Gelüsten tragen nach etwas: on was l. to nyen leden 108[23]; darto was on al degher l. 130[59]; den to eyndracht

is gar l. 254[30]; alle den to rechte l. was 341[12]; om wart l. to den iij[c] gulden 394[33], to leve na dem gelde 396[2]; hir was alleman l. to 434[4]; absol. altohant wart ôn do leve alsbald ward ihnen wohl 155[61].
leffde Liebden: bidden wy juwe l. 530[23].
leven leben: leveden rades myt on 25[25].
licham, lycham Leichnam 520[9]; uses heren, de hilghe l. 30[10], 44[2], 46[17].
licht leicht, scherzhaft: vorantwordede dat myt lichten worden 375[22].
lichte, lychte vielleicht 54[27], 108[12].
lichtvordich s. lechtvorich.
lidelik leiblich 430[19].
liden, lyden, *part.* gheleden, leiden 46[1]; dulden, zulassen 30[18]; dat one water, vur noch erde edder lucht l. scholde 400[22].
lighen, *part.* gheleghen, leihen 192[58].
ligghen, *3. praes.* lyt, leghet, liegen 46[34]; dar nicht an dat vele leghet worauf nicht viel ankommt(?) 147[05]; in Haft liegen: in ôr hus l. ghan 233[57].
liik, lyk, lick gleich 30[4], 236[51], 252[39]; billig: dusse mot na lyken dynghen in state sik sulvest dwynghen 170[44]. Substantivisch *n.* Billigkeit: mit weme dat in deme liken also gheweghen was 31[19]; dat se om nicht lykes deden 116[42]; dat den luden mochte l. scheyn 140[57].
licken lecken 179 N. 1.
likesere gleich sehr 404[27].
likewol gleichwohl 25[24], 30[24], 53[34]; l. dat obgleich 25[7], 31[10].
lickhus Vorhalle einer Kirche 216[82].
limpliken gebührlich, glimpflich: wu me deme l. dede 558[26]; limpliken lopen glimpflich ablaufen 563[1].
lyre Leier 121[15].
listigen überlisten, betrügen 375[16].
lif Leib, Leben: l. unde gut 104 N. 1.
livesnoth Noth in der es um Leib und Leben geht 315[5].
lyvesförste Lebensfürst 219[09].
liffgedinge Leibgedinge, Gut das einer Person zum Unterhalte angewiesen ist 48[6].
liflik leibhaftig 524[12].
lifflos werden sterben 310[20].
lif-, lifftucht (= liffgedinge) Leibzucht LXII N. 78, 64 N. 1.
locate Unter-, Miethlehrer 321[21].
lochter, luchter linker: tor lochteren halve 117 N. 1; to der luchteren hand 496[9].
loden, loeden löthen 533[6. 15].
logen, *part.* gelogenth, Lügen strafen 264[7].
lop? Eldaghessche, Viteskoppe vor gud synt se kleyne loppe 189[65].
löpp Lauf? de karbusse stunt up dem l. 213[96].
lopen, *3. praes.* loypt, *praet.* leep, leyp, laufen 349[11]: de wort se l. leten ließen den Mund fließen 186[28]; ausgehen: do up den avent leep de dach 117[76]; hinauslaufen auf, ausschlagen zu etwas: dat ... unsen nakomelingen u. us tovoren wel l. uppe grote koste unde arbeyt 82[18]; dat denne dem gemeynen unde gantzer werlde to schaden u. vorderve lopet 188 N. 1; to watte swarheit dat lepe 267[9]; hinzielen, gerichtet sein auf etwas: na ghelde u. nicht na rechte leep stedes al syn ghebrechte 171[53]; dat scholde over de ryken l. über die Reihen hergehen 343[15]; verlaufen: ore schedingh leep dar wylde 167[16]; lepe in erring 260[37]; *refl.* sich belaufen: dat leyp sick .... xxj uppe den gulden 417[11].
lopent *n.* Gelaufe, Umherlaufen 264[14].
los, lose frei, ledig: l. werden erledigt werden LXVI N. 99; eitel, unbegründet, müssig: up losen wân 185[38]; arglistig, verrätherisch: dar kemen twey .... myt losem werve 352[7].
losdon aus Banden lösen 225[91].
losebref: absolucien u. -brive 508[43].
losen lösen; lossprechen, absolvieren: van dem eede 151[23]; zu friedlicher Lösung bringen: wol dat nu de eldesten .. vakene beschedelken loseden u. bileiden ore wedderbellinghe 515[13]; erlösen 179[28]; loskaufen: se hedden se alle wedder geloset vor eyne tunne goldes 314[32]. Unsicher die Bedeutung — lösen? loosen? — 223[21]: des mosten se draden losen, dat se alsus worden rede.
lösken löschen 251[05].
loßscheten los-, abschießen: bildl. = frei heraussagen? 191[20].
lot, loth *n.* Loos: vellen beyde to lykem lote beiden fiel gleiches Loos 145[52]; do vel sus up ône dat l. 223[13].
lot Loth, halbe Unze 199[74].
lothgeter Kugelgießer 141[11].
loff Lob 28[15].

loff Laub: vor j l. sulverß dar (up den schauwer) wedder uptolôdende 533[15].
love Laube, bedeckte Altane: van unses radhuses lovene myt den clocken openbare ghekundeget 65[16]; den sittenden R. up de loven forderen 561[24].
love Glaube, Vertrauen: de l. was nicht in der borch 190[96]; dar were neyn l. ane bei denen (Herrschaft und Mannschaft) sei kein Treu u. Glauben 314[17]; de l. is numer uthe 148[36].
loven geloben, Bürgschaft leisten 27[10]; glauben *c. gen.*: wes me up ore warheit l. moghe wie viel Vertrauen in ihre Wahrhaftigkeit zu setzen 66[20]; des love malk 207[86].
lovesangh Lobgesang 514[12].
loflik, lofflik, lovelik löblich 28[12], 30[9], 53[12], 522[41].
lofflos creditlos 441[5].
lofftе Gelübde 219[54], 400[5].
lofwerdich glaubwürdig 542[5].
lucht Luft: bildl. Freiheit der Bewegung: ok de fruwen van der untucht mosten hebben yo neyne l. 134[31].
lucht s. lecht.
luchter Leuchter 520[8].
luchter s lochter.
lucken glücken: wan on dat na willen lucket 230[57].
luckerad Glücksrad: sus most de schyve ummeghan des luckerades thohope 247[86].
lucking = lutting klein: l. unde grot 345[29].
lude Leute.
lude *f.*? we synt yo noch eyner lude eines Lautes, einer Meinung? 209[72].
luden, *praet.* ludde, lauten 336[12]; heißen 141[97]; läuten 31[21], 41[19], 325[12].
lusen lausen: bildl. ausplündern 160[11].
lusten, *3. praes.* lust, *c. gen.* nach etwas gelüsten 160[31], 202[86].
lutbar lautbar 377[2]; l. maken anzeigen: makeden welck namhefftich unde l. 387[18].
lute Laute 561[20].
luthe = lude laut: dyt klanck ok tomalen l. 148[37].
lutter, luter, lutterken lauter, rein: he wolde se l. schyren 121[14]; van luterer begheringhe sines herten 524[13]; lutterken in de ere goddes LXVI N. 101.
lutteren läutern, in zweiter Instanz vornehmen: lutterde syne sake u. dede eyn rechtscheding darover 342[3].
luting, lutting, luttingk, lucking klein, wenig: eyn l. states u. eyn weynich hates 300[5]; eyn l. gudes 350[21]; duth stod eyn l. vordan 465[20].

Mach Verwandter: borne mage u. frund 81[8].
machlik verwandt 117[01].
macht Gewalt, Macht: myt m. gewaltsam 382[26]; Vermögen, Finanzen 169[16]; Bedeutung: dem R. was an ome neyne m. 397[30], ome was dar neyn m. an 433[15] dem Rathe war an ihm — ihm war daran — nichts gelegen.
machtlos, -lôs ungültig, unkräftig 200[27], 382[19], 441[4]: m. legghen außer Kraft setzen 384[8], 385[9].
mageschop Verwandschaft 130[64].
maghet Magd.
maken machen: makeden se meyneede erklärten sie für meineidig 379[14].
mal, mâl Mal: na dem male sintemal 16 N. 9; Ziel: se wusten do nicht ore m. wur se ok scholden werpen dâl 110[76].
malk, malick (339[9]) jeder; malckander einander.
mallie kleiner Ring, Spange: twe punt mallien 541[8].
malmesie Malvasier 428 N. 3.
man 530[3] = men man.
man Monat 67[23].
manghe = mannighe, *pl.* von mannich.
mangelen handgemein werden, raufen 313[3], 562[31].
mangelinge Schlägerei 306[9].
mangherhant mancherlei LXII N. 78.
manget, manghet 103[57], 133[78], 299[8] = mank.
manheyt Mannhaftigkeit 480[1].
mank (520[9]), manget unter, zwischen.
mannichfalt vielfältig 169[05].
mansheyke Mannesmantel 115[22], 135[36].
manschop Verhältniß des Lehensmannes zum Lehensherrn 58[29]; Gesammtheit der Ritterschaft 314[17].
marienkrosse Groschen mit dem Bilde der Jungfrau im Gepräge 449[18] u. ö.
markenpennigk Markgeld, nach dem Markfuße ausgemünztes Geld 411[20].
market Marktplatz.
martiler, martilerynne Märtyrer, Märtyrerin 521[41.43].

mate Maß: mystu uth myt guden maten, myt gude werstu belaten 149[44]; Ziemlichkeit, Paßlichkeit: idt is m. dat ydt yo blifft es ist in der Ordnung 2c 198[63]; velen kam he wol to m. kam er zu paß, gelegen 155[46]; Casper Krul kam ok to maten 223[7], do quemen welke to maten 225[89], villichte kumpt he dar ok to mate 258[9] zu dem was ihn — ihnen — gebührt, zu seinem — ihrem — Rechte; Mittel und Wege; se hedden des mate u. macht 354[3].

matier 441[43] u. ö., **Mathias** 251[14·21], 252[43·51], **mathies-, mathias-krosse** 250[84·91], 419[21] ff. goslarscher Groschen mit dem Bilde des h. Matthias.

matten *c. acc.* die Mahlmetze von Jemand nehmen; bildl. Jem. schatzen u. zehnten: de borger vangen u. schatten, den Radt... matten, to kryghen denne gheldes sath 224[49].

Matz Koseform von Matthias: mester M. der Henker 223[28].

mauwe *f.* Ärmel 166[95], 338[32].

mechtich, mechtigh vollmächtig, zur Entscheidung befugt: scholde orer m. wesen to eren u. to rechte 33[11], 69[1]; m. wesen dat afftodonde 40[15]; dat wy orer in der sake to rechte unde allem beschede gantz m. syn scholden 528[16].

mede, mydde, myt mit; m. syn willkommen, lieb sein: de was one do nicht m. 113[69]; dut was den twolffen ock m. 307[22].

medegheselle Genosse 518[3].

medepatrone Mitpatron 470[15] u. ö.

medepertyebroder Mitverschworner 334[7].

medeselschop Gesammtheit der medeghesellen, Genoßsame 522[41].

medevorwandte Consorte, Mitschuldiger 529[35].

medevraude Mitfreude 517[31].

megister 394[21] = magister.

meygerhof Meierhof 43 N. 2.

meynde *f.* Meinung, Absicht 267[1].

meyne allgemein: de meyne papheit die gesammte Pfaffheit 30[17]; de m. Rad der Rath aller fünf Weichbilde Braunschweigs 47[27]; myt der meynen processien der papheit u. der leyen in gemeinschaftlicher Procession 2c 54[10].

meyne, mene *n.* Gemeinbesitz, Almende 113[57], 132[82].

meyneede meineidig 378[15], 464[17].

meynen, menen meinen, glauben 16 N. 9, 46[25]; we mende des wer hätte das gedacht 233[39], 241[11]; *c. acc.* gegen Jemand gesinnt sein: [he hedde den R. myt truwe menet 177[63].

meynheit Gemeinde, der keiner Gilde angehörige Theil der Bürgerschaft 39[29], 113[56] u. ö.

meynschop Gemeinschaft 57[8].

memorie Gedächtnißfeier eines Verstorbenen und die dazu fundierte Stiftung 48[6] u. ö.

men, me, man man, im Schichtb. meist suffigiert: duddem, scholdem 2c für dudde me, scholde me 2c Vgl. S. 293 N. 15.

men nur 332[2]; sondern 231[94].

mengunge Mischung 551[8].

meninge, menynghe Absicht 459[17], 551[34].

menlik mannhaft 390[20].

mer mehr: nicht m. wen nur 32[24]; nicht gherekent na der wichte des arbeydes, mer wen den tal to vullende 237[73].

mercklik ansehnlich 194[28], 399[13].

merckliken namentlich 522[37].

merlustsaghe 186[43] „Mehrlustsage"? erfreulicheres Gespräch?

mester Gildemeister 107[35] u. ö.

mestwerte Messerschmied 51[7].

metigen ermäßigen, mildern 392[27], 439[30].

metlick passend, angemessen: makeden dat m., uppe dat de stad nicht in ewich vordarff keme — de tollenbode scholdem vorhogen in metliken dingen 392[17·30].

mydde s. mede.

myddehere Mitherr 141[95].

middel *n.* Mitte 518[36].

mydde-, middeto überdies, außerdem 343[11], 460[19].

myden meiden 29[1], 53[22].

mydinghe Meidung (eines Gebannten) 53[33].

milde fromm: dat du vulbringhest alle tiit de milden begheringhe dyner ghelovighen 517[16]; de bede was m. to godde 518[7].

mildicheyt Barmherzigkeit: goede unde m. goddes 517[25].

mildichliken aus gutem, freundlichem Herzen: myt frygem willen u. m. 394[5].

militeren streiten: dat wy ... under der beschermynghe s. Autoris ... moghen m. unde sweven 516[33].

min, mynn weniger 409 N. 1; nicht de m. nichtsdestoweniger 528[31].
minister Kirchendiener 43 N. 2.
minne Liebe, Güte: an m. eder an rechte LX N. 53.
mynnertall Minderzahl, Zehner und Einer in einer Jahreszahl 424[10].
mynschenlevent Zeit eines Menschenlebens: bymynschenlevende gedacht 248[96].
mynslik menschlich: dat des anders neyn m. dechtnisse is daß dem bei Menschengedenken nicht anders war 64[8].
myssedygen, *praet.* -dech, übel gedeihen 201[68].
mysseghan mißglücken 229[34].
mysse-, myshaghen mißfallen, mißbehagen 155[36], 225[81].
myssen vermissen 421[2].
misse-, myssewand Meßgewand 41[19], 57[30].
mistrost Verzweiflung 525[20].
myt = mede mit; myt des unterdeß 311[23]; myt eyn auf einmal 256[6].
mode müde 317[6].
moge vermöglich: de mogesten meynen borgere 558[37].
mogheliche yt Können, Vermögen: na al myner macht unde m. 68 N. 1.
mogheliik erfüllbar: nademe desse bede m. was 518[6].
moghen können; mit ausgelassenem Infinitiv: in saken dar ghelt aff mochte.
moiellicheit Mühsal, Beladenheit 525[20].
moyen beunruhigen 452[2].
moige Mühe 544[9].
moyshus s. moshus.
moyte (= moiete) Unruhe, Streit: alsus leep he in de m. 103[69]. Oder ist es hier = mote?
molenkulck Mühlenteich 461[28].
molenpennige Mahllohn 451[23].
molenteken Marke welche der Mahlgast in der Zollbude zu lösen und anstatt des Mahllohnes in der Mühle zu hinterlassen hatte 356[14].
molenwecker Mühlenwächter: bruwer u. becker scholden wesen m. in den Mühlen die Aufsicht führen 140[63].
mome Muhme 64 N. 1.
monicie Mahnschreiben 23[13].
monik Mönch 43[19].
morghenseghen Morgensegen: bildl. gheven den m. dat he nicht worde gheslaghen thaten dazu, daß ꝛc 114[81].
mosen Gemüse holen; bildl. raffen: Eldagessche myt den rosen konden wol tohope m. 159[79].
mos-, mös-, moyshus Speisehaus: m. in, uppe der borch 37[4], 55[9], 323[2], 341[10, 23], 376[8].
mot, möt, mout Muth, Stimmung: grymmich was he do in moude 111[16]; was de here syns modes fry 153[95]; by möde blyven gutes Muths beiben 238[03]; boses modes zornmüthig, erzürnt 462[15].
mote Begegnung; in de m. entgegen 405[6].
moten, motten, *3. praes.* moyt, 161[35], *conj.* motte 29[2], *praet.* moste, dürfen 39[6], 48[10], 72[18]; müssen 50[18].
moten, *praet.* motte (= motede), begegnen 28[2].
mucken murren, maulen 559[28].
muitemeker Meutmacher, Aufrührer 315 N. z. Z. 20.
mumme Mumme, das bekannte braunschweiger Bier 391[2].
munt *m.* u. *f.* Mund: driste in dem munde 341[10]; stoppeden dar den anderen luden de m. mede to 370[11]; dar se wolden dem anderen volcke de munde mede tobinden 378[26].
munte Münze 43 N. 2; Geldsorte 101[5]; Gepräge: alle dat eyn m. hadde 428[15].
munteghang Münzart, Währung 444[18], 446[13], 551[1].
muntepennigk pleonastisch = pennigk: m. unde krossen 408[5] u. ö.
munterie = muntye Münzerei oder Münzbezirk?: dar me de brunsw. pennige sere in ander jegenode u. munterie bringet 411[17].
muntesate Münzsatzung 558[12].
muntye, muntige Münze, der Ort wo gemünzt wird 46[15], 54[25].
muntsmede Münzschmiede 48[24].
murren murren, brummen 220[31].
muresch mürrisch 350[18].
murringhe Gemurre 28[15].
mus, *pl.* müse, Maus 198[48].
musekenhere Zeugherr, Zeughausinsbesondre Artillerievorsteher 366[25].
musen auf die Mäusejagd gehen: dar mogen se dach u. nacht inne m. 257[20]; bildl. kleinen unrechtfertigen Vortheil suchen: de van Mollenhusen mosten hiir nicht vorder m. 189[59].
muserye Zeughaus 131[90], 139[32], 357[5].
mushol Mauseloch 373[21].

Na nahe; wohlfeil: se kofften dûr u. gheven na 161[42]; to n. wesen, stan zuwider, schädlich sein: dat yd deme R. efte der stad .... nicht to na were 354[25]; dat yd on to na stode 326[6].

na, nach nach; in Gemäßheit, nach Maßgabe 267[2], 417[14]; auf Grund von 237[98].

naber Nachbar 559[4].

naby nahebei 526[8].

nablyven unterbleiben 15 N. 3, 27[14], 44[15].

nach 171[59] = na nach; im Schichtb. (s. die Recensionsnoten) regelmäßig = noch.

nachdeme dat da, in Anbetracht daß 515[30].

nachstendich rückständig 543[32].

nadryven nachhelfen: gans harde de kulde nadreff 193[85].

naghan nachstellen 372[17]: de one mid alsodaner vorretnisse naginghen 515[25]; gerichtlich verfolgen: wu man dem forder n. [scholde], dat recht geschege 530[3].

nageven nachgeben; nachträglich zurückzahlen 407[13].

najaghen, -yaghen nachjagen, durch Renner und reitende Diener verfolgen lassen 397[16]; nachtrachten: dar leth me do n. 140[61] = darna leth me do y.

naklappen nachfolgen, hinterher an die Reihe kommen 115[27].

nakomen *c. gen.* Ersatz finden für etwas: up dat he synes schaden mochte n. 258 Nachtr.

nalen zuwenden: dorch dat idt one god sulven ghenalet heft 269; wu me den [de: den Armen die Spitalpfründen] scholde n. 131[01]; *refl.* sich nähern, nahe-, herankommen: do nalde sick de kardenal hir in dat dudesche lant 402[7]; de Oldensteder sek on nalden 210[08]; do sik dat to eyndracht nalde 124[85]; dat sick dat erste schot begunde to n. 452[19]; dyt rôchte der warheit nalde 248[26]; *c. gen.* in Besitz nehmen: dat he sek des parehoves wedder n. moste 39[3]. Ungewiß die Bedeutung 157[17]: nauwe reken we sick nalet holt de fruntschop dorch de selschop.

namals nachher 108[21].

namafftich namhaft 544[23].

namaning Nachforderung, nachträgliche Klage 542[18].

namyd-, -mytdach Nachmittag 25[5], 361[20].

nap Napf 149[64], 389[12].

naproven ersehen: mach eyn iderman n. in densulften worden &c 408[3]; so wii .... uth der schrift konden n. u. gyssen 489[23].

naruwe Nachreue: n. is der wyve 423[10].

nasschen naschen: darto malk halde in vlasschen wes he konde vor sik n. 197[29].

nascheten nachschießen; bildl. nachfolgen 126[47].

nasegghen nachsagen, hinterbringen 22[18], 23[8], 70[2], 396[9].

nastellich rückständig 542[24].

nastygen nach Verhältniß im Werthe steigen: desulften krossen hir to Br. nastegen in orem geldende 416[29].

nastryden, *praet.* nastredt, nachstreben 126[37].

nath Naht; bildl. Stück Arbeit: vormochte so wol nicht syn n. war seiner Sache nicht so gewachsen 161[57] (vgl. 162 N. 2).

natreden nachtrachten: idt was neyn munte, men de stadt, dar der gruntzer jacht do natradt 101[8].

natrecken, *praet.* natrôck, nachlaufen 184[95].

nauwe genau 157[17]; de R. unde gilde kerden sick dar so n. nicht an kehrten sich daran nicht sonderlich 348[7].

nafolge Verfolgung: allet over ône ergangen unde erkant mit hulpe, n. u. anderem 530[14].

nedder hernieder, herab: de Bredenstrate n. 338[8].

nedderlage Niederlassung, Ansitz, Aufenthalt 401[6].

nedderlegghen hindern, unwirksam machen: dat we malkem syn recht nicht n. mochten 60[2].

nedderlegher = nedderlage: twyntich myle, nicht vel neger, scholden se holden n. 234[81].

nedderslaghen *trans.* niederschlagen, außer Kraft setzen: de Radt ... dat bot der munte nedderslôch 106[38]; *intrans.* zusammen-, umfallen: darna dat korfhûs nedderslôch 162[60].

nedderstighen im Kurse fallen 189[54].

neddervall Verfall 45[27], Kursrückgang 189[72].

neddervellich, -fellich hinfällig, darniederliegend 15 N. 3, 381[12]; einer eingegangenen Verpflichtung nicht nachkommend 265[28], 555[12].

neghede neunter 26[13].

negelen nageln 306[9].

negelke Gewürznelke 359[11].
negher *comp.* von na nahe: n. kopen, n. gheven billiger kaufen, verkaufen 158[59], 411[4].
neye, 522[21], neyghe 515[3] = nye, nighe.
neyn, nen kein, Keiner.
neymet, nemet s. nement.
nemeliken insbesondre 39[16], 75[28].
nemen, *praet.* nam, nemen, neymen, nehmen; (?) nemen sik welke to freden 133[79].
nement, nemet, neymet Niemand 44[3], 48[1], 455[12] u. ö..
nemlik 544[19], nomeliken 75[20] nämlich.
nergen, nerghen nirgend.
nerynghe Nahrung, Erwerb 111[39].
neringlos nahrungs-,erwerbslos 359[4].
nerlick? dar wort one van allen parten n. ingesecht 560[42]. Wäre verlick zu lesen?
nezen genesen, gut davon kommen 142[42].
nest Nest: bildl. Haus 168[55], 198[52].
nesten nisten, sich einnisten, festsetzen 202[88].
neten, *praet.* not, noth, nůth, genießen; *c. gen.* Vortheil, Gewinn von etwas haben 150[86], 158[41], 247[73], 378[16].
nevel Nebel 213[95].
nefen neben 552[40].
newult? nuwerlde unde n. 517[15].
ny niemals: desghelik .. ny er ghescheyn is 42[13].
nye, nighe neu 519[25].
nicht *c. gen.* nichts: n. sunderkes 22[12] u. ähnl. öfters.
nichtes, nichtz (534[17]) nichts; verstärkt nichtes nichtes 392[11], plat nichtes nichtes 393[3].
nydt Haß, Feindseligkeit 178[79].
nigen 360[17] sich neigen? neuern? S. unter hogen.
nilkest, nylkest neulichst 55[6], 80[4], 446[20].
nymer nimmer, niemals 44[12].
nytschen gehässig, feindselig 558[14].
noch noch: n. eyn außerdem, ferner 168[76]; dennoch 108[19], 116[53], 410[1].
nŏch genug 115[12] u.ö.
nochhafftech zulänglich 325[1].
nochaftigen genugsam, hinlänglich 540[16].
nocht dennoch 410[1].
nod, noth Noth, Nothwendigkeit, Nöthigung: dat des bannendes neyn n. en were daß es mit dem Bannen keine Noth hätte 38[15]; wan des nod is 42[5]; me wuste nicht dorch watte n. aus welchem Grunde 191[13]; des on myt uns neyn n. was wozu wir ihnen keinen Anlaß gegeben 55[12]; van nodene vonnöthen 332[18].
node ungern: dat wy n. doyt 82[17]; to eyndracht trad ok gar n. 232[41]; was to eyndracht degger n. 240[67].
nŏge Genüge 341[3].
nogen, noghen genügen 36[11], 386[2]; sek n. laten 77[16].
nol? bleven noch by orem nolle 152[53].
nomeliken s. nemlik.
nomen nennen 21[10], 547[9] u. ö.
notaries Notar 151[25].
notele Aufzeichnung, Urkunde 556[4].
notorst 16 N. 9 = nottroft.
notsake Nothsache, Nöthigung, dringlicher Anlaß 130[83], 222[83], 299[22].
nottorfftich, nottroftich nothwendig, zwingend, triftig 188 N. 1, 430[10].
nottroft Nothdurft.
nu nun, jetzt 35 N. 3, 73[31]; da, weil 81[13].
nu nie 420[34].
nucke, nůcke Tücke 242[26], 376[16].
nucken im Trotze kopfnicken 343[9].
numer nunmehr 54[22], 411[12]; = nummer nimmer? 160[06], 358[26].
nummermeer nimmermehr 361[7].
nut, nuth *f.* Nutzen, Vortheil 358[12·17], 367[15]; Nutzung, Genieß 358[12].
nutbaricheit Nutzen 550[32].
nuw nun: in dem n. im Nu 196[99].
nuwerlde, -werde (153[85]), -warlde (394[26]) niemals; n. unde newult 517[15].

Observantenbroder 357[16].
och ach! 478[15].
oetmodicheit s. otmodicheit.
offer 396[1] = opper Opfer.
official Vertreter der Archidiakonen als geistlicher Richter in Br. 45[17] u. ö.
oft, offt ob 75[6]; sofern 26[9]; falls 54[5] u. ö.
oge Auge: myt soden ungeliken schelen ogen dregeden se de scheven schottelen 440[36]; na deme dat dut one so under ogen gingk ihnen zum Trotz, zur Verachtung geschah 378[23]; des de R. ome under ogen toch entgegen zog 403[15]; under ogen gesecht ins Gesicht gesagt 439[23]; under ogen to spygen ins Gesicht speien 456[18].

ögen sehen, schauen: darumme orer vele an ome ögeden (ihn ansahen) gelyk ift he to Parys were doctor worden 258 Nachtr.

oghenschyn Augenschein: dyt wart do gar wol o. augensichtlich 141[23].

öken mehren, vergrößern, erhöhen: Ludeken Kramer tor koken most me der Nyenstad o. vor eynen camerer 240[81].

olderlude Älterleute, Kirchenälteste 16 N. 9 u. ö.

oldinghes vor Alters 70[29], 486[4].

olighen die letzte Öhlung geben 461[8].

oltkodder Altflicker 359[12].

öpen eröffnen: 519[4]; eyn gerichte ö. unde bestellen 529[26].

opembaringhe Offenbarung 521[22].

openbaren offenbaren, eröffnen 31[25].

openynghe Eröffnung 519[2].

opperman Opfermann, Küster 57[31].

ordelik ordentlich 520[24].

orden Orden, Gesellschaft: de nicht en was van dem o. de to den plasboven horden 221[72]; Ordnung, Reihenfolge? dat dar ok veel heren worden na eynem bedachten o. 139[41].

ordeneren, ordineren anordnen 487[14].

ordinacie, ordinancie, ordinantie, Anordnung, Satzung 44[18], 444[16], 552[34].

ordinge Ordnung 430[5], 432[5].

organe, orghele Orgel 30[4], 43 N. 2.

orlef, orloff Erlaubniß 397[25]; van o. mit Erlaubniß 154[22].

orpheide = orveyde Urfehde: olde o. 263[13].

orsake Ursache: o. halven dat daher daß 484[21]; Vorwand: dat scholdem stede u. vast holden, by lyff u. by ghude, sunder jenigerleyge o. 306[32].

ort Winkel, Ecke 99 N. 7, 375[8]; der vierte Theil einer Münze, insbesondere des Goldguldens: ringer eynes halven ordes 445[1]; dre orde goldes 540[19].

ot-, oedmodicheit Demuth 517[17].

otmodigen demüthigen 442[8].

othmoth Demuth 238[26].

ovell Übel: dat fallen o. die fallende Sucht 264[41].

ovel, offel übel: se weren dar o. by bracht hinterlistiger Weise dazu verleitet 309[8]; dat se myt eynem kinde dat se geberde o. gingk eine Fehlgeburt that 389[19].

offeldat Übelthat 332[12]..

oven üben, ausüben, 27[17], 431[2]; verrichten: goddes denst 28[4].

over = aver aber 299[8] u. ö.

over über, vorüber 539 N. 2.

overachte Oberacht 508[44].

overal überall 101[3].

overdad Gewalt-, Frevelthat 314[31].

overdadich frevelhaft 302[12], 332[9].

overdadicheyt Frevelmuth 390[12].

overeyndraghen vereinbaren LX N. 53.

overghan *c. dat.* über Jem. ergehen: leyt one dat o. 310[20].

overgelt Überschuß 392[4].

overgheven übergeben: stucke de ... orer jowelk in unde myt scrifft tygen den anderen overghegeven hadde 77[29]; überlassen, einräumen: dat de deken unde cappittel dem R. o. alsodene bedaghede tynße unde gulde 326[17]; zugeben: des en wolden de heren in der borch nicht overgheven 26[20]; zugestehen: hebben dat o. dat me numer stede ewighe penninghe smeden u. maken mach 54[21]; aufgeben: dat se den reygen o. 339[4]; preisgeben, fallen lassen: dat se uns also nicht o. 51[3]. — 394[6] dürfte *statt* mytimwendiger o. bosheyt zu lesen sein myt imwendiger bosheit o.

overhalinge Herüber-, Herbeiholung, translatio 514 Abs. 2.

overicheit Obrigkeit 269, obrigkeitl. Befugniß 545[4].

overkomen antreffen 316[6]; *c. dat.* der Pers. u. *gen.* der Sache Jemand über etwas betreffen: des me ome overkeme 143[71].

overlanck unlängst, vor kurzem 101[13].

overlant Oberdeutschland 252[41].

overlesen überlesen, prüfen 24[8].

overlud, -lut sehr laut, mit lauter Stimme 372[1], 518[12].

overmals abermals 552[37].

overman Obmann, Schiedsrichter 77[15].

overmate Übermaß: to eyner o. zum Überfluß 530[7].

overnachtich über Nacht 553[0], 558[28].

overpennige 407[13] = overgelt.

overraden berathen 515[24].

overreken überrechnen, erwägen 192[43].

overrik sehr reich 410[5].

overseggen beschuldigen 43[2].

oversetten an der Oberfläche belegen: se wolden de steynweghe unde de bruggen laten welven u. oversetten

myt ydelen Lutterschen hauwen steynen 368[2].
overspreken besprechen 21[30], 38[14].
overste oberster; o. hant Oberhand 461[2].
overtrachten betrachten, bedenken 517[5].
overval Überfall 182[07], 469[8].
overvallen über Jem. herfallen: Jem. zur Verantwortung ziehen: doch moste de R. uppe dat punte eynen hirna o. 352[12].
overfaren anfallen: so dat men se nicht schal o. mit worden noch mit werken 506[27].
overflodigh zum Überfluß 529[16].
overflodicheit Überfluß 529[4].
overwegen, *part.* overwegen, erwägen, ansehen, betrachten 430[11].
overwinnen überwinden, überführen 195[61], 516[30], 530[13]. Unklar 157[22]: do he sick overwan, wold he wesen eyn kloker man.
overwisen, *part.* overgewiset, überweisen 543[21].
ovynge Übung, Verfahren 399[11].
owgangh Flußlauf 64[14].

Pach (= pack) Packen, Bündel 534[14].
packen *refl.* sich packen, davon machen 397[11].
paffe 245[17] = pape.
page Pferd 368[27].
pagemunte s. pagiment.
pagenkule Aasgrube 398[9].
pagentzever Roßkäfer 103[45].
pagiment, pagemunte, pagimunte, peygemunte Zahlmünze im Gegensatz zur Rechnungsmünze 408[5], 411[9], 416[5] u. ö.
palen Pfähle setzen 47[19], 64[13].
pallas palatium, Pfalz, Rathhaus 206[59], 302[14].
palsgrave Pfalzgraf: p. van dem Ryn 171[63].
pape Pfaff.
papenbôm Vexillum welches die Domschüler bei gewissen Umzügen vorantrugen 321[27] N. 2.
papenkrich Pfaffenkrieg, speciell die 1412—20 obwaltenden Wirren zwischen Rath und Geistlichkeit 18 N. 27, 322[11].
papheyt Pfaffheit, Klerus 33[15], 80[3], 396[23] u. ö.
pappen mit Mehlbrei füttern; übertr. sich mit etwas vollstopfen: in dem beer p. 157[07]. Vgl. beerpappen.

par, parre Pfarre.
parehof Pfarrhof 39[23].
parmynt Pergament 541[14].
Parsevål Parzival: se menden wesen P. recht edlen Helden 225[84].
parsone *m.* 462[30] = persone.
partye, pertye, pertenige Partei, Parteiung 149[50] u. ö.
partyenbroder Parteigenosse, Rumorbruder 186[66].
paschen, paschedach Ostern, Ostertag 67[10, 14] u. ö.
pauwelun, pawelun Zeltdach, Baldachin 404[6], 531[21].
paves, pawes, pauwes Papst; pauwesbref päpstliche Urkunde 324[22]; paveseskindere Papstkinder, von der Curie begünstigte, durch päpstliche Provision zu Amt und Pfründen gelangte Geistliche 31[27].
peygemunte 351[8] = pagiment.
pelgrim Pilger 475[8].
pelß Pelz 153[91].
pene Pön 39[16] u. ö.
pennigktynß Geldzins in Ggs. zu Korn- und anderen Naturalhebungen 326[27].
peppelik pfäfflich, geistlich: peppelike ffriheit 48[10].
perner Pfarrherr 16 N. 9 u. ö.
persone, parsone *m.* Person.
pertenige, pertye 328[21], 329[1] s. partye.
petersilie Petersilie 472[7].
peweler, peuweler Pauler, Dominikaner 25[8], 354[4] u. ö.
pewelick päpstlich 266[4].
phe = fee, vê Vieh 158[29], 162[66].
pyl Pfeil: myt syner macht vordrifft me p. (?) 198[65].
pilser, pilßer Pelzer, Kürschner 260[11], 322[22] u. ö.
pilsman Pelzmann, spöttisch für „Kürschner" 185[40].
pylsticker Pfeilschäfter, bildl. Anstifter, Rädelsführer 454[6].
pyn Strafe 133[64]: geordelt to dem dode der pyne des galghen 309[17].
pype Pfeife: na lude der soyten pypen 158[50].
pypen auf der Pfeife blasen: bildl. sus mosten se p. soyter 104[76].
pladeren plaidieren einen (besonders geistlichen) Rechtsstreit führen 32[25] u. ö.
pladeringe Kosten eines Rechtsstreits 27 N. 2.
plaghe Plage, Bedrängniß: ore dynck ghestalt to p., myt manheit on to

besturen zu Kampf und Drang gerüstet 211[35].

plas Unfug, Krakehl: we borgermester [edder] kemmer was, moste wiken in dussem p. 137[79]; we van der partye nicht was, up den kam ôr stickede p. 166[87]; darum so dreven se groten p. 205[10]; se weren to p. komen, ifft on weren de perde nomen 216[86]; so makeden dusse twolffe myt oren hulperen vele plasses 303[22].

plasbove Friedensstörer: do vil mannich yo lyden plach, de nicht en was van dem orden de to den plasboven horden 221[73].

plat schlechterdings, gänzlich 305[25], 320[6], 356[5], 382[6], 393[3], 419[12], 457[18].

plegen, pleghen pflegen, die Gewohnheit haben: dat me plach to gande myt deme sarke Auctoris al umme de stad 28[13]; alse me plach to gande 30[1]; recht p. Justiz üben: dat he on neme unde pleghe recht over on 70[14]; *c. dat.* der Pers. u. *gen.* oder *acc.* der S. Jemand womit versehen: notorst dem goddeshuse p. 16 N. 9; den parluden goddes denstes p. 41[6]: rechtes pleghen *c. dat.* Jemandem zu Rechte, Rede und Antwort stehen 45[16]; wandel pl. Wandel, Ersatz schaffen 60[25].

pleghelik üblich, herkömmlich: nym to dy dat beth diner denere myt plegheliker vorghevinghe 518[24].

plenger Hetzer, Aufrührer 515[9].

plicht Leistung, Abgabe 44 N. 3.

ployne? sudder dat ployne wart geschoten 113[54].

plock Pflock, Pfropf: des modt he rucken up den pl. auf den Pfropf riechen, leer ausgehen 252[33].

pok Dolch: meste u. poke 359[4].

pôl Pfuhl, Sumpf 171[71].

pollaxt Streitaxt 381[25].

popper Pfeffer 359[11].

poppir Papier 337[20]; poppyrsrym Papier mit draufgeschriebenem Reim 338[3].

porthus Pforthaus, Thorhaus 530[8].

portrecht Bürgerrecht (poorter Bürger): ironisch eyn yder man krech syn (eyn) portrecht Jeder bekam sein Theil 129[31], 165[60].

possessie Besitz 68 N. 1.

postulatesche gulden Goldgulden welche zuerst seit 1440 von Bischof Rudolf von Utrecht zum Wahrzeichen seines Anspruchs auf das ihm streitig gemachte Bisthum, später mit ähnlichem Gepräge, aber geringhaltiger von anderen geistlichen Herren geprägt wurden. S. Grautoff, Hist. Schr. III S. 160 f.

poten Pflänzlinge setzen 63 N. 1.

pral, prâl, pralent Geprahle, Lärm 106[42], 111[13], 237[73], 302[23].

pramperen großmäulig toben 374[31].

pramperent großmäuliges Getöse: makeden eyn p. unde rochte, dat de borger .. menden, se hedden sick under malckander geslagen 439[5].

predeghestol Kanzel 28[7].

predinghe Predigt 518[37].

prelate, prilate Prälat.

presencien Präsenzgelder für Mitwirkung beim Chordienst 326[31].

prestlik priesterlich 541[10].

prilate 323[5] = prelate.

priis Preis, Ruhm, Ehrgeiz 238[22].

prysen preisen, rühmen; sick p. na sich einer Sache (auf Grund derselben) berühmen, mit etwas groß thun: na state vele sick p. 237[96]; se begunden sick to p. gelick der ruterfruwen wysen nach Art der Reiterfrauen 136[38].

pryvat heimliches Gemach 312[7].

probatie, probe Probirung (des Münzgehalts) 553[10], 554[26].

processie Procession 43[18] u. 5.

proynen zusammenflicken: myt dem R. dyt geproynet vor ôr beste unde der stad 119[71]. „prünen, zusammenprünen" bezeichnet noch in der heutigen Volkssprache „kümmerlich, unordentlich flicken."

prophyt Profit 144[93].

proppen vollpfropfen, laden: ore hakebussen gheproppet 213[92].

proth lautes, protziges Wesen: den p. holden das große Wort führen 223[12].

proven, prôven prüfen, befinden, erkennen: geprovet vor dat beste 413[3]; ermessen: dar me wol by p. mach etc 65[23]; doch se proveden wol, dat etc 443[1]; so moghestu p. daraus kannst Du abnehmen 333 N. 2 (334); erleben: om wunderde der wisen wort de he nuwerde hadde ghehort, an sodem manne gheprovet 153[86]; ersinnen, erdenken: konden se dar eynen vunt uth p. 438[22]; bedenken: der stadt beste helpen p. 227[46]; p. up auf etwas denken 24[11], 57[18].

proven *n.* 356[15], 476[3], **provende** *f.* 15 N. 2, 115[32], 323[25], **prûnde** *f.* 35 N. 3 (36) Pfründe.

provener Pfründner 473[4].
provest Propst 43 N. 2 u. ö.
provestige, -stie Propstei 328[14.16].
pründe s. proven.
publicus *sc.* notarius 55[11].
puchgen auspochen, plündern 343[29], 456[12].
pudadelsch podagrisch 312[6].
punt, punct Punct, Streit-, Vertragspunct: noch weren dar selßen puncte 106[55]; artikele unde punte 335[25]; Stand, Sachlage: scholde wedder komen uppe de olden punte 455[10].
puster Püster, Blasbalg 409[6].

Quam = kam *praet.* von komen.
quat, quadt übel, böse: quade tydingh 118[18]; qu. tycht 254[05]; erzürnt: darumme weren se ome qu. 129[05]; so qu. weren de uppe de schichtmekers 346[1].
quatertemper Quatember: qu. vor winachten 343[12].
queck Vieh.
queer verqueer, widersinnig: se weren worden degher qu. 160[30].
quentyn Quint, Quentchen: so is dat tohope lesen van (bei) loden u. quentynen 199[74].
quynen hinschwinden, abnehmen. Unklar 199[75]: des wil we in gude qu.
quyt los, ledig, frei: qu. geschulden *c. gen.* 375[24].

Rad, radt Rath; Rathschlag, Vorhaben: to besturen des ruters r. 193[95]; Mittel und Wege: sochten r. wu se one van deme levende to dem dode mochten bringen 377[16]; sochten mere valsches rades unde thugen 379[19].
Rad consules, senatus: radesbot 419[2]; -kumpan 46[14] u. ö.; -lach 358[11]; radsworen 30[21] u. ö.; radstol Rathssitz, Rathsamt 389[30].
radelwittepennigk 445[22], raderwit penninge 554[23], rederwitte 421[13] s. 416 N. 1.
raden rathen: wart do geraden uppe liken dell (?) 368[28].
radfragen berathschlagen 307[14].
raken treffen: den wold he myt steynen r. 180[63]; erreichen: moste mydde dat dor r. 235[09]; gelangen: dat se scholden wedder r. to frede unde eynicheit 155[41]; is he nicht van hiir geraket? davon gegangen 199[85].

ramen *c. gen.* u. *acc.* ersehen, zu erreichen suchen: ramede des dores u. kam wach 387[5]; ramede dat hol dar de ko dat horne utstickt 466[13]; *c. gen.* ins Auge fassen, auf etwas absehen: villichte des dodes mit ome to ramende 261[19]; *c. gen.* u. *acc.* gedenken, erwähnen: dusser moth ik mydde r. to vormelden ore namen 246[52]; darum ick noch wedder wende to den unkruden by namen, de diit schichtspeel moth ok ramen 230[67]; *c. gen.* einrichten: se wolden des so r., me scholde yo segghen amen 205[03]. Zu ramen, nicht etwa zu rammen gehört wohl auch rammet 124[91]: vele wort worden dar r.
rapen raffen, rauben: wat dar hedden mer de papen in der borch, scholden se r. 203[24].
rasen rasen: rasede (= rasende) dul 453[3].
rasschop Geräth 243[63].
rasselen? dar konde neymet neyn vordell mer ane r. 415[4].
rath 102[21], rad 398[7] u. ö. Rad.
rauwe, rouwe Ruhe 169[88], 352 N. 1; Ruhestätte 522[28].
rauweliken geruhlich 43[17].
receß *n.* Receß, Vertrag 139[38]; *dimin.* recesschen 200[40].
recht Recht: r. staden der Gerechtigkeit ihren Lauf lassen 464[27]; to rechte bringen *c. acc.* Jemandem sein Recht angedeihen lassen 371[23]; rechtes pleghen *c. dat.* zu Rechte, Rede u. Antwort stehen 45[16].
rechte rechtsseitig: wyset se na der rechten hant 256[19].
rechtesforderinghe Rechtsforderung, Requisition 401[11].
rechticheyt Rechtsanspruch: [hebben] afgesecht de r. unde tosage de se tegen den R. .. mochten hebben 508[11]; Rechtsspruch: wolde de r. nicht holden vor eyn rechtscheding 407[15].
rechtesschedyngh, rechtscheding Rechtsentscheidung, gerichtliches Erkenntniß 113[76], 342[4], 407[16].
rechtverdich rechtfertig, gerecht 322[15].
rechtverdicheyt Gerechtigkeit: r. goddes 320[14].
reddelicheyt Vernunftmäßigkeit, Billigkeit: dat we ... rechtis unde r. by gik gebleven weren 80[22].

redding, reddingk Rettung 458 N. 2; r. unde stur 545[31].
rede fertig 384[4] u. ö.
rede Rede; to reden setten zur R. stellen, ins Gerede bringen, verreden, verklagen: dat se .. den R. in mangher fforsten hove, vor utwendeghen capittelen, vor papen unde vor leyen to r. setten 31[11], ähnlich 49[18], 55[33]; en scholde eyn over den anderen nicht claghen offte on vorergheren edder to r. setten 38[3].
redelik ordnungsmäßig, rechtsbeständig: r. appellacien 28[10], 29[8].
redelken gebührlich LXVI N. 102.
rederwitte s. radelwitte.
regal, regall Reglise, Lederzucker, eine Art Confect 268[30], 429 N. 1.
rege, reghe Reihe 54[13], 372[1].
reggele Ordensregel: s. Berndes r. 471[9].
reghen regnen (sich rühren?): ifft yd drade wolde r. van unstûr der bosen gheyste 142[33].
reghen *refl.* sich rühren, sich erheben, sich aufmachen: dorste sick to velde r. 208[26].
regerslude Leiter, Anführer 531[5].
regneren 224[65], reygeren 310[13] regieren u. ö.
regiment 164[37], reygemente, reymente 305[7] u. ö. Regiment, Regierung.
reye, reyge, reyghe Reigen, Tanz 100 N. 35; maket r. abgekartetes Spiel 355[7]; den reyghen krighen an den Tanz kommen 160[16].
reyse Zug (Tour), Mal: to der anderen (dridden 2c) r. worven de dedingeslude 2c 72[10].
reitzen reizen, befeuern: to innicheit gereitzet 518[37].
reken rechnen, abrechnen: wolden ok myt welken r. 186[70]; wofür achten: so he des gelick gerekent is 265[25] und ähnl. 266[10].
religie Reliquie 28[14].
rem, reme Riemen 99 N. 9, 519[8].
reme Rahm der Tuchmacher zum Aufhängen ihrer Laken 372 N. 3.
remeter Remter, Refectorium 311[13].
rentener Rentner 421[1].
requireren requirieren, laden 22[4], 36[23].
reth *n.* Rathschlag, Vorhaben 191[17].
reth-, rydemester Rittmeister: ausreitender Bürgermeister (vgl. ryden) 556[22]; Anführer 149[50].

revelstryd? 482 N. 7 (483).
richte, rychte Gericht: eyn r. heghen, legghen, sitten 226[33-36].
richten vertragen, schiedlich auseinandersetzen 74[21]; errichten, herrichten 162[74]; gereichen, dienen: dat to ffruntlicheyt unde berichtingen r. moghe 80[18]; *refl.* sich richten, verhalten: des schotes u. anderer overicheit sullen se sick na dem Rade r. 545[5].
richten schnurstracks: leyp deme huse to, r. to 340[16].
richtinge Auseinandersetzung, Vergleich 75[2], 78[6], 329[8].
ryden, *praet.* red, reiten 35 N. 3, 195[51]; ridende borgermester regierender B., sofern dieser auf die auswärtigen Tagesfahrten ausritt 370[1].
rydener Berittener, Reisiger 172[10].
ryken reich werden: de konden de werk bekyken, dat se mochten draden r. 204[86]; jowelk ghilde sik bedachte, to r. in dem ambachte 205[16].
rym Reim 254[23]; Reimspruch 100 N. 35.
ring Ring: ringe uppe den wanghen (als Abzeichen) 343[2].
ringe, rynghe gering, geringwerthig 428[6]; gleichgiltig 129[40].
rynghen, ringeneren ringen, lebhaft trachten: nicht sulvest rynghe na state, men malken by eren late 254[06]; se ringenerden na orem lone wollten durchaus ihren Lohn haben, konnten nicht auf heiler Haut sitzen 334[16]; Satenas begunde to ringeneren 447[13].
rysch rasch, hurtig 122[51], 125[19], 136[50], 160[13].
risinge Kurssteigerung 188 N. 1, 548[25].
ryten, *praet.* reyt, zerreißen, bersten 373[15].
robbyn Streit, Schlägerei 186[63].
rochte, röchte Geschrei, Alarm: dat eyn r. worde in orer stad 34[9]; veel rochtes des nachtes quam 166[98]; makede sodan r. bi nacht 375[20]; Zetergeschrei, Hilferuf: we r. repe in gewolde 132[35]; Gerücht, Gerede: dat dar eyn grot r. van gheworden is 55[34]; dyt wart dat r. int leste 126[63]; in der dryer koninck avent gheschach dusses rochtes dravent 221[51]. in r. komen ruchbar werden 190[88]; in röchten vornemen gerüchtsweise hören 176[14]; Ruf: uns u. unse gude r. to ergherende 66[16].

ruchten = rochte? itlike horden dyt r. 196[74].
rochtich ruchbar, stadtbekannt 342[31].
rodde 166[84] wohl nicht „Rüde", sondern = rôde: s. unter wert.
roddensone Hundssühne: dar wart do eyn r. gemaket 380[26], d. h. sie söhnten sich aus wie die Hunde, die sich beißen, dann friedlich beschnüffeln und abermals beißen: eine Abwandlung des bekanntern „Pack schlägt sich, Pack verträgt sich."
rode, roude Ruthe: dar scholdem bichten den bichtvederen myt der rouden (s. den Zusatz zu S. 154) 154[28]; dat kumpt vaken, dat eyn deme anderen de r. in de weke leyt (ins Wasser legt, um sie zur Abstrafung eines Andern schmeidig zu machen) de one sulvest vor den ers smyt 311[6]; worden myt dersulven rode gesmetten dar se mannigen mede kettelt hadden 384[3].
rôde Hopfen?: se wolden de rôden uthriten u. de hoppenranken 337[6]. Gegen die Bedeutung „Krapp", welche Schiller-Lübben anzunehmen geneigt sind, scheint mir namentlich der Umstand zu sprechen, daß von Krappcultur und Krapphandel in Braunschweig sonst nicht das mindeste verlautet. Die betr. Verfügungen des zweiten Echtedings (Urkb. I S. 69 f. §§ 103—106) bezweckten wohl eine Einschränkung des durch den Aufschwung des Brauwesens zum Schaden des Korn- und Gemüsebaues hervorgerufenen Übermaßes der Hopfencultur. Vgl. unter wert.
roden roden, graben 451[5].
rock, rôck, roick Rauch: do sach me den r. wol, over dat vur wart nuwarlde gevunden 394[26]; als Zeichen des Heerdes, der Haushaltung: woninge unde egen r. hebben 293 N. 16; egen r. upslan eine eigene Haushaltung beginnen ebd.; uns byt nicht unse eghen r. was uns beunruhigt ist keine Einbildung die nur in uns selbst ihren Ursprung hat 168[51]; den beth hir de r. dem wurde es hier nicht geheuer 254[58].
Romesche konig: des Romeschen koniges slach 444[26] u. ö.
ror Feuerrohr? Überhaupt unklar 406[9]: so dat de kordesan dat (die gegen den Rath angebrachte Klage) berauwen leyt. wente ome was eyn vincke uppe dat rore bunden
roren, rôren berühren, erwähnen 16 N. 9, 43[11] u. ö.; bezeichnen, angeben: to rorende dat ghebrek 49[12]; antreten, befallen: synes vaders art dat roret one 332[15].
rosenkrans Rosenkranz: dyne kindere, dat unschuldige blod, motet liden, unde alle dejenne dede des ansetter syn, de gan darunder her alse under eynem rosenkranße gehen ungestraft (in Ehren und Herrlichkeit?) dabei aus 349[19].
rosenpenningh Elbagsche Pfennige mit der Rose im Bilde 189[66].
rotebroder Rottbruder 456[14].
rouwe s. rauwe.
roff Raub 40[4] u. ö.
roven rauben 202[19].
rovent Räuberei 250[15].
rofliken raublich, räuberischer Weise 42[1].
ru rauh, rauhe Seite: kerden dat r. butten 341[31].
rubunte[n] (zu rabauden, agere nebulonem): r. ghan, lopen, riden herumschwärmen: ok wart vorboden, dat neymet to der tiit scholde r. ghan effte riden 369[1]; in s. Annen dage lepen orer vj r. 560[19].
rudenkrans, -krantz Rautenkranz im sächsischen Wappen 189[36], 414[23] u. ö., 487[7].
rugge Rücken; eyset malkem up den r. 161[45]; dat om gar seer syn r. boch 212[61].
rugghele Chorhemd 325[9].
ruggesprake Rücksprache, Verabredung mit den Auftraggebern 307[17].
rûcken riechen: up den plock auf den Pfropf 252[33].
ruken, rûken bedacht sein: [dat] scholen unde willen wii r. to bestellende 503[11]; auch *pass.* bedacht, bestellt, eingerichtet werden? ydt scholde altiit so r., nemand schold vor ôm updûken 171[60].
rum Raum: stegen in des Rades watere unde leten darinne fisschen, unde slogen r. up (?) 302[28].
rumen, rûmen räumen, von seiner Stelle weichen: noch most he r. van der banck 122[45]; he mochte nicht r. de stadt 170[27].
rundel Kreis: eyn slicht lauwe in dem rundele (Gepräge des Br. Löwenpfennigs) 410[14].
runent Raunen, Geraun: yd wart eyn hemelick r. 453[1].

ruter Reiter, Reisiger 193 66 · 77.
rùterye Reitererwerb, Raub aus dem Stegreif: up r. is he stalt 250 98.
ruterscheel Hader mit dem Reiter, der Herrschaft und Mannschaft: Hannover kam in vare ... dor r. 192 55.
ruterfruwe Ritterfrau: se begunden sick to prysen na der ruterfruwen wysen nach Art der Reiterfrauen großzuthun 136 39.

Sachheftig, sakaftich zaghaft 337 29, 516 15.
sacht = gesecht, *part.* von segghen 191 8, 248 97, 264 8.
sachte sanft, sacht: dat dede om so s. 121 12.
sachtmodich sanftmüthig, milde 214 43.
sack Sack: in den s. steken säcken: de were des wert dat me dene in den s. steke unde worppe on in den molenkulck 461 27.
zacramente Sacrament 475 22.
sad 70 13 = gesat, *part.* von setten.
saden sättigen: myt wyne unde myt braden most me de gans wysen s. 153 07.
sadigen befriedigen: so wart eyn iderman hirmidde gesadighet 458 4; *refl.* sich genügen lassen: hirmidde sadigede sick eyn iderman u. was tofreden 457 27.
saghe Rede: wat were scheyn, is vorgetten ... darvan vellen neyne s. davon sollte keine Rede mehr sein 226 27; dusse was vorgyftich in synen saghen hatte eine böse Zunge 460 20; Erzählung: in s. Olrickeß daghe was besloten dusse s. 254 27; Gerede: dat rochte leep do in saghen war in der Leute Mund 241 88; me secht in mannighen saghen man erzählt vielfach 258 5; dar kam mere unde vele s. van dede unnutte was 335 6; [vorvestet] umme unnutter saghe willen 342 N. 3; Lügenmähr: id were droch, id were gedichte edder eyn s. 520 3; Aussage: worden vor den R. ghebrocht uth allen rychten de s. 227 70; Meldung, Nachricht: to orer aller behaghe weren dyt ghelike saghe 216 01.
tzagel Schwanz 175 85.
saghen 111 93, 165 67, 176 35, 178 88, 235 23, 238 12 = segghen.
saghen 136 57 sägen?
zayge Probe, Probiereisen 548 32.
sakaftich s. sachheftig.
sake Sache, Fall: isset s. 356 10 u. ö.; Ursache, genügender Grund: dat he ladet ane s. byna alle perners 54 20; umme drierleye s. willen 522 41.
saken verursachen: dut alle de patronen s. ist das Verdienst der Patrone 526 1; Streit erheben, einen Proceß anstellen: so wil ik se... vortan vordeghedingen vor al de darup s. moghen 68 N. 1.
sakeschedent Rechtsentscheidung 130 74.
sakewolde, -woldighe Partei im Rechtsstreit LXI N. 53.
sal Sitz, Aufenthaltsort: sat he in der deve sale 187 93.
salich glücklich, beglückt: we allen scholde dencklik dôn, moste wesen eyn s. sôn 147 07.
salmebok Psalmbuch 522 23.
sambnynge s. samelinge.
samele Semmel 434 15.
samelinge 343 18, sammeninghe 515 18, sammyngh 167 15, samnynge 182 14, sambnynge 352 N. Versammlung.
samen s. sammen.
sammeliken sämmtlich 304 33.
sammen, samen versammeln 42 21, 54 11, 191 14, 227 57.
sammet, sampt insgesammt: s. offte (unde) besunderen 37 22, 76 27 u. ö.
sampderapen zusammenraffen 160 05.
samwittecheyt Gewissen: dorch zekerheyt syner s. 29 5; wedder syne s. 66 5.
sark, sarck Sarg: s. sunte Auctoris 28 13, 44 10, 54 7 ff., 470 2, 515 31 ff..
sat, sath *c. gen.* genug, hinreichend, genügend: arbeydes s. 156 54; s. vyssche 186 59; gheldes s. 224 50.
sate, sathe geruhlicher Besitzstand: alse nu de slechte wedder to s. kemen 318 21; Satzung: tygen de s. nicht to holdende sworen sick tohope twe gilde 260 3; Festsetzung, Tarif: vorenigen u. vordragen sick .... eyner s. desser nabescrevener munthe 188 N. 1.
Satenas Satan: S. begunde to ringeneren 447 13.
satich ruhig, friedsam: darna se satygher worden 155 44.
satighen stillen: wart desse twidracht wes ghesatighet 515 8.
saffaran Safran 359 11.
schack Schach: de barberer eyn sch. kregen den Barbierern wurde eins aus-

gewischt? sie bekamen ein Schach, wurden schachmatt gestellt? 164[38].
schade Schaden: uppe schaden mit Schaden 428[21].
schaden schaden, wehthun, fehlen: wat one schadede? 375[1].
schaffen machen, anrichten, veranstalten, bewirken: do schaffede he groten prål 111[13]; de na ghewalt de dynck sch. die es auf Gewaltthat abgesehen haben 184[87]; schaffeden dat se bleven 220[41].
schale = schele.
schalk, schalck, *pl.* schelke, Schelm, Bube 256[21], 377[26]; *adject.* arglistig, schurkisch: se makeden sick sch. myt den worden wurden zu Schurken an ihrem Wort 458[5].
schalkheyt Büberei 304[18].
schalckkrangk verstellt krank: so wolden se eynen man sch. leggen 461[6].
schanfernolleken, Spottlied? 129 N. 2 (vgl. 372 N. 3).
schare, scharne Fleischbank 390[20].
scharp, scherp scharf, spitz: weren van hantwercken der scharpen natelen 231 N. 2; sch. van haren (der Igel) 204[61]; streng: Bardenwerper wart affgewyset veel scherper 123[59].
schast 2. *praes.* von schullen 343[27].
schat Schatz 517[29] ff.; des Rades sch. die öffentlichen Gelder 169[14].
schatten beschatzen, mit Geldstrafe belegen 313[2]; Geldstrafe erlegen 371[9].
schauwen s. schouwen.
schauwer großer Trinkbecher 533[15].
schavernak, -nack Schabernack, Hohn, Spott: to smaheyt unde schavernake scheyn 340[24]; den gylden to sch. 372[22].
scheden, scheyden, *part.* ghescheden, gescheyden, scheyden, Parteien auseinandersetzen: myt (nach) rechte 35[10]; in fruntschop eder in ghescrevenem rechte 67[21]; so lange dat gy myt willen darup (deswegen) vamme Rade gescheiden weren 535[22]; bescheiden, anweisen: alse we darumme van synen gnaden (dem Herzoge) gescheden sind 49[1]; alse de achte van den heren in der borch gescheyden weren 25[21]; weggehen: dat se weren van hiir scheyden 229[25].
schedingh Scheidung, Auseinandersetzung 167[16].
scheen, scheyn, 3. *praes.* schut, *conj.* schee, *praet.* schach, schude, *conj.* scheghe geschehen 20[15], 31[26], 41[7], 47[13], 48[6], 53[34], 71[15], 515[8] u. ö.
scheydent Entscheidung 262[10].
scheidt Schied, Schiedsspruch 546[7].
schel, schêl, scheel, scheyl Streit, Mißhelligkeit: umme brek unde sch. de se undernanderen hebben 67[6]; dar grot sch. vort van kam twisschen papen unde leygen 323[18]; Beschwerde, Klage: [de] dore ... synt geopent, is unse sch. 167[41]; do was noch (genug) der borger sch. 172[14]; ifft se jennigen sch. effte feyl up den R. hedden 352 N. 1; Ärger: or grall unde sch. was dutte 448[4]; noch was dat vel syn meyste sch. 142[53]; Gebrechen: sus hynket me myt fromdem sch. 143[61].
schelden laut erklären: orer fenckenisse quyt geschulden 375[24].
schele, schale schielend: den armen ok altomale mosten syn de oghen schale, afftowardende wunderspeel 237[79]; myt soden ungeliken schelen ogen dregeden se de scheven schottelen 440[36].
schelen eine Differenz ergeben: anders wolde dat sere sch. entfanginge u. utgifft 333 N. 2 (334); Grund zur Klage abgeben: ghebreke dat dem R. scheld 60[10].
schelhafftech im Streit begriffen, uneins 16 N. 9.
schelinge Ursache zur Klage, Streitgrund: hedden de heren in der borch sch. edder ghebrek to dem R. 37[21].
schemede Scham: van schemede aus Scham 383[23].
schêmhodt Schamhut? Hut unter dem Einer sein Gesicht schamhaft verbirgt? he tûth nu den sch. al aff wirft alle Scham von sich? 252[28].
schenden verunehren, beschimpfen: ôr boden .. worden .. also gheschant 183[67]; zu Unehren, in Schanden bringen: syn kledt wel ôn sch. 252[31].
schene Schienbein 375[13].
schentlik, schentliken schimpflich 310[19], 558[10].
schepe Schöffe 399[2].
schere schier 469[11].
scherp s. scharp; scherpe Schärfe, Strenge: wu de gebreken ... mit der sch. des rechtes scholden vorgenomen sin 544[13].
scherpherichter Scharfrichter 314[29].
scherppentiner Feldschlange 383[9].
scherff halber Pfennig 188[22] u. ö.

scheten, *part.* schoten, schießen 129[30]; sich rasch bewegen: bildl. alse ome dat to synne schot plötzlich in den Sinn kam 375[5].
schef, scheve schief, krumm: dat holt lopt bewylen scheve 254[21]; de scheven schottelen dregen die Schüsseln (auf der Töpferscheibe) schief drehen 440[36].
schefft Geschäft, Vorgang 239[36].
schicht Geschichte, Geschehniß: s. S. 272.
schichtesgalm? 181[69].
schichtklocke Glocke die zum Aufruhr läutet, bildl. 140[67].
schichtspeel s. S. 94.
schickede 371[4] = geschickede.
schicken beschicken, schaffen, vornehmen: eyne sake to sch. vor dem R. 341[28]; darmede se doch nichtes myt rechte to schickende noch to vorbedende hebben 47[20]; anstellen, Anstalt, Vorkehrung treffen: schickeden id klokliken, dat neyn uplop werden konde 516[26]; in Schick, zu gutem Ende bringen: also schickede got unde sunte Autor de twidracht schinbarliken 407[21]; richten, lenken: schickeden den heyken na dem wynde 362[12]; *refl.* sich anschicken: schickeden sick to striden 383[8]; alse he sick darna (dazu) schickede 407[18]; gheschicket ausgerüstet, angethan: eyn jowelik geschicket na sinem state 520[25].
schildegrossen Meißner Groschen mit dem Schilde im Gepräge 546[27].
schillier, schilliger = schilling 412[9], 445[20] u. ö.
schildt-, schyltwachte Wache in voller Rüstung: de sch. ghan 105[90]; eyne sambnynge des nachtes thor sch. 352 N.
schin, schyn Schein, Anschein: in frundes schyne unter dem Scheine der Freundschaft 192[54]; in dem schyne unter dem Vorgeben 261[15], 355[4]; ersichtlicher Zweck: to watte schine is umbewußt 267[1].
schinbar, schin-, schynbarlik augensichtlich 479[23], 523[1], 528[10].
schynden berauben: de dat mêne beste sch. 252[54]
schynen, *praet.* schen, scheinen: by schynender sunnen 455[9]; dat hymmet schynt ôm dôrch den rock 252[32], ähnl. 448[31].
schinckenlach Schinkengelage, Mahl dessen Hauptgang Schinken war; vgl. hanenlach, Hahnengelage (S. 97) 332[24].
schiir klar, aufgeklärt, aufs Reine gebracht: unse feyl is noch nicht al sch. 168[49]; up dat alle dynck worden sch. 246[41].
schyren reinigen: he wolde se lutter sch. ihnen gehörig den Kopf waschen 121[14].
schirstkoment nächstkommend 430[23].
schyter podex: itliken den schyter drengen podices comprimere 104[71].
schythuseken Abtritt: spöttische Benennung für hangelkamere, den unten offenen Vertheidigungserker an der Stadtmauer 373[17].
schyve Scheibe: sus loptum des hymmels sch. 101[15]; sus most de sch. ummeghan des luckerades 247[55].
schyvelen Winkelzüge machen, intriguieren 333 N. 1.
schyvelyge Winkelzug, Intrigue 333[11].
schlyerkuchen Schleierkuchen, ein nicht näher zu bestimmendes Gebäck 453 N. 2.
schoduvel Maske, Teufelslarve: sch. lopen mit derartiger Maske umlaufen 305[14], 332[25]
schoet s. schot.
schohof Gildehaus der Schuhmacher 312[1.3] ff.
schoyne s. schôn.
schoknecht Schuhmachergesell 61[5].
scholekint Schulkind 44[4].
scholepper Schuhflicker 453[9].
scholer, *pl.* scholre, Schüler 31[12] u. ö.
schôn, schone, schoyne schön, trefflich: sus kan he dat verken klauwen to syner bate deggher sch. 251[18]; su, wat du schoyne betengest 148[42]; he wuste sick degher schone, er wußte sich was rechtes, war sehr eingebildet 157[14].
scolsteghe Schulsteg, Laufbrücke über die Oker vom Bohlwege zur Burg LXIII N. 81 (s. Dürre S. 721).
schonen *c. gen.* sparen: olt hât. torn, kyff unde valscheit sch. jo vaken der warheit 110[91].
schorlitze Scapulier 540[34].
schot, schoet Schoß, in Braunschw. eine Vermögenssteuer (s. Chron. VI S. 318) 44 N. 3 u. ö.; Schuß 214[13]; Geschoß, Ladung: eyne busse mit dren schoeten 540[19].

scotbar schoßpflichtig LXIII N. 81.
schoteleydt eidliches Gelöbniß, das angemessene Schoßquantum erlegen zu wollen (s. Urkb. I S. 37, § 49) 420[18] u. ö.
schoteltiit Termin da geschosst wird 192[44] u. ö.
schottel Schüssel 440[36]; nuth der radespersonen, schottelen, vische, wiltbrat unde borgerpennigk 358[12].
Schotte Schotte, herumziehender Krämer: me schal ok neymende to borger nemen, he bringe bewiis wur he her sy, unde boven alle (vor allem nicht) Schotten unde vorwysede lude 357[24].
schouwen, schauwen schauen, sehen, erblicken 99 N. 9; leten sick dar mydde sch. 199[07].
schrey Parteiruf, Losung 340[2].
schrimpen die Nase rümpfen? vor gudem gelde se schrumpen, myt quadem ghelde se krumpen 101[11].
schrin, schriin Schrein 517[1].
schriven, scriven, *praet.* schref, scref, *part.* gheschreven, -screven schreiben.
schriver Schreiber: des Rades ridende schr. 347[24] (s. Urkb. I S. 76, § 3, 88 § 5, 168 Art. lxviij).
schriverlach Schreibergelage, Mahlzeit welche den Schreibern gegeben wird 392[1].
schriverschole Schreibschule 321[25].
schrodinge Schrotung, Ausmünzung, Ausprägung des Geldes: wy .. schullen unde willen ock de nige munthe .... in unde an der inwendigen goyde unde ok der uthgesatten schr. holden 555[17].
schrul *m.* Schrulle: van dem olden schrulle dat steckede ome noch by dem herten 394[34].
schuchteren verschüchtert, furchtsam 382[30].
schulde Beschuldigung, Anklage 49[2. 11], 67[16]; Schuld, debitum: dar (sich aus der Pfründe bezahlt zu machen) en scholden neyne schulde den R. an hinderen, oft he (der Schuldner) wol mer schuldich bleve 35 N. 3 (36).
schuldeghen beschuldigen, anklagen 33[9] u. ö.
schuldener Gläubiger 405[16].
schulen lauernd umschauen: alsus ghyngen vorder sch. so de kynder na den ulen 215[70].
schurren einen schurrenden Ton hervorbringen: snurden unde schurden myt den becken 336[32].
schuttebret Schottbrett zum Stauen oder Abdämmen des Wassers 131[99], 356[28].
schuttenlach Schützengelage 131[08], 347[32].
schuven, *praet.* schof, schieben 58[18].
schuffkar Schiebkarre 368[26].
schuwe scheu, blöde 139[45].
schuwen *c. gen.* scheuen 82[18]; sich scheuen, sich fürchten 142[50], 161[49], 178[87].
scolsteghe, scotbar, scriven s. bei scholer, schot, schriven.
scrutinium dat is eyne horkende vorvaringhe der warheit 516[19].
secghen s. segghen.
secret das kleine Stadtsiegel, sofern es zur Besiegelung geschlossener Briefe gebraucht wurde 240[79].
secreter Secretarius 407[11].
zeddele = side Seite 128[16].
cedele *f.* Zettel 553[9].
sedder 59[33] u. ö., sodder 544[28], soder 545[18] seit; seitdem 229[31] u. ö.
sede *praet.* von segghen.
sede Sitte, Weise: [eynicheit unde frede] synt hiirto de besten s. 193[97].
seden sieden: beyde s. unde braden sowohl sieden als braten 152[44].
seeblat, *pl.* -blede, Seeblatt, Blatt der Wasserlilie 485[1].
seel, sel Seil, Strick: hengeden ome dat s. in den hals 394[25], 451[17].
seen, 2. *praes.* sust, *imp.* su, *praet.* sach, seghen, sehen; blicken, aussehen: bosliken 387[8], eysliken 341[26], eysliken u. bosliken 405[4], grymmygen 121[10]; ansehen, in Betracht ziehen: der stadt beste 247[78]; nachsehen: se wolden dem hasen de oren s. ihm auf die Schliche kommen, ihn nach Verdienst ansehen, traktieren 344[8].
seghe *m.*, seghevacht *m.* Sieg 43 N. 2, 206[29].
seghen, zeghen (142[9]) Segen: ironisch den s. gheven ungnädig verabschieden 229[17], 231[18].
zegenbok Segen-, Zauberbuch 143[78].
seggeln segeln: bildl. de seggelde by halvem winde des jars eyns war nicht richtig im Kopfe 378[12].
segghen, secghen, saghen, 3. *praes.* secht, saghet, *praet.* sede, seghede, *part.* ghesecht, ghesacht, sacht sagen 342[12. 16] u. ö.; mit korte

gesacht ebd.[7]; ik saghe meine ich 222[75]; reden, das Wort führen 111[98]; erzählen 155[37], 165[67], 178[88], 210[94], 235[23], 239[46]; erklären: des sek de R. unschuldich segheden 76[16]; zuschreiben: de heren in der borch secghen sek ok dar tyns an 65[3]; vorhalten: begunden se om to s. wat plaghe he on todreven 176[35]; dreinreden, widersprechen: we om scholde wes (worin) s. 238[12].

seyde Saite: se toghen gar styff de seyden 151[32]; seidenspel, Saitenspiel 522[36].

zeygher Uhrzeiger: umme des zeyghers achte um acht Uhr 552[5].

seynt Aussehen, Miene: myt eyskem seynde se to vorveren 202[01].

seke Siecher, Sondersicher, Aussätziger 476[11].

seckel Sichel 409[6].

secker sicher, ungefährdet 466[2].

secker-, zekerheit Sicherheit 29[5], 515[24]; Garantie, Versicherung 463[9].

sekericheit Sicherheit: s. unde toflucht 516[2]; Zuversicht: kreghen se an oren herten sodane hopene u. alsodanne s. to sunte Autor 516[13].

sekerlik sicherlich 505[34].

sel s. seel.

selden selten 191[19].

selemisse Seelenmesse 42[10] u. ö.

selle Gesell, Spießgeselle 169[02].

sellen gesellen 128[65].

sellen verkaufen 131[91], 413[5].

selschop Gesellschaft: Compagniegeschäft 100 N. 29; Zusammenkunft, Versammlung 132[51]; Umgang, Verkehr: ytlick ghelt (Geldsorte) wart ok vorwyset, des s. me hiir nicht pryset 189[57].

selsen, selßen, selzen seltsam, absonderlich, wunderlich: noch weren dar s. puncte 106[55]; dorch s. nucke 242[26]; grötes wunders dede on s. es kam ihnen gar seltsam verwunderlich vor 153[90]; ör namen synt uns nicht s. 244[06]; wart ek gar s. ware 165[65].

semesch ledder sämisches, öhlgares Waschleder 223[20], 258 Nachtr.

senate Senator 114[85].

send synodus, geistliches Gericht LIX N. 89.

senden, *praet.* sande, senden, schicken.

sendhere geistlicher Richter LIX N. 37.

septer Scepter 487[14].

seren versehren, schädigen 526[1].

sesling halber Schilling 417[24] u. ö.

setten, *part.* ghesad, gesath, sat, setzen, einsetzen: ffriheit der papheit de de forsten van Br. ghesad unde erworven hebben 39[27]; ansetzen, den Preis bestimmen 131[96]; einsetzen, gefangen setzen 222[80], 401[11]; beilegen: desse saken endighen unde to frede s. 515[17]; verstellen, anheimstellen: up uns, an de fforsten gesat 67[31], 508[4]; daran setzen: lyff u. gud 203[35]; sick setten tighen aufsässig sein, sich auflehnen gegen 301[14].

sichten sieben: dat de R. wart so vornichtet unde dorch de treppen sichtet die (hinten offen gedachte) Treppe hinuntergeworfen 118[25].

side, tzide (532[15]) Seite.

syde Seide 519[7].

simpel, sympel, symplik einfältig 51[14], 160[98], 520[1].

syn Sinn: weren jo in dem synne hätten im Sinne 429[4]; to synne nemen zu Herzen nehmen 76[18], 81[7], 401[17], 520[5].

singele Zingel 476[27].

synkedus? synke (cinque) die Fünf auf dem Würfel, dus die Zwei: darum wil we .. dyt gheferde helpen dryven, dat we innemen eyn rathus, so kryge we sees s. 206[50].

syntlich? do de xxiiij worden tomalen s. up den nyen receßbref 129[57]. (Die Bedeutung „sichtbar" paßt hier nicht; ist der Sinn etwa: „als sie ihr Augenmerk richteten"?)

syren, tziren zieren 516[6], 517[32].

tziringe Schmuck 532[12].

siße 317[2] u. ö., tzise 515[3] Zise, Accise.

citeren, *part.* gheciteret, citieren, vorfordern 16 N. 9.

sit, syt niedrig, gering 459[22]; niedrig geboren 490[24].

sitten, sytten, *praet.* sadt, sitzen, zu Rathe sitzen: wan de gemeyne (Radt) sitten gadt 109[45]; eyn richte s. zu Gericht sitzen 226[33]; daranne s. myt zu Jemand im Verhältniß, in Beziehung stehen 501[25]. Wohl nur als Reimbüßer steht das Wort 189[45]: unde ok de stralewitten scholden vor dre pennyngh s. für 3 Pfennig geben, 3 Pf. gelten.

slach Glockenschlag; Münzschlag, Gepräge 410[13], 417[9] u. ö.; Schlag-, Sperrbaum 193[81].

slachreghen Schlagregen, heftiger Platzregen: kam uth der druppen in den sl. 364[6].

slachschat Schlagschatz, Nutzen den das Münzrecht dadurch abwarf, daß der Schlag jedes Jahres verrufen wurde und dann die alten Münzen zu geringerem Preise eingewechselt werden mußten (s. S. 409[6]ff.) 43 N. 2.

slagen, slaghen, slan schlagen: de untruwe slôch den heren 236[48]; erschlagen: de meinheyt .... wolde den Rad sl. 311[23]; hedden se deme R. under den henden slagen 346[1]; einschlachten: bildl. dat de olden heren dat in ore nut slogen eigenen Nutzen davon gehabt hätten 367[15]; errichten, aufschlagen: eyn grot korffhus van erde u. thune wart geslagen vor s. Ilien dor 373[13]; anschlagen, achten: dat sloch he vor nichtes 460[22]; acht sl. up Beachtung, Aufmerksamkeit schenken: ok sloch he dar sulvest neyn achte up 390[12].

slam Mühlenschlamm 139[52], 357[7].

slange Feldschlange 383[9].

slapen schlafen: bi slapen[d]er tiid bei nachtschlafender Zeit 375[21].

slaperghe(?) wulff: dat de slaperghen wulffe hedden den herde myt den schapen to dode bracht 333[6]. Der Zusammenhang fordert eine andere Erklärung als slaperich schläferig; wahrscheinlich ist sluperghen (sluperighen von sluperich = sluperen schleichend) zu lesen.

slapscholer (dormitorialis) Schlafschüler, Schüler der im Stifte schläft, Internar 25[23], 43 N. 2 (s. Dürre S. 565 f.).

slecht Geschlecht; slechte Geschlechter, Familien von altem (auch neuem) Rathsadel 299[9] u. ö.

slete, sliete Schleiß, Unkosten 557[28]; der stadt sl. holden die nothwendigen Ausgaben der Stadt bestreiten 458 N. 2.

slef Löffel (eiserner) 369[27].

slicht einfach, unerschwert: slichte vesting 404[3].

slichten schlichten, beilegen: under dem wolden se sl. unde dat alle berichten 119[44]; ähnl. 216[07]; de unwille wart degger slicht (= slichtet) 186[45].

sliken, *praet.* sleck, sleyck, schleichen 132[47], 343[22].

slim, slym schlecht, elend, kümmerlich 341[6], 459[21].

slinghen, *part.* slunghen, schlingen, winden: bildl. se gynghen al in dem suse, de mesters um one slunghen als Schwarm um ihn her 117[80].

slyppe Schleppe, Rockschoß: bildl. decket myt der slyppen der valscheit 179[35].

sliten verschleißen, verbrauchen, umsetzen: de mach se (gewisse Groschen) sl. unde uthgeven vor ij penn. 414[16]; *refl.* sich davon machen: myth orloff sleth he sick darvan 163[04]; wurumme sik B. hefft ghesleytten 258[2]; zu Ende gehen: do sik sleth de plas 219[05].

slôpen schleifen, schwerfällig dahin trollen: mosten wedder to huß sl. 120[77].

slotel Schlüssel 41[34] u. ö.

slubetsch „schlaubissig", heimtückisch: slubetsche wulffe 332[13], 347[13].

sluperen schleichend 332[1].

smaheit Schmach, Schimpf 42[21], 54[3], 310[34], 325[21].

smack Geschmack 104[91]: wust den smack roch den Braten 137[73].

smarten *c. dat.* schmerzen, wehe thun: ydt scholde den ryken sm. 185[37].

smydich geschmeidig, den Umständen sich anpassend: gaff one smydighe wort 201[52].

smyten schlagen, stäupen: dut kumpt vaken, dat eyn deme anderen de rode in de weke leyt de one sulvest vor dem ers smyt 311[6]; worden myt dersulven rode gesmetten 384[3].

snarren schnarren: snarden myt den wulbogen 336[31].

snelliken schnell: sn. unde drade 526[12].

sneppel Schnipfel, Zipfel: bildlich darna kramp om ok de sn. ging ihm der Zipfel(penis?) in die Krümpe, ward seiner weniger 248[31].

snygghe Schnecke: se mosten .. inligghen in den husen gelick den snygghen 129[43].

snyppe Schneppe, schnabelförmige Verlängerung am Schuh: klyppen dede hadden langhe snyppen 111[49].

snirreme Schnürriem 404[21].

snode schnöde, schlecht: sn. wort 100 N. 35; werthlos: sn. pagiment 412[20].

snurren ein schnarrendes Geräusch hervorbringen: snurden u. schurden myt den wulbogen 336[32].

so so, wie: so wunnen, so toghebracht 253[66]; beter sus so yt kam 396[19].
sodam = sodanem 106[42].
sodan, soden, sodanne, soghedan sothan.
sodder = sedder.
soden 311[8] u. ö., soghedan 117[05] u. ö. = sodan.
sôghe Sau 299[12], 311[3]ff.
soyte, soete süß: bewilen sûr, darna s. 103[68]; wohlklingend: na lude der soyten pypen 158[50]; soyten lud gifft wol vadderphê 159[90]; sanft: myn joek is s. 525[29].
soken suchen: wat clage se hadden ghesocht was sie nur an den Haaren herbeigezogen 109[51]; mende soden rad uth ome to soken darüber Aufschluß von ihm zu erlangen 390[13]; nachsuchen: offt se dat an on ghesocht hedden sofern sie darum bei ihnen angehalten 26[9]; den Weg suchen: dat se wedder to hûs sochten 217[29].
solen beschmutzen: scholden sick dar (in den Mühlen) nicht mer s. 243[51] (vgl. besolen); im Schmutz umwälzen: solden sick in der gôten 322[6].
sollek, solk, sulk solcher.
sollempnitete Feierlichkeit 523[7], 524[23].
solt Sold: in s. don in Sold geben 192[62].
solter Salzverkäufer 132[38], 358[6].
sone, sône Sühne 123[63] u. ö.; in de s. ghân in die Sühne mit eingeschlossen werden 224[41].
sonefluchtich sühnebrecherisch, der eine Sühne bricht 380[23].
sorchvoldich besorglich, bedrohlich 528[7].
sorghvoldigheit besorgliches Unternehmen 529[38].
sorghelast Sorgenlast, schwere Sorgen: des quemen se in s. 196[77].
sotergheyl? de meyster van hoghem synne, se weren bleven s., an one were neyn gefeyl 158[56].
spade spät 161[46], 200[37].
span Gespann, Schaar: knechte, junghen is unse sp. 205[26].
spanghe Spange: du schast noch spanghen draghen 343[27].
spannen, *praet.* spen, *part.* spannen, spannen, den Bogen, die Büchse 209[78], 303[28]; in Bande spannen, fesseln: ifft me wolde gheyste bannen unde de beseten sp. 142[31]; spennen one dar um eyne sule 312[25].
sparen *c. acc.* und *gen.* verschonen: dar wart van one nemant spart (ghespart) 121[18], 129[28]; ok worden se nicht ghespart do 228[23]; mochten se nemandes sp. 198[41]; verabsäumen: se wolden daran nicht sp. 200[18]; wolden nicht orer wonheit sp. 194[13]; in Sicherheit bringen: he wolde to kloster varen unde sek ein tiit langk sp. 152[57].
speel Glücksspiel, Wagniß: ghelik (redliches) sp. hebbe ik vorsocht, up eventûr tom ende brocht 201[79]; Unternehmen auf gut Glück: brochten se up des scheles vel uth eynes ydermannes sp. 107[81].
speel-, spellude Spielleute: bildl. 159[86], 169[31].
speyge, speye schäbig, unansehnlich: in dynem gar speygen klede 252[52], Dethert G. nicht speyer 145[25].
speyge-, speygerwort Hohnrede 201[58], 206[64].
speyt Spieß 540[28].
speke Radspeiche 102[22].
sperde wagen Wagen mit übergespanntem Verdeck, dessen sich Vornehme bedienten 369[11].
spettelsch spittelhaft, sondersiech, aussätzig: de spettelschen werden reyne 526[4].
spilde Verbrauch; to sp. laten verschwenden: leyten neyne tiit to *sp.* 102[33].
spylhalve weibliche Linie der Verwandtschaft 491[28].
spyllen *c. gen.* verschwenden, ungenutzt, unangewandt lassen: neynes flytes daran spylden 208[14].
spynlôn Spinnlohn: umme sp. unde wulle worden halff de wysen dulle 204[83].
spis, spys spitz: spisse hôt Spitzhut (der Juden) 360[18]; dünn: dat on *de* budel wart al sp. 198[44].
spisse, spysse Schlachtreihe, Gewalthaufen: se weren dorch de spissen henghekomen hätten ihren Willen durchgesetzt 54[18]; dachte syne sp. to sterken 200[32]; darumme wil we ... juwe sp. helpen dichten 206[38]; de hebben in orer sp. den egghel .... de kan in der sp. waren 204[59 · 62]; we wilt myd in der sp. stan 206[56]; do most he als eyn hunt draven vorane in syner sp. 207[81].
spôr *n.* Spur, Geleis, Weg: dat welken wart dat sp. vorleyt 191[27].

spot Spott: sp. unde honsprake 208[20].
spotlik spöttisch, höhnisch 208[31].
spouk Spuk: Unfug? hebben myt dem kleynen spouke kreghen macht de vorderdouke to maken 204[77].
sprake *f.* Spruch, Ausspruch 522[22]; Besprechung 195[34].
spreken sprechen; bereden, verabreden: so dat eyn vrede gesproken wart 455[3]; = losspreken: Joh. Drake de sprack sick myt behenden worden van den elven 308[30].
spreten, *part.* gesproten, entsprießen, entstammen 484[10].
springen, spryngen springen 141[19], 171[71]; abfliegen: dar schullen noch itliken de koppe umme spr. 343[10].
sproke *m.* Sprüchwort 394[19].
spuelbacke hd. „Spühlbacke", Saufbruder 453 N. 2.
stacie, stacien die Stationen der Kreuztragung, denen bei Processionen gewisse Haltestellen entsprachen; daher (auch stacien als *sing.*: eyne herlike stacien 407[4]) = processie 330[31], 397[2], 520[25].
stadbeste *n.* Wohlfahrt der Stadt: wes se reden vor dat st. 336[8].
staden gestatten: *c. gen.* dat gy des nicht en st. 31[29] und ähnl. 45[19], mit dem *dat.* der Person auch 39[6]; *c. acc.*: dat we sulfwolt unde ghewalt . . . stadet hebben 57[14], wolden dut staden 446[21]; zulassen *c. dat.* und *acc.*: den nyen to herschop st. 137[81], st. se wedder to der hense 317[17]; mit ungewissem Casus: na dem male se . . . uns to unsem rechte to stadende gheweighert hebben 40[29], wolden uns nergen to st. to handelende 260[21].
stadrochtich stadtrüchtig, stadtkundig 28[7], 29[27].
stadt Stadt; Stätte: to vorwerven des hymmels st. 215[67].
stadupkome Stadteinkünfte 305[11].
stake, cippus, nervus, Gefangenstock, Schließblock mit zwei runden Löchern zum Einlegen der Beine des Gefangenen 370[27], 378[17], 404[12].
stalher Stallherr, Vorsteher des Marstalls (vgl. Urkb. I S. 159, Art. xliiij) 358[20].
stan, *praet.* stod, stoût, stunt, stehen, 518[34]; to rechte stan Recht geben und nehmen: alse we syner doch mechtich sin to rechte to stande vor uns 53[10], ome (für ihn) to rechte to stande 61[2]; eine Stellung einnehmen, eine Obliegenheit ausüben: dar ik vor tughen mede stoût 151[28]; beschaffen sein, sich verhalten: hirup schal alle dingh vruntlik st. 67[24]; dat yd on to na stode ihnen zu nahe damit geschähe 326[6]; bekentlik st. zuerkennen 528[42]; anstehen, währen: dat stod den winter over 305[16]; dat stod so hen 317[4]; duth stod eyn lutting vordan 465[20]; st. laten anstehen, beruhen lassen 34[33]: dat ander wil ik laten st. 187[01]; unterlassen: [mosten] oren dantz laten stan 196[93]; zur Seite stehen: wen H. harde antradt, to deme stunt yo kume radt (dem war kein Rath zu finden, nicht zu rathen), dat he alsus mochte nesen 142[41]; bestehen (in), beruhen, ankommen (auf); daran steyt dusser stede macht 253[84]; dar dat meyste uppe stod 446[32]; stan na wonach trachten 46[6], 69[6]: na eyndracht 186[49], na ffrede 53[2], na gifft u. gave 253[91], na lyve u. na ghude 333[2].
stant Anstand, Unterbrechung der Feindseligkeit: fruntlike st. 72[1].
stapel Stapel, Verkaufsstelle: de st. wart glat van dar ghelecht 316[8].
starken bestärken, ermuthigen 264[35].
stat Stand: in welkem state, gheistlik eder werltlik, dar he sy 78[25]; wat states effte condicien de sin 399[3]; ordeliker wise, eyn jowelik geschicket na sinem state 520[24]; Ehrenstand, Amt und Würden 140[77], 157[12], 170[45], 211[27], 238[22], 245[31], 254[06]; Staat, Pracht, Prunk: na state vele sick prysen 237[96]; Ehrsucht: eyn luttingk states . . . . . bedroch den armen Pilates 300[5]; hemelik hat . . . . orsakede sick van hate u. state 350[21].
stathaftighen beständig 552[25].
staven den eyt den Eid staben 345[38], 453[14]. Über die Unsicherheit der eigentlichen Bedeutung dieser Redensart s. Schiller-Lübben IV S. 369 f.
stedde, stydde Stätte, Stelle, Platz 113[68], 218[81].
stede stät, beständig: 65[20], 409[15] u. ö.
stedich stätig, beständig: fuste stedeger 419[1].
stedeleken stätiglich 525[25].
stedes beständig, stets 171[53].
steyl trotzig, vermessen: ore worde vellen gar st. 238[10].

steynbudde Steinbütte, ein Gebäck? der becker claghe was yo duth ... de steynbudden weren to grôt 112[28].
steyngrove Steinbruch 144[14].
steke m. Stich: de den st. dan hadde 561[23].
steken stecken: hiir wil ik den sticken st. ein Ende machen 187[94]; refl sich einmischen: en wolde we uns in des paweses richte nicht st. 50[17].
stekespel Stechspiel, Turnei 314[25].
stel Gestell, Schoßwerk eines Hauses 405[15].
stellen stellen: zur Entscheidung anheimstellen: dat stelle ick an den herolt 495[25]; verstellen: wat up dre daghe was ghestalt in drei Tagen erledigt sein sollte 120[98]; seine Gedanken, Absichten auf etwas richten: up rüterye is he stalt 250[98].
stelte Stelzschemel der Krüppel 475[14].
stemme f. Stimme 360[7]; m. Votum: den stemmen moste malk vorluden laten; we de den meysten stemmen hadde ꝛc 361[19].
stempen betreiben, anstiften: dyt gherochte wart ghedempet, villicht was nicht al gestempet war für die Intrigue noch nicht alles gehörig vorbereitet 191[11].
stemperie Agitation, Aufwiegelung 334[8] u. ö.
stercke Stärkung: to st. des rechten 529[27].
sterd, stert Schwanz: toghen den st. mangk de beyne (390[27]) unde schemeden sick alse de vorjageden wulffe 347[14]; toch den st. uth brachte sich in Sicherheit 310[2].
sterve = sterfte tödtliche Krankheit, Pest 253[76].
stichte Stift, Domstift 47[7] u. ö.
stichten, styfften stiften, einsetzen: borghermester 124[06]; veranstalten, verursachen: van vrochten den se sick st. 124[89]; nige funde gestyfftet 314[6].
stichtenote Stiftsgenoß, Ministerial eines Bisthums 483[7].
sticken Stecken: den st. steken ein Ende machen 187[94].
sticken zuspitzen? oder anstecken, entfachen? bildl. up den kam ör stickede plas 166[87]; was gesticket dorch olden hadt 175[97].
stighe Anzahl von zwanzig einer Art: we hebben neghen st. man 205[25]; me scholde der hovetlude eyner halven st. de koppe affhauwen 461[32].
stigen, stighen, praet. stech, steghen, steigen 41[10]; de to radthuse stycht wer zu Rathe geht 131[03]; ersteigen, erstürmen: wolde .. hebben Honover gestegen 381[12]; an Ansehen, Macht zunehmen: dut reygemente dat stech bet in dut jar 381[12]; steigern, erhöhen? dat volk is beter geneget to dem gelde to stigende dan to vellende 418[15].
stylgheswegen in der Stille 253[80].
stillen zur Ruhe bringen, zufriedenstellen 118[05], 145[32], 170[34], 203[31].
stilliken heimlich, in der Stille 461[16].
stilnisse n. Stille, secretae, silentium, derjenige Act der Messe, da der Priester leise die Consecrationsgebete spricht 58[22].
stilnisseclocke kleine Glocke die am Schlusse der stilnisse zum Zeichen der vollendeten Consecration anschlägt ebd.
stinken stinken: he leth sik aver veel duncken, syne wynde nicht en stuncken 149[47]; de sik leten gar veel duncken, ore kleder nicht seer stuncken 242[17].
stiff, styff stramm: se toghen gar st. de seyden 151[33]; widerspänstig 202[95], 342[15].
stift 489[18] = stichte.
styfften = stichten.
styfftinge Anstiftung 311[9].
stock = stake: st. unde block 380[18].
stockelen stockeln, mit Stecken oder Stangen wonach stoßen 215 N. 1.
stol Stuhl: Rades st. Rathssitz 117[02].
stole Stola 519[4].
stoppen stopfen: de munt 370[11].
storm Ungestüm, Getobe 374[30].
stormen toben 167[31].
storment 124[99] = storm.
stoten stoßen; dut stotte H. vor dat hovet vor den Kopf 378[7].
stover Badstüber 437[29].
stofferen staffieren: anrichten, abkarten 250[79].
stracks durchaus: str. bundes gelyk 260[34].
strackheyt Stärke 349[7].
stralewitte Stralsunder witte mit dem strale (Pfeile) im Bilde 189[44].
strauwen streuen 472[7].
straffer Strafer: dat he eyn str. unde richter wesen scholde 327[14].

straffinge, straffynge Bestrafung LXVI N. 102, 185[33].
strenge straff, energisch 408[7].
streve straff, hartnäckig 183[47], 225[77].
streven streben, sich sträuben, widersetzen: hiir kan nemant tyghen str. 198[71].
strick Strick, Bande: van den stricken orer eede 130[62].
stryme Streifen, Striem?: dyt (daß sie auf Hollant und die Seinen ein Spottgedicht gemacht hatten) wart on eyn vërlick str. 129[41].
stryt Streit.
stritwagen Rüstwagen 357[6].
stro Strohhalm: dat halp one nicht eyn stro nicht das mindeste 309[9].
struven *refl.* sich sträuben 406[27].
stucke Stück; Einzelbestimmung: die Lamb. Bomhowers Kindern von Raths wegen bestellten Vormünder wurden to [den]stucken synes testamentes ghedan, hinzugethan, sofern B. selbst sie nicht eingesetzt hatte 241[05]; Ackerstück, Rain?: alse de hasen up den stucken 206[43].
stumper Stümper, Lump: vordorven st. unde weddereven 393[1].
stunt, stunde Stunde: van st. 41[22], 342[28], van stunden an 310[16] von Stund an, sogleich.
stur Gegenwehr: dar was neyn st. ane dagegen gab es keine Hilfe noch Rath 368[28]; Hilfe: to redding unde st. gemeiner stadt 545[31].
sturen *c. dat.* steuern, wehren, Einhalt gebieten 51[13], 162[77]: *c. acc.* verhüten, abwenden 303[27]; mit ungewissem Casus: dat ydt meyne volck sick nicht wolde st. laten bedeuten lassen 408[8]; sturet wesen up auf etwas gerichtet, versessen sein: was uppe de gosl. munte so sere gesturet unde vortwivelt 441[21].
sturlude Anführer: de R. unde gildemester schullen alle ding raden u. daden gelicke sunder wapen, sunder st., banre, schilde unde jenige were d. h. ohne Feindseligkeit 304[5].
sudder 113[54] = sedder.
sukedage Krankheit 525[18].
suken (= soken) besuchen 505[34].
sule Säule 312[25].
sulverkop Silberpreis 552[20].
sulfmodich eigenwillig, frevelhaft 50[21].
sulffwassen selbstgewachsen, was nur eigenen Trieben folgt, brutal: sulffwassende blasende homod 380[8].
sulffwolt 31[28] u. ö., sulleffwolt 187 N. 1 Eigenmacht, gewaltthätige Selbsthilfe.
summe Gesammtheit: in summen insgesammt 173[37].
summelke 153[04] u. ö., summige 527[4] etliche.
sundigen sich vergehen, fehlen 370[13], 375[21].
sunderk (= sunderich) besonder: were dar nicht sunderkes inne 22[12]; eyne sunderke appellacien ebd. [15].
sunderlik absonderlich: unwontlike sunderlike processien 43[18].
sundern *refl.* sich absondern, beiseit gehen 202[82].
sunnenkremer Krämer die unter freiem Himmel ausstehen: Kleinkrämer, Hausierer 359[4].
suntmals seither 400[15].
sûr sauer 103[68].
Surruger? 421[14].
sus so.
sus, suß Saus und Braus 107[79], 160[02].
suslange bisher 432[21].
suverlick, suverlicken säuberlich, verständig 314[11], 433[1].
swangk Schwank, Einfall, Scherzrede 179 N. 1.
swantz Schwanz als Beizeichen auf dem göttingschen Groschen 189[51].
swantzrem Schwanzriem des Pferdes 541[2].
swar beschwerlich: swarere breve 25[17]; schwierig, widerwillig: ummodich unde sw. 240[68]; dar weren de borgher ghans sware inne.
swarheit Beschwerung: to watte sw. dat lepe 267[9].
swarlik, swarliken, swerlik beschwerlich, hart 27[13], 41[23], 43[1], 261[18], 305[28]; mit Schwierigkeit 561[7].
swedt Schweiß 108[21].
swerdtkrosse Gr. mit den Kurfürstenschwertern im Bilde 250[74] u. ö.
sweren schwören: to deme Rade sw. 29[36] u. ö., den Rathsgeschworneneid (vgl. S. XL), to dem schote sw. 452[21] u. ö. den Schoßeid (Urkb. I S. 87, § 1) leisten; int hus sw. sich eidlich zur Hanshaft verpflichten 457[22]; sworen, gheswore mit Eiden verwandt: ore huldegheden sw. (ghesworne) borghere 40[30], 57[19]; synen oversten was he sw. 171[56].
swerlik s. swarlik.

swertreygen Schwerttanz: den sw. treden 339 [1].
swertstaff Stockdegen 540 [23].
swertveger Schwertfeger, Waffenschmied 359 [3].
sweven schweben: dat wii nu myd eynander under der beschermynge sancti Auctoris ... moghen militeren unde sweven 516 [33]; obschweben, obwalten: der ghebreke halven under juw swevende 528 [30].
swyndich eifrig hinterher, versessen: up recht utermaten sw. 113 [71]; darna was dat volk gar sw. 248 [99].
swingen schwingend ausstreuen: bildl. alse he (de hilghe gheyst) de apostel entfenck u. over de werlde swengk 108 [05].
swoppe Peitsche 320 [2].

Tacke Ast, Zweig, Zacke; als verächtliche Bezeichnung für ein männliches Individuum, etwa in dem Sinne von „Kerl", „Knote", wie „Zacke" hierlands noch heute angewandt wird: Hinr. Bonhorst eyn fyn t. 144 [97]; weren mydde fyne tacken 210 [01].
tal, tall *m.* Zahl: nicht gherekent na der wichte des arbeydes, mer wen den t. to vullende 237 [72]; Verhältniß, Proportion: ander pagimunte ... schal me na brunsw. penn. tale so vele nemen dat me na werde to rekenen darvan achtehalven schill. niger penn. weddermaken kunne der brunsw. na siner werde sinen t. to geldende 416 [21].
tam, tham zahm 158 [35]; t. als eyn verken 204 [69].
tanghe Zange 41 [30].
tappen verzapfen 356 [9] ff.
tasschenkrosse Groschen mit dem B gestempelt, in welchem die Einfältigen eine Tasche sahen 415 [21] u. ö.
tauwen *refl.* sich beeilen 518 [1].
tafelhelt (vgl. helt) iron. Held von der Tafelrunde (beim Mahle?) 140 [83].
tavelheren die Münzgenossen in Goslar 447 [17].
teen, theen, teyn, *3. praes.* thut, *1. pl. praes.* theen u. the, ziehen: toch der over eyn hasenvel 340 [12]; ein Loos, eine Karte im Spiel: dat schichtspeel ... darin se toghen unghelick 101 [2]; dahin ziehen, wandern: eynen andern wech to wonen t. 257 [8]; gewaltsam nöthigen: dat se den Rad aldus to krige unde to krete thoghen hebben 326 [13]; zerren, ausrecken: leten one umbarmhertigen t. in dem staken 378 [17]; t. to heranziehen, gewinnen: offt we ok ffromede heren u. ffrunde darto toghen 55 [32]; de togen to sick de schoknechte 338 [5]; t. van abziehen, abwendig, abspänstig machen: en de[e]ls unser vicariesen ... van uns unde unsen adhesien ghetoghen 43 [12], ähnl 45 [3]; sick t. an sich beziehen, berufen auf: toghen sek, the wy uns des an de instrumenta, an her Jane 23 [4], 60 [19], 63 [3]; sick teen to sich anziehen, zu Gemüthe ziehen, aufnehmen, empfinden als ...: dusse dinge togen sick de smedeknechte to hone 338 [5]
theghede Zehnte 63 [5], 76 [32] u. ö.
tegen s. tigen.
teynman Zehnmann 458 N. 2 ;s. Urk. I S. 278 f.
teyghellader Ziegelauflader, Aufseher beim Verkauf von Ziegeln aus den Ziegelhöfen des Rathes 134 [01].
teken Zeichen: des weders t. Wetterzeichen 213 [88]; Zoll- und Zisezeichen, Bleimarke die auf der Zollbude zu bestimmtem Werthe gelöst und bei der Ein- oder Ausfuhr an den Thoren in die aufgestellten Kasten gesteckt wurden 116 [39], 135 [08], 334 [2]; Ziel?: de bussemesters do spreken: we hebbet des schotes t. 214 [13].
teken zeichnen, mit einem Zeichen versehen: der krossen wart vele van buten hir ingebracht unde leten se t. 415 [1].
telden zelten, den Paßgang laufen 198 [56].
tellen zählen: teldt dat ghelt 158 [46].
thenen zinnern, von Zinn 392 [1].
tengen = betengen anfangen, beginnen 303 [9].
terren zerren, hin- und herziehen: terden sick eyn part dat ander myt ummachte 305 [15].
têren gewisse Art und Weise haben: dat he lick dem lauwen (dem Löwenpfennig) terde 252 [29].
therghen zerren, reizen, necken 208 [30].
terynghe Zehrung: Kosten des täglichen Lebensunterhalts 249 [43]; t. buten Ausgabe bei auswärtigen Geschäften des Rathes, welche im teringhebok (26 N. 3, 27 N. 2) vermerkt wurden 536 [1] u. ö.
testamenter, testamentarius Testamentsvollstrecker 47 [5] u. ö.

text Schrift, Handschrift: leet vornyghen ... de olden scrifte myt groteme herliken texte 519 [29].
ticht, tycht Bezichtigung, Beschuldigung, Anklage, üble Nachrede: des wart vorlaten alle t. 186 [44]; so kumpt he nicht in quade t. 254 [05]; in tichten hebben im Verdacht haben 384 [15].
tideboyk Zeitenbuch, in dem die Gebete für die canonischen Horen verzeichnet waren 541 [15]. Als solches, nicht als Chronikon von der Art des „Zeitbuchs" Eikens v. Repgow wird auch Hans Porners t. (292 N. 1) zu verstehen sein.
tydich reiflich: mit tydigem rade 529 [3].
tyding, tydingh, tydyngh, tydinck Zeitung, Nachricht 118 [18], 141 [03], 169 [84], 395 [2].
tighen, tyghen, tegen (508 [12]) gegen; tighenover gegenüber 340 [14].
tilitzer? eyn busse .., eyn pulvertasche .., eyn t. 540 [20].
tymmerman, -lude Zimmermann, Zimmerleute 47 [13].
tympe (Zipfel) ein nicht näher zu bestimmendes Kleidungsstück (Kopfbedeckung?): eyn schwart leydesch t. van eyner halven ellen wandes 541 [14].
tynappel Zinnenknauf zur Bekrönung eines Trinkgefäßes 533 [12].
tins, tyns Zins; tynsachtich zinspflichtig LXIII N. 80; tynsschult 437 [4].
tiit, tiidt, tyt Zeit: tyde u. daghe 54 [32]; Mal: mannighe t. manchmal 174 [51]; Levetiit („Lebzeit" oder „liebe Zeit"?) als Name s. im Personenverz.
tytlik = tydich: uth ... tytliken radslaghe 549 [33].
tiitvordryff Zeitvertreib, Kurzweil 179 [21].
tittel Tittel, Pünktchen: do wusten se nicht eyn t. 228 [63].
toachter zurück, im Rückstande 319 [8].
toboren gebühren, zukommen, zustehen 43 N. 2.
tobreken zerbrechen: tobreken dat jamerliken entwey 453 [19]; abbrechen, niederreißen: de tobrack dusse cappellen 470 [13].
tobringen verbringen, durchbringen: so wunnen so toghebracht wie gewonnen, so zerronnen 253 [66].
toch Zug, Tücke: s. bremertöghe, kattentoch.
todenken, hinzuerdenken: myt togedachten gheswenken 254 [18].
todryven zufügen 152 [50], 176 [86]; one wart dat togedreven ... dat se ꝛc sie wurden genöthigt 372 N. 3.
toghedan zugethan, zugewandt: myt frundehulpe t. mit Hilfe der ihnen zugethanen Freunde 193 [92].
toghekoren hinzuerwählt 109 [51].
tohangen anhangen 562 [13].
tohauwen zerschlagen 453 [18].
toher: wante t. bisher 358 [7].
tohyssen mit Hetzerei nachhelfen 231 [02].
tohysser Hetzer: to twydracht gude tohyssers 234 [69].
tohope zuhauf, beisammen.
tohopehegen zusammenhalten 366 [8].
tockeren zögern: tockerde dar ock mede van eyner tiit to der anderen 407 [10].
tockeringe Verzögerung, Hinhalt 261 [5].
tókeren hinwenden; richten: up wen or gral was togekart 129 [29]; drehen und wenden, veranstalten: myt den gylden ... unde der meynheit togekart, dat ꝛc 147 [00]: toghekart wesen bedacht sein: me was dar also t. 171 [79].
tokomen wozu gerathen: dar mochte de t. dat yd nicht bequeme were 34 [9]; herrühren: dat dusse summen twey all eyn sin ... dat kummet to van dem gelde ꝛc 333 N. 2 (334).
tokumstich zukünftig 431 [14].
tolast, -lest, -lesten zuletzt.
tolber = tolbar zollpflichtig 294 N. 30.
toleggen, -legghen, -lecghen, *part.* -geleyt, -gelecht, -ghelacht, hinzufügen 131 [17]; zulegen, zuweisen, zuertheilen 110 [65], 477 [2]; beimessen: dat se .... uns alsulke bosheit tolecghen 59 [12]; dat ome neyn love is totolecghende 264 [11]; versperren: de herstraten 425 [25].
tolike zugleich 336 [11].
tolypen *c. dat.* gegen Jemand ein schiefes Maul ziehen: mester Matz (der Henker) myt syner pypen wolde on nicht veel t. 223 [39].
tollener Zöllner 467 [19].
tom Zaum: hangeden om an dem tome, um vermöge des ihm gewährten freien Geleits straflos wieder in die Stadt zu gelangen 404 [4].
tomaken zurechtmachen, verkleiden: eyn tomaket katte 340 [23].
tomalen zumal, zugleich 103 [51].
thomen zäumen 451 [2].
torey Turnei 314 [24].
torichten gerichtlich zusprechen 326 [15].

toriten zerreißen 308[28].
torn Thurm 47[2].
torneman Thurmwächter 531[12].
tornen *refl.* zürnen 261[14].
torp 316[6] u. ö. = dorp.
torucghe, torugge zurück; t.-ghan weichen 57[25]; t. -laten unterlassen 400[17]; t.-spreken Rücksprache halten, hinter sich bringen 358[20].
torunen zuraunen 455[6].
tosage Anspruch 262[15]; 508[12]; Zusicherung 313[10].
tosamen 110[59], -sammene 29[34], -samede 118[22], -sammende, -sampde 108[00] u. ö. zusammen.
toscheden zusprechen 407[12].
toscheten zuschießen, zuwenden 150[00];
toschunden anreizen: anherdet u. togeschundet 351[14].
toseggen zusagen, eine Zusage machen: se mosten ome t. vor liff unde vor gesunt 313[7]; *c. gen.* Klage erheben, vorwerfen: wes one de R. hadde totoseggende 345[19].
tosluten zuschließen 36[18].
tosoking Zuspruch, Zulauf 404[6].
tospreken *c. dat.* ansprechen, Anspruch erheben gegen 60[22], 327[26].
tostaden zugestehen, gestatten 358[31], 506[14]; zulassen, Eingang gewähren 549[2].
tostan zustehen, verschlossen sein: alse de kercke . . . tostod 26[12]; beistehen: dar we one tostandes to gheweyghert hebben 57[16]; zugestehen, anerkennen: stan se des aver nicht to u. untsegghen sek des 63[4].
totreden herzu-, dazwischentreten 392[14].
toven warten, zaudern 119[55], 396[13]; *impers.* sich hinziehen 391[9](*refl.* 345[33]); anhalten, ergreifen, gefangen nehmen 263[29], 348[1], 397[2].
toffer Zuber 347[26].
tofferbom Zuberbaum, Stange welche durch die Handhaben des Zubers geschoben wird, damit er bequem von zwei Personen getragen werden kann 340[18]; vgl. 347[26].
tovinge Festnahme 262[14].
tovolden zufalten: dat nye receß t. (?) 115[15].
tovoren zuvor, vorher.
toweddere (54[27]), towedderen 165[72] u. ö. zuwider, entgegen, feindlich.
trach träge, langsam: de was do nicht tr. war nicht faul 148[34]; lude dede alleweghe tr. syn to lovende ꝛc 520[1].
trachten trachten: darto danach 458 N. 2 (459).
traken = treken sich fürchten: itlike scholden seer tr. unde eysen up den rugghe 109[33].
trane Thräne 517[25].
transfereren übertragen: dat se alsodan werdich hillichdom ummeleghen wolden unde tr. 519[35].
trastliken, treßliken trotziglich, frech 105[15], 558[34].
treden treten, gehen, schreiten, *praet.* tradt, treden: in der processien 159[39]; den swertreygen 339[2]; tor uthflucht eine Ausflucht nehmen 191[3]; to eyndracht sich zur Eintracht verstehen 232[41]; to schaden zum Schaden gereichen, ausgehen, übel ablaufen 195[58]; van Rades stidde aus dem Rathe abtreten 220[17]; van den rechten vom Rechte abweichen 253[87]; van uns getreden uns abfällig geworden 39[25]; van der appellacien ghetreden zurückgetreten 53[25].
treck *m.* Zug, Umzug 371[26].
trecken *intrans.* daherziehen: treckeden myt ome 313[13]; *trans.* ziehen, schleppen: treckeden one 312[23].
treppe Treppe 560[7]: dorch de treppen gesichtet durch die Treppe gesiebt, gebeutelt = die Treppe hinabgeworfen, wobei die (an der Rückseite offene) Tr. als Sieb gedacht ist 118[25].
treßliken = trastliken.
tret *m.* Tritt, Art und Weise des Auftretens: myt homodigem trede 355[15].
trost Trost, Tröstung: eyneselemissen to troste u. to gnaden unsem heren 42[10].
trosten tröstlich zureden 344[26].
trostinghe Tröstung 526[10].
truggeler Gauner, Bettler 453[1], 561[22].
trullebrodere Lollharden, Begharden, welche Krankenpflege und Todtenbestattung zu ihrem Berufe machten, Alexianer, cellitae 473[21].
trumpen trompeten 145[41].
truwe Treue 27 N. 2 u. ö.; getreu 31[23] u. ö.
truwen vertrauen 383[15].
tuch Zeug, Geräth 537[22].
tucht Zucht 253[30].
tuchten 341[17], tůchtighen 170[25] züchtigen.
tucken, tůcken zappeln, bildl. unruhig streben: se hadden sick upgherucket vor heren, dar lanck na tůcket 238[15]; de sus langhe hefft ghe-

tucket, hefft sick sulvest upgherucket 249[38].

tughe, thuge Zeuge 60[20], 132[36]; *f.* Zeugniß 465[14].

tughen, thugen erzeugen, schaffen, herstellen: dat me de brunsw. penn. negher gyfft wanem se t. kan 411[4]; dat se de ware .... na der ringen munte nicht wol t. konden 434[10].

tumeler („Springer", Schleudermaschine): (goslersche) krossen .. geheten t. 448[29].

thun Zaungeflecht 373[18].

tunge Zunge 179 N. 1.

twar in Wahrheit, wirklich: hiir wendet dyt gedichte tw. 254[24] u. so als bequemes Reim- und Flickwort öfters.

tweyen *refl.* verschiedener Meinung werden: weret dat se sick myt dem rechten tweyeden unde nicht eynen konden 77[14].

twidracht, twydracht Zwietracht 46[7] u. ö.

twyge zweimal 452[11].

twyluffte 264[23] =

twypart 440[25] Zwiespalt, Streit.

twischelich 78[13] =

twyverdich 361[6] zwieträchtig, in Streit.

twyverdicheyt Zwietracht 195 N. 1.

Ule, uleke Eule 215[71]; daß der so noch heut genannte Nachtschmetterling gemeint ist, ergiebt die Paraphrase ebd. N. 1.

umbarmhertliken, -bedeghen, -beladen, -belast, -beropen, -besorghet, -befrundet, -bewant, -beworen, -bewust, -billick, -macht, -mechtich s. unbarmhertliken &c.

umlanck, ummelang umher, ringsher 213[10], 518[17].

umme um: umme nicht für nichts, umsonst 237[92]; om was vel do dar wes umme ihm war dort derzeit etwas viel darum zu thun 213[78].

ummebutinge Austausch 323[23].

ummeghan umgehen, sich befassen: dewile dat he myt alsodaner handelinghe ummeghinge 61[9].

ummegang, -ghangh Kreuzgang 470[26], 517[36].

ummehen umhin: de uthman leyde de herstrate u. verlegte die Heerstraße dergestalt, daß man um die Stadt wegzog 304[29].

ummeher ringsum 309[30].

ummekeren umwenden: do kondem dat ummekeren (ändern?) 179[19]; zur Umkehr bewegen: motten ome .... u. kerden one umme 28[3].

ummekomen verstreichen, zu Ende gehen 367[11].

ummelage Niederwerfung 542[12].

ummelang s. umlanck.

ummeleggen, -leghen, -legghen umlegen, auf eine andere Zeit verlegen: do wart de kerckwiginge ummegelacht &c 477[7]; an eine andere Stelle bringen: dat se alsodan werdich hillichdom u. wolden unde transfereren 519[35]; entsetzen, ausschließen: unde umme dersulften sake willen se de beyde ut gylden unde wercken achterna ummeleyden 353[11].

ummelop Umherlaufen 313[28].

ummenhement Bestrickung: dat gy derhalven de herscop .... nicht willen anlangen noch mit geistlickem edder wertlickem gerichtes ummenhemende edder jennigerleie wiis beclagen 535[15].

ummeseggen laten durch die umgehenden Bauermeister ansagen lassen 558[15].

ummeslagen, -slan umschlagen, einen Umschlag Wandel, erleiden: dar tolesten dusse dinge wolden u. 347[29]; sloch vaken umme unde umme 557[5].

ummespreken 246[67] anders als zuvor reden? umstimmen?

ummesus umsonst, unentgeltlich 331[2], 414[12].

ummewerpen, *praet.* warp umme, -worp umwerfen: mit ungewissem Sinne 247[57]: Tyle Bardenwerper umworp; also warp H. de haken umme machte Kehrt, trat den Rückzug an 375[4].

umwenden abändern: wart ock do wedder umgewant (daß er trotz seiner Abdankung im Rathe blieb) 220[37].

(un-)umbarmhertliken unbarmherzig 451[10].

(un-)umbedeghen ungedeihlich, ohne Segen, zum Schaden 101[9], 164[30], 174[55], 192[59], 400[20].

(un-)umbeladen unbeschwert: myt vleysche u. mager 121[24].

(un-)umbelast, unbelestet unbelastet: scholden darmede u. unde ane wite blyven 75[25]; se wolden u. unde nicht beswaret sin 448[7].

(un-)umberopen unbescholten 356[6].

unbesorghet ohne Sorge, Befürch-

tung: undewe des van ome u. weren uns des von ihm nicht versahen 41 [27].
(un-)umbefreden beunfrieden: in deme dat he den kelre hadde umbefredet weil er den Kellerfrieden gebrochen 381 [10].
(un-)umbefrundet von geringer, namenloser Herkunft 99 N. 16.
(un-)umbewant vergeblich, erfolglos 147 [96], 152 [66].
(un-)umbeworen unbefasst: darmede wolden se u. wesen damit wollten sie nichts zu thun haben 40 [19], ähnl. 45 [10].
(un-)umbewust, -bewußt unbekannt 111 [08], 267 [1]; ahnungslos 192 [56].
unbillik unbillig 462 [9] u. ö.
undan, -ghedan ungestaltet, häßlich, übel gethan, schlecht gemacht: wur he nicht was, dat wart u. 350 [17]; aver do was dat u. wurde seiner früheren Verdienste nicht mehr gedacht 184 [96].
undanckname undankbar 350 [17].
undeghe Ungedeih, Schaden: synes lyves u. vant 162 [85].
unden unten 381 [2].
under unter: u. dem unterdessen 119 [44].
undenst Nachtheil, Verfang: dat se sick to undenste unde unwillen genomen hedden 326 [7].
underdwingen unterwerfen 395 [27].
underghan auf sich nehmen: Wilhelm van Tz. undergingh desse deghedinge 37 [2]; *ellipt.* se hedden de schicht u. die Vermittlung der Schicht (de deghedinghe van der sch. wegen) übernommen 216 [95]; daher schlechthin „vermitteln" 303 [31], 322 [32], 376 [10], 395 [9]. hemmend entgegentreten, versperren, abschneiden: de wech wart ôm dar u. 232 [30]; *absol.* hin- und hergehen: underghingen van radhusen to r. 344 [24].
underlanck unter einander, gegenseitig 550 [11].
underlath Unterlaß: an u. ohn' Unterlaß 107 [86].
underliggen unterliegen 447 [27].
undermaten *refl. c. gen.* sich einer Sache annehmen 322 [33]; etwas in Besitz nehmen 405 [16].
undermenghet gemischt 128 [12], 515 [5].
undernanderen, under enanderen unter einander 67 [6], 79 [4].
undernemen *c. gen.* hindern, gefänglich annehmen 401 [10].
underrichten anweisen, zurecht weisen, Vorstellungen machen 73 [27].
underrucken unterdrücken, in Abnahme bringen 65 [21].
undersate Unterthan 114 [84], 332 [13].
underslaghen 65 [20] = underrucken; abschaffen 419 [12]; beiseit schaffen 410 [9], 441 [10].
understeken, *part.* -steken, durchstechen, heimlich veranstalten 265 [12].
untertreden herunterkommen, sinken, in Verfall gerathen: velen luden dede wunder, wu draden he trede under 121 [31]; untertreten, unterschlüpfen, Unterschlauf suchen: hû, Mathias, tredt hiir under 252 [51].
underfangen, *praet.* underfenck, abfangen, parieren 186 [75].
underwêden = weden gäten: so de gardener dat unkrudt underwêdet den vruchten uth 229 [41]. Richtiger wäre wohl: wêdet under den vruchten uth).
underwinden *refl. c. gen.* u. *acc.* sich einer Sache unterwinden, etwas berechtigter oder anmaßlicher Weise über (an) sich nehmen: orer (der kerken) possessien my underwunden 68 N. 1; de sik des ammechtes in der kercken underwand 41 [19]; dat de kordisanen ... sick der (wedemen) underwunden hedden 21 [3]; grotes dynges sick u. 108 [16]: dat sodan man ... sodan speles [sick] underwunde 153 [92]; wan eyn borgere to broke kam ... dat underwunnen sick de twolfe 302 [16].
unduldich unzufrieden 162 [69].
undult Unzufriedenheit 433 [22].
unechte wilde Ehe, Concubinat: leyde sick bi on to u. 405 [20].
unendich erfolglos 558 [27].
unentliken unnütze, frivoler Weise: de dat zacramente u. entfengk 475 [22].
unerlik unehrbar: in unerlikem levende liggen gewerbsmäßige Unzucht treiben 356 [7].
unghar ungar, mangelhaft gekocht; ungenießbar: de koste was dar al u. 227 [78].
unghedan = undan.
unghedye Ungedeihen, Nachtheil, Schaden: was den armen u. 248 [15].
ungegetten ungespeist, ohne zu essen 561 [9].
unghelaten *adv.* unfüglicher, ungeschlachter Weise 105 [01].
unghelick, unlik ungleiche Zahl: darin se toghen u. 101 [2]; Unrecht: vul vor u. wedderdon 81 [25]; *adj.* un-

gerecht, unrechtfertig: vele dynghes lepe u. 104[72]; myt arstelone ungelike 165[55]; de unliken partiebroder 369[18].
ungemak, unghemak Ungemach: dreff he ok ungemakes veel was Anderen Ungemach bereitete 171[55]; in unghemake to waden 236[47].
ungenante Namenlose, Pöbel 353[12], 454[7], 453[5.10].
ungepynighet ungestraft 461[18].
ungespart ungespart, ungeschont: ungespardes flites mit möglichem Fleiß 541[31].
ungesproken ohne zu sprechen, gesprochen zu haben: u. mit den olden 265[3].
ungesunt krank: ungesunde lude = seke 476[11].
ungetwivelt unzweifelhaft 399[19].
ungeval, ungheval Unfall, Widerwärtigkeit 101[4], 170[23] (in scurriler Entstellung unghevalli 174[67]).
ungeverlick ungefähr 528[2].
unghevoch, -vouch Unfug 106[39], 116[48], 145[35].
ungevoge unziemlich: vore one an myt ungevogen dingen 405[6].
unghude Ungüte, Nachtheil: deyt he unsen borgheren to u. wat he kan 55[23].
unheyl Unglück, Schaden: to unheyle komen zum Schaden gereichen 347[8].
unlik s. ungelik.
unlust Beschwerde, Mühsal: dyt moste or prophyt wesen vor u. unde guden dranck 144[04].
(un-)ummacht Krankheit 510[20].
(un-)ummechtich ohnmächtig, unvermögend 15 N. 3, 81[18].
unmildicheit Bosheit: u. unde sunde 518[27].
unmodt Unmuth, Unwillen 215[65].
unnutte, unnutteliken unnütz, nichtsnutzig: unnutte worde 405[6]; we dar entighen unnutteliken myt frevel spreke 393[24]; spreken vor den unnutten unsaligen 392[15]; übel zu sprechen: dat meyne volck was u., bose unde quat uppe dat nige reygemente 381[22].
unrute? de u. hop 454[14]; worden dar ghans u. up 463[5].
unsalde Ungemach, Unheil 238[17].
unsalich unselig: de undancknamen unsaligen 350[17], lose u. 390[24], unnutte u. 392[15], de nakeden u. 456[11], de armen u. 459[18], 460[24].
unschelick = unschedelik unschädlich 299[21], 353[20].
unslaghen ungeschlagen 187[80].
unslete = slete wie „Unkosten“ = „Kosten“ 429 N. 1.
unstůr, -stuir *n.* Ungestüm, Unfug 119[67], 187[83], 560[19].
untelliken unzählig 413[19].
untemelik unziemlich, ungeziemend 50[22].
untitliken zur Unzeit, ungehörig, den Umständen unangemessen: he scholde hebben sine eliken husfruwen u. gehandelt, so dat se myt eynem kinde dat se geberde ovel gingk 389[19].
untsegghen (= ents.) *refl. c. gen.* etwas leugnen 63[3].
untsetten s. entsetten.
untuchtsaghe Nachrede unzüchtigen Wandels: dede synt in untuchtsaghen 143[59].
unferlick, unverlik ungefähr, etwa 400[9]; *c. gen.* unbeschadet: u. der guden gulden 445[2].
unverwunt unbeschädigt 148[15].
unvôchlik unpassend, unangemessen 80[12].
unvoge, -voghe Unfug, widerrechtliches Verfahren: u. unde sulfwolt 47[11].
unvordroten unverdrossen 251[25].
unvordrucket 552[25] = unvorrucket.
unvormeldet unangezeigt 400[25].
unvorplichted unverpflichtet 35[12].
unvorrucket unverrückt 555[12].
unvorschult unverschuldet, ohne Schuld 169[04], 176[41]; unvorschuldes (*sc.* dinges) unschuldiger Weise 81[20], 177[61], 317[28].
unvorstort unverstört, bei gutem Bestande 114[97].
unvorfêrt unerschrocken 157[11].
unvorwinlik unverwindlich, unwiederbringlich, unverschmerzlich 47[9].
unfredlik friedlos: u. gelacht 530[14].
unfro unfroh, traurig 228[92].
unweygher ungünstig gesinnt 81[20].
unwille Unwillen: to unwillen nemen übel nehmen 76[23]; Zank, Streit 186[45].
unwitlik unwissend, unbewußt: uns u. ohne unser Wissen 50[5].
un[t]woldigen s. entwoldigen.
unwontlik ungewöhnlich 43[18], 517[19].
up, uppe auf.
upantworden überantworten, ausliefern 327[6].

upboren, -bôrn, uppeboren einnehmen, erheben, ausgezahlt erhalten 159[65], 439[34], 542[9].
upbringhen erheben, erhöhen: sus was dusse ok upghebrocht, utherkoren vor eynen fforsten 170[49]; vorbringen: upbrochte malck syne claghe 109[43]; wat one des nachtes dromede, dat brochten se des dages upp in velen worden 373[8]; hinterbringen: itlike horden dyt rochten ... de dyt upbrochten an de mester 196[75].
upbringher Anbringer, Ankläger 129[54].
upduken auftauchen, aufkommen: nemant schold vor ôm u. 171[61]; sich blicken lassen: so dat H. nergen dorste u. 378[14].
upesschen Einlaß fordern 383[1].
upgheven einreichen, einbringen: artykele de se tighen se upgegheven hadden vor richteren 325[17].
upheven in die Höhe heben, erheben, erhöhen: eyn nyge hovetman, upghehaven in dussem uplope 460[18]; in Aufnahme bringen: itlike wapen ... sin wedder upgeh. vor eyn wapen 491[27].
upholden, *praet.*-helt,-heylt, emporhalten, die Hand zum Schwure: mosten u. unde sweren 361[7]; *refl.* sich zum Widerstande erheben, sich widersetzen, wehren 301[14], 322[14], 393[24], 408[7], 560[8].
uplop, -loyp Auflauf, Aufruhr 36[10], 303[24] u. ö.
upname Einnahme LXIII N. 70.
upnemen, 3. *praes.* upnûmt, auf-, einnehmen: dat ghelt LXI N. 70, 16 N. 9, 46[29]; hadden den tyns in upnemender were 16 N. 9; ansetzen: de forsten hadden den dach darumme so kort upghenomen 72[8]; über sich nehmen: de stede ... vor se de sake upnemen 174[53].
uppeboren s. upboren.
uppekomen aufkommen, aufgeschlossen werden: also lange dat de kerke to s. Olrike uppequeme 26[19].
upperman vornehmer Mann, Gewaltiger 172[06].
upperste Oberste, Vornehmste 121[16], 173[21].
upresich aufrührerisch 269.
upropen 327[15] = uppesegghen.
uprucken, -rûcken erheben, erhöhen: nyge hovetlude ... dede in dem uplop upgerucket worden 485[5]; *refl.* se hadden sick upgerucket vor heren 238[14]; de (brunsw. penn.) hefft sick sulvest upgerucket vor iij penn. van Halberstadt 249[39]; (dat unkrudt) wil sik sulvest u. 229[44], sick sulvest mer uprucket 230[38].
upsate, -ssate, -zate Auflage, Steuer 130[70], 356[19]; Anordnung, Satzung 209[56]; Ansatz, Taxe 552[25]; Anschlag, Vorhaben 211[28], 265[17], 395[13].
upscheten aufschieben, hinhalten 55[1], 561[35].
upseggen, uppesegghen aufsagen, aufrufen, aufkündigen 45[12], 352[1].
uppsendt, -seynt Aufsicht 366[7], 432[10].
upsetten einsetzen, ansetzen: sware siße 317[1]; anordnen 364[19].
upsetter Anstifter 265[14].
upslan aufschlagen, aufgeben lassen: huß holden unde egen rôck u. 293 N. 16.
upsluten aufschließen 41[5]; bildl. auskramen, sich vernehmen lassen: draden do eyn yslick upslot 185[28].
upstan in die Höhe gehen: de waghe stunt up 119[60]; entstehen, erwachsen 323[17], 329[4]; (stod up 515[2]).
upstigen, *praet.* upstech, aufstehen 111[11].
upstiginge Steigen: des penninges 434[17] = reysinge.
uptheen, -teyn, -theyn auf die Bahn bringen: gheschel 237[83]; sake rechtes, kyff 329[6]; nige funde u. behelp 535[23]; vorbringen, sich berufen auf: thoghen up eynen openbaren besegelden breff 77[7]; toch ok up den olden breff 114[07].
upwerpen aufwerfen: syne hant he upwarp u. sprak hob die Hand empor 209[71]; durch einen Aufwurf eingrenzen: leten sweren .. dat blek were orer kercken to E. unde worpen dat up myt eynem steyne 62[15].
upwesselen massenhaft einwechseln 417[4].
uß 172[03], 216[83], 218[49] = ut.
ut, uth, uthe, uß aus: den dach u. den Tag über 463[4]; de nacht al u. die ganze Nacht hindurch 116[76]; u. wesen aus, zu Ende sein: de love de is numer uthe 148[36].
uthbescheyden ausgenommen 22[5].
uthbewisen ausweisen, beweisen 472[27].

uteborgen durch Bürgschaftsleistung der Haft entledigen 371[20].
utbringhen ausbringen, unter die Leute bringen, aussprengen 118[18].
uthbulden, -bullen aus-, überschäumen: bildl. an den Tag kommen 169[07], 394[6].
utebuten austauschen 62[19].
uthdon herleihen: gelt u. efte vorleggen 375[32]; verpachten 459[2].
utdraghen, -dreghen zum Austrag bringen: mit rechte im Wege Rechtens 34[2] u. ö.; wen se dat utdreghet dat se recht hebben 57[17].
uthdraven davon (aus der Stadt hinweg) traben 177[75].
uthduken, *praet.* uthdock, auftauchen, zum Vorschein kommen 410[9].
uteren ausmustern, ausscheiden, verwerfen 415[7], 419[14], 449[1.9]; belangen, zur Verantwortung ziehen: noch neymet . . . van der wegene nicht u. noch in vorwite hebben 329[21].
utherkoren s. uthkeßen.
utermaten über die Maßen 111[27], 206[61].
uterwelde Auserwählter 517[3].
utetekenen mit Abzeichen versehen 343[2].
uthgelesen auserlesen 394[18].
uthgenomen ausgenommen, mit Ausnahme 26[2].
ut-, uthgesecht ausgenommen 30[6], 333 N. 1, 416[14].
utghesproken ausgenommen 75[24].
uthgetinghe Vergießung: myt u. orer tranen 517[25].
utgheven ausgeben, zahlen 46[18].
utgifft Ausgabe LXIII N. 78.
ut-, uthholden innehalten, besagen, vorschreiben: ok heldt uth dat nye receß . . . so int erst uthhelt ore dram 139[38.53]; ähnl. 378[5]; in Vollzug setzen: dat se dat na den degedingen . . . fruntliken u. scholden 76[30].
uthhoveren aushofieren, am Ende der Herrlichkeit anlangen 224[64].
uthkeßen, *praet.* -koß, auserwählen 148[29], 202[14]; *part.* utherkoren auserkoren 114[04], 204[80]; beliebt, beschlossen, festgesetzt: dat were so utherkoren 115[19].
uthkomen davon kommen 397[29].
utkoment Abzug 508[31].
uthlanghen heraus erlangen, aus dem Gefängniß befreien 180[65].
uthlaten freilassen 225[88].
ut-, uthleggen auslegen: vorschießen 317[4]; ausdeuten 490[6].
uthman Stadtfremder 304[29], 377[1].
uthmunte fremdes Geld 188[8], 424[23] u. ö.
uthreygen vortanzen, bildl. ausschwärmen: de meynheit to vorspeygen, leth de ghilde welk u. 197[21].
ut-, uterichten ausrichten: bestellen 22[31]; anfragen 35[2]; anrichten, anordnen 337[27]; zum Austrag bringen 57[6], 66[8]; ausführen: des Rades werff 68 N. 2; bewirken, Sorge tragen LXII N. 77; zur Raison bringen: se wolden nu eynen deken kesen, de den R. wol u. scholde bed wen de olde deken dede 52[21].
utscrifft Abschrift 20[5].
utsettynge, uthsettingh Absetzung 361[13]: van magheschop der u. = van der m. u. von Absetzung der unter sich Verwandten im Rathe 130[65].
uteslagen austreiben 320[16].
uthsliken davon schleichen 143[80].
uthspreken aussprechen, verkündigen 23[3]; ausscheiden 360[24].
utsproke *m.* Ausspruch 544[17].
uthfart Wegzug 150[97].
uthflucht Ausflucht, Winkelzug 149[40], 191[3].
uthfower = utvor Ausfuhr: van gunder munte u. 130[68].
utwendech auswärtig 31[11].
uthweser Verbannter 400[15].
uthwesselen auswechseln 15 N. 2.
uthwyppen gute Münze beim Wägen aussondern 252[59].
utwysen ausweisen, erweisen 16 N. 9.
utwoner Auswärtiger 370[3].
ůtze *f.* Frosch: me seth (setze) de ůtzen up den stôl, se sprynget wedder in den pôl 171[70].

Vadderphe Vaters (Gevatters?) Vieh (vgl. phe): soyten ludt gifft wol v. 159[90]. Der Sinn des Verses an sich ist klar: „das Vieh des väterlichen Hauses hört Jedermann gern, am liebsten, Laut geben"; nicht ebenso klar aber der Zusammenhang. Am nächsten liegt wohl, in diesem Verse eine phantastische Motivierung von V. 1784 zu erkennen: se (die braunschweiger Pfennige) sochten ores vader lant; unerfindlich aber ist das tertium comparationis zwischen diesem Thierlaute und dem Lockgesange der speellude (Volksverführer: V. 1786) V. 1892 ff.

vaken, vakene oft.
val Fall, Rückgang im Werthe: dat was dem brunsw. [slaghe] eyn quat v. 417[19]; v. der munthe 549[34].
Valkenberger [krosse]? 412[10] (s. ebd. N. 2.)
vallen fallen; mit Absicht fallen, eilig springen, sich stürzen: vellen hen over de muren 308[34]; vel an de want lief eilig zur Wand (als wenn er sie befühlen wollte) 312[17]; entfallen: bildl. den schichtmekers vel dat lecht sie verzagten 344[17]; zufallen, zu Theil werden: den smeden veel (!) eyn ander wrock 112[30]; dat was ome gevallen in der delinge 310[17]; vorfallen, sich ereignen: darvan vellen neyne saghe davon war keine Rede mehr 226[27]; sake dede gevallen syn bynnen den sevendehalven jaren 328[2]; sich fügen, sich treffen: wanne sek dat also velle 35 N. 3; v. in auf etwas verfallen, seine Zuflucht zu etwas nehmen: dat se echt in deding vellen 308[2].
van, von von; *adv.* van — her.
fanenforere Fähnchenführer, Anstifter: aller quaden upsate eyn f. 266[8].
vanghengulde Fanggeld, Prämie für Ergreifung eines Uebelthäters 464 N. 3.
vanghenstock 184[94] s. stock.
var, vare Gefahr: Br. stunt in groter v. 190[77]; Honover kam in v. 192[58]; dat yt v. hedde dat ꝛc 354[12]; were v. dat ꝛc 423[19].
varen fahren: de duvel vor in dusse twolffe 304[31]; verfahren: wu me dar vort by v. mochte, dat (damit) ꝛc 25[26].
varlicheyt Gefährlichkeit: darna se de v. dudden 370[10].
varfe Farbe.
vast fest, sicher, zuverlässig: vast bewiis 131[17]; de kunst is v. 207[86].
vat Faß: dat were noch in deme vate nicht dar dat inne gheren (gähren) scholde (s. gheren) 461[23].
fechten, *praet.* fechtede, streiten, kämpfen 382[17].
feddelen fiedeln 128[17].
fee, vee, vē 332[2] u. ö., phe 158[29], 162[66] Vieh.
veyde, feyde Fehde.
veyden, feyden Fehde führen 390[9]; befehden, verfolgen: gheveydet unde drouwet an syn lyff 45[14].
veyl feil; beth v. wohlfeiler 108[18].
feyl, veyl Fehler, Mangel, Gebrechen 108[19], 238[11], 429[18]; Beschwerde 109[37], 168[40], 395[9]; f. unde arbeyt 169[11]. schēl effte f. 352 N. 1.
veylegen, veylighen, veleghen schützen, geleiten, Sicherheit geben 36[3], 45[13], 496[5],
veylen, feylen fehlen, mangelhaft, unzulänglich sein: darane mochte nicht f. davon wurde nichts abgelassen 170[32]; dar ōn merklick an feylde was ihnen starken Grund zur Unzufriedenheit gab 194[28]; dat one an der munte nichtes nicht feylde daß sie an der Münze nichts auszusetzen fänden 439[23]; fehlschlagen: dar ōr eydtbunde nicht feylden 102[34]; fehlgreifen, sich irren: in synen worden nicht feylde 191[22].
veylen feilhalten 112[47].
veylinge Feilkauf 558[25].
feysan Fasan: dat he wēnde alse eyn f. 236[32].
vel, vēl, veel viel: vele *c. gen.* 303[22]. S. auch vil.
felich sicher, ungefährdet 369[7]; *comp.* velegher 36[18].
velicheyt, felicheyt, veylicheyt Sicherheit, Friede 45[12], 303[33], 319[5], 456[4].
veling Feilkauf 359[10].
vellekoper Fellkäufer 112[45].
vellen fällen, zu Falle bringen: den bēren 169[03], 182[17]; den wulff van dem ase v. wegbeißen 175[83]; se worden gevellet es schlug ihnen fehl, sie kamen nicht zum Ziel 128[04]; = vormynderen herabsetzen, verschlechtern, vergröbern: den pennigk 409[4], 419[16], den slach 417[9] u. ö.; dat volck is .... beter geneget to dem gelde to stigende dan to vellende 418[15].
ffellich vertragsbrüchig, ungehorsam: we des ff. worde unde nicht en heilde 546[8].
velling Herabsetzung, Verschlechterung 408[11]: der munte 409[3] u. ö.; Benachtheiligung, Schädigung: der stad 423[16].
fenckenisse Gefangenschaft: orer f. quyt geschulden 375[24].
fennyn *m.* Gift, Bosheit 386[3].
vent, *pl.* vente, venthe, Gesell, Genoß: de Oldensteder v. 164[23]; de v. in dem nyen regimente ebd. [36].
verbannene, -dacht, -denken, -heven, -kortinge, -krenkung, -liken, -lopen, -mo-

ghen, -niringe, -smelten, -spreken, -went s. vorbannene, vordacht, vordenken 2c.
verdighen abfertigen, absenden 550[4].
verken Ferken: tham so eyn v. 204[60]; sus kan he dat v. klauwen 251[17].
verlick, vērlick gefährlich 129[41], 193[01].
verlick = vederlick väterlich 307[9].
verling, ferlingh, ferlyngh 1/4 Pfennig 115[28], 189[46], 413[7] u. ö.
fermen firmeln 470[6].
vermyn *n.*? dat de borgermester ... dat v. spelde unde hengede des orer veeren de weden in den hals 447[16].
verndel Viertel: in veer v. gedeylt geviertheilt 398[6].
vese Faser: nicht vorachtet up eyn vesen im mindesten nicht 221[49]; wart geachtet lyk der vesen für nichts 236[51].
veste *f.* Gefängniß 187[90], 254[10].
vespertid Vesperzeit 42[13].
vestinge Verfestung, Friedloslegung: vestyngemyssedat Missethat die mit Verfestung geahndet wird 170[26].
vestlik fest, rechtsverbindlich 558[42].
vettebuk Fettbauch 379[12].
viant 516[11], viantlik 515[33] = vient, vientlik Feind, feindlich.
vicarius, *pl.* vicariese 43 N. 2 u. ö.
viceplebanus, vispleban Unterpfarrer, stellvertretender Pf. 70[20] u. N. 1.
vil, vyl (= vēl) sehr 138[14], 170[30]; vil mannich gar mancher 157[28], 221[71].
vyle Feile 41[30], 76[14].
vilkule Schindergrube 320[7].
villen schinden 151[43].
vil-, vyl- (= vēl-)na ungefähr 102[36]; beinahe 156[88].
vilthot Filzhut 337[20].
vinden, *praet.* vant, *pl.* vunden, finden: einen Wahrspruch schöpfen 24[12]; *refl.* sich anfinden, begeben: darna he sick van dare vant 164[15].
vyschweyde Fischereigerechtsame 163[10].
viseringe Entwurf einer Zeichnung 435 N. 1.
vispleban s. viceplebanus.
vittalie Victualien, Lebensmittel 413[24].
Viteskop Pfennig von Corvey und Höxter mit dem Kopfe des h. Vitus 189[67].
vifvachtet fünffach 556[5].
vlaghe *f.* Schaar, Schwarm: se kemen in groter vl. 109[47].
flamme Flamme 108[02].
flegen fliegen: van flegenden worden horen gerüchtsweise hören 50[7].
vley? de [egghel] is vul vl., scherp van haren 204[61].
vlēn fliehen, meiden 159[68].
vlēnscher = velschener Fälscher, Betrüger? van dem vl. he sick kere, synen worden he love nicht 254[03].
vlesch-thegede Fleischzehnte 46[33].
vlesch-wym Lattengerüst im Schornstein zur Aufbewahrung des Fleischvorraths 162[65].
vlyen, vlygen zurechtmachen, ausstaffieren: toch der katten over eyn hasenvel u. vleych de gelyck eynem hasen 340[13]; anordnen, aufstellen: eyn van den syne (des eedes) worde flōch setzte die Formel auf 133[74]; he darup syne worde vlēch stellte seine Worte, ließ sich vernehmen 201[67]; anwenden, applicieren: do de wort (die Schriftstelle) ghefleghen worden to den hillighen goddes 520[37]; in Ordnung bringen, dirigieren: ordel unde sake vl. 113[78]; schlichten: dat de feyde gefleygen wart 350[12]; den Platz anweisen: moste malck sik laten vl. 136[45]; sick tohope vl. sich versammeln: tohope vleghen sik de mesters u. tosworen 107[65].
vlitlik fleißig, emsig 31[29].
flokent Fluchen 302[21].
fluncken? myt one scholde he fl., dat se om nicht likes deden 116[41].
fochlick füglich, geziemend, gebührlich 430[19].
foder Futteral 538[2].
vōdere, voyder Fuder: bildl. dat v. bynden etwas veranstalten, richtig machen 108[27]; twene partyenbrodere wolden bynden dat v. 186[67].
voderdoyk, -dōuk Futtertuch, Wollenzeug zum Unterfutter 112[35], 204[78]; voderdokesmeker 358[29].
voge *f.* paßlicher Ausweg 415[16].
voghen, vōghen, (*conj. praet.* vōghe 224[39]) füglich, passend sein, sich geziemen 21[56], 45[28], 61[21]; einrichten, veranstalten 224[39], 225[97]; v. laten geschehen, sich gefallen lassen 158[37].
voyder s. vōdere.
voirlatte? de gingen mit voirlatten stockelen 215 N. 1.
volden falten; *refl.* sich beugen, fügen: uns na synen worden v. 198[60].
volen fühlen 375[15].
volghe Folge, Nachachtung; v. don

c. dat. nach Maßgabe von etwas verfahren: hedden se v. gedan der upstiginge des brunsw. penn. 434[16].
volghen folgen: ut der prûnde de ome volghede na synem dode die zu seinem Nachlaß noch ausbezahlt würde 35 N. 1 (36); mogen dem huse umme den tyns na orer stad rechten unde wonheit v. myt rechte ihren Anspruch im Wege Rechtens geltend machen 77[21]; v. laten ausfolgen lassen 78[15], 113[58], 345[29], 464[26].
vor für; vor: de vromen lude spreken vor den unnutten unsaligen her ließen sie nicht zu Worte kommen, indem sie sagten rc 392[15].
vôd, vot Fuß: uppe dem vôte 370[24], ere des votes wandelinge 359[22], 360[20] sofort, unverzüglich; v. vor v. dotslan der Reihe nach, Mann für Mann todtschlagen 395[24], 460[16], 461[12].
vôtspôr Fußspur, Fährte 204[65].
vorachten verachten 221[49].
vorargeringe Verschlechterung 548[25].
vorarmen arm machen 411[19].
(vor-)verbannene Gebannter 29[6].
vorbat fürbaß, weiter, hinfort 135[28], 153[73] u. ö.
vorbeden, *part.* vorboden, verbieten 47[18]; gebieten: dusse dre gesette unde mandate worden vorboden to holdende 413[17].
vorbêghen = vorweghen? den scholde or straffynge gelden de darto weren geneghet, sick des drystighen vorbêghet 185[35].
vorbeyden erwarten, abwarten (geduldig oder zögernd) 150[87], 229[24], 235[11], 379[19], 456[6].
vorbernen 446[4] = bernen schmelzen.
vorbeteren = beteren: den broke LX N. 49.
vorbidden *c. acc.* Fürbitte für Jemand einlegen: tigen de herscap bei den Herzögen 35 N. 3; durch Fürbitten befördern: he wart ... vorbeden ... dat he voget wart 258 Nachtr.; losbitten, durch Fürbitte einer Strafe oder drückenden Auflage entledigen 180[58], 220[34], 235[12].
vorbiddent 517[18], **vorbidding** 170[36] Fürbitten, Fürbitte.
vorbinden zusammenbinden: bunt ... myt starken remen vorbunden 519[8]; *refl.* einen Bund schließen 305[1].
vorbisteren abhanden bringen, verwahrlosen 58[1].
vorbisternisse unordentlicher, elender Zustand: dryfft du deck sulven uth dynem wesende in de v. 349[2].
vorblyven unterbleiben, ausbleiben: dorch dat de tynse vorbleven nicht mehr gezahlt zu werden brauchten 237[6].
vorboden durch Boten laden, entbieten, vorfordern, zusammenberufen 20[21], 21[11], 25[5], 38[8]; durch Boten melden lassen 73[17]; *refl.* sich erbieten 75[3].
vorbodeschoppen, -scoppen zusammenberufen 344[4]; vorladen 540[13].
vorboyten verbüßen: he scholde dat tighen den Rad v. unde schatten 371[8].
vorbolghen erzürnt, erbittert 177[4].
vorbolgenheit Zorn, Erbitterung 269.
vorboren verwirken 303[9], 342[14].
vorbreken brechen, verletzen 25[27], 39[26], 69[14].
vorbrennen = vorbernen: dat de nyge .. munthe ... nicht besneden noch vorbrant ... werde 555[30].
vórbringhen vorbringen, zur Kenntniß bringen 170[17].
vord, vort ferner.
vor-, verdachtsin *c. gen.* eingedenk sein 301[4], 307[6].
vordan weiter, fürder: stod eyn lutting v. währte ein Weilchen 465[20].
vordarven verderben 181 N. 1.
vordecken bedecken, verhüllen 369[2]; bekleiden 519[3].
vordedingen, -dedigen, -deghedingen schützen, vertreten 24[11], 45[14], 303[17] u. ö.; erhärten, aufrecht halten 321[26], 359[16].
vordel *n.* Vortheil, Gewinn 186[55].
vor-, verdenen verdienen.
vor-, verdenken verargen, übel nehmen: daran se mek nicht v. was sie mir nicht übel deuten 254[19]; *refl. c. gen.* eingedenk sein 81[21]: des we uns v. soviel wir uns entsinnen 62[7]; v. to auf etwas denken: dewile hadde de R. darto vordacht, wu se rc 345[9].
vorder fürder, ferner, weiter, fernerhin 39[5], 516[2]; alzo (also) v. wu sofern als 37 N. 2, 53[25].
vordere handt rechte Hand 496[7].
vorderen, fforderen fördern, unterstützen: vulsten unde v., ff. unde vulsten 31[28], 32[21]; zu Stande bringen, bewirken: dut wel de R. ernestliken v. 416[2]; *refl.* sich beeilen 518[2].
vordermer hinfürder 180[49].
vorder-, fordernisse Förderung,

Beistand 31[30]; darto gehulpen myt rade, dade unde fordernisse 49[28].

vorderf, -darff Verderben 265[18]; v. unde neddervall 45[27].

vordghan seinen Fortgang nehmen 53[30]; durchgehen, zum Ziele bringen 354[14].

vordinghen mit Schatzung (als Lösegeld anstatt härterer Behandlung) belegen: dede meyst to schote bringet (die reichsten Leute) scholden wesen al vordinghet 237[87].

vordorp Vorstadt 208[22].

vordort? ok weren an ore vulbort ôr ingheseghel vel v. hanghet an nye breve 195[55].

vordrachtesbref Vertragsbrief 336[5].

vórdraghen vorantragen 44[5].

vordraghen *refl.* sich vertragen.

vordret, -drêt, -dreit, -dreyt, -drot (176[20]) *subj.* Verdruß oder *obj.* Widerwärtigkeit 15 N. 3, 47[9], 78[28], 407[23], 446[34].

vordreten, *praet.* -drôt, -droth, -druth verdrießen 106[40], 111[27], 158[40], 163[02]; *subst.* Verdruß, Ärger: ore wort se so lopen leten do up kyff unde v. 186[69].

vordroten verdrossen, verdrießlich 150[08], 229[15].

vordrucken unterdrücken 229[45], 302[12].

vordudegheschen verdeutschen 514 Abs. 2.

vordulden dulden, ertragen 226[30].

vordullen von Sinnen, außer sich bringen: myt ghedult, al unvorschult, gar mannichfalt wart he vordult 169[05].

vordunken Bedenken verursachen, verderblich erscheinen: des den fursten — dem Rade — vorduchte 72[2], 350[12].

vorduren vertheuern: den kôp 112[43].

vordwere verquer 341[32].

vore zuvor 44[12] u. ö.

vorebehalden 46[30] = voreentholden

voreghave Vorschlag, Proposition, Antrag 392[7].

voregheten vorwerfen, vorschütten 299[12].

vore-, vórgheven vorlegen, vortragen, zur Berathung stellen 168[61], 352[7], 391[14]; vorschlagen, beantragen 464[13]; anheimgeben, freistellen 345[27].

voreyden eidlich geloben 419[2].

voren, vôren, foeren führen: de stat in ewich vordarff to vorende zu stürzen 265[18]; aufführen, anstellen: weren ghesprunghen an den dans den H. myt welken vôrde 141[20]; foereden myt one frolicheit 533[4].

voreninghe Einung, Vereinbarung: darmede se vorbroken hebben gude olde v. 39[26].

vore-, vórnement Vornehmen, Absicht 354[16]; Maßregel 410[20].

voreentholden = vorebehalden vorenthalten 47[23].

vorergheren verlästern, verleumden 32[20], 46[8], 50[21].

vorertalt vorerwähnt 553[4].

vore-, vórsate Vorsatz, Unterfangen 399[15]; böswillige Absicht 41[12], 78[2]; vorfesth myt eyner v. mit der Verschärfung welche auf böswilliger Verschuldung stand 263[18].

vore-, vorseen, -seyn versehen, verwahrlosen, unrichtig anfangen: vilna was de kantze v. 193[79]; itlike hebben dat vorseyn 204[73]; *refl.* sich versehen, auf etwas gefaßt sein: des wy uns to dem R. nicht v. hedden 46[11]; so me sick nicht voresût na gegeven gnaden 267[2].

voreseggen vorreden, vorlügen 405[21].

vorgadering Versammlung 528[7].

vorgan, -ghan vergehen, in Abnahme gerathen 409[2]; hinschwinden: vorginghen an lyve u. an ghude 317[7]; untergehen: slechte vorghan van dodes halven sterben aus 490[28].

vorgherort vorberührt 16 N. 9 u. ö.

vorghetten vergessen: dem was dat mydde v. der vergaß es? 179[16] u. N. 1; v. werden uneingedenk sein 214[18].

vorghettenheyt Vergeßlichkeit, Gedankenlosigkeit 299[1].

vorghettingh Vergessenheit 130[65].

vórgheven s. voregheven.

vorgheven vergeben: verzeihen 317[15]; verschenken 440[3].

vorghevinghe Vergebung 518[25].

vorghyfft *f.* Gift 179[24], 198[56].

vorgyftich, -gyfftich giftig, boshaft 399[11], 460[20], 466[13].

vorgrellen erzürnen 141[90], 239[54].

vorgripen *refl.* sich vergehen 72[21].

vorhalen hereinziehen: we syn ghewernet, he meyne uns unde unse borgher dar ok mede (in den Kirchenbann) to vorhalende; *refl.* sich erholen, schadlos halten 124[84], 144[08].

vorhanden vor der Hand, im Werke 337[15].

vorhart (= vorhardet) verhärtet 406[16].
vorhasten übereilen 129[45].
vorhauwen schlagen, besiegen 311[16].
vorhaft (= vorheftet) verpflichtet 549[38].
vorheghen verwahren, beaufsichtigen 138[08], 139[46], 161[65].
vorhelen verbergen 394[27], 517[4].
vor-, verheven erheben: anheben 526[21]; erhöhen: de othmoth wert hoch vorheven 238[26]; *refl.* sich überheben 332[25], 376[18].
vorhogen erhöhen 467[10].
vórholden vorhalten 27[8].
vorhômoden hochmüthig behandeln 321[18].
vorhonen verhöhnen 55[12].
vorhopen *refl. c. gen.* etwas erwarten, auf etwas gefaßt sein: hedde sick des nicht vorhopet 378[31]; sich in einer Sache verlassen auf (to): des vorhopen wy unß to juwen fforstliken gnaden 541[29].
vorhoren umhorchen 260[22]; verhören? se hadden sproken dryste wort: dorch de worden se wol vorhort up klôckheit int alderleste ihre Klugheit kam dadurch schließlich an den Tag, sofern nämlich der Erfolg diesen großen Worten nicht entsprach? 153[09].
vorhuden, *part.* vorhut (= vorhudet) verstecken 456[2]; vorhudden sick uth dem wege machten sich heimlich aus dem Staube 466[2].
vorhumpelen zum Krüppel machen: hudeln, mißhandeln 321[20].
vorhuren vermiethen 112[42].
vorkeren verdrehen, zum Zweckwidrigen wenden: dat ore begheringe u. gude andacht ... also degher scholde vorkard u. to deme erghesten gekomen syn 15 N. 3.
vorkesen mißachten, verschmähen: den lauwenpennigh do vorkoß 250[70]. synen oversten was he sworen, de hadde he hiirmyd vorkoren 171[57]; aufgeben: hebben dii statt Br. vorkoren u. vorsworen 502[15]; verstoßen: vork. u. vorsworen borgere 502[28].
vorclaghen Klage führen, klagend zur Anzeige bringen 80[5].
vorclaren erklären, darlegen 141[98], 553[9].
vorclenen verkleinern, herabsetzen: munthe .... an deme korne unde schrodinge vorclenet unde vornedert 555[37].
vorkomen zuvorkommen, abwenden, hindern 354[13], 391[5].
(vor-)verkortinge Verkürzung: v. adder affbrok 528[18].
(vor-)verkrenckung Unterdrückung: v. und straff des unrechten 529[28].
vorkrot zankfüchtig, halsstarrig 406[16].
vorkunden, *part.* vorkunt, melden, zur Anzeige bringen 456[15].
vorlacht = vorlecht s. vorlegghen.
vorlacht Auslage, Vorschuß 368[6].
vorlangen lang werden; verdrießen: dat se sick nicht v. lethen 344[27].
vorlat Erlaß, Beschluß 264[2], 562[4].
vorlaten verlassen, im Stich lassen: ok wolde de R. orer borghere .... nicht v. 29[29]; de den beyden anders reth, de deyt nicht dan dat he se vorleth 257[11]; trostinghe is den vorlaten 526[10]; fahrenlassen, abthun: des wart v. alle tycht 186[44]; unsen unmodt draden keren unde v. unsen hadt 215[66]; eines Amtes entlassen: dat men se (die Zehnmänner) v. wille unde late se gemeine lude wesen 458 N. 2; einer Strafe entbinden: des scholde he in de sóne ghan unde werden myt on v. 223[42]; überlassen, abtreten: gheistlike leen uthgewesselt unde v. 15 N. 2; 566 Nachtrag 2; zulassen: soden ding dem R. weren swarliken to vorlatende 305[28]; festsetzen, anordnen: ok is vorder v. 385[20]; na der nigen ordinancien is v. 445[7]; *refl.* sich verlassen: we uns doch des to aller unser heren gnaden wol v. 51[8].
vorlating Entlassung 458 N. 2.
vorledeghen erledigen: [hove] de unsem stichte .. van rechtes weghen vorvallen unde vorledeghet sind 47[9]; dat one de hove vorledeget sin 64[4].
vorlegghen verlegen, an den unrechten Ort bringen: de seyn noch to, dat se de eyger nicht v. 257[24]; zur unrechten Zeit abgeben? gy schult yuwe schot nicht v. unde nicht eyr losscheten 213[01]; ablegen, abschaffen: den hovetluden der meynheit wart van den mesteren vorleydt mydt radtmannen ôr mageschop (indem nach dem Recesse von 1488 zwischen den Haupt- und den Rathleuten gewisse Verwandtschaftsgrade unzulässig waren) 136[41]; hinausverlegen, verschieben: dusse dre vorlachten daghe ... worden vorlenghet 123[76]; sperren, hin-

dern: welken wart dat spôr vorleyt 191[27]; der armen closteren, hospitalen, godes denren .. ore renthe he vorleyde 236[58]; ausweisen, ausstoßen: vorleyden se uth der gylde 379[15]; auslegen, vorschießen: gelt uthdon effte v. 375[32].

vórleggen vorlegen, vortragen: ok wart dem R. vorghelecht 34[4].

vorlegginge Vorhalt, Vorwurf? ok schal dusser schicht u. handelinge weghen neymet den anderen myt worden unde warcken efte scrifften vorwisen, beseggen, bewanen, bescrigen unde v. don 384[19].

vorlengen verlängern: die Masse vergrößern, machen, daß etwas länger vorhält: dat roggenbroth wart vormenget; myt dem gersten veel vorlenget 248[10]; to v. ôr rogghenbrot ebd. [18]; in die Länge ziehen: dat yd sick vortockerde unde vorlengede 407[11].

vorlesen, *3. praes.* vorlust, *praet.* vorloß, verlieren, einbüßen 170[39], 202[13], 299[14]; scholde den kor nicht v. von der Wahl nicht ausgeschlossen sein 131[07].

vorlychten erleichtern, mildern: oren unmoth to v. 208[15].

vorliden vergehen, verfließen: in vorleden tiden 258 Nachtr.; in korten vorleden tiden in jüngst verflossener Zeit 399[7].

vorlighen verleihen, ausleihen; beleihen, mit Schuld beschweren?: um ôr veel vorleghene gûd 250[86].

vórliggen vorliegen, vorhergehen: in der vorlegenen tiit in der Zwischenzeit 425[28].

vorlyken, verliken gleich machen: den armen so dem ryken de rechte laten v. 253[93]; ausgleichen, vergelten, gutmachen: dat willen wy ... na gebore wedderumb fruntliken verdenen, v., verschulden, erkennen :c 530[31].

vorloff, vorlôff Erlaubniß 111[10], 201[63], 304[25].

vor-, verlopen verlaufen, auslaufen, weglaufen: dusse alle syn vorlopen 256[24]; hingehen: vorlopen, vorlopende tiit 317[8], 410[16]; dar de tiit over verleyp 407[5].

vorlosen erlösen 523[3].

vorlosinghe Erlösung 524[19].

vorluchting Erleuchtung 480[11].

vorluden verlauten 34[15], 73[13], 377[22].

vorlust *f.* Verlust 144[09], 540[14].

vorlutteren läutern, reinigen: de kokenrad were vorluttert durch Ausscheidung unliebsamer Mitglieder 361[31].

vórmaken *refl.* sich verkleiden 369[2].

vormalediget vermaledeit, verflucht 391[4].

vormanen (= vorbidden) durch Mahnung (eines Dritten) fördern: dat se van ome mochte vormanet werden damit er zu ihren Gunsten-Mahnung ergehen ließe 405[21]; *c. acc.* u. *gen.* einmahnen, einziehen: schult v. 192[64], 534[14]; recht des he nicht anders v. konde 222 N. 1; *refl.* sich erinnern, eingedenk sein: vrome lude de sick orer eede u. loffte vormant 400[5].

vormaningebref Mahnschreiben 406[3].

vormelden, *part.* vormelde(= vormeldede) melden 119[48].

vorment vermeintlich, anmaßlich? quade vormente voresate 399[15].

vormeten *refl.* sich vermessen, sich aufspielen, anmaßlich benehmen 142[46].

vormiddelst *c. dat.* vermittels, durch 523[4].

vormynderen (= vellen) mindern, im Werthe, Gehalt herabsetzen 419[20].

vormyding Vermeidung 432[8].

vormoden, vormouden *refl. c. gen.* sich vermuthen, auf etwas gefaßt sein 15 N. 3, 30[12], 55[30]; sich zumuthen, auferlegen, begehren 155[27]; *part.* vormôth: sik v. wesen sich vermuthen sein 227[73].

vormoghe Vermögen, Kraft: myt lengerem v. und wie es (in dem Briefe rechtsverbindlich) weiter lautete 385[17].

vormogen, vermoghen rechtsverbindlich besagen: alse dat denne de gerichteshândel clârliken vermagh u. uthwiset 530[20]; alse des Rades gesette unde wonheit v. 545[21].

vormorden, *part.* -morth, morden 215[77].

vormôth s. vermoden.

vornehovet Vorderkopf, Stirn 338[3].

vornederen erniedrigen, herabsetzen: munthe .... an deme korne unde schrodinge vorclenet unde vornedert 555[37].

vórnement s. vorenement.

vornichten für nichts achten 321[18]; nichtig erklären, annullieren 415[19].

vornyen, -nigen, -nyghen erneuern 163[95], 165[58], 381[21], 519[26].

(vor-)verniringe Neuerung 430[18].

vornoigen zufriedenstellen, zu Dank bezahlen 534[20].
vornottelen urkundlich feststellen; vornottelde cedele 553[9].
vorovergripen mit Schweigen übergehen 311[9].
vorpladeren durch Proceßführung verschwenden 322[16].
vorplegen *c. gen.* womit versehen: scholden se om rechtes v. sich seiner vor Gericht annehmen 114[30].
vorplichten, vorplichtigen (559[31]) verpflichten.
vorquyckinge Erquickung, Linderung 207[66].
vorrechtigen eidlich bekräftigen 540[16].
vorrede Vorrede, Einleitung 518[31]; = vorwort Verabredung 58[27], 63[3].
vorretlik, -retliken verrätherischer Weise 318[19], 516[10].
vorretnisse Verrätherei 515[25].
vorsaken leugnen LX N. 49, 149[73]; entsagen? verweigern? vormals pleghen se to v. de voderdoyke to maken 205[98]; vgl. ebd. [00].
vorsakinge Ableugnung: mit v. to unsen schulden gheantwordet 80[9].
vorsammen versammeln 109[52].
vorschaffen veranlassen, bewirken 541[27]; dorch vorschaffent auf Veranlassung 550[29].
vorscheyden 78[23] = irscheyden.
vorscheten aussprengen: der worde worden vele vorschoten 334[11]; uppe dusse sake leten se v. dat *rc* 335[3].
vorschinden verhetzen 347[20].
vorschinen hinschwinden, verfließen: de tiit vorscheen 391[10]; vor jaren, unferlik by xiiij vorschenen 400[9]; in dem nilkesten vorschenen sommere 540[8].
vorschonen beschirmen: bewaren unde v. 525[39].
vorschrecken, -screcken erschrecken 169[82], 202[10].
vorscriven verschreiben, ungeschickt ausdrücken 33[18].
vórscot Vorschoß (s. Chron. VI S. 318) 296 N. 39,3.
vorschuchteren auseinandergescheucht, versprengt werden: de anderen vorschuchterden, dat neymet wuste wur se bleven 402[2].
vorschulden vergelten, vergüten 32[1], 186[55], 188[19], 371[7].
vórsecht vorerwähnt 29[10].
vorseyn s. voreseen.
vorsitten versitzen, versäumen: de ghulde . . den tynß . . . . vorseten unentrichtet gelassen 46[30], 326[25].
vorslan anschlagen, schätzen: dat se vorslan jo des jares by lxxvij nigen punden 326[20]; in den Wind schlagen, verachten: tucht unde ere nicht v. 253[90]; abmessen: gar soyte he de wort vorslouch, to vorwilden syn unghevouch 145[34].
vorsmaden verschmähen 466[2]; verachten, gering schätzen 374[9]; als unwürdig ausstoßen 345[1].
versmelten, *part.* -smulten, einschmelzen 449[15].
vorsnellinge Übervortheilung LX N. 49.
vorsoynen versöhnen 119[70].
vorsoken versuchen: dar wolden se sek gherne ane vorsoken 21[13]; untersuchen 553[2].
vorsorgen versorgen, ausstatten: nachdeme se van den fursten u. heren munth tho slande gnedichlik vorsorget 550[36].
vorspaden verspäten, versäumen: se wolden nu mydde raden, eer se dat mochten v. 105[09]; neyne tyt daran vorspaden 226[15]; de tyt was on nicht vorspadet sie hatten den richtigen Zeitpunkt abgewartet? 128[97]; übergehen? do me scholde boven laden, mocht me one nicht v. 231[98]. Unklar die Bedeutung 153[97]: he (der Herzog) leth draden gheste laden up dat moshûs, to v. den Radt unde drye achte (die Vierundzwanziger).
vorspeygen ausspähen, auskundschaften 197[20], 202[83].
vorspeyger Kundschafter, Spion 141[03].
vorspilden, -spylden verschwenden 110[67], 156[98]; abhanden bringen 173 N. 1.
vorsprake Fürsprech, Wortbalter 111[94], 198[54].
vor-, verspreken verleumden, in üble Nachrede bringen 80[12], 177[60], 178[99], 347[31], 379[4].
vorstan, *praet.* -stot, *refl. c. gen.* sich auf etwas verstehen 20[19], 21[15], 40[12]; v. laten zu verstehen geben 32[10], 46[14].
vórstan, *praet.* -stunt, vorstehen, regieren 38[28], 137[91], 141[05].
vorstant Verständniß 305[39].
vorsteken, *part.* -steken, verstecken 454[8].
vórstender Vorsteher 134[93], 161[58].

vorstentich (= -stendich) verständig, vernünftig 222[97].
vorstoren, -stören zerstören 516[10]; vernichten, sprengen 256[5], 474[19]; vereiteln 194[22].
vorstorten vergießen 521[1].
vorstricken verstricken, bindend, bundesmäßig verpflichten: dat se alle vorstricket worden gyghen der ghemunte borden 104[86]; dat se sick myt hertogen H. vorbunden u. vorstrickeden 305[1].
vorstrickesbunt 148[21] =
vorstrickyngh, -stricking Bund, Eidgenossenschaft 207[65]; Verpflichtung 263[3].
vorsumenisse Versäumniß 48[12]; Versehen 33[19].
vorsweren verschwören, abschwören: dii statt v. sich eidlich verpflichten, die Stadt zu meiden 502[15]; vorsworen borgere der solchen Eid geleistet hat ebd. [28].
vorswinden zusammenschwinden, abnehmen 248[07 · 22].
vort = vor dat 117[85].
vort ferner: weiterhin 35 N. 3; fernerhin 207[77], 542[24].
vortan alsbald 41[31].
vortbat weiter hinaus, längerhin 124[80].
vortheyn, *praet.* -toch, *part.* -toghen, hinziehen, hinhalten 78[2]; verzögern 322[15], 351[24], 456[9].
vortellen erzählen, aussagen 264[4].
vorterghen necken, zum Narren haben 240[63].
vortghan vorwärtsgehen 110[63]; guten Fortgang haben, gelingen 460[25].
vortichte Verzicht: v. don *c. gen.* auf etwas V. leisten 47[26].
vortydes vormals 558[33].
vortyen, -tighen, -tyghen, *c. gen.* u. *acc.* auf etwas verzichten, etwas aufgeben: 114[79], 217[35]; dat olde sake vortyet mochten noch werden vornyet 163[94]; scholdem alle dynck vornyen, me moste der nyen v. 165[59]; *absol.* aufhören, ein Ende nehmen: dat syn rovent doch vorteghe 250[96]; vorteghen wesen = vortyen: des synt se syner v. 158[39].
vortockeren verzögern 407[11], 466[17].
vortornen erzürnen 451[7].
vortrosten ermuthigen 264[39]; sick v. up sich einer Sache getrösten, verlassen auf ebd. [31].
vórtrumpen vortrompeten: bildl. mit großen Worten zum Zwecke der Einschüchterung anlassen 176[25].
vort-, vordsetten fördern, durchsetzen 299[19], 394[30], 518[14], 519[24], 549[11].
vortzaghe 213[87], -tzaget 228[89] zaghaft, verzagt.
vortwivelt verzweifelt: dat volck was uppe de gosselersche munte so sere gesturet unde v. uth allen landen 441[21] (? etwa so sere unde v. gest.?)
vorunrechten 31[32], -rechtigen 80[15] verunrechten, kränken.
voruth voraus: sick v. nemen sich etwas herausnehmen, sich hervormachen 121[28].
vorfallen heimfallen 47[9]; dodes halven v. sterben 534[25].
vorfaren Verfahren 253[94].
vorfaren, -varen erfahren 161[38], 343[31], 489[22].
vorfarenheyt Erfahrung 303[5].
vorvaring, -faringh, -varinghe Kunde 399[16]; in v. krigen in Erfahrung bringen 401[8]; in v. hebben in Erfahrung gebracht haben, wissen ebd. [2]; Erforschung: scrutinium, eyne horkende v. der warheit 516[19].
vorferdigen abfertigen, absenden 542[37].
vorveren, -feren, -feeren erschrecken 114[91], 153[05], 202[01], 308[11].
vorfluchtich flüchtig 400[5].
vorfogen, -foygen verfügen, anordnen 265[12], 549[10].
vorvolgen, -volghen befolgen, Folge leisten 23[14], 34[20]; verfolgen (mit übler Nachrede) 394[16].
vorvolger Verfolger, Gegner 39[25].
vorfalschen verfälschen 559[26].
vorvoren aus-, wegführen 410[27].
vorvorworden vereinbaren, verabreden 77[1].
vorvulborden einwilligen 400[6]; anheim-, zur Verfügung stellen: dat he syn recht in ghemeyne hand vorvulbordet (preisgegeben) hedde 27[19].
vorvullen anfüllen, überschwemmen: myt orer munthe dusse lande vorvullet 551[35].
vorwarck Vorwerk, Ackerhof in der Stadt (s. Chron. VI Einl. S. XIII).
vorwaren bewahren, schützen 36[7], 43[6]; überwachen 337[31], 342[21]. Unklar 404[28]: dat closter vorwart alletiit den abbet.
vorwêghen *refl. c. gen.* sich einer Sache unterfangen: de sik vorwoghen des 139[39]; de sik unstûrs vorwêghen 225[96].
verwent hd. beargwohnt 499[11].

vorwerken verwirken 347 [10].
vorwerven erwerben, verschaffen, auswirken 163 [12], 231 [87], 508 [45].
vorwesselen einwechseln 356 [12].
vorweten refl. sich verstehen, einer Meinung sein: sick dar sampt also vorwusten, on schulle des nicht meer lusten 202 [85]; c. gen. sich worauf verstehen 132 [28].
vorwilden unkenntlich machen, verhüllen: gar soyte he de wort vorslouch, to v. syn ungevouch 145 [35] (wo die Grundbedeutung des Wortes, „wild, wüst machen", in das grade Gegentheil, „beschönigen", umschlägt).
vorwillekoren einwilligen, vertragsmäßig zusagen 411 [10].
vorwillen, -wyllen, praet. -wylde, part. -wilt, verwilligen 132 [53]; belieben, eingehen, einwilligen 335 [8], 387 [24].
vorwinnen, praet. -wan, verwinden, überstehen 314 [19], 420 [34], 454 [2].
vorwisen, -wysen verweisen, ausweisen: de anderen de enwege komen weren, de vorwiesten se 497 [11]; vom Verkehr ausschließen: ytlick ghelt wart ok vorwyset 189 [56]; tadeln, schelten: ock schal dusser schicht u. handelinghe weghen neymet den anderen myt worden unde warcken efte scrifften v., beseggen, bewanen, bescrigen *c* 384 [18].
vorwissen Sicherheit bestellen 65 [20].
vorwit, -wyt Verweis: neyn van one krech do v. 148 [17]; nicht utheren noch in vorwite hebben 329 [21]; ane v. sin 558 [7].
vorwit-, -wytliken kund machen 357 [5], 382 [1], 435 N. 4 (436), 448 [4], 551 [35].
vorwoldigen gewaltthätig behandeln 378 [5].
vorword Verabredung, Vertrag 67 [24], 77 [3], 262 [11].
vorworghen erwürgen 211 [25].
vrage Frage: na der warheit — Rades eer — was neyn vr. man kümmerte sich nicht darum 110 [89], 116 [63].
vraghen fragen: de . . na nemande vraghet [hadden] sich an Niemand gekehrt hatten 225 [83].
vraude 522 [30], froude 518 [41] Freude.
frauwen, vrouwen erfreuen: worden, weren gefrauwet, ghevrouwet 369 [28], 383 [33], 517 [23].
vrede, frede Friede: sick to fr. setten sich zufrieden geben 168 [47], 515 [17]; sick to fr. nemen (?) 133 [79]; Sicherheit, Schutz, Unverletzlichkeit eines Besitzes: den vrede des hoves scal men laten *c* LXIII N. 81; frede u. bån 566 Nachtr. 2.
fredesamelken in Frieden, geruhlich 68 N. 1.
fredewercking Friedewirkung bei Hegung eines Gerichts 530 [20].
vressch friesisch: fressche gulden 445 [1] ff.
fretlick friedlich, ruhig 455 [1].
vrevel, frevel Frevel: de uns den sulffwolt u. roff gedan hebben myt grotem vrevele 42 [9]; trotziger Muth: se wiseden one aff myt fr. 383 [1].
frevel muthig, kühn: worden jo de drister unde fr. 382 [16]; trotzig 460 [22].
freveldrist trotzig dreist 433 [9].
fry frei; sorglos: myt frigem herten 377 [1].
vryen, frien, frigen, fryghen von Abgaben befreien 44 [22], 46 [28]; mit Privilegien und Freiheiten begaben: dat he sus worde gefryget, to eynem voghede ghewyget 157 [04]; stede dede van den fursten gefriget synt u. bepribeleyget 299 [2].
fryheit Freiung, immuner, nicht unter dem Stadtrecht stehender Bezirk 47 [15].
frymodich leichtmüthig, unbesorgt 376 [31], 377 [10].
vrysch frisches Muthes: vr., vro unde wolghemeyt 257 [21].
vro, fro froh 257 [27]: weren des willich unde fr. 310 [13].
vro, fro früh, bald 314 [31]; so fr. alse sobald als 397 [11], 422 [1], 515 [34].
vrochte, vrŏchte, frochte fruchte m. Furcht 150 [69], 167 [42], 519 [4]; van vrochten aus Furcht 102 [19], 123 [60]; dorch fr. c. gen. aus Furcht vor 403 [4]; dat se ok sodane vrŏchten (Befürchtungen und was Grund dazu gab) um eyndracht byleggen mŏchten 226 [16].
froymd s. vromet.
frolicheit Fröhlichkeit, fröhliches Fest: foereden myt one fr. 533 [5].
frolik fröhlich 174 [71].
vrom, from fromm, ehrbar.
fromeliken gutherzig, wohlmeinend 439 [14].
vromen, fromen Frommen, Vortheil 163 [01] u. ö.
vromet, fromet, froymt (229 [29]) fremd.
vromorghen Morgenfrühe: do dat

kam an den vr. 202[16]; frühmorgens: vr. umme des zeyghers achte 552[5].
frômke *dimin.* von from: wolde den frômken myssehagen de den duvel hadden jaghet 225[81].
fromman Biedermann 389[25], 458[3].
vronebode Frohnbote 312[9].
froude s. vraude; vrouwen s. frauwen.
vrucht Frucht: Garten- und Feldfrucht 229[41]; Ertrag 68 N. 1.
fruchte s. vrochte.
vruchtegen, fruchtigen mit Früchten bestellen, besäen, nutzen 48[2], 77[24].
vrunt, frunt Freund; frundehulpe bundesfreundliche Hilfe 193[92].
fruwendornse Frauengemach auf dem Neustadtrathhause 355[12].
fruwenheyke Frauenmantel 135[32].
fruwenspeel Minnespiel 171[54].
vul faul, morsch: vule schenen 375[13].
vul voll; von Trunkenen: vuller wiis 374[28] dun unde v. 453[3].
vulbedacht vollauf, gründlich bedacht, wohlüberlegt 113[63].
vulbord, -bort Zustimmung, Genehmigung, Vollmacht 15 N. 3 u. ö.; v., witschop u. willen 47[6].
vulborden einwilligen 27[5] u. ö.; verwilligen 325[9].
vuldon Genüge leisten: wedderdon uns schaden unde vul vor unlik 81[15].
vulghan, fulgan in Erfüllung gehen, geschehen: dem was syn wille fulgangen 258 Nachtr.; or wille moste (scholde) v. 304[20], 454[16]; ans Ziel gelangen: ore kare vulgingk 351[12] (nu geyt use kare vort ebd.[21]); hedden de dinge vulghan 407[22].
vulheyt Trunkenheit 374[27].
vulherdich ausdauernd, standhaft, hartnäckig: vulherdich in allen werken 173[23].
vulhoke (? s. hoyke): was der becker bode u. darby eyn v. 339[9].
vulkesen, *praet.* -koß, durch Wahl vervollständigen, ergänzen 219[82].
vullenkomen vollendet 517[40], 519[25].
vulmechtige Bevollmächtiger, Bevollmächtigter 354[1].
vulne (= vullen) vollends, vollständig 27[7].
vulseyn 177[77] = vul seyn voll, vervollständigt, bei voller Zahl sehen?
vulstedes vollständig 148[27].
vulsten (= vulleisten) unterstützen: v. unde vorderen, forderen unde v. 31[28], 32[21].
vultheyn vollziehen 196[67].
vulforen, -voren vollführen 143[57], 165[73] u. ö.
vulwichte vollwichtig 410[7] u. ö.
fundacie Stiftung, Stiftungsbrief 327[25].
vunt, funt Fund, listiger Rathschlag, Kniff: dat se nyge funde gestyfftet hedden 314[5]; dar scholdem neyne nyge f. boven mere maken 335[15]; konden se dar eynen v. uth proven 438[21].
vur, vůr, fuer (532[13]) Feuer; vůres flamme 108[02].
furbrennen verbrennen 405[18].
furen anzünden 312[6].
vůrstad Feuerstätte, speciell der Ort wo auf Tage- und Kriegsfahrten Herberge genommen wird: de heren in der borch weren almeystich in eyner v., sunder dejenne de to hus weren leten se bidden ꝛc 20[13]; ok weren se to der tiid in eyner v., also dat se uns neyne bodeschop so draden darvan don konden 56[22]. (xxiij ß use heren in de wurstad [to] Walbeke verrechnet u. a. Hans Porner im Theringebok 1411.) Vgl. 360[5]: leghen umme dat vůr, 381[2]: weren ok geste by dem vure unden in dem beerkelre.
vurweyger Feuerfächler, Hetzer 145[43].
vurwerck Feuerung 142[27].
fust Faust 149[58].
vuste, fuste, fust frischweg, immerfort: he hedde ... na twydracht f. bestan 174[75]; vor *comp.* viel (um soviel, desto?) dat de etelkoste ... wolde v. durer werden 237 N. 1; dat or reygemente scholde v. starker bliven 380[5]; uppe dat duth f. stedeger geholden werde 419[1].

Wach 306[6] = wech weg, hinweg.
wachten warten 345[19]; *c. gen.* erwarten, abwarten 108[90]; w. na auf etwas lauern 190[80].
waden waten: bildl. he hyssede to aldraden, in unghemake to w. 236[47].
waghe Waage: de w. stunt up schnellte in die Höhe 119[60]; Waaghaus, Stätte wo von Raths wegen gewogen wurde 212[64].
waghe Woge: bildl. do dat speel leep in der w. da das Treiben im Schwange ging 123[77].

walstidde Richtstätte 398[7].

walt, wald, wolt Gewaltthat 19[18], 21[6], 34[17], 39[15]; Gewalt, Macht 515[33]; van eghener w. weghene eigenmächtig 54[31].

wan, wân Vermuthung, Einbildung, Argwohn: ydt scholde den ryken smarten, se wolden nicht up losen w. densulven dorch de huse gân 185[38]; sunder wan unfehlbar, zuverlässig 227[66]; so lange dat on drypt de w. bis er glaubt, argwöhnt 229[48]; mek dreghe deggher al myn w. wenn mich nicht alles täuscht 253[64]; se hedden van den frunden guden wane gute Zuversicht auf die Freunde 390[21].

wande? dat den gylden ock mere wande dede schult tighen den Rad 358[25].

wandel Wandel, Änderung 230[52]; Ä. zum bessern: de der sake u. handel vort bewusste neynen w. 163[97]; Abstellung einer Beschwerde, Entschädigung 59[9], 66[22], 73[25]; w. pleghen 60[25]; eyn[en] w. don 75[24]; antwerde unde w. don 74[8].

wandelen abändern 46[24].

wandelinghe = wandel: w. don 80[16]; ere des vôtes w. ehe sie einen Fuß vom Flecke setzten 359[32], 360[20]; Abstellung, Abschaffung 515[7]

wanderen davon fahren, entweichen 143[85].

wanen schwanen, bedenklich vorschweben, auf dem Herzen liegen: do on noch aldus wes wande 106[58]; dar konde on nicht an wanen 192[65].

wancken umher, hin- und hergehen: dat se hebben dar ghewancket 243[55]; orer neyn to rade wancket 246[47].

wanne wann, wenn 35 N. 3.

wante, wente, went bis: wente nu to s. Mychelis bis nächsten Michaelis 35 N. 3; wanteher 357[10], wante toher 358[7] bisher.

wapent gewaffnet: myt wapender (wapener 516[27]) hant 21[7], 368[21].

wapenkleyt Rüstung 251[00].

war 114[79] = wer ob? wor (wur) wo?

war, ware werden *c. gen.* gewahr werden: wart ek gar selsen w. 165[65]; wart me syner syttende w. sah man ihn sitzen 235[19]; ersehen, wahrnehmen: Peter kam unslaghen van dar, de wart draden der dore w. ersah die Gelegenheit davon zu kommen 187[81].

wâr Waare 256[25].

warde Wahrheit: dat yd ok so was in der w. 337[28]; dat sek also in der w. unde nicht anderß begift 541[22].

warden *c. gen.* einer Sache warten, das Seinige dabei thun: so wolden se des dages w. 36[24]; zu dem Seinigen kommen: uppe dat we beyder weghene wusten, wur we unses tynses w. mochten 65[6]; abwarten, gütlich thun: ironisch dar se w. orer gheste 187[91]; auch *c. acc.*: beth to w. eyn[en] yderman 165[50]; w. up auf Jemand sehen, sich nach ihm richten: syn selschop up on warde (= wardede) 157[24].

warden = waren wahren.

ware wahr, wohlbegründet: alse wol w. unde not was 350[30].

waren, warden währen, dauern: dat moste eyn tyt lanck warden 108[25]; dat yt warde also langhe 118[21]; dre jar lanck alse dat warde 157[20]; dyt scholde yo langhe warden 183[59]; dat warde bet uppe de Beckenwerchtenstrate 343[26], — den dach byna uth 464[3]; ausreichen: so verne unse lif u. gut wart 104 N. 1; ausdauern: de kan in der spysse w. 204[62].

waren verwahren: de dat korne laten waren 161[36]: de alle dyngk mede beraden unde w. schullen 260[9]; *refl.* sich hüten: vor schaden LXIII N. 78; dar sick lever eyn juwelck mach vor w. 446[7].

warheyt Wahrheit: dusses speels tor w. quemen erfuhren, was wahr daran 191[36]; Wahrhaftigkeit: des scholde me orer w. wol loven 31[16], wes me up ore w. loven moghe 66[20].

warck s. werck.

warlick, wartlick s. wertlick.

warnemen *c. gen.* sich womit beschäftigen, auf etwas hinhorchen: de nemen der bodeschop war van dem radthuse aff u. to 118[15].

warschuwen zur Warnung und Nachachtung bekannt geben 446[3].

warff s. werff.

warteken Wahrzeichen 201[60].

warvor wofür 156[91].

wase Faschine 368[4].

wat, watte was für einer: in watte wise 517[32]; mit w. listen 535[17].

watzschen, waetzschen Wat-, (Gewand-)Reisesack 541[6.17].

we wehe 157[21]; vil mannighen dede he we ebd. [28]; sick we werken sich weh thun, krank machen: daran most he sick werken we 167[67].

wede wer 415[8].
wech, wach weg, hinweg.
wech Weg: by wegelangk längs des Weges 374[23]; in anderen wegen anderwärts 419[14]; vorhudden sick uth dem weghe machten sich beiseit 466[3]; to weghe bringhen zu Stande bringen 516[28].
wedder = towedder zuwider: dat dem Rade dat nicht w. were 22[22].
wedderblick Spiegelfechterei 102[24].
wedderbellinghe Widerrede 515[13].
wedderdon wiedergeben, ersetzen, vergüten 42[81], 81[15].
weddereven, wedderevesch? vordorven stumper u. weddereven 393[1]; myt weddereveseh vorhardem u. vorkrodem synne 406[16].
wedderkaringhe Schadenersatz 542[18].
wedderkeren, -karen umkehren 45[4]; zurückkommen 109[39]; zur Umkehr bringen, abwenden: ore radtmanne u. heren konden dyt nicht w. 104[83]; de untruwe slôch den heren: we konde dat w.? 236[48]; zurückgeben, ersetzen 326[24], 541[28].
wedderkrigen, -kryghen, *praet.* -kreich, wiedergewinnen 22[21], 40[22], 538[26].
weddermotten, *praet.* -modt, -mottede, begegnen, widerfahren 108[19], 179 N. 1.
weddermoudt Widerwille 237 N. 1.
wedderpart Widerpart, Gegenpartei 342[3].
weddersynnich der Absicht entgegen, verkehrt: do leep on dat holtken krumme, w. na dem ende 223[16].
weddersprake Widerspruch, Einrede 108[15].
wedderstadinge Erstattung, Vergütung 54[24], 323[24].
wedderstaw Entgegenstauung, Widerstand: w. beholden Stand halten 254[00].
wedderstreve, -strevech, -strevich widerspänstig 48[18], 222[89], 265[27].
wedderstryd Widerstreit 194[7].
weddervaren widerfahren 31[28], 47[2] u. ö.
wedderfart Rückgang, Umschlag der Verhältnisse 121[19].
wedderwenden rückgängig machen 216[02]; zur Umkehr bewegen 375[6].
wedderwillen Unwillen 407[23].
weddeschat wiederkäufliche, ablösliche Rente im Gegensatz zu lyfftucht.
weddefare? in demsulven jare kam ok echt eyn w. 151[37].
weddewesche Witwe 521[29].
wede Strick: hengede des orer veeren de weden in den hals 447[17].
weden gäten, Unkraut ausreißen 229[38].
weder Wetter 213[88].
wedeme Witthum, Haus und Hof des Pfarrers LX N. 53, 21[2], 49[30].
weghen wägen, zuwiegen: weme dat in deme liken also geweghen was über wen das nach Recht und Billigkeit also ergehen mußte 31[16]; **wegene mark** gewogene Mark Silbers ö.; anschlagen, achten: weget dat gelick deme hunde machen sich daraus so wenig (ein Gewissen) wie der Hund 320[11].
wegen hin- und herbewegen, rühren: hulpen ... w. (läuten) de groten schichtklocken 140[68].
weghen, weghene wegen: beyder w. beiderseits 65[5]; van — w. mit eingeschlossenem *gen.* von Seiten, auf Veranlassung: van der papheyt w. 21[1].
wegescheding Kreuz-, Scheideweg 398[10].
weydelut waidlaut, wie der Jagdhund auf der Fährte 396[2].
weygen wehen 103[67], 202[84].
weygeren sich weigern: also weygerden se deme hertogen in deme 376[8].
weynich wenig: alse he weynigest konde so wenig er irgend nur konnte 440[6].
wek weich: menden so one eyne weke siden (sie den Vorschlägen zugänglich) to vinden 438[33].
weke Weiche, Ort wo etwas geweicht, schmeidig gemacht wird 311[6].
weken weich machen: hertoge H. wekede de braden wartete seine Zeit ab 407[10].
weldich gewaltig, mächtig: ironisch de wart do eyn gar w. man 126[43]; he was w. syner herschop 231[86].
welcker, *acc.* welckeren (361[18]), welcher; w. dede derjenige welcher 307[21].
wen, wenne, went, wente als: so langhe w bis 72[6]; nicht mer wen nur 32[24], 237[72].
wenden wenden: se mosten de braden w. den Bratspieß drehen, Handlangerdienste leisten 110[70]; zu Ende gehen: ör speel unde dans hiir wendet 160[32]; hiir wendet dyt gedichte

254[24]; sich wenden, zu sprechen kommen: darum ik noch wedder wende to den unkruden 230[65]; formulieren, fassen: eyn orveyde . . de was also harde gewant 151[18]; *refl.* sich ändern: dat sick do dat weder wande 150[90]; ik hope he wil sik w. 252[30]; ghewant wesen na, to den Sinn, die Absicht auf etwas richten: ok weren se darna g. 114[98]; ton eynzedelen was [he] g. 239[43].

wendeheyke Wendmantel, Schelte auf wandelbare Menschen 350[14].

wênen wähnen, irrthümlich meinen 55[14].

wênen weinen 235[26], 236[32].

wen-, wênholt? na wênholte leep de schyve 121[06]; dat wart geholden na wenholte 364[21].

wenigertall 431[10] = mynnertal.

went, wente s. wen.

wente denn, weil.

wer, weer Wirrniß, Streit 21[27], 28[20], 53[33].

wer ob 342[16]; wer — edder weder — noch 523[31].

werde *f.* Werth 188[26], 411[17].

werden werden; mit verkürztem *part. praes.*: wart he, worden se ropen 340[21], 369[12], 398[11]; worden dencken 372[8], segghen 461[19]; mißverständlich *c. inf.*: dessulften dages ward dat korffhus to knacken 373[15].

werderen wardieren, den Preis, den Werth bestimmen und festsetzen 302[19], 549[2].

werdich, werdighen 523[14] würdig.

werdicheyt Würde 45[32]; in w. holden in Ehren halten 470[7].

were Gewährleistung: van der kolekopers w. 131[11]; Besitz, Besitzrecht: 26[8], 39[24], 40[21], 41[8], 43[17], 68 N. 1; in upnemender w. hebben thatsächlich aufnehmen 16 N. 3. Unbestimmt die Bedeutung 193[99]: sunte Jurgen oren heren hebben [se] stedes in den weren myt eren u. lovesanck, und 222[99]: he moste den cantum leren to synghen in stillen weren.

weren, wêren vertheidigen LX N.53; *refl.* sich sträuben 111[01], 236[62], 355[11].

werhafftich wehrhaft, bewehrt: myt werhafftiger hant 364[15].

wernynghe Warnung 184[05].

weringe Währung 411 ff.

werk, wark, warek Werk, Thätigkeit, Arbeit, Handlung 67[24], 199[98], 302[31]; myt worden u. warcken 384[18]. Angelegenheit: yd were gheistlik w. 40[12].

werlde Welt 108[05], 520[12].

wertliik 508[18], **wertlik** 78[25], 506[15], **wartlik** 262[18], **werltlik, -lick** 34[20], 399[1], **warlik, -lick** 320[12], 474[20] weltlich.

werpen, *praet.* worp, werfen 136[55].

wert *f.* Würze, die Malz- und Hopfenabkochung, welche durch Gährung in Bier übergeht: me gôt de w. up den rodden den cristen ghelick den jodden Einer wurde behandelt wie der Andere, Jeder bekam sein gehöriges Theil 166[84].

werf, werff, warff Geschäft, Botschaft: des Rades w. ryden in den Geschäften des Rathes ausreiten 35 N. 3; or w. bleff umbedegen 174[55]; vortert in hemeliken warven 536[1]; w. werven ein Anliegen vortragen 57[26]; dat w. nasegghen die Bestellung ausrichten 70[2]; dat were van orem werve gehörte zu ihrem Anliegen 115[29]; Geschäft 189[48].

-werve -mal: de veerwerven sesse die Vierundzwanzigmänner 119[38] u. ö.; mannich werve oftmals 166[76].

werven, *praet.* warf, worf, eine Botschaft ausrichten: worven van der papheyt weghene aldus 21[1], u. ähnl. 40[3]; dat se to uns . . . also nicht worven 56[19]; beden umme eynen vorespraken, unde dat warf Hans S. 355[5]; anwerben: darna most ik w. dre wyse man 158[42]; sich um etwas (*acc.*) bewerben, etwas erwerben: dat se uppe dat nye eyne incorporacien w. leten 69[7].

wesen (2. *pl. imper.* wesen: gy to Br., wesen gewant to frede 155[38]) sein; do was de dach an dem morghen die Nacht dahin 210[86].

wesen, wesent Wesen; Stand, Zustand: dyt blyfft wol in synem w. 198[72]; Anwesen, bebauter Ort: to s. Lenerde licht noch eyn w. 476[18]; Haus und Hof, Haushaltung: drifst du deck sulven uth dynem wesende 349[2]; Gebahren, Thun und Treiben: leyt se in orem wesende betemen 390[25].

wessele Wechselbank 19[8], 39[1].

wesselingh Geldwechsel 115[27]; Austausch, concambium 323[22].

wetten, *praet.* wuste, wiste (516[38]), wissen; to w. (frz. savoir) nämlich 154[20];

to wettene werden bekannt werden 19[5]: in w. syn kund sein 400[8]; *refl.* de sik dar machlik w. 117[50]; he wuste sik degher schone 157[14].
wichte Münzgewicht: witte unde w. 411 ff.
wicken wahrsagen: on wart nicht wol ghewicket es glückte ihnen nicht zum besten 161[41].
wydt weit; als sinnwidriger Reimbüßer 156[67]: do vilna des afflates tiit was na scrifften (nach Maßgabe der Verkündigung) vorlopen w. wörtlich: „beinahe ... lange verflossen" &c.
wighen, wyghen weihen 470[28] u. ö.: scherzh. to eynem voghede ghewyget 157[05].
wicbeldesrecht Stadtrecht LXII N. 78.
wiken, wyken, *praet.* week, weck, weichen, entfliehen 108[11], 224[61]; sich halten an, seine Zuflucht nehmen zu: to den ryken ersten w. 159[96].
wile, wyle Weile, Zeit: örs levendes w. zeitlebens 231[15]; en w. tides zeitweilig 293 N. 16.
wil-, willekoren freiwillig geloben; einträchtig belieben, erwählen LX N. 53.
wille Wille; dorch den willen dat deshalb weil 30[25]; vor willen nemen fürlieb nehmen 144[33]; vor w. grôt se dat nemen das kam ihnen sehr gelegen 178[95].
willen wollen, *praet.* wolde (wolte 180[55]): hiir en wolden eyn deel nicht an sträubten sich dagegen, weigerten sich des 175[05]; willigen: dar summige inne gewilt hebben 527[4].
willich willig: weren des w. willigten darein 310[13].
willichgen williglich 314[26].
wilt, wylde wild, zügellos 135[34]; ore schedingh leep dar wylde es ging wild dabei her 167[16]; wilde fruwen unzüchtige, öffentliche (fahrende?) Weiber 115[21], 131[09].
wiltwerck Pelzwerk 359[8].
winden, wynden wickeln: de [bruth-]bal was myt breven wunden aus Briefen ge-, mit Briefen bewickelt? 110[86]; *refl.* sich zusammenrollen: wyndet he (der Igel) sik in de klouwen 204[71].
wynkeltoch Winkelzug 157[27].
winnen gewinnen, sich zuziehen: wunnen .. grot ungheval 101[4].
winperse Weinpresse, Kelter: do mosten de lutken radlude den groten ore winpersen natreden sie wurden dem nämlichen Verfahren unterworfen 361[30].
wint, wynt Wind: bildl. seggelde by halvem winde des jars eyns war nicht richtig im Kopfe 378[12]; crepitus ventris: he leth sik .. veel duncken, syne wynde nichten stuncken 149[47]; latet gerne wynde brusen 159[74].
wis, wiis, wysse gewiß, sicher, zuverlässig 174[68], 526[16]: de worden do ganz w. bekant, dat se dyt hadden bedreven 117[89]; me were des alto w. 150[82].
wys, wiis weise, klug: w. in de rechten rechtsverständig 129[27]; w. werden *c. gen.* inne werden, erfahren 193[73], 370[15], 395[20]; w. maken *c. gen.* Kenntniß von etwas geben 390[10, 12].
wisch Wiese 47[28]; wischblek Wiesfleck 62[12].
wyschen wischen: reyne w. putzen 523[15].
wyse Art und Weise: de wyse wolde om entflên seine Weise, die Demagogenkünste mit denen er bis dahin die Gewalt behauptet hatte, schlugen nicht länger mehr an 200[43].
wyselos führerlos 148[28].
wissenheit Sicherheit, Gewähr: to merer w. 543[34]; w. don Sicherheit bestellen 56[1].
wite Vorwurf, Tadel: unbelestet unde ane w. bliven 75[25].
witlik offenbar 33[11]; kund, bewußt 34[1], 57[15].
witliken kund thun, bekannt geben 130[87].
witschop, wisscop Wissenschaft, Kunde, Vor- und Mitwissen 65[19]: myt ... w. willen unde bybestande 41[25]; mit unser vulbord, w. unde willen 15 N. 3.
witte Weiße, Silber-, Feingehalt: w. unde wichte 411 ff.
wolbedacht *subst.* (*m.*? *n.*?) Überlegsamkeit? oder *adv.* wohl überlegt? myt tydigem rade unde w. 529[4].
wol dat obgleich, obwohl 155[61], 515[12].
wolden walten: god woldes (= wolde is) vort 558[27].
woldrechtlik wohlthätig, heilsam 550[14].
wolen wühlen 311[4].
wolghemeyt, -gemoût wohlgemuth: myt eynem kumpen wolgemoût 151[29]; weset vrysch, vro unde wolghemeyt 257[27].

wolmeninge, -menynghe Wohlmeinung 429[14], 555[25].
wolstant Wohlfahrt 478[18].
wolt s. walt.
woltbrcker Friedensbrecher 313[12].
wolten 180[55] = wolden wollten.
wonheit Gewohnheit, Brauch: des en hedde de Rad neyne w. das wäre bei ihm nicht Brauch 22[26]; loflik w. 30[9]; na unser kerken w. 48[14].
wonige = woninge Wohnung 293 N. 16.
wontlick gewohnt 400[2].
wort -wärts: to dem Zacke w. nach dem Sacke zu 65 N. 2.
wortholder Worthalter: vorespreke unde w. 454[22].
worffschuffel Wurfschaufel 456 N. 2.
woste wüst 47[31].
wot 58[27] = wat.
wrake Rache 130[82].
wrang, wrangk Ringen, Kampf Streit: dar de groteste wr. ane was 446[32]; dut was alle de wr. 438[24].
wreken, *part.* gewroken, rächen, strafen 314[14].
wreveler Frevler 149[52].
wroghe Rüge, Anklage LIX N. 39.
wrogen, wroghen rügen, anklagen ebd. 309[7], 447[13].
wrogher Sendrüger LIX N. 39.
wrock Streit, Hader: den smeden veel (vel) eyn ander wr. 111[30].
wrocken hadern, zanken: van eynem hort me noch wr., (indem das Factum von den Einen behauptet, von Anderen in Abrede gestellt wird) de were ghekropen in de klocken 215[30].
wu wie: also vorder wu sofern als 53[25].
wudennewiis welchermaßen 515[24].
wulbogen Wollbogen der Wollbereiter zum Auflockern der Haare (s. Schiller-Lübben V 785[34]): snarden myt dem w. 336[31].
wulsleger Wollbereiter 465[9].
wulff Wolf: gryppende 465[19], slaperghe (sluperighe?) 333[6], slupere 332[1], slubetsche 332[13], 347[13], tame w. 332[14].
wulfen sich wie der Wolf haben? de int erste wolden w. weren noch de mester sulven 166[06].
wulfespils Wolfspelz 341[31].
wunden, *part.* gewunt, verwunden 306[3].
wundenarst Wundarzt 192[60].
wunder Wunder: velen lude dede w., wu rc verwunderten sich 101[30]; grotes wunders dede om selzen 153[30]; seltsame thörichte Dinge: w. betenghen 169[34], 198[39]; w. dryven 119[62].
wundering Verwunderung 396[32].
wunderlik wunderbar 516[11].
wunderspel, -speel wunderliches Thun und Treiben 120[86], 237[80].
wunderteken Wunderzeichen 196[83].
wur wo.
wurumme warum; deshalb 515[14] ff.
wuwoll wie-, obwohl 267[6].

Z, tz, c s. unter S.

Personenverzeichniß.

'w.' = 'wapen'.

Ortsverzeichniß.

Berichtigungen und Zusätze.

S. 9 Z. 3 v. u. st. „jener Kanonikus, dieser Vicar“ l. „Vicare“.

S. 50[7] st. 'darvor' l. 'dar vor'.

S. 74[16] st. 'daraff ghescheyden' l. 'dar affgheschenyden'.

S. 89 Z. 2 des Absatzes l. „1485 abermals in den sitzenden Rath gewählt“. An den hergebrachten Kürjahren hielt man nach Ausweis der Rathsregister im Degedingebuche der Altstadt und bei Andreas Pawel (S. LXVII Note 119) insofern auch nach 1463 (S. LII) fest, als nur in diesen, nicht etwa je sofort nach Abgang eines Rathsgliedes, die nothwendigen Ergänzungswahlen stattfanden.

S. 129 Note 3 a. E. ist hinzuzufügen: „und Seite 372 N. 3“.

S. 139 Note 3 gehört zu V. 1138.

S. 154 zur Note. Genaueres über diesen Güldenjahrsablaß berichtet Henning Hagen in seiner 'der staed croneke to Helmstede', wohin Raymund 1489 kam ('dusse gnade waß to Brunswik eyn jar tovoren unde qwam van Halberstad unde van Magdeborch hiir in de stad ..... Marie Magdalene edder des sondages darvor, unde stunt wente nativitatis Marie'). Danach verdiente man den Ablaß 'mit dryerleyge dingk: alze dat eyn mynsche moste spreken syne bicht van sinen kintliken jaren, wu he dat geholden habbe in syner juncfrowschopp, in synem echten levende unde in synem weddewenstaete. to dem anderen male dat he moste gheven na vormoghe mit witschopp synes bychtvaders in de kesten to hulpe wedder de Turken. to dem dridden male dat se mosten gan to vij kerken, alze to Rome de woenheit is in dem gulden jare, de hiir worden mit des pawes wapen uthgemarket unde geteekent ..... Dar enboven gaff me bichtbreve, dede inholden unde -heelden, dat eyn jowelk mynsche mochte eynen bichtvader keesen, wur he wolde, weene he wolde unde wan he wolde, unde ok darmidde so vaken he des behoevede eynen slichten preyster mochte maeken to eynem bisschoppe, wen he den breff by sek habbe unde den preyster darmidde esschede, id were van noeden edder nicht. to dem anderen male so mochte he sek overlesen laten de underſten absolucien dede deynet in pawessacken, sunder anders nicht, id en were dat he lege unde were geolget, dat me twivelde an synem levende: qweme he darna wedder up, so scholde he geabsolveret blyven van pyne unde van schult unschedelik. ifft des mehr behoff worde, so scholde de breff lyke mechtich blyven. tom derden male: alle dede bichtbreve nehmen — der eyn stunt eynen ort van eynem gulden — de makeden darmidde deylhefftich aller guden werk dede scheyn synt, noch scheit unde scheyn mogen wente

to dem jungesten dage, alle ore elderen unde frunde, beyde in dem doede sowol alze in dem levende ..... Dar worden viij dichtigers ghesat, dede absolvereden van allen saken unde dispensereden in allen loefften, sunder de honspotters unde achterkleppers dersulven gnade dede dat hinderden mit worden unde mit werken ..... Unde weren denne welke dede wolden don publicam penitenciam, dat was openbare boete, dat schach under dersulven stacien (die, wie vorher beschrieben wird, täglich zu St. Stephani gehalten wurde, 'dar eyn roet cruce stunt upgerichtet'): dar mosten alle confessores mit oren witten stocken, de se mosten dragen upgerichtet in dersulven stacien unde ok in signum apostolice auctoritatis, den luden up de hovede leggen, weyn se wolden absolveren in confessione ꝛc. [unde de moste dar] by gan stan vor dat rode crutze unde lesen dar den salmen Miserere mei deus. unde ghink erst umme vor alle confessores naketschulderich up de kny sytten unde helt eyne roede in dem arme, dar he midde nam disciplinen, van eynem jowelken dre, vyve edder vij smeete over den rugge. Dut schach ok wol heymeliken in dem gheerhuse van den dichtfeders alleene, dar vorder alzodane lude dede mogelken scholden hebben lyves und levendes unde alle oeres gudes vorvallen wesen unde nummermehr to den eren geantwordet ghilde unde werk to besittende, alze gheistlik unde wertlik recht wol uthwiset, wedder worden beqweme gemaket unde gesatt in den stoell der ersten unschult' ꝛc. Dieser Bericht liefert die wünschenswerthen Erläuterungen zu V. 1624 ff. 1646 ff. unseres Textes.

S. 163[97] nach 'wandel' fehlt ein Komma.

Ebd. Note 2. Mit der Katze, als „Katzenschinder", neckte man die Kürschner, wie die Schneider mit der Geiß: s. Goedeke, Schwänke des 16. Jahrhunderts (Deutsche Dichter des 16. Jahrh. XII, Lpz. 1879) S. 112 Anm. 1 zu Nr. 72. Hiernach berichtigt sich die Annahme einer Anknüpfung des bezeichneten Liedes an ein früheres Wappenbild Hollants, und erklärt sich zugleich die Bedeutung des andern Liedes, welches S. 372 N. 3 angeführt ist.

S. 204 Note 1. Die von Goedeke a. a. O. S. 111 aus Paulis „Schimpf und Ernst" und Kirchhofs „Wendunmut" mitgetheilten Schwänke ergeben, daß bei den Leinewebern der Igel dieselbe Rolle spielte wie bei den Kürschnern die Katze. Während aber diese Anzüglichkeit sich leicht erklärt, bleibt die andere vorläufig noch dunkel: auch Karl Goedeke wußte auf meine Anfrage keine nähere Auskunft zu geben. Sollte ihr Ursprung vielleicht eben in der Lügenmähr zu suchen sein, welche a. a. O. Nr. 71 erzählt wird: 'Wir meister haben alhie ein alt herkomen' ꝛc.?

S. 229[38] nach 'graven' fehlt ein Komma.

S. 236[56f.] 'der armen clostere, hospitale, godes denre' ist zu emendieren 'closteren', 'hospitalen', 'denren'.

S. 257[7] st. 'brunten' l. 'Drunten' (vgl. im Glossar).

S. 267[24] st. 'Patmere' l. 'Patinere'.

S. 283 Z. 11 v. u. ist zu lesen: „bei den Aufrührern ebenfalls schon mißliebig, dann noch mit Antonius Brandenhagen .. ein Spottgedicht .... in Umlauf setzte, hierüber weitere Verfolgungen erlitt und bald hernach aus seinem Amte weichen mußte".

S. 292 Note 1: vgl. im Glossar unter tidebok.

S. 297 Z. 2 v. u. Der im Gildebuch der Goldschmiede aufgeführte Cort Boten war wohl nicht der vorhin bei 13, sondern der S. 298 bei 20 erwähnte.

S. 336[6] dürfte 'slapergheu' zu emendieren sein zu 'sluperghen': vgl. im Glossar slaperghe.

S. 372 Note 3 s. die Berichtigung zu S. 163 Note 2.

S. 381[2] nach 'unnutte' fehlt ein Komma.

S. 394[5] f. vgl. die im Glossar bei overgheven vorgeschlagene Emendation.

S. 405 N. 1 zu Anfang l.: „Ähnliches war Laurens Grisetop auch im Vorjahr schon von Anderen widerfahren".

S. 480 Note 2 ist entnommen aus Grote's Gesch. der Welfischen Stammwappen S. 87 ff.

S. 483[10] st. 'van' l. 'ver'.

S. 494 Abs. 3 Z. 3 v. u. st. 'xlij' l. 'cxlij'.

S. 499 Note 2. 'Cort Balen' ist 'Cort Pollene', wonach denn auch Note 9 eine entsprechende Aenderung zu erleiden hat.

S. 502 Nr. 4 und S. 505 f. Nr. 6 u. 7 sind auch bei Riedel Cod. diplom. Brand. Abth. 2 IV S. 420 f. und S. 491 ff. abgedruckt, und zwar erstere aus dem Kurmärkischen Lehns-Copialb. XXI 5, die anderen beiden ebenfalls aus unserm 'Liber C'.

S. 515[21] st. 'Rad' l. 'rab'.

Zum Glossar sind nachzutragen: affgan ablaufen 558[27]. anvaren, *praet.* vor an, anfahren, hart anlassen 406[5]. beyde — unde sowohl als auch 152[44]. beter besser: b. geneget mehr geneigt 418[15]. behulpen *c. gen.* zu etwas behilflich 66[22]. besniden, *part.* -sneden, beschneiden 555[30]. bestan wesen (hebben?) na wonach trachten 174[75]. beweten wissen 163[27]. bichten beichten 226[19]. bichtvader 154[26]. blas brennende Fackel 345[34]. boude Bude, kleines Nebenhaus 402 N. 1. dak Dach; bildl.: de sat myt on under dake 163[12]. dromen träumen 373[8]. drozye Confect 33 N. 1. erghest *superl.* von arch: to dem ergheeten gekomen zum Übelsten gewandt 15 N. 3. ghast, *pl.* gheste, Gast: bildl. Gefangener 187[91]. gheren gerben 223[19]. gheren begehren 230[77]. haden = hadden 184[07]. hakebusse Hakenbüchse 213[92]. ydel eitel, lauter, nichts als 368[2]. juwelck 446[6] = jowelk. kare 351[12. 21], kår 235[16] Karre, zweirädriger Wagen. najaghen: scholden myt ome najaghen ihm Folgschaft leisten 200[34]. mede willkommen, genehm. Noch Rehtmeyer (1710: Kirchenhist. III S. 24) schreibt: „Den Pfaffen und Mönchen war dieses gantz und gar nicht mit". neten *c. gen.* etwas genießen, an etwas theilhaben 247[78]. Peweler, Peuweler, Pauler Dominikaner LVIII N. 30, 70[21], 107[28], 354[4]. Prutze Preuße 258 Nachtr.

Inhaltsverzeichniß.

Nachträge.





